HVZ
215
Suppl. 19

Zeitschrift

des

Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde.

Neue Folge.

IX. Supplement.

Der Briefwechsel des Mutianus Rufus.

Gesammelt und bearbeitet

von

Dr. Carl Krause,
Professor am Herzoglichen Francisceum in Zerbst.

Kassel.
Im Commissionsverlage von A. Freyschmidt,
Hof-Buchhandlung.
1885.

DER BRIEFWECHSEL

DES

MUTIANUS RUFUS.

GESAMMELT UND BEARBEITET

VON

DR. CARL KRAUSE,

PROFESSOR AM HERZOGLICHEN FRANZISCEUM IN ZERBST.

HISTORISCHER VEREIN BAMBERG

KASSEL.

IM COMMISSIONSVERLAGE VON A. FREYSCHMIDT

HOF-BUCHHANDLUNG.

1885.

Druck von L. Döll in Kassel.

Vorwort.

Dass eine Herausgabe des Mutianischen Briefwechsels schon längst ein Bedürfnis war, wird wohl von allen, die sich mit der Geschichte des deutschen, insbesondere des Erfurter Humanismus beschäftigt haben, bezeugt werden. Um so mehr scheint es zu verwundern, dass dem verunglückten Versuche des gothaischen Hofhistoriographen W. Ernst Tenzel, den Briefwechsel Mutians zu sammeln (1701), bis dahin kein zweiter gefolgt ist. Aber bei den eigentümlichen Schwierigkeiten, welche diesem Unternehmen im Wege stehen, wird man wohl nicht fehl gehen, wenn man gerade hierin die Erklärung jener auf den ersten Blick befremdlichen Erscheinung sucht.

Der nach Umfang und Inhalt wichtigste Teil der Mutianischen Briefe ist uns nicht in den Originalen erhalten, sondern in einer vielleicht frühestens 50 Jahre nach Mutians Tode gefertigten Abschrift, welche jetzt einen wertvollen Handschriftenband der Frankfurter Stadtbibliothek bildet. (Eine vom Frankfurter Codex genommene Abschrift befindet sich in der Ständischen Landesbibliothek zu Kassel.) Dieser Frankfurter Codex enthält nach der vielleicht noch vom Abschreiber herrührenden Numerierung 522 Briefe Mutians und seiner Freunde, aber leider in einer ziemlich willkührlichen, offenbar vom Zufalle beeinflussten chronologischen Ordnung. Auch die datierten Briefe, deren es aber nur verhältnismässig wenige sind (beispielsweise von unsern ersten 132 Nummern nur 12), sind in der sorglosen Weise jener Zeit ohne strenge Ordnung an einander gefügt, und dem Herausgeber erwächst die mühevolle Arbeit, diesen wirren

Haufen nach innern Merkmalen in der ursprünglichen Folge wiederherzustellen. Ein grosser Teil dieser Briefe (sie umfassen die Jahre 1505—1515, nur der letzte Brief, scheinbar ein zufälliges Anhängsel, ist aus dem Jahre 1521) besteht aber aus ganz vertraulichen, rein persönlichen Mitteilungen Mutians an seinen nur wenige Stunden entfernt wohnenden Freund H. Urban, Mitteilungen über unbedeutende Vorfälle des alltäglichen Lebens, untermischt mit belehrenden philosophischen Unterhaltungen, angeknüpft an dies oder jenes Erlebnis oder an die Lektüre eines Buches, ohne deutliche Merkmale der Abfassungszeit; dazu im einzelnen oft schwer verständlich wegen der behutsamen Ausdrucksweise oder wegen des weiten Auseinanderliegens zusammengehöriger Nummern. Nur wo die grossen Tagesfragen wie der Reuchlinische Streit oder die Erfurter Gemeindeangelegenheiten ihre Streiflichter werfen, lässt sich mit annähernder Sicherheit durch Zuhülfenahme anderweiter bekannten Daten der chronologische Faden finden. Als erschwerend tritt der Umstand hinzu, dass nur der eine Teil des Briefwechsels, nemlich die Briefe Mutians an Urban, nicht auch die des letztern an jenen erhalten sind, sowie endlich, dass die verschiedenen Jahrgänge nur lückenhaft und in ganz ungleicher Vollständigkeit vorliegen.

Am vollständigsten sind uns die Briefe der Jahre 1513—1515 erhalten. Etwa 300, die grössere Hälfte, gehören hieher, sodass diese, zumal hier die datierten häufiger auftreten als früher und auch die ursprüngliche Ordnung noch am besten gewahrt erscheint, am leichtesten zu bestimmen sind. Dagegen stossen wir in den Jahrgängen 1505—1512 auf grosse Lücken, was sich schon aus der im Verhältnis zu den spätern und in Anbetracht ihrer Verteilung auf 8 Jahre geringen Zahl der Briefe ergiebt. Hier lässt sich zuweilen nicht einmal das Jahr mit ausreichender Sicherheit bestimmen. Am spärlichsten sind die Briefe der Jahre 1509—1511. Zum Teil mag sich diese Erscheinung aus den Zeitverhältnissen erklären lassen: Urban befand sich seit Sommer 1508 bis Anfang 1510 auf der Universität Leipzig, und da verbot sich die bisherige Regelmässigkeit des Brief-

wechsels von selbst. Und auch als er nach Georgenthal zurückgekehrt und dann bald von hier nach Erfurt als Verwalter des Georgenthaler Hofes übergesiedelt war, mochten die unsichern politischen Verhältnisse infolge der städtischen Revolution in Erfurt den brieflichen Verkehr erschweren oder stellenweise unmöglich machen.

Aus diesen angedeuteten Schwierigkeiten ist es wohl zum nicht geringen Teile zu erklären, dass Mutians Briefe bisher keinen Bearbeiter gefunden haben. Dafür treten jetzt — wundersames Spiel des Zufalles — fast zu gleicher Zeit deren zwei auf einmal auf. Denn in demselben Augenblicke, wo diese Ausgabe erscheint, ist eine zweite selbständige Bearbeitung durch Herrn Dr. Gillert in Barmen in Vorbereitung. Die Sache erklärt sich folgendermassen.

Schon seit längern Jahren trug ich mich mit einer Herausgabe des Mutianischen Briefwechsels, mit dem mich meine Studien über die erfurtische Gelehrtengeschichte bereits seit 20 Jahren bekannt gemacht hatten. Im Herbste des Jahres 1879, nach Vollendung meiner Biographie des Eob. Hessus, fand ich endlich die Zeit, von dem Frankfurter Codex, den mir die Verwaltung der Frankfurter Stadtbibliothek mit anerkennenswertem Entgegenkommen auf längere Zeit einsandte, eine vollständige Abschrift zu nehmen. Von den Münchener Autographen hatte ich schon einige Jahre zuvor an Ort und Stelle Abschriften genommen. Doch liessen mich meine Berufsgeschäfte vorläufig noch nicht zur Verwirklichung meines Vorhabens kommen. Meine Abschriften blieben einstweilen im Pulte liegen und warteten auf die Zeit, wo ich Musse finden würde sie wieder hervorzuholen.

Da erfuhr ich zu Neujahr 1883 auf ganz zufällige Weise, dass Herr Dr. Gillert in Barmen von der Historischen Kommission der Provinz Sachsen mit der Bearbeitung der Briefe Mutians beauftragt worden sei und dass diese Ausgabe — was allerdings irrig war — bereits Ostern 1883 im Drucke beginnen werde. Einigermassen bestürzt über die Aussicht, einen liebgewordenen Gedanken aufgeben zu müssen und die Frucht langer Vorstudien zu verlieren, folgte ich

einem von befreundeter Seite — ebenderselben, von welcher aus ich jene zufällige Mitteilung erhalten — mir zugehenden Rate und stellte Herrn Dr. Gillert, der mir bis dahin übrigens weder persönlich noch literarisch bekannt geworden war, in einem freundschaftlichen Schreiben bona fide und selbstverständlich in uneigennütziger Absicht mein sämtliches Material über Mutians Briefe zur Verfügung und bot ihm eventuell meine Mitarbeiterschaft zu seinem Unternehmen an. Da auf diesen Brief nicht einmal eine Antwort einlief, so beschloss ich kurzerhand selbständig mit der Herausgabe des Briefwechsels vorzugehen, machte davon der Historischen Kommission Mitteilung und fand bei dem Vorstande des Hessischen Geschichtsvereins in Kassel, den Herren Major a. D. von Stamford und Ober-Bibliothekar der Ständischen Landesbibliothek Dr. Duncker, nach rückhaltloser Darlegung des Sachverhaltes ein freundliches Entgegenkommen, wofür ich auch an dieser Stelle um so mehr meinen aufrichtigen Dank auszusprechen mich gedrungen fühle, als durch die Übernahme des Verlages von Seiten des gedachten Vereins demselben verhältnismässig grosse Opfer auferlegt wurden. Die von der Historischen Kommission nunmehr versuchte Vermittlung, so ehrenvoll sie auch für mich war (es wurde mir die Mitbearbeitung der Briefe unter gleichen Bedingungen wie Herrn Dr. Gillert angetragen), sah ich mich zu meinem aufrichtigen Bedauern, da ich mich bereits anderweitig gebunden hatte, nicht mehr im Stande anzunehmen, zumal bis zum letzten Augenblicke der Verhandlungen Herr Dr. Gillert sich die Concessionen gegen mich nur stückweise hatte abringen lassen, nach wie vor sich mir gegenüber in Stillschweigen hüllte und mir so zu verstehen gab, dass ich ihm nur ein unwillkommner, aufgedrungener Mitarbeiter sein würde. Freilich leitete mich auch die Erwägung, dass, selbst wenn ich den Verdruss über eine so inaugurierte Coalition hätte zurückdrängen können, doch eine gemeinsame Bearbeitung eines so weitschichtigen Werkes, das so voller Rätsel und Fragezeichen ist, wie der Mutianische Briefwechsel, von zwei räumlich entfernten Herausgebern kaum durchzuführen gewesen sein würde.

Vorwort.

Bei der Einrichtung des vorliegenden Briefwechsels war es mein Hauptaugenmerk, die Anmerkungen auf das unerlässliche Mass zu beschränken, um den Text nicht ungebührlich mit gelehrtem Beiwerke zu belasten. Aus diesem Grunde ist nur in seltenen Fällen eine Begründung der Zeitbestimmung der undatierten Briefe gegeben, die Auffindung der massgebenden Momente vielmehr dem Studium des gelehrten Lesers überlassen worden. Die Zerlegung des Frankfurter Codex in 8 Abschnitte verfolgt hauptsächlich den Zweck, die chronologischen Gesichtspunkte darzulegen, welche mich bei der Einreihung der einzelnen Briefe geleitet haben. Ebenso enthalten die zahlreichen kurzen Hinweise in den Noten chronologische Fingerzeige. Die Beigabe von Inhaltsübersichten schien nicht bloss zur Erleichterung des Verständnisses, sondern auch vor allem zur Entlastung der erklärenden Noten wünschenswert.

In einem Punkte muss ich besorgen, einem Widerspruche zu begegnen. Ich habe nemlich für das Ganze das chronologische Prinzip aufgeben zu müssen geglaubt und die Briefe in drei nebeneinander herlaufenden, in sich chronologisch geordneten Reihen gebracht, von denen die beiden ersten den handschriftlichen, die letzte den bereits gedruckten Briefwechsel darstellen. Die erste Reihe wird durch den Frankfurter Codex (Abschnitt I—VIII) gebildet, der bis auf zwei Nummern (Reuchlin an Urban 22. Aug. 1513 und das Gutachten der Erfurter Universität im Reuchlinischen Handel 3. Okt. 1513, Cod. Nr. 188 und 127) vollständig abgedruckt und statt der ursprünglichen 522 in 527 Nummern gebracht ist, worüber ich hier kurz auf den Schluss der Einleitung und das Register I verweise. Trotzdem Tenzel einen Teil des Frankfurter Codex bereits abgedruckt hat, so glaubte ich doch den Codex als Ganzes unter den handschriftlichen Briefwechsel setzen und überhaupt von den Tenzelschen Auszügen bis auf Hervorhebung der wichtigsten Lesefehler unter dem Texte ganz absehen zu dürfen. Eine zweite Reihe des handschriftlichen Briefwechsels bildet Abschnitt IX. Er enthält 28 Stücke aus anderweitigen zerstreuten

Handschriften, sämtlich zum ersten Male hier abgedruckt (Nr. 528—555), und umfasst die Jahre 1508—1521.

Der letzte Abschnitt endlich (X) bringt den bereits durch den Druck veröffentlichten Briefwechsel, 110 Nummern, meist bloss in Regesten, hier zum ersten Male chronologisch geordnet, aus den Jahren 1502—1525 (Nr. 556—665). Nur 15 Nummern sind aus seltenen alten Drucken oder aus noch vorhandenen Autographen noch einmal vollständig abgedruckt worden. Da in den Regesten die vorkommenden Namen berücksichtigt und falsche Lesarten früherer Drucke berichtigt sind, so schien hiermit dem wissenschaftlichen Bedürfnisse vollständig genügt, zumal da die Drucke dieser Briefe jedem leicht zugänglich sind. Schon um einer unnötigen Verteuerung des Werkes willen glaubte ich von einem nochmaligen Abdrucke dieser Briefe absehen zu müssen.

Der Grund dieser Einteilung lag in der Erwägung, dass es sich in erster Linie um die Herausgabe der bloss handschriftlich, nicht im Drucke vorhandenen Briefe handeln dürfe.

Für den Gelehrten auf diesem Gebiete (und nur für diesen ist eine solche Ausgabe bestimmt) muss die Bekanntschaft mit Camerars Briefsammlungen, aus denen Tenzel der Hauptsache nach die Mutianischen Briefe entnommen hat, vorausgesetzt werden, und es würde nur eine Erschwerung der Benutzung gewesen sein, die bisher noch ungedruckten Stücke mit den gedruckten nach chronologischem Gesichtspunkte untermischt zu geben. Für den chronologischen Faden aber, der den ganzen Briefwechsel durchzieht, ist ausreichend durch die beigegebenen Register II, I und II gesorgt.

Ganz besonders aber schien der Umfang und Inhalt des Frankfurter Codex geeignet, ihm eine bevorzugte Stellung innerhalb unserer Sammlung einzuräumen. Er umfasst einmal ziemlich 4/5 aller vorhandenen Briefe und bildet sowohl äusserlich als auch seinem Inhalte nach ein in sich abgeschlossenes Ganzes, indem er fast sämtliche Briefe an Mutians vertrautesten Freund Urban enthält (nur noch zwei aus späterer Zeit sind vorhanden) und demnach auch das

getreueste und in den engsten Rahmen gespannte Bild des still-beschaulichen Lebens in der Beata Tranquillitas zu Gotha entwirft. Dazu kommt, dass ihm der Zeit nach nur 4 anderweitige Briefe vorausgehen (Nr. 556—559). die meisten hingegen sich naturgemäss an ihn anschliessen. Da wo das letztere nicht der Fall ist, sind die einschlagenden Stücke an den betreffenden Stellen der Hauptsache nach in den Noten angezogen, sodass für die Zeit bis 1515 ein Einblick in den wichtigsten Teil des gesamten bis zu diesem Zeitpunkte reichenden Briefwechsels ermöglicht wird. Und endlich finden sich in den Frankfurter Codex eine ziemliche Anzahl von Briefen vertrauter Freunde oder Angehöriger der Beata Tranquillitas, z. B. von Mutians Dienern, eingeschoben, welche man zur Vervollständigung des Bildes nicht gerne missen mag, die aber, wäre der Verband des Frankfurter Codex aufgelöst worden, entweder ganz ausgeschieden oder unter den Text hätten verwiesen werden müssen.

Was die befolgte Orthographie anlangt, so habe ich mich ausser bei den Eigennamen im allgemeinen an die heut zu Tage übliche Schreibweise angeschlossen, ohne jedoch für manche stehende Schreibarten (z. B. isthic, cottidie u. s. w.) die orthographischen Eigentümlichkeiten der Zeit gänzlich zu verwischen. Eine völlige Consequenz ist weder beabsichtigt noch erreicht. Über die Willkühr der Orthographie des Frankfurter Codex giebt der Anhang zur Einleitung nähere Auskunft. Diese Willkühr des Abschreibers hier nachahmen zu wollen, wäre meines Erachtens eine Verunstaltung des Textes gewesen. Doch sind, um dem kritischen Bedürfnisse zu genügen, in den ersten 8 Bogen sämtliche Abweichungen in der Schreibart des Codex unter dem Texte verzeichnet, wogegen später nur die bedeutendsten angeführt sind. Bei den Autographen sind alle nur erträglichen Wortformen (wie z. B. charus statt carus) in den Text aufgenommen, bei denen in deutscher Sprache ist der Text unverändert wiedergegeben.

Es bleibt mir noch übrig, die Quellen, aus denen ich die handschriftlichen Briefe entnommen habe, zu verzeichnen: Es sind für Abschnitt IX:

1. Die Camerarische Sammlung der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München, Band VIII und XVI, 17 Stücke; selbstgefertigte Abschriften, z. T. collationiert von Herrn Direktor Dr. Laubmann.
2. Universitätsbibliothek zu Basel, Cod. G. I. 25, 4 Stücke. Die Abschriften hat Herr Bibliothekar Dr. Sieber für mich anfertigen lassen und zweifelhafte Stellen später selber collationiert.
3. Herzogl. Gymnasialbibliothek zu Meiningen; eigne Abschrift, 4 Stücke.
4. Herzogl. Bibliothek zu Gotha, Cod. A 379, 1 Stück, eigne Abschrift.
5. K. Staatsarchiv zu Marburg, 1 Stück, nach einer durch Herrn Archivar Dr. Könnecke besorgten Abschrift.
6. Stadtbibliothek zu Schlettstadt, 1 Stück, nach einer Abschrift des Herrn Realgymnasiallehrer Dr. Knod. Herr Professor Dr. A. Horawitz war so freundlich mir seine eigene Abschrift zur Vergleichung einzusenden.

Auch für Abschnitt X habe ich die noch vorhandenen Handschriften mit den Drucken von neuem verglichen, und zwar:

1. Aus dem Sachs.-Ernest. Gesamtarchive zu Weimar, 2 Stücke, Abschrift durch Vermittelung des Herrn Archivrats Dr. Burkhardt.
2. Aus dem VIII. Bande der Camerarischen Sammlung 8 Stücke, eigene Abschrift; aus dem XVI. Bande 1 Stück, das sich zugleich in Abschrift in Cod. Goth. A 399 findet. Die Collationierung einzelner Abschriften mit den Originalen verdanke ich Herrn Direktor Dr. Laubmann.
3. Aus der Herzogl. Bibliothek zu Gotha, Cod. B 20, eigne Abschrift, collationiert durch Herrn Bibliothekar Dr. Georges.

Allen den genannten Behörden und Herren sage ich für ihr freundliches Entgegenkommen und ihre bereitwillige Unterstützung meinen wärmsten Dank. Zu gleichem Danke

bin ich auch den verehrten Bibliotheksvorständen zu Leipzig, Halle, Marburg, Kassel u. a. verpflichtet für die wiederholte und bereitwillige Darleihung der benutzten Bücher. Da es mir behufs mancher Nachforschungen nur selten möglich war, persönlich grössere Bibliotheken zu besuchen, so war ich leider vielfach genötigt, die Freundlichkeit mancher Herren Bibliothekare stark in Anspruch zu nehmen, vor allem der Herren Dr. Förstemann in Leipzig, meines verehrten Freundes Dr. Duncker in Kassel, Professor Dr. Caesar in Marburg, Professor Dr. Weissenborn in Erfurt. Ebenso verdanke ich den Herren Geheimen Hofrat Prof. Dr. Zarncke in Leipzig, Professor Dr. Theod. Kolde in Erlangen, Archivrat Dr. Burkhardt in Weimar, Professor Dr. Kawerau in Magdeburg, Staatsarchivar Dr. Könnecke in Marburg, Oberforstmeister a. D. Werneburg in Erfurt, Gymnasialdirektor Stier und Archivrat Professor Dr. Kindscher in Zerbst u. a. manche schätzbaren Mitteilungen und Winke. Ihnen allen statte ich für die freundliche Förderung meiner Arbeit den herzlichsten Dank ab.

Leider bin ich bei der letzten Durchsicht auf eine ziemliche Anzahl von Fehlern und Versehen gestossen, die jedoch nur teilweise dem Setzer zur Last fallen. Dem Verzeichnisse derselben am Ende habe ich noch einige Nachträge zu den Noten beigefügt, teils Berichtigungen oder Modifizierungen teils Ergänzungen, letztere namentlich aus der Erfurter Matrikel, deren II. Teil erst seit kurzem im Drucke vorliegt. Auch zu den unzähligen Citaten, deren Nachweis nicht eine der geringsten Schwierigkeiten in Mutians Briefen bildet, da sie vielfach ohne den Namen des Autors, ja zuweilen ohne sich als Citate kenntlich zu machen, angeführt werden, habe ich einen Nachtrag geliefert, da es mir im Drange der Arbeit nicht immer möglich war, mit meinen beschränkten Hülfsmitteln sie rechtzeitig aufzufinden. Der gelehrte Leser wird mir für diese Unebenheiten, ja überhaupt für die Mängel dieser Arbeit, die ich jetzt nach ihrer Vollendung am besten erkenne, hoffentlich seine freundliche Nachsicht nicht versagen. Jedenfalls wird mir eine Belehrung über manche zweifelhaften Punkte, noch viel mehr eine Er-

gänzung des Briefwechsels durch neue Stücke (denn dass ich eine wirkliche Vollständigkeit erreicht habe, wage ich nicht zu behaupten) im Interesse der Sache willkommen sein.

Zerbst, im November 1884.

Der Herausgeber.

Inhalt.

Einleitung. Mutians Leben. Die Frankfurter Sammlung Mutianischer Briefe	Seite	I—LXVIII
Der handschriftliche Briefwechsel I—IX.	»	1—624
Der gedruckte Briefwechsel X.	»	625—667
Register I—III.	»	668—695
Verbesserungen und Nachträge	»	696—700

EINLEITUNG.

Mutians Leben.[1]

Konrad Mut oder, wie er sich mit dem dreifachen Humanistennamen nannte, Conradus Mutianus Rufus — letzteres mit Beziehung auf sein rotes Haar[2] — war am Geburtstage Vergils, dem 15. Oktober 1471[3] in dem hessischen Städtchen Homberg[4] bei Fritzlar geboren. Die Familie war eine angesehene. Er nennt seinen Vater Johann Mudt den ersten Decurio des Städtchens,[5] d. h. ersten Ratsherrn

[1] Hauptquelle ist der vorliegende Briefwechsel. Biographische Mitteilungen von Zeitgenossen sind: J. Camerarii Narratio de E. Hesso. Norimb. 1553. B 4 a—5 b. E. Hessi Idyllia. Argumentum Idyll. VIII. Zuerst in den Operum farragines duae. Hal. Suev. 1539. Wiegand Lauze, Leben Philipps des Grossmütigen, in der Ztschr. für Hess. Gesch. Kassel 1841, I, 118—123. Den ersten Versuch einer Sammlung des Mutianischen Briefwechsels machte W. Ernst Tenzel in seinem Suppl. I. Histor. Goth. Jena 1701, sowie in den angehängten Reliquiae epp. Mutiani. Unter den neuern Darstellungen verweise ich auf Dav. Fr. Strauss, Ulr. v. Hutten. Lpz. 1858 (2. Aufl. 1871) I, 42—51. F. W. Kampschulte, Die Univ. Erfurt in ihrem Verh. zum Humanismus und der Reformation. Trier 1858. I, 47—119. C. Krause, E. Hessus. Gotha 1879. I, 33—51. — Unter den allgemeinern Werken über die Gesch. des Humanismus ist zu nennen: L. Geiger, Renaissance und Humanismus in Italien u. Deutschland. Berl. 1882; über die elsässischen Humanisten insbesondere das vortreffliche Werk von C. Schmidt, Histoire literaire de l'Alsace etc. Par. 1879, 2 Bde. Das Quellenmaterial bei Geiger im Anhange, bei Pökel, Philol. Schriftstellerlexicon. Lpz. 1882.

[2] »Rufi cito canescunt.« S. 334. »Nonne rufi vulgo vulpes appellantur?« S. 661.

[3] »Ad meum et Vergilii natalem.« S. 387. Das Jahr folgt aus den Worten eines Br. vom Juli 1513: »Salva res, saltat senex, si XLII. annus senem facit.« S. 334.

[4] Da die ältere Form Hohemburgum (Homburg) lautet, so wird von Kampschulte und Strauss nach Adami Vita M. unrichtigerweise der Ort Homburg genannt. Mutian hat die Form Hombergum S. 278 und 566.

[5] »Erat Johan Mudt decurio nostri oppidi primarius.« S. 403. Vgl.: »Sunt autem decuriones, quos scabinos seu consulares vocant.« S. 26. Lauze: Henn Mutt.

(Bürgermeister), „einen freundlichen, unbescholtenen Mann, beliebt bei seinen Mitbürgern, einen Beschützer der Armen“; es ist vielleicht derselbe, der uns 1467 als Provisor des Hospitals der Neustadt begegnet.[1] Die Mutter Anna, „die niemals nach Gebühr gepriesene Matrone“, gehörte dem ritterlichen Geschlechte von Kreutzburg an. Konrad hatte noch zwei ältere Brüder, beide mit Vornamen Johannes genannt; der ältere von beiden starb als mainzischer Küchenmeister 1494 oder 1495 zu Erfurt; sein Nachfolger wurde der nicht bloss durch Mutians Briefe bekannte Nikolaus Engelmann (1495—1516):[2] der jüngere starb im Sommer 1504 als Kanzler des Landgrafen Wilhelm II. von Hessen.[3] War auch Konrad voll Anerkennung für die ehrenvollen Stellungen seiner Brüder und für ihr Bestreben, im Dienste der Kurie und des Hofes zu Ansehn und Wohlstand zu gelangen, so hatte er sich selber jedoch ein anderes Lebensideal gesetzt: er wollte sein Leben der Wissenschaft und beschaulichen literarischen Zurückgezogenheit widmen.[4]

Schon frühe scheint er grosse Begabung und Neigung für die gelehrte Laufbahn gezeigt zu haben, daher ihn seine Eltern auf eine der namhaftesten Gelehrtenschulen jener Zeit, die des Alexander Hegius in Deventer, sandten, wo er noch ein Mitschüler des Erasmus war.[5] Nachdem er dieser Schule eine Reihe von Jahren hindurch angehört hatte, bezog er Ostern 1486 mit seinem Bruder Johannes (dem nachmaligen Kanzler) die damals blühende und bereits von den

[1] Mitteilung des Herrn Archivar Dr. Könnecke aus dem Staatsarchive zu Marburg.

[2] Michelsen, Der Mainzer Hof zu Erfurt. Jena 1853. S. 14 aus Engelmanns Bericht: »Her Johan Muth, Küchenmeister seliger vor mir.« Engelmann wurde 1494 zum Küchenmeister designiert und trat dies Amt 1495 an. Michelsen S. 11 f. Wenn Mutian in Br. 331 schreibt: »Postea moritur Joh. Engelmanni antecessor, meus frater«, so ist entweder Nic. Engelmanni zu lesen, oder es hiess ursprünglich: »Johannes, Engelmanni antecessor.« Den Vornamen des Küchenmeisters nennt Mutian in Br. 492. Eobanus Hessus nennt beide Brüder, aber ohne Vornamen, Lauze nur den Kanzler.

[3] Joh. Muth, Kanzler Wilhelms II. 1502, in einer Urkunde des Staatsarchivs zu Marburg. Dass er 1504 starb, berichtet Lauze. Aus dem Br. Wolfs an Mutian (Nr. 558) geht hervor, dass er etwa im August jenes Jahres gestorben.

[4] S. 13. 33.

[5] S. 334. 403. Über Hegius: Krafft u. Crecelius in der Ztschr. des Berg. Gesch.-V. VII, 213—286. Dieselben: Beiträge zur Gesch. des deutschen Humanismus. Elberf. 1875. S. 1—14. Dillenburger, Al. Hegius und Rud. von Langen, in Ztschr. f. Gymnas.-Wes. N. F. IV, 481—502. Erasmus war Schüler in Deventer 1476—1479. Hegius übernahm die Leitung 1481.

humanistischen Regungen ergriffene Universität Erfurt.[1] Von seinem dortigen Studiengange ist wenig bekannt. Er rühmte sich, den berühmten Wanderlehrer Conrad Celtes, der 1486 vorübergehend in Erfurt weilte, zum Lehrer gehabt zu haben,[2] und gedenkt auch einer Vorlesung J. Sömmerings über den Eunuchen des Terenz, doch mit dem Bemerken, bei aller Gelehrsamkeit desselben sei doch die Eleganz des lateinischen Stiles wie damals überhaupt, so auch bei seinem Lehrer noch wenig entwickelt gewesen.[3] Nachdem er 1492 die philosophische Magisterwürde empfangen hatte,[4] trat er selbst und, wie es scheint, mit vielem Erfolge als Lehrer auf, wenigstens spricht sein späterer Freund Heinrich Urban mit Bewunderung von dem Ruhme, dessen sich sein Name an der Hochschule erfreute.

Doch nicht lange litt es den strebsamen Gelehrten in Deutschland. Er wollte als ächter Humanist an der Quelle schöpfen und trat daher, frühestens 1495,[5] seine Studienreise nach Italien an. Vielleicht trug der Tod seines Bruders des Küchenmeisters zur Ausführung seines Entschlusses bei, insofern ihm durch Erbschaft die pekuniären Mittel zu dem Aufenthalte in Italien zugefallen sein mochten. Bestimmt wissen wir nur, dass ihm derselbe gerade damals in Erfurt ein Haus, ein geistliches Lehen der Marienkirche, als Eigentum vermachte, um dessen Besitz er freilich später mit den Vikaren einen langen und erbitterten Streit zu führen hatte, bis er dasselbe, weil er nicht die Mittel besass, es in baulichem Zustande zu erhalten, 1515 unter Wahrung der für den verstorbenen Bruder zu lesenden Seelmessen abtreten musste.[6]

1 Immatrikuliert als Nr. 11—13 (H. Weissenborn, Akten der Univ. Erf. Halle 1881 I, 411):
Conradus Muth }
Johannes Muth } gratis pro dno comite de Honstein.
dns Johannes Bursfeldt }
Der Name des Küchenmeisters findet sich nicht (vielleicht Joh. aus Bursfeld?).

2 S. 655. 3 S. 223.

4 Erfurter Magisterliste 1492: Conradus much (st. muth) de Hombergk.

5 Sicherer Anhalt zur Zeitbestimmung ist der Umstand, dass der im J. 1494 immatrikulierte Urban in Erfurt im ersten Jahre (»me primi anni inter Erphurdienses academicos auditore« S. 78) sein Schüler war. Wie sich hiermit indes die Worte Mutians in Br. 57: »Hui, Innocentius, quem his oculis vidi, demortuus est« — Innocenz VIII † 25. Juli 1492 — vertragen, lässt sich nicht sicher angeben, da die Annahme, Mutian beziehe sich auf den Anblick der balsamierten Leiche; etwas gezwungen erscheint, die Annahme einer zweimaligen Reise nach Italien aber sonst durch nichts bestätigt wird.

6 S. 277 A. 3. Br. 492. Das Testament stammte aus dem J. 1494 oder 1495. Vgl. S. 281 A. 5, welche durch die mir erst später aus Michelsen (vgl. S. II A. 2) bekannt gewordene Notiz zu ergänzen ist.

Auf seiner Reise nach Italien scheint Mutian an einzelnen berühmteren Bildungsstätten Deutschlands länger, als es der Zweck der Durchreise erforderte, verweilt zu haben. Bestimmt wissen wir aus seiner eignen Angabe, dass er sich einige Zeit in Mainz aufhielt und unter den Gelehrten dieser Universität den namhaften Historiker Gresemund den Jüngern hörte.[1] Die Zeit dieses Mainzer Aufenthalts wird uns zwar nicht genannt, kann aber schicklicherweise nur kurz vor die italienische Reise fallen.

In Italien, wohin er Herbst 1495 — den Herbst wählte man vorzugsweise für die Fahrt über die Alpen — aufgebrochen sein mag, nahm er an der berühmten Rechtsschule in Bologna längern Aufenthalt. Hier erwarb er sich auch in seiner Fachwissenschaft, der Rechtskunde, den Doktorgrad 1498. Daneben aber gab er sich mit Eifer unter Anleitung berühmter Männer den humanistischen Studien hin. Er hörte in Bologna Philipp Beroaldus den Ältern und den von ihm hochgeschätzten Poeten Codrus Urceus.[2] Auch die andern Hauptstätten der humanen Wissenschaften wird er aufgesucht haben. Es finden sich Spuren eines Aufenthaltes in Mailand,[3] Mantua und Florenz. Mit dem „göttlichen“ Dichter Baptista Mantuanus kam er in persönliche Berührung,[4] von den Neuplatonikern in Florenz, einem Picus von Mirandola, Marsilius Ficinus u. a., entlehnte er seine philosophischen Anschauungen, die wir ihn bald nach seiner Heimkehr seinen vertrauten Schülern werden vortragen hören.

Auch in Rom selber muss sich Mutian längere Zeit aufgehalten haben. Von dem Eindrucke, den er hier empfieng, geben einzelne Stellen seiner Briefe Zeugnis. „Ich habe die römischen Paläste gesehn“, sagt er, „habe die Künste der Rabulisten kennen gelernt, aber mir viel festere Lebensgrundsätze erworben.“[5] Mit hohen Würdenträgern des päbstlichen Hofes, wie mit dem frühern Strassburger Geistlichen, damals päbstlichen Ceremonienmeister Johannes Burckard, den Cardinälen von Siena und Alexandrien (Franz Piccolomini, s. 1503 Pabst als Pius III., und Joh. Antonius de S. Georgio) trat er in persönliche, freundschaftliche Beziehungen.[6]

[1] S. 655.

[2] Von Beroaldus ausdrücklich bezeugt. Vgl. S. 126 A. 1.

[3] Vgl. das Gedicht In oratorem Venetum nuper Mediolani visum Nr. 586. Vgl. S. 154: »Vidi patricios Venetos« etc.

[4] S. 59 A. 2. [5] S. 254.

[6] Vgl. hierüber und über das Folgende Br. 556. Über die Cardinäle von Siena und Alexandria vgl. Ughelli, Italia sacra III, col. 578 f. A-Valle, Storia di Alessandria. Tor. 1855. IV, 119.

Im Jahre 1502 finden wir ihn wieder in Bologna. Von hier aus richtete er nemlich an den genannten Burckard unter dem 1. Juni dieses Jahres einen Brief, als Begleitschreiben zu einem übersandten Schriftchen seines hessischen Landsmannes Wigand Trebellius, der darin einen andern Landsmann, einen Schüler Erfurts, wegen seiner freisinnigen Äusserungen über das Klosterleben gegen die Beschuldigungen der verletzten Mönche verteidigte. Beides, Brief und Schrift, erschien im folgenden Jahre, mit einigen Stücken vermehrt, durch Jakob Wimpheling, einen persönlichen Freund Mutians, im Drucke. Mutians Brief ist der älteste aller von ihm erhaltenen Briefe und das letzte Zeichen seiner Anwesenheit in Italien. Mit einem andern, gleichfalls einem Strassburger, Thomas Wolf dem Jüngern, der in Erfurt studiert hatte, schloss er in Bologna einen warmen Freundschaftsbund, der bis zu des letztern frühem Tode (1509) durch gewechselte Briefe fortgeführt wurde.[1]

Noch nach langen Jahren hatte Mutian die Genugthuung, zu erfahren, dass sein Name in Italien auch in weitern gelehrten Kreisen nicht unbekannt und unbeachtet geblieben sei. Im Mai 1513 empfahl sich ein schon bejahrter Geistlicher aus dem Neapolitanischen, Chrysostomus mit Namen, damals im Dienste der Königin Isabella von Arragonien Gesandter bei Kaiser Maximilian, von Augsburg aus seiner Freundschaft: er hatte zufällig auf einem Rheinschiffe einen jungen Deutschen, Mutians frühern Diener Benedikt Rufinus, kennen gelernt, war auf dessen vortreffliche Aussprache des Lateinischen aufmerksam geworden und hatte erfahren, dass Mutian sein Lehrer gewesen sei. Da erinnert er sich, dass der Name auf italienischen Hochschulen nicht unbekannt sei, er bittet in einem eleganten Briefe um seine Freundschaft und nimmt den so trefflich empfohlenen Rufin hinfort in seinen Dienst.[2]

Noch im Laufe des Jahres 1502 scheint Mutian nach Deutschland zurückgekehrt zu sein. Er sollte sich nach dem

[1] Vgl. über den italienischen Gelehrtenkreis Wolfs und Mutians Zasius an Wolf, bei Riegger, Zasii epp. Ulm 1774. p. 390: »Tu et Italiam universam peragrasti et praeceptoribus in toto orbe illuminatissimis Bartholomaeo Soccino, Vincentio Paleoto, jurium professoribus, praeterea Philippo Beroaldo, ejusdem Vincentii genero, Antonio Codro, reipublicae literariae principibus, operam impendisti: praeclaris consociatus maximique nominis discipulis Joanni Baptistae Pio, Philippo Beroaldo Juniori, Henrico Cajado Lusitano, Mutiano Ruffo, Germanorum doctissimo . . . adhoc etiam Theodorico Gresemundo, Joanni Esticampiano, academiae Moguntinae illustratoribus primariis.« Sonst vgl. über Wolf S. 9 A. 2 u. Br. 558 f.

[2] Br. 242.

Wunsche seines Bruders, des Kanzlers, der staatsmännischen Laufbahn widmen und trat in die Kanzlei des Landgrafen zu Kassel ein. Aber bald fühlte er sich für diese bei seinen hohen Gaben ohne Zweifel vielversprechende Laufbahn nicht geschaffen, die Sehnsucht nach den Wissenschaften war zu mächtig in ihm, als dass er sie einem äussern Lebensglücke hätte opfern mögen. Er schrieb an die Thüre seiner Kanzlei: „Valete sollicitudines“ (Lebt wohl, ihr Sorgen)[1] und nahm ein bescheidenes, nur mit etwa 60 Gl. jährlich dotiertes Kanonikat an der Marienkirche in Gotha an.[2] Hier wollte er sich seinen Ruhehafen gründen, ferne von dem geräuschvollen Treiben der Welt nur der Wissenschaft und stillen Zurückgezogenheit leben. Ein Brief an Reuchlin aus Gotha 1. Okt. 1503 ist das erste sichere Zeichen seiner Anwesenheit daselbst.[3] Bis zu seinem Tode (1526) hat er seinen stillen Musensitz, abgesehen von vorübergehenden Ausflügen, nicht wieder verlassen. Da das Marienstift ein Chorherrnstift regulierter Augustiner war, so muss er zuvor in den geistlichen Stand eingetreten sein.

Im Jahre 1504 starb sein letzter noch lebender Bruder, der Kanzler. Den Vater hatte er schon auf der Schule in Deventer betrauert, bald darauf die Mutter, später den Bruder Küchenmeister. Nun stand er allein. „Alle Mute“, schreibt er 1505, „sind gefallen, nur Mutian ist übrig geblieben.“[4] Sein väterliches Erbe, von dem er einen Teil zur Gründung seines neuen Wohnsitzes verwandt hatte,[5] überliess er den hinterbliebenen Verwandten des Kanzlers, da ein seit 1505 eine Reihe von Jahren hindurch geführter Erbschaftsprozess nicht zu seinen Gunsten entschied. Habsüchtige Vormünder — so sah er wenigstens die Sache an — entführten seine junge, schöne Nichte ihrer Mutter, um sie mit einem Manne ihrer Verwandtschaft zu verheiraten. Selbst persönliche Einsprache bei den Regenten Hessens 1514 half nichts. Wenn einem nicht das allmächtige Gold, klagte er, zur Seite stehe,

[1] Hutten an Fuchs. Böcking, Opp. Hutt. Lips. 1859 I, 45. Nach Lauze schrieb M. die Worte an den Bruder.

[2] Eob. Hessi Idyll. 8. Später steigerte sich sein Einkommen durch Nebenpfründen. Mit dem Erfurter Prokurator Martin Schilo wurde der Vertrag geschlossen, dass derselbe jährlich 30 Gl. an Mutian abliefern sollte. Br. 433. Irrig ist Eobans Angabe, Mutian habe »auxilio alterius fratris, qui tum res pontificis Moguntiacensis Erphurdiae administrabat«, das Kanonikat erlangt. Der Küchenmeister war damals längst tot. Über das Marienstift vgl. Sagittarius, Hist. Goth. ed. Tenzel. Jena 1700, mit 2 Suppl. Jen. 1701 u. 2.

[3] Nr. 557. [4] S. 13. 403.

[5] »... liceat ... in hac Tranquillitate, quam emi, quam libris ornavi in finem usque vitae manere.« Mut. an Kurf. Friedr. Nr. 663.

so finde man kein Recht.[1] Doch muss er immerhin noch einen Rest seines Vermögens in seiner Vaterstadt, wahrscheinlich in Grundstücken, besessen haben. Er unterhielt hier einen Prokurator, den er uns als einen verschlagenen, sich selbst bereichernden Geizhals schildert.[2] Von Zeit zu Zeit erfahren wir aus den Briefen, dass er seine Diener nach Hessen „auf die Jagd“, d. h. um Geld zu holen, aussendet. Öfters kommen sie mit leeren Händen, zuweilen mit einem kleinen Sümmchen zurück.[3] Der Priester Paulus aus Homberg überbringt einmal (1515) 10 Gl.[4]

Mutian richtete nun sein käuflich erworbenes Wohnhaus hinter dem Dome in Gotha zu einer behaglichen Stätte seines beschaulichen Daseins ein. Über der äussern Thüre prangten in grossen vergoldeten Buchstaben die Worte: BEATA TRANQUILLITAS, über der innern Thüre luden die Worte: Bonis cuncta pateant zum Eintritte. Im untern Raume befanden sich die Wohnzimmer. Hier sah man in einem Saale nachmals die Wappen der humanistischen Freunde, die sich da zu versammeln pflegten oder die man in der Ferne als Zierden der Wissenschaft verehrte, in zierlicher Malerei an der Wand, wohl auch mit sinnvollen Distichen versehen. Der Hausherr selber aber — es ist bezeichnend für seine bescheidne Denkart — verschmähte es, sein Wappen (in der Erfurter Matrikel von 1520 ist es eine Rose) beizusetzen; sein Platz war durch ein leeres Feld bezeichnet.[5] In den obern Räumen befand sich die Bibliothek, in der seine kostbarsten Schätze, „die einzige Erholung des Lebens“, wie er sie nennt, ruhten. Hier verbrachte er seine glücklichsten Stunden; denn er kannte kein höheres Vergnügen, als gute Bücher zu lesen, keine bessere Verwendung seines bescheidenen Einkommens, als zur Sammlung von Büchern.

Je weniger Befriedigung Mutian im Verkehre mit seinen ungelehrten, in der herkömmlichen scholastischen Barbarei aufgewachsenen Mitkanonikern finden konnte, um so freudiger musste er es begrüssen, dass ihm ein glücklicher Zufall zu Anfange des Jahres 1505 oder kurz zuvor einen lernbe-

[1] Vgl. das Register unter Mut, Verwandte.

[2] S. 278.

[3] »Misi Rufinum ad vicum Emeleiben cum literis flagitatoriis.« S. 21. »Misi Adamum ad Hessos, solum ut venationem excitaret. Nihil reportavit et frustra cucurrit.« S. 500.

[4] S. 570.

[5] Vgl. die Distichen Eob. Hessus' für die Wappen des Nordhäuser Ratsherrn Mich. Maieberg bei Camerar. III. lib. epp. E. Hessi Lips. 1561. Darunter (C. 8 b) »Contignatio Ruffi:

Ruffus imaginibus clarus quoque, clarior autem
ingenio, signo vel sine, notus erat.«

gierigen, strebsamen Freund entgegenführte, dem er sein ganzes Herz offenbaren, die Keime bessern Wissens einpflanzen, mit dem er die Freuden und Leiden seines stillen Daseins teilen konnte. Es war dies sein früherer Erfurter Schüler, der schon genannte Cisterziensermönch Heinrich Urban[1] oder, wie er ursprünglich hiess, Heinrich Fastnacht von Orb (Urba) bei Gelnhausen, der Hausverwalter (Oekonomus) des nahen Klosters Georgenthal,[2] das auch in Gotha seine Besitzungen hatte, und dessen Abte Johannes III. das Patronat über die Marienkirche zustand. Die nähere Veranlassung ihrer Bekanntschaft ist uns unbekannt, gieng aber wahrscheinlich schon auf die Erfurter Studienzeit zurück und war auch ohnedies bei der engen Verbindung zwischen dem Kloster und Gotha leicht gegeben. Seit dem Anfange des J. 1505 finden wir beide näher befreundet, und zwar erst seit kurzem, wie es der ganze Ton der ersten gewechselten Briefe verrät. Urban, bis dahin gleich seinem Abte wenig von der feinern humanistischen Bildung berührt (er hatte sich nicht einmal den Bakularius und Magister erworben, beide Grade holte er sich erst 1509 und Anf. 1510 auf der Universität Leipzig),[3] wurde von Mutian „aus dem Lager der Barbaren in die Centurie der Lateiner“ hinübergeführt, und er wusste durch seine Tüchtigkeit und seine Talente

[1] S. 78. Der Familienname Urbans, bisher unbekannt, ist neuerdings entdeckt worden von K. Gillert. Vgl. dessen Lutherana, Düsseld. 1883. S. 14 A. 1. Es heisst nemlich in einer Urkunde des Herzogl. Staatsarchivs zu Gotha: »Henricus Fastnacht, Hoffemeister zu Erfurt.« Derselbe ist offenbar identisch mit dem Ost. 1494 (Weissenborn, Akten II, Halle 1884. S. 183) immatrikulierten Henricus Fastnacht de Urba. Unter Urba ist Orb bei Gelnhausen zu verstehen. Vgl. S. 490 A. 6. S. 568 A. 4. In meinem Eob. Hessus I, 38 hatte ich nebenbei in einer Note bemerkt, manches spräche dafür, dass Urban mit einem gewissen 1502 immatrikulierten H. Bemingen identisch sei: eine Vermutung, die nunmehr hinfällig ist. Wenn Gillert a. a. O. behauptet, ich hätte Urban »fälschlich mit H. Bemingen identifiziert«, so ist dies ebenso eine Entstellung wie die andere Behauptung, ich wolle mit vorliegendem Briefwechsel nur »eine Ergänzung zu Tenzel« liefern.

[2] Quellen s. bei Otto Freiherr Grote, Lexikon deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser. I. Osterwieck 1881.

[3] S. 107 A. 1. Ich bin jetzt in der Lage, eine Ergänzung beizubringen. Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Zarncke steht nemlich in der philos. Matrikel I: »Anno domini millesimo quingentesimo decimo 23. die mensis Januarii assumpti fuerunt in gremium facultatis artium domini determinatores de collegio Sancti Bernardi subscripti. Et locus eisdem assignatus est ante predictos magistrandos:

Fratres { Petrus Fruauff de Grünhayn
Valerianus de Lenyn
Henricus de Valle sanctigeorgij.«

Demnach müssen auch Br. 129 u. 131 in den Anf. 1510 gesetzt werden.

das Herz seines etwa gleichalterigen[1] Freundes so zu gewinnen, dass sich von nun an ein fast täglicher und jahrelang fortgeführter Briefwechsel zwischen ihnen entspann, von dem uns die Briefe Mutians fast noch vollständig erhalten sind und uns einen reizenden Einblick in das stillvergnügte, beschauliche Treiben der Beata Tranquillitas gewähren. Die wenigen in den Briefwechsel eingestreuten Briefe Urbans zeigen ihn als einen gewandten Stilisten, der sich mit Erfolg an den alten Mustern gebildet hat. Mutian, verschwenderisch in seinem Lobe gegen aufstrebende Talente, verglich ihn an Beredsamkeit mit dem hl. Bernhard und nannte seine Rede süsser als Honig und Nektar. Nach seiner Rückkehr aus Leipzig Anfang 1510 siedelte Urban als Verwalter des Georgenthaler Hofes nach Erfurt über,[2] und hierdurch kam Mutian in noch engere Fühlung mit dem dortigen Humanistenkreis, was nicht bloss seiner eignen Fortbildung durch den erleichterten Verkehr mit den dortigen Gelehrten und durch die leichtere Beschaffung literarischer Hülfsmittel, sondern auch seinem tiefgreifenden Einflusse auf die Entwicklung des dortigen Humanismus sehr zu statten kommen sollte. Von der Geschäftstüchtigkeit Urbans, „des Ulysses in der Kaputze“, wie ihn Mutian nannte, zeugt es, dass er von seinem Abte trotz mancher Anfeindungen durch Nebenbuhler immer wieder von neuem in seinem Amte bestätigt ward. Für Mutian war der Gewinn eines solchen Freundes unschätzbar; nicht nur dass er sein mitteilungsbedürftiges Herz an eine gleichgestimmte Seele ausschütten konnte, er hatte an ihm auch den allzeit hilfsbereiten, mit allerhand Gefälligkeiten z. B. Vorschüssen, Zuwendung von Klosterbenefizien u. s. w. aufs uneigennützigste entgegen kommenden „Gönner“, der nur äusserst selten in die Lage kam, seinem weniger haushälterischen Freunde eine Bitte abzuschlagen und sich dadurch den Vorwurf übergrosser Sparsamkeit zuzuziehen.[3] Freilich darf auch nicht verschwiegen werden, dass Urban von der mönchischen Sittenverderbnis der Zeit gleichfalls stark ergriffen war. Die öffentliche Stimme brachte seinen Namen in Zusammenhang mit der Flucht einer geschwängerten Nonne des Klosters S. Crucis in Gotha 1510, und es bedurfte der ganzen Überredungskunst Mutians bei dem Abte, um ihn im Amte zu erhalten.[4] Als Schriftsteller trat er nur

[1] S. 432.
[2] Br. 112. S. 166 A. 4.
[3] »quod sis pecuniolae (sic enim cognovi) paulo tenacior.« S. 436.
[4] Br. 140.

mit einem unbedeutenden Werkchen religiösen Inhaltes, Marulus betitelt, 1514 hervor;[1] ungleich verdienstlicher ist das Denkmal, das er seinem Gothaer Freunde durch die Sammlung und Aufbewahrung von dessen Briefen gesetzt hat.[2] Die letzte Spur von ihm führt in das Jahr 1539, nachdem längst das Kloster Georgenthal durch den Bauernaufstand zerstört war.[3] Sein Abt Johannes erscheint uns in den Briefen als ein zwar wohlwollender, aber von unwürdigen, prassenden Geistlichen und Günstlingen beherrschter Prälat, ohne Spur höhern wissenschaftlichen Geistes.

Noch in demselben Jahre 1505[4] erweiterte sich der Freundschaftsbund zu einem gelehrten Triumvirate durch den Hinzutritt des jungen 21jährigen G. Spalatin, welcher damals nach Beendigung seiner Studien in Wittenberg und Erfurt eine Stelle als Erzieher in einer Erfurter Patrizierfamilie bekleidete. Mutian erkannte mit schnellem Blicke die hohen Gaben des geistvollen, dabei bescheidenen, ja fast ängstlich-zaghaften Jünglings[5] und schloss ihn hinfort auf eine rührende Art in sein Herz. Wie ein Vater wachte er über ihm und sorgte für sein Fortkommen. Durch seine unermüdliche Empfehlung beförderte er ihn Herbst 1505 zum Lehrer in Georgenthal und beugte dadurch seinem Weggange nach Zwickau vor, wohin man ihn als Stadtschreiber berufen wollte. Derselbe sollte nun, meinte er scherzend, der Mittler zwischen Gotha und Georgenthal, wie Christus zwischen Gott und Mensch, werden, da nach der Lehre der Philosophen zwei Gegensätze ohne ein Mittleres nicht verbunden werden könnten. Später empfahl er ihn (Ende 1508) als Prinzenerzieher beim kursächsischen Hofe und bahnte ihm so den Weg zu weitern einflussreichen Stellungen.

Seit dem J. 1506 sehen wir nun in schnellerer Folge junge Gelehrte der Erfurter Schule in den „Mutianischen Bund“ eintreten, so den talentvollen Poeten Eobanus Hessus, Mutians Landsmann, die beiden Erfurter Peter Eberbach (Petrejus) und Herbord von der Marthen, letzterer 1509—11 Spalatins Nachfolger in Georgenthal,

[1] S. 308 A. 5.

[2] Hummelberg an P. Eberbach. Rom 24. Jan. 1516, in Ad. Horawitz, Zur Biogr. u. Corresp. Reuchl. Wien 1877. S. 31 f.: . . . »ut (Urbanus) jam duo ipsarum (epistolarum) justa volumina collegerit, in quibus penitior et elegantior quaepiam eruditio relucet, digna multorum lectione«.

[3] Krause, E. Hess. II, 234.

[4] Mit Mutian erscheint Spalatin schon befreundet Dez. 1504 (Vgl. Br. 559), mit Urban erst s. 1505 (vgl. Br. 6). Spalatin wurde schon 1502 durch Nik. Marschalk an M. empfohlen. Vgl. Th. Kolde in der Realencycl. f. Theol. u. K. XIV, 449.

[5] »Habes etiam Spalatinum, deus bone, qualem juvenem.« S. 36. Von seinem Lobe sind die Briefe des J. 1505 voll.

Johannes Jäger (Venator) von Dornheim, bekannter als Crotus Rubianus,[1] Jugendfreund Ulrich von Huttens, den er 1506 bei dessen vorübergehendem Aufenthalte in Erfurt in Mutians Kreis eingeführt zu haben scheint, den Poeten Hermann Trebelius, später H. Musardus, Herbords Nachfolger in Georgenthal seit 1512, den Satiriker Euricius Cordus aus Hessen, sowie dessen Gegner Tiloninus, einen von den gespreizten Dichterlingen jener Zeit. Seit 1515 ff. finden wir Justus Menius, Justus Jonas, Adam Crafft, Joachim Camerarius, Johannes Draco, Johannes Lang u. a. in vertrautem Verkehre mit ihm.[2]

Mutians Wirksamkeit in diesem Kreise ist uns lediglich durch seinen ausgebreiteten Briefwechsel bekannt. Denn nichts vermochte ihn trotz aller Bitten seiner bewundernden Schüler, mit Schriften in die Öffentlichkeit zu treten. Er wollte sich lieber an der Thorheit anderer ergötzen, pflegte er zu sagen; seine Arbeiten erschienen ihm nie vollendet genug, Christus und Sokrates hätten ja auch nichts geschrieben.[3] Gewiss war er mehr eine kritische und receptive, als eine produktive Natur. Aber er hatte zugleich eine merkwürdige Scheu vor der Öffentlichkeit, er schärfte seinen Freunden ein, seine Belehrungen, und selbst die arglosesten, geheim zu halten und seine Briefe zu vernichten. Nichts gieng ihm über seine „Glückselige Ruhe“, die er durch ein Heraustreten aus sich selber zu verlieren fürchtete, der Beifall oder Tadel der Menge war ihm gleichgültig. Er wollte „die Früchte der Studien nur auf die Sittlichkeit, nicht auf Gewinn und Ruhm“ bezogen wissen.

Das Grundthema, welches sich durch Mutians Briefwechsel hindurchzieht, bildet die Liebe zu den Wissenschaften, zu dem Studium der geliebten Alten, der Kampf gegen die Verächter desselben, gegen die scholastische Schulwissenschaft. Ein frisches Leben weht uns überall entgegen. Welche Befriedigung, welcher Genuss, welches Glück spiegelt sich in diesen Herzensergüssen ab! Wie freut er sich,

[1] Nachträglich verweise ich über Crotus auf die inzwischen erschienene Schrift von E. Einert, Joh. Jäger aus Dornheim, ein Jugendfreund Luthers. 1. Teil. Jena 1883.

[2] Vgl. zu diesen Namen das Register, zu Jonas insbesondere den inzwischen erschienenen Briefwechsel desselben, gesammelt und bearbeitet durch D. Gust. Kawerau. I. Halle 1884.

[3] »Tantum absum ab omni arrogantia et fastu, ut prope me nihil scire existimem atque etiam ea, quae scio, vel dissimulem vel multis ignorare videar, tantum ab ambitione ac temeritate ut in omni vita nihil edere constituerim, ingenii naturaeque virium memor.« S. 545. Vgl. S. 112. Eine hinterlassene rhetorische Schrift hielt Melanchthon einer Überarbeitung für bedürftig, und die Herausgabe unterblieb. Vgl. Camerarii Lib. III. epp. D 8 a — E 2 b.

dass er seinen Urban aus der Klasse der Barbaren in den lateinischen Orden versetzt hat,[1] und wie oft ermahnt er ihn, auf dem betretenen Wege fortzufahren, zu lesen, zu schreiben und vor allem gute Bücher zu kaufen.[2] Er kennt kein höheres Glück als gute Bücher zu lesen,[3] bereut nichts so sehr, als dass so mancher Tag ohne diese guten Gesellschafter hingehe. Unter den unzähligen Übeln der Zeit schmerzen ihn am meisten die unaufhörlichen Kriege in Italien, weil sie die Alpenpässe verschliessen und die Zufuhr der Aldinischen Drucke hemmen.[4] Hat Urban neue Bücher angeschafft, so zürnt er fast, wenn der Freund ihm nicht sofort Mitteilung macht. „Ich beschwöre dich bei meiner Freundschaft, dass du mir in Bücherangelegenheiten nichts verheimlichst. Denn aus nichts schöpfe ich ein grösseres Vergnügen, ich jauchze vor Freude, so oft etwas Neues gebracht wird, mag es nun gut oder schlecht sein.“[5] Alles verfügbare Geld wandert in die Buchläden und oft genug muss er sich von dem haushälterischen, stets mit Mitteln versehenen Urban auslegen lassen und ihn für die Rückzahlung auf diese oder jene Gelegenheit wie z. B. auf den Verkauf des selbstgebauten Weines vertrösten. Als ihm einst Herbord aus Erfurt eine grosse Sendung von Büchern zugehen liess, weinte er vor Freuden.[6] „Kann wohl alles Gold der Erde“, dies Thema stellte er einmal Urban, „mit dem Vergnügen des Geistes verglichen werden, welches Gelehrte aus der Lieblichkeit der Wissenschaften schöpfen?“[7] Und ein andermal: „Unser Weg, Urban, ist einfach, schmal, steil und schwierig, von starrenden Dornen rauh oder durch hervorragende Felsen behindert, so dass ein jeder nur mit grosser Anstrengung und Erschöpfung der Füsse und mit grosser Angst vor dem Fallen wandeln muss. Einfach ist er, weil wir einträchtig einen Gott verehren, schmal, weil nur wenige mit uns nach den feinern Wissenschaften und Sitten trachten, steil, weil zur Kenntnis der lateinischen Sprache, zum wahren Gute der Seele nur wenige gelangen. Auf diesem Wege wandeln nicht die Thoren, sondern diese haben verschiedene Pfade. Auf dem einen gehen die Üppigen, auf dem andern die Unwissenden, aber sie kommen

[1] »Omnium primum age deo gratias, qui te abalienatum a barbaris in nostram h. e. Latinorum centuriam impegit.« S. 21.

[2] »Ama rem latinam«, öftere Mahnung. S. 22. 38.

[3] »Libellos emam te indice. Capio magnam voluptatem ex eo, quod alia nulla quam literaria voluptate capiar.« S. 198. Bei einem Bücherauftrage: »O dii boni, quanta est inscitia nostra! Purgemus ignaviam et novi semper aliquid investigemus.« S. 417.

[4] S. 193. [5] S. 313. [6] Br. 592. [7] S. 32.

am Ende alle zu dem gleichen Ziele, denn alle Bösen stürzen in den Tod. Das Ziel aber unseres Lebens ist Gerechtigkeit, Mässigkeit, Geduld, Eintracht, Wahrheit und einträchtige Freundschaft, wie sie zwischen Spalatin und dir, zwischen euch und Mutian besteht. Diese wollen wir pflegen, unbekümmert um die Verächter der Wissenschaften, die wir mehr bedauern als schmähen müssen. Denn nicht zum Fluchen sondern zum Segnen sind wir geschaffen und wir müssen sogar die Feinde lieben und nach der Lehre des Evangeliums denen wohlthun, die uns verfolgen. Aber ihre Wege kommen nicht mit den unsern zusammen. Deshalb dürfen wir uns nicht wundern, wenn sie uns hassen."[1] Und in ähnlichem Sinne schreibt er 1505 an Spalatin: „Du siehst, wie die Menschen nach Reichtum gierig sind. Selbst diejenigen, welche zum Range eines Lehrers aufsteigen, scheinen mehr auf ihren Nutzen als auf Ruhm und Unbescholtenheit bedacht. Daher sind wir, die Armen und Unbescholtenen, bei den Leuten verhasst, die humanen Wissenschaften stehen in schlechtem Geruche. Eine schöne und keusche Jungfrau verheiratet sich leicht. Anders aber ergeht es dem gelehrten Altertume. Obwohl diese unsere Tochter brav und strahlend von Schönheit ist und mit dem schönsten Gewande angethan, so verlangt doch niemand sie zur Ehe. Du bist durch und durch schön, meine Freundin, und kein Fehler ist an dir, und dennoch bleibst du unverheiratet und von den Jünglingen übergangen. Keiner will dein Öhrchen zupfen und Lippe an Lippe pressen. Nach den gewerbsmässigen Dirnen d. h. zu den Künsten des Rechtsgezänkes strömt die Jugend um die Wette und sieht nicht die Flecken der verletzten Keuschheit und spürt nicht den hässlichen Geruch der Buhlerin, sondern verheimlicht es und meint mit Vespasian, dass aus dem Urin gewonnenes Geld nicht stinke. So süss ist der verruchte Hunger nach Gold."[2]

Eine hübsche Episode in dem wissenschaftlichen Stillleben Mutians, Urbans und Spalatins bildete der unmittelbare Verkehr mit dem Venetianischen Buchdrucker Aldus Manutius, in den sie sich setzten, um durch die Fuggerschen Fuhrleute die Bücher seiner Offizin direkt von ihm zu beziehen. Unter dem 20. Nov. 1505 senden sie 4 Goldgulden, und bitten dafür um das Etymologicum Magnum, um Jul. Pollux und, „wenn es nicht zu viel ist", um die Werke Bessarions, Xenophons, Hierocles' und die Briefe Merulas. Eine ziemliche Zahl Briefe ist voll von diesem wichtigen

[1] Br. 29. [2] Br. 6.

Handel, der sie Tag und Nacht beschäftigt. Das grosse Unternehmen wird geplant, hin und her besprochen, die Briefe an Aldus werden gegenseitig mitgeteilt, der Segen des Himmels wird herabgefleht. „Bete zu Gott", schreibt Mutian, „um das Gelingen. Das beständige Gebet der Gerechten vermag viel. Wenn Gott uns nicht erhört, so erkläre ich die Götter für hölzern und taub. Aber ferne sei es von mir, gottlos zu sein. Ich bitte Gott, dass er die Freunde der lateinischen Sprache schütze und erhalte, dass er uns nicht Schätze von Gold schenke, das wir nicht suchen, sondern der Gelehrsamkeit und Bildung." Grosse Folgen hatten freilich diese vielversprechenden Anfänge nicht. Obwohl Aldus im Febr. 1506 freundlich antwortete und um das Gebet der Freunde zum Gelingen seines grossen Unternehmens bat, so unterblieben doch Bestellungen in grösserm Massstabe, da es an dem dazu nötigen Gelde fehlte, wenigstens bei Mutian, der sich sogar das an Aldus gesandte Sümmchen von Urban hatte auslegen lassen.[1]

Denn es gieng in der Beata Tranquillitas recht knapp zu. Mutian hatte nur ein äusserst bescheidenes Einkommen, und dabei pflegte er sein Geld nicht zu Rate zu halten — es sei dies eine Eigenheit der Gelehrten, meinte er —, und an Gelegenheiten zu ausserordentlichen Geldausgaben fehlte es nicht. Da mussten durchreisende Gelehrte bewirtet oder mit einem Viaticum ausgestattet werden. Als z. B. der Abt Tritheim 1506 vorsprach und keine Zeit zum Prandium hatte, gab ihm Mutian 13 Schneberger, eine Freigebigkeit, die ihn im Briefe an Urban zu der Bemerkung veranlasste: „Geh nun und sage, Mutian sei geizig."[2] Gegen gelehrte Freunde bewies er überhaupt stets die grösste Gastfreundlichkeit und ausser den Studien kannte er kein höheres Vergnügen, als würdige und gebildete Jünglinge und Männer bei sich empfangen und sich über die Wissenschaften mit ihnen unterhalten zu können. Spalatin war zuweilen mehrere Tage lang sein Gast zu gemeinsamen Studien, ja Mutian erbot sich, ihn bis zum Antritt seiner Georgenthaler Stellung während der Pest in Erfurt Sommer 1505 längere Zeit bei sich zu beherbergen.[3] Eine grosse Anzahl Erfurter Lehrer und Schüler sprachen Herbst 1505, als sie vor der Pest das Weite suchten, vor.[4] Weiter mussten befreundete Geistliche bei verschiedenen Gelegenheiten z. B. bei der Darbringung ihres ersten Messopfers der Sitte gemäss beschenkt werden; zu den Hochzeiten der Gothaer mussten anständige Ge-

[1] Vgl. Br. 21—23. 35—43. 47.
[2] S. 65. [3] Br. 21. [4] Br. 32.

schenke gesandt werden (persönlich gieng Mutian nicht hin, um, wie er sagt, nicht an den Tischen der Vikare sitzen zu müssen).[1] Auswärtige Freunde wurden gleichfalls anständig bedacht, so finden sich Aufträge zur Beschaffung von Geschenken für die kurfürstlichen Räte Degenhard Pfeffinger, Bernh. Hirsfeld u. a., zuweilen in einer Höhe von 10 Gl. Auch für abgehende Diener musste durch Beschaffung von Benefizien gesorgt werden; so wurde z. B. der alte Paulus Aquilius 1512 in ein Gothaer Hospital eingekauft. Dazu giengen die geistlichen Einnahmen sehr unregelmässig ein. Oft genug muss der Amanuensis vergeblich in die Umgegend gesandt werden, und selbst von weitern Reisen, wie nach Hessen, kehrt er ohne Geld heim. Der Erfurter Prokurator Martin Schilo liefert gleichfalls sehr säumig die Einkünfte ab. Die Klagen gegen diesen „betrügerischen Presbyter", der immer wieder von neuem zum Rechnunglegen und Zahlen gemahnt werden muss, erfüllen einen ziemlichen Teil der Briefe

So bildet denn die Sorge um das liebe Brot eine Kehrseite zu dem glücklichen, philosophischen Leben in der Tranquillitas und ein zweites durchgehendes Thema des Briefwechsels. Wir blicken dabei in das Getriebe des Pfründenhandels, wie er damals bei Gelehrten und Geistlichen im Schwange war, und auch unsern Mutian sehen wir auf der Jagd nach den Georgenthaler und Gothaer Benefizien, und im Kampfe mit glücklichern Nebenbuhlern. Neben seinem Kanonikate besass er bald verschiedene Klosterpfründen, er war „Notar und Dekan", und bezog dafür vom Abte unter anderm Lieferungen an Holz aus den bedeutenden Klosterwaldungen.[2] So hatte er allen Grund, die Georgenthaler Freundschaften warm zu halten. Urban war sowohl Freund als auch Gönner, der ihn nicht bloss mit Butter, Fischen u. dgl. versorgte, sondern auch durch Empfehlungen beim Abte weitere Gunstbezeugungen vermitteln konnte. „Wache, mein Patron", schreibt er einmal: „wenn du mir ein Benefizium zuwendest, so wisse, dass es der Bibliothek (des Klosters) zu gute kommt; denn ich habe alles mit den Meinen gemein, wie es einem Pythago-

[1] S. 508. »Nemo tamen vivit, cui non obtulerim egregium donum vocatus solenniter. Lege, pater, lege has fratrum literas; quibus duos aureos mittam. Item proximo die lunae germano H. Rhanis vetustum dabo florenum, quem ostendi tuo contubernali. Die solis praeterita novo sacerdoti munus copiosum praestiti. Sic semper largior et nihilominus fatui fatua loquuntur.« S. 584.

[2] S. 266. Dank an Urban für eine rustica ara S. 83. Glückwunsch Eobans zu einer fetten Pfründe. Nr. 619.

reer geziemt."[1] Und der „gute" Abt wird fleissig gegrüsst und mit Aufmerksamkeiten bedacht.[2] Bald aber verwandelt sich derselbe unmerklich in einen „harten Herrn", der seit 1508 nur noch als Duronius und Bibas bezeichnet wird.[3] Er leistet nemlich nicht mehr seine Holzlieferungen, zeigt überhaupt wenig Wohlwollen und ist den Feinden Mutians, den Geistlichen Morus und Lotius, seinen Zechbrüdern, mehr als billig ergeben. Ganze Wälder verschenkt er an Günstlinge und lässt Mutian darben. Der Gothaer Ratsherr Jodocus Brengbier, einer von den gewöhnlichen Schmausgenossen des Abtes, ruft einmal, als dieser bei einem Gelage nicht länger zu halten gewesen: „Das schat mir eyn bodem"; er meinte damit, erklärt Mutian, „mille plancas", 1000 Bohlen zu einem Holzboden, die der Abt, wäre er länger geblieben, gespendet hätte.[4]

Die Briefe, in denen der Pfründenhandel das Thema bildet, sind ziemlich zahlreich. Sie lassen an derben Ausfällen gegen die „Feinde" nichts zu wünschen. Als sich Lotius 1512 vom Gothaer Magistrate eine Pfründe „durch Trug und List" erschlichen hat, ist Mutian ganz besonders aufgebracht. Seine Spottverse auf den Gegner wurden selbst von Urban missbilligt und unterdrückt. Er scheut sich sogar nicht, Gott um Verleihung des Sieges anzurufen. „Wenn ich das Benefizium missbrauchen und unrechte Ausgaben machen will, so soll Gott mir es nicht gewähren. Wenn ich aber den Armen Almosen, den Gästen gastliche Geschenke, den heiligen Studien Hülfsmittel beschaffen will, so möge Mutian Sieger sein und Lotius soll Hopfen und Malz verloren haben."[5] Auch gegen seinen Erfurter Prokurator Martin Schilo (Schyel) und gegen Dietmar (Titus Marius), den Mieter seines Hauses, die beide ihre Verpflichtungen nicht zu erfüllen schienen, klagen die Briefe seit 1513 in starken Ausdrücken. Aber selbst seine besten Freunde wie Urban und der Küchenmeister Nicol. Engelmann, denen die Regelung dieser streitigen Angelegenheiten überlassen wurde, konnten ihm nicht ganz recht geben. Er sah eben alles sehr schwarz und vermeintliche Kränkungen verleiteten ihn leicht zu übertriebener Empfindlichkeit und Bitterkeit.

[1] S. 41. Vgl. S. 45: »Sacerdotia propter libros peto«.

[2] »Habeat optimus abbas, diligens aedificator, sanctitatis amator, coenobii rector sigillum patrium.« S. 40.

[3] S. 108 A. 1. Duronius mit Anspielung auf durus. »Et si Duronius non fuit durus . . .« S. 119. »Homo est indoctus, imperitus, supercilioso fastu tumens, assentatorum adulationibus omnia praestans.« S. 176.

[4] S. 580. [5] S. 229.

Doch auf die Dauer liess sich Mutian von solchen Unannehmlichkeiten nicht anfechten. Er fand gar bald seinen „philosophischen“ Gleichmut wieder, und im Kreise seiner Freunde war er der heiterste und witzigste Gesellschafter, der liebenswürdigste Wirt. Ebenso verkehrte er mit seinen Hausgenossen, ältern und jüngern Dienern, trotz manchen Ärgers, den ihm insbesondere die Amanuenses, die dienenden Knaben, bereiteten und der ihn sogar manchmal zu körperlichen Züchtigungen greifen liess,[1] auf wahrhaft väterliche und gemütliche Weise. Bei aller Strenge zeigen sie Anhänglichkeit an den Herrn, und es war eine seltene Ausnahme, wenn ihm einmal einer gelegentlich entlief, wie z. B. Adam Publius, der einst für einige Tage zu seinem frühern Herrn, Urban, seine Zuflucht nahm. Seine freien Stunden waren der Erziehung und wissenschaftlichen Unterweisung dieser Knaben gewidmet. Ihre Namen wurden, wie es sich für Lateiner ziemte, ins Klassische umgewandelt. Auf Benedictus Rufinus folgte Janus Urbicus (Johannes Fasnacht aus Urba, ein Landsmann und Verwandter Urbans),[2] auf diesen Adamus Publius (Adam Buob von Aschenburg)[3] und Vulcanus Drusus; der letzte war Marcellus Regius, der seinem Herrn in der Sterbestunde zur Seite stand.[4] Wie Mutian auf strenge Sittlichkeit seiner Diener hielt, so auch auf anständige äussere Erscheinung. Urban wird beauftragt, für Adam Publius in Erfurt einen neuen Hut zu kaufen, und wenn er 22 Böhmen kosten sollte, „damit der Obsonator Mutians sich und seinem Herren keine Schande macht.“ Und neben ihren niederen Diensten als Küchenjungen und Laufburschen studieren sie fleissig Latein, lernen sogar griechisch und hebräisch schreiben. Ihre zum Teil recht stümperhaften Briefchen sind in den Briefwechsel eingereiht. Da berichten sie mit Wichtigkeit über ihr wissenschaftliches Treiben. Publius erzählt, sein Herr — ob man ihn dominus oder herus nennen müsse, wird im Vorbeigehen erörtert — habe ihn aus Pub in Publius umgetauft, und als dritten Namen Vitalis hinzugefügt, weil er am Tage dieses Heiligen in den Dienst getreten sei. Er zählt dann mit grosser Gelehrsamkeit die berühmtesten Römer des Vornamens Publius auf, giebt die Sentenzen des

[1] »Famulos dicto non audientes objurgare, castigare tum verbo clamoso tum diris interim verberibus culpa vacat, sicuti vacat.« S. 205.

[2] J. Fasnacht ex Urba, immatr. Ost. 1512. Weissenborn II, 274. Zu S. 289. Als municeps (Landsmann) Urbans bezeichnet S. 402.

[3] Vgl. die nachträgliche Bemerkung S. 503 A. 4.

[4] Vgl. Krause, E. Hess. I, 251.

Publius Syrus zum besten, berichtet als Neuigkeit, dass sein Kollege Vulcanus Drusus einen zahmen Raben ins Haus gebracht und dass der „Herr“ aus diesem Anlasse beim Mittagstische einen Zug von der wunderbaren Klugheit des Raben erzählt habe. Er selber fügt dann aus Valerius Maximus die Geschichte von dem Raben hinzu, der Ciceros Toga so lange festgehalten habe, bis ihn die Mörder ergriffen hätten. „So hast du“, schliesst er, „verehrter pater Urban, „die Dicta eines Tages. Das treiben wir, das übrige überlassen wir Gott.“[1] Mutian erzählt einmal, die Tinte sei ihm ausgetrocknet gewesen. „Ich sage zum Puer: Jetzt giesse schwarzen Wein ein. Publius lacht und bringt Wein. Einfältig und gutmütig. So scherzen wir. Warum sollen wir nicht scherzen? Wir leben unschuldig und treiben nichts als die Wissenschaft. Schon schreibt er die griechischen und hebräischen Buchstaben und malt gerne, was ich lobe. Denn etwas Schönes ist es, schön zu malen.“[2] Dieser Obsonator Publius, der des Jus, zwar nicht des legitimum, aber des culinarium (jus bedeutet auch Brühe) sehr kundig ist, erscheint ihm aber als ein ziemlich träger Erdensohn (Adam = Erde), ja als ein wahrer Lentulus an Langsamkeit und Lässigkeit. „Ich pflege nemlich“, sagt er, „an meinen Dienern keinen Makel zu dulden, ganz und gar scharf und luchsäugig. Wenn sie dem Paulus Aquilius an Einfalt nachahmen, so fühlen sie mich als Papst, wenn aber der Thorheit des Rufinus, so sind sie überall sicherer als bei mir.“[3] Bei der Auswahl eines Puer schärft er Urban vor allem ein, auf Keuschheit zu sehen.[4] Trotzdem äussert er einmal die Besorgnis, Publius möchte sich irgend eine Bestie halten, nur wisse er noch nicht, welche.[5]

Eine recht hübsche, obschon etwas überschwengliche Schilderung der Beata Tranquillitas hat ein öfter dort verkehrender Poet und Freund, Euricius Cordus, in seinem „Reisegedichte“ (1515) entworfen.[6] Der Dichter kehrt bei einer Reise von Erfurt nach Hessen in Gotha ein:

»Abwärts neigt der Olymp und entführet den Tag, da betret' ich
 Rufus' Haus; an das Mahl hat er sich eben gesetzt.
Gleich thut jegliche Thür sich auf und es holen die Diener
 her den edelsten Wein aus dem gefülleten Fass.
Reich zwar glänzte im Schmucke die hergerichtete Tafel,
 selbst mit Lybischem Mahl waget die Küche den Kampf.
Grössere Wonne jedoch als der Gaumen schaffte das Ohr mir,
 denn zu vernehmen fürwahr wähn' ich Orpheischen Klang.

[1] Br. 345. [2] S. 455. [3] S. 470.
[4] »Castum volo et simplicem, non tamen melancholicum.« S. 284.
[5] S. 499. [6] Cordi Opera poetica s. l. et a. F. 80 b sq. Krause, Eur. Cord. Hanau 1863. S. 37—41.

Also beredt war der Sänger, er kürzte zu kleinen Sekunden
durch sein süsses Gespräch schleichende Stunden mir ab.
So, wenn duftet die Lese des Weins auf Hybläischen Fluren,
träufelt aus flüssiger Zell' goldener Honig hervor.
Wer nur immer verlangt, einen Mann zu sehen, der freundlich,
bieder, gelehrt und mit echt christlichem Sinne geziert,
den nicht leitet der Wahn des thörichten, eitelen Haufens,
der seine Tage in Ruh' schliessen zu können begehrt:
suche dies Obdach auf, wo gleichwie aus Delphischer Grotte
er als zweiter Apoll kündet prophetischen Spruch.
Und dass irre der Fuss nicht gehe in schwankendem Zweifel
(nicht zu betreten so oft pflegen Besucher den Weg):
heimlich hinter dem Dom steht still verborgen das Häuschen,
schier von Dädalischer Kunst und labyrinthischem Bau.
Schon ein einziger Blick verrät dir das »Ruhige Leben«,
mit zwei Worten sogleich zeiget's ein Schildchen dir an.
Ziehe die Schnur, die hier von des Hauses Giebel herabhängt,
gleich schallt klingender Ton drinnen vom Glöckchen aus Erz.
Nicht kommt wangengeschminkt eine Thais, die Thüre zu öffnen,
denn vor solchem Gezücht schaudert der heilige Ort;
nicht hat in ewigem Feuer also die züchtige Keuschheit
Vestas Tempel gehegt, wie dieses Haus sie bewahrt:
kommen wird ein geschäftiger Knab; aus dem Fenster sich biegend
fragt er dich, wer und woher, was deines Kommens Begehr.
Hebest du dann die Augen empor, so wirst du die Aufschrift
lesen: »Dem würdigen Gast öffnet sich jegliche Thür.«
Doch dein Kommen entweihe ja nicht den Musischen Tempel;
siehe zuvor, ob dich Phöbus zu lieben vermag.
Keine erwünschtere Kunde vermagst du zu bringen, als wenn du
meldest: den scheusslichen Feind bändigte Capnions Arm.
Diesen preise du hoch und heisse den Fürsten der Dichter
noch jahrhundertelang leben als siegender Held.
Dann wird Rufus sich gern als lieber Freund dir erweisen
und dich grüssen als Glied seines geselligen Bunds.
Farbig erglänzet die Wand von den Wappen vieler Poeten,
welchen er also geeint dauernde Liebe gelobt.
Sieh', hier tötet der Storch mit klapperndem Schnabel die Schlange,
deinen liebenden Sinn zeigt, Spalatinus, er an.
Weiter dorten das Horn Rubians[1] mit Riemen umwunden,
und manch anderes Bild zeiget den Blicken sich hier.
Aber vor allem der Schwan, das Haupt in den Wolken verbergend,
dir ist solcher mit Recht, hessischer Dichter,[2] geweiht.
Neben ihm kriecht, ein winziges Stück, der stachlige Igel,[3]
dreifacher Lorber umgiebt rings ihn mit biegsamem Zweig.
Lächerlich Tier, wie kommst du hieher? wie will doch, o Rufus,
hässliches Eulengekreisch passen zum Schwanengesang?
Irret denn so dein Wahn zu Gunsten unserer Possen,
dass du den Jüngling wert achtest so ehrenden Ruhms?
Nicht nach meinem Verdienst, nein, wie es gewogener Sinn dir
eingiebt, schätzest du mich, stellst mich um vieles zu hoch.
Doch wo gerate ich hin? was schweif' ich in solcherlei Abweg?
Jetzt zum begonnenen Spiel lenk' ich die Leier zurück.«

[1] Spalatin hatte wegen seiner pietas den Storch von Mutian zum Wappen erhalten, Crotus das Jägerhorn, Urban das halbe Rad. Br. 207.

[2] E. Hessus.

[3] Das Wappen des Satirikers Cordus.

Mutian wies aber in seiner Bescheidenheit und Scheu vor der Öffentlichkeit solches ausschweifende Lob weit von sich. Er haderte ganz ernstlich mit dem Dichter, die „Ruhe“ verabscheue den Lärm. Selbst die unschuldige Bemerkung, dass nicht eine geschminkte Thais, sondern ein emsiger Knabe die Thüre öffne, war ihm ärgerlich. „Während er mich“, schreibt er, „wegen meiner Vestalischen Keuschheit lobt, erwähnt er doch eines Knaben. ‚In die Scylla gerät, wer meiden will die Charybdis.‘ Der Vorsichtige schliesst überall die Ritzen.“[1]

Die überschwengliche Bewunderung, welche Mutian von seinen Schülern entgegengebracht wurde, wird uns begreiflich erscheinen, wenn wir es versuchen, ein Bild von der geistigen Bedeutung des Mannes als Philosophen und Gelehrten zu entwerfen.

Mutian hatte in Italien die neuplatonischen Lehren der Akademie von Florenz kennen gelernt, und seine ganze philosophische Grundanschauung wurzelt in diesem Systeme.[2]

Das eigentliche Wesen der Dinge ist ihm der Geist. Wie der menschliche Körper nur der „Sklave“ des Geistes ist, so ist ihm auch überhaupt alles Körperliche nur ein unwesentliches Gewand des ewigen Geistes. Der eine göttliche Geist offenbart sich in den verschiedenen Religionen. Die verschiedene Erscheinungsform des Göttlichen zeigt sich schon in den verschiedenen Namen der Gottheiten. „Es giebt nur einen Gott und eine Göttin (die Natur), aber viele Gottheiten und Namen (ut numina, ita et nomina), z. B. Jupiter, Sol, Apollo, Moses, Christus, Luna, Ceres, Proserpina, Tellus, Maria. Aber hüte dich, das auszusprechen, denn es muss wie die Geheimnisse der Eleusinischen Gottheit mit Stillschweigen bedeckt werden. Man muss sich in der Religion der Fabeln und Hüllen von Gleichnissen bedienen. Du verachte mit Hülfe Jupiters, d. i. des höchsten Gottes, schweigend die kleinen Götter. Wenn ich Jupiter sage, so verstehe ich Christum und den wahren Gott. Doch genug hiervon, da es allzu hoch hinaufsteigt.“[3] Auf diesem Wege findet Mutian die Brücke zwischen der heidnischen und christlichen Weltanschauung. Er betet in einem Atem zur Luna Lucina und zur hl. Lucia, und setzt hinzu: „Verzeihe,

[1] S. 521 f.

[2] Ausdrückliche Berufung auf Marsilius Ficinus S. 93. Die religiösen Ansichten Mutians hat zum ersten Male nach Tenzels Auszügen dargestellt Hagen, Deutschlands liter. und relig. Verhältnisse im Ref.-Zeitalter. Erl. 1841. I, 323—331.

[3] S. 28.

so scherze ich gerne und vermische das Alte mit dem Neuen."[1] „Sol, der Vater der Götter und Menschen, ergiesst zur Zeit des Frühlings den Lebensodem: die wahre Seele der Welt, die höchste Gottheit der Natur und des Himmels."[2] „Die allerzeugende Mutter, die göttliche Tellus, hat ihren Schoss geöffnet", beginnt er ein andermal eine Frühlingsschilderung und rechtfertigt sich dann mit Stellen aus Plinius, Lukrez und Ovid, welche die Erde eine Mutter nennen, ja mit dem geistlichen Rechte, das von dem Schosse der heiligen Mutter Kirche rede.[3] Wenn er die Festtage der Heiligen feiert, so denkt er unwillkürlich an die Götter und Heroen des Altertums, denen sie zu entsprechen scheinen, beim hl. Georg an Mars, beim hl. Martin an Bacchus, bei der hl. Magdalena an Venus.[4]

In weiterer Consequenz dieser pantheistischen Anschauung findet Mutian die Spuren des Christentums bereits in der ältesten Zeit. Es beginnt ihm mit dem Uranfange der Welt, nicht etwa erst mit der Fleischwerdung Christi. Denn der wahre Christus ist die Weisheit Gottes, welche nicht bloss bei den Juden in der Wüste war, sondern auch bei den alten Griechen, Römern und Germanen. Daher konnten diese auch, obwohl Heiden, der Seligkeit teilhaftig werden.[5]

Christi menschliche Natur ist ihm demnach etwas Unwesentliches, ja nur Schein. Die Lehre der Muhammedaner, dass nicht der wahre Christus, sondern nur ein ihm ähnlicher Mensch gekreuzigt worden sei, ist nicht so ganz verwerflich. Ambrosius schreibt, Pilatus habe nicht den wahren Leib Christi gesehen. „Hier will ich aber", fährt er fort, „nicht aussprechen, was Geheimnis bleiben muss. Es ist bekannt, dass Apollonius von Tyana, als er vor Domitian angeklagt war, plötzlich vor dem Gerichtshofe verschwand und unsichtbar wurde. Halte dein Ohr her, Urban, ein grösseres Geheimnis kann ich dir nicht einflüstern. Plato, Aristoteles, die Manichäer und Ambrosius glauben, der wahre Mensch sei der Geist, welcher, wenn wir schweigen, nicht sichtbar wird. Apollonius schwieg, daher war er unsichtbar. Der wahre Christus ist Seele und Geist, der weder mit den Händen erfasst noch mit den Augen gesehen werden kann. Sokrates sagte zu einem Jünglinge: Rede, damit ich dich sehe. Nun verstehest du, dass wir durch die Rede allein den Geist und den Gott dieses Mikrokosmus offenbaren, der im Himmel unserer Brust oder unseres Scheitels wohnt."[6]

[1] S. 49. [2] S. 80. [3] Br. 89. [4] Br. 466.
[5] S. 32. [6] S. 93 f.

Der wahre Mensch ist nicht der körperlich sichtbare, sondern der Geist. Mutian versichert einmal ernstlich, er habe, obwohl er in Gotha geblieben, doch bei dem Opfer Spalatins in Georgenthal nicht gefehlt. Er sei unsichtbar zugegen gewesen, wie Apollonius vor dem Gerichtshofe des Domitian. Denn nach der Meinung der gelehrtesten Männer sei der wahre Mensch nicht der Körper, sondern der Geist, den man durch geistige Anschauung wahrnehme und an den Thaten und Sitten erkenne. Und dieser sei im selben Augenblicke zu Gotha in der Beata Tranquillitas und zu Georgenthal im Tempel des hl. Gangolf gewesen. Dass aber der Lenker und Führer des Körpers allein ausgeflogen und sein Behältnis zu Hause gelassen, sei daher gekommen, dass der Sklave des Geistes oder vielmehr sein Genosse und Kollege zu jener Zeit nicht recht wohl gewesen sei.[1]

Da der Körper etwas Unwesentliches, Scheinhaftes ist, so kann auch die Auferstehung nur eine geistige sein. Mutian ist geneigt, den biblischen Ausdruck „Auferstehung der Toten" bloss als eine Befreiung vom Tode der Sünde zu einem frommen Leben zu deuten. Er fragt bei Spalatin an, was in seinem griechischen Symbole stehe, ob *νεκρῶν ἀνάστασις* oder anders. Manche lesen, fährt er fort, Auferstehung des Körpers, indem sie den ätherischen Körper verstehen. „Verstehst du nun das Geheimnis? Es wird eine Auferstehung des Körpers sein, d. i. der Seele, welche umfangen vom Tode der Sünden und gleichsam begraben in Laster jetzt durch Busse und Reue zu einem frommen Leben wiederaufersteht, welches das wahre Leben ist. Wenn aber Auferstehung des Fleisches gelesen wird, so ist darunter ein Scheinkörper (caro putativa) zu verstehen. Denn Fleisch und Blut werden nach dem Apostel das Himmelreich nicht besitzen, und Vergängliches nicht das Unvergängliche. Marcion, Apelles, Valentinus, Manes leugnen die Auferstehung des Fleisches und legen nur der Seele das Heil bei; sie sagen, wir würden vergeblich nach Christi Beispiel auferstehen, denn auch dessen Auferstehung wie seine Geburt sei nur *κατὰ δόκησιν* d. i. nur nach dem Scheine gewesen. Und wenn Spalatin schreien und rufen wird: Es werden dieselben Knochen und dasselbe Blut und Fleisch am jüngsten Tage auferstehn, so fordere ihn auf zu sagen, wie das verweste Fleisch sich wieder sammeln und erneuern kann. Damit kommt man zur reinen Leichtgläubigkeit, die sich auf die Meinungen der Vorfahren stützt. Jedenfalls ist es besser, von der Unwissenheit zum

[1] S. 111.

Wissen aufzusteigen, als auf die Zukunft zu hoffen. Wenn du deinen Geist kennst, bist du im Himmel. Wenn du unter seiner Führung alles denkst und thust, wirst du nicht irren."[1] Seelmessen für Verstorbene haben ihm hiernach wenig Wert, und wenn er später in seinem Kampfe gegen die Vikare der Erfurter Marienkirche durchaus auf die testamentarisch verfügten Seelmessen für die Brüder Mut besteht, so thut er es nur um der Pietät gegen den Erblasser und um der öffentlichen Meinung willen. Die Vikare wollen die Seelmessen lesen, äussert er einmal spöttisch, „wenn es überhaupt ein Vorteil ist für die Toten zu beten, wie diejenigen glauben, welche Lohn und Strafen nach dem Tode erdichten."[2] Gegen einen Erblasser droht er: „Wenn er mir nichts hinterlässt, so soll er die Strafe dafür fühlen, wenn anders die Seele nach dem Tode etwas fühlen wird."[3]

Bei dieser Vergeistigung der christlichen Dogmen vermag Mutian den äussern Kirchengebräuchen nur einen geringen Wert beizulegen. Ein reines Herz und die Liebe zu Gott und den Menschen sind ihm die höchsten Forderungen des Christentums. Thöricht ist es zu glauben, dass man durch das „Verschlingen der Hostie" die Seligkeit erwerben werde. Die wahre Eucharistie ist die Erfüllung des göttlichen Gebotes, und das besteht in zwei Hauptstücken: Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst. Der wahre Leib des Herrn ist Friede, Eintracht, Liebe. „Meine Speise", sagt die ewige Wahrheit, das lebendige Gesetz, das Haupt der Kirche, „ist, dass ich den Willen thue des, der mich gesandt hat." „Wenn also Gottes Speise ist, den göttlichen Geboten zu gehorchen, wenn es das höchste dieser Gebote ist, Gott und den Nächsten zu lieben, so bedenke, mein Urban, ob jene Thoren die Speise Gottes recht geniessen, welche die Hostien verschlingen und gegen das Sakrament der göttlichen Liebe den Frieden trüben und Hass säen."[4] Das Gesetz der Liebe ist ihm das ewige Naturgesetz. Sonne, Mond und Sterne wandeln in ewiger Harmonie ihre Bahn. Dies Gesetz verehren aus einem Triebe der Natur die Völker. Moses, Plato und Christus haben es gelehrt. Es ist in unsere Herzen geschrieben. Eintracht und gegenseitige Liebe ist göttlich und heilig, denn Gott selbst lenkt alles nach einer bestimmten

[1] S. 53 f. [2] S. 281.

[3] S. 278. Vgl. S. 431: »Nisi par sit ratio humi et sublime putrescere, vermibus et corvis escam fieri, quando post vitae tempus nihil sentiamus.« S. 500: »Manes evocat. Bene novit, mortuis nullam esse curam.«

[4] S. 35. 93. Mutian bezieht sich in diesen Auslassungen zunächst auf die verleumderischen Geistlichen seiner Umgebung.

Ordnung, sodass nichts dem andern im Wege steht. Aus diesem ewigen Gesetze haben Päpste und Kaiser ihre Verordnungen erlassen, nur sind diese von schlechten Menschen des Gewinnes halber verdreht worden.[1]

Zu dieser Betonung des geistigen Gehaltes des Christentums gegenüber den äussern Formen stimmt es, dass er sich nur zögernd und um der üblen Nachrede zu entgehen nach einem mehr als zehnjährigen Genusse seines Kanonikates entschloss, sein erstes Messopfer darzubringen (Ambrosii 4. Apr. 1514). „Länger kann ich mich“, sagt er, „von Altar und Opfer nicht fernhalten. Bisher war ich mehr ein Zuschauer als ein Tischgast. Jetzt will ich mit Gottes Gnade das Mahl des Herrn kosten und für die Lebenden und Toten beten.“[2] Gegen das fast tägliche Opfern seiner Kollegen sagt er: „Ich lebe unschuldiger als sie und dennoch halte ich mich des heiligen Altars für unwürdig. Jene aber opfern aus Jagd nach Geld täglich dem Gotte Pan (deo Pani, Anspielung auf panis, das Brot im Abendmahle) und beschmutzen mehr durch Befleckung des Geistes Christi ihren Genius, als sie ihn heiligen.“[3]

Das übliche Spenden äusserer Opfergaben an die Kirche ist kein Gott wohlgefälliges Opfer. Die rechten Opfer sind vielmehr „glückselige Ruhe“, ein mildes Herz, ein unschuldiges Leben und gute Handlungen. Gott will kein Weizenbrot, keine Opferkuchen, keine Kerzen, Käse, Eier, Geld u. dgl., ja auch keine leeren Gebete. Auf den Altar soll gelegt werden, was im Herzen des Menschen ist: Gerechtigkeit, Glaube, Geduld, Unschuld, Keuschheit, Enthaltsamkeit und die übrigen Tugenden. Keine Religion ist wahrer, kein Gesetz heiliger. Diese Lehre ist im Evangelium enthalten, das aus der Schule der Hebräer, Epikurs und der Stoiker hervorgegangen ist. Wenn man Gott nicht sieht, so muss er auch mit dem verehrt werden, was nicht gesehen wird.[4]

Ganz besonders heftig sind seine Ausfälle gegen das kirchliche Fasten, zumal da seine schwächliche Gesundheit darunter zu leiden hatte. Deshalb entband er sich auch, wo er konnte, von der Beobachtung desselben. „Thoren“, sagt er, „die gute Fleischspeisen verachten und Kohl und Stockfisch verschlingen. Wer Geschmack und Magen hat, leidet grosse Pein.[5] Dem Reinen ist alles rein, sagt der Apostel. Wahre Reinheit ist das Freisein von Lastern. Obwohl ich das Fasten, wie es der Aberglaube vorschreibt,

[1] S. 57. [2] S. 408. [3] S. 228. [4] S. 460. [5] S. 295.

nicht beobachte, so ist doch das Mahl keines Mönches frugaler als das meinige."[1] „Die Kräfte des Leibes und der Seele müssen durch gute Speisen und Getränke gestärkt werden. Denn das Fasten erzeugt Magerkeit, diese den Ausschlag, und stumpft den Geist viel mehr ab, als es ihn schärft."[2] Dagegen will er dem Fasten in rechtem Sinne nicht allen Wert absprechen. Es ist zuweilen dem Leibe und der Seele dienlich, wenn man sich der schweren Speisen enthält und mässig und enthaltsam ist. Er lobt es, dass Leo der Grosse dem Fasten noch zwei Stücke beiordnet: das Gebet und das Almosengeben. Durch letztere Forderung werde den unreinen Beweggründen des Geizhalses ein Riegel vorgeschoben.[3]

Den eigentlichen Beweggrund des kirchlichen Fastens findet Mutian halb scherzhaft in der Habsucht der Geistlichkeit. Hätten die Priester das Fasten nicht erfunden, so würden die Bauern ihre Hühner, Eier u. dgl. für sich behalten und nichts an die Kirche spenden. Ganz besonders aber ist das Fastengebot wie die kirchlichen Bussgesetze überhaupt, insbesondere die Ohrenbeichte,[4] ein Mittel der Herrschsucht in den Händen der Priester. Sie wollen damit die Seelen schrecken und in ihrer Gewalt haben. „Die Priester begnügen sich nicht, den Leib durch Fasten zu peinigen, sie plagen auch die Seele, indem sie den Menschen vorhalten, was sie Fluchwürdiges begangen haben. Während der Homerische Esel sich ruhig in den Saaten satt frisst und sich durch keine Knüttel der Hirtenjungen verjagen lässt, lassen sich die Menschen durch schrecklich tönende Worte ängstigen. Viel leichter lehrte der Stoiker Zeno seine Schüler den Hunger, nemlich durch sein eignes Beispiel einer mässigen Lebensweise. Die Marter der Seele scheint eingeführt, um die Zügellosigkeit der Menschen niederzuhalten. Ähnlich wie der strenge Vater bei Afranius zum zügellosen Sohne auf dessen Klageworte sagt: „Wenn nur etwas schmerzt, so mag schmerzen was da will": ebenso machen unsere Theologisten die Herzen demütig durch die Furcht vor den Göttern, indem sie nicht nur die Busse, sondern auch den Schmerz und das Fasten einführen. Ein harter Weg, aber am härtesten für die, welche Pflug und Karst handhaben. Uns genügt es, die Laster zu beschneiden, sie ganz auszurotten ist nicht notwendig.[5]

Recht humoristisch lässt sich Mutian einmal seinem Diener Benedikt Rufinus gegenüber über das Fasten aus.

[1] S. 90. 156. [2] S. 81. [3] S. 61 f.
[4] S. 130: »nam auricularіam confessionem improbo.«
[5] S. 404.

Derselbe hat ihm aus Erfurt die Neuigkeit gebracht, dass Frau Eberbach ihrem Sohne Peter Vorwürfe gemacht habe, weil er selten zur Kirche gehe, nicht faste und der Sitte entgegen Eier esse. „Petrejus“, sagt Mutian, „hat recht und weise gehandelt. Die Tempel können einfallen, die Emporbühnen niederstürzen, die häufig geläuteten Glocken erschüttern die Türme, vieles droht den Einsturz. Ferner werden nur den Priestern Spenden gegeben, den Profanen bloss Salz und Wasser gleich den Ziegen, daher man die Gemeinde auch eine Herde nennt. Das Fasten aber verabscheut Petrejus deshalb, weil er weiss, was seinem Vater begegnet ist: der enthielt sich der Speise und starb. Sein Bruder ist ein Arzt, und ein ausgezeichneter. Von diesem hat er gelernt, was die Weisen Italiens thun. Eier aber hat er deswegen gegessen, weil keine Hühner da waren. Wären diese da gewesen, so hätten sie in Zukunft nie mehr Eier gelegt.“ Da runzelt Rufin die Stirne und ruft aus: „Wer wird euch schlechte Christen absolvieren?“ „Das Studium und die Wissenschaft“, entgegnet Mutian.[1]

Ebenso absprechend und nach seiner Gewohnheit oft mit derber Satire äussert sich Mutian über die andern Formen der kirchlichen Frömmigkeit. Das Gebetplappern, die Trachten der Priester und Mönche, der Reliquiendienst u. s. w. sind ihm nur auf den groben Aberglauben der Menge berechnet und dienen der priesterlichen Habsucht. Wenn ihn das Glöcklein zum Chordienste ruft, klagt er wohl: „Die Gebete der Faullenzer und der Aberglaube beschäftigen mich oft ganze Tage. Ich komme mir vor wie ein Schlachtopfer, das zur Schlachtbank geführt wird.“[2] „Soeben werde ich durch das Glöcklein zu dem frommen Gemurmel abgerufen, wie ein Kappadozischer Feueranbeter.“[3] Die Augustiner in Gotha rühmen sich, durch ihre Gebete schon viele vom Tode errettet zu haben. Aber von den vielen Gestorbenen reden sie nicht. Als man einst dem Diagoras in Samothrace vorhielt, er müsse doch aus den vielen Gemälden erkennen, wie viele durch die Hülfe der Götter vom Schiffbruche gerettet worden seien, entgegnete er: „Mag sein, aber diejenigen, die Schiffbruch gelitten haben, sind nicht gemalt.“[4] Er berichtet, dass zwei reiche Kanoniker während eines kriegerischen Einfalles der Erfurter sich betend an ihre „Götter“ gewendet. „Die Thoren glauben, dass Statuen und Bilder sich selber oder andere schützen können!“[5] „Die Mönchsheiligkeit ist nichts, oder wenn sie etwas ist, so ist sie nichts als Unbildung, Heuchelei und

[1] Br. 596. [2] S. 293. [3] S. 10. [4] S. 70. [5] S. 205.

Verstellung, um von dem Unsinne, der Unreinigkeit und der Prahlerei zu schweigen. Denn auch im Schmutze und in verworfenen Dingen giebt es eine Prahlerei, so gut wie in herrlichen und hohen."[1] „Das Kleid macht nicht fromm. Wer einen Gott anbetet, heisst es im Koran, und rechtschaffen lebt, sei er Jude, Christ oder Muhammedaner, wird die Seligkeit erwerben. Die einzige Gottesverehrung ist: nicht schlecht sein. Alles andere ist nur Schein."[2] Scharf spottet er über den Reliquiendienst, über die „vergoldeten Knochen" und den Rock Christi (er wurde 1512 von Erzbischof Richard von Greiffenklau in Trier neu ausgestellt). Das ist ihm nur ein „Wahnglaube" der Menge, aber einträglich für den Priester.[3] „Was ich von den Knochen halte", schreibt er, „weisst du. Christus verabscheut die Lüge, und doch lügt niemand mehr als die Priester Christi. Ich verehre nicht den Rock und den Bart und die Vorhaut, sondern den lebendigen Gott, der weder Rock noch Bart hatte und keine Vorhaut auf Erden zurückgelassen hat."[4] „Petrejus", meint er, „wird in Fulda (wohin er 1513 zur Begrüssung des Abtes Hartmann reisen sollte) wohl lieber einen warmen Kuchen als die kalte Glatze des Bonifazius kosten."[5] Der Barbier hat ihm einst beim Frisieren erzählt, ein Knabe habe bei dem Dorfe Mühlberg auf freiem Felde eine Kapelle zu bauen angefangen. Alles ströme zu dem dort aufgestellten, wunderthätigen Muttergottesbilde zusammen. „So macht ein Knabe viele Greise zu Knaben."[6] Auch der Glaube an die besondere Weihe des kirchlichen Begräbnisses ist ihm ein Vorurteil. Ein Reitersmann wird in einer Fehde um Erfurt getötet, und da die Priester das kirchliche Begräbnis verweigern, wird er auf freiem Felde, wo er gefallen, beerdigt. „Ich stimme jenen nicht bei, welche nur die Kirchhöfe für heilig halten. Jeder Platz gehört der heiligen Tellus, welche die Gelehrten auch Ceres, Rhea, Ops, Cybele, Proserpina und Grosse Mutter nennen. Er liegt also im heiligen Schosse der Mutter, mögen die leichtgläubigen Fratres wollen oder nicht."[7]

Die Entartung des Kirchentums erstreckt sich nach Mutian nicht bloss auf einzelne Gebräuche desselben, sondern auf die Gesamtheit, auf sein ganzes Wesen. Rom

[1] S. 443. [2] S. 330 f.
[3] S. 301. S. 438: »rem vulgariae κενοδοξίας, clero tamen utilem.«
[4] S. 427 f. »Nihil moror vita functos, nisi sibi nomen immortale studiis et ingenio peperisse dicantur.«
[5] S. 302. [6] S. 330.
[7] S. 552. Vgl. S. 431.

selber, der Mittelpunkt der Kirche, ist vom Verderben ergriffen; es ist „die Höhle aller Verbrechen.“ Aus eigner Erfahrung und Anschauung kennt er den „römischen Trug“, dem alles käuflich ist.[1] Der kirchliche Begriff von dem zwischen Gott und Mensch vermittelnden Priestertume ist ihm nur Aberglaube. So schreibt er einst zugleich im Namen Urbans an den jungen lebenslustigen Freund Herbord[2]: derselbe möge sich, wie er sich vorgesetzt, nur an die Erde halten, ihnen aber den Himmel und den Glauben an die „frommen Fabeln“ überlassen. „Denn wir sind“, fährt er mit angenommener geistlicher Würde fort, „in den Schutz des lebendigen Gottes aufgenommen und bekennen, dass alles Sünde ist, was ausser dem Glauben steht. Glauben aber nennen wir nicht die Festigkeit in Worten und Werken, sondern die Meinung über die göttlichen Dinge, gleichsam den öffentlichen Aberglauben und die einträgliche Überzeugung. Diese gilt so viel bei allen Völkern, dass man allgemein glaubt, uns seien die Schlüssel zum Himmel übertragen worden.“ Niemand also solle diese Schlüssel verachten, wenn er nicht die Amtsgewalt und den Stock des Priesters spüren wolle.[3] Denn die Waffen der „gesalbten und geschorenen Herde“ seien gar gewaltig. „Wir haben von der Brust des Serapis einen Zaubercharakter angenommen, dem der Galiläer Jesus seine Auktorität geliehen hat. Mit dieser Figur verscheuchen wir die Feinde, locken Geld herbei, weihen Gott, erschüttern die Hölle und thun Wunder, mögen wir nun himmlisch oder ruchlos (sive coelestes sive scelestes) sein; das thut nichts zur Sache, wenn wir nur die Gäste des seligen Juppiter sind.“

Es hat sich aus dem Bisherigen ergeben, dass Mutians religiöse Anschauungen, obwohl sie sich nicht in den Formen der damaligen Kirchlichkeit bewegten, doch von einem tiefen, sittlichen Ernste durchdrungen sind. Er liest mit Begeisterung die Kirchenväter und die Bibel, und gerade aus ihnen schöpft er seine Angriffe auf die verrotteten Zustände der Zeit. Die Betrachtung eines Holzschnittes über einen biblischen Spruch rührt ihn einmal fast bis zu Thränen, und er schreibt darüber an Spalatin: „Jetzt fühle ich erst, dass ich ein frommes und religiöses Herz habe.“[4] Aber er

[1] S. 198: »Quid homini Romae negotium fuit, ubi est velut ἄντλον omnis peccati? Eo enim nullum scelus et flagitium non confluit.« Vgl. S. 465: »Quid Romae non venale?«

[2] S. 79.

[3] »Quisquis igitur claves nostras contemserit, clavum et clavam sentiet.«

[4] S. 59.

geht noch weiter, indem er seinen freiern Anschauungen doch nur einen sehr bedingten Wert beilegt. Nur dem „Philosophen“ will er das Recht zuschreiben, frei zu denken. Die Menge muss geschont werden, „sie muss durch Religion und Gesetz getäuscht werden“, die Auktorität der Kirche muss gewahrt bleiben, trotz aller ihrer Unvollkommenheit.[1] Er bereut es einmal, mit Urban in Gegenwart eines Georgenthaler Schreibers „irreligiös“ gesprochen zu haben. Die Geheimnisse dürfen nicht verraten, vielmehr müssen sie unterdrückt oder in Gleichnisse gehüllt werden, weshalb auch Christus nichts geschrieben hat und die Evangelisten sich der Hüllen der Gleichnisse bedient haben.[2] So weit es geht, bequemt er sich daher selber den Formen der kirchlichen Frömmigkeit an. Er schreibt auf Bitten des Abtes Gedichte über die Psalmen und entschuldigt sich darüber: „Ich murmele mit den Murmelnden, damit sie mich nicht der Gottlosigkeit beschuldigen. Ich lebe heilig mit den Heiligen, lese die hebräischen Bücher und gebe den Göttern ihr Recht. So suche ich einfältig den Himmel. Wer so lebt, lebt ruhig und ohne Furcht. Wer sollte sich nicht der Kirche unterwerfen?“[3] Im Streite Lochers gegen Zingel und Wimpheling stellte er sich entschieden auf die Seite der Theologie gegen den „Poetaster“ Philomusus (Locher). „Die Geheimnisse der Theologen dürfen nicht profaniert werden.“[4] Gegen den italienischen Philosophen Pontanus schreibt er eine besondere Satire, weil dieser sich herausnimmt „ohne die Kirche und Christum philosophieren“ zu wollen.[5] Der Priester soll keine Poeten lesen, mit alleiniger Ausnahme des frommen Baptista Mantuanus. Die Frivolitäten der Poeten sind ihm ein Gräuel. In manchen Äusserungen verleugnet er geradezu seine bisherigen Studien. So schreibt er 1509: „Ich habe beschlossen, meine Studien und meine Gelehrsamkeit auf die Frömmigkeit zu richten und aus den Poeten, Philosophen und Rechtsgelehrten nur das zu entnehmen, was dem frommen Leben dient. Gottlos ist es, klüger sein zu wollen als die Kirche. Soll ich Gott und die Menschen durch frivole Possen verletzen? Nein. Wir tragen auf der Stirne das Siegel des Kreuzes, die Fahne unseres Königes Christus. Wir wollen keine Überläufer sein. Heilig ist der Kriegsdienst unseres Feldherrn. Nichts Anstössiges soll in unserem Lager herrschen.“[6]

[1] S. 353. [2] S. 13. [3] S. 150 f. [4] S. 179. 189.
[5] Br. 311. [6] S. 174 f.

Wir sehen, zu einer völligen Harmonie konnte sich Mutians Weltanschauung auf diesem Standpunkte nicht gestalten. Der Dualismus zwischen Wissen und Glauben bleibt bestehen. Es wird sich zeigen, wie in diesem innern Kampfe später der Philosoph unterliegt.

Es konnte trotz aller Vorsicht und ängstlichen Zurückgezogenheit Mutians nicht ausbleiben, dass seine bedenkliche Stellung zu den kirchlichen Vorstellungen den Geistlichen seiner Umgebung verdächtig ward und zu heimlichen und öffentlichen Anfeindungen Anlass gab. Man nannte ihn nebst Urban und Spalatin mit dem etwas anrüchigen Ausdrucke „Poeten". „Sie reden gegen den bisherigen Gebrauch der Kirche griechisch und denken gottlos,"[1] „Mutian hält keine Messe, er ist ein Böhme oder Wale",[2] das waren gewöhnliche Redensarten der Verleumder. Als einst im Chordienste das Leben Gregors des Grossen gelesen wird und dabei auch die Stelle, in welcher derselbe die Leugner der Auferstehung widerlegt, da zeigt ein alter Kanoniker mit dem Finger auf Mutian, als gehöre auch er zu jenen Ketzern.[3] Die Briefe schütten gegen diese Verdächtigungen eine reiche Flut von Spott und Zorn aus. Er vergleicht diese „Nepoten Jupiters" wegen ihrer geistigen Blindheit mit den Eulen, wegen ihrer Habsucht und Raubgier mit Hunden und Wölfen, wegen ihrer Schlauheit und Falschheit mit Füchsen, wegen ihrer Unsauberkeit und Unsittlichkeit mit Schweinen.[4] Sie verschlingen mit ihren Dirnen den besten Teil des Kirchenguts, sie saugen die armen Bauern durch ihren Wucher aus, den doch selbst die Juden nur gegen Andersgläubige sich zu schulden kommen lassen, sie schwelgen und berauschen sich in der unanständigsten Weise, feiern die widrigsten Orgien u. dgl.[5] Diese Schilderungen mögen übertrieben und zum Teil durch persönliche Gereiztheit eingegeben sein, aber im grossen Ganzen entsprach dies Bild sicherlich der Wirklichkeit. Finden sich doch in den Briefen auch sonst genügende Spuren einer ungeheuren sittlichen Entartung in jenen Kreisen.

Und hier müssen wir leider sagen, dass Mutian einen doppelten Massstab zur Beurteilung jener Sünden hatte. Er selber gesteht zuweilen, dass er „bene ebrius" einen Brief geschrieben;[6] schlimmer ist, dass er über die Ausschweifungen seiner humanistischen Freunde, obwohl es auch nicht an sittlicher Strenge fehlt, doch zuweilen nur leichten

[1] S. 52. [2] S. 275. [3] S. 52. [4] S. 56.
[5] Br. 75. 91. [6] S. 419. 445.

Scherz hat, wenn z. B. Urban und Herbord sich in Georgenthal bei den Landnymphen unerlaubte Genüsse suchen, wenn Urban eines Attentates auf die Keuschheit einer „Vestalin“ (Nonne) beschuldigt wird[1] u. s. w. Herbords Liebesabenteuer werden leicht verziehen, nur wird er gewarnt, bei seiner Bewerbung um den Doktorgrad dadurch Anstoss zu geben oder in der Ehe ihnen nachzugehen.[2] Mit wahrem Cynismus spricht Mutian von der Verheiratung E. Hessus', die ihm aus vielen Gründen nicht recht war. Die Ehe scheint ihm nur gut zu sein, um unerlaubten Ausschweifungen zu entgehen.[3] Hierher gehört auch der Cynismus des Ausdruckes überhaupt, dessen er sich stellenweise bedient. Allerdings kann ihn das „Concerpe“ am Schlusse des Briefes und die Roheit damaliger Sitte, welche in Zoten eine urbane Würze der Rede erblickte, einigermassen entschuldigen.[4]

Wir wenden uns nunmehr zur Betrachtung Mutians als Gelehrter. Unbestritten gehörte er zu den grössten und vielseitigsten Gelehrten seiner Zeit. Schon Zeitgenossen nannten ihn einen Varro und stellten seinen Namen mit denen eines Reuchlin und Erasmus zusammen.[5] Und mit vollem Rechte. Seine Belesenheit in den alten Autoren, lateinischen und griechischen, ist erstaunlich. Und nicht bloss mit der altklassischen, sondern auch mit der mittelalterlichen scholastischen und humanistischen Literatur ist er vertraut. Sein lateinischer Stil ist geschmackvoll, obwohl nicht klassisch nach unsern Begriffen, mehr Plinius und

[1] S. 187: »Urbanus fornicarius non est, quamvis virgines maritatasque cupidissime futuat, ad unguem doctus clinopalen et amatoriam militiam.« S. 188: »Si igitur incestus es, imitare caecos et clama: Fili David, miserere nostri, et continuo evanescet ultio, culpa condonabitur.« Vgl. die Entschuldigung S. 181: »cum sit antiqui moris, licere monastis habere caritatulas, quas ego nunquam amasias aut impudicas appellarem.« S. 372: »Tu, ὦ πάτερ, cura testes; hem, sed intellige testes supradictos.«

[2] S. 238: »Adeptis honoribus tum futuat et amet et genio suo indulgeat.« S. 387: »Cave futuas in matrimonio. Contentus sis fututione extraordinaria.«

[3] S. 499: »Tamen melius est habere legitimam, ut turpiora vitemus.« S. 501: »Utcunque sit, melius est gratis futuere, quam scortum sive concubinam alere.«

[4] »Haec urbane dicta quibusdam ut molesta, putida, odiosa negotium facessunt, nos vero jocemur liberaliter.« S. 129. Vgl. die Facetien S. 158.

[5] S. 99 A. 2. Br. 423. Mutian selbst durfte bei aller seiner Bescheidenheit von sich sagen: »Id tamen scio, nos in omni doctrinae genere nedum in sacris literis et jure tantum profecisse, quantum ab homine barbarae nationis fieri potest.« S. 51.

Varro nachgebildet, wie er selber sagt, als Cicero,[1] kernig, geistvoll; der Ausdruck stets dem Gedanken angemessen und diesen deckend, denn die proprietas sermonis war ihm das erste Gesetz der Rhetorik.[2] Voller Citate und Reminiscenzen schöpft er stets aus den Quellen selber, nicht aus den Blütensammlungen des Erasmus, denen er nur einen bedingten Wert für „Feinschmecker und Dilettanten“ zugestehen wollte.[3] Mit seiner Gelehrsamkeit prunkt er nicht, sondern alles fügt sich wie aus einem Gusse zu einem abgerundeten Ganzen zusammen. Seine poetische Ader war nicht bedeutend, obwohl er mit Korrektheit seine Verse aus dem Stegreife zu machen versteht. Die Dichtkunst ist ihm etwas Hohes und Heiliges, ursprünglich eins mit der Theologie. Die Musen aber müssen keusch sein.[4] Einen obscönen Dichter vergleicht er mit dem Liebhaber einer ungewaschenen, schmutzigen Dirne.[5] Er ist ein begeisterter Bewunderer der griechischen Literatur. „Sie ist so göttlich, dass kein Lob an sie heranreicht.“[6] Die Citate aus griechischen Schriftstellern beweisen, dass er auch in ihnen zu Hause ist. Selbst im Hebräischen ist er nicht unbewandert. Er kaufte sich 1506 Reuchlins Rudimenta, und er muss seine Studien darin so weit gebracht haben, dass er das Alte Testament im Urtexte lesen konnte. Wenigstens tadelte er an dem Psalterium des Jac. Faber (erschien 1509, er las es 1514), dass der Übersetzer sich mehr an die Vulgata als an den Grundtext angeschlossen habe.[7]

Nach seiner ganzen Geistesrichtung kann Mutian über die herkömmliche Betreibung der Studien an den gelehrten Schulen nur abfällig urteilen. Bezeichnend für seine Auffassung vom Werte der verschiedenen Wissenschaften ist der scherzhafte Studienplan, den er aufstellt: die scholastische Philosophie steht ihm am tiefsten; sie soll an den Universi-

[1] »In me certe nihil Ciceronis est, Plinii, Varronis, ut Spalatinus scripsit, vestigiis insisto.« S. 192. Es finden sich in der That viele Reminiscenzen aus Plinius' Briefen. Vgl. den Vergleich zwischen Cicero und Plinius zu Gunsten des letzteren in Br. 123 und 321.

[2] Camerars Urteil Lib. nov. E 8 a: »Mutiani quidem certe scriptorum oratio in suo genere bona est et quae non solum culpa careat, sed laudem quoque mereatur: exprimens luculentam speciem orationis liberae et solutae omnibus quasi vinculis respectus ad alterum exemplum et impositae necessitatis ad hunc aut illum imitandum, animo magis intento sententiis tum gravibus tum jocosis breviter concinnandis quam cogitatis dilucide et copiose explicandis.«

[3] S. 392. Er besass 1509 die Proverbien des Erasmus noch nicht (Br. 118). Wenn in den Anmerkungen der Briefe häufig die Proverbien citiert werden, so soll das nicht den Sinn haben, als habe Mutian die betreffende Wendung aus ihnen geschöpft.

[4] S. 179. [5] S. 189. [6] S. 136. [7] S. 65. 444.

täten nur einen Vertreter haben, die Lehrer der Sprachen hingegen und vor allem die „rechtsinnigen Philosophen“ sollen am zahlreichsten sein. Letztere bilden mit der Zahl 10 den Schluss der Stufenleiter, „gleichsam als die Häupter und Fürsten der ganzen Wissenschaft.“[1] Die philosophischen Arbeiten des Erfurter Professors Jodocus Trutfetter, der noch in der alten Scholastik wurzelte, beurteilt er sehr abfällig.[2]

In seinem Fachstudium, der Rechtswissenschaft, schloss er sich der neuen Rechtsschule an, welche in Deutschland ihren Hauptvertreter in Ulr. Zasius, einem seiner literarischen Freunde, fand und statt auf die barbarischen Glossatoren vielmehr auf die Rechtsquellen selber zurückgehen wollte und auf einen kritisch verbesserten Text der letztern den Hauptwert legte.[3] Die Ausfälle gegen die barbarischen Juristen alter und neuer Zeit sind zahlreich. Die Juristen des gewöhnlichen Schlages, wie Henning Goede und Simon Voltzke in Erfurt, sind ihm Verächter der Sprachstudien und dienen nur dem Gotte Mammon.[4] Seine Belesenheit in den Quellen des bürgerlichen und geistlichen Rechts ist, nach den vielen Citaten zu schliessen, eine bedeutende.

Auch in der Theologie verrät Mutian ausserordentliche Studien. Er zeigt sich in den Kirchenvätern und in der Bibel gleich bewandert. Den Augustin versichert er ganz gelesen zu haben. Besonders bewundert er Ambrosius, Leo den Grossen und Hieronymus. Über die Erasmische Ausgabe des letztern (1516 ff.) ist er entzückt. Die Regeln des Benedikt und Basilius schätzt er hoch, will aber von denen Augustins und Franciscus' nicht viel wissen.[5] Die Bibel, die er als göttlich verehrt und bewundert, will er allegorisch ausgelegt wissen, von welcher Auslegung er einzelne wunderliche Proben giebt.[6] Diese allegorischen Deutungen sind

[1] S. 331. [2] S. 444 f.

[3] An Rhenanus, Br. 553: »Utinam Justiniani Digesta rejecto Accursio imprimenda curares Itaque venerandum patrem Zassium colo et imitor.«

[4] Henning wird sich wohl, sagt er scherzhaft, nach seinem Tode in eine Ameise verwandeln. S. 84. Von ihm und Voltzke: »tabelliones isti vilissimi et in rebus nugatoriis loquacissimi.« S. 125. »Henningus enim et consimiles hanc nostram literaturam derident, tamquam ineptias et otiosorum fabulas. Dicunt enim de me, de te (Herbord) et Spalatino: Es ist das lathin, quo dicto subinsinuant nihil nos scire rerum forensium et bonarum, tantum pertinaces esse in verbis, nihil nos distare a theologis, nisi quod non omnino barbare garriamus.« S. 162.

[5] S. 60.

[6] Jonas im Walfische d. i. in einem Bade des Namens Walfisch. Er hält selbst diese Auslegung für »lächerlich«, meint aber er habe dergleichen noch mehr, das man mysteria oder sacramenta nenne. Br. 83.

ihm die „Geheimnisse“ (sacramenta, mysteria), die er aber seinen Schülern als zu hoch hinausgehend verschweigt.[1] Dagegen ist er von der kabbalistischen Kunst eines Reuchlin wenig erbaut. Er meint, die Aufspürung so verborgener und sonderbarer Dinge schade dem einfältigen Glauben.[2]

Es gab wohl kaum einen Zweig menschlichen Wissens, dem Mutian nicht seine Aufmerksamkeit zugewendet hatte. Er ist in den Medizinern (Cornelius Celsus), in den Naturforschern (Plinius), in den Astrologen und Alchimisten bewandert. Mit den Astrologen teilt er den Glauben an den Einfluss der Gestirne auf die Menschen, er glaubte sich bei zunehmendem Monde wohler zu fühlen als bei abnehmendem.[3] Die magischen Künste hingegen eines G. Faust, der damals in Erfurt seine Gastrollen gab,[4] und das Treiben der „falschen Propheten“, wie sie im Sprengel von Georgenthal unter den Augen und sogar unter dem Schutze des Abtes ihr Wesen trieben, verfolgt er als gottlosen Aberglauben, ja er möchte solche Verführer am liebsten verbrannt sehen.[5]

Einen bemerkenswerten Zug bildet bei Mutian sein echt deutschnationaler Sinn, wie er bekanntlich überhaupt im Wesen des spätern Humanismus lag. Er verfolgt mit Spannung die Kriege Maximilians in Italien, jubelt über seine Siege und trauert über seine Niederlagen. Als Maximilian 1508 unglücklich gekämpft hat, sieht er darin eine Strafe Gottes, der durch das Kriegsunglück die Sitten der Menschen bessern will. „Der Hahn bläht sich auf“, klagt er gegen die Franzosen, „er fliegt zum Himmel, aber der deutsche Adler kriecht am Boden, hat seine Flügel gesenkt. Die schlechten Mücken und Sumpffrösche (die Venetianer) triumphieren. Wer kann das trocknen Auges mit ansehen?“ Als dann die Venetianer bei Agnadello geschlagen sind (1509), verspottet er sie in lateinischen und deutschen Versen.[6] Die Wiedererweckung einer nationalen Geschichtschreibung begrüsst er in überschwenglichen Worten. Als er die Exegesis Germaniae des Franciscus Irenicus (1518) gelesen hatte,

[1] »Scimus enim mysteria non esse vulganda, sed esse vel supprimenda silentio vel per quaedam fabularum atque aenigmatum involucra tradenda, ne suibus demus margaritas. Ob id magister vitae Christus nihil scripto reliquit. Et qui scripserunt historiam evangelicam, usi sunt multis parabolarum integumentis.« S. 13.

[2] Br. 550. Gegen Janssen, Deutsche Gesch. II, 38, der sich auf eine schmeichelhafte Äusserung im Briefe an Reuchlin vom 1. Okt. 1503 stützt.

[3] S. 102. [4] S. 380.

[5] »Comburi, non proscribi debuit. Nemo aruspicem consulat, inquit Constantinus imperator. Sileat perpetuo divinandi curiositas. Homines magi et sortilegi, in quacunque sint parte terrarum, humani generis hostes credendi sunt.« S. 587.

[6] Br. 87. S. 159. Br. 586 f.

war er ausser sich vor Bewunderung des Jünglings, der so glorreich in den Pfaden eines Celtes und Gresemund fortwandele. Er nennt ihn den deutschen Homer. „Es ist offenbar, sagt Irenicus, dass Deutschland älter ist als Italien, Griechenland und ganz Europa. Was werden die fremdländischen Leser dazu sagen? Sie werden lachen und es vielleicht für Träume halten. Aber Irenicus begegnet ihnen mit der Auktorität der Griechen; er beginnt zwar nicht mit dem Chaos wie Hesiod, aber er leitet den Tuisco, den Sohn der Erde, von der Arche Noä her. Auf den Inseln der Seligen werden sich, wenn sie vom Werke des Irenicus hören, Mannus und Ingaevon mit dem Könige Gambrivius und dem Allemannischen Herkules und dem Teutonischen Merkure freuen, deren Gedächtnis jener wieder erweckt hat. Und er duldet auch nicht, dass die Deutschen Barbaren heissen, und ist unwillig, wenn er Geschichtschreiber antrifft, die die Thaten unserer Vorfahren böswillig dargestellt haben."[1]

Die Verachtung der deutschen Sprache und Literatur, eine Eigenheit vieler Humanisten, teilt Mutian nicht. Wir finden zwar nicht, dass er die deutsche Sprache ausdrücklich preist, wohl aber, dass er deutsche Bücher, wie Brants Narrenschiff, mit Interesse liest,[2] dass er selber deutsche Reime macht, dass er vielfach deutsche Sätze in seine Briefe einfügt, dass er die Gewandtheit mancher Juristen in der deutschen Sprache anerkennt und Herbord ermahnt, auch hierin seine Studien zu machen und ebenso gut wie aus den lateinischen Rechtsquellen aus den deutschen zu excerpieren.[3]

Es scheint hier kein unpassender Ort zu sein, auch auf die Stellung, welche Mutian zu den communalen und politischen Angelegenheiten der Stadt Erfurt einnahm, mit wenigen Worten hinzuweisen.[4] In der Revolution der Gemeinde gegen die Geschlechter (1509 und 10) sehen wir ihn entschieden auf der Seite der erstern und des die Interessen des Volkes gegen die Ansprüche Sachsens vertretenden Mainzer Stuhles. Er teilt den Hass des Volkes gegen den unglücklichen Vierherrn Heinrich Kelner, der wegen der ihm schuld gegebenen finanziellen Misswirtschaft und Veruntreuungen am 12. Juni 1510 eingekerkert, gefoltert und am 28. Juni auf grausame Art durch den Strick hingerichtet

[1] Br. 636.

[2] »Bonifacium Simonetam tam videre cupio, quam qui maxime desiderat. Neque hunc solum latinum scriptorem, sed omnia quae venire solent, etiam teutonice condita.« S. 315. Vgl. Br. 588.

[3] »Non te poeniteat etiam vernacula notare.« S. 125.

[4] Vgl. C. A. H. Burkhardt, Das tolle Jahr zu Erfurt und seine Folgen 1509—1523. Im Archiv für sächs. Gesch. XII, 337—426. Lpz. 1874.

wurde. Am Tage nach seiner Gefangennahme schreibt er, das Haupt der Stadt, ein Mann, geboren zur Geldverschwendung, sei, weil er seinem Privatvorteil gedient und die Stadtkasse geplündert, angeklagt und eingekerkert worden; die übrigen Räuber (die sogenannten Achtherren), oder vielmehr Plünderer oder besser Bankrottierer würden im Rathause belagert gehalten.[1] Und die Hinrichtung verzeichnet er förmlich wie in eine Chronik, zum Gedächtnis der Nachwelt: H. Kelner, das Haupt des patrizischen Rates, sei wie Polykrates einen Sklaventod gestorben, der stolze vornehme Dieb; neben ihm habe ein zweiter, bäuerisch und schmutzig, den Staat in Verwirrung gesetzt (G. Friederaun, mit Kelner gefoltert, aber wieder in Freiheit gesetzt). Eher werde wohl, meine man, der Staat von den Umtrieben der Exilierten nicht zur Ruhe kommen, als bis allen Neuerern ohne Ausnahme wegen ihres Verrats und ihrer Unterschlagung der Hals gebrochen würde. Was nun wohl der Abt Duronius (von Georgenthal) spräche, der die Bankrottierer und die Exilierten lobe?[2]

Mit gleicher Feindseligkeit äussert er sich, hierin ganz und gar seinem sonst verkündeten Grundsatze, nicht dem Urteile der Menge, sondern der Wenigen zu folgen, untreu, über die scheussliche Hinrichtung des demokratischen Stadtsyndikus Dr. Berthold Bobezan, der am 24. Mai 1514 wegen angeblichen Versuchs, die Stadt an Herzog Georg von Sachsen, in dessen Diensten er früher gestanden, zu verraten, bei lebendigem Leibe gevierteilt wurde. Gegen solche Verräter, meint er, denen Erfurt nicht Mutter, sondern Stiefmutter ist, muss mit der Strenge der Gesetze verfahren und die Folter angewendet werden. Bobezan wird mit Sinon und Gracchus verglichen; er ist mit Recht wegen seiner Frechheit und Treulosigkeit hingerichtet worden, nur hätte das Volk, statt ihn zu vierteilen, sich mit dem einfachen Enthaupten begnügen müssen. Und Herbord von der Marthen, bald Bobezans Nachfolger als Syndikus, wird ernstlich gewarnt, solche Wege zu wandeln und sich auf die wankelmütige Volksgunst zu stützen.[3]

Noch deutlicher treten seine Sympathien mit Mainz hervor, wenn er z. B. dem Tode des Erzbischofs Uriel (8. Febr. 1514) eine eigne Klageepistel widmet und seinen Schmerz mit dem um den Tod seiner Eltern und Brüder vergleicht,[4] wenn er Herbord abmahnt, gegen den Küchenmeister Engelmann, wenn auch etwa im Auftrage der Stadt, klagend

[1] S. 149. [2] S. 176 f. [3] S. 421 f. 425. 429. [4] Br. 331.

aufzutreten,[1] wenn er die Versöhnungsversuche des Mainzer Stuhls mit seinen besten Segenswünschen begleitet und dem geplanten, aber durch Sachsen verhinderten Einzuge des Erzbischofs Albrecht in Erfurt (1515) als eines Vaters des Vaterlandes freudig entgegensieht[2] und Eob. Hessus wiederholt auffordert, dies Fest durch seine Musen zu verherrlichen.[3]

Es kann uns nicht wunder nehmen, dass ein Mann, den man wegen seines ausgebreiteten Wissens mit den ersten Gelehrten der Zeit verglich, in nähern und entferntern Kreisen ein fast diktatorisches Ansehen genoss. Er bekleidete gleichsam ein literarisches Censoramt, von dem er selber sagte, dass er es sich nicht angemasst, sondern dass es ihm von den Gelehrten freiwillig übertragen sei und von ihm aufs gewissenhafteste verwaltet werde.[4] Freunde und Unbekannte schickten ihm ihre Arbeiten zur Begutachtung oder baten um seine Empfehlung.[5] Selbst Melanchthon will sich bei seinem antiquarischen Wissen Rats erholen.[6] Ausser Spalatin, Herbord, Urban finden wir Eoban, Trebelius, Sbrulius, Jonas von ihm empfohlen. Durchreisende Gelehrte versäumten es nicht, unter sein gastliches Dach zu treten, und er wünschte sich nur deshalb ein reichlicheres Einkommen, um gelehrte Freunde bei sich bewirten zu können. Von den Erfurter Gelehrten finden wir, abgesehen von seinen zahlreichen jüngern Schülern, Maternus, H. Eberbach, Joh. Sömmering bei ihm verkehren, von auswärtigen den schon genannten Sbrulius, Balthasar Fach, Melanchthon, Petrus Mosellanus, Richard Crocus, Jacob Sobius, die Äbte Tritheim von Würzburg[7] und

[1] S. 483: »Sive ergo causam egisti publicam jussu decurionum sive iratus peccasti, peto a te, ut amicissimo et bene merenti coquinario te purges et in perpetua gratia et fide Martini consistas.«

[2] S. 535. 588 f. »Quis autem Alberto melior? Is ruinas civitatis fulciet, marcentia excitabit, contumacia domabit, ut populi plausus prae se ferre possit hanc exclamationem: Advenisti, servator patriae, salvus populus, salva patria, salvus pater patriae. Sine te nihil eramus, te praesente respiramus, vigemus, secunda nobis pollicemur.«

[3] S. 577. [4] S. 543.

[5] »Illud multi et egregii viri persuasum habent locum habere in curia Moguntina Mutiani studium et fidem. Et haec est causa, cur plurimi utantur mea commendatione.« S. 209.

[6] Er fragt über den Wert des alten As bei ihm an (der Br. nicht erhalten). An Spalatin 1522. Corp. Ref. I, 570. Vgl. an Sturz, a. a. O. 571.

[7] Schon 1503 ist Mutian mit Tritheim und Nicolaus Basellius von Hirsau befreundet (Br. an Reuchlin). Tritheims Besuch in Gotha wird in Br. 32 und 60 erwähnt, von denen ich den zweiten auf die Rückkehr von Brandenburg, E. Mai 1506, beziehe. Von einem Besuche Mutians in Sponheim und seiner berühmten durch Tritheim aufgerichteten Bibliothek s. Tritheims Chronic. Sponh., in Opp. histor. Frcf. 1601, II, 396.

Hartmann von Fulda und andere; mit den bedeutendsten Männern der Zeit: Beatus Rhenanus, Ulr. Zasius, Wilib. Pirkheimer, Reuchlin, Erasmus stand er in Briefwechsel, ja mit Friedrich dem Weisen von Sachsen. Letzterer schätzte ihn ausserordentlich hoch, liess sich in vielen gelehrten Angelegenheiten z. B. bei der Anlegung der Wittenberger Bibliothek von ihm beraten, liess ihn wohl gelegentlich durch Hofleute grüssen und auffordern, doch öfter zu schreiben, und wechselte selber verschiedene Briefe mit ihm. Bei seinen Besuchen in Gotha erteilte er ihm huldvoll Audienz und unterhielt sich vertraulich mit ihm.[1] Durch Mutians Fürsprache entgiengen sogar 1513 einige Eisenacher Bürger, die vom Hauptmanne von Thun peinlich angeklagt waren, dem Tode. Mutians Bote ersah die günstige Gelegenheit, dem Fürsten, als er eben in Eisenach aus der Kirche trat, einen Brief zu überreichen, denn die Gegner hatten alle anderen Wege zu einer Audienz verrammelt. „Das ist unsers Magisters (Spalatin) Informator", ruft Friedrich freudig überrascht, als er die Handschrift sieht, öffnet und liest im Gehen. Die Gefangenen, unter ihnen auch Mutians persönlicher Freund, der Ratsherr Conrad Weyss, bereits verurteilt, werden begnadigt und mit einer blossen Drohung entlassen. Und ganz uneigennützig hatte er diesen Dienst geleistet, während der juristische Verteidiger für seine vergebliche Mühewaltung ein Honorar von 10 Gl. erhielt.[2]

Auch darin lässt sich ein Beweis für das hohe Ansehn Mutians als Gelehrter erblicken, dass man sich häufig, selbst aus der Ferne, mit literarischen Aufträgen der verschiedensten Art an ihn wandte. So ersuchten ihn um die Anfertigung von Epithaphien der Abt Hartmann von Fulda auf seinen Vorgänger Johannes II., die Landgräfin Anna von Hessen um ein solches für ihren Gemahl Wilhelm II., Herbord und Goede um Hausinschriften, der promovierende Dekan der Erfurter Universität um eine Rede zur Promotion des Franziskaners Matthias Sturz zum Dr. theol. (1514) u. s. w.

Namentlich an der Erfurter Schule, wo er gelernt und gelehrt hatte, wusste man ihn zu schätzen. Von seiner stillen Wohnung in Gotha aus übte er durch Sammlung eines ansehnlichen Schülerkreises einen solchen Einfluss auf den dortigen Humanismus aus, dass er als das eigentliche Haupt desselben galt und dass dessen glänzende Entfaltung bis

[1] »Admissus in intimam Friderici mansionem plura narravi, quoniam sensi me esse favorabilem.« S. 207.

[2] Br. 233.

zum J. 1517 vornehmlich als sein Werk anzusehen ist. Und nicht bloss die jüngern Humanisten der Schule verehrten ihn wie ihr Orakel, selbst die von ihm mit aller Macht bekämpfte Scholastik, welche in den massgebenden Kreisen der Universität noch herrschte, suchte ihn durch offizielle Akte wie z. B. durch Immatrikulation von Schülern „gratis in honorem, ob reverentiam dni Doctoris Mutiani“ ihre Hochachtung zu bezeigen,[1] ja sie wandte sich in wichtigen Angelegenheiten geradezu an seinen Rat und seine Vermittlung. So sandte die philosophische Fakultät, als sie 1513 durch einen ungestümen Dichterling Tiloninus in Bedrängnis geriet und selbst Tumulte in der aufgeregten Studentenschaft auszubrechen drohten, in aller Form drei Abgeordnete aus ihrer Mitte: Kaumler, Kirchberg, Erlebach,[2] an ihn mit dem Ersuchen, dem ungestümen Gegner Einhalt zu thun. Mutian aber, so wenig er sonst von dem lächerlichen Treiben Tilonins erbaut war, und obwohl sein Schüler und Freund Euricius Cordus auf der Seite der Philosophen stand, wies die angesonnene Vermittlung zurück und überliess die „Sophisten“ ihrem Schicksale. „Die Barbarei wankt und ist dem Sturze nahe“ schrieb er frohlockend an Urban.[3]

Hat sich aus dem Bisherigen auch schon vielfach ergeben, in welcher Weise Mutian auf seine Schüler einzuwirken suchte, so scheint es doch nicht überflüssig, diese Seite seiner so nachhaltigen Thätigkeit noch einmal im Zusammenhange zu besprechen.

Schon seine äussere Erscheinung war anziehend. Camerar, sein Schüler und Freund, beschreibt ihn als einen frühe ergrauten Mann, von würdevollem Ernste, dabei von unglaublicher Freundlichkeit, ausgestattet mit der Gabe der feinen Beredsamkeit und des Witzes, einen Freund freimütiger Scherze, gastfreundlich in seinen bescheidenen Verhältnissen.

Fleissige, ununterbrochene Lektüre der Alten war die erste Mahnung, die er an seine Schüler richtete. „Man muss sich“, schreibt er an Eoban 1506, „die Alten vertrauter als die Finger machen, nicht bloss wegen der Sprache, sondern auch wegen des in ihnen niedergelegten Wissensschatzes.“ Die Kommentare und „vergänglichen Possen der Grammatiker“ soll man bei Seite lassen. „Gratius ex ipso

[1] So Benedictus Lutribergius, immatrik. Mich. 1506. Weissenborn II, 250. H. Apollo, Ost. 1508. Weissenb. II, 258.

[2] S. 331 A. 7. Vielleicht der als Magister 1512 aufgeführte Caspar Lener de Erlenbach.

[3] Br. 328. Vgl. S. 332: »Nam barbarorum cohors non male sentit de nobis.« S. 209: »Illud multi et egregii viri persuasum habent locum habere in curia Moguntina Mutiani studium et fidem.«

fonte bibuntur aquae." Den Stil soll man durch Schreiben bilden, aber immer wieder zur Lektüre zurückkehren. Letztere macht man fruchtbar durch Excerpieren des Wissenswerten unter gewissen Rubriken. Solcher Rubriken giebt er z. B. dem Rechtsbeflissenen Herbord sechs, die er nach schulmässiger Weise in eine Art Hexameter zusammenfasst: „Rusticus, urbanus, miles, fiscus, rostra, sacerdos."[1]

Die Nachahmung der Alten soll aber keine bloss äusserliche sein, man soll mit Freiheit und mit Geschmack nachahmen. Die Plagiatoren gleichen den Bettelmönchen, die ihre erbettelten Brocken bunt durch einander in einen Sack schütten, die geschmacklosen Nachahmer den Blutegeln, indem sie wie diese nur das schlechte Blut aus den Alten saugen, das gute darin lassen.

Die proprietas sermonis, der der Sache angemessene Ausdruck, ist das erste Gesetz der Rhetorik. Er findet es z. B. höchst lächerlich, dass ein Geistlicher einmal zum Küchenmeister Engelmann sagte: Date nobis de oleo vestro d. h. von eurem Gelde! Auch die Übersetzung: Actor sequatur forum rei: der Zusprecher soll dem Markte des Beklagten folgen, ist nach seiner Meinung verkehrt, da forum auch Gerichtshof bedeute. Der Übersetzer soll nicht wörtlich, sondern dem Sprachgenius entsprechend übertragen. So ist es auch zu tadeln, wenn Reuchlin den Pfalzgrafen Dictator nennt oder den Kaiser Dominus mundi, für jenes hätte praeses provinciae oder magister equitum, für dieses dominus orbis terrarum gesagt werden sollen. Eitele Prahlerei ist es, seine Rede nach der herrschenden scholastischen Sitte mit vielen Citaten auszustaffieren.

Eigentliche Barbarismen, wie sie namentlich im kirchlichen und juristischen Latein eingebürgert waren, will Mutian vermieden wissen, obwohl er selber in einzelnen Fällen der Deutlichkeit wegen sich eines unlateinischen Ausdrucks bedienen zu dürfen glaubt. Solcher Barbarismen stellt er ganze Reihen für Herbord von der Marthen zusammen. Auch an feineren Beobachtungen fehlt es dabei nicht, wie wenn er z. B. mit Cicero certum scio st. certo scio gesagt wissen will, wenn er altero die, summo mane (st. multo mane), Calendis Januarii (wie damals häufig st. Januariis) und ähnliches tadelt.[2] Selbst die damals sehr im Argen liegende Orthographie rät er nicht zu vernachlässigen; beispielsweise

[1] Br. 104.

[2] Br. 96. Auf eine Feinheit macht er aufmerksam: »Vale, mi Urbane, amicorum optime, maxime. Vides, ut haec duo sine copula conjugium faciant, quod asinis displicet, elegantioribus vero placet.« S. 65.

hat man nicht sencio st. sentio, sonderbarerweise aber cignus st. cygnus zu schreiben.[1] Hinsichtlich der Aussprache nach dem Accente giebt er die Regel: die Quantität hat mit dem Accente nichts zu schaffen. Bei kurzer Penultima betont er die drittletzte z. B. ádmodum, áffatim, aber appríme, deínde, doch auch wieder enímvero, nímirum, síquando, dúmtaxat. Sonderbar ist es auch, wenn er verlangt Demosthénes, Penelópe, aber im Genit. Demósthenis, Penélopes, auch Oríonis, obwohl manche, wie er hinzusetzt, Oriónis sprächen.[2]

Um den Eifer seiner Schüler zu beleben, stellte ihnen Mutian Themata zur Bearbeitung, gab Anleitung zur Ausführung, sah die Arbeiten durch, lobte und tadelte. Mit seinem Lobe war er bei anerkennenswerten Leistungen nicht karg, da er hierin einen Sporn zum Weiterstreben erblickte. Mit unserm Urteile freilich steht das seinige in Bezug auf Überschätzung der damaligen Poetenleistungen in starkem Widerspruche. Er verglich Eob. Hessus mit Ovid und Tibull, stellte ihn sogar — wenn man den Ausdruck in einem Empfehlungsbriefe im vollen Sinne verstehen darf — über dieselben. Den nach unserm Geschmacke wässerigen, weitschweifigen Poeten Baptista Mantuanus bewunderte er als den „göttlichen Dichter.“ Sein Tadel, und auch hierin hielt er mit dem ihm eigenen Freimute nicht zurück, traf nicht bloss die Mängel der schriftstellerischen Leistung, sondern auch die Überhebung, das lächerlich-gespreizte Wesen und die sittliche Zügellosigkeit der Poeten. „Vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam, Qui sapiunt“ sagte er von diesen reizbaren Dichterlingen mit Horaz.[3] Selbst von Hutten stiess ihn trotz aller Anerkennung seines hohen Talentes dessen Reizbarkeit ab. „Wenn drei Poeten in einem Kolleg sässen und Kaiser Maximilian träte ein, so würden sie nicht vor ihm aufstehen, so wenig wie einst Accius vor Caesar. Daher fürchte ich die Unverschämtheit der Poeten, ich wage mit so grossen Geistern nicht zu streiten. Wie würden sie mich misshandeln, wenn ich nur mit einem Worte ihren Zorn erregte! Scharf und gewaltig und ein grosser Poet ist Hutten, aber durch das leichteste Wort wird er gereizt. Jene Geister mögen mich ungeschoren lassen, sie mögen sich mir vorziehen. Ich will von ihnen besiegt werden. Ich

[1] In den Handschriften findet sich vielfach bei griechischen Worten lateinisch i st. y und umgekehrt.

[2] Br. 398.

[3] Vgl. S. 323: »Quis poetarum sui ipsius integer et incorruptus est censor? Deprehendi in omnibus φιλαυτίαν, et nemo non cupit omnes antecedere.«

habe niemals nach Ruhm getrachtet.“[1] Denn bei aller Vertraulichkeit im Verkehr mit seinen Freunden hielt Mutian doch auf seine Würde. Er tadelte es z. B. an Crotus und Herbord, dass sie ihm auf den Aufschriften der Briefe nicht den gebührenden Titel eines Dr. jur. utr. gaben, ihn eher wie einen Kaufmann als wie einen Gelehrten titulierten. Denn der Brief gehe doch durch viele fremde Hände, ehe er an ihn gelange.[2] Zu den Hochzeiten der Gothaer sandte er zwar seine Geschenke, gieng aber nicht persönlich hin, um nicht „an den Tischen der Vikare“ sitzen zu müssen.

Die gegenseitigen Reibereien der Poeten, wie sie z. B. zwischen Cordus und Tilonin stattfanden, waren ihm ein Greuel, schon um der Gefahr willen, die sie dem Gedeihen der Studien und dem erfolgreichen Kampfe gegen die Verächter derselben brachten. Als einst Eoban und Petrejus um nichtigen Anlasses willen selbst auf offener Strasse im eigentlichsten Sinne sich in die Haare gerieten, und ein Zweikampf unvermeidlich schien, ruhte er, von den Parteien zum Schiedsrichter angerufen, nicht eher, als bis er durch seine strafenden Vorstellungen eine Aussöhnung zu Stande gebracht hatte.[3] „Zwietracht dulde ich nicht“, schreibt er an Herbord, „ihr werdet mich nicht verletzen, es sei denn, dass ihr mir, wenn ich euch zum Rechten weise, nicht gehorcht.“ „Wenn du einen geläuterten Sinn hättest“, so straft er bei einer andern Gelegenheit Herbord, „so würdest du mir danken, wenn ich dich züchtige. Wir können irren als Menschen. Aber glücklich, wer einen Zurechtweiser anhört.“[4]

Wie Mutian von dem Dichter vor allem die Keuschheit seiner Muse verlangte, so auch lautern und sittlichen Wandel. „Die unwissenden Tadler werden uns zum Gespötte haben, wenn sie die Freunde des Altertums vom Pfade der Tugend abirren sehen.“ Schon allzu sehr, meinte er, sei der göttliche Name der Dichtkunst durch die Zügellosigkeit der Poeten bei der Menge in Verruf gekommen.[5] Eobans Trink- u. Spielsucht, Herbords Ausschweifungen wurden derb gezüchtigt.[6] Das sächsische Edikt gegen „das unflätige Zu-

[1] Br. 522.

[2] »Praeterea titulos literarum sapienter concipe. Idem praecepi Spalatino. Paruit meo praecepto. Non scribit ostentamenta sicut antea. Nolo enim supra modum laudes, sed omnino deprimi ridiculum est. Legunt multi titulum, priusquam reddatur epistola. Itaque dandum est aliquid tergotenus aurae populari, non quod ipse gloriae sim affectator.« S. 127.

[3] S. 132 A. 7. Br. 529 f. 583 f.

[4] S. 130. [5] Br. 564.

[6] »Huc ades, habitator fornicis.« Anf. von Br. 123.

trinken“ vom J. 1513 begrüsste er freudig und meinte spöttisch, auch dem Abte Duronius werde wohl ein Exemplar zugegangen sein.[1]

Von echt sittlichem Geiste sind seine Ermahnungen an den Rechtsgelehrten Herbord getragen. Dieser begabte Jüngling, von 1508—11 Lehrer in Georgenthal, promovierte Nov. 1512 in Erfurt zum Dr. juris, nunmehr der einzige „lateinische“ Rechtslehrer nach Mutians Urteil unter so vielen Barbaren, und erhielt 1514 als Nachfolger des hingerichteten Berthold Bobezan das Amt eines „Grosssyndikus“ von Erfurt. Mutian begleitete alle seine Schritte mit väterlichen Mahnungen und Warnungen, so sehr er auch den juristischen Dünkel und Familienstolz Herbords anzuklagen hatte, gab ihm seinen Rat, wie er unter neidischen Kollegen Orterer, Frankenberg, Zerbst und Sömmering (letzteren beiden giebt er die Spottnamen Cerberus und Cotio) den barbarischen Anhängern des „Jacobus“ (Doliator, Dechant von St. Severi) und „Paulus“ (Weihbischof) zu einer Professur gelangen könne, und warnte ihn vor dem Schicksale eines Bobezan. Vor allem suchte er ihm eine idealere Auffassung vom Berufe eines Rechtsgelehrten an dem abschreckenden Beispiele gewöhnlicher Rabulisten, eines Voltzke und Goede, einzuflössen, Unredlichkeit und Habsucht als unwürdig des wahren „Redners“ oder Anwaltes hinzustellen. „Wenn du andern raten willst, so rate dir erst selbst. Du wirst andere besser überzeugen, wovon du zuvor selber überzeugt bist. Hinlänglich beredt spricht, wer ehrenhaft spricht. Ein braver Mann führt nur gute Sachen. Hüte dich, dass deine Worte deiner Überzeugung widersprechen. Das Hauptstück der Kunst ist, zu reden was man selber thut. Leichter ist der Weg zum Ruhme, wenn wir sind, was wir heissen wollen. Schimpflich ist es, wenn ein Anwalt Streitender selber der Hülfe bedarf. Nichts ist für das Staats- und Privatleben verderblicher, als wenn Recht und Gesetz eine Waffe der Schlechtigkeit sind. Die Gesetzeskunde hat unter den barbarischen Auslegern angefangen, die Genossin der Verbrechen, die Gegnerin der Unschuld, die Feindin der Wahrheit zu sein. Diejenigen aber, welche ihre Schriften oder vielmehr Compilationen um Lohn ausgeben, reden „schmutzig“ (sordide, eigentlich vom unreinen sprachlichen Ausdrucke). Denn sie dringen nicht in den sittlichen Geist der Gesetze ein, sondern bleiben beim Äussern stehen, und werden statt erhaben aufgeblasen, statt mannhaft frech. Sie werden frei-

[1] Br. 257.

lich gelobt und mit der Wage des gemeinen Haufens, nicht des Critolaus gewogen. Sie werden reich und mächtig, weil das Forum eine goldene Ernte ist. Aber gieb du Besserm Gehör. Von Trug und Thorheit ist alles voll. Denn obschon vieles durch die Gesetze herrlich geordnet ist, so ist es doch durch die Künste der Rechtsgelehrten verdorben und verdreht worden." Henning (Goede) gilt zwar in der Meinung der Menge als grosser Jurist, aber mit Unrecht. Man muss zugeben, er hat im Dienste des Herzogs Georg von Sachsen eine hohe Stellung, er hat ein vorzügliches Gedächtnis, einen lebhaften Geist, den weder Furcht schreckt noch Beifall bewegt, er ist wie Voltzke ein Meister der deutschen Redekunst. Trotz alledem ist er kein „Redner", sondern nur ein Prozessführer und geldmacherischer Advokat. „Orator est vir bonus dicendi peritus."[1] Jetzt aber gilt es als Eigenschaft eines vortrefflichen Anwaltes niemandem angenehm, allen verhasst zu sein, alles käuflich zu haben, zu täuschen, zu rauben, stolz zu sein.[2] Bartholus und Baldus herrschen als „Könige der Könige" und teilen ihren Verehrern Schätze, Ämter und Würden zu. Mutian und Leute seines Schlages werden von einem Goede als philosophische Träumer, unpraktische Schwärmer, die über den Büchern die Welt vergessen, über die Achsel angesehen.[3]

Wenn Mutian auf solche und ähnliche Gegner der gelehrten Studien zu sprechen kommt, so gerät sein Blut unwillkürlich in Wallung, sein innerer Groll macht sich in den derbsten Ausdrücken Luft. Er macht sich über die Philosophen der Erfurter Schule mit ihrem zopfigen, wichtigthuenden Gebahren, das zu ihrer Ignoranz in grellen Contrast tritt, lustig; über die Sokratischen Censoren, die ihre Bakularien und Lignarien kreieren, ohne doch einmal recht zu wissen, was Bacularius eigentlich bedeutet, die sich noch von Eicheln nähren, nachdem die süssen Früchte gefunden sind; über die streitsüchtigen Sophisten, ein reizbares, anmassendes, aber durch Geld käufliches Geschlecht, die im Disputieren nicht ungewandt, glatt und ungreifbar wie die Aale sind, die mit ihrem verdrehten Geplapper nur im Tode ein Ende machen, die ihre barbarischen, schäbigen und rostigen Büchlein mit Verwegenheit und Frechheit den gelehrten und beredten Autoren des Altertumes vorziehen, obwohl man sich in denselben in der Regel nur um des Kaisers Bart (de lana

[1] Br. 69. [2] S. 305.

[3] S. 327. »Quid Mutianus est? Nihil est. Nescit scribere consilia. Nos fora, lites, divina et humana negotia tractamus. Haec atque talia nugivendi fatua pleni conjectura et inflati opinionibus effutient.«

caprina) streitet, die nur zu Habsucht, Hochmut und Wissensdünkel geboren das Krumme für gerade, das Schlechte für gut, das Barbarische für lateinisch halten u. s. w.[1]

Gegen diese Art von Scheingelehrten stachelt Mutian seine Schüler zu gleichem Grimme an, er weist ihnen ihre Stellung im Kampfe an, wie der Feldherr seinen Soldaten. „Du wirst", schreibt er an Herbord, unter meiner Führung der Hülfsvölker zur Seite der lateinischen Legionen ein starker Schützer der rechten Studien gegen die Barbaren sein, gegen deren Verschwörung wir einzeln ohnmächtig sind, vereinigt aber mannhaft im Treffen stehen und mit erhobenen Fahnen kämpfen werden. Denn wir müssen ausdauern, weil wir einmal diesen Kriegsdienst übernommen haben und gleichsam durch einen Fahneneid verbunden sind. Sonst werden wir, wenn unsere Schlachtreihe wankt und wir die Arme, Hände und Waffen sinken lassen, das Äusserste leiden müssen, und die Sache der Lateiner, die von den Gelehrtesten unserer Zeit vom Untergange, von Niederlage und Sturz und dem tötlichen Hasse der Barbaren gerettet worden ist, wird wieder niederstürzen und gänzlich vernichtet werden, nachdem ihre Verteidiger unter das Joch geschickt oder getötet worden sind."[2]

Den Höhepunkt erreichte Mutians Kampf gegen die Scholastik für die Sache der bessern Wissenschaft im Reuchlinischen Streite. Wir erblicken ihn hier unter den Vorkämpfern Reuchlins in erster Linie. Seiner Wirksamkeit ist hauptsächlich der Sieg des Reuchlinismus an der Erfurter Schule zuzuschreiben.

Schon im J. 1503 hatte er sich, wie wir oben sahen, dem gelehrten und berühmten Manne empfohlen. Aus den „Rudimenten der hebräischen Sprache" (1506) lernte er sein Hebräisch. Als die Frage über die Judenbücher auftauchte, nahm er sofort Stellung, noch ehe er von Reuchlins Gutachten (zuerst veröffentlicht im Augenspiegel 1511) Kenntnis erhalten hatte. „Der Kaiser hat den vier Universitäten", schreibt er 1510, „aufgetragen, die Frage zu erörtern, ob man den verfluchten Juden den Talmud lassen solle. Die Sophisten werden ihre Netze ausspannen, ohne doch jemals die Wahrheit des Talmud zu erfassen. Denn mit den Schlingen der Dialektik kann das Dunkel der Kabbalah nicht gefangen werden, da es eingehüllt ist in Mysterien, verwickelt mit Tropen und Allegorie, versenkt in den tiefen Brunnen des Demokrit, damit einerseits die jüdische Religion

[1] Br. 565. [2] Br. 592.

um so sicherer sei, anderseits damit unserer Leichtgläubigkeit um so wirksamer ein Hinterhalt gelegt werde. Unerfahrene würden mit jener Schattenlehre sämtliche Juden verbrennen, weil wir Söhne des Lichts keiner Punischen Leuchte bedürfen. Aber Bessarion und die ganze Menge der Gelehrten hält es mit dem Christentume für vereinbar, die Neckereien des beschnittenen Volkes zu ertragen, und diesen trete ich bei."[1] So stellt er sich also in dieser Frage sofort auf den freiern Standpunkt, wie ihn Reuchlin vertrat. Des letztern Name indes begegnet uns einstweilen im Briefwechsel noch nicht.

Erst als das Nachspiel des Streites über die Judenbücher, der Streit Reuchlins mit Pfefferkorn und den Kölnern, durch die Streitschrift der letztern gegen Reuchlins Augenspiegel (1511), die sogenannten „Articuli" 1512, grössere Ausdehnung angenommen hatte, wurde Mutians Aufmerksamkeit wieder auf den Handel hingelenkt. Er verlangt von Urban die „Feile" (lima, zugleich Kritik), mit welcher die Kölner „Eichelfresser" (d. i. Barbaren) den gelehrten Reuchlin wie mit einem „Spiesse" (obeliscus, zugleich kritisches Buchzeichen) durchbohren. „Mögen die Götter sie verderben!" Petrejus nenne das Buch chartae cacatae. Mutian führt einen Alchimistenausspruch an, in welchem die Bezeichnung der chemischen Elemente durch Mann und Frau einen scheinbar obscönen Sinn erzeugt, und fragt, wie wohl die Kölner den Spruch auslegen würden. Wenn sie, wie man hört, Reuchlins Ausdruck secta (von der christlichen Kirche, ein Hauptverbrechen in den Augen der Kölner) tadeln, so mögen sie nur Tertullian oder Lukrez lesen, um sich zu überzeugen, dass secta sowohl einen Verein von Guten als Schlechten bezeichnen kann. Wenn er das Buch gelesen, will er an Reuchlin schreiben.[2]

Als Mutian am 25. Okt. 1512 die Articuli empfangen und gelesen, fasst er sofort den Vorsatz für Reuchlin öffentlich aufzutreten gegen diese „Agrippae Colonorum Agrippinensium" d. i. diese „verkehrte Geburt der Kölnischen Colonen", um „den Krähen die Augen auszuhacken." Der jüdische Überläufer (Pfefferkorn) habe sich auf unrechtmässige Weise Einblick in Reuchlins Gutachten verschafft,

[1] »Caesar mandavit quatuor academiis, ut quid de volumine Talmud sentiant, sitne perditissimis Judaeis reddendum, suis disputationibus explanent« etc. S. 194. Mit Unrecht nimmt Geiger, Reuchlin S. 329 A. 4 Anstoss an dem Ausdrucke reddendum, da derselbe nicht notwendig Zurückgeben zu bezeichnen braucht, sondern auch bedeutet: Geben als etwas von Rechts wegen Gebührendes.

[2] Br. 198. 200.

und nun wende der „zelose Arnold“ (von Tungern) — venerabilis ac zelosus vir nannten ihn die Kölner auf dem Titel ihrer Schrift[1] — sich von dem ursprünglichen Streitpunkte, ob den Juden ihre Bücher ausser der Bibel wegzunehmen seien, gegen Reuchlin selber. Und jene Frage habe der gelehrteste Mann der Zeit so gründlich erörtert, dass er — mag er auch hier und da geirrt haben, denn er ist ein Mensch — nur Lob verdient.[2] Seinem Freunde Petrejus wünscht Mutian zu seinen Versen gegen die Kölner Glück. „Eher soll die Heuschrecke“, versichert er, „einen Lukanischen Ochsen (d. i. Elefanten) gebären, ehe ich von Reuchlin abfalle. Niemals habe ich zwar die Schlechtigkeiten anderer aufgespürt, jetzt aber mahnt die Zeit, den Krähen die Augen auszuhacken; obschon Pythagoras seinen Schülern Schweigen auferlegt, so will ich Reuchlin doch, da ein gemeiner Überläufer gegen ihn in Schutz genommen wird, nach Kräften zu Hülfe kommen, nicht etwa als Sachwalter der Hebräer — das masse ich mir nicht an — sondern als Verteidiger Reuchlins, der aus Liebe zur Wahrheit über den Talmud ein gerechtes Gutachten abgegeben hat, der kein Judengönner, nicht durch jüdisches Geld bestochen ist, wie die Gegner ihn beschuldigen.“[3]

Im Mai 1513 erhielt Mutian durch Crotus, der, seit 1510 Klosterlehrer in Fulda, dem Schauplatze des Kampfes näher und durch Reisen nach Köln mit Pfefferkorn in unmittelbare Beziehungen getreten war, die Nachricht, Reuchlin sei vom Kaiser verurteilt. Da war Mutian ausser sich. „Wenn nicht Jupiter die Theologen unserer Zeit mit dem Blitzstrahl zerschmettert, so werde ich seine Gottheit nicht mehr verehren. Wehe, wehe! Die Barbarei siegt. Die Ungelehrten richten über die Gelehrten. Die Wahrheit hat keinen Beschützer mehr.“[4] Reuchlins neueste „Verteidigungsschrift gegen seine Kölnischen Verläumder“ erhielt er Juni 1513. Der kernige deutsche Titel gefiel ihm ausnehmend.[5] Als Crotus im August von neuem eine Verurteilung durch den Kaiser meldete (die allerdings nunmehr im Juli erfolgt war), klagt Mutian: „O heiliger Jupiter, die unsaubern und

[1] Auch in den Dunkelmännerbriefen wird der Ausdruck bespöttelt.

[2] Br. 204. Der ausführlichere Br., den M. nach Durchlesung des Werkes in Aussicht stellt, ist nicht vorhanden.

[3] Br. 598. [4] S. 296.

[5] »Welcher schrybt oder sagt das ich obgenannter doctor inn mynem ratschlag die juden bücher betreffend auß bevelch kayserlicher majestät gemacht. habe gehanndelt annders dann ein christenlicher frummer erber biderman. Derselb lügt alls ain vnglaubhafftiger lychtfertiger erloßer bößwicht, des erbeut ich mich zu eeren vnnd recht für zu kommen.«

dummen Peperiphrones (Pfefferkornianer, mit Anspielung auf das Homerische περίφρων) machen Reuchlin zu schaffen! Niemals ist es mit den menschlichen Dingen so bestellt gewesen, dass nicht die schlechtere Sache über die bessere gesiegt hätte. Aber eher hätte den barbarischen Theologisten die Gurgel abgeschnitten werden müssen."[1]

Die kaiserliche Verurteilung, um so verwunderlicher, als Maximilian kurz zuvor im Juni beiden Parteien Stillschweigen auferlegt hatte, arbeitete gewaltig in Mutians Geiste. Er suchte nach einer Erklärung, und so schrieb er denn jenen merkwürdigen Brief an Urban, in welchem er sich auf den Standpunkt der Gegner versetzt und die kaiserliche Sentenz begreiflich findet, ja sie halb und halb zu billigen scheint. „Stellen wir uns", so beginnt er, „das Wahrscheinliche vor, da die Wahrheit selber uns verborgen ist." Und nun führt er aus, wie die jüdische Religion dem Volke verhasst sei, wie gefährlich es aber sei, an dem Glauben des Volkes zu rütteln. Das beweise Sokrates, der deshalb habe sterben müssen. Ähnlich habe auch Reuchlin eine verhasste Sache freimütig und nicht ohne Bewusstsein seiner überlegenen Gelehrsamkeit verteidigt, aber der Mühlstein im Evangelium erinnere daran, dass man den Einfältigen keinen Anstoss geben dürfe. Und in seiner „Defensio" habe er die Gegner so derb behandelt, dass er beinahe die Würde eines braven Mannes eingebüsst habe. Was aber schlimmer, Reuchlin habe, um den Vorwurf der Gegner über willkürliche Anwendung von Citaten — das „impertinenter allegare", wie der barbarische Ausdruck lautete — zu entkräften, bewiesen, dass auch die Evangelisten und Apostel Stellen des Alten Testamentes in freiem Sinne gedeutet hätten. „Hier merke auf, Urban. Augustin sagt: Ich würde dem Evangelium nicht glauben, wenn die Kirche es nicht angenommen hätte. Wie darf aber unser ‚Rauch' durch schiefe Auslegung umstürzen, was die Kirche glaubt? Das Ansehen der Kirche zu untergraben, ist selbst dann gottlos, wenn man Fehler an ihr entdeckt. Vieles ist von den weisesten Männern erdichtet worden, und es ist den Menschen heilsam, wenn sie durch die Religion getäuscht werden. Dem Gelehrten ist es zwar erlaubt, den mystischen Sinn aufzuspüren, aber er darf die Mysterien nicht enthüllen, sonst würde weder der Kaiser sein Reich, noch der Papst seine Kirche, noch wir lange das Unsere behalten. Alles würde in das alte Chaos zurücksinken. Also lass uns, ge-

[1] Br. 286.

lehrter Capnion, unsere väterliche Religion und begünstige die Juden nicht in einer solchen Weise, dass du den Christen schadest." Diese Gesichtspunkte würden wohl den Kaiser geleitet haben; er werde es für gottlos gehalten haben, wenn wir nach 1500 Jahren die späte Verleumdung der Juden noch anhören wollten, gleich als müsste die hl. Mutter Kirche, schon durch Alter geschwächt, die Wahrheit in der Synagoge suchen und ihr Ansehen durch jüdische Gönnerschaft stützen. „Das ist", schliesst er, „meine Vorstellung. Mögen es die Götter besser fügen."[1]

Sollte hier Mutian wirklich an sich selber irre geworden sein?[2] Das ist schwer zu glauben, da wir ihn nach wie vor gleich kampfbereit auf dem Plane für Reuchlin finden. Er hat sich vielmehr einem Gedankenspiele hingegeben, sich einmal nach scholastischer Disputierkunst den Standpunkt des Gegners gewählt. Das beweist deutlich der Eingang und Schluss seiner Disputation. Aber man wird zugeben müssen, dass er die gegnerische Sache mit einer solchen Wärme führt, dass er aus der Rolle zu fallen und seine eigne Auffassung vorzutragen scheint. Und wir wissen bereits aus frühern Äusserungen, dass er an eine doppelte Wahrheit glaubt: eine für den Philosophen, der durch Interpretation die Dogmen der Kirche sich mundgerecht umdeuten darf, eine für den gemeinen Mann, der mit einfältigem Sinne sie aufnimmt. So kann er also sehr wohl zu dem Schlusse kommen, dass der Gelehrte ebenso berechtigt sei, Reuchlins Sache mit allen Kräften zu schützen, wie die Gegner, sie zu unterdrücken.

Gerade damals, als Mutian jenen Brief an Urban schrieb, setzte er alle Hebel für Reuchlin in Bewegung. Petrejus, eben im Begriffe seine Humanistenfahrt nach Italien anzutreten, desgleichen Urban wurden gemahnt, teilnahmvoll und ermutigend an Reuchlin zu schreiben.[3] Selbst dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen fand er Gelegenheit Reuchlins Sache ans Herz zu legen. Bei einer Unterredung mit demselben in Gotha am 17. Juli äusserte sich der Fürst: „So hallten wir auch Reuchlin für einen fürtreffennlichen Mann und wollen ine nit lassen hinziehn."[4] Mutian selber schrieb an Reuchlin und verehrte ihm eine grosse kurfürstliche Münze.[5] Reuchlin antwortete am 22.

[1] Br. 287. [2] So Geiger S. 351.

[3] Der Br. des Petrejus bei Geiger, Reuchlins Briefwechsel. Tüb. 1875. S. 191, ebendaselbst der Urbans, in unserer Sammlung Nr. 291.

[4] So Reuchlin an Spalatin 31. Aug. 1513. Geiger S. 197.

[5] Mutians Br. ist nicht erhalten. Vgl. S. 336 A. 4. Reuchlins Antwort vom 22. Aug. bei Geiger S. 194. Nr. 601 unserer Sammlung.

August dankend, auch dafür, dass Mutian seine Unschuld gegen den Vorwurf der Bestechung durch jüdisches Geld verteidigt habe, und sandte ihm das kaiserliche Mandat vom Juni, um es in Erfurt öffentlich anschlagen zu lassen. Unter dem 17. Juli hatte sich Mutian an den gelehrten Conrad Peutinger in Augsburg mit der Anfrage gewendet, ob es wahr sei, dass Reuchlin wegen Gotteslästerung angeklagt sei, und am 25. eine beruhigende Antwort erhalten. In dem höchst leidenschaftlichen Schreiben erklärt er, es nicht ertragen zu wollen, dass ein so grosses Licht Deutschlands ohne Urtel und Recht ausgelöscht werde.[1]

Inzwischen bereitete sich aber ein neuer schwerer Schlag gegen Reuchlin vor. Die Universitäten Köln, Löwen, Mainz erklärten den Augenspiegel für ketzerisch; am 3. Sept. schloss sich die Erfurter theologische Fakultät mit einer mildernden Klausel dem Spruche an.

Mutian erhielt leider zu spät Kunde von dem drohenden Sturme. Am 12. Sept. erst wollte er sich von Urban die Namen des Rektors und der Dekane der Erfurter Universität schreiben lassen. „Ich will ermahnen, erinnern, bitten, beschwören, dass der Gerechte nicht von den Gottlosen ausgezischt werde.“[2] Mit bitterm Spotte begleitet er dann am 3. Okt. das Erfurter Gutachten. „Die Theologisten können bellen wie die wütenden Hunde, können aber nicht beissen. Wir appellieren an Kaiser und Papst. Die Erfurter Kuh brüllt hinter den Kolonen her, hinter ihren „Confratres und Gönnern“, sie beten den Kölnern nur blindlings nach. „Auch Reuchlin ist euer Bruder, und den tötet ihr. Aber er geht unverletzt durchs Feuer. Euer Feuer aber, der Neid, wird nie erlöschen Aber es wird nicht Geschrei und Schmerz im Hause des Janus (Joh. Reuchlin), unsers hl. Vaters, herrschen, der durch göttliche Eingebung also spricht: Mögen elend sterben die Bücherverbrenner, möge Gott sie schlagen mit Armut, Fieber, Kälte, Hitze, Pestilenz und Rost, mit der Wunde Egyptens, mit Aussatz und Grind, mit Wahnsinn, Blindheit und Wut, bis sie sterben. Mögen sie dem Satan übergeben werden, damit ihre Seelen gerettet werden.“ Es wäre besser, meint er, dass die Erfurter Theologen sich den chiromantischen Schwindler G. Faust vornähmen und Reuchlin verschonten.[3]

Nun werden die Freunde Herbord, Crotus, Urban von neuem zu Briefen an Reuchlin aufgefordert, um zu versichern, dass sie Capnobaten (eigentlich Rauchschlucker

[1] Br. 599 f. [2] Br. 304. [3] Br. 307.

= Reuchlinisten), nicht Arnobardisten (= Schafsnarren, mit Anspielung auf den Kölner Theologen Arnold von Tungern) sind.[1] Urban schreibt am 15. Okt.: „Wenn die Theologisten noch irgend welche Würde besässen oder wenn sie ihre Unwissenheit erkännten, so würden sie den Arnobardisten nicht beistimmen. Wir sind Capnobaten und mit uns die ganze literarische Jugend dieser Schule.“[2]

Mutians Stimmung hob sich, als noch im Laufe des J. 1513 der Reuchlinische Handel dem Erzbischof von Speier zur Entscheidung überwiesen wurde. „Reuchlin hat die Schliche der Barbaren durchkreuzt, jetzt mögen sie mit ihrem Taratantara abziehen“, schreibt er am 2. Nov., „dem Tage der Larven der christlichen Sekte.“[3] Und den Erfurter Theologen konnte er jetzt ihren Dienst an Reuchlin vergelten. Als sie von dem Poeten Tilonin und seinem Anhange aufs äusserste bedrängt drei Abgeordnete an ihn sandten, um dem ungestümen Poeten ein Halt zu gebieten, lehnte er die Vermittlung ab. Ihre Entschuldigung, die Verurteilung Reuchlins thäte ihnen leid, hält er für blosse Heuchelei. Ihren Versuch, die Kölner in Schutz zu nehmen, weil diese das schwäbische Deutsch Reuchlins nicht verstanden hätten, höhnt er aus. „Die Arnoldisten haben das schwebisch Teutsch nit verstanden, nit greckisch noch judisch, nit das Latein, allein die Saw gefangen.

Weh nun dem Labyrinth
mit seinem Kint
dem Parvulo.
Sie gen zu grunt,
der nauw funt
swebeth mit Daedalo.“[4]

(Das Labyrinth d. i. die scholastische Schulphilosophie mit ihrem Parvulus [einem Commentare des Aristoteles] geht zu Grunde, die neue Wissenschaft aber schwebt wie ein Dädalus empor.)

Mutian sah seine Saat gedeihen. Im April 1514 meldet er an den Breslauer Freund Gregor Agricola: Alle hervorragenden Männer ständen auf Capnions Seite. Auch Agricola möchte an ihn schreiben, der Prozess schwebe in Speier. „Auch ich, der kleinste der Apostel, habe eine ziemlich starke Mannschaft zusammengezogen. Ich kann in unserer Cohorte aufweisen Herzöge und Fürsten (von Sachsen), Äbte (Hartmann v. Fulda) und grosse Tischgäste Jupiters (Priester), vom literarischen Stande Gepanzerte und Vorkämpfer. Die

[1] Br. 316. [2] Br. 315. [3] Br. 317. [4] Br. 328.

werde ich in einem Schlachthaufen ausführen, wenn die Notwendigkeit es erfordert, gegen die käsesammelnden Brüderlein und die fanatischen Pädikatoren, hem ich wollte sagen Prädikatoren. Bist du einverstanden, machen wir dich zu einem Führer."[1]

Nach der freisprechenden Sentenz von Speier (29. März 1514) lässt Mutian nun gerne den Prädikatoren das Vergnügen, den Augenspiegel verbrannt zu haben. Reuchlin, „magno sub judice victor", verhöhnt die Feinde und jauchzt über den günstigen Spruch. Auch die Appellation Hochstratens nach Rom ängstigt ihn nicht.[2] Leo X. ist der grösste Gönner Capnions und der Musen.[3] Dass Hochstraten persönlich in Rom sei, erfuhr er im Juni 1514 von dem Kölner Gelehrten Jacob Sobius, der auf einer Reise bei ihm vorsprach und ihm bei dieser Gelegenheit noch weitere Einzelheiten über Hochstraten, unter anderm, dass er kürzlich einen gelehrten Arzt in Holland habe verbrennen lassen (Hermann Rysswick 1512), mitteilte.[4]

Und nun begannen die Reuchlinisten in anonymen Flugschriften bereits ihr Triumphgeschrei auszustossen, und es ist merkwürdig, dass uns grade in Mutians vertrautestem Kreise solche Spottschriften begegnen. Im Juni 1514 cirkulierte der Triumphus Capnionis eines gewissen Accius Neobius (Mutian vermutete Hermann Busch darunter) bei ihm, mit einem angehängten Epigramme Huttens; er gab es unter dem Siegel des Geheimnisses an Urban, dieser an Eob. Hessus, im September forderte er es zurück.[5]

Mit der Rückkehr des Eobanus Hessus nach Erfurt Juli 1514 erhob der Reuchlinismus sich noch stolzer an der Erfurter Schule als zuvor. Als der bewunderte Dichter der „Christlichen Heroiden" kehrte Eoban aus Preussen, zunächst aus Leipzig, an die Stätte seiner akademischen Bildung zurück, um hier die Führung der Reuchlinisten, bald als „König" — so grüsste ihn Reuchlin Anf. 1515 — zu übernehmen. Der sofortigen Aufforderung Mutians, ein Capnobate zu sein, bedurfte es nicht.[6] Er begrüsste Reuchlin in Versen als den Herkules, den Bezwinger der Ungeheuer,[7] und bot ihm in einem zweiten Briefe seine thätige Hülfe. An Reuchlins Wort: „Ich werde siegen und ihr werdet triumphieren" anknüpfend versprach er, wenn Reuchlin befehle, die Gegner in ihrem eignen salbungsvollen Tone

[1] Br. 338. [2] Br. 342.
[3] Schluss von Br. 357. [4] Br. 363.
[5] S. Register unter Accius Neobius. [6] Br. 392.
[7] Mutian teilt die Verse mit Br. 431.

vor aller Welt lächerlich machen zu wollen. Mit gleichem Huldigungsschreiben folgte Euric. Cordus, wie schon früher Crotus. Letzterer hatte bereits (wie es scheint) 1514 den ganzen Mutianischen Bund zur Verfügung gestellt, lauter Kämpfer, ihm ergeben und für ihn zu streiten bereit.[1]

Bei diesem günstigen Stande der Reuchlinischen Sache machte Mutian von der feierlichen Verurteilung des Augenspiegels zum Feuer von Seiten der Pariser theologischen Schule am 2. Aug. 1514 wenig Aufhebens. Er verlangt nur kurz die Acta der Pariser, die Disputata Bardorum.[2] Und bald nachher taucht eine neue Satire im Mutianischen Kreise auf, die sich gegen die Pariser Entscheidung richtete, „ein lächerliches und witziges Werk", wie Mutian sagt, „aber ein wahres und notwendiges, in welchem unter fingierten Personen die Sätze der Pariser Theologen verspottet werden." Am 10. Jan. 1515 sandte er es an den befreundeten Abt Hartmann von Fulda, einen Reuchlinisten, der damals als mainzischer Gesandter in Erfurt anwesend war, nachdem er ihm schon vorher die Schriften über den „ganzen Handel" Reuchlins hatte zugehen lassen.[3] Durch den mit anwesenden Mainzer Rat Valentin von Sunthausen liess er Edikte (wahrscheinlich das päpstliche Mandat vom 15. Jan. 1515, das einstweilen den Parteien Stillschweigen auferlegte) an Eobanus Hessus geben, um sie in Erfurt öffentlich anschlagen zu lassen.[4] Nicht ohne Interesse ist es, wenn wir aus den damals gewechselten Briefen erfahren, dass auch der famose Schreiber, der einst Reuchlins Gutachten aus der Mainzer Kanzlei an Pfefferkorn gegeben, in Erfurt mit anwesend war. Mutian nennt ihn Gregor S., verspottet ihn als gregaria penna und freut sich, dass auch seine Erfurter Freunde Urban und Engelmann Reuchlin gegen die „gemeine Schreiberseele" in Schutz nehmen.[5]

[1] Cordus an R. 26. Jan. (1515), an demselben Monatsdatum (1514) Crotus. Geiger S. 236. 211.

[2] S. 499. 501. 513.

[3] S. 510. S. 505: »Ego non solum Defensionem Capnionis, sed totum negotium ad te mittam.«

[4] »Quid factum est in edictis publice proponendis? An Sunthusenius Eobano dedit invulganda, uti mandaveram?« S. 540.

[5] Br. 498. Nach der Randglosse heisst der Scriba Grecker, daher das Wortspiel gregaria penna. Wahrscheinlich identisch mit dem Georg Griecker, den andere Quellen nennen. Vgl. Burkhardt, das tolle Jahr S. 363. 375. Die Abkürzung S. also vielleicht = Scriba. Über Engelmanns Eifer für Reuchlin Br. 481.

Mit Reuchlin hatte Mutian durch ab und zu gewechselte Briefe fortgefahren in Berührung zu bleiben. Im September 1514 hatte er durch einen Erfurter Studierenden aus Pforzheim einen Brief befördert, der aber wie der des Jahres 1513 verloren ist.[1] Aus dem Umstande, dass er Urban Anfang 1515 von Reuchlin grüsst, darf man auf eine erfolgte Antwort schliessen.[2] Nur zwei Briefe Mutians an Reuchlin aus diesen Jahren sind erhalten, der erste etwa aus dem Anfang Juli 1515, in sehr ruhigem Tone gehalten, obwohl Reuchlins Sache noch immer in Rom schwebte: Der grosse Gönner der Wissenschaften Eitelwolf vom Stein sei gestorben, der ihn bei längerm Leben ohne Zweifel verteidigt haben würde; habe er (Mutian) doch aus seinem eignen Munde gehört, wie er ihn in Gegenwart der Mainzer gregaria penna gelobt.[3] Kein Wort von Befürchtungen oder Siegeshoffnungen. Man gab sich um so weniger Besorgnissen hin, als durch Petrejus aus Rom günstige Nachrichten einliefen. Als letzterer im Herbst 1515 nach Erfurt zurückgekehrt war, — das letzte Zeichen seiner Anwesenheit in Rom ist ein Brief an Reuchlin vom 25. August — war es das erste, dass er Mutian eine Schilderung der Personen entwarf, die berufen waren, im römischen Prozesse Reuchlins ein Rolle zu spielen.[4] Von den zahlreichen römischen Briefen des Pretrejus an Mutian, die letzterer öfter erwähnt, ist, wie hier eingeschaltet werden mag, kein einziger erhalten, ein bedeutsames Zeichen für den vertraulichen Inhalt derselben. Dagegen besitzen wir einen Brief des in Rom weilenden Reuchlinisten Michael Hummelberger an Mutian, in welchem er sich unter Berufung auf Petrejus der Freundschaft desselben empfahl.[5] Der zweite erhaltene Brief Mutians an Reuchlin ist vom 13. Sept. (1516) datiert: Nachrichten aus Rom liessen das Beste hoffen, selbst die Mönche Italiens stünden auf seiner Seite. Zu ihm strömten täglich gute Jünglinge zusammen, die Capnion im Munde und Herzen führten: so jüngst die gelehrten Kenner der griechischen Sprache Richard Crocus und Petrus Mosellanus.[6] Das letzte Zeichen eines brieflichen Verkehrs zwischen Mutian und Reuchlin ist ein Schreiben des letztern vom 22. Juni 1518 aus Bad Zell.[7]

Hiermit schliessen die Beziehungen beider Männer, soweit sie sich aus dem vorhandenen Briefwechsel ergeben, ab. Selbst von der päpstlichen Sentenz des Jahres 1516, die, nachdem die Kommission Reuchlins Augenspiegel für frei von jeder Ketzerei erklärt hatte, durch ein Mandatum de

[1] Br. 416. [2] Br. 448. [3] Br. 498. [4] Br. 621.
[5] Br. 607. [6] Br. 623. [7] Br. 626.

supersedendo den Handel niederschlug, findet sich in den Briefen Mutians und seiner Freunde kein Wort, wie denn überhaupt Reuchlins Name und Handel seit September 1516 wie auf Verabredung nicht mehr erwähnt wird.

In den Jahren 1515—17 erschienen die Briefe der dunklen Männer (epistolae obscurorum virorum) an Ortwin Gratius, den Kölner Poeten und Reuchlinsfeind, die bekannte und berühmte Satire auf die mönchischen Gegner Reuchlins, um sie für alle Zeiten dem Gelächter der Welt preiszugeben. Dass die Satire im Erfurter Humanistenkreise entstanden ist, dass als ihre Hauptverfasser Hutten und Crotus, vielleicht auch Petrejus und Eobanus Hessus anzusehen sind, ist längst erwiesen und soll hier nicht von neuem erörtert werden.[1] Auch dass Mutian in das Unternehmen eingeweiht war, es mit plante und leitete, ist nicht streitig, sowie man auch darüber einig ist, dass er bei seiner bekannten Scheu vor schriftstellerischer Thätigkeit keinen direkten Anteil an der Abfassung der Satire gehabt hat. Nur einige neue Momente, wie sie sich aus dem vorliegenden Briefwechsel ergeben, sollen hier zur Vervollständigung der bisherigen Beweise für Mutians nahe Beziehungen zur Abfassung der Satire beigebracht werden.

Man hat bisher irrtümlich angenommen, in Mutians und seiner Vertrauten Briefwechsel komme keine einzige Erwähnung der Epistolae obscur. vir., ja nicht einmal eine Andeutung oder Anspielung vor, und glaubte hierin — und wenn es sich so verhielte, mit Recht — einen starken Beweis für die Entstehung derselben im Mutianischen Kreise zu finden, da das Stillschweigen über eine in weiten Kreisen Aufsehen erregende Satire nur auf Verabredung und Vorsicht hätte beruhen können. Nun werden aber in einer Schlussbemerkung eines Briefes des Petrejus an Mutian (vom Frühjahr 1516) die Dunkelmännerbriefe nicht blos ausdrücklich genannt, sondern es wird Mutian sogar aufgefordert ein Exemplar derselben nach Nürnberg (an Pirkheimer) zu schicken. „Herbord von der Marthen", so schreibt Petrejus, „bittet mich die Briefe der dunkeln Männer nach Nürnberg zu schicken. Wenn du sie noch hast, so thue dem Feldherrn unserer Truppen den Gefallen."[2] Der Brief des Petrejus befindet sich im Auto-

[1] Kampschulte, Univ. Erf. I, 192—226. Strauss, Ulr. v. Hutten I, 231—275 (1. Aufl.). Über E. Hessus' mutmassliche Mitverfasserschaft Krause, E. Hess. I, 183—190.

[2] In der Veröffentlichung dieser Notiz ist mir Gillert, Lutherana S. 7 zuvorgekommen. Der Br. in unserer Sammlung Nr. 621.

graph in der Camerarischen Sammlung in München und in alter Abschrift in einem Gothaer Codex. Auffallenderweise fehlt aber gerade die betreffende Stelle in dieser Abschrift, als wäre sie absichtlich ausgelassen. Nur in der lückenhaften Gestalt der Gothaer Abschrift ist der Brief bisher bekannt gewesen. Wir haben hier die früheste Erwähnung der Satire, die wir kennen; das Buch war nach derselben offenbar noch nicht im Buchhandel zu haben, sonst hätte es Herbord von Erfurt aus nach Nürnberg senden können, sondern cirkulierte (vielleicht noch als Manuscript) in dem engern beteiligten Kreise. Sonst wird mit keiner Silbe des Werks gedacht. Alle betreffenden Briefe wurden vernichtet, nur dieser eine ist seinem Schicksale zufällig entgangen. Er ist ein unwiderleglicher Beweis für Mutians Teilnahme am Unternehmen. Nicht unwahrscheinlich dürfte es sein, dass der Abschreiber jene Stelle nur aus Schonung wegliess.

Dazu kommt nun der weitere Umstand, dass die vertrauten Briefe Mutians an Urban, welche in der Sammlung des Frankfurter Codex erhalten sind, gerade mit dem Herbste 1515 abschliessen, während doch das vertraute Freundschaftsverhältnis der beiden bis zu Mutians Tode 1526 fortdauerte. Nur 3 Briefe Mutians an Urban seit 1515 sind uns noch bekannt.[1] Sollte dies bei der grossen Menge der erhaltenen Briefe (gegen 500) ein blosser Zufall sein? Mit Recht hat man auf die Vernichtung der Briefe des Crotus, Petrejus, Hutten hingewiesen.[2] Auch die Vernichtung der Briefe Mutians seit Herbst 1515 ist unzweifelhaft. Sie fällt auffallenderweise gerade der Zeit nach mit der Entstehung des ersten Teils der Dunkelmännerbriefe zusammen. Sie konnte nur eine absichtliche sein, um das Geheimnis nicht zu verraten, um so mehr als die Briefe des Jahres 1514 und 1515, in welchen anderer Spottschriften auf die Kölner Erwähnung geschieht, in der Sammlung erhalten sind.

Weiter führen uns Einzelheiten des Inhalts der Dunkelmännerbriefe auf die geheime Werkstätte des Mutianischen Kreises.

Die Äusserung der drei Erfurter Philosophen, die gegen Ende 1513 Mutians Vermittlung im Tiloninischen Streite anriefen: „es thue ihnen leid, dass Reuchlin damniert sei" (durch das Erfurter Gutachten 3. September 1513), kehrt in veränderter Gestalt im Briefe des Magister Cribelinioniatus wieder; derselbe hat in Rom von einem eben ankommenden

[1] Einer aus 1521 ist ein versprengtes Anhängsel des Frankf. Cod.

[2] Von denen des Crotus sagt es Mutian ausdrücklich S. 439: »Ideo volui . . . duas epistolas cum binis Croti literis foco mandare, uti assuevi.«

Fremden erfahren, dass die Erfurter ihre Sentenz widerrufen wollen.[1] Und noch überraschender ist, dass einer dieser drei Sophisten, Magister Kirchberg, ein höchst obskurer Theolog, den wir nur aus Mutians Briefen und der Erfurter Matrikel kennen, von Padormannus Fornacifex als amicus singularissimus ac mecum promotus bezeichnet wird.[2] Jener ankommende Fremde ist ohne Zweifel Petrejus, der im August 1513 nach Rom reiste, der Magister Fornacifex ist Crotus, der im Jahre 1507 mit Kirchberg zusammen in Erfurt als Magister promovierte. Es lassen sich noch andere Namen aus der Spezialgeschichte der Erfurter Universität nachweisen, die in den Dunkelmännerbriefen verewigt sind.[3] Und manche treten in einer Verkleidung auf, die uns nur die Kenntnis des Mutianischen Briefwechsels enthüllt.

So werden in demselben Briefe des Fornacifex als dessen Freunde und Verteidiger des Ortwin Gratius genannt: Eobanus Hessus, H. Urban, Ricius Euricius (Cordus), G. Spalatin, Ulrich von Hutten und besonders Ludwig Mistotheus. Der Name Ricius Euricius für Cordus begegnet uns nur noch in den Mutianischen Briefen, und merkwürdigerweise wird er gerade dem „witzigen“ Crotus in den Mund gelegt.[4] Nach dem Zusammenhange muss auch der letztgenannte Mistotheus ein Genosse des Mutianischen Kreises sein; schon deshalb ist Böckings Vermutung, dass Luther zu verstehen sein möchte, hinfällig. In den Mutianischen Briefen begegnet uns nun ein Erfurter Freund Ludwig von Rain (Rainensis), Mainzischer Vicedom, der in der Erfurter Matrikel als Ludwig Londergut de Rain aufgeführt wird. Da jener Brief des Fornacifex aus Wittenberg datiert ist, so lag es nahe, unter den 10 Ludwigs, die hier bis 1517 immatrikuliert sind, den rechten zu suchen. Böcking führt sie sämtlich auf, hat aber doch den Gesuchten in seiner nur durch die Vergleichung der Erfurter Matrikel erkennbaren Verkleidung nicht erkannt. Es ist nemlich derselbe Londergut von Rain, der im Jahre 1511 als Lumbergad, dioc. Augustinen. Arcium mgr. Erfurdien. in die Wittenberger Matrikel eingetragen

[1] Epp. obsc. vir. II, 32. Vgl. unsern Briefw. S. 400.

[2] Epp. obsc. vir. I, 38.

[3] Gillert, Lutherana S. 7 ff. Auch die in demselben Br. der Dunkelmänner genannten Namen: Joh. Hungen, Jacobus de Nurnberga, Jodocus Wynssheim sind nicht ohne Wahrscheinlichkeit die von Gillert in der Erf. Matrikel nachgewiesenen. Ich füge hinzu: Joh. Cantrifusoris Ep. obsc. v. I, 4, Erf. Matr. Weissenborn II, 179 (1493), Joh. Pellifex Epp. I, 2. Erf. Matr. II, 182 (1494), Joh.' Currificis Epp. I, 46. Erf. Matr. II, 185.

[4] »Facetus Crotus facetissime tecum jocatur. Ritium Euritium praeficit terra militantibus« ... S. 541.

ist.[1] Wenn man die merkwürdigen Namensverzerrungen der Matrikelbücher kennt (Londergut heisst z. B. in der Erfurter Bakularienliste: Lendergart), so wird man sich an der Unform Lumbergad nicht stossen. Wie hat sich aber nun Londergut in einen Mistotheus verwandelt? Sehr einfach, wenn man eine Äusserung eines Mutianischen Briefes zu Hülfe nimmt. „Gut und Gott“, sagt er einmal, „sind dasselbe Wort, o wird zuweilen für u gesetzt.“[2] So ist Mistotheus nur eine Übersetzung von Londergott ins Griechische: *Μισθό-θεος*, höchst wahrscheinlich eine von Mutian selber ausgegangene Umtaufe, da er an solchen Namensumwandlungen ein besonderes Gefallen hatte.[3]

Endlich finden sich auch in den Mutianischen Briefen unverkennbare Anklänge an den Ton der Dunkelmännerbriefe: Knittelverse,[4] barbarische Wortformen, Citate u. dgl., die allerdings an und für sich nicht viel beweisen, aber im Zusammenhange mit den übrigen Gründen doch nicht ohne Gewicht sind. Es wäre doch immerhin ein merkwürdiger Zufall, wenn z. B. Mutian gewisse Ausdrücke, wie apostatare, appretiare verspottet,[5] wenn er sich über des Crotus witzige Ausdrucksweise: bonus dies, bona vespera freut,[6] wenn er den Spruch: „omnis homo mendax“[7] oder den Psalm „Deus laudem“ citiert,[8] wenn er aus dem satirischen Dialog Osci et Volsci, den ihm Petrejus 1514 aus Rom geschickt, die archaistischen Grussformeln: „Salve pancratice, basilice, athletice“ verspottet,[9] und wenn nun dieselben Wortformen, Witze und Citate in den Dunkelmännerbriefen wiederkehren.[10]

[1] Böcking, Opp. Hutt. Suppl. II, 416. [2] S. 308.

[3] Auch diese ohne Zweifel richtige Deutung von Mistotheus (die Orthographie jener Zeit war eine sorglose) hat bereits Gillert mir vorgreifend gegeben a. a. O. S. 16 f., doch ohne auf die Mutianische Bemerkung über Gut und Gott hinzuweisen. Auch das Vorhandensein des Namens in der Wittenberger Matrikel hat er übersehen. Die erste Erwähnung des Namens Mistotheus ist aus dem Jahre 1510, in einem Gedichte des Jonas in defensionem cupidinis, das sich in Dialogus Platinae contra amores etc. Erf. 1510 findet. Darin steht auch ein Epigramma Ludovici Mistothei Rainensis. Vgl. Kawerau, Briefwechsel des Jonas. Halle 1884. I, 2. Mutians Freundschaft mit Rainensis können wir bis ins Jahr 1509 zurück verfolgen. Vgl. Br. 114 unserer Sammlung.

[4] »Postulavit ein Quitantz, Aber ich gab im Sant Viths dantz.« S. 498. »I nunc, Eobane Schwane, Et vade plane. Sic nos sacri sumus sues et asini, Ut interdum simus amasii.« S. 546. Amasius öfter in den Epp. obsc. vir.

[5] »Unum verbum excidit tibi, apostatare non probandum.« S. 295. Appretiare in Br. 96.

[6] S. 413: »Vide Croti salutationem. Nuper dixit: bonus dies, nunc scribit: bona vespera.«

[7] Br. 62. [8] S. 380. [9] S. 474.

[10] I, 16. 22. 34. 35. 46. 49. Der Gruss in I, 46: Valete pancratice,

In welcher Weise Mutian an der Abfassung dieser Briefe sich beteiligt hat, ist natürlich nicht näher zu ermitteln. Wahrscheinlich ist nur, dass die Idee der Satire im Kopfe seines witzigen Crotus entsprungen ist, dass Mutian Winke und einzelne Beiträge — die sich aber nicht auf die Abfassung ganzer Stücke bezogen — gegeben haben mag. Mutian war überhaupt trotz seiner ernst angelegten Natur ein grosser Freund des Scherzes. Die Facetien des Adelphus las er mit Vergnügen und er giebt sogar einmal eine höchst humoristisch-derbe Erklärung zu dem Ausspruche eines Geistlichen: „O quanta patimus pro ecclesia“, worin er die Form patimus und die von jenem Geistlichen vorgebrachte Entschuldigung: er wisse sehr wohl, dass patimus und patimur Genitive seien, auf eine Art verteidigt, die uns unwillkürlich an die ungeheuere Lächerlichkeit der Etymologien der Dunkelmänner erinnern.[1]

Nachdem die Stürme des Reuchlinischen Streites sich gelegt hatten, trat auch der Held desselben wieder in den Hintergrund. An seiner Stelle glänzte nunmehr als erstes Gestirn am Gelehrtenhimmel Desiderius Erasmus, dessen Verdienste um die humanen Wissenschaften ohnedies weit augenfälliger waren und von den Humanisten mehr gewürdigt werden konnten, als die Reuchlins.

Von der schwärmerischen, ja fast abgöttischen Verehrung des Erasmus, die damals kurz vor Luthers Auftreten an der Tagesordnung war, sehen wir auch Mutian ergriffen. Er nennt ihn nach dem Erscheinen seines Hieronymus und Neuen Testamentes den Wiederhersteller der wahren Theologie, auf dessen Schultern Oecolampadius, Melanchthon und Luther ständen,[2] ja er lässt sich einmal bei der Bewunderung der Ausgabe der Distichen Catos zu den Worten hinreissen: „Ich liebe die Philosophen, die Poeten, die Rechtsgelehrten und Theologen, aber wie Menschen. Erasmus erhebt sich über die Kräfte eines Menschen. Er ist göttlich, und muss

athletice, pugillice, basilice. Auch »vir zelosus« von Tungern I, 18. II, 4. Vgl. oben S. XLVII A. 1. Ausdrücke wie theologorum theologissimus erinnern an ähnliche bei Mutian: Urbanus urbanissimus, Cordus cordatissimus.

[1] S. 158. In demselben Briefe empfiehlt Mutian dem Herbord die Anschaffung von Bebels Facetien, ein Umstand, der von Janssen, Gesch. d. deutsch. Volk. II, 27 ff. benutzt wird, um Mutian als einen Mann zu charakterisieren, der vorwiegend an gemeinen, blasphemischen Anekdoten Gefallen gehabt habe! Ein Beleg zu Janssens Quellenbenutzung. Vgl. oben S. XXXIV A. 2. Dahin gehört auch, dass an den Ausdruck des Crotus in einer Briefadresse an Mutian: »totius antiquitatis consultum« (533 unserer Sammlung) von Janssen II, 28 die Bemerkung geknüpft wird: »Mutian galt den Schülern als Consul des ganzen Altertums.«

[2] S. 651.

religiös verehrt werden wie eine Gottheit."[1] Täglich hält er dessen Bücher in Händen und ergötzt sich an der angenehmen Lektüre des christlichen Cicero. Als Eoban 1518 nach Löwen pilgerte, gab ihm auch Mutian Brief und Geschenk an Erasmus mit, worauf dieser nicht bloss brieflich dankte, sondern bald darauf noch einen zweiten Brief an ihn richtete. Darin sah Mutian ein um so grösseres Zeichen seiner Leutseligkeit, als er jenen ersten Brief „im Rausche" geschrieben, auf Andringen Eobans, und die „Gottheit" auf weit frömmere Art hätte begrüsst werden müssen.[2] Als Mutian sich später von Luther abgewandt und unglücklich und vereinsamt den Rest seiner Tage verlebte, blickte er immer noch auf Erasmus als sein Ideal und schüttete ihm in einem letzten Briefe (1. März 1524) sein gepresstes Herz aus.

Denn ähnlich wie Erasmus stellte sich auch Mutian zu der Reformation Luthers. Anfangs ein Bewunderer derselben, erkaltete er bald, irre geworden durch die von ihr hervorgerufenen Wirren, um sich zuletzt entschieden von ihr abzuwenden.

Bei einem Besuche Gothas und des dortigen Augustinerklosters Mai 1515 zog Luther zuerst Mutians Augen auf sich. Seine gewaltige Predigt gegen die Sitten der Mönche machte Aufsehen und Mutian fragte bei seinem gleichfalls anwesenden Freunde J. Lang nach dem Namen des Redners. Eine Einladung Langs in das Augustinerkloster zum Prandium lehnte er wegen unerwarteten Besuches Urbans aus Erfurt ab.[3] Im folgenden Jahre begrüsste Luther, gleichfalls im Mai wieder in Gotha, kurz vor seiner Abreise den „feinen" Gelehrten als der „Bauer Corydon", und entschuldigte sich, dass er Mutians „Hoheit" nicht zu seiner „Wenigkeit" gebeten habe; ihre Bekanntschaft sei noch zu neu, als dass er solches gewagt.[4]

Mutian erwiderte die dargebrachte Huldigung, obwohl es auffällt, dass wir keinen Brief von ihm an den Reformator kennen. Nur Grüsse an den „verehrungswürdigen Bruder Martin" werden an Lang aufgetragen. Er freute sich über das schnelle Emporblühen Wittenbergs, über Melanchthons Berufung, der sich gleichfalls brieflich seiner Freundschaft empfahl, beglückwünschte seine jungen Freunde, die nach Wittenberg eilten, unterhielt einen innigen Verkehr mit Luthers begeistertem Anhänger J. Lang. Freudig bewegt teilt er letzterm die Briefe des Ulr. Zasius und Wilib. Pirkheimer über Luther mit. „In allen Zeiten", hatte Pirkheimer geschrieben, „muss es denkwürdig sein,

[1] S. 564. [2] S. 621. [3] Br. 610 f. [4] Br. 622.

dass zuerst die Wittenberger so weise gewesen sind, dass sie nach so vielen Jahrhunderten die Augen zu öffnen, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden und die verderbte Methode des Philosophierens von der christlichen Philosophie zu scheiden begonnen haben.“ „Wer aber“, setzt Mutian hinzu, „ragt unter diesen Männern so hervor, als der tapfere Herold Christi, Martin?“[1] Er teilt weiter fast stolz mit, dass Franciscus Irenicus in seiner Exegesis Germaniae Luthern einen Platz unter den ersten Theologen der Zeit angewiesen hat, dass Zasius nicht ungünstig über Luther urteile. Von den päpstlichen Dekretalien, über deren Wert ihn Lang befragt, hält er nicht viel, hierin ganz Luthern beipflichtend. „Ich achte die Dekrete der alten Philosophen für höher. Die reden nicht der Habsucht und dem Ehrgeize das Wort, sondern heilen die Krankheiten der Seele, während die päpstlichen Dekretalien unter dem Vorwande der Religion den Raub-, Zank- und Streitsüchtigen die Waffen liefern und an manchen Stellen sogar Unwürdiges vortragen.“[2]

Doch zweifelt Mutian in demselben Briefe an Lang bereits, ob nicht Zasius Recht habe, wenn er meine, Luther hätte vielleicht besser gethan, sich still in den Wänden seiner Klosterzelle zu halten und die Auslegung der Schrift den Weltgeistlichen zu überlassen. „Und es giebt noch andere fromme und gelehrte Männer, die es für gottlos halten, dass die Majestät des Papstes von einem wenn auch noch so frommen Manne zerfleischt wird. Ich für meine Person trete keinem Urheber von Zwist, Schmähung und Streit bei. Mögen jene Männer (Luther und seine Anhänger) immerhin an dem rütteln, woran man nicht rütteln darf, mögen sie die eingeschläferten Nänien der Böhmen wiedererwecken: jene Frechheit berührt diesen ruhigen Mann (Mutian in seiner Tranquillitas) wenig, der nur in seinem Innern, nicht nach aussen sich vorsieht; und diese Bescheidenheit zeigt von friedlicherm und vielleicht klügerm Sinne.“[3]

[1] Br. 633. Die von Janssen, Deutsche Gesch. II, 68 Anm. wiederholte Behauptung, Mutian habe unter die Wappen seiner Freunde, mit denen er sein Haus zierte, auch das Wappen Luthers gesetzt, beruht auf einem Missverständnisse. Vgl. Krause, E. Hessus I, 258 A. 1.

[2] S. 657 f. [3] Vgl. Lauzes Bemerkungen S. 122: »So hat er erzalts aller vnangesehen doch solcher lere nicht gantz wollen bej fallen, sondern wen er von andern desshalb angesprochen vnd befragt worden, hat er nihe anders geantwortet wider: Tu videbis, du wirdest es selbs sehen vnd erfahren, dorbey hat ers bleiben lossen. So hab ich auch in seinem Ambrosio soviel gefunden, das Ime das erste hefftige D. Martin Luthers missfallen. Denn wo sich der angezogene Bischoff gelinder vnd messiger wort gebraucht, da hat er mit seiner Hand allenthalben hinbei gezeichnet: Utinam sic fecisset Lutherus.«

Mit dem Jahre 1521 vollzog sich die Scheidung zwischen Humanismus und Reformation. Zum letzten Male sehen wir beide an der Erfurter Schule unter dem Rektorate des Crotus (Oktober 1520 bis Mai 1521) geeinigt. Die Wappentafel der Humanisten, die er in seinem Rektoratsberichte anbringen liess, zeigt uns an den 4 Ecken die Wappen Luthers, Reuchlins, Erasmus' und Mutians.[1] Die Apriltage 1521, in denen die Erfurter Schule dem durchreisenden Reformator zujauchzte, bilden den Wendepunkt.

Mutians zweifelhafte Haltung blieb in Wittenberg nicht verborgen. Als er 1521 in einem Briefe an einen Wittenberger Freund Erasmus und Luther zusammengestellt hatte, machte man daraus ein Verbrechen. Klagend wendete er sich im Juni an Lang: Er sei grauen Haares und liebe die Ruhe. Er habe stets Luthern und Staupitz verehrt, danke Gott, dass er Melanchthon Wittenberg geschenkt. Nun verleumdeten ihn einige aus dem Schwarme der Schüler. Durfte er nicht freimütig sich aussprechen? Ihn leite nicht die Meinung der Menge, sondern nur die Auktorität weniger. Die Anschuldigung, er sei ein Feind der Lutherischen, weise er ab. „Die wahre Klugheit, sagt Terenz, ist es, nicht bloss zu sehn, was vor den Füssen liegt, sondern auch das Zukünftige. Wissen denn jene Neuerer nicht, wie das Füchslein den Löwen und den Wolf überlistet hat? Werden die Roten (Rufi) nicht in der Regel Füchse genannt? Ich bin ein guter Freund der Lutheraner. Aber ich muss auf meine Umgebung, meinen Stand Rücksicht nehmen. Thüren werden gebrochen, Fenster zertrümmert, man lebt mitten in der Barbarei. Ich wäre ein Thor, wenn ich mich öffentlich zu den wütenden Lutheranern bekännte. Die heiligen Väter (seine Mitkanoniker) würden mich töten. Deshalb mögen mir die guten Lutheraner verzeihen. Wäret ihr guten Leute an meiner Stelle, was thätet ihr anders? Lebe wohl und hemme den Angriff der Philippischen Horde. Mögen sie gegen die Feinde losstürzen. Ich bin euer.“[2]

Noch rückhaltloser spricht sich Mutian in dem Briefe an seinen Gesinnungsgenossen Erasmus aus (1. März 1524): Es sei zu beklagen, dass man Juden als Ausleger des Alten Testamentes nach Wittenberg ziehe. „Möge es uns gestattet sein, Christum lieber nach der Sitte der Vorfahren zu verehren und die Reinheit zu bewahren.“ Dann empfiehlt er Magister Hune, der den Brief überbrachte. Er sei ein

[1] Facsimiliert in Weissenborn Akten II. Mutians Wappen rechts unten zeigt zwei gewinkelte Balken mit einer roten Rose.

[2] Br. 644 f.

Feind der Tumulte und schlechten Männer. „Er weiss, dass Luther nur durch Melanchthon berühmt geworden ist, er kennt die Frechheit Huttens, er liebt dich ausserordentlich. Er ist ein Gesinnungsgenosse Eobans und Urbans. Jonas, Schalbe, Draco, Cordus sind von unserm Bunde zu den Lutheranern abgefallen. Eoban ist durch meine Ermahnung wieder zur Besinnung gekommen, ein Mann einfachen und reinen Gemütes. Mögen andere ihre Mitmenschen verletzen, ich liebe die fanatischen Steinwerfer nicht. Sie rufen die Nonnen auf und wüten wie unsinnig. Mir bringt inzwischen in meiner Ruhe die Lektüre des Erasmus Nutzen und Vergnügen.“[1]

So war also Mutian, einst der unerschrockne Kämpfer für Reuchlin, für Wahrheit und Freiheit, nicht stark genug, die Consequenzen seiner frühern Grundsätze zu ziehen. Seine „glückselige Ruhe“ erwies sich als ein Phantom. Die lutherischen Unruhen machten ihn an der Wahrheit irre und schienen seinen alten Satz zu bestätigen, dass es gefährlich und verderblich sei, an den überlieferten Ordnungen der Kirche und des Staates, selbst wenn ihre Gebrechen offenkundig seien, zu rütteln. So hatte sein dualistisches Prinzip von einer doppelten Wahrheit für den Gelehrten und den gemeinen Mann die Probe schlecht bestanden.

Doch nicht ohne inniges Mitgefühl verfolgen wir die letzten Schicksale des Mannes. Er war vereinsamt. Seine „Beata Tranquillitas“ war nicht mehr der Sammelpunkt der Poeten, der Ort der Heiterkeit, Geselligkeit und Scherze. Mutian zog sich scheu auf sich selber zurück. Wie bedauerte das Jonas, als Rektor der Erfurter Schule 1519.[2] Selbst sein so wohlwollender Gönner Kurfürst Friedrich musste sich beklagen, dass er ihm so wenig schreibe. Gunstbezeugungen wie die Präsentation zur Stelle eines Propstes in Wittenberg schlug er aus. Seit 1522 geriet er in Dürftigkeit, da die Bauern keine Abgaben mehr zahlen wollten. Er schämte sich beim Kurfürsten zu betteln und darbte. Nur im äussersten Notfalle nahm er ab und zu kleine Geldsummen an. Rührend ist der Schmerz, mit dem er seiner traurigen Notwendigkeit gedenkt, liebe Freunde, wie den durchreisenden Melanchthon (1524), in der Herberge, nicht mehr bei sich zu begrüssen. „Weisst du“, schreibt er an Camerar, „was der Komiker eine schwere Last nennt? Doch fort mit Klagen.“[3]

[1] Br. 658.

[2] Jonas an Lang: Erf. 19. Juli 1519, in Krause, Epp. aliquot selectae etc. Zerbst. Progr. 1883, p. 21 sq. Kawerau, Briefw. des Jonas I, 27. [3] Br. 660.

Die Bauernunruhen brachten ihn vollends um alles. Ergreifend ist der Bittbrief vom 27. April 1525 an den Kurfürsten: Traurig sei seine Seele bis in den Tod. Überall Aufruhr, Schändung des Heiligen, flüchtige Priester, irrende Nonnen. Er Elender und Unglücklicher, schon alt und grau, müsse betteln, betteln unter dem ruhmvollsten und freigebigsten Fürsten. Der Fürst möge sich gleichfalls vorsehen. Die Bauern giengen darauf aus, mit Hülfe der Juden eine Republik aufzurichten. „Und wenn auch die Kollegien der Domherrn in Eisenach und Gotha niemals wieder erstehen werden, so möge es mir doch gestattet sein, in dieser Tranquillitas, die ich gekauft, mit Büchern ausgestattet habe, die ich für die sicherste Zuflucht meines Alters gehalten, bis zum Ende meines Lebens zu bleiben. Auch wenn die Tempel geschlossen sind, die religiösen Gebräuche abgeschafft, die Altäre umgestürzt sind, werde ich Dich als den besten Gönner im Tempel meines Herzens verehren. Mein Alter und meine Gesundheit gestatten es mir nicht, fortzugehen. In deinem Gotha, gütigster Vater, in deinem Gotha, in welchem ich 22 Jahre unschuldig gelebt habe, lass mich altern. Aber es fehlen mir die notwendigen Lebensmittel. Die Abgaben der Kleriker sind abgeschafft. Ich möchte Brot, ich möchte ein wenig Geld für Zukost. Ich bin, ich gestehe es, in nicht geringe Schulden geraten. Denn in 4 vollen Jahren hat Gerstungen nichts gezahlt, kein Getreide geliefert. Ich kaufe das Brot des Bäckers, den Wein der Stadt. Allerdings bin ich kein sparsamer Haushalter, nach Art der Gelehrten. Ich liege fussfällig zu den Knien deiner Gnade. Mein Heil ruht in deiner Hand, o Herr. Ich werde ein Unterpfand meiner Dankbarkeit hinterlassen. Ich werde bei der Nachwelt bezeugen, dass ich durch die Wohthaten des erhabenen Schwertträgers, des frommen Friedrich, und seines freundlichen Bruders unterstützt worden bin.“[1]

Wenige Tage nachher schied der Kurfürst aus dem Leben. Mutians Klage wird wohl kaum noch zu seinen Ohren gedrungen sein.

Seine Tage waren gezählt. Er hatte nie eine feste Gesundheit besessen, vom vielen Studieren, meint er selber. Seit Jahren war er grau. „Die Roten ergrauen leicht“, sagt er mit Beziehung auf sich selber, „und die mit dem Körper Ruhenden, mit dem Geiste Wandernden reifen früher.“ Er hatte seinen Frieden mit Gott gemacht. Am Tage vor

[1] Br. 663.

seinem Tode nahm er, wie von plötzlichem Drange getrieben, die Feder und schrieb: „Vieles weiss der Bauer, was der Philosoph nicht weiss. Christus aber ist für uns gestorben. Er ist unser Leben. Das glaube ich gewiss.“[1]

Mutian entschlief sanft und ergeben am Charfreitage 1526, den 30. März. Sein alter Freund Crotus berichtete aus weiter Ferne, wohin ihn das Geschick verschlagen hatte, die nähern Umstände seines Todes an Camerar nach Nürnberg. „Bei zunehmender Schwäche sagte er Tag, ja fast Stunde seines Todes voraus, und als er den Tod nahen fühlte, liess er sich (von seinem Diener Marcellus Regius) einige Psalmen und Abschnitte aus den Paulinischen Briefen über Christi Verdienst und die Auferstehung vorlesen, betete dazwischen um Standhaftigkeit und Verachtung des Todes. Keine Angstrufe hörte man, man bemerkte kein unruhiges Hin- und Herwerfen des Körpers. Mit göttlicher Hülfe überwand er die Bitterkeit des Todes. Er soll gesagt haben: ‚Erbarmer Christus, blicke auf deinen Knecht‘, und nachher: ‚Dein Wille geschehe‘. Das war sein letztes Wort. Dann entschlief er und lag ruhig wie ein Schlafender, nicht wie ein Toter.“[2]

Mutians Tod gieng ziemlich unbemerkt vorüber. Namentlich in Wittenberg wurde er kühl aufgenommen. Melanchthon schrieb, etwas abweichend von dem obigen Berichte, er sei am Tage vor Ostern Morgens tot im Bette gefunden worden.[3] Luther berichtet, derselbe habe sich in Verzweiflung über seine Armut durch Gift getötet, mit Hinterlassung einer Schrift über seinen Wahnglauben, die er bei seinen Lebzeiten nicht vorzubringen gewagt.[4] Bei andern finden wir herzliche Teilnahme. Petrus Nigidius, ein Schüler Erfurts seit 1517, noch im letzten Jahre vor Mutians Tode sein Gast, schrieb an Eoban, er habe bei der Nachricht von seinem Tode geweint.[5] Der junge Johann Stigel aus Gotha, damals ein Knabe von 11 Jahren, schrieb ein Klagelied,[6] und ein solches rief auch auf Jonas' und Melanchthons Bitte einer seiner liebsten Schüler und Freunde, Eobanus Hessus, seit 1526 in Nürnberg, dem Heimgegangenen nach. Er beklagte in ihm den „hessischen Or-

[1] Bericht aus Excerpta quaedam e diario Spalatini, in Schelhorn, Amoenit. liter. Frcf. 1725. IV, 429 sq.

[2] Camerar. Lib. III F 3 b.

[3] An Camerar 11. Apr. 1526. Corp. Ref. I, 794.

[4] De Wette IV, 311.

[5] Eob. Hessi epp. famil. ed. Draco. Marp. 1543, p. 278.

[6] Abgedr. in Adami Vitae German. Juriscons. p. 28 und bei Tenzel in der Vita Mutiani.

pheus", um den die ganze Natur trauerte, und lässt den Refrain wiederkehren:

„Trauernde Musen, o legt bei Seite die lachenden Lieder,
nehmet des Saitenspiels klagende Plektren zur Hand.
Denn es entsank in den Tod, in den unerbittlichen, Rufus,
Rufus, von hessischer Flur bis zu den Sternen bekannt."[1]

Die Frankfurter Sammlung Mutianischer Briefe.

Mutian hat, wie schon oben bemerkt wurde, keine Schriften für die Öffentlichkeit hinterlassen. Auch die rhetorische Schrift von ihm, welche ein Jahrzehnt nach seinem Tode sich in den Händen des Homberger Schulmannes Leonhard Crispinus befand, war nicht zu einer Veröffentlichung bestimmt, und ist, da Melanchthon sie nur nach vorangegangener Umarbeitung für druckfähig erklärte, verloren gegangen. Dagegen sind uns durch die Pietät seiner Freunde, insbesondere Urbans und Camerarius', die wichtigsten Briefe erhalten worden. Dem erstern verdanken wir die grosse Sammlung, welche gegenwärtig nur noch in einer etwa um die Mitte des 16. Jahrhundert entstandenen Abschrift vorhanden ist. Dieselbe befindet sich auf der Frankfurter Stadtbibliothek und bildet die Hauptquelle des vorliegenden Briefwechsels (I—VIII). Die Originale dieser Briefe kamen aus Urbans Nachlasse in die Bibliothek Herbords von der Marthen, und aus dieser in die seines Sohnes Gerlach, der um 1560 in Arnstadt lebte. Der Arnstädter Arzt Bruno Seidel machte Camerar, der bereits drei Sammlungen von Briefen des E. Hessus und anderer Humanisten, darunter auch Mutians, herausgegeben hatte, auf diese handschriftliche Sammlung aufmerksam, sandte ihm eine Anzahl der Originale ein, und dieser liess sie dann in einer vierten Sammlung, dem Libellus novus epistolarum Leipz. 1568, erscheinen. Bald darauf werden die Abschriften von der Arnstädter Sammlung genommen sein. In ihr finden sich manche der von Camerar veröffentlichten Briefe noch vor, eine Bestätigung des über die Entstehung der Camerarischen Veröffentlichung Gesagten, während die meisten der von Camerar herausgegebenen Mutianischen Briefe auf andere Quellen, wahrscheinlich den Nachlass seines Freundes Eob. Hessus, zurückgehen und daher im Frankfurter Codex fehlen.

[1] Krause, E. Hessus I, 414 f.

Die Frankfurter Abschrift, anscheinend von einer einzigen Hand, sorgfältig und deutlich geschrieben, bildet einen Quartband von 345 paginierten Blättern, von denen 331 auf die Briefe selber, der Rest auf die Register kommen. Es sind im ganzen 522 Briefe, sämtlich numeriert. Doch sind vom Abschreiber aus Versehen 3 Nummern für verschiedene Briefe doppelt gesetzt, dagegen umgekehrt 2 Briefe unter verschiedenen Nummern wiederholt. Da nun ausserdem 6 Stücke aus verschiedenen zufällig zusammengeschriebenen Bestandteilen bestehen und daher in unserer Sammlung in je 2 zerlegt sind, und weiter 2 Stücke gänzlich ausgeschieden worden sind, so besteht unsere vorliegende Sammlung, soweit sie den Frankfurter Codex umfasst, aus 527 Nummern.

Die Reihenfolge der Briefe ist vom Abschreiber offenbar so beibehalten worden, wie er sie vorfand, d. h. die Originalbriefe, ursprünglich wohl nach Jahrgängen geordnet, waren im Laufe der Zeit durcheinander geraten und zeigen nur ganz im allgemeinen, namentlich in den späteren Jahrgängen eine Spur chronologischer Ordnung, wie das Register I im einzelnen anschaulich macht. So liegen beispielsweise im Codex unsere Nummern 91 und 419, ebenso 139, 325 und 435 dicht nebeneinander, ganze Reihen der Codexnummern, z. B. von 152—177, gehören an eine weit spätere, dagegen 360—369 an eine weit frühere Stelle u. s. w. Da nun weitaus die meisten Briefe undatiert sind, so erwächst für den Herausgeber die schwierige Aufgabe, den grössten Teil des Briefwechsels aus innern Kennzeichen neu chronologisch ordnen zu müssen.

Die Inhaltsangaben und Glossen am Rande des Codex sind aus alter Zeit, vielleicht noch von der Hand des Abschreibers, jedenfalls erst nachträglich, wie die blassere Tinte zeigt, hinzugefügt. Nur ganz vereinzelte Randbemerkungen zeigen einen abweichenden Schriftcharakter und sind aus späterer Zeit. Dass der Glossator der Zeit der Briefschreiber noch ziemlich nahe gestanden hat, beweist seine Vertrautheit mit den einschlagenden Verhältnissen, die nicht bloss aus den Briefen, wenigstens den noch vorhandenen, geschöpft sein kann. So nennt er beispielsweise in Br. 33 (Cod. 16) den Namen eines Gothaischen Kanonikers Lindener, der in dem Texte der Briefe nicht vorkommt; in Brief 509 (Cod. 508) setzt er zu dem lateinischen Namen Crebenna den deutschen Grefenaw an den Rand u. dgl.

Was nun die Beschaffenheit der Abschrift in Bezug auf Text anlangt, so ist sie trotz einzelner nachweisbarer Versehen und Schreibfehler im grossen Ganzen eine korrekte

und gewissenhafte. Einmal hat der Abschreiber sogar ein unverstandenes Wort im Texte stehen lassen und der Glossator hat an den Rand eine kritische Bemerkung hinzugefügt.[1] Nur in der Schreibung der griechischen Worte bemerkt man grosse Unsicherheit, die auf der mangelhaften Kenntnis des Griechischen beruht. An mehreren Stellen sind für unverstandene griechische Worte Lücken gelassen.

Abgesehen von der stehenden Bezeichnung des j durch i (ji und ii durch ij), des v in der Mitte des Wortes durch u (im Anfange bleibt es, auch für u), des ǫe und ae durch einfaches e (nur in wenigen Briefen, die vielleicht von anderer Hand geschrieben sind, mit einem Häkchen darunter) ist die Orthographie eine ziemlich regellose und willkührliche. Dies zeigt sich in der Vertauschung des i mit y, zumeist in Eigennamen und aus dem Griechischen entlehnten Wörtern, z. B. tirannus, martir, Syxtus, sydus u. s. w.;[2] in der Verdoppelung oder Vereinfachung mancher Consonanten, z. B. littus; parrochia, oportunus, glosa;[3] in der Hinzufügung, Weglassung oder Versetzung des h, z. B. author (daneben autor und auctor), cathalogus, abhominor, Carybdis, rethor, cartha;[4] in der Verwendung von ph statt f, z. B. phucus, prophanus;[5] in der Vertauschung von t mit c vor i, z. B. gracia, tocius, fatio, aspitio; in der Zusammenschreibung und Trennung der Worte, z. B. idipsum, proculdubio, est ne, ego met;[6] sumtus, emtus wechselt mit sumptus, emptus u. dgl., einmal findet sich sogar contempno; fast durchgehends quanquam,[7] expecto u. s. w.[8] Vereinzelt finden sich die Schreibarten: liniamentum,[9] ideoma, Ptolomaeus, Xerses.

[1] S. 529 b.

[2] Weitere Beispiele: rithmus, poligraphoteros, zephirus, Sybilla, Ciprianus, brachilogia, carthophilacium — Smyntheus, Aemylius, Cymmerius, Cayphas, Hypolitus, Vuyttenburgum, Syren, Podalyrius, Tyberis, Nythardus, Eytelvolphus, prolyxus, lachryma, scyrpus, clypeus, pyrata, tyara, desydero, empyricus, sylva.

[3] Pennis, strennuus, Pharissaei, currulis, Emmanuel — solemnis, solicitus, Hypolitus, Mathaeus.

[4] Sathanas, Ethymologicum, peripatheticus, lintheus, Rhoma, Talmuth, Vithus, charus, lachryma, perhennis — theantropos, diphtongus, Trasimachus, spaera (st. sphaera), Gota, tymelicus, zytus, termae, Gnato — Schyta (st. Scytha), epithavium, vhae (st. vaeh); einmal ch st. h in nichil.

[5] Phama, phanaticus, Aphricanus.

[6] Haudprocul, hautdubie, quamprimum — et si, ita que (einmal).

[7] Nunquid, nanque, utrunque, quenque, inprimis.

[8] Exul, exilium, exulto, exequor.

[9] Valitudo, pinguitudo, graviolentia — wegen des Jotacismus: lithargus, Melitus, coemiterium.

Der handschriftliche Briefwechsel I—IX.

DER FRANKFURTER CODEX I—VIII.

I.

Briefe bis zum Antritt Spalatins in Georgenthal (Herbst 1505).

(Gotha.) 1. (vor 1505?)[1]

Mutian an Urban.

(Bitte um Verzeihung wegen eines strafenden Briefes unter Berufung auf den heiligen Ambrosius.)

Hanc chartam tribuas viro modesto
Urbano celeri manu viator,
Qui multum celebrat bonos sodales
Et prodesse studet latinitati.

Salus. Ambrosius ille Mediolanensis episcopus, vir amoenissimi ingenii singularisque facundiae et vere Ambrosius, hoc est immortalis, multa salubriter et pie ad erudiendos Christi fideles posteritati tradidit, ut jure meritoque non mea tantum sed doctorum omnium sententia perpauci reperiantur in theologorum catalogo,[a] quibus vel dicendi facilitate vel scriptorum multiplici fruge homo de deo et hominibus optime meritus concedere debeat. Itaque librorum ejus sanctissima lectio non magis me delectare quam instruere solet atque ita praeceptis melioribus formare, ut omnes cogitatus meos, omnia consilia et facta huic uni felicitatis atque beatitudinis magistro accepta referam. Nam si quid juveniliter et perperam

[a] cathalogo.

[1] Bestimmte Anzeichen einer frühern Abfassungszeit als 1505 liegen nicht vor. Dagegen weist alles darauf hin, dass Mutian erst um den Anf. dieses J. in freundschaftliche Beziehungen zu Urban trat (vgl. Br. 6), der auch damals erst Oekonomus von Georgenthal geworden zu sein scheint, wie er denn erst um August 1505 die Priesterweihe erhielt (Br. 21). Von Mutians Brüdern, von denen Johann, der hess. Kanzler, etwa Aug. 1504 starb, ist in Br. 11 (»fratres olim tuos«) als längst verstorbenen die Rede. Keiner der vorhandenen Briefe macht den Eindruck, der erste oder einer der ersten zwischen Mutian und Urban gewechselten zu sein. Die chronolog. Folge der einzelnen lässt sich nicht überall sicher ermitteln; manche der unter I gebrachten könnten dem Inhalte nach auch unter II stehen und umgekehrt. Die ältesten uns bekannten Briefe der Jahre 1502—1504, in denen Urbans noch nicht gedacht wird, folgen als Nr. 556—559.

furibundus et incensus effutio aut paulo lascivius scribendo peccamus, protinus Ambrosio consulto aut nigrum mihi calculum appono aut errati veniam atque indulgentiam apud misericordem et clementissimum deum religiosis et mysticis precibus impetro. Id quod etiamnum [a] faciundum arbitror relegens epistolam ad te nostram, in qua nos mirum in modum verborum et sententiarum dedecus, probrum, turpitudo, ignominia sic offendit et stimulat et pungit, ut non tam urbanus quam scurra, non tam lepidus quam impudens et ridiculus cavillator fuisse videar. Quamquam amicitiae [b] praetextu non temere et procaciter libertate sim usus. Damnans igitur ineptissimas licentiosasque literas Ambrosium meum consului, venialene id nostrum an poenale peccatum foret. Respondit mitissimus pontifex affectu paterno, o quam blande quam indulgenter: „Venialis est culpa, quam sequitur professio delictorum.“[1] Quae quum ita habeant, Urbane dulcissime, omnem si quam contraxi culpam benignus relaxa, ne Ambrosio severior veniam neges Mutiano confitenti. Id quod te facturum pro humanitate tua confido. Scriptum est enim: „In multis offendimus omnes, et qui non in verbo delinquit, is perfectus est.“[2] Sufficiat haec confessio nosque ab latratu trifaucis Cerberi vindicet. Vale.

Cod. Frcf. 5.

(Gotha.) 2. (vor 1505?)

Mutian an Urban.

(Betrachtung über den Namen des hl. Vincenz als Stoff für eine Predigt Urbans. Tröstung gegen Feinde.)

Si vir bonus beatus,
Urbano beatissimo M. Rufus.

S. Tantum mihi divinitas faveat, quantum ego tibi. Legi diebus superioribus vitam S. Vincentii. Is nomen a devicto mundo accepit. Ambiguitas est in verbo, et facit, ut sit enarranda, tuus erga me amor. Non mundum vicit, ut inepti dicerent, qui sic dictus est ab elegantia, ut Pythagoras tradit et Plinius refert, „cujus circumflexu teguntur omnia.“[3] Vos religiosi mundum vestro jure appellatis peccatum et culpam vel potius omnem vitae labem, insaniam, scelus, flagitium, sordes. Unde Joannes dicit superbiam et cupiditatem tum carnis tum oculorum ex mundo esse. Sed auctores idonei scribunt ad mundum muliebrem, specula, unguenta et id genus cetera, pertinere. „Non aurum modo his“, Livius inquit, „sed

[a] etiam num. [b] amicicie. *Diese Schreibart im folg., wenn wiederholt, kurz durch:* ci *st.* ti.

[1] De Paradiso. Opp. Bas. 1555 IV, 111. [2] Jac. 3, 2. [3] Hist. nat. II, 1; neuere Lesart degunt st. teguntur.

et postremo vestem mundumque omnem muliebrem ademit."[1] Separat Ulpianus mundum ab ornamento, quod fieri possit, ut aliqua sit munda, non tamen ornata, et e diverso.[2] Sed haec distinctio argutior est quam verior, quum apud scriptores praestantissimos mundus etiam sit ornamento. Quorsum ista? Meo quidem judicio martyr[a] ille vicit mundum universum monitus a Paulo, ut non seductus elementis ultramundanum deum negligentius[b] coleret: vicit omne vitium[c] popularitatis, vicit muliebres illecebras, mundum scilicet et ornamenta. Ob id laureatus triumphavit in aula coelesti. Haec non est polita verborum constructio, sed pia quaedam remuneratio[c] tuorum in me beneficiorum. Nam quod aliter respondere meritis tuis non possum, offero tibi contionatori[c] argumentum salutare contionis futurae.[3] Quod autem ad inimicos tuos attinet, noli cum iis confligere, quos ob eorum turpitudinem despicere debes. Habes enim multa ingenii praesidia, multa auxilia doctrinae, quibus illi pares esse non possunt. Fac meo exemplo, ut maledicta et furorem abjecti et perditi prodigii maluisse videare silentio frangere quam resistendo. Vale. Raptim, postquam te adesse audivi.[4]

Cod. Frcf. 9.

(Gotha.) 3. (vor 1505 ?)

Mutian an Urban.

(Dank für Butter und Käse. Benedikt wünscht einen jungen Hund. Degenhard Pfeffinger zum Rat ernannt.)

H. Urbano divi Bernardi sacerdoti tam docto quam diserto suo M. Rufus.

S. Jurisconsulti pro sua libidine leges interpretantur, ut saepe lex adimat quae tribuit, puniat quae jubet, vetet quae permittit. Hinc illa sunt: „Ego Scaevolae assentior, a Bruto dissentio, Baldo consentio, Bartholo[5] accedo." Sic opiniones opinionibus, fraudes cavillationibus fulciuntur. Quorsum haec? Transmisisti butyrum et caseos. Mihi transmittere significabat donare. Nescio tamen, an donaveris. Perlegi transcursim, ut soleo, et ne villicum remorarer diutius, respondi quam velocissime. Post cujus abitum culpam erroremque agnoscens primum risi domesticis epistolam exponens, deinde indignatus sum et me ipsum increpui. De

[a] martir. [b] diligentius *Tenz.* [c] ci *st.* ti.

[1] Liv. XXXII, 40. [2] Dig. XXXIV, 2, 25. [3] Von den Predigten Urbans, die er im Kloster zu halten hatte, ist mehrfach die Rede, so in Br. 20. 36. [4] In Gotha, wo das Kloster Georgenthal Besitzungen hatte. [5] Baldus de Ubaldis und Bartolus de Sassoferrato, barbarische Rechtsgelehrten des 14. Jh., häufig verspottet.

qua re coram locupletius. Benedictus[1] petit rusticum canem aetate tenellum, indole generosum, viribus conspicuum. Haec rogatu illius in literas refero. Sabbato salutem mihi dixit decanus noster nomine Degenhardi Peffingeri; addidit jactabundus se creatum consiliarium.[2] Esto. Quid si rex factus esset? Martinus[3] habet domi duos filios, scribas principis Hessorum. Ii quoniam bene vestiti sunt, celebrantur a populo. Vulgus decipi vult, et fulgor vestium, equorum, famulitii mentes hominum simul et oculos perstringit. Vale, mi dilectissime Urbane, pater eruditorum.

Cod. Frcf. 12.

(Gotha.) 4. Herbst (etwa 1505).

Mutian an Urban.

(Dank für Geschenk und Versicherung der Freundschaft.)

Venerando patri H. Urbano epitropo circumspectissimo et integerrimo (M. Rufus).

Salvus sis, Urbane carissime;[a] addo nec immerito: humanissime. Ut gratum habui munus tuum, ita dolori mihi fuit, quod gratiam referre non potui. Nam praeter has steriles literas nihil possum ad te mittere, quod grati animi testimonium prae se ferat. At forsan in ea es opinione, qua sunt doctissimi viri, ut amicitiam non pretii mercedisque causa colendam, sed quod ipsa per sese[b] plena virtutis honestatisque sit, expetendam esse ducas. Ego plane sic sentio teque amo ob ingenii et morum elegantiam, primum quod caste pureque lingua uteris latina, deinde quod mei ordinis homines, h. e. eruditos et probos plurimum diligis. Nec metior amicitiam spe aut exspectatione[c] utilitatis sicuti vulgus, quod testatur inclitus poeta unico versu: „Vulgus amicitias utilitate probat.“[4] Nam etiam si nihil opis, nihil emolumenti, nihil compendii

a charissime. b se se. c expectatione.

1 B. Rufinus, dienender Knabe Mutians, über 10 Jahre, etwa bis Juli 1512 (vgl. Br. 242) in seinen Diensten, dann von dem Italiener Chrysostomus als Begleiter und Dolmetscher angenommen. Die letzte Nachricht aus dem J. 1515 in Br. 533. 2 D. Pfeffinger, Kurfürstl. Rat, † 1519. Vgl. Seckendorf, Hist. Luther. I, 67. Die Zeit seiner Ernennung zum Rat lässt sich nicht mehr urkundlich nachweisen. Er begleitete schon 1493 den Kurfürsten nach Palästina. Der Dekan hiess Gerhard Marschalk. Vgl. zu Br. 24 Schluss. 3 Ohne Zweifel der händelsüchtige Vikar Martin Plattfuss, über den auch in Br. 78 geklagt wird. Beck, Gesch. Gothas. Gotha 1870 II, 306. Immatrikuliert Ost. 1455 in Erfurt als Martinus Placzfuss de Guckishagen, seine beiden Söhne als Conradus und Daniel Placzfuss de Gotha 1488. 1497. Weissenborn, Akten d. Univ. Erf. Halle 1881 I, 248. 421. II (1884), 197. 4 Ovid. Ep. ex Ponto II, 3, 8.

praestares, tamen humanitati tuae faverem amore et studio honestatis. Non sum mercenarius patronus. Non linguam aut manum venalem aut venditariam operam exerceo ut causidici, quia sum meo contentus. Ne autem ingratissimo beneficium praestitisse videare, senties aliquando, quam dulce mihi fuerit donarium tuum. Vale cum abbate optimo.[1] Ante occasum Vergiliarum.

Cod. Frcf. 55.

(Gotha.) 5. (etwa 1505.)[2]

Mutian an Urban.

(Über die Tonsur. Scherzhafte Unterhaltung mit Spalatin.)

Venerabili et merito diligendo presbytero Bernardi domino Urbano oeconomo, amico vero M. Rufus.

S. „Et superjacient pulverem capitibus suis et cinere conspergentur.“ Verba sunt Ezechielis.[3] Solebant enim Judaei in luctu et amaritudine attonso calvitio pulvisculum et cineres inspergere; dico attonso, quia non radebant calvam, ut vos facitis, sed tondebant. Contra hunc morem Aegyptiaci monastae pubem et podicem et femina totumque corpus curiose radebant. Causam refert Herodotus.[4] Augustus Caesar cum adhuc ephebus esset, dropace fecit levia et glabra femina et subussit, quo mollior pilus enasceretur.[5] Et sunt aetate nostra puellae meritoriae, quae dicuntur depilem cunnum exponere venalem fututoribus, et vulgo radere significat inire.[6] Quorsum haec? Ut probarem tibi sequendos esse patres nostros sanctissimos Hebraeos non solum in sacris cineritiis, sed etiam in tonsura verticis rasione praetermissa, quam Aegyptii solemniter servabant et scorta mollesque.

[1] Der Abt des Klosters Georgenthal Johannes III. Thuringia sacra. p. 517. Es war der letzte Abt des Klosters, das unter ihm durch den thüringischen Bauernaufstand zerstört wurde. In den Briefen wird er nur einmal (von Spalatin 1512) mit seinem Amtsnamen bezeichnet, seit 1508 giebt ihm Mutian den Namen Duronius. Er entstammte, wie Brief 24 erwähnt, einer Familie ritterlichen Standes. Obwohl ihn Mutian als ungelehrt, als Freund von Gastereien und als beherrscht von eigennützigen Kanonikern schildert, so lässt er doch auch wieder seiner Freundlichkeit und Herzensgüte Gerechtigkeit widerfahren. Er hatte zugleich das Patronat über das Cisterzienser Nonnenkloster z. hl. Kreuz, sowie über den Marientempel in Gotha, daher er in dieser letzteren Eigenschaft Mutians Vorgesetzter war. Über Georgenthal vgl. Stark in Ztschr. f. thür. Gesch. I. Jena 1854, S. 299—334. [2] Da der Br. eine Aschermittwochsbetrachtung ist, so scheint er Febr. 1505 oder 1506 geschrieben. [3] XXVII, 30. [4] II, 36 f. [5] Suet. Aug. 68. [6] Ähnliche Derbheiten häufig. Obscönitäten waren damals weniger anstössig, als heutzutage, ja galten sogar als eine Würze des Stiles.

Benedictus modo totondit, modo rasit suos sectatores. Quid Bernardus fecerit, ambigo. Illud haut dubie recepit in usum, ut turparent sui calvitium. Itaque si tu sparsurus es sacros cineres, ita facito, quemadmodum Bonifacius VIII. romanus pontifex teste Platina[1] fecit. Is Procheto Genuensium archiepiscopo dixit: „Memento, homo, quod Gibellinus es et cum Gibellinis morieris“, et dicto citius in frontem atque oculos cineres projecit. Consimiliter si quos Gibellinos habes, hoc est Guelphorum hostes et tibi rectisque studiis infensos, illos divinis exsecrationibus[a] devotos circumfusis pulveribus exocula, ne videant oculi mei, imo ut videant oculi mei, imo ut non videant oculi mei. Libet his festis diebus jocari, quamquam hodie non sit festum in ecclesia, sed in theatro et aedibus populi. Plura collocutus sum cum Spalatino nostro de confessione.[2] Placuit ea sententia, ut ad dominum conversi diceremus loco confessionis: „Imperfectum nostrum viderunt oculi nostri.“[3] Mox mutilum indicem[4] erexit tamquam[b] imperfectum. Risimus. Item: „Non veni vocare justos, sed peccatores ad poenitentiam“,[c] dicit dominus.[5] Melius est ergo non justum esse. Utcunque sit: „sacrificium deo spiritus contribulatus.“[6] Quid est contribulatus? Vox absurda. Quid est, ut utar inepta voce, contribulare spiritum? nisi aëra verberare, quod stultorum est et uxoris S. Gangolphi, quae incontinenter pepedit. „Omnis spiritus laudet dominum.“[7] Excipe spiritum portae inferi, qui putet. Ignosce, posthac sanctius tecum agam. Vale.

Cod. Frcf. 4.

(Gotha.) 6. (Frühj. 1505.)

Mutian an Spalatin.

(Aufforderung Freundschaft mit Urban zu schliessen. Klage über die Verachtung der Wissenschaften und die Jagd nach Reichtum. Rat, Priester zu werden.)

a exsecrationibus. b tanquam. c penitenciam.

1 Bartolommeo Sacchi, römischer Historiker des 15. Jh. Die folg. Stelle in der Vita Bonif. VIII. Die Worte des Pabstes eine Variation des Spruches: »Memento homo, quia cinis es et in cinerem reverteris.«

2 Bei einem Besuche Gothas. Als Georius Borgardi de Spaltz immatr. Ost. 1498 in Erf. (Weissenb. II, 204), als Georius Borckhardus de Spalt Ost. 1501 in Wittenberg (Förstemann, Witt. Alb. Lips. 1841 p. 5). Befreundet mit Mutian schon Dez. 1504 (vgl. Br. 559), damals Hauslehrer in Erfurt. Im Sept. 1505 wurde er Lehrer in Georgenthal. Über Georg Spalatin (Burkhard) vgl. Schlegel, Vita Spal. Jen. 1693. Neudecker und Preller, G. Spalatins historischer Nachlass und Briefe. Jena 1851. Seelheim, G. Sp. als sächs. Historiograph. Halle 1876. 3 Ps. 139, 16. 4 Den verstümmelten Zeigefinger. 5 Luc. 4, 32. 6 Ps. 51, 19. 7 Ps. 150, 6.

Spalatino suo latinis literis sic erudito ut eruditissimo et ad unguem polito M. Rufus.

Tertio die, quam hinc discesseras, dedi ad te literas Othoni[1] meo. Nam etsi nullum grave habebam scribendi argumentum, salutandus tamen eras benevolentiae et amoris ergo. Cras puto videbis istic[2] Urbanum, cum quo debes societatem coire. Praeest enim dominationi amplissimae, et quod defecit a barbaris[3], quibus est infestissimus, haud dubie stabit ab eruditis. Vides, Spalatine, quam sint homines rei familiaris studiosi et avidi. Etiam ii, qui ascendunt ad gradum doctoris, non tam gloriae et integritati quam compendio suo studere videntur. Itaque nos pauperes et innocentes publice sumus odiosi et literae humaniores sortem male audiendi subeunt. Virgo nubilis et formosa et cujus praecipua dos est sancta pudicitia, facile collocatur. At contra accidit eruditae vetustati. Quamvis enim haec filia nostra proba sit et nitida et circumamicta varietate pulcherrima, nemo tamen est, qui petat dari eam sibi in matrimonium. „Tota pulchra es, amica mea, et macula non est in te",[4] et tamen illocabilis et ab adulescentibus praeterita manes apud nos. Nemo est, qui cupiat prehendere auriculas et adaequare labella labellis. Ad quaestuarias lupas, hoc est altercandi artes certatim juventus confluit. Nec videt labes violatae pudicitiae neque sentit foedum meritorii scorti odorem, sed forte dissimulat et cum Vespasiano vel e lotio congestam pecuniam non putere arbitratur. Adeo dulcis est auri sacra fames. Themistocles exagitatus a cuncta Graecia ad Artaxerxen in Perside venit donatusque est ab eo Magnesia, Lampsaco[a], Myunte[b], tribus non contemnendis urbibus, cum his verbis, ut prima panem, secunda vinum, tertia obsonium praeberet. Magna sane haec sunt et opima beneficia. Sed Bartholus[5] et Speculator[6], regum reges, gentium et populorum domini, majora praestant. Vergilius, Cicero, Livius esuriunt nudi, nec victum nec vestitum nec calciatum elargiuntur. Quare si videtur promove ad lites et scribe formulas illiteratas. Nam nisi noster Urbanus te novitiis contubernalibus suis praefecerit, „unde miser vives, homo fidus, certus amicus?"[7] Sed habeo consilium aliud, quo te impertiar. Animum

[a] Lamsaco. [b] Mintha.

[1] Ein Gothaer Bote, in Br. 124 Otto Casper genannt. [2] In Erfurt, wo sich U. in Geschäften zuweilen aufhielt. [3] Spricht dafür, dass Urban noch nicht lange unter Mutians Anleitung in das Lager der Humanisten übergegangen war. [4] Hohel. 4, 7. [5] S. 3 A. 5. [6] Guill. Durand (Durantis) † 1296, italien. Jurist. [7] Mart. IV, 5, 9.

attende. Felices sunt, qui cum deo habent commercium.[a] Quid quaeso deest fanum[b] deorum cerimonia colentibus? Beatissimi sunt sacerdotes, quibus ex fundis et agris Christi multum redit quotannis. Itaque si cetera displicebunt, initiare sacris teque totum dede piis officiis. Sic tibi nunquam deerunt arae, statuae, pulvinaria, coronae, unguenta, deliciae,[a] quies, securitas, res, dignitas et salus. Scribe, an Thurius[1] noster naturae debitum reddiderit. Ad Phagensem[2] non est cur scribas. Fortassis abalienatus est nobis scripto petulantis illius et ingrati limitanei[3]. Est enim stultus et maledicentissimus. Bene vale.

Cod. Frcf. 59.

(Gotha.) 7. (1505.)

Mutian an Urban.

(Lob Urbans und Bitte, Spalatin zu lieben.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Cura, ut diu bene valeas. Ego te diligo. Es enim communium studiorum vel singularis amator, ad haec humanus et disertus. Cetera praetereo, quae multum laudis habent. Nos valemus. Spalatinum ama, literatissimus est. Vale.

Cod. Frcf. 64.

(Gotha.) 8. (1505.)

Mutian an Urban.

(Mitteilung von Briefen Spalatins, Hartmanns von Kirchberg, Thomas Wolfs, Marschalks und Maternus'. Bitte um Holz für ein Vorratshäuschen. Wunsch, der Abt möge Spalatin anstellen.)

Enricho Urbano cellario tam latino quam modesto (M. Rufus).

S. Invitarem te, mi Urbane, si pisces electos haberem. Scio enim vos opulentissimos patres delicatos esse ἰχθυοφάγους, h. e. piscium comedones. Verum ut aliquo saltem beneficio

a ti *st.* ci. b phanum.

1 Nikolaus Marschalk aus Rossla in Thüringen (Thurius), Lehrer der Humaniora in Erfurt, von wo er 1502 nach Wittenberg gieng. Im J. 1505 hatte sich von Brandenburg, wo Marschalk verweilte, ein Gerücht über seinen Tod nach Wittenberg und Erfurt verbreitet: der Anlass zu Mutians Anfrage. Seelheim, G. Spalatin S. 11. Kampschulte, Univ. Erf. Trier 1858 I, 51 ff. 2 Balthasar Fabricius aus Vacha, Lehrer der Humaniora in Wittenberg und in enger Verbindung mit Mutian und den Erfurtern. Böcking, Opp. Hutt. Lips. 1859—1869, Suppl. II, 369.

3 Vgl. Br. 18. Der Limitaneus, ein Offizier der Gothaer Schlosswache, hatte in einem Briefe an Fach Ungünstiges über Mutian berichtet, nachdem er ihn in Unterredungen mit zwei Canonikern, Richenbach und Morch, verdächtigt und in einem Briefe beleidigt hatte.

nostro gaudeas, accipies collationis seu doni loco quinas amicorum literas. Parvo sis amici munere contentus. Nam hoc tempore quod tibi pro eruditione tua jucundius esse possit, non habeo. Invenies lectu digna tuisque scriptis simillima. Videbis etiam, quam sit Spalatini manus polita, quam castigatus stilus. Utinam abba tuus, imo dominus noster hunc suum faceret vel praeceptoris officium vel cancellarii concedendo. Continentissimus homo est, facundia tam latina quam vernacula ita conspicuus, ut inter aequales excellat. Praeterea cernere licebit, quantus sit amor erga me disertissimi comitis Hartmanni Kirchburgii[1], item quam sit lepidus, quam candidus Thomas Vuolphius[2], vir omnium, quos ego Bononiae in amicitiam[a] recepi, clarissimus. Quin ille nobilissimus Thurius[3] sua te delectabit elegantia[a], cui Materni Pistoriensis[4] epistolam sodalitatis nomine copulavi. Non est haec insolens ostentatio. Quid? nonne pii sacerdotes sanctorum statuas aut ossa festis ritibus in pompa bajulant, ut conspiciantur? Sic mihi libuit doctissimorum reliquias (sunt enim scripta verissimae certissimaeque reliquiae) tibi ostentare et osculanda servandaque contradere. Bene diuque valeas, pater humanissime.

Aedificabo horreolum; ligna venalia desunt. Si advehuntur, pluris quam par sit veneunt. Itaque rogo, ut imperes[b] silvanis tuis, ut duas vecturas apportent. Summam mercedis tu illis praescribe, ut, cum venerint, sciant, quantum a me sint accepturi. Nam tua conventio mea satisfactione ratificabitur. Trabes erunt minoris notae, ita ut multitudo faciat onus, non paucitas. Iterum vale et eos amare perge, qui rem latinam ex multa et idonea lectione restituunt. Nam haec[c] apud barbaros sophistas naufragium et cladem adiit, nunc autem disjectas vires undique[d] colligit, id quod tibi gratissimum esse stilo comprobas. Hactenus de

[a] ci *st.* ti. [b] impares. [c] hic *Tenz.* [d] ubique *Tenz. Der Codex hat am Rande die Correctur* undique.

[1] Hartmann, Burggraf von Kirchberg, hatte in Erfurt studiert s. 1482, zweimal hintereinander das Rektorat begleitet 1484 und war wohl bald nachher mit Mutian bekannt geworden. Später trat er, nachdem er eine Zeit lang Assessor des geistlichen Gerichts in Speier gewesen war, in den Dienst des Abtes von Fulda, Johannes von Henneberg, seit 1507 als Coadjutor, und wurde 1513 dessen Nachfolger. Entsetzt 1516, † 1529. Schannat, Histor. Fuld. Frcf. 1729, p. 248—252. [2] Strassburger Rechtslehrer, auch Psalmenerklärer, befreundet mit dem Mutianischen Kreise. † 1509. Sein Briefwechsel mit Mutian Dez. 1504 Nr. 558 f., Aug. 1508 Nr. 93, Epitaphien auf ihn Nr. 130. Ch. Schmidt, hist. liter. de l'Alsace. Par. 1879. II, 58—86. 397. Ob der erwähnte Br. Nr. 558 ist, lässt sich nicht sagen, da im folg. Br. noch zwei andere, nicht erhaltene Briefe Wolfs erwähnt werden. [3] S. 8 A. 1. [4] Namhafter Erfurter Humanist der älteren Schule. Kampschulte, Un. Erf. I, 49 ff.

hac re. Ego vocor aeris tinnitu ad pia murmura tamquam [a] Pyraethus [1] Cappadocum. Raptim.

Cod. Frcf. 42.

(Gotha.) 9. (Pfingsten 1505.)

Mutian an Urban.

(Übersendung einer Schrift Wimphelings und zweier Briefe Thomas Wolfs. Empfehlung Spalatins zum Lehrer in Georgenthal.)

Spectato et venerabili domino H. Urbano suo, cellario in Valle divi equitis Georgii (M. Rufus).

Eruditum hominem Urbanum suum Mutianus hoc chartaceo munere [2] salutat et rogat, ut libenter legas. Neque auctor [b] irreligiosus est neque opus profanum.[c] Sanctissimi viri piam et christianam lucubrationem haud aspernare. Auctor [b] ipse latini ordinis dulce decus est atque praesidium, praeditus doctrina solida et exculta, donatus a deo amoeno et eleganti ingenio. Et ut tu, homo religiosus, integerrimi viri mores penitus noscas: scito Jacobum [d] meum hominem esse valde contentiosum. [e] Rides? Vituperare me putas, quem unice laudo. Audi quaeso, quomolo contentiosus [e] sit. Cum divitibus paupertate certat, cum ambitiosis [e] simplicitate, cum improbis et audacibus pudore et modestia. [f] Contendit etiam cum barbaris eloquio nitido, [g] cum invidis et osoribus latinorum humanitate, officiis, mansuetudine, et cum clarissimus sit literarum studiis et innocentia, nihil tamen sibi arrogat, sed omnia divino beneficio refert accepta. Bene facit, quisquis ille est, qui non inflatur opinionibus, non se et sua nimium amat, non inanem vulgi gloriam aucupatur, sed qui bene vivit. Quis autem bene vivit, nisi qui bonis animi, virtutibus scilicet [h] et doctrina, bene utitur? Bene autem his uti nemo potest, nisi qui deum ut parentem diligit et reveretur ut dominum, cui nos omnia nostra tamquam [a] adventicia [i] et dominica [k] debemus. Nihil est enim teste apostolo, quod non acceperimus. Sed cur auctorem [a] laudo, quem suum opus satis praedicat? Mi frater Urbane et domine, cum de Vuimphelingo loquor, crede me pariter de Spalatino disseruisse, qui nulla in re Jacobo excepta aetate inferior est, uterque

[a] tanquam. [b] t *st.* ct. [c] prophanum. [d] *Am Rande* Wimphelingus. [e] ci *st.* ti. [f] molestia *Tenz.* [g] inclito *Tenz.* [h] salvet *Tenz.* [i] adventura *Tenz.* [k] divina *Tenz.*

[1] Πύραιθος, Feueranbeter. Nach Strabo kappadokische Priester.

[2] Eine Schrift Wimphelings, vielleicht Libellus de integritate. Argent. 1505. Wiskowatoff, J. Wimpheling. Berlin 1867. Schwarz, J. W., der Altvater des deutsch. Schulwesens. Gotha 1875. Schmidt I, 1—188.

doctus et probus, uterque dives et potens, non quidem fortunae judicio aut persuasione stultorum, sed si beatissima animi commoda spectes. Habemus in ordine latino non admodum plures, sed doctissimos collegas, inter quos Thomas Vuolphius meus enitescit, cujus ego nunc tibi binas exhibeo literas, romanis salibus et gratia refertas. Reliquum est, ut [a] Spalatinum pro se loquentem inaudias, cum quo praeclare ageretur, si sacratissimus et generosus abbas tuus hunc optimum juvenem hospitem sibi atque domesticum faceret. Vale.

Cod. Frcf. 58.

(Gotha.) 10. (Pfingsten 1505.)

Mutian an Urban.

(Dank für Holz. Wunderbare Wirkung des Pfingstgeistes, der Urban und Mutian zu gleicher Zeit zum Übersenden von Geschenken treibt).

Erudito et latino mihique amicissimo patri H. Urbano, procuratori sodalitatis Georgianae primario, M. Rufus.

S. Spiritus domini, qui replet orbem terrarum et te pro sua benignitate inspiravit, ut silvestri, sed et magno nos munere donares, et mihi sic aspiravit, ut novitium, pium, elegans Wimphelingi opus tibi transmitterem. Hic est ille deus mera caritas [b], qui spirat, ubi vult, et veram atque perfectam inter mortales amicitiam [c] instituit, hic inquam est ille divinus afflatus, qui vos religiosos homines unanimes facit atque concordes, per quem nullus amor non honestus est, sine cujus interventu nulla est sincera [d] dilectio. De hoc intelligendum est illud usitatum: Quos deus conjunxit, homo non separat. Re vera nos deus hic studiorum similitudine et voluntatum germanitate conjunxit. Robustior igitur est amicitia [c] nostra, stabilior, solidior, quam ut eam vel temporis diuturnitas [e] vel locorum intercapedo vel scriptionis intermissio convellat. Nam ut planius de animorum nostrorum divinitate societateque loquar, quis negabit dei spiraculo factum, ut hoc ipso die, quo tu materiam, ego libellum et literas donarem? In ipso siquidem itinere, quum magister Spalatinus et puer meus domesticus Benedictus Rufinus ad te proficiscerentur, occurrebant eis vectabula tua, qua re moti domum retro ad nos abierunt.[1] Qui quidem occursus videtur mihi prorsus esse divinus et qui mutuam benevolentiam

[a] ut *fehlt.* [b] charitas. [c] ci *st.* ti. [d] syncera. [e] diurnitas.

[1] Spalatin wollte, etwa Pfingsten 1505, von Gotha aus einen Besuch in Georgenthal machen. Dass er noch nicht dort als Lehrer thätig war, ergiebt die Vergleichung mit dem vorangehenden Briefe.

nostram quasi trabalibus clavis perpetua memoria confixam tenere debeat. Ego, Urbane, urbanorum omnium integerrime, tantas tibi gratias ago, quantas enumerare longum esset. Vix ipsae tres Gratiae, vix ipsae novem Musae verbis explanarent animi mei gratitudinem. Hoc polliceor, me daturum operam, ut ordinis nostri homines, viri latinissimi, intelligant esse in Valle Georgiana bonum et doctum sacerdotem Henricum Urbanum, qui dignissimus sit latinorum sodalitate. Vale.

Cod. Frcf. 66.

Gotha. 11. 29. Juni (1505).[1]

Mutian an Urban.

(Mutian will Spalatin beim Abte empfehlen. Die Lebensgrundsätze seiner Brüder und seine eigenen. Reue über jüngst geführte unheilige Reden.)

Urbano meo Demosthenis, Plauti, Ciceronis urbanitate memoratissima praedito M. Rufus.

S. Hodierno die magistrum ordinis vestri, hoc est abbatem adiissem, nisi horrenda tempestas, quae fere solstitium[a] insequitur, me retardasset. Nam solis conversio a cancro ad capricornum plerumque turbat serenum et terras madefacit. Id quod optabile videtur apud Vergilium ita scribentem: „Humida solstitia[a] atque hiemes optate serenas, Agricolae."[2] Salutassem dignationem illius nudiusquartus, nisi tu eum sacrarum virginum negotiis interesse retulisses. Sed brevi a me rogabitur, ut idoneum doctorem barbaro et inepto praeferat. Interea nervos tuos omnes in eo contendas, ut intelligat se nihil poenitendum admittere, si Spalatinum sibi obligaverit, in uno ministro habiturus mille commoditates. Urbis Noricae[2] lingua inter nationes Germanicas elegantissima habetur. Latina vero in omni studiorum genere pernecessaria est. Utraque utitur Spalatinus jucunde scienterque. Si volet mensae structorem et discophorum, si fidelem nuntium,[a] si in seriis jocisque collocutorem optimum, haud meliorem inveniet Spalatino. Ego constitui per Spalatinum auspicari amicitiam[a] cum coenobio vestro, ut esset ille quasi mediator inter nos, sicut Christus inter deum et hominem;

a ci *st.* ti.

[1] Das Jahr ergiebt sich mit Sicherheit aus der Schlussbemerkung, dass Peter und Paul zugleich Sonntag sei. Es ist der erste Brief des Codex und scheint wegen seines allgemeinen Inhaltes an die Spitze gestellt zu sein. [2] Georg. I, 100 sq. [3] Spalatin hatte seine Schulbildung in Nürnberg empfangen.

quia conjungi extrema, ut philosophi docent, sine medio non possunt. At dices: „Tuam, Mutiane, benevolentiam magnifacimus; nam et utilitati nobis eris, nedum ornamento, si duos fratres olim tuos, coquinarium et cancellarium,[1] imitari volueris.“ Urbane carissime, hanc de me opinionem deponas obsecro. Aliud est meum propositum, aliud erat germanorum institutum. Hi regibus et curiae et gloriae et opibus servierunt et assecuti sunt apud indoctos magnum nomen. Neque ideo culpandi, quin laudandi potius, quia alter suis liberis honestum patrimonium parare, alter sibi et nobis prodesse, uterque familiam Mutiorum illustrare voluit. Mihi vero non ea mens est. Ceciderunt omnes Mutii solo Mutiano superstite. Itaque popularem gloriam et divitias non quaero contentus parvo. Si tibi ac tuis bonarum artium ornamentis usui possum esse, nihil frustra rogabis. Sin autem ea flagitas, quae vulgus in gloriosis doctoribus admiratur, profecto aberras a meis moribus. Mea siquidem vita in pietatis et doctrinarum otio [a] conquiescit. De deo sanctisque viris et de cognitione [a] totius [a] antiquitatis nostrum est studium; eo ipso si delectare, delector et gaudeo. Si aliter sentis de me, prorsus falleris. Sed cur nuper, dum una essemus, irreligiose loquebar? Mi Urbane, cum amicis libenter sic ludo. Poenitet nihilominus me istius garrulationis, praesertim cum assederit nobis ignotus mihi scriba tuus. Scimus enim mysteria non esse vulganda, sed esse vel supprimenda silentio vel per quaedam fabularum atque aenigmatum involucra tradenda, ne suibus demus margaritas. Ob id magister vitae Christus nihil scripto reliquit. Et qui scripserunt historiam evangelicam, usi sunt multis parabolarum integumentis. Verum, ut puto, nihil tum dictum, quod peccati magni labeculam habeat. Nam semper respicio ad verbum illud psalmographi: „In toto corde meo abscondi eloquia tua, ut non peccem tibi.“[2] Theodotus scriptor tragoediarum cum nonnulla ex mysteriis judaicis ad fabulam quandam transferre vellet, captus est oculis. Absit ergo, ut profanis [b] auribus enuntiemus [a] ea, quae non licet auctore [c] Paulo homini loqui. Hoc fortasse majorem habet culpam, quod tamquam [d] immemor accepti muneris non egi gratias Urbano meo. Peccasse con-

[a] ci *st.* ti. [b] prophanis. [c] autore. [d] tanquam.

[1] Von Mutians Brüdern, dem Mainzischen Küchenmeister in Erfurt und dem Hessischen Kanzler, beide mit Vornamen Johannes, starb jener 1494 oder 1495, dieser im Aug. 1504, worüber zu vgl. die Einleitung. Eine weitere rühmende Erwähnung in Br. 27, der im Cod. auf obigen als Nr. 2 folgt. [2] Ps. 119, 11.

fiteor. Absolvi me postulo. Et pro actione gratiarum [a] offero me tibi et trado me totum et hanc subitariam epistolam meae erga te observantiae pignus. Valeas feliciter et ama tuam urbanitatem, quae virtus media est inter duo vitia, austeritatem et bomolochian,[1] quae latine scurrilitas dicitur, et bomolochus scurra. Ex Gotha die dominico et Petro ac Paulo consecrato.

Cod. Frcf. 1.

(Gotha.) 12. (Sommer 1505.)[2]

Mutian an Urban.

(Empfehlung Spalatins und Bitte, ihn nicht nach Zwickau gehen zu lassen, wohin man ihn als Stadtschreiber berufen will.)

Optimo et suavissimo patri Urbano M. Rufus.

Si vales, bene est; ego, quod est divini muneris, recte valeo. Omnium nostri ordinis beatissimus esset Spalatinus noster, si princeps tuus ita illius modestam humanitatem ut tu cognosceret. Utique probum juvenem et hominem doctissimum mansuetudine sua, quae singularis est, comprehenderet. Neque enim tam suavem paedagogum sineret aberrare ac potius Thuringiae fines excedere. Vidi literas, vidi, mi Urbane, quibus sollicitatur a senatu Czvickaviano, ut illius honestissimae civitatis scriba publicus fiat. Sic vestrum coenobium, quod equidem magnifacio, carebit optimo praeceptore et tu amabili et propter communia studia diligendo domestico. Erit hoc in omni vita luctuosum derasis tironibus vestris. Ego quoque etsi Spalatini familiaritate et conjunctione plurimum delector et ob id recessum a nobis quasi defleo, fero tamen, quia forsan fatis ita placuit. Sed utcunque sit, gratum mihi vehementer feceris, si abbatem dominum nostrum responsi admonueris. Scripsi ad eum, sed hui! paulo latinius;[3] hic utor idiomate vernaculo. Dignetur explicare, quid placeat, et nobis per te interpretem respondeat; fores notitiae aperui. Si recipitur in clientelam vestram, gratulabor vobis; sin autem abibit, favebo tamen honori sanctissimae sodalitatis vestrae. Cura ut valeas et me, ut facis, ama.

Cod. Frcf. 51.

a graciarum.

1 Βωμολοχία, Possenreisserei. 2 Etwa Juli, da nach Br. 18 Spalatin in den Hundstagen sich bereits dem Abte als neuer Lehrer vorstellen sollte. In dieselbe Zeit mögen Br. 13. 15. 16 fallen. 3 Anspielung auf das bescheidene Mass humaner Bildung des Abtes. S. 5 A. 1.

Gotha. 13. (Sommer 1505.)

Mutian an Urban.

(Spalatins Berufung nach Zwickau.)

Amicorum praecipuo H. Urbano M. Rufus.

Salvus sis. Hodie in liturgia (vulgo missa dicitur) reddita mihi fuit haec Spalatini gratia. Intelligis, quo in dubio versetur bonus juvenis. Mallem apud vos esset quam aut Czvickaviae aut apud principes scriba. Tu quaeso scribe ad eum, quid sentiat abba noster. Item meas has cum tuis literis transmitte. Ego sum illi quasi pater propter studia communia, in quibus excellit. Ne sim longior, vale et salve, Urbane, tam urbicorum quam vicanorum integerrime. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 77.

(Gotha.) 14. (1505.)

Mutian an Urban.

(Mutian will seine Parochie Osthausen gegen eine bequemere Pfründe mit dem Pfründner Tambach tauschen.)

Domino Urbano, viro optimo, M. Rufus.

Salve, bone vir Urbane, domine noster. Scio et te scire non ignoro, quid dicant homines de tua et patris erga nos beneficentia. Pervulgatur enim vestra gloria propter me et Spalatinum (absit jactantia) [a] et nemo est, qui vestra in nos beneficia non praedicet. Nosti autem, quam grave sit onus, sive divina sive humana consideres, cura pastoralis. Itaque mutare eam cum liberiore quodam sacerdotio consilium est, modo tu faveas. Malo enim residere vicarius quam servus attolli cum periculo, et paganum habitum militari, depressa excelsis, tuta magnis antepono. Habet calvus [b] parasitus, nobilis ille assentator Tambachius[1] beneficium Gotae. Dic et scrutare, an possit duas possidere parochias an amicum habeat, cui faveat. Nam Osthusen mutabo. Cetera nosti, homo omnium solertissimus. Vale in reducta valle, patrone bonorum. Huic negotio fidem et celeritatem adhibe, ut brevi certior fiam. De domo illa[2] non adeo ut properes, jubeo.

Cod. Frcf. 6.

[a] jactancia. [b] calvus ille *Tenz.*

[1] Tambach, eigentlich Joh. Reinber, plebanus an der Kirche S. Margaretae in Gotha s. 1507. Sagittarius, Histor. Goth. ed. Tenzel, Jenae 1700, p. 229. [2] Mutian besass ausser seiner Beata Tranquillitas in Gotha noch ein anderes Haus in der »lawen Gassen« in Erfurt, das er vermietete

(Gotha.) 15. (Sommer 1505.)

Mutian an Urban.

(Empfehlung Spalatins.)

Humanissimo H. Urbano, Musarum patrono, M. Rufus.

S. Tuere clientem Spalatinum, patrone venerabilis. Apud nos invidia dicit: „Coenobium Georgianum poetam assumit.“ Repugna barbaris. Nihil enim audient tui, quod non sit et piis moribus et rudibus discipulis conveniens. Accipe vaticinium meum. Vestrum insigne conventiculum inter clarissima Germaniae coenobia fulgebit fama doctrinarum. Itaque sta precor pro latinissimo doctore contra invidos, tam doctos quam imperitos. Sunt enim nonnulli, qui, quod ipsi nesciunt, per contumeliam appellent poeticam, et sic meliora mordent opprobriis. Deus immortalis faciat, ut aevo longiturno fruare.

Cod. Frcf. 17.

(Gotha.) 16. (Sommer 1505.)

Mutian an Urban.

(Freude über die Begünstigung Spalatins und Abfertigung des alten mit Spalatins Beförderung unzufriedenen Klosterbruders.)

H. Urbano M. Rufus.

Salve, humanissime vir et per exochen quandam h. e. excellentiam Urbane. Praeoccupas officium nostrum, et quum a nobis rogandus sis, ipse rogas. O inauditam et incomparabilem humanitatem! Non modo non dedignaris Spalatinum habere in numero familiarium, sed provehis neque iis, qui praesunt reipublicae vestrae, commendare gravaris.

Später sollte es ihm, angeblich weil er es nicht in baulichem Stande erhielt, auf Andringen der Vicare der Marienkirche entzogen werden (1513), worüber er viel Kämpfe zu bestehen hatte. Mit dem Besitze war die Verpflichtung verbunden, Seelenmessen für die verstorbenen Brüder Mutians zu lesen, woraus man schliessen darf, dass es ein von diesen vererbtes geistliches Beneficium war. Br. 222. Die »lawen« Gasse (= Löwengasse) lag südlich vom Petersberge, zwischen diesem und dem Brühl. Nach Mutians Angabe in Br. 224 sah man von den Vorderfenstern auf das Kloster Dagoberts, d. h. auf den Petersberg, von den hintern auf die Gera und auf Urbans (zum Georgenthaler Hofe gehörigen) Garten. Ob dies Haus hier gemeint ist, lässt sich nicht ersehen. Es scheint eher, Mutian habe ein dem Kloster Georgenthal gehöriges Haus in Gotha im Auge, das er als Beneficium zu erhalten wünschte. Georgenthal besass in Gotha verschiedene »Höfe«, und Mutian bemerkt einmal ärgerlich (Br. 369), der Abt habe dem Gothaer Ratsherrn Brengbier ein zweites Haus gegeben.

Nam quanti me facere putas illud, quod heri intermissis coenobii tui negotiis, homo magnis rebus praepositus, exspectare [a] maluisti quam aut tuo instituto aut avocante cura recedere? Talis erat Cicero, qui non minus literarum otia [b] quam fori negotia tractabat, non magis actu rerum et procurationibus reipublicae sollicitus quam in ornandis tuendisque ingeniis studiosus. Sed quid annoso respondebimus Aristarcho?[1] Dicet: „Ohe, quam juvenis est hic praeceptor! Quibus sit moribus praeditus, ignoratis. Fides mea tribus retro 'abbatibus perspecta, doctrina mea primoribus ordinis cognita, novitiis utilissima, deo accepta semper fuit. Senem excluditis, parentem animorum eliminatis. Videte ne vos facti vestri poeniteat.“ Talia, ut opinor, intra se ratiocinabitur. Et merito. Est enim aetatis ratio habenda, et ut vina ita amicos veteres novis anteponimus. Contra dici potest, id quod a te dici volumus: „Magister, non negamus aetatem esse spectandam, quin etiam mores et ingenium et eruditionem utriusque vestrum pensamus. Quemadmodum aera tinnitu, ita homines sermone cognoscimus.[2] Nec te adjuverit, quod sis grandis natu. Fieri posse quis non videt, ut sit idem senex et stultus, e diverso juvenis et prudens? Quid? nonne Scipio Africanus, [c] quum per aetatem adhuc non liceret rempublicam capere, extra sortem tamen Hispaniam adeptus est atque eo consilio, prudentia et maturitate provinciam administravit, ut brevi tempore quatuor Carthaginiensium [d] imperatores devicerit? Nemo florem aetatis damnet vel inscitiae vel temeritatis, quum mens sit non omnibus una. Paulus ad Timotheum ‚Nemo', inquit, ‚adolescentiam tuam contemnet.'[3] In multis celerior est cursus ingenii quam aetatis. Et ut tecum facetis cavillationibus lusitemus: audi, bone praeceptor, quibus salibus Mutiani cena inter mutuos sermones referta fuerit. Colloquebamur familiariter de equo, quia, ut amicis gratificaretur, equitare nobiscum constituit. Gravitas magna virtus est. Hanc tamen in equo nullo modo probare possum, sed pugno calcaribus et verbere, ut alacriter decurrat. In asino molendinario tarditatem crebris ictibus asinarius castigat. Sic in sene non semper gravitas laudatur nisi bonis ceteris adjuta. At vero dices aliam esse morum, aliam corporis gravitatem. Concedo et hanc tibi permitto. illam Spalatino tribuo. Neque te magnopere moveant investes genae aut humilior statura aut illa de fide quaestio. Quis hircum promissi barbitii jure

a expectare. b ocia. c Aphricanus d Carthaginensium.

1 D. i. Tadler, ein älterer Klosterlehrer, der sich durch die Berufung Spalatins als Lehrer zurückgesetzt sah. 2 Quintil. XI, 3, 31: »Nam sonis homines ut aera tinnitu dignoscimus.« 3 1. Tim. 4, 12.

dixerit esse sapientem? Quis non magis coleret eruditum Pygmaeum quam rudissimum Gigantem, quum praesertim non robur in magistro sed literatura quaeratur? An ignoras parvi corporis esse gemmas, margaritas et pretiosissima[a] quaeque? Satis notus est versiculus ille: ‚Ingenio pollet, cui vim natura negavit',[1] et dicitur nescio de quo: ‚Ingenio pugnax, corpore parvus erat.' Si ob id Spalatinum despicis, quod ipsi minus celsa contigerit statura, vide ne simul me parvi pendas,[b] cui duo magna beneficia dedit immortalis deus, ut essem idoneus rebus administrandis et a studiis literarum haudquaquam aversus. Quod autem te jactas ob antiquam fidelitatem, agimus tibi gratias et laudamus et patres nostros in coelum extollimus, quod nulla sint ingratitudine notabiles. Tu verba disseminasti, aurum collegisti, pro Alexandro demortuo[2] panem et vinum accepisti. Fecisti, mihi crede, satis uberem vindemiam, satis fructuosam messem. Relinque huic juveni saltem racemationem et spicilegium. Cautum est enim lege Mosaica, ne quis agrum suum totum penitusque demeteret, sed portionem aliquam egestosis relinqueret.[3] Hujus legis tu sacerdos oblivisci non debes, et si ob aetatem oblivisceris, nos te commonemus." Hactenus tu, Urbane, cum vetulo gallo contendes. Nunc ne moremur aut te aut abbatem, aut prodesse cui volo ne obsim,[4] demus equis frenos et in coenobium alacres pervolemus. Vale et ignosce jocis et cavillis. Raptim.

Cod. Frcf. 35.

Gotha. 17. (Sommer 1505.)

Mutian an Urban.

(Mutian will mit Spalatin zum Abte. Freude über dessen Anstellung.)

Optimo et eruditissimo Enricho Urbano, penori et facultatibus Georgianis praefecto, M. (Rufus).

S. Et ego laetor in his, quae scripta sunt mihi. Dii faxint, ut citra incommodum perenniter[c] laetemur. Spalatinum in colloquium postulabo. Ubi ad me decucurrerit, simul in domum domini ibimus salutatum abbatem sacratissimum. Gratulor piis tironibus auspicaturis latina studia sub magistro (ut parce laudem) literatissimo. Gratulor item tuae bonitati, cui fidissimus socius accedet. Non enim in oratione tantum latina pollet, sed etiam integritate morum commendabilis est. Stilus utriusque vestrum nitidus est et sobrius et una cum vitae

a preciosissima. b parvipendas. c perhenniter.

1 Cat. Dist. II, 9. 2 Pabst Alexander VI, † 1503? 3 3. Mos. 23, 22.

4 Vgl. Cic. De off. I, 14, 3: »quod obsit illi, cui prodesse velle videantur.«

regula mire congruit. Valeant barbari et inter barbaros superbientes et contentiosi, [a] qui mihi, quem unice vereri et colere deberent, [b] stomachum faciunt. Cottidie gliscunt sermones contumeliosi, minaces, acerbi. Tantum abest ut Mutiano concanonico glorientur, ut etiam me longius abesse cupiant. Sed velint nolint, indoctos odisse nisi tantum amore pacis, doctos amare nunquam desinam. Vale, carissime pater, imo frater, imo pater et frater. Vale et salve. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 41.

(Gotha.) 18. (Juli 1505.)

Mutian an Spalatin.

(Glückwunsch zur Anstellung. Klage über den Limitaneus.)

Erudito Georgio Spalatino M. Rufus.

Si vales, bene est; nos et omnis familia diis benigne afflantibus valemus. Saepe et multum rogavi, postulavi, flagitavi, tamquam [c] in te uno vitae meae prora et puppis consisteret. Volui enim te, quem penitus noram, ex bello et pugna bellacissimorum in otium traducere uti hominem minime bellicosum. Animadverti, quantum abhorreas a pugna ista forensi, quantum a fraudibus et malitia. Perspexi, quibus studiis incumbas et quali te ingenio donarit immortalis deus. Sed adhuc ita erant incerta, quae nobis Urbanus insinuavit, ut quasi suspicarer me operam perdidisse. Sabbato vero proximo, quod penes abbatem erat, creatus es magister sodalitatis Bernardianae vel potius praeceptor derasi gregis, quum ille rectius magistri nomine censeatur, qui praeest congregationi plus ceteris potens, sive cellarius sive decanus sive abbas. Quamquam et paedagogus latine magister dicatur et professor liberalium artium. Alioquin Gellius amantissimus linguae romanae non ita scriberet: „Quum apud magistros Athenis essemus.“[1] Gratulor ergo tibi et mihi et Musis et Beatae Tranquillitati, quae sola sanare potest animi vulnera, quae a Stoicis meis morbi appellantur et mala mentis. Et sunt re vera. Siquidem quum avulsis vitiorum stirpibus cum una indignatione [a] et excandescentia bellum geram intestinum (quia me perditorum malivolentia et obtrectatio subinde lacessit et irritat), quoties titulum januae[2] intueor, sensim evanescit conturbatio [a] instar nebulae post ortum solis, ut tranquillitatem animi pictae Tranquillitati debeam, quae sui contemplatu philosophiae commonet et securos nos facit. Piget

[a] ci *st.* ti. [b] debebant *Tenz.* [c] tanquam.

[1] I, 2. [2] »Beata Tranquillitas.« So sehr häufig zur Bezeichnung seines Wesens.

dicere, dicam tamen et non possum obliterare silentio, quam iniquus in me sit limitaneus,[1] fax et incitabulum perturbationis. Nam reliqui severitatem meam reverenter et parcius [a] mordent, hic, ut est vecordiusculus, passis velis in me invehitur et bene dicta male interpretatur. Etiam sanctus Petrus aegre ferret. Quis enim nisi dedecorosus facile contemnat infamiam? Isti stulti nobiles magni pendunt famae jacturam. Utinam scirent et nobis eandem ipsam esse curae. Arbitratur homo cerebrosus me suorum potentia [b] terreri, nec videt nihil fore gratius concanonicis discordia nostra. Sperant enim inde secuturam vel alterius vel utriusque nostrum absentiam. Audi, bone vir, quantum desipiat. Narrat suo Richenbaccho et Morcho[2] me ideo esse collocutum cum fratre ejus et cum principe illustrissimo,[3] quod timuerim. Nescit Mutianum non facere magni, quae populus admiratur. Nescit, quae sint inter Federichum et me conclusa; tu scies suo tempore. Sermo vero noster ad fratrem ejus ejusmodi fuit, ut dicerem: Nicolaum germanum esse nimis bonum et ob id nimis flexibilem et credulum, utpote qui a callidis quoquoversum uno verbo impellatur. Me ab eo injuriis et quidem sua manu scriptis provocatum, sed velle oblivisci et ignoscere, modo curaret ne perseveraret. Hoc promisit eques se facturum. Bene videt me non respicere tales amicos, ideoque plus stomachatur. Osores nostri plus incitant. Ego indignum puto limitaneum, quicum [c] publice contendam, quum ex jurgio nulla commoditas proveniat, sed plausus invidis et laetitia vicinis. Hoc scio, si blande vel semel salutarem conviciatorem, [a] me pluris faceret quam ceteros. Sed per Jovem lapideum, rigor animi et Catoniana constantia non sinit linguam dissonare et a corde dissentire. Utar patientia, [d] quoad honoris ratio [b] permiserit. Quid Urbanus desideret, tute videris. Scribas ad eum te post exortum caniculae sub ipsis scholasticis et rusticis feriis una mecum esse venturum. Quo citius aut maturius id minus fiat, obstare servitium.[4] Quin et multijugas age gratias et abbati fidelitatem, amorem, studium

a ti *st.* ci. b ci *st.* ti. c qui cum. d pacientia.

1 S. 8 A. 3. 2 Gothaische Kanoniker. Ein Joh. Richenbach de Homberch, in Erf. immatr. Ost. 1491 (Weissenb. I, 437), Bacul. 1492. Der Name Morch begegnet uns bei einem jüngern Gothaer, dem 1513 in Erf. immatr. Valentin Morch de Gotha (Weissenb. II, 280). Der Kanoniker ironisch als sapiens Morchus bezeichnet in Br. 21, daher vielleicht identisch mit dem vielfach verspotteten Morus. Vgl. jedoch zu Br. 212.

3 Dass um jene Zeit Mutian eine Unterredung mit dem Kurfürsten hatte, ergiebt sich aus einem Briefe Tritheims vom 6. Nov. 1506 an den Kurfürsten, worin er sagt, dass Mutian ihm einen Auftrag des Fürsten ausgerichtet habe. Trithemii Epp. famil. Hagan. 1536. P. 208. Vgl. zu Br. 60. 4 Sein Hauslehreramt.

tuum offer et dedica. Atque his semilatinis literis introitum auspicare. Herum tu facito certiorem quamprimum. Sommeringis [a] [1] absentis tuam operam spondeas, h. e. stilum et gratam memoriam. Quid tibi praestarent? Non bene servis servitur. Promittere facillimum est, dare pauci solent. Ipsi cupiunt aliena. Adde incertitudinem futuri non solum fati, sed etiam consilii, quod in horas mutatur. Vale.

Cod. Frcf. 60.

Gotha. 19. (Herbst 1505.)

Mutian an Urban.

(Freude über Urbans Abfall von den Barbaren und über ihr schönes Triumvirat.)

Herricho Urbano oeconomo, viro sine controversia humanissimo, M. Rufus.

Urbane mi, sit tibi bene detque deus naturae longinquam vitam et quaecunque optas. Nos non male valemus. Misi Rufinum[2] ad vicum Emeleiben[3] cum literis flagitatoriis, ut pastor Christi ovium debitores meos mandato judicum appellaret. Hic in reditu audisse narrat ex lutifigulo tuo,[4] qui non procul a meis aedibus in platea quadam extramurana rotam figulinam versat, adventurum te cras, idque certo se scire affirmavit. Ego falsiloquum vel largiloquum utrumque puto. Itaque postquam ad Spalatinum scripsi, libuit etiam te familiariter alloqui. Omnium primum age deo gratias, qui te abalienatum a barbaris in nostram, hoc est Latinorum centuriam impegit. Mox fruere bono tuo et auctoribus [b] proletariis et imi subsellii classicos antepone. Habes tu et Spalatinus convenientias et opportunissimos congressus, ut alter alteri sit magna commoditas. Tu infortunati juvenis miserias sustenta; ille lautas, luculentas, festivas disciplinas, quas vel summi doctores ignorant, tecum, ut liber est, libere communicabit. O lepidum convivium, o raram sodalitatem! Utinam hic mecum viveretis in nutricatu meo! Sed quoniam hoc fieri non potest, sedate feramus necessitatem eamque vicissitudine literarum leniorem reddamus. Emissarius ille seu

[a] = *den beiden Sömmering (Dat. plur.).* [b] authoribus.

[1] Joh. Sömmering, Professor der Rechte und erzbisch. Mainz. Siegelbewahrer, einer der ältern Förderer des Erfurter Humanismus und noch Mutians Lehrer, indem dieser etwa 1487 in Erfurt bei ihm den Eunuchen des Terenz hörte. Br. 174. In den späteren Briefen (s. 1512) bezeichnet ihn Mutian mit dem Namen Cotio und lässt sich scharf gegen seine Unzuverlässigkeit aus. Über den jüngern Gelehrten des Namens vgl. Register. [2] S. 4 A. 1. [3] Dorf Emleben bei Georgenthal. [4] Wahrscheinlich der später als Figulus verspottete Günstling des Abtes.

ovigerulus Ilianus brochus,[1] imo labeo, imo dentatus onerandus quidem est literarum fasciculis. Huic vos epistolarum tamquam[a] vitrario clitellario sarcinam imponatis. Non interponite prolationes more rabularum, quibus procrastinatio[b] litigii lucro est, sed usque et usque depromite vinum Minervae romanae ex cella musica, quam ego tibi, Urbane, non minus quam publicam ordinis concreditam esse volo, ut salutem te latini penoris promum et cellarium. Dedo me in tuam ditionem. Ex Gotha stilo subitario.

Cod. Frcf. 25.

(Gotha.) 20. (vor 8. Sept. 1505.)

Mutian an Urban.

(Mutian will eine Predigt für Urban ausarbeiten.)

Benevolenti suo H. Urbano, viro perliterato, M. Rufus.

S. Appetit dies Marianae partionis. Ego, quia meus es auxiliarius, nedum consiliarius, dabo sermonem a te dicendum.[2] Utinam die lunae nuntium[c] haberem. Nam cras post meridiem incipiam componere. Ama rem latinam, in qua omnes bonae insunt artes, extra quam quisquis est, putidus est et barbarus et nugator ignavus. Vale.

Cod. Frcf. 44.

(Gotha.) 21. (Aug. od. Sept. 1505.)[3]

Mutian an Urban.

(Pest in Erfurt. Urbans Weihe. Brief an die Fugger. Wappenbuch für den Abt.)

H. Urbano oeconomo et patri familias coenobitarum, amico suavissimo, M. Rufus.

S. Scio et tu scis, mi Urbane, quam invitus senecio[d 4] recedet. Sed spero dominum abbatem mansurum in fide, alioquin Spalatinus magna sollicitudine afficeretur. Jussi, ut Erphordiam relinqueret et apud me ad sollemne Michaelis desideret. Nam istic pestiferae febres et hulcera carbunculata plurimos interimunt. Nos clemens ambit aër. Spero et in Convallibus tuis sufflare benignam auram. Tu cibos aceto perfunde. Acetum humores non patitur coire. Habeatur in

[a] tanquam. [b] procrastinacio. [c] nuncium. [d] senetio.

[1] Ilian »Bleckzahn«, der Georgenthaler Bote. [2] Vgl. S. 3 A. 3.

[3] Das Jahr folgt mit Sicherheit aus der Erwähnung der Pest, welche im Sommer 1505 in Erfurt wütete. Mutian fürchtete, der Abt möchte hinsichtlich der Berufung Spalatins wieder schwankend werden. [4] Vgl. Br. 16.

ore zedoar. Suffitus ad te mittam. Si sua corporis integritas custodiatur, h. e. ne bilis vel pituita redundet, bene valebis. Saturitates et crapulas devita. Dabis mihi veniam, si ad dedicationem tuam non venero.[1] Veniet tempus Musis et genio gratius. Elige coëpulones, quos patriarcha tuus diligit. Nam ista Bacchanalia rudibus conveniunt et pares cum paribus facile congregantur. Hortor, ne praetereas sapientem Morchum.[2] Neque enim meo judicio,[a] sed aliorum vocandi sunt convivae. Belle conspirant isti tres canonici, sive potare velis sive ludere. Quod ad me attinet, cura quaeso ut literae nostrae Fuchariis[3] una cum tuis mittantur. Praeterea si quid penes me est, quod tibi aut coenobio tuo possit esse usui, impera mihi fidenter et audenter. Mittam propediem cum suffimentis libellum, in quo gemmarum omnium notio facile deprehendi potest.[4] Hoc mire placebit abbati, ut infulae cognoscat ornamenta. Vale.

· Cod. Frcf. 46.

(Gotha.) 22. (Aug. od. Sept. 1505.)

Mutian an Urban.

(Aufforderung, an die Fugger zu schreiben. Mutian hat mehr Bücher angemerkt.)

Herricho Urbano ecclesiasticae historiae vel peritissimo M. Rufus.

S. Mirum in modum irascebar cursori meo hesterno. Hem quid cursori? prorepenti bestiae. Limax est et cancro tardior. Vix me continui, quominus pertica lumbos illius dedolassem. Nam si revenisset tempestiviter, salutassem te per alium. Viam aperi et scribe Fochariis. Nam posui plura librorum nomina quam heri, non tamen omnia.[5] Neque enim

[a] juditio.

[1] Die Priesterweihe Urbans erfolgte hiernach im Sommer 1505. Zur Feier des Tages pflegte bei solchen Gelegenheiten eine Gasterei veranstaltet zu werden. [2] S. 20 A. 2. [3] Die Augsburger Fugger sollten Briefe an Aldus befördern behufs direkten Bezuges von Büchern aus dessen Offizin. Die erhaltenen Briefe Urbans und Spalatins an Aldus (Nr. 40. 41) sind vom 20. Nov. u. 1. Dez. datiert, Mutians Brief ist verloren. Anfangs wollte M. allein das Geschäft in die Hand nehmen, um gleichsam erst eine Probe zu machen, erst später (Br. 36. 39) werden auch die Freunde Urban und Spalatin zum Schreiben aufgefordert. Wenn hier von Urbans Br. die Rede ist, so ist ein solcher an die Fugger gemeint (vgl. folg. Br.). Da M. am 21. Aug. Urban auffordert den Br. an Aldus sauber aufzuheben, bis er selber am 27. Aug. nach Schönau zu persönlicher Besprechung komme (Br. 24), so fällt vielleicht Nr. 24 vor Nr. 21. Den anfänglichen Plan ganz wenige Bücher aufzuschreiben, liess M. am folg. Tage wieder fallen und setzte viele Bücher auf den Index. Br. 22. 23. [4] Es folgt mit Br. 32, der vielleicht etwas näher an obigen zu rücken ist. [5] Vielleicht also einen Tag nach dem vorigen Br. nebst Index.

consultum videtur, ut simul patrimonii vires exhauriam. Vale et ama te amantem. Olim promisi te futurum historicum. Itaque libenter agnosce titulum hujus epistolae. Tu enim, si me amabis, omnes ecclesiasticas historias tenebis ut digitos tuos. Utinam haberes Paulum Orosium, Eusebium de temporibus, Platinam [a], Blondum [1], et ex profanis Justinum, Curtium, Livium et ceteros et praesertim Severum et Justinianum [2] et ejusmodi cultos scriptores. Monachi mendicabula spargunt, meras nugas. Vos copiosi frumentarii non debetis istos imitari, quom sitis re et opinione majores. Raptim a cena.

Cod. Frcf. 14.

(Gotha.) 23. (Aug. od. Sept. 1505.)

Mutian an Spalatin.

(Mutian hat mehr Bücher angemerkt.)

Magistro Georgio Spalatino melioris theologiae consulto M. Rufus.

S. Dii summi et patellarii perdant istum tardum stolidumque nuntium [b]. In crepusculo rediit. Vah barde! vah morio! Vade in maximam malam crucem! Si citius revenisset, cucurrisset Paulus [3] ad Urbanum, ne honesto negotio fieret [c] remora. Vos dii maledicti, vos deae vilissimae, cur opponitis obstacula? Valete. Invoco te, fili dei, subventa voto et promove coepta. Spalatine, sic habet caput ratiocinationis meae. Primum cogito rem istam Urbano esse molestam. Deinde metuo fraudem: ne Venetiis indicatio fiat major, quam ut par sit. Nam cujus merx est, propter me nihil remittet. Utcunque, concludo apud me ipsum velle periculum facere, id est experiri. Ob id, quamvis modica volebam, nunc plurima petam. Si interea morior, erit unde satisfiat; sin vita manebit, fides stabit inconcussa. At si Urbanus noster aliter sentit, haec omnia nihil sunto. Nam absque Foccharioriorum opera nihil ago. Priores chartae discerpantur, dempta ad Aldum [4] epistola, quae cum hoc indice mittatur,

[a] Platynam. [b] nuncium. [c] fiet.

[1] Flavio Biondo, römischer Historiker des 15. Jahrh. Über Platina S. 6 A. 1. [2] Ein Venetianischer Gelehrter. Vgl. zu Br. 183. Unter Severus ist Sulpicius S. zu verstehn, dessen Vita Martini Tur. Ven. 1501 erschien. [3] Paulus Aquilius, Mutians älterer Diener, administrator cibi, 1512 in ein Gothaer Hospital eingekauft. Br. 194. [4] Schück, A. Manutius. Berl. 1862. Geiger, A. M. u. d. deutsch. Hum. in Ztschr. f. deutsche Culturgesch. 1875, S. 112—124.

nisi emissa sunt hesterna scripta.[1] Numerus est magnus; sed si fides erit fides, scio parvo pretio ementur annotata. Scio illud grande opus Placentini[2], quod hic quinque aureis nummis emitur, isthic uno ducato, ut vocant, vendi solere. Itaque nisi deus et homines repugnaverint, libros inculpatos habebimus. Vale et subrepticio [a] vel tuo signo consigna.

Cod. Frcf. 19.

Gotha. 24. 21. Aug. 1505.

Mutian an Urban.[3]

(Lob des Landlebens. Baldiger Besuch bei Urban in Schönau.)

Venerabili et merito diligendo presbytero Bernardi domino Urbano oeconomo, amico vero, M. Rufus.

S. Quid agit Urbanus? Studetne [b] an rusticatur? an utrumque? Potest enim pariter coli Ceres et Minerva. Nimis urbani sunt, qui existimant rusticationem opus esse sordidum et illiberale. Mihi regia sinceraque videtur esse villatica voluptas et pulchrior omnibus urbanis negotiis. Diocletianus [c] imperator et Attalus [d] rex agri colendi studiosi fuerunt. Et prisci non sine causa praeponebant rusticos Romanos urbanis. Multi sapientissimi viri villas inhabitarunt. Felix tu beatusque es, qui studiis animum, corpus exerces discursu. Bonus oeconomus, probus philosophus ita debet vivere. „Mirum est, ut animus ab agitatione[e] motuque corporis excitetur.“[4] Itaque salubriter praecipit Cornelius Celsus oportere sanum hominem varium habere vitae genus, modo ruri esse, modo in urbe, saepiusque in agro, navigare, venari, quiescere interdum, sed frequentius se exercere. Siquidem ignavia corpus hebetat, labor firmat. Illa maturam senectam, hic longam adolescentiam reddit.[5] O auroleum praeceptum! Rustici, qui in urbes correpserunt relictis falce et aratro, celerrime senescunt et aegrotant. Contubernales etiam tui videsne ut male valeant? Nocet illis, ne mentiar, sanguinis detractio, quae semper est mala, nisi cum necessaria; tum autem opportuna, quando aut malo corporis aut tentigine nimia vexantur. Sed longe magis nocet intra consepta coenobii desidiosum otium [e]. Ethnici medicinae deo Aesculapio templa extramurana aedificabant, quia salubrior est in agris vita quam in oppidicis con-

[a] ti *st.* ci. [b] Studet ne. [c] Dioclitianus. [d] Atalus [e] ci *st.* ti.

[1] Der kleinere Index vom vorigen Tage, der wahrscheinlich mit Br. 21 folgte. [2] Joh. Craston aus Piacenza im 15. Jh., Verfasser eines griechisch-latein. Lexicons und Uebersetzer der griech. Grammatik von Const. Lascaris (Ven. Ald. 1497. 1494). [3] Der früheste genau datierte Brief. [4] Plin. Ep. I, 6. [5] Cels. I, 1.

venticulis. Docet rerum experientia robustiores esse et laetius constantiusque vivere, qui sub dio forisque versantur et dediti sunt subdialibus et agrestibus operibus. Dices: sic ex monacho facis agricolam et colonum. Mi Urbane, legitur in Decretis canonicis viros sacros post matutinum officium revisitasse opus agrarium. Solebant etiam priores monachi contexere corbes et amicos donare rasilibus calathiscis. Ego vero jubeo, ut labores duros operariis atque villaticis mandes. Volo spectator sis et hortator et assiduus quoque lector. Colligant alii segetes, tu libros collige. Magnam messem fecisti, si comparaveris Augustini Dathi[1] novitios atque rarissimos codices. Praeclare tecum agetur, si utriusque vitae, literatae et rusticae, fructus perceperis. Ita fiet, ut[a] corporis et animi valetudinem et pariter philosophi et oeconomi officium custodias. Nunc paucis absolvam, quod reliquum est. Spalatinus noster, de quo dici potest, quod scribitur de Fusco Salinatore: „ipse est studiosus, literatus etiam, disertus etiam, puer simplicitate, comitate juvenis, senex gravitate",[2] Spalatinus inquam noster misit ad me hunc literarium indicem. Si me amas, eme. Mitte viatorem ad bacillarium Hombergium[3], ut statim tibi volumen transmittat. Nunquam te emptionis poenitebit. Proximo Mercurii die salutabo abbatem; mox in tuum praetorium juxta vicum Belpratum[4] divertam, ubi biduo continuo Augustini Dathi libros evolvam sine tuo rerumque tuarum damno. Itaque fac quaeso, ut Dathum isthic inveniam. Spalatini opera viatori tuo non deerit in requirendo bibliopola. De his hactenus.

Scitu digna.

Semidocti nesciunt, quid sit rusticus, quid arator, quid veteranus. Ego non patiar te errare. Veterani sunt illi, quos vulgo nobiles appellant. Abbas tuus et ipsius pocillator Camillus Knor veteranorum filii sunt, i. e.[b] nobilium equitum. Aratores hi sunt, qui habent praedia rustica, non qui arant, quos agricolas et colonos dixeris. Rusticus generale vocabulum ad omnes pertinet, qui aut oppidici aut urbani non sunt, sive sint monachi sive claritudine natalium illustres sive villici. Itaque comites et proceres et multi insignes viri rustici sunt. Olim idem honor habebatur veteranis qui decurionibus. Sunt autem decuriones, ut hoc quoque obiter explanem, quos scabinos seu consulares vocant. Fit aevo

[a] ut *fehlt.* [b] *Dafür das Zeichen* .·˙, *so meist bei Worterklärungen.*

[1] Augustinus Dathus, italienischer Humanist und Philosoph, † 1478. Seine Schriften wurden 1503 zu Siena herausgegeben. [2] Plin. Ep. VI, 26.

[3] Bacularius Homberg, Erfurter Buchhändler. Vgl. zu Br. 35. [4] Dorf Schönau bei Georgenthal, das dem Kloster untergeben war. Urban besass daselbst eine Amtswohnung, der Mutian Mittwoch den 27. Aug. einen Besuch abstatten wollte.

nostro nescio qua perversitate, ut veterani se praeferant decurionibus oppidicis. Nos habemus in Jure civili titulum de privilegiis veteranorum.

Literas ad Aldum Manutium, literatorum principem, munditer atque integre conserva, donec venero. Nam tum, quid velim, scies. Bene sentio abbatem nolle emere vinetum meum. Excogitavi itaque alium modum faciliorem, de quo coram.[1] Tu vale inter reductas atque renidentes valles. Ego triduum absumam inter silvaticas amoenitates et frondosa tesqua. Una celebrabimus Cerealia. Vicus Belpratum, hoc est Schonaw [a] recte sic nominatur, quum habeat prata bellissima. Villa tua mire placet. Triclinium admittit orientem solem, cui adjacet cubiculum dormitorium. Ista villatica anus praestantes caseos exprimit. Sciti saporis sunt, re vera sciti, saepius experior. Justis de causis eum secessum diligo; subinvitat coeli temperies, Gothae et coenobii tui vicinitas, hominum simplicitas, prata, arbusta, campi, silvae et Lini volumina.[2] Postquam angulatim singula lustravero, commendabo literis villam Urbanitianam [b], tuas measque delicias.[3] Iterum vale, fidelis et jucundissime fautor, tenax ancora poeticae triremis. Ex Gotha XII. Calendas Sept. Anno a partu Mariano MDV.

Cod. Frcf. 11.

(Gotha.) 25. (1505.)

Mutian an Urban.

(Lobgesang auf Schönau. Preis des unschuldigen Landlebens im Gegensatze zu den entarteten Sitten des Stadtlebens, insbesondere der Rechtsgelehrten und Geistlichen.)

Agrestis cantiuncula in villam Urbanitianam, [b] quae accubat viculo Belprato.

Si vales, Urbane, bene est. Nos valemus, sed melius in praetorio tuo seu villa. Nam Schonatibus benignum coelum

[a] *Die deutschen Worte überall mit lat. Buchstaben.* [b] Urbanicianam.

[1] Mutian wollte sich durch den Verkauf seines Weinberges das zum Bücherkaufe bei Aldus nötige Geld verschaffen. Der in den späteren Briefen noch mehrfach erwähnte Weinberg lag in Erfurt und wurde 1515 von den Karthäusern gekauft. Dass Mutian auch in Gotha einen Garten besass, berichtet Beck, Gesch. v. Gotha II, 308: »Dem Rate Gerhard Marschalk, Dechant, und Conrad Mut, Doctor und Domherrn wurde vom Rate ,in Ansehung, dass sie ir wessen bei Ime wol herbracht vnd vnsere Diener sind', nachgelassen, dass jeder seinen Garten, obgleich im Burg- und Stadtrechte gelegen, lebenslänglich frei (ohne Steuern) behalten solle, nach ihrem Tode aber sollen sie nach einer billigen Schätzung den Bürgern überlassen werden.« [2] Krümmungen der Leina, an welcher Schönau liegt. [3] Vgl. das folg. Loblied, das bei dieser Gelegenheit gedichtet sein mag.

aspirat. Aurae perflant sanae, salubres[a]. Raro boant mugiuntque venti. Si pestilens forte spiritus ex solis obscuratione[b] transvolaverit, confestim vicinis arborum cacuminibus discutitur. Ibi vel senecionis[c] renovatur ut aquilae juventus. Istic inter pappos (dii boni quot pappi, imo „avi numerantur avorum"[1]) saepe admiror tuum recoctum villicum. Ob annorum multitudinem pronus ambulat et tamen adhuc stivae innixus arat, semina sarculo adobruit, securi arbores deturbat, falce foenum secat et facit domi forisque robusti coloni munia. Scio jam post stata messis tempora triturae dat operam. Hanc ego corporis exercitationem plus valere censeo quam omnes medicorum potiones et catapotia. Nescio, quid alii: ego certe rustica negotia (paucis exceptis) honesta et minime sordida esse arbitror. Faveant tibi rustica numina[d] Flora, Nais, Oreas, Napaeae, Dryas, Pan, Fauni, Satyrisci, Sileni, Pales et duo magni parentes Juppiter pater et Tellus mater, Ceres et Venus et Priapus, Robigo, Lympha et Bonus Eventus.[2] Hic deus ultimus summa pietate colendus est, quoniam sine successu et bono eventu frustra laboramus. Verum de his plura, quum una valles et saltus peragrabimus. „O fortunatos nimium, sua si bona norint, Agricolas!"[3]

Est unus deus et una dea, sed sunt multa uti numina ita et nomina. Exempli gratia: Juppiter, Sol, Apollo, Moses, Christus, Luna, Ceres, Proserpina, Tellus, Maria. Sed haec cave enunties.[b] Sunt enim occultanda silentio tamquam[e] Eleusinarum dearum mysteria. Utendum est fabulis atque aenigmatum integumentis in re sacra. Tu Jove h. e. optimo maximo deo propitio contemne tacitus deos minutos; quum Jovem nomino, Christum intelligo et verum deum. Satis de his nimium assurgentibus. Nunc audi non dico Homeri Sirenas, sed agrariam Musam, insidiosis et impudicis Sirenulis sanctiorem et candidiorem. Carmen habet eam symphoniam quam der Schultes in dem dorffe.

Prisco ritu quemadmodum
rerum cunctarum decimas
poposcit deus Hercules:
ita Ceres frugum parens
prima coronam spiceam
sibi asserit primitias,
ut mulctram montana Pales
et uvam Bacchus pensilem.

[a] sane salubres. [b] ci *st.* ti. [c] senetionis. [d] munia. [e] tanquam.

[1] Verg. Georg. IV, 209. [2] Varro De re rust. I, 1 ruft als Landgottheiten Lympha und Bonus Eventus an. Der Göttin Robigo und dem Gotte Robigus wurde bei den Römern das Fest der Robigalia (25. April) zur Bitte um Abwendung des Mehlthaus (rubigo) gefeiert. Der Abschreiber fasst unrichtig Priapus robigo zusammen. [3] Verg. Georg. II, 458 sq.

Hujus pietatis ergo
dicamus animo grato
coronam almae Cereri
textam de spicilegio,
quod copiis agrestibus
Urbani gazam auxerit,
et ne queratur Hercules,
Urbano damus decimas.

Musarum hospes unice,
Urbane mi carissime,
congestis in horreolo
maniplis trituram feci,
excussi cantiunculam, [a]
festis si cantilas choris
dignam inter unanimes
fidosque contubernales.

Belprati dos multijuga
coeli gaudet temperie.
Ad radicem montis situm
solis exortum prospicit.
Movetur aër spiritu
vitali et innoxio.
Testes sunt vel senecio [b]
vel villica grandis natu.

Secessus amoenissimus
et simul saluberrimus
multas habet delicias, [b]
seu te nemus nigrum juvet
seu campus frumentarius,
piscosi seu volumina
Lini [1] vel dans irriguum
pratum vigorem oculis.

Felix quibus fors praestitit
in villa consenescere
incultos inter ac rudes
sed mire probos rusticos:
in rure manet pietas
et sincera tranquillitas,
rus dat vires ingenio
ac membris valitudinem.

Malorum fons est oppidum
et onus monte gravius.
Repserunt in urbes astus,
fraus, lis, furtum, vis, factio,
ambitus et superbia,
livor et avaritia [a]
et fere tot flagitia, [a]
quot lucus nutrit arbores.

Sunt qui victum ex foenore,
sunt qui quaerant ex Venere.
Prisca voluptas periit,
amantur et amant nummi.
Aurum in cunno quaeritur
et quaestus fit religio.
Coelum et templum venditur
nec est in clero sanctitas.

Pro lege . . . [c] stat quodlibet
vah nostri nefas saeculi.
Aequum turbant causidici,
linguam et stilum venditant,
labore vivunt pauperum.
Quos utinam cum medicis
et cum sophistis garrulis
infernus Pluto raperet!

Sed quid dicam de monachis?
qui quum mendicos se dicant,
ipsi nihil non possident,
quin affluunt divitiis [a]
et mollibus illecebris;
re vera spurcum animal
et est lupus oppidicus
sub agni nocens vellere.

Sacratas deo virgines
adit buccis rubentibus.
Tunc dicimus nos creduli:
„De deo pater loquitur
et pravos mores corrigit.“
Sed quid penis protuberat?
Arctis compressiunculis
raptisque turget basiis.

[a] ci *st.* ti. [b] ti *st.* ci. [c] *Es muss ein Wort, etwa* jam *oder* nunc, *ausgefallen sein.*

[1] Lini volumina, Krümmungen der Leina, auch im vorhergehenden

Quis sacerdotes asinos
ferat? qui se doctissimos
et sua censent optima,
quo nil detestabilius.
Nam qui se ipsos nesciunt
ac eruditis praeferunt,
plus ceteris superbiunt
et stulti pulsant cymbala.

Hos populi favoribus
et gloriae relinquamus,
hoc est vulgi rumoribus
ineptis atque frivolis;
quibus nemo beatior
nec doctior nec melior,
sed tantum insolentior
et stultior fit in dies.

Ad te, voluptas rustica,
laudata nec unquam satis,
nunc sermo noster properat.
Tu simplex et grata bonis
et doctis jucundissima,
sincera, pia, regia
profanos [a] alis et sacros
et populos et principes.

Pagane, pater otii, [b]
firmum belli praesidium,
qui manu praedura potest
tractare curvum aratrum,
ursos contis invadere
et glaciem seu pruinam
nudis calcare pedibus:
huic cedet Martius horror.

Vindex pecudum, domitor
ferarum, villice noster,
segnitia vitam tuam
non pateris languescere,
in subdiali opere
gnavus, fortis et strenuus; [c]
desidiosis dominis
te merito praeponimus.

At tu, rugosa villica,
tuis dispensa largiter
escas et gregi pabulum.
Tuae tutelae creditur
examen gallinaceum
et cortis[1] procuratio,
custodis Capitolii
clangor et suis grunnitus.

Ut faciam summarium:
butyrum, ova, caseos,
linum, panem, siliginem,
mensas, scabilla, mappulas
fideliter custodias.
Conversa villa niteat
et focus igni luceat.
Da sacerdoti debitum.

Qui sapit, fori rabulas
vitat et suus censor est.
Qui paucis contentus vivit
et colit innocentiam, [b]
is non eget judicibus
nec sacrosanctis legibus.
Nam ratio si praesidet,
non opus est doctoribus.

Acer molosse, vigila,
villae fidelis janitor.
Non sitim, famem, frigora
timebis in tugurio;
jus, offa, foenum dabitur.
Latratu sis terribili,
sed Rufino, quom venerit,
parcas velim Benedicto![2]

Τέλος.

Cod. Frcf. 116.

a prophanos. b ci *st.* ti. c strennuus.

Briefe, was für die Zusammengehörigkeit der beiden im Codex weit auseinander liegenden Nummern spricht. [1] Cohortis, des Stalles. [2] S. 4 A. 1.

II.

Briefe vom Antritte Spalatins in Georgenthal bis zum Weggange Urbans nach Leipzig (Herbst 1505 bis Sommer 1508).

(Gotha.) 26. (Herbst 1505.)

Mutian an Urban und Spalatin.

(Gegen den Reichtum. Vorlegung von Thematen an Urban und Spalatin. Die Religion Christi von Uranfang. Drei abgeschmackte Poeten.)

Mutianus Urbano et Spalatino, viris doctrina et sanctitate vitae singulari.

S. In sacris literis nostrae religionis legitur facilius esse camelum per foramen acus transire, quam divitem ingredi regnum coeleste. Et probamus illam apostoli sententiam:[a] „Qui cupiunt divites fieri, incidunt in varias tentationes[a] et in laqueos diaboli.“[1] Secutus est credo Platonis leges. Is tertio de legibus libro „In quacumque“, inquit, „hominum societate nec summa copia nec summa inopia comes est, in ea ferme mores aequissimi effici possunt; neque enim contumelia illic erit neque injuria neque aemulatio neque invidia.“[2] Quinto etiam libro ita ait: „In possidendis pecuniis copia inimicitias seditionesque publice ac privatim parit, inopia magna ex parte servitutem.“[3] Ideoque multum boni inest in pecuniae mediocritate vel pauperpate potius, quae grata semper fuit hominibus virtutis studiosis, illis invisa, qui virtuti divitias anteposuerunt, sive ut epulas instruant, lautius domos aedificent, magnificentius vestes parent pretiosas,[a] scorta alant, sive ut divites sint et habeantur. Praestat meo judicio servire eam quam tu servis, Spalatine, servitutem, quam ardere inexplebili auri atque argenti cupiditate. Animi bona, h. e. virtus et scientia apud te prima sunt. Secundo loco corporis commoda habes, id est curas ac mavis bene valere quam esse dives. Quae vero fortuna

[a] ci *st.* ti.

[1] 1. Tim. 6, 9. [2] Ed. Becker III, 2, p. 283. [3] Ed. Becker III, 2, p. 375.

reguntur, ut opes, ea mediocriter spectas. Qua in re nostrum exemplum nostramque sententiam imitaris et omnino sapienter agis. Praedivites enim fieri simulque optimos impossibile est. Sed ditissimum quemque pessimum esse necesse est, ut elucet manifeste in moris, qui aliena mensa gaudent, suum ut impleant granarium. Plutarchus scribit Lycurgum a civibus suis interrogatum, quomodo obsistere hostibus possent, respondisse: „Si pauperes sitis nec inter vos vicissim, ut alius alio ditior evadat, decertetis.“[1] Sic facit ad fortitudinem inopia. Addo huic summo legum scriptori Solonem, qui Atheniensibus leges tulit. Cantat etiam, si deo placet, tantus vir et lepide quidem cantat in divites pro laude pauperum: „Saepe malus dives, saepe est pauperrima virtus. Ast ego virtutem praefero divitiis. Illa viget semper florensque et vivida durat, has fortuna suo datque capitque modo.“[2] Ut haec scriberem, duae fuerunt causae: altera, quia nuper jurgium erat inter Jovis nepotes,[3] quis pauper esset clericus, altera, ut Urbanum provocem ad colligendum opus breve de laudibus paupertatis. Excitandus es enim, Urbane. Nam ita raro scribis ad me, ut accusare te possim negligentiae apud sanae mentis et justum atque humanum judicem. Propono tibi hanc quaestionem: an aurum omne, quod sub terra supraque terram est, comparari possit aut debeat cum ea animi voluptate, quam eruditi homines de literarum suavitate studiis percipiunt.[a] Tibi vero, Spalatine, proponimus non aenigma de sacris literis, sed apertam interrogationem de studiis profanis.[b] Si Christus est via, veritas et vita, quid tot saeculorum homines ante nativitatem illius egerunt? Erraveruntne[c] crebris et densis ignorantiae tenebris obsepti an salutis et veri participes fuerunt? Ego praejudicio[d] quodam te adjuvabo. Non incepit Christi religio cum illius incarnatione, sed fuit ante omnia saecula ut prima Christi nativitas. Quid enim aliud est verus Christus, verus dei filius quam, ut Paulus inquit, sapientia dei? quae non solum affuit Judaeis in angusta Syriae regione, sed Graecis et Italis et Germanis, quamquam vario ritu religiones[e] observarentur. Cain ex fructibus terrae, Abel autem ex primitiis ovium obtulit munus deo. Quid aliae nationes[f] pro victimis et hostiis consecraverint, tuae lectionis sit. Germanos docuisse reor sacra Druidas. Sunt enim Druides Gallorum sacerdotes, qui patres nostros praeceptis divinis informaverunt. Apud

[a] *Statt* percipiunt *Tenz.*: studiis (studiis studiis). [b] prophanis. [c] Erraverunt ne *Cod.* Erraverunt, ne *Tenz.* [d] prejuditio. [e] religionis *Tenz.* [f] regiones *Tenz.*

[1] Lac. Apophth. 12, 10. [2] Plut. Sol. 3. [3] Spöttische Bezeichnung der Priester, auch Jovis epulones.

quos juventus magnum numerum versuum edidicit, „neque fas esse existimant ea literis mandare.“[1] Sed redeo ad quaestionem relictis Druidibus nostris eamque tuis humeris impono, maxime ut literarum inter nos vicissitudo conservetur et augeatur.

Quid dicam de poetis ineptis? Tres ad me veniunt. Quis eorum vaniloquentior sit, verbis exprimere nequeo. Unus pestilens fur est et plagiarius Ovidii, secundus barbarus blaterator, tertius ita hebetis animi homuncio,[a] ut quid dicat nemo praeter se ipsum intelligat. Ponit in fronte libri quatuor male literatos et ridiculos versus, quos equidem luminis egere censeo. Omnes isti cacozeli sunt et quasi hirudines sugentes malum sanguinem, bonum in poetis relinquunt. Legerunt puto et thesaurum quaesiverunt in libris, sed carbones, ut dicitur, non thesaurum[b] invenerunt, prorsus illepidi, rudes, loquaces. Cave proferas hoc judicium meum. Non sum publicus censor, nullius hominis praeceptor. Nos colamus doctrinam remotissimam et morum praestantiam vitaeque integritatem. Caeci valeant. Valete.

Cod. Frcf. 36.

(Gotha.) 27. (1505.)[2]

Mutian an Urban.

(Lob der Freundschaft Urbans. Das Triumvirat Urban, Spalatin, Mutian. Der wahre Christus nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede, Freude.)

Henrico Urbano, vero Israelitae, presbyterorum humanissimo, suo patrono, M. Rufus.

S. Ago gratias et ajo me tuum esse nomen. Debeo enim tibi omnia, quae possum, debeo etiam plura quam possum: tanta est meritorum magnitudo. Procuras pari fide et mea et coenobii tui bona et unus multis satisfacis. Quis te non laudaret? Novi complures et peritissimos atque optimos oeconomos, inter quos frater olim meus in palatio Moguntino prudentia floruit, sed ita doctos, ita humanos, ita cautos, ut tecum sint comparandi, sane quam paucissimos. Auges et amplificas rem tuam publicam, non insolenter, non superbe, velut Federichus magnoculus,[3] sed placide, modeste, sapienter,

[a] homuntio. [b] quaesiverunt . . . thesaurum *fehlt bei Tenz.*

[1] Caes. b. g. VI, 14, 3. [2] Der Ton des Br., die schmeichelhafte Vergleichung Urbans mit Joh. Mut. dem Küchenmeister (S. 13 A. 1), die Versicherung ächter Freundschaft und die fromme Äusserung über das Lamm Gottes und dessen Opfer machen wahrscheinlich, dass der Br. kurz vor Ostern 1505 geschrieben ist. Doch entschuldigt sein allgemeiner Inhalt den ihm angewiesenen Platz. [3] Fridericus Oeconomus des Klosters Reinhardsbrunn, von welchem noch mehrfach als von einem nach äusserer

ut, quum post abbam primus sis ordinis tui, morum tamen urbanitate et comitate quasi infimus fratrum esse videaris. Literatura vero et bonitate quanta sis, declarat familiaritas nostra. Nemo enim Mutiano amicus unquam fuit aut est aut erit, nisi qui rectus et integer et apprime doctus. Nam ut libere loqui, libere vivere, ingenium apertum habere semper meum fuit, ita nullus unquam favit mihi, nisi cui morum illa simplicitas, fides, constantia [a] placuisset; ut verum et ratum sit bonos esse amicos meos, inimicos vero non bonos. Non potui de te loqui, nisi et simul de me dicerem. Ita cohaeremus mutua consensione, quam ego fovere donis cupio. Sed deest facultas voluntati. Tantum tibi constantissime persuadeas esse te mihi longe cariorem, quam aut verbis eloqui soleam aut eloqui velim. Nihil enim a me magis alienum suaviloquio, nihil mihi jucundius vera humanitate, quae fratrem habet eum, quem amici nomine dignatur. Ergo, mi frater, ago tibi gratias et truncum munus[1] tuum vel ideo libenter habebo, quod Urbani fuit; quid fuit inquam? imo quod est. Quid enim hic est in mea domo, quod non idem sit tuum? Butyri vero procuratio non erit nobis parvo usui. Potest fieri, ut tibi molesta fuerit, id quod ex taciturnitate tua conjicio. Epistola enim deesse non debuit. Id si ita est, rogo te ut ignoscas. Amor et fiducia fecerunt, ut tantum onus tibi injungerem. Mi Urbane, si scires, quantum mihi de te pollicear, sine tamen detrimento tuo coenobiique tui, forte diceres: „O quam bonus ille vir est!“ Vere non quaero id quod multi, hoc est honores et sacerdotia. Vitae necessaria habere sat est, pro quo tuo labore nescio quid tibi retribuam. Mandabo Spalatino, ut tibi pareat veluti patrono cliens. A me vero si quid exspectas, [b] facito ut sciam. Parebo tibi non minore cura quam Spalatinus noster, qui sic implet triumviratum amicitiae [a] nostrae, ut neque melior neque doctior juvenis facile offendatur, etiamsi [c] quaeras. Verbosus sum. Ita decet. Amoris est. At ne hujus sacri temporis[2] omnino videar oblitus, cano receptui et praeparo me ipsum ad immolationem agni. O agnus dei, qui tollis peccata mundi! tollis inquam peccata eorum, qui te noscunt. Mori te igno-

[a] ci *st.* ti. [b] expectas. [c] etiam si.

Ehre, namentlich nach der Gunst des Hofes trachtenden, doch nicht immer auf dem Wege des Rechts und guter Sitte wandelnden Manne die Rede ist. Nach manchen Äusserungen scheint er in Gotha anwesend. Reinhardsbrunn besass in Gotha verschiedene sogen. Höfe, auf denen sich der Hausverwalter öfter aufgehalten haben wird. Thuringia sacra p. 215.

[1] Wohl ein Gefäss für die Butter, die gleich erwähnt wird, aus Urbans Hausinventar; truncum henkel- und fusslos oder ohne Begleitbrief? Vgl. das Folg. Wenn das »butyri vasculum«, das Urban in Br. 33 verspricht, gemeint ist, dann müsste obiger Br. erst hinter 33 folgen. [2] Der Osterzeit?

rant, cum indoctis caecutiunt. Nesciunt, quis sit fructus verae religionis. O Urbane, salvator noster est agnus et pastor. Quis est salvator noster? Justitia, pax et gaudium. Hic est Christus, qui de coelo descendit. Regnum dei non est cibus et potus, sed justitia [a] secundum fidem et secura tranquillitas cum humilitate.[1] Illum calicem salutis accipiam et nomen domini invocabo. Istum panem angelorum utinam digne comederemus! „Meus cibus est“, ut inquit aeterna veritas, lex viva, caput ecclesiae, „ut faciam voluntatem ejus, qui me misit, et impleam opus ejus.“[2] Si ergo dei cibus est obedire mandatis divinis, si maximum mandatorum est, ut deum et proximum diligamus: cogita, mi Urbane, an illi mori recte vescantur cibo dei, qui vorant hostias et contra christianae gratiae [a] sacramentum pacem turbant et odia seminant.[3] Nos ut corpus domini decenter capiamus, non solum mystice, ut supra dixi, sed etiam visibiliter vel, ut theologi loquuntur, sacramentaliter, parabo nobis vestem nuptialem sanctis et piis affectibus veluti gemmis ornatam, ut luceant opera nostra coram hominibus et Beata Tranquillitas inaugeatur. Vale. Raptim a muneribus tuis, pater optime.

Cod. Frcf. 2.

Gotha. 28. (1505.)

Mutian an Urban.

(Freundschaft zwischen Mutian, Urban, Spalatin. Aufforderung, etwas für die Nachwelt zu schreiben.)

Henrico Urbano oeconomo stelligero, stellis coeloque dignissimo M. Rufus.

S. Illud bene dictum est: amicorum omnia communia.[4] Qua quidem communione devincti nos quum simus, participamus mutuo, quicquid nobis deus indulsit. Das tu caseos melioris formae, das butyrum, amas praeterea nos, faves studiis antiquis, doctus, bonus, circumspectus. Ego contra meas divitias tecum libenter studioseque communicabo, et propter caritatem tui nominis et propriam Spalatini singularemque probitatem, fidem, simplicitatem adjuvabo praesens amicum conjunctissimum, etiam si quid oppignorandum [b] nobis

[a] ci *st.* ti. [b] *So statt* oppignerandum.

[1] Lieblingsgedanke Mutians, wie überhaupt die Bekämpfung der äusserlichen Formen christlicher Frömmigkeit, namentlich des Fastens, des Opferdienstes und der mönchischen Übungen. Beliebt ist auch die Anspielung auf seine »Beata Tranquillitas« in Gotha. [2] 1. Joh. 4, 34. [3] Mit Beziehung auf die Anfeindungen seiner Mitkanoniker, die ihn als Poeten, Philosophen und Freigeist verketzerten. [4] Ter. Ad. V, 3, 17.

erit, ut inopiae hominis philosophi feliciter succurratur, modo tu assis negotio, imo praesis consilio, solertia, prudentia. Equidem calcaribus non egeo, curram ultro neque defatigabor, priusquam a carceribus ad metam decursis septem spatiis perveniamus ad palmam. Si vacat, Urbane, compone aliquid, quo te vixisse et fuisse talem, qualis es, posteritati et multis nationibus testeris.[1] Stilus, lucubratio, judicium nostrum nunquam tibi defuerit. Habes etiam Spalatinum, deus bone, qualem juvenem! Is limatulo quoque suo studio et mira diligentia promovebit ingenii tui clarissimi dotes. Vale. Ex Gotha. Corollarium villicis tuis ideo dedi, ne peccarem.[2] Peccat enim, qui ingratus est, et quidem gravissime. Neque vero satis est habere gratiam et agere gratias, etiam est referenda pro virili. Iterum vale, dilectissime domine. Dominum te voco, quia

Servus tuus sum ego.

Cod. Frcf. 15.

Gotha. 29. (1505.)

Mutian an Urban.

(Mutians Lebenspfad nicht der der Thoren und Verächter der Wissenschaften.)

Dilectissimo fratri et domino Urbano, viro ingenioso et latino, oeconomo Vallis S. Georgii M. Rufus.

S. „Itinera stultorum recta in conspectu suo.“[3] Qui ergo suo judicio juste faciunt, etsi pravi sint, non vident errores suos. „Non recipit stultus verba prudentiae,[a] nisi ea dixeris, quae versantur in corde ejus.[4]“ Si igitur adversarii rectum iter vitae tenent, ut ipsi jactant, non terram aspiciant[b] sed coelum, non homines sed deum; et si deum aspexerint, cognoscent se alienissimos ab optima vivendi norma. Urbane, nostra via simplex est et angusta et clivosa et ardua et difficilis, vel spinis horrentibus aspera vel saxis exstantibus[c] impedita, ut cum magno labore ac pedum detritu cumque magna cadendi sollicitudine sit cuique gradiendum. Simplex est, quia concorditer unum deum sequimur et colimus; angusta, quia pauci nobiscum literas et mores mitiores affectant; ardua, quia ad cultum linguae latinae, ad verum animi bonum pauci sine labore perveniunt. In hac via mori non ambulant, sed habent multiplices tramites. Alii ducunt luxuriosos, alii imperitos, sed eodem et ad unum omnes exitum sub ipso fine referuntur. Nam praecipitantur omnes mali in mortem.

a prudencie. b aspitiant. c extantibus.

1 Vgl. Plin. Ep. III, 7: »relinquamus aliquid, quo nos vixisse testemur.«
2 Vielleicht zum Danke für das angefahrene Holz. Vgl. Br. 8. 10.
3 Spr. Sal. 12, 15. 4 Spr. Sal. 18, 2.

Nostrae vero vitae finis est justitia, [a] temperantia, patientia, concordia, veritas et unanimis amicitia, [a] qualis est inter Spalatinum et te et inter vos et Mutianum. Eam colamus omissis spretoribus literarum, quorum magis misereri quam eis maledicere debemus. Neque enim ad maledicendum, sed benedicendum creati sumus et amandi nobis sunt etiam inimici et secundum evangelicas parabolas benefaciendum est iis, qui persequuntur nos.[1] Sed viae eorum non conveniunt itineri nostro; ideo mirandum non est, si nos odio habent. Vale et scito te mihi carissimum esse. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 3.

Gotha. 30. (etwa Sept. 1505.)

Mutian an Urban.

(Vom Pfründentausch. Maternus und andere Erfurter haben sich angemeldet. Bitte um Wildbret.)

Sacratissimo patri et domino Henrico Urbano, oeconomo primario M. Rufus.

Salvus sis, Urbane amantissime. Jam inde a digressu Rufini[2] semper volui, nunquam potui te facere certiorem de negotio permutationis. [a][3] Nam tuo sapientissimo consilio parere cupio. Spalatinum ad nos mittas die crastino ad vesperam, ut postridie mecum legat, rediturus in silvas luce Venerea. Dicet humanitati tuae non injucunda. Maternus[4] puto veniet ad me. Spectatum venient quam plurimi visuri Christum et sanctos viros humanis pedibus ambulantes.[5] Vidisti tu saepius personatos deos. Ego parum curo. Si quid est tibi ferinarum carnium, impertias; sin minus, noli laborare, nam nostris dapibus hospites reficiemus. Vale. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 7.

(Gotha.) 31. (1505.)

Mutian an Urban.

(Urban verspricht gastliche Aufnahme. Plan einer Zusammenkunft in Rudolstadt wegen des Pfründenwechsels.)

Optimo Urbano suo M. Rufus.

S. Prudentiae merito te, mi Urbane, cucullatum Ulyssem

a ci *st.* ti.

[1] Matth. 5, 44. [2] Wie öfter zum Einziehen von geistlichen Gefällen. [3] Der Parochie Osthausen. Br. 14. [4] S. 9 A. 4. In Br. 32, der sicher in die erste Hälfte Sept. fällt, wird Maternus' und der vielen Erfurter Besuch als stattgefunden gemeldet. Es würde folgen, dass Spalatin schon Anf. Sept. in Georgenthal eintrat. Doch wird auch in Br. 59 vom 15. April (1506) ein Besuch des Maternus erwähnt. [5] Die Passionsspiele wären hiernach im Anf. Sept. aufgeführt worden; nach einer zweiten Erwähnung aus dem J. 1510 in Br. 139 fielen sie auf den Johannestag.

nominare soleo. Ita idoneus es ad expedienda negotia, dignus, cui tranquillum otium pro laboribus in Idalio nemore vel Hesperidum viridariis contingat. Promittis hospitium, sive Erphurdiae nundinari quid velim, sive cum capillato et nobili juvene[1] transigere in Vallibus vestris. Ago tibi gratias et intra fontem et limitem honesti me continebo. Si per occupationes licuisset, quae cogito, jamdudum absolvissem, h. e. enarrationes [a] Psalmorum quatuor. Quod autem tua bonitas ad me neque ventitat neque literas missiculat, non aegre fero. Habeo enim, quibuscum [b] loquar, optimos scriptores, etsi me tuis verbis oblecto, non dico, quando [c] dantur (nunquam enim dantur), sed quando [c] mihi obveniunt. [d] Affines pecuniam pollicentur.[2] An accipiam, nondum mihi decretum est. Quis rem magni pretii et hereditariam vendat? Si Venetum negotium non commoraretur, non (quod facio [e]) submoverem omnem lapidem. Soli codices jucundiores mihi sunt vel honesto patrimonio. At cur non omnia speremus? Sic transit gloria nostra. Ama rem [f] latinam. Ego te amabo, quoad fuero particeps communis [g] spiritus. Rudolfidem te arbitro conveniemus. Id autem quo fiet tempore, tibi significabitur. Vale et rem e secretariis animi cave depromas. Idem ille[3] faciat. Cavendi sunt osores nostri, bestiae litium et jurgiorum et fraudulentiae plenissimae, ne internecivis suis artibus aut damnum aut maledicentiam inferant permutationi. [h] Morus[4] mussat nescio quid relatum ad mensam. Maximi proditores sunt et delatores, qui fortasse tibi coram assentiuntur et arrident, a tergo vero non minus quam honori meo parcunt. Iterum vale. Non est, ut jamjam [i] lac cogatur in butyrum; est enim nobis pinguitudo bubula.

Cod. Frcf. 56.

[a] enarratio *Tenz.* [b] quibus cum. [c] quum *Tenz.* [d] obvertuntur *Tenz.* [e] fatio. [f] Amarem *Tenz.* [g] Leonis *Tenz.* [h] permutacioni. [i] jam jam.

[1] Über diesen jungen vornehmen Gast Mutians meldet der Briefwechsel weiter nichts. Vielleicht nimmt Br. 33 Anf. auf diesen Besuch Beziehung. [2] Die Auseinandersetzung über die Erbschaft zog sich Jahre lang hin. Mutian verweigerte die Annahme seines Anteils, um seine Nichte, die man verheiraten wollte, vor Schaden zu bewahren. Vgl. Br. 79. [3] Wahrscheinlich der Pfründner Tambach (Br. 14. 30), mit dem Mutian seine Pfründe Osthausen tauschen wollte. [4] Der Hauptgegner Mutians unter den Geistlichen seiner Umgebung, vielleicht — wenn man aus dem Gleichklange des Namens schliessen darf — der in Br. 18 genannte Kanoniker Morchus. (Vgl. jedoch eine andere Vermutung zu Br. 212.) Er wird als Schlemmer, Wucherer und Geizhalz geschildert; mit einem würdigen Genossen Lotius (auch Cotilus d. i. κωτίλος = Schwätzer genannt) beherrscht er den Abt von Georgenthal und benutzt diesen Einfluss, um sich und seinem Anhange, den »Morianern« (Lotianern), Benefizien zum Schaden Mutians zu erjagen.

(Gotha.) 32. (Sept. 1505.)

Mutian an Urban.[1]

(Pest in Gotha. Besuch der Erfurter und Tritheims. Sendet das Wappenbuch.)

Henrico Urbano M. Rufus.

Si vales, valeo. Quod Gotham propter pestilens coelum refugis, non improbo. Grassatur enim vulgo dira lues. Trepidat omnis ordo, sexus, aetas. Quod autem nihil scribis, sane non probo. Nullae sint [a] occupationes [b] tuae tam multae, tam arduae, quae tibi stilum excutiant. Nam epistola tua [c] quaedam est amoris testificatio. Quamvis autem fides et benevolentia nostra mutua testimoniis non est praefulcienda, stabilis [d] est et robusta, literis tamen quasi decoranda videtur. Erant apud me multi Erphurdiensium, quos omnes tam spirandi dulcedo, quam intestina clades domo exegit.[2] Tritemius abbas[3] a me liberaliter exceptus profectus est ad Joachimum demarchum Brandeburgium, principem electorem. Conqueritur coenobii villas ab Hessorum incursu devastatas. Sentit cum Palatino atque ideo dicitur esse excommunicatus et ab ordine suo male habitus. Hoc mihi narravit Maternus. Mitto priscum opus de gemmis.[4] Lege cum abbate nostro, quem reverenter diligo. Agnoscet ex eo mitrae suae gemmas. Mitto etiam Petri Ravennatis Sermones[5], quos dux inclytus Federicus transmisit cum elegantissima quam suo tempore videbis epistola; quae referta est summae [e] illius humanitatis et praecipui erga me amoris. Sermones dabis

a sunt *Camer.* b occupaciones. c tua *fehlt bei Camer.* d stabilisque *Camer.* e summi.

1 Mit einigen Änderungen auch in Camerarii Libell. nov. epp. Lips. 1568. K. 5 b. 2 Von diesem Auszuge der Erfurter Lehrer und Studenten Ausführlicheres in meiner Biographie des E. Hessus I, 28—30. Peter Eberbach und Herbord von der Marthen kamen auf dieser Flucht bis nach Strassburg (Spalatin an Ald. Manutius 25. März 1512. Weimar. Staatsarchiv. Vgl. auch Br. 566). 3 Johannes Tritheim, Abt des Klosters Spanheim (1483—1505), dann von St. Jakob in Würzburg (1506—1516), reiste vertrieben durch die Verwüstungen des Pfälzisch-baierischen Krieges im Sept. 1505 zum Kurfürsten Joachim von Brandenburg. Am 11. Sept. traf er in Berlin ein. Seine Einkehr auf dem Rückwege Mai 1506 erwähnt Br. 60. Silbernagel, J. Tritheim. Landsh. 1868. Schneegans, J. Tr. Kreuzn. 1882. 4 Vgl. Br. 21. 5 Peter v. Ravenna, ital. Rechtslehrer, 1498 an der Universität Greifswald, dann in Wittenberg, Köln u. a. O. Seine Libri sermonum, quos festis diebus auditoribus suis pronuntiavit assidentibus quandoque Friderico electore et Johanne fratre duc. Sax. seren. gab Hermann Trebel heraus Witt. 1505. Muther, Aus dem Univ.- u. Gel.-Leben im Zeitalter d. Ref. Erl. 1866, S. 370—395.

meo nomine abbati. Gemmarium vero ubi perlegeris, remitte cum opertorio [a] cerato. Pinge simulacrum [b] anuli signatorii; non sitis adeo contemptores rerum humanarum, ut signum gentilitium principis vestri negligatis. Annon vidistis insignia summorum pontificum et Petri? Habeat optimus abbas, diligens aedificator, sanctitatis amator, coenobii rector sigillum patrium. Plura coram. Nam brevi in Belpratum[1] divertam [c] mansurus isthic septem horis. Vale.

Cod. Frcf. 75.

Gotha. 33. (1505.)

Mutian an Urban.

(Ueber die Parochie Leina und die Gegner Morus, Lindener und Trutfetter.)

Virorum integerrimo H. Urbano oeconomo M. Rufus.

S. Postquam hospites nostri recessere, legi denuo tuas, Urbane, literas non minus eleganter quam docte scriptas. Primum, si qua fuit admissa taciturnitatis nota, diluis; deinde pro liberalis ingenii tui dexteritate et observantia erga nos promittis agrarium sed gratum munus, butyri vasculum[2], postremo rogas, ut vobiscum spem prosperi successus communicem. Communicabo, si modo cursor secunda retulerit.[3] Est apud nos sapientissimus et doctissimus contionator [d] [4] mihique amicissimus et Musarum amantissimus idemque vir optimus, [e] qui gloriatur consanguineum suum in arce Wangheim sacerdotem (vulgo capellanum vocant) habiturum parochiam in viculo Lyno, [f] praesertim quod Bernardinus et ipse ad Federichum scripserint. Si tantae est apud principes auctoritatis, quantae vult esse apud nos indoctissimos homines, nimirum fiet voti compos. Idem dicitur regere coetum Vestalium virginum et scribam promovisse. Satis intelligis, quem dicam. Ille furcifer, [g] qui, quantum augurari possum, furatus est pallium tuum, scribae litem intendit, et si posset, te et abbatem relegaret in exsilium. [h] Hunc aleatorem et lenonem perditissimum vos magni facitis, [i] ad epulum vocatis, colluditis.[5] Sed quid mirum, si famosus et turpis homo

[a] opercario *Camer.* [b] simulachrum. [c] divertar *Camer.* [d] concionator. [e] *Am Rande* Morus. [f] Lyna *Tenz.* [g] *Am Rande* Lindener. [h] exilium. [i] magnifacitis.

[1] Schönau. Vgl. Br. 24 u. 25. [2] Vgl. S. 34 A. 1. [3] Vielleicht der nach Br. 30 ausgesandte Rufin. [4] Morus nach der Randglosse. Vgl. Br. 31, der nach der Erwähnung des Morus als eines bereits bekannten später geschrieben scheint. [5] Lindener nach der Randglosse. Heinrich Lindener, von Mutian nie mit diesem Namen genannt, war Ka-

blanditiis vos et adulationum hamo tanquam pisces capit? quando et theosebiae [a] magister non solum cibum voret alienum instar muris, sed et opulentiam invadat fraude quadam pestifera.[b] [1] Cave, mi Urbane, circumspice, paucis confide; paucissimos Mutianos invenies, quod citra jactantiam dico; pro me Spalatinum habeto. Hic est intus et in cute probus et singulariter eruditus. Reliqui fere omnes tris, quos indicavi, imitantur; aut enim superbissimi sunt aut impurissimi aut duplices et intrinsecus avarissimi, etsi sanctiores habeantur. Vigila tu, patrone noster, et si quid beneficii in nos contuleritis, id vestrae bibliothecae collatum esse sciatis. Habeo enim et habebo cum amicis ita mea, ut Pythagoricum decet. Vale, carissime vir. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 16.

(Gotha.) 34. (Herbst 1505.)

Mutian an Urban.

(Gegen unbequeme Mitbewerber um ein Beneficium.)

H. Urbano Vallis S. Georgii procuratori M. Rufus.

S. Vide, mi Urbane, quantum ingenio tuo tribuam. Scripsissem ego mea manu, nisi certo scirem te consilio meo contentum esse et posse omnia rectissime componere. Si iste Jodocus [2] importunus erit, ut est (novi enim hominem), eundum erit tibi ad Moguntiacum. Interea de remediis aliis cogitabo et deterrebo verbis minacibus Herrichum.[3] Nunc accipe literas ad Vuolfgangum[4] et cura, ut Spalatinus scribat, qui, ni fallor, discipulus est hominis. Vale et salve.

Cod. Frcf. 18.

[a] theosobie. [b] *Am Rande* Isenachus.

nonikus an der Gothaer Kathedrale (Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 48). Er strengte gegen einen beseitigten Schreiber des Nonnenklosters S. Crucis einen Prozess an. Morus hatte durch seinen Einfluss einen neuen Schreiber (Centimodius. Br. 56) befördert. Das Recht der Ernennung stand aber nur dem Abte von Georgenthal als Patron zu. Beck, Gesch. v. Gotha, II, 268. [1] Unter dem Isenachus der Randglosse ist Jodocus Trutfetter von Eisenach, Philosoph und Theolog der Erfurter Schule, zu verstehen, im folg. Br. als Jodocus bezeichnet. Mutian ist auf ihn als einen unbequemen Mitbewerber um Klosterbenefizien nicht gut zu sprechen und beschuldigt ihn noch mehrfach der Habsucht. Auch über seine philosophischen Arbeiten äussert er sich absprechend. Plitt, Jod. Trutf. Erl. 1876. [2] Trutfetter. S. vor. Anm. [3] Ob Lindener oder ein Heinr. Lancius, der im Br. 403 als ein Insasse des Klosters Georgenthal erwähnt wird, oder endlich Heinrich, der Bruder des Abtes (Br. 169), ist ungewiss. [4] Stähelin, Professor der Rechte in Wittenberg? Nur hier genannt.

(Gotha.) 35. (Herbst 1505).

Mutian an Urban.

(Mutian verlangt seinen zurückgehaltenen Brief an Aldus zurück, als nunmehr unnütz. Brief an Paulus im weissen Rad. Codrus und Aldus. Parochie Leina.)

Erudito et solertissimo Urbano M. Rufus.

S. Cur stilum exercere et me literis tuis suavissimis salutare cessas? Utere quod tibi natura dedit ingenio. Utere et otio [a] et adjutore latinissimo Spalatino. Adde bonos libros, et urbanorum, imo religiosorum omnium summus eris. Meas ad Aldum literas nescio cujus noxa retentas huic ad me dato. Nam cassas et inanes esse propter moros quis dubitet?[1] Si tua est culpa, ut poenam luas, scribe XX versiculos de officio boni oeconomi. Scribe et semper aliquid effinge dignum homine docto et facundo. Mea lima, meus favor nunquam deerit dignitati tuae. Literas ad Paulum [2] dabis oeconomo vestro, qui est Erphurdiae. Nam Albam Rotam in coemiterio Severi non potest non nosse. In bibliopoliis vel Hombergii [b] [3] vel Leonardi venit Codrus [4] et Aldi Grammaticum Rudimentum.[5] Eme, ne citius quam velis distrahantur. Opera sunt pulcherrima et rarissima. Cui Federicus caulas Linianas [6] crediderit, incertum. Ajunt cuidam Hiero-

a ocio. b Bombergii *Tenz.*

[1] Vgl. S. 23 A. 3. Der Br. an Aldus war schon im Aug. geschrieben, aber wegen des ausgebliebenen Geldes (Br. 33: »communicabo, si modo cursor secunda retulerit«) nicht abgesandt. M. schrieb von neuem und forderte nunmehr auch die Freunde dazu auf (Br. 36), begnügte sich aber jetzt mit dem Notieren weniger Bücher (Br. 37), wofür Urban das Geld auslegte (Br. 39). [2] Entweder der Kanoniker Paulus Myssener in Erfurt (als P. M. de Schleusingen immatr. Erf. 1475, Weissenborn I. 362; als Goth. Kanoniker aufgeführt bei Sagittarius, Hist. Goth. p. 48), von dem die Briefe des J. 1512 vielfach handeln (vgl. Br. 163), oder der später als Paulus episcopus bezeichnete Paulus Hutten (als P. Huthenne de Groningen immatr. Erf. 1485, Weissenb. I, 407; als Erfurter Kanoniker bei S. Marien und Wittenberger Dr. jur. immatr. Wittenberg 1508, Förstemann p. 25), seit 1508 als Titularbischof von Askalon geistlicher Vertreter des Erzb. v. Mainz. (Falckenstein, Thür. Chron. II, 976.) Das Weisse Rad gehörte zum Severistifte. [3] S. 26 A. 3. Eigentlich Dulcis aus Homberg, starb mit dem gleich erwähnten Buchhändler Leonardus 1513 (Br. 323). Zu unterscheiden von dem gleichnamigen Conrad Dulcis aus Homberg (immatr. Erf. 1485, Weissenb. I, 408; Bacul. 1487, Mag. 1491; später auch jur. utr. lic. und Rektor 1510), der nach Br. 199 im J. 1512 starb. Wie sich zu ihm Conradus Dulcis de Hoberg Altemontanus, immatr. Witt. 1508 (Förstem. p. 26), verhält, ist unklar.

[4] Urceus, Mutians Lehrer. Seine Opera durch Beroaldus. Bon. 1502. Ven. 1506. [5] Ven. 1501. [6] Parochie Leina. Br. 33.

nymo scribae ducali indultas. Alii praefectum castello Waltershusen impetrasse filio narrant. Utcunque, nos laeti et salvi sumus. Vale cum mansuetissimo abbate.

Cod. Frcf. 40.

(Gotha.) 36. (Nov. 1505.)

Mutian an Urban.

(Aufforderung an Urban und Spalatin sich gegenseitig anzuregen. Urbans Weihnachtspredigt. Briefe an Aldus.)

H. Urbano oeconomo luculentissimae familiae divi Bernardi M. Rufus.

S. Modo legi tuam epistolam. Salem et leporem in ea suspicio [a] citra rerum lasciviam et faecem verborum. Ordinata sunt, non confusa, quae scribis. Nam abdita et operta tui pectoris urbanissimi narratione doctissima detegis atque ita comiter gratias agis et Venetas merces in memoriam reducis mihi, ut bonorum amantissimus et Mutiani vel eximius amicus esse videare, sicut es. Quod autem Sermones Leonis in manibus habes, est mihi permagnae voluptati. Doctus ille pontifex fuit et scripsit magna cura, ut pondus et gravitatem nequeam satis admirari. Beatus es et felix, quod otium [b] et industriam tuam ad recta studia contulisti. Nuncne [c] sentis, quanta sit inter recentes et priscos illos latinissimos theologos distantia? [b] Exacuite vos invicem, tu et Spalatinus, mutuis exhortationibus [b]. Nam omnino rarum est, quod mihi de vobis polliceor. Ea scitis, quae multi nesciunt. Valeant gloriosi cum nugis et [d] ostentamentis suis. Vos sapitis pleno pectore. Vos laurea digni, et si tales duces sequi non cessabitis, jam vaticinor vobis vos immortalitatem Leonis et Hieronymi [e] consecuturos. Quin et praesentem ex studiis gloriam reportabitis. Lucro studeant vulturii et inepti homines. Dicite vos: „Dominus [f] pascit me et nihil mihi deerit.“ [1] Sermo tuus, quia Leonem [2] habes, confici potest sine mea lima; et hoc melius, ut ipse tibi praescribas et pressum illum stilum imiteris. Nam vulgares istae contiones de natali Christiano notae sunt et protritae. Solus Leo in obscuro latuit, jacuit ignotus Germanis doctoribus. Scripturus ergo eram, sed tuus conatus magis placet, praesertim quod Spalatinum habeas. Non putaram effluxisse spatium [b] duarum hebdomadum. Mittam ego cras ad te literas apertas,[3]

a suspitio. b ci *st.* ti. c nunc ne. d est. e Hieronimi. f Deus *Tenx.*

1 Ps. 23, 1. 2 Die Sermones Leo des Grossen. 3 Vgl. Br. 23 Schluss. Weist darauf hin, dass M. zum zweiten Male schrieb.

sed meo aliquo subrepticio signo, sicut nuper erat factum, delicate consignandas. Libet et licet vobis quoque scribere materia ex ingenio vestro deprompta. Scio, non pigebit neque poenitebit vos amicitiam cum Aldo contraxisse.[1] Assignabo paucos libros, et antequam ad me ferantur, vobis pretium denumerabo. De his hactenus, ne mihi prius abeat scriba, quam volo. Jubeo vos optime valere.

Cod. Frcf. 43.

(Gotha.) 37. (Anf. Dez. 1505.)

Mutian an Spalatin.

(Mutian hat wenige Bücher zur Bestellung bei Aldus angemerkt.)

Georgio Spalatino amico eximio M. Rufus.

S. Annotavi paucos, idque factum est non sine causa. Nam experiri volo, quid benignitatis sit apud Aldum et item Focchariorum socios.[a] Vivat Urbanus, hujus auctor[b] honesti commercii![c] Si placet, hunc indicem transscribe.[d] Nam tua scriptura politior est. Vale.[2]

Cod. Frcf. 45.

(Gotha.) 38. (Ende 1505.)

Mutian an Urban und Spalatin.

(Aufforderung, das Leben Christi zu schreiben und es dem Kurfürsten zu widmen.)

H. Urbano historico[3] et G. Spalatino latino theologo, amicis praecipuis, M. Rufus.

Salvete. Quia Leonem legitis, facite quaeso ut vitam Christi breviter componatis. Rem et verba det Leo et Spalatinus ex enchiridiis suis. Urbanus stabit in titulo. Ubi perfeceritis, mittatis ad me et donabo opus Federicho; nam

[a] sociis. [b] author. [c] commertii. [d] transcribe.

[1] Vgl. S. 42 A. 1. Dass dieser Br. nicht früher gesetzt werden kann, zeigt die Bemerkung über die Weihnachtspredigt Urbans. [2] Eine Antwort Spalatins auf diesen Brief (7. Dez. 1505) giebt Tenzel Reliquiae epp. Eob. elogiis mixtae (Sagitt. histor. Goth.) p. 108 sq., Nr. 560 unserer Sammlung. Darnach war Urban zwei Tage zuvor nach Arnstadt gereist. Spalatin wünschte auch den Plinius des Hermolaus Barbarus auf den Index gesetzt. »Indicem . . . non quod scriptione tua mea sit cultior . . . sed quod ita tibi visum sit, exscribam.« [3] Vgl. Br. 22: »Olim promisi te futurum historicum.»

bonis, non malis artibus niti et notitiam [a] summorum virorum ambire volumus. Ignoscite et cogitate, quid haec res boni contineat.

Cod. Frcf. 32.

(Gotha.) 39. (E. Nov. oder Anf. Dez. 1505.)

Mutian an Urban.

(Der Bote Ilian mit Urbans Geschenken. Briefe an Aldus. Gebet fürs Gelingen. Bedauern, dass der Abt mit Unwürdigen verkehrt.)

H. Urbano M. Rufus.

Salus. Hilariter accipi jubes luculentum munus tuum. Ego vero ipsa Hilaria advenisse sentio. Bajulus ipse plane bonus homo rhetorice [b] loquebatur. Dixit prooemium, narravit et in peroratione, qua maxime movendi sunt auditores, nummos expendit. Sic persuasit, ac si magnus esset orator. Interrogas, quo sit usus principio. Nimirum honesto et amplo. Novit ille non eadem omnibus placere, Mutianum honesto, concanonicos utili, rudes jucundo delectari. Itaque gravis erat et severus. Deinde, quod ita fieri debet, breviter et dilucide rem exposuit. Et ut ostenderet se Stoicum, conjunxit nummariam utilitatem honesto. Nam Stoici utrumque nexu firmo copulant. Sed ego non satis scio, an honestum sit abs te pecuniam accepisse.[1] In consilium omnes philosophos advocabo, ut veritas examinatis multorum sententiis inveniatur. Mi Urbane, scito me esse ditissimum. Crede doctis et bonis, non vulgo imperitorum. Sacerdotia propter libros peto. Cetera non desunt. Te creo procuratorem. Si procuraveris aliquid, id coenobio dabitur in bibliothecam. Literas meas perlege, perlectas una cum tuis et Spalatini ad Aldum Foccharii̇s dato.[2] Tibi parvam impono summam. Ego patefactis foribus notitiae [c] apud Manutium centenos [3] mittam. In hac una re totus versor. Obsigna tuo signo. Item fidem inquilinorum tuorum [4] implora, ne Venetiis remoramenta nascantur. O nos beatos, si res haec bene cesserit! O deus, aspira! Reliquas preces tu cum Spalatino dicas. Vale. Mutianus agit gratias et se tibi totum dedicat. Ubi pulvi-

a noticiam. b rethorice. c noticie.

1 Urban sandte Geld für den Venetianischen Bücherkauf. 2 Die Briefe Urbans und Spalatins folgen als Nr. 40. 41. Der Br. Mutians fehlt, und doch wurde er sowohl geschrieben als auch abgesandt und von Aldus beantwortet. (Spalatin an Aldus 25. März 1512. Weimar. Staatsarchiv.) 3 Aureos. Das Geschäft wurde später aus Geldmangel nicht fortgesetzt. Urban sandte nur 4 Gl. an Aldus. 4 Der Georgenthaler Fuhrleute.

sculum ex arenario madentibus adhuc lituris adspergerem, rediit Ilianus[1] cum altero munusculo. Erubui, fateor, et pronuntio, te limites munificentiae latissime promovisse. Jam cogito, quantum sim tibi nomen. Deprompsi de promptuario duo puellaria marsupia, et quum alterum villicae filiae, alterum villicae destinarem, consurgit Ilianus et intercedit, mihi narrans villicum demigrasse ex colonia sibi concredita. Contraxi frontem et ita censui: igitur oeconomus herus Urbanus jus dispertiendi habeat. Placuit Iliano sententia, cui dicas velim, ne posthac rhetoricari[a] velit. Nam gratior mihi est durus simplicis sermo, h. e. agrestis, incomptus, nudus, quam concinnata et composita disertitudo. Ipsa natura trahit me ad amandum id genus homines. Credo et tibi jucundum esse. Quis enim bene institutus non praeferret rusticum modestum regi Croeso et virgunculam agrestem et amabilem Erphurdianis noctuis? Da veniam et vive laetus et felix. Jam me puer piscium admonuit. Ohe quam innumerabilia sunt merita in nos tua! Dabo vivendi normam ex placitis medicorum, ut mihi talis amicus longum, imo aeternum servetur, quamquam, ut dicam quod sentio, tibi et Spalatino non sit praemetuendum. Utinam et amantissimus abbas et dominus unicus noster non passim omnes admitteret. Hoc scio: ii, quos fovet, eum in suis aedibus non ita benigne foverent. Sed bene facit, quia beatius est dare quam accipere. Cautius tamen esset, si cum suis intimis familiaribus libere et hilarius viveret exclusis arbitris ignotis praesertim his temporibus. Ex amore fit loquacitas, ut vides.

Cod. Frcf. 63.

Georgenthal. 40. 20. Nov. 1505.

Urban an Aldus Manutius.[2]

(Bitte um Aldus' Freundschaft und Übersendung von 4 fl. für den Kauf gewisser Bücher.)

Nobili et bene docto et opulento homini Aldo Manutio Romano nobis carissimo H. Urbanus.

Salutis plurimum in Christo Jesu. Praestantissime vir, quam singularis sit coenobii nostri erga te observantia, declarant libri tui et emuncti et praeclari, quorum bonam par-

[a] rethoricari.

[1] S. 22 A. 1. [2] Eine französ. Übersetzung dieses Briefes nebst bibliographischen Erläuterungen in Alde Manuce et l'hellénisme à Venise par Ambroise Firmin-Didot. Paris 1875. P. 290—292. Nach Tenzel abgedr. bei Schück, A. Manutius. Berl. 1862 S. 131—133.

tem in manibus habemus, reliquam ut quod[a] ardenter et unice desideramus. Deumque statim et suppliciter oramus, ut te columen eruditorum servet et tueatur.[b] Vicinus noster Mutianus Rufus canonicus Gothanus, etiam doctissimorum judicio literatissimus et, quod scimus, probus et integer, ita de te mentionem facit honorificam, ut lumen aevi nostri te nominare non desinat atque addat certa verae laudis testimonia. Hujus hortatu te salutamus tibique[c] gratulamur et item rogamus, ut Hericum Urbanum aggreges tuorum examini. Adest magister Spalatinus, rarae humanitatis homo, qui et ipse te salvum esse jubet. Tibi, summe vir, et Mutiano debemus politiores literas. Ob id pro salute vestra merito vota suscipimus et reddimus. Allegamus ad te nummos aureos quatuor, pro quibus Foccbariis ad nos dato Etymologicum magnum[1] et Julium Pollucem[2] et, si non est nimium, opuscula Bessarionis,[3] Xenophontis,[4] Hieroclis[d] [5] et epistolas Merulae.[6] Christus te servassit. Ex coenobio Vallis S. Georgii MDV.[e] XII. Cal. Dec.

Cod. Frcf. 47.

Georgenthal. 41. 1. Dez. (1505).

Spalatin an Aldus Manutius.[7]

(Spalatin empfiehlt sich und Mutian der Freundschaft des Aldus.)

Ad praestantissimum virum Aldum Manutium Romanum, eruditorum principem, G. Spalatinus.

Salve, patrone literarum optimarum. Mandat Mutianus, cui nihil non debeo, ut me tibi familiariter insinuem. Id qui possum, quando[f] longe absum? Tantum a te peto, ut respondeas et doctorem Mutianum et me commendatissimos habeas. Commoramur in regione Thuringiae non procul ab aeraria Focbariorum officina. Vale. Ex Valle Georgiana, intra Cal. Dec.

Cod. Frcf. 48.

[a] ut quod *streicht Schück.* [b] tueetur *Tenz.* [c] tibi *Tenz.* [d] Heroclis. [e] MDX *Tenz.* [f] quum *Tenz.*

[1] Vened. 1499. Calliergi. [2] Onomasticon. Ven. 1502. [3] Joh. Bessarion aus Trapezunt, römischer Cardinal, schrieb gegen den Verläumder Platos (Georg von Trapezunt). Rom 1469. Ven. 1503. [4] Hellenica. Ven. 1503. [5] Hierocles In aureos versus Pythagorae. Pat. 1474. [6] Georg Merula, Lehrer der klass. Literatur in Venedig und Mailand. Seine Enarrationes Ven. 1474 u. 1478. [7] Von Tenzel p. 43 fälschlich als Brief Urbans aufgeführt.

(Gotha.) 42. (n. 1. Dez. 1505.)

Mutian an Urban.

(Gebet fürs Gelingen des Büchergeschäftes.)

Hero [a] Urbano, amico egregio, M. Rufus.

S. Dii coepta felicitent. Eant tuae et Spalatini cum meis dextro pede. Verum ut inventio sit vestra, nam prior illa mea sicca est. Vale, salve, decus amicitiae. [b]

Cod. Frcf. 50.

Venedig. 43. 22. Febr. 1506.

Aldus Manutius an Urban.[1]

(Versicherung seiner Freundschaft und Bitte, für sein grosses Unternehmen zu beten.)

Herico Urbano, S. Bernardi sacerdoti venerando ac magna doctrina homini, Aldus Manutius Romanus.

S. Mutianum Rufum propter ipsius doctrinam et humanitatem amo vehementer eique debere fateor, tum quia de me non desinat bene dicere, [c] tum etiam, quia te mihi sanctis moribus et doctrina ornatum virum amicum fecerit suis laudibus. Quamobrem nisi te et Mutianum et Spalatinum admodum quam doctos viros et mei amantissimos non diligam solum, sed plurimum quoque redamem, sim omnium ingratissimus. Sed et amo vos et veneror agoque vobis immortales gratias, quod [d] me ad mutuam benevolentiam invitaritis, [e] quam quidem ad rem si tacuissetis, eratis digni prius rogari. Illud me valde delectat, orari abs te deum, ut me in tantis laboribus pro re literaria adjuvet, id quod rogo te etiam atque etiam ut nunc maxime facias, curesque ut idem ceteri faciant monachi. Molior enim rem maximam maximo emolumento futuram studiosis omnibus et qui nunc sunt et qui post aliis erunt in annis.[2] Vale. Venetiis 22. Febr. 1506.

Cod. Frcf. 49.

[a] *Keine Abkürzung für* Henrico. [b] amicicie. [c] benedicere. [d] quae *Tenz.* [e] invitavistis *Tenz.*

[1] Auch in Camerarii Libell. nov. epp. K 1 a. Der Brief ist nur wegen des Zusammenhangs an diese Stelle gesetzt, da er eigentlich etwas weiter unten folgen müsste. Die Annahme, dass der Brief ins Jahr 1507, d. i. nach Venetianischer Rechnung 1506 falle (Alde Manuce p. 290. 293), hat viel Unwahrscheinliches, da sich Manutius sonst gewiss über die verspätete Antwort entschuldigt haben würde. Das gesetzliche Jahr, dessen man sich in allen öffentlichen Urkunden bediente, begann allerdings in Venedig mit dem 1. März, das gemeine bürgerliche aber, das man im Privatleben zu Grunde legte, mit dem 1. Januar. [2] Interessant ist, dass Spalatin in

(Gotha.) 44. (Nach Juli 1505.)

Mutian auf den Tod Phil. Beroaldus'.[1]

In Philippum Beroaldum (M. Rufus).

Philippum sopor occupat.
Doctis flebilior quis potuit mori?
Non famae nocuit sopor,
quae splendet Pario marmore tersius.

Cod. Frcf. 136.

Gotha. 45. 13. Dez. (1505.)

Mutian an Urban.

(Mutian schickt nächstens den Leo zurück. Dank für Fische.)

H. Urbano amico primario (M. Rufus).

S. Leonis Hortamenta[2], si venisset, Ilianus[3] reportasset. Scribam gravare nolui. Si cras aut perendie non videro tuorum aliquem, dabuntur ad te Paulo meo.[4] Ago gratias de piscibus. Esse commodum, beneficum, liberalem beati est et magni animi. Has virtutes Cicero regias appellat. Si quid tibi aut abbati aut Spalatino adversi acciderit,[5] quod abominor [a], sciam quaeso, ut mittam auxilium aut levationem. Habetis opinor pilulas et odores. Dabo, si placet, pulvisculum ex juniperis, sed silvam [b] habitatis. Servet vos S. Servatius. Ex Gotha, Idibus X. mensis; nam olim Martius erat ordine primus. Hodie brumalis est dies et solstitium [c] hibernum,

[a] abhominor. [b] sylvam. [c] solsticium.

einem Briefe vom 25. März 1512 an Aldus (Weimarer Staatsarchiv. Neudeckersche Sammlung auf der Herz. Bibl. in Gotha Blatt 9) nach dem Sinne der letzten Worte fragt: »Scribebas etiam Urbano nostro moliri rem maximam maximo emolumento futuram studiosis omnibus, et qui nunc sunt et qui post aliis erunt in annis. Semper cupivimus scire, quid esset id operis. Sive igitur inchoasti sive perfecisti, propter Jesum Christum obsecro ut nobis scribas.« Hiernach scheint ein bestimmtes Druckunternehmen gemeint gewesen zu sein. [1] Das kleine Gedicht, ohne Nummer hinter Brief 136 des Codex aufgeführt, mit dem es nicht zusammengehört, fällt wegen seines Inhalts (Phil. Beroaldus, Mutians Lehrer in Bologna, † Juli 1505) in die 2. Hälfte 1505 oder etwas später. Aus Mutians Papieren stammt auch das Tetrastichon Philippi Beroaldi in Thomam Vuolphium et Thomam Beradellum amicitia conjunctissimos. Camer. Libell. nov. K 1 a. Wahrscheinlich aus seinem Aufenthalte in Bologna bis 1502. Die zwei Distichen In ancoram Manutianam (Druckerzeichen des Manutius) bei Camer. Libell. nov. G 8 b (in unserer Sammlung Nr. 589) mögen um das Jahr 1505 von Mutian gedichtet sein. [2] Sermones, erwähnt in Br. 36. 38, die demnach etwa in den Nov. fallen mögen. [3] S. 22 A. 1. [4] S. 24. A. 3. [5] Von der noch nicht erloschenen Pest. Vgl. Br. 21. 32.

tempus sane periculosum. Itaque, Luna Lucina sanctaque Lucia, fer opem. Ignosce. Libenter sic ludo et antiqua novis permisceo. Dic domino abbati salutem et offer meum ministerium. Combure literas propter ineptias passim interseminatas.

Cod. Frcf. 57.

(Gotha.) 46. (um 1505.)

Mutian an Urban.[1]

(Gedicht über einen Fisch, für den die Alten keinen Ausdruck haben.)

In longissimos [a] pisces ex tempore ad Urbanum M. Rufus.

Si graecum quod habes, dic nobis, strumule[2], nomen,
namque tibi priscum lingua latina negat.
Te mare Germanum nostras transmittit in oras.
Es, butyrum nisi te concoquat, insipidus.
Sed mihi pro caro sapies acipensere, postquam
macra quaterdeni temporis[3] olla venit.
Laus sit magna tibi, dum curret Smintheus [b] alto
coelo, cum superis, mi venerande pater.
Sis laetus turbamque precor celebrato novenam;
nunc tamen, ut tempus postulat, ede, bibe.

Cod. Frcf. 30.

(Gotha.) 47. (um Ende 1505.)

Mutian an Urban.

(Übersendung von Spalatinischen Briefen. Gebet fürs Gelingen des Venetianischen Handels.)

Ad Urbanum cellarium M. Rufus.

Salus. Cum viator tuus pocillum et jentaculum statarium [c] delibaret, corripui confestim Spalatini literas et coacervavi praesertim eas, quae a tergo stabant.[4] Eas hilari fronte, ut soles literata munuscula, suscipias. Hui, quid dixi munuscula! res est nullius pretii. Sed amor et nitor orationis est aliquid. Itaque si hunc spectabis, dedi grande munus, sin autem chartas, nihil propemodum dedi. Tu deum ora, ut negotio, quod molimur, aspiret. Multum valere dicitur deprecatio justi assidua.[5] Si non exaudiet deprecantes,

[a] aridos *Camer.* [b] Smyntheus. [c] statariam.

[1] Anhang zu Brief 30 des Codex, mit dem er jedoch nicht zusammenhängt. Auch in Camerarii Libell. nov. epp. J 8 b. [2] Vielleicht der Strummer? [3] Der Fastenzeit. [4] Diese Briefe Spalatins an Mutian sind mit Ausnahme der S. 44 A. 2 erwähnten Nr. 560 verloren. [5] Jac. 5, 14.

dicam deos esse ligneos et surdos. Sed absit, ut sim impius. Pie deum precor, ut fautores linguae latinae tueatur et servet. Tribuat nobis non auri divitias, quas non petimus contenti re modica, sed doctrinae et eruditionis. Ignosce et absolve properantis calami notas et vitia.[a]

Cod. Frcf. 53.

(Gotha.) 48. (um 1505.)

Mutian an Urban.[1]

(Trost wider die Anfeindungen durch die Demut.)

H. Urbano viro praestanti M. Rufus.

S. Vellem, Urbane, plus esse tibi otii,[a] mihi librorum; ita tu cultior fieres, ego tersior. Sed non uni dat cuncta deus. Equidem non aliter sentio quam Bernardus tuus, qui patientiam miris laudibus tollit. Feramus igitur injuriam, damna, contumelias et simus humiles, non alta sentientes. „Hui!“ dices, „Mutiane, nimis es humilis, tardus atque hebes. Promittit tibi Federicus[2] ampla: non acceptas. Moriones[b] irrident: non pensi habes. Amicos non habes: parum id curas. Vide ne ista tua humilitas tibi damno sit potius quam lucro.“ Euge, bone Urbane, omnia animadversa mihi sunt. Despectus rerum momentanearum non est vesaniae, non[c] dementiae, non imperitiae.[d] Quid tot sancti ordines, quid tua haeresis, in qua canonicus vivis, quid instituta philosophorum meliora aliud praecipiunt, quam ut simus paucis contenti et mansueti? Omitto citare testes. Paulum nosti, legis sacra,[e] intelligis casus humanos. Dicant[f] maligni Mutianum non esse theologum, non jurisperitum, non admodum literatum. Fateor et humilibus homo christianus acquiesco. Id tamen scio, nos in omni doctrinae genere, nedum in sacris literis et jure tantum profecisse, quantum ab homine barbarae nationis[3] fieri potest. Non te moveat, si audis calumniantium obtrectationes. Majora mori moliuntur, crede mihi. Sed eo me robore animi deus saepsit, ut stultorum, invidorum, superborum sibila non extimescam. Male igitur dicunt illi: „Humilitas est conditionis vilitas.“ Imo humilitas christiana est vera fortitudo et magnanimitas. Vale. Raptim.

Cod. Frcf. 38.

a ci *st.* ti. b te *setzt Camer. hinzu.* c non *fehlt bei Tenz.* d dementia, non imperitia *Camer.* e sacrae *Tenz.* f dicunt *Camer.*

[1] Auch in Camerarii Libell. nov. epp. J S a. [2] Kurfürst Friedrich. Über die Unterredung mit ihm vgl. S. 20 A. 3. [3] In Vergleich mit den Italienern.

(Gotha.) 46. (um 1506.)

Mutian an Urban.

(Gegen die „wütenden Hunde", die Mutian, Urban, Spalatin Poeten nennen. Der Alte im Chore bezeichnet Mutian als Läugner der Auferstehung. Von der wahren Auferstehung des geistigen Leibes.)

H. Urbano presbytero et oeconomo, patrono literatorum suo M. Rufus.

S. Prudentis est, etiam si doleat, dissimulare conscientiam et cordis nubilum frontis serenitate discutere. „Spem vultu simulat", inquit Vergilius de Ulysse, „premit altum corde dolorem."[1] Ego non omnino vecors, sed rusticanus et simplex, fortis et alacer resisto rabiosis canibus. Tacitus tamen deum oro, ut aliquando reticere discant; qui etsi loqui nesciant, latrant tamen et arrepti morbo phrenetico[a] mordent eruditos. Praecidenda lingua dementis est, ne toties impune aërem verberet et canina vociferatione laedat famam bonorum. „Urbanus, Spalatinus, Mutianus poetae sunt, graece loquuntur, de rebus divinis impie sentiunt." Talia jactantur. Ultima criminatio[b] falsa est et ementita. Quis enim Urbano religiosior? Spalatino sanctior? Mutiano sincerior? Si vero poetae sumus, doleo nos non esse magnos poetas, quales sunt Baptista Mantuanus[2] et consimiles. Illud perquam ridiculum est, loqui nos graece. Ita ajunt; nam graecum esse putant id omne, quod nesciunt. Auditus est, qui propalam diceret: „Nos hactenus latine scripsimus. Exorti sunt novi literatores, qui graecissant." Sic exquisita et nobilis eruditio nostra ludibrio habetur. Eveniet[c] spero, ut dicam in superbum clamatorem: „Paravit mihi foveam et ipse incidit in eam."[3] Spargunt invidiae suae venena, sed vim antidoti nostri nesciunt. Angelus Satanae[d] transfiguravit se in angelum lucis, ut imaginaria sanctitudine nos σκεπτικοὶ seu ἐκλεκτικοὶ philosophi terreamur. Non profuerit illis persona. Non sumus illi, qui clamore velut anseres deterreamur. Et ne fabulando recedamus omnino ab eruditione, dicam, quid heri in officio matutino quidam ex castris diaboli, hoc est conventiculo clericorum in nos evomuerit. Legitur Gregorii vita. Laudatur, quod confutaverit eorum haeresim, qui negabant carnis resurrectionem. Tum quidam edentulus senecio[e] me digito monstrabat, tamquam[f] ista impietas in me quoque redundaret. Quid tum facerem? Sedebam in ἐξέδρᾳ et Davidis, Jedithun,[g]

[a] frenetico. [b] criminacio. [c] Eccemet *Tenz.* [d] Sathane. [e] senetio. [f] tanquam. [g] idithum.

[1] Aen. I, 209, von Aeneas, nicht von Ulysses gesagt. [2] Joh. Bapt. Spagnoli, fruchtbarer Poet, von Mutian in Italien persönlich kennen gelernt und sehr bewundert. [3] Ps. 7, 16.

Assaph et filiorum Chorae sacros hymnos (vulgo Psalterium vocant) in manu habebam, non liti sed precibus intentus. Illico venit in mentem graecum illud proverbium: *Μωρῶν ἀνάστασις*, id est stultorum resurrectio. Hic tibi confitebor, qualis tunc fuerit ratiocinatio nostra. „Adversus consulta patrum et decreta principum remedium nullum est, nisi inventa fuerit eorundem potestatis hominum posterior constitutio,[a] quae sit priori contraria.“[1] „Non est enim novum“, ut scribit Paulus jurisconsultus, „ut priores leges ad posteriores trahantur et posteriores ad priores pertineant“,[2] quasi diceret contrarium jus non esse ferendum. Non est igitur *μωρῶν*, i. e. stultorum, sed sapientissimorum opinio, quam in symbolo fidei et spei nostrae decantat ecclesia, praejudiciorum vi et auctoritate pontificum confirmata et publice recepta. Dogma nostrum sic habet: ob id ambiguas in eo librare sententias [a] sacrilegium est. Neque audiendi sunt, qui nos philosarcas i. e. amatores carnium dicunt. Σάρξ enim caro est. Miror, quid Spalatinus habeat in symbolo graeco, an *νεκρῶν ἀνάστασις* an aliter. Aliqui dicunt legendum esse corporis resurrectionem, intelligentes corpus aërium. Alia est enim carnis, alia corporis definitio.[a] Omnis caro est corpus, non omne corpus est caro. Caro est proprie, quae sanguine, venis, ossibus nervisque constringitur. Corpus quamquam et caro dicatur, interdum tamen aethereum vel aërium nominatur. Intelligisne [b] tandem mysterium? Fiet corporis i. e. animae resurrectio, quae morte peccatorum circumventa et quasi sepulta vitiis [a] nunc per piaculum et poenitentiam [a] resurgit ad vitam piam, quae vera est vita. Nuper dixisti: „Vobis datum est nosse regnum coelorum, reliqui parabolis fallendi sunt.“ Huic adde: „Omnis gloria filiae regis intrinsecus“,[3] et illud: „Introduxit me rex in cubiculum suum.“[4] Ideo corporis, non sanguinis resurrectionem dicunt, scilicet ut rudes carnem eos dicere putarent in corpore, quum re vera [c] intelligant, ut dixi, corpus coeleste nullo [d] tactui subjacens. Olim credo de hac materia ultro citroque disputavimus. Sed si carnis resurrectio legitur, accipe carnem putativam. Nam caro et sanguis juxta apostolum regnum dei non possidebunt neque corruptio incorruptionem. Marcion, [e] Apelles, Valentinus, Manes carnis et corporis resurrectionem negant et salutem tantum tribuunt animae: dicunt frustra nos ad exemplum Christi resurrecturos, quum ipsius quoque non solum resurrectio sed etiam nativitas sit *κατὰ δόκησιν*, [f]

a ci *st.* ti. b Intelligis ne. c revera. d *So.* e Martion. f *σόκηοισ.*

1 Aus Quintil. V, 2, 4, wonach zu lesen sein dürfte: vel eorundem vel ejusdem potestatis h. 2 Dig. I, 3, 26. 28. 3 Ps. 45, 4. 4 Hohel. 1, 4.

i. e. secundum opinionem, secuti ni fallor Manichaeum. Contra istorum impugnationes [a] scripturarum testimonia Mutianus sibi collegit, Mutianus ille, qui cum Urbano et Spalatino poetatur et graecissat et impie sentit, qui XX annorum[1] lucubrationes, exsilia, [b] peregrinationes, incommoda multa literarum amore sustinuit et nunc inter barbaros quasi in utroque latere vulneratur indignis conviciis. [c] Ille Mutianus rudis, improbus, malus haec pauca tibi tradit, ut videas, an inania sint velut nebulae; an gravia, quibus dediti sumus, studia. Lege Paulum, Ezechielem, Matthaeum, Esaiam, Danielem. Quae omnia non frivola sunt. Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptionem et mortale hoc induere immortalitatem, ut inquit evangelica tuba, doctor gentium, vas aureum in toto orbe resplendens.[2] Omitto aliorum testimonia propter angustiam chartae tibique injungo, ut credas, sicuti credis. Et si Spalatinus clamabit et dicet: Ergo eadem ossa et sanguis et caro, idem vultus et membra totiusque [a] corporis particulae resurgent in novissima die, scilicet ut pedibus ambulemus, operemur manibus, videamus oculis, auribus audiamus circumferamusque ventrem insatiabilem et cibos stomachum concoquentem, consequens autem esse, ut comedamus et bibamus et cetera corporis opera faciamus: respondebis, ut dicat, quomodo possit caro, quae putrefacta dissolvitur, colligi rursum et redintegrari. His altercationibus concito gradu pervenitur ad nudam credulitatem majorum praejudiciis firmatam. Illud hic subjiciam, longe melius esse ab ignorantia ad scientiam consurgere quam sperare futura. Si animum tuum noveris, in coelo es; si eo duce cogitaveris et feceris omnia, non errabis. Saluta dilectissimum patronum meum, principem ordinis tui, et ama nos.

Cod. Frcf. 27.

(Gotha.) 50. (um 1506.)

Mutian an Urban.

(Gespräche beim Besuche Urbans in Gotha. Tröstung gegen Feinde.)

H. Urbano religiosorum sapientissimo (M. Rufus).

S. Exposui tibi consilium meum de pietate nostra. Deus faxit, ut promoveamus. Quem eruditulum putas, fiet etiam sanctulus adjumento salvatoris.[3] Hoc tibi placet. Et tu heri placebas atque ita, ut tua praesentia salvatus esse viderer. Unum displicuit, quod sero fecisti mentionem de

[a] ci *st.* ti. [b] exilia. [c] convitiis.

[1] Führt, vom J. 1486 an gerechnet, wo M. die Universität bezog, ins J. 1506. [2] 1 Cor. 15, 53. [3] Vgl. Schluss des vor. Br.

famula suspecta, et poenituit, quod te abire passus sum; fuisset amicitiae [a] uti lecto nostro. Cura ut valeas et sanguinem mittas, sed modice. Anima est in sanguine, quo detracto spiritus una minuitur. Ideo minutio dicta, quam Ausonius accipit pro coitu venereo. Ama Spalatinum, qui te colit ut patronum. Nos honoris tui semper erimus studiosi et speramus non ita vecordes fore barbaros, ut Urbanum merito praemio laudeque fraudent.[1] Ex aedibus nostris.

Cod. Frcf. 26.

(Gotha.) 51. (Jan. 1506.)[2]

Mutian an Urban.

(Wünscht drei Bücher aus der Klosterbibliothek, sowie Setzlinge zur Anlage von Gebüsch im Garten. Geld für Butter. Klage über Unwohlsein und Feinde.)

Optimo patri H. Urbano oeconomo egregia fide, eruditione singulari M. Rufus.

S. Equini pecoris generosum pullum coloris Veneti emisse te scio. Successus prosperos ominor[3] et dico: feliciter! Bene convenit, ut auctor summarum in saltibus Georgianis formosos equos alat. Quis enim nesciat Urbanum esse copiosi atque locupletis coenobii beatissimum oeconomum? Commendatur in equo legendo caput argutum, ardua cervix, brevis alvus, obesa terga, animosum pectus.[4] Sed „animos", ut inquit Maro noster libro III. Georgicon, „aevumque notabis Praecipue."[5] Spalatinus tecum aget meis verbis super tribus codicibus de bibliotheca coenobiali promendis. Si habes salictum caeduum, peto stolones aliquot, ut hortus meus fructiferarum arborum minus ferax saltem umbraculo saligno fiat amoenior. Dabis hunc aureum nummum vicanis tuis vetulis, ut butyrum reddant. Pondus legitimum non habet. Dii perdant auri rasores![6] Nam debitores mei talia nomismata praebentes adnumerant, non pensitant mihi, et ego scripulatim examinare et ad sanguinem usque emungere non soleo. Illud pestiferum oleum, quo superstitiosi [a] utuntur, laedit guttur, stomachum, thoracem, vesicam et corrumpit memoriam, ingenium et vitiat doctrinam eruditorum. Huic adde jurgia eorum, qui minus liberaliter instituti nos insequuntur, dictiones nitidas et tersam latinitatem et priscos scriptores et juris consultissimos et eruditissimos antiquarios injuria

a ci *st.* ti.

1 Schon in Br. 2 tröstet M. gegen die Neider im Kloster. 2 Zeit nach Nr. 53. 3 Für das Venetianische Geschäft. S. 23 A. 3. 4 Verg. Georg. III, 79—81. 5 III, 100. 6 Die Kipper und Wipper.

petulanter afficientes. Ne igitur foris et domi stomachus moveatur, procurabo victus salubritatem. Vale.

Cod. Frcf. 22.

(Gotha.) 52. (Jan. 1506.)

Mutian an Urban.

(Wünscht drei Bücher aus der Klosterbibliothek. Sendet Satiren auf seine Feinde. Nutzen der Astrologie. Über Boetius.)

H. Urbano intra nemorosa juga divi Georgii philosophanti, conphilosopho suo dilectissimo M. Rufus.

S. Remitto librum tuum et ago tibi gratias. Scripsi ad clarum et reverendum patrem abbam tuum, patronum meum, ut semel atque iterum flagitatos tris libros transmittendos curaret. Non possum mihi de vobis non omnia polliceri, quos penitus dignosco [a] et mei amantissimos esse scio. Servet vos deus benedictus in saecula. Mittimus nugas aliquas non illiberales;[1] jucundas fore spero. Nam ut dissidentium calumnias levius feram, talibus ludicris firmo me ipsum. Neque enim facile est, placidum et tranquillum animum retinere et injurias atque offensiones superborum despicere, nisi ludamus et jocemur cum amicis. Adversarii nostri nequeunt oculos tenebris assuetos ad lucem perspicuae veritatis attollere similesque sunt bubonibus, quorum intuitum nox illuminat, dies caecat. Beluae sunt, etsi [b] videantur habere corpus humanum. Mordent enim et latrant tamquam [c] canes. Alios avaritia [d] rapacitasque lupos facit, alii foveas habent et vulpinas insidias nectunt, alii volatici sunt et mobiles instar avium, neque deest „amica luto sus."[2] Ego quoque inter tot beluas quasi segnis et stupidus asellus torpeo et vocem latinam doctique probos sermones amisi clamando jugiter cum asinis, ne gregatim me calcibus infestent. Si qua unquam fuit in me aut ingenii aut doctrinae laus, eam stultorum contagio delet et inficit. „Quid dignum stolidis mentibus imprecer? Opes, honores ambiant, Et cum falsa gravi mole paraverint, Tum vera cognoscant bona" (haec Boetii verba sunt[3]); nam vera bona nondum possunt perspicere, nescientes virtutis coronam esse tranquillam vitam, nullis affectionum fluctibus turbatam. Inscitia [c] veri consilium impedit et oculos mentis perstringit. Ideoque peccare se non cernunt detrahendo nobis praemium et gloriam. Et sanis infirmi minantur. Nam medicis egent et sunt misericordia magis quam odio digni. Quis enim languentes oderit vitiis

a dinosco. b et si. c tanquam. d ci *st.* ti.

1 Spottverse auf die Feinde, nicht erhalten. 2 Hor. Ep. I, 2, 26.

3 Consol. ph. III, 8 (Ed. Peiper, Lips. 1871, p. 67).

et caecitate laborantes? Causa mali est opinionis falsae caligo; concitat enim eos publicus error et aeternae legis ignorantia. Quid tu reris esse legem aeternam? Suspice coelum. Illic aeterno foedere sidera[a] servant concordiam. Sol lunae cursibus non obluctatur „Vesper seras nuntiat[b] umbras Revehitque diem Lucifer almum";[1] pax elementa regit et universo mundo planetarum orbes[c] sic versantur, ut coeli harmoniam divinosque concentus Pythagoras commentus sit. Hanc legem gentes instinctu naturae colunt. Hanc Moses, Plato, Christus docuerunt. Haec in cordibus nostris est perscripta. Quis enim nesciat concordiam et mutuam caritatem esse divinam et sanctam et deo carissimam, quom deus omnia moderetur ordine certo, ita ut nihil obstet alteri. Ex hac aeterna lege pontifices et imperatores constitutiones fecerunt, non omnino malas, si deesset interpretum malignitas. Nam tu ipse sentis esse malos homines, qui sui lucri causa vertunt in nigrum candida[2] et viles glossulas,[d] ut fenus et usuras defendant, imitantur relinquentes aequitatem et commune bonum et jus gentium. quod a me recte dicitur lex aeterna, quam in opere sphaerarum[e] coelestium et adnotavi et admiror, deumque summum in illo magno ac pulcherrimo dispositissimoque mundo magnifacio et cum ecclesia laudo. Sed ut tibi gratiam quoque referam (nam agere gratias non sufficit), accipe pauca munuscula.[3] Primum scito admodum utilem semper fuisse et esse cognitionem siderum et ortus obitusque triplices signorum. Auctor opusculi saepe Lucanum citat, item Vergilium et Ovidium. Mittas Proclum; utinam Aratus meus et Maternus et Manlius redirent ad nos![4] Hyginum[f5] forte legisti. Mihi animus est rimari arcana naturae et Baptistae[6] studia subsequi, praesertim in siderali[g] scientia. Non tamen tabulas Alphonsi[7] et divinaculorum praesagia moror. Scit Spalatinus aviditatem stomachi mei. Habetis in viculo Danbaccho Chaldaeum.[8] Det tibi quaeso sphaeras[h] materiarias et astrolabii[i] scientiam perfunctorie tradat. Nam te tandem super istis rebus quaesti-

[a] sydera. [b] nunciat. [c] urbes. [d] glosulas. [e] sperarum. [f] Higium. [g] syderali. [h] speras. [i] astrolabri.

[1] Teils wörtlich, teils frei nach Boetius IV, 6 (Peiper p. 115): »Si vis celsi jura tonantis Pura sollers cernere mente, Aspice summi culmina coeli. Illic justo foedere rerum Veterem servant sidera pacem« etc.

[2] Juven. III, 30. [3] Sendet ein Werkchen über Astrologie. [4] Die genannten Astrologen (Manlius = Manilius) erschienen Ven. 1499, Maternus Firmicus auch schon zuerst Ven. 1497. [5] Hygini Poet. astron. lib. Ven. 1482. [6] S. 52 A. 2. [7] Die Alfonsinischen Tafeln, auf Veranstaltung Alfons' X. von Castilien (1240—1252) gefertigt. [8] Noch mehrfach erwähnt, Nr. 205 (a. 1512), 393 (a. 1514).

unculis experiar, ut ipse proficiam. Dicam etiam nunc aliquid de Boetio. Non praelegatur semidoctis; a consummatis philosophis vix intelligitur. Ipsa elocutio poeticis tropicis maculatur et aridum siccumque facit lectorem. Perlegi libros illos quinque.[1] In eo sum, ut credam aut Boëtium non scripsisse aut corruptum esse volumen. Commentarii vero non modo falsi sunt et inepti, verum etiam indigni, qui legantur. Dicam unum quod ridiculum est, ut tu quoque mecum rideas. Libro tertio prosa octava commentator ponit haec verba: „Nota, quod Alcibiades mulier fuit pulcherrima", et addit alia non minus falsa. O Thoma! Non fuit mulier Alcibiades, sed princeps Atheniensium notissimus. Non legit, crede mihi, Plutarchum, Aemilium [a] Probum[2] et ceteros scriptores, qui vitam Alcibiadis in literas retulerunt. Sed Pauper Henricus,[3] Gaufredus [b4] et consimiles margines implent. Ignosce loquacitati nostrae et parce. Helias jejunans in coelum volavit. Non sumus Daedali, non Icari. Pennae desunt alis. Vehiculum rotis caret. Adeo vanus et impudens est, quisquis in altum sine gradibus doctrinae nititur. Vale, mi praestantissime Urbane. Hoc oramus, ut impias literas concerpas, adde etiam parum eruditas. Jocamur enim paulo liberius et veremur, ne aliquando tabellarii literas alio ferant, quod esset formidabile. Apud te nullus est mihi metus, dummodo nobis concerpendo prospexeris.

Cod. Frcf. 73.

(Gotha.) 53. Jan. (1506).

Mutian an Spalatin.

(M. erwärmt sich an den Büchern aus der Klosterbibliothek, dankt und giebt Lesefrüchte.)

Colendo suo Spalatino M. Rufus.

S. In tantis Jani frigoribus propemodum obrigui. Nam studiosus homo plus sentit immanes pruinas, etsi [c] maneat in dieta calefacta. Sed quamvis hodierno matutino grandis erat rigor et ventus frigidissimus et ipse quasi gelu concretus

a Emylium. b Gamfredus (Gāfredus). c et si.

1 De consolatione philosophiae. Ed. pr. Nurnb. 1473, mit Commentar des Thomas von Aquino, daher im folg. die Apostrophe: »o Thoma!« Mutian hat einen andern Commentar vor sich, wahrscheinlich eine Handschrift mit Scholien, wie eine solche noch in Gotha (Peiper XII).

2 Unter dessen Namen der Cornelius Nepos, ed. pr. Ven. 1471, erschien. Zusammen mit Plutarch Arg. 1506. 3 Henricus Pauper (Septimellensis), Philosoph und Dichter gegen Ende des 12. Jhrh. 4 Gaufried oder Gottfried von Auxerre, Cisterzienser gegen Ende des 12. Jhrh., Verfasser einer philosoph. Schrift de contemptu mundi.

stupidior essem stipite, tuis tamen, imo coenobii tui libris[1] ita derepente sum incensus, ut serenum et placidum hunc diem esse et me satis refotum recalescentemque censeam. Amor calet. Sed nescio an possit ullus esse ardentior, quam meus est erga doctrinas amoeniores. Ille ferratus codex Sunamiti Davidica flagrantior est. Hieronymus ait sapientiam fovisse Davidem jam senem et probat magis sensum mysticum. Utcunque, metricus chronographus mihi est vel pro Sophia vel Sunamiti. Verum ille candidior libellus tamquam [a] sol aestivus laetius resplenduit et dispulit nubilum et pigrum frigus. O deus, quem pro christiano decreto publice privatimque colimus, serva mihi benignissimos patres ordinis Cistercii! Dant ligna et materiam, dant sues et pisces, accommodant libros et me vel Venetiis adjuvant. Pro quibus meritis semper amabo divum Benedictum, auctorem illius sectae primarium. Hortabor Baptistam Mantuanum,[2] ut vitam tanti patris versibus ornet. Ego quoque breviarium ex regula decerpam, quod dabo Urbano rebus seriis et ludicris, ut sapientem decet, aptissimo. Nunc summatim perstringam non inutilia, quae mihi ex prima inspectione observata sunt. Ex Benedicti schola novem clariores sectae provenerunt. Inter quos Cistercienses non sunt infimi. Mirum in modum delectavit me pictura cum his verborum illectationibus: „Venite benedicti patris mei, benedicti vos a domino, qui fecit coelum et terram. Respice de coelo et vide et visita vineam istam, memor esto congregationis tuae, pater sanctissime.“ Mi Spalatine, nunc demum sentio me pii et religiosi cordis esse. Ita haec verba movent et paene lacrimas [b] excitant. Pergo legere: invenio commentarium Joannis Turris Crematae Cardinalis,[3] cujus glossae [c] in Psalterium et aliae meditationes circumferuntur. Est autem haec interpretatio magis religiosa quam culta, magis verbosa quam cohibita, utilis tamen pio contemplatori. [d] Mox regulae verba attingo. O summe deus, qualia! sanctissima, electissima. Itaque te admoneo, ut abbati reverendo dicas me persuadere, ut curet eam suis a te perlegendam. Post ego saluto Basilium. Hic tu ausculta, quid dicam. Bessarion[4] ille doctissimus vixit ad Basilii regulam et coenobium fundavit, in quo Basiliani graece dicunt

[a] tanquam. [b] lachrimas. [c] glose. [d] pro contemplatore *Tenx.*

[1] Die entliehenen Bücher waren eine gereimte Chronik, die Regeln des hl. Benedikt und Basilius. Letztere mit denen des Augustin und Franciscus erschienen Ven. 1500, mit Holzschnitten. Diese Ausg. hatte M., wie aus dem folg. erhellt, vor sich. [2] Es folgt aus dieser Stelle, dass M. den berühmten Dichter in Italien persönlich kennen gelernt hatte. S. 52 A. 2. [3] J. Torquemada † 1468, Verfasser von Commentaren zur Regel des hl. Benedikt und zu den Psalmen. [4] S. 47 A. 3.

preces horarias et carmina sacrificii. Utinam haberemus scripta Bessarionis, quae multa sunt. Hic erat teste Valla Latinorum graecissimus et Graecorum latinissimus. Legam ego utramque regulam et Benedicti et Basilii et moribus aliquando sectabor. Nam Augustini et Francisci dogmata nihil moror. Tu, qui totos fere dies cum Urbano es, fac ut Benedictum amet non minus quam Bernardum, ut,[a] quia est homo fandi[b] dulcissimus et affabilissimus, stilum praeparet, ut tandem utriusque patris propugnator et laudator publicus fiat. Vale.

Cod. Frcf. 24.

(Gotha.) 54. (Anf. 1506.)

Mutian an Urban.

(Die Ränke des Morus. Spott über den neuen Kanoniker Spinturnitius.)

H. Urbano oeconomo monastico, viro tam prudenti quam literato (M. Rufus).

S. Qui nescit, quid sit duos parietes simul dealbare,[1] Morum[2] respiciat[c] et sciet uno tempore duobus imponere. Ut enim mansuetissimo patri nostro Vallis antistiti noceret et simul Matthaeo[3] gratum faceret, persuasit superbo rustico, ut conniveret neque dominum suum, a quo plus justo diligitur, commonefaceret Martiniani[4] decessus. O capitalem vafritiam! Sed secus omnia, quam voluit, evenere. Nam antistes noster prudentissime fecit, quod literas non misit ad Urbem, quum multae multorum gratiae, quas vocant, circumferantur. Matthaeus vero et operam et impensam perdidit,

a et *Tenz.* b fando *Tenz.* c respitiat.

1 D. h. zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Adagien des Erasmus.
2 Über diesen Gegner Mutians vgl. S. 38 A. 4. 3 Ein Pfründner in Gotha oder Georgenthal, einmal neben dem Goth. Kanoniker Saltzmann genannt (Br. 364), als Nebenbuhler Mutians bei der Besetzung einer Pfründe. Einen Goth. Kanoniker Matth. Waner nennt Br. 451. Nach anderen Stellen erscheint er als ein Insasse von Georgenthal: Mutian schickt dem Abte 4 Gl. mit der Bestimmung, einen Teil den fratres, den Rest dem Matthaeus zu geben (Br. 63). Er soll einen Brief an Petrejus nach Rom befördern (Br. 347), kann den jungen Neffen Urbans in Rom empfehlen (Br. 517), Herbord (in Georgenthal) soll ihm einen Brief an die Augsburger Buchhändler übergeben (Br. 106). Darnach wäre er etwa der Scriba von Georgenthal gewesen. Nach Br. 491 war er zugleich Curator der Georgenthaler Pfründen. Wohl zu unterscheiden von dem in Br. 160 genannten Matthias (Meier), nach Sagittarius, Hist. Goth. p. 52 Vicar der Gothaer Marienkirche, zugleich Erfurter Kanoniker (immatrik. 1493. Weissenborn II, 176. Rector 1506 u. 1518). Vgl. Beck, Gesch. v. Gotha II, 307. 4 Über Martin (Plattfuss) vgl. S. 4 A. 3.

et si vir est, auctoribus illis, quibus damnum jacturamque quam fecit debet, gratiam opinor non bonam aliquando referet. Scripsi ad Spalatinum nostrum de novitio canonico, quem ego Spinturnitium appellavi. Vidi pappantis diploma, attrectavi notam bifrontem et plumbeam cum canobe dependula, observavi tres glandes sub minutula cruce. Confestim suspicabar, quod pudicis auribus dicendum [a] non est. Aut enim id ipsum [b] obscoenas virilis membri glandes significare videtur aut avi seu patrui divi Sixti [c] glandiferam quercum, hoc est insignia patroni quondam sui. Utcunque sit, nos vel in parvis etiam rebus vel admirabilibus sagaces esse volumus, ne credas inanem meam oscitationem. [d] Vale.

Cod. Frcf. 21.

(Gotha.) 55. (März 1506.)

Mutian an Urban.[1]

(Leo zurück. Scherzhafte Betrachtung über das Fasten. Die 3 christlichen Hauptstücke: Gebet, Fasten, Almosengeben.)

Honorando H. Urbano facundia insigni suo M. Rufus.

Summe deus, quaeso te, ut des salutem Bernardi assectatoribus. Leonis Sermones multis de causis remitto.[2] Verum quatuor potissimae sunt: ut fidem promissione astrictam apud te dissolvam et simul ut praesentis jejunii et post venturi natalis[3] laudes legendo colligas habeasque solatium hujus vestrae frugalitatis et sobriae parsimoniae. Praedicant enim in quatuor anni tempora partita jejunia: brumale, vernum, aestivum, autumnale. Haec olim judaica fuere. Nunc auctore Urbano facta sunt christiana. Nam sub Urbano pontifice romano orta coaluerunt, etsi alii velint Calistum esse auctorem. Meus animus anceps trahitur, utroversum inclinet. Sive urbanus sive rusticus instituit, sapienter consuluit humanae vitae. Pertinet enim haec sobrietas ad morum regulam et ad salutis rationem, quia melius valemus abstinentes a potu et cibo et acutiores sumus tum in consiliis dandis tum in lucubrationibus honestarum artium. Hoc experimento didici. Id ipsum [b] Leo latius enarrabit. Ego, ut paulisper inter seria jocer, dico causam jejunandi esse avaritiam. [d] Nam frumenta, vinum, gallinaceos, anseres pagani absumerent nihilque praestarent irrasis Christi militibus, nisi religioso macerarentur

a dandum *Tenz.* b idipsum. c Syxti. d ci *st.* ti.

[1] Für diesen Br. wiederholt sich die Codexnummer 52, mit der auch unsere Nr. 72 bezeichnet ist. [2] M. wollte sie schon im Dez. 1505 zurückschicken (Br. 45). [3] Leo 11. April.

interdicto. Huc adde, quod cupidi libenter jejunant, ut suis parcant. Inter omnes pontificales sanctiones[a] haec unice placet avaro. Sed audi, qua fuerint majores nostri prudentia, ut occurrerent taliter abstinentibus. Addiderunt jejuniis elemosynarum largitatem, ut dives[b] sciat parum se proficere jejunando, nisi et sua dispenset. Quare signavi locum in Leone, ubi notantur tria, quae maxime pertineant ad religiosas actiones. Primum est oratio vel supplicantis vel in laudibus divinis exultantis vel offerentis sacrificium, secundum est jejunium, tertium[c] elemosyna.[d] Ego sumpsi pennas meas diluculo et pervolavi Leonina praedia. Tu quoque, si legis, perlege. Est enim in Leone majestas apostolica et sanctitas evangelica et gravitas Catoniana. Vale.

Cod. Frcf. 52 (b).

(Gotha.) 56. (März 1506?)

Mutian an Urban.

(Spalatins zweitägiger Besuch. Parochie Hohenkirchen. Befürchtung, der Abt von Hersfeld möchte das Kloster des Patronatsrechtes berauben. Umtriebe des Morus und Cotilus.)

Optimo H. Urbano carorum carissimo M. Rufus.

S. Legatus Gotham Spalatinus a domino Vallis, ut literas fori Romani nobis exhiberet, permansit hic biduum hortatu meo. Disputavimus de multis ad studia literarum pertinentibus, de quibus te faciet certiorem ut amicum nostrum individuum. Facta est etiam mentio[c] de parochia Honokyrice.[1] Mihi placeret et quasi necessarium videretur, si et tibi quoque, ut possessor seniculus cederet, abbas recepto jure confestim sine intervallo conferendum curaret. Timentur enim homines vigilaces Morus et Cotilus,[2] qui diebus superioribus in Hirsfeldia fuerunt. Si pater tuus persuaderi potest, primum tu Erfordiam ibis et auxilio sigilliferi[3] senem circumvenies. Deinde mecum ad Hirsfeldiam iter facies. Nam et ego me in patriam recipiam. Detur casus mortis. Quid tum fiet? Hermannus abbatis[4] cancellarius curialis maximus illico vos spoliaret. Novi enim ingenium hominis. Scis credo, quid nuper egerit. Citavit ad curiam nescio quot praelatos. Citatio[c] foribus templi nostri legebatur affixa. In me mora non

a sanxiones. b durus *Tenz.* c ci *st.* ti. d elemosina.

1 Hohenkirchen bei Georgenthal, dessen Parochie 1507 Spalatin erhielt. Vgl. Br. 58. 2 Über Morus und Lotius (Cotilus) S. 38 A. 4.

3 Joh. Sömmering, S. 21 A. 1, Professor der Rechte in Erfurt und mainz. Siegelbewahrer (sigillifer). 4 Von Hersfeld, Volpert Riedesel (1493—1514). Die Äbte von Hersfeld hatten über viele Kirchen der Gegend das Patronat. Thuring. sacra p. 484.

erit ulla. Item non placet Centimodium sustinere personam scribae.[1] Dii boni, quantum consumet moris advolantibus! Retineatur scriba. Chorum pistor visitet. Reliqua commodissime[a] Spalatinus noster enodabit.

Cod. Frcf. 23.

(Gotha.) 57. (1506?)

Mutian an Urban.

(Die päbstliche Bulle gegen das Kloster. Mutian will die Hülfe des Kurfürsten anrufen.)

H. Urbano oeconomo primario M. Rufus.

Salus. Aureolam bullam, sane bullam, coenobii tui vidimus. Nam levis erat et inflata et turgida. Doctiores diploma dicerent. Hui, Innocentius, quem his oculis vidi,[2] demortuus est! Quid vobis Alexander, quid Julius contulit? An deest instrumentum, quod „Vidimus" appellant, quo consensus ordinarii probatur? Sed extra jocum. Ego scribam Federicho diligentissime neque patiar vos contra jus apostolicum vexari, etsi[b] scriba Crucejus vilissimus sit. Urbane mi, promitto tibi bonam fidem et pro dignitate coenobii tui dimicabo usque ad sanguinem. Hoc meretur ingenii et studiorum tuorum praestantia. Vale et commenda me totum abbati reverentissimo.[3]

Cod. Frcf. 54.

Gotha. 58. (März 1506.)

Mutian an Urban.

(Gegen das Fasten. Spalatin als Bote zwischen Georgenthal und Gotha. Parochie Hohenkirchen.)

Humano doctoque patri H. Urbano oeconomo coenobiali suo carissimo M. Rufus.

Salus. Inedia quadragesimae nunc appetit. De qua quid tradant inflati opinione, satis tibi compertum. Ego ut tecum meo more jocer: quisquis esse frugi amore dei,[4] nugas

[a] comodissime. [b] et si.

[1] Die Morianische Partei hatte im Nonnenkloster, dessen Oberleitung dem Georgenthaler Abte zustand, einen Schreiber entfernt und einen andern (Centimodius, Pseudonym) an seine Stelle gesetzt. Vgl. Br. 33. [2] Nämlich im Sarkophage, da Innocenz VIII. am 25. Juli 1492 starb, Mutian aber erst um 1495 nach Italien gieng. [3] Ähnlich wie amantissimus wird auch reverentissimus in passivem Sinne gebraucht (— reverendissimus), ebenso in Br. 81. [4] »Wer verlangt, dass man aus Liebe zu Gott nüchtern sei (faste).«

postulat. Nam ista parsimonia frustra domat modo edomitos. Beluarum feritas esuritione mitescit. Mansuetissimi patres non egent tali remedio, nisi sequi voles Christi vestigia. Legimus fuisse serpentem XXX cubitorum, qui venatores vivos deglutivit, alios cauda afflixit. Is vi et arte tandem captus ad Ptolomaeum in Alexandriam defertur. Spectatus est pro miraculo, praesertim quod feritas tantae beluae per tenuitatem cibi remissior sit facta. Sic domandi sunt facinorosi et minaces. Tu vero nihil serpentini virus habens cavebis, ne corpus jejunio saucies.[a] Sint vires, quae studiis et laboribus tuis sufficiant.[a] Reliqua dicet Spalatinus noster, qui notarii publici personam accepit.[1] Factum id meo suasu, ut orgia et initiationes[b] vestrae tabellionem habeant. Bedam et Hugonem[2] mihi indultos dedissem Spalatino, nisi onus fuisset viribus impar. Mi Urbane, perfice, quod de aede Honkirchii conceperas, ne vobis et honori meo malorum factio vigilantior esse videatur.[3] Vale et salve et ama literas humaniores, quibus etsi non detur immunitas pro suis meritis, conceditur tamen summa laus et utilitas. Quid enim utilius est, quam scire saeculorum omnium mirabilia et sui aliorumque memoriam posse literarum monumentis prorogare? Sed haec tu melius. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 10.

Gotha. 59. 15. Apr. (1506.)

Mutian an Urban.

(Bücher auf der Frankfurter Messe. Aufträge zum Kaufe.)

H. Urbano presbytero eruditissimo, amico semper venerando M. Rufus.

Salutem dicit humanitati tuae Thomas Vuolphius et dat libellum sane pium.[4] Scripsisset teste Materno,[5] si potuisset prae languore. Mi Urbane, multa et rara quidem opuscula venalia fuerunt Francophordiae. Fac Erphordiae bibliopolia visites emasque Athanasium et Christi Passionem cum pulcherrimis atque incomparabilibus picturis[6] et opus

a ti *st.* ci. b initiaciones.

1 Spalatin war eben bei M. gewesen. Vgl. Br. 56, der hiernach vielleicht datiert werden kann. 2 Entliehene Schriften von Beda Venerabilis und Hugo von St. Victor. 3 S. 62 A. 1. 4 S. 9 A. 2. Vielleicht das von Wolf Anf. 1505 herausgegebene, dem Andenken seines verstorbenen Bruders Amandus gewidmete: Garson, De miseria humana. Vgl. Br. 559. Über Wolfs Krankheit Anf. 1506 Schmidt, II, 77 f.
5 S. 9 A. 4. Er scheint auf seiner Flucht vor der Pest gleichfalls bis nach Strassburg gekommen zu sein. Vgl. S. 39 A. 2. 6 Athanasius

Reuchlin hebraicum[1] et opera Codri[2] et alia novitia, quae Spalatinus probaverit. Mittam et ego Paulum[3] ad librarios. Maternus dicitur innumeros emisse codices. Felix est. Conemur et nos venari et aucupari libros, qua venatione, quo aucupio nihil commodius aut excellentius. Nam contractis exemplaribus clarissimum faciemus triumviratum individuae familiaritatis nostrae. Vale. Ex Gotha die Mercurii in hebdomade paschali.

Cod. Frcf. 30.

(Gotha.) 60. (E. Mai oder Anf. Juni 1506.)

Mutian an Urban.

(Spalatins erstes Opfer. Tritheims Besuch.)

Suo H. Urbano Bernardianae professionis oeconomo, viro excellenti exculti ingenii atque laudato, M. Rufus.

S. Rescribe mihi, te obsecro, an archimandrita tuus ad nothi spuriique sacrificuli[4] primum sacrificium venturus sit. Vocatus sum ego. Non veniam, nisi vos advenisse cognovero. Trithemius [a] hac pertransiit.[5] Dedi pro uno prandio (nam cenare Gothae noluit, properabundus scilicet) Snebergeros[6] XIII. I nunc et crede Mutianum esse deparcum. Non ausim aurigis vestris concredere Vallam et Codrum, quamquam [b] id carmina nostra polliceantur.[7] Aurei codices non sunt imperitis committendi. Vel mittam Rufinum vel vobis tradam. Vale, mi Urbane, amicorum optime, maxime. Vides

[a] Tritemius. [b] quanquam.

Commentar zu den Psalmen und Passio Christi mit Holzschnitten erschienen Strassb. 1508, doch auch schon früher, sodass der Br. nicht später datiert zu werden braucht. [1] Rudimenta hebraica. März 1506. Nach Reuchlins Vorgange pflegten die Humanisten den Namen Reuchlin in den obliquen Casus unverändert zu setzen. [2] S. 42 A. 4. [3] S. 24 A. 3. [4] Spalatins uneheliche Geburt wird öfter erwähnt. Auffallend ist, dass Mutian in Br. 230 bemerkt, Spalatin habe ihm während seines Georgenthaler Aufenthaltes den Makel nicht entdeckt. [5] Auf seiner Rückreise von Berlin, von wo er am 11. Mai 1506 aufbrach. S. 39 A. 3. Mutian bat ihn bei dieser Gelegenheit im Auftrage des Kurfürsten um die Vollendung der sächs. Annalen Adams von Fulda (Adam de Fulda, immatr. Witt. Ost. 1502. Förstemann p. 2). [6] 21 Schneberger oder Böhmen = 1 Gl. Vgl. Br. 61. 83. [7] Diese Verse, in denen er Spalatin für übersandte Bücher dankt und den Valla, Codrus, Politian, Beroaldus, Antonius zurückschickt, finden sich bei Camerar. Libell. nov. H 2 a. In unserer Sammlung Nr. 561. Hernach besann sich M. anders und behielt die kostbaren Werke des Codrus und Valla zurück. Offenbar fanden sich auch diese Verse ursprünglich in den Originalbriefen, wurden aber vom Abschreiber weggelassen, entweder weil Camerar sie bereits herausgegeben oder auch weil sie letzterer nicht wieder an den Arnstädter Arzt Bruno Seidel zurückgeliefert hatte. Vgl. Schluss der Einl.

ut haec duo sine copula conjugium faciant, quod asinis displicet, elegantioribus vero placet. Iterum vale et ama, quod facis, Spalatinum.

Cod. Frcf. 69.

(Gotha.) 61. 24. März (1506—1507).

Mutian an Urban.

(Benedikt Rufinus trägt Schüsselchen für Urban und Spalatin nach dem Kloster.)

Praestantissimo patri H. Urbano, militiae sacerdotalis optioni, procuratio Rufini.[1]

I corbulo, patellas in Vallem equestris divi ferto et pariter salutem. Dic primum: „Aperi janitor"; mox: „Aperite, aperite". Intelligisne[a] anaphoram? Urbanum et Spalatinum unis in aedibus offendes. Ergo utrumque pluraliter inclama. Ubi tradideris, pretium[b] ede. Summa est XXIV[c] Boëmorum seu Snebergensium. Adde hoc unum verbum: „Valete", et retroi. Nunc i; si cecideris, vapulabis. Ὦ Ζεῦ, conserva dominicos fautores! Edepol, me procurationis[b] non poenitebit. Adeo fulgent imaginosae patellae. Datum in profesto salutationis[b] angelicae.

Cod. Frcf. 13.

(Gotha.) 62. (1506—1507.)

Mutian an Urban.

(Probe der scholastischen Weisheit der Theologen.)

Erudito H. Urbano procuratori magno suo M. Rufus.

S. Psalmorum glossulas[d] Urbano meo debeo. Quando persolvam? Nescio. Nam plura sunt quae destruam, quam quae construam. Ita multa passim latinam classem invadunt et studiis nostris obluctantur. Heri steti contra Alexandrinos[2] in acie. Vides ut pugnant, suis armis non tam armati quam impediti. Jam consequens est, ut in theologos Vallae auspiciis[e] dirigam cornua. De neotericis loquor, qui ad unum omnes labuntur incuria latine loquendi, sed sunt cavillis et captionibus instructissimi. Dicam per jocum aliqua. „Omnis

[a] Intelligis ne. [b] ci *st.* ti. [c] quatuor et XX. [d] glosulas. [e] auspitiis.

[1] S. 4 A. 1. [2] Von dem barbarischen, oft verspotteten Grammatiker Alexander de Villa dei zur Bezeichnung barbarischer Schulgelehrten, vielleicht auch mit Anspielung auf die Alexandrinischen Grammatiker.

homo mendax."[1] Quis hoc? David Hebraeorum poeta. Hic quoque nonne homo fuit? Certe fuit. Ergo et ipse mendax. Item: Apostoli dei sunt XII. Petrus et Paulus sunt apostoli dei. Ergo hi sunt XII. Porro: Deus est ubique, i. e. in omni loco.[a] Cloaca est locus. Ergo deus est in cloaca. Denique: Summus poetarum est Homerus. Baptista Mantuanus[2] est summus poetarum. Ergo hic idem est Homerus. O stultam cavillandi licentiam! Talia dicunt de peccato, assumentes locum illum: „Et sine ipso factum est nihil."[3] Sed, mi Urbane, longe praestantiora nos exquirimus. Valeant imperiti et maligni, sive Alexandrini sint sive sophistae. Vale tu feliciter, mi Urbane, decus et specimen Bernardianae[b] familiae.

Cod. Frcf. 71.

(Gotha.) 63. 1506.

Mutian an Urban.

(Sendet vier Gl. ins Kloster als Trinkgeld, schenkt ein Jagdmesser. Klage über Unwohlsein und Feinde. Ob Urban nach Kassel und Erfurt gehen wird?)

H. Urbano viro optimo M. Rufus.

S. Bonos[4] aureos nummos quatuor ea lege damus ad abbatem, ut dimidiatum det fratribus in congregatione[c] pro vinaria recreatione,[c] reliquum vero summae (nam mea portio facit IV fl.) Matthaeo.[d 5] Empturus eram venatorium cultrum in nundinis nuperrimis, sed non erat ullum venale. Proinde meum Henrico[6] dono, quia venatione gaudere dicitur. Urbane, non erimus tibi molesti. Sed audi, quid fiat. Ab omni parte circumvenimur. Domi non satis valeo, foris vicini latrant. Ego conniveo. Omnino fac me certiorem, an iturus sis ad Cassel, item et an Erphurdiam. Scribas, quantum pretii[c] poscat butyrum. „Cuppa habet in ansa XIV." Quid hoc sit, nescio.[7] Tuos aureos tibi debitos alias.[8] Tu abi feliciter. Nos valetudinem curabimus. Ex aedibus Mutiani tui. MDVI.

Cod. Frcf. 34.

[a] loco *fehlt bei Tenz.* [b] bernardine. [c] ci *st.* ti. [d] Matheo.

[1] Ps. 116, 11. [2] S. 52 A. 2. [3] Joh. 1, 3. [4] Vollwichtige. S. 55 A. 6. [5] S. 60 A. 3. [6] S. 41 A. 3. [7] Stand wohl im Begleitscheine. Cupa = Kufe; ansa = Gefäss. [8] Wohl die für das Venetianische Büchergeschäft ausgelegten. Br. 39: »Tibi parvam impono summam.« Br. 53: . . . »et me vel Venetiis adjuvant.«

5 *

(Gotha.) 64. (1506—7.)

Mutian an Urban.

(Biermosts Verwechselung Urbans und Eobans in seinem Briefe. Besuch des Abtes. Mutian tröstet sich in seiner Unpässlichkeit mit Cicero.)

Sanctissimo patri Urbano oeconomo monastico, quem nemo paulo doctior non novit et amat (M. Rufus).

S. Vir clarus et gravis Joannes Biermostus[1] pollicetur in literis ad Spalatinum Eobano[2] suum studium, Urbanum intelligens, falsus [a] opinione nominum. Fer et ignosce, quum alterutrum vestrum nunquam sit intuitus, de occupationibus quoque suis, quibus immergitur, saepe mihi questus. Istius erroris retractatio [b] sera et intempestiva et praepostera sic emendabitur, si inter te et Eobanum parietem erexero, ut notabiliter discreti qualis uterque sit, liquido cognoscatur. Scribam igitur, ut noveris, Biermoste, quem tibi toties commendavi Urbanum, ingenio, stilo, prudentia primarium. Describam hominem auctoritatis [c] eximiae, qui quantum gradu et fortuna, tantum dignitate et rerum humanarum peritia inter monastas antecedit: „statura paulo humilior, facie formosa, vultu ingenuo, sermone blando, brevior in dicendo, cautior in agendo. Hunc ego non ut multi, sed arctissime diligo. Amicitiam meam latissima praedicatione circumfert.

[a] fulsus *Tenz.* [b] retractacio. [c] authoritatis.

[1] Jurist der Erfurter Universität und kursächs. Rat. Immatr. in Erfurt Ost. 1474 (Weissenborn I, 356), Rektor 1492. In Folge der städtischen Revolution entwich er 1509 aus Erfurt (Falckenstein, Histor. v. Erf. I, 488: »Dr. Birrnmuss, zum Leopart«) und starb nach Br. 201 1512. Mutian rühmte sich wiederholt seiner besonderen Gunst und Freundschaft. [2] Eobanus Hessus, seit 1504 in Erfurt und seit 1506 mit Mutian befreundet, berühmter Poet. 1509—1514 in Riesenburg, Frankfurt a. O. und Leipzig, 1514—1526 wieder in Erfurt und als »König« Haupt des dortigen Humanistenkreises. 1526—1533 in Nürnberg, 1533—1536 zum dritten Male in Erfurt, 1536—1540 in Marburg. Krause, E. Hess. Goth. 1879. Eigentümlich ist, dass die Briefe, welche sich auf die erste Bekanntschaft Mutians mit Eoban beziehen, in der Sammlung fehlen, dagegen bei Camerar. Libell. nov. und hiernach bei Tenz. abgedruckt sind. Wahrscheinlich giengen sie aus Eobans Nachlass in die Hände seines Freundes und Biographen Camerar über. Sie folgen als Nr. 562—565, 567 f. Unter den Freunden Mutians erscheinen bereits auch Herm. Trebelius, Herbord von der Marthen, Peter Eberbach. Eoban verherrlichte Mutian in seinem Lobgedichte auf die Univ. Erfurt 1507 B 1 a:

»Haec prius insignis coluit subsellia Rufus,
qui nunc finitimae fulgentia moenia Gothae
incolit et placidos vitae tranquillior annos
exigit, insani ridens ludibria vulgi,
consilio Atrides, animo non victus Achilles,
judicio Minos, Numa religione probatus« etc.

Spalatini modestiam, quietem, securitatem indultis honoribus, commodis, beneficiis [a] sublevavit. Adeo vir summus est, ut ad studia et negotia pariter natus esse videatur. Ita bene de me meritus est, ut debeam Urbano sempiternam benevolentiam, familiaritatem, consuetudinem, intimum colloquium et officiosam sedulitatem. Rogo ergo et exigo pro jure amicitiae, ut, cum noveris, ames et suavitate morum et literarum dulcedine frequentissime scribendo devincias. [a] Quod si praestabis, gratissimum mihi facies. [a] Et viam ad laudem et decus immortale munies.“ Hactenus de Biermosto. Venit nuper in nidulum meum pater reverendus.[1] Rubori mihi fuit amplitudo tam inopinati salutatoris, praesertim quod cibo abstinui propter cruditates discutiendas. Est enim mihi stomachus natura invalidus et angustus et identidem interaestuans. Auxerunt hoc malum lucubrationes [b] literariae. Tentabatur hoc morbo Marcus Cicero, qui cum gracilis et valetudinarius esset, ob stomachi debilitatem levia quaedam cibariola assumsit ante occasum solis, usus non solum intervallis horarum, sed etiam deambulationibus enumeratis passibus. Item Vergilius. Quare sicuti me stomachi cura torquet, ita Ciceronis exemplum delectat et juvat. Vale.

Cod. Frcf. 20.

(Gotha.) 65. 26. März (1506—7).

Mutian an Urban und Spalatin.

(Klage über seltenes Schreiben der Freunde. Biermosts Gunst. Die Schriften Venators.)

Amantissimo Urbano et Spalatino in Valle Georgiana M. Rufus.

Salus, viri optimi. Cum legerem consilium feudale a me subscriptione firmandum, pro qua testificatione [b] datus est mihi nummus aureus (causa Baronis est Gerensis): venit ad me noster Arnoldus[2] rogans, numquid [c] ad vos aliquid scribere vellem. Actis illi gratiis haec coepi. Amici, raro scribitis; siletis in vepreculis vestris, ut hieme luscinia solet. Ver est. Heri fuerunt Hilaria romana.[3] Ad carmen revocantur aves. Solvite et vos raucum guttur, nisi relegati abdomine per esum cibi macerantis[4] non possitis cantare. Solet enim multis

[a] ti *st.* ci. [b] ci *st.* ti. [c] nunquid.

[1] Der Abt. [2] Gothaischer Freund, vielleicht der Mich. 1497 in Erf. immatr. Hartungus Arnoldi de Gotha (Weissenborn II, 201). Nach Br. 185. 288 später eine Zeit lang Scriba im Kreuzkloster, seither mit dem Botendienste betraut. Sein Bruder Joh. Arnoldi war 1512 Bürgermeister in Gotha. Br. 173. [3] 25. März. [4] Der schwächenden Fastenspeise.

obesse oleum. Utcunque, si me diligitis, abstersa fuligine repurgataque voce canite tandem. Birmostus est vester. Tantum effeci, persuasi. Scribite ad eum rhetorice,[a] ut scitis. Spalatine, quid ais de libris, qui Lipsi veniere? Habes an appendere nequisti? Arbitror te nihil habere, alioquin scripsisses. At ubi sunt scripta Venatoris?[1] Urbane, quid tu agis? Hem, cur hoc quaero, quum semper sis negotiosissimus?[b] Etiam in symposiis amicorum semper ais: „Abeo, negotium habeo.“ Credo. Sed interdum negotiis omnibus amicorum praesentia debet praeponi. Non semper assunt amici. Ego regibus, principibus, sacerdotiis, nummis, honoribus te et Spalatinum antepono. Et tu gravaris, si tecum Mutianus aut tu cum Mutiano paulo diutius sessitas. Male judicas. Ignosco. Fer nos. Tui sumus, sive importuni sive agrestes et inepti. Valete, amicissimi.

Cod. Frcf. 70.

(Gotha.) 66. (1507.)

Mutian an Urban.

(Thorheit der Augustiner, die sich rühmen durch ihre Gebete das Leben zu retten. Epitaphium auf den Schatzmeister des Klosters.)

Diserto et humano viro H. Urbano meorum optimo M. Rufus.

S. Diagoras, quom Samothraciam[c] venisset atque ei quidam amicus dixisset: „Tu, qui putas deos humana negligere, nonne animadvertis ex tot tabulis pictis, quam multi votis vim tempestatis effugerint?“ „Ita sit“, inquit, „illi enim nusquam picti sunt, qui naufragia fecerunt.“[2] Sic diceres, si funera numerares et simul Augustinianos audires. Hi publice garriunt suis precibus multos vivere, sed illos demortuos, quorum est infinita multitudo, non recensent.[3] Avaritia maculat theologiam. Sed dic, an mures isti fruantur adhuc penoribus alienis. Accipe thesaurarii vestri, viri summae fidei,

[a] rethorice. [b] negociosissimus. [c] Samothratiam.

[1] Joh. Jäger aus Dornheim, seit 1508 Crotus Rubianus genannt. Er studierte seit 1498 in Erfurt, wurde 1500 Bakularius, 1507 Magister, 1508 Erzieher zweier Hennebergischen Grafen in Erfurt (Georg und Berthold, immatrik. 1506 Mich.) und 1510 Schulrektor in Fulda. Er war neben Petrejus der Satiriker im Kreise Mutians und später Mitverfasser der Dunkelmännerbriefe. Kampschulte, De Croto Rubiano. Bonn. 1862. Einert, J. Jäger a. Dornh. Jena 1883. Die hier erwähnten »scripta« können nur privater Natur gewesen sein. Nach Br. 128 (a. 1509) verfasste er Fasti ecclesiastici, die aber hier schwerlich gemeint sein können.

[2] Cic. De nat. deor. III, 37. [3] Die Augustiner hatten in Gotha ein Kloster unter dem Patronate des Nonnenklosters S. Crucis. Beck, Gesch. v. Gotha II, 270 ff. Auch sonst, wie in Br. 459, ist Mutian auf diese Mönche nicht gut zu sprechen.

epitaphium [a] ex tempore fictum: „Si pietas, si sancta fides conscendit Olympum, Non poterat Stygios ille subire lacus.“ Mi Urbane, decus ordinis latini, sis securus, magnanimus, fortis; nam in portum longioris vitae perveniunt, qui minus mortem metuunt.

Cod. Frcf. 33.

(Gotha.) 67. (1507.)

Mutian an Urban.

(Grabschrift für das Kloster. Spalatin will Pfarrer werden, ist aber zu zaghaft bei der Bewerbung.)

Suo carissimo papae Urbano M. Rufus.

S. Non attinet plura ad amicissimum amicissimo dare, quum utrique nota sit Mutiani voluntas. Nec est ut de monimento coenobiali et ipsius inscriptione pluribus agam. Praeter enim factos a me rhythmos [c] sic probo pietatem meam in ossa luce defunctorum, ut censeam scribendum esse: [d] „Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego vos reficiam [e] et quiete donabo perpetua.“ [1] Noster Spalatinus subiturus est jugum pastoris tam cito quam libenter.[2] Neque enim se falli aut falsum esse consilio nostro praedicat. Sed haeret in praecursione, ut est verecundus et modestus, indicans se nondum didicisse, quod jam tenet aut brevi operculo discet. Sic probi solent; nihil sibi arrogant, partis quaesitisque scientiis citra jactantiam [f] modice gaudent, quum laetari fusius possint. Te, mi Urbane, trabali clavo pectori meo affixum sentio tam humanitatis quam meritorum in nos tuorum intuitu. Vale et vive vivens. Post cenam inter confabulationes.

Cod. Frcf. 39.

Gotha. 68. 5. Mai (1506 oder 1507).

Mutian an Urban.

(Bitte, Spalatins längere Abwesenheit zu entschuldigen.)

Magno judici rupiconum [g] et totius agrariae classis H. Urbano suo M. Rufus.

S. Facit singularis humanitas tua et summa erga me benevolentia, ut scribam ad te saepius, etiam si grave deest

[a] epithaphium. [b] extempore. [c] rithmos. [d] *Lücke, wie für ein ausgelassenes Wort.* [e] refitiam. [f] jactanciam. [g] rupicorum.

[1] Matth. 11, 28. [2] Spalatin erhielt (nach gewöhnlicher Annahme 1507, was aber aus dem Briefwechsel nicht bestimmt erhellt) die Parochie Hohenkirchen, ohne indes sein Lehramt in Georgenthal aufzugeben. Vgl. S. 62 A. 1.

argumentum. Hoc vero tempore cogit Spalatini adventus, quem tu, si diuturnior visus est, aequanimitate et prudentia tua ab indignatione [a] patrum defendas quaeso. Plusculi dies intercesserunt. Auditor oscitavit. Abbas caperavit frontem. Credibilia sunt haec et forsan vera. Primum sic excusabis: „Qui ambulant, fatis ducuntur, et quamquam reditum maturent, addicti sunt tamen necessitati.“ Secundum vero sic: redire doctorem longe instructiorem praestantissimis disciplinis et sanctis philosophorum haeresibus. Tertium hoc modo: orare Mutianum, ut ignoscat antistes. Neque dubito, quin heriliter sit clemens et basilice ignoscat. Quod si haec cura mea vel inepta et inanis vel minime necessaria videbitur, dabis veniam mihi ita sollicito. Hodie deus tutelaris hic colitur, divus Godehardus. Nos sacerdotes cantamus cum populo, sed memores nostrarum petitionum [a] identidem interponimus collectas preces cum his verbis: „Da quaesumus, concede, praesta.“ Ita cupidi sumus. Mi Urbane, vale et indulge ingenio, nam mater deorum ornata florum varietate ridet. Ex Gotha, quam pressissime. [b]

Cod. Frcf. 31.

Gotha. 69. 1. Mai 1507.

Mutian an Herbord.[1]

(Warnung vor Abwegen beim Rechtsstudium: Ungerechtigkeit, Habsucht, am Beispiele Henning Goedes. Rat, das Bakularíat erst im folgenden Jahre zu erwerben.)

Herebordo suo juris et eloquentiae atque adeo bonarum literarum perito M. Rufus.

S. Optime sentis. In tractatu aequi bonique sic consiste, ut praeceptis et exemplis melioribus instructus inno-

a ci *st.* ti. b quampressissime.

[1] Herbord von der Marthen (Margriten) aus Erfurt, Sohn des Mainzischen Vicedoms Gerlach v. d. M., immatrikuliert daselbst mit drei Brüdern Gerlach, Wolfgang, Leo unter dem Rektorate seines Verwandten Martinus von der Marthen 1496 Mich., Bakular. 1500, Mag. 1504. Sein Fachstudium war die Rechtswissenschaft; im Winter 1507—8 wurde er Bakular. und November 1512 Doktor der Rechte. Ende 1508 bis Ende 1511 war er Lehrer im Kloster Georgenthal, Spalatins Nachfolger, worüber die spätern Briefe Genaueres bringen. 1514 wurde er Erfurter Syndikus und begleitete 1515 Mich. das Rektorat der Erfurter Universität. (Erfurter Universitäts-Matr., Rechnungsbuch der Rektoren, Hauptquelle über ihn unser Briefwechsel). Mutian gewann ihn schon 1506 für seinen Humanistenbund, erkannte seine Begabung, tadelte ihn aber streng wegen seines Familienstolzes und Juristenhochmuts. In der Bibliothek seines Sohnes Gerlach, der in Arnstadt lebte, befanden sich die Originale des Frankf. Cod. Über sein Verhältnis zu den Erfurter Humanisten vgl. Krause, Eob. Hess. I, 62 ff. u. ö. Nach Mit-

centes et laudabiles jurisconsultos, non malos, iniquos, insolentes imitari videare. Cavendum est etiam, ne rusticae et ineptae [a] jacias impudentiae fundamenta. Nam si forensis opera, venalis libellus, vox mercenaria tirocinium [b] tuum, antequam majora tibi auxilia ex romanis antiquitatibus comparaveris, in fora, rostra, basilicas, comitia, coetus, conventus, conciliabula deduxerit: jactabitur ratis tua magnis tempestatibus aura populari sollicitante, ut neque vela contrahere neque remos possis inhibere. Primum igitur, si recte vis aliis [c] consulere, consule tibi. Melius persuadebis, quae tibi prius persuaseris. Satis diserte dicit, qui honeste. Bonus vir non agit nisi bonas causas. Cave ab animo verba dissentiant. Caput est artis dicere, quod facis. Expeditior est ad gloriam via, si tales simus, quales dici volumus. Turpe est, si litigantium [d] auxiliator egebit auxilio. Si jus legum malitiam instruxerit, nihil potest fieri publicis privatisque rebus perniciosius. Legitima disciplina sub barbaris interpretibus coepit esse socia scelerum i. e. adversa innocentiae, hostis veritatis. Qui vero scripta sua seu potius compilationes suas mercede publicant, sordide loquuntur. Neque enim penitus introspiciunt virtutes legum, sed ad primum velut aspectum subsistunt et fiunt pro grandibus tumidi, pro fortibus temerarii. Laudantur vulgique trutina, non ad Critolai [e] libram expenduntur. Divites fiunt et potentes, quia forum est messis aurea. Sed tu melioribus aurem praebeas. Fraudis et stultitiae [d] plena sunt omnia. Nam cum praeclare multa legibus essent constituta, ea jurisconsultorum ingeniis corrupta sunt ac depravata. Sed sit aliquis adeo contra veritatem obstinatus, ut audeat dicere et quasi conspiratione quadam vulgi reclamare: „Ergo Henningus [1] non est juris consultus perfectus? Tu erras. Perfectissimus est.“ Convincamus hujus quoque amentiam.[d] Eminet (ne mentiar) inter aequales et nunc adest duci Georgio, iturus cum eo Constantiam,[d] ut Phrisiis hostibus et adversariis Georgii[2] magno

[a] rustice et inepte. [b] tyrocinium. [c] aliis *fehlt bei Tenz.* [d] ci *st.* ti. [e] Critholai.

teilungen des Herrn Oberforstmeister a. D. Werneburg in Erfurt befand sich schon 1369 ein Dietrich »von der Margarethen und Lauenburg« in Erfurt. Noch älter ist das Geschlecht der Margarethen in Mühlhausen. Mit der Bezeichnung »von Lauenburg« stimmt der latein. Titel Leoburgius, den Mutian und Eoban den Gliedern der Familie in Briefen und Gedichten geben. [1] Goede, von M. unter die hochmütigen, habsüchtigen und grundsatzlosen Juristen gerechnet. Er besass in Gotha nach Br. 173 eine »fette« Pfründe, ein Umstand, der auf Mutians Urteil nicht ohne Einfluss ist. Kampschulte, U. Erf. I, 39—42. Muther, in der Allg. D. Biogr. IX, 314—316. [2] Die Friesländer widersetzten sich der Erbstatthalterschaft Georgs von Sachsen, die ihm sein Bruder Heinrich abgetreten hatte, bis sie 1515 an den Erzherzog Karl von Oestreich übergieng.

flandi clamandique tumore obstrepat in senatu Caesareano. Plurimum [a] in eo valet memoriae firmitas, animi vigor, quem nec metus frangit nec acclamatio [b] terret nec audientium auctoritas retardat. Habet naturalia instrumenta litigandi et usu rerum peritus habetur. Quae quidem tantum valent, ut frequenter ingenii et facundiae famam faciant.[c] Magnum est, quis dubitat? patrocinari principibus et summos viros habere clientes. Sed haec rara felicitas. Nullo tamen modo dici potest orator. Causidicus est et nummatior advocatus. Nam orator est vir bonus dicendi peritus:[1] qui apud historicos tum veterum tum novorum exemplorum copiam observavit, qui non solum juris anfractus et eruendae veritatis latebras adit et scit, ubi litium cardo versetur, sed etiam natura, doctrina et experimentis eo dignitatis venit, ut „senatum regat consiliis et popularem errorem pro sua solertia ducat ad meliora.“[2] Non est negandum, quin umbram et simulacrum [d] oratoris gerat ille vester Hortensius, etsi praeter inanem loquacitatem et audaciam et ambitionem re vera nihil praeclarum in eodem invenio. Fortuna et vulgi opinio multa possunt. Sed vera gloria radices agit, fortuna cito evanescit. Quapropter non captabis ventos retibus. Praeferant tibi signa praestantissimi juris auctores: Julius Paulus, qui quod plurima scripsit, dictus est graece polygraphoteros,[e] et Domitius Ulpianus, [f] vir bonus, et Papinianus, juris asylum. Namque [g] hi tres periti juris coryphaei sunt appellati, h. e. excellentes et tenentes verticem scientiae legalis. De ceteris maximis jurisconsultis scribam ad te alias, ut exempla proponam; deo juvante, nisi proditor, transfuga et praevaricator esse volueris, efficiam ut intelligas optimam discendi rationem [b] latuisse supra mille annos et eo amplius. Concipe fiduciam omissa verecundia. Brevior est et amoenior via, quam credis. Verecundia reducit plerumque animum ab his, quae facienda sunt. Inde confusio et coepti poenitentia et subita desperatio. [b] Recta ingenia debilitat et situ quodam secreti consumit. Optima est autem emendatio [b] verecundiae fiducia et animi praestantia [b] et magna conscientia, quam neque cupiditas corrumpit, gratia avertit, metus frangit neque persuasio infiniti juris infirmat. Nam jus Romanorum et pontificium si nosse voles, non ingenio sed lectione tantum opus est, qua nihil [h] est in studiis minus laboriosum. Explicatur enim responsis consultorum aut in verborum interpretatione[b] positum

[a] Plurimi *Tenz.* [b] ci *st.* ti. [c] faciat *Tenz.* [d] simulachrum. [e] poligraphoteros. [f] Vulpianus. [g] nanque. [h] nihil *am Rande fehlt bei Tenz.*

[1] Definition Catos und darnach Quintilians XII, 1, 1. [2] Quint. XII, 1, 26.

est aut in recti pravique discrimine, quod est optimo cuique notissimum. Quis nisi vecors ignorat, quid sit honestum, quid utile? quum id mentibus nostris natura sit inditum. Verum quod ad bonas literas attinet, altius tandem repetemus hanc disputationem [a] et verbosius atque ex tempore explicabimus, quid sentiam de legibus Draconis, Solonis, ... [b] Lycurgi, Mose. Christi, Platonis, Papirianis, [c] Decemviralibus i. e. XII tabularum, quid item de corruptione Tribuniani et sociorum ejus. Interea titulos ad nos dato vel impressos vel manu tua scriptos. Absit ut Mutianus immutescat tam gratum, tam docilem nactus discipulum. At vero ne fiducia vires praeveniat neve praeceptis nostris experimentorum pondus detrahas, injungo tibi, ut legendo et scribendo assidue te ipsum foro praepares et consulas forenses rabulas et experientia viros insignes. Quamquam [d] enim Caesar Augustus XII natus annos Avianum pro rostris laudavit, Julius quoque Caesar praetextatus adhuc accusavit Dolabellam [e] et Demosthenes adhuc puer fori tirocinium [f] auspicatus est aliique complures teneris viribus nitentes in forum descenderint, [g] tibi tamen multis de causis differendum erit tirocinium [f] non dico in senectutem, sed in annum sequentem,[1] ut tam vetera discas quam communem recte atque ordine agendarum causarum consuetudinem. Prius enim bellatores ad equum ligneum erudiuntur et copias contrahunt, quam bellum gerant. Prius se Demosthenes ad speculum et ad littus exercuit quam oraret. Itaque consultus et orator nisi praeexercitamenta didicerit, inopinatis decipitur fori tractatibus. Vale et scito nobis Gallum grandiorem[2] esse quam jucundissimum. Saluta tuos. Ex Gotha MDVII . Cal. [h] Maii, die festo et apostolico.

Cod. Frcf. 356.

Gotha. 70. 15. Mai 1507.

Mutian an Urban.

(Soll das Leben des hl. Bernhard schreiben, Cato nachahmen und gegen den frivolen Pontanus und den geldgierigen Trutfetter kämpfen.)

H. Urbano oeconomo et sacerdoti optimo M. Rufus.

S. Fructus ingenii tum maxime capitur, quum in proximum quemque [i] confertur. Quid igitur cessas? Cur non

[a] disputacionem. [b] Mmj, *wie es scheint, absichtlich unleserlich geschrieben, vielleicht* Minois? [c] Papyrianis. [d] Quanquam. [e] Dolobellam. [f] tyrocinium. [g] descenderunt *Tenz.* [h] Calendas. [i] quenque.

[1] Herbord erwarb es Winter 1507—8 (Rechnungsbuch der Rektoren a. 1507—8). [2] Cornelius Gallus, dessen (unechte) 6 Elegieen Ven. 1501 erschienen. Herbord scheint das Buch an M. geschickt zu haben.

scribis vitam divi Bernardi? Moneo te ut fratrem, hortor ut amicissimum. Faveo tibi ut mihi. Scimus omnia tua esse tersa, limata et ad regulam composita. Sunt haec magna, sed in alio; in te vero minima, si ceteris virtutibus comparentur. Cato, quia[a] multarum rerum usum haberet multaque ejus et in senatu et in foro vel provisa prudenter vel acta constanter vel responsa acute ferebantur, appellatus est sapiens. Erat etiam in Catone inexhausta aviditas legendi, nec satiari poterat, quippe qui ne reprehensionem quidem vulgi inanem reformidans in ipsa saepe curia soleret legere, dum senatus cogeretur. Tu quoque natura et moribus ut pauci et ut Spalatinus noster studio et doctrina sapientissimus, si in tuo coetu providendo et agendo Catonem agis: imitaberis etiam scribendo illum divinum et singularem virum. Idem enim orator, idem historiae conditor, idem juris, idem rerum rusticarum peritissimus fuit. Scripsit Origines Italorum; scripsisset originem tui ordinis, si tecum viveret, et de quo fonte capiteque manarit Cisterciana pietas, et cetera Bernardi ornamenta notiora, clariora, majora fecisset. Excita te ipsum, habes Spalatinum, quo nihil verius, candidius, simplicius, fidelius et in liberalibus literis diligentius novi. Collige laudes religiosae solitudinis, cupiditates theologorum oppugna, et quamquam honeste factis veritas sufficit, colenda tamen est urbanitate tua, quam Stoici virtutem inter scurrilitatem et austeritatem collocabant graece εὐσχημοσύνην[b] appellantes. Instrue aciem et cornua contra Pontanum[1] et Isiacum sophistam,[2] quorum prior monachos deridet, posterior adversus officium boni philosophi pecuniae servire, cui imperandum est, coepit. Praescribit enim philosophia, ut sine avaritia vivamus, quod est maximum, ut inquit Vitruvius.[3] Pontanum subvertit Seneca et Hieronymus; hic causas enumerat, cur sancti patres relictis urbibus in solitudines nemorum confluxerint,[c 4] ille „qui vult" inquit „cum innocentibus vivere, solitudinem petat."[5] Sophistam vero lucri cupidum sic idem auctor objurgat: „Quid stultius quam vita inclinante viaticum quaerere?"[6] Quomodo discipulis praecipiet, qui nequit cupiditatibus imperare suis? Quid

a qui *Tenz.* b *Lücke, schon von Tenz. durch* εὐσχημοσύνην *ergänzt.* c confluxerunt *Tenz.*

1 J. Jov. Pontanus, Historiker und Philosoph am Hofe von Neapel † 1503. In seinen Dialogen zieht er gegen die moralischen Gebrechen der Zeit zu Felde. Gegen seine heidnische Philosophie hat Mutian einen satirischen Dialog geschrieben, Br. 311. 2 Trutfetter. S. 41 A. 1. 3 I, 1, 7: . . . »sine avaritia, quod est maximum.« 4 Ad Vigilant. Opp. Bas. 1565, II, 126. 5 De morib. 27. Ed. Haase, Lips. 1853, p. 463. 6 De mor. 18: »Quid enim stultius est, quam via deficiente augere viaticum?« Also vielleicht via zu lesen.

huic philosophia prodest, qui remedium, quo fluctuationem [a] animi sistat, non invenit? Itaque diu vivat, multum pecuniae corradat; [b] haec duo precanda sunt avaris omnibus; nam copia irritat, non satiat, et quoad vivit, miser est, quia avaritia [a] rectissime dicitur maxima egestas.[1] Sunt qui dicant malum daemona praeesse [c] divitiis, idcirco legi in Evangelio: „Cuncta mundi regna tibi dabo."[2] Quid putas me sentire, quum videam istos hypocritas [d] aliud palam praedicare, aliud clam meditari, imo publice facere? Nonne taxat eos Juvenalis satyra XIII. his verbis: „Sunt, in fortunae qui lapsibus omnia ponant Et nullo credant mundum rectore moveri, natura volvente vices et lucis et anni, Atque ideo intrepidi quaecunque altaria tangunt"?[3] Nam nisi male sentirent de divina providentia, [a] non ita turpiter verba sua factis sordidis destruerent. Fac valeas, mi suavissime Urbane. Haec ad Idus Maji Gotae scripsi MDVII.

Cod. Frcf. 29.

Georgenthal. 71. (1507.)

Urban an Herbord.

(Entschuldigung seltenen Schreibens. Verehrung Mutians seit früher Jugend. Dank für den übersandten Baptista.)

Herebordo Margarito ut literarum eruditissimarum ita omnis officii observantissimo H. Urbanus.

S. Quod angelus Margaritorum, mi Hereborde, nostras hactenus literas desideravit, nulla mea culpa factum fuit, sed ingenti negotiorum multitudine. Quibus interim paene obruor atque praecipitor nedum distineor, obstringor, premor. Partim enim in procurando coetui irraso victu appellandisque ruri nominibus, partim persolvendis pensis religiosis et ecclesiasticis occupato optima diei pars eripitur, ut subcisivi temporis quota portio non relinquatur, quam vel amicis vel literis impertiam. Quo quidem nihil nobis potest esse amarius et acidum magis vel Spalatino nostro teste. Cui saepe conqueror minus licere, quam velim, in dulcissimo Musarum otio [a] versari, provincia me huc illuc trahente. Nam libenter Senecae subscribo philosopho sanctissimo scribenti, otium [a] sine literis mortem esse et vivi hominis sepulturam.[4] Sed ohe, dices, Urbane, vulgare est aut serius aut rarius scribentium [a] occupationes et negotia [a] excusare. Protrita quidem est excusatio, [a] sed adeo veri consentanea, ut nisi eam comiter

[a] ci *st.* ti. [b] corrodat *Tenz.* [c] presse. [d] hipocritas.

[1] Sen. De mor. 57: »Quae est maxima egestas? Avaritia.« [2] Matth. 4, 9. [3] V. 86—89. [4] Ep. 82, 3.

accipias, videaris non recte sentire de meo in recta studia, in te, Spalatinum et Mutianum Rufum amore, nostrae amicitiae auctorem,[a] conciliatorem et quasi agglutinatorem. Quem a puero non aliter dilexi, observavi, colui atque a bono scholastico diligi, observari, coli par est virum doctissimum eundemque integerrimum: commotus videlicet fama nomineque celeberrimo hominis, quo me primi anni inter Erphurdienses academicos auditore clarebat istic quam qui maxime. Quare hoc tibi velim persuadeas de Urbano, quod de amicissimo studiosissimoque ut optimarum artium et totius latini ordinis sic gentis Margaritanae. Accepimus heri epistolium tuum, sed fertile, utpote munere stipatum gratissimo, hoc est poetico, immo prophetico, divino: immortali Baptistae theologi divini opere.[1] Sed nos quid reddimus? Literas steriles et ne Diomedis quidem solertiam imitantis, non quod nolimus, sed quia non possumus in praesentia referre gratiam. Verum dabimus operam, ut nacti aliquando, quod tuis auribus dignum putemus, gratitudo animi nostri fiat testatissima. Vale.

Cod. Frcf. 295.

(Gotha.) 72. 22. Sept. (zw. 1505—8.)

Mutian an Urban.

(Urban vergeblich vor Mutians Thüre. Scherzhafter Rat und Trost.)

Insigni et erudito patri H. Urbano M. Rufus.

S. Lectis tuis literis, quibus me quasi piscium osorem accusas, agnovi voluntatem et animum erga me tuum. Gratus est et semper nobis erit vel absque piscium testimonio suavissimus Urbanus. Quod autem adeunti Mutianum janua non fuit reserata: vide, cui tandem hoc crimen imputes: mihine,[b] qui sub idem tempus chorum agitantibus inter sacra conspiravi; an domesticis, quorum neuter domi erat, uti jurantes testantur; an cattis nostris, quae[c] sui limites officii non transcendunt, sed ut pecuniosus aurum ita continenter cavum murinum observant. Tibi culpam imputes necesse est, quod non praemiseris exploratorem. Solent enim magni domini legatos mittere, qui adventum praedicant. Credo[d] non satis otii[e] fuisse tibi. Mihi, quod subtristis abieris, sane molestum est. Spero, tristitia[e] vertetur in gaudium, ubi reveneris. Nam te rebus jucundis et novis a moerore recreabo. Vale, mi Urbane. Ex aedibus nostris in anniversaria divi Mauritii memoria.

Cod. Frcf. 52 (a).

a authorem. b mihi ne. c qui *Tenz.* d Crede *Cod. und Tenz.* e ci *st.* ti.

1 Baptista Mantuanus novicius Maro. Erf. 1507 bei Jo. Ru u. Wolfg. Sturmer. Offenbar sandte Herbord ein Exemplar dieses Druckes ein.

(Gotha oder Georgenthal.) 73. (1506—8.)

Mutian und Urban an Herbord.[1]

(Schmeichelhaftes über Herbords Brief. Für Herbord die Erde, für Urban und Mutian der Himmel. Drohung mit ihrer bischöflichen Macht.)

Duo seniores unum ethnicum philosophum Herebordum nomine salutant.

Accepi literas tuas plenas eruditionis antiquae.[2] Grata sunt admodum, quae scribis, non tam ob ipsam doctrinam, quamquam [a] ob eam quoque, quam propter indolem suavitatemque ingenii tui. Nam remota sunt ab usu ecclesiastico, quae tibi proponis, et olim et nuper et jam explosa. Si enim te tantopere delectat ipsa terra, permittas aliis coelum suspicere et piis fabulis niti. Nam recepti sumus in tutelam dei viventis et fatemur cum apostolo, peccatum esse quicquid extra fidem est. Fidem dicimus non illam dictorum factorumque constantiam, [b] sed opinionem de rebus divinis, quasi quandam publicam credulitatem et fructuosam persuasionem. Ea tantum pollet apud omnes gentes, ut credatur vulgo nobis datas esse claves regni coelorum. Quisquis igitur claves nostras contemserit, clavum et clavam sentiet. Cornelius Nepos auctor [c] est Pomponio Attico natum fuisse clavum insanabilem. Herculis et Diogenis clavam vidisti. Nos igitur pastores et episcopi (presbyter enim et episcopus in multis locis sacrarum literarum idem sunt) grandi te clava verberabimus, nisi mandatis nostris zelo publico obtemperaveris. Contradices: „clericus portans arma excommunicetur, item: non sit percussor bonus sacerdos. Frustra igitur minis me terretis.“ At nescis, quae sint arma detonsi et uncti gregis. Accepimus de pectore Serapidis magicum characterem, cui Jesus Galilaeus auctoritatem dedit. Illa figura fugamus hostes, allicimus nummos, deum consecramus, Tartara concutimus et facimus mirabilia, sive coelestes sive scelestes, nihil ad rem, dummodo simus beati Jovis epulones. Vale.

Senior Mutianus
et Urbanus senior.

Cod. Frcf. 3.

a quanquam. b constanciam. c author.

1 Der Brief bietet zur Bestimmung wenig Anhaltspunkte. Er ist während eines Besuches Mutians in Georgenthal oder Urbans in Gotha geschrieben. 2 Von Herbords Briefen hat sich aus erklärlichen Gründen keiner erhalten. S. 72 A. 1.

(Gotha.) 74. (1507.)

Mutian an Urban.

(Freude und Dank für Urbans Gunst.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Urbane, laetitia non sinit me plura scribere. Agam alias tibi gratias. Tu es auctor et dux nostrae dignitatis.[1] Spalatini causam suscipe. Totus ordo doctorum laudat patrocinium tuum. Ego manum et chartam [a] habeo. Testificabor beneficia in saecula. Vale, salve.

Cod. Frcf. 81.

(Gotha.) 75. (März, vor 1508.)

Mutian an Urban.

(Vorhaben eines Besuches in Schönau. Satire auf Morus und Volscus.)

H. Urbano M. Rufus.

S. His tepidis et insolatis diebus Mutianus hiberno torpens otio constituit inter vepres et rubos Belprati[2] cum Urbano suo deambulare, nisi hunc pertinentis ad se rei causa non patiatur egredi Vallis terminos. Est enim optimi moris et praecipue eruditorum animi remissio et ambulatio cum puerili et festa quadam exultatione praesertim ab aequinoctio [b] verno, quom anima coeli h. e. liquens elementum renidet et animat singula vitali spiritu. Nam sub idem tempus pater hominum deorumque Sol spiraculum vitae largiter effundit, verus totius [c] mundi animus, principale naturae regimen ac numen coeli, tristitiam [c] discutiens et nubila mentis humanae serenans. Nunc diutinus torpor et languidae quietis rubigo tergenda est. Sicut enim „ignavum“ (ut inquit Ovidius) „corrumpunt otia corpus“,[3] ita contra subdialis error veternum et desidiae tabitudinem submovet, et recte sentit Silius Italicus sic scribens: „blandoque veneno Desidiae virtus paulatim evicta senescit.“[4] Hac sententia tuis desidiosis dei cultoribus et mihi consulere videtur, ut incessus opportunitate [d] sedentariam ignaviam discutiamus. Ex qua robur corpori, vigor ingenio redditur. Scribas igitur, quo die vacare velis. Id requirendum necessario fuit. Nam, ut es diligens magister reditauum, officii tui munia diligenter, sedulo exsequeris [e] et procurationes tibi creditas cunctis amicorum solatiis ante-

a carthan. b equino . . . *(Lücke.)* c ci *st.* ti. d oportunitate. e exequeris.

1 Mutian hatte durch Urbans Fürsprache eine Pfründe des Georgenthaler Klosters erhalten. Um dieselbe Zeit erhielt Spalatin die Pfarrei Hohenkirchen. Br. 56. 58. 76. 2 Schönau. Br. 24 f. 3 Ep. ex Pont. I, 55. 4 III, 580 sq.

ponis. Exstat [a] unum tuae curiositatis magnum exemplum, de quo paucis nunc loquar, ut intelligas me non satis agere prudenter, si te a negotiis [b] ad philosophicam consuetudinem meam revoco et temere moror. Advoco tris collocutores et ex memoriae [c] cavea in hanc literariam scenam subito mitto. Primus tuum choragium habet, secundus Mori[1] personam sustinet, tertius Simonis[2] partibus utitur.

Nephalius.[3] Vale, Mutiane. Tecum de inedia sentio. Vires utriusque hominis bono cibo potuque roborandae sunt saepicule. Nam jejunium et cibi exiguitas maciem, macies autem scabiem facit et aciem mentis non tam exacuit, quam hebetat. Iterum vale et cave me [d] differas posthac. Scriba, consequere. Mori ostium [e] pulsabo. Heus puer! estne [f] domi dominus harum aedium? I actutum et nuntia [b] me adesse. Commodum intravi, comperi Morum et Harpagonem Baccho sacrificantes. Quid primum eloquar? Salutabo? Non dabo malis salutem. Injuriose compellabo? Alienum id est a moribus monachi. Verum utcunque cum illis egero, vexabor contagione nasutorum. Mallem ad Orci ferales Penates et ad Tartarum Manesque demeare quam ad istos feneratores iniquissimos. Potate, viri canonici, et vini canonem replete. Ego apud Mutianum satis bibi. Morus. Et nos vicissim sextantes singulis haustibus attrahimus. Nephalius. Non improbo, quando suus cuique mos placet. Harpago. At ego interdum trientem evacuavi uno spiritu. M. Mihi olim non erat difficile quadrantes undecim per certas moras exinanitas cauponi persolvere. N. Estis fortes ad debellandos cyathos, verum ad usuras captandas infirmi. M. Quomodo? N. Quia scilicet inclementer tractatis debitores vestros, quod vel Orestes diceret esse insani hominis.[4] Nam si sani essetis, blanditiis potius alliceretis rusticos. H. Non opus est; ve-

[a] Extat. [b] ci *st.* ti. [c] memoria *Tenz.* [d] ne *Tenz.* [e] hostium. [f] est ne.

[1] S. 38 A. 4. Vgl. Br. 78. [2] Simon Voltzke aus Havelberg, Jurist der Erfurter Schule (daher die folgende Bezeichnung als Notarius), 2. Rektor 1491, zugleich Mainzischer sigillifer und Kanoniker bei S. Severi; nach Br. 490 besass er später auch ein Kanonikat am Marientempel in Erfurt. Wie überhaupt gegen die Juristen der alten Schule (Goede, Martin von der Marthen), so ist Mutian auch gegen Voltzke (Volscus, Fulcinus) eingenommen und geisselt ihn im folg. Dialoge als Wucherer und Schlemmer. Dass persönliche Motive mitwirkten, ergiebt sich aus den Worten: »Nunc facile credo Mutiano, cui tu arrogans pastor (Morus) et indoctissime notarie (Voltzke) magnam affers molestiam, virum generosae doctrinae calumnians indignissime.« Auch die spätern Beziehungen zu Voltzke waren wegen des Handels mit den Vikaren der Erfurter Marienkirche über Mutians Erfurter Haus etwas gespannt. [3] *Νηφάλιος* nüchtern wird Urban genannt im Gegensatz zu den beiden Schlemmern.
[4] Pers. III, 118.

niunt ultro, nobis supplicant et mutuantur sortem sub pensione fenoris. N. Ergo feneratores estis. M. Licet. Nos enim dii sumus et sal terrae. H. Imo legitimum est. Expedit enim, ut quis re sua bene utatur. N. Expedit, sed id fiat sine fraude fratris. Fratres sumus omnes, uno fonte loti, una fide renati. Itaque pejores estis Judaeis, qui ab alienigenis tantum usuras creditae pecuniae petunt. „Ab illo exige usuras", Ambrosius inquit, „cui merito nocere desideras, h. e. ab hoste publico, quem non sit crimen occidere."[1] Gravatis, exspoliatis,[a] defraudatis pauperes nobis subjectos. Non feremus, conqueremur tantam injuriam. M. Meum est perrumpere casses et laqueos legum. Vidi pontificem, saepe causas oravi, non metuo silvestrem abbam. N. Facis, quod solent villatici pecorum custodes: clamas, baculo minaris tamquam subulcus et vilis opilio. Et quemadmodum greges rusticos nulla clementia[b] aut humanitate deglabrasti, ita et nostris ovibus lac et lanam subducere niteris et maximos doctosque viros pastoraliter infestas: quasi idem sit mutas pecudes et ratione praeditos moderari. Tuos beluinos mores, tuam pecuinam[c] rabiem contemnimus. Abbas meus tuam amicitiam[b] non quaerit, tuam inimicitiam[b] non curat. Sed quod aurum et argentum refutas, ut diutius ex sorte capias usuras, profecto non feremus. H. Sic fieri solet. Et patruus meus infinitis modis auxit mutuum. N. Scio, at reddet omnia deo ad novissimum quadrantem. Et quia paternae notae plerumque natis inhaerent, tu lugebis in poenitentia et tristitudine. Quid justi, quid sancti potest apud vos esse? quia omnia converri[d] vultis cum pulvisculo, et cum sitis callidissimi pecuniae et dolorum tunicis vestitissimi, nominatis vos sal terrae. Infatuatum sal a porcis conculcetur. Vestrum summum jus quid est aliud quam summa injuria?[2] Bona nomina vos pessimi feneratores decipitis, dum usurarii juris nimium tenaces estis. Sic elemosynae redundant in perniciem[e] dantis. Quis dedit vobis sortem? Quid habetis, quod non olim a profanis[f] donatum sit? Ab lucro, quantum liceat et nescio plus etiam quam liceat, abhorrentem esse oportet virum religioni christianae deditum. „Est enim non modo liberale paulum de jure suo decedere,[g] sed interdum etiam fructuosum", ut eleganter et erudite Cicero prodidit.[3] Nec sane est vendicandum nobis quod licet. M. Non sumus iniqui, utimur legum et canonum praeceptis. N. Tune[h] jura nosti? M. Memoriter omnia. N. O frivolam bestiolam! Nunc facile credo Mutiano, cui tu arrogans pastor

[a] expoliatis. [b] ci *st.* ti. [c] pecuniam *Tenz.* [d] converti *Tenz. richtig.* [e] pernitiem. [f] prophanis. [g] decidere. [h] Tu ne.

[1] De Thobia 15 (Ed. Bas. 1555, IV, 348). [2] Cic. De off. I. 10, 33. [3] De off. II, 18, 11.

et indoctissime notarie magnam affers molestiam, virum generosae doctrinae calumnians indignissime. H. Hahaha. M. Hehehe. N. Vae [a] vobis, [b] qui ridetis omnium quos terra tenet ineptissimi nebulones. Dii vos perdant! Mihi ocius [c] est abeundum. Estis indigni, quibuscum [d] familiariter loquar. Hic scenae finis esto.

Plaude, lector Urbane, et significa, quo me die velis exspectare. [e] Nam convenientia nostra plurimum voluptatis habebit nedum commodi, quia verbo multa ad mundum eventilabimus, nisi subitaneus imber intercesserit. Vale.

Cod. Frcf. 65.

(Gotha.) 76. (1507.)

Mutian an Urban.

(Lob des guten Briefstiles Urbans gegen Tilmanns dunkeln Schwulst. Urban hat an Mutian ein Beneficium und an Spalatin eine Parochie verliehen.)

Spectato viro H. Urbano veritatis amicissimo M. Rufus.

Ave, pater amplissime. Qui literarum et ingenii tui cultum contemplantur, putant te remotam a laborum asperis viam sequi deditamque stilo et lectionibus; qui vero tuas occupationes [f] considerant, vix credent oeconomum tot laboribus, curis, vigiliis inquietum tam limatas et latinas epistolas posse scribere. Sed sint haec, quae tu plus quam laudabiliter facis, aliis forte miraculo; mihi esse non possunt, qui te novi non minus prudentem, justum, acutum quam literatum. Tilmannus,[1] ut vides, verborum indigestam molem congerit. Quae congeries pudenda et portentosa plane ostendit non tantum studio opus esse, sed etiam ingenio et judicio, [g] ut stilus omnibus vitiis absolutus sit et liber et venturis saeculis doctisque lectoribus probabilis. Non est contentus nostro, hoc est humano more loqui. „Dat sine mente sonum“,[2] quod ipse „non sani esse hominis non sanus juret Orestes.“[3] Phreneticus est, Heraclito tenebricosior. Nisi tecum sit Sibylla [h] aut conjector Oedipus, non intelliges. Quanto gratior est tua perspicuitas, in qua remotis omnibus ineptiis optimos et doctissimos quosque aemularis et exprimis. Haec tua virtus effecit, ut ultro te ad familiaritatem vocarem et amicum factum

[a] vhe. [b] nobis *Tenz.* [c] ocijus. [d] quibus cum. [e] expectare. [f] ci *st.* ti. [g] ti *st.* ci. [h] Sybilla.

[1] Tilemann Conradi (Tiloninus), Erfurter Poet, s. 1502 in Erfurt (Weissenb. II, 227), s. 1509 in Wittenberg (Förstem. p. 29), s. 1513 wieder in Erf. Mutian bezieht sich auf dessen Carmen de XVIII. Annunciationis Diei insigniis. Erf. 1507 (Corp. Ref. I, 360). Vgl. Krause, Eur. Cordus. Hanau 1863. S. 32—36. [2] Verg. Aen. X, 640. [3] Pers. III, 118.

seriis et jocis, ut mores mei ferunt, alerem. Neque tu ingratus fuisti, sed uno anno duplicem messem dedisti, ita ut Spalatinus noster pastorale beneficium et ego tua providentia rusticam aram messuerimus. Quare amicti purpura, auro gemmisque redimiti et per te in regali solio collocati dextras tibi damus, pignus immortale tum nostrae erga te fidei tum indulti muneris tui. Equidem te colam officiis sempiternis et grati animi benevolentiam declarabo. Denique resolutis etiam morte corporibus monumenta tui in me beneficii [a] permanebunt. Vale.

Cod. Frcf. 79.

(Gotha.) 77. (n. 26. Juli 1507.)

Mutian an Urban.

(Dank für Butter und Käse und Belohnung mit 4 Belehrungen. Goedes Habsucht. Frommer Wunsch für Spalatins Parochie.)

H. Urbano, viro unicae moderationis, patrono suo (M. Rufus).

S. Agitabamus laetum diem aviae Christi, quae nepotulum et filiam sinu portat, et commodum affuere ruricolae tui offerentes sexaginta caseos et sinum butyri plenum. Volenter accepi. Sed quid mercedis rependam, nescio. Dedi viaticulum et modicam illis sportulam, daturus tibi justum pretium [b] et pro auctario has meas observationes de formica, de cancellis, de feris ovibus et de numero septenario. Scite scienterque fabulatur Aesopus formicam olim hominem fuisse, quae non propriis laboribus contenta vicinorum quoque fructus auferebat. Ex quo indignatus Jupiter transfiguravit eam in bestiolam formicam, quae pristinum furatrinae affectum retinens colligit alienos labores reconditque in thesauro. Quid Hennignus[1] erit post fata? Certe formica. Nam omne libellionis illius officium est aes alienum corradere. Cancellos vocant parochi, qualis est tua gratia Spalatinus, voce quidem protrita sed admodum erudita sacrarii digniorem partem. Nam cancelli claustra sunt et saepta fiuntque lignis in transversum connexis ad similitudinem retis. Ergo recte diceres: contionator [b] prospicit per cancellos, et ara major cum subselliis intra cancellos est. Sunt oves, quas feras vocant, qualis est auctore [c] Plinio camelopardalis. [d] Illis est cornu acutum et frons saxea. Deus abigat tales oves ex pastione et . . . [e] Spalatinea.[2] Absint oves tam formidabiles, ne saeviant in exitium [b] boni pastoris. Ad numerum septenarium pertinent VII sapientes et alia multa, quae copiose tibi dicam,

a ti *st.* ci. b ci *st.* ti. c authore. d camelo pardalis. e *Lücke (für ein griechisches Wort?).*

1 Goede. S. 73 A. 1. 2 Hohenkirchen. S. 80 A. 1 u. vor. Br.

si voles. Venus pollicetur septem suavia basia et unum blandientis appulsum linguae longe mellitum, quod suaviolum poetae tradunt dulci dulcius ambrosia, quod genus basiationis intelligi voluit Plautus, cum ait: „Fac me proserpentem bestiam, duplicem ut habeam linguam."[1] Sed cetera de septenario numero mire faciunt ad VII panes evangelicos. Vale, humanissime Urbane. Noster decurio[2] non est, ut scripsit, amicus meus humanus, quum neque sit eruditus neque simplex et modestus. Iterum vale.

Cod. Frcf. 28.

Gotha. 78. (1507.)

Mutian an Urban.

(Klage über die Morianer und Martin. Sbrulius' Gedichte. Inschrift auf Goedes Haus.)

Honorando Vallis S. Georgii oeconomo H. Urbano, amico colendo, M. Rufus.

S. Megaera sodales meos in furorem vertit. Toti Erphurdiae Morianus coetus discordiam exposuit. Beati, qui Vallium opacitate gaudentes forum et lites nesciunt. Appellant vulgo canonicos jurgiosos, protervos, procaces, petulantes, impudentes et, ut usitata voce complectar omnia, ψευδαδέλφους.[a] Et re vera non mentiuntur, qui malos fratres dicunt. Quaeris, quid ipse faciam? Relicta secura quiete clamo et rixor truculenter. Nam acerba lues ordinis nostri, homo famosus et inquinatissimae vitae, Martinus[3] lacessit et irritat universos. Ego nihilominus cottidie sic adoro h. e. alloquor divam virginem: „Protege famulos tuos subsidiis pacis." Vidi carmina Ricardi Sbrulii.[b 4] Sic novitius poeta vocatur ducis Federici. Parum roboris prae se ferunt. Hennignus[5] ostendit mihi alterius quoque nescio cujus poetae versus. Uterque cedit et inferior est Eobano.[6] Me rogavit, ut et ipse darem titulum novis aedibus suis. Dedi hunc, quem vides. Invitarem Spalatinum, nisi vererer id domino fore molestum. Quod autem nuper ad me non venit, graviter peccavit. Tu

a *Statt des griechischen Wortes eine Lücke, ergänzt nach dem Folg. und andern Stellen.* b Sorulii.

1 Asin. III, 3, 105. 2 Unter decurio versteht Mutian nach Br. 24 den scabinus oder consularis, d. i. Bürgermeister. Im J. 1507 war es Johannes Hartung. Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenzel p. 376. 3 Plattfuss. S. 4 A. 3. 4 Rich. Sbrulius aus Udine, Poet, s. 1507 in Wittenberg, wo Gedichte von ihm an Scheurl und Kurf. Friedrich erschienen. 1515 in persönlichen Beziehungen zu Mutian (Br. 473). Böcking, Opp. Hutt. III, 67. 5 Goede. Das Haus, auf welches Mutian die gleich erwähnte Inschrift schrieb, war seine Kanonikerwohnung, die er 1505 auf eigne Kosten neu baute. Motschmann, Erf. lit., 5. Forts. S. 511. 6 Hessus. S. 68 A. 2.

cura ut valeas et nos ames. Ex Gotha die Joviali post vespertinum officium, Rufino[1] senem adesse nuntiante.[a 2]

Cod. Frcf. 67.

(Gotha.) 79. (geg. E. 1507 od. Anf. 1508.)

Mutian an Urban.

(Bitte um ein Lebenszeichen. Maximilian will einen Römerzug unternehmen. Die Kurfürsten von Mainz und Sachsen werden Steuern fordern. Der Streit mit den hessischen Verwandten.)

Suo soli et hemitheo H. Urbano M. Rufus.

S. Euge, mi Hainreice Ourbane (scribo tres antiquas diphthongos),[b] euge, mi domine, quid fit? Ut vales? An Mutiani tui prorsus oblitus es? Non decent istam eruditionem tuam, tam mutuum amorem nostrum tanta silentia. Scribe tandem amicus amicissimo. Nihil libentius lego, foveo, amplector quam tua scripta. Nihil tersius, sincerius, amicius. Sed brevitas citra modum desinit; longissimas literas exspecto, aliquam fabulam, aliquam jucundam narrationem, aliquas novitates. Maximus Aimylius[3] coronam affectat. Ex eo fonte manat inter Federicum nostrum et Boëmos dissidium. Sunt enim Boëmi adversi imperio ob cladem acceptam in bello Bavarico.[4] Audio Moguntinum antistitem postulaturum brevi subsidium. Item Federicus clerum emacerabit flagitando pecunias. Porro rex solito more emunget aurum. Quare Argentino et Aesculano[5] undique parantur insidiae. Nostri affines pollicentur summam certam.[6] Sed quidam Ibanus, vir sagax et gravis, non suadet mihi, ut accipiam. Alioquin occidetur, non servabitur neptis nostra, quam Rufinus narrat puellam esse formosissimam et habere patris sui, fratris mei, lineamenta[c] faciei.[7] Quid faciam nescio et

a nunciante. b dipthongos. c liniamenta.

1 Benedikt. S. 4 A. 1. 2 Von demselben senex Br. 576 (a. 1508): »senis abitum Benedicto nuntiante.« In Br. 56 wird der Vorgänger Spalatins in der Parochie Hohenkirchen als senex bezeichnet. Dagegen scheint in Br. 188 (»nunc enim scio rediturum senem tabidum«) der alte Pfründner Paul Myssener (S. 42 A. 2) und in Br. 483 (»sic meus senecio contionatores audit, non ut mores corrigat, sed ut ipse mihi prodigiosam fabellam domi referat«) ein alter Diener (Paul. Aquilius?) gemeint.

3 Maximilian. Er liess sich auf dem Reichstage von Kostnitz (Apr. 1507) die Reichshülfe zu einem Römerzuge bewilligen und nahm Febr. 1508 zu Trient den Titel eines erwählten römischen Kaisers an. 4 Maximilian besiegte im böhmisch-pfälz. Kriege die böhmischen Söldner Ruprechts von der Pfalz bei Regensburg Sept. 1504. 5 Nach Augustin. de civit. dei IV, 21 Geldgottheiten der Römer. Sinn: Überall wird Geld gefordert.

6 S. 38 A. 2. 7 Benedikt Rufin machte mehrfach in Mutians Auftrage Geschäftsreisen nach Hessen. S. 37 A. 2.

in omni vita nunquam [a] ita fluctuavi, ut nunc fluctuo. Quid emam nescio, an libros, an reditus annuos; an migrandum sit Erphurdiam, prorsus ignoro. Tu cura ut valeas, et si preces valent apud deum nostrum, precare pro nobis, ut votis subscribat.

Cod. Frcf. 76.

(Gotha.) 80. (1507—8?)

Rufin an Urban.[1]

(Rufin sendet einen neuen Hofhund.)

H. Urbano Benedictus Rufinus.

S. Efflagitasti, pater humanissime, ut egregium Swanum nostrum tibi darem. Scis omnia, quae Mutiani sunt, esse tua. Itaque custodem ovium et villae et rerum rusticarum accipias velut heredem et successorem Rynianae casae. Vestitum non quaerit neque aliam quam victus mercedem, pro qua vix dici potest quam fidelis et impiger esse velit. Vale.

Cod. Frcf. 82.

(Gotha.) 81. (1507—8?)

Mutian an Urban.

(Dank für Wildbret.)

Integerrimo patri H. Urbano M. Rufus.

Salus. Humanitatis et praestantiae tuae munus, quo Sabbato proximo donatus sum, pergratum mihi fuit nedum jucundum. Nam vocatis quatuor convivis sacerdotibus, non tamen canonicis, heri mensam cervinis eduliis non minus ornavimus quam oneravimus. Ago igitur gratias, sicut post prandium et a cena fieri solet, primum deo, deinde reverentissimae[2] liberalitati tuae meque tuae dignationi totum trado. Vale.

Cod. Frcf. 80.

Gotha. 82. 21. Dez. (1507?)[3]

Mutian an Urban.

(Tröstung gegen Missgeschick und Feinde im Kloster.)

Suo H. Urbano oeconomo fidissimo et amico colendo M. Rufus.

Salvus sis. Scribit ad Chromatium Hieronymus, uti legitur in Praefatione Paralipomenon: „Mihimet ipsi juxta

[a] non *Tenz.*

[1] Diese und folg. Nr. nicht genauer zu datieren. Sicher vor 1508, dem Weggange Urbans nach Leipzig. Über Rufin S. 4 A. 1. [2] Dieselbe Wortform S. 63 A. 3. [3] Die Erwähnung von Hismenias weist auf dieselbe Zeit wie der Brief an Herbord, Nr. 96 (1508). Es scheint sich

Hismeniam canens. si aures surdae sunt ceterorum."[1] Hismenias ille qui fuit? Urbane mi, Thebanus fuit, non obscurus tibicen, Antigenidis de quo Valerius Maximus loquitur discipulus.[2] Is dicere solebat sibi canendum esse. Idem tu facias, quia pater tuus surdis est auribus. Si enim te audiret, saltaret concinnius ad lyram gravitatis. Vellem sciret, quid significet dictum illud vetus: „Si tibi non sum senator, tu non eris mihi consul." Sed fortuna sua tempora lege gerit. Si ruet, cui non erit ridiculus? frustra succurrente vili turba combibonum. Non spero diu, Urbane, te fatigabit adversa fortuna. Prudentia superat temeritatem. Nunc dicamus bona verba. Venit Christi natalis. Urantur pia tura. Precemur. Favebit deus precibus, superbis patribus resistens.

„Ipse etenim [a] genitor rerum, moderator Olympi,
dum peteret terras, non alta palatia Romae,
ast adiit servile genus stabulumque pudicum."

Virtus non superbit, non est ebria. Non despicit aequales. Errare non possumus duce Christo. In cujus militia bonis auspiciis Bernardus princeps fuit et signifer. Superest desiderium. Tantum abbae nostri temporis degeneraverunt. Vale. Ex insula quietis favente Vesta praeside. Decembris die Thomae legati.

Cod. Frcf. 61.

(Gotha.) 83. (vor 1508.)

Mutian an Urban und Spalatin.[3]

(Dank für Wohlthaten. Urban rüstet sich zur Reise. Soll an Reuchlin wegen gewisser Bücher schreiben. Dank an Spalatin, dass er sich und seinen Verwandten ihm zu eigen giebt. Jonas im Walfisch. Tröstung.)

H. Urbano et G. Spalatino, magistris eruditissimis, M. Rufus.

S. Tibi gratias ago, qui re, verbo, scriptis et omni pietate atque officio nos adjuvas. Itinerarium impetrasti. Superest ut scribas ad Capnionem quaerasque, an aliquid habeat Arnobii, qui Lactantii [b] praeceptor fuit,[4] an orationem

[a] enim. [b] Lactancii.

wie so oft um die Frage über Urbans Verbleiben im Amte gehandelt zu haben. Ob der folg. Br., der im Codex sich anschliesst, mit diesem in Zusammenhang zu bringen ist, lässt sich nicht ersehen. [1] Opp. Bas. 1565, III. 19. [2] III, 7, Ext. 2. [3] Sicher vor 1509, weil er die Anwesenheit Spalatins in Georgenthal voraussetzt. Urban muss die Reise (in seine Heimat Orb bei Gelnhausen?) zugleich im Auftrage Mutians (nach Hessen) unternommen haben, da letzterer ihm dafür Geld zusichert.

[4] Arnobius der Ältere (Afer), † um 330. Disputationes adv. gentes. Ed. pr. Rom. 1542.

Juliani Caesaris de sole,[1] an epistolas Symmachi.[2] Putabam XXIV miliaria esse. Notantur plura. Itaque V Boëmos adde illis XVI, ut summa florino sit aequalis. Brevi[a] vendito vino tibi satisfaciam et nomen expungam, ut decet amicum fidei plenum. Tibi quoque, Spalatine, gratias ago, qui te et gentilem offers mihi et quasi manciparis.[3] De Jobo scribam alias et opinionem quorundam inflatorum elevabo testibus, argumentis et exemplis. Apulejus et Apollonius et Aesopus fabulantur. Sic et scriptura judaica. Jonas in pisce delituit, habens supra verticem cucurbitam, i. e. sedebat in balneis, quibus cetae nomen erat, et cucurbita erat pileolum stramenticeum, quo lavantes utuntur. Ridiculum hoc est, sed habeo magis ridicula, quae tamen latine dicuntur sacramenta, graece mysteria, de quibus non dicam. Tu fer animo infracto, quae fiunt et emendari nequeunt. Mori enim non possunt non morari. Desunt nobis aliqua ut hominibus, moris omnia ut stultis.[4] Habentur enim mori a suis vitiis, nihil vere sciunt aut possident. Vale.

Cod. Frcf. 62.

(Gotha.) 84. 21. März (1508).

Mutian an Urban.

(Vergleich zwischen dem hl. Benedikt und Pythagoras. Vorzug der Cistercienser vor andern Orden.

Urbano oeconomo, viro sapienti, amico optimo M. Rufus.

S. Sanctissimi patris Benedicti natalem diem ecclesiasticus ordo hodie celebrat. Laudatur ejus viri regula. Regulam Paulus jurisconsultus ita finit, ut sit, „quae rem breviter enarret; per eam siquidem brevis rerum narratio traditur, ut ait Sabinus.“[5] Praelegit institutiones hujus cucullati Pythagorae suis discipulis Spalatinus tuus, quem ego merito tuum appello contemplatione tuorum in eum meritorum. Miraris, cur Pythagoram ex Benedicto faciam. Accipe rationem. Scribit Hieronymus noster: „Multi philosophorum reliquerunt frequentias urbium et hortulos suburbanos, ubi ager irriguus et arborum comae et susurrus avium, fontis speculum, rivus murmurans et multae oculorum aurium-

[a] Breve.

[1] Die Rede Julians des Abtrünnigen *εἰς τὸν βασιλέα Ἥλιον*, zuerst in den Opp. Par. 1583. [2] Qu. Aurel. Epp. famil. Ed. pr. s. l. et a (zwischen 1503—13), dann Argent. 1510. [3] Der gentilis, ein Landsmann Spalatins, vielleicht sein Halbbruder, der später in Georgenthal eine Zuflucht fand. Vgl. zu Br. 100. [4] Nach dem Spruche des Syrus: »Inopiae desunt pauca, avaritiae omnia«. [5] Dig. L, 17, 1.

que illecebrae sunt, ne per luxum et abundantiam copiarum animae fortitudo mollesceret et ejus pudicitia[a] construpraretur." [1] Inutile quippe est crebro videre, per quae aliquando captus sis, et eorum te experimento committere, quibus difficulter careas. Nam et Pythagorei hujuscemodi frequentiam declinantes in solitudine et desertis locis habitare consueverunt. Platonici quoque et Stoici in templorum locis et porticibus versabantur, ut admoniti augustioris habitaculi sanctitate nihil aliud quam de virtutibus cogitarent. Benedictus, certe verus Pythagoricus, verus Stoicus, in Cassinatem se contulit, ubi ad frigidum Anienis [b] amnem Pythagoricam contubernalitatem instituit. Quod coenobium porticum templo applicitam habuit, in qua contubernales omnibus mundi profani[c] negotiis curisque postpositis [d] rerum naturas causasque ac rationes siderum mente perspicerent, carnibus et vino se continenter et perenniter[e] abstinerent, Veneris sacerdotes non attrectarent, sed casti divino cultui deservirent, exemplo prophetarum et Aegyptiorum sacerdotum, imo Magorum, Druidum,[f] Esseiorum. Servatur hodie apud vos Pythagoricum institutum;[2] non adhibetis esculentas dapes, sorbiciunculis et culinario jure contenti. Quamquam[g] autem Paulus apostolus dicat: Omnia munda mundis et nihil rejiciendum, quod cum gratiarum [a] actione percipitur, et venturos in novissimis diebus, qui prohibeant nubere et vesci carnibus, quas deus creavit ad utendum,[3] quos tamquam pseudoreligiosos[h] improbat: vos tamen ita carne abstinetis ut Judaeus porco, ut faba Pythagoras, ut Aegyptius [i] ove, satisfacientes Pythagoricae regulae, quam Benedictus amplificavit, Bernardus meliorem reddidit. Quis autem nesciat vestram sectam esse quasi patriciam inter monastas prosapiam, exemptam jure metropolitani, solius apostolici dicto audientem? Quae res quam sit usui vobis, nunc cogitate. Archiepiscopus enim urbis Moguntiacae stipes subsidiarias postulat.[4] Thuringiae clerus dare recusat, sed auctoritate sua coget nos et per censuram ecclesiasticam sacris nobis interdicet, privabit communione, notabit anathemate, nisi ad sanitatem et oboedientiam redierimus. Vos hanc perturbationem securi ridetis. Sumat, consumat, perdat ordinarius: decretum est vobis nihil praestare, quum sitis immunes et a collaticia stipe beneficio Bernardi liberati. Unde dici potest de vestra familia: „Pro patribus tuis nati sunt tibi filii, constitues eos principes super omnem terram."[5] Filius enim Benedicti Bernardus vindicavit vos in libertatem.

[a] ci *st.* ti. [b] amenis *Tenz.* [c] prophani. [d] posthabitis *Tenz.* [e] perhenniter. [f] Druydum. [g] Quanquam. [h] pseudo religiosos. [i] egyptus.

[1] Adv. Jovin. II, 9. [2] Das kirchliche Fasten. [3] Tit. 1, 15. 1. Tim. 4, 1. 3. [4] Vgl. Br. 79. [5] Ps. 45, 17.

Sed ne tam eximii archigalli superbirent, proposuit vobis exemplum modestiae, mansuetudinis, dexteritatis dulce nomen Jesu Christi. Scriptum est enim: „Noli esse nimium sapiens. Ego sum α et ω, primus et novissimus; qui sequitur me, non ambulat in tenebris."[1] Quo fundamento religiose jacto ne pietatis navim affectionum procellae obruant, audiendus est vobis gubernator ecclesiae Christus, sine quo circumfusum errorum caligine Bernardi famulitium [a] carnale, non spirituale [b] dicetur. „Nam", ut inquit Apostolus, „cum sint inter vos aemulationes et contentiones, nonne carnales estis?"[2] Quare, quum tempus sit poenitentiae, dicatis illud regale: „Venite, adoremus et procidamus et ploremus ante dominum deum nostrum, qui fecit nos",[3] et discamus nos esse monachos, qui plangentis habent officium. Non simus lurcones, non dilapidemus rem communem, adeamus censores auricularios et ultronea confessione culpam diluamus, etiamsi [c] nihil foede aut superbe admiserimus. „Mentis quippe bonae proprium est [d] agnoscere culpam, Culpa ubi nulla subest." Honoremus abbam nostrum. Scriptum est enim: „Honora patrem tuum et superveniet tibi benedictio a domino."[4] Nemo aliis caperato supercilio detrahat. Habete caritatem mutuam et salvator noster patiens et multae misericordiae offensarum erit minime memor. Talia persuadebis contubernalibus tuis et tibi, mi carissime Urbane, cui sempiternam benevolentiam repromitto et praestabo, teque oro, ut me diligas, quia te diligimus. Datum „celerius, quam asparagi coquantur."[5]

Cod. Frcf. 72.

(Gotha.) 85. 13. April (1508).[6]

Mutian an Urban.

(Aufforderung, dem Beispiele des hl. Bernhard zu folgen und den Anfeindungen seiner mönchischen Brüder Gelassenheit entgegenzustellen. Geistige Bedeutung des Messopfers: die Liebe.)

Hainreico Ourbano Bragmanae [7] Cisterciensi a rationibus, suo patrono in Vallensi latebra (M. Rufus).

S. Miramur in divo Bernardo, monasticae vitae celebri auctore, duo praecipua, quod et *αὐτοδίδακτος* [e] fuerit et

[a] familicium. [b] spiritale. [c] etiam si. [d] est *fehlt*. [e] *ἀυτος ιδακτος*.

[1] Pred. Sal. 7, 17. Off. Joh. 21, 6. Joh. 8, 12. [2] 1. Cor. 3, 3. [3] Ps. 95, 6. [4] Sir. 3, 9 f. [5] Ausspruch Augusts nach Suet. Aug. 87. [6] Nach der Bemerkung des Briefes: agitur his diebus perpessio dominica kurz vor der Leidenszeit und Ostern geschrieben. Passt nur auf das Jahr 1508, in welchem Ostern auf den 23. April fiel. [7] Statt Brachmanae, (indischer) Priester.

illatam injuriam patienter tulerit. Quamquam enim Hieronymus Stridoniensis in prologo veteris mysterii testetur neminem sine docente perfectum esse, Plinius tamen probat Manilium senatorem maximis nobilem disciplinis doctore nullo fuisse.[1] Syllanion[2] quoque statuarius et Epicurus philosophus se ipsos magistros habuere. Aurelius item Augustinus ille polygraphotatos libro Confessionum quarto „Aristotelica", inquit, „praedicamenta solus legi et intellexi."[3] Sic Bernardus noster, vir haud dubie primi nominis inter sanctissimos, cujus familia hodie late patet coelestium contemplatrix, tantum assidue legendo et ingenii acumine didicit, ut a suis mellifluus dicatur. Imitatus est veram sapientiam, quae in coelo est, divinum animum, suum Christum regem, qui ut ferendam esse injuriam praecepit, ita illatam adeo moderate tulit, ut veniam sit percussoribus precatus. Age vero, quid Bernardus? Venit ad eum nescio quis subiturus jugum Cisterciense. Monitus ab eo posse aliubi quoque proficere, si vellet, confestim impatiens repulsae pugno abbatem pulsavit. Fuissent statim, qui aderant, ulti tam impium facinus, nisi Bernardi auctoritas vim vi repellere vetuisset.[4] „Oportet", inquit sanctissimus pater, „me aliis ignoscere, cui a Christo servatore, qui verus est[b], toties ignoscitur." O vocem imitatione[a] dignam! Vos Bernardi nepotes in Eremo Georgiana non estis ita patientes. Ob leve delictum irascimini. Quid aliud estis quam Bernardi fratres, Christi filii? Scire pati vera indubitataque virtus est et imprimis christiana. Christophorus, coelitum fortissimus, percussus olim a Samiorum praefecto „Repercuterem te", inquit, „nisi christiana pietas, cujus cultor sum, prohiberet." Sed quid opus ista relatione? Agitur his diebus perpessio dominica. Quod injuriarum genus non tulit aequanimiter Christus, ut nos patientiam[a] edoceret? O quanta ingratitudo, quanta superbia nos tenet! Non fratres, non patres dici volumus, sed domini. Christus servile corpus induit, in crucem, quod est servile supplicium, actus. Si ille servus, quomodo nos domini? Gregorius, primus pontificum romanorum, se servorum dei servum appellavit. Arbitrabatur enim se domini appellatione[a] non ornari, sed graviter onerari. Et deipara virgo a coelesti nuntio[a] salutata praeclarumque et ineffabile mysterium edocta non se domini matrem, non filiam, non sponsam dixit, sed ancillam. Similiter, quo se abjectius monastae deprimunt, eo sublimius in coelum evehuntur. Quare, mi suavissime Urbane, si te

[a] ci *st.* ti. [b] *Lücke für ein griechisches Wort* (σωτήρ?).

[1] Hist. nat. X, 2. [2] »Silanion, in hoc mirabile, quod nullo doctore nobilis fuit.« Plin. Hist. nat. XXXIV, 8, 19. [3] Conf. IV, 16 Anf. [4] Vita S. Bern. III, 6. Opp. Bas. 1566, p. 1923.

mordent lucernarii canes et vitam ac mores tuos, ut sunt dicaces, verborum petulantia [a] lacessunt, occurrat tibi christiana fortitudo et humilitas redemptoris nostri et potissimum mitissimi ducis tui ordinis admirabilis tolerantia et mansuetudo. Sin autem te perniciosi [b] adulatores reverendum, doctum, ingeniosum, prudentem, sanctum, humanum salutaverint, dices cum propheta: „Non nobis, sed nomini tuo da gloriam",[1] deumque orabis, ut fias eo dignus, quod tibi tribuitur. Stulta mortalitas putat aliquid esse magistratum in coenobio gerere et frui imaginaria potestate. Hinc oboriuntur aemulationes et odia. Satis commode agerent inter se cucullati magi essetque vita eorum procul dubio [c] tutior ac beatior, si exemplo veterum spiritu magis quam carne viventes omnia dicta, facta, cogitata ad deum referrent. Unde, quicquid in terris boni nomen habet, velut ex uberrimo fonde demanat. Nam praeceptum domini lucidum oculos mentis illuminans duo habet capita: ut deum ames et homines sicut te ipsum. Hoc coelo et hominibus jucundum institutum coelestium rerum nos facit participes. Haec est lex naturalis non scripta in saxeis tabulis ut Mosaica, non in aes incisa ut romana, non chartis [d] aut membranis impressa, sed a doctore summo cordibus nostris infusa. Hanc memorabilem et salutarem eucharistiam quisquis devorat, satis pie rem divinam fecit felici unguine signatus. Nam Palaestini senis oblatio [a] mystica est et verum Christi corpus h. e. pacem et concordiam pane et vino tegit. Nec ulla potest esse sanctior hostia quam mutua caritas. Itaque nullae preces sunt in christiana religione clariores quam illae vetustissimae, quas die Veneris sanctae pro universis gentibus ecclesia fundit, ne iis quidem exclusis, qui ex confesso sunt hostes, ut omnis homines, quantum in nobis est, divinis verbis convocemus, longe benigniores Judaeis, qui ne viam quidem aberrantibus nisi suis aut fontem sitientibus monstrant. Quorum quanta sit nescio impudentia dicam an inscitia,[a] ex eo patet, quod dicant Christi corpus a discipulis e sepulcro [e] subtractum inter frutices et herbas fuisse conditum, tandem missis exploratoribus procuratione [a] publica repertum. Minus desipiunt Maumethenses et Turcae, qui cavillantur non verum Christum cruci affixum, sed alium quempiam, qui Christo fuerit perquam similis. Refertur hoc a Marsilio Ficino in eo volumine, quod nuper Spalatinus emit.[2] Non adeo diversi recedunt ab opinione doctissimorum. Scribit enim Ambrosius Pilatum non vidisse verum Christum.[3] Hic nolo, quod arcanum esse debet, [f]

[a] ci *st.* ti. [b] pernitiosi. [c] proculdubio. [d] carthis. [e] sepulchro. [f] debeat *Tenz.*

[1] Ps. 115, 1. [2] De christ. rel. 12. [3] Comm. ad Luc. Opp. V, 8.

enuntiare.[a] Satis constat Apollonium Tyaneum [b] teste Philostrato,[1] quum apud Domitianum accusaretur, in ipso judicio [c] subito evanuisse et nusquam [d] fuisse conspectum. Praebe aurem. Non possum non aliquid mystericoteron non insufflare. Plato et Aristoteles et Manichaei et Ambrosius sentiunt verum hominem esse animum, qui, si tacemus, non apparet. Tacuit Apollonius, ideo visus non est. Verus Christus animus est et spiritus, qui neque comprehendi neque manibus tractari neque videri potest. Socrates adulescenti „Loquere", inquit, „ut te videam."[2] Nunc intelligis, Urbane, solo nos sermone patefacere animum deumque hujus minoris cosmi, qui in coelo sive pectoris sive verticis habitat. Unde dicimur coelo familiares, si spiritualiter vel philosophice vel christiane vixerimus, animo magis quam appetitui obtemperantes. Sed ne sanctitatem tuam ab academia porticuque christiana ad impiam viam, quae nos philosophos fatigat, seducam, cano receptui teque rogo, ut ames me amore illo tuo singulari. Ego nunc propter deum ad primarum supplicia vado tui memor tuas ad Christum preces reposcendo. Vale, pater venerabilis. Idibus Aprilis.

Cod. Frcf. 68.

(Gotha.) 86. (um Juli 1508.)

Mutian an Urban.

(Trebelius' unverdiente Dichterkrönung.)

Urbano viro prudenti et probo et erudito suo M. Rufus.

S. Bonos libros Herebordi beneficentia consecuti sumus. Eos ad Spalatinum nostrum mittam, ut pariter legendo proficiatis. Trebelius [3] me auctore donatus est laurea corona. Olim in publicis poetarum certaminibus coronabantur vates a doctis probati judicibus. Quod enim poetae oratoresque certarent in spectaculis Minervae institutis in Albano Domitiani temporibus, testis est Papinius, qui se in certamine poetarum tamquam [e] victorem coronatum fuisse a Domitiano gloriatur. Sic enim ait in Silvis:[4] „Lux mihi Romanae qualis sub col-

[a] enunciare. [b] Fyaneum *Tenz.* [c] juditio. [d] nunquam *Tenz.* [e] tanquam.
[1] Philostrati Vita Apollonii Tyanei. Ven. Ald. 1504. [2] Apulej. Flor. I, Ed. Krüger, Berol. 1865, II, p. 1. [3] Hermann Trebelius (Surwint) aus Eisenach, durch Mutians Empfehlung vom Kurfürsten von Sachsen zum Dichter gekrönt, vor Juli 1508 (vgl. Br. 572), verkehrte bei seinen Durchreisen in Mutians Hause, so 1506 und 1508. Vgl. S. 68 A. 2. Krause, E. Hess. I, 40, 113 f. Böcking, Opp. Hutt. Suppl. II, 485.
[4] IV, 2, 65—68.

libus Albae, Cum modo Germanas acies, modo Daca sonantem Praelia Palladio tua me manus induit auro." Ptolomaeus quoque Alexandriae Musis et Apollini ludos dedicavit et scriptorum victoribus praemia et honores constituit et literarios judices VII praefecit. Inter quos erat Aristophanes,[1] qui poetarum ordine ad certamen inducto eum primum renuntiari [a] jussit, qui sua, non aliena recitasset. Oportere inquit judicantes non furta, sed scripta judicare. At Trebelium Aristophanes non probavit neque probaret, utpote mendicabulum, non poetam. Sed tamen poeta creatus est. An id nominis mereatur, ipse viderit. Vale, mi carissime Urbane.[2]

Cod. Frcf. 8.

(Gotha.) 87. (etwa Mai 1508.)

Mutian an Urban und Spalatin.

(Klage über das Unglück des Kaisers im Venetianischen Kriege.)

H. Urbano et Georgio Spalatino, viris integerrimis, M. Rufus.

S. Quid novi? Caesar dicitur esse apud Moguntiam in arce Martini.[3] Cogit concilium,[4] queritur de conjuratis Helvetiis,[5] quos ego Rhaetos [b] appellarem. Cum Venetis male pugnatum est. Omnia illis secundissima, nobis adversissima

a renunciari. b Rethos.

1 Von Byzanz, alex. Grammatiker. 2 Ich schliesse hier die Aufzählung einiger ins J. 1508 gehöriger Mutianischen Briefe an, welche in Camer. Libell. nov. (wieder abgedruckt bei Tenz.) enthalten sind und sich z. T. auf Trebelius' und Eobans Dichterkrönung beziehen (Nr. 570—575. 579):

1) Mutian an den berühmten Poeten und Schulmeister Eobanus Hessus (1508). Gratulation zum Neuen Jahre. Eoban soll Herbord an Zabarella und den Aristoteles des Joh. (muss heissen Jac.) Stapulensis erinnern. »Wilhelmus hic« empfiehlt letzteren. Lib. nov. H 5 a.
2) Mutian an Joh. Venator, den Erzieher der Grafen (von Henneberg) und an Herbord. 2. Juli 1508. Über Eobans Dichterkrönung. H 6 a.
3) Mutian an Herbord. 4. Juli 1508. Trebelius gekrönt. Auch Eoban will den Lorber. Sei behülflich. J 5 a.
4) Mutian an Herbord (n. 28. Juli 1508). Gegen einen semigraeculus professor, der auf Mutian wegen einer freimütigen Kritik seines Epitaphium Orphei zürnt. Eoban soll eine Ährenkrone empfangen. H 8 b.
5) Gedichte auf Celtes' Tod. 10. Aug. (1508). Von Eoban, Trebelius, Herbord und Pyrrhus, die bei Mutian versammelt sind. H 1 a.
6) Mutian an Herbord. Sechs Gedichte zum Lobe des Terminus, überschrieben: Beta. Tiro. Xenophon. Ovidius. Cornelia. Hercules Musarum (um 1508?) G 4 a.
7) Gedicht Mutians Ecloga pastoralis, ex inferna coenatione natali Vergiliano (15. Oct. 1508): Eoban soll seine Bucolica (erschienen 1509) dem Hessischen Kanzler Englender widmen. H 3 a.

3 Die Martinsburg, erzbisch. Palast in Mainz. 4 Kurfürstenversammlung in Worms, Mai 1508. 5 Wegen mangelhafter Hülfe im Venet. Kriege.

fuerunt. Castella capta nostris ademerunt. Inclinata est acies Caesaris. Errant, qui fortunae tribuunt eventum belli. Deus est, profecto deus, qui corruptos hominum mores, ut Augustinus refert, bellis emendat. Gallus superbit, volat in coelum, sed aquila repit humi, alas ad terram demisit. Quis talia siccis audiat oculis? N. ex vulnere periit. Ceciderunt bellicosissimi Germanorum. „Mali culices ranaeque palustres"[1] triumphant. Quis moderabitur irae? „Demitto auriculas ut iniquae mentis asellus, Cum gravius dorso subiit onus."[2] Orandus est Christus, ut indulta nobis venia domitis hostibus pacem inserat[a] Germaniae.

Cod. Frcf. 78.

Gotha. 88. 1508.

Mutian an Spalatin.

(Herbord will Bacularius des Rechts werden. Medizin an Hobgart. Petrejus verlangt Beroaldus' Motus terrae zurück.)

Georgio Spalatino impense docto, probe docenti et recte discenti apud coenobium sodalitatis Cisterciensis M. Rufus.

S. Quid agit Spalatinus amicus integer? Sive deo supplicat ut saepe, tamquam pietatis alumnus, sive professor monastas erudit ut saepius, sive studet ut semper: Mutianus eum salutat. Herebordus noster triviale juris tirocinium[b] deponere statuit jussu patris et inire novum magistratum.[3] Quid fiet? Jurisconsultorum auspiciis et ductu baculum in apertum referet. Quid hoc est? Juvenis humanus et eruditus et optimae indolis ex latina specula descendet in tenebras Cimmerias.[c] Adhuc non intelligis? Deserta sterili quamvis honestiore officina transferet se ad quaestum. „Quid ais, Mutiane? Expedi rem uno verbo." Faciam. Aget acta et enumeratis mille legum capitibus juris bacularius appellabitur. Feliciter proficiat, quando[d] patri et suis hac in re gratificatur, etsi rem faciat a suo genio alienam. Non enim est ingenii, elegantiae, eruditionis ista scire. Sed ita mores ferunt, ut etiam in meridiana luce cum Euripide semper sit dubitandum et cum Chrysippo in omni verbo scrutanda ambiguitas et cum populo errandum. Damus Hobgarto[4] portionem salutiferam. Nervos restringit et ex labili facit stabilem. Gustet pocillum singulis matutinis. Valebit et

[a] *So, nicht* inferat. [b] tyrocinium. [c] Cymmerias. [d] quum *Tenz.*

[1] Hor. Sat. I, 5, 14. [2] Hor. Sat. I, 9, 20 sq. [3] Das jurist. Bakulariat. S. 75 A. 1. [4] Ein Fridericus Hopfgartenn (Hophgarten) immatr. in Erf. Ost. 1504 (Weissenb., II, 235), Bakular. (Hopfgarten) 1507.

placebit. Quaeris, cur ita nunc aridus et tenuis et inops et exilis et propemodum parcus verborum sim et similis degeneranti, quum soleam esse plenus multa carne, multo sanguine, nervosus et magnus. Volui tandem apertis ut ajunt oculis dormire. Petrus Eberbacchus[1] ad me scripsit et, quod miror, Terrae Motum Beroaldi[2] desiderat. Hem quanta culpa tua est! Si adhuc occupas, male, sin Herebordo ad Petrum dederis, pessime factum. Sic audes serius fidem praestare? Ego valeo. Cura valeas bene et feliciter. Gothae, octavo post saeculum sesquimillesimum.

Cod. Frcf. 37.

(Gotha.) 89. (Frühjahr 1508.)

Mutian an Urban.

(Holz von Urban. Die Mutter Erde. Klage über Morus und Genossen. Chilians Werk. Orthographisches an Spalatins Brief. Ausstellung an einem Ausdrucke in der Rede Reuchlins.)

Urbanissimo Urbano, bonarum artium patrono (M. Rufus).

S. Omniparens mater nostra diva Tellus laxavit sinum zephyris[a] tepentibus coeloque sereno afflante. Credebam tristem hiemem cessisse veri jucundo. Sed ecce providentissimum Urbani mei ingenium frigoribus futuris occurrens dedit abiena robora. Nam tanta tua est sagacitas, ut, quando maxime opportuna sint ligna, scias. Hactenus non erant ita necessaria. Nunc gratissima sunt, quia, ut ait poeta, „concrescunt subitae currenti in flumine crustae.“[3] Nihil igitur ab officii partibus et officii praescripto deflexisti; non aberrasti ab

a zephiris.

[1] Peter Eberbach, bald nachher Petrejus genannt, war der jüngere Sohn des Erfurter Arztes Georg E. (aus Rothenburg a. T., † 1507), unter dessen Rektorate 1497 Mich. er mit seinem ältern Bruder Heinrich immatrikuliert ward. Er wurde Bakul. 1502, Mag. 1508, brachte es aber bei seinen unstäten Studien trotz hoher Begabung, namentlich zur Satire, zu keiner Lebensstellung. In Folge der Pest war er E. 1505 bis Strassburg gewandert und hatte hier Mutians Freund Thomas Wolf persönlich kennen gelernt (S. 39 A. 2), 1510 folgte er seinem Bruder nach Wien und traf im folgenden Jahre in der Sodalitas Vadians mit Hutten zusammen. Zwei Briefe aus Olmütz vom Juli und September 1510 an Vadian und Lang setzen den Wiener Aufenthalt bereits voraus. Den ersten Br. hat Crecelius aus einem Bremer Cod. in der Allemannia Bonn 1875 II, 54 herausgegeben, der andere befindet sich in der Coll. Camer. XVI, 61 b. Vielleicht kehrte Petrejus mit Hutten, der auf seiner Reise in Olmütz vorsprach, im Sommer 1511 noch einmal nach Wien zurück. Über Huttens Wiener Aufenthalt s. Strauss, Ulr. v. H. I, 82 ff. Mutmasslich (doch von Geiger in d. Allg. D. Biogr. I, 504 bestritten) war Petrejus mit Hutten einer der Verfasser der Dunkelmännerbriefe. Vgl. Kampschulte, Univ. Erf. I, 209—212. Über sein Verhältnis zu den Erfurter Humanisten vgl. Krause, E. Hess. I, 66 f. u. ö. [2] Phil. Beroaldus der Ältere schrieb de terrae motu et pestilentia. [3] Verg. Georg. III, 360.

optimi hominis procuratione. Vive diu. Ut autem aliquid eruditionis interseram: cur sic coeperim, rationem reddam. Legi apud Plinium:[1] „Terrae eximia propter merita cognomen indidimus maternae venerationis", cui subscribit Lucretius: „Quare magna deum mater materque ferarum Et nostri genitrix haec dicta est corporis una." Ovidius quoque in hanc sententiam[a] ait: „Magna parens terra est", quam omniparentem idonei scriptores appellant. Lege quaeso Titum Livium de Bruto, qui terram veluti matrem exosculatus est. Quid ergo, dices, ecclesiastici? Nonne vocant ecclesiam matrem? Sic est, Urbane; non semel legis in jure pontificio: gremium sanctae matris ecclesiae. Et recte quidem. Gignit enim spirituales filios, quos et sinu fovet. Quamquam[b] multis sit noverca, misere crucians[c] eos, qui ad confessionem criminum tamquam[d] ad veniam confugiunt. Quid enim? an Morius, omnium quos oculi vident perditissimus, mores censor corriget? Qui dabit sanitatem insanus, sapientiam stultus, puritatem impudicus? Nepotatur, rixatur, turbat pacem fungus suillus. Nam cum tria sint tradente Plinio fungorum genera, tertium,[a] quod suillum dicitur, periculosum est. Ideo scribit Juvenalis de hoc genere: „Vilibus ancipites fungi ponentur amicis", et Martialis: „Sunt tibi boleti, fungos ego sumo suillos."[2] Sed fungi et boleti omnes plerumque mortales sunt, ut inter homines homines mori pestiferi. Dignus hercle Morus hic noster praefectus vico stercorario, qui boletum, qualem Claudius edit, edat. Tu, sancta mater ecclesia, si tales nutris censores, quis sanae mentis confitebitur? Praecipias licet, urgeas et premas, ego Morium Morianamque Thelasinam, virosam virulentamque lupam, Cotilum[3] et consimiles deorum nepotes respiciens[c] tacenda esse censeo non solum gravia facinora, sed etiam levissima quaeque, qualia sunt veneria. Nam si quis Thelesinam futueret quamvis prurientem catulientemque, e vestigio[e] reus fieret ineluibilis culpae.[f] Bene suadet Seneca: „Quod tacitum esse vis, nemini dixeris",[4] et Tibullus: „Qui sapit, in tacito gaudeat ille sinu", Propertius: „In tacito cohibe gaudia clusa sinu", Ovidius: „Praecipue

a ci *st.* ti. b Quanquam. c ti *st.* ci. d tanquam. e evestigio. f *Dieser Satz fehlt bei Tenz.*

1 Hist. nat. II, 63, 154. Die folg. Citate: Lucr. II, 597 sq. Ov. Met. I, 393. 2 Juv. V, 146. Mart. III, 60. 3 S. 62 A. 2. Lotius, ein habsüchtiger und schwelgerischer Geistlicher in Mutians Umgebung, erscheint von vornherein als dessen Hauptgegner, namentlich aber im J. 1512, wo er ihm eine Gothaische Pfründe wegschnappte. Auch von einer Zuhälterin (Delia, im folg. Br.) weiss Mutian und er schildert sie ähnlich der Thelesina des Morus (S. 38 A. 4). 4 De morib. 16 (Ed. Haase, Lips. 1853, III, 462). Die folg. Citate: Tib. IV, 13, 8. Prop. III, 19, 30. Ov. Ars am. II, 607. Rem. A. 642. Hor. Ep. I, 18, 37. Juv. II, 8 sq. Symm. Ep. IV, 64.

Cytherea jubet sua furta taceri", et alibi: „Perfer, erit lucro lingua retenta tuo." Sin autem quis clanculum Morianis auribus instillaret haec verba: „Pater, peccavi, Mutianum et Spalatinum et Urbanum derisi, conviciis falsis adobrui, perdere et exigere volui", tum diceret tardus abdomine venter: „Nihil peccasti, invenisti gratiam apud dominum." O fraudem sacrorum! Horatius praecipit: „Arcanum neque tu scrutaberis ullius unquam." Tu vis scire secreta hominum, ut noceas et quaestum facias. Non credo Stoicis istis. „Fronti nulla fides. Quis enim non vicus abundat Tristibus obscoenis?" Quis sua committat tali furcifero? Plus peccas confitendo. Quid hunc putabis taciturum, qui publice damnat nos innocentes a tergo? Neminem veretur, contemnit omnes, neminem diligit nisi conscium vitae inquinatissimae. Quis mirabitur istam gloriam? si non potius est ostentatio.[a] Facile est rusticis imponere, quibus pastor praefuit. Urbanos Mutiosque non ita fallet. Contrahat suas legiones et auxilia, minor tamen erit praesidio nostro. Arripietur tandem in praejudicium et reus sententia[a] bonorum peragetur. Nos maneamus in officio, diligamus nos mutuo. Si jusjurandum exigis a me, juro sanctam fidelitatem, quamquam[b] fides amicitiae[a] non exigat syngrapham, ut scribit in epistolis Symmachus.[c]

Incidit in manus meas Chiliani[1] opus, plenum erroribus, refertum vitiis, scatens barbarismis. Neque fieri potest, ut culpa transferatur in librarios, quorum tamen notabilis est interim nescio perfidia dicam an negligentia. Scribit ad me satis temere. Nam laudans vituperat. Malefaciunt amici vel Argentinae vel Vuyttenburgi, nimium mihi tribuentes. Hinc odium et invidia, non amor et laus. Stultus ille, quisquis fuit, qui scripsit: „Mutianus doctissimus Germanorum."[2] Locutio[a] proba. Nihil enim aliud significat, quam me esse doctissimum et Germanum. Sed pauci sic accipiunt, falso putantes tribui nobis principatum doctrinae. Eodem modo falsus est Chilianus, ut palpo nos incesseret pungeretque latenter. Vellem scirent eruditi, qua sum[d] simplicitate, quam parum mihi sumam. In epistola Spalatini ad nos, quae est nuper edita,[3] legitur c pro t in sentio. Hoc erratum expunge vel excusa mendam auctoritate Caesaris Augusti, qui teste Sue-

[a] ci *st.* ti. [b] quanquam. [c] Symachus. [d] *So, nicht* sim.

[1] »Chilianus reuter de Mellerstat, arc. mag. Colon.« immatr. Wittenb. 1505 (Förstem. p. 18). Sein Werk: Chilianus eques Mellerstadiensis Comoedia Dorotheae passionem depingens. Lips. 1507. [2] Ulr. Zasius an Thom. Wolf 1506: »Mutiano Ruffo, Germanorum doctissimo et qui alter Varro in omnigena sit doctrina perspectissimus.« Zasii Epp. ed. Riegger. Ulm 1774, p. 390. [3] In dem von Spalatin herausgeg. 33. Psalme Wolfs, Erf. 1507. Dedikationsbr. v. 18. Sept. 1506, folgt als Nr. 566. Aus demselben Br. citiert M. in Nr. 144 die Vergleichung mit Plinius und Varro.

tonio orthographiam non adeo custodiit. Ac videtur eorum sequi potius opinionem, qui perinde scribendum ac loquamur existiment. Legitur etiam: certum scio, quum ego tamen Ciceronem imitans certo dicerem, et scio sic scriptum a Spalatino, etsi certum, certe, certo latina sunt adverbia. Primum tuetur Mancinellus,[1] allegans Valerium, magnum testem, sed frivolum testimonium, cum meus codex satis emendatus non habeat certum. Darem tibi, carissime mi Urbane, Sermonem Reuchlin[2] et Psalmum Vuolphii,[3] nisi abessent. Non placet comitem Palatinum dici dictatorem. Vel praeses est provinciae ut magister equitum aut militum, vel tribunus celerum vel legatus imperatoris vel comes largitionum. Dictator enim summum habet imperium. Ammianus [a] Marcellinus comitem largitionum dicit eum, qui praeerat largitionibus imperatoriis. Vegetius tradit magistros militum substitutos esse in locum legatorum.[4] Praeses est auctore Ulpiano, [b] qui majus in provincia [c] imperium habet.[5] Magister equitum sic jungebatur dictatori, quomodo regibus tribunus celerum, qui secundam post dictatorem dignitatem gerebat. Ad quorum similitudinem praefecti praetorio creati sunt: quod apud Pomponium in Origine juris eleganter perscriptum offendes.[6] Libuit plura uno velut fasce complecti. Vale.

Cod. Frcf. 74.

(Gotha.) 90. (1508?)

Mutian an Urban.

(Lotius' Geiz und Verschwendung an seine Dirne.)

Venerabili H. Urbano sanctis moribus et politioribus disciplinis cultissimo, amico primario, M. Rufus.

S. Qui parce seminat, parce et metet. Hoc animadvertens divus Laurentius thesauros ecclesiae dedit pauperibus. O[d] munificum Levitam, o[d] liberalissimum septemvirum! Hunc Vergilius reciperet in campos Elysios, ubi habitant beati „quique sui memores alios fecere merendo.“[7] Augustus de se ipso scripsit: „Liberalitas mea me ad coelum evehet.“[8] „Deus est“, inquit Plinius noster, „mortali juvare mortalem et haec ad aeternam gloriam via.“[9] Utinam Lotius exemplo Laurentii

a Amianus. b Vulpiano. c provintia. d ω.

1 Anton Mancinelli († c. 1505), Lehrer der Humaniora in Rom u. a. O., schrieb Opp. grammatica 1487 und Gedichte. 2 Reuchlins Rede vor Pabst Alexander VI. für den Pfalzgrafen Philipp 1498. Ven. 1498. Vgl. Geiger, Reuchlin S. 46. 152 f. Über den Genitivus Reuchlin vgl. S. 65 A. 1. 3 Wohl die Ausg. Spalatins. Der Ps.: quis habitabit in tabernaculo tuo erschien Strassb. 1508. Schmidt, Hist. liter. II, 397.
4 II, 9. 5 Dig. I, 18, 4. 6 Dig. I. 2, 15. 19. 7 Verg. Aen. VI, 664. 8 Suet. Aug. 71. 9 Hist. nat. II, 7, 18.

pauperibus erogaret. Omnia dat rugosae flaccidaeque Deliae. Valeant scractiae, strupeae[1] dominae bestiales. In aliquot sacris et sacellis nefas erat aliquod scorteum i. e. pelliceum[2] adhiberi. Proinde dixit Ovidius: „Scortea non ulli fas est inferre sacello."[3] At aevo nostro squalida scorta et foedae pelliculae meliorem partem ecclesiastici patrimonii devorant. Castis et innocentibus nullae stipes erogantur. Quis non damnaret avaritiam cleri? Lex evangelica praecipit, ne aes i. e. [a] pecuniam in zonis habeamus. „Non habeamus", inquit Augustinus, „enthecam."[4] Hieronymus ait: „Ignominia omnium sacerdotum est propriis studere divitiis."[5] Nemo a nobis unum quadrantem gratis mutuari potest. Fenus exercemus. Credimus sub usuris, nihil omnino dantes. Nam quid pauperibus praestaret avarus omni calamitoso calamitosior? „Cui tam deest quod habet, quam quod non habet",[6] quasi inter opes inops. Morus frumenta colligit, totus miser et sordidus, et est φιλαργυρώτατος et superborum omnium gloriosissimus. At mihi placet imitari Laurentium, prodesse egestosis, quod avaritia sit in cănonico non solum turpis sed etiam scelerata et nefaria.

Cod. Frcf. 97.

(Gotha.) 91. (um 1508?)[7]

Mutian an Urban.

(Klage gegen Morus und Lotius aus Anlass einer Einladung zur Kirchweih in Schönau.)

Insectatio male moratorum pseudoflaminum ad probum et doctum patrem H. Urbanum, oeconomum sui ordinis.

Quanta sit intemperantia, quam probrosa spurcaque libido, quantum scelus ac nefas, initiatos [b] ad festa scenophegiae carpento pervolantes foedis crapulis et edacitate licentiosa [b] distendi, declarant ebriosi duo Salii symmistae nostri, homines habitissimi [c] beneque tenti, male literati, maledici, insidiosi, digni tussedine perpetua, digni veterno, cordolio, lithargo, [d] intertrigine, [e] lumbifragio, mala scabie, digni qui pedibus anulatis in Tulliano putrescant. Invitati enim a quodam pullo amicimine ac cucullione tecto patrefamilias ad pontificium et

a ac *Tenz.* b ci *st.* ti. c habilissimi *Tenz.* d = lethargo. e intertrigirie *Tenz.*

1 Schimpfworte für meretrices nach Varro de l. l. VI, 3: »Scrantiae, scrupedae«, mit sehr schwankenden Lesarten. 2 Etwas von Pelz. Mutian wendet es auf scortum und pellicula. 3 Fast. I, 629. 4 Serm. 42 de divers. (Citat n. Forcellini). 5 Ad. Nepotian. De vita cler. Opp. 1, 14. Corp. j. can. Decret. II. Causa 12, Qu. 2, 71. 6 Sentenz des Syrus. 7 Vermutlich noch vor Urbans Weggange nach Leipzig (Sommer 1508), doch könnte der Br. auch an den bereits dahin Abgegangenen oder an den in Erfurt Befindlichen (s. 1510) gerichtet sein.

adipale symposium, incertum est, plusne [a] vini in barathrum effuderint an vomitaverint, omnibus scrofis et lalisionibus immaniores. Quae feritas et vita beluina conviciis virorum gravium proscindenda utpote postremum dedecus et infanda turpitudo quantum abhorreat tum a philosophorum decretis tum a mysticis cerimoniis tum a moribus eorum, qui ab amussi et canone nomen sortiti sunt: nunc oratione censoria, ut animum intendam et remittam, h. e. ut me pariter exerceam et delectem, tibi, Urbane patrone, puriter [b] exponere constitui. Post cynocaumata et aestus caniculares mustulento autumno per annua stataque reverticula recurrente, quum roscidae noctes inciperent esse pruinosae et aequinoctium librae appeteret, venit ad me sacerdos plane bonus, qui me domini jussu vocaret ad anniversariam Schonatium insaniam furoresque fanaticorum, templi dedicationem [c] non solum, quod in Herculaneis sacris fit, [d] maledictis et opprobriis sed etiam Bacchica dementia celebrantium, [c] addens me comitem et sodalem habiturum Lotium sacricolam. Mirum id fuit, nam Lotio me copulare voluit: bella nimirum conjunctio, electa societas, sobrium cum ebrioso, moderatum cum intemperatissimo, [e] eruditum cum indoctissimo conjungere, ne dicam comparare. Comparantur enim, qui cenae simul adhibentur. Reputans ergo mecum istam inaequabilitatem et vocatoris prudentiam non poteram non suspicari aliud velle patrem familias, aliud simulare. Videbatur enim invitato Lotio non me optare, sed bellissimum illum pusionem Thelasinae stolae Morium.[1] Sciebat me non esse venturum cum homine adversario et levissimo. Sciebat Morum probare illud voluptariorum: edamus, bibamus, incubas dedolemus, cras moriemur. Ob id primum risum mihi movit solertissimi epistatae vocatio, deinde quasi bilem et stomachum. Et quod difficillimum esset, [f] ut divus Pius rescripsit Apollonio, justum dolorem temperare, respondi satius esse utrumque nostrum invocatum praeterire. Quum autem auxilium et fidem meam [g] in re non parvi momenti vocator implorasset, accessi postridie ad hortos, etsi minus recte valerem, quod luna in coitu sub idem tempus laboraret, qui sane coitus minuit sanguinem, medullas, vires. Et auctor est Maternus et Plinius omnem substantiam [c] humani corporis ad lunaris numinis pertinere potestatem. Crescentis enim lunae augmenta et deficientis damna sentimus, ut vere dicat Manlius: „Ad lunae motum variant animalia corpus.“[2] Accessi, inquam, ad hortos Urbanitianos et obtuli fidem. Sed cum

[a] plus ne. [b] pariter *Tenz.* [c] ci *st.* ti. [d] sit *Tenz.* [e] intemperantissimo *Tenz.* [f] est *Tenz.* [g] nostram *Tenz.*

[1] S. 98 A. 3. [2] Manil. II, 94.

frustra essem officiosus, tum demum cogitavi: Nihil aliud agitur, quam ut Morius cum Lotio suo veniat ad Saliare convivium. Satis faciunt ingeniosi patres, quod in Mutiani locum Morium subrogant. Ita enim fiet, ut ipse conqueri non possim me esse praeteritum. Me tamen non poenitet defuisse, quum „non loquendi tempus, non tacendi modestiam, non denique sedendi dignitatem custoditam esse“[1] constet. Taceo indecoram confusionem, foedam ebrietatem, mores pecuinos. Allecti sunt epulones impuri, quos proterminare, invitati sunt compransores inepti, quos explodere, advecti sunt combibones nefarii, quos proscribere monachus atque omnino aversari detestarique debeat. Quid accusem nescio, an Fortunam an deam Impudentiam an hujus saeculi mores moros, ut inquit Plautus,[2] h. e. stultos et fatuos. Vellem abstineret pater ab illa polluta contagione. Sed fortuna trahit id genus homines in Vallem, in villam Vulcaniam[3] in perniciem bonorum, juxta catholicam illam vulgatissimamque sententiam:[a] nihil prosperum mortalibus provenire potest invita et adversante fortuna. Consimile est illud memoratissimum: „Heu nihil invitis fas quemquam[b] fidere divis.“[4] Haec *κακὴ τύχη* et *εἱμαρμένη* i. e. fatum et necessitas sibi invicem individuo connexa glutino devincunt prudens consilium, sagax remedium, justum institutum. „Fata regunt orbem, certa stant omnia lege.“[5] Et notus est ille Cleanthis[c] versiculus, quem Seneca latinum fecit in tragoedia, cui titulus est Hercules insanus: „Ducunt volentem fata, nolentem trahunt“,[6] et scriptores agminatim exclamant: „Vitam regit fortuna, non sapientia.“[7] Ideo Cicero noster in epistola scitissime exclamat: „Hoc tempore audacia pro sapientia licet uti.“[8] Haec fatalis dispositio moris favet. Nimirum morbus mores invasit. Mali quasi herba irrigua succreverunt uberrime. Illiterati sacerdotes, qui vix primoribus labris gustaverunt literas elementarias, tam barbare, tam confuse corrupteque sancta verba pronuntiant,[a] ut ineluibilem maculam christianis cerimoniis aspergant. Sed essent ferendi, si tantum lingua peccarent et non essent omnibus probris contaminati et animo non minus quam ore depravati. Quibus nullus dei metus est, nihil penitus religiosum praeter habitum sacerdotalem. Non enim Salvatorem, non virtutem, non vitam dispositam, pudicam, tranquillam, sed subantes in Venerem ventrem colunt et quae sub ventre sunt, semper rixosi, semper

[a] ci *st.* ti. [b] quenquam. [c] Cleantis.

[1] Plin. Ep. III, 20: »Non tempus loquendi, non tacendi modestia, non denique sedendi dignitas custodiebatur.« [2] Trin. III, 2, 43. [3] Der Klosterhof in Schönau (?). [4] Verg. Aen. II, 402. [5] Manil. IV. 14.

[6] Der Vers steht als von Cleanthes Sen. ep. 107, 11 (Ed. Haase III, 350). [7] Cic. Tusc. V, 9, 25. [8] Ep. ad Fam. I, 10.

ebrii. Ubi autem ebrietas, ibi furor et libido.[1] Legimus in Decretis sanctorum saluberrimam sanctionem, quae XXX dies arcet ab hominum communione eum, qui vel semel ebrius fuerit.[2] Nostri vero Galli non solum non arcent ebrios et submovent potatores, sed missis nuntiis[a] amplissimis viro oeconomo et pistore subinvitant et cisium dant et illud egregium Sestii celebrant, ubi acceperint oculissimos convivas: „Manus lava et cena."[3] Credo numerant etiam[a] praemium, quod Tiberius suis combibonibus auctore Suetonio praestitit. O mores! Faciunt hoc religiosi, quod ne in profano[b] lex Christi fert. Bibunt in propatulo, imo se poculis poscunt, et quia semel pro laude duxerunt compotare, perfricantes frontem nunquam erubescunt. Praecipitur in canonicis legibus distinctione XLIIII.,[c] ut „nullus presbyterorum ad septimana defuncti sollemnia celebranda vocatus se inebriare ullatenus praesumat."[4] Nunc coepit esse licitum, quod olim est prohibitum. Laudo constitutionem sinceram. Verba barbariem redolent. Quis enim nisi morus diceret: ullatenus praesumat? Antiquitus nono die fiebat sacrificium pro mortuis quod dictum est novendiale, hoc aevo fit septimo die. Tum in luctu alieno nostri cacodaemonum liturgi dant operam gulosis et ganeatis[d] jentaculis umbram aspergine aquae circumrorantes, se vero vini madore laetissimis haustibus madefaciunt, tamquam[e] nihil curent nocturna terriculamenta et bustorum formidamina et sepulcrorum[f] occursacula et plebis larvas et lemures. Ita secure indulgent genio. Ita impudenter post ingurgitationem lapsabundi implicantur mulierum amplexibus et nudis membris et spumante mutino saltant; quod aliis non solum est suscitabulum proluvii venerii, sed etiam pejora audendi exemplum. Sic enim vulgus: „Si pastores nostri tam turpiter lasciviunt, licebit et nobis hallucinari et incurrere." Continere stilum non possum, quominus[g] stili aciem ex professo dirigam in spurcissimos Salios. Quid faciunt in templis nymphaea, quid fuit olim castratio, quid castimonia? Marcus Tullius praecipit, ut casti divos adeamus et aspersione aquae labes eluamus.[5] Nam ex instituto priscorum diis superis sacrificaturi corporis ablutione purgabantur, unde Vergilianus Aeneas inquit: „donec me flumine vivo Abluero."[6] Cum vero inferis litandum est, aspersione utebantur. Sic Dido, cum sacra diis inferis instituit, ait:[7] „Dic, corpus properet fluviali

[a] ci *st.* ti. [b] prophano. *Ergänze* quidem. [c] XLIII. [d] *So, statt* ganeariis. [e] tanquam. [f] sepulchrorum. [g] quo minus.

[1] Decret. I. Dist. 35 Can. 5: »Ubi ebrietas, ibi libido dominatur et furor.« [2] Decret. I. Dist. 35 Can. 9. [3] Cic. de or. II, 60. [4] Decret. I. Dist. 44 (nicht 43, wie der Cod. hat) Can. 7. [5] De leg. II, 8. 10. [6] Aen. II, 719 sq. [7] Aen. IV, 635. Das folg. Citat Gord. 32.

spargere lympha." Sed si aspersione aquae labes corporea tollitur, Oceano opus est, ut animi sordes emaculemus, quo casti animo et corpore obeamus divina mysteria. Nymphaea appellamus lavacra et ita Josephus interpretatur. Julius Capitolinus refert: „Opera Gordiani Romae nulla exstant [a] praeter quaedam nymphaea et balneas", ubi nymphaea accipimus pro lavacris et thermis. Esse autem aetate nostra in templis nymphaea quis ignorat? Opus est sacratis primum esuriali castimonia, ut deinde pure lauti in sacrarium ascendant et vita aeterna puti castique fruantur. Nam ut auctor [b] est Porphyrius Platonicus libro IV. de sacrificiis, vita aeterna continetur sanctimonia et abstinentia ab esu animalium.[1] „Si vis perfecte vivere", Hieronymus inquit, „melius est saginare animam quam corpus." Potus vini carnisque saturitas seminarium libidinis est. Itaque Aegyptii sacerdotes et carnibus et vino abstinuerunt, qui ova quoque et lac in cibis vitaverunt. Jam in templo Eleusinae Cereris haec tria legebantur: honorandos parentes, venerandos deos, carnibus non vescendum. Plato, Moses, nostra decreta prohibent ministros sacrorum vinum et siceram bibere, ne ebrietate graventur corda eorum, et quia vinolentia prohibetur, gulae intemperantia [c] nequaquam permittitur; utrumque vitium[c] improbatur distinctione XLIIII:[d] „Vivere de altari, non luxuriari conceditur."[2] Peccant igitur, qui comessationibus et ebrietate delectati compotatores invitant ad prandium. Utinam ritus et mos hierophantarum adhuc duraret, sobrie viveret clerus et castius castratus ageret. „Venter", inquit Hieronymus noster, „et genitalia sibimet ipsis vicina sunt, ut ex vicinitate membrorum confoederatio [c] intelligatur vitiorum." [c 3] Venter enim mero aestuans facile effervescit et inflammatur in libidinem. Contra sine Baccho et Cerere friget Venus teste Terentio.[4] Lege librum Hieronymi ad Geruntiam de monogamia. Hierophanta apud Athenas evirat virum et sic aeterna debilitate fit castus. Tales sunt eunuchi, qui se ipsos castrarunt propter regna coelorum, ut in Evangelio scriptum est. Origenes ille magister ecclesiae se ipsum castravit, vocem dominicam magis historico quam mystico intellectu percipiens. Athenienses herbis quibusdam et nobili cicutae poculo emasculabantur. Nostrates se jejuniis et victus parsimonia frugalitateque macerabunt, ut juxta praescriptum Ciceronis castimoniam corporis et animi sacris ad-

[a] extant. [b] author. [c] ci *st.* ti. [d] XLIII.

[1] Dasselbe Citat in Br. 126. Aus Marsil. Ficinus Auslegung zu Porphyr. Ven. 1497. Opp. Bas. 1561, II, 1939. [2] Decret. I. Dist. 44 Anf. Vgl. Dist. 35, 6. Der Cod. hat einen Schreibfehler in der Zahl 43. [3] Ad Amand. Opp. III, 135. [4] Eun. IV, 5, 6.

hibeant. Canit poeta sacerdotes castos incolere beatas Elysii sedes illo versu: „Quique sacerdotes casti, dum vita manebat.“[1] Quae cum ita habeant, consentaneum est pio et sapienti viro, quo castius incumbat divinis rebus, non cogere concilium ebriosorum, sed festivissimos natales sui templi celebrare pudice. Non praecipio, ut se ipsum sorbitione cicutae [a] castret, ut eunuchus fiat Origenista et vir esse desinat. Non mando, ut hydropotes sit et tamquam [b] Tyaneus ille magus abstemius. Utatur vino modico propter stomachum pituita et frigore laborantem secundum Apostoli consilium.[2] Imitetur Persas, qui vino temperanter utuntur. Studium illi curaque sit, ut diligenter attendat, ne quid contra mores et christianum dogma fiat, ne per crapulas et cibum ad libidinem et nequitias [c] prolabatur et aliis sit in flagitiis exemplo. Nobilis est illa Platonis in Phaedone sententia: par omnino esse, ut qui ad sapientiae studium se conferant, prius quidem [d] emoriantur animumque ipsum ab omni corporis sensu contagioneque avertant et quasi in suum jus suamque libertatem vindicent.[3] Itaque divus Bernardus cibi, potionis ac foedae voluptatis nimiam appetitionem [c] fugiens XXX sodales suos ad scholam Christi convertit, ubi vere viverent et rationis imperio servirent. Intemperanter enim vivere non est vivere, sed mori. Novit sanctissimus pater solam coenobialem vitam contemplationi et studiis optimarum artium idoneam compotationum irritamenta et malorum sacerdotum illecebras vitare posse. Ideo cautior quam Mutianus in solitudinem abiit relictis urbibus et conventiculo profano. [e] Mi pater, probo factum tuum et imitarer, nisi posteritas tua degenerasset ab illis tuis studiosis et mansuetis et sincerissimis moribus, auctorata scilicet et addicta [f] potionibus, avaritiae,[c] superbiae, stupris, ignaviae et nescio quibus superstitionibus [c] qua mussandi horis antelucanis qua etiam tacendi, ut isti mihi silentiosi atque ebrii videantur esse Harpocrates. Habes, Urbane, non illepidam epistolam. Fac valeas.

Cod. Frcf. 114.

[a] citute. [b] tanquam. [c] ci *st.* ti. [d] priusquidem. [e] prophano. [f] adducta *Tenz.*

[1] Verg. Aen. VI, 661. [2] 1. Tim. 5, 23. [3] Phaed. cp. 8. 9.

III.

Briefe von Sommer 1508 bis gegen Ende 1509 (Urban in Leipzig. Herbord Spalatins Nachfolger in Georgenthal s. E. 1508).

(Gotha.) 92. (Sommer 1508.)

Mutian an Urban.[1]

(Trost über die Verbannung nach Leipzig, wohin Urban vom Abte geschickt werden soll, um Magister zu werden.)

Amantissimo domino H. Urbano omni amplitudine monastica dignissimo M. Rufus.

S. Est apud me dubium, gratulerne[a] tibi an te lugeam. Ab aris focisque, quibus florem aetatis consecravit, quibus non solum consiliis suis sed etiam laboribus profuit, quo Vallensis respublica carere nullo modo potest, qui propter jucundissimam ingenii laudem bonis et doctis viris perquam gratus

[a] gratuler ne.

[1] Unmittelbar vor dem Weggange nach Leipzig geschrieben, als Antwort auf einen Brief, welcher die vom Abte verfügte »Verbannung« meldete. Denn als solche fassten Mutian und Urban die Entsendung auf, die dem Namen nach zum Zwecke der Erlangung der Magisterwürde geschah. Vgl. Nr. 99. 116. Immatrikuliert wurde Urban im Sommer 1508 unter dem Rektorate des Henr. Stromer als »frater sacerdos Heinricus de monasterio vallis sancti Georgii.« (Mitteilung aus der Leipz. Matr.) Dagegen lässt sich sein Name in den Magisterlisten nicht nachweisen, so unzweifelhaft es auch ist, dass er in Leipzig promovierte, da er nach seiner Rückkehr nicht bloss Magister, sondern einmal (Nr. 328) sogar magister Lipsensis genannt wird. Er lebte nach seiner eigenen Mitteilung an Spalatin (Br. 116) »in conciliabulo familiae Cisterciensis«, d. h. in einem cisterziensischen Studentenkollege, da es ein Cisterzienserkloster in Leipzig nicht gab. Von seinen Lehrern in Leipzig nennt Mutian nur einen Arzt Christophorus (Sonfeld) und einen Kretenser als Lehrer des Griechischen. Vgl. Br. 111 u. 117. Ein sicheres Datum über Urbans Rückkehr nach Georgenthal lässt sich aus den Briefen nicht gewinnen. Allem Anscheine nach kehrte er Ende 1509 zurück.

est, non nocens et turpis dissipator sed diligens et copiosus paterfamilias, innocens projicitur in exilium Urbanus. Oh miseram conditionem attonsae pietatis! Quem deus coelesti dote ornavit, virtus extulit ad laudem, cui patres tribuerunt honorem, eundem fratrum furor et amentia depulit ad calamitatem. Quis tantae seditionis stimulator? quis tam iniquae seditionis concitator? Certe rudis imperitia. Caeci sunt, profecto caeci, qui lumen ordinis submovent, cujus necessarius labor etiam me tacente probat casuram esse rempublicam absente Urbano. „Sed videbunt Judaei, in quem transfixerunt.“[1] Desiderabunt absentem, suae stultitiae[a] praemium ferent. Tu vero, dulcis amice, non vitam deges in exilio, ut tui forsan arbitrantur, sed vives cum eruditis, cum bellis, cum amabilibus in solida et perpetua laetitia.[a] Duronius subsidia dabit, habes et ipse praesidia nummaria et instrumenta tam honestae quam voluptariae vitae. Erit istic officiosi laboris tui quies optata. Publice videtur ista legatio[a] plurimum honestatis habere. Et ita est. Reditus vero pariet tibi magnam amplitudinem et futurum abbatis honorem. Quis enim, quod honestum est, non utile diceret?[2] Nam si ad honestatem nati sumus, necesse est, quod honestum sit, id esse aut solum aut summum bonum; quod autem bonum, id certe utile; quod autem honestum et utile, id nimirum honore et gloria dignum. Lege apud Ciceronem Stoicum illud decretum: omnes stultos insanire;[3] item carmen Baptistae[4] de patientia; magnopere laetaberis. Si quid me procurare voles, Spalatino tui amantissimo credas. Tuus sum, mansurus tuus in omni fortuna. Munus tuum et literas ut me ipsum amplector teque forti et bono animo esse jubeo. Vale, salve, vive.

Cod. Frcf. 196.

Strassburg. **93.** 31. Aug. 1508.

Thom. Wolf[5] an Mutian.

(Freundschaftsversicherung. Klage über den Oheim, der ihn in Rom angeklagt und zur Reise dahin nötigt. Grüsse an Eoban, Eberbach, Spalatin, Urban.)

Mutiano Rufo oratori et jureconsulto, amico optimo et ut[b] fratri carissimo Thomas Vuolphius Junior.

S. Quanti te faciam, Mutiane, et quanta veneratione[a] et quanto amore te[c] prosequar, non possum dicendo con-

[a] ci *st.* ti. [b] ut et *Tenz.* [c] te *fehlt bei Tenz.*

[1] Joh. 19, 37. Wegen der dem Abte schuld gegebenen Härte wird er in diesem Br. zum ersten Male Duronius genannt, von nun an stehende Bezeichnung. [2] Cic. De off. III, 4, 15. [3] Parad. Stoic. 4. [4] S. 52 A. 2. S. 78 A. 1. [5] S. 9 A. 2.

sequi. Tu unus es, qui ob ingenii amoenitatem et candorem fidei et omnis rectae disciplinae notitiam [a] merito ab omnibus instar divini numinis non tam amari quam coli mereris. Nihil assentationi, nihil amicitiae [a] hic tribuo. Calamus cum mente concordat. Concedant precor fata, ut ante fata coram possimus colloqui et dextram dextrae jungere et veras audire et reddere voces. Ego, si de statu meo quid scire desideras, variis fortunae procellis misere miser jactor. Vexat me patruus, qui mendaciter multa in causa mea Romae narrari facit. Itaque mendaciis contra me diploma sive rescriptum assequutus est. Appellatione me tutatus sum, provocavi ad pontificem: quem ipse ego vel ejus judices aditurus sum. Jam in procinctu sum, scripturus sum tibi ex Italia. Interea me tibi commendo. Quaeso ut nostri sis memor. Quod paene [b] oblitus sum, literas novitias [a] bonorum juvenum[1] perlegi mira cum voluptate. Vivat Eobanus, vivat Eberbacchius, qui sic ingenio et doctrina florent, ut non quidem tirunculi sed plane veterani in literaria pugna esse videantur. Urbanum coenobitam et Spalatinum ac etiam Eobanum Hessum salvere cupio. Ego totus sum vester. Vale, Mutiane doctissime. Argentorati, raptim in summis occupationibus et summis animi moeroribus. Vale iterum. Pridie Kal. Septembris MDVIII.

Cod. Frcf. 193.

(Gotha.) 94. (um Michaelis 1508.)

Mutian an Urban.[2]

(Spalatin zögert mit seinem Abgang an den Hof, weil er erst 30 Tage hintereinander Gott opfern will. Mutian drängt ihn zur Reise nach Torgau.)

Eximio sacerdoti H. Urbano suo, proprio ac singulari amico, M. Rufus.

S. Migratio Spalatini nostri e cortina atque adyto tui saltus lucique Georgiani in aulam paulo spectatiorem [a] et quae fructus uberiores, non levia aut ludicra praemia communi

[a] ci *st.* ti. [b] bene *Tenz.*

[1] E. Hessus' und Peter Eberbachs, die auf Mutians Wunsch an Wolf Briefe gerichtet hatten (nicht erhalten). Eberbach hatte auf einer früheren Humanistenfahrt in Strassburg einige Zeit verweilt und Wolf persönlich kennen gelernt. S. 39 A. 2. Vgl. Ulr. Zasius an Th. Wolf 1506 (Zasii epp. ed. Riegger p. 391): »Quid dicam, quantum in te momenti collocet Mutianus Ruffus, nostrae aetatis Cicero? Quid Maternum Pistoriensem, hominem ex asse formatum? Quid Petrum Eberbachium, Erfordiensem adolescentem supra quam sua aetas fert eruditum, qui accepta a parentibus optione, cui potissimum partis tempore cohabitaret, te jam tum ignotum elegit?« Vgl. zu Br. 32. 88. Über Hessus zu Br. 64. [2] Urban befindet sich auf der Universität Leipzig.

feret amico, etsi serius opinione mea, citius tamen fiet, quam sacrorum ratio passa est. Nam is abire debuit ad festum diem Michaelis evocatus binis literis Birmosti mei.[1] Sed ne videretur hominem praeposuisse Jovi, obtulit deo sacrosanctam hostiam. Neque uno contentus agno triginta continuis diebus immolare decrevit, ut plenius officio mentis et ministerio corporis parentem generis humani coleret et contemplaretur. Negari non potest, quin homo pius et simplicis ac quietae vitae sapienter instituerit constitutori rerum omnium gratias agere, et quem oculis nemo videt, animo metiri menteque cernere, imo tractare manibus et in viscera recondere. Verum ista securitas et quasi desidia visa est mihi expeditum impedire et a bona fortuna retrahere. Jussi igitur et oravi obtestatusque sum pro vetere nostra conjunctione ac necessitudine, ut tam idoneam occasionem non pateretur elabi seque alienae[a] ditioni subjugaret ad comparanda vitae subsidia. Addidi non defuturas gloriam, potestatem, memoriam nominis. Quid ergo superest? Petit Dorgam[2] me impulsore, relicta perversitate et insolentia calvae manus, sperans fore ut pro opera, studio, labore gratiam[b] et auctoritatem apud principes viros acquirat.[3] Id ipsum poteris tibi polliceri, si divinus

a alieni. b graciam.

1 Kursächs. Rat. S. 68 A. 1. 2 Torgau, die Residenz des Kurfürsten. 3 Über seine Vorstellungen bei Spalatin, dem Rufe zu folgen vgl. den Brief M. an Herbord, Camer. Libell. nov. G 6 a (Nr. 576): »Castigavi falsam illius opinionem de eo, quod aulam exilio, tamquam aut relegatus aut deportatus esset, temere comparaverat. Salsum est carmen et plenum urbanitatis:

Valle cupis vasta semper, Spalatine, jacere,
aula tibi foedis durior est Gyaris,
quod miseram Torgae praefers in honore Seriphum,
exilii sterilis pergis obire juga.
O Corydon, Corydon, foveat te mensa ducalis,
Momus in obscoena valle moretur iners.

Credo resipiscet perlecto tam lepido epigrammate.« Die Berufung muss erst im September erfolgt sein, denn am 26. August bewirbt sich Spalatin noch bei Pirkheimer um das Rektorat der Nürnberger Poetenschule. Spalatin an Pirkheimer in Heumanni Docum. liter. Alt. 1768 p. 233 sq. Da Spalatin schon Michaelis durch Biermost an den Hof berufen war (wahrscheinlich zur ersten persönlichen Vorstellung), so scheint er bereits Ende 1508 eingetreten zu sein. Dazu stimmt auch seine eigene Angabe in einem Briefe an Aldus Manutius vom 25. März 1512 (Weimar. Staatsarchiv): er diene nunmehr triennium jam amplius dem Kurfürsten. Auch in einem Briefe Mutians an Crotus vom 17. Januar (1509), Camer. Libell. nov. K 1 b (Nr. 580), wird Spalatins Abgang an den Hof vorausgesetzt. Die Abschiedsverse Mutians in Libell. nov. G 2 b (Nr. 577):

»Ito bonis avibus dextro pede sidere fausto,
felix optatum carpe viator iter.
Aula patet, Spalatine, tibi, tribuentur honores.
I, te praetereant, quae nocitura putas.«

spiritus tres aulae pestes, adulatorem, obtrectatorem, delatorem, ita submoverit a Spalatino, ut virtus ejus clara fiat et illustris. Servet deus fragilitatem condicionis humanae.

Cod. Frcf. 197.

Gotha. 95. (um Michaelis 1508.)

Mutian an Urban.

(Spalatin beklagt sich, dass Mutian bei seinem Opfer gefehlt. Klage über dessen Zögerung, an den Hof zu gehn.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Audet negare Spalatinus noster me honori suo non [b] defuisse, dum obiret divini sacramenti et coelestis arcani mysteria.[1] Mehercle non defui. Sed eram invisibilis velut Apollonius in judicio [c] Domitiani.[2] Non mentior, nisi forte tu putas esse eum quem videmus hominem, contra sententiam doctissimorum, cum verus homo sit animus, quem contemplatione [a] cernimus et ex factis ac moribus pervidemus. Hic eodem momento Gotae fuit in Beata Tranquillitate et simul in aede Gangolphi,[3] dum amicus rem divinam faceret. Probavi me affuisse Spalatino. At quare rector et auriga corporis solus evolavit relicto domi receptaculo? Male valebat sub idem tempus animi servus, imo socius et collega, propterea quod graveolentiam recentis tectorii hausisset spiritu. Fuit haec sontica causa et quae veniam absenti indulgeat. Itaque si me accusaverit, absolvas. Est gravis culpa, quae Spalatinum onerat, atque ita ut a te condemnari debeat. Pulsavit ejus januam bona fortuna. Noluit intromittere ignavus, piger, desidiosus. Quoties dixi: „Heus tu, cur non claritati ac potentiae [a] studes et per culturam potentis amici fautores tuos clarificas?“ Obaudivit.[4] Maluit enim votis nectere vota et agere gregem hostiarum, quam uno agno mactato Birmosti[5] decretis obtemperare. Nimium sapit et gustat agens gratias pani et vino. Sed ista sapientia coelestem facit non aulicum, philosophum non civilem, sacerdotem non scribam. Restat ut tantam desidiam apud optimos principes defendamus. Vale. Ex angulo tranquillo.

Cod. Frcf. 91.

a ci *st.* ti. b non *fehlt.* c juditio.

1 Spalatin wurde nach seiner Autobiographie 1508 von Weihbischof Lasphe zum Priester geweiht. Vgl. Th. Kolde in der Realencycl. für Theologie u. Kirche XIV, 499 ff. Doch vgl. Br. 60 Anf. 2 Vgl. Br. 85, dessen Jahresdatum hierdurch bestätigt wird. 3 Die Georgenthaler Klosterkirche. 4 Hier gleich: non audivit. 5 Vgl. vor. Br.

(Gotha.) 96. (Sommer 1508.)

Mutian an Herbord.

(Warum Mutian nichts für die Öffentlichkeit schreibt? Wer das Prognostikon der Erfurter Mathematiker stilisiert hat? Die Namen der Grafen von Henneberg, die Venatorius unterrichtet? Aufzählung von Barbarismen. Lob der Ciceronischen Wortfülle.)

Herebordo Margarito, jurisperito egregio (M. Rufus).

S. Si quisquam fuit unquam remotus ab inani laude et ambitu, ego profecto is sum, qui secretus a turbis mihi demum juxta Hismeniam cano.[1] Qua in re videor quibusdam esse nimis austerus. Putant enim ideo nos abstinere a publico et quasi sine conatu jacere ac laborem industriamque refugere, quod nesciam, quam ardens fax sit gloria, quantum et quid amicis et patriae et saeculo debeatur. Caeci et praecipites feruntur, qui ejusmodi rationibus agunt. Nam omnia mecum ante[a] peregi et paratus sum hanc meam securam et vere Beatam Tranquillitatem vel, ut isti loquuntur, inertiam, desidiam, ignaviam ab omni calumnia defendere. Nihil moror gloriosos nomodidascalos, homines philodoxos et πομφαστικούς, studiorum fructus ad honestatem, non ad quaestum et ostentationem referens, non sine gravi consilio, cum sit ipsa mihi „conscientia[b] pro mille testibus,“[2] popularis autem opinio litigiosos faciat et insolentes et propterea multos habeat obtrectatores. Quare mussare decrevi in omni vita, nihil edere, ne aut aleam subire aut in mustaceo laureolam quaerere videamur.[3] Habeo quibus me tuear exempla. Galba tradente Cicerone nihil scripsit, cogitatione sola insignis orator. Quid Socrates, quid Christus scripsere? Nihil, quod sciam. Illius enim sententias Plato celebrat, hujus parabolas quatuor historici nobiles ecclesiae prodiderunt. At vero tua erga me, quae singularis est, observantia[b] fecit, ut quaedam capita nostrarum observationum, quae tua intersunt, non sim passus te diutius desiderare. Ea quidem nuper, quum isthinc huc ad me venisses, inter concessas et solitas atque adeo literatas cavillationes impetrasti. Non totum volumen transscripsimus,[c] contenti hanc vicariam operam tibi amico et studioso vetustatis praestitisse. Quod si has

[a] ante *fehlt bei Tenz.* [b] ci *st.* ti. [c] transcripsimus.

[1] M. giebt selber Aufschluss über Hismenias in Br. 82. [2] Quintil. V, 11, 41. [3] Über Mutians Scheu vor öffentlicher Schriftstellerei vgl. Einl. Nur ein Werk über Rhetorik war nach seinem Tode im Manuscript erhalten. Die capita observationum, von denen er im folg. einige Proben mitteilt, mögen ein Abschnitt aus diesem durch die Beobachtungen bei der Lektüre allmählich entstandenen Werke gewesen sein.

minutias et miniatas cerulas [a] nostras gratissimas fuisse cognovero, pergam adjuvare prolixius [b] et dabo justum codicem notarum. Nunc autem aridi praeceptoris jejunam sive maciem sive austeritatem accipias laeta fronte. Extremum illud est, ut caveas adversariorum insidias. Legi et habeo Prognosticon satis latine factum et miror et gratulor junioribus magistris Erphordianis, quod se a barbaria vindicent. Nescio, utrum Grussenius [c] [1] an Venatorius[2] emendaverit. Tu ad me scribas, quid de utroque sentiam, [d] et simul, quae sint propria nomina comitum Hennebergiorum, qui a Venatorio literis et moribus erudiuntur. Vellem causidici suos libellos ita castigarent, sicuti suas divinationes mathematici polierunt. Utique cresceret bonarum literarum fama. Tu tuo non desis instituto. Nunc ad rem.

Requiramus optima judicium electis adhibentes. Apud juris consultos „bima", „trima", „quadrima" dies pro tempore biennii, triennii, quadriennii accipitur, quod aetatis nostrae legulei non intelligunt. „Exconsul", „exquaestor" in praefationibus legum minus dignae voces sunt, quae ab iis, qui latine loqui volent, usurpentur. „Vade et accersi priorem et abbatissam" rusticus sermo est. Neque enim dicimus „accersio", etsi legamus in sacris literis: „Et accersi Simonem quendam, qui cognominatur Petrus."[3] Laurentius[4] dixit „priorem coenobii", Platina „comitissam." Imitandi in hac parte non sunt. Non dic „cacephaton", sed „cacophaton" pro figura; non „gomorea", sed „gonorrhoea" [e] pro fluxu seminis; non „epitomatum" et „epitomatibus", sed „epitomarum" et „epitomatis"; non „mittere processum" pro „citare"; non „recognoscere Caesarem", sed „agnoscere". Itaque probe scripsit ille: „Quem Caesarem Augustum Christiani non erubescunt appellare a damnatis nominibus tyrannorum, qui non modo oppresserunt rem publicam, ut nemo jam possit vocari rex Romanorum, sed eorum gladio rex verus coeli et terrae occisus est. Et postea isti insani

a carulas (?). b prolyxius. c Grassenius *Tenz.* d senciam. e gonorhoea.

1 Gangolf Grussenius, Erfurter Professor der Mathematik. Erf. Matrikel z. J. 1509. 2 Crotus, damals noch Venatorius genannt. S. 70 A. 1. Im Sommer 1508 Erzieher zweier Grafen von Henneberg (Mut. an Joh. Venator Comitum paedagogus v. 2. Juli 1508 in Camer. Libell. nov. H 6a. Nr. 571). In einem Br. vom 26. August 1508 (Cod. Basil. G I 25 fol. 6, Nr. 528) heisst er bereits Crotus Rubianus. Die beiden Henneberger Grafen sind Mich. 1506 in Erfurt immatrikuliert: »Nobilissimi duo fratres Georgius et Bertoldus Hennebergii principes, ambo Cathedralium ecclesiarum Agrippinensis et Argentinae canonici, ambo sine jactantia litterati et ornatissimi morum integritate.« (Weissenborn, Akten d. U. E. II, 247). Aus Mutians Anfrage über Venatorius ergiebt sich, dass obiger Brief vor Aug. 1508 geschrieben ist. 3 Apgsch. 10, 5. 4 Valla.

et nostrae religionis immemores vocant divum Augustum, divum Claudium, divum Trajanum, quasi vulgus atque homines possent principes referre in deos. Sed haec omittam, hoc tantum dicentes Romanos non agnoscere regem aliquem, et quum ceterae gentes se in libertatem asseruerint, hoc multo magis nobis licere." Hactenus Romanus ille vir doctissimus.[1] Aliud tamen est agnoscere possessionem. Significat enim adire. Lege libros Digestorum. „Venum iri" barbarum, „venum ire" latinum. „Unum pro alio" barbarum, „alium pro alio" latinum. Non dic „virtuosus" et „vituperium". „Testari et fari", alterum redundat. Non dicas „treuge", „textus", „substantive", „translator", „salutes", „successive", „servitor", „sensualitas", „singularis testis" pro „uno", „rubeus" pro „rufus", „irrationalis",[a] „restauro", „registrum", „recommendo", „regratior", „quicquid sit" pro „utcunque", „quamtotius", „quindena", „persuasor", „pronunc", „pariformiter", „praesumptuosus", „pluries", „potissime", „prosoneta",[b] [2] „praebendam", „praesagio", „pensionarius", „specillum" sed „spicillum". Itidem[c] „insensatus", „illibate", „injurior", „ignoranter", „litigium", „lamentare", „letania" sed „litania", „monoculus", „mentetenus", „meis auspiciis", „mensis Januarii", „nullatenus", „noviter", „nola", „opem do", „omnimode", „exnunc", „extunc", „eques auratus", „extrinsecus", „equester" pro „equite", „sub divo" pro „dio", „diversimode", „summo mane", „de sero", „de facili", „diffidentia",[a] „de proximo", „disturbium", „deitas", „certifico", „codicillus" imo „codicilli", „coaequalis", „cellerarius" imo „cellarius", „concordavi eos", „commensalis" pro „comessalis", „contingenter", „competenter", „contrarior", „camisia" pro „tunicula interiore". Quintilianus ait: „Phrynem[d] non Hyperidis oratione quamquam admirabili sed conspectu corporis, quod illa speciosissimum alioquin diducta nudaverat tunica, putant periculo liberatam",[3] ubi tunica significat „ein hembde". „Benedico" unius vocis verbum cum accusandi casu barbarum est. Nos tamen more Graecorum damus accusativum praeter naturam suam, quum postulet dativum, sicut maledico. „Alia vice auges appretiare"[4] et alia sexcenta per te nosti nec opus est cera nostra. Tantum hortor, ut juri toto pectore incumbas. Hoc a te ita contendo, ut in eo bona fortunasque tuas sitas putem. Nemini confidas, Eobanum[5] excipio. Nam illi tui corrivales plurimum obsunt. Tenes, amice, sententiam[a] meam. Nunc de Erphur-

a ci *st.* ti. b *Statt* proseneta. c Ibidem. d *So statt* Phrynen.

1 Citat aus Valla? 2 Proxeneta, proseneta, jurist. = Vermittler, conciliator. 3 II, 15, 9. 4 Ich erkläre: »Anderes wie das Auge (αὐγή bei den Tragikern = Auge) wert achten.« 5 Hessus. Ein ehrendes Zeugnis Mutians für dessen ehrlichen Charakter. S. 68 Anm. 2.

diana tabula. Ut multa mihi placeant, displicent tamen haec pauca: „altero die“, „secunda feria“, „summo mane“ et alia quaedam, quae tu annotabis. Nihil dabis Rufino.[1] Nolo te astringas castigatissimo sermoni, sed sublimitatem et copiam ama. Haec magis splendet et aures implet et flectit indoctos. Itaque Ciceronis orationes perlege. Audi, qua copia redundet: „Tu es enim, qui me tuis sententiis [a] saepissime ornasti, qui oratione, qui praedicatione, qui summis laudibus in senatu, in contionibus [a] ad coelum extulisti, cujus ego semper tanta esse verborum pondera putavi, ut uno verbo tuo cum mea laude conjuncto omnia me assequi posse arbitrarer.“ Item: „Memoriam vestri beneficii colam benevolentia [a] sempiterna. In referenda autem gratia [a] hoc vobis repromitto semperque praestabo, mihi neque in consiliis de republica capiendis diligentiam [a] neque in periculis a republica propulsandis animum neque in sententia simpliciter referenda fidem neque in hominum voluntatibus pro republica laedendis libertatem nec in perferendo labore industriam nec in vestris commodis augendis gratam animi benevolentiam [a] defuturam.“ In his locutionibus perquirendis, non in demetiendis perpendendisque syllabis consenescas. Vale. Raptim.

Cod. Frcf. 145.

(Gotha.) 97. (Sommer 1508.)

Mutian an Herbord.

(Gegen einen jungen Gegner, der ihm Hindernisse bei seinem Pfründenwechsel bereitet.)

Egregio literarum professori Herebordo Margarito (M. Rufus).

S. „Quod medicamenta morbis, hoc exhibent jura negotiis.“ Ita proditum est in Authentica [b] „Haec constitutio.“[2] M . . . us,[c] bonus alioquin juvenis, laborat vitio contumaciae et bene monentibus non auscultat. Si jura sunt remedia, nullum ego auxilium invenio, quo medeatur pertinaciae. Pater tuus amplissimus praeses[3] tuo hortatu et ope consilioque suo

[a] ci *st.* ti. [b] auctentica. [c] M_9 (= Musardus? *Vgl. Br. 181*).

[1] Kann hier wohl nur heissen: »Du wirst nichts auf Rufin geben«; wohl der Grammatiker, dessen Schrift De metris comicis mit Priscian Ven. 1472 gedruckt war. Herbord soll nicht nach grammatischer Korrektheit, sondern nach Ciceronianischer Wortfülle streben. Die folg. Citate aus Cic. Ad fam. XV, 4 Post red. ad Quir. 10. [2] Coll. VIII, tit. 2 Praef. [3] Gerlach von der Marthen, 1499 bis 1504 erzbischöfl. Vicedom, sein Nachfolger 1504—1532 Ludwig vom Rayn. Falckenstein, Hist. v. Erf. I, 64. Zwar bekleidete er damals kein städtisches Amt mehr, nach den Worten Mutians in Br. 119 vom 13. Juni 1509: »Pater tuus nunc gaudet, quod se olim removit a civili simultate«. Doch erscheint er in obigem Briefe noch als praeses, und Eoban sagt von ihm 1508 (Camer Lib. nov. F 3 a): »quem Erphordia multis Clara Moguntini coluit

quamquam [a] sapientissimo non potuit assensum dicere. Adeo rigidus et inexorabilis est, qui plus cupiditati indulget quam honestis precibus. Sed valeat iste M . . . us cum sua cassa specula. Incertus futuri tamen, quasi sciat brevi moriturum Findisium,[1] it obviam et intercedit, ne recta proficiscamur ad commutationem. Sit interruptus pons sursum deorsum, dextrorsum sinistrorsum iter facientibus, retro tamen ire nemo prohibet. Quod si mutabit sententiam [b] et votis annuet, id tu nobis fideliter significato. Euripidis est:

„Pecunia ingens generis humani bonum.
Ubique tantus quisque, quantum habuit, fuit.“[2]

Ergo dives esse vult M . . . us, sed cadet in muscipulam diaboli, seductus arbitror eorum persuasione, qui aut Findisio sanctissimo popae aut mihi minus favent. De domesticis tuis incommodis[3] alio tempore consilium et responsum dabo. Nunc saluta poetam egregium, sodalem tuum Eobanum, de cujus coronatione saepe multumque cogito.[4] Vale.

Cod. Frcf. 361.

(Gotha.) 98. (Herbst 1508.)

Mutian an Herbord.

(Mutian will nicht dazu raten, dass Herbord nach Georgenthal geht, das Spalatin mit dem Hofe zu vertauschen im Begriffe ist.)

Herebordo Margarito doctrina et ingenio excellenti (M. Rufus).

S. Ne naufragium facias, rogas tibi aditum facias ad tranquillum.[5] Est in Vallensi luco tranquillitas animi atque securitas, sed mixta [c] rebus multis, quas temeritas indoctorum feriat. Audi Spalatinum. Is tranquillitatem fugit et deserit non sine causa, quod aulica vita sibi sit fructuosior et ad claritatem amplitudinemque aptior. Dicamus: feliciter. Recte civiles viri et qui principalibus decretis serviunt, nobis um-

a quanquam. b sentenciam. c sexmixta *st.* sed mixta.

vice praesulis annis, Crimina qui tetrica prohibes urbana securi Et populo fasces et jura forensia praefers.« In Br. 127 (a. 1509) tröstet Mutian Herbord, dass, wenn auch sein Vater von den städtischen Wirren »erschüttert« werde, doch die Söhne nichts zu befürchten hätten. So muss er also noch damals ein Richteramt als Vicedom bekleidet haben. † nach Br. 526 Nov. 1515. [1] Joh. Findisen nach Br. 313 Presbyter von Osthausen, welche Parochie Mutian schon seit 1505 zu vertauschen suchte. Br. 14. »Jo. Vindiseim (zu lesen: Vindisenn) Erff.« immatr. Ost. 1494 in Erf. Weissenb. II, 182. [2] Citat aus Euripid. bei Sen. ep. 115, 14, wo es im 2. Verse tanti heisst. [3] Näheres in dem unten folg. Br. 104. [4] Über Hessus' gewünschte, aber nicht erlangte Dichterkrönung vgl. Krause, E. H. I, 72 f. sowie oben S. 95 A. 2. [5] »Um nicht Schiffbruch zu leiden, fragst du, ob du dir einen Zugang zur Ruhe (von Georgenthal) suchen sollst.« Über die unerquicklichen Verhältnisse Herbords in Erfurt vgl. vor. Br. und Nr. 104.

braticis et seductis praeferuntur. Nam otiosi [a] et quieti et suo et parvo contenti omnia sua gratia faciunt. Negotiosi [a] et rem publicam gubernantes tuentur urbes aequitate, bonis legibus, salutaribus consiliis, judiciis gravibus, acquirunt opes magnas, adjuvant suos, prosunt universis: si modo justi sint et boni viri. Illi sequuntur oblectationem, [a] hi vero utilitatem spectant plurimorum. Illi linguam et stilum in otio [a] vel voluptatis vel quaestus vel laudis amore exercent, hi continuis vigiliis curant salutem libertatemque fidei suae creditam. Deum oro, ut hoc auspicium culturae principalis faustum sit et felix. Ego Spalatini politi hominis industriae gloriaeque sic faveo, ut favere magis nemo possit. Delector ejus humanitate et laudem ipsius ad me quoque redundare autumo. Vale et saluta nostrum ordinem Eobanum,[1] Crotum,[2] Petrum.[3]

Cod. Frcf. 139.

(Gotha.) 99. 19. Okt. 1508.

Mutian an Urban.

(Urbans Schweigen. Seine barbarischen Schulstudien in Leipzig. Tröstung über sein Exil. Sein einstweiliger Nachfolger Stercutius und der Abt werden nichts ausrichten. Urban ist Bacularius geworden und wird bald zu höheren Würden aufsteigen.)

H. Urbano, viro valde acuto multumque literato, amico vero M. Rufus.

S. Quid agis, Urbane? Ubi calamus ille tuus, qui me quasi dormientem saepius excitavit? Accedisne[b] et faves doctoribus silentii? Putabam isthic[4] non esse pythagoricos, sed loquaces, et qui crebras longioresque literas frequenter missicularent. At enim aliter rem habere nunc [c] pervideo. Nihil enim ad Mutianum tuum scribis.[5] Suspensum et anxium est nihil scire de amicissimo. Fac intelligam, discasne[d] an dediscas. Semper optima didicisti. Nunc puto cogeris dediscere, ut garrulis satisfacias. Solent enim arrogantes et inepti bona ingenia ab rectis studiis quasi cucullo togave retrahere et aliorsum tamquam [e] caecos asinos detorto collo trahere. Cur ita? Ut cum praeceptoribus insulsis fatui discipuli semper

[a] ci *st.* ti. [b] Accedis ne. [c] nunc *am Rande.* [d] discas ne. [e] tanquam.

[1] Hessus. S. 68 A. 2. [2] Dieser Name hier zum ersten Male. S. 113 A. 2. [3] Eberbach S. 97 A. 1. Erst seit 1509 nahm er den klassischen Namen Petrejus an, den wir zuerst in Br. 107 antreffen.

[4] In Leipzig. [5] Von Urbans Briefen aus Leipzig enthält unsere Sammlung nur einen, an Spalatin v. J. 1509 (Nr. 116). Dagegen hat Camer. Libell. alter epp. Eob. Lips. 1557 J 8 a einen Br. Urbans an Eoban vom 16. Nov. 1508, in welchem er seine Absicht, nach Erlangung des Bakulariats nunmehr zum Magister zu promovieren, ausspricht.

impediantur. Et hoc quare? Ut impediti erroribus, opinionibus obruti, tenebris circumfusi non possint ad veri notionem, qua senes isti carent, pervenire. Non est mihi contra barbaros disputatio.[a] Tu vides, quot sint quos miserabilis error et ignorantia teneat. Paucos credo esse quamquam[b] in magna schola, qui scientiam[a] honestam non ad ostentationem aut quaestum referant, vanis vana, nugis ridicula, ambagibus deliramenta consolidant, firmant, stabiliunt. Postquam ita Silvanis[c] tuis placuit, ut te prudentissimum abigerent ac relegarent, ferre debes hanc fortunam, ne, si eam graviter molesteque tuleris, acerbius tibi ipsi facias exilium. Ego sine lacrimis[d] non possum animo replicare tuum casum. Et si antistes dicat te prae ceteris honestatum et delectum ac dignum habitum, quem e suo numero Lipsim dimitteret, credat imperitus; mihi non persuadet, cum Urbanus meus etiam sine baculo, sine magisterio fuerit et literis et peritia praestantissimus et dignus non solum archigalli[1] throno sed etiam episcopali sede. Non arbitror te exspectare,[e] quid sentiam de tuo successore, quid de ceteris semigallis. Habes enim Spalatinum, et uterque vestrum novit me non solere eos diligere, qui perdita sunt arrogantia. Sed tamen quia fieri potest, ut turbatiore animo feras tantam iniquitatem (estis enim iniqui, tu et ille, et in nullo compares, sicuti docebo), puto esse meum plenius exsequi[f] meam sententiam. Habuit tua Vallis mitem et tranquillum oeconomum, gratum rusticis, jucundum eruditis, utilem coenobio, carum omnibus. Si habuit, ergo nunc non habet. Integer fuit Urbanus, sed Stercutius[2] fallacissimus est. Hic se amat et admiratur, invidet bonis, odit doctiores; ille me et Spalatinum coluit, probis unice favit, eruditiores veneratione prosecutus est. Quanta diversitas, quanta iniquitas! An aequi possunt esse, quos morum et ingenii naturaeque ratio distinguit? vel quorum alter aequissimus est et nostri amantissimus, alter vero periniquus, superbus, saevus et nostri ordinis obtrectator acerrimus? Verum nihil agent pater et Stercutius. Veniet tibi magnus honor impetratis magistri insignibus. Interea te tua facilitate sustenta. Lege, scribe, disputa, solutus et expeditus, et fac gradum ad laudem robustum et firmum. Accepisti baculum id est materiam, ex qua tibi parabis ascensum.[3] Baculus enim necessarius est in fabricandis scalarum gradibus. Haereat[h] firmiter sino ullo ruinae periculo, ut in scala Jacobi cum angelis hoc est im-

[a] ci *st.* ti. [b] quanquam. [c] Sylvanis. [d] lachrymis. [e] expectare. [f] exequi. [g] Haereas *Tenz.*

[1] Des Abtes. Galli = Priester der Cybele. [2] Der mutmassliche Nachfolger Urbans (Pseudonym). [3] Vom Bakularius soll Urban zum Magister aufsteigen. Tenz. interpungiert vor Robustum.

maculatis et in solo spiritu viventibus tuis sodalibus feliciter ascendas. Haec ne tacerem, effudi. Neque enim te prudentissimum monere audeo, ne videar prudentiae tuae diffidere. Tantum dico: fruere isto otio[a] tibique persuade me in rebus omnibus satis nostrae conjunctioni amorique facturum. Tu nos fac ames. Vale. Si placet, scribe ad Birmostum.[1] Mirifice enim ingeniis excellentibus, quale est tuum, delectatur. Iterum vale. XIII. Cal. Novembr. M. D. VIII.

Cod. Frcf. 92.

(Gotha.) 100. (Herbst 1508?)[2]

Mutian an Urban.

(Spalatin treibt Schulden für seine Pfründe bei, zahlt seine Schulden an die Eberbachs nicht, in der Meinung das Geld als Geschenk erhalten zu haben. Urban kann nicht bürgen. Spalatin giebt zu viel an seinen Bruder und dessen Familie.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Pittacus percunctanti, quid esset optimum, respondit: bene agĕre. Hoc ipsum, Urbane doctissime, Graeci usurpant in dicenda salute scribentes εὐ πράττειν. Idem tibi nunc in rebus Spalatineis responsurus opto. Non tam crebras frequens[b] pluvia guttas habet, quam multijugas[c] ad amicos literas missitat Spalatinus. Nullus dies est, imo ne hora quidem, qua non sexcentas nunc Lipsim, nunc Vuittenburgum, nunc dextrorsum, nunc laevorsum mittat. Quo minus miror tibi supra modum displicere tantam frequentiam vel potius redundantiam literariae loquacitatis. Verum aliquae sunt necessariae, ita videtur. Nam petit aurum ecclesiae suae debitum. Petit, et si Duronius[3] non fuit durus et difficilis, impetravit. Vide, quid hodie legi. Ornatum se putat, tamquam gratuito dederint Aperbacchi.[4] Utinam in debiti solutione non cessaret!

a ocio. b frequens *am Rande.* c multivagas *Tenz.*

[1] S. 68 A. 1. [2] Die Zeitbestimmung ist unsicher. Nach der Erwähnung von Spalatins fortwährender Briefschreiberei, um seine ausstehenden Parochialsporteln einzutreiben, scheint es, als ob er noch in Mutians Nähe, also in Georgenthal, Urban dagegen in Leipzig weile. Über seine Parochie Hohenkirchen S. 80 A. 1. [3] Der Abt. S. 108 A. 1.

[4] Die Brüder Heinrich und Peter Eberbach in Erfurt. Heinrich, seit 1505 Magister, widmete sich der Medizin, erwarb in Siena die medizinische Doktorwürde und wurde 1512 an der Universität Erfurt in die medizinische Fakultät aufgenommen, deren Dekanat er von 1513 an sieben Jahre nach einander bekleidete. Durch die Heirat mit einer geborenen Paradies wurde er mit der Marthenschen Familie (Herbords Mutter war eine Paradies) verwandt, doch bestand zwischen ihm und Herbord zu Mutians Bedauern kein sehr freundliches Einvernehmen. Seine Tüchtigkeit als Arzt wird von Mutian mehrfach hervorgehoben.

Creditur Spalatino. Sed praesenti et constanti fide, quod debet, persolvat.[1] Alioqui male audiet. Tu non poteris fidejubere auctoritate Innocentii III., qui sic scripsit in generali concilio: „Quod quibusdam religiosis a sede apostolica est prohibitum, volumus et mandamus ad universos extendi, ne quis videlicet religiosus absque majoris partis capituli et abbatis sui licentia pro aliquo fidejubeat.“[2] Neque mihi ut clerico licet fidejubere. Cum ex concilio Cantuariensi manarit edictum, ut „clericus fidejussionibus inserviens abjiciatur.“ Huc adde XI. q. 1 „Te quidem“. Omitto verbum illud sapientis Ἐγγύα, πάρα δ'ἄτη,[a] et „praedem vademque agere.“ Nunquam defuit sponsioni jactura et incommodum. Dixit Apollinaris: „Thales Mileto genitus vadimonia culpat.“[3] Haec quamvis ita sint, creditur tamen et nobis veluti sponsoribus tacitis. Nam si Urbanus non esset, Duronius non crederet. Si Mutianus non amaretur, Petrejus retinuisset Ungaros. Quapropter admonendus erit amicus prodigus, ut stet promissis ceu bonum nomen, et faciet credo fidemque solvet. Rarum est ita credere sub cautione chirographaria, non adhibita vel pignoraticia[b] vel fidejussoria vel juratoria, praesertim quod canonicus sit tantum usuarius, non similis feudatorio aut emphyteotae,[c] qui habent utile dominium. Spero nihilominus auctum iri peculium hominis, nisi fraterculus et uxorcula et filiola beneficum fratrem in dispendii scopulum illident, quod non sine causa metuis.[4] Vale.

Cod. Frcf. 99.

a εγγυα παρα δατη. b pignoriticia. c Emphytiote.

[1] Mutian an Petrejus (Nr. 596): »Spalatinus est bonum nomen, sero tamen satisfacit. Ne dubita, satisfaciet pro tua fide, pro sua in te ac tuos benevolentia. Habet vectigalia, canonem, ovile. Dabit aurum, si cetera defuerint, ex aurifodina principali.« [2] Decret. Greg. IX l. III, tit. 22, 4. Das folg. Cit. tit. 22, 1. Der angezogene Canon: Causa XI, quaest. 1 Decret. p. II ist 29: »Te quidem oportet irreprehensibiliter vivere et summo studio niti, ut omnes vitae hujus occupationes abjicias: ne fidejussor existas« etc. [3] Ap. Sid. carm. 15, 44. Vgl. Auson. Lud. VII sap. Thales 18—21 (wonach Beroaldus Heptalogos septem sapientium):

»Nos ἐγγύα, πάρεστι δ'ἄτη dicimus;
latinum est: sponde, noxia est praesto tibi.
Per mille possum currere exempla, ut probem
Praedes vadesque poenitudinis reos.

Letztern Vers scheint Mutian mit den Worten praedem vademque agere im Auge zu haben. [4] Spalatins Bruder nebst Familie, in bedrängten Verhältnissen, wurden von ihm, nach Mutians Urteil über Vermögen, unterstützt. Später eröffnete ihnen Urban eine Zufluchtsstätte in Georgenthal. Br. 159. 163.

(Gotha.) 101. (Anf. Nov. 1508.)

Mutian an Urban.

(Herbords Ungeduld nach Georgenthal zu kommen. Er und Crotus verspotten Mutian in den Aufschriften der Briefe.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Hoc Biermosti fratris[1] epistolium indicat, quantum efficere potuissem in re nostri Herebordi per hunc interpretem.[2] Itaque non bene sibi consulit Herebordus, nimium scilicet properans. Semper me derisit; in titulis literarum emptum mihi honorem, quo vulgo imponitur et qui spectari ante omnia debet, ne omnino moris sim derisui, aufert et substituit nescio quid mercatori magis quadrans quam Mutiano.[3] Eodem calculo mordendus est Crotus,[4] vir alioqui candidus, qui nullam rationem vel studii nostri vel pietatis habet in tergo literarum. Si intus me doctorem vel excellentem nominarent, aegerrime ferrem, utpote impatiens blanditiarum.[a] Sed inscriptiones populo exhibentur, et multi ante legunt quam ipse. In summa neque contemni neque laudari volo, et plane novi vulgare judicium. Vale et ama utrumque et neutri nigrum Θ praefige.[5]

Cod. Frcf. 459.

(Gotha.) 102. 2. Nov. 1508.

Mutian an Herbord.

(Abwehr gegen den Vorwurf der Vernachlässigung von Herbords Interesse. Schwierigkeit, Nachfolger eines Spalatin im Lehramte zu werden.)

Herebordo Margarito legum et optimi cujusque studioso, consorti Tranquillitatis M. Rufus.

Salus. Abactis adversis dii tibi dent, quod mereris, secunda. Ego consilio, fide, amore tibi non defui. Sed apud te non est creditum. Autumas enim per me stetisse, quominus [b] in Lucum immigraveris, nescius operis et studii nostri, de quo ut Spalatinum audires jussi. Relege literas meas. Non exspectato[c] Spalatino nimis properabas ea scribendo, quae modestiae meae sint onerosa. Tantum mihi non permitto, ut vel abs te coli velim vel obsequi Rufino soleam.[6] Nihil

[a] ci *st.* ti. [b] quo minus. [c] expectato.

[1] Frater hier = Vetter. Als solcher wird in Br. 172. 214 genannt (Joh.) Hartung aus Gotha, Ratsherr und Bürgermeister 1507 und 1511. Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenzel p. 376. Über Biermost S. 68 A. 1.

[2] Durch seine Fürsprache beim Abte für Anstellung Herbords in Georgenthal. [3] M. vermisst die Bezeichnung Dr. juris. [4] S. 117 A. 2. [5] D. h. verurteile keinen von beiden. Adag. d. Erasmus. [6] Herbord hatte

moror culturam, quum sim amicitia [a] humanitate et officiis stabilita contentus. Reverentiam sibi parent alii. Praestent obsequium, quibus velint; sint colendi et venerabiles. Tantum mihi non sumo. Otium [a] ita dispono, ut dissolutus aut tibi aut alienissimis disjunctissimisque videri non possim. Constat mihi severitatis ratio. [a] Domi singula meo nutu ditioneque reguntur; non paremus, sed imperamus domesticis: quibus nihil est moderatius. Parum esset herum honeste vivere, nisi suos etiam bonos faceret. Sed damus tibi veniam, secutus es errorem inconsiderate loquentium. De me nullum sit jurgium, dummodo securus Tranquillitatis vivam. Tu satis es commendatus. At dubitamus, Spalatinus et ego. Nihil attinet commemorare morae causas multijugas. Veremur, timemus, suspicamur; praesentia, praeterita et futura velut examine justo libramus. Itaque idem ego, quod Spalatinus probat improbatque. Nam ab eo, quod is tibi proposuit, ne ungue quidem latius discedemus. Non est facile stare in Vallibus sine occasu et inclinatione; [a] difficilius est sive sponte sive aliorum instinctu subire molem docendi, ubi multae in specu beluae terrent, fremunt, insidiantur; difficillimum succedere Spalatino. Quid ita? Quia huic homuncioni concentus multarum literarum et magnarum virtutum contigit. Et quamquam [b] tu pari sis literatura, non minore ingenio, imo celsiore natura praeditus, tamen inter turbines tempestatesque minus fortem constantemque te fore scio. Utcunque sit, si inter te et Spalatinum convenit, ut apud vigilias stationesque coenobialis militiae [a] vitam in tenebris temporariam ageres, faciam sedulo uti dux et praecursor amicus. Vale. Post[1] Larium publicas inferias MDVIII.

Cod. Frcf. 456.

(Gotha.) 103. 7. Nov. 1508.

Mutian an Herbord.

(Verspricht, ihn zum Lehrer in Georgenthal empfehlen zu wollen.)

Herebordo Margarito patricio et jurisconsulto insigni, amico carissimo M. Rufus.

S. Quid placet? Salutabisne [c] Silvanum [d2]? Ego pro felicitate tua votis excubo. Itaque propositum tuum explica, ut in Lucum ituro tibi viam aspirante Favonio sternam. Non

a ci *st.* ti. b quanquam. c Salutabis ne. d Sylvanum.

den Vorwurf gegen Mutian erhoben, dass er sich dem Geschwätze seiner Diener zugänglich zeige und davon beeinflussen lasse. Vgl. S. 125 A. 4.

[1] D. h. am Tage der Laren, nach dem Gottesdienste. [2] Den Abt, zur Vorstellung.

attinet plura polliceri. Cognosces me fide et constantia et opere quam verbis veriorem. Sed erit artibus opus, ut tonsis capillis persuadeam. Vale, et si vacat, huc veni ad convictus Martini. Datum anno ab ejus, qui salutem dedit, natali MD octavo. VII. Eidus Novembris.

Cod. Frcf. 366.

(Gotha.) 104. (Nov. 1508.)

Mutian an Herbord.

(Herbord ist als Lehrer nach Georgenthal übergesiedelt. Gute Vermahnungen zu sittlichem Verhalten und fleissigem Excerpieren unter sechs Rubriken. Verzeihung seiner unbedachten Reden bei Crotus. Der Anfang der Vorlesungen sei eine Sentenz aus Erasmus.)

Magistro Herebordo M. Rufus.

Scribis te, quod est in Valle Georgiana, Cisterciense coenobium ex urbe Erphurdia meis auspiciis et ductu sancti Silvani demigrasse praefectumque, cui praefuit Spalatinus, Museo, professorum nemini secundus. Cupis etiam, ut identidem pro amore mutuo te bonis monitionibus impertiam. Gratum mihi, quod otio [a] sincero, secessu religioso et Athenaeo tam dulci secretoque frueris, ubi libros intentius perlegere et multa annotare licebit, aemulator veterum et cultor latinitatis atque elegantiae.[a] Quo magis hortor, non sis lascivus et petulans, ne fama pericliteris, ut, qui dant operam Galli Cybeles, a te deficiant, itaque fiat ut non minus ab exteris contemni, quam domi obsequio propinquorum destitutus videare.[1] Obscurabat existimationem etiam et gloriam tuam ignominiae nubecula, quod tamquam [b] malesanus pulsabas

a ci *st.* ti. b tanquam.

[1] Vgl. die domestica incommoda im Br. 97. Die Bemerkung über Misshelligkeiten mit seiner Familie wird deutlicher durch einen Brief Eob. Hessus' an Mutian vom 26. Aug. 1508 (Baseler Codex G I 25 fol. 6, Nr. 528 unserer Sammlung), worin Mutian um seine Friedensvermittlung bei einem Zwiste Herbords mit seinem Vater ersucht wird. Der eigentliche Grund scheint gewesen zu sein, dass sich Herbord seiner Neigung und Mutians Einflusse folgend mehr, als dem Vater lieb war, den humanistischen Studien statt dem Rechtsstudium widmete. Es war soweit gekommen, dass er sich aus dem väterlichen Hause entfernt hatte und in das »Englische Haus« (aedes angelicae), in welchem auch Eoban damals wohnte, übergesiedelt war. (Vgl. über letzteres Krause, E. Hess. I, 53 A. 4.) Auch erhellt aus spätern Bemerkungen Mutians, dass Herbords Eintritt in die Georgenthaler Lehrstelle gegen den Willen seines Vaters, eines familienstolzen Mannes, erfolgte, der seinen Sohn für die ehrenvollere Laufbahn eines Juristen bestimmt hatte. Herbords Aufenthalt in Georgenthal dauerte bis 1511. Im Okt. d. J. treffen wir ihn wieder in Erfurt. Mutian an Petrejus u. Herb. 21. Okt. 1511 in Camer. Libell. nov. J 3 a (Nr. 592).

exemplo paterno. Accessit sodalium temeritas, quae te dormire non patiebatur.[a] Emersisti, et istam infamiam radicitus, si apud Luci proseucham[1] modestius egeris, exstirpabis.[b] Reliquisti tetros et cerebrosos, item adulationes rabularum et litigiosorum barbariem variosque discursus et labores toleratu difficiles. Habes herum humanum et facilem, habes libros, poteris satis abundeque proficere et pariter auditoribus prodesse. „Otio [a] prodimur", inquit Plinius. Fac igitur, ut in antro sacrarioque Vallensi nihil agas aut dicas nisi sanctum et quod in decus et gloriam cedat. Neque enim semper latebis. In lucem tandem prodibis futurus advocatus et celeber jurisperitus. Nunc tempus est, ut praesidia compares, quibus exerceas tribunalia et pecuniosis fori latratibus occurras. Ego te monere non desinam, modo pareas bene monenti. Ad normam velim excerpas, non confuse. Sic memoriam facies tenaciorem. Nam annotationes [a] rectae demensaeque tenacius haerent. Accipe summam nostri propositi, sed eam ut sacrum Palladium inter arcana custodias. Sex capita constituas: rusticus, urbanus, miles, fiscus, rostra, sacerdos. His rubricis singulos commentarios dicabis. In rusticum ea refer omnia, quae leges et historici et grammatici et veteres et novi auctores tradunt ad rem rusticam pertinentia. Examina titulos legum. Huc pertinet rubrica de fundo instructo et cetera. Pensita historias Suetonii, Livii, Valerii.[2] Invenies in Tranquillo[3] leges plurimas, in Livio appellationes,[a] in Valerio non pauca de privatis et publicis judiciis. Per grammaticos intellige Beroaldum[4] et consimiles. Quod dixi de rustico, idem intelligas de reliquis capitibus. Nunc quia titulum explanas de vita clericorum honesta, cogita tibi in manu esse materiam sacerdotalem. Atque ideo collige scitu digna et collecta trude [c] in commentarium, cui titulus est sacerdos. Quaeris, quid dem consilii. Ita sentio. Repete vitam Gregorii IX. apud Platinam eamque de verbo ad verbum recita discipulis, utque describant facito, deinde vitam Alexandri III., mox Innocentii III., item Honorii III.; istorum enim pontificum scrinia compilavit Raimundus[5] eo loci. Crede mihi, si in sex primaria capita lectiones tuas partiri volueris idque sedulo curaveris, fore ut nemo habeatur te in jure et civili et pontificio peritior, praeclarior aut magis eximius. Juris enim peritum te ostentabis annis sequentibus. Hoc sit negotium [a] et otium tuum. In his somnus et vigiliae reponantur. Dii

[a] ci *st.* ti. [b] extirpabis. [c] trade *Tenz.*

[1] Heil. Stätte des Thales = Georgenthal. [2] Maximus. [3] Suetonius. [4] Phil. Beroaldus der Ältere aus Bologna † 1505. S. 49 A. 1. [5] Raimund von Pennaforte, † 1275, Sammler der Dekretalien Gregors IX.

boni, quam pinguem et lautam et divitem et splendidam materiam congregabis, si prisca cum recentibus, teutonica cum latinis contraxeris! Non te poeniteat etiam [a] vernacula notare. Duo enim spectamus, rem et verba. In rebus usitata et utilia praeferimus. Erit autem conatus hic tuus non labor, sed ludus et laxamentum, quum nihil jucundius sit quam expilare et furari isto modo. O furta egregia! Per vos ingenia crescunt, roborantur, augentur, illustrantur. Nemo insignis doctor, nisi qui olim audiendo, legendo, scribendo profecerit. Quid sit expilare hereditatem, tui auctores docent. Notabis vim verbi. Horatius: „Jam satis est, ne me Crispini scrinia lippi Compilare putes. Verbum non amplius addam.[1]" Itaque suppilabis aliena, et comparata rerum et verborum suppellectile tibi facies vestem ex lana priscorum, vinum ex racemis historicorum, panem ex frumento vetustatis. Habes monitionem utilissimam. Habes, quid consilii ineas. Ne igitur lectionum tuarum absurditates et intricatissimae perplexitates tibi negotium [a] exhibeant, digere rem in capita, sed cursim; non enim ordinatum esse potest, quod subito colligitur. Sufficit thesaurum habere in sex promptuariis. Scripsit ad nos nuper Henningus,[2] deinde Vuolscus.[3] Nihil tersius Vuolsco, nihil copiosius Henningo, si linguam germanicam spectas. Eandem laudem tibi vendica, ne tabelliones isti vilissimi et in rebus nugatoriis loquacissimi praeripiant tibi popularem auram. Illud te valde rogo, cirumspectus sis et cautus. Locutus es de me et domesticis meis apud Crotum nimis simpliciter et libere, quasi pauper sim ego et serviam famulis blaterantibus.[4] Do tibi veniam. Mansuetum et prudentem volo, non derisorem et mordacem. Hic tu nihil stomachi contrahas, sed acquiesce mihi, qui castigare possum et notare quae notanda sunt, et ignoscere. Novi te intus. Hoc sufficit. Non sum ita severus, ut bonis stulte aliquid peccantibus non ignoscam. Felix es, si tam seriis quam jocis Mutiani delectaris et auscultas. Nos eruditis favemus tibique consultum optime cupimus. Redeo ad diplomata Raimundi. Quid est volumen Decretalium quam farrago, quam moretum, quam silvae, quam compilatio [a] chartophylacii [b] pontificalis? Ut tamen cornicum oculos configas et videaris scire uti foro, belle facis, quod titulum de honesta vita sacrorum praelegis auditoribus. Adjumenta tibi non desunt latine, quod barbare scriptum est, enuntiandi.[a] Raro probe loquitur. Si alicubi sententia[a] valet, ea per te debet ornari. Principium publicae lectionis semper et cottidie habeat proverbium aliquod vel brevem narratiunculam [a] velut

[a] ci *sl.* ti. [b] carthophilacii.

[1] Sat. I, 1, 120 sq. [2] Goede. S. 73 A. 1. [3] Voltzke S. 81 A. 2. [4] Vgl. S. 121 A. 6.

illicium. Quare percurras Proverbia Erasmi et dicas: „Auditores, sic legitur in Italia“ Philippus[1] enim crebro coepit a verbo trito, deinde descendit ad lectionem. Postquam farraginem pontificiam auctoritate Gregarii, hem Gregorii[2] firmatam una cum Platinae historiis ad metam praestitutam perduxeris, scribam alia. Habes rationem, quae fuit mihi auctor scribendi et praejudicandi. Vale. Nos, quod facis, ama.

Cod. Frcf. 117.

(Gotha.) 105. (nach 28. Nov. 1508.)

Mutian an Herbord.[3]

(Übersendung eines Briefes Pfeffingers, der sich über Spalatin anerkennend ausspricht und einen Gruss des Kurfürsten an Mutian bestellt, sowie eines anderen geheim zu haltenden. Ermahnung zum Frieden mit Crotus, zur Abfassung ordentlicher Briefadressen und zum Excerpieren in sechs Rubriken.)

Herebordo Margarito jurisperito, latinae elegantiae [a] studioso, amico fido M. Rufus.

S. Quarto Calendas Decembris, dum oratores Friderici praeterirent petituri conventum Caesaris edicto Guormatiae celebrandum,[4] redditur mihi ab equite quodam haec plena humanitatis epistola Pfeffingeri,[5] clari hominis et primi loci inter potentes aulicos. Eam tibi jucundam fore non dubito, quum Spalatini processui faveas et pariter honori meo. Nam praeclare agetur cum amico, cui Pfeffinger talis ac tantus studebit. Et profecto magnificum est me privatum [b] et indoctis sacerdotibus invisum a principe maximo salutari. Nolo dimittas, sed remittas, ostensa prius hac grata novitate non [c] dico patri tuo, qui immitis est et acer, etsi sublimis et splendidus, sed [c] patri nostro communiter observando sancto Silvano. Addimus epistolam superioribus diebus acceptam. Quae in ea leguntur, ne proferas. [d] Nam varias capiunt interpretationes. Prudentis est nosse fanda atque nefanda h. e. callere dicenda tacendaque. Quo magis tibi praecipio, ut saepe ponderes, quid et ubi loquaris. Quod [e] apud Crotum effudisti, inconsideratae levitatis erat.[6] Non decuit inteme-

[a] elegancie. [b] privatim. *Camer.*: privatum. [c] non . . . sed *fehlt bei Camer.* [d] non proferes *Camer.* [e] Quod . . . sententia *fehlt bei Camer.*

[1] Beroaldus, den Mutian in Bologna hörte. Vgl. zu Br. 398. [2] Beliebte Form anzüglichen Scherzes. Vgl. das absprechende Urteil in Br. 636. [3] Auch bei Camerar. Libell. nov. G 3 a mit Abkürzungen. [4] Der Reichstag von Worms trat im Mai 1509 zusammen, wurde aber wiederholt früher ausgeschrieben. [5] S. 4 A. 2. [6] Herbord hatte bei Crotus sich über Mutian unfreundschaftlich geäussert, weil er glaubte von ihm nicht nachdrücklich genug zur Georgenthaler Stelle empfohlen zu sein. S. 125 A. 4.

ratam amici fidem, Mutiani tui notare ministerium, quasi non sim ementitis detrahentium calumniis satis defunctus. Vide Croti verba et visa concerpe nec ullum verbum de his in literis facito: ne Crotum etiam pulses versesque virum bonum mea quidem sententia.[a] Praeterea titulos literarum sapienter concipe. Idem praecepi Spalatino. Paruit meo praecepto. Non scribit ostentamenta sicut antea. Nolo enim supra modum laudes, sed omnino deprimi ridiculum est. Legunt multi titulum, priusquam reddatur epistola. Itaque dandum est aliquid tergotenus aurae populari, non quod ipse gloriae sim affectator. „Haud equidem tali me dignor honore", ut dixit apud Vergilium Aeneae Venus,[1] sed ne habeamur apud illiteratos contemptui. Quid autem contemptius, quam invidere consulto jurisperiti nomen? Itaque populariter appellatur quis [b] D. Doctor, quamquam [c] elegantius sit jurisconsultum dicere. Hoc totum, quod scribo, referendum est ad mores hujus aevi, quos qui negligit, se ipsum minuit et eos, quos amicissimos habet, imperitis deridendos offert. Sed de his hactenus. In sex promptuaria miscellaneam doctrinam pro tempore, sicuti jussi, digeras. [d] Etiam [e] immundum sive gregarium papam[2] ne spreveris. Scis, [f] de quibus loquor. Vale. [f]

Cod. Frcf. 364.

(Gotha.) 106. (E. 1508.)

Mutian an Herbord.

(Freude über Spalatins Glück. Näheres über seine Stellung bei Hofe und seinen Gehalt.)

Herebordo Margarito apud asylum Vallis Georgianae juris legitimi studiosissimo meo benevolo (M. Rufus).

Gaudere et valere dicit. Ubi nunc sunt Anyti, Meliti,[3] Clodii, Zoili, mori, plani. pseudosacerdotes, qui mihi et Spalatino et nostris benevolis licentiose[e] detrahebant? Doleant et incidant in clunatrum teterrimum, a quo conficiantur. Meus Spalatinus omnium fortunas praeceptorum, si modo valebit, cum nostra gloria superabit creatus rector et custos Joannis, regis nostri filii.[4] Quanta dignitas! quantus honor!

[a] *Vgl. S. 126 e.* [b] *Camer.*: quis appellatur. [c] quanquam. [d] digeres *Camer.* [e] ci *st.* ti. [f] Scis . . . Vale *fehlt im Cod., steht aber bei Camer.*

[1] Aen. I, 335. Zur Sache vgl. S. 121 A. 3. [2] Wohl nicht der Abt, sondern ein anderer Oberer des Klosters, etwa Stercutius? S. 118 A. 2. [3] Anytus und Meletus (Melitus wegen des Jotacismus), Ankläger des Sokrates. [4] Da Herbord bereits im November 1508 sich um die Nachfolge Spalatins in Georgenthal bewarb und also von dessen zukünftigem Hofamte Kenntnis hatte, so bezieht sich diese Mitteilung

Probant et pater et patruus divus Friderichus disciplinam et mores illius non simulatoris philosophiae sed boni et eruditi magistri et mihi credunt de paedagogo nobis (quid enim mihi non commune cum hac fidelitate?) heredem unicum, bonae spei atque indolis puerum.[1] Multi erant candidati. Repulsi sunt. Noster evicit, praelatus universis et praefectus ludo discendarum literarum non sine pollicitatione [a] praeclara. Inclytus enim puer ita traditus est magistro, ut ad nutum ejus loquatur, taceat, sedeat, stet, ambulet, dormiat, vigilet, vapulet, exultet. Sunt in eodem ludo sex, quos nominat, primae nobilitatis abcdarii[2] pusiones, qui cum principe tenerrimo educantur et instituuntur. Juravit et non poenitebit eum. Accipiet quotannis statam mercedem XX aureos, bis novum vestitum, et, quod auro pretiosius [a] est, ambienti sacerdotia nihil negabitur. Laetor et sum tamen anxius, curam metuens. Orandus est deus, ut feliciter cedant omnia. Tu literas meas concerpe, si me amas. Nisi ita feceris, non audebo cavillari, ut soleo. Non habes Apulejum nudum,[3] non Hieroclen.[4] Cur non das literas Matthaeo[5] ad Augustanos librarios, ut hos et alios codices tibi pro nummulis mittant? Exhibeas mihi legendas Laurentii [a] Abstemii[6] fabulas et Plutarchum de educatione [a] liberorum. Vale.

Cod. Frcf. 144.

(Gotha.) 107. (zw. Aug. 1508 u. Juli 1509.)

Mutian an Crotus.[7]

(Beruhigung über sein Zürnen. Warnung in Betreff der Clodia. Wilhelm von Hessen gegen die Zuhälterinnen der Priester. Scherze mit Petrejus und Eoban.)

Croto Rubiano philosopho venerando, amico singulari (M. Rufus).

S. Ante binoctium ad me scripsisti, Crote suavissime. Quaeris, an irascar tibi. Si non sum Marpesia cautes sed Mutianus, irasci non debeo. Vellicat sinistram aurem Horatius dicens: „Ira furor brevis est“; dextram Vergilius clamans:

a ci *st.* ti. *Im folgenden unterlassen wir die Anführung dieser und ähnlicher orthographischen Abweichungen.*

auf die definitive Ernennung, welche erst nach persönlicher Vorstellung in Torgau erfolgen konnte. Herbord befand sich bereits, wie aus der Überschrift erhellt, in Georgenthal. [1] »Sie vertrauen mir hinsichtlich der Auswahl des Pädagogen unsern einzigen Erben an.« [2] Abcschützen.
[3] D. h. den blossen Text, ohne Kommentar. [4] Neuplatoniker, von dem ein Kommentar über die goldenen Sprüche des Pythagoras erhalten ist. Patav. 1474. [5] S. 60 A. 3. [6] Lehrer zu Urbino, schrieb Hecatomythion, eine Sammlung von Fabeln (2. Ausg. 1505); † um 1505.
[7] S. 117 A. 2.

„Furor iraque mentem praecipitant.“ [1] Detonat Cato, quisquis ille est: „Irasci ab re noli.“ [2] An ego acer et immitis erga placidissimum mitissimumque Crotum? Tranquillus sum. Quid dicam de Clodia? Illam esse Clodiam non putavi. Abstineas maledictis. Vecordia est tanti patroni laedere concubinam. Valeat „patriae communis Erinnys[3]. Cedamus Phoebo et moniti meliora sequamur.“ Audi, quid faciat rex in regno Hessiatico (de lantgraphio[4] loquor). Agnita possessione meae patriae scorta sacerdotum exegit deportavitque. Castrant se vidui sacerdotes uti olim hierophantae. Eobanum Hessum ingeniosissimum juvenem quibus poteris commendationibus adjuva. Esto declarator et praeco honoris, et comple auditorium ornatissima loquacitate[5]. Nuper cavillari libuit super hoc verbo „compleo“. Risit Petrejus[6], non risit Eobanus. Ego derisi eos, qui verbum suo regimine fraudantes dicunt simpliciter et absolute: complet, deposuit, mutavit. Quid complet amator puellae? Os lingua, cunnum pene [a]. Quid deponit novus scholasticus [b]? Pignus fidelitatis, hoc est jusjurandum. Quid est mutare aliud quam hirquitallire? Haec urbane dicta quibusdam ut molesta, putida, odiosa negotium facessunt. Nos vero jocemur liberaliter. Vale.

Cod. Frcf. 362.

(Torgau?) 108. (Jan. 1509?)

Spalatin an Urban.

(Glückwunsch zum Neuen Jahre.)

Strena Spalatini fratri suo Henrico Urbano missa.

Sint tibi quae cupimus felicia tempora semper,
perficiant cursus omnia vota suos.
Te foveant superi, faveant tibi numina Vallis
atque dies hilari pectore semper agas.

Cod. Frcf. 134.

a penne. b scolasticus.

1 Hor. Ep. I, 2, 62. Verg. Aen. II, 315 sq. 2 Aus den Disticha moralia des sogen. Dion. Cato. Sentenz 20 vor lib. I. 3 »Patriae communis Erynnis« Verg. Aen. II, 573 von der Helena. Der folg. V. aus Aen. III, 188. 4 Wilhelm II. von Hessen † 11. Juli 1509. Auf dem Reichstage zu Köln 1505 und dann wieder zu Kostnitz 1507 hatte er vom Kaiser zum Danke für die im Pfälzischen Kriege geleistete Hülfe die Bestätigung aller Reichslehen seines Fürstentumes erhalten. In den letzten Jahren seiner Regierung liess er sich eine Reformation der Klöster besonders am Herzen liegen. Dilich, Hess. Chron. Frkf. 1617. S. 270. 5 Oeffentliche Vorlesungen kann E. Hessus erst nach Febr. 1509, wo er zum Magister promovierte, gehalten haben. So wäre die wahrscheinlichste Abfassungszeit Frühjahr 1509. 6 Über Peter Eberbach vgl. S. 117 Anm. 3.

(Gotha.) 109. (E. 1508 od. A. 1509.)[1]

Mutian an Herbord.

(Ermahnung zur Eintracht mit Crotus. Juristische Nutzanwendung zur Lehre vom Läugnen und Überführen. Ratschläge für Vorlesung und Studium. Auslegung einer Stelle Vergils. Orthographische Pedanterie.)

Herebordo Margarito (M. Rufus).

S. Bene tu quidem, quod judicium meum sequeris. Ego, ne erres, ostendam tibi viam promissi tirocinii[2]. Tu meas objurgationes et literas pari animo feras neque Croto viro probo succenseas[3]. Amate concordiam. Dissensiones non permittam. Me non offendetis, nisi parere mihi nolueritis recta monstranti. Si esset tibi mens purgata, utique gratias ageres, quando te corripio. Errare possumus ut homines; felix, qui audit emendantem. Sed veniamus ad nostrum institutum. Rogas, ut tibi studioso juris et elegantiae succurram. Faciam sedulo Christo aspirante. Nunc sumam ex praescripto materiam satis utilem advocato futuro. Est hic conjectura, an dixeris, quod Crotus ait te dixisse, tu infitiaris. Sciendum est longe optimum esse, si accusatus negare factum potest. Si non potest, habet vel confessionem vel defensionem. Nos Christiani apud deum judicem (nam auricularíam confessionem improbo) fatemur peccata et utimur non purgatione criminis, sed deprecatione, et quia culpam defendere non possumus, precamur, ut ignoscat. Utitur hac confessione et deprecatione Cicero apud Caesarem pro Q. Ligario. Verba Ciceronis sunt: „Habes igitur Tubero, quod est accusatori maxime optandum, confitentem reum.“ Ideo autem, mi Hereborde, optandum est accusatori, ut confiteatur reus, quia non erit opus probatione, qua nihil est difficilius in utroque foro. Neque enim testibus solum et tabulis signatis et praejudiciis et rumoribus et tormentis, sed etiam signis et rationibus fit probatio. Cum igitur negas, quo modo probabo? Testis est unus Crotus. Duorum testimonio opus est. Facit pro te, ut tibi plus credam, vita innocens et quod de me sis bene meritus et quod spes sit te in futurum talem fore, qualis fueris. Sciunt rabulae nihil magis prodesse quam negare, ut adversario incumbat probandi moles. Sed de hac astutia posterius dicam. Demus

[1] Dass Herbord bereits in Georgenthal war, scheint aus den Schlussworten des Br. zu erhellen. Dafür spricht auch der wiederholte Rat über die sechs Rubriken beim Excerpieren. Vgl. Br. 104. [2] Der versprochenen Vorbereitung für die juristische Laufbahn. Als solche betrachtete Mutian seine guten Ratschläge und Unterweisungen für das Studium des Rechts, dem Herbord in Georgenthal oblag. [3] Bezieht sich auf Herbords Äusserungen über Mutian in Gegenwart des Crotus, der Mutian verteidigt hatte. Vgl. Br. 105. Über Crotus S. 113 A. 2.

te confessum esse futilitatem illam et linguae lubricum, certe poteris culpam diluere per quatuor purgationes: errore, quia fingere poteris te Mutianum pro Martino[1] nominasse et gentilis vitia amico tribuisse; casu, quod lubricum linguae te praecipitaverit; necessitate, quia ebrius; oblivione, quod non memineris, quid tibi loquendum fuerit. Est alia via defensionis, quando dicimus factum dictumve, quod objicitur, honestum esse vel natura vel more vel lege. Item quando transferimus crimen in alium et quando fit imminutio, h. e. si culpa minuitur, tanquam levis sit et indigna objurgatione. Verum tu callidus fuisti. Evasisti laqueos excusationum negando. Quid tibi faciam? Quia credo tibi et evidens non est, an feceris, te absolvo, sed hortor discas cautim loqui. Mirum est, quantum praesidii collocent advocati in infitiatione. Propinquum habeo Henricum Jonas. Is appellat debitorem suum Judocum Smeth. Attende, quid sit actum. Petitur pecunia ex vendito hordeo. Sed qui petit, neque tabulis neque testibus traditionem hordei docet, sed tantum argumentis nititur verisimilibus. Ego quid dem consilii, nescio. Negat reus accepisse hordeum, dicit actor transmissum. Auriga fatetur, sed abest, et quia abest et ideo in jus vocari non potest, perstat reus in sua pertinacia. Diu me torsi, quid praesidii foret in hac re. Leges et canones multa pro utroque statuunt. Actore non probante reus absolvitur. Non ita. Nam inveni casum admirabilem apud Aulum Gellium libro XIV cap. II, huic nostro negotio perquam similem. Excerpe verba M. Catonis pro Lucio Turio. Meus propinquus optimus vir est, Judocus vero pessimus et plenus perfidiae. Itaque meo judicio adjudicarem pecunias petitori et condemnarem fallacem et improbum negatorem. Tu nos sic redargue. Profers exemplum, Mutiane, et praejudicio Catonis stas. Sed in codice Justiniano prohibemur exemplis, jubemur legibus judicare. Respondeo maximam partem legum romanarum constare praejudiciis, exemplis, auctoritatibus et opinamentis

[1] Martin von der Marthen, Prof. der Rechte in Erfurt, 2. Rektor 1496, in welchem Jahre er Dr. jur. wurde, und wieder 1521 während eines ganzen Jahres, nachdem er von einer Reise nach Palästina zurückgekehrt war. Er stand zum Humanismus und später zur Reformation in feindlichem Gegensatze und wird von Mutian als barbarischer Jurist bezeichnet, der sich auch wenig um seinen Verwandten, den aufstrebenden Herbord, kümmerte. Er war zugleich Kanoniker von St. Severi. Mutian hatte von ihm (man sieht jedoch nicht, unter welchem Titel) Gefälle zu beziehen, da er von seinem Prokurator Schilo Rechnungsablage forderte über das, was er von »Dr. Martinus« und dem Kanoniker Holtmann eingenommen. Cod. 400. Ob der »tuus olim patruus« am Schlusse ob. Br. ein anderer, bereits verstorbener Oheim Herbords war, ist zweifelhaft, da von einem solchen sonst nirgends die Rede ist.

majorum. Tu penitus introspice caput Gellianum et pervideas, quid sit: diffindi diem[1], quod [a] non liquet, et cetera profundissimae doctrinae; adde cap. XXXXI in Miscellaneis [b] Politiani[2]. Haec atque talia pertinent ad tirocinium. Te vero plurimum oro, ut ostendas te in tuis ad me literis jurisconsultum, ut me ad similia subinvites. In schola tua legas extempore. Meliorem diei partem et acumen tuum dicabis tractationi legali et imple sex promptuaria praeclaris annotationibus. Vocabularium Appulejanum[3] mecum quaeso communica. Quaero, an habeas commentarios Vergilii. Si habes, dic quid legatur eo loco: „Sanguinis et sacri pateras" libro III Aeneidos. Ego intelligo vinum, quod dicitur sanguis terrae.[4] Non ridebis malam scripturam. Simpliciter scribo. Tuus olim patruus Martinus notavit „homines" in epistola mea, tanquam „omines" scribi possit, „homines" non possit. Ita nasutus erat. Quanquam vera scriptura paucas habeat abbreviationes. Non quaeramus nodum in scirpo[5]. Tractemus seria et utilia et scitu digna. Non te moveat tabellariorum raritas. „Cui des, videto"[6]. Malo scribas raro quam saepe cum periculo. Neque enim omnes sunt fideles, qui imposuerunt fibulam priapo, calvae cucullum. Vale.

Cod. Frcf. 368.

(Gotha.) 110. 25. März (1509).

Mutian an Herbord.

(Spalatin schreibt glücklich. Zwist zwischen Eoban und Petrejus. Der Prokurator Martin Schilus hat Mutian wegen seines Weinberges bei Herbords Vater verklagt.)

Herebordo Margarito, juveni egregio, amico observando (M. Rufus).

S. Hoc ipso momento literas Spalatini accepi. Bene agitur cum eo, amatur a principibus. Haec felicitas beatum me facit. Nam ita amicis addictus sum, ut, quoties de vobis audio secundissima, videar mihi in coelum evectus. Quo magis miror, cur tantum sibi permittant Eobanus et Petrus, ut me suo internecivo odio malint exacerbare quam amputare calumnias et in ore tanquam asyli nedum in penna habere aculeum quam dulci frui concordia[7]. Furor est, profecto

[a] quid. [b] mistellaneis.

[1] Gell. Noct. att. XIV, 2: »Jussi igitur diffindi diem.« Jurist. Ausdruck für: den Termin aufschieben. [2] Aug. Politianus, ital. Humanist, † 1494. Miscellanea. Flor. 1489. [3] In einem spätern Br. (Cod. 108) wünscht er von H. den index Apuleji, wahrscheinlich eine Ausgabe mit Index. [4] Sonderbare Auslegung von Aen. III, 67. Sanguis sacer = Opferblut. [5] Adagien des Erasmus. »Seien wir nicht allzu pedantisch.« [6] Cat. Dist. mor. Sentenz 23. [7] Über diesen ärgerlichen Vorfall geben zwei Briefe Eobans

furor et dementia foedare famam alterius turpi convicio. Maleficentissimum esse censeo, qui vestucam videt in oculo fratris et maligne culpat oblitus proprii dedecoris. Privatim in conviviis libertas et exquisita comitas non improbatur, qua me uti scis. Verum illa testata obtrectatione vulgatisque maledictis nihil odiosius est. Arguit enim malevolentiam, a qua tum natura tum instituto semper fui alienissimus. Scripsi igitur ad coercendam licentiam literariam gravissimas epistolas, et spero non habebunt me despectui, sed integre sancteque agent neque sibi infamiam, nobis benevolis invidiam et odium conciliabunt. Martinus Schilus[1], cui rerum mearum mandata procuratio, appellavit inclytum patrem tuum[2] utpote nomen contumax. Fremebat pater, dedit ad me literas, conatur me in publicum elicere. Liquidum turbat suis vanis objectis. Quasi vero vinetum meum non sit in foro legitime evictum emancipatumque uti liberum, cujus rei documenta

und Crotus' an Mutian vom 4. u. 8. März 1509 (Baseler Cod. G I 25 fol. 7 u. 9) Aufschluss. Bei einem Gesellschaftsspiele im Hause Eberbachs, dem »Lateran«, einer Apotheke, wird Peter (er wird hier noch nicht Petrejus genannt, vgl. S. 117 A. 3) von den Anwesenden zum Scherze auf den Rücken geschlagen, auch von Eoban. Da bedroht er plötzlich letzteren, im Falle er ihn noch einmal schlüge, und da dieser einen leichten Schlag wiederholt, springt er auf und schlägt Eoban mit der Faust auf den Mund, so dass diesem die Zähne bluten. Unter heftigen Worten entfernt letzterer sich aus der Gesellschaft. Drei Tage nach diesem Vorfalle wurde Peter vor der Thüre des Laterans von Eoban auf der Strasse angefallen und zu Boden geworfen. So berichtete Crotus am 8. März an Mutian und sprach die Befürchtung aus, es möchte zu einem Zweikampfe zwischen den beiden erhitzten Gegnern kommen. Am 4. März hatte Eoban den Vorfall Mutian mitgeteilt und seine Unschuld beteuert; als wahren Grund von Peters Wut gab er dessen Neid auf seinen wachsenden Ruhm an. Zugleich teilte er zwei von Peter empfangene Antwortsbriefe in Abschrift mit (beide dem Briefe an Mutian einverleibt), der eine an Eoban, »poetae egestoso«, der andere »militi glorioso«, die eine förmliche Wut und tötlichen Hass gegen Eoban atmen. Er droht in dem zweiten, Eobans schriftstellerische Leistungen durch Aufdeckung der darin enthaltenen Verstösse gegen die Latinität, Orthographie und Geschichte an den Pranger stellen zu wollen, sodass allerdings Eobans Angabe über den Grund dieser Feindschaft das Richtige zu treffen scheint. Mutian schrieb ermahnende Briefe an die Parteien (Camerar. Libell. nov. H 7 a. G 7 b), doch erst im Juni (vgl. den unten folg. Br. 118) kam die Versöhnung zu Stande. Der Vorfall war um so ärgerlicher, als Eoban eben erst, im Februar 1509, die philosophische Magisterwürde erworben hatte. Kurz vor diese Zeit fällt ein Brief Mutians an Eoban, »den Candidaten der Philosophie«, in welchem er ihm wegen eines unreinen Gedichts einen Verweis giebt, in Libell. nov. J 3 b.

[1] Später meist Schilo genannt, der in Erfurt lebende Prokurator von Mutians geistlichen Gefällen, mit welchem er in der Folgezeit in stetem Hader lebte, da er sich von ihm übervorteilt glaubte. Er stammte nach Br. 321 des Codex aus Friemar (»rusticus utpote Frimarianus«) und war im Besitze einer geistlichen Pfründe (»o presbyterum fraudatorem!« Br. 173 des Cod.). Ausser ihm wird noch ein Neffe Georg Schilo genannt. Br. 323 u. 408 des Cod. [2] Über Herbords Vater, Vicedom Gerlach, vgl. S. 72 A. 1 u. S. 115 A. 3.

penes me sunt, quod forsan ignorat.[1] Utcunque sit, Martinus utitur suo jure et quasi mihi succenset, quod votis tam acerbi et negligentis adversarii adnuerim. Remitte literas. Damnum si ferendum est, eo me consolabor, quod tuorum nemini, imo mortalium nulli faciam aut feci injuriam, laturus aequanimiter fraudem, nisi patronis meis aliter visum fuerit. Quantum in me est, demerebor gentem tuam obsequio, te beneficiis devinciam, nostros familiares praesidio et ornamento mediocris doctrinae conciliabo et constantem, facilem tamen et jucundum praestabo. Vale. Ad Hilaria Romana, post ululabiles ecclesiae planctus hora XI.

Cod. Frcf. 138.

(Gotha.) 111. (Ostern 1509.)

Mutian an Urban.

(Spalatin klagt über seine Stellung bei Hofe. Lob von Urbans Briefstil. Mutian soll ihm die Verwaltung des Georgenthaler Hofes in Erfurt auswirken. Habsucht der Georgenthaler Mönche. Aufforderung, bei dem Kretensischen Lehrer Griechisch zu lernen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Relegi literas tuas, Urbane carissime, plenas amoris erga me tui. Video me tantum respondisse ad unum caput de Spalatini palaestra. Vellem non ita desiperet homo literatus, amicissimus et integer. Trahit ad se sponte angores, tanquam nubes caecias [a][2], non magis se moerore confundens, quam nos consectaneos aegritudine contristans. Dici non potest, quantopere nos delectarint illae tuae literae. Nihil ineptum, nihil infra nihil supra modum exarasti. Absoluta sunt omnia. Nuda veritas remota veste blanditiarum amabilem sui formam exhibet. Sic investis virguncula florem aetatis exuta tunica spectandum praebet. Quod spectaculum inflammat penitissima praecordia longe quidem vehementius, quam si te fucata Lais matronali stola mundoque culta praeteriret. Etenim in ipsa Laide (honor sit auribus) loci pruriunt, sordent alae, cunnus olet nauteam. In puellari corpusculo nihil est, vel quod delicatum offendat. Jucunde numerantur Catulliana basia. Inhaerentem cervicibus intactam amasiam libenter tractas, amanter complecteris, avidissime comprimis;

[a] cetias.

[1] Dieser Weinberg Mutians lag in Erfurt und scheint wie das dortige Haus zu der Hinterlassenschaft des Bruders gehört zu haben, daher auch der Besitz als geistliches Lehen angefochten werden konnte. Vgl. S. 27 A. 1. Im J. 1515 verkaufte ihn Mutian an das Karthäuserkloster in Erfurt.

[2] »Wie der Nordost die Wolken«, d. h. er verursacht sich durch eigne Schuld Ungemach. Adagien des Erasmus.

huic voluptati cedunt merces et auctaria dominae cerussatae. Quis autem epistolam tuam non censeat esse mellitam, intaminatam, puram putam, quum omnino casta sit latinitas, sanctus candor sententiarum, conspicabilis dispositio. Nam sive me mandati tui commones, sive amusoteras sciolorum lectiones[1] vellicas, sive me consulis de graeco praeceptore, videtur Musis eam dictantibus excepta. Ego vero ne longum faciam, non conabor paria referre, sed rudius, amice tamen dicam. Mandasti nobis, mi Urbane, ut senecionis gradus in Erphordianis aedibus vestris[2] tibi assignandos curarem, quibus tu relictis tuorum seditionibus eruditae quietis fastigium conscenderes. Agnovi honestum propositum. Eo pedibus in tuam sententiam. Novi Vallium pertinacissimas sordes. Pastor non habet aliquem salem, gregi salillum Herebordus offert. Sed grex nauseabundus non vult delingere fastidiens recta studia. Adulatores virosis assentationibus aures Archigalli[3] constipant. Nemo frumentum a lolio, verum a falso, bonum a malo, aequum ab iniquo secernit; φίλακροι[a] μελάνουροι[4] sunt, quasi φιλόνεικοι in piraterio, et dum certatim diripiunt, usurpant illud Pythagoricum et Platonicum κοινὰ γὰρ τὰ τῶν φίλων. Non est monachorum, sed praedonum contubernium. Itaque te adjuvandi occasionem nullam praetermittam. Nitar prece, pretio, plana et sinistra via, ut te eximium faciam. Castigasti me verbis satis incivilibus et aculeatis, quod Stercutium imprudens laudavi. Peccavi, fateor, sed non malitiose, deum testor. Merito me ut bardum et stultum Gothae repreh enderas. Tuli poenam patienter et sum in multis non omnino circumspectissimus. Hoc ideo dico, ut amici vitia noveris, non oderis. Quid quaeris? Seni succedes. Ita polliceor daboque operam, ut nulla fiat in omni vita benevolentiae nostrae jactura. Quod autem sub barbaris philosophis barbare philosophari cogeris, si possem, corrigerem. Sed do salutare remedium. Nunc est otiosum intervallum. Cessat clamor pulpitarius. Feriantur sophistae. Vacant paedagogi. Dormiunt noctuae. Minerva quiescit. Garriunt in subselliis bacularii literatuli[5]. Eos audias, si latine sciunt; si abortivas edunt nugas (sunt enim fere inepti et glandem asserunt re-

[a] *So.*

[1] Die Vorlesungen der Leipziger »Sophisten«. [2] Die Stelle eines Prokurator des Georgenthaler Hofes in Erfurt, die Urban nach seiner Rückkehr von Leipzig als Nachfolger des bisherigen alten Verwalters erhielt. Der Georgenthaler Mönch Stercutius rechnete auf diese Stellung. Vgl. Br. 99. [3] Des Erzpriesters, d. i. des Abtes. [4] Melanuri, sprichw. für Unsittliche. Φίλακροι entzieht sich dem Verständnis. [5] In den Schulferien durften auch die Bakularien Vorlesungen halten. Mutian hörte die Vorlesungen Sömmerings über den Eunuchen des Terenz, als Sömmering noch Bakularius war. Br. 208 des Cod.

pertis frugibus et tanquam ille Gryllus apud Plutarchum, quem Circe in suem mutaverat, nolunt in hominem redire et *φιλανθρωπίαν* aut *παιδείαν* assumere): tunc domi leges meliora, cultiora, digniora, et quod non dat schola loquacitatis, det schola Pythagorae, eo tantum proviso, ut censorum obelos et lancem examinis metuas. Quanquam ingenio sic valeas, ut superciliosis sermocinatoribus istis libere possis digitum ostendere medium. Graecam vero literaturam, cui studes, laudare satis non possum. Neque aliter laudari res tam divina potest, nisi ut omnem illi laudem esse imparem fateamur. Persevera, mi Urbane, aemulare Catonem illum censorium sub magistro Cretense, qui etsi parum docte graecas literas juventutem docet, jacit tamen fundamenta et in auditores arcanam quandam pronunciandi vim depluit.[1] Requirunt enim *ἀττικισμοὶ* [a] *ζωὰν φωνήν* et habet viva vox nescio quid latentis energiae et verissimum est, quod scribis: *οὐδὲν γλυκύτερον ἢ πᾶν εἰδέναι.* Quin etiam „*κάλλιστόν ἐστι κτῆμα παιδεία* [b] *βροτοῖς.*" Quare quia ais te *τῆς ἑλληνικῆς παιδείας χάριν* Cretensem audire, fac in eodem vestigio consistas. Multum prodest *ἑλληνικὸς παιδευτής*, etiamsi non Atheniensis et omnino tersus. Neque enim erudit emunctos, sed tirones. Eme tibi Rudimenta Manutii, ut scribere discas. Praeterea si quid Graeculus venale habet, mox emas. Summa de te concipio. Auguror te fore eruditissimum utraque lingua. Quoniam [c] latinam ad amussim tenes, graecam nullo negotio percipies. Habebis adjumenta maxima. Nam Aldus ubique graecis latina copulat. Perquire fideliter opera novitia Scipionis Carteromachi, qui admirabilia rudimenta graecae linguae composuit[2]. Idem Venetiis graece profitetur. Grammatica Urbani Belunensis[3] non habeo. Si vis *Ἐρωτήματα*[4] Demetrii, mittam. Ille cognominis tuus sic celebratur ab Aldo Manutio: „Plurima immutavi adjuvante interdum Urbano, divi Francisci fratre optimo, a quo brevi habebitis, quas summa cura ac doctissime composuit,

a *απτικισμοὶ.* b *παιδια.* c cum *Tenz.*

[1] Von diesem Kretenser erfahren wir sonst nichts Sicheres. Es war kein Universitätslehrer, sondern ein nicht einmal wissenschaftlich sehr gebildeter Privatlehrer. Geistliche aus Kreta scheinen mehrfach sich zum Zwecke des Lehrens auf deutschen Schulen aufgehalten zu haben. Mutian schreibt 1517 an Joh. Lang: »Quid egisti cum clericis Cretensis dioeceseos? Quid de pronuntiatione graeca? Dissentiuntne a Croco?« Coll. Camer. VIII, 15. Eine zweite Erwähnung VIII. 30. [2] Scipio Carteromachus (Fortiguerra) war Mitarbeiter zu den Aldin. Ausgaben griech. Autoren. Seine opera novitia waren Oratio de laudibus litterar. graecar. Venet. 1504, und Claudii Ptolemaei De geographia. Rom. 1507, an dessen lat. Übersetzung Carteromachus mitarbeitete. Eine griech. Grammatik wird von ihm nicht aufgeführt. [3] Urban Bolzani, Institutiones grammat. gr. Ven. 1497. [4] Demetrius Chalcondylas, *Ἐρωτήματα περὶ σχηματισμοῦ τῶν χρόνων*, eine griech. Grammatik. Mail. 1403.

in graecam linguam introductiones."[1] Utinam haberemus, mi Urbane! Respondi quam brevissime potui ad epistolam tuam oppido literatam. Nunc cur non jocer tecum pro familiaritate nostra? Vereor, ne austeri theologi Cretensem hospitem explodant propter vetus adagium: *τρία κάππα κάκιστα*[2]; item propter versum graeci poetae Epimenidis, quem citat Apostolus scribens ad Titum: Cretenses mendaces.[3] Unde fit proverbium *κρητίζειν* et Cres nescit pelagus. Fuerunt autem Cretenses impostores, sed remis et sagittis imprimis potentes. Infinita vel extempore dicerem de hac natione, quam Homerus hecatompolim a numero centum civitatum appellat. Eam historici a temperie coeli beatam insulam dixere. In ea regnavit Jupiter, Saturni filius. Hodie vulgo Candia nominatur et est ab rege Arragonum[a] adempta Venetis. Tua pietas non infamet doctorem ex patria. Nam deteriorum magna natio est et tria K K K ad tres Cornelios Romanos pertinere videntur[4], et ubique inter probos gignuntur impostores fraudulenti, circumscriptores malitiosi, proditores nequam, veteratores et omnium bipedum scelestissimi. In eo nimirum laudandus, quod maluit Jovis sui Europam quam Ganymedem inire et arva muliebria conserere quam turpiter paedicare, etsi „*θησαυρός ἐστι τῶν κακῶν κακὴ γυνή*."[5] Verum ego vestram illam Europam non malorum sed amorum thesaurum esse credo. Vale.

Cod. Frcf. 98.

(Gotha.) 112. (Ostern 1509.)

Mutian an Urban.

(Urban ist auf Mutians Fürsprache zum Verwalter des Georgenthaler Hofes in Erfurt ernannt worden. Der dicke Offizial hat Schoeps Kanonikat in Gotha bekommen. Gruss an Emanuel. Aufforderung, an die Eberbach zu schreiben und sich an die Freunde der humanen Wissenschaften unter den Studierenden anzuschliessen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Habes, Urbane carissime, quod ego tibi petebam, tu exspectabas: optabile, ut nemo non arbitratur, cum dignitate otium. Falsa igitur fuit querela putantium, Stercutio provinciam hanc istam Duronium[6] esse concessurum. Bone merobibe Duroni, gravidam tibi gratiam debemus. Elegisti enim ex omnibus optimum ad procuranda negotia, facilem ad computandum, expeditum ad appellanda nomina, promptum

[a] Arrogonum.

[1] Wörtlich aus der Vorrede des Aldus zum Thesaurus Cornucopiae 1496. [2] Erasmus erklärt das alte Sprüchwort in seinen Adagien: Jactatum olim aenigmatis vice, quo trium gentium mores notati sunt: Cappadocum, Cretensium et Cilicum. [3] *Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.* Paul. an Titus 1, 12. [4] Erasmus setzt hinzu: Augustinus in grammaticis indicat fuisse tortum in Cornelium Syllam, Cornelium Cinnam et Cornelium Lentulum. [5] Griech. Sprichw., v. Plaut. i. Merc. angew. Ad. d. Er. [6] S. 108 A. 1.

ad exhibendum, fidelem. O te fortunatum, cui contigit domicilium studiis idoneum! Comportabis rem librariam. Quoties abditum quiddam desiderabo, tu mihi thesaurus eris, hoc est, opera florida, sublimia, jucunda commodabis. Instant nundinae Lipsenses. Eme Volaterranum[1], eme Silium[a], eme Gellium[2], eme amabo bonos auctores. Herebordus satis commodus fuit. Sua mecum communicavit. Nunc dulcis communicatio inacuit. Unde sit tantus acor vel pertinacis silentii vel contumaciae, non intelligo. Ego deum testor, sincere vobiscum egi et sum Mutianus, homo, ut loquar sine jactantia, simplicissimus, praesertim in amicitia. Sed quis potest omnia habere ad aequilibrium perpensa? Haec omittamus, ne festa et hilaris gratulatio mea prae se ferat aliquid amari. Iste officialis crassus adeptus est in hoc templo locum vicarii, quem Schoep paulo ante vita defunctus possedit. Accipe pulchre dictum: Salimannus[3] laudans defunctum ab opibus „Pluralis", inquit, „erat in beneficiis." Novum genus laudationis. Hoc me rhetores non docuere. Quid tu? puto, sic facies epitaphium: „Hic situs est pluralis in beneficiis." Habet salis aliquid epistola; non simus hebetes et rustici. Tantum mori absint interpretes. Jocari licet salva morum regula. Emmanuelem[4] salutabis, magnum amatorem vetustatis, magnum etiam amicum et valde venerandum. Dicas in auriculam: „Tuus est Mutianus, precatur tibi. non audet dicere tuis, sed tamen tibi et tuis salutem. Cum sedatis tempestatibus navis in portum pervenerit, largiloquum senties." Praeterea dicas salutem Henrico Aperbaccho et fratri[5] per literas. Uterque colit romanam linguam. Si inveneris alios humanissimos studentes (barbaros nihil moror), auge pariter cum voluminibus amicorum numerum. Crotum[6] scinde, ne tumidus Spalatinus ineptis laudibus pervertatur. Nihil magis obest Norico[7], quam amor sui. Non mentior.

Cod. Frcf. 87.

a Zilium.

1 Raphael Maffejus von Volterra, † 1521. Florentinischer Gelehrter, Übersetzer griech. Autoren, unter andern der Odyssee. Bresc. 1497. Ein neu erschienenes Werk desselben wünscht M. 1. Mai 1510. Br. 367 des Cod.
2 Neue Ausgaben des Silius Italicus und Gellius erschienen Par. 1508.
3 Joh. Saltzmann, Gothaischer Kanoniker, Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 50 sq. Thur. sacra p. 205. In der Liste der Erfurter Bakularien 1489 als Johannes Saltzmann de Gota. 4 Nach den unten folg. Worten »si inveneris alios humanissimos studentes« ein junger Leipziger Gelehrter. Er giebt 1509 an Mutian ein Epigramm, das dieser den Freunden Eoban und Crotus zeigen soll. M. schickt es an den Kursächs. Hof, wo es Spalatin auf des Kurfürsten Wunsch ins Deutsche übersetzt. Camer. Libell. nov. K 2 a Im J. 1512 treffen wir ihn in Erfurt und 1513 in Rom. Br. 259. 266 des Cod. Kampschulte, Univ. Erf. I, 177 vermutet unter dem Namen Hutten, doch ohne haltbaren Grund. 5 Vgl. S. 119 A. 5. 6 Vgl. S. 113 A. 2. 7 Spalatin.

Gotha. 113. (Anf. 1509.)

Mutian an Herbord.

(Herbord soll Briefe Urbans in Erfurt befördern, da dieser Magister werden will.)

Herebordo Margarito jurisperito insigni (M. Rufus).

S. Literas Urbani, literati hominis et perurbani, fideliter dispensa. Rogat is, ut cito id fiat. Causam intelligis. Aestuat in ambitione brevi futurus magister, quod faustum sit[1]. Eruditus enim sophisticis disputationibus descendet in campum. Mox ubi voti compos erit, ad nos veniet. Ad te celeriter et exigue scribo, quod vigiliis et laboribus tuis parcam. Quantum enim sentio, non tam delectat te quam offendit inanis scribendi profluentia. Quaere feliciter legum diverticula. Praepara te ad tractationem rerum forensium, ut orator et consultus tuis tandem et tibi sis utilis. Nam ut scientia juris ad dicendum necessaria videtur, ita oratio polita et congrua dignitatem et gratiam legum augebit. Ad Urbanum redeo, cujus literas, ut dixi, fideliter dispensa. Atque haec mihi fuit materia. Quia tu stoicari vis et breviter loqui vel potius ut ita dicam pythagorissare, habebis hujus me instituti tui socium. At si stilo indulgeres, academicum et peripateticum me facerem. Vale. Ex Gotha coelo nivoso.

Cod. Frcf. 287.

(Gotha.) 114. (Sommer 1509.)[2]

Mutian an Herbord.

(Eoban und Rain wollen die Bauernspiele in Hohenkirchen besuchen. Scherz über deren Begeisterung und über Fach's Corpulenz.)

Nobili Herebordo Margarito, socio tranquillae sodalitatis (M. Rufus).

S. Spectare gestiunt ludos paganicos in vico Spalatineo[3] Rainensis[4] et Eobanus[5], rarum par amicitiae. Neque gestiunt solum, sed prope saliunt velut examen cervorum. Agunt de pedibus sine pedibus, sed non sine testibus. Pro-

[1] Über Urbans Promotion zum Magister s. S. 107. [2] Nicht später als 1509, weil Eoban in diesem Jahre (Herbst) Erfurt verliess. [3] Hohenkirchen, wo Spalatin seit 1507 eine Pfründe besass. [4] Ein Erfurter Freund, noch öfter und stets als Rainensis aufgeführt. Ludwig vom Rayn war erzbisch. Vicedom 1504—32; immatrikul. 1500: »Ludewicus Lendergut de Rayn (jam anno vicesimo in Cwburg (?) reverendissimi Moguntinensis in Erffurdia)«. Weissenborn, Akt. d. Un. E. II. Halle 1884, S. 218. Die Matrikel bringt von demselben Namen die wunderlichsten Formen. In der Liste der Baccal. 1500: »Lodewig Lendergart de Reyn«; in der Liste der Magister 1505: »Lodovicus Londergut de Rain.« [5] Hessus S. 68 A. 2.

luunt se auro, imo calice, imo vino. Veniunt igitur proluti, non diluti, madidi, non pavidi, spectaturi non tam personas et personatum antichristum, quam puellas et matronas rusticas. Quid plura? Ita spiritu repleti sunt, ut spirituosi sint, non tamen spirituales; turgidi, sed minus Phaccho[1], cujus adipes mira pinguetudine, nates vasta crassitie protuberant. Incredibile, quantum is creverit; pro Phaccho Crassum appellares. Tantum est. Vale.

Cod. Frcf. 147.

(Gotha.) 115. (nach Mai 1509.)

Mutian an Urban.

(Bitte, an den unzufriedenen Spalatin ermahnend zu schreiben und namentlich Mässigung im Essen und Trinken zu empfehlen. Der zufällig anwesende Kammerdiener Friedrich erzählt von Spalatins Gunst bei Hofe. Die Unterhaltung durch Staupitz unterbrochen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. *Χειρουργοὶ* putantur esse crudeles in curationibus vulneratorum, dum intrepidi remedia imponunt et perinde faciunt omnia, ac si nullus ex clamore alterius affectus oriatur. Ego succursurus amico non mediocrem opem attuli, sed dum vulnera in eo sanamus, pueriles edit vagitus et medicum putat esse immisericordem. Fieri non potest, ut citra dolorem animi morbos exstirpes. Ita natura comparatum est, ut vitia nobis blandiantur, veritas amara sit gustu. Nam homo alioquin amicus et doctus me quasi criminatorem aversari, non ut monitorem libenter audire videtur. Qui bono zelo castigat, non calumniatur, et qui verum dicit, non detrahit. Remotus ab invidia et odio reformare volui sanctam illam fatuitatem. Dedi clipeum, quo morositatis et molestiae sagittas repelleret. Eo si uteretur, non declinaret cor suum in verba malitiae, sed ad subtiliorem intellectum cogeret animum, minus doleret, laetius viveret. Grande peccatum est odisse corripientem, praesertim si pravum amore corrigas. Corripiet me justus in misericordia. Absit illa Pauli censura: „Inimicus vobis factus sum vera dicens.“ Verum quoniam domini est salus, vana salus hominis: tu deprome medicinam ex schola spiritus sancti et studiis spiritualibus, ut amici *χειράγρα*, podagra, cachexia[a] divinis auxiliis sanetur. Duo vitia corrumpunt amicum: cruditas et iracundia, illud corporis, hoc animi malum. Nimietate cibi et potus stomachum onerat. Senem, quem revereri deberet, fastidit, inde tabes

[a] cacexia.

[1] Balthasar Fach (Fabricius aus Vacha), Prof. in Wittenberg. Vgl. S. 8 A. 2. Über seinen Besuch bei Mutian vergl. den unten folg. Br. 133.

et infirmitas[1]. Ira furor est, aegra concoctio nervos omnes et corporis et animi debilitat. Primum omnium, quia gravitatem corporis sentit, tum vomitu stomachum tum alvum purgatione sollicitet. Discat parcius comesse et bibere, minus lucubrare, amplecti hilaritatem, submovere curas edaces. Proponas illi laudatam victus parsimoniam De consecratione distinctione quinta[2]. Ubi sic inter alia: „Sed praestat, ut ex fonte haurias.“ Gratianus enim compilavit scripta Hieronymi, qui capite XXXVIII contra Jovinianum sic prodidit: „Legimus quosdam morbo articulari et podagrae humoribus laborantes proscriptione bonorum ad simplicem mensam et pauperes cibos redactos convaluisse. Caruerant enim sollicitudine dispensandae domus et epularum largitate, quae et corpus frangunt et animam. Irridet Horatius appetitum ciborum, qui consumpti relinquunt poenitentiam: Sperne voluptates, nocet empta dolore voluptas.“[3] Et cum in amoenissimo agro in morsum voluptuosorum hominum se crassum pinguemque describeret, lusit his versibus: „Me pinguem et nitidum bene curata cute vises, Cum ridere voles Epicuri de grege porcum.“[4] Non tamen probo cibum Orphicum, Pythagoricum, monasticum. Detestor frigidos pisces, poma, holera, legumina. Laudo frugalitatem; non multifariam, sed bonam et simplicem alimoniam. Miscellanea cena pestifera. Ideo recte dicit Horatius: „Simul assis Miscueris elixa, simul conchylia turdis, Dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum Lenta feret pituita.“[5] Tantum cibi potusque assumat, quantum facili digestione concoqui potest. In eremo sancti Georgii putabat nefas esse non ad regulam propinanti respondere. Credo in aula diversitate carnium non tam distendit quam corrumpit ventrem, unde pituita nascatur necesse est. Inde putribilis esca residet in stomacho. Vitanda nimirum satietas. Nihil ita obruit animum ut plenus venter et aegra concoctio. Qui deditus est delicatis obsoniis, nihil tenue, nihil coeleste potest cogitare. Itaque appetitum refrenet, cujus auriga ratio; ne ille ruat in praeceps, frena contineat: ratio siquidem paedagogus est corporis quasi pueri. Ob id, ut summatim omnia dicam, appetitus rationi pareat. Ita fiet, ut prandio vires potius reficiantur, quam opprimantur. Et iracundia modum non excedat. „Ira odium generat, concordia nutrit

[1] Dieser senex war Spalatins Vorgesetzter, wahrscheinlich ein alter Militair, dessen Anordnungen dem Pädagogen unbequem und lästig waren. Auch später in Wittenberg klagte Spalatin über das Regiment des »Regulus«, den Mutian als einen Herrn von Wildenfels auslegt. Br. 163 des Cod.

[2] Mutian citiert aus dem Corp. jur. can. den Abschnitt De consecratione, Decret. l. III. dist. 5, wo indes die Worte »Sed praestat« etc. nicht vorkommen; das gleich folg. Citat aus Hier. contra Jov. l. II steht in ders. dist. 5. [3] Hor. Ep. I, 2, 55. [4] Ep. I, 4, 15 sq. [5] Sat. II, 2, 73—76.

amorem."[1] Hortare quaeso, ut rancore deposito cum sene redeat in gratiam. „Irascimini", inquit David, „et nolite peccare." Id ipsum Apostolus plenius interpretatur: „Sol non occidat super iracundiam vestram." Quid dicam de Spalatino, in cujus iram non unius sed multorum dierum sol testis occubuit? Salvator loquitur in Evangelio: „Si offers munus tuum ad altare ibique rememoratus fueris, quia frater tuus habet aliquid adversum te, relinque ibi munus tuum ante altare et vade reconciliari prius fratri tuo et sic offeres munus tuum ad altare." Quomodo ergo ira permanente sacrificat? Quo animo dicit in oratione dominica: „Dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris"? Quae cum ita sint, fungatur placidi sacerdotis officio et cum omnibus hominibus pacem habeat cedatque seni moroso. Idque faciat eo libentius, quod non diu mansurus sit senex in contubernio principali. Nam hac hora id est tertia hujus lucis dominicae locutus sum multa cum intimo Friderici cubiculario, qui ait senem esse morosum. Quid amicius, quid optatius Spalatino contingere potest? Modo caveat, ne de se quoque dicatur. Urbane carissime, si vult Spalatinus, poterit sibi et nobis prodesse. Ita amatur a divo Friederico. Narravit mihi cubicularius principem secum ferre ea, quae Spalatinus in Teutonicam linguam sibi convertisset, et advocato puero jussit sibi afferri, ut mihi ostenderet. Sed cum Stupitius[2], qui diu absens fuit, tunc forte nobis appropinquaret, respondi satis dictum esse, clam insinuans lupum esse in fabula. Quare scribas ad amicum, ut bono sit animo et auferat omnem occasionem detrahendi, hoc est, sit humanus, affabilis, sobrius. Neque proferat illud: sufficit mihi conscientia mea, testis meus in coelo est, non curo, quid de me loquantur homines. Nam Apostolus providebat bona non solum coram deo, sed etiam coram hominibus. Et[a] quia fieri non potest, ut sine morsionibus hanc vitam degamus et malis displicuisse laus sit, ferat aequo animo cavillationes minus bene vel de literatis vel de sacris sentientium, contentus favore et gratia principum, qui non sinent paedagogum[b] fidissimum invidorum ventis et fluctibus jactari. Vale et vive.

Cod. Frcf. 93.

[a] At *Tenz.* [b] pedagum.

[1] Catonis Disticha moral. I, 36. [2] Johann von Staupitz, Ordensgeneral der Augustiner, der das Augustinerkloster in Gotha revidierte. Wenn Mutian sagt, dass er lange abwesend gewesen, so bezieht sich dies auf den Aufenthalt Staupitzens in Italien 1506—1509. Kolde, die deutsche Augustiner-Congregation und Johann von Staupitz. Gotha 1879. S. 231 f. Da Staupitz am 5. Mai 1509 Rom verliess, so kann obiger Brief nicht vor den Juni dieses Jahres fallen.

(Leipzig.) 116. (nach Mai) 1509.

Urban an Spalatin.[1]

(Freundschaftliche Ermahnung, den Alten bei Hofe zu ertragen, bei der Erziehung der vornehmen Knaben auch auf die Gesundheit derselben durch Pflege körperlicher Übungen Rücksicht zu nehmen. Ausfall gegen den Abt.)

Erudito magistro Georgio Spalatino, doctori principis, suo amicissimo H. Urbanus.

S. Quamquam non ea in me est eruditio aut prudentia et judicium, ut putem te indigere consilio meo: perculit me tamen singularis amor in te meus, ut te benevole admoneam pro mutua et individua nostra germanitate. Ego enim in hac schola pythagorica sedulus nugamentorum auditor praeter quisquilias nihil lego et absurda frivolaque sophistarum dictata nativam aciem ingenii obtundunt et hebetant, adeo ut me frustra ad politiores doctrinas invites, acuas, impellas. Non urbanus sum et literis literatis probe cultus, ut Mutianus noster existimat, homo gravis et disertus tuaeque salutis imo nostrae propugnator acerrimus; sed agrestis stupor et infans bacillarius, verum non ita caecus, quin utilia et recta narrare tibi possim. Testor meum in te animum et fidem, nihil aliud me scribere, quam quod conducibile credam. Tacitus tibi cottidie fausta et prospera ominor et deum precor, ut te favorabilem tanti pueri paedagogum conservet. Scio quippe non deesse victum et vestitum, non mercedem et praemia, hoc est dotata beneficia, modo gradum, quem in aula principis quasi theatro assignarunt, officio et perseverantia tueare. In quo si quid molestiarum sentis, id omne fortiter ferendum censeo. Nemo lauream meretur et auratum currum, nisi qui fortiter fecerit. Aula nunquam caruit simultatibus. Quis tam stolidus, ut eorum cedat insolentiae, qui humanitatis studia et odio habent et ludibrio? Satis est gratiosum esse apud inclytos duces, quibus te tua pietas, integritas, innocentia, religio, continentia et literatura conciliant. Fingamus eese seniculum lividulum, mordaculum, tibi infensum. An huic maledicenti remaledices? Minime. Quis laudatur verius, quam cui maledicitur a malo viro? Senes delirant. Etiam si fatui sint et immanes, tamen propter aetatem ferendi. Non sis querulus et flebilis tanquam anus, quae capellam perdidit. Non est aerumnalis labor erudire lectissimos Camillos. Tolle cruciabile suspirium. Nobiles cirrati, summo loco nati, alti, educati, mollius instituendi sunt, non inclementer castigandi. Facis quam par est curiosius; qui auriculis illis

[1] In diesem Br. entledigt sich Urban des im vorigen Br. von Mutian empfangenen Auftrages.

teneriusculis cana maturitate grandia inculcas. Lacte, hoc est molliculis institutis alendi sunt. Novit seniculus (pace tua dicam) tantorum filiolos non solum latinis et moralibus praeceptis tuo modo imbutos placere posse, nisi etiam ad summae fortunae splendorem et dignitatem actio, gestus, incessus, sermo, habitus formentur; praeterea, quod ego maximum esse duco, bonae valetudinis rationem habendam, sine qua non potest tam tenella aetas adulescenturire. Item studendi industria elanguescat necesse est, nisi docilitati corpusculi vires sufficiant. Animus enim, ut inquit Plinius, fulturis corporis sustinetur. Ideo Solomon dixit: „Non est census super censum sanitatis corporis.“ Scribit Plato, nihil esse melius sanitate. Nota est illa cantio convivalis: optimum quidem [a] esse bene valere, secundo loco formosum esse, tertio habere divitias bono modo partas. Quae cum ita sint, puerorum incolumitas ante omnia custodiatur, sed quomodo? Cottidiana exercitatione, qua auctore Quintiliano cuncta convalescunt. At qualis erit? Id seniculus praescribat earum rerum peritus. Is etsi non faciet quinquertiones et athletas, neque enim militari adhuc gymnastica opus est, adhibebit tamen moderatas [b] ambulatiunculas, temporarias obequitationes, aequalium colluctationes [c], reciprocos cursus, non dico vertigines statarias, quae perniciosae sunt, non salutares. Quod tu olim, Spalatine, apud Crotum expertus es in pomario Moguntino. Utantur itaque tam belli et delicati pueri festiva lusione et otio. Memineris scholam a vacatione dici. Cessent, avocentur, laxamento gaudeant. Exercitatio enim, ut tradit latinissimus medicorum Cornelius Celsus, prima corporis curatio est. Id quod Numa legumlator intelligens damnavit pigritiam, desidiam, ignaviam, lata lege saluberrima, qua sanxit sellularias artes a peregrinis et servis exerceri, civibus interdictas: quod videlicet sedentaria fatigatio et corporis et pariter animi vires subnervet atque debilitet. Quin et Plato praecipit libro VIII De legibus, ut artem aliquam exercentes peregrini XX annis, si sunt in aliena civitate, sine vectigalium solutione permaneant. Nec ipse ignoro servile et monasticum opus esse, sessitare totos dies instar claudi sutoris et figuli. Sit pueritia liberior, cessent truculentae minae clamorque et plagae sonantes, „nec semper acerbi Exercet pueros vox imperiosa magistri. Sed requie [d] studiique vices stata tempora servant. Et satis est puero memori legisse libenter; Et cessare licet. Grajo [e] schola nomine dicta est, Justa laboriferis tribuantur ut otia Musis.“ [1] Ego, mi Spalatine, nihil confingam, experta

a quidem *fehlt bei Tenz.* b moderatus *Tenz.* c colluctationem.
d requiem. *Unsere Ausgaben lesen* requie (= *requiei*). e grato.
1 Auson. Idyll. 4, 2—7.

loquor. Quando [a] me ratio coenobialis desidiae intra cellam tenuit, videbar veterno laborare; concoctio impediebatur, pallor imo luror genas occupabat. Male valebam, jacebam in clinidio. [b] Ecce diutinus torpor hebetabat [c] robur corporis, vigorem ingenii. Quid multis? Actum esset de Urbano tuo, nisi jugi motu et agitatione corporis abstersa rubiginosa melancholia bonam valetudinem recuperassem. Probe monet Horatius: „Vitanda est improba Siren Desidia.“[1] Verus est Ovidius in eo potissimum versiculo: „Ignavum corrumpunt otia corpus, Et capiunt vitium, ni moveantur, aquae.“[2] Vitent impuberes assiduitatem et perpetuas auditiunculas. Reforment tuos illos otia tempestiva, subcisivae lusiones recreent. Non fiant tecum marciduli, languiduli, austeruli; laeta [d] indoles non confundatur. Sanguis hilaritate crescat, auferatur tristis siccans ossa spiritus. Non serpant instar limacis. Exultent in morem leporis. Rosa virgo libero coelo fruatur. Nocet, profecto nocet umbratica lucubratio, nisi veternosam gravitatem amoena et subdiali levitate et exultatione discutias vel saltem in contubernio classeque puerili ludicram et voluptariam [e] otiositatem permittas. Proinde vive laetus abjecta curiositate et facilia breviculaque praecipe. Remissiones admitte. Senecionem non remorde. Fungatur suis partibus. Esto dulcis. „Culices acida petunt, ad dulcia non advolant.“ Quis hoc?[3] Plinius l. X. Non te lancinet, torqueat, cruciet intestinus carnifex conscientia, quum nihil magnopere culpandum admiseris. Si quid cogitatione peccas, id humanum arbitror diluendum rore benedicto. Habes, optime Spalatine, meam sententiam, quae te revocet ab aestu ad hilaritatem, ab aegritudine ad alacritatem, ab errore in viam; etsi errare non possis, si docendi rationem ad certam quasi normam direxeris teque ipsum superfluis et ambitiosis laboribus exoneraveris, modesta collocutione senem demulcendo, non omnino contemta vegetatione corporis. Nam velimus nolimus, organon animi corpus est, quod aequa placidaque mente vigescit, perturbata contrahitur, atque ita ut communia bona malaque possidere videantur. Vale. Data in conciliabulo familiae Cisterciensis, in qua me Duronius[4] esse voluit, ademta procuratione coenobii, ut me absente et ipse licentius comessaretur ac potitaret et versutissimi parasitae tanquam praedones circumsilientes in nostra republica liberius grassarentur. Sed veniet deformati et stulti Duronii reformator acerrimus, asperrimus. Tunc sero cupiet turpiter facta esse infecta. Nos, mi Spalatine, non calcemus

[a] Quum *Tenz.* [b] cliniclio *Tenz.* [c] habetabat *Tenz.* [d] laetaque *Tenz.* [e] voluptuariam *Tenz.*

[1] Sat. II, 3, 14 sq. [2] Nach Ovid. Ep. ex Ponto I, 5, 5 sq. [3] Nemlich dicit. [4] Der Abt. S. 108 A. 1.

adversus stimulum, ne collegis resistendo sive coaetaneis sive natu majoribus captemus ventos retibus, nimio moerore contabescentes. Vita enim vitalis cum hilaritate degenda est. Iterum vale et vive meque dilige mutuiter. M. D. IX.

Cod. Frcf. 94.

(Gotha.) 117. (Anf. Juni 1509.)

Mutian an Urban.

(Neuigkeiten: der Präpositus des Nonnenklosters ist in den Orden eingetreten, einige Äcker sind verhagelt, in Erfurt hat der Rat Bankerott gemacht. Sendet einige Gedichte über die Psalmen, wünscht die Promotion zum Magister und Betreiben der griech. Studien unter dem gelehrten Physiker Christophorus.)

Venerabili H. Urbano doctrina et religione insigni, amico prope singulari M. Rufus.

S. Libitum est excolentem te studiis et in exedra quietum excitare, ut eliciam mihi literas tuas, quas equidem diu desideravi utpote amicissimi et tersissimi hominis. Praepositus Vestalium, vir sanctitate vel potius simplicitate nobilis, in ordinem a patre coactus est, non tamen gregalis factus, sed honestatus chori quadam praefectura. Agri aliquot grandine excussi sunt in hac regione. Audivimus frigidi minas Saturni et ventos diri murmuris. Tui non egent consolatione, plenum est frumenti granarium, plena sunt horrea, habent suas delitias, quas in hac calamitate poeta Tibullus efflagitaret. Hoc ipsius carmen est:

„Glans aluit veteres et passim semper amarunt.
Quid nocuit sulcos non habuisse satos?
Tum quibus aspirabat amor, praebebat aperte
mitis in umbrosa gaudia valle Venus.
Nullus erat custos, nulla exclusura dolentes
janua. Si fas est, mos precor ille redi.“[1]

„Tum Venus in silvis“, ut inquit Lucretius, „jungebat corpora amantum.“[2] Non gaudebant divitibus puellae. „Nam pretium glandes atque arbuta vel pira lecta.“[3] Id genus munera dantur in Valle tua silvestri amice. Unde fit, ut extrema calamitate minus moveantur Herebordus doctor et discipuli.[4] Quid novi habes de bello Veneto? Erphurdiana civitas tumultuatur. Fit impetus in fures aerarii. Senatus decoxit.[5] Quid novitatis exponitur in bibliopoliis? De lectionibus et auditionibus tuis nihil scribam, propterea quod ista garrulitas inanem umbram praetendit et pellicit in ridi-

[1] Tib. Eleg. II, 3, 72—77. [2] De rer. nat. V, 959. [3] Lucr. V, 962. [4] Herbord war Lehrer in Georgenthal. [5] Die Bewegungen des Volkes gegen den Rat begannen Anf. Juni 1509. Am 12. Juni wurde der Vierherr H. Kelner gefangen gesetzt. Burkhardt, das tolle Jahr zu Erfurt. Lpz. 1874. Im Archiv für Sächs. Gesch. XII. S. 337—426.

culas ineptias. Volo tamen personam tibi magistri imponas, ut personatus terreas infantes in tenebris. Certe infantes sunt et in tenebris aevum degunt, qui literas vel male sciunt vel omnino nesciunt. Mitto ad te nugas triviales de carmine Davidis. Abba noster materiam obtulit.[1] Ego mirifice verecundis et excellentibus ingeniis, quale tuum est, delector et ideo valde rogo, ut literas graecas belle scribendo discas sub praeceptore Christophoro, physico doctissimo.[2] Existimes omnia me tibi debere, et operam et studium et si quid praeterea possidemus, meque velim, ut facis, diligas. Vale.

Cod. Frcf. 201.

Gotha. 118. 13. Juni 1509.

Mutian an Herbord.

(Petrejus' Anfrage über arulator. Bitte, ihm gefällig zu sein, der sich auch gegen Eoban versöhnlich zeigt.)

Herebordo Margarito amicissimo suo (M. Rufus).

S. Cum essem Erphurdiae circiter solemnia sacra, in quibus triformi deo paeanas calvi concinunt,[3] salutavit me Petrejus[4] fratre tuo[5] comitatus, homo nescio utrum literatior an humanior et qui operoso et inter barbaros invidioso, quod ultro suscepit, oneri asserendae linguae politioris minime cedat. Mox ut consedimus, promebat mihi tanquam propinans calicem obsoletum quoddam vocabulum, quod est arulator.[6]

[1] Wir finden diese »Spielereien« in einem Briefe an Herbord bei Camer. Libell. nov. G 6 b sqq: Fünf kleine Gedichte zum Lobe der Psalmen. Unter dem 15. Juni gab sie Mutian an den Franziskaner Bentivolus. Br. 120. [2] Christophorus Sonfeld, gewöhnlich nur mit dem Vornamen genannt. Den Zunamen erfahren wir aus Br. 238 des Cod., in welchem Urban den Peter Eberbach an ihn empfiehlt (1512), der zum Bücherkaufe oder zum Studium nach Leipzig reiste und ihm nach Br. 322 des Cod. Geld sandte. Auch im Jahre 1513 bedient sich Mutian auf Petrejus' Empfehlung desselben zur Vermittlung von Büchereinkäufen. Br. 348. 180 des Cod. Die Annahme, dass Christophorus der Leipziger Arzt Sonfeld sei, hat sich durch eine Mitteilung aus der Leipziger Matrikel bestätigt, in welcher im Sommer 1507 »D. Cristophorus schönfelt de lignicio« eingetragen ist. In der zweiten Matrikel heisst es statt D.: »Doctor« mit dem Zusatze von anderer Hand: »Medicus.« [3] Sarkastisch wie oft. Der Trinitätssonntag 3. Juni. [4] S. 117 A. 3. [5] Herbord hatte noch drei Brüder: Gerlach, Wolfgang, Leo, zugleich mit ihm 1496 an der Univ. immatrikuliert. Gerlach und Wolfgang wurden zusammen 1503 Bakularien. Leo machte im Frühjahre 1508 den Feldzug Maximilians gegen Venedig mit. Krause, E. Hess. I, 64. In den Briefen wird nur noch Gerlach erwähnt, der 1512 eine Schwester des Petrejus heiratete. Br. 239 des Cod. Letzterer scheint hier gemeint. [6] Nach Du Cange = arilator. Festus: »Arilator, qui etiam cocio appellatur, dictus videtur a voce graeca quae est αἶρε i. e. tolle, quia sequitur merces, ex quibus quid cadens lucelli possit tollere.« Jos. Scaliger erklärt es durch »empturientes, qui data arra (= Angeld) postulant sibi credi, unde a cunctando cunctiones, cuctiones et coctiones dicti.«

Id ipsum lectum iri dicebat in Proverbiis Erasmi seque consultum de significatu a magistro sibi caro apud collegium humanitatis. Ego vero, qui proverbia non habeo neque Copiae Cornu[1] aut aliud lexicon, et tunc fui et nunc sum in hac quaestione velut in marmore cretata linea. Itaque meam inscitiam simpliciter confiteor teque rogo, ut evolvas collectanea tua et Petrejo respondeas. Cedo tibi, tametsi „qui velit ingenio cedere rarus erit."[2] Dabis etiam ad eum, si poposcerit, Emendationem sacrarum literarum.[3] Nam debemus Petrejo, et maxima in nos ipsius merita bonam gratiam merentur. Intellexi eum id opus exspectare et dicto quod quasi subacidum mordebat (quanquam ironicos prolatum esset) inflammatum irasci. Terge hanc maculam, ne ob urbanitatem meam incipiat nos flocci pendere. Deum testem habeo primum meorum esse Petrejum dignum amore et observantia sempiterna. Videtur ad iram paulo pronior, velut is, qui atra bile laborare.[4] Verum in Eobani molestia[5] placabilem se praestat atque ita, ut multum remittens de intentione sua dicat non esse opus precibus. Audi quaeso, qua sit mentis altitudine, qua clementia. „Non est", inquam, „Eobanus saevus et indomitus. Veniam optat; ceterum ad verbum ‚rogo' quod est ingenio durum flecti non potest."[6] Tum Petrejus: „O miram extemporalitatem! Non sum", inquit, „Jupiter", quasi diceret: homo sum. „Qui fingit sacros auro vel marmore vultus, Non facit ille deos; qui rogat, ille facit."[7] Vale felix in silvestribus antris. Gothae XIX. Cal. Quint.[8] Anno post adventum salvatoris MDIX.

Cod. Frcf. 146.

(Gotha.) 119. 13. Juni 1509.

Mutian an Herbord.

(Ueber den Aufstand des Erfurter Volkes gegen H. Kelner. Die Juristen finden selbst in der Verwirrung des Gemeinwesens ihre Rechnung. Ihnen soll Herbord folgen. Schrift des Hermol. Barbarus gegen die Poeten.)

Ad Herebordum literariae reipublicae columen, doctorem Gallorum[9] (M. Rufus).

S. Ovidiana Medea sic loquitur: „Video meliora proboque, deteriora sequor."[10] Prudens est nimirum, quisquis in

[1] Perottus, Cornucopiae s. linguae lat. commentarii. Ven. Ald. 1499. [2] Mart. VIII, 18, 10. [3] Eine verbesserte Bibelausgabe. [4] Ergänze: videtur. Die Stelle scheint verdorben. [5] S. 132 A. 7. [6] »Ein harter Sinn lässt sich nicht nach dem Verbum rogo flektieren.« Schulwitz. [7] Mart. VIII, 24, 5 sq. [8] Warum nicht Idib. Jun.? Auch der folgende Br. an Herbord ist von demselben Datum, in beiden setzt der Abschreiber in Buchstaben undevigesimo Cal. Quint. (Jul.). Auffallend ist auch, dass Mutian unter gleichem Datum zwei Briefe an Herbord sendet. [9] D. i. Lehrer der Mönche (in Georgenthal). [10] Metam. VII, 20 sq.

turbida seditione cedit fortiori et sequitur non quod honestissimum, sed quod tutissimum. Sapiunt igitur advocati, qui intestinis civium seditionibus vexati secesserunt ad plebem relictis patribus. Vir primarius perdundae pecuniae genitus, quod domesticis suis commodis consuluit, praeter honestatem aerario expilato, reus factus est et in carcerem conjectus.[1] Ceteri praedones imo depeculatores vel potius decoctores oppugnantur obsessi in curia. Plebs in foro piscario et in area curiae, quasi in tentoriis et statione, fremit armata. Quid multis? Omnis ordo tumultuatur. Sacri, tanquam hostia fugisset ab ara, deo supplicant. Pater tuus nunc gaudet, quod se olim removit a civili simultate.[2] Coepi dicere de causidicis, qui utpote populares laetantur optimatum incommodo. Mirum est, etiam in publica secessione lucrum invenient. „Hei mihi, non multum carmen honoris habet."[3] Quid honoris? Quid possunt hederae Bacchi dare praeter sterilem famam? Ferro nocentius aurum imperat et regina urbium juris scientia. Eam igitur ut amiculam sinu fove. „Surda sit oranti tua janua, laxa ferenti." „Qui dabit, ille tibi magno sit major Homero."[4] Nihil tibi sit cum pedibus. Stet, jaceat, nutet, claudicet versus, quid ad te? Tu „rectum discernas, ubi inter Curva subit, vel cum fallit pede regula varo."[5] Intelligis rubricam meam.[6] Signavi tanquam faber rubello quasi filo materiam. Itaque sententiam meam de poetis et patronis in summa tenes. Bonam operam navabis, si ad Petrejum dederis hanc epistolam de salutatione hominis. Nam in amicitia retinendus est. Etiam si Castigationes evangelicas[7] negabis illi, tamen proderit ea scripsisse, quae scripsimus. Quid agit Crotus,[8] tuae meaeque deliciae? Persuade eos, qui tibi juncti sunt jure sodalitii, ut petant ab Urbano[9] Hermolaum criminantem poetas[10]. Nihil avidius desidero. In expiscandis probis bibliopoliis semper hamus tibi pendeat. „Quo minime credis gurgite, piscis erit."[11] Quis exspectasset Barbari opus contra chorum Musarum? Dii immortales, quanta scivit Hermolaus, vir omnium saeculorum memoria dignissimus! Vale. XIX. Cal. Jul.[12] MDIX.

Cod. Frcf. 142.

[1] H. Kelner wurde am 12. Juni gefangen gesetzt. Vgl. S. 146 A. 5. [2] Vgl. S. 115 A. 3. [3] Ovid. Ars am. II, 274. [4] Ovid. Am. I, 8, 73. 61. [5] Pers. IV, 11 sq. [6] Mutian hatte früher Ratschläge über Stoffsammlung aus den Autoren unter gewissen Rubriken gegeben. Br. 104. [7] Die Emendatio sacrar. liter. des vor. Br. [8] Noch in Erfurt Erzieher der Henneberg. Grafen. S. 70 A. 1. [9] In Leipzig. [10] Hermol. Barbarus († 1493), verdient durch seine Ausgaben des Aristoteles und Plinius, muss sich gelegentlich in seinen Reden oder Briefen gegen den Wert der Poesie (im Sinne Wimphelings gegen Locher) geäussert haben, da eine Schrift desselben gegen die Dichtkunst nicht bekannt ist. [11] Ov. Ars am. III, 425 sq. [12] Über das Datum vgl. vor Br.

(Gotha.) 120. 15. Juni (1509.)

Mutian an Herbord.

(Mutian hat dem Franziskaner Bentivolus seine Verse über die Psalmen übergeben. Er hat sich bei diesen wertlosen Spielereien nur der kirchlichen Frömmigkeit anbequemt. Nicht Gebet, sondern Arbeit und Tugend verleihen die Palme.)

Herebordo Margarito (M. Rufus).

S. Heri me salutavit Bentivolus ille, quem nosti, fraterculus Francisci. Dedi patri sancto tuo, quod petiit.[1] Notabis „funda" esse in primo versu nominandi casum.[a] Cetera planitie sua decurrunt. Nemo reprehendat non intellecta. Dicit Solomon: „Antequam scruteris, non reprehendas." Quid sentiam, quaeris? Tales ego nugas non unius assis aestimo. Ideo non appono nomen. „Brutus erat stulti sapiens imitator, ut esset Tutus ab insidiis, dire Superbe, tuis."[2] Sic facio. Musso cum mussantibus, ne me arguant impietatis. Probe scis, quid docti decernant. Sibi quisque profecto est deus. Ignavis precibus fortuna repugnat. Adde sententiam Sallustianam:[b] „Non aris,[c] non farre molae victoria felix Exorata venit; labor impiger, aspera virtus, Vis animi excellens, ardor violentaque cura Hanc tribuunt.[3]" Quid Persius? „Compositum jus fasque animi sanctosque recessus Mentis et incoctum generoso pectus honesto, Hoc cedo ut admoveam templis."[4] Ergo „insani feriant sine littora fluctus",[5] quia profanus es. Ego sacer cum sacris vivo et hebraea commenta lego et superis sua jura reddo sicque coelum simpliciter peto. „Felices puro coelum qui corde tuentur, Illos nam coeli regnum sublime receptat." Itaque quae tu risu exploderes utpote ridicula, ego silentio dissimulanda duco et offero pia murmura tranquillo pectore deo

[a] casus. [b] salustianam. [c] ars.

[1] Die nach Br. 117 an Urban gesandten Gedichte über die Psalmen, wie sich aus der folgenden Bemerkung über »funda« ergiebt. Eines derselben (Camer. Libell. nov. G 7 b) lautet nemlich:

»Tortilis immanem subigebat funda Goliam,
Jesseas cythara pastor agebat oves.
Huc ades et funda verborum sterne malignos,
errantem cithara vate ciente gregem.«

Darunter: »Vive cultor Psalterii.« Mutian schliesst diese Gedichte einem Briefe an Herbord bei, der nach den Einleitungsversen im Juni geschrieben ist. In unserm Briefe hingegen giebt er sie zum zweiten Male an Bentivolus, der sie für sich wünschte. Sicherlich befand sich auch der von Camer. gegebene Brief mit den Gedichten in der Originalsammlung unserer Briefe. Vgl. Br. 60 A. 7. [2] Ovid. Fast. II, 715 sq. [3] Versifizierter Gedanke aus Sall. Catil. 52: »Non votis neque suppliciis muliebribus auxilia deorum parantur: vigilando, agendo, bene consulendo prospera omnia cedunt.« [4] Pers. II, 73—75. [5] Verg. Ecl. IX, 43.

magno. Ita qui vivunt, laudantur, florent, tuti sunt, sine metu aetatem agunt. Quis igitur superbiret? Quis non se submitteret ecclesiae? Tu labori ne cedas, gloriam reportabis. Mutiano satis est vivere, tu ampliora requires. Vale. Raptim, post diem Viti.[1]

Cod. Frcf. 140.

(Gotha.) 121. 24. Juni 1509.

Mutian an Herbord.

(Uebersendung eines Briefes Spalatins. Freundschaftliches.)

Herebordo Margarito M. Rufus.

S. Accipe literas Spalatini. Si studes, facis edepol et recte et bene. Sed cura, te amabo, ne laedat lucubratio corpus. Bonam valetudinem si servassis, non errabis. Ego puto te non dubitare de mea in te caritate. Amor et reverentia mei si non vacillat, bene habet. Valeas. Die festo Joannis pelliti IX.

Cod. Frcf. 112.

Gotha. 122. 29. Juni 1509.

Mutian an Herbord.

(Vorwürfe über rücksichtsloses Verhalten, namentlich über seltenes Schreiben.)

Mutianus Herebordo juris et eloquentiae studioso S. p. d.

Cum omnes ego, quos probo, diligam, ut nosti, perseverantissime tuque tantae indolis juvenis in amicitia summo loco consistas, sollicitus requiro, quid agas, quibus studeas, qui valeas. Erit fortasse, imo non dubie hujus meae sollicitudinis tale responsum: „Quid ad te, Mutiane, si Herebordus amat Nymphas silvestres tui oblitus, librorum immemor? An ignoras, quanta sit vis et potentia cupidinis? Non curat Degenardum,[2] non materiem tibi suggerendam, non Croti omnium officiorum observantissimi dignitatem futuram,[3] imo ne suam quidem.“ Vah, quid narras? Putaram summa consecuturum, si doctrina ejus maturuisset. In primo flore extinctus est Herebordus; marcet, languet, dormit, stertit, non scribit, non edenda cogitat, nihil colligit; aliud palam, aliud agit secreto. Jam liquet mihi fore ut dicatur: opera et impensa periit. Excita te ipsum quaeso et redi in viam

[1] D. i. am Abend des 15. Juni. [2] Degenhard Pfeffinger, kursächs. Rat. S. 4 A. 2. [3] Crotus gieng noch in demselben Jahre als Begleiter der Hennebergischen Grafen von Erfurt weg, kehrte im Sommer 1510 dorthin zurück und begab sich E. 1510 voll Verdruss über die Erfurter Wirren als Lehrer der Klosterschule nach Fulda. Vgl. s. Brief an Hutten 3. Febr. 1511. Böcking, Opp. Hutt. I, 20. Herbord sollte wohl zur Gründung einer Existenz in Erfurt behülflich sein. S. 70 A. 1.

et Mutianum amanter complectere, qui tuo honori favet ut parens. Scribas frequentius, ut sciam, quid pollicear mihi de margaritario tuo. Haec scribo a prandio, cum puer rogasset, num ad te scribere vellem. Ideoque nitor abest. Judicium non deest. Cujus haec summa: rectius Herebordum facturum fuisse, si ad me crebro scripsisset; quia tamen veniae locus superest, dignum venia videri, praesertim si se purgaverit et otii vel potius silentii rationem reddiderit. Id privatae necessitudinis nostrae vinculum postulat. Tollo et aboleo postulationem et damnatricem prorogo sententiam, si culpam agnoveris teque revocaveris ab errore in viam. Ego facilis sum et clemens et fero in juventute libertatem, in monacho lasciviam, in paedagogo delicias. Neminem condemno. Puto sanctissimum esse Spalatinum, puto Herebordum modestissimum et mei amantissimum, puto priorem integerrimum, etsi fama sinistra nuntiet, h. e. quae nolim.[1] Oro resipiscas et jacta fundamenta non desere, ne desolatus et inglorius vitam agas. Vale, salve, vive. Ex Beata Tranquillitate. III. Cal. Jul. Anno a partu salutiferae virginis MDIX.

Cod. Frcf. 119.

(Gotha.) 123. (um 1509.)

Mutian an Herbord.

(Belehrung über die beiden Plinii. Vergleich des Jüngern mit Cicero. Abfälliges Urteil über dessen Erklärer Catanaeus.)

Ad Herebordum (M. Rufus).

Huc ades, habitator fornicis. Plinii duo floruere sub Caesaribus Vespasianis. Prior equestribus militiis integerrime functus posteritatis negotium egit. Extat historia naturae, opus divinum, imo thesaurus, ut Domitius Afer diceret, qui libros thesauri appellatione dignabatur. Posterior vero, sororis filius, in foro, rostris et domo principali ob fidem et eloquentiam inclaruit, usus stilo tardo et diligenti juxta praeceptoris Quintiliani consilium. Neque enim stilus minus agit, cum delet, quam cum scribit. Hujus in epistolis et Panegyrico [a] acumen (nam cetera fere, quae scripsit, injuria [b] temporum periere) valde mirantur eruditi et quasi dant palmam oratori Plinio de Cicerone praesertim in epistolari charactere. Latus Cicero, strictus Plinius, ille copia, hic robore et nervis vincit. In universum habuit aetas Pliniorum

[a] panagyrico. [b] incuria *Tenz.*

[1] Mit Beziehung auf die Unzufriedenheit Spalatins über seine untergeordnete Stellung. Vgl. Br. 115. 116.

viros in dicendo graves, acutos, Atticos. Talis est Suetonius, talis Cornelius Tacitus, tales Marcellus et Neratius[1] et Jabolenus[2] jurisconsulti, quorum Plinius meminit. Meo judicio legendi et imitandi sunt veteres vitandusque est praeceptor aridus. Catanaeus[3] vero, Plinii Junioris enarrator, obnoxii est et servilis ingenii. Non fatetur, per quos profecerit. Jactat se suam doctrinam debere lucubrationibus, tanquam libri non sint muti praeceptores. Praeterea deterret eruditiores, [a] ne velint uti lima, malignos et invidos denuntians, qui secus sint facturi. Non proficit. Semper erunt, qui sine livore et odio de scriptis alienis judicabunt. Merulam[4] sequitur, qui Mediolani veteres omnes enarravit, non Beroaldum; neque enim in abdita literarum veterum se penitus ingurgitavit, contentus protritis auctoribus: Seneca, Stephano De urbibus,[5] Suida,[6] Magno Etymologico[7] et dictatis venalibus grammaticorum; in eo tamen laudandus, quod Plinii brevitatem stilo repraesentat, elegantiam referre non potest. Id demum assecutus videtur, ut studiosis Plinianae dictionis viam sentibus plenam diligentiae suae falce repurgaverit, ut sine offensione lector, quocunque inciderint oculi, procedat. Vale.

Cod. Frcf. 115.

(Gotha.) 124. (um 1509.)

Mutian an Herbord.[8]

(Über die Verleihung des cingulum militare und anderer militärischen Ehrenzeichen, sowie über die Entziehung derselben. Erklärung einiger griechischen Ausdrücke und im Anschlusse daran über die rechte christliche Askese.)

Herebordo Margarito M. Rufus.

S. Hodierno matutino diluculo Oddoni Casparo[9] literas ad te dari jussimus. In quibus haerentem te in ea dubi-

[a] eruditios *Tenz.*

[1] Plin. Epp. III, 8 nennt Neratius Marcellus, woraus Mutian oder der Abschreiber zwei Personen macht. [2] Epp. VI, 15: Javolenus Priscus. [3] Joh. Maria Catanaeus von Novara, † um 1529, gab einen gelehrten Commentar zu Plinius Briefen heraus. Mediol. 1506. [4] Georg Merula aus der Nähe von Mailand, † 1494, Verfasser zahlreicher Schriften über Antiquitäten und Geschichte und Herausgeber alter Autoren, auch des Plinius (Emendationes in Plinium. Ven. c. 1474). [5] Stephanus Byzantinus, um 450 n. Chr. *Περὶ πόλεων, νήσων τε καὶ ἐθνῶν* etc. Ed. pr. Ven. Ald. 1502. [6] Lexicon, ed. pr. Mediol. 1499 durch Dem. Chalcondylas. [7] Ed. pr. Ven. 1499. [8] Der belehrende Inhalt des Briefes spricht für die Zeit, wo Herbord in Georgenthal war. Doch lässt sich das Jahr nicht genauer bestimmen. Vgl. den verwandten Br. 126. [9] Gothaischer Bote. S. 7 A. 1.

tatione, quid sit spoliare cingulo militari, libenter expedio. Vera quidem est Euripidis sententia: „Qua in re clarus quisque est, ad eam properat; in qua vero nihili et stupidior, inde effugit et contemnit." Quantum enim balbutientes legum eruscatores praestigiis offutiisque suis favent, tantum ego ab umbris illis verborum inanium et frigidis nugis resiliens acquiesco tuis studiis. Media vetustas, non illa politior, numerat inter militaria ornamenta scorteum lorum, quod alii cingulum vocant. Olim pueri libertini pro bulla lorum scorteum gestabant. Invenio torques, armillas, hastas puras,[a 1] phaleras, coronas inter dona militaria. Quid? si torquem illum aureum, quo decorantur aetate nostra qui in militia fortiter fecere, cingulum appellemus a cingendo, quod collum pectusque cingat? Vidi patricios Venetos gerentes cingulum ex serico a collo in latus dependens alterumque brachium ambiens. Modestinus jureconsultus poenis militum adnumerat castigationem, multam, munerum interdictionem, militiae mutationem, gradus dejectionem, ignominiosam missionem. Gellius refert inter ignominias militares, quibus milites coercebantur, fuisse sanguinis missionem. Quaeris locum? Libro X. cap. VIII. Plutarchus tradit genus animadversionis apud priscos fuisse, ut miles tunicis interioribus solutis fossam fodere coram exercitu cogeretur. Inermis quoque miles non erat impunis, qui si centurioni castigare se volenti vitem tenuisset, militiam mutabat. De vite centuriali non poetae tantum meminerunt, sed Macrobius et Spartianus[2] ac Plinius, qui insertas inquit castris vites summam [b] rerum imperiumque continere.[3] Vide commentarium Beroaldi in Apulejum.[4] De Hadriano Augusto notatum est, quod[5] is nulli vitem concessit nisi robusto et egregiae famae viro. Sed et sub vitem proeliari dicebantur milites, cum astantibus centurionibus sudes ejicere cogerentur. Praeterea ex lege veteri annotatur poena per vites. Nam Scipio Africanus cives Romanos vitibus, alios autem virgis caedi jubebat. Quocirca Plinius, quo loco de arboribus disserit, „vitis" inquit „et in delictis etiam poenam honorat." De suppliciis militum in locis diversissimis multa observavimus. Quaere tu De nota censoria jurisconsulti titulo „De re militari, Desertores militiae", capite „Puniunt." Ceterum non omnes desertores

a pura. b summarum.

1 Die hasta pura d. i. ohne Eisenspitze wurde nach Servius zu Verg. Aen. VI, 760 denen als Ehrenzeichen verliehen, die im Kampfe sich ausgezeichnet hatten. 2 Aelius Spartianus, einer der Scriptores historiae Aug Ed. pr. Mediol. 1475. 3 Hist. nat. XIV, 1, 3. 4 Phil. Beroaldi Commentarii in asin. aur. Ap. Bon. 1500. 5 Diese unklassische Wendung findet sich nur sehr vereinzelt, auch in Br. 127.

similiter puniendi sunt, sed habetur et ordinis et stipendiorum ratio et gradus militiae. Differt autem desertor ab emansore sicut fugitivus ab errone. Livius prodidit eum, qui signa deseruisset, fustuarium mereri. Qui militiae munus ob formidinem subterfugiebant, soliti erant sibi pollices praecidere, tanquam idonei amplius minime forent ad arma tractanda. Lege Valerium[1] et Marcellinum.[2] Cicero „octo" inquit „poenarum genera in legibus continentur: damnum, vincula, verbera, taliones, ignominiae, exilia, servitutes et mors."[3] Ulpianus titulo „Qui notantur infamia" testatur multa genera esse missionum. Est honesta, causaria, ignominiosa. Sed ut tandem veniamus ad clausulam h. e. conclusionem hujus quaestionis, sic decernimus: ut is sit spoliatus cingulo militari, qui vel ignominiae causa missus est et quasi relegatus non dico in metallum — miles enim neque torquetur neque in opus metalli aut in metallum legatur; dubito, an deportari possit — vel cui torques et cingulum, dona scilicet militaria, ademta detractaque sunt. Minus putavi absurdum fore, si cetera tuarum interrogationum capita replicarem, praesertim ea, quae intacta inexplicataque sunt. Ἀρχιερεύς [a] latine pontifex dicitur, ἱερατικός sacratus, ἱερία vel ἱερεύς [b] sacerdos, ἀρχιεροντεῖς i. e. archimandritae seu archipresbyteri. Ergo scribendum est archierontes, non archigerontes[4]. Hieros sacer, ἀρχός princeps. Hierophantae Atheniensium, quo castius sacris divinisque rebus operarentur, consueverunt sorbitione cicutae [c] se ipsos castrare teste Hieronymo. Potio autem cicutae frigorifica est et nequitiae voluptatisque incendium [d] aufert tollitque venerias titillationes. In christianis sacris aetate nostra turpiorem libidinem pruritumque membrorum quadragesimalis haec ceremonia domat atque ob eam rem instituta videtur, ut caste deos salutemus. In legibus Ciceronis habes: „Ex patriis ritubus colunto optima." Item: „Caste deos adeunto."[5] Vide Ciceronis interpretationem. Dicit utraque castimonia opus esse, ut et corpus labe careat et animus sordium sit expers. Sed multo magis placere diis purum animum. Ideo Lactantius scribit: „Innocentiam si quis deo obtulerit, satis pie religioseque litavit." Aegyptiorum sacerdotes quo mundiores essent, rasitabant totum corpus (causam refert Herodotus) et cottidie lavabant. Mihi parum

a αρχιερεος b ιερεος c citute. d incentium.

1 Maximus, Factorum dictorumque memorabil. l. IX. Argent. 1471.

2 Ammianus, Historiar. l. XIV—XXVI. Rom. 1474. Die letzten 5 Bücher Aug. Vind. 1533. 3 Diese Stelle, die sich in Cic. De leg. nicht findet, ist aufbehalten von Augustin. De civ. Dei XXI, 11. 4 Mutian irrt wohl. Archigerontes hiessen die vornehmen Häupter des Volkes von Alexandria. Archierontes ist ungriechisch. 5 De leg. II, 8 sq.

videntur prodesse balneae, tonsurae, rasiones, linteae vestes, candor corporis, nisi mens ab avaritia, superbia, arrogantia cunctisque flagitiis purgatior ascendat in coelum et pedibus terrenas cupiditates premat, ut eleganter cecinit Eobanus, poeta egregius[1]. Coelum in ratione est et sapientia et in virtute regnum, ut inquit Apostolus. Annotasse te credo apud Plinium Juniorem: deos ipsos non tam accuratis adorantium precibus quam innocentia et sanctitate laetari gratioremque aestimari, qui delubris eorum puram castamque mentem, quam qui protitum Davidis carmen intulerit[2]. Quid multa? Inedia voluntaria nobis Christianis pro cicuta est, castrat et castos facit. Plinius Major dicit: „Utilissima temperantia in cibis." Cornelius Celsus putat athletarum cibos nobis esse supervacuos. Placet mihi disputatio Hieronymi contra Jovinianum de jejuniis, non tamen persuadet, ut corpus macerare velim cacochylis[3] et frigidis cibis. Lege sententiam Beroaldi non procul a fine Apuleji.[4] Eam teneas utpote saluberrimam. „Valeant hierophantae, hierodidascali, hierophylaces, bardi, Druydes, gymnosophistae, magi, Pythagorici, Judaei, Cynici, cucullati. Mihi cibus delicatior non obest, quia subjugavi ut bonus philosophus rationi appetitum et scio mundis omnia munda, et quamquam non ad praescriptum superstitionis jejunium servo, nullius tamen monachi frugalior mensa quam nostra. Esse libet, ut vivam." Addo: verbum tuum dieceta[5] graece scribitur *διοικητής*, procuratorem significat. Notandum est, quanto in errore versentur jurisperiti indocti et arrogantes, qui syndicum vocant procuratorem collegii. *Σύνδικος διοικητής* i. e. communis curator sive curiae sive universitatis aut paganae aut civilis aut ecclesiasticae.[6] Pudet me saepius erroris eorum, qui doctores appellantur. Ego minimus apostolorum i. e. novissimus plerumque tacitus damno mille nugas ineptiorum. Sed ne popularibus istis factionibus et armento sciolorum stomachum faciam, conniveo et salutarem ori digitum oppono. Malo mutus esse quam loquax, ne mihi „processum mittant", ut ipsi loquuntur, h. e. programmata et libellum forensem. Multa multorum errata obelisco confodimus, sed pythagorice.

Cod. Frcf. 365.

[1] Ich vermag die Stelle nicht nachzuweisen, vielleicht sind die Verse nicht erhalten. [2] Plin. Panegyr. 3. Statt meditatum carmen setzt Mutian protritum Davidis carmen, indem er gleich die Anwendung auf die christlichen Priester macht. Aehnlicher Gedanke in Br. 120. Spricht für dieselbe Abfassungszeit (Juni 1509). [3] *Κακόχυλος* = schlecht nährend. [4] Seiner Ausgabe des Asinus aureus. [5] Worüber Herbord angefragt zu haben scheint. [6] Wegen des Wortes Syndikus den Brief in das Jahr 1514 zu setzen, wo Herbord Erfurter Syndikus wurde, geht aus andern Gründen nicht an.

Gotha. 125. 4. Juli 1509.

Mutian an Herbord.

(Rat, nach dem Beispiele Martins von der Marthen und Henning Goedes auf Gelderwerb auszugehn und die Wissenschaften bei Seite zu legen. Urteil über die Facetien des J. Adelphus und Bebels. Mutian giebt von seinem Vorrate von Tafelscherzen drei vorläufige Proben: über Seb. Weinmann, über ein Sprichwort und über einen Spottvers gegen die Venetianer.)

Herebordo Margarito M. Rufus.

S. Verum dicis. Non enim caret ambitu, non avaritia Martinus[1]. Quae scit, magis exercent, quam delectant. Et sunt ipsius scripta[2] non tam splendida quam molesta. Quia tamen lucro tibi serviendum est, increpui te ut amicum, non graviter pressi, tanquam reum peragerem, sed admonui et rogavi, ut illius consilio in negotiis uti velles, sicuti meo judicio in studiis soles. Fuit autem haec admonitio matura et honesta. Putabam enim fore, ut sic opes cumulares gentili exemplo nihilque tibi defuturum in rebus privatis, si in foro ex avari hominis instinctu dicere inciperes, neque tibi praeceptum esse, sed mihi et philosophis: fugiendam esse pecuniae cupiditatem. Nihil honestius magnificentiusque quam pecuniam contemnere, si non habeas; si habeas, ad beneficentiam et liberalitatem conferre. Alia causidicos via grassari oportet, perverse intelligant necesse est sapientum instituta. Dicant isti: nihil est tam angusti, tam parvi et exilis animi quam pecuniam contemnere. Item: orator est vir dives, in publicis actis frequens, non fide, non veritate, non intelligentia, non doctrina politiore praestans, sed perfidia, falsitate, audacia, impudentia, malis literis initiatus. Quare ne parentis de te fiduciam destituas, laborandum est tibi etiam atque etiam, ut relictis vel ad tempus suspensis studiis tuis melioribus servias et subjaceas formulariis, qui te ad subsellia judicum producant, praestigias suas patefaciant, teruncos et asses ob advocationem aucupari doceant, bonos viros irreverenter excipere, litigantes blanditiis allicere et in summa aemulari Hennignum[3]. Multa dixi, imo paene omnia, dum hunc nomino. Dices: scio, jam mihi odiosus es interpellator. Sic esse volo pro mea simplicitate, ut a Musis te revocem ad forensem operam; in qua tametsi plura sint culpanda quam laudanda, tu tamen vivendi metam figes.

[1] Martin von der Marthen, Professor der Rechte an der Universität Erfurt. Vgl. S. 131 A. 1. [2] Hier nur von juristischen Ausarbeitungen, da Schriften desselben nicht bekannt sind. [3] Goede in Mutians Augen Repräsentant der habsüchtigen, die humanen Studien geringschätzenden Juristen. Vgl. S. 73 A. 1.

Hactenus severa. Nunc jucunda scribam. Adelphus ille[1], quisquis is est, sordes salibus vulgatis aspergit. Quanto latinius, ut pauca de multis examinem, ita principio scripsisset:

Emendatio primae cavillationis.

Data est Romae magnis viris aliquot pontificia et adipalis cena. Tam celebri adhibitus epulo facetus quidam et dicax praelatione insignis, quod sinapis calefactoria atque adeo Veneris suscitabulum desideraretur, exclamasse fertur: „Oh quanta patimus pro ecclesia!“ Is admonitus barbarismi suscepit: „Quid tu R pro S substituis? quasi vero nesciam et patimus et patimur esse casus genitivi.“ Mira irrisio, ut quae ab eruditis fastidienda non sit. Refert enim operte impudicitiam et ignotam Adelpho doctrinam non tam exprimit, quam insinuat.

Enarratio hujus urbanitatis.

Oh quanta patimur pro, id est in ecclesia h. e. curia romana. Intelligit et innuit latenter aversam turpitudinem et praeposterum initum. Patimus pro patimur dupliciter tueri potest. Primo, quod antiqui ponebant S pro R' teste Pomponio De origine juris romani[2] et Fabio Quintiliano.[3] Itaque legimus Valesius, Fusius pro Valerius, Furius. Deinde quod patuimus a pateo praeteritum per syncopen patimus creat. Utrumque dixit genitivi casus esse, quod ad ictum cursumque genitalis seminis pertineat pati muliebria et patorem podicis hiatumque offerre paediconi. Plura scribere de hac nefanda voluptate pudor et sanctitas morum prohibent. Dici admodum salse potest in Italos. **Der sempff kuker hilt bie euch nit guten margk. Ir essent vom hindertich so habt den sempff zuvor.** Concerpe quaeso tantas obscoenitates. **Arßklibium** est malum condimentum. Vulgo dicunt: **Schabent das hembde vnd machet sempff.** Iterum dico: Concerpe.

Adelphi dicteria nihil urbanitatis prae se ferunt, sed et elocutio minus est limata. Antepono concionatorem illum disertissimum. Plurimum habet et salis et fellis. Verum sermo stilusque rudis est. Eme quaeso tibi et mihi pervidendas mitte Bebelii[4] facetias, quas admodum graves esse testatur Adelphus. Erras, mule Mulingorum.[5] Quo judicio

[1] Joh. Adelphus, ein Strassburger Arzt zu Anfang des 16. Jahrhunderts, schrieb Facetiae: Margarita Facetiarum, Alfonsi Arragonum Regis Vafredicta, Proverbia Sigismundi et Friderici III. Ro. Imperatorum, Scommata Jo. Kaisersberg concionatoris Argentinensis, Marsilii Ficini Florentini de Sole opusculum. Hermolai Barbari Orationes. Facetiae Adelphinae. Argent. 1508. 4. [2] Digest. I, 2, 36. [3] Inst. or. I, 4, 13. [4] Heinrich Bebels, eines Tübinger Humanisten, Facetiae erschienen 1506. [5] Adelphus, der sich in seinem Buche Mulingus (von Mühlingen) nennt.

scribis „singularissimus“,[a] „primus“ pro „prior“, et cetera id genus? Negari non potest, quin plurimum possint in degenda vita sermones usu protriti. Illis hortamur, deterremus, movemus vel risum vel stomachum. Cito dicuntur, subito penetrant, diu memoria tenentur. Eaque magis pollent proverbia, quae vernacula sunt, quam illa peregrina, collecta quum ab aliis tum ab Erasmo. Itaque Bebelii dictorum memorabilium commentarios aliquando maturius comparato. Novi ego jucundissimos jocos passim in conviviis observatos. Quos si voles, literis mandabo. Nunc subministro tria quasi praecursoria pocula.

Sebastianus,[1] vir alioquin sincerissimus, in illis suis gloriosis concionibus, quibus jactanticulus clamator se ostentat, invadit atque vexat poeticum ordinem, subinde causam postulans, cur Christum Jovem appellemus? Nescit „Jovis omnia plena“ dici a Vergilio[2]. Quid quod deus aliud habet inter angelos nomen? Quid quod nomine non eget ut unicus auctore Lactantio? Quid quod a nonnullis balneator, quod pedes lavit suorum, ab antiquis asinus claudicans? Sed absint blasphemiae. Desinat etiam ille *καλὸς καὶ ἀγαθὸς* Jovi maledicere. Vel multos olim Joves fuisse ac porro cautim[b] loqui discat.

Celebrata et popularis est sententia: Gedanckenn sein zolfrei. Interpretatio hujusce dicti late patet. Monemur ante omnia, ut linguam coerceamus, multa complectamur cogitatione, pauca loquamur. Vivimus inter Corycaeos,[3] inter Clodios et Catilinas et idiotis ludibrio sumus. Nihil ergo tutius[c] quam tacere.

Postremo convertam in latinam puritatem dictum illud recens in superbiam Venetae expeditionis:[4]

Ich gleich dein sach der Lerchen gesang,
die schwingt sich hoch vnd wert nit lang.

Nota est avis, quae cantillando assurgit, nititur, ascendit; ubi ex summo terras despexerit, aegre consistit, cito decidit. Sic mori fere superbientes non diu laetantur inani titulo. Praeire gestiunt, quasi non etiam asinus pistoris anteambulet. Verum inflatos utres et vere moros in praesentia missos faciamus. Est enim prudentis et docti viri cedere grunnientibus porcis, ne foeda nos contagione obliment. Spatiemur

[a] singulariss. [b] caute *Tenz.* [c] est *fügt Tenz hinzu.*

[1] Sebastian Weinmann aus Oschatz, Prediger in Erfurt und frommer Eiferer gegen die heidnischen Poeten. Erhard, Geschichte des Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung III, 462—466. Krause, E. Hessus I, 27. [2] Ecl. III, 60. [3] Seeräuber vom Vorgebirge Corycos in Jonien. [4] Die Venetianer waren am 14. Mai 1509 von den Franzosen bei Agnadello geschlagen worden.

in lata studiorum planitie, nulla nos devios faciant diverticula. Ita brevi proficiemus. Expecto a te non foecundi ruris munera, qualia dedisti, sed edulia legitima conditione condita, hoc est intinctum ex continuis lectionibus tuis concinnatum, quo nihil quod avidius esse[1] velim apponi mihi potest. Vale. Ex Gotha. IV. Nonas Julias MDIX.

Cod. Frcf. 369.

Gotha. 126. (n. 19. Aug.) 1509.

Mutian an Herbord.

(Belehrungen über toga pura, hasta pura, coena pura. Scherz über das Fasten. Erklärung einiger latein. Ausdrücke in den Gesetzen. Aufforderung, beim Rechtsstudium nicht nach blossem Wissen, sondern wie Goede nach Verschlagenheit und Verwegenheit zu trachten und von den humanen Studien geringschätzig zu denken.)

Herebordo Margarito amantissimo vetustatis, amico praecipuo (M. Rufus).

S. Accepi literas et pira XIIII. Cal. Germanicas.[2] Haeres in lectione civilis sapientiae. Ego vero tibi scrupulum eximam et auferam impedimenta, ut libero solutoque pede procedas et id quidem festinanter. Toga pura tirones induuntur praetexta posita. Vide locum signatum in Augusto.[3] Hastae purae numerantur inter dona militaria, ut sunt armillae, clipei, equi, bellatores, torques, phalerae, coronae. Cena pura refertur ad victum Orphicum et Pythagoricum, in quo est, si Porphyrio credimus, vita aeterna. Autumat enim libro IV. De sacrificiis, abstinere ab esu carnium esse vitam aeternam.[4] Si id verum, male agitur cum creophagis, bene cum carpophagis et monachis illis, qui quod ex piscibus vivunt, dici possunt ἰχθυοφάγοι. Plinius nominat carnem piscium. Nos putemus cum apostolo omnia munda mundis eumque purum putum, qui nullis vitiis infectus est. Nunc de verbis legum tanquam causae literariae patroni disputemus. „Athletas Sabinus et Cassius[5] responderunt omnino artem ludicram non facere, virtutis enim gratia hoc facere. Et generaliter ita omnes opinantur et utile videtur, ut neque thymelici neque xystici nec agitatores nec qui aquam equis

[1] = edere. [2] Calendae Germanicae = 1. Sept. Nach Suet. Dom. 13 wurde der September zu Ehren des Domitian, des Besiegers der Deutschen, Germanicus genannt. [3] Suetons. [4] Vgl. S. 105 A. 1. Mutian citiert nach der Auslegung des Marsilius Ficinus zu Porphyrius Ven. 1497. Ficini Opp. Basil. 1561. II, p. 1939: »Sanctimonia quidem mortalibus abstinens aeternam continet vitam.« Vgl. Porphyr. De abst. IV, 20. [5] Masurius Sabinus und C. Cass. Longinus, berühmte Juristen der röm. Kaiserzeit. Bruchstücke in den Pandekten. Die Stelle Digest. III, 2, 4.

spargunt ceteraque eorum ministeria, qui certaminibus sacris deserviunt, ignominiosi habeantur." Quaeris, qui sint agitatores quive spargant aquam equis. Per agitatores aurigantes intellige. Fiebat in spectaculis sparsio liquoris odorati. Erant igitur, qui odoratorias aquas in ludis spargerent. Notavi tibi locum in Caligula.[1] Vel agitatores sunt, qui per catadromum decurrunt, de qua decursione loquitur jurisconsultus in titulo „De actionibus emti."[2] Nam diversi ludi sunt bigarum quadrigarumque et decursionum. In circo curules ludi edebantur. Scenica et histrionica disciplina etsi famosa esset probrosaque, agitatores tamen in sacro certamine id est vel instar aurigarum currus regentes vel equestres aut pedestres decursores infames non erant, neque ii qui in amphitheatro solum et subsellia aquis odoris perspergerent. Designatores sunt curatores funerum i. e. libitinarii, pollinctores vel potius praefecti ludorum funebrium, qui artem ludicram non faciunt auctore Ulpiano et Celso, sed ministerium exercent atque ideo infamia non notantur. Scribit Marcellus, quod[3] ictus fustium infamiam non importet, sed causa propter quam id pati meruit.[4] Haec castigatio vocatur fustuarium. Qui relicto praesidio fugam capessit, fustuarium meretur. Scias in omni lite causam esse spectandam. Omnis autem causa aut impulsiva est, ut ira, odium, aut rationativa, ut lucrum, hereditas. Praeterea est causa efficiens, cum dicimus illa ratione: „provocatus est", aut adjuvans et quasi accessorium aut prohibens. Itaque probe dicit Marcellus causam fustuarii probrum afferre. Probas te juri dare operam proponens nescio quid de Appio Claudio, quem Centinianum[5] appellas. Res est protrita et grammaticorum nitore illuminata. Centimani gigantes dicuntur apud Ovidium. Apud Pomponium[6] mendose non pauca leguntur. Ob id veterem manuscriptum codicem Digestorum, qui isthic jacet in cella testudinata, curiose visites oportet. In eodem quaeras verbum „onerari". Puto legendum[a] „honorari": quia idem Ulpianus honorarium vocat praemium advocato erogandum.[7] Versaris, ut video, in ipso juris meditullio et quasi in ventre. Quid ita? Quia Accursius[8] dicit juris scientiam habere caput, Institutiones et finem i. e. codicem edictorum imperatorum. Sic cogi-

a lengum.

[1] Sueton. Calig. 55. [2] Digest. XIX, 1, 54. [3] Über diese unlateinische Wendung vgl. zu Br. 124. [4] Digest. III, 2, 22. [5] Statt Centimanum, wie Mutian im folgenden verbessert. De orig. jur. Dig. I, 2, 36: »Appius Claudius ejusdem generis maximam scientiam habuit. Hic Centemmanus (Centimanus) appellatus est.« [6] In den Digesten. [7] Dig. L, 13, 1. [8] Franciscus Accursius, Glossator der Rechte im 13. Jh.

tandum relinquit, Digesta tenere mediam partem corporis legitimi. Fac igitur ut partes et membra et frusta colligas in unum quasi corpus, et si venter male habet, adhibe remedium; tormina et stranguriam, gonorrhoeam, dyspnoeam,[a] tussim, stomachi morbos, dolores laterum, item pulmonis, lienis, jocineris, renum, intestinorum, ventriculi sana, hoc est prava corrige. Neque id solum facito, sed multo magis ad agendas causas, ad componendas formulas te para. Parum prodest nosse, thymelicum[b] significare histrionem, xysticum athletam, designatorem praefectum ludorum funebrium, nisi respondere, cavere, orare scias et pragmaticus in vafritiis et astu dominari. Henningus[1] enim et consimiles hanc nostram literaturam derident tanquam ineptias et otiosorum fabulas. Dicunt enim de me, de te et Spalatino: „Es ist das lathin", quo dicto subinsinuant nihil nos scire rerum forensium et bonarum, tantum pertinaces esse in verbis, nihil nos distare a theologis, nisi quod non omnino barbare garriamus. Praeterea vocant ignavos, stolidos, illepidos et, cui omnem obscoenitatem inesse putant, poetas. Vulgus idem sentit. Quare non ista in Beroaldi annotationibus[2] explicata tanti facias, ut fori et litium obliviscaris. Primus gradus est in civili facultate rimari scripta consultorum et vim cujusque vocis intelligere, secundus profiteri jus, respondere consulentibus, stilo uti, tertius et supremus oratoris fungi munere, quod potest homines vel plebejos ad opes et gloriam splendoremque provehere. Hic non tam latinitas valet quam vernacula calliditas, non tam scientia quam temeritas, non tam probitas quam malitia. Ad ea, si vis esse aliquid, cogitationes dirige. Nostri versus, nostrae sententiae, nostra emblemata quid aliud sunt quam flosculi diales, qui eodem momento florent et arent? Henningus vera via nititur. Hunc imitare. Mutianus praeter fabulas et monachorum placita nihil praecipere potest. Verum haec alias. Servet te christianum caduceum crux beatifica. Ex Gotha MDIX. Mutianus grammatista, philosophaster, decretorum indagator. Aufer titulos, quid remanet? Mutianus.

Cod. Frcf. 141.

a dypsoneam. b thynelicum.

1 Goede. Vgl. das Urteil Br. 125 (S. 157). 2 In seiner Ausgabe des Sueton. (Bon. 1493), auf den oben mehrfach Bezug genommen wird.

(Gotha.) 127. (n. 11. Juli 1509.)

Mutian an Herbord.

(Herbord ist von der erzb. Kurie angeklagt. Tröstung über das aus den Erfurter Wirren ihm und seinem Vater drohende Ungemach. Tod Wilhelms von Hessen. Mutian hat sich bei Sömmering für Herbord verwendet.)

Magistro Herebordo humanitatis studioso, Mutianae Tranquillitatis reverentissimo (M. Rufus).

S. Eodem momento, quo literas tuas accepi, obsignaram meas ad te inclusis Spalatini. Quod volui, habeo. De juris promptuario penus gratum sciti saporis selegisti et exhibes, quo doces saevire in te tribunal antistitis, cui Sommeringus[1] noster praesideat.[2] Petis item veniam taciturnitatis tuae. In hoc mihi satisfactum est teque absolutum recipio in album euthymiae democraticae. Quod autem turbo intestinae seditionis parentem tuum percellit, audivi jam pridem.[3] Ideo filiis timendum non est utpote innocentibus, te vero interiores et reconditae literae revocent a moerore ad gaudium. Illae sunt sicut in secundis ornamento, ita in duris, in adversis, in tenebricosis solatio maximo. Illae monstrabunt non esse dolendum, quod spiritus tristis, ut inquit Solomon, ossa exsiccet, corpus sic conficiat, ut macescat, tabescat, senescat. Audi Platonem: μηδὲν ἄγαν, ne quid nimis, quod verbum comicus Terentius dilaudat, et nemo nescit rerum omnium modum esse praestantissimum. Plinius noster dicit: „Profecto is vitam aequa lance pensabit, qui fragilitatis humanae memor fuerit, qua nihil fragilius, nihil tamen superbius.“[4] De fortuna quid attinet cavillari? Caduca est, cui confidat nemo; dum ridet, minatur. Scripsi nuper audita morte Wilhelmi principis.[5] „Miramur periisse hominem. Veneti perierunt.[6] Mors etiam regnis interitusque venit.“[7] Parens rerum natura vel civitatibus identidem est noverca,

[1] Joh. Sömmering, erzbisch. Sigillifer. S. 21 A. 1. [2] Herbord war, wie es scheint, vor der erzbisch. Kurie wegen verdächtiger Haltung in den Wirren des tollen Jahres angeklagt. Vielleicht ist hierher zu ziehen, was Burkhardt, Gesch. des tollen J., S. 354 erzählt: Am 14. Juli 1509 trafen Mainzer Gesandte in Georgenthal ein, um nach Erfurt weiter zu reisen; jedoch wurden sie vom sächsischen Hauptmann Friedrich von Thun an der Spitze einer Schar Bewaffneter aufgefangen. »Freundlich reichte der Mainzer Schulmeister dem Hauptmann die Hand, der sie aber kalt zurückwies.« Ohne Zweifel ist der Mainzer Schulmeister Herbord. Vgl. auch Thuringia sacra p. 513 sq. Nach verschiedenen Äusserungen Mutians war auch die Haltung des Georgenthaler Abtes eine antimainzische. [3] Vgl. S. 115 A. 3. [4] Hist. nat. VII, 7, 5. [5] Wilhelm II. von Hessen † 11. Juli 1509. [6] Sie wurden am 14. Mai 1509 bei Agnadello von den Franzosen geschlagen. Auf dieses Ereignis beziehen sich mehrere Spottgedichte Mutians Libell. nov. J 7a und H 3a. [7] Frei nach Auson. Epigr. XXXV, 9 sq.: »Miremur periisse homines; monumenta fatiscunt. Mors etiam saxis nominibusque venit.«

propinans plus aloes quam mellitae potionis. Prudens vir fortunae ictus patienter excipiat. Ea vero quae consilio provideri possunt, in iis non fallatur. Nunquam volui evolare et conscendere fastigium majoris gloriae, casus metuens. In plano serpo, ne cadam, ita tamen circumspectus et solers, ut nemo mihi possit imponere. Laudatur enim prudens simplicitas. Accepi Enchiridion Pythagoricorum aenigmatum, quae doctissimus Beroaldus in literatis literis primus professor per tropologiam exposuit.[1] Remittam protinus. Rufinus[2] ibit Erphurdiam, ut censura tollatur. Sigillifer accepit haud dubie meas literas. Sed occupationes et pericula sunt tanta, ut non possit, etiamsi velit, se auxiliarium praestare. Ego pro mutua germanitate nostra faciam ut amicissimus teque moneo, ut vel literas ad me des ad tuos perferendas vel ipse cras huc venias. Vale.

Cod. Frcf. 149.

(Gotha.) 128. 21. Aug. (1509).

Mutian an Herbord.

(Herbord schreibt selten und ohne Sorgfalt im Stile. Aufmunterung, sich aufzuraffen. Hinweis auf den Heiligenkalender des Gn. Appius, Sömmerings Amanuensis. Warum Crotus die heidnischen Götter mit den christlichen verbunden hat? Die Theologen werden wüten. Herbord wird in Kürze freigesprochen werden.)

Herebordo Margarito (M. Rufus).

S. Corripiendus es potius quam admonendus, ne Mutiani ut amici obliviscaris neve contemnas, quem diligere debes. Venit in aedes meas scriba Geortalis,[3] rogavit an scripsissem? Exigit debitum. Quo tu me credito obligasti? Promisi me fidum in amicitia futurum daturumque literas libenter et amanter. Quocirca promissis alligatum resolvo. Tu vero spolias me voluptate, quam ex tuis literis percipere soleo. Dura frustratio. Si me amas, torpentem inter curas recrea. Nam vicini mihi invident et molesti esse non cessant. Unum in lectionibus solatium, quibus tu aliquid adjicere deberes et quasi succinere. Mirum quam jucunde avocent eruditae confabulationes; a quibus abhorres. Pigre tantum et lentissime pauca scribis. Nulla verborum electio, nihil remotum, omnia vulgaria. Fateor ita scribendum esse ad alios. Ad me quaeso mittas exquisitiora, ut studiis tuis ex animi sententia gratulemur. Non satis est barbara verba repudiare, nisi diversa assumas. Excita sopitum ingenium.

[1] Symbola Pythagorae moraliter explicata. [2] S. 4 A. 1. [3] Von Georgenthal, sonst stets Georgivallensis.

Ita exhilaratus ineptas cavillationes ad vivum resecabis et mihi nauseam discuties. Nam veterno pressus consenesco et otio sedentario hebetatus tuis literatis literis quasi dolabella exacui possum. Aspice, ut rustici palos dolent, dolatos acuant, quibus vites sustentantur. Sic flaccescens ingenium putandum est et dedolandum acuendumque, ut cultura animi pro impensa ac labore fructum reddat. Misi literas tuas ad Spalatinum, aedituum aedis Gangolvi,[1] paedagogum principis, homuncionem scientia et probitate politum, sed nimis timidum et verecundum et agnatorum gentiliumque notae[2] plus justo memorem. Vise christianorum numinum catalogum editum a Gneo Appio, apparitore Sommeringi praeceptoris.[3] Satis admirari nequeo, quod etiam conquestus sum Eobano audiente, cur Crotus[4] philosophus eximius applicuerit fastis ecclesiasticis deos ethnicorum i. e. divum Augustum, Domitianum, Vergilium. Ideo puto fecit, ut popae rudes vetustatis Vergilium stato die venerentur. Res certe ridicula. Verum quid arbitraris dicturos theologos? Saevient, ut sunt crudeles. Apud nos veniam impetrabit, quamquam alius sit senatus Jovis, alius Christi. Jupiter puellas et catamitos in album coeleste recepit. Christus castrat ephebos et gaudet eunuchis et Vestalibus puellis. In hujus paradiso nulla capra carpendo corrumpit novella sata. In Jovis agro surculario, quod est contra legem colonicam, capras colonus compascit.[5] Alia via ducit in Christi pomarium latissimo saeptum pomoerio, in quo non nascitur vitium, non alitur, non metitur. Sanctitas huic coelo praeponitur. At paucissimi admittuntur. Num tecti cucullis ambulant in hoc rosario? Minime. Quoniam purgati non sunt. Sordent, non sunt spiritu bene renati, male loti. Apud eos labor est et dolor et afflictio spiritus. In Christi regia quies est et pax et beata tranquillitas et continua felicitas, perpetuus amor. Haec de secta communi. Dicit Rufinus,[6] qui heri fuit Erphurdiae et Paetum tuum[7] salutavit, brevi fore ut absolvaris, patrem esse Moguntiae.[8] Esto bono animo. Valebis recte. XII. Cal. Germanicas.[9]

Cod. Frcf. 293.

[1] Der Georgenthaler Kirche, an der Spalatin noch immer seine Pfründe (Hohenkirchen) besass. [2] Seiner unehelichen Geburt Vgl. S. 65 A. 4. [3] S. 21 A. 1. [4] S. 113 A. 2. [5] Varro De re rust. I, 2: »Colonus in agro surculario ne capra natum compascat.« [6] S. 4 A. 1. [7] Vielleicht Magister Georg Paetus (Petz) aus Forchheim, Lehrer Camerars. Krause, E. H. I, 224. Ausserdem nennt die Matrikel (a. 1500) noch einen Petrus Petz aus Würzburg, Professor der Theologie. [8] Vgl. vor. Br. [9] D. i. September. Vgl. S. 160 A. 2.

IV.

Briefe von Herbst 1509 bis Ende 1511. (Urban in Erfurt, Herbord in Georgenthal.)

Gotha. 129. (Herbst 1509.)

Mutian an Herbord.

(Mitteilung über die Streifzüge der sächs. Truppen um Erfurt. Anfrage über eine Stelle Tibulls.)

Herebordo Margarito M. Rufus.

S. Quid opus est verbis? Amo te ut bonum juvenem et bonis literis eruditum. Negotia publica sic habent. Equites nostri circumvolant die noctuque. Octovirorum dominatio oppressa iterum conspirat.[1] Deus tumultum pace mutet. Describe mihi legem „Neminem“ C. „De sacrosanctis ecclesiis.“[2] Quaere in Tibullo, an legendum sit: „Et mihi praecipue, taceo cum saucius annum“ vel potius „arcum“. Meus liber habet „annum“ in epigrammate, cujus est initium: „Impiger Aenea.“[3] Cole Urbanum, virum magni animi,[4] qui nisi monachus esset, rex dici posset. Adeo solers et sagacis est consilii. Vale et cura ut valeas. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 296.

(Gotha.) 130. (Ende 1509.)

Mutian an Petrejus.[5]

(Sendet Epitaphien auf Petrejus' Lehrer Thom. Wolf.)

Memoriae Th. Vuolphii Junioris (M. Rufus).

Quum peteret fratrem morbo resolutus amandum
Vuolphius, infernae navita puppis ait:

[1] Die durch die Anklage Kelners erschütterte Macht der Erfurter Achtherrn (des städtischen Rats von acht Männern), der Stütze des sächs. Einflusses. Vgl. Burkhardt, das tolle Jahr. S. 367. [2] Cod. Just. 1. I, tit. 2, lex 11. [3] Tib. Eleg. II, 5. In unsern Ausgaben ist der Vers Impiger Aenea . . . nicht der Anfang, sondern V, 39. Den citierten Vers (109) lesen wir in unseren Ausgaben »Et mihi praecipue, jaceo cum saucius annum.« [4] Spricht für die erst unlängst erfolgte Rückkehr Urbans, der bald nachher in seine Erfurter Stellung als Verwalter des Georgenthaler Hofes übersiedelte (S. 137); in dieser Stellung verblieb er. Die folgenden Briefe an ihn setzen seinen Aufenthalt in Erfurt voraus, nur ausnahmsweise in Georgenthal. [5] Hinter Nr. 103 des Cod., durch einen grösseren Zwischenraum getrennt und ohne Zusammenhang mit dem vorangehenden Br. Das erste Gedicht ohne die prosaische Nachschrift »Thom. Vuolphio etc.« auch in Camer. Libell. nov. J 3 b. Die Gedichte sind nicht, wie es auf den ersten

„Invida si possent bene docto parcere fata,
sparsisset canis tarda senecta caput.
Dura necis stabilem fixit Proserpina legem.
Hac trahit ad manes optima quaeque suos.
Laetior Elysiis donec spatiabere campis,
vivet apud sacros candida fama choros.“

Vixit annos XXXIII, obiit Non. Octob. MDIX. Thomae Vuolphio juniori jureconsulto latinae linguae peritissimo, qui quum adversarios vera gloria superasset bonis et doctis impense carus decessit Romae Non. Octob. MDIX, aetatis an. XXXIIII, Petrejus Aperbacchus praeceptori benemerenti faciundum curavit.

Me lupus et febris rapuit Romana; dolendum est,
Quod fugit annosus retia torta Lupus.
Septeno vertens lustro quum defuit annus,
Occuluit sacro diva Minerva sinu.

Blick scheint, von Petrejus, sondern, wie aus den Schlussworten erhellt, von Mutian für Petrejus, Wolfs persönlichen Freund und Schüler aus dem J. 1505 (vgl. Br. 93), als Liebesopfer für die Manen des Verstorbenen gedichtet. Über Wolf vgl. S. 9 A. 2. S. 109 A. 1. Ein aus 11 Distichen bestehendes, bisher noch ungedrucktes Epigramm Mutians auf Wolfs Tod befindet sich auf der Rückseite eines Br. des Petrejus an Vadian v. 5. Okt. 1511 (der Br. bei Böcking, Opp. Hutt. I, 21 sq.). In demselben wiederholen sich 4 Distichen der obigen Gedichte. Es lautet:

Epigramma de intempestiva morte Thomae Vuolphi juvenis eruditiss. M. R.

Impia fallacis patrui petulantia Thomam
dum jugulat, Stygiae navita puppis ait:
»Portitor invitus modo cepi, Thoma, trientem,
quod facis obscurum non rediturus iter.
Hoc mihi divitiis, inani deditus auro
Ipse senex superest pestis avara Lupus.
Mors dea cur rapuit juvenem formosa disertum?
At patruus momus debuit ante mori.
Dura necis stabilem fixit Proserpina legem.
Hac trahit ad manes optima quaeque suos.
Invida si possent bene docto parcere fata,
sparsisset canis tarda senecta caput.
Quod tibi vexato detraxit turba forensis,
restituet duplici foenore summa dies.
Septeno vertens lustro quum defuit annus,
occuluit corpus diva Minerva sinu.«
Aeacus assurgit: »Quod tu, germane sacerdos,
psalmographi citharam tangis utraque manu:
felix elysiis donec spatiabere campis,
vivet apud Christi candida fama chorum.«
Vivet honoratus mutuum flos et popa Thomas
Vuolphius, insignis moribus atque stilo.

Humatus Romae in templo Praedicatorum. Si talem defles, abi viator.
Bene quiescit, quisquis gloria fruitur.

Es folgt dann noch die Bitte des Petrejus, das Gedicht in Wien zum Drucke zu bringen. Zu Distichon 3 am Rande: »Jam factus est civis Sathanicae dominationis imo damnationis«, und zu Dist. 4: »Ex quarto Georgicon.« Freundliche Mitteilung aus Vadiana Ms. 30, Briefsamml. I, Nr. 10 durch Herrn Prof. Dr. Diesauer in St. Gallen.

Si quasi defunctum defles, procul ito viator,
psalmographo Thomas cum sene semper erit.

Obiit Non. Octob. MDIX. Sepultus in templo Praedicatorum. Thomae Vuolphio viro doctissimo, innocentia et integritate singulari, Petrejus Aperbacchus amoris ergo posuit bene merenti. [a]

Vel sic.

Thomae Vuolphio ut eruditissimo ita optimo viro, juris et eloquentiae latinae consultissimo, Petrejus Aperbacchus amico benemerenti posuit.

Habes, quas mittas amicissimis manibus inferias. Vale.

Cod. Frcf. 103.

(Gotha.) 131. (etwa E. 1509.)

Mutian an Urban.

(Rücksendung einer Tunicula. Spalatins Klagebrief zu verbrennen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Carissime vir, tuniculam[1] hanc Rufinus[2] reddendam tibi curavit, priusquam ante lucem iter faceret. Querelas Norici[3] pervideas et statim perdas igni. Nihil luctuosius est in universa terra, nihil infirmioris animae. Aeolus laudat equos et equestria studia. Quidni? Eques veteranus[4] tironibus praecipit. Facit officium suum. Ridet coram pueris. An ridere dominorum est tantum? Putat enim miser Noricus turpe sibi esse, si tali domino serviat, cui disciplui studeant plus quam magistro. Addit se esse inclusissimum. Cur non spatiatur interdum? Quis retinet eum in cenaculo? Quantum intelligo, superbit. Subesse recusat. Imaginatur lubrica vallium[5] tanquam scrofa lutulenta. Valeas et abbatis omnipotentiae me commenda.

Cod. Frcf. 105.

(Gotha.) 132. (etwa E. 1509.)

Mutian an Urban (und Herbord).

(Bittet, Spalatin mit Schonung zu behandeln.)

Henrico Urbano M. Rufus.

Sive scribas sive salutem viva voce dicas Spalatino nostro,[6] blandiaris obsecro, ne nimis moerori cedat. Multum homini perpetua sollicitudo detrahit, imo corporis atque animi

[a] pos. b. m.

[1] Hier wahrscheinlich nicht Röcklein, sondern ein Umschlag (um Bücher u. d. g.). [2] S. 4 A. 1. [3] Spalatins. S. 138 A. 7. [4] Über diesen Vorgesetzten vgl. Br. 115. 116. [5] Mit Anspielung auf Valles d. i. Georgenthal. [6] Von einem wirklich ausgeführten Besuche Spalatins redet der folg. Br. Die Zeit ist 1509 oder 1510.

robur enervat. Recte praecipit Valerius: ut meliora semper cogitemus memores, stultum esse infelicitatis se damnare spemque, quae etiam incerta recte fovet, interdum certam in desperationem convertere.[1] Valeas. Sicut tu, Urbane et Hereborde, conjuncti estis, ita non estis hac epistola discreti ac separati.[2]

Cod. Frcf. 111.

(Gotha.) 133. (E. 1509?)

Mutian an Spalatin.

(Spalatin hat von Urbans Besuch erzählt. Fach's Besuch bei Mutian. Seltener Briefwechsel wegen der hohen Forderungen der Briefboten. Spalatin will Lizentiat der Rechte werden, wozu er nicht erst vorher Bakularius zu werden braucht. Guter Rat wegen Verhaltens zum Oberhofmeister.)

Georgio Spalatino M. Rufus.

S. Accepi literas tuas, in quibus significabas fuisse apud te Urbanum, qui merito primatum tenet inter amicos sapientes. Hujus consilio si tu acquieveris, nihil est quod timeas. Arbitratur enim ab omni vel specie mali abstinendum esse secundum Apostoli sententiam. Phacchus[3] apud me dies aliquot desedit. Cupit coelestis militiae cingulo praecingi. Non repugno. Nam si juris scientiam religioni copulabit, canonicus erit in arce Wittenburgia. Ego ad te multis de causis rarius scribo, ex quibus aliquae necessariae sunt, nonnullae voluntatis. Necesse est ut, quando desunt tabellarii, taceam. Et si affuerint naevo malitiae infecti, scribere nolo. Scis, quam sit lucri cupidus ille Gothensium cursor. Vendit mihi, non dat literas. Nisi nummi sint prae manu, non reddit. Si minus datur quam vult, maledicit quasi fraudatus debito. Neque ab illis solum accipit, qui debent, sed etiam de accessoriis et aliunde datis literis mercedem flagitat. Quae res me facit tardiorem. Praeterea tuas curas interpellare non licet, ne dicant Palatini,[4] qui stimulis pungunt, contumelia infestant alios: „Quid nobiscum est nobilitati literariae?“ Itaque nec [a] tuas exspecto neque meas exspectabis, nisi res admodum grandis urgeat. Studes, ut mihi dicitur. Bene facis; sed modus assit. Baculus juris sic praeteriri potest, ut in petenda licentia [b] (quam vocant) ematur stato pretio. Ait Phacchus idem ab aliis factum; se quoque niti ad licen-

[a] ne. [b] licentia *fehlt bei Tenz.*

[1] Val. Maximus Factor. et dict. mem. VI, 9 Anf. Wir lesen jetzt fovetur. [2] Urban hielt sich vorübergehend in Georgenthal auf. [3] Balthasar Fach. S. 8 A. 2. Wenn der im Br. 114 vorausgesetzte Besuch bei Mutian derselbe ist wie der in obigem Br. erwähnte (was freilich ungewiss), so kann letzterer nicht nach 1509 geschrieben sein. Auch die Erwähnung des mürrischen Vorgesetzten Spalatins führt darauf. [4] Die Höflinge.

tiam favore et ambitione, non tam praeterito quam simul arrepto baculo. Poteris et tu, si juris studio sufficies. Tamen ingens adhibenda meditatio. Viriculas tuas aestima. Status tui rationem habe. In utroque magna solertia consistat. Si publicus doctor eris, ubi libri, qui sunt infiniti? Latinus inter barbaros versabere. Est inter Schurlinum[1] et Valentinum[2] dissensio. Sunt et alii capitosi. Garriunt suo more, se amant omnes. Aliis invident omnia. Scribunt consilia et profitentur exemplo Baldorum, imo Balborum. Quamquam spes sit non dubia, te fore praelatum canonicorum Wittenburgensium, si perseveraveris. Institutae sunt enim multijugae[a] praefecturae. Ad aulam vero pertinet non omnino ita vivere, ut vivis: totos dies sedere inter pueros, nunquam exire dareque otium reprehenditur a nasutis. Regat obsecro pappas.[2] Principum filii longe alia via, quam tu reris, formandi sunt. Non sint monachi. Vereor nimium, ne plus oneris sumas, quam ferre valeas. Si siccum et frigidum cerebrum non sinit te ampliora discere, in eo quo es statu permaneas, ne cadas in vecordiam. Nosse se ipsum prima laus est, non superbire secunda, non esse superstitiosum tertia. Haec tria qui non expendunt, saepe fiunt insani, intolerabiles et ob anxietatem, quam acediam vocant theologi, ridiculi. Tu naturae bonis utere et valebis.

Cod. Frcf. 96.

(Gotha.) **134.** 1. Mai 1510.

Mutian an Petrejus.[3]

(Glückwunsch zur Wiener Reise des Bruders. Auftrag, nach einer neuen Schrift des Volaterranus umzuschauen.)

Petrejo Aperbaccho M. Rufus.

S. Frater tuus Bacchi urbem petit, uti mihi dicitur,

a multivagae *Tenz.*

1 Christoph Scheurl, Prof. der Rechte in Wittenberg. 2 Anscheinend ein Wittenberger Jurist. Doch da es nach Förstemann, Alb. Witt. und J. Zanger, Oratio saecul. in acad. Witt. collegii juridici nomine habita. Witeb. 1602 keinen des Vornamens giebt, so ist der Erf. Jurist Valentin Jungermann aus Zerbst zu verstehen, der in den flg. Br. Cerberus (Zerbster) genannt wird. Vgl. S. 173 A. 6. 2 Der alte Oberhofmeister. Br. 115. 116. 3 S. 97 A. 1. Irrig ist die Notiz bei Böcking, Opp. Hutt. I, 21 Anm., dass ein Br. des Petrejus an Vadian vom 2. Mai 1510 aus Wien (Vindobona) datiert sei, was mit dem Datum obigen Br., der die Anwesenheit des Petrejus in Erfurt voraussetzt, nicht stimmen würde. Vielmehr lautet die Unterschrift des Br.: »Ex Timonio nostro. Raptim. Sexto Nonas Maji. Anno MDX.« (Mitteilung der St. Gallener Stadtbibliothek.) Ausser den von Böcking aufgeführten Briefen v. 2. Mai 1510 (Erfurt), aus Olmütz v. 15. Aug. u. 11. Sept. 1510, aus Erfurt v. 5. Okt. 1511 (abgedr. bei Böcking) sämtlich an Vadian, befinden sich auf der Vadiana noch 4 handschriftl. Briefe des Petrejus: Erfurt 7. Juli 1512, Rom 15. April 1514, Rom 10. Aug.

honestissimi ambitus ergo.[1] Sit felix. Viennam enim Pannoniae seu si ita mavis Austriae Winam a vino meritissimo nuncupant. Urbs certe vinula et bonarum artium studiis florens. Deum oro, sacerdos non Pessinunticus[2] sed christianus, ut honoribus fraternis propitius serenus aspiret. Circumfertur opus novitium potius quam novum, est enim quasi quaedam compilatio sed admodum elegans, Volaterrani,[3] doctissimi viri. Scripsi de eodem ad Rainensem nostrum.[4] Conjungite perquirendi diligentiam, ut tantum bonum in consortionem nostri ordinis veniat. Debemus enim lectiones nostras bonis libris tanquam viticulas fixis statutisque palis adjungere. Vale, amicorum ingeniosissime. MDX ad Cal. Majas.

Cod. Frcf. 367.

(Gotha.) 135. 30. Mai (1510).

Mutian an Urban und Herbord.[5]

(Apollo fleht die Hülfe von Spalatins Freunden an. M. will ihn an Biermost empfehlen und ihm raten, Notar zu werden. Urban und Herbord schreiben nicht.)

Ad insignes pietate viros Urbanum et Herebordum, amicos commendatissimae dignitatis (M. Rufus).

S. Nobilis Spalatini pusio εὔφημος Apollo[6] desertus opum praesidiis implorat fidem eorum, quos hero suo novit esse caros. Tradit Seneca: omnes quidem misereri infelicium, sed eis tamen succurrere neminem. Propositum regale est, ut inquit Cassiodorus, pressis labe fortunae pietatis remedio subvenire. Eia igitur, quid faciemus? Miseremur querulae calamitatis, succurrere laboranti cupimus. Atqui reges h. e. opulenti non sumus, ut arca largitionibus sufficiat. Unum praestare possumus et debemus, et, quod pulchrum est, volumus. Apollini dabimus consilium tum honestum tum etiam utile. Est Cyxe[7] diabolus agrestium i. e. calumniator et crux atque pestis patrumfamilias, item puellarum. Quid ita? Quia

1514 an Vadian und ein undatierter (Erf. 1511) an Vadian und Collimitius.
[1] Zur Erlangung der mediz. Doktorwürde, die er später (1512) in Siena erwarb. Vgl. S. 119 A. 5. Über die damals blühende Univ. Wien vgl. Aschbach, Gesch. d. Un. Wien. 2 Bände. Wien 1865. 1877. [2] Der in Pessinus verehrten Göttin Cybele. [3] Raphael Maffejus aus Volterra. Gemeint sind hier seine Commentarior. urban. XXXVIII l. Rom. 1506. 2. Ausg. Par. 1510. Vgl. S. 138 A. 1. [4] S. 139 A. 4. [5] Beide in Georgenthal. Vgl. S. 169 A. 2. [6] Heinrich Apollonius von Hohenkirchen, 1508 als »Henr. Apollo de honkirchen gratis ob reverentiam D. Doctoris Mutiani et Spalatini« in die Erfurter Matrikel eingetragen (Kampschulte, Un. Erf. I, 118) und Herbst 1511 als Heinr. Apollonius de Hohenkirchen, familiaris der beiden Braunschweigischen Prinzen Otto und Ernst, in die Wittenberger. Förstemann, p. 38. Er war Spalatins früherer Amanuensis und damals hülflos. Im folg. Br. heisst er Apollus, in Br. 142 Apollonius. [7] Unverständlicher Name.

vocat in jus, non venientes damnat, venientibus aufert pecunias, simplicibus puellis imponit. Quomodo? Vos intelligitis mentulam. Non recte sentitis, amici. Decipit sponsas ephebis et rimatur, scrutatur singula verba, quod est verum aucupium aeris. „Quid", inquit, „dixisti? Quid promisisti? Num dedisti basia? Tentastine Priapum? Quoties in tenebris es subacta?" Hic haeret, stupet, riget velut agna visitato lupo. Tunc gloriosus notarius censorio supercilio dictat poenam. Irrogatur multa. Et pro una basiatione datur nummus aureus. Huic aucupi facultatis alienae serviat Apollo, ut vafritias devitare discat, quod honestum duco, et victum ac vitae praesidium acquirat, quod utilitatis est. Ego Biermosto [a1] puerum commendabo, ut tanti viri commendatione faciat operae pretium. Tu, Urbane, nihil scribis. Citius elephanti pariunt. Neque quot mensibus neque sesquimensis tempore calamum tingis. Aures ego tuas vellam, si piger eris. Herebordus debet esse superbus, ut credatur fore magnus causidicus. Si enim mecum trivialiter garriret, „Vah", dicerent jurisperiti, „nimis levis est. Mutianum Henningus[2] et id genus spectatissimi vix salute dignarentur." Propinquus est Salvatoris. Rides? Christus auctore Augustino dictus est margarita.[3] Hodie ludi puto christiani[4] celebrabuntur. „Quo desiderio veteres renovamus amores. Namque dies, ni fallor, adest, quem semper acerbum, Semper honoratum, sic dii voluistis, habemus." Valete. III. Cal. Ju. [b]

Cod. Frcf. 137.

(Gotha.) 136. (Juni 1510.)

Mutian an Urban.

(Bitte für den hülflosen Apollus um ein Unterkommen in Georgenthal. Beide wollen Herbord befördern und ihm die Nachfolge des Dr. Zerbst verschaffen. Wenn Urban fürchtet, nach Herbords Weggang von Georgenthal selber dorthin zurückgerufen zu werden, so wollen sie einen neuen Klosterlehrer bestellen.)

Magistro H. Urbano, Erphurdiae domus Georgivallensis quaestori, viro docto, prudenti, amico M. Rufus.

S. Ut meus est mos, neminem familiarium a me tristem moestumque discedere permitto. Apollum[5] hospitaliter accepi dignatusque sum consilio et sermone, et quia salario sustentare non possum, persuasi ut serviret. Serviet credo, quod dominari ob inopiam nequeat. Experiar, quam sim tibi carus, si eum in gratia habueris. Aut si locum apud te non habet,

a Beirmosto. b *So.* = Junias.

1 Vgl. S. 68 A. 1. Die Empfehlung bewirkte wahrscheinlich, dass Apollonius in das Gefolge der Prinzen aufgenommen ward. 2 Goede. S. 73 A. 1. Vgl. S. 162. 3 Herbord hiess Margaritanus. 4 Das Frohnleichnamsfest, das im J. 1510 gerade auf den 30. Mai, das untergesetzte Datum, fiel. Sicherer Anhalt zur Bestimmung des Jahres. 5 Der Apollo des vor. Br.

hero opulentiis suffarcinato dede. Aptus erit non paucis ministeriis. Accurate scribit, scite ratiocinatur positis calculis ut solers dispensator rei familiaris. A Biermosto[1] praeceptum est, ut mensis spatio cunctetur; dubiae promissionis incertus est eventus. Non existimo adeo cives illos[2] attenuatos esse, ut alere domi scholasticulum tua auctoritate favorabilem grave sibi censeant. Audivi Benedicti[3] relationem. Mi Urbane, tu requiris licentiatum, ut vocant. Satis licentiosus est Herebordus. Nemo tibi praeponat consuetudinem ordinis jurisperitorum. His procellis favor plebis legem obtinet. Habet consulem,[4] habet Martinum,[5] claros gentiles. Impetrari potest sine labore successio Cerberi.[6] Descendat in comitia, petat magistratum, plebis suffragia non deerunt. Cogantur contradictores. Omnia possunt Moguntini. Ego sum factus ambitiosus, ut ille noster promoveat. Scribo ad Signiferum,[7] vel potius ambio et favorem aucupor. Adhibe tua etiam exorabula. Plurimum refert, qualem quis habeat occasionem. Praesente Hennigno[8] labor esset irritus. Eo absente Signifer, vir amicus, non vulgariter excellit et auctoritate et potentia. Tu forsan vereris, ne post recessum Herebordi revoceris.[9] Huic suspicioni resistemus et alium praeceptorem constituemus. Si placet, accersatur Herebordus, ut praesens Moguntinis proceribus supplicet. Est certe valde eximium et speciosum, si nostro consilio canonicum et professorem juris fecerimus. Valebis. Bonus erit emissarius et cursor in hac re, quem ad te misi, Apollus.

Cod. Frcf. 86.

(Gotha.) 137. 25. Juni (1510).

Mutian an Urban.

(Klage über die Schlechtigkeit der Erben des alten Rhodemann, welche dessen der Marienkirche vermachtes Legat von 10 Gl. unterschlagen haben. Ermunterung zur Lektüre der kirchlichen Schriften, denen auch Mutian seine Studien zuwenden will. Der Wandel der Priester soll in allen Stücken rein sein. Picus ein Vorbild in der Verehrung der hl. Schrift. Eine unrichtige Notiz über ihn bei Marsilius.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Venerabilis domine. Servus sanctitatis tuae Mutianus post officium matutinum hodie persolutum in sanctuario

[1] S. vor. Br. [2] Von Georgenthal. [3] Rufin. S. 4 A. 1. [4] Rudolf von der Margariten, einer der Achtherren des Erfurter Rates 1510. Hundorph, Encom. Erffurt. 1651. A 3 b. Sicherer Anhaltspunkt zur Jahresbestimmung des Briefes. [5] Vgl. S. 131 A. 1. [6] Ein Erfurter Jurist, in den späteren Briefen noch öfter erwähnt: Dr. (Valentin Jungermann aus) Zerbst; wurde Dr. jur. 1506, Rektor 1513 (Motschmann, Erf. liter. contin. p. 165 u. ebenda I. Samml. p. 364). Mutian liebt es seine Scheinnamen an die wirklichen Namen anklingen zu lassen (z. B. Vulscus = Voltzke). [7] Joh. Sömmering. [8] Goede, seit 1509 in Wittenberg. S. 73 A. 1. [9] Aus Erfurt nach Georgenthal.

virginis matris reputavit secum utilitatem coelestis et piae philosophiae; in qua praesens est [a] medicina, imo praesentissima, cunctis animi nostri [b] morbis remedia subministrans. Nam ut unum ex multis proferam testimonium hujus veritatis, heri valde stomachabar et supra modum aegre tuli fraudem testamentariorum senis Rhodomanni, quem nudius tertius sepeliere. Habitabat e regione Tranquillitatis casam ruinosam. Continuo preces divinas ore volvebat mussabatque ut perfectus monachus. In omni vita fuit religiosa munditia castitateque praeditus, et cum esset cottidie mortis suae memor, custodivit nonnihil pecuniae ad impensas funeris. Sed quid non audet testamentaria fraus? Isti fraudulenti heredipetae, quasi nihil reliquerit, chorum suis stipendiis defraudant, quum suprema voluntas viri senis X aureos ad solatia cleri templo legaverit. Praeterea clam occupant domus utensilia et pauperrimum fuisse causantur. De tam insigni mendacio et perfidia loquebar [c] cum Paulo[1] tempore cenae non sine justa quadam commotione. Sed eam hodie Psalmorum medicina sedavit. Lectum namque est: „Thesaurisat et ignorat, cui congregabit ea“: quod referre [d] potest ad Rhodomanni custodiam. Tam enim rapaces sunt testamentarii, ut ipse debeam mihi principes viros in fidei commissarios deligere vel potius nihil relinquere. X aureos et utensilia, quae pauper multis annis genium suum defraudans collegit pro celebrandis inferiis, ea furtim vulturii dissipant. De testamentariis vero loquitur ille versiculus: „Nonne deus requiret ista? ipse enim novit abscondita cordis nostri.“ Habes remedia conturbationis hesternae. Quae ideo perscripsi, ut sub exempli narratione te hortarer ad lectionem ecclesiasticae disciplinae, quam adeo Picus[2] amavit et coluit, ut esset inter nobilissimos divinus homo, inter doctissimos aetatis suae magnum miraculum. Enarravit Psalmum XV Thomas quoque meus,[3] si meus nunc dici potest, qui mortuus est; unum atque alterum exposuit.[4] Horum sequere vestigia et consimiliter attinge et perspice et explica sacra eloquia, [e] nugis proverbiorum omissis. Quarum me pudet pigetque, quoties sopitis sensibus deum adoro. Ego constitui rationem studiorum ingenii et doctrinae ad pietatem inflectere: nihilque

a est *fehlt bei Tenz.* b nostri *fehlt bei Tenz.* c loquebor *Tenz.* d referri *Tenz.* e elogia *Tenz.*

1 S. 24 A. 3. 2 Von Mirandola † 1494, Platoniker in Florenz, zuletzt frommer Asket. Unter seinen Schriften befindet sich auch eine Verbesserung der Psalmenübersetzung der Septuaginta sowie Heptaplus, eine mystische Auslegung der Genesis. Bon. 1496. 3 Wolf, der Strassburger Freund, † 7. Okt. 1509 (Br. 130). Er erklärte den 15. Psalm: Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo. Argent. 1508. 4 In seiner Enarratio des 15. Ps.

aliud apud poetas, philosophos, historicos, jureconsultos decerpere volo, quam ea quae vitae et christianitati satisfacere posse videantur. Impius est, quisquis plus sapere vult quam ecclesia. An ego deum et homines offendam in nugis? Certe non offendam. Portamus in fronte sigillum crucis, vexillum regis nostri. Non simus transfugae. Nemo potest Christo et Baal servire. Sancta imperatoris nostri militia. Non sit nobiscum in castris [a] ulla turpitudo. Scribatur in limine coenobialis vestibuli Vergilianum illud: „Casta pudicitiam servat domus."[1] Absit a vobis illud Cypriani: „Multi etiam sanctas ausi contingere mentes Discessere iterum subito retroque relapsi Sordibus et coeno mixti volvuntur eodem."[2] Si vultis coelesti alimonia vesci, diligite pudicitiam. „Mens capit ambrosias" (ut inquit frater [b]) „non nisi casta dapes."[3] Audivi impudicum, qui impudenter reclamaret: „Hoc nihil est. Futuaria libido non est peccatum. Paedicaria Venus turpis est"; quasi monachus, ne paedicare incipiat sodales, futuere scorta foeda debeat. Utrumque scelus est piandum verberibus et scopis. O sacram scripturam, cujus beneficio bene pudiceque vivimus, sine superbia, sine petulantia et, quod est maximum, sine avaritia! Te vitae honestae matrem Picus unice veneratus est. Hunc imitare juvenem. Lege vitam ejus. Id mirum videri potest. Tantus doctor nondum impleverat secundum et trigesimum aetatis annum. Testis est nepos Franciscus.[4] Falsum est, quod scribit Marsilius [c] [5]: Picum, quo die rex Gallorum [d] Carolus Florentiam ingressus erat, discessisse. [e] Nam idem rex, Florentinae [f] cum esset, duos [g] ad Picum medicos misit et epistolam manu sua subscriptam.[6] Quid ergo dicemus? Mentiri etiam tantum principem Platonici dogmatis? Quidni? Etiam M. Cicero falso juravit P. Clodium Romae apud se fuisse. Hanc perjurii infamiam notat Valerius capite „De testibus".[7] Sed Marsilio patrocinari libet, ut taxemus librarium, qui scribere debuit: „qua", non „quo die".[8] Mi Urbane, si habes hymnos Orphei,

[a] in castris nostris *Tenz.* [b] ut . . . frater *fehlt bei Tenz.* [c] Falsus est Marsilius, qui scribit *Tenz.* [d] Gallarum. *Tenz:* Galliarum. [e] decessisse *Tenz.* [f] Florentiae *Tenz.* [g] duos *fehlt bei Tenz.*

[1] Georg. II, 524. [2] Versifiziert. [3] Der Karmeliter und Poet Baptista Mantuanus in seiner Elegie contra poetas impudice scribentes. Opp. Antv. 1576. I, fol. 97 b. [4] Franziscus Picus († 1533), der die Vita seines Oheims schrieb. [5] Ficinus, Platoniker in Florenz † 1499. [6] Dass König Karl VIII. am Tage seines Einzugs (17. Nov. 1494) zwei Ärzte zu dem schwer Erkrankten schickte, berichtet Franc. Picus, nennt aber den Tag des Todes nicht. Die Angabe des Marsilius Ficinus vereinigt sich sehr wohl mit der des Franciscus Picus und es bedarf nicht der gezwungenen Textänderung, die Mutian im folg. vorschlägt. [7] Val. Maximus Fact. et dict. memor. VIII, 5, 5. [8] Qua die = in welcher Zeit, quo die = an welchem Tage.

transmitte; redibit Orphica lyra non longo postliminio. Aldus impressit, ut omnia, castigate Cornu Copiae.[1] Illud si voles, emito, quamquam Herebordum habeas, hominem bibliophagum. Utinam Gothae haberemus talem bibliothecam! Vale. VII. Calendas Julii Caesariani.

Cod. Frcf. 355.

(Gotha.) 138. (nach 28. Juni 1510.)

Mutian an Urban und Herbord.

(Heinrich Kelners Hinrichtung, eine Warnung für den Abt, der auf Seiten der Flüchtlinge steht. Vergleich Kelners mit Polykrates. Ausdruck der Befriedigung über sein verdientes Los. Lochers Saturnalien.)

Urbano et Herebordo contubernalibus S. Bernardi, viris egregiis (M. Rufus).

Quid nunc loquitur Duronius?[2] Homo est indoctus, imperitus, supercilioso fastu tumens, assentatorum adulationibus omnia praestans. Scribit Q. Curtius, lectu dignus auctor, adulationem esse regum malum et quidem perpetuum.[3] Bene prospiciat sibi, ne circumscribatur. Contemnit Degenhardum,[4] laudat decoctores furca dignos. I nunc, Duroni, et praedica profugos. Hainreicus Cellarius,[5] caput nobilitatis senatoriae, servilem obiit mortem. Crux enim servile erat supplicium.

Elogium priscae gravitatis.

Memorabile fatum Polycratis, non minus insigne Cellarii. Uterque, dum libuit fortunae jocari, felix et non magis magna quam lata clarus gloria fuit. Atqui dea caeca mobilitate gaudens nulli mortalium iter indulget, ut propitia sit et fautrix perpetuo. Nam uterque decussus e fastigio, honoribus ignominia mutatis, cruci est affixus. Quid non potest simultas et aemulatio mutua? Duo scelerati decuriones inter sese infensi ac aemuli statum rei publicae turbavere, alter agrestis et sordidus,[6] alter superbus furax nobilis.[a][7] Factionem auxere suo damno studia partium et gliscit in horas

[a] *Randglosse:* agrestis Jorg zur gebunden Kertzen, nobilis Kelner.

[1] Von Perottus. Ven. 1499. Urban sandte das Buch nach Br. 144 vom 15. Aug. 1510, wodurch für obigen Br. ein sicheres Jahresdatum gewonnen wird. [2] Der Abt. S. 108 A. 1. [3] De gest. Alex. VIII, 17, 6. [4] Pfeffinger. S. 4 A. 2. [5] Die Hinrichtung Kelners fand am 28. Juni 1510 statt. Mutian billigt diesen Frevel. [6] Den Namen nennt die Randglosse: Jorg zur gebunden Kertzen. Das Haus »zur gewundenen Kerze« war das Doppelhaus Nr. 30. 31. in der Paulstrasse (Mitteilung des H. Oberforstmeisters a. D. Werneburg in Erfurt). Gemeint ist wohl Georg Friederaun, Vierherr des Jahres 1509, der mit Kelner gefoltert, aber wieder freigelassen wurde. Falckenstein, Histor. v. Erf. I, 475. [7] Kelner.

auxiliatorum exilica causa, aegre, ut vulgo creditur, sopienda, nisi molitores rerum novarum ad unum partim perfidiae partim peculatus damnati poenas ad celebrem viam fracta gula pependerint. Norit omnis Erphurdiensium posteritas de Henrico Cellario reo laesae reip., fure aerarii, de ordine plebejo male merito IIII. Cal. Quintiles anno salutis MDX sumptum fuisse crucis supplicium. Vivit igitur vivetque peculator insignis in contumeliam et exemplum, h. e. in memoria sermoneque saeculorum omnium versabitur. Viri amicissimi, Urbane et Hereborde, bene valeatis. Nos in sanctitate serviamus domino et liberabit nos ab inimicis nostris. Legite Philomusi Saturnalia[1] et oblato nuntio date una cum literis nostris ad Rainensem.[2] Fruimini praesentibus commodis, non dico cunnis. Apud aras religiosissimas Diogenes futurum monachis exemplar manu penem tractavit, ratus nefarium esse flagitium vel imbubinare vel imbulbitare prurientem carunculam.

Cod. Frcf. 363.

(Gotha.) 139. (1. Juli 1510.)

Mutian an Urban.

(Passionsspiele in Gotha. Betrachtung über die dem Schauspiele beiwohnenden Nonnen und über deren Ausgelassenheit und Sinnlichkeit, am Beispiele der geraubten Nonne. Entlassung Rufins. Die Rasereien Jak. Wimphelings.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Joannis natalitio die senatus populusque Gothanus apparatissimos ludos edidit, quibus Christi carnificinam et acta effinxit.[3] Quo spectaculo vel tragoedia potius imperiti sollicitantur ad pietatem. Facit enim hoc cruciatus exemplum ad mansuetudinem, ad patientiam, ad sanctos mores trahitque etiam idiotas ad coelum, hoc est ad contemplationem fruitionemque [a] divinitatis. Vidimus Vestales illas virgines sorores ordine stantes, sedentem praepositum et maximam virginem[4]

[a] fruitionemque *am Rande.*

[1] So bezeichnet M. sarkastisch die berüchtigte Streitschrift Jacob Lochers (Philomusus) gegen den Theologen Zingel, Comparatio Musae et Mulae, worin er die Poesie gegen die Angriffe der Theologen verteidigte und über die Theologie erhob (1506). Hehle, Jac. Locher. Ehingen 1873 u. 1874. Zwei Programme. II, S. 20 ff. [2] Über diesen Erfurter Freund vgl. S. 139 A. 4. [3] Auch im Jahre 1505 (Br. 30) werden solche Passionsspiele erwähnt, zu denen viele Erfurter als Zuschauer erschienen. [4] Die Äbtissin Margaretha vom Kloster S. Crucis. Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 58.

ad mensam eucharistiae constitutam. Spectate, inquam tacitus, quid et quanta passus sit redemtor et sponsus vester, nostra peccata suam culpam faciens, ut suam pudicitiam nostram faceret; nulla exhibuit argumenta lasciviae aut hilaritatis. Unde igitur subrepsit alacritas, ne dicam salacitas vestra? Multa tum mecum animo reputabam de sapientia theologorum, qui acerbitatem dominicae passionis praegrandibus commentis amplificant, ut appetitum rationi, stuprum sanctitati, legem membrorum legi mentis, carnem et corpus spiritui et vitia virtuti, perturbationes tranquillitati et deo subjugarent. Caro enim concupiscit adversus spiritum. Sed quae amat deiparae virginis filium, offert puritatem, qua nullum deo πόπανον gratius, et tristis ac maesta portat crucem[1] in praecordiis. Scribit Gregorius argumentum caritatis esse exhibitionem operis. Sit igitur amans dei virgo tristis et, quia spiritu vivit, spiritualis et casta. Qui adhaeret carni, inquit Ambrosius, caro est. Spiritus tristis siccat ossa, ne videlicet natura pruriat. Dixit propheta nescio quis bonum esse homini, si ab cunabulis fuerit tristis; procedenti pompa verti cogitationem ad saeculares ut vocant literas. In mentem e vestigio venit illud poeticum: „Tunc cum tristis erat, defensa est Ilion armis, Militibus gravidum laeta recepit equum.“ Vellem ergo salutarem maestitudinem non rejecisset rapta Penelope.[2] „Laeta salitur ovis“, ut canit insignis amator Ovidius.[3] Verum omitto, quae μωροὶ μοχθηροί, ut sunt maledici, de stupro Πηνελόπης passim disseminant. Contra quid dici possit, satis scio: factum id novum non esse, fieri pejora, profanari sexus, ordinis, aetatis, sanguinis dignitatem, deum ut omnia nobis bona dilargiri, ita etiam, si veniam petierimus, condonare peccata. Qui puellam vitiavit, dandam impunitatem; dissimulandum esse, ne correctio crimen invulget. Sic dicet aliquis: stuprum, incestum, raptum venia dignum reris. Non simpliciter. Volo raptori dicat divinus poeta:[4]

„I miser et veniam superos pro crimine posce
ante flagellati [a] vulnera quinque dei.
Voce, genu flexo [b], lacrimis et pectore tunso,
Fletibus erroris damna repende tui.“

[a] vulnerati. *Verbessert nach Mantuanus.* [b] genuflexu.

[1] Mit Anspielung auf die Bezeichnung des Klosters S. Crucis. [2] Aus dem Kreuzkloster war eine geschwängerte Nonne entflohen oder entführt worden, worüber die folg. Briefe noch mehr enthalten. Mutian wendet sich hier gegen die leichtfertige Entschuldigung eines solchen Vergehens. Die öffentliche Stimme im Kloster brachte Urban mit dem Ereignisse in Verbindung. [3] Ars am. II, 485. [4] Baptista Mantuanus, Eleg. contra poetas impudice loquentes. Opp. Antv. 1576. I, 98b.

Curiosis vero istis, qui abditissima quaeque linceis oculis rimantur, solum ut aliena facta culpent, quid aliud precer, quam ut sint ebrii, furiosi, dementes, sicuti sunt veri πόποι, non papi.[1] Sed hoc in medio relinquamus. Herebordus noster ne provocatus quidem respondet,[2] adeo δύσκολος, irreverens, superbus. Item Spalatinus sanctissimus juvenis nihil ad me scribit. Tu quoque nota tarditatis te ipsum maculas et scribendi officium, quod prompte et sedulo praestandum erat, inusitato silentio intermisisti. Nihil Rufinus, quem abdicavi, exterminavi, exegi ob contumaciam, a te mihi retulit. Fidus in obeundis mandatis nostris, sed aetatis illius licentiam homo morosus non tuli. Miser est et inops.[3] Fuerunt nundinae tum isthic[4] tum Neoburgi.[5] Quid librorum mihi coemptum est? Literas combure. Deliramenta Jacobi[6] redde Zonario.[7] Facit Musas meretriculas. „Pierides castae, castae Libethrides [a] undae. Tota pudicitiam vera poesis amat.“ [8] Vale. Datum ad Calendas Πυανεψιῶνος. [b] [9]

Cod. Frcf. 100.

a libetrides. b πυεννεχεωνος.

[1] M. hält das Homerische πόποι für einen Plural (es soll nach den Alten ursprünglich die Götter der Dryopen bezeichnet haben) und knüpft daran das Wortspiel mit papi = Pfaffen (eigentlich papa, ae, nicht papus). [2] In Georgenthal. [3] Benedikt Rufinus muss frühestens 1512 aus Mutians Diensten gegangen sein, denn er war nach seiner eigenen Aussage (Br. 360 des Cod.) über 10 Jahre in Mutians Dienst, kann aber frühestens Herbst 1502 eingetreten sein, da Mutian im Juni 1502 noch in Bologna war. Mit seinem abdicavi meint Mutian wohl die Ankündigung der Dienstentlassung, die aber in diesem Falle noch nicht zur wirklichen Ausführung kam. Vgl. den späteren Br. 148. [4] In Erfurt. [5] Die Naumburger Messe wird öfter zum Bücherkaufe besucht. [6] Jakob Wimphelings masslose Streitschrift gegen Jakob Locher: Contra turpem libellum Philomusi defensio theologiae etc. 1510. Wimpheling hatte darin auch behauptet, ein Poet könne zwar wie eine heulende Hure Verse singen, aber nicht über die Theologie urteilen. Wiskowatoff, J. W. S. 161. Vgl. das zu Lochers Saturnalia im vor. Br. Bemerkte. [7] Ein Erfurter (Gürtler?); eine Zonaria, Frau des Mag. Conon, kommt in Br. 404 des Cod. vor. Kampschulte, Univ. E. I, 184, hat aus dieser Stelle einen Jacob Zonarius herausgefunden, den er für denselben Briefboten erklärt, der auch zwischen Crotus und Hutten wandert. Letzterer, Fabius Zonarius Chrysopolita (Gürtler v. Ingolstadt), ist ein ganz anderer. Böcking, Opp. Hutt. I, 20, 27. [8] Bapt. Mantuanus, Eleg. contra poetas impudice loquentes. Opp. I, 97 b. [9] Bei den Griechen der 4. Monat, 15. Oktober bis 15. November, da das griech. Jahr mit 15. Juli begann. Mutian kann hier nur den 1. Juli meinen, (da nach dem Anfange der Brief kurz nach 24. Juni geschrieben sein muss), den fünften Monat (Quintilis) der Römer, denn Pyanepsion war ursprünglich bei den Griechen der 5. Monat. Er beachtete aber nicht den verschiedenen Jahresanfang der Griechen und Römer.

(Gotha.) 140. (n. 11. Juli 1510.[1])

Mutian an Urban.

(Redet dem Urban ins Gewissen wegen Schwängerung einer entflohenen Nonne. Excurs über die römischen Vestalinnen und die kirchlichen Strafen wegen Unzucht.)

Mutianus Rufus Urbano suo.

S. d. Totam, Urbane, de sacris penetralibus abductae puellae fabulam, quantum ad te attinet, derides atque explodis ut maligne confictam a perditis obtrectatoribus. Negari non potest, quin a plebe maledictis strepente vulgata sit, orta primum ut opinor in ipso virginali coenobio, utpote sanctis virginibus incestam atque profugam sororem una cum stupratore contumeliose et acerbe lacerantibus. Et est nimirum summae impietatis ac sceleris sacratam castitati domum dedecore atque infamia replere. Nemo non judicat expugnatorem velatae pudicitiae maculosum esse et turpem omnique poena dignissimum. Sed ut claret nefarium probrum, ita latet adhuc in tenebris et quis sit ignoratur infelix corruptor. Conjecturis tamen multijugis adducuntur Vestales, ut te solum foeda sugillatione in apertum referant; perque [a] eo ventum est, ut quinto Idus Quintiles venerabilis Duronius[2] Gothae vocatum me ad se consuluerit de sacricommisso. Respondi non esse credibile Urbanum pudore esse usque adeo profligato, ita perditis moribus, ita pronum in foedas atque inconcessas libidines, ut sororem suam Christi sponsam genere nobilem in tam custodito sanctuario, non solum humanae censurae bonorumque quibus adhaeret familiaritis sed etiam ordinis sui divinique judicii oblitus, visundi salutandique jure contrectaverit impudice vel abduxerit.[3] „Prudentior est, quam ut malorum daemonum insidiis deceptus in puellari examine litare virilibus suis voluerit. [b] Nunquam in eo vestigium insanae voluptatis deprehendi; homo egregie doctus bonas literas amat, mollem illam corruptamque Sardanapali vitam odit natus ad magna claraque negotia, quae mandato tuo non

[a] per que. [b] voluit.

[1] Die Zeit folgt aus dem vorigen und dem folg. Br., der den Apollonius von Br. 135 u. 136 erwähnt. Das Verhör Urbans vor dem Abte fand nach einer Bemerkung obigen Br. am 11. Juli statt. [2] Der Abt S. 108 A. 1. [3] Mutian war allem Anscheine nach von Urbans Schuld überzeugt, es gelang ihm jedoch, den Freund in der Gunst des Abtes zu erhalten. In Mutians Auffassung des Handels vermisst man übrigens den sittlichen Ernst. Er behandelt den Vorfall halb scherzhaft und legt den Hauptton auf die Vermeidung des öffentlichen Ärgernisses. Besonders am Schlusse des Briefes bekundet er eine ziemlich frivole Auffassung von Geschlechtssünden.

minus sapienter quam feliciter gerit, totus pietate insignis, totus Mutiani admirator; totus integer scelerisque purus, ut etiam divi Bernardi cubicularius eunuchus esse posset. Garrit forsan nescio quid coetus imperitarum virginum et repetit benevolentiam, quae Urbano cum profuga fuit. Esto. Dederint invicem internuntias epistolas, minuta donaria, inviserint se mutuo libenter, consederint in cella cupide confabulantes, ultro aures arrexerint: non ideo suspiciosi erimus, cum sit antiqui moris, licere monastis habere caritatulas, quas ego nunquam amasias aut impudicas appellarem.“ „Ita est,“ inquit bonus Duronius. „Sed cur notabiliter palluit, macie deformis, ventre turgido, cur denique gregem reliquit? Signa sunt compressae et gravidae.“ Ad haec, cum objicerentur, narravi fabulam de equite praesidiario[1] monuique, ut murum a tergo coenobii semirutum et vetustate collabentem reficiendum curaret, ne lascivis juvenibus facilis pateat ad puellas inclusas aditus, garrulis quoque et statum coenobialem in discrimen incauta loquacitate conjicientibus aqua et igni interdiceret, cum sint quae levitate animi vel potius invidia atque odio non visa fingant, non audita loquantur. Si enim sexus iste femineus natura futilis est et rimarum plenus, multo magis id vitii contigit otiosis. Postremo dixit propitius pater: „Praecipiam praeposito, ut edicto prohibitorio silentium faciat. Mecum fuit Urbanus. Crimen infitiatur. Dies tandem omnia revelabit.“ Tum suscepi: „Recte statuis. Scripsit et mihi se innocentem esse deum testem advocando. Mentiri famam, dolere sibi vehementer tantum mendacii vulnus.“ His secreto disputatis ascendit ad nos praepositus, quo adveniente petii vacationem prandii, ut liceret mihi domum ad hospitem affinitate junctum, qui me expectavit,[2] redire. Annuit. Sic, quod tu, Urbane, novissimis mihi literis injunxeras, ut susciperem excusationem, silentium procurarem, amoris sinceri suffragator essem et judicium imo praejudicium temere non ratione et consilio loquentium retardarem, a me sedulo factum esse intelligis. Neque vero quiescam in asserenda tuendaque dignitate tua, quam mali possunt infamare, boni non possunt non laudare ac defendere ab injuria rerum et verborum. Navigas igitur in portu securior futurus quam antea. Quanquam, ut libere tecum agam, nisi clemens et nostri diligens esset Duronius, actum de te esset. Sed omissis severe dictis civiliter et amice magis joco quam serio, si pateris, rogo: Si fuit, ut ais, inter vos sincerus et castus amor, unde venter protuberans? Num Mars Urbani delitias velut alteram Iliam com-

[1] Mutian lenkte den Verdacht des Abtes auf einen jungen Mann von der Besatzung des Grimmensteins. [2] Von diesem Besuche eines Verwandten ist sonst nirgends die Rede.

pressit? An deo fas est adyta divina contaminare, hominibus nefas? Dura mortalium conditio. Incestum Martem Roma coluit. Mira patientia Romanorum. Tu credo neque Jovem ferres corrivalem. „Non bene cum sociis regna Venusque manent.“[1] Et libet ultra vagari per erudita vetustatis spatia. Postquam in Latio rex Procas Numitore et Amulio filiis superstitibus fatalem mortem obiit, Amulius neque jus gentium neque fratris aetatem veritus Numitore, quem regnare oportuit, in ordinem redacto[2] regnum occupat nec contentus majorem fratrem regio nomine privasse, ut spem quoque illius in posterum [a] recuperandi adimeret virili stirpe sublata, Rheam Silviam (alio nomine dicitur Ilia) Numitore genitam, ne matrimonio locata domesticae injuriae ultorem aliquando sibi pareret, Vestalem virginem capit. Quarto deinceps anno subeunti Silviae Martis lucum vis puellae illata est. Persuasum quidam habuere ab uno procorum eam fuisse compressam, qui illius nondum initiatae amore captus cum ultra diuturnum affectum ferre non posset, incautae sit insidiatus. Alii in Amulium id crimen conferunt, ut non tam puellae forma motus, quam ut in apertum vitae discrimen vitiatam adduceret, armatum sese illi obtulerit, incertum ut culpae auctor lateret an ut horridior incurrens ob metum injuriae magis obnoxiam haberet. Sed multo plures compressu Martis gravidam factam prodiderunt, dubiumne [b][3] ut hoc mendacio Romani populi originem augustiorem facerent an, ut tunc erat hominum opinio, ita persuasum habuerint. Marcus Varro cum neque factum affirmaret neque de suae urbis origine male opinari videri vellet, operae pretium id esse civitatibusque conducibile testatus est, si etiam falsum sit, suam originem ad deos referre, ut eo modo humanus animus velut divinae stirpis fiducia res magnas audacius aggrederetur fortiusque gereret ipsaque securitate transigeret felicius. Ego etsi video, quae in hujusmodi rebus tradendis sint christiani hominis partes, divum tamen Aurelium[4] secutus in medio hunc locum relinquo; quod eo libentius facio, quod talis paene quaestio a nostris quoque Lactantio et aliis theologis jactata est: utrum angeli, ut eorum verbis utar, qui praevaricati dicuntur, cum hominum mulieribus concubuerint, unde viri fortes, qui ab initio sunt gigantes dicti, procreati sint. Meminit hujus dubitationis Aurelius acerrimus pietatis defensor libro III De civitate dei capite IV. Ego indignum ac paene impium existimo ad deorum naturam, quae beata et incorrupta sit, eam fraudem referre. Non est

[a] inposterum. [b] dubium ne.

[1] Ovid. Ars am. III, 564. [2] In ordinem redigere = erniedrigen, hier seines Herrscherrechtes berauben. [3] Kurz statt dubium eone consilio. [4] Aur. Augustinus.

ergo [a] Vestalis Ilia a Marte subacta neque tua γλαφυρὰ λευκόροδον. Quod autem ad Iliae puerperium pertinet, sive illa genii alicujus sive mortalis potius compressu praegnans facta, ubi se uterum ferre sensit, matris suasu, quam secretioris conceptus ab initio fecerat participem, simulata aegritudine in privato sese tenuit, non minus ad religionem quam ad celandum [b] uterum pertinere rata, si polluto corpore sacris abstineret. Amulius sive criminis conscientia sive alia suspicione motus per fidum sibi medicum sciscitabundus inquirit, quae vis ea morbi esset, quae puellam tam diu a ministerio distineret. Verum matre aliisque arcanum morbum excusantibus, quem maribus prodi nefas esset, Amulius uxori mandat, ut puellam observet; tum vero per eam factus certior Rheam Iliam gravidam esse nec jam abesse procul a partu, ne clam utero solveretur, custodes apponit, dum eam deferret ad populum. Multitudine inde ad contionem vocata puellam ut incestam parentesque velut incesti conscios accusat jubetque inibi pro contione causam dicere. Ad ea Numitor novam se audire fabulam praefatus nihil habere se respondit, quod pro filia et suis posset dicere in novo crimine, quod tum primum sibi et domui suae objiceretur. Poscit ut a filia et uxore discere liceat, quid probri id esset, tum vero si culpa assit, liberum se regi et populo judicium de ea re permissurum. Interea nuntiatur geminos ex Ilia pueros natos. Publice itaque damnatur, ut virgis prius caesa necaretur, pueri qui ex ea nati essent Romulus et Remus in profluentem abjicerentur. O nimium crudelis censura! Vestalis si petulanter deliquisset, verberabatur a pontifice; si incesta fuisset, mos fuit ut viva defoderetur. Indicat hoc Juvenalis: „Sanguine adhuc vivo terram subitura sacerdos.“ [1] Lucio Pinario et Publio Furio consulibus Urbinia Vestalis incesti convicta viva est defossa. Item eo anno, quo creati sunt consules M. Fabius Caesonis frater et L. Valerius Marci filius, is qui Cassium ter consulem accusavit, Opia Vestalis incesti damnata est. M. Tullius P. Clodio sororis incestum objecit, non tamen poenas luebat. Jovi optimo maximo eadem fuit soror et conjunx, et tamen pro summo cultus est deo. Caesar Caligula cum tribus sororibus Drusilla, Livia et Agrippina stupri consuetudinem fecit et tamen fuit impunita foeditas. Quis dubitat leges esse telas aranearum, ut inquit sapiens ille Schyta? [2] Tenent infirma animalia, potentiores non ligant. „Dat veniam corvis, vexat censura columbas.“ [3] Miseras Vestae ministras circum-

[a] erga. [b] celandam.

[1] Sat. IV, 10. [2] Statt Scytha, nemlich Anacharsis; nach andern that Solon den Ausspruch. [3] Juv. Sat. II, 63.

venit ut aranea muscas. Publius Licinius pontifex maximus Vestalem virginem, quod quadam nocte parum diligens aeterni ignis custos fuisset, flagris castigavit. Aemiliae vero maximae virginis negligentiam exstincto igni tutam ab omni reprehensione Vestae numen praestitit. Qua adorante cum carbasum, quam optimam habebat, foculo imposuisset, subito ignis emicuit. Ejusdem Vestae auxilio Tuctiae [a] virginis Vestalis incesti criminis reae castitas infamiae nube obscurata emersit. Quae conscientia certe sinceritatis suae spem salutis ancipiti argumento ausa petere est. Arrepto enim cribro „Vesta“ inquit „si sacris tuis castas semper admovi manus, effice ut hanc hauriam e Tiberi aquam et in aedem tuam perferam.“[1] Rata vota fuere precantis. Orosius libro III. notat miserabile fatum cujusdam Minervae sacerdotis Vestalis.[2] Livius in XXII.[3] dicit: „Duae Vestales eo anno Opimia atque Floronia stupri compertae altera sub terram, ut mos est, ad portam Collinam necata fuerat, altera sibimet [b] ipsa mortem consciverat. Lucius Cantilius scriba pontificum, qui cum Floronia stuprum fuerat, a pont. max. eo usque virgis in comitio caesus erat, ut inter verbera exspiraret.“ Domitianus cum ocellatis sororibus, item Varonillae Vestalibus liberum mortis permisisset arbitrium corruptoresque earum relegasset, mox Corneliam virginem maximam absolutam olim, dehinc longo intervallo repetitam atque convictam defodi imperavit stupratoresque ejus in comitio ad necem caedi. Hanc saevam et atrocem coertionem Plinius Junior scribens ad Cornelium Minutianum sic taxat:[4] „Cum Corneliam Maximillam“ (alii legunt „maximam Vestalem“ h. e., ut nunc loquimur, abbatissam) „defodere vivam concupisset, ut qui illustrari saeculum suum ejusmodi exemplis arbitraretur, pontificis maximi jure seu potius immanitate tyranni, licentia domini, reliquos pontifices non in Regiam, sed in Albanam villam convocavit; nec minore scelere quam quod ulcisci videbatur absentem inauditamque damnavit incesti, cum ipse Titi fratris filiam incesto non polluisset solum verum etiam occidisset; nam vidua abortu periit. Missi statim pontifices, qui defodiendam necandamque curarent. Illa nunc ad Vestam nunc ad ceteros deos manus tendens multa, sed hoc frequentissime clamitabat: ‚Me Caesar incestam putat, qua sacra faciente vicit, triumphavit.‘ Blandiens haec an irridens, ex fiducia sua an ex contemptu principis dixerit, dubium est. Dixit, donec ad supplicium nescio an innocens, certe tanquam nocens[5] ducta est. Quin

[a] *So statt* Tucciae. [b] sibi met.

[1] Val. Max. VIII, 1, 5. [2] Minucia. Oros. Histor. III, 9. [3] Cap. 57. [4] Plinii Epp. IV, 11. [5] In unsern Ausgaben liest man innocens statt nocens. Letzteres scheint das Richtige.

etiam cum in illud subterraneum cubiculum[1] demitteretur haesissetque descendenti stola, vertit se ac recollegit; cum[2] ei carnifex manum daret, aversata est et resiliit foedumque contactum quasi plane a casto corpore puroque novissima sanctitate rejecit.“ Profecto terribilis erat animadversio vitiatae Vestalis. Vincta enim efferebatur in sandapila a sandapilariis h. e. cadaverum portitoribus sepultoribusque per medium forum usque ad portam Collinam, ubi a pontifice virgo incesta in cavernam subterraneam demittitur, inde fossa tellure repletur, in qua tamen est stratus lectus et lucerna ardens et panis, lac, oleum, ne fame mori videatur. Ea die silentium et moestitia in tota urbe est. Ex quo datur intelligi Vestalium punitores fuisse pontifices; quod ne tibi mirum sit, audi Cornelium Tacitum de Germanis nostris scribentem: „Neque animadvertere neque vincire neque verberare quidem nisi sacerdotibus permissum.“[3] In nostra religione non licet antistiti verberare et culpatur clericus percussor; tamen mos tenet, ut sacros virgis caedant. Itaque archiepiscopus Moguntinus abbam Fontis Reinardi[4] olim in ambulacro Mariani templi apud Erphurdiam verberibus castigasse dicitur. Duratque in coenobiis ea consuetudo, qua si uti vellent cruciatae sacerdotes, rediret forte quam diligis partu levata. Sed carcerem minatur Temerarius Themariensis.[5] Nescit sufficere deo lacrimosam poenitentiam. Septies cadit justus et resurgit. [a] Flevit Petrus, flevit Marthae soror, dixit David adulter et homicida: peccavi, et confestim misericors et miserator dominus peccatum abstulit; qui si protinus scelerum ultor esset, neque Petrum et Paulum haberet ecclesia neque nos miserrimi peccatores viveremus. [b] Etsi mortua jacet in sepulcro nefarii facinoris, tamen et foetentem suscitabit uti Lazarum. Non vult mortem peccatricis, sed ut quae raptu perierat poenitentia conservetur. Abolita est lex illa vetus in atrio libertatis fixa, qua sanciebatur, ut probrum virginis Vestalis capite puniretur, vir qui eam incestavisset verberibus necaretur. Non damus oculum pro oculo, dentem pro dente, ut in exodo legitur. Lex XII tabularum, ut obscura duraque nimis, nequaquam consistit. Quis enim ignorat leges solere mutari pro temporum moribus et pro rerum publicarum generibus et pro utilitatum prae-

[a] *Dieser Satz ist zweimal geschrieben.* [b] vivereremus, *von späterer Hand verbessert.*

[1] In unseren Ausgaben fehlt cubiculum. [2] Besser stände cumque, wie in unsern Ausgg. [3] Germ. VII, mit der Abweichung ne verberare quidem. [4] Reinhardsbrunn. [5] Der weiter unten erwähnte Janitor des Nonnenklosters, aus Themar a. Werra in Meiningen, daher der Scheinname Temerarius.

sentium rationibus? Octo genera poenarum in legibus esse scribit Tullius: damnum, vincula, verbera, talionem, ignominiam, exilium, mortem, servitutem.[1] Quo uti vult Temerarius janitor? Redimetne profuga culpam[a] nummis an vincietur? Nec reperio, quo pacto possit impudicitia retaliari, sed post hoc videro. An auriculas amputabit an in exilio mori aut servire turpitudini censebit? quasi moderata cum vigiliis inedia precationibus virgarum correctio non sit satis ad diluendam labem. Dolor puerperii poenarum est maxima. Quot matronae abortum enixae statim exanimantur! Et credo jam misera[b] clamat: „Juno Lucina, fer opem.“ Hieronymus trium criminum reas eleganter esse tradit feminas christianas, quae ἐκτρώματα h. e. abortum meditantur seu abortivum, et frequenter ipsae cum abortu moriuntur. Sunt enim, inquit, homicidae, sui Christi adulterae necdum nati filii parricidae. Cicero in oratione pro Cluentio, quod in libris Digestorum titulo „De poenis“ repetitum est, Milesiam quandam ait rei capitalis esse damnatam, quod accepta pecunia partum sibi ipsa medicamentis abegisset.[2] Verum nemo coget amicam tuam, Urbane, conceptum a se abigere. Solvatur vulva in nomine sanctae Junonis. Mox imploretur diva Cunina, quae infantes tuetur in cunis. Adsint etiam Statilinus, Statanus, Fabulinus, Vagitanus, Pilumnus, Picumnus, Levana, Rumina, Edulica, Potina et Carna. Dent veniam puerperae[c] quatuor illae primae Vestales a Numa electae Gegania, Berenia, Camillia, Tarpeja. Inclusam Danaen turris ahenea robustaeque[d] fores et vigilum canum tristes excubiae munierant satis nocturnis ab adulteris, si non Acrisium virginis abditae custodem pavidum Juppiter et Venus risissent. Quare nulla prodest custodia severi praepositi, quamvis, ut inquit Vergilius, „vestibulum ante ipsum primisque in faucibus Orci Luctus et ultrices posuere cubilia Curae.“[3] Praeterit enim curiosus amator aedes janitoris semper lugentis et assidua cura primum aditum observantis. Quibus praeteritis subrepit per posticulum juxta illud: „Atria servantem postico falle clientem.“[4] Sed quorsum haec? Ut aperirem tibi viam, quam tu melius nosti quam ego, h. e. ut consolationis remedio opem ferrem. Recreaberis enim a maerore, si perspexeris abesse rigorem antiqui juris pontificii, in quo legebatur: „Incestum pontifices supremo supplicio sanciunto.“ Etiam leges uti homines senescunt et emoriuntur. Testem

[a] poenam, *am Rande von derselben Hand verbessert in* culpam.
[b] misera *am Rande von derselben Hand.* [c] puerpure. [d] robosteque.
[1] Dasselbe Citat in Br. 124, S. 155. [2] Cic. pro Cluent. 11. Digest. XXXXVIII, 19, 39. [3] Verg. Aen. VI, 273 sq. [4] Hor. Ep. I, 5, 31.

habeo Baptistam Mantuanum: „Nec solum fortunam homines patiuntur, in urbes Jus habet, in leges, in regna, in templa deosque. Religio vetus interiit, quae floruit olim Tam longe lateque patens, sunt irrita Mosis Atque Numae consulta, Solon silet atque Lycurgus.“[1] Desinant igitur initiatae sacris Vestae nimium suis institutis confidere. Ruent cum tempore. Desinant amicum Urbanum lacessere maledictis. Inimici sunt odio digni; verae[a] Barbarae, verae[a] Ursulae, quae amatores suos odisse solent. Desinant nobis obtrudere Paulum Tharsensem, quod dicat: „Fugite fornicationem.“ Urbanus fornicarius non est, quamvis virgines maritatasque cupidissime futuat: ad unguem doctus clinopalen et amatoriam militiam: cui praeter talionem nihil mali precari debetis, ut scilicet pro tot futuariis flagitiis a membroso pistore miris modis paedicetur.[2] Notum est illud: „Qua mensura mensi fueritis“, item illud: „Ab alio exspectes, alteri quod feceris.“ Hac bonae pudicaeque sanctimoniales vindicta contentae discatis non esse satis accusare, criminari. Quis enim innocens, ut inquit Julianus Imperator, si accusasse sufficiet? Vale.

Cod. Frcf. 106.

(Gotha.) 141. (nach 11. Juli 1510.)

Mutian an Urban.

(Nochmaliger Trost wegen der entführten Nonne und Versicherung der Verschwiegenheit gegen Spalatin und Herbord.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Succurrendum erat honesta cupienti praesertim Urbano tabescenti ob raptam Glaphyram[3] et mirum in modum ira, metu, indignatione accenso. Alioqui videri possum ambitiose nimis ne dicam inepte fecisse, si, dum familiariter scribo, tantas tragoedias, tam multiplicem doctrinam velut in acie solatii pono. Sed haec plus habent virium in sanando, quam illa legulejorum vel etiam theologorum malagmata. Non enim attigi nostri juris pontificii placita, etsi obvia essent; omisi glossam verbi „Honestae“ De statu regularium libro VI;[4] omisi Clementinam „Attendentes“ De statu monachorum;[5] praeterii commentarios Hieronymi et Ambrosii ut nimis austeram medicinam. Vulgata sunt illa et

[a] vere.

[1] Bapt. Mant. De fortuna Gonzagae. Opp. Antv. 1576, p. 189 b. [2] Mutian zeigt in dieser Auslassung mönchische Frivolität und Scheinheiligkeit. Ein Beweis, wie auch die Besten von dem unsittlichen Geiste des Klosterlebens angesteckt waren. [3] Vgl. *γλαφυρὰ λευκόροδον* des vorigen Briefes. [4] Sextus Decretal. l. III, tit. 16. [5] Clem. l. III, tit. 10, 2.

nimio usu auctoritatem quasi perdiderunt. Scio, pater, te non ignorare, quantum sit scelus „viscus", ut inquit Ovidius, „in viscera condi."[1] Ad nequitiam refero, non ad esum carnium. Vestae sacerdotem polluere sacricommissum est, quod aspersione aquae non eluitur. Magnum et nefarium scelus magna ultio sequatur necesse est. Si igitur incestus es, imitare caecos et clama: „Fili David, miserere nostri", et continuo evanescet ultio, culpa condonabitur. Tanta est dei clementia. Fieri potest, ut frater Bernardi Vestam sanctissimam et intactam stupri causa appellet nitaturque sanctitatem corrumpere. Samuelis filii degenerarunt et Heli sacerdotis filiorum libido flagravit longius. Ergo nemo sibi de duce Benedicto aut Bernardo blandiatur. Pronum est in ventrem iter et plane lubricum.[2] Sin autem non rapuisti amatam, mitte consternationem et bibe bonum vinum. „Dissipat curas Evius edaces."[3] De quo aliubi Horatius: „Tu spem reducis mentibus anxiis."[4] Maro nominat laetitiae datorem.[5] Vale et scias uno Mutiano tuam salutem et dignitatem libentius defensurum esse neminem. Missos ad me codices non gratis habebo, dabo pretium. Exquire plurima. Ad Herebordum et Spalatinum novi quid scripturus sim; ne metuas; non promo tacenda. Iterum vale securus et felix. Ad cenam Apollonio[6] dandam. Hac enim hora venit.

Cod. Frcf. 107.

(Gotha.) 142. 22. Juli 1510.

Mutian an Urban.

(Gegen Urbans Entschuldigung, er schreibe aus Furcht vor Mutian nicht. Auslassung gegen die gekrönten Poeten, welche gegen die Theologie eifern. Die Jugend soll nur keusche Dichter lesen, der Priester gar keine, mit Ausnahme des frommen Baptista Mantuanus. Die Geheimnisse der Theologen sind nicht zu profanieren. Entschuldigt seinen letzten vorwurfsvollen Brief.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Scripsisti nuper ad me, carissime frater Urbane, te non incuria sed mei timore nullas dare literas. Quis credat eloquia spiritus sancti deesse monacho aut latinam elegantiam Urbano? An ego terrere possum eloquentia virum disertum, qui in epistolari stilo prope Ciceronem repraesentat? Con-

[1] »Heu quantum scelus est in viscera viscera condi!« Metam. XV, 18. Ovid meint den Fleischgenuss. [2] Zur Beurteilung dieser frivolen Auffassung fleischlicher Sünden vgl. die Bem. am Schlusse des vor. Br. [3] »Dissipat Evius Curas edaces.« Hor. Od. II, 11, 17 sq. [4] Od. III, 21, 17. [5] Verg. Aen. I, 734. [6] Vgl. S. 171 A. 6.

fitetur Apostolus se imperitum esse sermone, sed non scientia. Haec est christiana modestia. Eloquentissimus Paulus detrahit sibi laudem facundiae. Sic tu, vir apostolice, tantum latino valens idiomate, quantum ille graeco praestabat. Non est igitur, ut tali posthac utaris defensione. Vel si omnino gaudere vis simplicitate verborum, praesta saltem pii theologi disciplinam, qua plus quidem delector quam fucis oratorum, ut epistola familiaris coelestis fulgore doctrinae tenebras nostras illuminet. Amo, non mentior, ecclesiasticum dogma cooptatus in sortem domini. Quo fit, ut ineptos poetas detester. Legisti opus Hermolai episcopi Veronensis.[1] Legisti epistolam Campani[2] antistitis Aprutini. De ea loquor, quae est, ut puto, XII. epistolarum lib. IIII. Ego stultitiam quorundam, qui sibi lauream assumunt,[3] aegre fero, ut amator aeternae veritatis. Culpant theologos, sacris literis non credunt viventes perditissime. Scio pari maledicto subjacere, qui bona mala dicunt, et illos qui mala bona judicant, qui faciunt amarum dulce et dulce amarum. Ego sic decerno: legendos esse in aetate prima pudicos poetas, sacerdoti nullo modo legendos. Quaeris hujus sententiae testimonium. Profero auctoritatem Hieronymi et Augustini, quorum posterior damnat episcopum exponentem auctores ethnicos, prior vero [a] sic loquitur: „Quid facit cum Psalterio Horatius, cum Evangeliis Maro, cum Apostolis Cicero?“ et ad Damasum scribens: „Daemonum cibus est carmina poetarum.“ Excipe Baptistam Mantuanum, qui virtutes, non etiam vitia poetarum aemulatur et verus Israelites uxori captivae calvitium facit, ungues praesecat, pilos aufert, ut pura puta sine sordibus foveatur in [b] amplexu. Nasum profecto non habet, qui illotam pilosamque futuit. Sic qui graveolentiam spurci carminis non sentit, rheumatismo laborat. Sanctos h. e. mundos purificata rasaque decent. Nunquam revelabo theologorum arcana, quod poetaster Philomusus facit. Jejunia et orationes libi-

a autem *statt* vero *Tenz.* b in *fehlt bei Tenz.*

1 Über Hermolaus Schrift gegen die Dichtkunst vgl. S. 149 A. 10.

2 Den Brief des Joh. Campanus, eines italien. Humanisten und fanatischen Deutschenhassers des 15. Jh., Bischofs von Teramo in den Abruzzen, gegen die Dichtkunst gab Wimpheling 1507 in seinem Streite mit Jac. Locher Philomusus heraus. Wiskowatoff, J. Wimph. S. 150 f. Vgl. Br. 138. Mutian, der in den Briefen des Jahres 1510 überhaupt seine frommen Anwandelungen hat (vgl. Br. 137) stellt sich mit der folgenden Bemerkung, dass der Priester keine profanen Dichter lesen dürfe, ganz auf den Standpunkt der Poetenfeinde, wenn er auch in Br. 139 eine tadelnde Bemerkung gegen Wimpheling hat. Die gleiche Ansicht verfocht Zasius, der in einer besonderen Abhandlung ausführte, dass der Geistliche keine profanen Dichter lesen dürfe. Geiger, Renaissance S. 362. 3 Wie der poeta laureatus Locher.

dinis sunt remedia, quibus viri graves utuntur, ne feminale polluant. Bracatum enim esse decet Christi sacerdotem. Legimus sacerdotes in lege Mosea usos fuisse lineis feminalibus, quae usque ad genua et poplites pudibunda celabant. Superior autem pars sub umbilico astringebatur, ut si quando expediti mactarent[a] victimas et forte prolaberentur, non pateret, quod esset opertum. Verum in Levitico de feminali nihil legi. Illud legi, quod utinam poetici homines observarent: „Non revelabis turpitudinem patris tui." Patres ecclesiarum sunt theologi. Solomon inquit: „Qui celat delictum, quaerit amicitias; qui altero sermone repetit, separat foederatos." Dices forsan: „Cur igitur me et Herebordum velut tertius Cato severius objurgasti?" Feci pudice et amanter. Cum amicis me agere putabam. Non irascimini. Malos non reprehendo. Docuit me Solomon: „Noli arguere derisorem, ne oderit te. Argue sapientem et diliget te. Qui odit increpationes, insipiens est; qui sapiens est, audit consilia. Inauris area et margarita fulgens, qui arguit sapientem et aurem obedientem. Doctrina viri per patientiam noscitur. In auribus insipientium ne loquaris, quia despicient doctrinam eloquii tui." Vides, mi Urbane, quare fuerim objurgator et austerulus. Si displicet dolatorium, non ero molestus prudentiae vestrae. Ne vero te territum dicas eloquentia, quae in me nulla est, hortor, ut christiane ad me scribas, et libenter latinitatis obliviscar. Vale. Natali Magdalenae. MDX. Sive vivat adhuc sive mortuus sit Herebordus,[1] ora pro eo. Nam utrumque nostrum non vulgariter olim et humanitate et officio coluit.

Cod. Frcf. 448.

(Gotha.) 143. (1510.)

Mutian an Herbord.

(Gegenüber den Wirren der Zeit will er nur auf Gott vertrauen. Herbord glücklich, dass er in Georgenthal einen Ruhesitz gefunden.)

Herebordo Margarito M. Rufus.

Si vales et juris studio assiduitatem, perseverantiam, ardorem, alacritatem adhibes, bene est. Ego quidem valeo et non magis sacris Musarum quam Christi assideo. Cottidie conspiciuntur exempla fortunae variantis, cujus vicissitudinem et incursus Duringia et Hessia[2] nedum Italia ob inconstantiam

[a] mactarint.

[1] Wegen seines hartnäckigen Schweigens. Oefters wiederkehrender Scherz. [2] Die Thüringer Wirren aus Anlass der städtischen Revolution in Erfurt; die hessischen über das Regiment nach dem Tode Wilhelms II. († 1509.)

et levitatem N.[1] ita sentit, ut obstupescam et non amplius rebus humanis, sed soli deo confidam. Tu vero lucifugis addictus medium fortunae pollicem ostendis et neque acclamas neque reclamas, quasi doctus a choro initiatorum precante non semel, ut discamus faventibus coelicolis prospera mundi despicere et nulla ejus adversa formidare.

Cod. Frcf. 442.

(Gotha.) 144. 15. Aug. 1510.

Mutian an Urban und Herbord.

(Urban und Herbord verachten Mutian, der aber nichts desto weniger fortfährt als Freund zu handeln. Gegen die Schmeichelei eines gewissen Torquatus, der ihn Cicero nennt.)

Dilectis Urbano erudito philosophia et Herebordo jurisperito, „quos pater omnipotens speluncis abdidit atris“ [a][2] (M. Rufus).

Si tibi bene est, mi Urbane, bene habet; mi inquam Urbane carissime, si vales, valeo. Copiae Cornu [3] plenum latinarum frugum, cujus mihi copiam fecisti, sicut olim ut amicus beneficus et liberalis donavi, ita nunc fidus, aequus, gratus commoditarius remitto. Et id quidem libentissime; nam quo pacto possiderem aliena, qui propria, quantum in me est, larga manu vel dispenso vel elargior? De cohorte familiarium sic mecum tacitus ratiocinor: „Nemo ex hoc numero mihi non donatus abibit“.[4] Utinam eo esses animo, ut velles amicitia nostra uti, frui! At „sordent tibi munera nostra“,[5] item sordent Herebordo, me siquidem tanquam vilem et abjectum et indignum, cujus officia capiatis, contemptui habetis.[6] An ideo bene mereri de vobis desinam? Minime. Accumulabo merita meritis atque ita beneficiis obruam, quoad vos exclamare exaudiam: „Ohe jam satis est, perventum est ad umbilicum.“ [7] Haec dum scriberem, redduntur mihi literae cujusdam Torquati,[8] in quibus recta pravis, mollia rigidis, falsa veris miscentur. Injuria me afficit, quisquis Ciceronis gloria dignatur. Auctor hujus fabulae Thomas [9] fuit. Ah quantum in eo peccavit, quam id graviter tuli, quam moleste

[a] antris.

[1] Darüber geschrieben die Glosse: Julii. Pabst Julius II. hatte sich 1510 von der Ligue von Cambray losgesagt und an Venedig angeschlossen. [2] Verg. Aen. I, 60. Scherzhafte Bezeichnung Georgenthals, von wo sie nicht schreiben. [3] Vgl. Br. 137 Schluss. [4] Verg. Aen. V, 305. [5] Verg. Ecl. II, 44. [6] Vgl. die Klagen über seltenes Schreiben Br. 142. 145. [7] »Ohe jam satis est, ohe libelle. Jam pervenimus usque ad umbilicos.« Mart. Epigr. IV, 91. [8] Vielleicht Gregorius Aramannus Torquacius, der mit Benarius Traborces poeta et orator (postea Vigilantius dictus) Mich. 1505 in Erfurt immatrikuliert ward. Weissenborn, Akten d. U. E. II, 241. [9] Wolf. Vgl. S. 109 A. 1.

fero! Forsan licuit amicissimo in nostris laudibus veritatem egredi. Fit enim plerumque, ut qui nobis sunt cari, eos immodica praedicatione, quoties honorare volumus, oneremus. In me certe nihil Ciceronis est. Plinii, Varronis, ut Spalatinus scripsit, vestigiis insisto. Illud tamen me valde delectavit, quod non illiteratus ad me literas dedit: quanto humanius, quam vos duo nescio aemuli dicam an amici, qui non solum mihi vestram, sed etiam Petreji suavissimi atque ingeniosissimi juvenis manum invidetis![1] Utcunque, curae vobis sit valetudo vestra. Festo die virginis puerperae[2] MDX.

Cod. Frcf. 150.

(Gotha.) 145. 21. Aug. 1510.

Mutian an Herbord.

(Launige Verwunderung über den von Herbord nach zweimonatlichem Stillschweigen empfangenen Brief.)

(Ad Herbordum M. Rufus.) [3]

Salus, dilecte frater. Nactus opportunam scribendi occasionem transferam fatigatum ecclesiasticis ministeriis animum ad hoc literarium remissionis diverticulum. Quae vacatio copiosae suavitatis plena reddit me saepenumero vegetiorem. Significatum mihi fuit, te vigore spiritus et agilitate manus defectum, utpote cujus articulos mala scabies fregisset, idoneum non esse scribundis epistolis. Dolebam equidem, quod homo amicissimus et eruditus perpolitusque Gallorum gymnasiarches[4] in coenobiali hospitio tam gravi valetudine fluctuaret. Atqui proximis his diebus aliter rem habere cognovi. Quae relatio statim serenavit opertum dolore pectus. Aestima, quanto sim affectus gaudio. Nam ita te amo, ut nulla fortunae acerbitas, nullus dierum numerus, nullum loci intervallum jucundam et dulcem benevolentiam exhauriat. Eo patet me tuarum literarum incredibili teneri desiderio, quibus certiorem facias de vita et studio tuo. Ab ea enim die, qua tua cara patria vel potius plebejus ordo in miserrimo reipublicae statu nova et insolita licentia temere a patribus dissentiendo exsultans consularem virum Henricum Cellarium lege nescio Caecilia an Julia repetundarum crimine oppressum et praeterea propter evidentissima facinora nocentem publice strangulavit,[5] nihil omnino literarum ad me dedisti. Misi

[1] Petrejus war damals in Olmütz. Vgl. S. 97 A. 1. S. 170 A. 3.
[2] Ueber das Datum vgl. Brinckmeier, Chronologie. Berl. 1882. S. 189.
[3] Die Aufschrift fehlt. [4] Lehrer der Mönche (von Georgenthal) [5] Seit 28. Juni. Vgl. Br. 138.

ad te literas exhortatorias et quasi criminosas, ut saltem conviciis post infinita blandimenta dormientem excitarem. Nihil profeci. Misi postremo quandam Cluniam, effoetam anum. Aeque sine responsione tua rediit. Adeo ex vocali et literato juvene factus es mutus et illiteratus. Non est hoc amicum agere, sed inimicum. Sive enim oblitus es nostri sive recordaris, utroque modo vel amico judice damnationem commeruisti, non tamen crucem, ne totum silentii ruina prosternat. Vale. XII. Cal. Sept. MDX.

Cod. Frcf. 135.

(Gotha.) 146. (n. Juli 1510.)

Mutian an Urban.

(Klage, dass die Kriege in Italien die Zufuhr der Bücher nach Deutschland hemmen. Hat auf der Frankf. Messe vergeblich den Volaterranus gesucht. Sein Standpunkt in der Frage über die Judenbücher, deren kabbalistische Weisheit von den Sophisten nicht wird begriffen werden können.)

H. Urbano viro literatissimo, amico mirum in modum venerando M. Rufus.

S. Inter innumerabilia mala, quae nostris temporibus passim oboriuntur et saeviunt in Germania, id potissimum me male cruciat, quod bellorum perpetuitas et cottidiani Gallorum et Veneti militis conflictus fauces Alpium atque ideo viam Rhaeticam, qua itur in Italiam, clusere. Ex quo illud accidit, ut bonae literae jaceant Aldi subsidio viduatae. Sperabam fore ut proximae Francorum nundinae offerrent studiosis auctores exquisitos. Sed o vanam spem! Nihil erat novi. Ego et meo nomine vir inclytus Hartmannus[1] et quidam praeclarus Bambergensis ecclesiae canonicus[2] Volaterranum[3] frustra quaesivimus. Eum tu vidisti, non emisti. Hem! Sed ne quid atrocius et iracundius dicam: invidisti nobis bonam accessionem verae felicitatis. Injungerem tibi, ut requireres, nisi plebes insulsa[4] studeret rebus novis et propemodum eversioni, ut ipsi mercatores non sint salutis extra moenia securi, quamquam privatim cursor tua cura mitti possit. Ingemisco, mi Urbane, quoties cogito vitiligatores abundare librorum copia. Ubique locorum bibliopolia Bartholis[5] sunt referta. Qui Manutianas vendat vigilias, vel

[1] Über Hartmann von Kirchberg, Koadjutor des Abtes Johannes II. von Fulda vgl. S. 9 A. 1. [2] Wahrscheinlich der Domherr Jakob Fuchs. [3] Raphael Maffejus aus Volterra. Vgl. S. 171 A. 3. Von der Reise Mutians nach Frankfurt verlautet sonst nichts. [4] Von Erfurt, das im Kriege mit Sachsen lag. [5] D. h. von barbarischen Rechtsbüchern wie Bartolus Saxoferrato.

rarus admodum [a] vel nemo. Actum est de scholis Germaniae. Quid enim scitur praeter nugas et mera taedia? Caesar mandavit quatuor academiis, ut quid de volumine Talmud sentiant, sitne perditissimis Judaeis reddendum, suis disputationibus explanent.[1] Tendent sua retia sophistae, nunquam veritatem Talmudici codicis deprehensuri. Non enim dialecticae laqueis Cabalae abditum capi potest, utpote convelatum mysteriis, intricatum tropis et allegoria, demersum in altum Democriti puteum, simul ut judaica religio sit tutior, simul ut efficacius nostrae credulitati struantur insidiae. Imperiti cum ista umbratili disciplina Judaeos universos comburerent, propterea quod nos filii lucis non egemus lucerna Punica. Sed Bessarion et omnis eruditorum coetus censet ex re esse christiana tolerare recutitae gentis cavillationes; quibus accedo. Nam si aliter facias, relinquere prophetas necesse habes, quorum lectio quam sit in aede sacra frequens, nemo est qui nesciat. Illud a te peto, ut scribas ad Petrejum nostrum hortando ad capessendam graecam literaturam, quae vigere apud Vinenses dicitur.[2] Vale.

Cod. Frcf. 83.

Gotha. 147. (n. 21. Aug.) 1510.

Mutian an Herbord.

(Herbord hat sein Schweigen mit dem Schmerze über das Unglück Erfurts entschuldigt. Nur Gottvertrauen und Rechtschaffenheit gewährt sichern Trost. Nur die Tugend adelt, nicht die Geburt.)

Herebordo Margarito M. Rufus.

S. Tanquam *δούριος* et silvester homo cera signoque carens patentem mittis epistolam. In ea quod sis in opinione Bruti, gravissimi hominis, libenter legi. Quam enim quisque sortitus est patriam, colere ac venerari debet magis quam filius matrem, ut praecipit magnus auctor Plato. Quod autem

a est *fügt Tenz. hinzu.*

1 Das kaiserliche Mandat vom 6. Juli 1510. Geiger, Reuchl. S. 226.

2 Peter Eberbach befand sich am 2. Mai 1510 noch in Erfurt, am 31. Juli nach einem kurzen Aufenthalt in Wien bereits in Olmütz (vgl. den S. 97 A. 1 erwähnten Br. an Vadian aus Olmütz 31. Juli 1510), begab sich von hier noch einmal nach Wien und war im August 1511 wieder in Erfurt, von wo er am 29. an Vadian schreibt. Cod. St. Gall. 40, Briefsammlung XI, Nr. 163. Vgl. S. 170 A. 3. Durch Petrejus wurde auch Mutian mit Vadian bekannt und er richtete unter 5. August 1511 einen Brief an ihn. Abgedruckt aus einem Bremer Codex von Crecelius, Alemannia. Bonn 1875 II, 55 f. Über die griechischen Studien an der Wiener Universität vgl. Aschbach, Gesch. d. U. W. II, 63 f., wonach Mutians Lob einer Einschränkung bedarf. Über Vadian ebenda S. 392—409.

errare me putas, propterea quod te accusabam taciturnitatis et superbiae, tum tibi assentiar, quum magis idoneam causam reddideris. Excusas animum perturbatum et sine fine anxium et suspensum de salute, incremento, amplitudine patriae. Esto. Sed doctissimi unicum adversariorum solatium teste Fabio[1] literas putaverunt. Nemo nisi sua culpa diu dolet. Fortuitos casus haud magno animo sustinere dementis est. Jaceant factiosi Scariotes[2] in Tulliano[3] et tandem pendant peccati poenas. Nos infimae sortis homunculi h. e. Musarum sacris initiati cedamus furiosae plebi et gloriosis Thrasonibus.[4] Utrobique scopuli sunt. Is demum supinus securusque navigat, qui praecipuo soloque deo servit sine crimine. Hac ego persuasione fruor. Novitates mando curiosis et quibus auctoritas praesentium est carior quam vera gloria. Vale. Si erro, dabis veniam oscitationi. Neque enim tibi praejudicare aut ferre, sed dicere sententiam volui. Illud, ut augeam haec quadam adjectione, furor est et profecto furor censere, nasci tantum viros principes. Novi homines Marius et Cicero fuerunt in romana republica. Atqui Mario copiarum duci pauci comparantur. Ciceroni nemo eloquentia respondet. Non satis est nasci claro loco. Virtus illustrat.[5] Quot sunt, qui ex claris parentibus nati degenerarunt? Meliores essent reges, ut inquit Isocrates, si eos electio faceret. Fit Caesar, non nascitur. Fit pontifex max., non nascitur. Idem sentio de Ludovico XII. rege Gallorum, idem de archiepiscopis, quos et praesens usus dignatur vocabulo principis, et antiquitus, ut legitur in Evangelio, nominabant principes sacerdotum, quales erant docente Christo Annas et Caiphas, procurante Judaeam Pontio Pilato, imperante Tiberio. Quid igitur in cunis nati principes sibi arrogant? Religio praeit generi. Ne Italorum Gebellini repant in Germaniam et sacros veluti Guelfos licentia sua premant. Sed haec in principiis[6] non dicerem. In coenobio libere loqui fas est. In principiis quid deceat, sciunt qui militarunt. Iterum vale et tecum habita. Ex Gotha oppido. MDX.

Cod. Frcf. 457.

[1] Quintilian. [2] Jschariote, Mitschuldige Kelners in Erfurt. [3] Gefängnis. [4] Thraso der Name des miles gloriosus im Eunuchen des Terenz. [5] Ein Lieblingsgedanke der italienischen Humanisten, den schon Brunetto Latini und Dante aussprechen. Vgl. L. Geiger, Renaissance und Humanismus in Italien und Deutschland. S. 19. Zunächst angeregt zu diesem Gedanken wurde Mutian durch den Dialog Platinas De vera nobilitate, der 1510 in Erfurt bei Scriblita neu aufgelegt wurde. [6] Hier: im Hauptquartiere.

(Gotha.) 148. 10. Nov. (1510).

Mutian an Urban.

(Wünscht sich einen vollkommnen Lehrer und Wegweiser, um Gott das Opfer darzubringen. Klage über die Wirren in Hessen und Thüringen.)

H. Urbano, viro probo et docto, rectori domus Vallis S. Georgii, amico suavissimo (M. Rufus).

S. Cautum est in decretis canonicis et ita saeculis aliquot sacerdotes servavere: ne Christi sacris initiatus ante rem divinam ceremoniasque obeat, quam ab assistente hierophanta sacrificii ritum et mysteria doceatur. Utinam, Urbane, non desiderarem praevium seniorem, qui ad altare qua itur monstraret semitam. De perfecto loquor et ἱερουργίας perito et, ut breviter dicam, vidente. Caeci sunt fere, qui hac aetate sacrificant. Habrahamus vidit diem ejus et laetatus est. Aperiebantur coeli Ezechieli, qui populo peccatori clausi erant. „Revela", inquit David, „oculos meos." Quomodo me doceat imperitus, quod ignorat? Abditum quaero, non ab illis protrita, qui ne sciunt quidem, quod nesciunt. Aliter rustica contio docetur, aliter mysterii latentisque sapientiae percupidus. Bernardus tuus praeceptores non habuit et ego gestum sacrificulorum spectando didici. Docti pariter et indocti una ferme formula rem sacram faciunt, ut conveniat nobis illud Persianum:[1] „Scribimus indocti doctique poemata passim." Quid igitur censes? Videntes desunt, caeci abundant velut aestuosum mare. Ad Trebatium Cicero scribit: „Num jus civile vestrum ex libris cognosci potest, qui quanquam plures sint, doctorem tamen lumenque desiderant?"[2] Tu intelligas doctorem idoneum. Multum enim refert, quo quis utatur magistro, sive juri sive religioni studeas. Verum de hac re satis. Herebordus ubi sit et quid agat, prorsus ignoro.[3] Nihil enim ad me scribit. Meam igitur epistolam frustra ad eum scriptam combure. Benedictus noster ὑπωρόφιος κηδεμὼν[a] visitat meo nomine,[b] mandato gentem Hassiaticam.[4] De qua mihi nuntiantur horrida bella et conturbationes regiminis.[5] Scinditur in partes. Altera studet

[a] κησαμὼν. *So auch Tenz.* [b] nomine *fehlt bei Tenz.*

[1] Mutian irrt. Der citierte Vers steht Hor. Ep. II, 1, 117. [2] Ep. ad fam. VII, 19. [3] Scherzhaft. Vgl. Br. 142 Schluss. [4] Die Dienstentlassung (Br. 139) war also nicht zur wirklichen Ausführung gekommen. Über eine frühere Geschäftsreise Rufins nach Hessen vgl. S. 86 A. 7. [5] Diese Wirren brachen bald nach dem Tode Wilhelms II. aus (1509), indem die eine Partei für die Vormundschaft Annas von Mecklenburg, der Mutter Philipps des Grossmütigen, die andere für die Wilhelms des Ältern, des schwachsinnigen Bruders des verstorbenen Landgrafen, auftrat. Die Stadt Homberg (Mutians Heimat) nahm sogar

principi vecordiusculo, altera gerit tutelam pupilli. Non collata acie dimicant, sed arte et incursibus vastant vicos et agros et commilitonum manum [a] invitant in communionem praedae. Quid in Duringia? Vis vi repellitur. Habetis intra muros hippotoxotas praesidii loco, credo strenuos [b] viros, habetis etiam [c] sarissophoros, ut jam necesse non sit pecunia securitatem ut ante redimere.[1] Deus faxit, ut pacis armorumque arbitri rem componant, majestatem nutantis reipublicae stabiliant et Martini ditionem[2] ac imperium Saxoniae concorditer tueantur. Vale et salve. Stato festoque patroni ecclesiae Moguntinae[3] pervigilio.

Cod. Frcf. 95.

Gotha. 149. 1510.

Benedikt Rufin[4] an Urban.

(Neuigkeit über den Magister Bructerus und Bitte, dessen Brief an Spalatin zu schicken. Lob der Frömmigkeit Urbans, Spalatins, Mutians.)

Henrico Urbano Benedictus Rufinus.

Salus. Christus Jesus a Josepho dicitur mirabilium patrator operum et sacri in sanctuario frequenter legunt: Mirabilis deus in sanctis suis. Magister Bructerus Christi salvatoris nostri crucem bajulat. Erat latini ordinis. Peccavit. Conversus est. Degit in sacra militia Cruciferorum.[5] O factum bene! Tu, venerabilis Urbane, Bernardi semitam teris. Meus herus[6] sacris lectionibus se oblectat. Spalatinus die noctuque deo pensum religiosum sincere persolvit.[7] Vere in vobis apostolicus sermo completus est: „In omnem terram exivit sonus eorum et in fines orbis terrae verba eorum.“ Non ille paschalis agnus Judaeorum, sed hic noster tollit peccata et purificat mentes et eas imbuit christiana simplicitate; quod herus meus saepe testatur et verum esse profitetur. Epistolam Bructeri, si quando scribere voles, ad Spalatinum poteris, si libeat, amicissimo tradere. Haec mandato domini scribo. Utinam fideliter, sicuti mandavit! Elegantiam non possum

[a] animum *Tenz.* [b] strennuos. [c] in *statt* etiam *Tenz.*

1510 Wilhelm den Älteren in ihre Mauern auf, wurde aber im Winter 1510—1511 durch einen unblutigen Krieg (sogen. Hühnerfehde) zur Ergebung gezwungen. Vgl. Rommel, Phil. d. Grossm., Giess. 1830. I, 23 ff. Die gleiche Klage Mutians in Br. 143. [1] Über die kriegerischen Rüstungen Erfurts Ende 1510 s. Burkhardt, das tolle Jahr S. 368. [2] Die Mainzer Herrschaft. [3] Des hl. Martin. [4] Mutians Diener. S. 4 A. 1. [5] Cruciferi oder Crucigeri, Name verschiedener Mönchsorden und der Ritter des Deutschen Ordens; hier sind letztere gemeint. [6] Mutian. [7] Dass aber Spalatin nicht anwesend ist, ergiebt der Schluss.

adhibere rudis et indoctus. Vale felix, magister honorande. Gothae MDX.

Cod. Frcf. 104.

(Gotha.) 150. (um 1510.)

Mutian an Urban.

(Körperliche Bewegung für den Studierenden heilsam; aber mit Vorsicht anzustellen, wie Rains unglücklicher Sturz vom Pferde zeigt. Wilhelms trauriges Los. Er hätte nicht nach Rom, dem Pfuhle der Sünde, gehen sollen.)

Venerando et erudito magistro H. Urbano praeposito granarii coenobialis, amicorum, ut parcissime dicam, solertissimo M. Rufus.

S. Desidia habetur perniciosa tabes et est plane; parit enim veternum et marcorem et hebetat aciem ingenii. Testes sunt studiosi ob desidiam languentes, testes religiosi perpetua contemplatione marcescentes. Ambulandum est igitur pedibus, equo, navi, cisio; sed cautim, ne corruas. Frequentius enim currentibus quam pedetentim ambulantibus lapsus accidit. Rainensis[1] sedentariam molestiam equestri vegetatione discutere cupiens, dum Pegasum natura alacrem incautius urget in gyrum, crus fregit. Non est equi culpa, non Rufini[2], tametsi dicat alio fuisse iturum, si domesticus meus suum sibi equum temporius reduxisset. Wilhelmus[3] ter spoliatus est, ter aegrotavit. Videtur esse Labyrinthus [a] miseriarum. Exitum nullum invenit. Quid homini Romae negotium fuit, ubi est velut ἄντλον omnis peccati? Eo enim nullum scelus et flagitium non confluit, ut de Romanensibus dicere possis, quod scripsit Johel propheta: „Et posuerunt puerum in prostibulo et puellam vendiderunt pro vino, ut biberent." Quid faciet Wittenburgi? An idoneus erit literarum professor inter tot clarissima ingenia pater tam stupidi, tam insulsi animi? An mittetur in Lucum tuum futurus tuorum praeceptor? Minime placet. Sat isthic stultorum est. Persuasi, ut deo sese dedicaret, dedi breviarium. Nisi resumserit cottidie, ut cleri mos est, precatiunculas, minatus sum poenam. Quod autem coeli terraeque filius[4] pagum reliquerit, invitus audio. Libellos emam te indice. Capio magnam voluptatem ex eo, quod alia nulla quam literaria voluptate capiar. Vale.

Cod. Frcf. 89.

a laberinthus. *Dahinter:* malorum *durchstrichen, von Tenz. eingefügt.*

1 Vgl. S. 139 A. 4. 2 Vgl. S. 4 A. 1. S. 196 A. 4. 3 Ein sonst Unbekannter, früher in Mutians Nähe. Vgl. S. 95 A. 2, 1. 4 Ein bisheriger Insasse des Klosters Georgenthal (pagus), vielleicht der mag. Bructerus im vor. Br. Coeli terraeque fil. = obscur. Erasmus' Adag.

(Gotha.) 151. (1510—11.)

Mutian an Urban.[1]

(Klage über die Rücksichtslosigkeit Herbords, der auf eine Anfrage Mutians über den hessischen Rechtshandel nicht antwortet.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Herebordus a me consultus de lite quadam, quam affines mihi intendunt, nullo me responso dignatur. Ego nunquam erubui familiaribus scriptis amicorum prudentiam consulere neque ita sum mei amator, ut praeferam meum scire, quod est exiguum, aliorum doctrinae. Novi abundare eum librorum suppellectile,[2] studuisse diligenter, multa annotasse. Novi, quod plerique in causis propriis ignaviores sint et pavidi. Cicero, tantum lumen omnis sapientiae, cum a Clodiis in judiciis vocaretur, expalluit et familiares ignotosque suppliciter et plorabundus adiit. Itaque non sine exemplo modestia mea submisit se consilio juvenis studiosi, a quo me contemni arbitror. Contemnat inscitiam atque infantiam nostram; fidem et constantiam in amicitia jure non debet neque potest accusare. Amavi amoque ut doctum. An ipse mihi tibique profuerit, tuum esto judicium. Vale et ama te amantem Mutianum, qui nunc optat tibi, honore et eruditione pollenti viro, vitam longiturnam.

Cod. Frcf. 85.

(Gotha.) 152. (1510—11.)

Mutian an Urban.

(Dank für die Unterstützung des gemeinsamen Freundes und Bedauern über die Sparsamkeit einiger Geber. Aus Mangel an Geld bietet er seine Bürgschaft.)

Non incelebri magistro H. Urbano, praedii urbani Cisterciensium apud Erphurdiam rectori, M. Rufus.

S. Quod in scribendo formam novitatis non contempta gravium auctorum regula sed ad tempus deposita tam scite amplecteris, plurimum me delectat. Nam uterque stilus apte tractatus habita ratione personarum te decet, hoc est virum non magis ingenio et doctrina quam procuratione rerum coe-

[1] Da der Prozess Mutians mit den hess. Verwandten (Br. 31. 79) seit 1505 sich viele Jahre hindurch hinzieht, so ist die Zeit des Briefes nicht genau zu bestimmen. Herbord scheint in Georgenthal. Wahrscheinlich gehört der Br. in dieselbe Zeit wie Nr. 148, wornach Rufin nach Hessen geschickt wurde (Nov.). Die Klage über Herbords Schweigen stimmt gleichfalls zu Br. 145 u. 147. [2] Von Herbords reicher Bibliothek spricht auch Br. 137 Schluss.

nobialium amplissima clarum. Quod autem communem amicum[1] tua diligentia, fide, opera sublevare pergis, id te optimum et patrem venerabilem esse testatur. Mirari vero non mediocriter fateor, cur Matthaeus[2] ditior Alcinoo XX tantum nummos praestiterit. De Duronio[3] non miror, cui carior semper fuit patens cella vinaria quam arca clausa. Verum altius hujus aetatis mores aestimanti videtur haud ab re factum ab utroque. Ille non credit sine pignore, sine fenore more sacrificulorum, hic suis plus dare quam reservare assuevit. Ne ergo desideret, quod in suos profundat,[4] subtrahit manum petenti commodatum. Ego si haberem, non modo X sed totam dotem liberis darem. Hic me notabis illa publica censura, quae poetarum inopiam taxat. Si enim uti rebus et in diem vivere poetam facit, sum ego maximus poeta, cautior tamen ceteris, qui nihil habent et cum Tibullo cantant: „Et regum magnae [a] despiciantur opes.“ Non enim despicio facultates necessarias, sed percipio cogitatione futura et aliquando ante constituo, quod accidere possit in utramque partem. Possem tergiversari et dicere: aedifico, desunt nummi. Sic quidam Gellius:

„Gellius aedificat semper, modo limina ponit,
nunc foribus claves aptat emitque seras,
oranti [b] nummos ut dicere possit amico
unum illud verbum Gellius: aedifico.“[5]

Possem dicere: non jam aedifico, sed frumenta habeo. Sic alii solent. At fucum amor noster mutuus non patitur. Notum omnibus est et nuper a parocho nostro dictum, sicuti Paulus[6] mihi retulit: frome leuthe haben wenig geldis. Iste theologus maluit mihi probitatis laudem quam divitiarum attribuere. Dii perdant hunc ipsum et illum Severi parochum, qui ad mensam Pauli episcopi nostri[7] dixit raro me obtulisse stipem in templo. Ad propositum, elige cui dicas: „En tibi fidejussorem Mutianum.“ Spero fidem nostram non decoxisse,

a maxime. *Vgl. Tibull. I, 8, 34.* b roganti.

1 Wahrscheinlich der hülflose Apollonius (Br. 135. 136) oder Wilhelm (Br. 150). 2 Vgl. S. 60 A. 3. 3 Der Abt S. 108 A. 1. 4 Ein Bruder und zwei Neffen des Abtes lebten in Georgenthal. 5 Martial. Epigr. IX, 47, mit Auslassung von V. 3. 4. 6 Paulus Aquilius, Mutians älterer Diener neben Benedictus Rufinus. S. 24 A. 3. 7 Paulus episcopus auch in Br. 323 des Cod. erwähnt, wo von ihm gesagt wird, dass er sich weigerte den Sohn des Morus zu weihen. Ob unter ihm der in der Erf. Matrikel und bei Falckenstein, Thüring. Chron. II, 976 aufgeführte Paulus (Hutten) episcopus Ascaloniensis, Decretor. dr., archiep. Mog. in pontificalibus vicarius, B. M. V. (beatae Mariae virginis) canonicus, Rector des J. 1511, oder ein im Severistifte zu Erfurt wohnender Episcopus des Gothaer Domstiftes (»episcopus noster«) zu verstehen ist, lässt sich nicht entscheiden. Im letzteren Falle könnte der in Br. 35 genannte Paulus im Weissen Rade (S. Severi) dieselbe Person sein.

etsi desit illud, propter quod Scariotes[1] dominum prodidit. Vale.

Cod. Frcf. 90.

(Gotha.) 153. (1510—11.)

Mutian an Urban.

(Urban soll sich nicht unter den unwissenden, anmassenden Benediktiner stellen, den er durch Gelehrsamkeit und Geist, wenn auch nicht durch Gewandtheit in Rechtshändeln überragt. Will den elternlosen Andreas prüfen.)

Ad Urbanum quaestorem urbicum monasticae majestatis M. Rufus.

S. Coenobita, quem nominas,[a] [2] parum est tersus orator, rudis literarum, altus in barbaria, tantum κριτικὸς et, ut Plautus inquit,[3] comitialis h. e. tractandis litibus exercitatus et comitiis deditus. Cur igitur eruditus rudi assurgis et tanquam in scribendi palaestra te vicerit, herbam porrigis?[4] Audisti credo grandiloquum in coetu magnorum fuisse. Inanis tumor erat. Neque rem neque verba probares. Atqui demus fuisse. At tu nunc eris longe sublimior. Scribit Q. Curtius male humanis ingeniis naturam consuluisse, quod plerumque non futura sed transacta perpendimus.[5] Palmam promitto, modo sis ambitiosus. Ingenio et doctrina abundas. Solum te vincit sua notabili arrogantia. Quodsi foro litibusque renuntiasti, stilo provoca. Non quaero delinimenta aurium et ad gratiam comparata, quamquam et ea ipsa; magis volo vulgarem usum et brevem aulicorum more formulam, quam plane expressisti. Iterato, quod facis. Bene scribere docet stilus usitatus et cottidianus. Ut haec scriberem, fecit ἡμίτραυλος[6] tuus. Erravi. Imo tuus. Magna est enim et arcta Benedicti et Bernardi cognatio. Sed hunc patrem superbientem strictius pungam et dictum in poetas etiam bonos invadam, et merito. Balbus enim de facundis non judicet. De his hactenus. Andream orbum[7] examinabo. Si cetera, quae morum sunt, suffragabuntur, sentiet patruum indolis suae testem fuisse. Vale.

Cod. Frcf. 204.

a *Am Rande:* Federicus Reinhartzb.

1 Judas Ischariot. 2 Nach der Randglosse ist gemeint Fridericus oeconomus von Reinhardsbrunn. Vgl. S. 33 A. 3. Derselbe hatte nach dem folg. Br. die Äusserung gethan: »Poeten verderben die Universitäten.« In einem späteren Br. (Cod. 194) beschwert sich Mutian darüber, dass er ihn verächtlich einen Poeten genannt. 3 Poen. III, 2, 6. 4 Sich für besiegt erklären. Aus den Adagien des Erasmus. 5 Curt. Ruf. De gest. Alex. VIII, 6, 1. 6 Halbstammler, hernach balbus, der Benediktiner Friedrich. Reinhardsbrunn war ein Benediktinerkloster. 7 Ein verwaister Neffe Urbans, später Nepotianus genannt und von Urban in Dienst genommen. Mutian scheint beabsichtigt zu haben, ihn zu seinem Amanuensis zu machen.

(Gotha.) 154. (1510—11.)

Mutian an Urban.[1]

(Von dem grossprahlerischen Benediktinermönche, der in der Kirche sich unter die vornehmen Verbannten mischt. Spottverse auf ihn.)

Erudito et religioso [a] magistro H. Urbano, fratri carissimo, M. Rufus.

Nosti negotiosum istum et gloriosum fratrem ordinis Benedicti,[2] quem ais mordaciter dixisse: „Poeten verterben die universiteten." [b] Quod verumne an falsum sit, postea videbimus. Is heri, dum plebes deo [c] devota lustrali roratione maderet, stetit in coetu nobilium profugorum notabilis et conspicuus. Nescio, quid equites praesidiarii, quid cives, quid ceteri visitantes insolentiam coenobitae cogitarint. Me sane vidisse nollem in tam celebri pompa, quod scilicet contra suum officium sese ostentabat universis. Lusi post evangelica studia poetica urbanitate in spectaculum illud. Existimans autem sales nostros tibi amantissimo mei fore suaves, dari [d] ad te facetosas ejusmodi nugas curavimus.

In eum, qui dixit poetas corrumpere scholas omnes.[3]

Culpa notanda pios sine causa laedere vates,
atque dei donum commaculare nefas.
Balbe, refers studiis vatum monimenta nocere,
tanquam sint sanctis perniciosa scholis.
Improbus et caecus judex male judicat, et tu
scilicet alba nigris anteferenda putas.

De eo, quod vulgo dicitur: „Quidquid agit mundus, monachus vult esse secundus."

Exul, arator,[4] eques, supplex, nurus atque puellae
spectabant celebri te, sacra pompa, die.
Ecce giganteus pater[5] affuit; unda [e] fluebat
de grege, nudatum protulit ille caput.
Mirabar monacho cellas exire licere.
O levitas nullo teste probanda patens!
Tum lateri junctus causam mihi promserat: actis
oppidicae gentis semper adhaesit amans.
Exul, arator, eques, supplex, nurus atque puellae
praetereant: superant [f] nostra forique mala.

[a] *Camerar fügt* viro *ein.* [b] *Statt* poeten verterben die universiteten *Camer.:* verbis suis inconditis et sono barbarico: poetas corrumpere academias. [c] deo *fehlt im Cod., steht bei Camer.* [d] dare. *Camer.:* dari. [e] unde. *Camer.:* unda. [f] superat. *Camer.:* superant.

[1] Auch in Camer. Libell. nov. G 2 a. [2] Vgl. vor. Br. [3] Dies erste Gedicht fehlt im Cod.; es ist aus Camer. hinzugefügt, da es ursprünglich im Briefe gestanden haben muss. [4] Unter arator versteht Mutian nach seiner eigenen Erklärung in Br. 24 einen grundbesitzenden Adligen. [5] Der Benediktiner, spottweise so genannt.

Jurgia, barbaries, tumor, ignorantia, Bacchus,
quae sint [a] clericuli facta pianda, notas.
Cauda salax, lis, vis, lucrum, detractio, fastus,
quae sint causidici munia saeva, tegis. [b]
His tamen et foedis [c] pietas simulata cucullum
praetendit vitiis cautior ipsa suis.

Cod. Frcf. 109.

(Gotha.) 155. (1510—11.)

Mutian an Urban.

(Schickt seinen gestrigen Brief, worin er den Benediktinermönch geisselt wegen seines Ausspruches: „Poeten verderben die Universitäten.“ Ob der Abt Wein von ihm kaufen will? Herbord hat den versprochenen Apulejanischen Index nicht geschickt.)

Magistro H. Urbano divina et humana literatura insigni M. Rufus.

S. Etsi scio ultroneas putere merces et a plerisque reprehendi literas neque tibi utiles neque mihi necessarias, voluptate tamen adducor, ut hesternam epistolam[1] ad te mittam. In qua non exerceo melle litum gladium neque doctrinam ostento, sed simpliciter fodico ventosum fratrem tam aulici rumusculi quam popularis gloriolae captatorem.[2] Quis enim ferat virum ecclesiae pedissequum Benedicti discursare vicatim atque templatim relicta cellula, ubi latitare et rerum profanarum praeeunte domino calcare et legem dei die noctuque meditari et flens et gemens Psalterium lambendo judicii diem exspectare deberet? Fateor dignationi tuae non me favere dicto illius in dehonestationem poetarum omnium. Nam boni poetae scholas ornant. De malis non potest judicare nisi doctus. Si vero mores notat non eruditionem, prius suam componat vitam et tum agat censuram. Qualis haec dementia suam peram non videre, aliorum manticam explicare! Si culpa est momordisse monachum, multo certe major est detraxisse generatim poetis. Solet literatos irridere. Sed Helisaeum irridentes ursi comederunt. Hactenus de pseudomonacho. Si datur occasio loquendi cum Duronio,[3] dicas velim, an commode queat emere duo vasa vini nostri; sin minus, significa mihi. Reinbotus [d][4] petit vinum. Dubito,

[a] sunt *Tenz.* [b] legis. *Camer.:* tegis. [c] objectum *statt* et foedis *Camer.* [d] Rembotus.

[1] Wahrscheinlich der vorangehende, der aber im Cod. folgt. [2] Der Oekonomus Friedrich. Vgl. die beiden vor. Br. [3] Der Abt. S. 108 A. 1.
[4] Es werden von Falckenstein, Hist. v. Erf. I, 488 zwei des Namens als Erfurter Verbannte des Jahres 1509 aufgeführt: »Dr. Reinboth zum rothen Hirsch in der Futter-Gassen« und »Friedr. Reinboth zum Schwan-

non facile credo. At qui [a] negabo tandem, nisi probem esse venditum vel saltem addictum vobis? Intelligis consilium.[1] Herebordus promisit indicem Apulejanum.[2] Cetera, quae exspecto, non praestat. Forsan obdormivit inter Sardanapali delicias. Tu cum filiis Chorae non manes in Aegypto, sed precaris deum Sabaoth, ut tumultum mitiget. Facis sapienter. Nemo enim, ut beatus Cyprianus ait, satis tutus periculo proximus. Valebis. Amen.

Cod. Frcf. 108.

(Gotha.) 156. (1510—11.)

Mutian an Urban.

(Einfall der Erfurter nach Gotha hin. Besorgnis für die den Erfurtern feindlichen Georgenthaler. Getroffene Verteidigungsanstalten. Lotius und Russ haben sich in ihrer Angst zum Gebete gewendet.)

H. Urbano M. Rufus.

S. „Fama volat", ut inquit poeta.[3] Adhuc in portis constiterat agmen, quando nuntius secunda noctis vigilia proclamarat: vigilate. Venit Erphurdia. Et ne decanus noster[4] strenui excubitoris operam minus navasse putaretur, excivit domesticatim Potitios meos[5] per janitorem aedis sacrae. Ego cum verbis ecclesiasticis saepe precatus sum (est enim solennis precatio), ut faciat nos deus inter prospera humiles et [b] inter adversa securos; nescio an tutus, certe securus eram, nisi quod Luco tuo paganisque vestris timebam. Semel enim atque iterum invasere vestri[6] ac diripuere framea arma et homines Erphurdienses, quam audaciam ne dicam praedam vindicaturos esse credebam. At ubi illuxit, ad crucem celebri via positam profectos audivi, ut tollerent,

a Atqui. b et *fehlt bei Tenz.*

ring auf dem Fischmarkt.« Vom Tode des ältern Reinbot berichtet Mutian Cod. 168. Es ist der in die Erf. Matr. 1487 eingetragene Joh. Reimbot Errfordensis. Weissenborn, Akt. d. U. E. I, 417. Nach seiner Flucht aus Erfurt lebte er in Gotha. [1] Mutian fürchtet den Wein umsonst geben zu müssen, da Reinbot wegen Confiskation seines Vermögens durch die Stadt Erfurt verarmt war. [2] Gemeint ist das »Vocabularium«, um das M. schon früher Herbord gebeten hatte. Vgl. S. 132 A. 3. Hiernach scheint allerdings obiger Br. noch in das Jahr 1509 zu fallen, was aber wieder wegen der Erwähnung der Erfurter Verbannten unwahrscheinlich ist. [3] Vergil. Aen. III, 121. [4] Als Dekan der Marienkirche wird genannt Gerhardus Marschalk de Goserstet (1498—1524). Sagitt. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 46. In den Briefen kommt der Name nicht vor. [5] Die Geistlichen. Potitii waren eine römische Priesterfamilie. [6] Die Georgenthaler. Sie standen demnach auf der Sächsischen Seite, was mit dem früher von Mutian in Betreff der Haltung des Abtes, als eines Freundes der Verbannten, Bemerkten übereinstimmt. Vgl. Br. 138 Anf.

imo submoverent, dejicerent. Tum ita tacitus mecum: Crux populum cruciat, et nemo est quem non sua crux, id est sua perturbatio velut Furia faculis armata excruciet. Unum, ne [a] mentiar, in hac trepidatione motuque civili graviter fero, quod senatus posuit episcopum in ruinoso propugnaculo, quod est a tergo domus meae. Is speculari et explorare desuper omnia potest, quae fiunt et dicuntur a nobis. Sed auditurus visurusque nihil est, quod culpa dici praeditum possit. Famulos dicto non audientes [b] objurgare, castigare tum verbo clamoso tum diris interim verberibus culpa vacat, sicuti vacat. Inter consternationem hanc tumultumque nocturnum accidere multa, quae tibi urbano facetoque homini ridicula videbuntur. Lotius et Russus[1] duo pecuniosi Potitii cucurrerunt ad deos, quibus aurum suum veluti depositariis tradiderunt. Stulti homines credunt statuas et signa tueri posse aut [c] sese aut [c] aliena. Falluntur. Sacrilegia, caedes, incendia, victor audet et nullum non facinus. Quod avertat a nobis salutifer theanthropos [d] Christus Jesus. Amen.

Cod. Frcf. 84.

(Gotha.) 157. (vor 24. Juni 1511?)[2]

Mutian an Urban.

(Hofft, dass Spalatin das Altenburger Kanonikat, welches bisher G. Schweizer, der fürstliche Musikus, besessen, erhalten werde. Tod des Erfurter Verbannten Joh. Hersbach und die Verläumdungen der Priester, weil er ohne das Sakrament gestorben. Proben von Übersetzungen ins Deutsche.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Ego soleo mirum in modum laetari, quoties aliquid jucundi de amicis audio. Quando vero siletur, semper sum suspicax et timeo pejora. Georgius Sweizer musicorum princeps, carus nostris ducibus, donatus canonicatu Altenburgio, mortem obiit. Plurimi ambiunt, flagitant importune. Spero omnes frustra niti, superioremque cunctis in gratia [e] fuisse et esse Spalatinum. De quo nos Vestalium[3] tabellarius certiores brevi faciet. Heri sepelivimus unum ex proscriptorum octoviratu,[4] Hersbachum nomine, meum vicinum.[5]

[a] non *Tenz.* [b] obedientes *Tenz.* [c] et *Tenz.* [d] θεάνθρωπος *Tenz.*
[e] et *fügt Tenz. ein.*

[1] Kanoniker in Gotha, von denen der zweite als Georgius Rus Scholasticus 1498—1522 in Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 48 aufgeführt wird. Über Lotius vgl. S. 98 A. 3. [2] Über das Datum vgl. folg. Br. [3] Des Nonnenklosters in Gotha. [4] Von den entflohenen Achtherren des Erfurter Magistrats, die zum Teil in Gotha lebten. [5] Der hier genannte ist Hans Hirschbach auf dem Anger, Senior. Falckenstein, Historie v. Erf. I, 488. Der in Br. 345 des Cod. genannte Johannes

Evasit exilii molestias et quicquid formidabile civibus imminet. Sed quia subito decessit, nullo ecclesiae viatico munitus, sacerdotes legatione frustrati calumniantur et mussant nescio quid, quasi [a] vero nefas sit mori, nisi des clero quaestuario vel pecuniam vel praedia. Ita coepit esse cleri avaritia notabilis. Fuit, ut in fabulis legimus, qui blandum sibi catellum publico coemiterio inferret. Episcopus multam viro dixit. At uti legasse sibi canem L fl. [b] intellexit, „quiescat" inquit „in pace." Si uxor defuncti fingeret legatum esse aliquid nostris, non cavillarentur, et puto ita facturam. Ego, mi Urbane, converto nonnihil de Latino in Teutonismum ingenii exercendi causa. Errant indocti verbum e verbo exprimentes. Non potest id non esse insulsum. Exempli gratia: Actor sequatur forum rei; dicunt: der zusprecher sal folgen dem marckt des beclagten; tanquam forum significet solum eyn marck et non etiam tribunal seu consistorium. Trottus noster[1] olim dixit ad Engelmannum:[2] „Date nobis de oleo vestro." Pecuniam postulavit, usus ecclesiastica perplexitate. Nummis egebat, non oleo. Quae vesania est non uti propriis vocabulis![3] Vale.

Cod. Frcf. 88.

(Gotha.) 158. 24. Juni (1511?)

Mutian an Urban und Herbord.

(Spalatin hat das Altenburger Kanonikat nicht bekommen.)

Magistris insignibus Henr. Urbano et Herebordo Margarito, doctrina et religione praestantibus (M. Rufus).

S. Quod vobis insuave auditu et esse et fore certo scio: contionator paedagogo praelatus est et Altenburgio

a quare. *Tenz.:* quasi. b unum florenum *Tenz.*

Hersbach ist ein jüngerer Verwandter, gleichfalls von Falkenstein als Junior unter den Verbannten aufgeführt. [1] Sonst unbekannt. [2] Der Erfurter Küchenmeister Nikolaus Engelmann, in den spätern Briefen öfter als Freund erwähnt. An der Erf. Univ. immatrik. 1504 Herbst: »Dns Nicolaus Engelmann de Nowendorff mag. coquine curie archiepiscopi Moguntini.« (Weissenborn, Akten d. U. E. II, 237). Mutian rühmt ihn Br. 472 des Cod. als Reuchlinisten und nennt ihn einen unvergleichlichen Mann, sowohl hinsichtlich seines biedern Charakters als seiner Umsicht. Auch mit den Erfurter Poeten erscheint er in vertraulichem Verkehre. Krause, E. Hess. I, 246. Wenn Mutian in Br. 358 des Cod. seinen Bruder Küchenmeister als Joh. Engelmanni antecessor bezeichnet, so muss dieser Joh. E. entweder ein anderer, etwa der Vorgänger des Nic. E. sein, oder es ist Nic. Engelmanni zu lesen. Nach Thuring. sacra p. 285 war Nicol. Engelmann zugleich Vicarius altaris in templo parochiali Friderichrod. [3] Mutians Bemerkungen sind treffend. Sie beweisen auch sein Interesse für die deutsche Sprache, das bei vielen Humanisten ein äusserst

canonicatu donatus. Quid hoc novi? Non indiget opera Sibyllae. Nuper enim dum esset Erphurdiae Benedictus,[1] audivit ex Henr. Rotenburgio medicinae studioso, spem Spalatini nostri fuisse inanem. Utinam id ferret amicus noster aequo animo! Haud dubie brevi habebitur ratio suae dignitatis. Optimi enim Duces optimum unici heredis magistrum magnis ornabunt muneribus et beneficiis. Vos amici [a] valete et Sextum[2] meum remittite. Ex cenaculo aestivo. MDIX[3] post celebritatem Joannis abstemii, praeceptoris Jesu Christi, nostri dogmatis et vitae fundatoris primarii.[4]

Cod. Frcf. 110.

(Gotha.) 159. (1511.)

Mutian an Urban.

(Mutians Audienz beim Kurfürsten und dessen Wohlwollen. Bitte, Spalatins Angehörigen ein Unterkommen in Georgenthal zu gewähren.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Visus est mihi puer et forma et indole optima Joannes Fridericus, unica spes patriae. Nam patruo et patre volentibus vidi et dixi, quae volui, auscultante sene,[5] quem Spalatinus perturbat sua insolentia. Procul dubio probissimus est, sed morosus et hostis literarum, quantum intelligo. Verum sit ipsa morositas. Spalatinus non deberet irritare senem; honeste obsequeretur et pateretur imperium grandaevi. Admissus in intimam Friderici mansionem plura narravi, quoniam sensi me esse favorabilem. Inter alia dixit princeps

[a] mei *setzt Tenz. hinzu.*

geringes war. Hieher kann man auch die lateinische Wiedergabe deutscher Sprichwörter rechnen, wovon sich einige Proben in Camerar. Libell. nov. G 8 a sq. finden, sowie die deutschen Reime, die er zuweilen in die lateinischen einstreut z. B. Libell. nov. H 1 a. [1] Rufinus, Mutians Diener. S. 4 A. 1. [2] S. Pomponius Festus, de verbor. signific. Mediol. 1471 oder S. Rufus, Histor. Rom. Neap. c. 1470. Im Br. 160 weigert sich M. seinen Sextus an Herbord abzutreten, da er ihn von Urban zum Geschenk erhalten. [3] Das Datum 1509 muss ein Schreibfehler statt 1511 sein, da Urban im Juni dieses Jahres noch in Leipzig war. Vgl. die Briefe 117—122. Der Br. kann also frühestens 1510 fallen und setzt Urbans und Herbords Aufenthalt an demselben Orte (Georgenthal) voraus. Am 21. Oktober 1511 war Herbord nach Aufgabe seiner Georgenthaler Stellung wieder in Erfurt. Mutian empfiehlt an ihn und Petrejus unter diesem Datum einen durchreisenden Freund, der »εἰς ἀρχαίας φάτνας« zurückkehrt, vielleicht den Vigilantius, der im Begriffe war von Frankfurt a. O. nach Italien zu reisen und unterwegs 1512 ermordet ward. Camer. Libell. nov. J 3 a. [4] Über die Datumsbezeichnung »post . . .« vgl. S. 151 A. 1. [5] Der Vorgesetzte Spalatins. Vgl. Br. 115. 116.

velle se puerum Wittenburgum mittere,[1] ubi posset Spalatinus una cum puero vacare studiis. Amatur ab utroque duce et tamen flet et lamentatur. O miserum homuncionem! Mirari satis non possum, unde sit tanta impatientia. Provideas suis, ut hospitium habeant pro Vallibus.[2] Credo mater et frater cruciant, quanquam natura sit flebilis. Vale, domine.

Cod. Frcf. 211.

(Gotha.) 160. (1511?)[3]

Mutian an Herbord.

(Antwort auf Anfragen über latein. Grammatik. Kann den Sextus ohne Urbans Einwilligung nicht schicken. Joh. von der Sachsen als Redner auf der Synode. Matthias zum Advocatus ernannt. Mutian und die Seinen werden als Poeten verspottet. Spalatins Bruder zurückgekehrt.)

Herebordo Margarito tanquam fratri carissimo (M. Rufus).

S. Petis responsum dignus hoc ipso, quod petis. Cui enim peraeque atque tibi respondere debeo? Sed quid potissimum? Certe merito referenda gratia vel saltem habenda. Vectigal Calepinatis[4] usurpare non debemus. Non enim auctoritate principum latinae linguae permissum est. Aldi regula[5] vera est et puerili versiculo suffragatur: „Praeterito venimus, praesenti dico venimus.“ Possum hic illud jure dicere, nullum esse librum tam malum, quin aliqua ex parte prosit.[6] Nos dum majora rimamur,[a] molimur, rudimentorum interim obliviscimur. Nihil erudito commodius sodalitate literaria, ut memoria confabulatorum praesidio fulciatur. Sextum[7] mittere, nisi placeat Urbano commutatio, non libet. Quae levitas esset, qualis inconstantia, datum repetere per speciem permutandorum librorum? Non igitur sufficit te egisse cum Urbano.

a rimamur *scheint durch untergesetzte Punkte vom Abschreiber oder einem Spätern beanstandet.*

1 Dies geschah 1511. Kurz vorher muss der Br. geschrieben sein. Die Audienz Mutians beim Kurfürsten wird in den übrigen Briefen dieser Zeit nicht erwähnt und es ist zweifelhaft, ob sie in Torgau oder Gotha stattgefunden hat. 2 Die in dürftigen Verhältnissen lebenden Verwandten Spalatins, sein Bruder nebst Frau und Töchterlein, erscheinen bald nachher in Georgenthal, wo ihnen demnach Urban eine Zufluchtsstätte eröffnete. Vgl. Br. 214 des Cod. Nach Br. 99 des Cod. waren fraterculus et uxorcula et filiola die Quelle von Spalatins Geldverlegenheiten, da er alles an sie hingab. Auf den »stultus frater« ist Mutian noch mehrfach nicht gut zu sprechen. 3 Zu genauer Zeitbestimmung fehlen die Anhaltspunkte. 4 Ambrosius Calepinus († 1511), Verfasser eines Dictionarium septem linguarum. Rheg. 1502. 5 In seinen Rudimenta grammat. ling. lat. 1501. Bezieht sich auf eine zweite Anfrage Herbords. 6 Ein Ausspruch Plinius des Ält. nach Plin. Ep. III, 5, 10. 7 Vgl. Br. 158.

Consensu opus est. Heri municeps tuus Jo. Sagsa[1] legatus ducis oravit in concione ecclesiasticorum. Lenis erat et composita oratio. Non putaram tantum homini cultum sermonis inesse. Dum de advocato fieret quaestio, ipse Matthiam[2] nominavit. Mutuum muli scabunt. Consectanei sunt. Nosti Antoniastros[3] insignes illos circulatores. Penes eos est fori regimen, legum majestas, gloria vulgi. Nos poetae appellamur, qua voce nulla re bona digni significantur. Utinam essemus magni poetae, sed quia tales esse non possumus ob infirmitatem ingenii, simus boni viri et mediocres jurisperiti. Quanquam tibi summa laus sit proposita, si eniti volueris et sepulta arrogantia, quam ex paternis moribus hausisti, humanitatis rationem habere. Nam ceteri fere communium studiorum amatores barbari sunt, tu linguae romanae consultus es. Sola superbia nostro ordini maculam non aspergat, et eris Ulpianus. Vale. Haec, ut rediit hospes Spalatini germanus.[4]

Cod. Frcf. 151.

(Gotha.) 161. (1511?)

Mutian an Urban.

(Empfehlung eines gewissen Offizial Thomas, der ein Anliegen an Urban hat.)

Patrono suo (M. Rufus).

S. Illud multi et egregii viri persuasum habent locum habere in curia Moguntina Mutiani studium et fidem. Et haec est causa, cur plurimi utantur mea commendatione, sive placandus sit judex, sive scribarum decuria ad gratiam flectenda. Ego quum prodesse hac ratione possum, libenter fero opem rogantibus. Thomas officialis[5] tantum tribuit meae erga tuam dignitatem observantiae, ut etiam brevissima commendatiuncula credat se fore apud aures tuas favorabilem. Haec spes ne eum fallat, te ita rogo, ut majore diligentia rogare non possum. Quid petat, ignoro. Nihil temere affirmare nec astute reticere soleo. Sufficit, ut tibi quam maximas agat gratias et intelligat me summa fidelitate scripsisse. Vale.

Cod. Frcf. 118.

[1] Johannes de Sachsa, Dr. jur. s. 1506 zu Erfurt, 1507 Rektor der Univ., 1509 flüchtig in Folge der städt. Revolution. »Doktor von der Sachsen auf dem Juncker-Sande.« Falckenstein, Hist. v. Erf. I, 488. [2] Matthias Meyer, Vikar der Gothaer Marienkirche, aber in Erfurt wohnhaft, wo er auch ein Kanonikat an der Marienkirche erlangte. An der Univ. Erf. bekleidete er 1506 und 1518 das Rektorat und war inzwischen eine Zeit lang in Wittenberg. Förstemann, Witt. Alb. p. 60. Vgl. Briefwechsel S. 60 A. 3. [3] Unverständlich: verächtlich »Nachtreter des Antonius«. [4] Über Spalatins Bruder vgl. vor. Br. [5] Von diesem Erfurter Offizial ist nur noch in wenigen Briefen die Rede: Nr. 381. 497 des Cod. aus 1514 u. 15. Die Zeitbestimmung obigen Br. ist eine unsichere.

V.

Briefe des Jahres 1512.
(Urban und Herbord in Erfurt, Musardus Lehrer in Georgenthal.)

(Gotha.) 162. (1512?)

Mutian an Pyrrhus.[1]

(Dank für Mitteilung des Verbrechens gegen einen erzbischöflichen Boten, wofür Pyrrhus' Vorgesetzter Dudo ohne Zweifel Genugthuung erhalten wird.)

Pyrrho Tuberoni formulario literis politioribus imbuto (M. Rufus).

Salve. Ago tibi gratias, quod immanissima facta nescio cujus mihi per literas insinuasti. Admonet enim illa tua narratio minime fidendum esse gloriosis proceribus. Nam quanta saevitia grassatum sit, quam atrociter affectus cursor episcopii, palam est. Quid privatorum tabellariis facient, qui principales annuntios inedia macerant, stimulis pungunt et omni contumelia infestant, notam buccis inurentes auribus perforatis? „Dii meliora piis erroremque hostibus illum."[2] Apud omnes gentes et populos sacrosancti habentur insignes et jurati nuntii. Eos violare nefas, impedire ignominia, pulsare proximum latrocinio, crudeliter afficere piraticum et capitale et plane dignum carnificina. Non igitur injuria sceleratis et impiis publico decreto sacris interdictum, ut pravi exemplo reddantur ad injuriam faciendam tardiores et tutior spiret inter tetros innocentia. Nemini dubium, quin

[1] Pyrrhus Tubero oder Janus Campegus (auch Janus Burrhus Campegus), formularius oder scriba fiscalis, Schreiber an einer öffentlichen Kasse in Erfurt, war ein alter Bekannter Mutians, in dessen Hause wir ihn schon 1508 neben Herbord, Trebel, Eoban als Stegreifdichter antreffen. Vgl. S. 95 A. 2, 5. Er studierte in Erfurt die bonae literae, gab aber durch sein Verhalten der philos. Fakultät einen Anstoss, was seiner Beförderung zum Magister im Wege stand. Vgl. Br. 216. 276 des Cod. Er gieng unter die Schreiber, und Mutian hätte gern im Verein mit Urban ihm die Nachfolge in der Stelle seines Vorgesetzten Dudo verschafft. Später bediente sich M. seiner mehrfach zum Ankaufe neuer Bücher.

[2] Verg. Georg. III, 513.

crebrescat in agris ululatus feminarum, vagitus infantium, „pueri innuptaeque puellae“[1] ejulatus, fremitus plebis, multorum ira et indignatio, omnino difficile esse clamantium non graviter ferre censuram tam rigidam, frangi praeterea ac debilitari civium animos, praesertim quod tabidum funus illatum sit urbi Erphordiae, tanquam „pinea furtim Laxet claustra Sinon.“[2] Sed in tantum scelus severius animadvertet, quem colimus, archiepiscopus. Tibi vero in hac tempestate tantisque fluctibus una cum ceteris notariis aestuanti non dubia lucri spes voluptati erit et solatio. Neque enim absolutionis beneficium indulgebunt ecclesiastici judices, nisi pro enormi et manifestaria crudelitate proceres isti magistro tuo, amico meo Dudoni[3] satisfecerint. Idque jure pontificio cautum esse non ignoras; sic enim tradit Innocentius III., quemadmodum relatum legimus in Epistolis Decretalibus: „Si offensa est manifesta, non credimus satisfieri congrue, ut relaxetur sententia, nisi prius sufficiens praestetur emenda.“[4] Non mea verba sunt, quia emenda magis usitatum quam latinum vocabulum est. Vale.

Cod. Frcf. 103.

(Gotha.) 163. (Sommer 1512.)

Mutian an Urban.

(Verzeihung für Herbord. Dass der Pförtner Stephan M. anklagt, wundert ihn nicht. Spalatins Bruder macht sich der Unterstützungen unwert. Will den von Urban empfohlenen Musardus als Freund ansehn, fürchtet aber, dass Lotius, der bei Myssener Mutian entgegenarbeitet, ihn an sich ziehe.)

Praestantissimo viro H. Urbano, magistro et oeconomo, amico honorando M. Rufus.

S. Pro Nepotiano[5] Pyrrhum[6] misisti. Bene habet. Si peccavit Herebordus, esto clemens. Aetas et amor imponunt vel sapienti. Posthac te et me religiosius, imo et nostros ut spero observabit. Saepe me contempsit, nunc nihil respondendo, quod est arrogantiae, nunc velut stultum irridendo, quod est vesaniae, cum de consiliis et opera in se nostra jure conqueri non possit. Accusatum me esse a

[1] Verg. Georg. IV, 476. [2] Nach Verg. Aen. II, 258 sq. [3] Vorstand der Steuerkanzlei, an der Pyrrhus beschäftigt war. Er starb nach Br. 497 des Cod. 1515 »zum Nutzen für die Wissenschaft«. Von seiner Nachfolge ist vorher oft die Rede. Statt des von Mutian begünstigten Pyrrhus erhielt ein gewisser Crebenna die Stelle. Br. 508 des Cod. [4] Decret. Greg. IX. l. V tit. 40, 23. Emenda = Geldbusse. [5] Der Andreas des Br. 153, Urbans verwaister Neffe; er versah Botendienste. [6] S. 210 A. 1.

Stephano[1] non miror. Nihili homuncio et blate inutilior nescit, quid loquatur. Semper habet inanes loculos, semper petit querulae egestatis citra rationem. Nuper ad fratrem[2] sic inter alia: „Non credo vos uno satos semine.“ Stolidus est καὶ πυλωρὸς κακός. Claudit sibi januam praesidii et est nequam in cute. Haec et talia scripsi et asperius castigavi Spalatinum,[3] quod creditoribus non curaret satisfacere. Fidem autem meam si insimulat, sibi culpam[a] imputet. Promisi frumentum. Ad haec ita respondit: „Quid juvat, cum parvo vendatur?“ quasi diceret: „Uxor petit pecuniam non quidem modicam, qualis corradi possit e tuo frumento, sed numerosam, ut dies noctesque pergraecari et κιχλίζειν genialemque vitam agere possit.“ Non tamen destiti hortari, ut mitteret aurigam, cui traderetur. Non misit. Quid aliud promitterem? Prodidit arcanum, quod dedi, consilium uxori sagae et simul tuum propositum invertit. „Non placuit“, inquit, „Urbano. Jussit adesse.“[4] Cum advenisset, cariorem habuit nescio quam in fornice. Sic utrumque nostrum lacerat et tamen ab utroque petit auxilium. Dicat de se Plautinum illud: „Quicunque sunt quique fuere aut futuri sunt posthac stulti, stolidi, fatui, fungi, bardi, blenni, solus ego omnes anteeo[b] stultitia.“[5] Musardum[6] in notitiam nostram intrusisti, in eadem ut se conserves orat. Tuo nomine nihil non faciam atque illum eruditum esse judico. Sed Lotius[7] est

a culpam *am Rande*. b anteo.

1 Nach dem folg. der Pförtner von Georgenthal, der durch seine Bettelei lästig fiel, nach spätern Briefen (395. 431 des Cod.) ein Lotianer und Mutians Gegner. Nach Br. 482 des Cod. entsandte er Studierende zu Spalatin nach Wittenberg, jedoch liess Spalatins Bruder, mit dem er schon hier in Verbindung erscheint, die von Spalatin an die Schüler gemachten Geldauslagen von den Eltern zum Schaden des Bruders an sich auszahlen. 2 Nicht seinen, sondern Spalatins, für den Mutian meist die stehende Bezeichnung frater gebraucht. Stephan war taktlos genug, Spalatins Bruder an die uneheliche Geburt Spalatins zu erinnern.

3 Spalatins Bruder, der ein Unterkommen in Georgenthal gefunden hatte, jedoch Schulden machte und von Mutian Unterstützung verlangte. Br. 159.

4 In Georgenthal. 5 Plaut. Bacchid. V, 1 6 Heinrich Musardus, Nachfolger Herbords in Georgenthal etwa seit Ostern 1512 bis nach 1515, ein Bewunderer Mutians, der dem Talente und Streben des »Jünglings« Gerechtigkeit widerfahren liess, aber bald in seinem Misstrauen ihn für einen Lotianer hielt und sich seine Geschenke und Briefe verbat. Mutian bezeichnet ihn in Br. 258 des Cod. als πατριώτης d. i. Landsmann.

7 Gothaischer Geistlicher und alter Gegner Mutians (Br. 89). Es gelang ihm die Myssenersche Pfründe, die vom Gothaischen Magistrate verliehen wurde »jure permutationis« zu erhalten, während Mutian sich vergeblich auf seine vom Kurfürsten ihm verliehenen Anrechte berief. Die folgenden Briefe sind voll von diesem »Lotianischen Betruge«, jedoch fand Mutian bei Urban und andern Erfurter Freunden wie Sömmering keine Unterstützung, woraus man schliessen darf, dass er sich von seinem Zorne über

Lotius; mira molitur apud Paulum Myssener [a][1] contra me. Resisto in hoc senatu per amicos interpretes. Illud a te peto, ne literas meas si quas habes emittas. [b] Insulse multa, frigide fere [c] omnia scribimus ad te utpote amicissimum. Vale.

Cod. Frcf. 214.

(Wittenberg.) 164. (Sommer 1512.)

Spalatin an Musardus.[2]

(Dankt für die Anhänglichkeit seiner alten Schüler, namentlich Morstadts und Hohenkirchens, grüsst sie, sowie Urban und den Abt Johannes.)

Henrico Musardo Georgius Spalatinus.

S. Non poenitet me operae, mi humanissime Musarde, postquam ita pios, ita gratos sentio discipulos coenobiales, ut ne absentis quidem praeceptoris obliviscantur. Quanquam nimii esse possunt in me tollendo et instar andabatarum[3] clausis oculis illud Chilonis oraculum praeterire: *οὐδὲν ἄγαν*, quod vir ille sapientissimus optime novit quam faciat ridiculos homines, quam stultos, quam omnibus periculis expositos. Utcunque tamen sit, gratitudine eorum mihi nihil est neque gratius neque jucundius, praesertim Morostadii[4] et Honegirchatis,[5] qui me semper prae ceteris dilexerunt, coluerunt, suspexerunt. Quibus etiam quibuscunque potui modis probavi invicem a me diligi, ne laterem lavisse,[6] ut est in veteri proverbio, viderentur. Neque desino absens absentes diligere eoque libentius, quod spero ut olim sic nunc rectis studiis operam dare. Qua ratione optimi initiati ceremoniis sanctissimi patris Bernhardi celebres multo evadent celebriores. Quare cum intelligas mihi esse carissimos, oro ut habeas vel eo nomine commendatiores. Qua re mihi gratissimum feceris, neque minus, si in Urbano meo dili-

[a] Mystener. [b] omittas *Tenz.* [c] vero *Tenz.*

vermeintlich erlittenes Unrecht allzu weit fortreissen liess. Lotius verschaffte sich die Anwartschaft auf die Pfründe zu Gunsten des Erfurter Magister Conrad Dulcis aus Homberg, eines Landsmannes Mutians.

[1] Kanoniker von Gotha, lebte jedoch in Erfurt. Sagittar. Histor. Goth. ed. Tenz. p. 48 führt ihn als Paulus Missener im Verzeichnisse der Kanoniker der Marienkirche auf. Bei der Aussicht auf seinen nahen Tod suchten sich Lotius und Mutian die Anwartschaft auf seine Pfründe zu verschaffen. [2] S. 212 A. 6. [3] Gladiatoren zu Pferde, die mit verbundenen Augen kämpften. [4] Ein Schüler Spalatins in Georgenthal, wurde 1514 Prior des Klosters, wozu Spalatin Glück wünschte. Br. 398 des Cod. [5] Hohenkircher d. i. aus Hohenkirchen bei Georgenthal; gleichfalls ein alter Schüler Spalatins. Ein anderer als der früher (S. 171 A. 6) erwähnte H. Apollonius von Hohenkirchen. [6] Sich vergeblich bemühen. Adagien des Erasmus.

gendo perseveraveris. Admiraberis scio hominis ingenium, eloquentiam, eruditionem et modestiam, si penitus cognoveris. Quod autem a me petis, quid est quaeso, nisi quod Graeci ajunt γλαῦκας ἐς Ἀθήνας? Neque enim Oedipodem tibi defuturum video, si in Sphingem incideris. Vale et resaluta Joannem Urbanum coenobitam primarium.[1] Haec qualiacunque quanquam occupatissimo elicuit diligentissima Urbani commendatio.

Cod. Frcf. 227.

(Gotha.) 165. (vor 16. Juli 1512.)

Mutian an Musardus.[2]

(Musardus schmeichelt nicht bloss mit Worten, sondern schenkt auch edles Geflügel; doch soll er der Neider wegen das unterlassen.)

Musardo suo magistrorum insignibus decorato[3] M. Rufus.

S. In torrentissimi Julii siccitatibus reddita mihi fuit epistola testis amoris erga me tui, plena politioris doctrinae. Non iveris infitias neque dissimula te nosse culturam amici doctioris. Tolle hanc quaeso vafriciam. Scis enim uti foro et „inguinis atque capitis discrimina“ nosti,[4] et quantum „distent aera lupinis.“[5] Neque literariis demum assentationibus, sed etiam datis muneribus quoslibet velut esca larum allicis. Mihi certo grata sunt mirum in modum tua xenia. Aestuanti meo atque arenti stomacho et vernaculas dapes fastidienti Afras et generosas aves[6] subministras et agrestis[a] urbanam cenam opiparis opulentas lauticiis.[7] Rex ille Xerxes[b] aquam manibus haustam a rustico libenter accepit. Ipse quasi infimae sortis Musardi mei munus in meo regno non boni consulam? Sed contradicat aliquis de grege Pythagoraeorum: „Siccine das obsonia Mutiano tanquam liguritori[c] et cupediis pontificumque cenis addicto? Popina ganeoni lurconique convenit, philosophus frugalitatem amat. Quid? nonne apud Ovidium esu carnium mortalibus Pythagoras interdixit?[8] Nonne post auream aetatem inventum

[a] agristis. [b] Xerses. [c] liguritor.

[1] Doch wohl der Abt Johannes, der nur an dieser Stelle so genannt wird. Möglicherweise könnte es auch der Prior des Klosters sein, von dem aber sonst, wenigstens unter diesem Namen, nichts verlautet. Vgl. S. 5 A. 1. [2] S. 212 A. 6. [3] Als Musardus findet er sich nicht in der Magisterliste. Er scheint kurz vorher promoviert zu haben. [4] Aus Juvenal. Sat. VI, 301 = einen Unterschied zwischen Anständig und Unanständig machen. Adagien des Erasmus. [5] Hor. Ep. I, 1, 23. Sprichw. = Gute und Schlechte klug unterscheiden. [6] Afra avis = Numidisches Huhn. [7] »Du bereicherst als Landmann mein städtisches Mahl mit kostbaren Leckerbissen.« [8] Metam. XV, 75 sqq.

est auctore Vergilio ‚captare feras et fallere visco?‘[1] Praeterea ultro citroque sursum deorsum mittuntur epistolae, quasi vero nescias timendos esse Momos et osores eruditorum phratores istos βωμολόχους,[a] qui vestra studia pervertunt et obliqua in vos dicta detorquent. Ergo igitur δηρὸν βουλεύειν καὶ σπεῦδε βραδέως[b] exemplo Fabii, ducis Romani.“ Huic refutationi ne cedas. Nam quod ad munus attinet, ξενίων θυμὸς ἄριστος, sed quod ad literas, αἰσχρὸν[c] σιωπᾶν. „Nemo“ enim, ut inquit Ausonius, „silens placuit.“[2] Vale.

Cod. Frcf. 242.

(Gotha.) 166. 16. Juli 1512.

Mutian an Musardus.

(Empfiehlt statt des Sabellicus zur Lektüre den Columella und wiederholt, dass es keiner Geschenke bedürfe, um die Freundschaft aufrecht zu erhalten, auch das gehässige Reden der Feinde nicht herauszufordern sei.)

Musardo latinis literis addicto (M. Rufus).

S. Daturus eram literas ad te, si quis se nobis tabellarius obtulisset. Hodie venit scriba vester. Huic et priores et has simul tradam. Musarde, scias carmen Sabellici,[3] hominis alioqui docti, non placere mihi. Frigidae sunt observationes. Ipsa dictionis figura exsanguis et scabra. Huc adde, quod tuis[4] parum contulerit vel voluptatis vel emolumenti. Itaque ejusmodi labyrinthos et agrestis[d] asperitatis poemata relinque. Candidissimum quemque legito. Columellam[5] videas et carptim, quae voles, auditoribus tuis excerpe. Disertus est et lectu dignus. Quod nuper scripsi de calumniatoribus communis studii,[6] etsi verum et amoris ergo patefactum (non enim non potui dicere, quae tibi viderentur futuro tempore necessaria): tamen occultabis et nemini committes arcanum. Gratias egi et merito. Vetus est apophthegma[e]: omnium esse dulcissimum accipere, quanquam ego donantis animum magis boni consulo. Munera non quaero. Stet sincerus inter nos amor sine adminiculo externo. Vulgaris amicitia constat obsequiis et munusculis. Nostra firmior est, quam ut sit fulcienda. Praeterea non ferunt clancularii obtrectatores, si me obsoniis donaveris. Putant te mihi palpum obtrudere et literariis blanditiis demulcere caput. Proinde ne moveas quaeso

a βωμολοχὸς. b βραδέωος. c αισχὸν. d agristis. e apohtegma.
1 Georg. I, 139. 2 Ep. XXV, 44. 3 Marcus Antonius Coccius (Sabellicus), ital. Historiker u. Poet † 1506. Poemata. Ven. 1502. Poema de rerum et artium inventoribus. Argent. 1509. 4 Den Schülern in Georgenthal. 5 Lucius Junius Moderatus Columella, im 1. Jh. n. Chr., schrieb de re rustica und de arboribus. 6 Vor. Br. Die Gegner sind die Lotianer.

hanc anagyrim.[1] Non tamen aberrabis a janua, si, quoties haesitas, me consulueris. Respondebo et „αὐτῷ τῷ μέτρῳ“[2] remetiar. Haec enim res „conjungit doctos et junctos servat amicos.“[3] Vale. XVII. Cal. Sextil. MDXII.

Cod. Frcf. 251.

Gotha. 167. 25. Juli 1512.

Mutian an Burrhus Campegus.[4]

(Bedauert seine und Urbans vergeblichen Bemühungen für ihn und bittet, nach Büchern auszuschauen.)

Solerti et ad unguem facto libellioni Jano Burrho Campego et sanctae latinitatis et Beatae Tranquillitatis socio individuo M. Rufus.

S. Inspexi fidem dexteritatemque tuam in Croto[5] vel ornando vel occulte admonendo, et quam alii dominantiores magnificis verbis ostentant opere deserentes, eam benigne praestas. Itaque tuis literis animi recreatus confestim exposui amico sidereo,[6] quod me docueras. At cum in eo sit, ut spes nostra velut in barathrum praecipitata jaceat, frustra uterque nostrum oleum insumpsit.[7] Apulejum[8] non sine causa serius remittere volo, habebis tamen intra spatium [a] menstruum. Nam et occupationes, ne dicam fluctus et perturbationes curarum multiplicium lectionem retardant et minime rorans vindemia[9] cogit, ut differam. Adi bibliopolas Erfordienses visendi studio et gusta titulo tenus omnia. Si quid ad stomachum facit eruditi lectoris, non statim sume, sed dic: o frater indica, fac pretium. Ego vero de pretio factus certior mittam, qua redimas, pecuniam. Vale felix et cum illiteratis literis, quibus es mancipatus,[10] sobriam latinitatem, cui faves et haeres, copula. Anno Christi Soteris XII., die Bacchi, non illius laetitiae datoris,[11] sed testis Christophori. Gothai.

Cod. Frcf. 246.

[a] spatium *am Rande für das ausgestrichene* tempus.

[1] Richtiger: anagyrum. »Schaffe dir selber kein Ungemach.« Adagien des Erasmus. [2] Griech. Sprichw. aus Hesiod und Lucian. [3] Nach Hor. Sat. I, 3, 54. [4] Gewöhnlich Pyrrhus genannt, welches nach Mutians Bemerkung in Br. 179 des Cod. altertümlich Purrhus geschrieben wurde. Der ursprüngliche Name scheint Burr oder ähnlich gewesen zu sein. Br. 162. [5] Vgl. S. 151 A. 3. [6] Urban, sonst auch amicus coelestis genannt. [7] Das Anliegen betraf eine Beförderung, von der auch in den Briefen Anf. 1513 die Rede ist. [8] L. Apulejus Metamorphoseon (s. de asino aureo) l. XI. Ed. pr. Rom. 1469. Mit Kommentaren von Beroaldus Bon. 1500. [9] Über Mutians Gothaischen Weinberg S. 27 A. 1. [10] Seiner Beschäftigung als Schreiber. [11] Verg. Aen. I, 734.

Gotha. 168. 3. Aug. 1512.

Mutian an Herbord.

Antwort auf die Mitteilung vom Tode des Vigilantius. Will ihn bei Biermost empfehlen.)

Praegloriosissimo legum omnium tam Caesaris quam pontificis doctori Herebordo, meae summae dominationis imperatori[1] (M. Rufus).

S. Confudisti me, quod scripseras interfectum in Bajoaria Vigilantium.[2] Atque ita contristatus nequivi morem tibi gerere, quanquam et alia res impedimento fuit. Testatus sum moerorem subitario ad viatores epitaphio, quod dum Statius[3] tuus properaret descensurus in Valles, effudi potius quam peperi. Datum est Petrejo[4] sodali tuo, rei latinae vindici. Sic habet, nisi me fallat phantasia:

Tristia tristificant Vigilantis fata poetae.
 Vah scelus indignum! Musa cruenta jacet.
Musa cruenta jacet jaculisque peremta gravatur
 pulvere, sed tumulum sternite quaeso rosis.

Hactenus de Vigilantio, imo Dormitantio. Tu, quod instat, age prudenter. Ago gratias, quod sublimis et plenus gloriarum adhuc tamen meam humilitatem jure tuo, sicuti consuesti, despicias. In negotio tuo apud Biermostum, quales imperaveris preces, precabor.[5] Idque merito tuo faciam. Agnosco siquidem tua in me officia; sed ut libenter tibi obsequar, facit amor, quo musicos homines latinosque prosequor omnes. Vale et[6] sume superbiam. Licentiatus[7] est deus. Gothae III. Non. Sextiles Anno XII. supra MD.[8]

Cod. Frcf. 136.

[1] Der hochtrabende Titel, um Herbords Hochmut zu geisseln, der damals Lizentiat der Rechte, etwas später Dr. wurde. Auch im Briefe selber nimmt M. einen spöttischen Ton an. Vgl. S. 72 A. 1. [2] Publius Axungia Vigilantius, Professor der Univ. Frankf. a. O., wurde auf einer ital. Reise 1512 in Baiern von Räubern getötet. In der Erfurter Matrikel finden sich 1505 Mich. immatrikuliert (Weissenb. II, 241): »Gregorius Aramannus Torquacius et Benarius Traborces (Debotes) poeta et orator gratis (postea dictus Vigilantius Francophordiensis . . de Ranis adeo nobilis et pro opido Italiam petiturus sagittis (?) necatus miserabiliter).« [3] Ein sonst nicht genannter Diener Herbords (Statius ein römischer Sklavenname). Die Briefe aus Anf. 1513 erwähnen einen jüdischen Diener desselben, ohne ihn näher zu bezeichnen. [4] Peter Eberbach S. 97 A. 1. [5] M. gab einen Empfehlungsbrief an Biermost, den Herbord aber gar nicht abgab. Bald nachher starb Biermost. Über letzteren S. 68 A. 1. [6] Hor. Od. III, 30, 14. [7] Lizentiat der Rechte, was Herbord eben wurde. [8] Die an diesen Br. angehängten Verse über den Tod des Phil. Beroaldus s. S. 49.

(Gotha.) 169. (Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Lotius' Ränke und gleissnerische Freundschaft mit dem Abte. Mutian als Schiedsrichter in einem Handel zwischen den Grafen von Gleichen und dem Kloster Reinhardsbrunn. Morus und Saltzmann entreissen durch Androhung eines Prozesses dem Tambach das Recht, seine Vikarie zu übertragen.)

H. Urbano magistro, oeconomo, viro reverentia digno M. Rufus.

S. Facias, ut te decet, et bonos ac doctos omni via nobis insinua. Nam haec possessio in commune paratur, non mihi magis quam tibi et honori et voluptati futura. Quod autem me plus quam te ipsum ames, etsi id nimium, credo tamen, cum et ipse tibi fidelis sim aeque atque egomet [a] mihi soleasque secundis rebus nostris non invidere sed gaudere, adversis non laetari sed tristari. Scelestus Lotius[1] sua fraude fraudes omnium exsuperat. Dum blanditur, insidiatur et est verbotenus tantum Duronii[2] amicus. Erat hic pater noster,[3] a quo digressus assecla Musardus[4] me adiit. Interea poscebat suum Lotium et consimiles, ut suo more palponibus arrideret. Hoc postero die audivi, postquam abiisset. Narrabo factum ordine. Fridericus oeconomus[5] et aulici Glichenses[6] quatuor litis suae arbitros delegerunt. Quaeris nomina? Morum[7], C. Boneburgium,[8] Mutianum et praetorem hujus civitatulae. Oravit pro Glichensibus presbyter Gotzgen[9] satis per Herculem apposite. Huic respondit coenobii nomine Fridericus longe commodius, ut est homo peritus et vafer. Post longam disceptationem non potuit lis dirimi. Verba erant. In valedictionibus salutavi Henricum, abbae germanum, et num fuisset cum domino, rogavi. „Non eram", inquit, „sed abeuntem vidi in itinere." Atque haec superbe dixit, tanquam me despiceret. Statim Morus haec audiens sic subjunxit: „Misit heri ad Lotium et vocavit eum." Habeat igitur Duronius cohortem barbarorum. Mihi tamen verisimile videtur Lotium mansisse domi, propterea quod dissentiat in re quapiam a

[a] ego met.

[1] S. 212 A. 7. [2] Der Abt von Georgenthal. S. 108 A. 1. [3] Der Abt. [4] S. 212 A. 6. [5] Von Reinhardsbrunn S. 33 A. 3. S. 201 ff. [6] Die Grafen von Gleichen (Falckenstein, Thür. Chr. II, 797 ff.) hatten öftere Streitigkeiten mit den benachbarten geistlichen Herren. [7] Gothaischer Geistlicher. S. 38 A. 4. [8] Caspar von Boineburg, wird neben Graf Siegmund von Gleichen 1509 als sächsischer Bevollmächtigter in den Verhandlungen mit Mainz genannt. Burkhardt, das tolle Jahr. S. 355. 361. [9] Nikolaus Götzen, Vikar der Marienkirche. Sagittar. Histor. Goth. ed. Tenzel p. 53. Ein Joh. Götze erscheint unter den Bürgermeistern von Gotha 1498. Sagittar. l. l. p. 376.

Moro. Audies mirabilia. Morus saepe per Salimannum[1] tentavit sententiam calvi Dannebacchi,[2] ut vicariam extorqueret. Quando id fieri non potuit, aggressus est H. Burghardum, cognomine Nasum. Henricus [a] obtinebit in aede Margaritana;[3] quod Lotio displicet, atque ideo fert aegre, quod Vestales et pater sunt faciles ad consensum. Ecce hic facilitatem, in senatu difficultatem accusat. Brevi fiet permutatio. Morus et Salimannus sic castigabunt illum calvum: „Litigabimus, neque cui calvus cesserit dabimus praesentias.[4] Centum aureos insumemus." Quae cum ita sint, quis lites emeret? Ob id, quod scripsi de me et calvo, pro nihilo sit. Dum potuit, noluit. Fui propheta. Nunc nihil dabitur vel absenti vel presenti. Vale.

Cod. Frcf. 222.

(Gotha.) 170. 5. Aug. (1512).

Mutian an Urban.

(An Petrejus bringt Nepotian die aus der Amplon. Bibliothek entliehenen Bücher zurück. Herbord hat keine Bücher gesandt und vernachlässigt die Freundschaft. Mutian hat Tambach vergeblich vor Morus gewarnt und würde nunmehr für Rufins Weihe zum Geistlichen nichts geben.)

Bonorum ingeniosissimo venerabili papae Urbano suo, domino et parenti M. Rufus.

S. Nepotianus[5] viator et tabellarius ordinis latini attulit mihi de palaestra Amploniana[6] codices aliquot variis titulis digestos, diversis argumentis congestos, quos quia Petrejus noster[7] religiose tractari voluit, summis attigi digitis et cursim evolvi. Remigrent in suam coloniam eodem qui deduxit reduce, ne creditum periclitetur. Addere debuit nonnullos Herebordus.[8] Sed male fidem amicitiae colit et Mutiam Mutio i. e. dominam Tribuniano praefert; vel si cum Mutia

[a] h9 = h...us; *zuweilen* = hujus. *Fehlt bei Tenz.*

[1] Joh. Saltzmann, presbyter et canonicus collegiatae eccl. Goth. (Thuring. sacra p. 205). Auch z. J. 1522 aufgeführt mit dem Zusatze: obiit 1528 (bei Sagittar. l. l. p. 50). Als Bakularius 1489 im Verz. d. Erf. Bakularien. [2] Ein Gothaischer Pfründner. S. 15 A. 1. Er besass eine Margarathen-Pfründe des Nonnenklosters. Vgl. Br. 304 des Cod. [3] Über die Parochialkirche S. Margarethae in Gotha s. Sagittar. l. l. p. 219 sqq. Tambach war Pleban an derselben. Das Patronat hatte die Äbtissin (Margaretha) S. Crucis bis 1523, wo es wieder an die Stadt Gotha fiel. [4] D. i. wir werden demjenigen, welchem der Glatzkopf (Tambach) seine Pfründe abtritt, die Präsentation nicht geben. Mutian hätte gerne Tambachs Pfründe für Benedikt Rufin als Ablohnung für seine Dienste ausgewirkt. S. folg. Br. [5] S. 211 A. 5. [6] Bibliothek des Amplonianischen Kollegs in Erfurt, gestiftet von Amplonius Ratick, Rektor der dortigen Universität († 1435), besonders reich an Handschriften, seit 1837 mit der Kgl. Bibl. in Erf. vereinigt. [7] Peter Eberbach. S. 97 A. 1. [8] Vgl. Br. 168.

Mutium committit, Mutiano tamen non respondet, quod est incivilius. Amicorum enim causa praecipua. Officit amicitiae silentium, et si per ignaviam cessatur, sunt tamen qui putent tacere esse superbi. Ista mittamus. Sudet in sua palaestra suo jure. Subantes nullis neque monitis neque cavillis excitantur ad officium. Superbi vero responsa differunt et suo nituntur arbitrio. Aliter praecipit Bernardus tuus: „Omnia fac cum consilio nec tamen omnium aut quorumcunque, sed bonorum.“ Ad nostra revertamur. Praedixi Dannebaccho,[1] quod evenit. Dedissem XII,[2] ut Rufinus[3] Christo dedicaretur; postea dedissem VIII, ut meae dignitatis ratio haberetur. Diis aliter placuit. Nunc equidem ne trientem quidem darem. Mutatus est enim status personarum, et quod ante Morum per lites modicas obtinuissem, nunc post Morum nemo nisi pecuniosus et litium cupidus assequetur. Viderit haec calvus[4], cui res et spes periit. Ab hac igitur cura te absolve. Sed ad alteram i. e. Lotianam,[5] quae mihi sollicitudini est, ut cautionem adhibeas, etiam atque etiam oro. Vale, amicorum sapientissime. Nonis Sextilibus.

Cod. Frcf. 206.

(Gotha.) 171. 10. Aug. 1512.

Mutian an Musardus.[6]

(Giebt den Rat, die Lektüre der profanen und christlichen Schriftsteller zu verbinden, und lobt die Ansicht des Musardus über die Mässigkeit.)

Monasteriali magistro H. Musardo politioribus literis praedito suo M. Rufus.

S. Nae tu officiosus homo es. Non pateris rusticos meos redire sine aucupio. Petis etiam, ut indultu meo tibi [a] liceat in agris ethnicorum diutius versari suspensa lectione sacra. Arbitraris enim ut neminem ornate loqui posse, ni qui latine sciat, ita infantem atque insulsum in theologia futurum, nisi qui literas quas saeculares vocant praegustaverit. Ego etsi non refragor huic opinioni, tamen illud addendum existimo, copulandum utrumque studiorum genus, ne, dum alterum latus protegas, vulnereris in altero. Navigabis igitur in arca Noae [b], ne te profani diluvii transversum aestus rapiat, et dialecticum [c] Augustinum cum interprete Hieronymo romanis scriptoribus associa. Ita fiet, ut elegan-

[a] tibi *fehlt bei Tenz.* [b] Noe. [c] dialectum.

[1] S. vor. Br. [2] Nemlich aureos. [3] S. 4 A. 1. Er sollte, als er Mutians Dienst verliess, mit einer geistlichen Pfründe versorgt werden, wozu es jedoch wegen der Ränke des Morus nicht kam. [4] Tambach. [5] S. 212 A. 7. [6] S. 212 A. 6.

tiam sermonis cum morum dispendio non mutes et renatis unctisque fraterculis satisfacias. Epistolium illud erraticum ne legas vultuose; ab Urbano forte [a] missum, ad eundem casu datum. De frugalitate bene sentis. Utinam haec virtus non verteretur in luxuriam ab his, qui Christi pauperes appellantur, in caritate debiles, in arrogantia robusti, doctrina leves, conscientia graves. Sed haec quorsum allego? Ego valeo, tu valeas. „Et quia non potui temeraria sistere verba", ut inquit Sidonius, „haec rogo ne dubites lecta dicare rogo."[1] Raptim. Die Laurentii cratiferi. Anno XII. post volumina saeculorum XV.

Cod. Frcf. 243.

(Gotha.) 172. (n. 10. Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Der stolze Herbord verachtet, Lizentiat geworden, Mutian und unterdrückt den Empfehlungsbrief an den erkrankten Biermost. Warnung vor Musardus. Lotius hat trotz des Widerstandes der Senatoren Colonus und Hartung im Senate über Mutians vom Kurfürsten verliehenes Recht den Sieg davongetragen.)

H. Urbano M. Rufus.

Si vales, valeo. Quod Herebordus cunctantius respondet, causam vel silenter intelligis. Evilescit apud eum amicus, postquam honores accepit licentiae.[2] Quid facturus, si indultu collegii Biermosto successerit? Nemo nostrum non erit despicabilis. Sed superbiat et nos ne flocci quidem faciat, dummodo studiosis sit utilis. Habet meas pro se literas ad Biermostum, quas puto ut nullius efficaciae supprimit.[3] Qui garriunt agere animam, plus sciunt de alieno quam frater de fratre. Nam Hartungus, Biermosti frater,[4] aliter loquitur. Quaestioni tuae Paulus noster[5] satisfaciet, homo peritus fabularum, quas diebus festis legit privatim et audit publice. Disputavi cum eo. Numeravit in digitis annos aevi Mariani. Dissentit ab Emsero.[6] Testes suae opinionis rugosos velut e cella caseos promit, quibus ego si fidem abrogarem, indiceret mihi protinus jejunium et nihil cibi ministraret castigando me parsimonia. Die Laurentii redditae sunt Musardi nostri literae, quas cum hac epistola copu-

[a] fortean *Tenz.*

[1] Ad Prisc. Valer. carm. 3. Ed. Baret, Paris. 1879, p. 492. [2] Vgl. S. 217 A. 1. [3] Vgl. S. 217 A. 5. [4] Joh. Hartung, Bürgermeister von Gotha 1507—1511. Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 376. Er war nach Br. 261 des Cod. ein Vetter (frater) Biermosts. [5] S. 24 A. 3. [6] Hieron. Emser, der spätere Gegner Luthers. Er schrieb für die Kanonisation des hl. Benno 1505, und dessen Leben 1512.

lamus. Pythagorae symbolum praecipit, ne cuivis porrigas dexteram, hoc est, ne temere quemlibet in familiaritatem recipias, quasi deligendi sint quos diligas. Graece dicitur: „Μὴ παντὶ ἐμβάλλειν δεξιάν“, et Plautus ait: „Homo homini lupus.“[1] Novi, mi Urbane, nigros et albos, non tamen ita possum esse cautus, quin me Lotius[2] decipiat. Decepit enim insigniter, proh scelus! Praedicto die Laurentii iterum venit in senatum, petiit quod ante negatum ipsi fuit. Quid accidit? Aurum persuasit; primarii consules Colonus[3] et Hartungus et alii constantes in sententia pristina permansere. Ceterum Brengbirus[4] et H. et eorum sequaces corrupti pecunia Lotiana Lotium mihi, precibus principum olim acceptatis et ratificatis vilissimam Simoniam praetulerunt. Cogita tu, quo id feram animo. Vale.

Cod. Frcf. 207.

(Gotha.) 173. (n. 10. Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Urban rät zum Frieden. M. will sich dem Rate seines Gönners Sömmering unterwerfen, jedoch bei den Senatoren um die Zurücknahme des für Lotius gefassten Beschlusses ersuchen.)

Erudito et sapienti viro H. Urbano, philosopho, presbytero, oeconomo et amico primi nominis M. Rufus.

S. Ex Urbani nostri epistola melle dulcior fluit oratio, ut minus sit meo judicio mellifluus pater ordinis tui.[5] Non loquor de oratoriis illiciis, quanquam nulla tibi pigmenta sermonis desint, sed de solida vi sententiarum, quibus me quasi cogis ire pedibus in sententiam tuam. Ego, inquis, ferrem injuriam et bene sperarem. Causam annexuisti, quod interitus Lotii non magis sit prorogatus quam Pauli.[6] Verum id est; veniet tandem, qui finit omnia. Sed qui sperat, quid habet certi? Sperare nos jubent theologi, ut sub exspectatione nobis imponant et ipsi pro coelo pollicito rebus utantur terrenis. Huc adde, posse fieri ut etiam Henningus,[7] qui senatus beneficio adhuc pinguius habet altare, simili artificio me praeveniat.[8] Totum negotium refero ad prudens Som-

[1] Asin. II, Schluss. Vgl. Adagien des Erasmus. [2] S. 212 A. 7. [3] Von Kölen. Ein Hartungus a Kölen als scultetus genannt 1484. 1492. Sagitt. l. l. p. 376. [4] Gothaischer Ratsherr. Ein Jodocus Brengber scultetus 1492, ein Joh. Brengebier junior Ratsherr 1487. Sagittar. l. l. p. 384. [5] Bernhard v. Clairvaux. [6] Myssener, um dessen Pfründe es sich handelte. S. 213 A. 1. [7] Goede. S. 73 A. 1. [8] M. versuchte im J. 1514 sich vom Gothaischen Rate die Anwartschaft auf Goedes Pfründe zu verschaffen, entschuldigt sich aber gegen bösliche Unterstellungen: »Non Henningi petendo altare, sed fidem mihi datam de vacaturo renovavi.« Cod. 158.

meringi consilium. Si quietem imperat, quiescam; si turbas excitare praecipit, concutiam omnia elementa, deos et homines tanquam magus. Hujus oraculum exspecto. Licebit profanis mutare factum, prout jus canonicum praescribit, sed ante transpositionem, ante institutionem, ante aditam possessionem. Itaque consules salutabo et ut retractent acta suadebo, modo id consulat patronus noster.[1] Sin autem illi aliter visum, bene, ut tu hortaris, sperabo. Videbis, qua sim apud scribam civitatis fiducia. Vir est optimus et nostri atque virtutis amantissimus. Haec autem Arnoldus noster[2] Arnoldo fratri primario[3] non dicat. Nimis cito signarunt consules Lotianum chirographum. Non intelligunt literas et nudis credunt verbis. O dementiam singularem! „Aderit aliquando vocatus Apollo.“ Vale.

Cod. Frcf. 205.

(Gotha.) 174. (n. 10. Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Bei Sömmering, Mutians Lehrer und Gönner, wird Urban wirken können, soll sich aber der Deutlichkeit wegen der barbarischen Juristenausdrücke bedienen. Lotius hat unter der Form der permutatio vom Senate das Präsentationsrecht erlangt, aber die Kurie um das Recht der Transposition betrogen und eine Strafe von 60 Gl. verwirkt.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Tui imo nostri amantissimum esse Sommeringum, non heri et nudius tertius sed olim cognovi. Favet latinis studiis ut qui maxime, odit barbaros ut qui valde, nostris commodis ut qui libenter fert opem. Nam adhuc tenui fortuna et tantum philologiae baculo insignis[4] Terentium in schola [a] philosophorum enarrabat. Auditor eram; Eunuchum tractavit per ferias caniculares. Satis facundiae, multum diligentiae praestitit. De elegantia taceo, quae sub idem tempus nondum isthic emerserat. Coluit Thurium[5] poetam, Crotum honoravit, dilexit Spalatinum. Credas igitur te illi carum esse, cum praedictis non sis eloquentia inferior, ingenio etiam superior et tantum aetate atque gloria minor

a scola.

[1] Sömmering. [2] Der Scriba des Nonnenklosters, durch Mutians Empfehlung beim Abte 1512 befördert. S. 69 A. 2. [3] Johannes Arnoldi, Bürgermeister v. Gotha 1512. Sagittarius Hist. Goth. ed. Tenz. p. 376. Nach obiger Stelle ein Bruder des Scriba. [4] Als Bakularius der Philosophie. Nur die magistri durften öffentliche Vorlesungen halten. Indessen war dies auch den Bakularien in den Ferien gestattet. Vgl. S. 135 A. 5. Die Vorlesung fällt vor das J. 1492. [5] Nikolaus Marschalk, bis 1502 Lehrer der Humaniora in Erfurt. S. 8 A. 1.

Bernardo. Sed omittamus elogium et praefari desinamus, tametsi non sine voluptate verum de amicis tum audio tum scribo. „Quod instat, agamus.“[1] Utendum erit notis dictionibus et in foro detritis claritatis causa. Vitium enim vel maximum est obscuritas. Alienatio Lotiana fraude et insidiis non vacat, imponit senatui et judici ordinario et mihi quoque: senatui, quod falso persuasit se offerre signandam praesentationem jure permutationis.[2] Hoc audientes tacebant. Mox Brengbir[3] ita censuit: „Quid cunctamur? Permutantibus saepe annuimus. Non est novum. Mutiano non fit injuria. Quod promisimus, illaesum ratumque servabitur, cum locus vacaverit.“ Sive a Cotilo[4] subornatus sive sua sponte sic dixerit, incertum. Haec sententia patres eo inclinavit, ut non intellectam Lotii scripturam signarent. Ideo autem simplex est praesentatio, ut curiam Moguntinam jure transpositionis defraudet et extra regiam viam possessionem acquirat per institutionem officialis,[5] quod edicto novo prohibitum est sub mulcta LX florenorum. Ut autem mihi spem auferat, clam agit, ut tandem dicatur: „Non vigilavit Mutianus. Resignatum beneficium vacavit, vacans non petiit. Testes sunt literae signatae, quarum praesidio Lotius Paulo successit.“ Agnoscis insidiatorem fraudulentissimum. Reliquum est, ut hunc nuntium cum oraculo patroni[6] te interprete remittas. Sed include literis, quae mea interesse arbitrabimini. Vale.

Cod. Frcf. 208.

(Gotha.) 175. 21. Aug. 1512.

Mutian an Musardus.[7]

(Erneute Bitte, ihn nicht mit Geflügel zu beschenken. Sendet Huttens Gedicht.)

H. Musardo M. Rufus.

S. „Esse quid hoc dicam“,[8] Musarde noster? Professi sunt ante te literas politiores in coenobio Spalatinus et Herebordus, juvenes exquisitae lectionis, generosae facundiae, suavissimis moribus, qui me pia benevolentia prosequebantur, quos etiam unice colui atque dilexi. Sed neuter me sibi tanta liberalitate, tot obsoniis devinxerat, quemadmodum tu intra paucos menses quibus coaluit et ad summum per-

[1] Vergil. Ecl. IX, 66. [2] Über diese Verhandlung am 10. Aug. s. Br. 172. [3] S. 222 A. 4. [4] Lotius. Mit Cotilus (κωτίλος) als Schwätzer bezeichnet. S. 98 A. 3. [5] Durch den Offizial hatte er sich die Pfründe zuschreiben lassen. Vgl. Br. 178. [6] Sömmerings, dessen »Orakel« M. einholen wollte. [7] S. 212 A. 6. [8] Ovid. Amor. I, 2, 1.

venit amor mutuus et obligatio mutua. Legisti opinor Artaxerxis [a] verbum: „Regalius est dare quam accipere.“ A Christianis dicitur beatius. Hujus verbi hortatu instigatus continenter aliquid mittis, ratus praeclarum esse facinus „meritis“, ut inquit ille morum magister, „acquirere amicos.“[1] Ego vero infirmam esse amicitiam credo, quae adminiculis extrariis eget, solidam autem, quam animorum sincera consensio firmat. Itaque contentus semper fui bona voluntate, et cum undique livor linguas in nos exerceat, securius esse dixi nihil muneris offerre. In eadem adhuc sum sententia teque rogo, ut illam liberalitatem sufflamines inhibeasque. Huttenum[2] mihi dedit Petrejus, homo magno et excellenti ingenio. Nos dedimus tibi mancipium. Si emancipare volueris, tua sit in manu. Vale. XII. Cal. Sept. MDXII.

Cod. Frcf. 244.

(Gotha.) 176. (Sommer 1512.)

Mutian an Urban.

(Herzog Johann ist allein, ohne den Kurfürsten, nach Gotha gekommen, daher ist M. in dem Lotianischen Handel um das Kanonikat Paulus Mysseners mutlos. Er macht Urban Vorwürfe, dass er auf Seiten Lotius' steht und das fürstliche Benefizium nicht auf die vorteilhafteste Art auslegt.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Commodum perscripsi epistolam et nuntiatur adventare dux Joannes.[3] Itaque spes me fefellit; quando [b] enim [c] deest Maecenas et praesidium meum πυλωρὸς ἄριστος,[d] minus audet Mutianus. Qua igitur ratione muscas depellam? Semel atque iterum obtulisti te equestrem. [e] Si adhuc idem est animus, scribe, et remissis exemplis plane accuratis expediam

a Artaxersis. b quoniam *Tenz.* c .n. *am Rande, fehlt bei Tenz.* d πυλωρὸς ἄριστος *fehlt bei Tenz.* e sequestrem *Tenz.*

1 Cat. Dist. mor. II, 1. 2 Exhortatio ad Maximil. Imper. Vienn. 1512. Petrejus war Sommer 1511 mit Hutten in Wien zusammengetroffen. Vgl. oben S. 194 A. 2. Strauss, Ulr. v. H. Leipz. 1858, 2. Ausg. 1871. Böcking, Opp. Hutt. Lips. 1859. Mutian erwähnt hier Hutten zum ersten Male (von Böcking übersehen). Dass er aber mit ihm schon seit 1506, wo Hutten vorübergehend in Erfurt verweilte, befreundet war, sagt Hutten selbst in Querel. II, 10. Eben diese Querelen sandte Mutian an Crotus als Geschenk, wie dieser unter 3. Febr. 1511 an Hutten schreibt. Böcking l. l. I, 18: »deinde lectione tui Lossii dono mihi missi a Mutiano illo polyhistore.« In den späteren Briefen wird nur selten Huttens gedacht. M. bewunderte sein Talent, missbilligte aber sein ungestümes, hochfahrendes Wesen.

3 Von der Anwesenheit des Herzogs Johann 1512 haben wir keine Nachrichten. Dagegen kam er Montag nach Severi 1513 »auf zwei Mahlzeiten« nach Gotha und ging von da nach Eisenach (Weimar. Staatsarchiv). Der Inhalt des Br. spricht mehr für Sommer 1512.

te quam ocissime. Sed vellem rescinderetur permutatio.[1] Id quod Lotius velle se dicit. Utcunque sit, non est cito tam improbis herba porrigenda.[2] Vale et salve. Ad Paulum[3] scribere supersedeo. Dicat viva voce vel Schylus[4] vel Henricus:[5] „Impedis cum tuo Lotio gratiam principalem, nulla ducum magnorum habita ratione. Cessa, Mutiano faveas. Is te diligit. Haec in summa loquitur." Item illa oratio: „wans zu sal komt"[6] etiam pro me est. Nam beneficium principis benignius est interpretandum, et favorabilia sunt extendenda, ut utriusque juris periti tradunt. Audi verba Jaboleni[a][7], quae ponuntur in fragmentis[b] Justiniani: „Beneficium imperatoris, quod a divina scilicet ejus indulgentia proficiscitur, quam plenissime interpretari debemus." Ergo non in obitu, sed etiam alias est casus.

Cod. Frcf. 218.

(Gotha.) 177. (Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Lotius behauptet, Mutians Präsentationsrecht sei nicht vom Kurfürsten, sondern nur von dessen Räten verliehen und dem Senate unbekannt. Er droht und deshalb will M. sich an den Kurfürsten wenden. Für den Fall, dass Myssener stirbt, soll Pyrrhus eine Präsentation aufsetzen.)

Praestantissimo viro H. Urbano, magistro et oeconomo, amico fido M. Rufus.

S. Omnium bipedum postremissimus[c][8] et verus cacodaemon Lotius Cotilus[9] non contentus conlegam insigni scelere circumscripsisse, garrit etiam non ipsos principes, sed consiliarios dedisse mihi preces, quas bona pars senatus non viderit. Praeterea minatur mihi insidias et vindictam, quasi non prior laeserit et ego coactus sim ire fraudi obviam. Mi Urbane, etsi statueram pati damnum et exspectare, quod mandaveras, ex inimico salutem: tamen quia sceleri minas addit et non solum rem sed etiam spem auferre conatur, supplicabo illustrissimo Delectori[10] et experiar vires ingenii efficiamque, ut Lotius publice confundatur. Tibi vero duo potissimum injungimus, primum ut agas cum Pyrrho[11] tuis in aedibus,

[a] Jobelini. [b] ff. [c] prostremissimus.

[1] Der Pfründentausch des Lotius mit Myssener. S. 212 A. 7. [2] Herbam porrigere = sich für besiegt erklären. Adagien des Erasmus. [3] Myssener. S. 212 A. 7. [4] Martin Schilo, Mutians Erfurter Prokurator. S. 133 A. 1. [5] H. Eberbach S. 119 A. 5. [6] Scheinen Worte des Kurfürsten, die M. für sich günstig auslegt. [7] Javolenus Priscus, röm. Jurist, dessen Fragm. in den Digesten. Die citierte Stelle wörtlich Digest. I, 4, 3. [8] Nach Plin. Ep. I. 7: Regulus, omnium bipedum nequissimus. [9] Vgl. vor. Br. [10] Kurfürst Friedrich. [11] Pyrrhus Tubero oder Janus Campegus, Erfurter Schreiber. S. 210 A. 1.

ut Lotii sive praesentationem sive consensum intueatur et, si fieri potest, clam describat; alterum per Henricum medicum[1] hasce literas, quarum exemplum ostendimus, ad Paulum Myssener, [a] quam primum advenerit, transmittas. Addo tertium non minus necessarium. Ajunt in Paulo paululum animae adhuc spirare. Si decesserit, dicat tibi Pyrrhus, quomodo formanda sit praesentatio. Sciunt detriti in forensi jurgio stilum calliditatis. „Si foret hoc nostrum Balbus[2] delapsus in aevum, Detereret sibi multa.“[3] Nam notarii mutant in horas fori *προπαιδείαν*. Quod volunt, assumunt in usum; quod assumtum est, sequuntur docti et indocti. In sacris literis est: „Maledictus, qui facit opus dei per negligentiam.“ Sic in tabellionum decuria maledictus adpellatur, qui negligit opus formulariorum. Tantum de rebus seriis ut jocer tecum. Dicat tibi Margaritus filius[4], cur Dinus jureconsultus[5] maledixerit auctore Bartholo[6] conditori legis III. Digestis „Ubi pupillus educari debeat.“[7] Ego non damno scriptorem legis, damno Lotium christiani dogmatis perversorem, cujus vel praecipuum caput est caritas; finis autem caritatis: quod tibi vis fieri, mihi fac; quod non, mihi noli; quem finem avaritia Lotiana praevaricatur. „Danda est hellebori multo pars maxima avaris.“[8] Vale.

Cod. Frcf. 209.

(Gotha.) 178. (vor 24. Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Lotius hat sich bei seinem Betruge den Morus als würdigen Genossen zugesellt. Aber ihre Klage wird an Sömmering, dem Haupte der Lateiner, scheitern. Einziger Ausweg ist, dass der Richter die Verhandlung noch weiter hinausschiebt.)

Domino patri sanctissimo H. Urbano, viro docto et sapienti, amico praecipuo M. Rufus.

S. Quod ad propositum meum pertinet, exclamare libet in Lotium cum Junone Vergiliana: „Quid me alta silentia cogis Rumpere et obductum verbis vulgare dolorem?“[9] Turbat

a Myſtener.

1 Heinr. Eberbach. Um dessen Vermittlung wird auch im vor. Br. ersucht. 2 Römischer Rechtsgelehrter L. Lucilius Balbus. 3 Frei nach Hor. Sat. I, 10, 68 sq. 4 Herbord. 5 Dinus Mugellanus, ital. Rechtsgelehrter des 13. Jh. 6 Bartolus de Saxoferrato, † 1355. 7 Digest. l. XXVII. tit. 2: Ubi pupillus educari vel morari debeat et de alimentis ei praestandis. Das 3. Gesetz handelt von der Höhe der Alimente, die sich nach dem väterlichen Vermögen zu richten hat. Die Anwendung, die Mutian auf Lotius macht, leuchtet nicht ein. 8 Hor. Sat. II, 3, 82. 9 Aen. X, 64.

enim εὐθυμίαν tranquillitatemque nostram, et cum paucis contenta sit laeta paupertas, conatur hanc paupertatem ad nihilum redigere. Idem astu ingenti elusit senatum, pari calliditate officialem adiit,[1] et ut fraudis tantae patronum habeat, associat sibi Morum, virum omnium doctissimum, eloquentissimum et in omni re primum.[2] Consonant igitur [a] duo lumina mundi, et ne quid mihi ad fiduciam supersit, pariter curiam intrant, ut junctis viribus unum premant Mutianum. Tanta est γιγάντων ἀπόνοια, tanta pseudadelphorum [b] perfidia. Sed si probe novi Sommeringum, caput Latinorum, aberrabunt a janua. Quod moliuntur, cedet inauspicato, quatenus per eum stabit. Nam inordinata confligunt acie ductore Simone Mago.[3] Quis credat sacerdotibus istis esse veram religionem, integram conscientiam? Quanto sanctiores sunt homines poetici, qui occultis artibus nemini insidiantur! Ut de me loquar: candidior sum atque innocentior et tamen indignum me censeo sacris altaribus.[4] At nostri propter nummorum aucupium cottidie deo Pani sacrificant[5] et inquinato spiritu Christi genium non tam consecrant quam foedant. O sempiternum numen, quod pie veneror, precor ut audaciae clericorum poenitentiam aspires et errata confitentes veniae clementis indultu placatus impertias. Hoc me religio christiana docuit, quae prohibet malum malo dispungere. Cruciat me tamen et quasi affligit fallacia Lotiana. Neque aliud praesidium invenio, quam ut judex rem tamquam limo impeditam hoc mense inexpeditam relinquat. Hactenus feriarum privilegium salubrem praestitit excusationem. Faxit deus, ut saltem quinque dies a festo Bartholomaei sint inutiles Lotio atque infructuosi. Erit enim illa frustratio mirabiliter mihi grata. At retardationem faciet exactio mulctae. Nam LX aureorum poena commissa est, quam Lotius debet aerario metropolitico[6]. Vale. Arnoldi nostri[7] vehiculum plurimis literis onera.

Cod. Frcf. 212.

a ergo *Tenz.* b pseudodelphorum.

1 Vgl. S. 224 A. 5. 2 Ironisch wie in Br. 33. Mit Morus lag Mutian über die Tambachsche Pfründe im Streit. Br. 169. 170. 3 Schon in Br. 172 sprach M. von der Simonie (Pfründenkauf) des Lotius. Vielleicht spielt er zugleich auf Simon Voltzke, den gegnerischen Rechtsbeistand, an. 4 Mutian brachte das Opfer erst im J. 1514 dar. 5 Bei der Darbringung des Opfers wurden die Opfernden von Freunden beschenkt. 6 Den Grund giebt M. in Br. 174 an. 7 Der Scriba des Nonnenklosters, der zugleich durch sein Fuhrwerk Botendienste zwischen Gotha und Erfurt vermittelte. S. 223 A. 2.

(Gotha.) 179. (Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Lotius sucht durch Bestechung zu siegen. Mutian hat es verschmäht Geschenke für die Kirche zu versprechen, würde sie aber gegeben haben. Urban soll nicht versäumen, einen Aufschub des Prozesses durchzusetzen.)

Docto et prudenti magistro H. Urbano oeconomo, flori amicorum M. Rufus.

S. Magno malo et dedecori est hominibus avaritia, quia magnis et multis incommodis afficit. Ego etsi non avarus, cupidus tamen illius quod promissum est, sic conflictor, ut naturae festivitas in socordiam vertatur. Utinam aut preces[1] non essent aut Lotius non impediret. Sed preces sunt et Lotius retardat et aufert et, quod male me torquet, idiota se doctis praefert et certum sibi de nobis triumphum pollicetur. Quaeris causam. Habet aurum et jactat divitias. Possunt (ne mentiar) persuadere opes, flectere animos plebis, attollere rusticum. Sed omnia non possunt. Nobis alia sunt instrumenta, quibus par nunquam judicio bonorum ipsa opulentia. Dum altari vestem et dotem promittit, non intelligit se uti magistro Simone Mago.[2] Nam si dare liceret, profecto Nurbergenses omnia altaria vestirent purpura et bysso, ut ipsi possiderent. Non est illa recta via. Daturus eram et ipse pulcherrima ornamenta, munus principale, quod in arca servamus, et forsan plura quam Lotius. Sed id palam polliceri nefas esse duxi. Tu, mi Urbane, non negligas [a] arrestum forique remoram. Contemnit nos omnes et adjutore Moro carbone notat. Hanc ego contumeliam remis velisque fugiam et quaeram auxilia. Scribitur judici et procuratori nostro,[3] ut procrastinationem per arresti remedium obtineamus. Interea temporis trudam Cotili[4] fallaciam multis fallaciis. Ante omnia deum oro, ut honori meo non desit. Si abuti volo beneficio, si perperam sumtus facere: non concedat. Sin autem pauperibus elemosynam, hospitibus honestis hospitalia dona, sanctis studiis subsidia dare volo: sit victor Mutianus, perdat oleum et impensam Lotius. Unum illud vere confiteor, deesse ac defuisse mihi rem tum ad vitae splendorem amplissimum, tum ad studium gloriae. Neque enim ingenium natura negavit neque genius egregiam voluntatem. Vale, gemma amicorum, et amicos communes ama atque saluta. Nos hic Labyrinthus implicat.

Cod. Frcf. 220.

a negligis *Tenz.*

1 Die Präsentation zu der Myssenerschen Pfründe, die Mutian sich durch Lotius bestritten sah. 2 Anspielung auf Simon Voltzke? S. vor. Br. 3 Martin Schilo in Erfurt. S. 226 A. 4. 4 = Lotius. S. 226 A. 9.

Gotha. 180. (Aug. 1512.)

Mutian an Joh. Englender.[1]

(Empfehlung Herbords. Klage über die ungerechte Entscheidung von Englenders Vorgänger in seinem Prozesse mit Lotius, wobei sein verbrieftes Patronatsrecht verletzt worden sei.)

Joanni Engellendro oratori et jureconsulto primi nominis cancellario Moguntino M. Rufus.

S. Nolo ex moribus eorum, qui jus quod didicere ac veri dignitatem falsa persuasione corrumpunt, etiam hujus Herebordi mei ingenium perpendas. Est enim amator justitiae, limati studii, stilo nitidus, vita probus. Hunc tibi in manum trado, utpote dignum cui faveas. Et haec quidem pro testimonio sufficiunt, cum diligas tua sponte laudabiles. Quod honori meo apud pontificem nostrum non defuisti, ago gratias. Sed quod victus sis obstrepentium turba, non fero quieta fronte. Quamvis enim deesset fulmen primariarum precum, de quo factus eram certior, indicta tamen causa non debuit rem antistes cognoscere. Dulciculus iste[2] auctore G.[3] jure et indubitata veritate fundata turpiter pervertit et ab iis, qui nunquam fuere nobiscum patroni, frivolam donationem emit, emptam male protulit.[4] Antecessor tuus istarum partium erat. Alioqui non fuisset firmata. Exspecta, te obsecro, pleniorem rei notitiam. Efficiam deo volente, ut fraus obreptitiae ac surreptitiae narrationis et summum adversarii nostri scelus in lucem edatur. Vitiosa sunt, profecto vitiosa, quae pontificalem auctoritatem impulerunt ad expediendum C. „Cum propter", De jure patronatus.[5] Cautione tamen opus erit, ne benignitas superioris ad Joachimi[6] commodum propensa severioribus literis offendatur. Valere te opto me nuntio. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 215.

[1] Früher hessischer Kanzler, Nachfolger Joh. Muts, des Bruders Mutians. Als solchem widmete ihm Eob. Hessus 1509 seine Bucolica. Krause, E. Hess. I, 80. Briefsammlung S. 95 A. 1, 7. Er muss damals bereits in Mainzische Dienste übergetreten sein. Den Brief Mutians an ihn sollte Herbord persönlich überbringen, Mutian klagte aber später, dass er ihn verloren. [2] Conrad Dulcis (spöttisch Dulciculus) aus Homberg, Mag., Licent. d. Rechte in Erfurt, Rektor 1510 (Erf. Matr.). Im Okt. 1512 berichtet Mutian seinen Tod mit dem Bemerken, er habe ihm im Leben viel zu schaffen gemacht. Vgl. S. 42 A. 3. [3] Henning Goede S. 73 A. 1. [4] Dulcis hatte also die Pfründe von Lotius als angeblichem Patrone gekauft. Vgl. S. 212 A. 7. [5] Decretal. Greg. IX l. III tit. 38: De jure patronatus, capit. 27, anfangend: Cum propter. Corp. jur. can. ed. Pithoeus Paris. 1705. II, 186. Der Inhalt des Kapitels ist: Wenn die Frage über das Patronatsrecht innerhalb 4 Monaten nicht erledigt ist, so soll der Bischof die Pfründe besetzen dürfen. Mutian hält für ungerecht, dass die bischöfliche Entscheidung dieses Kapitel geltend macht. [6] Nur hier. Es scheint nach dem Zusammenhang der Vorname des Lotius zu sein.

(Gotha.) 181. (vor 24. Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Auf dem bevorstehenden Termine müssen die Verhandlungen auf den Oktober vertagt werden. Hofft, dass die Richter den Goedeschen Senatoren entgegen sind. Lotius soll das Siegel seiner Präsentation auf eine andere Urkunde übertragen haben. Doch will M. sich beruhigen, wenn Sömmering und Urban raten. Will Urban beim Abte empfehlen.)

Venerabili H. Urbano philosopho, presbytero, oeconomo pie honorando M. Rufus.

S. Fallacia aliam alia trudit, ut est in proverbio, et „pila minantia pilis", inquit Lucanus.[1] Opus igitur erit ingenio, ut Gothis Godianis[2] occurratur. Venient die Jovis. Utinam ambo inanes paleas reportarent! Convocet patronus noster[3] executores et severitas adhibeatur. Examinentur praesentationes. Scrutentur undique causae procrastinationis, ut vel ambo rejiciantur in mensem proximum i. e. [a] Octobrem (quia September romano servit pontifici) vel saltem Lotius differatur, si fieri potest. Non dubito, quin judices sint infesti Godianis, et ego non haec peterem, nisi conspirassent et occultis fraudibus tam senatum quam me circumscriberent. Morus[4] ait se omnia nosse, quae a me scripta sint. Signiferum dixisse: „Parcat mihi dominatio vestra; paratus sum vobis obsequi." Haec jactat. Haec mihi Nasus[5] comiter salutatus detexit. Non credat amicus noster[6] tam perditis nebulonibus. Godiani sunt, ut summatim agam, hoc est hostes archiepiscopi et fraudatores curiae. Primum praesentatus erat archidiacono i. e. [b] praeposito sive officiali:[7] derasit sigillum et in aliam chartam transtulit, sed clam. Desunt probationes. Non vidi. Rumor est. Videant executores. „Amphora coepit Institui; currente rota cur urceus exit?"[8] „Non tamen haec filix ullo mansuescit aratro."[9] „In freta dum fluvii current",[10] semper Mori morantur et fallunt. Cohibeatur nimia licentia, ne quoslibet incautos opprimant. Colloquatur herus noster[11] cum domino suffraganeo,[12] qui me

[a] i. e. *fehlt bei Tenz.* [b] i. e. *fehlt bei Tenz.*

[1] Phars. I, 7. [2] Die Gothaischen (Gothi d. i. wahre Barbaren) Anhänger Goedes, der bei der Lotianischen Sache seine Hand im Spiele hatte (vgl. vor. Br. »auctore G.«), der auf Seiten Henning Goedes stehende Gothaische Senat, der diesem bereits eine »fette« Pfründe verliehen hatte. S. 73 A. 1. S. 222 A. 8. [3] Sömmering. [4] Vgl. S. 228 A. 2. [5] H. Burghard, genannt Nasus. S. 219. Br. 169. [6] Sömmering. [7] Vgl. S. 224 A. 5. S. 228 A. 1. [8] Hor. Ars poet. 21 sq. [9] Pers. 4, 41. Statt haec muss es ista heissen. [10] Verg. Aen. I, 607. [11] Sömmering. [12] Paulus Hutten, episcopus Ascalonensis, geistlicher Stellvertreter des Erzbischofes in Erfurt (1508—22). Vgl. S. 200 A. 7. Falkenstein, Thür. Chron. II, 976.

amat et Lotianis insidiis non favet et universos Godianos detestatur. Quod si nulla via Lotius retardari potest, fiat voluntas vestra, cui acquiescam Tranquillitate mea contentus. Vale et vive. Miror, cur Birmosti ad me literas occupet Herebordus.[1] Haecne fides? Forsan „praecipitem rapit impetus atque libido.“[2] Tu nostro Duronio civiliter commendabere.[3] Dic, an fuerit M.[4] cum Lotio. Alius hic est quam credebam, lividus scilicet et impostor. Iterum vale et ignosce lenitati nostrae. Nam necessitas, ut haec raptim scriberem, me impulit.

Cod. Frcf. 217.

(Gotha.) 182. (Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Will auf Sömmerings und Urbans Rat den Kampf mit Lotius aufgeben, auch die Fürsten nicht anrufen. Sömmering wird den Aufschub des Prozesses mit den Ferien entschuldigen.)

Optimo viro H. Urbano liberalium disciplinarum magistro (M. Rufus).

S. Etsi binas literas exaravi, unas tibi, alteras magno viro[5] reddundas, tamen cum mihi requiem imperatis, jubeo ut concerpas. Tanti est apud me Sommeringi et Urbani consilium oppido quam prudens. Volo connivere, nolo contendere. Parcam senatui, quem divi fratres[6] haud dubie levitatis arguerent. Nam Paulus[7] ita jacet, ut brevi sit visurus Plutonem. Sit ipsa „sors domina campi.“[8] Quid allatrare prodest? Lacessere possum vere malum Lotium, impedire non possum, nisi auctoritate principali, qua non utar ob reverentiam senatus. Regula juris est: non praestat impedimentum, quod de jure non sortitur effectum. Dominus noster excusabit procrastinationem titulo feriarum. Vale et scito me maximum esse philosophorum hujus temporis, id est patientissimum et lenissimum et valde tranquillum in adversis fluctibus, praesertim te pausario.

Cod. Frcf. 213.

[1] S. 217 A. 5. [2] Nach Juven. Sat. VIII, 135. [3] M. berichtet an Urban, dass er ihn empfohlen, unter 24. Aug. Br. 185. [4] Musardus. S. 212 A. 6. [5] Sömmering, wie aus den folgenden Worten erhellt. [6] Kurfürst Friedrich und sein Bruder Johann. [7] Myssener. [8] Cic. in Pis. 2. »Fors domina campi.« Mutian schreibt sors auch im Br. 333 des Cod.

(Gotha.) 183. (um Aug. 1512.)[1]

Mutian an Urban.

(Lob von Urbans freundschaftlicher Gesinnung gegen die Freunde Crotus und Herbord. Auch gegen den neuen Lehrer in Georgenthal Musardus möge er sie bethätigen. Sömmering sucht Mutians Gegner zu befördern. Urban möge Pyrrhus trösten.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Laudo te et amo vel ob id impensius, quod donas amicis huic Platinam, illi Senecam, neque donasse contentus nummos etiam in usum librarium polliceris. Ego Justinianum et Simonetam valde expecto et quod nunc deest, dabo pretium, si in manus meas convenerint.[2] Recte facis, quod Crotum et Herebordum diligis. Quin et Musardum sacro coenobii Museo praefectum dilige. Herus futilis[3] sic ad Morum dixisse fertur: „Tantae cum sis dignationis, cur non ambis honores juris? Fac gradum altiorem.“ Ecce, quomodo fricat. Hillum[4] allexit et dicitur habere prae manu XVIII bacularios.[5] Omnes sunt docti et clari sicut lotium in hamula[a] vitrea. Valeant nothi lurcones, fuci et nebulones. Nostra ἐχεμυθία despicit tales vafricias et insinceros pragmaticos. Cras redibit Pyrrhus. Scribe magnam fabulam solatii gratia ut παιδευτὴς[b] et antiquarius citra laconismon et brachylogiam.[6] Vale.

Cod. Frcf. 216.

(Gotha.) 184. (vor 24. Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Der Abt hat zugesagt, dass Urban in seinem Amte verbleiben soll. Die Eberbachs sind sehr ängstlich mit dem Ausleihen von Büchern, daher bringt Paulus den Claudian zurück. Sömmering vertraut offene Zettel dem jugendlichen Boten an. Es werden 18 Bakularien des Rechts promoviert.)

Praestabili et erudito magistro H. Urbano M. Rufus.

S. Praeceptum est Catonis in re rustica: „Si unam

a hannde (?). b πεδευτής.

1 Über ein Bedenken hinsichtlich der Zeit dieses Br. vgl. den unten folgenden 212. 2 Den Simoneta (Bonifacius, Abt v. Cornu, E. des 15. Jh. Historia persecutionum christ. fidei et rom. pontificum. Mediol. 1492) wünscht M. auch in Br. 276 des Cod. (a. 1513) und giebt sein Urteil darüber ab in Br. 316 des Cod. vom 13. Juli 1513. Auch den Justinianus Venetus erwähnt er in Br. 180 des J. 1513. Es gab drei Venetianische Gelehrte dieses Namens im 15. Jh.: Leonardus, Laurentius, Bernhardus. J. A. Fabricius, Bibl. lat. IV, 487 sqq. 3 Sömmering. 4 D. Binchardus Hille canon., Bakularius der Rechte unter H. Eberbachs Rektorat (Ost.-Mich. 1512). Mitteilung aus dem Rechnungsbuche durch H. Bibliothekar Prof. Dr. Weissenborn in Erfurt. 5 Die 18 Bakularien erwähnt auch der folg. Br. 6 Über Pyrrhus S. 210 A. 1. Vgl. Br. 167 vom 25. Juli 1512, in welchem Mutian bedauert, nichts zu seinen Gunsten haben thun zu können.

rem sero feceris, omnia opera sero facies."[1] Itaque maturavi commendationem, Duronium adii.[2] Annuit, favet, scit te mihi carum esse, scit item te sine suam dominationem esse mancam, cum Urbanus sit primus ingenio, peritia, eruditione. Hoc, inquam, scit et satis scit. Qui enim se et alios novit, non est omnino caecus. At nostri adversarii neutrum praestant; sibi omnia arrogant et mihi, quem diligere deberent, insidiantur. Petrejus noster et frater valde sunt ad rem attenti. Nuper Graeculorum libros mira cum cautione legavit[3] et hosce, quos Paulo[4] tradidi, anxius exspectat. Redeat igitur Claudianus ad dominum, qui dedit illum, et si pedibus ingredi nequit, subcolletur a Nepotiano[5]. Miror, cur omnia detegat communis herus.[6] Est mihi rubori et minus libenter lego, quae sunt in schedula. Fidus est procul dubio et bonus, sed ob aetatem non sunt ista negotia communicanda cum pueris. De ingenio, de literis, de laude, de honore loquendum est. Cura familiarium negotiorum ad patres familias pertinet. Et de his hactenus. XVIII numerantur juris bacularii.[7] Legendi sunt in militiam tirones, quando [a] veterani partim exulant, partim aetate fessi in otio degunt. Julius II.[8] simili modo collegium cardinalium auget creatque cardinales, si vera est fama, imberbes, imo, quod magis absonum, [b] impuberes adhuc glabro podice. Licet hoc patri sancto, qui Jovem et Julium Caesarem promovisse pueros non ignorat, ille siquidem Ganymedem ad pocula, hic Octavium ad hereditatem admisit. Meruit uterque, imo uterque cum utroque divinos honores et immortale nomen. Vale.

Cod. Frcf. 203.

(Gotha.) 185. 24. Aug. (1512.)

Mutian an Urban.

(Mutian im Nonnenkloster, um Urban beim Abte zu empfehlen. Urban soll Musardus abmahnen, Geschenke an Mutian zu schicken, um die Gegner nicht zu reizen.)

Amico suavissimo H. Urbano tam docto quam perito M. Rufus.

S. Descendi non in hortum nucum, [c] ut viderem poma, sed ut abbam Convallium. Erat hora secunda, et cum adhuc

[a] quoniam *Tenz.* [b] mirum *statt* absonum *Tenz.* [c] non *fügt Tenz. ein.*

[1] Cato De re rust. 5. [2] Vorläufige Mitteilung, ausführlicher im folg. Br. [3] Vgl. den Br. v. 5. Aug. Nr. 170. [4] Paulus Aquilius, Diener Mutians. S. 24 A. 3. [5] Andreas Nepotianus, Urbans Neffe und Diener. S. 211 A. 5. [6] Sömmering. [7] Die im Sept. 1512 durch Sömmering promoviert werden sollte. Vgl. vor. Br. [8] Pabst, † 21. Feb. 1513.

circumstarent Vestales,[1] diverti in aedem Crucis, ubi contemplabar pictam Coloniam Agrippinam et bellas in classe puellas, sed in extremo fato.[2] Dein fit sonitus. Mussant Psalmos. Mox alios cantillant. Mirabar tantam in eo sexu harmoniam. Post Benedicamus accessi ad patrem. Adhuc Vesta[3] affuit. Mater data manu non minus exsultabat ob scribae officium,[4] quam pater. Tum sic ad patrem: „Bene hoc habet, sed et alterum habeo amicum commendatione dignum. Diligatis Urbanum obsecro." Respondit: „Ich hab In libe." Sic paulatim ad scribam retrocessi, qui sic mihi inspiravit: „Rogat Urbanus, ut liceat sibi Erphurdiae manere." Tum quoniam Vestales abierant et ceteri amictum alii alio, rursus appello dominum. „Valete", inquam. At ille: „Cenate nobiscum." Egi gratias et „carum" inquam „habete Urbanum, qui mihi valde utilis est Erfordiae et coquinario[5] et magnis viris spectatus." Non nominavi signiferum.[6] Causam tenes. Arrisit bonus pater et certe bonus dominus. Dum exeo, stabant senatores factionis Lotianae. Non porrexi manum, sed ad scribam versus „hic claudus"[7] inquam „et ipse in sede mea non minus expedio quam alii in curribus et equis." Hoc dicto addidi verbum usu tritum: „liben Herrn", et montem[8] ascendo. Habes totam comoediam. Postquam redii, has in mensa jacentes literas offendo. Ita Musardo nostro[9] respondeas: „Verum est, Musarde, si osores studiosorum spectarent tuas aviculas ante domum Mutianam, multum irascerentur et ob invidiam de beneficio tuo facerent maleficium. Itaque quod suasit Mutianus, ita facito. Abstineas a mittendis obsoniis. Nam gulae non servit et antecessores tui nihil sunt elargiti praeter mutuam benevolentiam." Nunc, mi Urbane, gaudeo, quod scribam et te adjuvimus et Musardum, acuti ingenii juvenem, ordini nostro aggregavimus.[10] Vale iterum atque iterum. Die Bartholomaei.

Cod. Frcf. 224.

[1] Die Nonnen des Kreuzklosters in Gotha, über welches der Abt das Patronat hatte. [2] Das Bild von den 11000 Jungfrauen. [3] Äbtissin des Klosters S. Crucis, Margaretha, die letzte. Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 58. [4] Mutian hatte einen Schreiber (Arnold, S. 228 A. 7) im Nonnenkloster durch seine Empfehlung befördert. [5] Nikol. Engelmann. S. 206 A. 2. [6] Sömmering. [7] Der von Mutian beförderte scriba war lahm. [8] Mutians Kanonikatswohnung am Marientempel bei Burg Grimmenstein lag auf dem sogen. Sperlingsberg, ehedem Marienberg genannt. Beck, Gesch. v. Gotha II, 293. [9] S. 212 A. 6. [10] Aus dieser Stelle erhellt, dass Musardus kurz zuvor, etwa Ostern 1512, als Lehrer in Georgenthal an Herbords Stelle eingetreten war.

(Gotha.) 186. (n. 24. Aug. 1512.)

Mutian an Musardus.[1]

(Dankt für übersandte Vögel. Musardus irre, wenn er glaube Mutians Verkleinerer bekehren zu können. Bittet ein Buch als Gegengeschenk anzunehmen.)

H. Musardo literis et moribus praestanti, amico non vulgari M. Rufus.

S. Vidi per transennam tabellarium tuum. Rogavi, cum errabundo similis sursum deorsum spectaret, quidnam sibi vellet: „Doctorem“, inquit, „quaero.“ Descendo et recludo januam et comiter accipio. Promit statim e sinu literas et ex sacculo deplumes aviculas. Utrumque munus ideo gratum, quia abs te mittitur h. e. erudito et nostri studioso. „Aurea qui dederit dona, minora dabit“, ut huc Martialis versum detorqueam.[2] Polliceris operam in corrigendis detrectatoribus [a] nostris. Nimium, mi care Musarde, tibi sumis, si autumas caeco prodesse speculum aut deploratis remedia. Verus est Horatius, dum ait: „Naturam expellas furca, tamen usque recurret.“ [3] Vulpes pilos mutat, non mores.[4] Citius elephantum sub ala celaveris.[5] Induratum malum non tollitur. Quapropter abstinebis ungues ab ista scabie, ne dicat Terentius: „Quid minus necesse fuit, quam hoc hulcus tangere?“ [6] Noli per deos refricare cicatricem. Quod scis, nescias. Magis desaevirent vel exhortati vel admoniti. Dicunt enim idiotae: Stultus dum rogatur, inflatur. Et de hoc carcinomate satis et plus etiam quam satis. Utinam initiati pensitarent dominicam sententiam hisce Prudentii verbis expressam: „Nil placitum sine pace deo; non munus ad aram Cum cupias offerre, probat, si turbida fratrem [b] Mens impacati sub pectoris oderit antro.“ [7] Nostra conjunctio felici coepta auspicio durabit aeternum, velint nolint „qui in nigrum candida vertunt.“ [8] Nam improborum familiaritates breve temporis curriculum dissolvit, bonorum autem ne universum quidem aevum aboleverit teste Isocrate.[9] Ego uti duos antecessores manu in Vallem deduxi, ita te quoque, si notus mihi fuisses, ultro deduxissem ad dominum et propinquum meum patrem optimum.[10] Si Columellam fastidis, mittam Hieronymum. Tecum enim omnia communicabo pro tempore. Valeas.

Cod. Frcf. 245.

a detractoribus, *am Rande von ders. Hand verbessert.* b fratrum.

1 S. 212 A. 6. 2 Mart. XIV, 89. 3 Hor. Ep. I, 10, 24. 4 Sprichwort aus Sueton. Vespasian. 16. 5 Nach Lucian. Erasmus' Adagien. 6 Phorm. IV, 4, 10. 7 Prud. Psychom. 772—774. 8 Juv. III, 30. 9 Ad Demon. 1. 10 Den Abt von Georgenthal.

(Gotha.) 187. (E. Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Herbords Schweigen und Rücksichtslosigkeit gegen Mutian, dessen Empfehlungsbriefe er unterschlägt, dem er sogar mit Denunziation droht. Herbord soll um die Insignien eines Dr. juris keinen Rechtshandel anfangen, vielmehr soll er sie durch Geld und gute Worte erkaufen. Mutian will dann zu seinen Gunsten beim Erzbischof Uriel vorstellig werden.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Herebordus noster scribit, ut rescribam; quasi vero ita mereatur. Ego multis de causis nihil ad eum scribere constitui. Nam sero vel nunquam respondet et spem, quam de eo concepi, prorsus aufert. Sperabam enim talem futurum, qualem in secundis celebro, in adversis imploro, i. e. patronum senectutis et communis studii nostri defensorem. Verum ita agit, ut desperem. Dedi literas eunti Moguntiam ad cancellarium.[1] Commendavi eum, uti optabat. Addidi nonnihil, quod mea intererat. Amisit literas vel resignatas conscidit. Ad Biermostum dedi epistolam,[2] dedissem et alias, et instanter flagitando impetrassem, quod desiderat. Suo nititur cerebroso ingenio. Olim in Vallibus[3] adeo siluit, ut vix vicenis literis potuerit excitari. An haec signa sunt colentis amicitiae fidem? Inter alia scripsit: „Habeo, quae prolata tibi obessent." O bonum amicum! Reservantur, quae sint obfutura; quae delectant et expediunt, negliguntur. Saepe scribimus vel ex proposito vel coactu necessitatis barbare, ut ad Sommeringum, ad Schylum,[4] ad Biermostum; saepe ludendi jocandique gratia ludicra effutimus et inepta; saepe amoris ergo castigamus asperius, de alienis judicamus liberius et arcana credimus epistolis. Sed tum medius fidius appono verbum imperiale Concerpe. Fac deesse, tamen amicus debet nocitura concerpere. Huc adde consilium hominis praeceps et immaturum, quo velle videtur transvolare ad supremam gloriam. Non est Daedalus. Eundum pedetentim; colendi amici; ita studendum, ne superbiás; ita litigandum, ut exitum litis praesumas; ita denique agenda sunt singula, ut favor hominum non amittatur. „Praecipitem rapit ambitus atque libido."[5] Puer est. Nimia licentia fit insolens. Non omnia providet. Nimis se amat. Non credit Mutiano, non Urbano, quibus aetas et pericula prudentiam majorem conciliant. Litem inceptat cum eo homine, qui carus est Jacobo[6] et Paulo[7] et consequenter aliis viris prima-

[1] Englender Br. 180. [2] Vgl. S. 232 A. 1. [3] Als Lehrer in Georgenthal 1509—1511. [4] Martin Schilo, Mutians Erfurter Prokurator. S. 133 A. 1. [5] Nach Juv. VIII, 135. Vgl. S 232 A. 2. [6] Jakob Doliator, Dechant v. St. Severi in Erfurt, oder Jak. von der Sachsen. Vgl. cod. 333. [7] Paulus episcopus. Vgl. S. 200 A. 7. S. 231 A. 11.

tibus. Colligit consilium. Non colligitur consilium, sed ab amicis petitur. Sub quibus judicibus contendet? Nonne sub osoribus latinorum? Itaque frangat illud consilium et tempori serviat et alia via quaerat honoris praerogativam.[1] Ego ut rescribam, quamvis aliter statuerim: legas Herebordo hanc epistolam; non dabis, ne in perniciem meam scribentis proferatur. Mihi consultum videtur, ut rem maxime diversam non copulet, ambire et futuere. Aliam leges, aliam Venus telam texunt. Adeptis honoribus tum futuat et amet et genio suo indulgeat. Praeterea sit comis, affabilis, humanus, non superbus, non Leoburgius, non vicedominus.[2] Qui enim suos natales admirantur et genus et opes ostentant, multis sunt odio et habentur vecordes et fatui. Istis praesidiis utendum est, non abutendum. Illud inexplebile dolium Jacobus cum suo mitrato,[3] cum suo signifero,[4] cum ceteris Jacobitis, humili loco natus, barbariem edoctus, pecuniae studiosus, non fert dominatum pueri. Quare sic faciendum esse censeo, ut Momo[5] satisfaciat, non nimis urgeat Francobergium.[6] Scio, plane scio, nam hic erat in exilio, carissimum esse Jacobitis. Ursus fertur in proximum. Brutum animal non quaerit laedentem. Sic Herebordus non intelligit, a quibus tela in se tornentur. Vult, Sommeringus suadeat patri. Ohe, non id faciunt doctores, ut plures sint doctores. Baculus dat nummos et licentia eo numerosiores, quo pauciores capiunt. Non tamen diffido, quin noster sit Sommeringus. Quid multa? Persuadeat ipse patri vel tu meo nomine, ut emat insignia. Postquam insignitus fuerit, pater et ego invocabimus episcopum Urielem,[7] cujus auctoritas locum Herebordo debitum obiter tuebitur et sine litigioso dispendio. De Biermosto quid sperare debeat, non potest scire. Respondet ad primam petitionem. O fatuum Herebordum! Flecti alteris literis et ternis et quaternis poterat. Sed adeo superbit Herebordus, ut propter flavos capillos ilico sibi velit assurgi. Vadat cacatum. Ego tantam arrogantiam non probo.

Cod. Frcf. 458.

[1] Die Promotion zum Dr. juris, die Herbord als ein ihm gebührendes Recht erstreiten wollte. [2] Der Vater, ein sehr stolzer Herr, war erzb. Vicedom. Leoburgius (von Lauenburg) war ein Familienname der von der Marthen. S. 72 A. 1. [3] Bischof Paulus. [4] Sömmering, sigillifer. [5] Vielleicht der Rechtsgelehrte Joh. von Ottera (Orterer) in Erfurt. S. den spätern Br. 211. [6] Joh. Emmerich von Frankenberg, Erfurter Rechtsgelehrte. immatrik. 1490 (Weissenborn, Album der Univ. Erf. I, 431), wurde mit Orterer am 2. Febr. 1513 Dr. jur. Beide ritten nach Falckenstein, Hist. v. Erf. I, 513 mit 260 Pferden bei dieser Feierlichkeit in der Stadt um. Frankenberg lebte vorher im Exil zu Gotha. [7] Erzb. Uriel von Mainz, † Febr. 1514.

(Gotha.) 188. 31. Aug. (1512.)

Mutian an Urban.

(Auf den voraussichtlich baldigen Tod des Trinkers Lotius will M. keine Hoffnung gründen. Sömmering, der verspricht und nicht hält, ist als Cotio zu bezeichnen; er hat Mutians vertrauliche Mitteilung ausgeplaudert. Pyrrhus muss zum Freunde gemacht werden.)

Limatissimo et literis et moribus magistro H. Urbano oeconomo, amico primario M. Rufus.

„Tibi dii, quaecunque preceris Commoda, dent.“[1] Ita vir bonus es et comis atque urbanus. Excusas ingenii paupertatem, quasi tuum nesciam „rapido ferventius amni Ingenium“[2] et divitem intellectus venam, et cum longam detrectas fabulam, offers maximam, quanquam laconice, tanquam Bruti imitator. Nunc enim scio rediturum senem tabidum.[3] Sed quod ex Lotii habitu salutem mihi polliceris, parum adjuvat. Memor illius paraenesis: „Mortem in alterius spem certam ponere noli.“[4] Credibile tamen potorem assiduum vivere diu non posse. Verum enim vero excogitat modum eludendi, dare vult domestico beneficium. Id cum esset vulgatum, adii consulem et spero non impetrabit. Multum arcani Pyrrhus[5] mihi detexit adhibitus cenae. Videtur esse nostri ordinis tum morum simplicitate tum amore studii politioris. Nos, mi Urbane, servemus gravitatem. Quoniam nihil futilius est Cotione, hoc nomine signetur a nobis herus S.[6] Is enim Cotio dicitur, qui plus promittit quam praestat. Amat officialem, cui patefacit omnia. Hinc demanat res ad Frontonem, de Frontone ad nostros adversarios, qui nosse volunt omnia.[7]

[1] Hor. Sat. II, 8, 75, [2] Hor. Sat. 1, 10, 62. [3] Aus der lakonischen Meldung Urbans entnahm M., dass der schwindsüchtige Greis wiederkommen werde. Vgl. Br. 226 des Cod.: »Pauli literas non redde; possem alio aceto fricare s e n i s aures, si vellem«; dazu Br. 177 (S. 227): »ut per Henricum hasce literas ad Paulum Myssener, q u a m p r i m u m a d v e n e r i t, transmittas.« Hiernach ist der alte Kanonikus Paulus Myssener zu verstehn, der öfter von Erfurt sich entfernte. Vgl. S. 86 A. 2. [4] Nach Caton. Dist. mor. I, 19. [5] Tubero. S. 210 A. 1. [6] Sömmering, der seit dem Lotianischen Handel von Mutian nicht mehr mit der alten Ehrerbietung betrachtet wird, wie er ihn schon in den letzten Briefen herus futilis nennt. Cotio nennt ihn von nun an doch nicht durchweg Mutian nach Festus: »Coctiones dicti videntur a cunctatione, quod in emendis vendendisque mercibus tarde perveniant ad justi pretii finem.« An einer a. St. giebt Festus als Synonym arilator. Vgl. oben S. 147 A. 6. Gellius 16, 7 hat die Form cocio. Mutian verbindet mit dem Worte die Bedeutung eines unzuverlässigen Mannes. [7] Mutian bezieht sich auf dieses Ausplaudern seiner Geheimnisse in Br. 181, sowie in einem spätern 292 des Cod. 18. März 1513: »Lotius arcana didicit Frontone revelante. Fronto officialem habuit auctorem. Officialis legit meas ad Cotionem literas. Sic

Si stultus non esset Herebordus, facerem ut succederet,[1] quantum in me est, item ut Pyrrhus Dudoni.[2] In hoc juvene magna spes et certa fides. Multa legit, pragmaticus esse cogitur ob inopiam. Novit errata stili forensis, rudis cum rudibus, limatus cum limatis. Habet grammatica rudimenta Simlers,[3] qui est Joanni Reuchlin literarum commercio valde familiaris, et puto nititur auctoritate doctissimi viri. Ea tradas Nepotiano.[4] In summa facias tibi amicum hunc Pyrrhum. Utilis erit et in dies carior. Unice probo, quod in tenebris scribarum lucis romanae cognitionem agnovit aliterque sentiat quam formularius in foro detritus. Huic amoris ergo hos Horatii versus velut incitabulum proposui: „Saepe stilum vertas iterum, quae digna legi sunt, Scripturus, neque, te ut miretur turba, labores, Contentus paucis lectoribus.“[5] Vale Urbane et H. Aperbacchum Ciceronis operum cohaerentium[6] admoneas. Pridie Idus Septembris, imo pridie Calendas. Non inspexi fastos et sino dies praeterfluere securus, non crastina curans, quia minime avarus.

Cod. Frcf. 202.

(Gotha.) 189. (n. 31. Aug. 1512.)

Mutian an Urban.

(Hat Urbans Brief an Lotius abgegeben, der ihn aber mit seinem Vertrauten Morus als Poeten verspottet und auch von den vertraulichen Äusserungen über Goede im Briefe an Sömmering zu Mutians Schaden Gebrauch machen wird. Bittet, ihn bei Sömmering zu entschuldigen und zu ersuchen, dass er Mutians Briefe geheim hält, auch noch einmal an Lotius zu schreiben.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Amande mi pater et domine. Scribis mirum in modum placere tibi, quod cum Lotio egerim, mittisque literas meo arbitratu reddendas et, quae singularem prudentiam ac pietatem in me tuam liquido testantur, polliceris. Ego vero merito maximas ago gratias et fidei consilioque tuo plus credo quam proprio, tametsi idem sentiamus, pari odio malos, simili pietate bonos prosequamur. Quantum vero profuerit

peccatum est, sic armantur adversarii, quamvis haec sint vetera.« Der Offizial ist der Bewohner des Mutianischen Hauses in Erfurt, Fronto ein Erfurter Scriba. [1] Wem? In Br. 136 (S. 173) ist von der Nachfolge des Cerberus die Rede, dagegen ein andermal von der des Biermost. [2] Vgl. S. 211 A. 3. [3] G. Simler, Rektor in Pforzheim, später Lehrer in Tübingen, schrieb Observationes de arte grammatica etc. Tub. 1512. [4] S. 211 A. 5. [5] Hor. Sat. I, 10, 72—74. [6] Ciceronis Opera rhetorica, oratoria et forensia, Orationes, Opera epistolica et philosophica, Paris. in aed. Ascens. 1511, 4 Bände F.

scripsisse, multis tibi verbis exponerem, si otium esset. Paucis, quid dictum sit, ostendam. Per Arnoldum nostrum[1] reddita fuit epistola Lotio, tanquam ad se missa fuisset. Lecta[a] est Moro. Glossae diabolicae statim sunt excogitatae. Ohe quanta ludibria, quantae fraudes! Omnino derisi sumus uti poetae. Nam per Schindecopium[2] factus sum certior ita dixisse Lotium: „Was freunde" etc.[b] Haec et talia et contumeliosiora vir sceleratus neque tuam neque meam curans admonitionem impudenter evomuisse dicitur. Quod autem me cruciat ante omnia, popularis est. Promisit vicariae librum, calicem, vestes sacrificales et grande legatum ex testamento. Praeterea habet Henningum et vertit in me scripta ad Cotionem.[3] Quae bene considerata timidiorem me faciunt. O stultum, o perditum patronum Cotionem! Ita me amat, ita me diligit, ut prodat, ut adversario ferat opem. Sic dicit: „den" etc.[b] Ego non ita detuli, tantum nominavi Godianum hospitem. Quid igitur fiet? In periculo sum et majore quam unquam mole premor. Ita fit, ut praecludatur[c] aula et curia. In illa Godum, in hac Cotionem timebo. Quae cum ita sint, duo petimus: ut alloquaris Sommeringum oresque, ut celet epistolas meque tandem excuset; deinde, ut scribas iterum,[4] sed breviter hoc modo: „Si reddita est epistola, bene est. Ego quia vobis faveo, non potui id, quod admonui, non admonere. Scio enim Mutianum non carere et[d] multis et magnis amicis suo sibi studio partis." Reliquum est, mi Urbane, ut confidas me nihil temere praesumturum. Vale.

Cod. Frcf. 219.

(Gotha.) 190. Sept. (1512?)

Mutian an Musardus.[5]

(Bedauert, dass sich der fromme Mönch in Georgenthal beim Behauen eines Pfahles den Zeigefinger abgehackt hat, doch werde er trotz der Ver-

a Lctā. b *Vom Abschreiber gekürzt.* c procludatur *Tenz.* d et *fehlt bei Tenz.*

1 Scriba im Nonnenkloster. S. 228 A. 7. 2 Als befreundet auch in Br. 326 des Cod. genannt. Im Verzeichnisse der Gothaischen Kanoniker als Johannes Schinkopf bei Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 48 aufgeführt. Immatrik. in Erf. Mich. 1497: Joh. Schyndekoph de Gotha (Weissenborn, Akten d. U. E. II, 201). Bakularius 1500: Joh. Schindekop de Gotha (Bakularienliste). 3 Sömmering hatte von Mutians vertraulichem Briefe Mitteilungen gemacht (Vgl. vor. Br.), die ihn gegen Henning Goede in Wittenberg blossstellen konnten. M. entschuldigt sich, nur Godianus hospes gesagt zu haben. Goede besass eine städtische Pfründe in Gotha. 4 An Lotius. Vgl. Anf. des Br. 5 Lehrer in Georgenthal. S. 212 A. 6.

stümmelung in seinem Amte bleiben können. Beruhigung wegen der Feinde der Wissenschaften. Hat den deutschen Dichter noch nicht gelesen.)

Musardo excellentis ingenii magistro (M. Rufus).

S. Doleo, quod pius sacerdos [a] salutarem digitum sinistrae manus detruncavit. Amavit Spalatinum ut qui maxime et vicissim amabatur, ut optimus discipulus a praeceptore sincero.[1] Sub Herebordo non remisit intentionem discendi tantumque profecit, ut esset inter aequales velut eximius. Jam sacris majoribus initiatus nihil prius habuit quam cottidie deo Pani sacrificare ac divinum lambere sanguinem. Persoluto vero penso religionis transiit ab rebus divinis ad cultissimas professiones tuas: tam morum majestate venerabilis. [b] Verum hoc honestissimum vitae institutum, qui semper sanctum opus piis invidet, cacodaemon interturbavit. Mandat censor fulcire topiarium. Obtemperat patri filius. Et ecce dum palum dolaret acueretque, aberravit ictus in Christi cultoris christum indicem.[2] O caecam providentiam, o justas Heracliti lacrimas! Quem non casus iste vehementer contristaret? Me certe luctuosus eventus moestitudine non vulgari confudit. Sed quid proficiunt querelae? Factum infectum fieri nequit. Adhibeantur fomenta splenium cerata, ut saltem reliquum digiti, si modo quid reliquum est, curetur. Inveni spem bonam adversus desperationem, nisi defuerint omnes tres articuli. Valde siquidem me recreant. primum et ultimum caput ad rubricam De corpore vitiatis. Audi quaeso verba Alexandri III.: „De presbytero Campaniae, qui duellum sponte obtulit et oblatum suscepit et in eo partem digiti amisit: Respondemus, quod cum ipse non perdiderit tantum de digito, quin sine scandalo possit solemniter celebrare, satis potes post peractam poenitentiam cum eo misericorditer agere et permittere ipsum in suo ordine ministrare“[3] et cetera. De osoribus literatorum nihil curae habeas. Nihil Momi non carpunt. Est inter doctos indoctosque et fuit et semper erit odium Vatinianum. Rhanis noster[4] Vuldanus est oeconomus, non Hersfeldiensis. Poetam teutonicum necdum perlegi.[5] Adjuro te per Musas,

a *Am Rande die Glosse von späterer Hand:* Jōs hoekirchñ. b *Es scheinen einige Worte ausgefallen, etwa:* quam cultu literarum.

1 Wenn die Randglosse Joh. Hohenkirchen richtig ist, so ist der im Br. Spalatins an Musardus S. 213 erwähnte Honegirchas gemeint. 2 Zeigefinger. 3 Decretal. Gregor. IX, l. I, tit. 20, 1. 4 Ein Henricus Rhanis in Gotha wird mehrfach erwähnt, so als Überbringer von Briefen (271. 282 des Cod.), 1515 als cerae procurator, Besorger der Wachskerzen, dann als presbyter notarius (446. 483 des Cod.). Hier ist ein anderer gemeint, Thesibius Rhanis, der von Crotus aus Fulda 1513 ein Buch an Mutian überbringt (305 des Cod.). 5 Vielleicht Seb. Brant, mit dem Mutian Bekanntschaft zeigt (449 des Cod.).

ut silentium meum aequi boni facias. Amare tum te desinam, cum vivere. Valebis. Quarto die post ortum Arcturi.

Cod. Frcf. 252.

(Gotha.) 191. 8. Sept. (1512.)

Mutian an Petrejus.[1]

(Urteil über die Alexandreis des Gualterus, die handschriftlich in der Amplonianischen Bibliothek aufbewahrt wird. Wünscht, dass Petrejus und Geckus zu Bakularien des Rechts promoviert werden.)

Petrejo propugnatori legitimae harenae adeo strenuo, ut rude[2] merito donetur, M. Rufus.

S. Multos nostri studii imo plurimos codices asservari in fornicata cella Graeculorum,[3] argumento sit numerus in liminari pagina. Sic enim annotatum est: „48 poetriae." Si tot subsellia sedem Gualteri[4] praecedunt, non hunc esse pompae finem existimo, cum et ipsa materiae dignitas et stili facilitas non sit infimi loci. X sunt libri juxta literas nominis, quod est Guilhermus.[a] Notabiles dicuntur, quia depravati et critica nota digni, non solum temporum injuria, sed auctoris quoque negligentia plusquam supina. Non contemno. Neque enim mihi judicii loco livor est, ut fere literatis hujus aevi, sed candide judicans pronuntio sexcentos incudi reddendos esse versus vel pede claudicantes vel elegantiam proprietatemque latini sermonis desiderantes, ut mittam historiae fidem elevatam modo frigide modo laxius. In summa: oratio non respondet heroicis gestis. Vellem Horatianum illud praeceptum memoria tenuisset: „Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam Viribus."[5] Praeterea libenter adoptat sibi versus alienos, quasi liceat expilare priores libera fronte. Sed hac in parte veniam damus. Non est enim turpe mutuari verba et sententias a magnis scriptoribus. Fecit hoc Vergilius, facit idem sanctus poeta Joannes Baptista. Illud miror, cur librarii non habeant hoc poema, quod legentibus Alexandri gesta voluptati foret. De illis loquor, qui versant Q. Curtium et Arrianum, quem latinitate

a *So statt* Guillermus.

1 Über Peter Eberbach S. 97 A. 1. 2 Mit dem Stabe, d. i. als Bakularius (des Rechts). Petrejus wurde nebst Joh. Geckus und Kanonikus Hille (S. 233 A. 4) im Sommer 1512 unter dem Rektorate seines Bruders Heinrich Bakularius des Rechts (Mitteilung des H. Bibliothekar Prof. Dr. Weissenborn in Erfurt aus dem Rechnungsbuche des Rektors). 3 Amplonianische Bibliothek. Vgl. Br. 170. 4 Philippus Gualterus de Castellione um 1170, schrieb ein Epos Alexandreis in 10 Büchern, das Mutian im folgenden beurteilt. Die Anfangsbuchstaben der Bücher bilden den Namen Guillermus, weil das Werk Guillermus II., Erzb. v. Rheims, gewidmet war. Ed. Müldener. Lips. 1863. 5 Ars poet. 38.

donavit Ambrosius monachus.[1] Ut autem pauca de multis vitiose posita nunc indicem, sic ait: „Narbazones molli Bagoa suplicante recepit.“[2] Drusus[3] scribit „oppinio“, nimis prodigus literarum; hic defraudat verbum supplico uno p litera. Item: „Joachim Hieremias“; item: „Flandria Robertum.“[4] Aliter enunciat Mantuanus[5] noster. Verum cetera praetereo fastidio parcens. Dii faxint, ut te et Gecusum [a][6] juris Neoptolemos feliciter rude donent jureconsulti. Quid est rudis nisi bacillus? Vale diu. Frater tecum valeat. Ego valeo. Natali Mariano.

Scomma in competitores tuos mali fati.

Pellito nummilegum simul et Simona colentem[7]
nec faciant tecum laudis honore gradum.
Ille suos spolians arcas effregit avitas;
cum peteret baculum, perdidit alter opes.

Cod. Frcf. 210.

(Gotha.) 192. 23. Sept. (1512).

Mutian an Urban.

(Übersendet seine Satire gegen Lotius, die er gemacht, um seinen Schmerz über das erlittene Unrecht zu erleichtern.)

Urbano suo et literis et virtutibus cultissimo M. Rufus.

S. Habes non vulgare scomma,[8] sed inusitatum et singulare, quod una lucubratione, cum me Lotianum facinus et injuria e somno excitasset, concinnavi. Est enim omni philosophico aceto poeticoque sale conditum; quod tibi gratum fore arbitror, quod emphasim intelligas et insigne corruptoris fraudatorisque scelus tam moleste feras quam ego. Sed „dabit deus his quoque finem.“[9] In odis Davidicis ille in

a Secusum *Tenz.*

[1] Ambrosius Camaldulensis (Traversari), † 1439, Übersetzer des Diog. Laert., Chrysost., Basilius, Areopagita. Eine Übersetzung Arrians wird nicht aufgeführt; vielleicht verwechselt Mutian ihn mit Bartol. Facius († 1457), von dem eine Übersetzung Arrians Pisauri 1508 erschien.
[2] Gualth. VIII, 7: »Nabarzanes molli Bagoa suplicante recepit.« (Müldener p. 173.) [3] Callidius Drusus, ein damaliger »sächsischer Poet«, der an Mutian ein Gedicht sandte; den Gegengruss trug M. einem uns unbekannten Freunde auf, da Petrejus eine Antwort wünschte. Mutianus Fla. S. in Camer. Lib. III. epp. Eob. Lips. 1561 D 6a sq. Tenz. Reliqu. epp. Mut. p. 13 sq. Wahrscheinlich ein Poet der Leipz. Schule, an der sich Petrejus 1512 vorübergehend aufhielt. [4] Gualth. IV, 259: »Virgo concipiet. Hic sub Joachim Jeremias . . .« VII, 331: »Flandria Robertum, caesum dolet Anglia Thomam.« Müldener p. 87. 161. [5] Baptista. [6] Mag. Joh. Geckus. Vgl. 182. 179. 496 des Cod. [7] Den Geldsammler und den Verehrer des Simon (Magus, Anspielung auf Voltzke, vgl. S. 228 A. 3), die beiden Mitbewerber um das Bakulariat. Im Rechnungsbuche des Rektors H. Eberbach werden noch als gleichzeitige Bakularii aufgeführt: M. Stephanus de Willenrod, J. Kam de Nuendorf, D. Binchardus Hille canon. und D. Eob. Zciegler de Salcza canon. Vgl. S. 233 A. 4. Die beiden Kanoniker scheinen gemeint.
[8] Nicht erhalten. [9] Verg. Aen. I, 199.

montem domini ascendit, qui jurat proximo suo et non decipit. Verte sententiam: ergo qui jurat et decipit, descendet ad inferos. Conjurati sumus et foedere sacrosancto copulati, sed funesta pecunia fecit Judam proditorem et Cotilum[1] fraudatorem. Ille dominum, hic fratrem decepit. At dices: quid prosunt istae querelae? quid rhythmi dentati? Fortasse nihil, sed levant molestiam et memoriam accepti damni recreant a moerore. Scribit Arpinas orator: „Catone quis gravior in laudando, acerbior in vituperando, in sententiis argutior, in docendo subtilior?“[2] Eum ipsum sum imitatus. Si erro, libenter erro cum Catone. Allusi ad decem praecepta et sunt hic decem perversa: opes summa beatitas, contemtus sanioris decreti, superbia Lotii, vox absona, hypocriseos nota, lucelli aviditas, imperitia, helluatio, impuritas, defraudatio. Tu, mi Urbane, cum paucis rem communica, ne dicam cum Parmenone Terentiano: „Egomet[a] meo indicio miser quasi sorex perii.“[3] Vale. Die aequinoctiali.

Cod. Frcf. 221.

Gotha. 193. (wenige Tage n. 23. Sept. 1512.)

Mutian an Urban.

(Verteidigt sich gegen Urbans Vorwurf unchristlichen Zornes, doch will er sich nunmehr in Geduld fassen. Würde gerne den Petrejus in sein Erfurter Haus aufnehmen, wenn der bisherige Inhaber mit guter Manier entfernt werden könnte.)

Erudito et imprimis consulto magistro H. Urbano oeconomo, tanquam parenti venerando M. Rufus.

S. Gratum mihi, quod me celandum non putasti, ne in proposito perseverarem; fore enim, ut Lotius voto fruatur. Proinde luctationem cum adversariis et laqueos et praesidia, quae contra collocaveram, tacitis permitterem fatis. Ego me pedibus iturum in sententiam tuam dixisse memini,[4] nihilque praesumturum inconsiderate. Nam ut est crebra sors calamitatum, innumera mihi documenta patientia peperit. Moleste tuli, quod admonitio tua sane justa et gravis foeda sugillatione non caruit. Incendit me ista acerbitas, quanquam flagrantissimum; et non tam amarum fuit fortunae viribus succubuisse, quae caeca est et, ut Plinius inquit, indignorum fautrix, quam pati sublatos cachinnos eorum, qui bene literatos vexare sunt soliti. Nunc Christi nobis exemplum adducis et vis, ut homo natura patiens bardus sim et stupidus

a ego met.

1 = Lotius. S. 98 A. 3. 2 Cic. Brut. 17, 65. 3 Ter. Eun. VII, 7.
4 Die Worte stehen im Br. 173 v. Aug. 1512, die folg. Äusserung am Schlusse des Br. 189.

atque adeo hebetis et obtusi cordis, ut quod sentio vulnus non sentiam. Ignavum vis esse atque inertem, quasi testimonium illud tuum non sit ἀργὸς λόγος, id est ignava ratio, [a] cui si pareamus, nihil est omnino, quod agamus in vita. Sed quia vides nulla ratione verti posse Lotianum incommodum (tantum pollet inimicorum conspiratio), prudenti consilio jubes, ut parcam sollicitudinibus et curis, quae vigorem animi subrodunt et tranquillitatis avidum non sinunt esse tranquillum. Itaque amice simpliciterque confiteor me non improbare, quod consulis. Argumento sit cavillatio numerosa, quam recreandi animi gratia paucis ante diebus ad te dedi.[1] Quid enim attinet in malis aeternum ingemiscere, cum bonis perpetuo frui non possimus? Etiam spiritu precario utimur. Repetat qui dedit, et videbitur inanis fuisse conatus noster. Non enim externa nobiscum auferimus. Ergo, mi Urbane, rectum dedisti consilium, nec sine effectu. De Stoico enim maximum Stoicum et quasi alterum Epictetum [b] fecisti. Reliquum est, ut animum a moerore ad laetitiam revocemus. Casam nostram[2] libenter patefacerem Petrejo ornatissimo juveni, nisi janitor inquilinus obaudiret.[3] Qui quaeso pelli potest, cum appetat dies archangeli,[4] locationis auspicium? Incivile habetur non dare spatium sesquimense, quo sibi prospiciat. Scribo de re ipsa ad Martinum,[5] ex quo, quid fieri possit, intelliges. Nos favemus Petrejo non fastidiendo juris candidato[6] ut cui totis praecordiis. Vale. Vocamur ad epulum. Daturne [c] aliquid?[7] Si datur, sciam. Ex Gotha.

Cod. Frcf. 225.

(Gotha.) 194. (kurz vor 30. Sept.) 1512.

Mutian an Urban.

(Lukas Cranach ist nach Gotha gekommen, doch ohne Brief Spalatins. Während der Oekonomus Friedrich von Reinhardsbrunn beständig im Amte bleibt, ist Urbans Stellung stets in Frage gestellt. Doch hofft M. ihn im Amte zu erhalten. Bittet um Bücherbesorgung trotz Geldmangels wegen des Einkaufes des Paulus in das Hospital.)

Praestanti et imprimis ornato magistro H. Urbano oeconomo, amico suavissimo M. Rufus.

S. Venit Gotham Lucas pictor excellens[8] et, quod

[a] *So, nicht* oratio. [b] Epitectum. [c] datur ne.

[1] Vor. Br. v. 23. Sept. [2] Das von seinem Bruder ererbte Haus in der Löwengasse (südlich vom Petersberge) in Erfurt, in welchem bis dahin ein Erfurter Offizial (janitor inquilinus) wohnte. S. 15 A. 2. Vgl. S. 239 A. 7 u. Cod. 230. [3] Hier soviel als: widerstrebte. [4] Michaelis. [5] Martin Schilo, Mutians Prokurator in Erfurt. S. 133 A. 1. [6] Vgl. Br. 191 vom 8. Sept., in welchem zum bevorstehenden Bakulariat der Rechte Glück gewünscht wird. [7] Als Geschenk für die Einladung. [8] Lucas Cranach

miror, sine Spalatini literis, quas jam tribus mensibus desidero, sive iratus sive oblitus nostri sive afflictus non scripserit. Non sum tam mitis, quin exacerbescam, non tam securus, quin amico timeam. Si male agitur cum eo, stultus ille frater[1] in causa est. Dii servent nobis Spalatinum. Quid tu? De janua quid factum est?[2] Nihil inconstantius Duronio.[3] Hac hora vidi in templo nostro Fridericum oeconomum vicini coenobii.[4] Gerit is perpetuum magistratum. Manent etiam ceteri officiales in magisterio. At vestra praelatio vento mobilior est. O licentia agrestis et furiosi dominatus! Non patrem habetis, sed tyrannum. Spero tamen mearum precum intuitu te isthic proconsulem[5] mansurum, quia vilior est janitoris status, quam ut te deceat. Plura quid opus est? Non expedit omnia scribere et vereor, ne haec ipsa sint nimia. Sed excusabis epistolam huic barbaro,[6] quod videlicet tibi curam redituum meorum commendaverim, ne suspicetur alia, sicut est perversus et derisor. Unum illud negotium de perquirendis libris fideliter, si me amas, expedias. Ciceronis opera ne praeripiantur, desume.[7] Dabo pretium. Dices: cur non mittis? Quia non habeo. Non sum morosus et anxius in re nummaria. Oblatis utor et irascor mihi, quod tam ardens eram in Lotium. Sed veniam meretur ista importunitas, quod malis verbis injuriam oneravit.[8] Facilius enim damnum fero quam contumeliam. Huc adde sumtus in Pauli nostri[9] honorem factos. Nam cum dedissem Paulo altare in xenodochio nostro, fuit etiam institutio persolvenda. Quinque igitur aureos nummos Fridislariam misi de patria.[10] Rapiant et dispolient Lotiani Morianique: ego neminem volo defraudare, prodesse bonis, diligere pauperes. Utinam tibi et tuis quoque possem opem ferre. Tuus ero, „dum memor ipse mei, dum spiritus hos reget artus.“[11] Vale. Die Solis hodierno MDXII.

Cod. Frcf. 223.

war mit einer Gothaerin (Brengbier) verheiratet. Die Humanisten sind voller Bewunderung für Cranachs Künstlertalent. Eoban Hessus nennt ihn einen zweiten Apelles. [1] Der verheiratete Bruder Spalatins, der von diesem unterstützt ward, so dass nach Mutians Urteil Spalatin selber darüber in Geldverlegenheiten geriet. S. 212 A. 3. [2] Der Sinn erhellt aus dem Folgenden: quia vilior est etc. [3] Der Abt. S. 108 A. 1. [4] Von Reinhardsbrunn. S. 33 A. 3. S. 201 ff. [5] Verwalter des Georgenth. Hofes in Erfurt. [6] Martin Schilo, dem Prokurator Mutians. Dieser hatte aus Misstrauen gegen jenen so eben dem Urban die Verwaltung seiner Einkünfte übertragen. S. 246 A. 5. [7] Dieselbe Bitte in Br. 188. [8] Durch die Reden: »M. helt keyn messe; ich bin keyn wale.« Br. 220. [9] Paulus Aquilius, der alte Diener Mutians, hatte einen Ruhesitz in einem Gothaer Hospitale auf Mutians Kosten erhalten. In Gotha befand sich ein Xenodochium S. Mariae Magdalenae auf dem Briel. Sagitt. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 232 sq. [10] Paulus stammte hiernach wohl aus Fritzlar, wo die Gebühren über den Heimatsschein (?) zu bezahlen waren. [11] Verg. Aen. IV, 336.

(Gotha.) 195. 30. Sept. (1512).

Mutian an Urban.[1]

(Dank für Urbans reichhaltigen Brief. Wiederholte Bitte um Kauf des Cicero.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Breves literae, diffusum argumentum.[2] Octonis versibus multa et magna atque adeo scitu necessaria comprehendis. Primo testaris tibi redditas esse literas, quod est excellentis perfectaeque sapientiae, ne fidem rustici[3] desiderarem. Secundo agis gratias, quod est humanitatis. Tertio metum indicas ex silentio Spalatini natum, quod est amoris et pietatis, imo constantiae [a] gravitatisque, quod amico studere non desinas. Quarto polliceris operam comparandi Ciceronis, tam eloquentiae quam philosophiae latinae parentis. Quinto „reddam", inquis, „Euclioni[4] literas." In eo fidem et curam probas. Quanquam vellem non scripsisse, vel quia minus otii habebam ad accurate respondendum vel quia nunc actum est. Sexto magnum gaudium adnuntias de amplitudine communis candidati. Felix sit mensis October, in quo natus Vergilius et ipse[5] et Herebordus renascetur ad gloriam.[6] Septimo tribuis meo consilio tantum honorem. Si quid probe consului, gaudeo. Magnanimo patri referenda est gratia, qui splendori vernaculo prospicit.[7] Octavo quaeris, a quo sit missus index librarius. Crotus[8] ad me, sed a quo acceperit, nescio. Videbis epistolam hominis; praeter hanc et alias literas misit de rebus novis vir apprime bonus. Invenies Ciceronem modo duobus modo tribus aureis esse venditum. Utcunque sit, habeam; de pretio nullam movebo quaestionem. Haec festinanter. Pauli[9]

[a] constantiae *am Rande.*

[1] Auch in Camerarii Libell. alt. J 6 a sq. [2] Antwort Urbans auf den vorigen Brief. [3] Martin Schilos, mit dessen Prokuration Urban betraut worden war. S. 247 A. 6. [4] Schilo, an den nach vor. Br. Mutian einen Brief durch Urban gegeben, worin er ihm Urbans Prokuration anzeigte. Der Brief wurde wahrscheinlich nicht abgegeben, da Schilo auch in den folg. Jahren als Prokurator erscheint. Euclio der Name des geizigen Alten in der Aulularia des Plautus. [5] M. war am 15. Okt. geboren. [6] Herbord sollte zum Dr. juris promoviert werden, doch fand die Promotion erst Anf. Nov. statt. Die stattgehabte Promotion wird am 11. Nov. Br. 206 gemeldet. Darnach ist Motschmann, Erf. lit. contin. p. 165 sq. zu berichtigen, der im Verzeichnis der jurist. Doktoren Herbord, Otterer und Frankenberg im Jahr 1513 promoviert sein lässt. Nur in Bezug auf die beiden letztern ist die Angabe richtig. Leider sind die Promotionslisten, aus denen Motschmann schöpfte, nicht mehr vorhanden. [7] Die Ehre des Klosters, für welche der Abt durch Bestätigung Urbans als Oekonomus sorgt. [8] Klosterlehrer in Fulda. S. 151 A. 3. [9] An Paulus Myssener.

literas non redde. Si reddideris, nihil erit actum. Possem alio aceto fricare senis aures, si vellem. Sed omnia tempus habent. Vale. Natali Hieronymi nostri, qui mihi non minus festus est, quam Michaeli sive Michaelis, docti siquidem faciunt nominativum Michaelus. [a]

Cod. Frcf. 226.

(Gotha.) 196. (Okt. 1512.)

Mutian an Werlich.[1]

(Empfehlung Herbords bei seiner Bewerbung um die Doktorwürde.)

Mutianus Rufus magistro Joanni Werlich.

S. Accepi, clarissime rector, Herebordum jureconsultum a te et tui similibus, gravissimis et doctissimis viris, comprobatum iri. Id mihi cum multi cottidie velut gratulabundi per epistolas significent, gavisus sum pro mea erga patriam tuam caritate, quod tandem senatus consultorum talem studiosae legum juventuti praefecerit, qualem hactenus isthic in paraphrasi legitima non vidit aetas nostra. Neque enim, quod sordium est, addictus lucro fumum vendit ut importuni rabulae, sed fastidita barbaria et cavillatoriis technis susque deque habitis fontes legum eleganter patefacit et evolutis idoneis scriptoribus, quae nodosa sunt et controversa, pro virili curat explicare cum maxima discipulorum utilitate. Verum cum novae gloriae plerumque comes sit invidia, et spectata virtus, nisi clarorum auctoritate muniatur, aegre diu consistat, perge quaeso favere civi generoso et diserto et amplitudinis tuae studioso et mihi inter amicissimos tum caro tum jucundo. Praesedisti tu vir optime multis annis in theatro bonarum artium ut magistrorum literatissimus et nunc totius rei literariae merito clavum tenes, ut juvare possis ornareque tuum Herebordum vel solo nutu, suffragio, benevolentia. Itaque si professionis honores et commoda petierit, plures enim ambiunt non perinde docti et modesti, non recedas ab amore patriae. Civem egregium, doctorem humanissimum studiosis omni tempore summa pietate prosequendum competitoribus antepone, ut gloriari tandem aliquando nobis liceat tuo beneficio, auxilio, praesidio firmatam auctamque fuisse Herebordi Margariti dignitatem. Vale, spectatissime gymnasiarcha.

Cod. Frcf. 237.

a *Statt* sive . . . Michaelus *Camer.:* nam haec forma doctis placet. Vale.

1 Joh Werlich (Gwerlich) Erfurd. Bacular. 1487, Mag. 1493. Zweiter Rektor der Universität 1512: Jo. Guerlich Erphurd. phil. et theol., portae coeli collega. (Erf. Matr.)

(Gotha.) 197. 10. Oct. 1512.

Mutian an Musardus.[1]

(Musardus schreibt von der gehässigen Äusserung eines gewissen Alten, soll aber in Zukunft Mutian mit seinen Briefen verschonen, da ihn die Gegner umgarnt und zur Habsucht verführt haben. Beispiele der Uneigennützigkeit und Rechtlichkeit aus dem Altertume. Bitte, zu schweigen und die Briefe zu vernichten.)

Honorabili Musardo, socio Tranquillitatis non vulgari, M. Rufus.

S. Hoc Solis die salem urbanum aspersit prandio meo epistola tua. Principio testaris te propterea rarius scribere, quod vel argumentum vel orationis affluentia tibi desit. Deinde nescio cujus evanidi pappi[2] fucosam admonitionem pluribus explicas. Ego, Musarde, quamvis valde te diligo tum propter eruditionem limatam, non vulgarem erga me pietatem ac singularem modestiam tuam, tum quod avidos, invidulos, abjectos, anxios Tranquillitatis turbatores misera cupiditate, cruciabili ambitione laborantes susque deque habeas: tamen epistolis tuis suavissimis libenter careo; adjuravi etiam te per omnes deos ac deas, ut dolos atque insidias inverecundissimorum Stilponum[3] caveres, declinares, abdicares, modumque proposui, ut nihil scribendo aut donando tutus viveres. Prospiciebam enim meos inimicos nullo pacto laturos aequo animo concordiam nostram. Hanc ob rem tibi magis timui quam mihi et coram dixisse memini: cave, Musarde, cave! Audivisti consilium, quod fide et prudentia nititur, audivisti praecursoriam fallacis sectae tentationem. Subornatus enim haud dubie fuit a malis malignus spiritus, qui in sancto corde tuo avaritiae fomitem excitaret, probitatis et amoris erga me tui exstincto lumine. Pati siquidem non possunt homulli perditissimi consentire in studiis honestis literatos, innocentiam quiescere, vitam sinceram sine querelis frui statu suo et sedato et tranquillo: quam animi voluptatem nulla voluptas excedit. Nam „Felix, qui meruit tranquillam ducere vitam Et laeto stabiles claudere fine dies." „Felix qui potuit rerum cognoscere causas Atque metus omnes et inexorabile fatum Subjecit pedibus strepitumque[a] Acherontis avari."[4] Neque enim facultati addendum est, sed cupiditati detrahendum, ut bene beateque vivamus.

a et strepitum.

1 Lehrer in Georgenthal. S. 212 A. 6. 2 Des Pastor von Ohrdruff, wie Mutian in Br. 199 vermutet. Pappus mit Anspielung auf papa. 3 Stylpho ist der Titel und Held einer Komödie Wimphelings: ein unwissender, stellenjagender Römling, der aber schliesslich entlarvt und Schweinehirt wird. Hier als Gattungsname. 4 Verg. Georg. II, 490—492.

Proinde precatur Horatius amore contemplationis: „Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, ut mihi vivam."[1] Vetus est proverbium: crescentibus divitiis vitia crescere, et Gualterus De gestis Alexandri Magni: „Auferre pecunia mores, Non afferre solet."[2] Qui ergo te ad Convalleis Georgianas ex philosopho Croesum, ex modesto insolentem, ex monotropo Romanensem facere voluit, profecto legatus erat cacodaemonis, filius tenebrarum, lerna malorum, livoris alumnus. „Livor, iners vitium, mores non exit in altos Utque latens ima vipera serpit humo."[3] Hanc proserpentem bestiam, hoc tetrum scelus, hanc praestigiosam admonitionem et fucos et inania verba contemne. Ferantur alii multitudinis judicio, quaeque majori parti pulcherrima videantur, ea maxime exoptent. Nunquam enim ita bene actum est cum rebus humanis, ut non pejora vincerent eaque pluribus placerent. Qui paucis contentus totus versatur in rerum contemplatione, hic est quem volo, quem amo. Eam geramus personam, ut appetitus rationi pareat fugiatque pecuniae cupiditatem, qua qui inflammatur, hunc ego non stultum modo et improbum, sed dementem et morum et quavis sentina lotioque sordidiorem esse judico. Plus enim apud me valet ratio quam vulgi opinio. Perdidit ille[4] nescio quid supellectilis; an ideo miser? Non credo. Bias vir sapiens capta patria cum ceteri multa de suis rebus secum asportarent, admonitus a quodam, ut idem ipse faceret: „Ego vero" inquit „facio. Nam omnia mea mecum porto." Ita suis quisque fungitur moribus. Alii ludibria fortunae, sacella, aras Christi, patrimonium bona appellant, quae Bias eruditissimus ne sua quidem esse diceret. Tanta est cura libertatis vivendi apud prudentissimum quemque, id est potestatis vivendi, ut velis. Quis autem vivit, ut vult? Respondeat consularis orator: „Nisi qui recta sequitur; qui gaudet officio, cui vivendi via considerata atque provisa est, qui legibus quidem non propter metum paret, sed ea sequitur et colit, quia id salutare esse maxime judicat, qui nihil dicit, nihil facit, nihil cogitat denique nisi libenter ac libere, cujus omnia consilia resque omnes, quas gerit, ab ipso proficiscuntur eodemque feruntur:"[5] hunc igitur sapientem et divitem esse arbitror, qui in se uno sua ponit omnia. Qui autem curiam Romanam imaginatur, qui ambitione laborat, qui lucro et quaestui studet, qui deo utilitatis terrenae gratia sacra facit, qui fallere, mentiri, spoliare praeclaras artes esse putat, cui spes omnis et ratio et cogitatio pendet ex fortuna: huic persuadere non possum, ut cum viris bonis,

[1] Hor. Ep. I, 18, 107. [2] Gualth. I, 96 sq. [3] Ovid. Ep. ex Ponto III, 3, 101 sq. [4] Der verläumderische Alte. [5] Cic. Parad. V, 1, 34.

jucundis, eruditis in pace vivat. Si avertere conamur a furacitate, ab insidiis, a sacrilegio, „in pertusum“, ut Plautus inquit, „ingerimus dicta dolium.“[1] Anxia corda non capiunt sana consilia. „Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis, acescit.“[2] Sinamus ergo, ne illiciamur cassiculis vilissimorum flaminum, praeterfluere lucri cupidos et bonum in malo vincamus. Quantas contumelias ipse patiar, tute tenes. Nullo remedio sanari potest temeritas superborum, „non si terra mari miscebitur et mare coelo.“ Quare, si sapis, tace et cave, ne propter odium mei in barathrum seu Orci januam decidas. Nam saeviores sunt Cerbero, qui Beatam Tranquillitatem allatrant. Praeterea non confidas discipulo. Ne me laudaveris neve adversarios et latino ordini repugnantes culpaveris. Epistolas concerpe. Quaeritur enim ansa calumniandi tantaque sunt solertia et sagacitate levissimi fungi, ut secreta scire velint et discordiam quasi venenum coquere. Ante vigilemus, Musarde, et quibus e portis erumpere possit hostis, provideamus. Vale. Anno Soteris XII. VI. Eid. Oct.

Cod. Frcf. 241.

(Gotha.) 198. 11. Oct. (1512).

Mutian an Urban.

(Hat den Musardus wegen seiner Verstecktheit gezüchtigt und sich seine Briefe einstweilen verbeten. Möchte die Verdammungsschrift der Kölner gegen Reuchlin lesen. Ein Alchimistenausspruch und eine Stelle aus Apulejus' goldenem Esel.)

Divinissimo Urbano viro docto et sapienti amico singulari M. Rufus.

S. Quid tibi videtur de epistola Musardi?[3] Narrantur injucunda et nomen auctoris diabolici supprimitur. Vir candidus, simplex, sincerus et ab omni fuco et insidiis alienus non ita occulte debet insinuare consilia factionis adversae. Quis quaeso fuit ille κόλαξ et explorator? Ego gravi responsione praecepi, ut abstineret a scribundis epistolis, donec turba nubesque Tranquillitate discutiantur. Timebam enim Musardo, ne adversarii nostri nocerent homini cassa ut mihi invidia. Joannem Reuchlin Agrippinenses censoria virgula notarunt.[4] Circumfertur insectatio. Non vidi. Utinam daretur. Dii perdant istos βαλανοφάγους![5] Petrejus noster[6] ait chartas

[1] Pseud. I, 3, 135. [2] Hor. Ep. I, 2, 54. [3] Der im Anf. des vor. Br. erwähnte. [4] Die Articuli der Kölner gegen Reuchlin 1512. Geiger, Reuchlin S. 266 ff. [5] Ich las früher καλαμοφάγους (Tenz.: καλανοφάγους), doch findet sich Bursians Verbesserung (Rezens. über meinen E. H. in Ztschr. f. Fortschr. d. Altertumswiss. VII. Jahrg., 1879. S. 575) in der Handschrift bestätigt. Βαλανοφάγοι Eichelfresser = Barbaren. [6] P. Eberbach. S. 97 A. 1.

esse cacatas. Miror, quo animo exceperint illud alchimistarum ut vocant: „Der man sal vnder der frawen ligen zo lang vnd fer, bis das er durch erhitzung creftig werde vff die frawen zu stigen." Spurca verba, quamvis honestius intelligantur. Nec credas hic illud amoris opus ostendi, de quo sic Apulejus:[1] „‚Proeliare‘, inquit puella Photis, ‚et fortiter proeliare. Nec enim tibi cedam nec terga vertam. Cominus in aspectum, si vir es, dirige et grassare gnaviter et occide moriturus; hodierna pugna non habet missionem.‘ Haec simul dicens inscenso[a] grabatulo super me sensim residens ac crebra subsiliens lubricisque gestibus mobilem spinam quatiens pendulae Veneris fructu me satiavit, usque dum lassis animis et marcidis artubus defatigati simul ambo corruimus, inter mutuos amplexus animas anhelantes." Habes facetas fabulas. Vale et cura, ut Cicero perferatur. V. Eidus Octob.

Cod. Frcf. 247.

(Gotha.) 199. 18. Oct. (1512).

Mutian an Musardus.[2]

(Vorwürfe, dass er den Verläumder, mutmasslich der Pastor von Ohrdruff, nicht nennt. Mutian verachtet solche Gegner, die nur auf Gelderwerb ausgehn. Zur Hochzeit wird er nur ein Geschenk schicken, nicht kommen. Biermosts und Dulcis' Tod.)

Spectato viro H. Musardo, amico non contemnendo, M. Rufus.

S. Oras, ut respondeam. Exorasti. Timidiculus homo es, si nomen exploratoris non audes enuntiare. An mihi diffidis tanquam arcana proditurо an conspirastis interposito jurejurando velut sacerdotes deae Eleusinae? Pythagorici non communicabant sua sacra cum profanis. Utcunque sit, arbitror eum esse archimandritam, qui olim indigne tulit Alexandrum a Villa Dei[3] vulgo dici Gallum, ignorans scilicet bis Gallum fuisse, hoc est castum sacerdotem et natione Gallum. Interroga Urbanum. Audies fabulam ridiculam. Pastor est Orhadorphius,[4] et si ea retulit quae narrasti, profecto me et meos despicit. Sint favorabiles apud

[a] incenso.

[1] Apulejus Metamorphos. II, 17. Fotis der Name der Geliebten. Das Citat der schmutzigen Stelle nennt M. faceta fabula. Vgl. die Bemerkung S. 6 A. 1. [2] Vgl. Br. 197. [3] Alexander Gallus de Villa Dei, französ. Kanonikus z. Anf. d. 13. Jh., schrieb eine Grammatik in leonin. Versen, das allgemeine Lehrbuch des M. A., zuerst Ven. um 1470—73 gedr. [4] Von Ohrdruff.

suos adversarii, alant splendidam clientelam, vincant me divitiis, jactent fora et curias, itent ad Julium Quercentem,[1] teneant mille sacerdotia: nunquam tamen de sua Tranquillitate Mutianum dimovebunt. Vidimus Romana Palatia, rabularum artes spectavimus, sectam longe solidiorem comparavimus. Parcimus interim malevolis. Hoc alii interpretantur miseriam. Non ita res habet. Si implorare voluissem patronos, testis sit Urbanus noster, succubuissent barbari.[2] Sed haec mittamus. Dii perdant aerugini intentos et stipibus emerendis. Ad eos, qui nupturiunt (et viri nubunt, ne te mala latinitas seducat, quae nubere feminis tantum tribuit), ad nupturientes inquam satis est mittere xenia, proficisci vero nimium.[3] Non saltabit philosophus, domi manebit. Christus adiit convivia nuptialia, sed non omnia debemus imitari. Circumcisus fuit, nemo nostrum circumciditur. Superioribus diebus Birmostus meus[4] rebus humanis valere dixit, vir consultissimus. Item Dulciculus [a] municeps meus, litium amator insignis.[5] Hic me turbavit, ille dilexit. Sic boni et mali decedunt, omnes eodem tendimus. Sed optimi cujusque animus ad immortalem gloriam nititur. Vale et quiesce. Ex aedicula calefacta, die Lucae medici.

Cod. Frcf. 240.

(Gotha.) 200. (vor 8. Nov. 1512.)

Mutian an Urban.

(Herbord will mit den Insignien des Doktors nicht auch die Anmassung annehmen. M. würde Spalatin gerne in Gotha als Kanoniker sehen, fürchtet aber, der thörichte Bruder werde mitfolgen. Die Angriffe der Kölner gegen Reuchlin. Sie missbilligen den Ausdruck secta, der doch nach Tertullian und Lukrez nicht bloss Philosophenschule bedeutet.)

Magistro H. Urbano adprobatae sectae divi Bernardi, viro praestanti et amico honorando, M. Rufus.

S. Legisti Musardi[6] literas insinuantes inlepida et quasi opprobrantes mihi malum eventum victoriamque inimicorum,

a dulcicolus.

1 Pabst Julius II. (della Rovere). 2 Lotius und Consorten in Sachen des Myssenerschen Kanonikats. 3 Vgl. Br. 205. Mutian war zu der Hochzeit Gerlachs von der Marthen geladen. 4 Joh. Biermost. Vgl. Br. 172 5 Conrad Dulcis aus Homberg. Vgl. S. 230 A. 2. Der Grund des Zwiespalts war, dass Lotius dem Dulcis die Myssenersche Pfründe zuwenden wollte. Den Tod des gleichnamigen Hombergers, eines Erfurter Buchhändlers, meldet Mutian im Dez. 1513. Br. 133 des Cod. Vgl. S. 42 A. 3. 6 Vgl. S. 212 A. 6.

et rogatus, ut sententiam tuam perscriberes, nihil respondisti. Respondit Herebordus ad ea, quae superioribus diebus ad eum scripta: futurum se nostrae φρατρίας tutelare numen neque sumpturum cum doctorum insignibus arrogantiam. Modesta promissio et, si adversariorum πράγματα consideres, valde utilis. Nam invalescit in dies πρᾶξις et secta rabularum. Nostra vero sodalitas non habet fidos assertores. Si qui verbotenus nobiscum sentiunt, non praestant fidem. Insidiantur et re ipsa dissentiunt a nobis. Quare me recreat Herebordi gloriola florescens. Quid ad te scripsit Spalatinus? Nimis acquiescit bardo fratri.[1] Diu multumque cogitavi, qua posset via venire in collegium nostrum. Dedissem etiam diligentem operam, ut tandem Gothae mecum degeret. Nihil enim magis cupio, quam doctis frui confabulationibus et consuetudine boni alicujus viri. Sed vereor, ne, si amicum attraxero, sequatur stultus cum uxore. Habesne limam [a] Agrippinensium,[2] qua isti βαλανοφάγοι [b] doctissimum Reuchlin velut obelisco confodiunt? Vidi hujus humanissimam epistolam ad principem theologorum Coloniae.[3] Dubito, an sit edita cum erratis. Initium est: „Egregia tua virtus, excellentissime doctor"; in fine sic legitur: „Cantet mihi gallus et flebo, prius ipse tones, antequam fulmines. Sic enim natura constituit, ut ignis praemoneat crepitu antequam exurat, ruina fragore antequam supprimat, terra motu antequam absorbeat, ut talibus minis omnia sibi animantia possint a damno cavere." Quaere libellum censorium; postquam legero, scribam ad Reuchlin, quid ipse sentiam. Ajunt non placere sibi, quod rumor detulit, religionem nostram dici sectam.[4] Legant Tertullianum et fatebuntur se errasse. Quid est aliud christiana pietas, quam secta Christi? Scribit Lucretius: „Divitioris enim sectam plerumque sequuntur, Quamlibet et forteis et pulchro corpore creti",[5] ne quis philosophis tantum hoc vocabulum adsignet. Quemadmodum factio civium est, ita haeresis studiosorum et secta tum bonorum tum malorum. Vale.

Cod. Frcf. 248.

[a] linam *Tenz.* [b] καλανοφάγοι *Tenz.* Vgl. S. 252 A. 5.

[1] Spalatins Bruder lebte nach Br. 163 in Georgenthal. Vgl. S. 247 A. 1. [2] Die Articuli. Vgl. Br. 198. [3] Der Brief Reuchlins an Tungern vom 1. Nov. 1511. Geiger, Reuchlin S. 259. [4] Unter anderm hatten die Kölner gegen Reuchlin die Beschuldigung erhoben, dass er die Christen eine Sekte genannt. Absichtlich gebraucht Mutian schon in der Überschrift das Wort. [5] Lucr. V, 1113 sq.

(Gotha.) 201. (vor 8. Nov. 1512.)

Mutian an Urban.

(Klage über die Ungunst des Geschickes: Biermosts Tod, Musardus' Ausflüchte, Urbans Nachlässigkeit im Ankaufe des Cicero. Herbord hätte bei Ansetzung seines Ehrentages auf den Neumond Rücksicht nehmen sollen. Ermahnung zur Nüchternheit am Beispiele des Oekonomus Friedrich von Reinhardsbrunn.)

Claro sapientia et optimarum artium studiis H. Urbano, amico fido et perquam benevolo M. Rufus.

S. Si cogitationi votisque fortuna subscriberet, Crotus huc nedum Spalatinus demigraret. Heri a salis sacri linctu stanti in orchestra mihi reddidit epistolam tuam Hentz Schog,[a] Arnoldi assecla.[1] Scribis errasse rusticum emptorem. Testes advocas Herebordum et Petrejum. Deinde rejicis epistolam Musardi[2] tanquam obscuram. Ego mirari incipio reflatum fortunae. Moritur Biermostus,[3] tutor salutis nostrae. Irridet me Musardus obliquis cavillis. Si enim sincere doceret, indicaret nomen istius insidiatoris, ut, dum insidias inimici struunt, declinarem. Cicero circumfertur et te procuratore non deprehenditur.[4] Ex quo datur intelligi instare tempus extremum. Convertam igitur me totum ad Christi decreta et abjectis omnibus curis in simplicitate evangelica conquiescam. Proinde religiosa mente precor, id quod hesterna die sancta mater ecclesia cantavit: „Omnipotens et misericors deus, universa nobis adversantia propitiatus exclude, ut mente et corpore pariter expediti, quae tua sunt, liberis mentibus exsequamur." Herebordus in cooptando die coronationis non suspexit res divinas. Incidet in neomeniam, in Scorpionem et Saturnum. Luna silens nocet corporibus et ingenio. Vidit, quid esset in cella vinaria, quid in granario, et humana negotia ordinavit, non tamen superos negligere debuit. Rogo ut castae sint cenae. Quaedam meretrix intravit coenobium Reinhardiborn et accusavit oeconomum Fridericum.[5] Terribile exemplum. Amici cum Urbano h. e. homine divino et sacrosancto cenent. Domum tuam decet sanctitudo tua, domine. Vale felix.

Cod. Frcf. 253.

[a] uschog, *doch ist der erste Buchstabe durchstrichen.*

[1] Knecht des Gothaischen Scriba Arnold. Vgl. S. 228 A. 7. [2] Wohl der im Anf. des vor. Br. erwähnte, über welchen Mutian schon früher ein Urteil Urbans erwartete. [3] S. 254 A. 4. [4] S. 240 A. 6. Vgl. die wiederholten Bitten in Br. 195. 198. [5] S. 33 A. 3.

(Gotha.) 202. 22. Okt. (1512).

Mutian an Urban.

(Von den Aussichten Herbords auf die Vorlesung der Institutionen. Vergebliche Anstrengungen des Crotus um ein Gothaer Kanonikat, das Saltzmann, ein Freund Voltzkes, einem Westfalen zuwenden wird. Musardus verschweigt den Namen des Aushorchers. Glückwunsch zu Herbords Promotion am 8. Nov. trotz des Neumondes.)

H. Urbano amico summo M. Rufus.

S. Nostros excellere pulchrum esse puto, labi autem et incommoda pati turpe ducimus. Hujus canonicae communionis clericuli sic insidiantur bonis, ut ipse fraudes animadvertens moerore contabescam. Jactant meum amicum[1] frustra ambitu laborare, lecturam Institutionum civilium legum vel obtinuisse Cerberum[2] vel habiturum. Ecce, mi Urbane, dum Cotio[3] clam invidet Herebordo proponens vafritias [a] in adjumentum Sifridi,[4] emergit ab inferis Cerberus conatum omnium perturbando. Scribe, quid actum sit. Heri Gothae fuit Jodocus Gruber, vigore precum canonicus futurus, nisi Vulscus,[5] cui capitulum favet, restiterit. Intravit cum equo domum Mori. Ego Crotum[6] admonui, ut jus hujus Jodoci suum faceret. Non neglexit rem suam Crotus, sed Moro patefacta sunt omnia. Morus Lotio praebuit ridendi causam. Ajunt enim me nihil profecisse. Sic omni via decipimur. Salimannus[7] est Erfordiae. Hic simulat, dissimulat et mirabilia facit. Magister Carspach[8] instat. Salimannus alium promovebit, haud dubie Vuestphalum aliquem. Ego cogor tacere, ne Vulscus mihi succenseat. Engelmannus[9] amicus est Vulsci. Salimannus haeret Vulsco. Jodocus stultus homo credit Salimanno. In his nunc fluctibus agitamur et affirmare non possum, quid tandem fiat. Musardus supprimit nomen exploratoris et ob id castigatus est. Non amo fucum istum in amicitia. Volo candidum, simplicem, sincerum. Quod VI. Idus Novembris Herebordus noster coronabitur, non improbo, quanquam nuper neomeniam timuerim. Sit felix, tu quoque felix esto. Raptim. Die Severi.

Cod. Frcf. 254.

[a] vafricitias.

[1] Herbord, der sich um den Dr. jur. beworben hatte und sofort die Vorlesung über die Institutionen für sich beanspruchte. [2] Der Erfurter Jurist Valentin Jungermann aus Zerbst. S. 173 A. 6. [3] Sömmering. S. 239 A. 6. [4] Siegfried Utisberger (Utzberger) aus Erfurt, Dr. jur. 1499. [5] Simon Voltzke aus Havelberg, Erf. Rechtsgelehrter. S. 81 A. 2. [6] Klosterlehrer in Fulda. S. 151 A. 3. [7] Joh. Saltzmann, Kanonikus in Gotha. S. 138 A. 3. [8] Joh. Carspach, Erfurdiensis, Erfurter Magister 1501 (Erf. Matr.). Mutian empfiehlt ihn 1514 wiederholt an den Breslauer Agricola, und Eoban Hesse an Joh. Hessus 1517 (Krause, Eob. H. I, 250). [9] Nikol. Engelmann, Mainz. Küchenmeister in Erfurt. S. 206 A. 2.

(Gotha.) 203. (vor 25. Oct. 1512.)

Mutian an Urban.

(Dank für die Articuli der Agrippinensischen Kolonen. Sömmerings westfälische Schmeicheleien. Wann bekommt M. den Cicero?)

Maximo et probissimo amicorum H. Urbano philosopho M. Rufus.

S. Quantas maximas possum gratias ago atque habeo, Urbane noster, quod me nugis et fere abortivis foetibus et agrippis Agrippinensium Colonorum[1] donaveris. Legam accuratius, et si licuit theologis alienum opus vellicare, licebit et mihi cornicum oculos configere. Habes exempla duarum epistolarum, ea cum regesto biblioponi[2] nuper ad te dato remitte. Item literas heri cursim exaratas lege et discerpe. Nam concise nimis et frigide scripsi, sed vera et ex animi sententia. Lividus est Cotio[3] et blanditiis Vuestphalicis[4] saepe multumque nostro ordini imposuit. Sed fucata non diu latent. Emergit tandem ipsa veritas. De Cicerone quid mihi pollicear? Exspectavi, et si jubes, expectabo satisque faciam vel Petrejo nostro[5] vel tibi. Precor. Non levi mercede emit, qui precatur. Bene vale.

Cod. Frcf. 256.

(Gotha.) 204. 25. Oct. 1512.

Mutian an Urban.

(Crotus kann nicht kommen. Versteht nicht, was Spalatin von der fürstlichen Freigebigkeit schreibt. Über den ungerechten Angriff der Kölner gegen Reuchlin.)

Venerando et pio magistro H. Urbano, oeconomo domus S. Georgii Erfordiae, M. Rufus.

S. En tibi Croti et Spalatini literas. Ille vocatus non

[1] Die articuli der Kölner gegen Reuchlin. Agrippa = verkehrte Geburt, wegen des Wortspieles. Denselben Ausdruck gebraucht M. in einem Br. an Petrejus, datiert natali Severini (23. Okt.) 1512 (Camer. Lib. nov. J 7 b sq.): »Excutiam hos agrippas nominis praeposteri.« Petrejus wird zugleich wegen seiner Hendecasyllabi auf die Kölner belobt und Reuchlin, von dessen Büchern Tritheim Unglaubliches erzählt hat, gegen den Vorwurf der Judenfreundschaft in Schutz genommen. [2] Das Regestum librarium in Br. 211, Bücherkatalog, wahrscheinlich der von Crotus geschickte Index. Br. 195. Biblioponi scheint, wenn kein Fehler darin steckt, gleich bibliopolae zu sein. [3] Sömmering. S. 239 A. 6. [4] Von der zu befürchtenden Beförderung eines Westfalen ist auch im vor. Br. die Rede. [5] Peter Eberbach. S. 97 A. 1. Über den Ankauf des Cicero. S. 256 A. 4.

veniet,[1] quia scholae addictus abire non potest, praesertim oborta dissensione monachorum, bellis etiam saevientibus inter abbam et equites die Rietesel.[2] Quid factus est Spalatinus? Non intelligo et miror, qualis sit illa principalis munificentia. An canonicus? An consiliarius? Utique nuper nescio quid factus est. Addit crudele facinus.[3] Ubique tumultuatur. Quis obtinuit Biermosti pulpitum?[4] Ego necdum perlegi axiomata Arnoldi zelosi. Ita salutatur voce ridicula.[5] Ex Tungris est. Scribit Cornelius Tacitus: „Qui primi[a] Rhenum transgressi Gallos expulerunt, modo Tungri modo Germani vocati sunt.“[6] Qui autem hodie dicantur Tungri, me latet. Principio totum negotium intuenti Judaeus iste transfuga culpabilis mihi videtur; nam intercepit consilium signatum et ad se non pertinens.[7] Mox edito libello taxavit Jo. Reuchlin.[8] Itaque coactus est injuriam expostulare. Theologi Judaeo parcentes dirigunt aciem in Jo. Reuchlin et caecis ut dicitur oculis dimicant, multum extra materiam, nihil de hypothesi disputantes; cum summa quaestio potissimum tractanda, quae sic habet: ob den juden alle ire bucher usgenommen die biebel zu nemen vnd abzuthun gotlich loblich vnd dem heiligen Christglawben nutzlich sei, vnd zcu merung gotts dinst vnd gutem komen moge. Hanc quaestionem doctissimus aetatis nostrae adeo scienter et graviter expedivit Jo. Reuchlin, ut, etiam si interdum erraverit (est enim homo), tamen laude dignus sit. Sed pro laude culpam invenit apud sciolos inhumanissimos, tam graecae[b] quam latinae linguae nedum hebraicae rudes. De quo scribam ad te copiosius opere perlecto. Vale. VII. Cal. Novembris MDXII.

Cod. Frcf. 255.

[a] primum, *darüber* primi. [b] graece *Tenz.*

[1] Zur Promotion Herbords. Crotus war Klosterlehrer in Fulda. S. 151 A. 3. [2] Ein hessisches Rittergeschlecht, dem auch der Abt von Hersfeld Volpert Riedesel von Bellersheim angehörte. Letzterer, von Schulden erdrückt, vertauschte 1513 seine Abtei gegen eine Fuldische Probstei. Abt von Fulda war damals Johannes II. von Henneberg, sein Nachfolger der bisherige Coadjutor Hartmann v. Kirchberg. Die erwähnten Zwistigkeiten giengen der Einverleibung voraus. [3] Gewiss die Ermordung des Wittenberger Rektors Ulrich Erbar durch einen relegierten Studenten Balthasar Fabri am 3. Okt. 1512. Förstemann, Witt. Alb. p. 42. [4] Kanzel, Katheder. »Wer hat seinen Lehrstuhl bekommen?« [5] Auf dem Titel der Articuli: »venerabilis ac zelosi viri magistri nostri Arnoldi de Tungeri.« [6] Germ. 2. [7] Pfefferkorn hatte sich in Reuchlins versiegeltes Gutachten auf der erzbischöfl. Kanzlei in Mainz Einsicht verschafft. Geiger, R. S. 241. [8] Im Handspiegel 1511.

(Gotha.) 205. 1. Nov. (1512).

Mutian an Urban.

(Schenkt den Brüdern von der Marthen 3 Gl. zur Hochzeit Gerlachs mit Petrejus' Schwester. Warnung vor dem jüdischen Hausgenossen Urbans. Der Abt wünscht sich einen Propheten in Georgenthal, wie der verruchte Chaldäer in Tambach. Zu diesem gottlosen Aberglauben sein schlechter Umgang!)

H. Urbano M. Rufus.

S. Invitas me ad laetitiam.[1] Bene facis. Gaudendum est cum gaudentibus. Sed etiam atque etiam vide, ne potius lugendum mihi sit cum exulibus.[2] Libravi utrumque officium, sed posterior ratio praeponderat. Itaque manebo domi. Scribo ad Martinum,[3] ut tres aureos de meo largiatur Margaritis fratribus.[4] Nam Gerlacus mihi honestandus est propter sororem Petrei nostri. Herebordo regnum concederem. Ais tecum esse verpum. Hem quid ais? Forsan est explorator. Occule literas et omnia. Odi ego circumcisos, quanquam boni sint plurimi et de me bene meriti. De Duronio[5] judicium meum amplio. Cogitabo pressius, quid te deceat.[6] Culpabilis est et multi infamant partim ineptias partim temeritatem. Novit aula. Quid enim delatores non perforant? Verum cum sit sui cerebri, vereor ne tibi irascatur. Dixi de perditissimo Chaldaeo.[7] „Vellem", inquit, „adhuc unum haberem ante Valles." Qua voce nihil arrogantius. Impium est credere divinaculis, fovere falsos prophetas nefarium, tueri vero peccatum nullis hostiis expiandum. Huc adde societatem plusquam aspernabilem. Sed quid facies? Ubi dabis meliorem? In hoc ille, in aliis alius sibi indulget. Vale. Die coelitum.

Cod. Frcf. 260.

(Gotha.) 206. 11. Nov. (1512).

Mutian an Urban.

(Freude über Herbords ehrenvolle und einträgliche Stellung, sowie über die Verheiratung Gerlachs von der Marthen mit der Eberbach. Auch die

[1] Wegen der bevorstehenden Hochzeit Gerlachs von der Marthen und Herbords Promotion. Vgl. S. 254 A. 3. [2] Den seit der Erf. städt. Revolution 1509 in Gotha lebenden verbannten Erf. Patriziern. [3] Der Erfurter Prokurator Martin Schilo. S. 133 A. 1. [4] Herbord und Gerlach. S. 147 A. 5. [5] Der Abt. S. 108 A. 1. [6] Der Abt wollte ihn zum Pförtner herabwürdigen. Br. 194. [7] Derselbe, von welchem in einem Briefe aus d. J. 1514 (388 des Cod.) die Rede: »si respicit ad vestrum damnatum Chaldaeum i. e. **den wiesen man zcum Tambach**.« Derselbe trieb sein Wesen schon seit längern Jahren, denn Mutian schreibt 1506 an Urban Br. 52: »Habetis in viculo Dambaccho Chaldaeum.« Damals sollte Urban bei demselben Unterricht in der Astrologie nehmen.

Frau Eberbach soll wieder mit Heiratsgedanken umgehn. Von dem kühnen Auftreten des Abtes von Clairvaux auf dem Conzile von Pisa.)

Urbano viro sapienti, ut parcissime laudem, M. Rufus.

S. Scribis omnia esse bene expedita. Laudo et laetor et amico magnifacto gratulor. In eo enim solida est et perfecta laetitia, si id solidum existimandum, ut inquit Lactantius, cui nihil decedere, id perfectum, cui nihil possit accedere. Duo siquidem in vita proponunt sapientes, lucrum et honorem. Herebordus lucrosum et vere quaestuarium adeptus est magistratum, ob insigne doctoris nomen[1] pulpitaria partum gloria. Placet mihi etiam mirum in modum, quod Gerlacus sibi Aperbaccham conjunxerit, homo primae nobilitatis puellam honestissimam non sine dapsili dote. Sit felix conjugium! Audio fabulam non omnino pessimam, imo talem, qualem leges probent, nupturire scilicet matrem Aperbacchorum.[2] Melius est nubere, quam nimis uri. Non paucae sunt matronae, quae vulvae cultu neglecto aegrotant et moriuntur. Sciunt id medici. Cunnus uti fundus est, quem nisi exerceas, torpescit. Admittant igitur docti fratres non indoctum vitricum maternae valetudinis ratione habita. Si ille delectus est, quem fama loquitur, profecto bonus vir, quantum ego judicare possum, beatam viduam curabit. Et de his quidem hactenus. Incidi in res Italicas nuper gestas. Cum concilium Pisanum Mediolani fuisset inceptum,[3] abbas Clarae Vallis concionatus est in Julium II. et ecclesiae romanae mores perditissimos acerrima dictione laceravit.[4] Ecce tui ordinis pater et Bernardi successor facundia enituit, ut elogium illud jure repetas: „Clarae sunt Valles, sed Claris Vallibus abbas Clarior his clarum nomen in orbe[a] dedit.“ Vale et titulos librorum remitte.[5] Festo Martini episcopi.

Cod. Frcf. 249.

(Gotha.) **207.** 11. Nov. 1512.

Mutian an Urban.

(Hat dem Crotus das Jägerhorn, dem Spalatin den Storch als Wappenzeichen gegeben; so empfängt Urban jetzt das halbe Rad; zugleich schenkt er ihm ein silbernes Siegel.)

H. Urbano sacerdoti pio et erudito et magisterio insigni suo M. Rufus.

S. Croto venatori Musarum[6] erogavi cornu sui decoris et honorificentiae notam spectabilem, Spalatinum officio

a in orbe nomen.

1 Die Promotion hatte am 8. Nov. stattgefunden. Br. 202. 2 Georg Eberbach, ihr Mann, war 1507 gestorben. 3 Am 1. Sept. 1511, geschlossen am 21. April 1512. 4 Edmundus de Sedeloco (1509—52). 5 Das schon in Br. 203 verlangte Regestum. 6 Mit Anspielung auf den

pietatis insignem donavi ciconia, cujus pietatem Plinius et Graeci celebrant,[1] et cum Urbanus noster, decus amicorum, publicum signum privati juris faceret ob defectum peculiaris emblematis, succurrere volui et rotae dimidium amputavi.[2] Habes igitur sigillum perpetuum, ne uti nomismate in signandis epistolis cogaris. Tria potissimum pensitavi. Primum, quia detracta et vitiata cera quilibet poterat iterum signare prolato Hallensi de marsupio. Secundo, quia civitas ista et episcopi duo, tum Moguntinus [a] tum Osnabrugensis, [b] id signi id est solidam rotam usurpant. Tertio, quia legimus in libris divi Bernardi amissum vel depravatum olim fuisse sigillum hujus sanctissimi patris. Ideo modestius esse putavi argentum cum cacumine quam anulum signatorium largiri. Nam jus anulorum superbiam prae se fert et in legibus romanis plurimum negotii exhibet jureconsultis. Hoc vero simulacrum nihil habet arrogantiae, imo laudis nonnihil. Ait enim Hesiodus, antiquissimus poetarum, dimidium esse plus toto, h. e. moderatum immoderato praetulit. Quid autem homini religioso et Pythagorico congruentius, quam aureae mediocritatis habere rationem? Itaque si te usus anuli rotaeque dedecet, nihil tamen prohibet, quominus haec te nota deceat. Vale. Ad festa Martinalia MDXII.

Cod. Frcf. 250.

(Gotha.) 208. (E. 1512 oder Anf. 1513.)[3]

Mutian an Petrejus.

(Spricht ihn als reuigen Sünder vom Vergehen des Stillschweigens los. Launige Nachfrage nach dem Knaben Ambrosius; ob derselbe zum einsamen Philosophen ziehen wolle? Bittet um eine Arznei. Erinnerung an seine Kindespflicht gegenüber der Mutter, die man nicht Pudentilla nennen darf.)

Petrejo suo, latinae classis imperatori (M. Rufus).

S. Etsi peccatum silentio, gratis tamen sine ove aut alia multa te redabsolvo. Indulgentiam et remissionem tribuat nobis, qui solus commissa condonare potest, infinitus

a Mog. b Osnab.

ursprünglichen Namen Venator (Jäger). Über Crotus S. 113 A. 2. S. 151 A. 3. [1] Über die Elternliebe des Storches Plin. X, 23, 32. [2] Der Grund für die Wahl dieses Wappens im folg. [3] Jedenfalls nach 11. Nov. 1512 (Vgl. Br. 206) und vor Sommer 1513, wo Peter Eberbach nach Italien reiste; wahrscheinlich noch vor Ostern 1513, weil zu diesem Termin ein neuer Diener (Janus Urbicus), als welchen M. in diesem Br. den puer Ambrosius in Aussicht nimmt, in Dienst trat.

deus. Quid amplius? Tantum est. Pacem meretur, qui fatetur deliquisse. Pro piaculo habetur non purgare crimen, sed confiteri, non tamen in omni foro; alioqui stultitiae proximum facta tegenda et protecta detegere. Nunc depono personam absolutoris, sumo festivi collocutoris. Quis est violator Minervalis castimoniae? An qui, ut est in Erasmi proverbio, lotionem vincit?[1] Quis ille comes innocentissimus et pubescens?[a][2] Cujatem facis? Estne traducendus an diligendus? Extra jocum. Si gaudet seducti atque umbratici hominis studio, deducatur ad hominem philosophum, tecum imo secum imo nobiscum exsultaturus. Non hic Dionysia, non propinationes, non illiberalis lusio celebratur, sed lepidi sermones, urbane dicta, interdum sales sine felle, ut non magis corpora quam animi reficiantur. At puto jucundi est atque elegantis ingenii, quem tu et impense doctum et Urbano insinuatum et comitem te dignum praedicas. De potione ac catapotiis quid curae habeas, intelligo. Ego bene valeo. Cessit pituita credo metuens vellicatum pharmaceuticon. Inibis tamen a me gratiam, si saltem indicaveris medicam compositionem, olim mihi, si perniciosus humor invaserit intestina, futuram auxilio. Valente stomacho, sano hepate, nihil intus exputrescente, syropi ut vocant adjumenta non magnipendo. At cum citanda alvus, pluris facio pilanum quam hastatum. Et Aesculapium invoco posthabito Jove. Non est opus bene valenti medicus, honorandus tamen omni loco et tempore. Matri dabo pretium,[3] dicerem Pudentillae, si liceret. Etiam admonerem te, sed non audeo. Iratum scio. Justam irae causam fortasse praetendis. Totum id irasci cum causis intactum volens praetereo, contentus

a *Randglosse:* Ambrosius puer.

1 Podex lotionem vincit. Sprichwörtlich von etwas Unverbesserlichem. 2 Den puer Ambrosius der Randglosse nennt M. kurz vorher violator Minervalis castimoniae wohl mit Anschluss an den Ausdruck des Petrejanischen Briefes. Vom Bischofe Ambrosius wird berichtet, dass er durch seine freimütigen Deklamationen gegen das eheliche Leben die keuschen Ohren seiner Schülerinnen beleidigt habe. Nach Br. 273 des Cod. (Juli 1513) ist Ambrosius der puer Sömmerings. Der wiederholte Ausdruck comes weist auf eine Reise des Petrejus (nach Leipzig. Vgl. folg. Br.), auf der ihn Ambrosius begleitete. Nach dem Br. an Urban 272 des Cod. den ich in die erste Hälfte 1513 setze (»Ambrosium et Nepotianum sereno coelo cum libris emittas«) stand er in näherer Beziehung zu Urban, wozu die unten folgenden Worte »et Urbano insinuatum« stimmen, sowie der Vorwurf Mutians am 12. Juli 1513 (Cod. 273), dass Urban allzu vertraulich zu ihm gestanden habe. 3 Zur bevorstehenden zweiten Verheiratung. Vgl. Br. 206. Die folgenden Worte enthalten einen Tadel gegen Peters Mutter, der nach der günstigsten Auslegung sich auf ihren Entschluss zu einer zweiten Heirat bezieht.

unum verbum tibi inspirasse: ut matrem esse memineris auctorem lucis ac salutis tuae, cui per sanctam pietatem, si me amas, optime Petrei, reverentiam praesta. Hoc mihi et patriae gratum, et si praestiteris, supra modum laudabere. Crede amico neque vano neque ficto. Vale.

Cod. Frcf. 342.

Erfurt. 209. (Nov. 1512.)

Urban an Sonfeld.[1]

(Empfehlung des Petrejus an den Arzt Christoph Sonfeld.)

Praestantissimo medicorum et sine controversia doctissimo Christophoro Sonfelt, amando ut parenti H. Urbanus.

S. Cum peraeque nihil, spectate vir, medicinae professorem et gentibus et populis commendet ut fides et humanitas, merito te unum ex omni medentium numero, quem pia benevolentia colerem, delegi. Nota siquidem fides tua, sive quis requirat opinionem illam de superis publica persuasione receptam sive dictorum factorumque constantiam. Nota item, qua praestas, humanitas et eruditio cultissima. Quibus tuis egregiis virtutibus et aliis quam plurimis, quae nunc a me praeteritae suam laudem merentur, effectum est, ut te mecum omnes nostri ordinis (de literatis loquor) unice observent et mores atque studia tua certatim cupiant, non tamen possint [a] imitari. Testis est ingenii, doctrinae, modestiae dexteritatisque tuae Petrejus Aperbacchus, flos juvenum, decus aevi nostri, qui tantum tibi tribuit, quantum vel Galeno, medicorum doctissimo, vel Catoni, virorum optimo. Utrumque nostrum, erudite doctor, in album amicorum per galerum Hermetis salutatus recipias. Veneramur te ut numen, facturi tuo nomine, nisi nos abdicaveris, quae fidos amicos tuique studiosos in omni deceant officio. Vale et ama Petrejum meum, celebrate doctor. Datum Erfordiae.

Cod. Frcf. 238.

[a] possunt.

[1] Über den Leipziger Arzt Christoph Sonfeld vgl. S. 147 A. 2. Petrejus reiste geg. E. 1512 nach Leipzig, wohin ihn Ambrosius begleitet zu haben scheint. Vgl. vor. Br. Von Leipzig aus sandte Petrejus den Cicero. Vgl. folg. Br. Der Br. scheint als Empfehlungsschreiben mitgegeben zu sein.

Erfurt. 210. (Nov. 1512.)

Urban an Petrejus.[1]

(Glückwunsch zur Verheiratung der Schwester mit Gerlach von der Marthen und zur bevorstehenden des Bruders Heinrich mit einer Paradies.)

Petrejo Aperbaccho, magistro non vulgari, utriusque juris et linguae studiosissimo, amico primario H. Urbanus.

Salvus sis et aeternum felix, mi suavissime atque optime Petrei. Non possum tacitus praeterire novum tuae domus ornamentum. Tantus est meus erga te amor, tanta observantia. Multum splendoris nuper Aperbacchis accessit ex nobili Margaritorum familia, cum pudica et bene dotata soror tua splendido juveni Gerlaco solemni ritu denupserit. Fuit ecastor tale spectaculum in celebrandis nuptialibus sacris, quale pluribus retro annis nescio an viderit Erfordia. Dixi tum feliciter et exsultavi prae gaudio precatusque superos sum, ut conjugium illud etiam natis ex eo filiorum nepotibus inviolatum faustumque servarent. At sorore probe locata frater[2] quoque pater fieri et legitimam habere Venerem optavit. Et contigit Junone propitia. Nam proximis diebus virgunculam claris natalibus, sanctis et compositis moribus, e clarissima gente Paradisorum sibi desponsam suo tempore domum ducet. Sic multiplici copula Herebordo nostro astringeris. Soror tibi Margaritos et honoribus et proavorum stemmate insignes, frater Henricus maternam Herebordi prosapiam arctissima conciliat affinitate. Salvebis igitur ab affine Herebordo, cujus inclitis laudibus cottidie aliquid accedit. Juvat enim ornatque juventutem eleganter docendo tantumque valet apud auditores auctoritate et gratia, ut inde gloriam si non immortalem (id arduum nimis), at certe magnam et non solum angustis patriae terminis inclusam, sed etiam longe lateque vagantem sit adepturus. Ego, mi Petrei, reliquias Arpinatis contractas in Gallia,[3] quas huc misisti, dedi ad Mutianum nostrum. Is post Jani Calendas consulari viro Jodoco Brengbiro Gothano[4] pretium ad te bona fide dabit et fortasse negotium emendorum codicum procurationi tuae delegaverit. Cura ut bene, mi Petrei, valeas et me doctori Christophoro[5] et, si placet, Mutianum commenda. Ex Erfordia.

Cod. Frcf. 239.

[1] Über den Leipziger Aufenthalt des Petrejus vgl. den vor. Br.
[2] Heinr. Eberbach, der sich mit einer Erfurterin aus der Familie Paradies verlobt hatte. So wurde die Verwandtschaft der Eberbachs und von der Marthen eine doppelte, da auch Herbords Mutter eine geborne Paradies war. Vgl. Krause, E. Hessus I, 65 (wo der Name Elisabeth von Paradiesgarten ungenau statt Elisabeth Paradies angegeben ist).
[3] Die Pariser Ausg. des Cicero, bei Ascens. 1511. Vgl. S. 240 A. 6.
[4] Vgl. S. 222 A. 4. [5] Christoph Sonfeld. Vgl. vor. Br.

Gotha. 211. (Dez. 1512.)

Mutian an Urban.

(Bittet um Entschuldigung der verspäteten Absendung seines Briefes: die Kälte setzt ihm zu, und der Abt, der ganze Wälder an Günstlinge verschenkt, giebt ihm, dem Decan und Notar, kein Holz mehr. Herbords anstössiger Lebenswandel. Derselbe soll mit Rain sich auf guten Fuss stellen und nach Familienpfründen umschauen, um seinen Gegnern gewachsen zu sein.)

Coelesti viro H. Urbano magistro et oeconomo, amico constantis fidei M. Rufus.

S. Et tabellarium desideravi et „astrictum gelido frigore pectus erat.“[1] Habes igitur causam, cur sero jam dudum obsignatas literas mittam et quare tam rudes et incomptas. Frigus nocet animo nedum corpori, praesertim mihi alsioso. Si tamen culpandus, „praeteritae veniam dabit ignorantia culpae.“[2] „Ablatum mediis opus est incudibus illud, Defuit et scriptis ultima lima meis. Et veniam pro laude peto laudatus abunde, Non fastiditus si tibi lector ero.“[3] „Da veniam scriptis, quorum non gloria nobis Causa sed utilitas officiumque fuit.“[4] Ad rem. Regestum librarium videre concupisco.[5] Urget me necessitas, ut revisam. Si Myssener[a] [6] finiturus est vitam, dicito. Duronius,[7] vir rustici ingenii, nimium gaudet assentationibus etiam abjectorum. Quoties Gotae potat, conveniunt nihili homines N. N. In Valles quoque helluandi gratia descendunt; tunc largitur novas aedes, imo totam silvam. Mihi solebat quotannis uti decano et notario dare ligna. Non misit, vel quia non amo vilissimos combibones vel quia severitatem meam Lotius[8] sua maledicentia oneravit. Non curo. Sed tui juvandi gratia patris gratiam retinebo. Sum enim neque natura neque usu callidus, sed ne mali dominentur nobis, prudenter agam. Herebordus habet multos adversarios. Insidiantur etiam doctores sive invidentes sive superbiam detestantes. Dicitur etiam meretricari et cursitare per omnes vias, ac si titulo non esset insignis. Corrige et objurga. Si Rhain[9] et ipse consentiunt, bene est. Eat huc Rhain et nummis opulentae vetulae libros emat,[10] priusquam Hartungus Lipsim proficiscatur. Nam reciperet Herebordum in communionem bibliothecae, vel si

a Myſtener.

1 Ovid. Her. XV, 112. 2 Ovid. Her. XX, 189. 3 Ovid. Trist. I, 7, 29—32. 4 Ovid. Ep. ex Ponto III, 9, 55 sq. 5 Schon zweimal erbeten in Br. 203. 206. 6 S. 213 A. 1. 7 Der Abt. S. 108 A. 1. 8 S. 212 A. 7. 9 S. 139 A. 4. 10 Aus der Bibliothek Biermosts, die bei seinem Vetter Hartung in Gotha aufbewahrt wurde. Vgl. Br. 213 f. Über Hartung S. 221 A. 4.

dissentiunt, emat Martinus propinquus[1] et mittat procuratorem. Herebordus non veniat. Non placet exulibus et forsan caret pecunia. Exquirat sacerdotia juris gentilitii. Pater dat Dudoni.[2] Cur mihi non creditur? Ferrem onus cum utilitate Herebordi, si ipse foro et litibus sufficeret.[3] Haec, ut vulgo dicunt, practicatoria non sunt negligenda. Neque enim satis est ad veram, ad antiquam eruditionem aspirare, quod optime facit, sed etiam cogitandum, qua ratione occurrat Ottherano, Francobergio,[4] ceteris, qui sunt de patrocinio Jacobi, Isenachi, Pauli.[5] Andreas[6] designatus est consul, vafer homo, Vulsco et Hennigno[7] deditissimus. Videat amicus, ne plus obsit lectioni petitae, quam prosit. Vale.

Cod. Frcf. 262.

Gotha. 212. Dez. (1512).

Mutian an Urban.

(Spalatin klagt trotz seines glücklichen Loses. Lotius behauptet den Inhalt von Mutians Brief an Sömmering zu kennen; letzterer ist unzuverlässig, lockt Mutians Gegner an sich. Musardus gleichfalls verdächtig. Auch Herbord wird angefeindet. Nur auf Engelmann ist Vertrauen zu setzen.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Erat mecum quidem scholasticus Vuittenbergensis. Rogatus de Spalatino respondit felicem esse et gratum pueris illustribus. Quid ergo querulus est? Ineptissimi sunt frater[8] et ipse. Ego inter hos pessimos hierophantas plane sum miser; nunc deest hoc, nunc illud ad usum. Ille fruitur delicato contubernio, ludit, jocatur, bibit, dormit, orat, legit, docet, scribit citra curam rei familiaris, quae multum me degravat. Lotius est omnium bipedum fallacissimus. Me deridet et ait se nosse, quae scripserim.[9] O stultum Cotionem! Profert tacenda. Non credam fatuo et futili et subdolo Cotioni, ita me deus servet. Nunc allicit Hillum et Morum et promittit baculum juris.[10] Ego tantas ubique

[1] Martin v. d. M., Rechtslehrer in Erfurt, Verwandter Herbords, aber nicht im besten Einvernehmen mit ihm. S. 131 A. 1. [2] Erfurter Scriba beim Mainz. Gerichte. S. 211 A. 3. [3] Soll wohl heissen: Statt dass Herbords Vater dem Dudo Geld giebt, um für den Sohn eine Pfründe zu beschaffen, sollte er mich damit betrauen. [4] Über die Erfurter Rechtsgelehrten Joh. von Ottera und Joh. Emmerich von Frankenberg. S. 238 A. 5. 6. [5] Jakob Doliator, Trutfetter, Bischof Paulus. S. 237 A. 6. 7. S. 41 A. 1. [6] Andreas Tuchhaffter, Vierherr Erfurts 1513. Hundorph, Encomium Erffurt. A 3 b. [7] Voltzke und Goede. S. 257 A. 5. S. 73 A. 1. [8] S. 120 A. 4. [9] Lotius hatte vom Inhalte eines Briefes Mutians an Sömmering Kenntnis erhalten, worüber M. schon am 31. Aug. klagt. Br. 188. [10] Nach dem Rechnungsbuche des Rektors H. Eber-

vafritias esse animadverto, ut nostram amicitiam summopere augendam censeam. Non sinam averti Duronium, etsi vos cucullati, pace tua dicam, sitis levissimi. Rara est in coenobio sinceritas; quos rebar esse tuos, non sunt tui. Musardus[1] multa scribit et saepe de studiis nostris communibus. Non respondeo. Suspicor enim nescio quid. Nam in domo Lotii appellatus est poeta in meam contumeliam. Osores nostri laudant Otteranum et Francobergium,[2] ut eo modo Herebordi gloriam vulgari coeptam obscurent. Novi mores invidiae. Audi, quo rem deducam. H. Aperbacchus notus est Nithardo.[3] Hujus benevolentiam augeat. Herebordus et tu Engelmanno[4] placeatis. In reliquis parum est fidei. Francobergius est Jacobita.[5] In ea secta Cotius[6] est et multi theologi. Quid faciat Jo. Vuerlich?[7] Sequitur Isenachum,[8] ut Maternus[9] Paulum.[10] Dii boni faxint, ut Herebordus lectionem publicam assequatur. Cur sibi non jungit Otteranum? Contemnit aequales. Male facit. Vaeh soli. Vellem fundaret grandem sectam, quia barbari totis viribus oppugnant eruditam antiquitatem. In Cicerone tuo nullum[a] adhuc versum legi.[11] Miraris. Mox ut accepi, ornandum tradidi Henrico Rhanis.[12] Ornatum toga prosequar omni favore, ut ne Δαβὶδ quidem προφήτης mihi carior esse videatur. Vale. „Haec data sunt gelido Gothae sub mense Decembri.“

Cod. Frcf. 282.

a nullum *am Rande*.

bach (Ostern bis Michaelis 1512) wurden die Kanoniker Binchard Hille und Eob. Ziegler de Salcza im Sommer 1512 zu Bakularien der Rechte promoviert, man zählte 18 Bakularien (Br. 183. 184). Nach obiger Stelle aber versprach Sömmering erst im Dez. 1512 (dass der Br. in den Dez. 1512 gehört, steht nach Datum und Erwähnung des Cicero unumstösslich fest) das Bakulariat an Hille und Morus. Die Notiz im Rechnungsbuche scheint demnach eine ungenaue zu sein und wäre dann auch Br. 184 erst an diese Stelle zu rücken. Der Widerspruch löst sich nur durch die etwas gezwungene Annahme, M. rede in den Worten »Nunc allicit« etc. von der Vergangenheit. Der Kanoniker Ziegler, der als dns Eob. Czigler Saltzensis im Sommer 1512 unter H. Eberbachs Rektorate immatrikuliert ist (Weissenb. Akten II, 275) ist allem Anscheine nach der uns bekannte Pseudonym Morus. 1 S. 212 A. 6. 2 S. 267 A. 4. 3 Joh. Nithard, ein Erfurter Kanoniker v. S. Severi. (Thuring. sacra p. 204) und Präpositus nach Br. 454 des Cod. (1515). Aus Anlass der Spalatinschen Pfründenbestallung, die er auszufertigen hat, in den spätern Briefen noch oft erwähnt. 4 S. 206 A. 2. 5 Anhänger des Jakob Doliator, Dechanten von S. Severi. S. 237 A. 6. 6 = Cotio. 7 Joh. Werlich, Erfurter Magister und zeitiger Rektor. Br. 196. 8 Trutfetter v. Eisenach. S. 267 A. 5. 9 Pistorius. S. 9 A. 4. 10 Paulus Hutten, episc. Ascalonensis. S. 267 A. 5. 11 Petrejus hatte ihn von Leipzig an Urban geschickt. Br. 210. 12 S. 242 A. 4.

(Gotha.) 213. (Dez. 1512.)

Mutian an Herbord.

(Gute Ratschläge zum Vorwärtskommen unter seinen neidischen und barbarischen Kollegen. Ermahnung, sich an die klassischen Autoren zu halten.)

Herebordo Margarito M. Rufus.

S. Quantum barbari clandestinis vafritiis tuam eruditionem oppugnant, tantum tibi enitendum est, ut plura ad manum praesidia habeas. Ego te admonere, hortari, auxilio tibi esse pro facultatibus non desinam. Eges in ista turba fautoribus. Nam qui sibi scire videntur vel usibus edocti vel garrulitate conspicui vel solertia calliditateque notabiles, ii fere sequuntur eos scribentes (utitur hoc verbo poeta Ovidius: „Denique non video de tot scribentibus unum, quem sua perdiderit Musa: repertus ego“[1]), eos inquam scribentes, quos ait cum Bartholo[2] et Baldo[3] Codrus tuus[4] putrescere. Diversa igitur studia dissensionem pariunt. Gentilis tuus Martinus nisi in eadem esset haeresi, qua totus ordo jurisperitorum, vindicare te deberet ab odio collegarum, sed fastidit antiqua, umbram tenet, non corpus juris ut personatus, non verus interpres. Quid mihi pollicear de Francobergio?[5] Haeret Jacobitis. Quid Ottheranus? Homo est spectabilis. Salutavit me olim in gymnasio Bononiensi. Ante et post id tempus non est mecum locutus. Putat Bartholus non esse longos homines sapientes, quod et Persius hoc versu occulte insinuat: „Sambucam citius caloni aptaveris alto.“[6] Excipit Bartholus unum nescio Dinum an Cynum, quem testatur fuisse sapientissimum. Si probantur tibi mores Ottherani, allice eum in amicitiam. Neque retardes Rhainensem.[7] Amet et habeat suam legitimo foedere, tamen habiturus, ut dicitur, velint nolint contradicentes. Empturus est Ottheranus (et vidi manum ejus) Jo. Imolensem,[8] Phil. Corneum,[a][9] Salicetum[10] et id genus scriptores numero multos. Affinis est Hartungi, praeferetur ceteris et meliora reportabit.[11] Verum non te terreant inepti scriptores.

a philcorneum.

1 Trist. II, 495 sq. 2 Bartolus de Saxoferrato († 1355), berühmter ital. Rechtslehrer, aber barbarischer Autor. 3 Baldus de Ubaldis, des Vorigen Schüler († 1400). 4 Codrus Urceus, ital. Humanist und Poet († 1500), von Mutian sehr hoch geschätzt. »Seinen« Codrus sagt M., vielleicht weil Herbord die Werke desselben besass und hoch hielt. Vgl. S. 65 A. 2. 5 Über Frankenberg, Orterer und die Jakobiten vgl. vor. Br. 6 Pers. Sat. V, 95. 7 S. 266 A. 9. 8 Joh. von Imola, Rechtslehrer in Bologna, † 1438. 9 Ital. Rechtsgelehrter, † 1462. 10 Bartholomaeus S., italien. Rechtslehrer, † 1412. 11 Vgl. S. 266 A. 10.

Amiserunt auctoritatem reclusis deo gratia legum fontibus. „Gratius ex ipso fonte bibuntur aquae."[1] Vale.

Cod. Frcf. 257.

(Gotha.) 214. (E. 1512.)

Mutian an Urban.

(Konnte Biermosts Bibliothek noch nicht mustern, teilt aber die Werke in drei Klassen: die lateinischen Juristen, die Glossatoren, die deutschen Juristen. Bittet um einige Lehrbücher des Kirchenrechtes, um sich gegen die Lotianischen Übergriffe zu waffnen.)

Venerando magistro et praestanti oeconomo H. Urbano, amico fido M. Rufus.

S. Etsi deditus non sum ambitiosis litium anfractibus (odi enim veteratorias pragmaticorum imposturas ut quietis et modestiae amantissimus), in causa tamen est Herebordus, vindex juris antiqui et unicus assertor legum romanarum, ut proximis brumae diebus bibliothecam Biermosti evolvere non piguerit. Itaque statui tris ordines. Latinos jureconsultos summo loco dignatus sum, tertiam classem assignavi legibus et placitis teutonice editis, in medio errare permisi Accursianos.[2] De primis satis multa didicit Herebordus et plane tenet vim juris, non secus ac si Tribunianus esset. Ex ordine secundo meliores praeripiet Ottheranus affinis Hartungi, fratris patruelis Biermosti nostri. Hic enim Zabarellae[a] [3] IIII volumina et consilia Baldi et alia ejusdem farinae recipit. Vellem nihil omitteret Herebordus in tuenda gloria. Dic quaeso, quos habeat amicos, quos inimicos, et num istic venalis sit Goffredus[4] et Vincentius,[5] juris pontificii doctores. Regestum[6] quoque, si me amas, tandem exhibe. Non ideo misi, ut retineres. Misi, ut amicis ostenderes. Satis spectatum est. Docuit officium antelucanum nos prudentes esse debere uti serpentes.[7] Idem vetustas docuit in virga Mercurii, cui serpentes annexuit, significans eloquentiam conjungendam esse prudentiae. Itaque gladium mihi parabo de libris rabularum, non ut laedam innocentes (neque enim insidiari volo), sed ut me ab injuria Lotiana Morianaque defendam. „Et latro et cautus praecingitur ense viator; Ille sed insidias, hic sibi portat opem."[8] Vale diu felix.

Cod. Frcf. 261.

[a] Zaborelle.

[1] Ovid. Ep. ex Ponto III, 5, 18. [2] Die Glossatoren der Gesetze, die sich an Accursius, Rechtslehrer von Bologna im Anf. des 13. Jh., anschliessen. [3] Franziscus Zabarella, ital. Rechtslehrer, † 1417. [4] Eine zweifelhafte Persönlichkeit, als Verfasser einer Summa de titulis decretalium im 13. Jh. genannt. [5] Bellovacensis. Speculum quadruplex etc. Arg. 1473—76. Eine Encyklopädie des M. A. [6] Der Katalog. Br. 211. [7] Der Text der Frühmesse im Chore. [8] Ovid. Trist. II, 271 sq.

(Gotha.) 215. (Dez. 1512.)

Mutian an Musardus.[1]

(Entschuldigt sich wegen Nichtbeantwortung dreier Briefe und fordert zum Glückwunsche an H. Eberbach zur Verheiratung auf.)

H. Musardo M. Rufus.

S. Ternas a te literas, Musarde noster, accepi. Respondissem pro jugi benevolentia, si per summas moles curarum licuisset. Haec excusatio, deum testor, verissima. Neque tu requiris, ut credo, amoris inter nos pignus. Satis enim perspecta tibi fides, caritas et sedulitas nostra. Tu, Musarde, fac quod facis et optimum ingenium, sanctissimos mores politioribus studiis cole. Uxorem duxit H. Aperbacchus, medicorum latinissimus.[2] Gratulaberis amico. Nam puerum ejus hic vides, cui tuto committes epistolam, nisi forte properaverit. Vale.

Cod. Frcf. 234.

[1] Lehrer in Georgenthal. S. 212 A. 6. [2] Br. 210.

VI.

Briefe des Jahres 1513. (Urban und Herbord in Erfurt, Musardus Lehrer in Georgenthal.)

(Gotha.) 216. (Jan. 1513.)

Mutian an Musardus.[1]

(Glückwunsch zum Neuen Jahre und Entschuldigung des seltenen Schreibens mit der notwendigen Vorsicht gegen die heimlichen Feinde, welche die Freunde der Wissenschaft Böhmen und Walen nennen.)

H. Musardo (M. Rufus).

Musardo meo novus hic annus ad vota sit deum voluntate secundus. Quod ex usu tuo esse existimabam, auctor fui, ut lectioni potius quam scribundis ad me literis vacares.[2] Consilium amanti durum, sed his temporibus necessarium. Tantisper enim silendum, dum, qui nos occulte cuniculis oppugnant, resipuerint. Tu, Musarde, nostris scriptis es dignissimus et ego te et ingenii tui amoenitates amo, et quantum me diligas, probe novi, tu meus πατριώτης, literarum quoque veterum oppido quam peritus. Verum tui faciunt, ut suspecta sint omnia. Quid enim illis credas, qui poetae nomen infamant et teutonice sectatores poetarum appellant behmen oder walen?[3] Quo quid acerbius in sanctissimum ordinem dici potest? Profuerit igitur nihil omnino scribere, „usibus edocto si quidquam credis amico“;[4] ὁ βίος τροχός. Intelligis quid sentiam. Vale.

Cod. Frcf. 258.

(Gotha.) 217. 5. Jan. (1513).

Mutian an Urban.

(Campegus muss zu der gewünschten Stelle befördert, Spalatin beim Pabste vorstellig werden, Petrejus die gekauften Bücher schicken.)

H. Urbano, amico doctissimo, optimo, praecipuo (M. Rufus).

S. Tria nobis curanda, ut Campegus optato praeficiatur magistratui,[5] Spalatinus papae supplicet[6] et Petrejus mecum

[1] S. 212 A. 6. [2] So z. B. im Br. v. Okt. 1512, Nr. 197. [3] Um sie als böhmische und waldensische Ketzer zu brandmarken. In Br. 218 »poetarum gregem haereseos nota maculantes.« Vergl. Br. 220. [4] Ovid. Trist. III, 4, 3. [5] Zur Stelle seines Vorgesetzten Dudo. S. 211 A. 3. [6] Um eine Pfründe, die nach Br. 454 des Cod.

libros novitios communicet.[1] In primo vereor, ne dicatur: Wil Mutianus den Notarien verdringen? In secundo, ne damnosa fiat permutatio. Tertius quos tibi indicavit codices sibi emit, si puero credas, quem frater novus maritus[2] huc legavit. Vale et impera. Faciam, quae tibi profutura intelligam. Offero fidem et constantissimam sedulitatem. Profesto Epiphaniae.

Cod. Frcf. 123.

Gotha. 218. 15. Jan. (1513).

Mutian an Musardus.[3]

(Musardus hat Mutians Mahnung zur Vorsicht beherzigt und soll fernerhin schweigen, um den Feinden keine Handhabe zu bieten.)

Musardo viro philosopho et insigni M. Rufus.

S. Laudo, quod obsequi studeas amico bene monenti, non quod voluptati sit aut tibi aut mihi silentium (neque enim Pythagoraei sumus, infantiam quoque cultissimis artibus propulsavimus), sed quia tot invisores, tot momi rebus nostris insidiantur et qui vix plebejam doctrinam a limine salutarunt. De doctis ferunt sententiam oppido quam iniquam, poetarum gregem haereseos nota[4] sine discrimine maculantes et, quasi nos poetae, nostra cavillantur et Tranquillitatem calumniantur et libentius latroni perditissimo, cujus facinus nuperrimum exponis, quam nobis favent. Ego non sum ita hebes et imperitus popularis vafritiae, quin sentiam nihil tutius esse silentio. Nam qualiacunque scribamus, autumant indocti nos de se commentari et omnia fingunt et nocere moliuntur. Illud certo scio, si profitearis te Mutianum odisse, habiturum te plurimos familiares et patronos. Sed quia id tibi nemo persuaserit et firmior est in amicitia retinenda dexteritas tua plena caritatis, quam ut auctore Momo, impulsore Zoilo deficias a comitatu sanctissimo, tacebis ad tempus, ut nostri obliviscantur. Id ipsum uti facilius praestes, duo nunc remedia proponimus, alterum evangelicum, alterum poeticum. „Sinite eos abire", inquit aeterna veritas, „quia caeci sunt ipsi et duces eorum." Et nescio, cujus sit hoc carmen: „Curandum est semper placeas

erst Anf. 1515 verliehen ward. Die folg. Briefe sind voll von der Sorge um Spalatins Diplom. Nach Cod. 390 (a. 1514) betraf es eine städtische Pfründe Gothas, welche bisher ein alter dem Tode naher Kanoniker G. Russ besessen hatte. [1] Aus Leipzig. Der Auftrag in Br. 210 Schluss. [2] Die Hochzeit H. Eberbachs fand also E. 1512 statt. Br. 210. [3] S. 212 A. 6. [4] »Behmen oder Walen.« Br. 216.

doctisque bonisque; summa quidem laus est displicuisse malis." Ex Gotha duodevicesimo Cal. Feb.

Cod. Frcf. 233.

(Gotha.) 219. 15. Jan. (1513).

Mutian an Urban.[1]

(Ist dem talentvollen Musardus gewogen, fürchtet aber sein Einverständnis mit Lotius und Morus. Sammelt Geld für die von Petrejus erworbenen Bücher. Campegus muss bei Sömmering zur Richterstelle empfohlen werden.)

Venerabili et imprimis diserto magistro H. Urbano oeconomo, amicorum candidissimo M. Rufus.

S. Quantum me deterrent Lotius et Morus[2] a consuetudine Musardi,[3] qui clam cum Lotio nescio cujus exspectatione beneficii sentire dicitur, tantum me allicit ingenium hominis singulare atque elegans doctrina, ut studiosissime faveam Musardo. Nemo tamen mihi persuaserit, ut non omnia timeam in tanta malignorum faece. Etiam monachi Temerarius[4] et Importunus[5] collegae probant vinolentiam Lotianam, sapientiam Morianam, te et me improbantes. Sed „dabit deus his quoque finem."[6] Nunc pecuniam colligo, ut, si quos libros Petrejus noster advexerit,[7] emam. Campegus non diffidat auxilio nostro.[8] Tantum explorabis, quid Cotio[9] sentiat. Si is ex animi sententia diligit Campegum et non dissimulat, continuo mittam literas commendaticias et totis viribus contendam, ut juvenis fide, industria, eruditione praeditus querelis et minis judicum generalium praeficiatur. Te oro, mi Urbane, ut me, sicuti amas, ames et te mihi carissimum esse persuadeas. Duodevicesimo Cal. Feb.

Cod. Frcf. 235.

(Gotha.) 220. (21. Jan.[10] 1513.)

Mutian an Urban.

(Spottverse auf den Abt, Bartholus, Morus und Lotius, die Mutian einen Walen nennen und ihm vorwerfen, dass er keine Messe halte. Mutian will opfern. Über die Ableitung des Namens Agnes.)

H. Urbano M. Rufus.

Si vales, bene est; ego valeo. Proximis diebus cele-

[1] Der Brief geht zugleich mit dem vorigen an Musardus in das Kloster Georgenthal ab. [2] S. 212 A. 7. Br. 178. [3] S. 212 A. 6. [4] Temerarius Themariensis, der Pförtner des Nonnenklosters. S. 185 A. 5. [5] Wahrscheinlich spielt M. auch in diesem Namen nach seiner Gewohnheit auf den eigentlichen Namen an: Portunus d. i. aus Burgtonna. An den spätern Gothaischen Rektor Joh. Portunus (Frank) ist jedoch nicht zu denken. [6] Verg. Aen. 1, 199. [7] Aus Leipzig. S. 273 A. 1. [8] Vgl S. 272 A. 5. [9] Sömmering. S. 239 A. 6. [10] Datum aus der Erwähnung der hl. Agnes gegen Ende.

brarunt cum patre Duronio[1] convivium parasiti vilissimi ab recto more et optimis viris abhorrentes, lucro tantum et vinolentiae dediti, qui nos et nostra non solum respuunt, sed etiam odio insectantur et assiduis convitiis atque insidiis domi forisque retardant. Placuit igitur in eos tam insolentes bardistas hoc modo stilum acuere:

Conveniunt (quis enim bardis sua pocula tollat?)
 Bartholus[2] et Morus, Cotilus[3] atque pater.
Barbara consimiles peperit concordia mores,
 nam pariter crassa rusticitate tument.

Pares, Urbane, cum paribus facile congregantur. Quos deus Bacchus conjunxit, homo non separat. Indignos censerem, quos nominarem, nisi te et me et nostros pessimis maledictis onerarent privatim et publice. Coepit ille rusticus irridere mores nostros. Quis docuit eum? Cotilus et Morus. Horum discipulus cum sit, nefanda loqui non dubitat. Dii pecus scabiosum in Tartara detrudant. Denique ut summam noveris, ajunt: „Mutianus helt keyn messe.[4] Urbanus ist auch eyn poete." Haec simplicia verba sunt, sed pestiferi homines venenum suum eo modo evomunt et nos Walen esse garriunt.[5] Nuper enim objurgavi Lotium in senatu nostro. Respondit nihil aliud quam: „Ich wyn keyn wale." Neque enim fingi alia (laus deo) possunt de bonis et doctis. Sed omissis querelis, ego sacrificabo et sanctissima mysteria puris contrectabo manibus. Hodie post officium matutinum non potui non demirari depravatas lectiones chori nostri. Legimus enim triplicem etymologiam nominis Agnes. Sic dicta vel ab agna, quod esset innocens, vel ab agnon, quod pium interpretabantur, vel ab agnoscendo, quod viam veritatis agnoscere studuit. Error est et desipientia, mi Urbane. Consule Graecos. Ἁγνίζω est purgo et sanctifico, ὁ ἁγνὸς purus, castus, sanctus, ἡ ἁγνής casta, pudica, et sic non absurde Vestalis sacerdos generali voce dici potest Agnes, imo Hagnes. Est enim in apice δασεῖα.[6] Verum in declinatu variant Latini. Ambrosius noster dicit Hagnem, vulgus Agnetem. Etiam si quis dixerit Hagnam, non devius errat.

[1] Der Abt. S. 108 A. 1. [2] Ein Beamter des Nonnenklosters S. Crucis in Gotha, stets mit Verachtung genannt; »von der Mistgrube zum Herde der Vesta emporgehoben« (Br. 323 des Cod.), beraubt das Kloster (Br. 333 des Cod.), beherrscht den Abt, so dass er bei der Revision des Klosters nichts zu fürchten hat (Br. 297. 345 des Cod.): also wahrscheinlich der Präpositus oder Ökonomus. [3] Lotius. S. 98 A. 3. Über Morus S. 38. A. 4. [4] Mutian brachte das Messopfer erst am 4. April 1514 dar, um endlich die Gegner zum Schweigen zu bringen. Frühere Vorsätze, wie der in diesem Briefe ausgesprochene, kamen nicht zur Ausführung. Vgl. S. 228 A. 4. [5] Vgl. S. 272 A. 3. [6] Spiritus asper.

Prisci theologi libenter utuntur appellativis [a] nominibus pro propriis. Non ita puto vocabatur puella Romana, dum Symphronius praefectus urbis[1] hanc tulit sententiam: Hagnem sacrilegam virginem deis blasphemiam inferentem scortum lupanaribus datam. Sed quia pudicitiae florem non amisit, anno aetatis XIII. jugulata, ideo ἁγνῆς i. e. pudica sanctaque Christianis est dicta. Qua de re tuum his versibus exploro judicium.

Quid vigil in templis peragens solemnia sacra
virginis Hagnetis patrio de semine clarae
contio cantarit, dubio procul ipse notasti.
Nam pars Hagnetem, pars altera succinit Agnem.
Da mihi, quae tua sit sententia, quid Breve dicat
melliflui patris?[2] Quid, si quis diceret Hagnam?

Cod. Frcf. 229.

(Gotha.) 221. (Anf. 1513.)

Mutian an Urban.

(Will den Oekonomus Friedrich vornehmen, weil er in der Mainzer Kurie Mutian einen Poeten geschimpft hat.)

Urbano nostro (M. Rufus).

S. Mirabilia mihi dixit compransor noster, Herebordi nostri Syrus,[3] de Friderico oeconomo.[4] Summa haec sit. In curia Moguntina ad mensam, quasi legeret aliquid sacri, me poetam appellavit. Contradixit Herebordus. Non impune fuit. [b] Nam et ipsum poetam esse arguunt. [c] Ecce qualis improbitas. Reliqua narrabit amicus. Ego castigabo patrem in hoc templo. Sic dicam: „Pater, warumb hat ir mich eyn poeten gescholten?" In utramvis viam inclinaverit, tenebo eum. Si dixerit: „Poeta vir bonus est", respondebo: „Des gleubt ir nit." Sin autem: „Ita putavi", tum: „Qui hoc praedicavit de me, falsum dicit. Cave pater, ne vel in melius vel in deterius aberres. Satis sit tibi tua secta." Hoc, Urbane, scio probabis. Vale. Inter edulia. Cotio[5] sic excusabat Herebordum: „Certe poeta non est Herebordus. Tantam contumeliam non fero. A me doctor est factus et quidem

a optivis. b fecit *Tenz.* c arguit *Tenz.*

1 Nach der Legende brachte der Römer Symphronius die keusche Agnes in ein öffentliches Haus, um seine Lüste an ihr zu sättigen. Sie wurde 303 enthauptet. Tag: 21. Januar. Weil die Legende im Chore vorgelesen ward, scheint der Brief auf diesen Tag zu fallen. 2 Der hl. Bernhard. 3 Herbords von der Marthen jüdischer Diener, im Mai 1513 (Cod. 124) als »früherer« Diener desselben bezeichnet, noch einmal erwähnt in Br. 230. 4 Von Reinhardsbrunn, S. 201 A. 2. 5 Sömmering. S. 239 A. 6.

juris utriusque."[1] Audis odium et fraudem. Iste Cotio crocitat,[a] et cum poetis multum deroget, sibi tamen et studio juris sane inepto tantum arrogat, ut poetis se superiorem esse censeat.

Cod. Frcf. 194.

(Gotha.) 222. (Anf. 1513.)

Mutian an Urban.

(Die Vikare der Marienkirche in Erfurt wollen Mutian verklagen, weil er sein Haus nicht in baulichem Stande erhält. Er kann aber wegen Mangels an Geld nicht bauen; will Urbans und Engelmanns Rate folgen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Salimannus[2] audisse ait vicarios conspirasse in litem mihi faciendam.[3] Non eo infitias, domus est fulcienda; sed Lotiani[4] sunt, qui curant talia. Ideo non annui vicariis promittentibus mihi duos aureos nummos. Quid faciam vis? Si aedificabo, grandi opus erit pecunia; si cedam, dicent Lotiani: Io, io triumphe. Sic Erphurdiae, nedum hic vexamur. Primum loquaris oro cum Schylone,[5] quid consulat, deinde cum Engelmanno[6] in hunc modum, ut tanquam rogatus a me ascendat cum vicedomino[7] et introspiciat. Si consuluerit, ut capiam duos annuos jure meo deserto, tunc alloquatur vicarios et petat III. Ego verum fatebor tibi. Aedificare vix possum et Lotianis et Rospach[8] cedere gravamur. Dicet Lotius: „Nihili homo est Mutianus" et reliqua. Quid si Herebordus pararet sibi hospitium? Sed pecunia caret. Quid si Petrejo cederem?[9] Sed vicarii recusabunt. Et neuter eorum instrueret aut faceret sumtus in structuram.

[a] crocitatur *Tenz.*

[1] Nach Cod. 180 promovierte Sömmering den Herbord zum Dr. jur. (Nov. 1512. Br. 202), Beweis für die Identität von Cotio und Sömmering. [2] S. 219 A. 1. [3] Die Vikare der Marienkirche in Erfurt wollten M. verklagen, dass er das Haus in der »lawengassen« nicht in baulichem Zustande erhalte, und es ihm entzogen wissen. Vgl. S. 15 A. 2. Nach vielen Verhandlungen wurde das Haus im Aug. 1513 auf 5 Jahre an einen gewissen Dietmar (Titus Marius) vermietet, unter der Bedingung, dass derselbe innerhalb dieser Zeit 20 Gl. ratenweise zum Baue beisteuere. Dietmar erfüllte aber seine Verpflichtungen nicht, die Vikare klagten von neuem Anf. 1515, und so wurde denn durch Simon Voltzke die Entscheidung getroffen, dass ein gewisser Nordhäuser »in usu et habitatione« nachfolgen, die Vikare aber Mutians Bruder Johann die Seelmessen lesen sollten. Der notarielle Vertrag, datiert 13. Juni 1515, befindet sich hinter Nr. 483 des Cod. [4] S. 98 A. 3. M. glaubte, die Vikare seien von seinem Gegner Lotius aufgestachelt, ihm das Haus zu entziehen. [5] S. 133 A. 1. [6] S. 206 A. 2. [7] Gerlach v. d. Marthen. Vgl. S. 115 A. 3. Dass nicht L. v. Rain gemeint sein kann, ergiebt sich aus dessen stehender Bezeichnung Rainensis. [8] Nach Br. 493 des Cod. aus d. J. 1515 mit Armbrecht Prokurator durch Lotius' Bemühungen; wohl einer der Vikare der Marienkirche in Erfurt. [9] Vgl. Br. 193.

Summa haec sit, ut te sequar. Si audito Schylone et Engelmanno jusseris ut aedificem, aedificabo; si ut cedam, statim cessero, quanquam malorum irrisio plus me angat quam detrimentum rei familiaris. Valeas, optime pater, amicorum cordatissime.

Cod. Frcf. 230.

(Gotha.) 223. (Anf. 1513.)

Mutian an Urban.

(Auch wenn der Abt Materialien zum Baue giebt, so ist derselbe doch kostspielig. Deshalb wünscht er einen Mieter, der baut und das Gedächtnis der Mute ehrt. Über seine beiden schlauen Prokuratoren zu Erfurt und Homberg, die mehr Geld haben als Mutian.)

H. Urbano viro ornatissimo mihique amicissimo M. Rufus.

S. Agerem tibi gratias, quod vicariorum et meum negotium bene apteque tractas.[1] Sed vereor, ne factum me dicas adulatorem, cum eo venerit benevolentia nostra tam testata quam mutua, ut ista popularia non possint non esse suspecta. Sumptus et Martini[2] sinisteritatem allegas. Res ita est, uti dicis. Acquiesco tibi. Fac ligna Duronius[3] largiatur, stabit enim haud dubie promissis; fac emam duplo plura, ut isthic in foro vel in vestro nemore; fac item adesse imbrices, caementum ac omnia stabilimenta: tamen opus erit auro in reliqua. Erat haec mea sententia, ut te meminisse arbitror: Das eyn from person rel.[a 4] Ita, mi Urbane, alius sumptus faceret et rata maneret mortuorum[5] voluntas et nemo me culparet. Utcunque sit, tuum judicium non improbabo. De Martino dicam suo tempore mirabilia. Duos habeo procuratores, et hunc et Hombergi[6] alium, senes callidos, versutos, sibi magis quam mihi consulentes. Uterque forsan dabit mihi nonnihil moriturus. Si nihil dederit, poenas sentiet, si quid anima sit sensura. Ego tamen nolo cum larvis luctari. Me flocci faciunt; alter adversariis favet et affinibus astutissimis,[7] alter ut morosus et dives se mihi praefert etsi rusticus et incultus, utpote Frimarianus. Ille dicitur mille aureos nummos custodire, hic fortasse minus, longe tamen plus auri habet quam ego. Inde oritur contemptus mei. Quid faciam? Didici osculari patientiam et puto melius esse salem cum pace delingere quam cum turbatione divitiis studere. Reliquum est, ut ad ea quoque

a rẽ.

1 Vgl. S. 277 A. 3. 2 Schilos. S. 277 A. 5. 3 Der Abt. S. 108 A. 1. 4 Deutsche Sätze hat der Abschreiber meist verstümmelt gegeben. Es lässt sich hier ergänzen: »in mein Haus ziehe und dafür baue.« 5 Der Brüder Mutians, die das Haus unter der Bedingung jährlicher Abhaltung von Seelmessen vermacht hatten. S. 15 A. 2. 6 Mutians Heimat. 7 In dem seit Jahren schwebenden Erbschaftsstreite. Br. 31.

respondeam, quae ad Fuldanum abbam[1] attinent. Quod ubi factum erit, videbis me ad singulos literarum tuarum articulos singulis et quidem justis epistolis respondisse. Cura ut diu felicissime valeas.

Cod. Frcf. 321.

(Gotha.) 224. 1. März 1513.

Mutian an Petrejus.

(Petrejus schreibt, ein Freund Hallensis wolle in Mutians Haus einziehen. Sehr willkommen; so wird ein Offizial durch den andern ausgetrieben und die Gegner werden ihres Triumphes beraubt.)

Petrejo Aperbaccho ingenio et doctrina insigni amico fidissimo atque optimo M. Rufus.

S. Benevolentia credo ductus certiorem me facis. esse doctum et integrum vitae nescio quem Hallensem[2] Chloridos hostioli[3] praetorem, qui habere nostras aedes atque e fenestris prioribus Dagoberti regis coenobium[4] et cultas vineas suspicere, posterioribus vero Gerrhae[5] alveolum et hortos amoenos tum Urbani tum pontificales despicere concupiscat. Addis amicum esse judici Moguntino,[6] tibi carum, et omnino plenam aequitatis conditionem proponis. Essem ferreus, si negarem, praesertim tibi tam idoneo suffraganti. Huc etiam pertinet Urbani testimonium. Quo quid potest esse rectius? Et quanquam id genus homines foro addicti, nostris fere studiis inimici, suis tantum formulis favent; inter quos videre licet non tam litigantes perpetuo quam latrantes, quibus plerumque lucri odore (nihil enim Christi vel amicitiae causa gratis faciunt) „maxima", ut inquit Propertius, „de nihilo nascitur historia";[7] sunt enim operae mercenariae, turbulenti, seditiosi et, ne me nimis intemperanter loqui putes, suspecti anti-

[1] Johannes II. von Henneberg, der im Mai 1513 starb und dessen Nachfolger der Coadjutor Hartmann war. Der Brief ist nicht erhalten, da er sehr vertrauliche Mitteilungen des Crotus zu Ungunsten des Abtes enthalten zu haben scheint. Schannat, Hist. Fuld. p. 244—47.

[2] Ein noch oft erwähnter Erfurter Freund, den Mutian jetzt erst kennen lernt; meist Hallensis genannt von seiner Heimat, und officialis von seinem Berufe. Später schreibt ihm M. auf Petrejus' Bitte eine lat. Rede. Br. 314 des Cod. Nach Br. 443. 497 des Cod. scheint er identisch mit einem Freunde Osimundus, der in Mutians Hause verkehrt und mit ihm über sein Häuschen und den ihm zu gebenden Namen »zum Himmelstege« scherzt (Br. 359 des Cod.). Die Identität des Hallensis und Osimundus wird bestätigt durch die Erf. Matrikel, in welcher als Bacul. philos. 1501 Herbst eingetragen ist: »Georius Osmundt de Hallis«, und durch den Rektoratsbericht von 1510, in welchem Mag. G. Ossmunde Hall. als jur. utr. bacul. aufgeführt ist. Nach obigem Briefe beabsichtigte er in Mutians Erfurter Haus zu ziehen.

[3] Hostiolum = ostiolum Pförtchen. Praetor h. = janitor. Der Offizial wohnte bisher im Hause der Chloris.

[4] D. i. der Petersberg in Erfurt, südlich von welchem Mutians Haus lag. S. 15 A. 2.

[5] Gera.

[6] Sömmering. S. 21 A. 1.

[7] Prop. II, 1, 16.

quariis: tamen adversus hanc opinionem praescriptam et populare judicium tibi libenter acquiescam et puto malum non esse, qui se tam bonis adprobavit. In uno igitur colono nostro (nihil enim prohibet domum ipsam coloniam appellare Mutianam) obligabis tu mihi novum amicum, fidum sodalem, et si opus erit auxilio, patronum. Tuus est et Sommeringi, erit etiam deinceps noster, nisi Beatam Tranquillitatem, quem titulum dabis aedibus, contempserit. Ita plures ineuntur gratiae: familiaritas augetur, et intrepidi stabimus contra veteratores quoscunque. Nam Musae ob verecundiam jurgia reformidant. Isti Statieni et Andronii non erubescunt cum Platonis Thrasymacho, etsi pravissima consuetudinis regula utantur, nisi aliquem sui ordinis industria et auctoritate clarum conspexerint contradicentem. Reliquum est, ut officialem[1] officiali veluti clavo clavum pellamus. Urbanus introducet suo tempore Georgium tuum[2] et osores nostri suo sibi triumpho fraudabuntur. Praestat enim (loquar, [a] quod sentio) retinere vel sine pensione possessionem, quam per speciem annui reditus amittere. Peutingeri [b] munus,[3] imo tuum perquam est gratum. Elogia Vindelicorum, si non habes, remittam. Suevi λογοδαίδαλοι sacram ornant cohortem. Biel[4] barbaros delectat, Bebel[5] cantoribus placet, Reuchlin doctioribus est admirationi. Offert quisque quod habet; anus rustica panem et linum per Christum dominum nostrum. Cal. Martii MDXIII.

Cod. Frcf. 263.

(Gotha.) 225. (n. 1. März 1513.)

Mutian an Urban.

(Sendet das Schriftstück, das ihm den Besitz des Hauses zuspricht und die Verpflichtung der Seelmessen für die verstorbenen Brüder enthält. Aber da er nicht bauen kann, so mag der Hallensis dem andern Offizial nachfolgen unter der Bedingung, dass er baut.)

Sanctissimo patri et domino Urbano M. Rufus.

S. Posterior tua sententia potior est. Nam ante vicarii[6] te et Engelmannum[7] sive stultitia sive impulsu malorum per falsam syngrapham fefellerunt. En tibi quod profero scriptum, a quo recedere nefas est quodammodo. Si enim non exstaret,

[a] *So; vielleicht muss es heissen* ut loquar. [b] Peutingri.

[1] Den bisherigen Inhaber. Vgl. S. 239 A. 7. S. 246 A. 2. [2] Osmund. [3] Eine Schrift Konrad Peutingers († 1547), Stadtschreiber zu Augsburg, vielleicht die Sermones convivales 1506. Im Juli 1513 trat Mutian mit Peutinger in Briefwechsel in Sachen Reuchlins. Ill. vir. epp. ad Reuchl. Hag. 1519 A 1 a sqq. [4] Der Scholastiker Gabriel Biel aus Speier. [5] Heinr. Bebel aus Justingen in Schwaben, bekannter Poet. [6] Der Marienkirche in Erfurt. S. 277 A. 3. [7] S. 206 A. 2.

dubitarem; sed quoniam exstat approbatum mutuo consensu, firmatum legitime, non ab eo recedam. Quid contradicent? Forsan illud: „das haws wirt in zcimlichem baw nit gehalten." Ego, qui has tabulas sequor, instruere et nutantia fulcire cogor. Verum id ipsum pecuniam postulat, quam si haberem, in alia conferrem. Relinquere vero domum quid aliud esset quam fratrum meorum et proprium violare commodum? si commodum est pro vita functis orare, uti credunt qui apud inferos poenas et tormenta confingunt. Placet igitur, ut officiali cedat officialis satis officiosus et tibi et Petrejo et Cotioni[1] jucundus et familiaris, sed ea lege, ut impetret gratiam vicariorum; potest tamen sine favore meus esse inquilinus, dummodo aedificet et collabentia restituat. Post fata nostra vicarii orabunt pro tribus Mutiis[2] obtemperaturi syngraphae. Si cederem, nemo esset praeter me ipsum, quem jure accusare possem. Quare facessant isti nepotes Jovis.[3] Stent promissis. Scrutentur singula verba firmissimi sanctissimique contractus. Non me ita stultum arbitrentur, ut spernam opinionem ecclesiasticae retributionis. Impius essem, si mortuos olim germanos mecum oblivionis ruina involverem. Vivemus deo volente in memoria justorum. Ad domum redeo. Eam tuo et Engelmanni, viri circumspectissimi, arbitratu collocabis Georgio tuo.[4] In quo facto adaugebimus benevolentiam amicorum et Lotianas fabulas, quod est maximum, devitabimus. Videat instrumentum aequitatis nostrae D. Engelmannus et consilio occurrat opportuno. Vale.

Cod. Frcf. 264.

(Gotha.) 226. (n. 1. März 1513.)

Mutian an Urban.

(Die Vikare werden aus dem vor 18 Jahren aufgesetzten Schriftstücke erkennen, dass sie nicht bloss dem Bruder Küchenmeister, sondern auch dem Kanzler und Mutian die Seelmessen schulden. Rosbach suchte auf Anstiften des Lotius Mutian aus dem Besitze des Hauses zu verdrängen. Der neue Mieter Georg mag einziehen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Ecce cogitaverunt consilia vicarii nostri, quae non potuerunt stabilire. Nunc desinant seditiosis vocibus obstrepere. Nescivit temeraria posteritas, quid seniores ante annos duodeviginti voluere.[5] Discat ex hac scriptione majorum

[1] Sömmering. S. 279 A. 6. [2] Mutian und seine zwei verstorbenen Brüder. S. 15 A. 2. [3] Oeftere Bezeichnung der sich überhebenden Priester. [4] Osmund (Hallensis) S. 279 A. 2. [5] Demnach war der Kontrakt über das Haus im J. 1495 aufgesetzt. Damals muss also der Bruder Küchenmeister schon in Erfurt gelebt haben.

placita interpretari. Sequar ego voluntatem in his signatis comprehensam tabulis. Admittam vel gratis tuo arbitrio instructorem idoneum, ut promissa tandem sacrificia Mutianae familiae proficiant ad memoriam sempiternam. Putabant hasce literas non exstare. Rosbacchus[1] instinctu Lotii me de possessione dejicere conabatur. Pollicebantur sodales isti fratri tantum coquinario inferias anniversarias, quas et cancellario et mihi debent velint nolint.[2] Itaque nunquam ab hoc scripto recedere volui, ne velut impius et conventi pactionisque desertor peccarem. Aedificare autem non tam nolui quam non potui defectu pecuniae. Intret te duce novus hospes. Te curatorem creo reficiendis locis et ruinosis et nutantibus, sed citra tuum incommodum. De Engelmanni[3] sapientis viri consilio et de Georgii[4] voluntate facito me diligentissime certiorem. Vale.

Cod. Frcf. 265.

(Gotha.) 227. (März 1513.)

Mutian an Urban.

(Die Vikare versprechen ein Testament, darauf nichts zu geben. Der Mieter, der sich erboten, zu bauen und ohne Miete zu wohnen, soll einziehn. M. will, da Engelmann auf Seiten der Vikare steht, etwas zum Baue beitragen. Die hessischen Verwandten bereiten schon genug Ärger.)

Henr. Urbano (M. Rufus).

S. Acta quae sunt, habeo. An vicarii[5] exorabunt Aeacum cum infernis judicibus, cum et graece nesciant et oratores non sint? Quid igitur promittunt testamentum? Negligit id Ennius. „Nemo“, inquit, „me lacrimis decoret.“[6] Juro per supremi regis regnum et matrem familias Junonem me gerras, lyras, nugas et ampullarias mussitationes susque deque facere. Sed promittunt testamentum. Non emerem illud verbum titilinitio.[7] Parum enim spei pono in precibus stultorum, nisi adsit virtus, virtus inquam praemium optimum; libertas, salus, vita, res denique tota virtute constat, non suppliciis muliebribus. Itaque vicarii non habebunt escam ex ista nassa. Dic mihi, num inquilinus exiverit. Ubi est ille aedificator, qui volebat aedificare et gratis incolere? Eum ipsum volo.[8] Nummis carere possum. Lotianorum triumphum neque volo neque possum pati. Vincat honestas

[1] S. 277 A. 8. [2] Hiernach haftete an dem Hause die Verpflichtung zu Seelmessen für die beiden Mutianischen Brüder, doch wurden sie im Kontrakte 1515 nur dem am Mainz. Hofe verstorbenen Johann Mut zuerkannt. S. 277 A. 3. [3] S. 206 A. 2. [4] Osmund. S. 279 A. 2. [5] S. 277 A. 3. [6] Cic. Tuscul. I, 15, 34. [7] Sprichwörtlich von einer ganz wertlosen Sache. [8] Georg Osmund Hallensis. S. 279 A. 2.

literarum, servetur voluntas syngraphi. Addam inquilino ad instructionem, nam et coquinarius[1] vulgi opinionem probat et ego noli dici impius. Raptim haec, cum cursor ad prandium venisset de Fridislaria.[2] Te, mi Urbane, rogo et obtestor, scribe, num domus vacet, deinde num adsit inquilinus, qui velit pro pensione struere et meam exspectare fidem. Satis me Hassia vexat.[3] Nimium est, quod ista pecora campi, vicarii vilissimi, me contristant. Vale.

Cod. Frcf. 268.

Gotha. 228. (vor Ost.) 1513.

Mutian an Urban.

(Oekonomus Friedrich ist vom Gothaer Magistrat um 400 Gl. gestraft worden wegen widerrechtlicher Verausgabung von Geldern. Will Urban beim Kurfürsten empfehlen. Bittet um Nachweis eines Dieners für Paulus. Ob das Brevis Severi ausgegeben? Wollte Eberbach beschenken, doch fehlt es an Geld.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Quia te et tuos i. e. tribum nostram (de eruditis loquor) tua sapientia tutari atque ornare potes, proponam tibi deliberationem honestam et utilem. Nosti Fridericum oeconomum sui ordinis.[4] Is aliquot annis gratiosus fuit apud Castores, duos fratres, patronos meos.[5] Nunc mutata vice („quid placet aut [a] odio est, quod non mutabile credas?“[6]), vice inquam mutata vulgo dicitur amisisse auctoritatem. Nuper quod contra edictum principale prohibitam erogasset pecuniam, multatus erat a quaestore Gothano, viro acerrimo et inexorabili, CCCC aureis nummis. An soluta sit multa, affirmare nequeo. Passus est eam ignominiam, ut dixi. Sed haec jactura nihil ad nos. Satis constat eum fuisse in aula impetrabilem, sive gratiam emerit ut dives et importunus, sive blanditiis et adulatione captaverit auram principalem. Profuit eo modo suis et quasi imperator rusticorum est habitus. Est in te non minor industria, par ingenium, doctrina major, elegantia stili amabilior. Si videtur, commendabo te maximo principum pro mea erga te benevolentia atque observantia. Neque dubito, quin meum praeconium efficiat te favorabilem, nisi metuas haec tempora sane periculosa. Nunc alium faciam paragraphum. Exquire mihi

[a] quid placet aut *fehlt bei Tenz.*

[1] Engelmann. S. 206 A. 2. [2] Vielleicht wegen der Angelegenheit des Paul. Aquilius. S. 247 A. 9. 10. [3] Wegen der Hinterlassenschaft der Brüder. Vgl. S. 278 A. 7. [4] Von Reinhardsbrunn. S. 33 A. 3. [5] Friedrich u. Johann v. Sachsen. [6] Hor. Ep. II, 1, 101.

famulum Pauli[1] successorem futurum, sicuti et olim mandavi. Castum volo et simplicem, non tamen melancholicum, sive bacularius sive Austrius sive Bavarus sit. Fidi sunt illarum nationum adulescentes, non omnes impudici. Antequam conducas, narrabis mihi conditiones, ut probem aut respuam. Nec tantum mores noscendi, sed aetas et patria et fortuna. Divites non serviunt. Vesticipes non obediunt. Illiterati non sunt capaces beneficii. Suevum aut Francum nolo. Ego nisi timuissem nasos et sannas et dentes Theoninos,[2] scripsissem pro Pyrrho nostro.[3] Et Scyllam et Charybdim evitavi. Agam tamen studiosissime fretus tuo consilio. Dic mihi, num Brevis Severi sit editus.[4] Emam. Munerari Aperbacchum insignem medicum volebam, sed diis aliter placuit. Neque pavidum leporem neque pisces cepi. Ornabo tamen suo tempore fratres Aperbacchos honestissimis donis. Vale. MDXIII.[a] Ex Helicone Gothano.

Cod. Frcf. 228.

(Gotha.) 229. (Anf. 1513.)

Mutian an Urban.

(Wird durch den Prozess der Eisenacher, unter denen sich auch sein Freund Conrad Weiss befindet, sehr beunruhigt, hofft jedoch auf deren Befreiung. Dankt Urban, dass Spalatins Sache ihm so nahe geht. Dass Spalatin nach Georgenthal zurückkehre, will er nicht ernstlich vorschlagen, wohl aber dass Herbord in die Juristenschule wandere.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Opinione omnium majorem sustineo sollicitudinem in poenalibus negotiis Isenachensium.[5] Est enim inter captivos vir probabilis industriae ac plane bonus et innocens mihique amicissimus Chonradus Weyss. Hunc tu recte vocaveris Rutilium, de quo sic scriptum legimus: „Multa opera multaque industria Rutilius fuit.“ [6] Est inter primarios

[a] MDXIIII. *Vgl. A. 1.*

[1] Paulus Aquilius, alter Diener Mutians bis 1512 oder Anf. 1513, Sommer 1512 von Mutian in ein Gothaer Hospital eingekauft. Vgl. S. 247 A. 9. Auf Urbans Empfehlung nahm Mutian Ostern 1513 Janus Urbicus in Dienst. Vgl. Br. 233: »Jano Urbico ita plane profuit commendatio tua, . . . ut Paulo Aquilio succedere mandatum sit.« Aus diesem Grunde muss die unter diesen Br. gesetzte Jahreszahl MDXIIII aus MDXIII verschrieben sein. Dem widerspricht auch nicht die Anfrage über das Brevis Severi am Schlusse, die auch in einem Br. aus Anf. 1514 (Cod. 143) vorkommt, da die Geistlichen der Severikirche schon länger den Plan, ihre Liturgie drucken zu lassen, gefasst hatten. [2] Hor. Ep. I, 18, 82 erwähnt einen schmähsüchtigen Poeten Theon. [3] S. 210 A. 1. [4] Vgl. den spätern Brief an Schalbus, Cod. 143. [5] Näheres berichtet über diesen peinlichen Handel M. in dem weiter unten folgenden Br. 233. [6] Cic. Brut. 30, 113.

senatores. Habet ferrifodinas; nemo domi liberalior. Favet doctis graece et latine. Beneficus fuit in Trebelium,[1] de me quoque bene meritus. Hic inter relegatos est. Novem in imo turris asservantur. Summus consul et alius quidam senex una cum hoc amico meo sedent in hospitio, velut in libera custodia. Rem gestam nolo repetere. Audies ex aliis. Si verus est ille versiculus in glossemate juris: „Discat in auctorem poena redire suum": non dubito, quin captivi relaxentur et subdolus accusator mendacii poenam incurrat. Quod inquilinus non admisit legatos meos[2] et quod cetera, quae de Spalatino[3] et Herebordo scribis, minus placeant, ago tibi gratias. Amicus enim et homo prudens amici negotio afficeris. Plus polliceris pro Spalatino, quam ego abs te peterem. Sed timeo Cotionem.[4] Recusabit, ut est ignavus, et Nithardus[5] non silebit. Quid? Si Spalatinus rediret in Valles et Herebordus migraret in scholam jureconsultorum?[6] Illud joco protuli, hoc mihi consultum videtur. Sic patris saevitiam devitaret et juventuti praelegeret, unde quaestum compararet honestum. Vale.

Cod. Frcf. 231.

(Gotha.) 230. (Anf. 1513.)

Mutian an Urban.

(Morus hat durch den Einfluss des Lotius die Gunst des Abtes, Mutian und Urban sind in des Abtes Augen nichts. Spalatin soll sich beruhigen, dass er die Pfründe nicht erhalten. Dem Abte soll reichlich Wein gespendet werden, dass er gnädig gestimmt werde.)

Omni doctrina erudito viro H. Urbano M. Rufus.

S. Si Morus[7] adeo placet Duronio[8] ut summus vir, imo summa quaque laude dignissimus, quid de nobis? Actum est. Jam nihil scit Urbanus, nihil didicit Mutianus. Nihil jam sumus; iste facundus, iste sapiens, iste praestantissimus et singularis. O tempora, o Valles, o insolens judicium!

[1] Hermann Trebelius aus Eisenach, Poet an der Universität Frankfurt a. O. Vgl. S. 94 A. 3. Die Nachrichten über sein Leben bei Böcking, Opp. Hutt. I, 16. III, 65 sq. Suppl. II, 485. [2] M. wollte mit dem bisherigen Insassen seines Hauses (inquilinus) durch Urban unterhandeln. [3] Vgl.: »Spalatini summam stultitiam accepi« Br. 232. [4] Sömmering. S. 21 A. 1. M. fürchtete, er möchte der Pfründensache Spalatins entgegen sein. [5] Joh. N., Erf. Präpositus (S. 268 A. 3.) der Spalatins Diplom auszufertigen hatte. Sein »Schweigen« bezieht sich wohl auf Spalatins Familienverhältnisse. Vgl. die Worte des folg. Br.: »Quis ex spurio faciat episcopum?« [6] Durch die Übertragung einer jurist. Professur. Aus der Stelle darf nicht gefolgert werden, dass Herbord noch in Georgenthal war. Vgl. Br. 213. [7] Br. 31. [8] Der Abt. S. 108 A. 1.

Morus Duronio probatur, bestia arrogantissima stultissimo hierophantae. Quo suffragio? Lotiano.[1] Lotius enim talem esse [a] praedicat Morum, ut nos deprimat, ut inimicum nostrum magnifaciat. Si credunt coenobitae magis indoctis quam nobis, dicam illud Pauli: „Laudo vos, sed in hoc non laudo." Cogor raptim scribere, quia properat Judaeus Herebordi.[2] Ego consilium dedi Spalatino, ut nihil innovaret, nihil immutaret, melius esse ratus quiescere quam tibi et mihi et sibi damnum inferre. Cur mihi maculam in Vallibus non detexit?[3] Satis habet nothus. Quis ex spurio faciat episcopum? Hem, tu amas eum, et ego, ita me deus amet, amo. Sed hactenus. Cura singulatim ea, quae mandavi, ut fidus et prudens. Ego Duronio, si huc venerit, amphoram imo tres vini dabo et bibam imo vomam, ut nos amet, non releget, nobis si non plus quam Moris saltem tantundem credat. Quamquam placere talibus nunquam laboravi, doctis volui, qualis tu et Hartmannus.[4]

Cod. Frcf. 232.

(Gotha.) 231. (Anf. 1513?)

Mutian an Urban.

(Spalatins Diplom ist in Rom ausgefertigt, er versäumt aber dafür 15 fl. zu schicken, da sein thörichter Bruder alle seine Einnahmen verschlingt. Die hessischen Vormünder von Mutians Nichte fügen ihm grosses Unrecht zu, haben die schöne Nichte der Mutter entführt, um sie mit einem Verwandten zu verheiraten.)

Sanctissimo papae Urbano monasticis administrationibus praefecto M. Rufus.

Virorum optime, salvus sis. Romae signatum esse Spalatini diploma[5] vel ideo maxime gaudeo, quod secura mente habere, quicquid principes (qui nunc Gothae sunt) dederint, possit. Quod autem non miserit XV aureos quodque viri magni duo[6] subirasci propterea [b] videantur, tam mihi molestum quam tibi. Communis amor facit etiam sibi dedecus commune. Bonus homo rem dilapidat, dissipat, prodigit. Si quid in arca tenet, id frater[7] stulto stultior aufert.

[a] esse *am Rande.* [b] propterea *fehlt bei Tenz.*

[1] Über Lotius S. 98 A. 3. [2] S. 276 A. 3. [3] Mutian irrt, denn schon in Briefen aus der Georgenthaler Zeit weiss er von Spalatins unehelicher Geburt. Vgl. S. 65 A. 4. Über die Sache vgl. vor. Br.
[4] Hartmann v. Kirchberg, s. 1507 Coadjutor des Abtes Johannes II. von Fulda, seit Mai 1513 dessen Nachfolger. S. 9 A. 1. [5] Vgl. S. 272 A. 6. Trotz der Siegelung des Diploms verzögerte sich die Ausfertigung. Vielleicht gehört der Br. in etwas spätere Zeit. Von der gleichzeitigen Anwesenheit der sächs. Fürsten 1513 oder 1514 ist nichts bekannt. Johann war im Jan. 1513 und um Pfingsten 1514, Friedrich im Juni 1513 in Gotha (Weimar. Staatsarchiv). [6] Sömmering und Nithard. Vgl. Br. 229. [7] Vgl. S. 255 A. 1.

Imo uter sit stultior, ambiguum. Credit doctus insulso et fatuo, et dum pius esse vult in suos, fit in semet hostis. Annon sit hostis rei suae, qui non patitur nummum in loculis quiescere? Admonebo et extorquebo pecuniam. Nisi res esset ardua et remediis indigeret, condonarem id culpae Spalatino et de me judicium facerem. Non enim minus sum pauper quam ille, etsi sumtus et impensas longe magis necessarias facio. Victito domi, non aulae mensam visito. Emendi sunt casei, vestes, butyrum, carnes et tandem omnia. Ille alieno cibo vivit, alieno vestitur panno et tamen nihil reponit, praesertim cum natales sint ab infamia redimendi.[1] Mihi, ne mentiar, gravis fit injuria apud Hessos.[2] Evocor, stimulor, audio querelas, intelligo convicia flagitantium. Sed quia deus omnipotens aurinus deest, cogor intra penetralia manere. Neptem meam a matre tutores dativi, potentia freti regentium, abstulerunt, non tam jure et humanitate quam bonorum puellae aucupio. Nam et rem et personam occupare volunt et tandem proco alicui sui sanguinis virgunculam collocare. Mater fert id iniquo animo. Sed unus ego tot tantis viris qui resistam? Turbare possum totum negotium vel principum intercessione vel alia vafritia, sed prodesse mallem. Et haec est nativa bonitas, quam aeris defectus facit verecundiorem et quasi retardat. Bene vale.

Cod. Frcf. 275.

(Gotha.) 232. (Anf. 1513.)

Mutian an Urban.

(Hat Sömmerings Antwort wegen des Diploms an Spalatin geschickt, dem Urban nichts versprechen soll, da er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Von den Mitteln, um Campegus zu befördern.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Laudamus te, deus noster, qui bonis viris et mihi Urbanum tanquam praesidium tutoremque salutis et dignitatis nostrae dedisti. Multa mihi et meis adversa sunt et fuerunt. In omnibus nemo melius efficaciusque sublevavit re, verbis, opera quam Urbanus. Itaque vivo „per te praesentem conspicuumque deum.“[3] Fui ante brumam non admodum firmus. Pati adversa Crotum audivi.[4] Spalatini

[1] Von dem Makel der unehelichen Geburt. Vgl. S. 286 A. 3. [2] In dem Erbschaftsstreite. S. 283 A. 3. [3] Ovid. Trist. II, 54. [4] Crotus, noch in Fulda, trat um diese Zeit in den geistlichen Stand, war aber sowohl mit seinen Einkünften als mit dem Leben unter »Idioten und Pfaffen« sehr unzufrieden. Auch im folg. J. klagt er, so in einem Br. an Mutian v. 3. Juni. Cod. Goth. A 379 Nr. 47. Von seiner Bewerbung um ein Gothaer Kanonikat ist in Br. 202 die Rede.

summam stultitiam accepi. Tua sapientia me sustentavit, Spalatino prospexit, cui Cotionis[1] responsum de ipso diplomate transmisi. Misissem tuas literas, nisi una me particula timidiorem fecisset. Quid enim tam prodigo pollicearis? Nondum satisfecit[2] et amor erga nos tuus nullo te damno debet afficere. Dedi III aureos ad Petrejum pro Cicerone.[3] O mi Urbane, plura daturus pro ostensis codicibus, si licuisset ob defectum pecuniae. De Campego[4] sic habeas. Homo est studiosissimus latinae linguae, totus noster. Is si Dudoni successerit, me deum putabo i. e. felicissimum. Sed unum velim cogites. Cotio levis et fatuus habetur et nunc plus solito metuit, ideo forsan ficta benevolentia me sibi in amico conciliat. Nam res Caesaris male agitur, quod exsulibus est quam jucundissimum, exspectantibus ut scis alium Caesarem.[5] Hoc praesentit Cotio. Praeterea qui exsecutores sunt, non favent latinis. Est etiam ridiculum, si subadjuva frustra domini locum affectarit.[6] Verum ita facito; referat totam spem suam amicus ad auctoritatem Cotionis, ac si praeter eum non habeat auxilium et ex consilio ipsius pendeat. Sic non audebit altercari et fallere et ego, quando volet, scribam ad cancellarium[7] summa diligentia. Scribam ad Cotionem velut a te instigatus. Postquam vero sensero rem esse in optata via, tum totis viribus vel praesulem et Emanuelem[8] aggrediar. Principia enim sunt caute praetentanda, ne dolus subsit in tanta Vuestphalorum turba,[9] qui omnia cum avaritia infinitaque omnium rerum cupiditate se et suos promovent, nec ullus est tam abstrusus nummus, quin olfaciant quaestuosiora sectantes. Haec raptim. Tu valeas et respondeas, Urbane pater noster.

Cod. Frcf. 259.

[1] S. 239 A. 6. Über das Diplom Spalatins vgl. S. 286 A. 5. [2] Er säumte mit der Rückzahlung eines Darlehens für die Gebühren des Diploms. Ähnliche Klage mit Beziehung auf die Eberbachs S. 120 A. 1. [3] Gesandt hatte ihn Petrejus vor Dez. 1512. Br. 210. 212. [4] S. 210 A. 1. u. S. 274 A. 8. [5] Die in Folge der städtischen Revolution aus Erfurt Verbannten waren mit dem unentschiedenen Eingreifen Maximilians in dem zwischen Erfurt und Sachsen schwebenden Handel unzufrieden. Burkhardt, d. tolle Jahr S. 373 ff. Über die schwankende Politik des Kaisers in Italien vgl. Leo, Gesch. v. Ital. V, 261 ff. [6] Pyrrhus die Stelle Dudos. [7] Den Mainz. Kanzler Joh. Englender. S. 230 A. 1. [8] Über diese dunkle Persönlichkeit vgl. S. 138 A. 4. Nach obiger Stelle war er ein Beamter der Mainzer Kurie. [9] Vgl. die Äusserung in Br. 202 vom 22. Okt. 1512: »Salimannus promovebit haud dubie Vuestphalum aliquem« und über die blanditiae Vuestphalicae, von denen sich Cotio gewinnen lässt, in Br. 203.

(Gotha.) 233. 18. März 1513.

Mutian an Urban.

(Janus Urbicus soll Himmelfahrt zu Mutian als Diener übersiedeln. Recht, dass Urban den hochmütigen Herbord zurechtweist. Ohne Willen Engelmanns soll der Hallensis nicht einziehn; der alte Insasse soll das Haus behufs Baues räumen. Für Herbord die Geschichte, wie Mutian die Eisenacher Gefangenen durch seine uneigennützige Fürbitte vom Tode gerettet hat.)

Sanctissimo patri nostro, magistro imprimis erudito H. Urbano (M. Rufus).

S. Jano Urbico[1] ita plane profuit commendatio tua, ut diebus exsurrectionis dominicae huc migrare et Paulo Aquilio succedere mandatum sit. Ex eo manifestum est, quamquam vetustas amicitiae nostrae nota satis, quanti faciam Urbani mei solertis viri judicium. Tu Spalatinum officio patris singularique adjumento foves. Immanem, quae vexat eum, beluam i. e. culpam in nothum inclinantem velut alter Hercules exstinguis, ut sanctus philosophus sine animi molestia, sine lerna et Caco securus aevum agat.[2] Tu Herebordo salutare das consilium, qui si tibi ut legibus pareret, utiliter sibi consuleret. Est hoc in more civitatis illius, ut blande et comiter, non superbe et contemptim homines tractentur. Populari gloria decoratus est, sed fructum honoris et curam vel potius procurationem negotiorum deserit, qua in re Democritum magis, qui rem familiarem neglexit, agros non coluit, amicis non affuit, quam Ulpianum persequitur sui itineris ducem, qui magna negotia gessit, amicis opem tulit, se et suos adjuvit. Dicam postea, quid nuper acciderit, ut exemplo doceam non esse aequo animo ferendum, quod Herebordus tantum sibi placere et nos aspernari instituerit. Placeret autem et nobis, si gratiam et auctoritatem convenienter ut ceteri causidici compararet et nihil sine tuo consilio sumeret partamque gloriam caritate et humanitate servaret, non inertia et amoribus et arrogantia perderet. Sed haec ut dixi postea videbimus. Tu Petrejum, acri virum ingenio, et quoscunque literis et simplicitate morum ornatos unice diligis et me prima amicorum classe dignaris nihilque omittis eorum, quae ad tuendum Mutianum pertinere videantur. Explicas tuis literis Engelmanni[3] promissa et sen-

[1] Auf Urbans Empfehlung trat er Ostern 1513 als Amanuensis in Mutians Dienste an die Stelle des abgegangenen alten Paulus Aquilius. S. 247 A. 9. Ostern 1514 trat er in den Dienst Urbans über. Br. 284 des Cod. Im J. 1515 hatte er die Absicht nach Wittenberg zu gehn. Br. 455 des Cod. Vgl. S. 284 A. 1. [2] Über Spalatins uneheliche Geburt als Hindernis bei Erlangung einer Pfründe Br. 230. [3] Küchenmeister. Br. 225.

tentiam de domo nostra. Laudas Urbicum. Ego hunc talem esse puto, qualem praedicas, fidelem et idoneum, non asotum, non helluonem, non scortatorem, non garrulum et ineptum. Est in eo signum severitatis, vultus tristis, sermo lentus et sobrius. Prae se fert alterum Paulum,[1] modo non sit saevus et immitis et asper et truculentus. Quod ad aedes attinet, dabo nonnihil et insumam, ut sartae tectae sint. Officiali[2] valedicito. Nam qui sua prodigit maleque curat, qui potest is aliena custodire aut renormare? Carum ais esse summis viris. Erit et mihi carus. Lotius arcana didicit Frontone [a] revelante, Fronto officialem habuit auctorem, officialis legit meas ad Cotionem literas. Sic peccatum est, sic armantur adversarii, quamvis haec sint vetera.[3] Petrejus commendavit Hallensem. Ratum id et firmum habeo. Sed invito Engelmanno non praeponam aulicis episcopum, qui de monte in hortos et balneas speculetur teque sub umbraculis vitium inambulantem despiciat.[4] Habenda quoque ratio est Simonis Vulsci, qui suum[5] in aedibus meis non relinquit et contemni existimaret, si officialem officiali commutarem. Cedat tamen inquilinus et aedificaturo mihi vacuam domum tradat. De Holtegel[6] quid dicam? Tuum erit considerare, quid expediat. Venio nunc ad exemplum, quo admonendus erit Herebordus. Audisti puto, quanto fuerint in periculo vitae et dignitatis Eisenacenses.[7] Irascebantur principes. Dhunus[8] quaestori Oswaldo favebat. Actum esse videbatur de miseris civibus. Senatores e senatu fuerant depellendi, novum regimen instituendum, quinque ex captivis securi percutiendi. Itur ad me. Auxilium petitur. Facinora Oswaldi et fraus narratur. Innocentia civium proponitur. Rem pressius examino. Ubi judicii dies advenit, ducunt secum patronum miseri Valentinum,[9] non intelligentes hunc hominem clam sentire cum Dhunianis et doctorellis, qui sunt in aula. Nam exsules et hic et isthic gaudebant malis aliorum, ne soli damnum passi capite diminuti et nota notati viderentur. Vulgo enim dicitur, quod verum est, gaudium est miseris socios habere poenarum.

[a] Frontone *am Rande.*

[1] Aquilius, sein Vorgänger. [2] Der seitherige Bewohner von Mutians Hause. S. 280 A. 1. [3] Von dieser Vertrauensverletzung des Offizials (des seitherigen Mieters) ist in den Briefen von 1512 die Rede. Vgl. S. 239 A. 7. [4] Das Haus lag am Mainz. Hofe (aulici) und an dem Georgenthaler, in welchem Urban sich meist aufzuhalten pflegte. [5] Officialem, den seitherigen Inhaber, der in der Kanzlei des Rechtsgelehrten Voltzke beschäftigt gewesen zu sein scheint. [6] Von ihm heisst es nur noch in Br. 508 des Cod.: »Paulus Holtegellum creabit, Holtegellus Crebennam.« Wahrscheinlich Jacob Holtegel de Eimbeck, immatrik. in Erf. 1494. Derselbe: Dns Jac. Holczegel baccal. jur. 1510. (E. Matr. u. Rechnungsbuch des Rektors). [7] Vgl. Br. 229. [8] Kursächs. Hauptmann Friedrich von Thun. [9] S. 170 A. 2.

In tanto discrimine cum essent Eisenacenses, dedi literas ad Delectorem imperii plenas affectionum. Audi quaeso, quid factum sit. Obstruxerant viam Oswaldistae, ut ita dicam, ne aditus esset ad veniam et clementiam principalem. Weisennius consularis[1] frustra petebat janitorem ducis primarii. Imo adire non dabatur. Itaque adit alium nescio quem sibi cognitum. Is observabat egredientem e templo principem et statim dat literas. Ibi tantus princeps mox hanc vocem edidit: „das ist vnsers magisters[2] informator", et exsultans gestiensque prae laetitia recludit et legit inter eundum. Interea celebratur judicium. Praesedit Dhunus et clarus miles Wisbach[3] et tres doctorelli. Principio, quamquam judex sederet, accusat Dhunus, deinde loquacissimus Kitzinger, postremo Oswaldus. Clamant omnes: crucifige, crucifige. Tantis concitationibus animorum par esse Valentinus non potuit vel potius noluit. Egit tamen, ut solent mercenarii patroni, ut si non causae prodesset, tamen lucrum reportaret. Nesciebant autem isti rabulae, quid princeps statueret, qui motus nostris supplicationibus voluit, ut nepos, puer Junonius,[4] intercederet. Intercessit occursumque est violentiae et clientes mei solutis vinculis dimissi sunt in patriam, non tamen sine quadam comminatione. Mirabilis fama volat de hac re tam insperata. Ex Orci faucibus redemi innocentes. Mihi datum est nihil, nihil enim exegi. Valentino dati sunt X floreni. Hoc ideo narravi, ut sciret Herebordus serviendum esse foro et curiae. Inde siquidem quaestus uberrimus, hinc gratia et auctoritas deducitur. Hanc epistolam nullo modo proferre debes. Commendo te deo vivo et tu pro me, quando cum deo loqueris, velut cum Egeria rex Numa, deum orabis. XV. Cal. Aprilis MDXIII.

Cod. Frcf. 292.

(Gotha.) 234. (März 1513?)

Mutian an Urban.

(Hat Urbans Brief über die Verhandlungen der Erfurter Theologen und über seine Bemühungen um Spalatins Sache gelesen.)

Urbano (M. Rufus).

S. Tarde Rhanis,[5] tamen reddidit mihi literas tuas suavissimas illas quidem et vere paternas horam post septimam sole latente. Vidi Titum Marium[6] in tecto stantem. Item

[1] Ch. Weyss. Br. 229. [2] Spalatins. [3] Wolf von Weissenbach, als sächs. Gesandter erwähnt bei Burkhardt, d. tolle J. S. 375 u. ö. [4] Der Kurprinz Joh. Friedrich. [5] Gothaer Freund. Vgl. S. 242 A. 4. [6] Dietmar, der neue Mieter. S. 277 A. 3. Das folg. in tecto = im Versteck.

Erphurdienses audivi theologos prudenter respondentes. Intellexi fidem tuam et hujus decurionis in asserendo statu et libertate amici.[1] Nam spurius quasi servus est. Tum liberatur et fit libertus, quando natalibus restituitur et legitime natorum beneficium impetrat. Faxit deus, ut libertus ille tuus te patrono laetetur; procul dubio satis ut bonus et fidei plenus officio faciet.[2] Eobanus[3] ad me scripsit intra XV dies. Crotus habet epistolam. Si Langius[4] ante tris menses scripsit de fututione culpabili, profecto nugas egit. Neque enim Eobanus tacuisset de infortunio. Nox impedit stilum. Vale.

Cod. Frcf. 183.

(Gotha.) 235. 25. März 1513.[5]

Mutian an Urban.

(Urban will seinen Neffen Nepotian und die beiden Adami Asciburgii zu dem Magister Matth. Kaumler aus Breslau in die Schule schicken. An seinen Freund Greg. Agricola kann Mutian jetzt nicht schreiben und beauftragt Urban damit.)

Disertissimo magistro Errico Urbano oeconomo, amico optimo M. Rufus.

S. Salem urbanum et dulces facetias habuere tuae literae atque eo nomine gratissimae mihi fuerunt, nisi quod propinqui tui exsilium paulo impatientius ferebas. Adamum tuum,[6] puerum valde emendatum, vidi libenter. Multo est, pace tua dictum velim, Nepotiano placidior quamvis ingeniosissimo. Sed de summa fide et eruditione praeceptoris Vratislaviensis[7] nihil erit dubitandum, quin uterque fiat

M. stellt sich im Geiste die Erfurter Verhandlung über das Haus vor.
[1] Spalatins, der sich um eine Gothaische Pfründe bewarb. Der Decurio (Bürgermeister) ist nach Br. 300. 304 Brengbier. Vgl. S. 222 A. 4. Über spurius S. 289 A. 2. [2] Urban hatte Geld ausgelegt. Vgl. Br. 232. 276.
[3] Hessus. S. 68. A. 2. Nach vierjähr. Aufenthalte in Preussen siedelte er Frühjahr 1513 nach Frankfurt a. O. über, von hier Herbst dieses J. nach Leipzig. Sein Weg führte ihn über Wittenberg, wo sich der gleich genannte Freund Lang damals aufhielt. Scheint dafür zu sprechen, dass obiger Br. etwas später, etwa Herbst 1513 anzusetzen ist. [4] Joh. Lang aus Erfurt, Augustiner, Erfurter Humanist und Reformator, hier zuerst von Mutian genannt. Er lehrte 1511—15 die griech. Literatur in Wittenberg. Vgl. Kolde, Anal. Luther. S. 4 A. 2. Krause E. Hess. I, 115 u. ö.
[5] Das untergeschriebene Datum: decimo Cal. Apr. muss aus octavo Cal. Apr. verschrieben sein, da zugleich hinzugefügt wird, es sei der Charfreitag gewesen. Dieser fiel aber 1513 auf den 25., nicht auf den 23. März.
[6] Adam Publius (Pub), der 1514 als puer in Mutians Dienst übertrat.
[7] Matthias Kaumler, damals in Erfurt, gieng 1514 nach Breslau zurück, wohin ihm Nepotian (vgl. S. 201 A. 7) und Adam Asciburgius folgten. Ostern 1513 machte er eine Reise nach Breslau, bei welcher Gelegenheit

amabilior et perfectior. Est enim in Matthia ludimagistro egregia voluntas bene merendi de studiosis literarum. Est singularis cura et sollicitudo tuendi pudoris et pudicitiae suorum. Est praeterea politior illa doctrina non solum copiosissima, sed etiam sanctissima, ut natus mihi videatur ad tradendum scholasticis ingenii cultum et splendorem virtutis. Huic tu optimo doctori recte commendaveris duos Adamos Asciburgios et filium sororis tibi merito carissimos. Proficient tua scripta, quorum subtilitati cedit literatissimus quisque, proficient inquam et plurimum valebunt in causa trium puerorum, cum tui sit amans Matthias, etiam Mutiani tui studiosus et plane talis, ut ordini nostro semper sit observandus. In eadem civitate magnus et honestus est communis amicus Gregorius Agricola,[1] vir summus et eloquentissimus, ad quem occupatus scribere non audeo, ne castigatissimas aures rudis offendat epistola. Distinet [a] me chorus [b] et otiosorum preces. Totos dies superstitio sibi vindicat. Trahor ad aras veluti victima immolanda. Tibi datum est plus otii. Dic tu salutem et persuade homini humanissimo, ut Thuringiam aliquando invisat, ut aedes nostrae tanto hospite adornentur. Da operam, ut valeas. VIII. Cal. [c] Aprilis, quo die Christus olim sub Caesare Tiberio in crucem sublatus efflavit animam. MDVIIXX.

Cod. Frcf. 277.

(Gotha.) 236. (E. März 1513.)

Mutian an Urban.

(U. soll an Agricola durch Mag. Kaumler, der Kalokappa heissen kann, einen Brief geben. Angriff eines Hessen Cordus gegen Tilonin. Die barbarischen Philosophen sind, da sie aus Unwissenheit irren, zu schonen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Scribe ad Agricolam,[2] virum egregium et nostri amantissimum ac omni reverentia dignissimum. Probus est et doctus et disertus Magister Kaumler [d] Wratislaviensis

[a] Destinet. [b] foras *Tenz.* [c] decimo. Cal. [d] Kaunler.

Mutian einen Brief an Agricola mitgab. Dass Kaumler damals in Erfurt war, beweist Br. 328, wonach er nebst Kirchberg und Irlebach gegen Ende 1513 od. Anf. 1514 als Abgesandter der Erfurter Philosophen bei Mutian war, sowie Br. 337. [1] Eigentlich Lengsfeld, s. 1517 Archiadiakon in Diensten des Bischofs Joh. Turzo von Breslau. Vgl. Otto, de Joh. Turzone episc. Vratisl. Vratisl. 1865, p. 14. Ausser in den folg. Briefen begegnet uns Agricola noch in den Br. 291. 315. 334 des Cod. aus dem J. 1514. In dem letzteren heisst er ein Schüler Mutians, da er in Erfurt studiert hatte; denn in der Liste der Bakularien steht er a. 1485 als Gregorius Lengefelt de Wratislavia. [2] Vgl. vor. Br. Mag. Kaumler ist der ludimagister Matthias des vor. Br.

dioeceseos litteras mittat. Promisit mihi fidem et amorem. Si tu probas eum, amabo, si reprobas, non amabo. Nomen habet absonum. Baptizo et novum do vocabulum. Sit Matthias *Καλοκάππα*, hoc ideo, „tria kappa pessima.“[1] Hic autem duo sunt, non tria, et nomen est faustum. Huic igitur Kalokappa trade literas tuas et saluta eum per epistolam. Alii cum philosophastris sentiunt.[2] Ajunt isthic esse duos Hessos, alterum meum municipem valde literatum,[3] alterum poetico ardore incensum X eclogas scripsisse et ultima Tiloninum lacerasse.[4] Miror. Scribe et mitte opus. Remittam. Nunc aemuli Musarum inimiciter [a] nobiscum i. e. cum romanis literis bellare desinant. Recipiat carmen philosophia. Aratus de coelo sideribusque scribit carmine, item Lucretius de natura rerum, Columella, Vergilius de agris, hortis, arboribus et pecudibus. Poetica instruit ornatque ingenuas artes. Adjuvabo pro virili parte studiosos, sed barbaris parcimus. Peccant per ignorantiam. Forsan rupto tandem obice ad nostra studia confluent. Nunc paulatim inclinant. Vale.

Cod. Frcf. 336.

(Gotha.) 237. (E. März 1513.)

Mutian an Urban.

(Hat einen Brief an Agricola geschrieben, den Urban an Kaumler übergeben soll. Thorheit des kirchlichen Fastens. Lob von Urbans Stil in seinen Briefen an Reuchlin und Agricola.)

Urbano suo viro doctissimo (**M. Rufus**).

Salus. Paravi epistolam[5] eo consilio, ut eam legeres

a inimiciciter.

[1] *Τρία κάππα κάκιστα.* Vergl. S. 137 A. 2. [2] Mit den Feinden Reuchlins, den Theologen der Erfurter Schule. [3] Wer dieser Homberger ist, lässt sich nicht erkennen. Über zwei andere Homberger des Namens Dulcis vgl. S. 26 A. 2. S. 42 A. 3. [4] Euricius Cordus. Vgl. Krause, E. Cord. Han. 1863. Über Tilonin ebenda S. 32 ff. und oben S. 83 A. 1. Cordus' Eklogen erschienen Mai 1514. Mutian lernte sie im August aus dem Manuscript kennen. Vgl. die Worte des Br. 283 v. 7. Aug. 1513: »Porro dedi consilium, ut ceteris eclogis daret tempus refrigerandi, non praecipitaret editionem.« Die 10. (spät. Ausg. 5.) Ekloge machte den Tilonin, der als Ausleger der Homerischen Batrachomyomachie stark fremde Arbeiten benutzt hatte, als diebischen Hirten, als Spurius und als abgeschmackten Prahler lächerlich. Cordus, dessen ursprünglicher Name unbekannt ist (in der Erf. Matr. erst bestimmt als Magister 1516: »Eur. Cordus ex Franckenberg«), erscheint s. Anf. 1513 in Erfurt und ist vielleicht der Ostern dies. J. immatrikulierte Heinricus Schell de Franckenbergk. Mutian änderte 1515 seinen ursprünglichen Namen Ricius (Heinrich) in Euricius um und wurde, wie die folg. Briefe bezeugen, noch im Laufe des J. 1513 sein väterlicher Freund und Lehrer. [5] An Agricola, vgl. den folg. Br. Nicht erhalten. Mehrere Briefe Mutians an Agricola aus d. J. 1514 folgen später.

non solum, sed tuae involutam traderes legendam Matthiae nostro.[1] Sic desidiae meae consulo. Sum enim piger et tardus. In causa est cibus stultorum, ne quid gravius dicam. Stulti sunt, certe stulti, qui praeteritis lautis edundis obsoniis raphanum et stockfisch devorant. Qui sapit et stomachum habet, mire cruciatur. Sed famae consulendum, etiam cum salutis detrimento, quamvis bardi salutem jejunio quaerant. Tu forti sis animo et audaci, neminem vel nasutissimum pertimescas lectorem. Nam satis munditer scribis et doctissimo poteris satisfacere, sive Capnioni[2] sive Agricolae. Unum verbum excidit tibi „apostatare" non probandum, sed ita loqui volebas, ut apte diceres. Ego quoque usitatis interim utor, ut intelligar. Tuus ille iterum exsul non est desertor coenobii, sed indice et delatore Herebordo (proh sancte Jupiter!) cecidit et Duronii[3] majestatem offendit. Ego miror tantam patris severitatem. Alii ultro deficiunt a regula et errant ut fugitivi, alios abigit pater, quos ob modestiam amplecti deberet. Ita tandem fiet (sim falsus propheta), ut aspere multetur. Nam et qui remanserunt, baubantur et lacerant mores non ferendos. Saluta Hallensem nostrum.[4]

Cod. Frcf. 278.

(Erfurt.) 238. (E. März 1513.)

Urban an Kaumler.[5]

(Bittet, Mutians Brief an Agricola zu übergeben. Erklärung seines neuen Namens Kalokappa.)

Matthiae Calokappa, earum quae libero homine dignae sunt artium magistro egregio, H. Urbanus.

S. Miraris, nec injuria, quid sit hoc recens tibi affictum tributumque vocabulum. Ego si erro, libenter erro cum viro praeclaro. Cui sic ad me scribere placuit: „Urbane, pater sanctissime, scripturus ad nostrum Agricolam, virum summo ingenio, singulari doctrina, humanum et eloquentia perpolitum, dabis literas cuidam Matthiae Calokappa Bratislaviensis dioeceseos, professori literarum, qui coram mihi fidem et benevolentiam erga me suam data dextra promisit et videtur cultus eruditione romana." Sed quia notum est verbum „tria kappa pessima",[6] puto Mutianum quiddam

[1] Kaumler. Vor. Br. [2] Briefe Urbans an Reuchlin aus dem J. 1513 sind zwei bekannt, einer kurz vor 22. Aug., der andere v. 15. Okt. Beide befinden sich in dieser Sammlung Nr. 291. 315. Nach obiger Angabe muss Urban schon früher geschrieben haben. Das Wort apostatare findet sich in keinem der bekannten. [3] Der Abt. S. 108 A. 1. [4] Georg Osmund officialis. S. 279 A. 2. [5] Vgl. die drei vor. Br., auch über Agricola. [6] S. 294 A. 1.

boni ominis in duobus collocasse et gentilicii nominis tui primam literam recepisse in animum et hanc faustam appellationem non sine causa composuisse. Faustam dixi, καλὸς enim honestum, pulchrum, bonum significat. Habes igitur epistolam ad Gregorium Agricolam tuae fidei creditam. Tuus sum et faciam, quae voles. Non blandior, crede mihi. Promissum res ipsa sequetur. Vale.

Cod. Frcf. 187.

(Gotha.) 239. Mai (1513.)[1]

Mutian an Urban.

(Klage über die von Crotus gemeldete Verurteilung Reuchlins durch den Kaiser. Urteil über den neuen Diener Janus und Vergleich mit Paulus.)

Praestanti Hainreico Urbano magistro et oeconomo, adjutori constantissimo M. Rufus.

S. Multas a Croto[2] accepi literas. Mihi vero omnia grata praeter unum acerbissimum et tale, ut nisi Jupiter fulmine tangat theologos nostri temporis, non colam Jovis numen. Nam sanctissimus et doctissimus, omnis aevi decus, omnium literarum princeps, Joannes Reuchlin indignam [a] suis studiis sententiam sive Caesaris sive Caesariani senatus instinctu theologorum tulit damnatusque est et proscriptus.[3] Heu, heu! Veritas patrono caret. Barbaria dominatur. Indocti de doctis judicant. Sed haec [b] longam postulant lamentationem Hieremiae prophetae. Responde, num literas acceperis, e quibus intelligere poteras consilium meum de parochia Schonatensium.[4] Tuus Janus[5] bene servit. Erat Paulus Aquilius stupidior, remissior, sedatior. Janus est agilior, solertior, alacrior. Ille Saturni, hic Martis filius, uterque prope [c] superstitiosus. Oravit ille ut sacerdos, hic

a indignis. *Tenz.:* indignam. b haec *fehlt bei Tenz.* c probe?

1 Geiger (Reuchlin S. 349) ist geneigt, den Brief in den März 1514 zu setzen. Doch folgt abgesehn von dem Datum am Schluss bestimmt aus der Bemerkung über Janus Urbicus, der vor Pfingsten 1513 aus Urbans Dienst in den Mutians übertrat, dass er in den Mai 1513 gehört. 2 Seit 1510 in Fulda. S. 151 A. 3. 3 Maximilian hatte im Oktob. 1512 einen Konfiskationsbefehl gegen Reuchlins Augenspiegel erlassen, der aber erst E. Nov. veröffentlicht wurde. Geiger, R. S. 269. Vielleicht war es auch eine verfrühte Nachricht von der Verurteilung von Reuchlins Defensio 9. Juli. Geiger S. 281. 4 Mutian wünschte diese Parochie zu Gunsten des Janus. Vgl. Br. 319: »Senex opilio pagi Schonatis quid agit? Si animam, vigila ut Jano consulatur.« Ob hiermit Janus Urbicus, Mutians Diener, gemeint ist oder ein in Br. 511 des Cod. (1515) erwähnter Janus Jonas »pastor ovium beneficio archimandritae Georgivallis« (des Abtes), ist nicht zu entscheiden. Über die Parochie Schönau vgl. Br. 254. 277.

5 Urbicus, der Nachfolger des Paulus Aquilius. Br. 233.

adhuc profanus templa salutat, non contentus domi rem sacram fecisse. Verum nimis multa de his. Datum mense Aprili, imo Majo, imo Aprili, imo Majo.[1] Utrumque verum. Aliter coelum habet quam calendarium. Die solis hodierno.
Cod. Frcf. 269.

Gotha. 240. (Frühj. 1513.)

Mutian an Urban.

(Will Urban beim Abte empfehlen. Urban soll in Mutians Sache nicht säumen. Ob er zur Messe geht? Bitte um Bücherbesorgung.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Quoniam auxilio nobis es et tueris ac curas salutem ac dignitatem nostram, volo et ego, quantum in me est, conservare tuum magistratum. Scribam ad Duronium,[2] sed caute et prudenter, quam utilis tu mihi sis Erfordiae, quam carus aulicis primoribus archiepiscopi. Ego natura simplicissimi pectoris et minime dolosus, si quid ago solertius, id totum in amicorum rem spectat, in propria longe sum hebetior et remissior. Neque scribam solum, sed vadam et invisam venerandum Bibantem.[3] Fac me certiorem, quo tempore patres celebre sint habituri convivium,[a] et quid sentias, num adeundus tunc sit an alias. In negotio meo non eges monitore. Ad nundinas[4] iturum te credo, sive dederint vicarii sive non dederint pecuniam. Nam ut nihil a te peto, quod facultatibus tuis damnosum esse videatur, ita, si quid in rem meam de tuo erogaveris, resarciam ad infimum quadrantem. Ambrosium[5] et Nepotianum[6] sereno coelo cum libris emittas. Dii te ament. Vale diu et felix et me, ut soles, ama. Gothae.
Cod. Frcf. 272.

(Gotha.) 241. (Frühj. 1513.)

Mutian an Urban.

(Urban soll dem Janus das Bündel schicken. M. hat mit Duronius zur Zufriedenheit gesprochen. Gegen die Splitterrichter, wie es die Lotianer sind.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Multa scribenda; ceterum minime vacat propter occupationes jam obortas. Tantum a te, mi carissime pater

a convium, *darüber verbessert.*

1 Ähnliche Scherze öfter. Gemeint ist der Mai, der Aprilwetter hat. 2 Der Abt. S. 108 A. 1. 3 Den Abt. Ebenso Br. 254. 261. 4 Zur Naumburger, wie in Briefen aus Anf. Juni erwähnt wird; sie fand statt Peter und Paul (29. Juni). 5 Vgl. S. 263 A. 2. 6 Vgl. S. 201 A. 7. Br. 235.

et domine, petimus ut Jano sarcinulam mittas.[1] Locutus sum cum Duronio[2] satis opportune. Vir est optimus, sed stultus, id est imperitus vulgaris vaframenti. Gaudeo et tu gaudebis me fuisse collocutum. Postea narrabo rei seriem. Servet te primogenitus ex mortuis, primitiae dormientium, auctor nostri dogmatis, qui resurgendo vitam nobis patefecit,[3] quamquam ab Hebraeis diceretur malefactor et planus et rudis fabri filius et Belzebob. Nobis est sapientia dei. Valeant, qui nesciunt allegoriae nubilum serena interpretatione discutere et ob id per trabem suam festucam meam vident, velut subdoli Lotiani.[4] Tu autem, domine, bene valeas.

Cod. Frcf. 270.

Augsburg. 242. 19. Mai 1513.

Chrysostomus an Mutian.

(Hat Benedikt Rufinus, Mutians frühern Diener, auf einem Rheinschiffe kennen gelernt, seine Kenntnis des Latein bewundert und ihn in seinen Dienst genommen. Empfiehlt sich Mutians Freundschaft.)

Chrysostomus Mutiano suo salutem et bene agere.

Haesisti, ut[a] opinor, in ipso statim literarum limine, dum tecum animo agitas, quisnam sit iste terrae filius, qui tibi omnino ignotus cum sit, te tamen suum appellat, tanquam per assem et libram emerit. Si tibi tantum a philosophia et pontificio jure tuo est otii, haec ut perlegas, cognosces ab initio omnia: quis sim, qua fiducia ad te sic scribam, quid demum abs te petam. Italus ego sum, ex Neapolitana[b] dynastia, ortus a Lucania; Chrysostomum vocant; homo jam sexagenarius, Christi sacris initiatus et literarum haud penitus rudis; Isabellae Arragoniae, olim Mediolanensium principi, ingenuam servitutem servio. Hujus jussu dum me ad Caesarem confero superiori Augusto mense ac e Moguntia[c] in Coloniam secundo Rheno devehor, forte sic accidit ut eadem navi adolescens quidam Germanus, Benedictus nomine, sublatus esset. Is, dum ad navis foros[d] otiosi assidemus, latino mecum sermone congreditur. Germanice[e] enim ego penitus inscius tanquam mutus ad angulum quendam concesseram. Visa est mihi adolescentis elocutio pro aetate ac pro communi Germanorum usu tersiuscula, parum habere Germani-

a ut, *von derselben Hand übergeschrieben, fehlt bei Tenz.* b Neopolitana. c Maguntia. d fores *Tenz.* e Germania.

[1] Das Ränzchen für die Botenwege zwischen Gotha und Erfurt. Vgl. Br. v. 5. Mai 1514 (Cod. 156). Über Janus Urbicus S. 289 A. 1.
[2] Der Abt. S. 108 A. 1. Mutian empfahl Urban, wie oft. Vgl. vor. Br.
[3] Spricht für Ostern (27. März) als Abfassungszeit. [4] S. 98 A. 3.

tatis, multa etiam referre a medio Latio. Rogo illum, ubi literas didicisset. Respondit: in Germania. Tum: a quo? Retulit: a docto quodam viro, cui Mutiano Rufo nomen esset, quo et hero et praeceptore supra decennium usus fuerit.[1] Cognovi extemplo istud nomen ex Italicis academiis notam [a] habere atque hujus elocutionis rivulum fontem illum sapere. Addidit deinde multa, dum quotidie una essemus, de doctrina tua, de bonitate, de liberalitate, de consuetudine suavissima. Quid quaeris? Coepit mecum, et dum iter facimus et dum Coloniae sumus, ita versari et ea de te praedicare, ut intra paucos dies ex toto tuo factus sit etiam meus, et ita meus, ut non tam ipse factus sit meus, quam me ipsum plane fecerit tuum, quin et ita tuum, ut dicere ausim ne ipsum quidem esse tam tuum, quo uno nihil potest esse magis tuum. Quo fit ut, cum ego sim mihi conscius quantuluscunque sum esse tuus, non alienum esse censuerim de viro literato et eo, qui praeter cultissimas literas humanissimos etiam mores ex Italia hauserit, tantum mihi posse polliceri, ut meum te dixerim, quamvis neque visus tibi usquam [b] neque nomine quidem notus unquam fuerim. Ratus equidem et urbanitatis et naturae jura facile pati, ut quem tu ames et colas ab eo te diligi, cui te totum addixeris ac penitus suum feceris, illum quoque et tuum esse non ab re tibi spondere possis. Habes, quis sim quidve te meum jam audacter appellem. Cognosce nunc, abs te quid petam. Ego Caesarem per Germaniam nonum jam mensem sequor, Benedicto jam tum ab initio et familiari et comite incessanter utens. Incertus sum adhuc, ad quam diem in Italiam mihi sit redeundum. Peto ergo, me amicorum tuorum indici ne graveris subscribere, ac sive Germania me sive natale habuerit solum, quandocunque usus venerit, aeque me ac veteri quovis amico utere. Tum Benedictum nostrum, nostrum enim potius quam tuum tua fretus humanitate dixerim, tibi meo nomine sic velim commendatum, ut in pristinam illum [c]

[a] notum *Tenz.* [b] unquam *Tenz.* [c] illam *Tenz.*

[1] Da Rufin spätestens s. 1512 aus Mutians Diensten schied, so führt diese Angabe in das J. 1502 als Zeitpunkt seines Antrittes. Demnach muss M. noch im Laufe dieses J. (am 1. Juni 1502 war er noch in Bologna) oder Anf. 1503 sein Gothaer Kanonikat erlangt haben. Vgl. Einl. Seit Oktober 1512 war Rufin nach dem Berichte des Chrysostomus in diesem Br. sein ständiger Begleiter. Von Rufin berichtet M. noch im Dez. 1513 (Cod. 300), er habe an ihn geschrieben, dass er einen vornehmen Herrn habe, dessen Bruder Kardinal sei und der ihm monatlich einen Dukaten gebe, sowie dass er mit ihm als sein deutscher Dolmetscher nach Rom gehen werde. Die letzte Nachricht von ihm giebt Crotus in einem Br. v. 3. Juni (1514) aus Fulda: er habe der »mala bestia« neulich eine französische Krone geborgt, ohne Aussicht sein Geld wieder zu erhalten. Cod. Goth. A. 379 Nr. 47.

benevolentiam ac gratiam, qua olim amplectebaris, restituas, nec solum restituas, verum et plusculum aliquid addas, quod ille plane intelligat ex eo, quia meus etiam aliquando fuerit, ad pristinas rationes suas accessisse. Vale. Ex Augusta XIIII. Kal. Junias 1513.

Cod. Frcf. 360.

(Gotha.) 243. (vor 22. Mai 1513.)

Mutian an Abt Hartmann.[1]

(Gedichte auf Hartmann von Fulda und auf den plötzlichen Tod des Dekans Baumbach.)

S. Joannes Hennebergius,[2] qui juste cum fide vixit, de deo immortali et coenobio Vuldano bene meritus proximis diebus in coelestem domum passis velis remigravit, non requiescit in sepulcro, sed elapso animo sperata et aeterna beatioris vitae gloria fruitur.

Ad successorem elogium.

Ne caperet vastam regnum Vuldense ruinam,
te comitem legit provida cura senis.
Tu pietas, quia fixa tibi est tutela salutis,
egregie doctum suspice quaeso patrem.
Nam placida sacros fines ditione gubernat
Hartmannus domini more prioris agens.
Juris et eloquii princeps et stemmate clarus
praestantem meruit laudis honore gradum.
Ergo, pater, felix equites compesce protervos,[3]
te duce laetetur pacis alumna quies.

Epitaphium decani, qui per apoplexiam lucis usuram cum morte commutavit.

Dant cita fatales homini vel tarda sorores,
sed quae praecipitant, pensa timenda magis.
Militiae Baumbach Benedicti signifer atrae
cogitur a cena nocte silente mori.
Annis signa decem tulit ut sine labe decanus,
imo pius sancta simplicitate parens.
Parce deus (si qua est pietas), dum transit in auras
spiritus et mater corpus inane tegit.

[1] Bildete ursprünglich eine Einlage zu dem Br. Urbans an Hartmann Nr. 245, daher vom Abschreiber ohne besondere Nummer an diesen angehängt. Über Hartmann v. Kirchberg. S. 9 A. 1. [2] Abt Johannes II. † 20. Mai 1513. Vgl. S. 279 A. 1. [3] Die Riedesel. Vgl. S. 259 A. 2.

Valeant humo tecti. Hem depravata opinio trahit in errorem. Sed id alias. Nunc ab ineptiis ad vitam. Et nos, qui sumus, vivamus sine sollicitudinibus, neque id, quod omnibus necesse est decreto naturae vitarique non potest, metuamus. Vos igitur amici valete.

Cod. Frcf. 191.

(Gotha.) 244. 22. Mai (1513).

Mutian an Urban.

(Bittet, Hartmann zu beglückwünschen und seine Gedichte beizulegen. Petrejus werde auf seiner Wanderung über Fulda gehen oder Rhanis werde die Briefe überbringen. Scherz auf Petrejus' zarte Bande, die ihn in Erfurt zurückhalten.)

Honorato viro H. Urbano magistro non ignobili, amico primario (M. Rufus).

S. Feci encomium.[1] Tu, mi Urbane, scribe gratulationem[2] et include meas nugas. Dabis autem ituro Fuldam Petrejo. Ibit enim in celebri quae nunc instat peregrinatione,[3] visurus spectacula rerum nescio divinarum an humanarum, Vuldae ossa inaurata, apud Trevirenses togam Christi. Ultra scio progredietur, ut Capniastros[4] salutet. Interea perambulate forum, perquirite libros eleganteis, tuum, Urbane, Justinianum[5] et Paulum theologum[6] et id genus delicias. Ascensius emisit aliquid minime negligendum.[7] Plato petit libros, Aristippus divitias, ait Dion.[8] Sic ego cupiditati non servio pecuniae, non curo adumbratam imaginem felicitatis. Literas Herebordo non dabis. Inanis est castigatio, quia semet ipsum amat et corrigi non vult. Operam et impensam perdit, qui bovem mittit ad ceroma. Ad carmen.[9] Pro abbatia regnum posui. Est et privati hominis regnum i. e. possessio, ut eruditi loquuntur. Decanus militare vocabulum; ideo feci signiferum. Mater i. e. terra. Caesar dictator perpetuus cum forte navem conscendens lapsus esset: „Teneo te, terra mater“, inquit. Plinius tribuit terrae maternam venerationem, ut nosti. Nulla est obscuritas, imo claritas tanta, ut odiosa sit interpretatio. Multum tamen antiqui-

[1] Auf den neuen Abt Hartmann von Fulda, vor. Br. [2] Folg. Br. [3] Petrejus trat seine Humanistenfahrt nach Italien erst im Aug. dieses J. an. Vgl. S. 97 A. 1. [4] Reuchlins Verteidiger. [5] Justinianus Venetus, schon gewünscht im Aug. 1512. (Br. 183). [6] Wohl Paulus Cortesius, In sententias l. IV. Rom. 1504, wenn nicht die Paulinischen Briefe von Jac. Faber, Paris 1512. Vgl. Cortesius in Br. 321. [7] Jod. Badius Ascensius, Gelehrter und Buchdrucker in Paris. † 1535. M. meint nach Br. 248 eine Ausg. des Corp. jur. [8] Vgl. Diog. Laert. II, 8, 81. [9] Bemerkungen zu seinem Gedichte auf Hartmann, Vor. Br.

tatis inserui. Si Petrejus noster domi manebit, habes Rhanensem,[1] cui des epistolam. Mirabor, si retardatus non properat, tanta transitione non experrectus. Puto dicet: „Me retinent vinctum formosae vincla puellae.“[2] Si id, Urbane, vero dixerit, nullo modo duci potest e custodia. Sine amet et dic: „Tua est Lavinia conjunx“, ut inquit Vergilius XII. Aeneidos.[3] Sed Crotum cogitet amicum tam sincerum, tam amabilem et cetera, quae vel ischiadicum invitarent ad cursuram. Etiam ossis quaestuarii basiolum emisse pietatis est, nisi forte caldam offam [a] gustare suavius quam frigidam Bonifacii calvariam. Vale. XI. Cal. Junias.

Cod. Frcf. 320.

(Erfurt.) 245. (n. 22. Mai 1513.)

Urban an Hartmann.[4]

(Glückwunsch zur Nachfolge in der Abtei. Hoffnung, er werde der Patron der literarischen Kohorte Mutians sein.)

Amplissimo patri et humanissimo domino Hartmanno abbati Vuldano, utriusque juris doctori, patrono et principi meo dignissimo (H. Urbanus).

S. Consternatus Joannis sanctissimi abbatis obitu dici non potest, antistes sapientissime, quam sim ea fama recreatus, quae tibi domi forisque pacificas habenas accommodavit. Angebat enim vel potius me [b] cruciabat nobilitatis ferocia,[5] quae, cum ecclesiae tuae corpus orbatum rectore periclitatur, suo magis commodo consulere et res novas moliri quam optimis coenobitarum votis obsequi solet. Sed indulgentissimus pater futuros post se fluctus et tempestatem divino consilio te sibi successore delecto mitigavit. Existimant enim viri prudentes, quibus ego, quia probe te norunt, assentior, non quieturos fuisse quosdam pecuniae cupidos, nisi tua majestate et admirabili gerendis in rebus solertia conterriti fidem servare et coenobii dignitatem constantiae causa defendere cogerentur. Itaque deo optimo maximo imprimis, qui bonorum omnium est auctor, tum antecessori tuo sempiternae sunt agendae gratiae, quod tu vir juris utriusque scientia praestans et singularis theologus rerumque multarum peritia quemadmodum natalium splendore clarus venerandi coetus illius abbas sis constitutus, cui salus omnium

[a] ofam. [b] me *am Rande.*

[1] Rhanis, oeconomus Fuldanus nach Br. 190. [2] Tibull. I, 1, 55. [3] V. 937. [4] Der Brief ist ohne Angabe des Verfassers. Er ist von Urban auf Mutians Bitte (vgl. den vor. Br.) geschrieben. [5] Vgl. S. 300 A. 3.

tuorum bene credita, nullam bellicam vastitatem, nullos hostiles incursus, nullam denique molestiam te praeside sensura, sed perpetuum felicitatis tenorem retentura putatur. Quamobrem tibi gratulor, illustris princeps et domine summis digne laudum praeconiis, quod monastici nominis amplitudinem ad tantum honoris fastigium subvectus et tueri possis et augeri velis. Gratulor et scholis eruditorum (de his loquor, qui sunt eloquentia nitidiores), qui omnes te patrono, te Maecenate bonas literas alacriter a situ recipient et cum barbaris tuo freti praesidio dimicabunt. Ductor enim cohortis literariae Mutianus non desinit nos milites suos hortari, ut sequamur auctores illustrissimos teque sortis eminentissimae custodem et conservatorem nostrum salutemus et veneremur. Idque cum alias tum nuper carmine nobis, quod te dignum est, persuasit. Vale, decus literarum.

Cod. Frcf. 191.

(Gotha.) 246. 22. Mai (1513).

Mutian an Herbord.[1]

(Vorwürfe wegen seines Angriffes auf den Rektor der Universität, als ihn seine Kollegen an die Philosophen abgeordnet, um für die Bakularien des Rechts um einen öffentlichen Aufzug zu bitten.)

Herebordo Margarito (M. Rufus).

S. Post deum suum cuique animum colendum esse non ignoras. Animi autem cultus est multiformis. Theologi habent sua instrumenta, quibus sese faciant meliores. Jureconsulto satis est ea cultura, quae praecepta legum et instituta longo[a] tempore comprobata continet. In legibus autem tuis saepenumero legitur et civiliter agendum et humanitatis habendam esse rationem. Quod cum ita se habere intelligas, redde rationem, cur rectorem, virum primarium et imprimis eruditum,[2] verbo presseris. An tibi parva videtur impressio ne dicam injuria, sic publice bonum magistrum confundere: „Perdat te deus, rector inclite." Imitatus es arbitror divum Paulum, qui consimiliter maledixit nescio quem objurgans: „Percutiet te deus, paries dealbate."[3] Putaram vos singulari mutuaque benevolentia devinctos. Credebam te justitiae regulam nosse. Proh sancte Jupiter! Praeceptores protervus discipulus contristat. Legant te collegae tui ad philosophos. Persuadere debueras, ut

[a] longe.

[1] S. 72 A. 1. [2] Rektor der Universität von Mai bis Oktober 1513 war Andreas Schill de Ilmen, sacrarum chartar. licent. philosophiaeque encyclicae dr., canonic. Sever. (Erf. Matr.) [3] Apostelgesch. 23, 3.

professores illi venerabiles vestros bacularios honorifica pompa dignarentur. Tu vero minas et jurgia, non civilia verba et modestas blanditias, ut fieri solet, proposuisti. Si haec tibi falso objicimus (potest enim fieri, ut hominum quamvis plurimorum sermo mentiatur), at certe te ipsum admirari et tam impudenter laudare apud praestantes viros non debueras. Rident qui audiunt, et ineptum gloriosumque doctorem non possunt non sequi posticae sannae. Quare, mi Hereborde, si auctoritatem tueri et gratiam servare volueris, de te ipso in aula Moguntina neutram in partem loquaris. Urbanus et ego, quae honori tuo noxia sunt exitiosaque fore putamus, tibi tanquam viatori foveam ostendimus. Id ipsum boni consule et age prudenter, praesertim hac tempestate, qua respublica Erphurdiensium in summo discrimine fluctuat.[1] Vale et me, quod facis, ama. XI. Cal. Junias.

Cod. Frcf. 283.

(Gotha.) 247. (Mai 1513.)

Mutian an Urban.

(Über Herbords Streit mit den Philosophen und den Eberbachs. Seine mutmasslichen Einreden gegen Mutians Zurechtweisung. Stolz und Habsucht ein Erfordernis des Juristen nach landläufiger Vorstellung.)

Primario viro Errico Urbano, urbanorum festivissimo, M. Rufus.

S. Causam dissidii inter Herebordum et Aperbacchos ante mihi incognitam aperte scribis, ut sciam. Dicerem: „Jupiter te male perdat",[2] nisi benevolus essem et fautor juvenis nimium temerarii. Servet eum potius bona fortuna. Vah, solus hic umbraticus doctor affines[3] emungere, cohortem philosophantium vexare,[4] unus omnes fastidire pergit. Castigabo levitatem et, si mente sana est, quietum et placidum reddam neque patiar plurimorum diutius invidia laborare. Epistolam autem tibi patulam ostendo, ut, si videbitur, tradas homini. Dicturum autumo: „Nihil agis, Mutiane; non sis mihi patruus; sat juris sum consultus et omnia scio. Mea stabo sententia. Habere multa volo; non curo, unde habeam. Affines compilabo deque victis philosophastris triumphabo. Parcam mortalium nemini." Haec atque talia intra se gloriosus comminiscitur, id quod tibi, Urbane solertissime,

[1] Erfurt schwebte in Gefahr vor der kaiserl. Acht und dem Kriege mit Sachsen. [2] Mit Anspielung auf Herbords Worte zum Rektor im vor. Br. [3] Die Eberbachs. Vgl. S. 265 A. 2. Nähere Aufschlüsse über die Ursache des Zwistes geben die Briefe nicht. [4] Bei Gelegenheit seiner Gesandtschaft an die philos. Fakultät. Vor. Br., der auch im folg. gemeint.

facile probari potest. Nosti enim mores et naturam amici. At ipse quoque tueri institutum illius hoc fuco possem, si vellem aut expediret. Ita nunc mos viget. Auspicari aliter fori tirocinia non licet. Nemini jucundum esse, infestum omnibus, omnia venalia habere, fallere, rapere, superbire proprium est excellentis causidici; ut imitari illud Juvenalis videatur contentiosa manus illa: „Aude aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum, Si vis esse aliquid."[1] Nihil esset, et patri et patriae contemptui, imo velut ignavus, iners, inglorius, intestabilis, si meo more fidem, benevolentiam, modestiam assectaretur et coleret. Ita nihili fit simplicitas et innocentia. Ita fastus et insolentia et dominandi libido substrepit in omni populo. Praeterea posset nobis, si objurgaretur, respondere: „Margaritus sum et mei patris filius, gloriola delector, politicis imo politis vestibus capior, facultates desunt, ergo corradendae. Metuant, oderint, infament alieni, quid id refert tua? Non uno sumus sub sidere nati. An non ‚pulchrum est digito monstrari et dicier: hic est'?"[2] Ego vero totam istam reluctationem confutare possum, et tu, Urbane. Sed illud manticinor Herebordo, futurum ut poeniteat. Neque enim istis moribus proficiet. Qui[a] paria factitavere, vel in exilium vel in maximam malam crucem sunt acti.[3] Nos, quae bella sunt et honesta, vulgi opinionibus anteponamus. Vale.

Cod. Frcf. 317.

(Gotha.) 248. (Mai 1513.)

Mutian an Urban.

(Züchtigt Herbords Anmassung. Petrejus soll Bücher, besonders die neue Ausg. des Corp. Jur. v. Ascensius besorgen. Hat Engelmanns Hülfe angerufen, der aber mit der Menge übereinstimmt.)

Reverendo et spectato patri H. Urbano magistro et oeconomo, amico dignissimo M. Rufus.

Salus. Herebordi fastum et nocituram procul dubio jactantiam castigamus. Non autem incurrerem in eum verborum libertate, si non carissimus et politioris dictionis studiosus esset. Petrejo literatissimo juventutis et totius antiquitatis amantissimo damus eam provinciam, ut libros vestiget et ante omnia juris fundamentum minimi corporis, quale nuper Ascensius invulgasse dicitur.[4] Non dubito,

a Quia.

1 Juven. Sat. I, 73 sq. 2 Pers. Sat. I, 28. 3 Heinr. Kelner und Genossen zur Zeit der städtischen Revolution 1509—10. 4 Es werden von Panzer zwar Pariser Ausgaben des Corp. jur. 1512 u. 1513 in 8. aufgeführt, aber nicht von Ascensius. Vgl. Br. 244 A. 7.

quin et tua prudentia novi quiddam emat. Balborum opera non equidem omnino despicio, sed nescio quomodo doctissimus quisque contemnit. Musardo,[1] philosopho non vulgari, gratum facito, facies autem, si literas meas transmiseris. Sabbato non affuerunt vestri. Mandasti, ut Engelmannum invocarem. Imploravi, et quia non recedit a vulgi opinionibus, vulgaria tantum succincte narravi, quod esset summa negotii tibi probe cognita.[2] Quid Lotiani egerunt in hoekirchen?[a] „Sic mala radices altius arbor agit.“[3] Tua dignitas belle valeat.

Cod. Frcf. 184.

(Gotha.) 249. (1513?)

Mutian an Herbord.

(Vorwürfe über gemeine Habsucht des Juristen. Fragt spöttisch, was eine Consultation koste, und legt dann einen Rechtshandel zur Begutachtung vor, um den brieflichen Verkehr nach Herbords Beispiele nicht einschlafen zu lassen.)

Herebordo juris venditori, imo doctori, imo venditori et doctori mirifico M. Rufus.

S. Servium Sulpicium, cui contigit eloquentiae virtus, priusquam jus civile didicisset, rem ad privatas causas et ad oratoris prudentiam maxime necessariam, objurgatum fuisse legimus a Quinto Mutio, qui ad legitimam disciplinam omne suum studium et usum contulerat, hisce ni fallor verbis: turpe quidem esse nobili et patricio viro et causas agenti jus, in quo versatur, ignorare. Eodem dicto te objurgare non possum, cum et oratoris et jurisconsulti officio satis mihi facere videaris, nisi quod es honoris et pecuniae paulo avidior et quasi mercenarius rabula. Itaque mutatis verbis ita te affari licet: turpe quidem esse nobili et patricio Herebordo et causas agenti jus, in quo versatur, divendere. Atque ut omittamus in hanc sententiam multa memoriter ac dilucide proferre: quid pretii postulas pro responsione, quam flagito? Si bene te novi, dices: „Mutiano gratis, aliis minime tam liberaliter respondebo. Centenos aureos det oportet, qui me causidico judicem aditurus est.“ Esto. Emunge, rape, aufer, modo parcas amico. Quid sentis? Narrabo facti speciem. Titius hereditatem liberis Menio et Sejo reliquit; ii non recesserunt a communione hereditaria.

[a] hoekirchñ.

[1] S. 212 A. 6. [2] Die Hausbauangelegenheit. Engelmann stand auf Seiten der Menge d. h. der Vikare, die Mutian zum Bauen oder zur Aufgabe des Hauses zwingen wollten. S. 283 A. 1: »Coquinarius vulgi opinionem probat.« [3] Ovid. Rem. am. 106.

Uterque mortem suam obiit. Meniani petunt portionem sibi debitam, quos Sejani contradicendo submovent adminiculo praescriptionis. Digladiantur inter se utriusque partis advocati. Vespillo, Menianorum tubicen, homo vafer et callidus, proponit non obstare suis adversariorum praescriptionem, propterea quod justus desit titulus. Ejus autem verba sunt: „Vnd das erbguter vnder gesipten nit versteen[1] nach verjaren mugen." Novit ea quae traduntur cum aliubi tum C. De praescriptione [a] XXX annorum,[2] sed veluti Proteus elabitur et effluit, plenus scilicet rimarum, et varias captionum formas praetendit. Cohortis vero Sejanae praeco persuasit duumviris decurionum ratam esse et ob id adjuvare suos praescriptionem. Ideo duumviri interlocuti sunt hoc modo: Si Vespillo probabit Menium et Sejum non divisisse patrimonium, profuturum parti suae petitrici; sin autem probare nequiverit herciscundae familiae[3] tractum fuisse perfectum, tunc adversarios jurejurando evasuros. Ab hac Vespillo sententia resiliens appellavit judices majoris subsellii. Vidi mirabilem provocationem hominis summo conscriptam artificio. De quo pauca dicam, si prius te admonuero non fidendum esse praecepto judicum negativo, ut vocant. Tuam tamen audire volo in hac tragoedia disciplinam, an bene an perperam pronuntiatum esse arbitreris. Sed nunc accipe vafritiam nota dignam. Vespillo patrocinatur tribus clientibus, tribus inquam, et petit den sestenteil. Quare non dicit das halbteil ires grosvaters? Forsan quaerit nodum in scirpo.[4] Credit opinor judices latere, quando succedatur in stirpes, quando in capita. Ulpianus noster docet: Si quis fratrum duos filios habuit, alter unum, haereditatem in tris parteis dividendam. Hoc plus quam manifestum esse quis ignorat in linea transversa? Sed in proposito casu spectamus stemma descendens, cui debetur, ut Tribunianus scribit, successio in stirpes. Quare duorum fratrum filii substantiam avitam partiri bifariam debent, et quia utrimque tres consistunt, darem ego tribus semissem et alterum semissem reliquis tribus. Ita factum reor, ut dixerit Vespillo den sestenteil, id est sex uncias, quamquam non sine suspicione doli sic loqui maluit quam die helfft des erbguts, nisi tu aliter sentias. Ego ne omnino tacerem tuo exemplo, quod esset inofficiosum et impium et inconsultum (multorum enim amicitias silentium diremit), exponere volui rem nuper gestam. Vale.

Cod. Frcf. 178.

a praescrip.

1 Verstehen = durch langes Stehen verderben, synonym mit verjähren. 2 Cod. Justin. VII, 39. 3 Der Erbteilung. 4 Allzu ängstlich sein, Grund zur Besorgnis suchen, wo keiner vorliegt. Erasmus' Adagien.

Gotha. 250. 28. Mai 1513.

Mutian an Urban.

(Klage über das Unrecht, das man ihm in Hessen thut. Will das Haus bauen und als Eigentum behalten, doch auf die Seelmessen für seine Brüder verzichten. Nach seinem Tode sollen die Vikare laut des Vertrages für drei Mute beten. Urbans Marulus ein christliches Buch. Herbords früherer jüdischer Diener hat von dessen Ruhmredigkeit erzählt, Maternus von dessen mutwilligen Händeln mit den Philosophen und den Eberbachs.)

Summo viro H. Urbano, amico multum benevolenti (M. Rufus).

S. Sanum, salvum, integrum esse triumviratum nostrum, etsi meus animus fluctuat partim Hessianis procellis partim vicariorum tempestate agitatus, unice et audacter gaudeo. Vincit enim lenis hic et placatissimus atque adeo divini amoris affectus omnem austri injuriam et cacodaemonis violentiam. Ita tuus, mi Urbane, Favonius quoties mihi aspirat, beatae tranquillitatis fructum voluptificum accipio. [a] Hessi omnibus me ludificantur dolis.[1] Valent opibus, industria, factionibus; sed errant, si muto[2] se putant facere contumeliam. Me fraudare possunt, verum quominus conquerar, efficere haud poterunt. De instauratione domus scribam ad Schilonem[3] et sine tuo incommodo sumptus faciam. Tanti enim non sunt mortualia, ut magno emam. Philosophari hoc pacto didici, ut boni et mali notionem habeam. Illud pro deo colendum, nec mirum, cum sapientibus vulgi sermo suffragetur; hoc procul dubio diabolum significat. Nam gut [b] und god idem sunt et o pro v subinde ponitur. Quis autem nesciat diabolum dici der bose? Nonne satis est viventi bene vivere et sic demum orasse, etiam si hostiam non mactes? Oro, pater, mihi ut ignoscas, si quid imprudens culpa peccavi mea. Hoc satis est. Quis vicariis ultro supplicatum iverit? quasi stultorum expurgatio mercenaria deo sit grata. Aversatur deus preces avari cleri. Ego arare mallem, quam pecuniae gratia pro defunctis orare. Habeant igitur sua mortualia Mariani. Me possessione non deturbabunt. Post fata nostra servent leges syngraphi et tris Mutianos coelo suo donent.[4] Maturius ad te de structura scribam. Nunc ad hilariora veniamus, ut dulce amarumque una misceatur. Vidi Marulum tuum.[5] Carptim legi. Totus

a accipio *am Rande statt des durchstrichenen* percipio. b *Correktur aus* gud.

1 In dem Erbschaftshandel. Br. 231. 2 Anspielend auf den Namen Mut. 3 Martin Schilo, Mutians Erfurter Prokurator. S. 133 A. 1. Über den Hausbau S. 277 A. 3. 4 Vgl. Br. 225. 5 Urbans Schrift: M. Maruli carmen de doctrina domini nostri Jesu Christi pendentis in

est christianus. Piis fabulis et quidem multijugis scatet, utilis tibi contionaturo."[a][1] Fac bona toga vestiatur et tandem mihi perlegendum accommoda. Ad colum sessitantes aniculae narrant nubilibus puellis ejusmodi fabulas. Sed vide, quantum intersit. Anus loquacula garrit agresti susurramine. Marulus latine scit. Illa refert audita et plerumque frivola, hic auctoritate nititur et Christi eunuchos perducit ad virtutem. Sed istas omittamus nugas. Nostrum Herebordum superbire et odium plurimorum ad se trahere verius verimonia est. Famulus Hebraeus, quem habuit,[2] multum mihi de arrogantia juvenis denarravit. „Est", inquit, „herus meus tantus ostentator, ut ad Engelmannum dixerit: Ich hab gered vor dem rath vnd gewunnen, der rath vnd vil ander loben mich" rel. Hem, quid audio? „Hoc faciunt stulti, quos gloria vexat inanis." [3] Pistoriensis[4] me salutavit; imputat Herebordo scelus discordiae inter sophos et jureconsultos super praeferendis bacularis.[5] Imo fatebatur auctorem esse appellationis. Nimis est temerarius. Non probo. Inter hunc et Aperbacchos distractionem et dissidium itidem non probo.[6] Quid opus est verbis? Male lembum gubernat et puer senes impetit et, quod convenit inter omnes, patrissat. Donas mihi cultros convivales. Quid agam, ut par pari, mi Urbane, respondeat? Tempus exspectabo, quo tibi gratiam referam parem. Vale bene. Ex Gotha V. Cal. Junias MDXIII.

Cod. Frcf. 124.

(Gotha.) 251. 13. Juni 1513.

Mutian an Crotus.[7]

(Bittet, ihn beim Abte für seine freundliche Einladung zu seiner Einführung zu entschuldigen.)

Croto [b] Rubiano sacra Musarum procuranti, viro claro [c] M. Rufus. [d]

S. Gratulor patrono nostro dulcissimo[8] et exacte gratias ago, quod me illustrium coetui et ipsius sacrosanctis in-

[a] concianaturo. [b] Joanni Croto *Cod. 307.* [c] viro claro *fehlt in Cod. 307.* [d] M. R. *fehlt in Cod. 160.*

cruce per modum dialogismi Christi et Christiani. 4° (Exc. per Joan. Canappum. 1514). Nach Kampschulte, Univ. Erf. I, 91. Das Buch, auch in Br. 254. 255 erwähnt, lag erst im Mscr. vor, obwohl die spätern Äusserungen auf den Druck hinzudeuten scheinen. [1] S. 3 A. 1. [2] Vgl. S. 276 A. 3. [3] Caton. Dist. mor. II, 16, 2. [4] Maternus Pistorius von Ingweiler, Lehrer der Humaniora in Erfurt. Vgl. S. 9 A. 4. [5] Vgl. Br. 246. [6] Vgl. Br. 247. [7] Der Brief findet sich doppelt als Nr. 160 u. 307 im Cod. Angehängt ohne besondere Nummer ist das Scitum cavillum, das ursprünglich zu Br. 305 des Cod. gehörte. Wir bringen es an seiner richtigen Stelle unter den ersten Briefen des J. 1514. Über Crotus S. 70 A. 1. S. 151 A. 3. [8] Abt Hartmann. Vgl. Br. 243—45.

signibus adesse voluit. Ad eam benevolentiam atque benignitatem adeo mihi et comiter et blande [a] significavit scriptis ad me literis humanitate et gratia refertissimis, ut erubescam. „Esse quid hoc dicam“,[1] quod me princeps parum merentem, sortis infimae, exiguis facultatibus invitat, imo urget et evocat? Nobilissimum equum et equitem, ne desiderio suo moram faciam, missurum se pollicetur. Quid causae est, quod tantum me diligat? Favet eruditis eruditissimus. Novi. Perspecta siquidem est hominis doctrina, facundia, virtus. At tu, mi Crote, auctor es, ut tanti sim apud eum. Tu praedicas, tu magnifacis, tu ad sidera levas Mutianum. Tuis [b] pater Jesse[2] suffragiis candidum calculum apponit. Ita decipitis quamquam prudentissimum principem. Primum vos amor fallit. Non sum enim talis, o amici amabiles, qualem vos creditis. Praeter unam modestiae laudem non agnosco vestra praedicamenta. Quae cum ita habeant, vos lego oratores ad antistitem. Vestra culpa factum, ut sim exstimulatus, adhibete remedium. Excusate philosophum, dicite me parvi facere convivium, spectaculum, [c] pompam. Neque decorum esse alienis volare pennis. Illud futurum ut [d] de me diceretur: „Iste Rufus sua negligit, aliena curat et repente prodit gloriosus. Errat, non intelligit verba honoris. Ridiculus abit sublimi vectus equo, redibit suis sibi pedibus.“ Verum si vestris persuasionibus non patebunt aures propitiae, „nobiscum est“ dicite „Mutianus.“ Et sum certe vobiscum meque semel vobis iterumque commendo. Cursim. [e] Eidibus Junii MDXIII. [f]

Cod. Frcf. 160. 307.

(Gotha.) 252. (n. 13. Juni 1513.)

Mutian an Hartmann.[3]

(Dank, dass der Abt seine Entschuldigung angenommen, und Widmung einer nachträglichen Tischrede.)

Sacrosancto et celebratissimo principi Hartmanno, primati Fuldensis ecclesiae, meo jucundissimo patrono M. Rufus.

S. Quod auspicatissimae coronationis tuae diem, quo egregiam laudem consecutus praestantes viros liberalissime

[a] et blande et comiter *Cod. 307.* [b] Tuus *verändert in* tuis *Cod. 160.* Tuis *Cod. 307.* [c] spectaculum convivium *Cod. 307.* [d] ut *fehlt in Cod. 160.* [e] Cursim *fehlt in Cod. 160.* [f] *Das Datum fehlt in Cod. 307.*

[1] Ovid. Amor. I, 2, 1. [2] Ein Mönch des Klosters Fulda. [3] Dieser und der folg. Br. folgen hier im Zusammenhange mit dem vorigen. Nach Rommel, Philipp d. Grossm. S. 50 fand die feierliche Weihe Hartmanns

tractasti, praesens in solemnissima pompa spectator celebrare teque laureatum ornatioremque tiara factum videre non potui, quamvis non omnino justas attuli causas: rogavi tamen, ne id aut negligentiae tribueres aut occupationi meae, cum nulla mihi tanta debeat esse occupatio, quae interrumpat iter amoris et officiosissimi erga dignationem tuam atque obsequentissimi animi nostri. Factus sum certior a Croto, qui valde doctos observat et pleno pectore sapit, admisisse te nostram excusationem mente serena, quod est mihi maxime jucundum; pro qua tua divina serenitate et gratia ut gratus homo scripturus eram a puero recitandam oratiunculam convivalem, nisi consilium hoc meum tabellarii defectus impedivisset. Nihilominus umbram quandam ut prima, ut ita dicam, orationis lineamenta tibi dedicamus.[1] Me autem tuum esse dubitare te non existimo.

Cod. Frcf. 311.

(Gotha.) 253. (n. 13. Juni 1513.)

Mutian an Hartmann.

(Freude und Befangenheit des Redners. Noch bewundernswerter als die Demut des die Krönung vollziehenden Bischofs von Würzburg war die des Gekrönten. Frommer Wunsch für eine glückliche Regierung.)

Pro puero ad principem Hartmannum in convivio celebratissimo (M. Rufus).

Quod imperii Fuldani gentes equestris ordinis et populi pagatim oppidatimque hoc stato coronationis ac solemni die incredibili affecti laetitia me hortantur, ut celsitudini tuae, pater consultissime, gratuler: facerem profecto libentius, excitatus communi gaudio et consensu et eximia tuorum devotione, nisi mecum infantiam in hac tanta procerum et principum virorum corona reputarem. Sed nativa tua comitas, incomparabilis mansuetudo et humanitas non vulgaris ut tibi, sacratissime pater, majestatem et gratiam ita mihi fiduciam in dicendo conciliavit. Admirantur omnes (ut sine omni adulationis suspicione, quod verum est, profitear) Francorum principis ac tam beati, tam sapientis, tam magni Herbipolensis antistitis[2] summam et vere christianam pietatem

erst im Sept. zu Mainz statt. Mit unsern Briefen steht diese Angabe nicht in Einklang, da M. seinen Glückwunsch schon am 22. Mai (Br. 244) an Urban sendet, um ihn durch Petrejus nach Fulda zu befördern. Auch schweigen die Briefe vom Sept. über die Angelegenheit. Vgl. Br. 306.
[1] Folg. Nummer. [2] Lorenz von Bibra (1495—1519). Er vollzog als Suffragan des Erzb. v. Mainz in Gegenwart der Äbte Volpert Riedesel v. Hersfeld und Christian v. Schlüchtern die Weihe. Als böses Vorzeichen

et singularem erga te omni reverentia dignissimum patrem nostrum benevolentiam: ut qui rem divinam rite ac religiose faciens visus sit quodammodo in spiritu humilitatis exsultare, quod tibi doctissimo, clarissimo, eloquentissimo viro et apud Caesarem invictum industria et auctoritate probe spectato et cognito, in coenobii vero rebus fulciendis et in omnibus praeclaris negotiis solertissimo traditurus esset sacrosancto more tiaram. Sed illud admirabilius, quod inclinato capite tristitiam prae te ferre et quasi ingenuam verecundiam videbaris, difficultates puto regiminis futuri tecum animo revolvens. Sic olim Marcus Antoninus Augustus, cum ab imperatore Nerva adoptaretur, subtristis apparuit et non parum mirantibus domesticis ut generosus et pius princeps „nescitis“ inquit „quae mala imperium secum ferat.“ At tua, pater optime, sublimitas nulla pericula deo adjutore pertimescat. Nam ista tua coronatio divini beneficii est; operi tuo sanctissimo favebit procul dubio deus immortalis, teque florentissimum ac diu felicem ecclesiae Fuldanae conservabit. Quod cum omnes incolumitatis et gloriae tuae cupidissimi persuasum habeant, te sibi divinitus praefecto gaudent et laetabundi te virum praestantissimum vel potius terrenum numen auspicatissima consensione ac promptissima veneratione patrem patriae consalutant.

Dixi.

Habes, eximie princeps, amoris in te mei vadem et pignus, et quae in oculis plurimorum sunt gesta, ea cogitatione suavissima celebravi. Tuae enim amplitudinis ornamenta etiam absentibus nobis voluptati fuere. Quid enim sincerus contemplator non sibi ante oculos constituat? Penetrat imaginatio coelum, terras, maria et omnia, quae in eis sunt. Servet te Christus deus optimus maximus, beatissime primas et amantissime[1] princeps Hartmanne.

Cod. Frcf. 312.

(Gotha.) 254. (vor 15. Juni 1513.)

Mutian an Urban.

(Über eine zugesandte Schrift, die er an Urban schickt. Reuchlin nennt den Kaiser in seiner Defensio mundi dominus. U. soll seinen Marulus hübsch binden lassen. Pyrrhus hat auf der Messe deutsche Bücher gekauft. Ob Brandt der Verfasser des Türkenkriegs und des Sittenspiegels? H. Eberbach hat keine Pillen geschickt. Der Vikar von Hohenkirchen, beim Abte in Gunst, erhält vielleicht Schönau.)

wurde betrachtet, dass der Kirchengesang des hl. Ambrosius bei der Feier in völlige Verwirrung geriet. Brower, Antiquit. Fuld. Antv. 1612 p. 332. [1] Vgl. S. 319 A. 3.

Praestabili et humanissimo patri H. Urbano magistro, oeconomo, amico praecipuo (M. Rufus).

S. Nunc nuper ad me literae, quas vides, sunt missae. Placet mihi titulus et emendata brevitas.[1] Argumentum totum humanitate et gratia refertum est, sed excerptor erravit ab archetypo, quod tu facile judicabis. Joannes Reuchlin dicando Defensionem Caesari multa tribuit titulotenus, quae ante non legi; quamquam vernacula inscriptio longe sit mirabilior. Inter alia mundi dominum vocat. Utitur auctore prisco. Nam Antoninus imperator eadem appellatione gaudebat. Latinius, ut mihi quidem videtur, Vitruvius Augustum salutat, non mundi sed orbis terrarum imperatorem faciens. Qui enim fieri potest, ut homo sit mundi hoc est coeli, cujus circumflexu, ut Plinius inquit,[2] teguntur omnia, dominus? Exempla Maruli[3] probe a pedibus ad coxam, imo a capite ad pedes usque convestias. Utile opus est. Scripsit ad me Purrhus[4] de libris teutonice compositis, quos ipse proximis nundinis emisset. Scriptores non nominavit. Dic ergo tu mihi, an Brantus[5] sit auctor Historiae Turcarum et Speculi moralis. Praeterea te pro fide in me tua obtestor, ut nihil dissimules in re libraria. Nam majorem ex nulla alia voluptatem percipio et exsulto prae gaudio, quoties novi aliquid affertur sive bonum sive malum. Nepotianus[6] dixit te emisse maximum cumulum librorum. Hem cur mihi negas? cur occultas? Puto visitabis Neoburgium die Petri et Pauli. Quaere Justinianum[7] et cetera. Petrejum increpabis, quod Vuldam ire noluit.[8] O quam jucundus fuisset, quam acceptus antistiti a me commendatus! Frater ejus mihi non respondet.[9] Postulavi pilulas et purgamina, sed nullum misit καϑαρισμὸν pituosis et improbis humoribus medendo.[a] Scribo iterum, quia sanis providendum est, ne cruditas noceat. Quid dicunt muli Mariani?[10] Duronius Bibas[11] haud dubie stabit promissis si flagitavero. Vicarius Spalatineus[12] videtur moros imitari

[a] medundo.

[1] Urteil über ein ungenanntes, ihm zur Ansicht zugesandtes Buch. [2] Hist. nat. II. Anf. Dasselbe Citat in Br. 2. [3] Urbans Schrift. S. 308 A. 5. [4] Gelehrt und altertümlich statt Pyrrhus, der Erfurter Scriba, auch Janus Campegus genannt. S. 210 A. 1. [5] Sebastian Brandt († 1521), der Verfasser des Narrenschiffs. Der Sittenspiegel und der Türkenkrieg, vermutlich deutsche anonyme Schriften, sind nicht von ihm. Mit dem Speculum morale scheint gemeint: Speculum humanae salvationis. Ein Spiegel menschlicher Behaltnuss. (lat. u. deutsch) o. O. u. J. (Augsb. um 1472 u. ö.) [6] Andreas N., Urbans Neffe und Amanuensis. S. 211 A. 5. Vgl. Br. 235. [7] Justinianus Venetus. S. 301 A. 5. [8] Zur Beglückwünschung Hartmanns. Br. 244. [9] Vgl. folg. Br. [10] Die Vikare, mit denen er wegen seines Hauses im Streite lag. Br. 250. [11] Der Abt. Bibas (Trinker) auch in Br. 240. 261. [12] Von Hohenkirchen. S. 71 A. 1.

et te meque contemnere. Quid faciemus? Habet Bibantis favorem, etsi pagani non faveant. Janus Urbicus[1] valde mihi placet. Est siccus, frugi continens, impiger. Bene stabit. Sed nosti, quid mandaverim. Timendum erit, ne Duronius gregem Schonatem Spalatini subulco[2] concedat. In tua sapientia conquiescemus. Vale.

Cod. Frcf. 299.

(Gotha.) 255. 15. Juni (1513).

Mutian an Urban.[3]

(Lob von Urbans Marulus. Warum Eberbach keine Pillen schickt? Scherzhafte Deutung des Chorliedes auf die Purgation des Körpers.)

Cato eruditoque magistro Errico Urbano philosophiae et divini cultus studiis insigni, mihi cum primis amicissimo (M. Rufus).

S. Venit ad me Rhanis[4] hac hora septima et cenaturo mihi dixit se cras iturum Erphordiam ante solis exortum; si quid literarum dare vellem, obsequi se velle et commissa sibi perficere. Ego salutem tibi precari soleo et merito et precor maximam. Paucis ante diebus admonui,[5] ut opus novum exemplorum investires. Erit id mihi voluptati, et si nugis abundet, erit et tibi usui in docendo verbo divino, quando fratres vel blandis exhortationibus demulces vel severioribus minis territas, uti fieri solet. Nam quid plus in contionibus energiae habeat, non intelligo. Cito influit exemplum, facile tenetur, et libenter imitamur, quae facta ab aliis audimus. Instare praeterea nundinas Neoburgi[6] et de purgatione dixi. Miror autem, cur ille Podalirius [a] imo Aesculapius pater[7] non miserit jura cathartica. Si pessime valuissem, fuisset de me actum. Adeo tamen male non valeo, ut sine salagmate sive potione producere spiritum nequeam. Vales, laus Jovi et Junoni. At quoniam, ut nosti, desidia nocet et otium perpetuum, impeditur enim concoctio naturalis, ideo exinanitio stomachi profuerit; quare si pilularius Machaon parabit catapotia, [b] dabis huic; si non paravit meque contemnit, valeat. Emam alio loco et pituosos humores ex intestinis educam et quasi tumultuantem militem

a podalyrius. b *Am Rande:* i. e. pilulas.

1 Diener seit Ostern 1513. Br. 233. 2 Dem Vikar von Hohenkirchen. Für den Fall des Todes des alten Pastor von Schönau wollte M. die Pfründe für Janus erwerben. Vgl. Br. 239. 3 Wenige Tage nach vor. Br. geschrieben. 4 Gothaer Freund. S. 302 A. 1. 5 Voriger Brief. Das erwähnte Buch ist der Marulus Urbans, der also vielleicht schon 1513 im Drucke vorlag. Vgl. Br. 250. 6 Nach dem vor. Br. auf Peter u. Paul (29. Juni). 7 Heinr. Eberbach, Mutians Erfurter Arzt. Vgl. vor. Br.

de gradu dejiciam. Non ob id tamen magnum talentum i. e. LXXX libras erogabo. Utcunque sit, idoneum habes nuntium, cui ad me quae voles apte dederis. Prudentis est, Urbane, ut facultatum ita virium habere rationem. Exspecto longissimas literas. Nam tua mihi sunt dulciora dulci melliculo. Quid agunt amici Herebordus, Petrejus? Quid libri venales? Haec ego a cena post stata Viti sacra.[1] Hodie in vespertino carmine sacer hic chorus mussitavit, dum hymnus jambicus cantaretur: „Vitemus omne noxium, purgemus atque pessimum.“ Referamus hoc ad utrumque hominem. De animo dicitur. Nihil tamen prohibet ad corporis curam inflectere, i. e. vitemus nocitura cibaria, noxiam alimoniam, escam mali succi et cruditates, et purgemus omne pessimum, h. e. perniciosos humores et bilem utramque pellamus.

Cod. Frcf. 271.

(Gotha.) 256. (Juni 1513.)

Mutian an Urban.

(Wünscht den Bonifacius Simoneta u. a. Bücher. Pyrrhus' Zurückweisung vom Magister. Herbord muss zu einer Professur befördert werden, leider verfeindet er sich durch seinen Stolz mit den Philosophen und den Eberbachs.)

Ad Urbanum quaestorem Vallis S. Georgii, virum praestantem, M. Rufus.

Di te ament, Bonifacium Simonetam[2] tam videre cupio, quam qui maxime desiderat. Neque hunc solum latinum scriptorem, sed omnia quae venire solent, etiam teutonice condita. Itaque Burrhus[3] noster nuper sibi emta nobis ostendat. Quam [a] vellem non irritasset globum sophisticum.[4] Si excludetur, quid id nocebit? Recessit a communione magistrorum et discentium et in album Musarum relatus est, quod nomini [b] sufficit. Reliquit cellam meritoriam et fungitur fori muneribus. Quis damnaret eum, qui se a domina contemplatrice ad rerum humanarum reginam [c] actionem, verae virtutis perfectum officium, contulit? Alia Herebordi causa est. Is mehercle stare sine adminiculo favoris scholastici non potest, imo neque assurgere ad lectionum emolu-

[a] Qui *Tenz.* [b] non *Tenz.; Cod.:* nōi. [c] reginam *fehlt bei Tenz.*

[1] Es ergiebt sich aus dieser Stelle und dem Folg., dass mit dem Datum »post Viti« etc. derselbe Tag gemeint ist. Vgl. S. 151 A. 1.

[2] Cisterzienserabt zu Cornu in Oberitalien, gegen E. des 15. Jh. Mutian wünscht ihn schon Br. 183. Sein Urteil Br. 262. [3] Pyrrhus. Vgl. S. 313 A. 3. [4] Die philos. Fakultät. S. 210 A. 1.

menta. Quo magis miror non esse curae illi ac sollicitudini rumusculos philosophorum.[1] Illudunt ei spectra mala h. e. phantasiae seu imaginationes depravatae. Nam offertur ei species velut somnium utilitatis et gloriae, qua spe atque fiducia sic excitatur, ut credat optimum esse superbire, philosophastris imponere, affines circumducere. Ita fit, ut mihi vigilans somniare sepulto rationis imperio videatur. Hanc autem voluntatem ab honesto penitus aversam duce ratione ac consilio ducet in viam rectam. Et si dux ipsa vitae ratio consopita commonitionibus dormit, sequatur saltem te comitem ceu consiliarium, ne omnino praeceps ruat. Audacia enim et ira praecipitant et detorquent plerumque juventutis ingenium ab rectitudine. Ad haec quia caecus amor sui vel sapientiores decipit, ideo cum doctis et bonis viris agat capiatque salutare consilium. Quodsi mores depravati vel stulta imaginatio vel cerebri vitium vel popularis opinio nobis amicum invident, ita ut rationi aut nobis auscultare non possit, profecto miserabilis est frustraque meliores literas didicit. Vale.

Cod. Frcf. 276.

(Gotha.) 257. (n. 18. Juni 1513.)

Mutian an Urban.

(Freude über die Verordnung der sächsischen Fürsten gegen das Trinken und Fluchen. Anzügliches von Joh. Sömmering, der in Fulda war.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Novitas hodie duplex ad me pervenit tecum ut cum amicissimo communicanda. Duces Saxoniae [a] utriusque domus, i. e. Fridericus et Georgius, emiserunt magnas tabulas edicti, quo subjectorum mores dirigunt et componunt, tum blasphemiam tum propinationes inhibendo.[2] Utrumque scelus quo vulgatius, eo perniciosius. Alterum divini numinis majestatem et coelitum reverentiam laedit, alterum foedat Germanos, ut exterae nationes propriam ac peculiarem nostratibus compotationem velut naevum et maculam genti-

[a] Sagsonie.

[1] Sein Streit mit den Philosophen. Br. 246. 247. [2] Dies Edikt erschien Weimar, Montag n. St. Viti (18. Juni) 1513. Kurf. Friedrich war damals in Gotha (v. 15—17. Juni) und gieng von da nach Eisenach (Mitteilung des Weimar. Staatsarchivs). Mutian hatte in Betreff Reuchlins eine Unterredung mit ihm, worüber Reuchlin am 31. Aug. an Spalatin schreibt (Geiger, R. Briefw. Bibl. d. liter. Vereins in Stuttgart. CXXVI. Tüb. 1875 S. 197): »Nam Mutiano illi utriusque nostrum amantissimo haec verba dixit: ‚So hallten wir auch Reuchlin für ainen fürtreffennlichen mann vnnd wellen Ine nit lassen hinziehen‘.«

liciam attribuant; quae sane vitiositas lucem rationi eripit et ad praelia trudit inermem, unde caedes et vulnera et mille calamitates quotidie proveniunt. Derhalben haben unser g. h. gots lesterung und das unfledig zutrincken mit ernste und straff verpoten. Credo et Duronio traditum esse praeceptum. Mihi placet principalis censura: wan das sauffen krengt ere, [a] vernunfft, lieb und gut und ist schendlich. Die andern novitet hat mir Crotus ubersant mit diser unser mutterlichen sprach verzceicht. Wie Jr lesen. Scribit fuisse Fuldae nescio quem Jo. Someringum; an fratrem praetoris an alium, non intelligo.[1] Miror tantum otii esse in Africa, ut Petrejus noster dicere solet, ut Jo. ille a cura philogynetiae vacuus esse tantisper possit, dum redeat. Fortasse constituit procuratorem ad rem. Hoc scilicet clerus maxime curat, ut suam sibi Venerem propitiam reddat atque placatam; et si de suspicione et metu laborat, admittit vel data mercede colonum vicarium, qui praestrenue [b] fundum dominae colat atque exerceat. Non id dictum velim in Someringum majorem vel minorem. Absit talis licentia. Non esset impunitas ejusmodi dicacitati, cum major praetorium suggestum teneat et aqua possit atque igni interdicere. Quocirca haec boni consule. Datum Sabbataria luce, imo Joviali. Putaram cras fore diem Solis. Erravi. Ignosce et statim conscinde.

Cod. Frcf. 281.

(Gotha.) 258. (n. 30. Juni) 1513.

Mutian an Urban.

(Von der grossen Überschwemmung in Georgenthal am 30. Juni.)

Urbano patri sanctissimo M. Rufus.

S. Magna vis aquarum et quasi κατακλυσμὸς [c] supra quam enarrari potest coenobio vestro nocuit. Qua de re pressius et tenuiter scribam, ut rem oppido memorabilem facilius in libellum referas. Prid. Cal. Quintiles (quod posteritas miretur) duorum amnium[2] alias sensim et placide fluentium [d] inopinato redundatu [e] coenobium Vallis S. Georgii procellis obruitur, ut procul spectantibus appareret semisepultum ac mediis in undis fluctuare. Adeo, deorsum impetu terribili confluentibus undique pluviis, aquis complebantur superne convalles et voraginosi specus. Quamquam vis illa

[a] ihre *Tenz.* [b] praestrennue. [c] κατακλισμός. [d] aqua *fügt Tenz. ein.* [e] redundata *Tenz.*

[1] Ein Bruder des bekannten Joh. Sommering, wie M. später selbst ihn bezeichnet. Br. 297. [2] Oberhalb Georgenthal, bei Tambach, vereinigt sich mit der Apfelstet, an der Georgenthal liegt, das Schmalwasser.

ut subitaria erat, minus erat longiturna. Observatum est intumuisse [a] primum aquas appetente vespera, defecisse ante quartam vigiliam. Nabant praesepia et jumenta. Tollebantur subsellia chori et plena zythi dolia. Aegre sacer habitus, uncti lapides, vetus bibliotheca, mitra bicornis defendebantur ab injuria: pater patratus lanae pensa super humeros, ne oblimarentur, attollere, gregarios monastas hortari, pro virili parte [b] niterentur rem communem e tanto quasi naufragio in sublimia tabulata congerere, et cum nemo extra lutum pedes haberet, omnes omnia funditus exstirpata putare et actum esse de salute. Quis nutantia fulciret? Quis hiulca sepiret? Quis rupto piscinae vado defigeret obicem? Eruptione tandem facta traxit secum inundatio et multos et magnos pisces, demolitis ex bona parte moenibus. Nos haec missa faciamus et ad preces melioremque vitae frugem revertamur. Anno Christi Servatoris MDXIII. [c]

Cod. Frcf. 330.

(Gotha.) 259. (n. 30. Juni 1513.)

Mutian an Urban.

(Über die mutmasslichen Ursachen der Überschwemmung. Eine Warnung für den trinklustigen Abt. Deutung des aufgefundenen weiblichen Leichnams mit noch unversehrten Haaren durch den Aberglauben und durch Mutian.)

Venerabili magistro H. Urbano presbytero et oeconomo tamquam hero reverendo M. Rufus.

S. Absolvi, pater optime, tumultum et perniciem diluvii nuperrimi. Sed quaeri, mi Urbane, potest, statane [d] an fortuita causa sit hujus miraculi. Poeta diceret irasci Ennosigaeum, theologus vero poenam esse eorum, qui peccarint, physici altius repeterent et causas abditas rimarentur. Aut teneat aut respuat quisque, quod vult: nos ut divinae providentiae nihil derogamus, ita etiam astrologis. Sed precamur, ut est in odis Davidicis: „Libera me, deus, ab aquis multis. Asperges me, domine, hysopo et mundabor.“ Pharaoni diluvium et mare rubrum, nobis roratio sufficit; nisi putemus bibacibus aquam dari pro vino. Bibant Duroniastri.[1] Ante oculos bibacitatis poena versetur. Sapiat stultus malo accepto. Pisces in communionem deferat, non suo tantum barathro cibos delicatos et vina ingurgitet. Meminerit istic

a intunuisse. b opera *statt* parte *Tenz.* c MDXIIII *Tenz.*
d stata ne.

1 Die Freunde des Abtes Duronius. S. 108 A. 1. Vgl. die Bezeichnung Bibas in Br. 240. 254. 261 und die Bemerkung über Duronius in Br. 257.

esse coenobium i. e. [a] vitam socialem, fraternitatem christianam, et juxta Pythagorae verbum amicorum omnia esse communia. Sed nolo profluentius objurgare, ne videar mihi sumere censuram. Sub idem fere tempus effossum erat in hoc coemeterio [b] caput femineum adhuc capillatum. Alii aliter prodigium interpretabantur. Nam superstitiosi dictitabant, puellam istam ornasse comam die festo, [c] ut placeret amatoribus. Proinde sic lusi.

Turpiter hirta quid est defunctae calva puellae?
 Lascivis fuerat vendita forma procis.
Pyxide confracta rutilos nutrire capillos
 desine nec fucis infice, virgo, caput.

Alia est mea sententia, quae sequitur:

Hei [d] mihi, quam magnus dominatur mentibus error!
 Non superest, quod sit tincta colore, coma.
Carbo niger sero, putrescit sero capillus,
 crine perit citius corpus inane tuum.[1]

Habes, quid vulgus et quid ego sentiam.

Cod. Frcf. 331.

Breslau. **260.** 4. Juli 1513.

Agricola[2] an Mutian.

(Entschuldigung seines langen Schweigens mit gehäuften Berufsgeschäften und Empfehlung des Stanisl. Saurus.)

Excellentissimo viro Mutiano Rufo Gregorius Agricola.

S. Hanc ante alia veniam precor, ut ignoscas properanter et non tam ex tempore quam ex mero (morem dicere volui) scribenti. Indignum enim visum est mihi, quom praeter opinionem se obtulisset, qui ad te iturus videretur, non consalutare amantissimum[3] mihi atque semper summo honore mihi afficiendum praeceptorem. Fateor me non vacare culpa, qui tot annos nihil scripserim. Sed quae tua pietas est in omnes, dabis veniam non occupato modo, verum semper in hos omnes [e] annos occupatissimo. Quem laborum meorum cumulum nunc auget nescio quae parum propitia fortuna, quae non Minoianam [f] modo in me censuram, verum et in spiritualibus vicariatum injecit, quod

a i. e. *fehlt bei Tenz.* b cimiterio. c die festo *fehlt bei Tenz.* d Heu *Tenz.* e omnes *fehlt bei Tenz.* f Minoiana.

1 M. erklärt das angebliche Wunder von dem wohl erhaltenen Haare der Leiche auf natürlichem Wege: weil eben das Fleisch eher fault als das schwarz gefärbte Haar. 2 Gregor A. in Breslau. S. 293 A. 2.
3 Amantissimus nach dem Vorgange alter Inschriften gebraucht statt amatissimus. Auch in Br. 39: amantissimus abbas, u. ö.

utrumque onus magis profecto me premit, quam Herculem illum impositum humeris suis coelum. Sed haec suo ordine. Nunc ego, quod maxime facere me convenit, dignationi [a] tuae secunda omnia precor, quae precatio ne me fallat, deum optimum maximum oro. Vive et vale, et si vacat, effusissime rescribe. Est hic homo judicio meo multarum et remotarum non historiarum modo sed et disciplinarum peritus, Stanislaus Saurus, canonicus Bratislaviensis.[1] Hujus eruditionem si literis pertentare voles, feceris opinione mea pulcherrimum negotium. Vale iterum. Bratislaviae quarto Nonas Julii MDXIII.

Cod. Frcf. 334.

Gotha. 261. 12. Juli 1513.

Mutian an Urban.

(Freut sich über Urbans Freundschaft mit Tilonin. Bedauert, dass Urban nicht nach Naumburg zur Büchermesse reisen konnte. Besuch des Joh. Sömmering mit seinem talentvollen, aber zu den Sitten eines Possenreissers und Schwätzers sich gewöhnenden Puer Ambrosius.)

Erudito patri H. Urbano oeconomo prudenti, philosophorum humanissimo, amico non vulgari (M. Rufus).

S. Tilo, Tilonini[2] discipulus, me familiariter et quasi suo jure adiit et sciscitanti mihi de amicis communibus, ut rogitare crebro solemus, explicuit ea, quae novit. De te vero summo cohortis nostrae fautore [b] ita respondebat, accitum tibi convictorem fuisse praeceptorem illum suum. Quanta me laetitia affici credis, quanto perfundi gaudio, postquam audivi consensum hunc vestrum studiumque eximium, magnum plane argumentum mutuae benevolentiae? Merito igitur tibi gratulor et exsulto, quod veteribus et certis amicis semper novos ingenio mirabiles, exquisita doctrina praestantes adjicias. Atque haec tua benignitas complures ad te amandum colendumque alliciet. Quod autem humanitas tua vel summa potius sapientia prodesse mihi ut voluit, non potuit, tamquam itinere ad Neoburgium[3] interrupto, nescio utrum diluvio tribuam, quod coenobii tui murum humi dejecit vastatis doliis zythobibarum [c] perfractisque claustris non uno in loco, an Bibantis[4] superbiae, qui ut durus Duronius nec ab honestis

[a] D. [b] fautori. [c] zytobibarum.

[1] Stanislaus Sauer, gelehrter Kanonikus in Breslau, wo er 1535 starb. Otto, De Joh. Turzone p. 18 sq. [2] Erfurter Dichterling und Gegner des Cordus. S. 294 A. 4. Tilo, auch mit dem Zusatze Eisenacensis, ist Tilonins Puer. [3] Urban wollte zum 29. Juni nach der Naumburger Messe. Br. 254. [4] Der Abt (Duronius). Dieselbe Bezeichnung in Br. 240. 254. Die folg. Stelle giebt Aufschluss über die Bezeichnung Duronius.

moneri nec persuaderi sibi permittit. Mecum fuit duce Jano Sommeringo,[1] circulatore glorioso, puer Ambrosius[2] mira garrulitate praeditus, alioqui festivus et perjucundus. Vellem rediret; castigarem ineptam arrogantiam, motus pietate et misericordia. Est enim miser, patre caret, et per quosdam sic a via recta abductus errat, ut egeat monitoris. Error, profecto est error frequentare mensas divitum et se scurram deridiculum praebere, fabulari ad alienum nutum, effingere Gnathonem parasitum,[3] repraesentare histrionem. His perversis assuescit moribus et jactabundus ostentat vel umbram eloquentiae vel primordia doctrinae quasi famelicus saccularius stipem aut, si diis placet, applausum quaeritando. Ingenii lumen in eo lucet et dignus videtur objurgatione salutari. Nimis erat tibi familiaris. Vidit hem quid? Vidit meas literas. Sed id feram meo stomacho, ne bellissimo ac suavissimo adulescenti mea causa succenseas. Vale. IV. Eidus Quintiles MDXIII. Gothae.

Cod. Frcf. 273.

(Gotha.) 262. 13. Juli 1513.

Mutian an Urban.

(Ungünstiges Urteil über Bonif. Simoneta. Der Abt Duronius seiner Stellung nicht gewachsen. M. will den von Engelmann eingeführten Mieter annehmen und zum Bau etwas beitragen. Verwünschung der Kölner. Tilonin mag fortfahren gegen die Philosophen zu wüten.)

Accurato doctoque magistro H. Urbano oeconomo praeter ceteros venerando M. Rufus.

S. Legi ἔκδοσιν abbae Cornutani.[4] Bonus pater privatis epistolis publicas historias involvit. Nihil perplexibilius, nihil tenebricosius legisse memini. Adeo inaequalis, ut, quamvis introspicias ἀκριβεστέρως,[a] nescias tamen, quorsum tendat. Doctus est, multa scit, non tamen omnia; sed id quod scit, eloqui non potest. Haeret in omni junctura, et ubi grande quid personare videtur, si propinquaveris, evanescit tanquam nebula. Veternosus est stilus, auctor soloecistes, et dum ostentat eruditionem, nihil aliud quam meras nugas praestat. Tria potentissima dicam. Plus laboris exantlavit[b] in congerendis undique rebus quam collocandis. Deinde

a ακριβεστερῶς b exanclavit.

[1] Sömmering junior. S. 317 A. 1. [2] S. 263 A. 2. [3] Person im Eunuchen des Terenz. [4] Bonifacius Simoneta, Abt von Cornu. Vgl. Br. 256. S. Werk De persecutionibus christ. fidei et rom. pont. war in 279 Briefe eingeteilt, was M. tadelt. 1. Ausg. Mediol. 1492, 2. von Hier. Emser Basil. 1509.

Bernardo suam gloriam non abstulit. Postremo tametsi barbarismis scatet, est tamen ineptior quam inelegantior. In Bernardo laudatur perspicuitas et sacrarum literarum scientia. Idem distincte loquitur et est procul dubio tui ordinis eloquentissimus. Redde Campego, quod suum est.[1] Ego conveniam Duronium, si huc venerit; venturum autem credo solis die proximo. Si non venerit, invisam per officii speciem. In tam celebri loco, in tantis negotiis quid faciet asinus ad lyram, id est manipularis aliquis inexpertus et bardus? Non est leve tot procurare reditus et nihilominus vicinorum retinere gratiam. De domo mea sic habeas. Quandoquidem cerebrosi sunt vicarii et inquilinus[2] cedere recusat, effice ut Engelmannus suum illum introducat, pro tempore parum aedificet. Addam aliquid. Nihil ab eodem petam, sed singulis annis ambo construamus, quoad fulciatur ruinosum et nutans. Sed nimium amicos urgeo. Scribe tu ad Spalatinum. Me carpit motus arbitror infamia Reuchlin.[3] Dii perdant theologistas! Tiloninus[4] profiteatur more suo. Quid nocet plagium? Doceat et pergat excitare bonas literas vel vomitantibus philosophastris. Melius est suo modo insanire quam audire vel physicum vel dialecticum Parvulum.[5] Sed haec mysteria sunto. Vale. Festo die immaculatae Margaritae anno Messiae MDXIII.[6] Raptim.

Cod. Frcf. 316.

(Gotha.) 263. (n. 13. Juli 1513.)

Mutian an Urban.

(Will zum Hausbau etwas beitragen. Tilonins Triumphus Cupidinis und sein Kampf mit den Sophisten.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Causam mihi dedit harum literarum aedificatio domus. Nam indecens videtur onerare Engelmannum[7] mea causa, de quo bene mereri non possum. Schilo[8] deberet laborare, si ulla esset fides in homine rustico. Sed vana

[1] Geliehene Bücher. S. 315 A. 3. [2] Der bisher darin wohnende Official Voltzkes. S. 290 A. 5. Der neu von Engelmann, dem Mainz. Küchenmeister, einzuführende ist Dietmar, von dem bald mehr die Rede sein wird. Vgl. S. 291 A. 6. [3] Reuchlin Genitiv. S. 65 A. 1. [4] Erf. Dichterling, der die Universitätsphilosophen ungestüm angriff. Br. 236. [5] Parvulus = Kommentar zu den Parva Aristotelis naturalia. Ein solcher erschien von dem Erf. Professor Barthol. Usingen Basil. 1511. Ebenso gab es einen Parvulus logicae und philos. moralis. [6] Kampschulte, Univ. Erf. I, 171 hat das Datum übersehn, wenn er diesen Brief in das J. 1514 setzt, wohin er seinem ganzen Inhalte nach (Hausbauangelegenheit) nicht passt. [7] S. vor. Br. [8] Mutians Prokurator. S. 308 A. 3.

frustratione nobis illudit. Utcunque sit, subministrabo non quantum structura forsan exigit, sed pro facultatibus subsidium. Scire cupio, quid agat D. Herebordus. Nihil ad me scribit. Vidi Cupidinem triumphantem Tilonini.[1] Vidi olim alio auctore. Quid nunc profitetur? Quid sentiunt circularium artium magistri?[2] Suntne[a] concordes et unanimes cum poeta? Item rediitne[b] cum Ambrosio Someringus?[3] Cura ut diu valeas.

Cod. Frcf. 335.

(Gotha.) 264. (etwa Juli 1513.)

Mutian an Urban.

(Verurteilung des anmassenden Cordus, der mit den Sophisten im Bunde, und Geisselung seiner Kampfweise durch eine poetische Antwort. Ergötzliche Anekdote von zwei Studenten bei den Bauern.)

Venerando patri H. Urbano amico perpetui temporis M. Rufus.

S. Relegi, Urbane, Bucolica vel potius invidiae testimonia nescio cujus Cordi Ricii.[4] Subiit ille censor judicio meo stultitiae atque arrogantiae crimen, dum sophorum invidiae serviens suam jactantiam, alienam notando, detegit, non minus culpabilis quam Proteus,[5] si furor poeticus culpam habere potest. Quis poetarum sui ipsius integer et incorruptus est censor? Deprehendi in omnibus φιλαυτίαν et nemo non cupit omnes antecedere. Ita fit, ut ab Aristarchis vel etiam Momis carbone notentur. Interrogat per ironiam Cordus: „Quid, refer,[c] οὐδὲν ἄγαν, dic quid tibi[d] γνῶθι σεαυτόν Profuit?" Hoc ex sophorum invidia prolatum, qui dolent et graviter ferunt suis cavillationibus graecas et latinas literas ubique gentium praelatas. Ego veritatem honorabo, quae, ut Plato inquit, omnium fons est et origo bonorum; cujus ego sum amantissimus, ut nosti. Quamvis tutum non sit pronuntiare inter amicos. Traditum enim est antiquitus: φίλων κριτὴς μὴ γίνου. Nunc ad jugulum.

[a] Sunt ne. [b] rediit ne. [c] refert *Tenz.* [d] tibi *fehlt.*

[1] Philymni (Syasticani) Triumphus Bacchi. Cupido. Xenia. Witt. 1511. 4. Diese Ausg. meint M., wenn er sagt: vidi olim alio auctore d. h. unter anderm Namen, den Tilonin in läppischer Spielerei zu ändern liebte; 1513 scheint Tilonin den Triumphus neu aufgelegt zu haben. [2] Die Philosophen, die von Tilonin ungestüm angegriffen wurden. [3] Vgl. S. 321 A. 1. Auf dieser Reise war Sömmering bei M. eingekehrt. [4] Cordus übersandte seine Bucolica am 7. Aug. (Br. 283). Vielleicht gehört also der Br. in die ersten Tage nach 7. Aug. Noch am 13. Aug. schreibt M. »quidam Ricius.« Br. 289. Doch schon im März verlangt M. das Werk Vgl. Br. 236. [5] Tilonin, wegen seiner Namenvertauschungen.

Livide Corde, rogas, quantum mihi γνῶθι σεαυτόν
profuerit? Multum magnaque dona tulit.
Quod satur, aere gravis, quod sum vestitus ad unguem,
acceptum studiis, livide Corde, fero.
Quae tua ridiculi sector sunt dogmata cordi?[1]
„Omnis homo currit, nullus asellus[a] homo est.“[2]
„Omnis homo currit“ non dat, quod γνῶθι σεαυτόν.
Fastidit steriles culta juventa strophas.

Nihil verius, nihil gravius dici potest. Et ut a gravitate ad facete dicta descendamus, audi rem vero simillimam. Intrarunt agrestre oenopolium duo studiosi, alter Vinensis, alter Erphurdianus bacularius. Affertur vini sextans. Bibitur. Fiunt hilariores. Inscribit ille prior bene institutus parieti „Ἔριν μίσει“, posterior male literis inauguratus utpote sophistes barbasculus, quod nihil aliud sciret: „Omnis homo currit.“ Casu intervenit aedituus. Legit. Admiratur et praedicat audientibus rusticis graecum titulum. Idem exponit axioma protritum. Tum rusticorum turba Vinensem bacularium cena gratuita et viatico prosequitur ut dignum laude et praemio juvenem. Alterum vero mendacii damnat, irridet, explodit ut insanum. „Nos“, inquiunt, „sedemus et tu confirmas omnem hominem currere.“ Quocirca factus peritior deinde scripsit: „Nullus asinus est homo“, pari inscitia et deliramento notabilis. Vale et salve.

Cod. Frcf. 318.

(Gotha.) 265. (um Juli 1513.)

Mutian an Urban.

(Die Hinterlist der Sophisten hat, um die guten Wissenschaften nicht aufkommen zu lassen, dem Vorkämpfer derselben Tilonin einen Gegner aus demselben Lager entgegengestellt: Cordus. Tilonin muss unterstützt werden, damit er Erfurt nicht verlässt und das Feld räumt. Herbord, Tilonins Freund, wird von den barbarischen Juristen verspottet werden. Tadel gegen Cordus' Bucolica. Tilonin und Cordus sollen Freundschaft zum gemeinsamen Kampfe gegen die Reuchlinsfeinde schliessen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. „Quare fremuerunt gentes et populi meditati sunt

a asselus.

1 »Welches sind deine Grundsätze, Anhänger des lächerlichen Spätheus?« Den Namen Cordus d. i. der Spätgeborne bringt M. mit cordum = Spätheu in Zusammenhang, nach Cordus selbst (Opera Helmst. 1616. Epigr. II, 222):
»Autumnale velut sero sub tempore cordum
ultimus effoetae sic ego natus eram.
Conveniens igitur Cordi cognomen habebo.
Di faciant illo post mea fata vocer.«

2 Barbarische Schulsätze. Soll heissen: Du hältst es mit den Sophisten, den Gegnern der bessern Wissenschaft.

inania?"[1] Quid, malum, ista sibi vult frustratio? Nulla ratione factum videtur, ut poetarum acies temere concurrant. Nam neutra pars, etsi utraque gloria et animi elatione ostentationis causa dimicet, triumphum et insignia laureae[a] consequetur, sed victoria stabit penes eos, qui parvulis[2] suis timent navigiis, quos livoris tinea[b] comest, qui alienam facundiam laeta fronte accipere non possunt, qui frugibus inventis adhuc glande vescuntur et politioris doctrinae lucem vere noctuinis[c] intuentur oculis. Ejusmodi homines vulgo sanctiores habiti jam multos annos bonis ingeniis, vitiosis et mendosis praeceptis, ne nugis dicam, imposuerunt et per quaestuosa sophorum gymnasia vagantes turpiter decerpunt corrasis undique mercedulis. Venere nuper impeditissimis itineribus romanae literae paucorum industria liberatae periculo. Excepit eas studiosa juventus elegantiarum avida. Dixi feliciter. Sperabam fore ut in dies magis vigerent ingenia et graecae latinaeque literae a situ et squalore vindicarentur sublata de medio barbaria multique praeceptoribus disertis et librorum copia adjuti florerent; ob id modo hunc modo illum, ut desertis literatoribus veternosis praeclaram eruditionem capesserent, hortabar. Inveni, qui bene monenti obtemperarent. Alii eloquentiam in juris professione ostentabant, alii poetico ardore accensi dignitatem carminis admirantes jactabant sua poemata, alii stilum castigantes nihil nisi cultum aut loqui aut scribere tentabant. Itaque gaudebam et studiosis gratulabar. Sed o mores barbarorum, o fraudem capitalem! Pervertunt hoc bonum magistri cum ingenti puerorum damno. In quibus ut acre ingenium, studium, laborem, vigilantiam, religionem, castitatem laudo, ita damno pertinaciam, invidiam, malevolentiam, teterrimas humani animi pestes, quae suis sordibus carere nolunt, doctrinae meliori non favent, juventuti praestantiam optimarum artium invident et secum universos stultiferam, ut ita dicam, triremem[3] conscendere jubent. Apage istas febres, ista carcinomata! Quis ferat hoc novum scelus? Ecce quia contractis barbaris copiis latinas cohortes pellere non possunt, insidiantur et clam per dolum exilio mulctare nituntur.[4] Existimant nulla re citius superari posse, quam si alium ejusdem sectae ad sustinendum impetum opposuerint. Sic lacessit Tiloninum Cordus sophorum vafritia subornatus,

[a] laurea *Tenz.* [b] linea *Tenz.* [c] nocturnis *Tenz.*

[1] Psalm 2, 1. [2] Anspielung auf den Aristotelischen Parvulus. S. 322 A. 5. Gemeint sind die scholastischen Philosophen der Erf. Schule, gegen welche Tilonin kämpfte. [3] Anspielung auf Brandts Narrenschiff. [4] Man gieng darauf aus, Tilonin zu vertreiben.

taciturus procul dubio („non“ enim „licet in quemquam mites armare Camenas“), nisi magistrorum stimulis ageretur ad maledicendum. Hujus rei conjecturam facio, quod macer ille semivivus[1] dicebat de Eisenacho:[2] „Hetten wir eyn andern poeten wider Tiloen, auf das er nit dorfft sagen Es war keyner, der mir kunt antwurten.“ Quid Pistoriensis?[3] Audi incredibilem malitiam. Inter alia ad me:[4] „Doctor Henning[5] wil vns helfen.“ Tunc commotus respondi: „Ah, er kan im selbs nicht helfen.“ Haec faciunt, ut suspicer Petrejum adhaerere sophistis ut clientem Henningi. Cave, mi Urbane, ne proferas. Quem igitur fidum habet patronum Tiloninus? Neminem. An tu bene arbitraris sentire Bubezcanum?[6] Erras. Odit philosophastros, odit Henningum Bubezcan. Ideo fovet Tiloninum ad dolorem ordinis philosophici. In eadem vero via sunt H. et B.[7] Nam si secus esset, persuaderent Tilonino, ut scholam [a] juris intraret, ubi sine tumultu pace et otio frueretur. Sed nolunt, certe nolunt, ut juris alumni fiant eloquentes. Illud volunt, ut philosophi vexentur, et ludunt de alieno corio.[8] Quae cum ita sint, consulendum erit multis de causis communibus studiis et honori commodisque Tilonini. Primo si Erphurdiam reliquerit, clamabunt adversarii expulsum superatumque poetam, se autem victoria potiri; pari exemplo ceteros latinos et Parvuli[9] contemtores ignominia notandos et loco movendos. Manabit ea fama ad Gothos et in Valles. Irridebit nos Morus,[10] irridebit Fridericus oeconomus[11], et quibus tu et ego noti sumus, culpabunt nostra studia. Deinde partam sibi gloriam Herebordus amittet. Non ita, ut floruit, florebit; interveniet vitium et calamitas et filia diaboli calumnia turbabit cursum illius lectionum. Dicet enim Martinus[12] et Cotio[13] et cui nimium credit V. Cerberus:[14] „Viden', ut nihil prodest, imo ut nocet elegantia sermonis? Pulsus est Tiloninus, familiaris et coëpulo tuus.

a scolam.

1 Der Prof. philos. Kirchberg in Erfurt. Vgl. Br. 328: »macer et semivivus.« Er kam später als Gesandter der Erf. Fakultät zu Mutian, um dessen Vermittlung im Tiloninischen Streite anzurufen. Er ist verewigt in den Epp. obscur. vir. 38, wo Padormannus Fornificis ihn »Ma. Jo. Kirchberg, amicus meus singularissimus mecum promotus« nennt. 2 Truttfetter. S. 41 A. 1. 3 Maternus Pistorius. S. 9 A. 4. 4 Er besuchte E. Mai Mutian in Gotha. S. 309 A. 4. 5 Goede, damals Probst in Wittenberg. S. 73 A. 1. 6 Berthold Bobezan, Erfurter Stadtsyndikus s. 1512, Demokrat, aber 1514 wegen Verdachtes verräterischer Gesinnung hingerichtet. Burkhardt, das tolle Jahr. S. 411 f. 7 Herbord und Bobezan. 8 Etwa: lassen einen andern die Kastanien aus dem Feuer holen. Adagien des Erasmus. 9 Der Scholastik. Vgl. S. 322 A. 5. 10 S. 38 A. 4. Vgl. S. 267 A. 10. 11 S. 276 A. 4. 12 Von der Marthen, Prof. jur. S. 131 A. 1. 13 Sömmering. S. 239 A. 6. 14 Dr. (Valentin Jungermann aus) Zerbst. V. = Valentinus. S. 173 A. 6.

Si tu igitur sapis, nihil sit tibi cum Cicerone. Sic loquaris ut Bartholus et Baldus,[1] qui velut regum reges ubique dominantur et fasces, opes, magistratus juristis suis tribuunt. Quid Mutianus est? Nihil est, nescit scribere consilia. Nos fora, lites, divina et humana negotia tractamus." Haec atque talia nugivendi fatua pleni conjectura et inflati opinionibus effutient. Postremo gravior nota inureretur fugitivo.[2] Novus Theocritus[3] fiet insolentior et tanti faciet suas ineptias, ut Homeri laudes sibi sit arrogaturus. Ad haec coronabitur a sophistis tanquam Hercules, quod Tiloninum quasi leonem, hydram, Gorgonas, [a] Harpyias [b] devicerit ac fortissime dixerit: „Hector et Aeacides vibrabo spicula miles!" Quamquam, ut dicam quod sentio, Cordus cedit Tilonino ingenio singulari poetae. An non est summi ingenii videre, quid ducat ad gloriam? Dicavit opus suum antesignanis philosophorum[4], sperans hoc se praesidio fore tutum. Me laudavit, ut ais, quod sciebat nomen nostrum habere aliquid auctoritatis, et nisi cacozelia laboraret, satis ubertim scriberet. Dicitur etiam in disserendo Sbrulium[5] exprimere et vigore quodam poetico inardescere; quae omnia ingenii divinitatem arguunt. In Cordo non servatur πρέπον, [c] id est decorum bucolici carminis. Debuit uti sermone pastorali, imitari consuetudinem rusticam, non ab rusticis moribus ad ensem, ad machaeram, ad ducum nomina ascendere, tenere pedum clavatum et abstinere ab omni obscoenitate. Quid foedius illo versu: „Attoniti pavido canent in podice crines"? Quid spurcius illo: „Non manibus vestras, sed lingua ducite causas"?[6] Rusticae simplicitati talia non conveniunt. Ducere lingua est fellare, ducere manu stuprari manu, quod monachorum est. Mitto cetera partim turpia, partim furiosa. Proinde dabis hoc Tilonino consilium, ut scholas inhabitet, juri studeat, paulisper taceat et Cordo non respondeat, sed potius amicitiam cum eo ineat, ut philosophi rumpantur invidia. Dicat: „Mi frater, tu es alter ego, si non deterior; si ego sum popularis jactanticulusque poetaster plus nimio superbiens, ut tibi videor

[a] gorganas. [b] harpyas. [c] πρέπων. [d] non *fehlt.*

[1] Barbarische Juristen des M. A. S. 269 A. 2. 3. [2] Tilonin. [3] Cordus, der Bukoliker. [4] Tilonin hatte seine Batrachomyomachie den Erfurter Philosophen Werlich und Maternus gewidmet. Hom. Batr. graece et lat. studio Thilonis Philymni (Wittenb., nicht Erf., wie öfter angegeben wird) 1513. Angehängt waren Eulogia funebria, von denen eins auch dem 1507 verstorbenen Arzte G. Eberbach galt. Peter Eberbach geisselt das Buch in einem Briefe an J. Lang v. 20. Apr. 1513. (Cod. Goth. A. 399 F. 254 b) und sagt: »dedicatum opus Vero nostro et Materno.« [5] Richard Sbrulius, Poet. S. 85 A. 3. [6] Die getadelten Verse hat Cordus später bei der Herausgabe der Bucolica gestrichen.

esse, nimirum tu talis es et pari nota dignus. Musas sectamur. Insania nostra late patet. „Las uns gut geseln sein und glawb nit zu vil den Theoligen,[1] si haben uns beide nit liebe. Las in Reuchlin den Bart schern." Vale et occulta.

Cod. Frcf. 319.

(Gotha.) 266. (Juli 1513.)

Mutian an Urban.

(Wenn auch die Erfurter Philosophen sich von Eicheln nähren, so sind sie doch in ihrer Weise nützlich, daher Tilonins Angriff gegen sie zu missbilligen. Mutian würde der Masslosigkeit Tilonins Einhalt gebieten, wenn er bei dem stolzen Herbord und dem zu den Sophisten neigenden Petrejus Unterstützung fände.)

Ad fidissimum Urbanum tanquam fratrem (M. Rufus).

S. Socrates dicere solebat omnes in eo, quod scirent, satis esse eloquentes, et Plinius junior scribit esse nihil, quod non possit in suo genere eloquentissimum videri. Quid ergo poetastri rem philosophorum criminantur? Si mores invadunt, videant primum, num sit in propriis oculis festucula. Turpe fatu, si sanctos magistros et rem philosophicam pro sua majestate et amplitudine reverendam inepti, elati, licentes,[a] protervi, molesti, putidi, odiosi literatores infamant. Non quaerunt magistri theatri plausum, non demulcent aures oratione venusta: sine flore orationis dialecticam profitentur, et quamvis inculti et sordidi, sunt tamen sagaces, subtiles, incomprehensibiles in nodis vinciendis, in quaestionibus solvendis, in confirmandis veris, refutandis falsis, et sic in suo genere satis eloquentes. Verum enim vero quis non meliora videat? Quid ista disserendi subtilitas ad vitam moresque facit? Conducit, ajunt, religioni christianae. Non est ita, obest magis; glande vescuntur inventis frugibus.[2] „Audi, Quo rem deducam."[3] Stapulensis epistolas Pauli castigavit,[4] Laurentius[5] novum foedus. Bossus,[6] Zenobius,[7] Baptista,[8] Erasmus, Reuchlin[b] veri sunt theologi et nullis strepunt nugis. Mitto Eusebium, Lactantium, Hieronymum. Nihil involvunt, plana omnia faciunt ut oratores. Quis ergo non praeferat tantos in omni literatura sophistis infantibus?

[a] liventes *Tenz.* [b] Reuchlinus *Tenz.*

[1] Absichtlich statt Theologen? [2] Lieblingsphrase, auch βαλανοφάγοι. Aus Cic. Orator 9, 31. [3] Hor. Sat. I, 1, 14 sq. [4] Jac. Fabri Comment. in epp. Pauli. Par. 1512. [5] Valla, 1444, herausgeg. v. Erasm. 1505. [6] Matthaeus Bossius (Bossus), berühmter Kanzelredner in Flor., † 1502. [7] Zenobius Acciaioli, Bibliothekar des Vatikan, † 1519, Übersetzer des Eusebius und Verfasser von Reden. [8] Mantuanus (Spagnoli), christlicher Poet, von Mutian in Italien persönlich kennen gelernt und sehr hoch gestellt.

Meo consilio factum est, ut illustrissimus Fridericus graecam comparaverit bibliothecam Venetiis et Wittenburgi publicaverit ornatissime.[1] Si Herebordus mihi auscultaret et Petrejus, quod pace hujus dictum sit, non faveret barbaris, darem modum Tilonino[2] et ceteris Musarum comitibus, ut modestius nuper isthic natam elegantiam propagarent. Sed tu et ego tot magistros qui possumus emendare, praesertim amicis nostris jam nominatis parum juvantibus? Alter enim prae superbia se nescit, alter ad sophistas inclinat. Vale et occulta. Tibi enim credimus.

Cod. Frcf. 329.

(Gotha.) 267. (Juli 1513.)

Mutian an Petrejus.[3]

(Petr. soll nicht in der Hitze reisen. M. billigt die Beilegung von Geld an den Arzt Sonfeld. Missbilligt Tilonins Angriff auf die Philosophen. Vom abergläubischen Schwindel eines Mönches und eines ihm ähnlichen Knaben.)

Petrejo juveni doctissimo M. Rufus.

S. Parato instructoque viatico quid restat, nisi ut votis nuncupatis iter facias? Sed, mi Petrei, amicorum prime, non in tantis caloribus. I securus initio autumni. Interea scribam ad viros spectatos, nisi voles sequi ante id tempus abituros. Recte fecisti, quod obsignatis tabulis argentum addidisti vel potius inculcasti, ut duplici pondere graveis id est rerum et verborum causatius Christophoro,[4] electo et probo et praestanti medico, persuadeant. Errant, qui autumant oratores demum persuadere, etiam argentum persuadet. Sed vehementius haec duo conjuncta. Ego multa omisi, quamvis illa ipsa me juvabunt. Crotus omnino nihil respondet,[5] toties objurgatus, increpitus, excitatus, sive Ambrosio[6] daturus literas sive quod canis corniculum arefecerit. Nam aestatis aestus et fervor non solum „findit", ut inquit Horatius,[7] „Infantes statuas", sed etiam madorem exhaurit in atramentario. De bello quaeris et legionibus conscriptis. Sicut olim Petrejus legatus Pompei bellum Caesaris non timuit, ita tu externum cum peregrinis bellum non timeas.

[1] Vgl. Br. 346. [2] In seinem Streite mit Cordus und den Philosophen. Vgl. vor. Br. [3] P. war im Begriffe, seine Humanistenfahrt nach Italien anzutreten. Vgl. S. 301 A. 3. [4] Sonfeld, Leipziger Arzt, unter dessen Leitung P. eine Zeit lang Medizin studiert hatte. Vgl. S. 264 A. 1. [5] Er scheint damals von Fulda abwesend gewesen zu sein und in Köln sich aufgehalten zu haben, wo er eine Stellung zu finden gedachte. Cr. an Mut. 3. Juni (1514). Cod. Goth. A. 379 F. 47. [6] Amanuensis Sömmerings, der in Fulda war (Br. 257). [7] Sat. II, 5, 39 sq.

Servent superi tuis civibus concordiam et sanam mentem et Sinones domi non sinant dominari. Quid dicam de causa Tilonini? Mures et ranae confligunt.[1] Idem Accio quod Titio.[2] Sancti philosophi non sunt vexandi, sed boni adulescentes bene instituendi. Habes summam. De monasta nugatore probe judicas. Ego nihil superbius, nihil sceleratius spirare puto, quam bardum superstitioni addictum. Noster Urbanus totus est sincerus et minime bardus. Accipe fabulam. Superioribus diebus puer quidam propter Molburgk[3] sacellum in agro coepit aedificare, Virginis almae icuncula [a] et crucis signaculo introlatis. Fit concursus, offeruntur stipes, narrantur miracula. Quid? diceres fratrem Nicolaum in puero revixisse. Sic unus puer multos senes pueros facit. Hoc mihi dixit tonsor hodie, dum caput meum distringeret.

Cod. Frcf. 322.

(Gotha.) 268. (1513?)

Mutian an Urban.

(Spott auf das „Mägdlein" Delia, wie sie Musardus nennt. Mönchische Werkheiligkeit und wahre Religion.)

Ad Urbanum M. Rufus.

Deliam, florem Veneris, dearum formosissimam, si flos dici potest scortum foedissimum turpissimumque, Musardus puellulam nominat, cum sit major annis LXX.[4]

Qui Deliam puellulam
blandus vocat, non aspicit
rugas seniles nec femur,
cercosis[5] unde prominet
et laxa vulva procidit.

Heri venerunt Gotham tres λινόχλαινοι [b] novae superstitionis.[6] Haec belua fera miris modis imponit populo. De avaritia loquor. Novi habitus, novi gestus afferuntur, quasi gestibus et vestitu colatur deus. Legitur in Alcorano: quicunque deum unum adorans honeste vixerit, sive Judaeus sive Christianus sive Saracenus sit, misericordiam et salutem a deo consecuturum. [c] Ergo honeste [d] vivendo, non habitum

a ecuncula. b λινογχλαινοι. c consequetur *Tenz.* d honesto.

1 Mit Beziehung auf seine Batrachomyomachie. 2 Aus der Juristensprache: was dem einen recht, ist dem andern billig. Adagien des Erasmus. 3 Mühlberg bei Gotha. 4 Die mehrfach verspottete Zuhälterin des Lotius. »Omnia dat rugosae flaccidaeque Deliae.« Br. 90. Musardus, Lehrer in Georgenthal, war nach Mutians Verdacht ein Lotianer (vgl. Br. 219). Die Zeit des Br. nur eine ungefähre. 5 Κέρκωσις Auswuchs am Muttermunde. 6 Spöttisch statt neuer Observanz. Es scheinen Franziskaner gemeint.

novum induendo deus placatur. Nihil igitur moror istos linigeros. Unus enim et verus dei cultus est malum non esse. Is religiosus qui probus, is pius qui innocens. Cetera fucum habent. Saluta nostros.

Cod. Frcf. 185.

(Gotha.) 269. (1513.

Mutian an Urban.

(Scherzhafter Studienplan für eine ordentliche Universität, in Form einer Stufenleiter, die mit einem Sophisten beginnt und mit zehn Philosophen schliesst. Geschichte von Sömmerings Diener, der die Herrin beleidigt.)

H. Urbano patri sanctissimo (M. Rufus).

S. Dicam et hic facete magis quam graviter, sed tibi soli, ne fraudi mihi sit libertas. Quid facit in schola theologus? Respondit olim Rudolphus Agricola[1] per vetus et scitum proverbium, nempe quod „canis in balneo", i. e. non est utilis in schola, sed grammaticorum est ista provincia. Hodie theologorum simiae totam occupant scholam inculcantes discipulis figuras Donati,[2] rem obscurissimam, figuras Parvuli,[3] mera deliramenta, exercitamenta multijuga,[a] gerras Siculas.[4] Talibus affaniis[b] onerant discentes. Quid ita? Tria potissimum in causa sunt: serviunt quaestui et pinguibus offulis tanquam diis patellariis, meliora nesciunt et theologis placere volunt. Ad primum dico: **Was sollen so vil storgke? Weren genugk in der grossen schule eyn sophist, zwene mathematici, drey theologi,** IIII **Juristen,** V **medici,** VI **oratores,** VII **hebraci,** VIII **graeci,** IX **grammatici,** X **rechtsinnige philosophi,** tanquam praesides et principes totius rei literariae. **Aber der storgk ist alzu vil sie mogen sich bei den pfutzen nit erhalten vnd mussen sich kumerlich mit iren froschen behelfen.** Ad secundum dici potest: si desinerent ignorare, desinerent odisse auctores idoneos; ad tertium: suos Maeandros amat Eisenach,[5] sua involucriscula Werlich,[6] suas spiras Erlebach.[7] Quis libenter amicam deserit? Fovent, osculantur assidue suas delicias, quibus placere lucrosum est. Cotio[8] habuit fidele mancipium ex Fulda. Uno verbo dominam offendit: ilico exigebatur, eliminabatur; tanti erat levissima bestia. Sic barbari, si

[a] multivaga *Tenz.* [b] affaniijs.

[1] Einer der ersten Förderer der klass. Studien in Deutschland, besonders an der Univ. Heidelberg. † 1485. [2] Ael. Donatus, De octo partibus orationis, eines der beliebtesten grammat. Schulbücher des M. A. [3] Lehrbuch der Aristot. Philosophie. S. 322 A. 5. [4] Leichtes Geschwätz. Adagien des Erasmus. [5] Truttfetter. S. 326 A. 2. [6] Mag. Joh. Werlich. Vgl. Br. 196. [7] Philosoph der Erf. Schule. [8] Sömmering. S. 239 A. 6, Der Diener scheint Ambrosius. S. 321 A. 2.

non colerent studiosi eorum amicas, [a] id est figuras metaphysicas, continuo saevirent, non promoverent, non auxiliarentur, imo retardarent, rejicerent, excluderent. Adeo dira sunt animalcula theologi. Haec paulo liberius et facete. Cave enunties. Nam barbarorum cohors non male sentit de nobis et ego nemini noceo. Veritatis tamen, ut nosti, amicus non possum non ita ludere.

Cod. Frcf. 332.

(Gotha.) 270. (vor Aug. 1513.)

Mutian an Petrejus.

(Hat für den Offizial Hallensis auf Petrejus' Wunsch eine Rede ausgearbeitet, in der er freimütigen Scherz in einfachen, sachgemässen Worten ausgedrückt, nicht wie Tilonin einen affektiert altertümlichen Stil angewendet. Tilonin, von Herbord und Bobezan begünstigt, wird seiner Zeit schon entlarvt werden. Petrejus und Crotus machen durch ihren geistvollen Witz den alternden Mutian wieder jung.)

Erudito Petrejo, viro literarii ordinis praeclaro, amico fido M. Rufus.

S. d. Tuo vero coactu, non solum quod Hallensis[1] excusationes nostras rejecerit, effectum est, ut scripto docturo praeirem. Non mihi blandior, non de scriptis aut elegantia mihi placeo, homo, ut scis, nullo modo superbus. Te autem nostram manum efflagitante non solum coram verbis sed etiam per epistolas, durus essem atque difficilis imo saxeus, si tibi negarem tam probo et ingenioso amico. At dices: ergo non obsequi vis praetori tuo;[2] vide, in contumaciam, quod est maximum scelus, apud rabulas ne cadas. Ego, mi Petrei, quamquam archidiaconi nostri[3] ministrum, ut debeo, revereor, pluris tamen facio Hallensem quam officialem.[4] Haec est popularis appellatio vulgo magna, rustico terribilis, ad facultates lucrosa, ceterum plena turbarum, plena querelarum, plena fatuae conjecturae, a communibus studiis et Beata Tranquillitate omnino abhorrens. In Hallensi vero jucundum virum, politiori doctrinae faventem, Urbano familiarem, Petrejo familiarissimum, nostri amantem, Cotioni[5] gratum, denique cordatum, non fallacem, non insidiosum, non derisorem, ut fere sunt illius januae praesides, non etiam invidia decoloratum, non infectum insolentiae naevo, non indignum nostro favore agnoscimus. Obtinuit igitur

[a] amicos *Tenz.*

[1] Georg Osmund von Halle, Offizial. S. 279 A. 2. [2] Petrejus hatte in dem literarischen Heere Mutians die Stelle eines Führers, praetor. [3] Sömmerings, in dessen Kanzlei der Offizial arbeitete. [4] Ich achte die Person höher als sein Amt. [5] Sömmering. S. 239 A. 6.

tam suis dotibus quam tuis precibus orationem sibi honestamento futuram, si scriptum nostrum ipsius actio[1] commendaverit. Non est Mutiani laudare sua. Si mature et graviter, si apte et distincte, si pure et diligenter scripsi, accedat decora pronuntiatio. In qua si auditorio satisfecerit, bene habet. At quid haec ego tibi? Quin potius, si me amas, corrige. Timor magis decet eruditos quam fiducia; ut me decet prodesse quibus possum, ita te transversi calami signo notare corrigenda. Sunt quaedam libere dicta, sed nemo nominatim taxatur. Qui nothum audit, notum intelligit, quamvis sint diversa. Urbanitas est non mordacitas, et veritatis amicus, osor arrogantiae libenter ita loquitur. Non timeat Hallensis. Protecta libertas non irritat crabrones. Consideret aliis in locis festivitatem et deinde hilaria cum tristibus, humilia cum magnificis ac sublimibus componat. Apparebit opinor in verbis, in sententiis, in concinnitate non inamabilis varietas. Duo potissimum vitavi vitia. Non sum usus priscarum dictionum foetore, non crebra testium interpellatione; placuit ipsa mihi perspicuitas, neque opus est in hoc dicendi genere, ut affectate loquaris. Summa quidem laus oratoris, ut ego sentio, proprie ac dilucide loqui et aptare personis orationem, quod a causarum tractu venit ad pulpitum. Acquiescis puto meo judicio. Sin aliter sentis, instruatur oratio undique accitis testimoniis inflata, quod est circulatorium et ineptum et furem arguit. Priori labe maculosus est Tiloninus,[2] in epistola Cimmeriis tenebris obscurior. Rideret Heraclitus et Cato, et est plane risu dignum aucupari verba exoleta, simulare facundiam, ostentare linguam Graecorum, promittere grandia, libros antiquitatum, eclogarum, epigrammatum, orationum commentarios in auctores non infimae classis. „Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?“[3] Admiranda tibi levia spectacula rerum. „Parturient montes, nascetur ridiculus mus.“[4] Habeat suam sibi invalitiem. Stultum est in tam frigidis nugis agere mimum et apud imperitiores arrogare sibi, quae ne eruditissimus quidem aut agnosceret aut tribui pateretur. Sed magnos invenit stultitia patronos. Adit Tiloninum Herebordus, quod mihi Tilo Eisenaceus[5] narravit. Favet item fastigiosus vel potius fastuosus orator senatus[6] una cum suis cognatis polyhistori philograeco. Sic confunditur

[1] Sein Vortrag der Rede. Sie sollte, wie es scheint, aus Anlass der Synode, von der ein bald folg. Br. (Cod. 338) redet, gehalten werden, wohl bei einem Convivium, da sie einen freimütigen Ton anschlug.
[2] S. 294 A. 4. [3] Hor. Ars poet. 138. [4] Hor. Ars poet. 139. [5] Tilo v. Eisenach, Tilonins Amanuensis, bei M. zu Besuch. S. 320 A. 2. [6] Bobezan, Erfurter Stadtsyndikus. Vgl. Br. 265.

ordo literarius et accrescit publicae calamitati scholasticum malum. *Πολίταις μὴ θρασύνου*, nisi necesse est, ut nulla sit sola sed semper duplicata calamitas, cui sententiae popularis astipulatur opinio. Non graecissat iste literator, sed pergraecari videtur. Et quid habet praeter „verba cinctutis [a] exaudita Cethegis?“ [1] Cave tamen, ne resciscat nos ab illius insana garrulitate dissentire. Fruatur sua gloriatione, colatur ab aliis, sint patientes philosophi. Quid tolerantia [b] melius aut sapienti congruentius? Suo tempore ridebitur Aesopi cornicula plumis ablatis. Certa vindex temeritatis est occasio, cui cistophorus[2] noster tabulam velut aram numini dedicavit. Stratocles devictis Atheniensibus ceterum ignorantibus casum civibus victoriam nuntiavit. Postmodum veritate comperta indignanti civitati respondit: „O cives, bidui laetitiam me auctore consecuti estis.“ [3] Consimiliter voluptati sit plagiario falsa scientiae persuasio, donec emergat veritas filia temporis et inculto poetae medium ostendat unguem.[4] Caecus amor sui, qui *φιλαυτία*, [c] multos vexat et Erasmo, condiscipulo meo, peperit pulcherrimum encomium.[5] Et de hac re hactenus. Novi, quam sit carus Cotioni Hallensis. Dicitur esse formosus et magnus amator, nescio an tuus an Herebordi corrivalis. Ideo subtexui carmen ithyphallicum, sed non alienum a proposito. Petrucius enim Priapi locum occupat. Priapus est pater et origo totius gentis. Itaque facete nominavimus arbores illas legem futuariam, quamquam me non lateat, quae olim fuerit lex futuaria, de qua cum alii tum Crinitus[6] mentionem facit. Qui urbanitatem non intelligit, hebetis est et obtusi cordis. Tu, homo sagacis et perspicacis ingenii, et Crotus, vir omnium horarum et valde lepidus, auditis et scribitis urbanissime, festivissime, facetissime et vestris cavillis me jam senescentem excitatis et restituitis mihi juvenilem dicacitatem et laetum atque serenum genium. Dii bene vertant! Salva res, saltat senex,[7] si XLII. annus senem facit.[8] Rufi cito canescunt

a *Statt* cinctutis *eine Lücke. Ergänzung nach Horat. Ars poet. 50.* b tollerantia. c *So. Ergänze* dicitur.

1 Altertümliche Worte. Tilonin gefiel sich in Archaismen. Das Wort cinctutis hat der Abschreiber nicht verstanden und dafür eine Lücke gelassen. 2 Kistenträger. Hier wohl der Tempeldiener, der die hl. Geräte zum jedesmaligen Gebrauche herbei bringt, also Küster. 3 Plut. Dem. 11. 4 Medium ostendere digitum (unguem), Zeichen der äussersten Verachtung. Adagien des Erasmus. 5 Encomium moriae. 6 Petrus Crinitus aus Florenz, lat. Dichter des 15. Jh. Schrieb de honesta vita. Bas. 1505. Paris 1513. 7 Aus den Adagien des Erasmus: die Sache steht glücklich. M. scheint hier auf geplante satirische Schriften, wie die Dunkelmännerbriefe, hinzudeuten. 8 Einzige Stelle zur Bestimmung von Mutians Geburtsjahr 1471.

et quiescentes corpore, animo peregrinantes celerius fiunt maturi. Vale.

Cod. Frcf. 313.

(Gotha.) 271. (vor Aug. 1513.)

Mutian an Hallensis.[1]

(Petrejus, ein zweiter Mutian, hätte eigentlich selber die Rede schreiben sollen, aber M. hat sie aus Freundschaft für ihn und Hallensis ausgearbeitet.)

Ad Hallensem officialem officiosissimum, fideli colendum benevolentia M. Rufus.

S. Et Petrejo morem gerere et tibi de meo scripto gratificari volui. Essem plane incivilis, si tam doctis, tam probis, addo etiam nostri amantibus et familiariter postulantibus, quod est aequum et honorificum, diutius reluctatus denegarem. Est Mutiano solemne suis opitulari, quamquam alienis nimis austerus et difficilis esse videar. Legavi te ad Petrejum, qui est, ut in Pandectis Justiniani Aemilio [a] Papiniano tribuitur, vir excelsi ingenii et in omni politiore doctrina cultissimus. At ipse laboris fugitans tuis precibus suae voluntatis praerogativam adjunxit, quasi vero non haberes alterum in eo Mutianum. Alexander Darii castris potitus suam gloriam cum Ephaestione quodam, comite suo, partitus est. Nam Darii mater ut Ephaestionem tanquam Alexandrum sulutavisset, re autem postmodum (erroris admonita) sic ut erat intellecta, cum trepidanter excusationem affere conaretur, subridens Alexander inquit: „Nihil, mulier, peccasti, nam et hic Alexander est." Eodem exemplo Petrejum habes tanquam alterum Mutianum, i. e. ego tuus sum, o Hallensis, et probe novi te nostrae favere Tranquillitati, tametsi a forensi jurgio, in quo tu magna cum laude pari industria versaris, abhorrui semper et nunc omnino sum alienus. Quod an tibi probetur, nescio. Mihi certe placet quies cum dignitate, et verecunda cogitatio, quae lites detestatur, non est vituperanda, ut tradidit Ulpianus noster. Vale.

Cod. Frcf. 314.

(Gotha.) 272. 22. Juli (1513).

Mutian an Urban.

(Versicherung seiner Aufrichtigkeit. Verdacht gegen Musardus, der am 21. Aug. sein Opfer darbringen will. Schenkt an Reuchlin eine Münze. Petrejus soll gleichfalls an ihn schreiben.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Adjuro te per Musas, ut quae scripsi, quae scribimus,

[a] Amylio.

[1] Georg Osmund, Offizial. S. vor. Br.

quae scripturi sumus ad te patrem amandum, amicum dulcissimum, virum praestantem boni consulas. Neque enim male sentio, sed tecum ita loquor ut mecum. Hodie me salutavit Musardus[1] et mirum candorem, miram modestiam prae se tulit. Sed quis potest duobus dominis servire? Quae communio lucis et tenebrarum? Adhaeret Lotianis. Lotium elegit in *μυσταγωγὸν* h. e. astantem. Sacrificabit in prima die Solis post diem Bernardi[2] vestitus a Duronio[3] egregie. Damus Reuchlin grande argenteum nomisma, non tamen illud maximum.[4] Itaque fidem cursoris explora. Scribat Petrejus. Ego plane et simpliciter scribo, ut magis amorem quam elegantiam probet. Vale et diu bene vive. Die Magdalenes.

Cod. Frcf. 324.

(Gotha.) 273. (Juli 1513.)

Mutian an Urban.

(Urban hat den Hauscontrakt jetzt in Händen, damit der Bau beginnen kann. Da M. dazu kein Geld hat, so will er das Haus an Maternus oder die Vikare gegen 20 Gl. für immer oder 2 Gl. jährlich abtreten, wenn nur nach Maternus' Tode seiner gedacht wird.)

Et domino et patri nobis amicissimo et perquam docto H. Urbano, oeconomo et presbytero (M. Rufus).

S. Quas praeterii tabulas aedium nescio qua incuria, nunc, Urbane, dulce decus meum, habes, ut amussi lapis applicetur. Non est autem, ut te currentem ut dicitur incitem, promptum mihi providere, quod est veri patris officium. Qui enim talia praestat, quae tu mihi, verus pater et haberi et dici potest. Fac igitur, ut vel tua unius opera vel adjutore Engelmanno[5] domus alienetur.. Quamquam Duronius[6] reconcinnaturo nobis aedes materiam promisit. Sed reficere et, ut Ulpianus inquit, quod corruptum est, in pristinum statum reducere, sumptuosum et pergrave est. Itaque sive Maternus[7] XX aureos sive vicariorum ordo duos quotannis repraesentaverit, dummodo post obitum Materni memores

[1] S. 212 A. 6. [2] Bernhard 20. Aug.; der folg. Sonntag war der 21. [3] Der Abt. S. 108 A. 1. [4] Reuchlin dankt für diese Münze am 22. Aug. Geiger, R. Briefw. S. 194. Mutians Br. an R. ist nicht erhalten. Auch Petrejus u. Urban sandten im Aug. Briefe an R., von denen der letztere in dieser Sammlung. Nr. 291. Geiger S. 191. [5] Mainz. Küchenmeister (S. 206 A. 2), der mit Urban die Hausangelegenheit regelt. Vgl. Br. 225. [6] Der Abt. S. 108 A. 1. [7] Maternus Pistorius von Ingweiler. S. 9 A. 4. Er sollte in Mutians Haus ziehn oder wenigstens es übernehmen; nach seinem Tode aber wollte sich M. den Besitztitel vorbehalten. Es wurde jedoch bald ein Abkommen mit einem gewissen Dietmar getroffen. Vgl. den Br. v. 7. Aug. Nr. 282.

erunt nostri[1] vicarii, non ponam in magno discrimine. Capnionem merito laudas, virum eruditum egregie.

Cod. Frcf. 190.

(Gotha.) 274. (vor Aug. 1513.)

Mutian an Urban.

(Aufforderung, Aesticampian, der in Gotha zu Besuch ist, in Erfurt würdig zu empfangen.)

Sacro et erudito coenobitai[2] H. Urbano, magistro et oeconomo, amico primi ordinis (M. Rufus).

Salus. Hic est Aesticampianus,[3] poeta laureatus et coelestis philosophiae doctor. Multa vidit, multa legit, diu docuit. Fuit Romae, Parrisiis et aliis in locis fama nobilitatis. Non est levis et amasius, sed maturus et gravis theologus. Si hunc honorabis, pertinebit honor ad vestram gloriam. Inseret enim vos victuris monimentis. Herebordus invitabit et Cotio,[4] salutabit Tiloninus.[5] Audiet Petrejus circa Padum esse bella, ut tuto Patavium intrare vix liceat. Vale, mi Urbane.

Cod. Frcf. 343.

(Gotha.) 275. (vor Aug. 1513.)

Mutian an Urban.

(Vorwürfe, dass Urban versäumt hat, Aesticampian zu begrüssen. Verse aus einer Komödie Tilonins und spöttische Glossen darüber, sowie über den Grund von Urbans Besuchen bei Tilonin.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Amice Urbane, subsedit horis aliquot Erphurdiae Aesticampianus[6] theologus et poeta, exstinctae latinitatis excitator, qui quantus sit in asserendis bonis literis, discipuli, quos Bononiae, Moguntiae, Lipsi, Francofordiae, Agrippinae instituit, facile declarant. Ad eum ventitare neglexisti. Es igitur objurgandus et peccasti graviter ut desertor humanitatis et officii. Audivisses nova gesta, nova proelia, quamvis nonnulla in Vallem tuam legenda teste Musardo[7] miseris. Respondebis opinor objurgatus: „Mentiris; non peccavi." Soles enim omnem culpam diluere conari, nullam simpliciter agno-

[1] Verbinde memores nostri (genit.). Auch für sich behielt M. sich die Seelmessen vor. Br. 226. [2] M. liebt zuweilen altertümliche Formen, so auch papai = papae. [3] Johannes Rhagius (Rack) aus Sommerfeld († 1520), Lehrer der Humaniora in Frankfurt a. O., Leipzig, Freiberg, Wittenberg. Böcking, Opp. Hutt. Suppl. II, p. 293—297. [4] Sömmering. S. 239 A. 6. [5] S. 83 A. 1. [6] S. vor. Br. [7] Lehrer in Georgenthal. S. 212 A. 6.

scere. Sed et Petrejus noster audivisset ardere bellis Italiam. Tantum Tiloninus salutavit Aesticampianum, Tiloninus ille, tuum deliciolum, qui ad me scribit de cuniculis et insidiis sophistarum, seque purgat et tuetur ingeniosis rationibus. Ego ut Camenas in sinu foveo, ita lusus et ineptias poetarum boni consulo. Ostendit mihi per Tilum[1] comoediam juvenilis audaciae plenam.[2] Inveni hos ipsius versiculos: „Humanos superi sacros voluere poetas. Pacis in umbella docta Minerva cubat.“ His lectis statim ex tempore subjungebam:

Si superi statuunt mites placidosque poetas
et placuit sophiae pacis alumna quies,
cur toties pharetram tribuis vel spicula Musis?
Castalidum non sit sanguinolenta manus.
Nec licet imbelles romphaea armare Camenas;
has lyra, Bellonam classica saeva decent.

Sic tuas delicias invasi. Illud addam, ut rideas:

An meus Urbanus Suffenos[3] diligat ipsos,
quaeritur, aut vatum vina jocosa bibat.
Dulcia pollicitae sequitur convivia cenae,
ut, Tilonine, tuam diffutuat dominam.
Choerule,[4] cunnosas Urbano pone puellas;
hoc satis est, Bavii vina chelisque nihil.[5]

Vale.

Cod. Frcf. 344.

(Gotha.) 276. (vor Juli 1513.)

Mutian an Urban.

(Erzürnt über die Anfeindungen der Gegner ist er durch Urbans Brief beruhigt worden. Will auf das Bauholz vom Abte verzichten. Morus bezeichnet im Senate die Partei des Paulus und Jacob als Taubenesser, mit denen Urban keine Gemeinschaft machen soll. Hat sich an Pfeffingers Gunst gewendet.)

Claro spectatoque patri H. Urbano M. Rufus.

S. Urbane mi amantissime, cum Gothae esset Martini

[1] Tilo von Eisenach, sein Amanuensis. S. 320 A. 2. [2] Ausser dem Triumphus Cupidinis (S. 323 A. 1) wird von Cordus in seiner Defensio contra maledicum Tiloninum Erf. 1515 noch eine Teratologia genannt. [3] Suffenus, ein eingebildeter Poet (wie Tilonin). Sprichwörtlich, aus den Adagien des Erasmus. [4] Choerilus, ein Dichter zur Zeit Alexanders des Grossen, von den Grammatikern als schlechter Versemacher bezeichnet. Mutian redet Tilonin spöttisch mit diesem verrufenen Namen an. Vielleicht schrieb er Choerile. Die Humanisten gefallen sich im häufigen Gebrauche dieses Namens. [5] Der Sinn der schmutzigen Verse: Urban wird wohl um der Domina, nicht um der Mahlzeit willen bei Tilonin zu Gaste sein. Über Urbans freundschaftlichen Verkehr mit Tilonin vgl. Br. 261 und über des Letzteren Geliebte Br. 306. Zur Beurteilung Urbans vgl. Br. 140 Schluss.

Schilonis nepos,[1] exaravi literas a prandio plenas indignationis, quod scilicet videbam conspirare nostros adversarios et Bartholum[2] insultare nobis, hominem a sterquilinio ad Vestae focum stultitia fortunae sublatum. Deinde ubi paululum acquievissem, accepi literas tuas, in quibus socia voce concinis: „Gaudeamus". Laudo et precor deum, ut aeternum ita cantemus. Trabalia robora mittam[3] et honori magis quam loculis consulam. Ita natus sum, ita institutus, ut opes ad splendorem si quas habeo profundam, non serviam ut multi dominae pecuniae. Paulus episcopus[4] consecrare noluit Mori[5] filium. Postea in senatu culpantur in universum „die Tawbenesser".[6] Accessit exulum[7] calumnia. Nam totum collegium, tota cohors profugorum Hennigno[8] favet et Jacobitas[9] detestatur. Cum igitur te illis adjungant nescio quare, admonui semel atque iterum, ut avarissimae et insidiosissimae sectae non faveres. Blanditiis ornati sunt, ceterum invidi, et putant mentulam esse diabolum. Cela rem, ne resciscant. Lege manum Degenhardi[10]. Duo procuravi, primo ut officium suum Duronio promitteret, secundo ut Abelum[11] ad me mitteret in quodam negotio, quod adhuc tibi non dixi. Spalatino autem per literas mandavi, ut Abelo daret ad te aurum. Hac arte profui sumptibus Spalatini. Nam Abelus veniet fultus viatico principali et nihilominus, ut spero, dabit, quod toties Spalatinus se missurum, frustra tamen recepit.[12] Remitte manum amici et tanti fratris. Utor ingenio, ita me deus amet, ut habeam praesidium contra malos, quorum non est numerus. Prudens est simplicitas haec, et qui meam simplicitatem interpretantur stultitiam, late falluntur. „Sic me vivere juvat, sic perire."[13] Vale.

Cod. Frcf. 323.

[1] Georg Schilo, wie aus späteren Briefen (Cod. 408. 412) hervorgeht. Immatrikuliert in Erf. als Georgius Schyel de Frimaria Ost. 1509. Weissenborn, Akten d. U. E. II, 262. Über Schilo s. S. 133 A. 1. [2] S. 275 A. 2. Er arbeitete Mutian bei seiner Bewerbung um die Vikarie Schönau entgegen. Br. 277. [3] »Will auf das (vom Abte zum Hausbau zu spendende) Holz verzichten.« [4] Vermutlich Weihbischof Paul. Hutten in Erfurt. S. 200 A. 7. [5] S. 38 A. 4. [6] Die Anhänger des Paulus und Jacobus. S. 268 A. 5. 10. Vgl. Br. 278. [7] Der in Gotha lebenden Erfurter Verbannten. [8] Goede. S. 73 A. 1. [9] Anhänger des Dechanten von S. Severi Jacob Doliator in Erfurt. S. 237 A. 6. Die oben offen gelassene Vermutung, dass Jakob von der Sachsen zu verstehen sein könne, wird durch diese Stelle weniger wahrscheinlich. [10] Pfeffinger, kursächs. Rat. S. 4 A. 2. [11] Schüler Spalatins in Wittenberg. Cod. 481. 482. Wohl nicht identisch mit Spalatins Freunde Joh. Apel (Apellus), über welchen Muther, Aus d. Univ.- u. Gelehrtenleben im Zeitalter d. Ref. Erl. 1866, S. 230—328 handelt. [12] Vgl. Br. 234: »satis ut bonus et fidei plenus officio faciet.« Urban hatte für Spalatin, vielleicht in Sachen des Diploms, Auslagen gemacht. Auch im J. 1515, wo Spalatins Diplom endlich erlangt ist, legt Urban das Geld aus. Vgl. Br. 454 des Cod. [13] Martial. XII, 18, 26.

(Gotha.) 277. (Sommer 1513.)[1]

Mutian an Urban.

(Hat bei dem Abte das Verbleiben Urbans in seinem Amte durchgesetzt, auch Versprechungen für sich hinsichtlich Schönaus. Spalatins Glück im Hofdienst.)

H. Urbano M. Rufus.

Gaudeamus omnes in domino, parta tibi salus est. Sta firm cabal.[2] Impetravi tibi magistratum et gratiam. Non opus est mea repetere dicta. Effeci, quod volebas. Exoravi, quod optabas. Es oeconomus et manebis. Vis coronidem, vis auctarium? Dabo. Non solum te firmat in officio, sed etiam roganti mihi, ut tibi diceret se votis meis annuisse, respondit: „Es sal ja sein." Nam ante dixerat: „Umb ew'r willen sal er bleiben." Egi et alia satis commode. Dixi te habere diploma meum.[3] Subrisit, et est plane bonus vir. Sed Schonatis[4] obitum vult exspectare. Momordi Bartholum[5] et visus est pater acquiescere mihi. Habeat ista bestia suum telum. Audi mirabilia de Spalatino.[6] Amatur ut filius a duce et Degenharto rel. I nunc et dicas stultum esse Mutianum. Vale.

Cod. Frcf. 327.

(Gotha.) 278. (Juli 1513.)

Mutian an Urban.

(Musardus, ein Lotianer, verdient kein Vertrauen, nennt Mutian einen Philosophen. Warnung vor den „Taubenessern", den Jakobiten. Bartholus ist bevollmächtigt, einen neuen Schreiber im Nonnenkloster anzustellen.)

H. Urbano amico honorando M. Rufus.

Proh deum atque hominum fidem! Qualis haec est conjuratio? Tu Musardo[7] credis et ego, sed ille nos lapides putat, suos vero deos propitios. Sed qui sunt illi sui? Morus et Lotius.[8] Sic nos incerta pro certis habemus. In quod nos conjecisti malum, quando Musardum promovisti? Nosse debueras, cujus sectae foret. Hodie in forum Janus meus[9] descendens vidit stantem in coemiterio ad Mori latus, post in ascensu eundem pro foribus Lotii. Eos consulit clam, illis

[1] Wahrscheinlich Juli wegen Br. 278, worin M. schreibt: »te in locum restitui«. Vgl. die Br. 240. 241. [2] Unverständlich. [3] Über die Parochie Schönau. Vgl. Br. 239. 254. 276. [4] Des alten Pastors von Schönau. [5] Vgl. Anf. des vor. Br. [6] Aus dem im vor. Br. erwähnten Schreiben Pfeffingers. [7] Lehrer in Georgenthal. S. 212 A. 6. [8] Goth. Geistliche. S. 38 A. 4. [9] Janus Urbicus, Mutians Puer von Ostern 1513—1514. S. 289 A. 1.

blanditur, ad eos refert omnia, nobis verba dantur. Jam non vocor poeta sed philosophus, sed pari contumelia. Ita me appellat Musardus, ita Morus. Erat cum fratribus Augustini Nathin theologus[1] die Solis. Una Morus prandebat. Rogat Nathin, quid Mutianus agat, et pie et sedulo. Respondit Morus: „Suo more philosophatur“, et alia per risum, quasi turpe sit philosophari. Audin', quid dicam, Urbane? Quia me Lotiani philosophum faciunt, credunt esse stultum. Initio suspectus erat Musardus. Insidiatur nobis. Mittis tu Ranas Homeri[2] et palpas, sed ille tibi medium ostendit digitum. Ah, nimis es bonus. Credis, quibus non est credendum. „Die Tawbenesser“[3] non futuunt, non amant poetas, et tu fututor et amator poetarum conspiras cum illis. Lotiani sunt Henningani[4], et tu in Jacobitis tantam turbam offendis. Non omnia dicam. Intelligis, quid taceam. Audi aliam calamitatem. Duronius[5], ut Claus Dopher Arnoldo[6] narravit, dedit Bartholo[7] auctoritatem capiendi scribae novi. Bartholus autem Lotianus est atque ideo nobis omnibus adversus. Utinam cogitares te esse virum gravem et religiosum et prudentiam tuam non sineres per devia duci. Dii mala prohibeant. Talis est Duronius, qualem Lotiani faciunt. Sed velint nolint mea intercessione te in locum restitui, te confirmavi, non solum adulatione, sed verbis pensitatis, ita ut quasi pedibus iverit in meam sententiam. Habes rem omnem. Mihi rescribas. Me ames. Tui studiosus et vivam et moriar.

Cod. Frcf. 325.

(Gotha.) 279. (Juli 1513.)

Mutian an Urban.

(Morus nennt ihn spöttisch einen Philosophen; Nathin erzählt, Mutian lasse sich beim Besuche verläugnen und nehme nur Poeten an. Bericht des Mag. Karspach, wie Morus sich vor den Besuchenden die Miene eines fleissigen Rechtsgelehrten giebt.)

Urbano prudentissimo et amicissimo M. Rufus.

S. Mirum tibi videri non debet, si graviter theologistis irascor. Nam Morus et Lotius[8] eandem simulationem et fucosam sanctitatem prae se ferunt. Putaram [a] meliores factos

[a] putabam *Tenz.*

[1] Dr. theol. Joh. Nathin, Erfurter Augustiner, ein barbarischer Eiferer. Über ihn Kolde, Deutsche Augustinercongregation. S. 137 u. ö. [2] Tilonins Batrachomyomachie 1513. S. 327 A. 4. Anhalt zu genauerer Zeitbestimmung dieses und des Br. 276. [3] Die Erfurter Jakobiten, Anhänger des Dechanten Jac. Doliator. Vgl. Br. 276. [4] Anhänger des H. Goede. S. 73 A. 1. [5] Der Abt. S. 108 A. 1. [6] Bisheriger Scriba im Nonnenkloster. S. 235 A. 4. [7] S. 339 A. 2. [8] Gothaische Geistliche. S. 38 A. 4.

propter cottidiana quamvis mercenaria sacrificia. Sed longe aliter res successit. Nuper ad me Morus dixit, quod alias ad te scripsi, wie Doctor Nathin[1] nach mir gefragt, daruf het er geantwort: „Er philosophirt wie sein alt weise." Hodie autem secus fuisse responsum Schindecopius[2] mihi narravit. Is interfuit prandio fratrum Augustini et Morus, dum Nathin hic esset. Ah Urbane, quanta mihi fit injuria! Quis tolleraret tantam iniquitatem? Also hat Nathin gesagt: „Ich bin vor Mutiani thor gewest, er hat sein lassen verleucken." Tunc Morus: „Ja er lasset kein fromen man zcu im, dan die poeten. Es ist ein philosophus", cum risu contumelioso et applausu Mori. Proh deum fidem atque hominum! Non vidi aut audivi istum theologum ad januam. Crede mihi, als mir got helff, verum loquor. Sed ista monstra humilitatem professa superbiunt intrinsecus. Quid faciam? Scribamne ad Nathin? Barbarus est et morosus. Ego bonos viros libenter admitto et nemo hic est me uno liberalior et humanior. Dii deaeque perdant et Morum et Lotium! Audi plura, quia vacat. Nam absente Jano[3] studere non valeo intentus culinae. Audi inquam. Iste magister Carspach[4] venit in aedes Mori. Jussus primum exspectare. Interea Morus libros plurimos aperuit. Tum admisso homine studiosum se ostendit et apprime deditum juri. Hoc postea dixit Carspach Schindecopio. Audio praeterea Morum dicere solere Mutianum esse philosophum, non jurisperitum, quasi patiatur me philosophari, ut sibi juris titulum habeat. O judicia vere asinina! Quid faciam? Si placet, excuset me Petrejus[5] apud Nathin et meos Catilinas accuset. Utinam cerebrum haberet Herebordus. Non sineret me tanta affici injuria. Vale.

Cod. Frcf. 326.

(Gotha.) 280. 5. Aug. 1513.

Mutian an Urban.

(Verteidigt sich gegen Urbans Vorwurf, dass er aus Neid über Musardus ungünstig urteile, und beruft sich auf seine ihm aus Anlass seines Opfers dargebrachten Geschenke.)

Ad H. Urbanum M. Rufus.

S. Familiare est tibi, Urbane pater, adjuvare doctos et laude dignos. Fovisti in tuo sinu Spalatinum, Musardum[6]

[1] Augustiner. S. vor. Br. [2] Gothaischer Kanonikus Joh. Sch. S. 241 A. 2. [3] Diener Janus Urbicus (S. 284 A. 1) auf einer Geschäftsreise in Hessen abwesend. Vgl. Br. 296 vom 26. Aug.: »Sed Janum tunc infelicissima Hassia habuit.« [4] Ein Freund Mutians, der in Br. 202 (a. 1512) als von ihm begünstigter Bewerber um eine Gothaische Pfründe genannt wird. S. 257 A. 8. [5] Da Petr. im Aug. abreiste, so giebt dies einen Anhalt zur Zeitbestimmung des Br. [6] Lehrer in Georgenthal. Vgl. Br. 272.

crebris officiis quasi sollemniter demereris, dedisti nuper Aventini[1] aureolum opus Musardi discipulis, captus admiratione bonitatis illius, quamquam vir sapiens utilitates non paucas arbitraris consecuturas; obligas enim tibi assertorem dignitatis et mihi pariter amicum servas. Nam ita donas, ut beneficii tui laudem mecum partiare. Ego Musardum diligo ut studiosum et sanctum juvenem. Sed novi, novi inquam pravum esse recto proximum et neminem esse tam constantem, quem non interim adulatio palpans infirmet. Diligit Morum et Lotium, id quod diebus superioribus exposui.[2] Suspecta talis factio. Tu vero non totam querelam summatim, ut debueras, accepisti, sed particulam minime necessariam veluti pulverem in oculos meos conjecisti. „Si Cotilingum[3] elegit astantem, nihil id te moveat, cum tu rogatus id minime fecisses.“ Quasi vero tentassem sacrificii regimen. Notavi conspirationem et tibi et mihi periculosam et multas rationes reddidi. Tu ad sacra me trahis et quasi invidiae crimen latenter mihi affingis. Sum ego, mi Urbane, extra culpam et careo (dei gratia) ut ambitu et arrogantia ita livore et malevolentia. Quaeris testimonium. Te testem coopto, tu me optime nosti. Meliorem judicem nullo tempore requiram. Damna me, si unquam invidiam in me notasti. Judicii est censura nostra et rationis, non livoris. Si non, ut confido, notasti, quare scripseras: „cum tu rogatus id minime fecisses“? Imo, Urbane, plus praestiti ad eam rem Musardo, quam dare possit Lotius. Praeter enim Acutas Instructiones, quibus admodum delectabatur, dedi Formam Sacrificii Moguntiae impressam, libellum divinissimum. Quae cum ita sint, absolve quaeso, clementissime pater, Mutianum tuum, qui te bene valere ac salvum esse laetatur. Ad Nonas Augusti MDXIII.

Cod. Frcf. 198.

(Gotha.) 281. 5. Aug. 1513.

Mutian an Petrejus.

(Herbord schweigt seit vier Monaten. Das Breve des Petrejus für den Offizial will M. durchsehen. Tilonin sollte beim Rechtsstudium bleiben und sich nicht durch seine affektierte Gelehrsamkeit lächerlich machen.)

Petrejo suo disciplinarum laude celeberrimo (M. Rufus).

S. Stertentem menses quatuor et ne literam quidem

[1] Johannes Turmaier von Abensberg († 1534), bair. Historiograph. Von seinen Schriften ist hier gemeint Grammatica omnium utilissima et brevissima. Mon. 1512. Erf. 1513. Eine neue Ausg. seiner Werke veranstaltet die K. B. Akademie der Wissenschaften in München. [2] Br. 278.

[3] Speichellecker des Cotio (Sömmering), Lotius. Vgl. Mutians Worte in Br. 272: »Lotium elegit in μυσταγωγὸν i. e. astantem.«

ad me scribentem excitavi melle et felle tuum affinem,[1] ut scribendo tandem aliquando interpolaret benevolentiam. Ad te vero amicum jucundissimum quid scribam? Nuper admonui, ut officiali tuo[2] Brevem [a] faceres in synodo celebri sacerdotibus exhibendum.[3] Tu velim capita digere et latine ritus indica mihique, quidquid congesseris, ostende, ut apponam non dicam meliora sed ea, quae rudibus sint cognita. Novi enim, quibus verbis sacri gaudeant. Tiloninus vellem maneret in schola juris[4] et cum studiosis non satyrice, sed humaniter ageret. Sic defenderetur ab injuria sophorum et poetici nominis dignitas Erphurdiae conservaretur. Quod si non fiet, succumbet procul dubio tot gravissimis professoribus diversam sectam juvantibus. Ingenium tribuo tum meo Eobano[5] tum huic Tilonino, quamvis prior sit sublimior, [b] uberior in pangendis versibus. Hujus vero in epistolis cacozeliam [c] nullo modo recipio. Vidi Bononiae pium grammaticum insignem, quem ob affectatum sermonem quidam scholastici appellabant deridicula voce Physiculanti. Incidit in hujus annotationes priores Tiloninus[6] et verba captat ab usu eruditorum remota, contra Caesaris praeceptum, quod Gellius libro I. capite X. in Atticas Noctes retulit. Itaque si quiete et otio musico frui voluerit, desinat insectari conviciis literarum antesignanos et affectata demat et sit, si dis placet, poeta major maximorum. Nemo enim ejus ordinis non sibi praeclarissimus videtur. Nam, ut facete dicam, non est illectamentum aut suscitabulum doctrinae nitidiusculae muginari per invalitiem sive malitiam in noctisurgio. Non facit operae pretium, qui sententiam suam talibus affaniis [d] statuminatur et fulcit. Explodendus est non minus quam barbasculus, quisquis auctores hoc scabro edolat dolatorio et ostentandi causa hallucinatur et grandiloquentiam, quam miretur potius auditor quam intelligat, moramentis frequentariis odiosam reddit. Putatur aliquid esse, qui vulgi judicio sic inflatur et turget. Sed nihil ad veram eloquentiam, quemadmodum nihil ad probam eruditionem, qui in jure nostro cum leguleis Baldo[7] et Saliceto[8] rabit et latrat. Qui enim

[a] breve *Tenz.* [b] *Tenz. fügt* et *ein.* [c] κακοζηλίαν *Tenz.* [d] affamiis.

[1] Herbord von der Marthen, dessen Bruder Gerlach eine Schwester des Petrejus geheiratet hatte, sowie H. Eberbach eine Verwandte Herbords. Br. 210. [2] Hallensis. S. 279 A. 2. [3] Das Brevis, Breve oder Breviarium (Brevier) ist eine kurze Zusammenstellung der kirchlichen Riten und Offizien. [4] Tilonin war von Haus aus Jurist. Über seinen Streit mit den Erfurter Philosophen Br. 264—66. [5] Hessus, damals in Frankfurt a. O. S. 292 A. 3. [6] In seiner Batrachomyomachie. [7] Baldus de Ubaldis, barbar. Jurist des 14. Jh. [8] Barthol. oder Rich. Salicetus, ital. Juristen E. des 14. Jh.

sexcenta testimonia colligit more usitato et omnia nugamenta congerit in consilium, quid aliud colligit quam nebulas? De qua re plura dicam alias. Nunc bene valeas cum unico fratre. Ad Nonas Sextiles Anno MDXIII.

Cod. Frcf. 338.

(Gotha.) 282. 7. Aug. 1513.

Mutian an Urban.

(Hat zu Figulus' Hochzeit 6 Böhmen geschenkt. Lotius soll den künftigen Scriba bestimmt haben. So wird der Abt zum Sklaven seiner Diener. Dietmar soll in Mutians Haus auf 5 Jahre wohnen und 20 Gl. zum Bauen beisteuern.)

Sapienti viro H. Urbano theologo gravissimo et apprime reverendo M. Rufus.

Domine pater. Etiam si Hercules semideus essem, tamen ne collectis quidem viribus solverem triplicem funiculum vel potius Gordium nodum bardistarum. Quos enim cacodaemon conjunxit, homo non separat. Dedi nuper in Figuli[1] nuptiis, imo misi per Janum[2] VI Boëmos, donum sane honestum. Ceteri nostri collegii dimidium dabant. Dedi patri vinum non semel. Darem et Bartholo.[3] Sed ita inter se amant, ut nos irrideant. Cras certabitur et ratio villicationis reddetur. Ego quiescam. Lotius dicitur designasse scribam futurum.[4] Quaestor pro suo famulo sudabit. Pater dicet: „Eum volo, quem Bartholus voluerit", volet autem Bartholus, quem Lotius. Sic servus major erit domino. Abba servi arbitrium sequetur. Quod tibi et Schiloni[5] placet et rationi consentaneum est, et mihi quoque placet: ut Diethmarus[6] aedificet quinquennio proximo. Hac lege stante non est necesse, ut vicarii assentiantur. Me domino domus salva erit conventio, quamvis annua pensione carebo, sed aequius et commodius est ea carere, quam facultates meas aedificando profundere. Quocirca vos ambo i. e. Urbanus et Schilo Diethmarianae voluntati favete. Nihil mihi respondes de libro mysteriorum. Cur

[1] Nikolaus Figulus, ein noch oft verspotteter Zechbruder des Abtes, ein Gothaischer Töpfer, den M. in einem Br. an Urban (19) »lutifigulus tuus« nennt, »qui non procul a meis aedibus in platea quadam extramurana rotam figulinam versat.« [2] Urbicus, Mutians Diener. S. 289 A. 1. [3] Beamter des Nonnenklosters S. Crucis in Gotha. S. 275 A. 2. [4] Vgl. Br. 278. [5] Martin Schilo, Mutians Erfurter Prokurator. S. 133 A. 1. [6] Der nach Übereinkunft mit den Vikaren der Marienkirche in Erfurt in Mutians Haus eingezogene Mieter. S. 277 A. 3. Allem Anscheine nach war es der alte Insasse, ein Offizial und Schützling Voltzkes. Vgl. Br. 233 und 300.

retardas sanctum sacrificium?[1] Petrejo dabis pretium ab eo postulatum.[2] Tibi, quicquid erogaveris, bona fide reddam. Vale et salve. VII. Idus Sextiles MDXIII.

Cod. Frcf. 195.

(Gotha.) 283. 7. Aug. (1513.)

Mutian an Petrejus.

(Tilonin, ein Plagiator; doch ist Schalbes Behauptung über die Art seiner Kompilation nicht zu erweisen. Cordus, der seine Eklogen überreicht hat, ist streng gezüchtigt worden. Dank für Spiegels Kommentar zu Reuchlins Sergius und Bitte um Simlers zu den Progymnasmata. Dichterkrönung des Loriti Glareanus. Glück zur Reise.)

Petrejo suo M. Rufus.

S. Ut profectui tuo semper, ita nunc profectioni[3] fausta precor, et apud altaria locis consecratis deum oro, ut praesentem habeas ubique gentium. De ipso Tilonino gravissime judicas. Gloriae studet Neronis exemplo, tametsi non ita dirus et sanguinarius. Notavi suppilationem furunculi. Quis enim manifesta non videat Homeri sacrilegia?[4] Sed humanitatis respectu ut bonus fautor nolebam asserere liberali causa manum.[5] Praecepit Apostolus, ne pugnis aëra verberaremus, et Solomon jussit, ne fabriceris in amicum tuum mala. David quoque rex deprehensum in spelunca Saul, cum posset, noluit jugulare, sed bonitate conservavit etiam hostem crudelissimum. Esto, si fieri potest, factor concordiae: dicerem pacificator, nisi esset inter privatos controversia. Schalbi[6] indicium neque tabulis neque testibus neque tormentis evictum est. Potuit Tiloninus alio modo Ranas compilare. In eo tamen statu res est, ut conjectura plurimum auctoritatis habeat et verus Schalbus, uti modestus est, esse videatur. Hoc temporis punctulo dedit ad me Cordus suum foenum serotinum, imo praecocia ejectamenta.[7] Responsum accepit, non quale forsan

[1] M. wollte, wie schon einmal 1510, sein erstes Opfer darbringen, es kam jedoch erst im April 1514 dazu. Vgl. Br. 148 u. S. 228 A. 4. [2] Für das Speculum Selestanum. S. folg. Br. [3] Petrejus wollte seine Reise am 16. Aug. antreten, wie er am 13. an Spalatin schreibt. Hekel, Epp. singul. manip. I, p. 111 sq. [4] Das Plagiat in seiner Batrachomyomachie S. 344 A. 6. [5] »Wollte ihn nicht für frei erklären«, habe ihn deshalb geschont. [6] Caspar Schalbe aus Eisenach, in Erf. immatr. 1504, Bacul. 1506, Mag. 1510. Auf sein viel versprechendes Dichtertalent reimte Mutian:

»Hessorum duo sunt praelustri nomine vates,
tertius ad numerum, Schalbe, vocandus eris.«

Opp. Cordi, am Ende der Defensio contra Thiloninum. Bald urteilte er kühler über ihn als einen Reuchlinfeind. Schalbe hatte eine Vermutung über Tilonins Plagiat aufgestellt, welche Mutian in Br. 281 anzunehmen scheint. [7] Seine Bucolica. »Spätheu« mit Anspielung auf den Namen Cordus. Vgl. S. 323 A. 4.

optabat, fucatum et blandum, sed severum. Castigavi mordacitatem impudentissimam hortatusque sum, ut amore Musarum ignosceret Proteo[1] et palinodiam cantaret ac dein latino potius homini quam frivolae sophistarum doctrinae adhaereret. Porro dedi consilium, ut ceteris eclogis daret tempus refrigerandi, non praecipitaret editionem. Si sanus est, obtemperabit, si insanus, irritavi crabrones. Pro Speculo Selestano[2] dabit tibi pretium Urbanus noster meo nomine. Vere pretiosum est et nunc crucem religiosius colo et scenam libentius intueor. Illud oro, ut alteram quoque scenam Jani Reuchlin cum enarratione Simleriana[3] perquiras et emas mihi. Vellem haberemus novicium libellum N. clari Elvetii [a] nuper a Caesare in Colonia Agrippina coronati.[4] Dicitur esse geographus et valde peritus antiquitatis. Omilias Hieronymi exspecto. Faxit deus, ut felix sit tua tibi et nobis, qui tui sumus, literatoria peregrinatio. Vale. VII. Eidus Sextiles.

Cod. Frcf. 340.

(Gotha.) 284. 7. Aug. (1513).

Mutian an Campegus.[5]

(Trost über einen unglücklichen Rechtshandel. Cordus ist weggegangen, Tilonin wird heftig von den Barbaren bedrängt. Campegus ist als Scriba vor solchen Wechselfällen gesichert.)

Jano Campego scribae fiscali, amico literarii ordinis M. Rufus.

S. Sancitum est in legibus Romanorum, nullam emptionem sine pretio esse posse. Vendidisti tabulas philosopho instructrices. Petis pretium. Emptor dare negligit. Itur ejus rei ergo in curiae forique labyrinthum. Concurrunt acies litigantium. Sed contentiones vestras diremit inhibitio pontificis. Habes litis terminum. Quid igitur animum curis quasi tortore intestino excrucias? Finita controversia resume animi tranquillitatem. At dices: pretium non habeo. Jus tamen collegii habes, quod ego dignitati tuae conducere arbitror. Itaque pro lucro sit non esse mulctatum exsilio.

a Helvetii *Tenz.*

1 Proteus d. i. Tilonin. S. 323 A. 5. 2 Jacob Spiegel aus Schlettstadt (Selestanus st. Selestadanus) gab einen Kommentar zu Reuchlins Scenica progymnasmata Tüb. 1512 heraus. Aschbach, Univers. Wien. II, 360. Vgl. den vor. Br. von gleichem Datum an Urban. 3 G. Simlers Kommentar zu Reuchlins Komödie Sergius. Phorc. 1507. 4 Heinr. Loriti Glareanus, der 1512 von Kaiser Maximilian zum Dichter gekrönt ward. Seine Helvetiae descriptio erschien erst Basel 1514. Schreiber, H. Lor. Glar. Freiberg 1837. 5 Pyrrhus. S. 210 A. 1.

Cordus solum vertit.[1] Proteus[2] aegre sustinet impetum barbarorum. Quanto tu felicior tum scribarum auxiliis tum praesidio judicum confirmatus. Vale. VII. Calendas Sextilis, hem Eidus dicere volui.[3]

Cod. Frcf. 339.

(Gotha.) 285. 9. Aug. 1513.

Mutian an Tritheim.[4]

(Empfehlung des nach Italien reisenden Freundes, der bei Tritheim und Reuchlin vorsprechen will.)

Sacrosancto patri Joanni Tritemio abbae Herbipolensi, praeceptori ter maximo M. Rufus.

S. Inter eruditos, doctissime pater, qui de tua excellentia fideliter et amice loquuntur et sentiunt, ut alios fortunae suae famaeque relinquam, eminet singulari doctrina Petrejus Aperbacchus magister Erphurdiensis mihi amicissimus adeoque cultus et elegans utraque lingua, ut cum praeclaris ingeniis etiam antiquorum, quos admiramur, certare possit. Nosti ejus patrem Georgium Aperbacchum[5], medicum praestantem et humanum, qui te amavit, praedicavit, observavit, et cum tibi bonarum artium thesaurum privatim et publice tribueret teque unum ratione studiorum ut numen aeternum cottidie veneraretur: hauserunt ex paterno instituto tui reverentiam filii duo, quorum alter hic venit in colloquium, alter insignis medicinae doctor auctoritatem habet inter suos. Cordi est huic hebraica disciplina atque ideo tuam pietatem et Janum Reuchlin sive Capnionem, nihil tamen minus quam Capnionem,[6] salutare constituit. Delectatur etiam magorum honestioribus mysteriis, quae tibi penitus perspecta sunt et cognita. Modestus est et animi tranquilli et dignus tua familiari disputatione. Non peregrinatur ut multi, qui vagantes se et sua circumferunt et ostentant pleni popularis aurae. Sed postquam te et Reuchlin Germanorum eruditissimos salutaverit, in Italiam se recipiet. Hunc tam egregium juvenem carum habeat tua reverenda paternitas. Ego exploratum habeo

[1] Kann sich nur auf eine ganz vorübergehende Abwesenheit des Cordus beziehen. Vielleicht weist es auf den schwer unterzubringenden und jedenfalls kurzen Aufenthalt an einer Kasseler Schule hin. Nach Camerar. Narr. de E. Hesso B 3 b kam er E. 1514 nach Leipzig, 1515—17 treffen wir ihn wieder bestimmt in Erfurt. Hiernach zu berichtigen Krause, Eur. Cord. S. 43. [2] Tilonin. vor. Br. [3] Beliebter Scherz. Vgl. Br. 188.
[4] Über Tritheim, damals Abt des Klosters St. Jacob in Würzburg, vgl. S. 39 A. 3. [4] Derselbe stammte aus Rothenburg a. T., war 1479 in Erfurt in die mediz. Fakultät aufgenommen worden und 1507 gestorben (Mediz. Matrik.). [5] »Als ein Räuchlein.«

relaturum aliquando gratiam,[a] et quoniam [b] de me ipso facio mentionem, non alienum esse videtur paucis monstrare, quid de te egerim apud abbam Fuldanum[1]. Persuasi, ut ad nutum voluntatemque tuam facturus sit omnia, quae petieris. Tantus enim antistes et tam doctus favet ut qui maxime Tritemio. Vale. V. Eidus Sextilis.

Cod. Frcf. 341.

(Gotha.) 286. (n. 7. Aug. 1513.)

Mutian an Urban.

(Musardus hat aus Gewissensbedenken sein Opfer aufgeschoben, als die hl. Handlung schon ihren Anfang genommen hatte. Da Freund Emanuel in Rom ist, so soll Petrejus seine Reise schleunigst antreten. Die fanatischen Kölner machen Reuchlin zu schaffen. Auftrag in Sachen des Janus.)

Ad amicorum columen, virum doctissimum H. Urbanum (M. Rufus).

S. Jam ara lucebat et novus Aaron[2] pocillum Jovi et libum daturus tractavit piis manibus habitum sacrificalem, cum repente latens pupugit conscientiam aculeus. Deserto igitur sacrificio, corona posita, relicta pompa ad largiendum parata (solent enim primum sacerdotis mysterium amici et affines ornare muneribus) retrocessit venerabilis Musardus culpam episcopo detecturus, si culpa est timere morsum pulicis. Herebordus in scribendo piger tot fidelissimis et amantissimis consiliis non obtemperat. Emanuel[3], quem novit, Romae est, ubi industriam exercet non sordidus ut ceteri nimis jejuni et angusti animi in emendis et vendendis beneficiis. Homo est sanctissimus et integer. Quae omnia eo spectant, ut auctor sis Petrejo maturandi abitus. Nam noster est Emanuel. Vellem omnia saluti ac dignitati amicorum opportuna adessent. Sed proh sancte Jupiter, impuri et bruti Peperiphrones[4] negotium Capnioni facessunt.[5] Nunquam

a graeciam *Tenz.* b quum *Tenz.*

1 Hartmann v. Kirchberg. S. 9 A. 1. 2 Musardus, der nach Br. 272 am 21. Aug. sein Opfer darbringen wollte. 3 Vgl. S. 138 A. 4. Kampschulte, Un. Erf. I, 177 denkt bei dieser Stelle grundloserweise an Hutten. 4 Pfefferkornianer (πέπεροι = Pfeffer). 5 Die Kölner hatten vom Kaiser am 9. Juli 1513 ein Edikt gegen Reuchlins Defensio (Geiger, R. S. 281) erwirkt und waren im Begriff, Gutachten von den Fakultäten zu Löwen, Mainz, Erfurt, Paris einzuziehen. Crotus teilte Mutian aus Fulda mit, was von diesen Anstalten in die Öffentlichkeit gedrungen war. Vgl. s. Mitteilung im Mai (Br. 239). Über ein Gerücht, das Mutian zu Ohren gekommen war, Reuchlin sei laesae religionis angeklagt, fragte er brieflich bei dem Reuchlinisten Conr. Peutinger in Augsburg an, 17. Juli. Peutingers Antwort Augsb. 25. Juli. Illustr. vir. epp. ad Reuchl. Hagan. 1519 A 1—3. Aus Peutingers Antwort erhellt, dass das Datum von Mutians Brief XVI. Sext. verdruckt ist statt XVI. Cal. Sext.

tam bene cum rebus humanis actum est, ut non deterior pars vinceret meliorem, sive ludus iste sit cacodaemonum sive perfidia fanaticorum. Plura prae moerore non possum scribere. Et Crotus meus excandescit vehementer ob iniquissimum judicium, quo vir bonus et doctus crudeliter et nefarie circumventus est. Jugulandi potius essent theologistae crassi obliti barbaria. Sed taceo, ne videar irritare velle crabrones. Quod ad Jani rem attinet, cures velim, ut cisiario[1] vel saltem carbonario[2] cistam tui tradant, quamquam Nepotianus[3] desit, procurator talium negotiorum lectissimus. Quid habes de Spalatino? Quid tu, quid nostri agunt? Si quid facturus es me petente, id quaeso facito, ut mihi quam diligentissime rescribas. Ego te amo et scias Petrejum et Herebordum a me amari. Vale.

Cod. Frcf. 266.

(Gotha.) 287. (Aug. 1513.)

Mutian an Urban.

(Crotus schreibt von neuem über die Verdammung Reuchlins durch den Kaiser. Wie mag des Kaisers Edikt zu erklären sein? Reuchlin ist zu heftig gewesen und hat die Auktorität der Kirche, die unter allen Umständen bei der Menge feststehen muss, erschüttert.)

H. Urbano M. Rufus.

Salus. Dii boni, nisi omnes motus fortunae mutationemque rerum ac levem ac imbecillem hominum vitam magno animo erectoque despiceremus, nullo fere die essemus sine justis querelis, ut vere dicat Ovidius: „Et quis non causas mille doloris habet?“[4] Itaque perbeati mihi videri solent, quibus aliena vita magistra est. Atque ut a stirpe repetatur hujus sententiae auctoritas, scribit Plautus: „Feliciter sapit, qui periculo alieno sapit“;[5] Plinius in epistolis: „Optimum est“, inquit, „ex aliorum malis stultitiaque voluptatem et commodum capere.“[6] Notum est carmen: „Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.“[7] Lucretius ait: „Suave mari magno turbantibus aequora ventis, E terra magnum alterius spectare laborem.“[8] Crotus, vir cum primis eruditus, pro suo in me studio iterum de proscriptione Joannis Reuchlin mentionem

[1] Kutschenwagenbauer. Vielleicht cistario Kistenmacher. Doch steht deutlich cisiario. [2] Kohlenbrenner oder Kohlenhändler. Unverständlich. Über Janus S. 289 A. 1. [3] Urbans Neffe. S. 292 A. 7. [4] Rem. am. 572. [5] Mercat. IV, 6, 40. [6] Plin. Hist. nat. XVIII, 5, 31: »optimumque est, ut volgo dixere, aliena insania frui.« Diesen Ausspruch wiederholte nach Erasmus' Adagien Plinius der Jüngere in seinen Briefen, wo er von der Thorheit des Regulus spricht. Doch findet sich weder dies noch Mutians Citat in unsern Ausgaben. [7] Sprichwörtlicher Vers, worüber zu vgl. Erasmi Adagia et alior. Han. 1617, p. 40. [8] De rer. nat. II, 1 sq.

facit.[1] Putavi ab adversariis fictam esse damnationem, sed constans Croti opinio cogit me veram esse credere. Quid putas in causa fuit, ut sit damnatus? Fingamus verisimilia, quoniam veritas nos ipsa latet. Invisa est apud credulam turbam judaica dementia. Vulgi opiniones sine periculo nemo mutaverit. Audebat aliquid Socrates: mori coactus est. Dissensit a vulgo Aristoteles: non id palam ausus est profiteri. Cessit Atheniensibus Plato, ne bis in philosophiam peccarent. Scripsit pro libris Hebraeorum non urendis Joannes noster, usus stilo licenti, ostentationi magis, ut dicam quod sentio, quam communi utilitati accommodato. Nam cum odiosa scelestaque colligit ad causae suae probationem, videtur non tam effingere [a] inutilia, quam se multa scire jactare: quod est arrogantis. Sed si latuisset in secretariis Urielis datum consilium[2], non clamassent Arnoldistae tollendos esse de via lapides. Arrepsit quota portio gentis Apelleae[3]. Trahit consilium non ad judicium, sed ad supplicium. Hac motus injuria Reuchlin edit in lucem suae laudis respectu, quod publicae salutis gratia melius in tenebris jacuisset:[4] tametsi me non offendat scriptoris libertas. Laudo ingenium, doctrinam multiplicem et antiquam admiror, sed novi molam in Evangelio asinariam, quae nos deterret ab offensione simplicium. Emergit Arnoldus[5], qui sacrarum literarum acerrimus habetur interpres. Castigat suo more. Nam aetatis nostrae [b] theologi, quamvis [c] inepti et barbari, tamen, quasi cum Paulo didicerint in tertio coelo, alienam carpere solent industriam. Utinam cognoscerent illud Ciceronis in Sallustium: „Carere debet omni vitio, qui in alterum dicere paratus est.“[6] Demat hypocrita trabem ex oculis suis, „tollere si vult [d] festucam de fratris ocello.“ Castigat inquam [e] Arnoldus, sed castigata remordent. Et de fumo[7] incidit in ignem ac invenit mali coagulum. Nam opinione sua inflatus mendosa quaerit in opere Reuchlin,[8] prava cum rectis confundit. Invadit virum bonum, ac si censor esset, et proterve vexat. Addit nugas versificatorum[9] et se

[a] effugere. [b] nostri. [c] licet *statt* quamvis *Tenz.* [d] volet *Tenz.* [e] inquam *fehlt bei Tenz.*

[1] Vgl. vor. Br. [2] Das vom Kaiser eingeforderte Gutachten über die Judenbücher hatte Reuchlin versiegelt an den Erzb. Uriel v. Mainz eingeschickt, Okt. 1510. [3] Pfefferkorn, der das Gutachten öffnete und seinen Handspiegel Ostern 1511 gegen Reuchlin erliess. [4] Im Augenspiegel Herbst 1511. [5] Arnold von Tungern, Theolog der Kölner Universität; er stellte in den Articuli sive propositiones etc. 1512 die häretischen Behauptungen Reuchlins aus dem Augenspiegel zusammen. [6] Pseudocicero, In Sall. controv. VII, 21. [7] Anspielung auf den Namen Reuchlins in beliebter Weise; de fumo ad flammam ist zugleich ein Sprichwort aus Erasmus' Adagien in dem Sinne: seine Lage erst recht verschlimmern. [8] Genitiv. Vgl. S. 65 A. 1. [9] Die Kölner Poeten Hermann

et sua amantium et praeter intempestivos sophistarum garritus et captiosam loquacitatem adducit futiles auctoritates. Est enim levis auctoritas Alberti et consimilium,[a] praesertim comparata gravissimis testibus, quibus nititur Reuchlin. Huic calumnioso conviciatori turbulenta, ne dicam furiosa apologia respondet fortiusque genuinum figit.[1] Primum stultitiae arguit devotiarium, ut ipse ait, et adhibet fatuum nescio quem de glossis Accursianis Arnoldo persimilem. Deinde falsarium esse ostendit et cum tristi Areopagita[2] ridet etiam poetastros auxiliarios, sed maxime Ortuinum urget verbis quidem acerbissimis. Nunc cum suo malo didicerint [b] isti Scoti, Scauri[3], Bardi, quid sit provocare doctiorem, quid sit „impertinenter allegare",[4] ut ipsi loquuntur, quid denique favere Judaeis. Haec enim tria sunt capita generalia, in quibus controversiae cardo vertitur. Quod autem doctior sit Reuchlin universis logisticis zythobibis, opinatoribus insulsis, argumento sunt tot adducta testimonia de Graecorum et Hebraeorum bibliotheca. De „impertinenter allegare" (utar enim verbo calumniatorum) ita atrociter respondet, ita severe se asserit a virgula censoria, ut paene boni viri gratiam et dignitatem amiserit. Et ne solus in testandis testibus peccasse videretur et aliter sibi aptasse sententias majorum, quam habeant in locis suis: vertit secum in culpam quatuor Evangelistas, item Petrum et Paulum et Cyprianum."[5] Hic velim, Urbane, attendas. „Evangelio non crederem", inquit Augustinus, „nisi illud ecclesia recepisset." Quod autem ecclesia probat, quae malum ratio est, ut ea sinistra interpretatione Fumus noster subvertat? [c] Non datur nobis ea, quae philosophis, libertas disputandi. Ad regulam loquendum est. Inimici crucis teste Leone papa non factis solum, sed etiam verbis nostris insidiantur. Porro in hac secta[6] catholica multi sunt, imo plurimi, imo paene omnes pusilli et imbecilles, quibus lacte sit opus, non solido cibo; quos ad se vocat hujus orthodoxae sectae caput singulari amoris privilegio: „Sinite parvulos venire ad me et nolite eos prohibere, talium enim est regnum

a consilium *Tenz.* b didicerunt *Tenz.* c pervertat *Tenz.*

Busch und Ortwin Gratius hatten Empfehlungsverse vor Tungerns Schmähbuch gesetzt, was unter den Humanisten viel Staub aufwirbelte, bis ersterer förmlich widerrief. [1] Reuchlin in seiner Defensio 1513. [2] Dionysius Areopagita, auf dessen untergeschobene Schriften sich Tungern gestützt hatte. [3] Alter Personenname, hier wegen scaurus = Klumpfuss (Pfefferkorn u. Consorten). [4] Barbarischer Ausdruck Tungerns im Sinne von: unrichtig citieren. Er gab Reuchlin Schuld, Beweisstellen in einem andern als dem kirchlich hergebrachten Sinne angeführt zu haben. [5] R. wies nach, dass auch diese öfter einer Beweisstelle einen andern Sinn als den ursprünglichen untergelegt. [6] Absichtlich statt Kirche, weil die Gegner den Ausdruck Reuchlins verketzert hatten. Vgl. S. 255 A. 4.

coelorum", et: „Qui scandalizaverit unum de pusillis illis, expedit ei, ut suspendatur mola asinaria [a] in collum ejus et demergatur in profundum maris." Modestius igitur agere debuit, monastarum auribus parcere, non offendere pias aures simplicium et vulgi opinionem propriis honoribus anteferre. Auctoritatem ecclesiae refellere, cum sis hujus corporis membrum, et contumeliosum est et plenum impietatis, etiamsi errores deprehenderis. Scimus multa esse ficta a viris sapientissimis et non ignoramus expedire vitae, ut homines religione fallantur. Aliter simplex lector, aliter eruditus intelligit. Ille contentus est rudi historia, hic autem mysteriis imbutus rimatur anagogen, allegoriam et tropologias. Nullo tamen modo debemus enuntiare mysteria aut infirmare opinionem multitudinis, sine qua neque Caesar imperium neque pontifex ecclesiam neque nos diu nostra retineremus. Omnia revolverentur in chaos antiquum. Non leges et boni mores, sed vis et libido dominaretur. Quare permitte nobis paternam religionem, doctissime Capnion, neque ita faveas Judaeo, ut Christiano noceas. Noces autem, cum [b] duos Nazarenos nomine Jesus introducas [c] unius supplicii et Julium, Celsum,[1] Porphyrium nostris opponas. Quid hoc aliud est, quam novum dogma velle creare aut veritatem antiquis offuciis obscurare? Tibi gloriam comparare, nisi comes crucis communem [d] omnium utilitatem, quam custodit ipsa fovetque religio, tuearis et agnoscas, nunquam crede mihi poteris. Quae cum ita sint, credibile est Caesarem in hunc modum pronuntiasse: Cum Joannes Reuchlin impie scribendo peccarit laeseritque tum Christi majestatem tum receptam de deo opinionem, quae alio nomine fides dicitur, reclamante [e] theologorum schola, quibus etiam agrestis et urbana atque omnis christiana pietas libenter acquiescit, cum μυστήρια temere enuntiaverit, libertate scilicet verborum nimis audax: nos publico bono faventes damnamus temeritatis et licentiae Joannem Reuchlin, et virum alioqui eruditum cum theologis in causa fidei nolumus digladiari, nefas et plane impium ducentes post Christi annos [f] MD seram audire Hebraeorum calumniam, tanquam sancta mater ecclesia jam senio affecta verum in synagoga perquirere ac suam dignitatem judaico debeat firmare patrocinio, et ut ceteri ejusmodi animadversione territi maneant in via recta et officio catholico, adimimus homini stipendia regiae nostrae nec non honoris titulos ac omnia denique humanae vitae commoda.

[a] azinaria. [b] dum, *über* d *ein* c. [c] introducis *Tenz.* [d] commune *Tenz.* [e] reclamate. [f] corpus Christi post annos *Tenz.*

[1] Da die Kommata fehlen, vielleicht: Julium Celsum, oder Julianum?

Haec est nostra fictio.[1] Dii melius. Tu nihil emitte. „Omnia pone feros quamvis invitus in ignes.“[2] Vale.

Cod. Frcf. 267.

(Gotha.) 288. (vor 22. Aug. 1513.)

Mutian an Urban.

(Urban hat nicht alle Articuli der Kölner gegen Reuchlin berührt, nur den Vorwurf der schlechten Sekte widerlegt. Bartholus' Umtriebe und Einfluss auf den Abt von Georgenthal. Auch Musardus ist von dem Lotianischen Gifte angesteckt.)

Maximo amicorum H. Urbano M. Rufus.

S. Ergo igitur non accepisti literas ad Reuchlin?[3] Adeo enim jejune scribis, ut prope VII aut VIII articulos tua responsione decorandos praeterieris. Tantum diluis culpam malae sectae.[4] Hoc agnosco et laudo. Scio enim arcana quaedam de illis theologistis. Ideo dixi: cave. Quod autem nauci facias, quem dominus Bartholus in servum legat,[5] etiam laudo. Nam nullo ingenio, nullis verbis supprimi dominatus iste potest. Pollet opibus. Tantum rapit ex foro Vestae, ut par sit perpetuis symposiis Jacobo Sagsae.[6] Hei mihi, quid Arnoldus[7] retulit in aurem meam! Credas tu munitum esse Bartholum a Moro et Lotio et Matthaeo,[8] ut etiam Duronium[9] vilipendat. Haec autem duo, quae dicam, verissima sunt: et me Bartholum accusasse et Nicolaum Figulum,[10] Duronii delicias, ea quae scripsi dixisse. Exploravi, quid vellet Arnoldus. Bonus homo queritur, Vestales sibi multum debere, et expetit primum beneficium; forsan si non claudicaret, obtineret. Idem plurimos numeravit exspectantes locum scribae. Sit „sors domina campi.“[11] Ego quiescam. Satis est unum hunc clientulum claudicare. Unum mihi valde displicet in Duronio, quod crudelis est et suos despicit electores. De Musardo[12] bene sentis. Si tamen ego plus in hac re video quam tu, non ideo crucem merui. Dixi ex evangelicis literis,[a] neminem posse duobus dominis servire.[13]

[a] literis am Rande.

[1] Zur Beurteilung der Auslassung Mutians vgl. Geiger, R. S. 349—51. Krause, Eob. Hess. I, 171 f. [2] Ovid. Remed. am. 719. [3] Mutians Brief an Reuchlin, kurz vor 22. Aug. 1513 geschrieben, ist nicht erhalten. Vgl. S. 336 A. 4. [4] Über diesen Vorwurf der Kölner gegen Reuchlin vgl. Br. 200. [5] Bartholus sollte im Nonnenkloster einen Scriba ernennen. Vgl. Br. 282. [6] Jakob von der Sachsen, Erfurter Verbannter in Gotha. Falckenstein, Hist. v. Erf. I, 488. [7] Durch Mutians Fürsprache Scriba bei den »Vestalinnen«, den Nonnen S. Crucis. S. 235 A. 4. Er war lahm, was ihm bei der Erlangung eines Benefiziums im Wege stand. [8] Über diese drei Goth. Pfründner S. 38 A. 4. S. 60 A. 3. [9] Der Abt. S. 108 A. 1. [10] S. 345 A. 1. [11] Vgl. S. 232 A. 8. [12] S. 212 A. 6. [13] Br. 272.

Candidior esset, nisi Moriana Lotianaque aspergine nigresceret. Noluit olim adhaerere tuis Lichonibus[1] spreto liturgo plebis Oradorffiae,[2] vel quia Morus dissuasit vel quia deus noluit. Ignosce, quod dixi „tuis“; posthac, nunc a te certior factus, non dicam „tuis“. Semper timui, ita me deus amet, illorum hominum adversarios. Vale.

Cod. Frcf. 333.

(Gotha.) 289. 13. Aug. (1513).

Mutian an Herbord.

(Beschwerde über sein Stillschweigen. Anfrage über den Streit des Cordus und Tiloninus und den Poeten Fellifluus. Ob sich Herbord vom Studium der barbarischen Juristen zu den bessern Gelehrten dieses Faches gewendet?)

Herebordo jurisconsulto singulari doctrina (M. Rufus).

S. Quid agis per hoc spatium et ferias ad recreandum animum interpositas? Colligis opinor ad professiones hibernas dictata.[3] Si te hoc studium demoratur ac domi detinet, bene habet et probe sacerdotio, id est honori tuo, consulis. Sin autem circumcurris et vacat omnino, scribendum esset interdum ad tuum Mutianum et interpolanda concordia. Patet enim campus stili laxioris, quod oborta sit isthic inter viros literarii ordinis controversia et invitatus quidam Ricius[4] ad lacessendum. Quid Proteus[5] sentit? Manetne[a] imperterritus an passis palmis Cordo supplicat? Quis est ille Fellifluus?[6] Hui, quid sibi nominis arrogat! Si quis velut immitia adhuc et cruda poma acerbus esset et irarum atque insaniae plenus ac prorsus homo barbarus, iracundus, temerarius, hunc ego propter ejusmodi feritatem fellifluum appellarem. Quis peperit hoc verbum? Fortasse Labyrinthus.[7] Poetae jucundiores tum melliflui tum melliloqui cognominantur. Desiit nunc ex dulci carmine fluere mel ericeum, sed manant absinthii tus et „amaris intyba fibris“.[8] Porro si haec ut aliena contemnis, scribe saltem, quam ob rem taceas, vel de communibus studiis ac responsis tuis, ut intelligam, quomodo conjungas eloquentiam cum jurisperitorum copiis, quibus argumentis evincas auxilia barbarorum, quae

a manet ne.

1 Unverständlich. Auch in Br. 328 kommt Licho, aber als Dativ vor (»Licho tuo persimilis«), wo es ein Personenname ist. 2 Der Pastor von Ohrdruff. 3 Herbord war Prof. juris in Erfurt. 4 Cordus. Vgl. Br. 236. 5 S. 347 A. 1. 6 Der Poet und Philosoph Joh. Femilius (Femel) aus Erfurt, immatrik. 1508, Bacul. 1511, Mag. 1513, später Gegner der Lutheraner. Er beteiligte sich am Streite gegen Tilonin. 7 Die Sophisten d. h. die den Poeten feindlichen Universitätsphilosophen, wegen der Irrgänge ihrer Scholastik. 8 Verg. Georg. I, 120.

tibi testimonia et quorum auctoritatem habere videantur, num adhuc Bartholo[1] faveas an prudenti consilio Ulpianum, quoad ejus fieri potest, imiteris. Sunt audaces sceleratique nonnulli, qui maligne dicant te philosophari. Hoc quamvis honesto vocabulo irrident apud suos vilissimos nebulones latinorum industriam. Quasi vero jureconsultus non obtineat pulcherrimae philosophiae partem: sive dolum malum detegat sive rectam vitae normam protegat et patrocinetur innocenti. Quae malum est ista τιμητία vel potius frustratio? Scio, quid sibi velint. Tuentur formulas Speculatoris[2] et frivola Philippi Perusini[3] aliorumque nugatorum consilia, quibus Italia, Gallia, Hispania jampridem renuntiavit, ut indoctis et arrogantibus. Nam frugibus deorum benignitate repertis cur glandes legamus? Stapulensis,[4] Budaeus,[5] Erasmus, Reuchlin, Zenobius,[6] ceteri cottidie castigant vel ecclesiae leges, annuente Leone X. primae sedis antistite, vel hebraicam graecamque disciplinam emendant et proferunt in lucem. Quis igitur ad agmen barbarorum se reciperet orto jam sole? Haec sunt, quae in his caloribus commemoranda habui. Vale. Eidibus Augusti.

Cod. Frcf. 337.

(Gotha.) 290. 15. Aug. (1513).

Mutian an Urban.

(Bittet um Nachricht über den Stand der Hausangelegenheit, über das Opferbuch.)

H. Urbano amicorum facile prudentissimo M. Rufus.

S. Pudet me repetitionis. Nam saepe domum[7] et alia curanda tuae prudentiae commendavi. Quid actum sit, ideo nescio, quia non scribis. Scribe rogo et obsecro, num venalis sit liber sacrificalis.[8] Si non est, fac ut quiescam. Non quaeras diutius. Satis diu duravit cunctatio. De domo fac me certiorem. Saluta Petrejum nostrum.[9] Cras Duronius[10] Vestae fortunas recensebit. Nihil veretur Bartholus.[11] Quid

[1] Der barbar. Jurist Bartolus de Saxoferrato, neben Baldus sehr oft verspottet. [2] Der Rechtsgelehrte Guill. Durand (13. Jh.), der ein Speculum judiciale schrieb. [3] Phil. Corneus aus Perugia, Rechtsgelehrter des 15. Jh. [4] Jac. Faber von Estaples, Commentator der Bibel. [5] Guill. Budé, französ Rechtsgelehrter, † 1540. [6] Zenobius Acciaioli, † 1519. Vgl. Br. 266, wo er gleichfalls neben Bossus und Baptista als bedeutender Redner genannt wird. [7] Über die Hausbauangelegenheit vgl. die früheren Briefe dieses Jahres. [8] Vgl. S. 346 A. 1. Mutian wollte es bei seinem beabsichtigten Opfer gebrauchen. [9] Vgl. S. 346 A. 3. [10] Der Abt. S. 108 A. 1. [11] S. 275 A. 2, nach obiger Stelle Ökonomus.

enim vereatur tanta vir auctoritate praeditus? Vale. Post dormitionem Marianam.

Cod. Frcf. 345.

(Erfurt.) 291. (kurz vor 22. Aug. 1513.)[1]

Urban an Reuchlin.

(Freude, dass Reuchlin die Gegner gehörig abgewiesen hat. Verse gegen die Pfefferkornianer und Erklärungen dazu.)

Clarissimo et doctrina singulari Joanni Reuchlin philosopho, jureconsulto et theologo, praeceptori suo dulcissimo H. Urbanus.

S. p. d. Adeo te sacris literis instructum esse, praeclare doctor, ut vel maximo theologistarum Agrippinensium occurrere ac respondere possis, mirum in modum gaudeo. Idque cum priscae theologiae causa, cujus amplificandae dignitatis studio teneris, tum quod singularem tuam gloriam et quod sancte praestas hebraeis clientibus tuis patrocinium non modo non deserueris, temeritate inaequalis censurae deterritus, sed fortiter ad suum splendorem ac decus revocaveris, privans adversarium propria laude et notans ignominia sempiterna, etiam cohortem poetarum, quae parturienti instar obstetricum assedit.[2] Nullus est locus, quem non erudite castigaveris. Contumelias impetis, invadis jurgia, maledicta depellis, ineptias confutas, crimina purgas, suspiciones diluis, auctoritatem tuam ab injuria defendis. Cumque mirabili facundia, singulari doctrina cornicum ut dicitur oculos configas, plane nos doces, qui tibi sumus propter studia communia amicissimi, quantum sit inter garrulos theologistas et probos theologos intervallum: illos acerbo zelo et internecivo odio antiquitatis cultores et bene doctos insectari solere, quamvis „stat contra ratio et secretam gannit in aurem“,[3] hos vero pio zelo ductos favere Platonicis, amare Paulum, Dionysium, Hierotheum Origenem,[4] Gregorium, qui theologi cognomentum apud Graecos adeptus est, et ceteros ejusdem farinae. Denique planum facis, quod est mihi jucundissimum, quid sit, ut barbari loquuntur, „impertinenter allegare.“[5] Discant nunc calumniatores tui, qui

[1] Reuchlins Antwort v. 22. Aug. 1513 in unserer Sammlung Cod. 188. Tenz. Suppl. p. 115 sq. Geiger, R. Briefw. S. 195 f. [2] Zu den Articuli der Kölner 1512 hatten Kölner Poeten Hermann Busch, Gratius und Gouda Verse gegeben. Urbans Lob gilt der heftigen Verteidigungsschrift Reuchlins Defensio contra calumniatores suos Colonienses. 1513. [3] Pers. Sat. V, 96. [4] So die Interpunktion des Codex. Doch will der sonst nicht gebrauchte Beiname zu Origenes wenig passen. [5] In einem

et quomodo sint adhibendi testes. Parcius advocent incongrua testimonia, modestius proferant scriptores auctoritatis contemnendae, et si digladiari inter se volunt, ut sunt pugnaces, suos sibi consectaneos citent et adducant contubernales. Tu et nos discipuli tui alio spectamus, praestantiores sequimur neque vanis commenticiisque [a] captionibus accedimus. Quibus tua gravitas christianae theologiae studiis ornatissima refelli apud aequum disceptatorem aut judicem nulla via potest. Vale et, ut consuesti, me dilige.

In Peperiphronas superstitionis vitio et malevolentia aestuantes.[1]

Balba sophistarum sileat censura, profecto
irritant doctum Capnionem fatui.
Despuit in celebrem bucca crepitante Suevum
et ciet ambages lippa cathedra rudes.
Quid tibi, Barde, nocet grati Thymiama vaporis?
Aëre tabifico tura Sabaea cremas.
Quod rabidam conflet flammam recutitus [b] Agaso,
torrida falsiloqui pectoris Aetna calet.

Primum notamus frivolam censuram, utpote notatione dignam, cum perditi Gnathones[2] doctissimum aetatis nostrae nimis aspere tractent, falso plurima culpantes. Non est hoc castigare, sed maledicere. Lippa cathedra arcanum fidei per transennam aspiciens damnat, quod ignorat. Non faciunt ambiguitates et sophismata theologum, sed vetustatis anxia perquisitio. Despuere in alterum et [c] elegans loquendi forma et antiqua, tanquam oleat quem fastidis. Suevum hoc loco trisyllaba dictio est. Thymiama allusio est ad nomen Reuchlin. Denique tantae dimicationis auctor est invisus Apella,[3] qui sua fraude et dolo excitavit ignes, quibus incensi fanatici Scauri[4] ardent invidia et detrectatione turpissima.

Cod. Frcf. 189.

[a] et commentitiis *Tenz.* [b] recutibus *Tenz.* [c] est *Tenz.*

andern als dem ursprünglichen Sinne eine Stelle als Beleg anführen, was die Kölner Reuchlin vorgeworfen hatten. S. 352 A. 4. [1] Vielleicht nicht zu Urbans Brief gehörig. Es scheinen Verse Mutians, von dem mehr derart mit angehängter Erklärung vorhanden ist (vgl. Br. 243), während von Urban keine Versproben im Briefwechsel vorkommen. Über Peperiphrones vgl. S. 349 A. 4. [2] Gnatho, der Parasit im Eunuchen des Terenz. [3] Judenname bei Horaz. Hier Pfefferkorn, wie der Glossator am Rande gleichfalls bemerkt. [4] Weil den Juden Füsse mit stark hervortretenden Knöcheln zugeschrieben werden. Vgl. S. 352 A. 3.

(Gotha.) 292. 21. Aug. 1513.

Mutian an Herbord.

(Versicherung der Freundschaft trotz des viermonatlichen Schweigens Herbords. Glückwunsch zu dem Gutachten über die Güter der Verbannten. Will seiner Bitte um eine Inschrift für die väterliche Bibliothek entsprechen.)

Herebordo Margarito amico primario M. Rufus.

S. Potest fieri, ut amor non dissolvatur silentio. Possumus etiam uti silentio non incivili neque superbo. Utrumque tuam culpam, si culpa est intermittere literarum vicissitudinem, expurgat, si interpretaberis. Nam sincerus amor in cordibus sibi sedem defixit. Eum tunc testibus epistolis ostentamus, cum infirmus nutare atque ideo fulciendus videtur. Quod illis contingit, quorum voluntates mutuae tenui ac fragili copula cohaerent. Nostra vero benevolentia doctrinae nodo devincta non facile dissuitur. Salutatio quidem tua quadrimestri studio lassata dormivit.[1] Amor autem erga me tuus utpote singularis non est sopitus, sed spirat jugiter tanquam ignis Vestalis. Collegisti scripta Scaevolarum,[a] qui in tenebris quasi caeci errantes lucem hujus saeculi non aspexerunt, imo ne priores quidem jurisconsultos jura pontificis romani exponentes satis perviderunt. Quocirca carent auctoritate apud eruditos: in foro tantum imperitae multitudinis celebres. Sed induam laudatoris et gratulantis personam, ne omnino perdidisse oleum videaris. Debemus, ut nosti, patriae et amicis. Amici doctores quae tibi mandarunt, obiisti. De furibus aerarii, qui patrium solum vertere, et eorum facultatibus ac publice creditis consultus respondisti, puto ex tripode. Quis hanc pietatem reprehendat? Tantum abest ut in hoc rerum actu culpam, si modo caute stilum duxeris, insecter, ut etiam laudem merearis. Quamquam initio difficultatem et periculum prospiciens tibi timui, suadendo ut abstineres atque in te descenderes data Francobergio[2] electandi provincia. Qui et facere tuum opus voluit et fecisset favente tribu vestra, nisi sacrum tuum ambitum patriae dignitas ad enarrandam quaestionem praecipitasset. Quod autem Birmosti usus sis speculo,[3] in eo probas te esse oculis praeditum; quod speculari quaestus futuri gratia volueris, in eo testaris cupiditatem animi. Petis breve dictum, sed priscum et insigne, quod paternis imaginibus subscribas. Captabo, ne desideres. Ad

[a] *Am Rande:* de consilio loquitur, quod Herebordus collegerat contra exules.

[1] Vgl. Br. 281. [2] Joh. Emmerich von Frankenberg, Erf. Jurist. S. 238 A. 6. [3] Vielleicht eine jurist. Arbeit Biermosts. S. 68 A. 1.

me vel venias vel mittas nuntium, si tibi commodum erit, propositurus urgentes in colloquium rationes. Respondebo ex vero et amore, quae sensero. Bene vale. XII. Cal. Sept. MDXIII.

Cod. Frcf. 347.

(Gotha.) 293. 21. Aug. (1513).

Mutian an Urban.

(Versichert, dass er nicht zürnt, weil Urban den Aesticampian nicht begrüsst. Will den Kontrakt über das Haus prüfen. Die Briefe an Tritheim und Nikolaus sollen verbrannt werden. Hat sein Opfer aufgeschoben. Jetzt zwei Bartholi im Nonnenkloster.)

Praestantissimo patrum magistro H. Urbano oeconomo, amico fidissimo M. Rufus.

S. Urbane carissime, irasci me posse tibi credis? Mitis sum et placidus et totus tranquillus, etsi objurgo et carpo interdum. Multis de causis Aesticampianum commendavi.[1] Te novit. Petrejum praemonuisset de Padua. Voluptatem vobis narrando attulisset et gloriam, quia laus est doctis auscultare. Quo ivit Petrejus? Ego profero tibi legenda. Remittas. Negotium manu notarii signatum examinabo. Non valde probo, quod testamentum obligatur. Causa, quae dicitur heteromolia,[2] semper est periculosa. Nam quis ex fide mortuum defendit? Favetur viventi. Adde quod Cretissantes malae plerumque sunt bestiae.[3] Sacrificalis liber admodum placet.[4] Si mancus non est, vestietur splendide. Duos aureos mittam. Martinum[5] dii perdant. Nunquam stetit promissis. Literas ad Tritemium et Nicolaum,[6] quia adhuc habes, combure. Nihil oro proferas. Non fidas Choerilis[7] et bombyliis. Ambitiosi sunt et inaniter sibi placent. Jactant se populo et semidoctis. Hem ubi gravitas, ubi modestia? Fui hoc mense Augusto occupatissimus. Locutus sum cum Hassiae rectoribus.[8] Crastinum diem destinaram primo sacrificio. Sed quod liber non mittebatur, suspendi officium.[9] Mirabor, si Brengbir[10] X exposuerit.

[1] Vgl. Br. 274. [2] ἑτερομωλία, ein Rechtshandel, bei dem nur die eine Partei erscheint. [3] Die Schlechtigkeit der Kretenser war sprichwörtlich. Der Notarius (Rufus, nach Br. 295) war wahrscheinlich ein Kretenser. Vgl. S. 137 A. 3. [4] Vgl. Br. 290. [5] Schilo. S. 133 A. 1. [6] Nicolaus Basellius, Mönch von Hirsau, den Mutian auch im Briefe von 1503 an Reuchlin als seinen Freund neben Tritheim nennt. Vgl. Einl. Der Br. an Tritheim ist ohne Zweifel der für Petrejus bestimmte Br. 285. Der an Basellius ist nicht erhalten. [7] = Dichterlinge. S. 338 A. 4. [8] Für den minderjährigen Philipp. Rommel, Phil. d. Grossm. I, 18 ff. Über Mutians Erbschaftshandel vgl. S. 38 A. 2. [9] M. verschob die feierliche Handlung, zu der Geschenke gegeben wurden, bis zum 4. Apr. 1514. Vgl. S. 356 A. 8. [10] S. 222 A. 4.

Salutatur a me benigne. Nuper dedi ei III aureos nomine Hansonis, rustici mei. Gratum id fuit et omnia sua mihi promisit. Vellem Spalatinus haberet suum diploma. Nithardus[1] solet esse tardus. Si profuerit, sentiet me gratissimum. Quid respondit D. Christophorus?[2] Quid misit? Vestales habent duos Bartholos.[3] Unus Bartholus omne forum confundit. Quid faciet geminatum malum? Sed quaestor suum Bartholum armabit, ut est acer et vafer, contra Duronii Bartholum. Bene diu valeas. Nostrae voluntates, ne austeritatem perhorrescas meam, perpetuo quasi Herculano nodo cohaerebunt. XII. Cal. Sept.

Cod. Frcf. 348.

(Gotha.) 294. (Aug. 1513.)

Mutian an Urban.

(Herbord entschuldigt sein Schweigen mit den Studien, geht mit Heiratsplänen um.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Herebordus noster rejicit silentii culpam in studia, quasi menses quatuor perpetuo studuerit.[4] Concerpe literas illius. Malum studium, quod impedit salutationis officium. Quamquam et alia fecit. Celebravit Fontanalia. Quaesivit aves. Optavit sibi sponsam. Et si pater vellet, jam esset maritus. Condono culpam. In gratiam recipio. Sit postea diligentior in nostra amicitia. Vale.

Cod. Frcf. 349.

(Gotha.) 295. 23. Aug. 1513.

Mutian an Urban.

(Hat den Vertrag über das Haus gelesen, billigt Urbans Verbesserung des barbarischen Kanzleistils. Obwohl M. dem Dietmar nicht traut, so hat er sich doch den gewünschten Abmachungen gefügt: dass dieser fünf Jahre das Haus besitzen und in dieser Zeit 20 Gl. zum Bau beisteuern soll.)

Magistro domus Vallis S. Georgii, viro utraque lingua docto et philosopho insigni H. Urbano suo amicissimo (M. Rufus).

S. Perlegi et relegi, quas confecisti, tabulas inhibitionis[5] et puto licere, doctis sicuti licet, mutare stilum barbarorum,

[1] S. 268 A. 3. [2] Sonfeld, Leipziger Arzt, welcher zum Bücherkaufe durch Geldauslage behülflich sein sollte. S. 147 A. 2. Vgl. Br. 297. 321. [3] Der neu hinzugekommene ist der vom Quästor ernannte Schreiber. Vgl. »Quaestor pro suo famulo sudabit.« Br. 282. [4] Vgl. Br. 292.
[5] Gerichtlicher Kontrakt, hier schriftlicher Vertrag, unten pacti formula. Vgl. zur Sache Br. 282.

sed cursim et leviter, non ad perpendiculum. Nam ut quaedam recte eximuntur, ita multa interjeceris vel latiniora vel magis instituto consentanea, sed omnia destruere et novam formam praefinire velle, quamvis opus esset pulcherrimum, si bene absolveretur, tamen in tanta illiteratorum turba ridiculum haberetur et pro poetico figmento clerus agrestis exploderet. Mediam igitur viam ingressus ad sinistram nugas et lyras tabellionum, ad dextram elegantiam [a] exactissimam timide quidem, sed tamen reliquisti. In verbis etsi non odor suavis et ambrosius, in sententiis etsi non sapor delicati stomachi, putere tamen longe pauciora videntur quam in libellis rabularum. Non temere excurris, non amplificas superstitiose, ut fit in ejusmodi edictis, sed pedetentim ambulas, gravi viro et jejuno similior quam aut lascivienti aut ambitioso. Denique ut semel dicam quod sentio, necessaria ponis, non exquisita et fucata. Qua in re, ut utar antiquo Pacuvii [b] verbo, satis es clipeatus.[1] Pacti formula magis luxuriat et illoto pede currit in stadio usitato. Imitatus est Rufus[2] forensem usum dicendi et expressit contextum vulgaris notarii. In suo campo suam sevit siliginem. Ego rem examinavi et, ut proxime scripsi, fidei Ditmarianae[3] parum tribuo. Sed quoniam dissentire melius possum quam aedificare, cogor stare conventis et placitis vestris; futurum tamen denuntio, ut vicarii poeniteant. Ipsorum sit culpa. Tu provideas, ne fallat nos Ditmarus, sed quinquennalis possessor conferat in structuram XX aureos juxta regulam pacti vestri, cui subscribo. Ad ea, vir optime, quae Nepotiano[4] demandavi, si vacat, copiose rescribas. Redit Vertumnus allaturus vindemiam uberrimam. *Σείριος* [c] arsit, „pomifer autumnus tenero dat palmite fructum.“ Vale. X. Cal. Sept. Anno DXIII.

Cod. Frcf. 354.

(Gotha.) 296. 26. Aug. 1513.

Janus[5] an Urban.

(Bittet um ein Darlehn von 10 Gl., um nicht vor Mutian als Lügner dazustehn. Nepotians Bescheidenheit. Besuch Theoderichs.)

Diis sacro et Minervae H. Urbano, suo patrono colendo Janus Urbicus.

S. Gloriatur se Mutianus, Urbane amantissime, te

a elegantie. b pacuini. c σήριος.

1 Pac. bei Non. II, 145. 2 Der Schreiber des Kontrakts. S. 360 A. 3. 3 Dietmar war der neue Mieter des Hauses. Br. 282. 4 Andreas Nepotianus, Urbans Neffe und Amanuensis. S. 201 A. 5. 5 Urbicus, Mutians Diener s. Ostern 1513. S. 289 A. 1. Schreibt barbarisches Latein.

habere aliquos aureos nummos, quos partim vel omnes nomine suo velis exponere. Quod ego non potui non probare dicens: „Favet omnibus studiosis Urbanus illisque pro posse fert opem. Ego enim mutuo accepi ab eo X aut plures aureos.“ Sic semper Urbanum illi commendare soleo. Si non vero, at mendacio. Fac tamen, ne convincar mendacio. Modestiam Nepotiani[1] summopere admiratur heros[a] meus illique videtur velle delinquere, ut in proverbio fertur, nuces atque sapere patruos.[2] Theodericus[3] concessurus patriam aedes Tranquillitatis adiit tentans, an Janus esset exaraturus matri aut ceteris. Sed Janum tunc infelicissima,[b] ut mihi videtur, Hassia habuit.[4] Vale. Datae septimo Kal. Septembris Anno MDXIII.

Cod. Frcf. 192.

(Gotha.) 297. 27. Aug. 1513.

Mutian an Urban.

(Bedenken gegen den mit dem unzuverlässigen Dietmar abgeschlossenen Vertrag, zumal die beiden Sömmeringe einen andern Vorschlag machen. Bittet an Nithard einen Gl. zu zahlen, um die Ausfertigung von Spalatins Diplom zu beschleunigen. Gegen Schallus, Schulmeister in Hersfeld, der sich den Ruhm aneignet, Spalatin auf die Bearbeitung der sächs. Annalen hingewiesen zu haben. M. gratuliert mit versteckter Ironie dem hochfahrenden Herbord zu einem gewonnenen Prozesse. Dem zur Messe reisenden Campegus will er keinen Brief an Tritheim und die Mainzer mitgeben. Bücheraufträge.)

Prudenti humanoque magistro H. Urbano oeconomo, amicorum antistiti M. Rufus.

S. Marcellus jurisconsultus, unus e claris illis, quorum responsa pro legibus sunt, in pandectis Justiniani refert, divum Antonium Marco[c] Avito rescripsisse: „Etsi nihil facile mutandum est ex solemnibus, tamen, ubi aequitas evidens poscit, subveniendum esse.“[5] Audi, quo id deducam.[6] Collocata domus est Diethmaro,[7] ut substruat versa in aedificium pensione. Reliqua nosti. Pactioni ejusmodi motus vicariorum sinisteritate subscripsi. Quamquam uterque nostrum fluxam Diethmari fidem noverit et ego trahar potius quam ducar in consensum, quod videlicet prudentis non sit cum perfidis et levibus convenire et obligare fidem bonam in contractu modis plurimis suspecto. Sed nimirum tractus necessitate quadam

[a] *So statt* herus. [b] infeliciss. [c] *So statt* Marcio.

[1] Vgl. S. 362 A. 4. [2] Die Kinderschuhe ausziehn. [3] Rektor der Schule der Margarethenkirche in Gotha. Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 229. [4] Vgl. S. 342 A. 3. [5] Digest. IV, 1, 7. Die direkte Rede hätte est verlangt statt esse. [6] Ausdruck nach Hor. Sat. I, 1, 14 sq. [7] Vgl. Br. 295.

et simul ut dixi motus vicariorum instanter et graviter importuna querela stimulantium acquievi consensioni vestrae. Post in literis tuis exponis te id ipsum sentire: esse Dithmarum nebulonem et planum, structurum sine suo incommodo, locasse te domum minus libenter. Et paulo ante in aliis literis, quibus repraesentas Rufi chirographum,[1] „si tu", inquis, „non probaveris, nihil haec sunto." Sed, mi Urbane, quid faciemus? Quod a te quasi solemniter gestum fuit, meo scripto ratificavi, etsi privatim ad te scribens. Nunc major et minor Someringus[2] aliam, ut vides, offerunt conditionem. Evidens aequitas elidit pacti solemnia. Si tamen ea debeant esse rata, quae inter vos pepigistis, nihil muto et haerebo tecum in eadem salebra. Sequar tuum arbitrium. Si placet, subveni, sin displicet, nega. Ego nuto. Neutram in partem inclino. Nebuloni non faveo. Vicariis cederem, nisi maligni essent. Cotionum[3] amico annuerem, si posset rem defendere. Quid? nonne satius esset parum accipere quam omnino nihil? Permitto totum negotium tuo studio, tuae fidei, tuae solertiae. Eripe nubem hanc mihi; quod datur, accipe. Amicis carissimis gratum facito, si fieri potest. Vir es ad procuranda obeundaque natus negotia et satis exercitatus. Hortatore non eges neque calcaribus eget tua diligentia neque testibus amor noster. Sed haec hactenus de literis hodiernis magistri Someringi.[4] Adsunt etiam Spalatini literae hodie mihi redditae, de quibus nunc pauca dicam. Bonus vir petit et sperat ut qui maxime et impatientissime, dignissimus eo ipso, quod tam anxie, tam sollicite, tam diu frustra petit et sperat. Si solidum Nithardo[5] numerares et amicum faceres voti compotem, gratum id mihi, imo gratissimo gratius. Ego nihil auri custodio. Testis mihi deus, si haberem, sponte mea proferrem. Adeo cara dignitas amicorum est: oramus, obsecramus concorditer. Non impello, non stimulo, non premo, sed oro et obsecro et supplex imploro tuum subsidium. Certum erit mutuum; quicquid illi accreverit, tibi accreverit et satis procul dubio faciet.[6] De Schallo, ludimagistro Hersfeldiensi,[7] homine Lotiano, superbo et aperte malo, dicam alias. Interea literas

[1] Vgl. S. 362 A. 2. [2] Vgl. S. 317 A. 1. Vgl. folg. S. A. 8. [3] S. 239 A. 6. [4] Minoris. [5] Vgl. S. 361 A. 1. [6] Vgl. dagegen Mutians Rat in Br. 232. [7] Ein Brief des J. 1514 (Nr. 356) nennt ihn Schallis. So auch die Erf. Matr. a. 1503. (Weissenborn, Akten II, 232): Henricus Schatlis (2. Matrikel: Schallis) de Hirssfeldia. Die Notiz über die bereits 1513 von Spalatin in Angriff genommene Bearbeitung der sächs. Geschichte ist Seelheim (G. Spal. als sächs. Historiograph. Halle 1876) unbekannt geblieben.

conserva, ne veniant in manus M.[a] consectanei Lotianorum.[1] Nescis, Urbane, nescis, mi Urbane, quanta sit civium istorum[b] simulata pietas. Balant more ovium. A tergo lancinant instar luporum. Non amo fucum, non sum invidus, sed cultor sincerae veritatis. Non fastidio minores, non sperno aequales, sed aperto pectore praefero bonum malo, candidum nigro, amicum adulatori, non tamen ut rusticus aspere nimis et atrociter, sed partim connivendo partim indulgendo. Hic Schallus, Bacchantium arrogantissimus et omnium bipedum gloriosissimus, clam forsan audivit Spalatinum parturire jussu Maecenatis nostri Sagsonicos annales, sive id Lotius sive Musardus patefecerit. Novit principum studia et mores. Quaerit gloriolam, qua parta nos supprimet, Lotium attollet, et dicet se auctore ac parente conditam historiam, suo adminiculo profecisse Spalatinum. Quis ferat indocti grammaticuli tantam insolentiam? Apage istum fatuum. Facessant istae quisquiliae. Bene consulit Spalatinus, ut index sibi detur.[2] Quin, ut dicam quod sentio, spoliata est jam olim illa libraria. Vidi, lustravi penitus. Nihil praeclari remanet et tamen iste nugator[3] carmine turget et pollicetur aureos montes. Intelligis Lotii dolum. Instigat suos, ut nostros deprimat. Abutitur Hieronymi[4] et talium hospitali colloquio et serit lolium et zizaniam. Habes cum Someringo Spalatinum.[5] Nunc accipe Herebordum. Ostentat se mihi et triumphare jactat ob forense patrocinium. Amice facit et secunda mecum communicat, quod amicorum est. Gaudeo et gratulor. Sed quoniam ambitiosus est et multos ista sua inani gloriatione offendit etiam doctos et praestabiles, ideo facete palpum obtrudo et quasi subdolus laudator taxo superbiam sub specie gratulationis.[6] Examinabis aculeos et indolem cordati monitoris. Aperte non potest corrigi, quia respuit verum. Latenter docemus, ut admittat et litum melle sorbeat antidotum. Quodsi non purgabitur, sed medicinam pro cibo conficiet, sinemus hominem aegrotare et superbire cum suo damno. Sigillifer dolet a se promotum esse tam elatum doctorem.[7] Id mihi frater[8] ejus supra nominatus narravit. Sunt et alii, quibus odio est jactantia. Utcunque

[a] etiam *statt* M. *Tenz. Cod.:* m. [b] *Am Rande:* Hersfeldienses.

[1] M. ist Musardus (S. 212 A. 6), vor dessen Freundschaft mit Lotius Mutian oft genug warnt. [2] Spalatin hatte bei der Ordnung der Wittenberger Bibliothek einen Katalog verlangt, was M. billigt, da die Bibliothek schon früher geplündert worden sei. [3] Schallus. [4] Hier. Schurf, Prof. der Rechte in Wittenberg. Vgl. Muther, Aus d. Univers.- u. Gel.-Leb. im Zeitalt. d. Ref. S. 178—229. 415—457. [5] Den Inhalt seines Briefes. [6] Dies thut M. im folg. Br. [7] Nach Br. 221 promovierte Cotio. Daher beide identisch. S. 277 A. 1. [8] Bruder oder Vetter?

sit, mihi carissimus est et jucundissimus, quia semel in intimam receptus amicitiam. Constantia Tranquillitatis retinet, quos recepit. Facilius amicum objurgo, quam desero. Addo Campegum.[1] Is nuper ad me simpliciter haec scripsit, quae legis. Probe sentit de nobis et amat te. Sed dare literas nolo. Causam novi. Tritemius[2] non curat plebejum salutatorem. Lis de canonicatu Lindori adhuc pendet. Non ausim ad Moguntinos dare literas, ne Vuolscus[3] suspicetur me favere adversario, qui degit in aedibus decani Moguntini. Dare vero pecuniam meo nomine timide jubeo. Debeo tibi duos aureos. Incivilis essem, si debitum novo debito cumularem. Vellem nihilominus aliquid lectu dignum coëmeretur. Unus florenus non me degravabit, si Campego ad nundinas ituro tradetur. Utinam tibi comparares Origenem, Hilarium, Stapulensis Psalterium,[4] mihi vero Justinianum Venetum.[5] Sed quid Christophorus?[6] Item debeo tibi Jacobum Spygel.[7] Exspecto commentarios Simlers in Sergium.[8] Ignosce et aviditati huic da veniam. Datum natali die divi Rufi martyris MDXIII.

Cod. Frcf. 180.

(Gotha.) 298. 27. Aug. (1513).

Mutian an Herbord.

(Gratulation zum Siege in einem Prozesse und juristische Beleuchtung des Falles.)

H. Margarito legum utriusque fori perito M. Rufus.

S. Tanquam amicus amico mihi perscribis, quae tibi lex praesidio fuerit ad partam in altercatione victoriam. Delectat ipsa me tua epistola in penitissimis ut ita dicam praecordiis, utpote gravis, elegans et tua i. e. amici et docti hominis, praesertim de studiis nostris subtiliter et summo artificio disputans. O si cottidie tam jucundas literas conscriberes et de rudibus nugis opellae forensis tantam velut e fumo lucem excitares: laudarem ego miris modis operosam tuam industriam et, qui juris fastigium tenent, doctissimi viri diligentiam et ingenium amplissimo testimonio comprobarent. Nam ut pauca admirari soleo memor illius Horatiani decreti „Nil admirari prope res est una Numici, Solaque [a]

[a] Sola.

[1] D. h. seinen Brief. Vgl. S. 210 A. 1. [2] Vgl. S. 39 A. 3. [3] Simon Voltzke, Prof. der Rechte in Erfurt. S. 81 A. 2. [4] Jac. Faber, Psalter. quincuplex. Par. 1508. 2. Ausg. 1513. [5] Vgl. S. 233 A. 2. S. 313 A. 7. [6] Sonfeld, Leipz. Arzt. Vgl. S. 361 A. 2. [7] Kommentar zu Reuchlins Scenica progymnasmata. Vgl. S. 347 A. 2. [8] Reuchlins Komödie. S. 347 A. 3.

quae possit facere et servare beatum",[1] eos tamen non possum non divinis ornare laudibus et suspicere prae ceteris doctoribus, qui non minus legum medullas introspiciunt, eruditam antiquitatem neotericorum verbosis, ne jactantibus [a] dicam, et gloriosis commentariis anteferentes, quam antistites eloquentiae feliciter aemulantur et in privatis ac publicis quaestionibus sive causis exprimunt pro virili parte. Ostendis tu quidem mihi tuas vigiliolas, quae tibi victoriam et triumphum, ut ais, pepererunt, si triumphare in civili materia de rabula diabolari licet. Vicisti diversae partis advocatum pulchre. Sortem matronae et usuras restituisti. Recte. Vidisti in femina duas personas, quarum altera profuit. Ingeniose et sagaciter. Ascende currum triumphalem laureatus. Habes aeternam gloriam, laetetur generis tui claritas, exsultet ordo consultus, festum diem cohors literaria celebret. Cepisti Hierosolymas. Salve jurisperitorum imperator invicte. Quanta gaudia, quantam laetitiam toto tuo persentis pectore! In coelo es. „Jam Fama benignum", ut inquit Statius, „Stravit iter coepitque novam monstrare futuris."[2] Et ne desit encomium Propertii: „Cedite Romani scriptores, cedite Grai."[3] Adde et nostrum („non hic te carmine ficto", ut ingenue proferam Vergilii versum, „Atque per ambages et longa exorsa tenebo"[4]), nostrum igitur encomium, si libet, adde, ut triumphus ille tuus excellentissimus hoc quasi poetico apparatu fiat augustior:

Optime laurigeris Mannis, Hereborde, triumphas
 in Capitolinam vectus, amice, domum.
Causidicus vincit, prout ferrea jura tuentur,
 insani laqueos insidiasque fori.
Juris et eloquii sed tu consulte latini
 das, quod personam conjugis assequitur.
Strenuus et victor, si percunctabere nostrum
 judicium, debet parta corona stilo.
Nam stilus auxilio legum firmatur acutus
 et jugulat duplici bella togata modo,
vel quod habet linguae gladium sermone disertus
 vel tua legitimum, Justiniane, manus.

Sic in breve coegi sententiam meam et velut uno carminis fasciculo complexus sum et oratorium et legalem gladium, quem tua tibi studia porrigunt. Et ne quis legum

[a] jactantib. *am Rande.*

[1] Hor. Ep. I, 6, 1 sq. [2] Papin. Statius, Theb. XII, 812 sq.: jam certe praesens tibi Fama benignum etc. [3] Eleg. III, 32 (II, 34), 65. [4] Georg. II, 45 sq.

et fori ignarus miretur, qua via potissimum mulier forensem illum turbinem evaserit, cum prima facie videatur laesa ac violata bona fides: dicam breviter, quod in mentem mihi venit. Erat heres ex asse.[1] Universitate hereditatis adita religiosissime custodire mariti voluntatem debuit. Jure proditum est in Pandectis et Codice Justiniani multis auctoritatibus, aequissimum esse supremas servare voluntates, et de pactis disputantes jurisconsulti congruum esse tradunt fidei humanae, ut ea, quae placuere, serventur. Dolum malum in bonae fidei contractibus lex Aquilia et item Julia submovent. Forte placuit uxori marito quondam suo astipulari renuntiando beneficio Bellejani Senatusconsulti.[2] Si id semel placuit, quae malum[3] perfidia est, defuncti placita rescindere, quae bonis heredibus intellexisse pro jure sit? Non favet clienti tuae Innocentius[a] III. capite „Cum contingat interdum“, De jurejurando.[4] Sed non profuit jus canonicum in hac parte tuis adversariis. Neque in bonum et aequum actio fuit concepta, neque heredum officia et pietas plus valuere quam Authentica[b] „Si qua“[5] et id genus propitia legum erga feminas praescripta, quae studiis bene nota recitantur in omni foro. Nam legislatores et jurisperiti dotalem causam singulari gratia vel potius molli indulgentia prosequuntur et vetant pro maritis uxores obligatum iri, sive quia dotis causa, ut libro XV. ad Sabinum scribit Pomponius,[6] semper et ubique praecipua est (interest enim reipublicae mulieres salvas habere dotes, cum dotatas esse feminas ad sobolem procreandam replendamque liberis civitatem maxime sit necessarium), sive quia simplicitati sexus jura favent, ne astutus et vafer maritus incautam et simplicem bestiam sua machinatione decipiat. Quamvis hoc aevo multo sit Galathea quam Meliboeus solertior et stolatus Ulysses callidior quam sagatus. Illud autem perquam acute consideratum, quod te patrono fuerat heredis persona mutata cum uxoris, id quod non solum in mercatore et exercitore stabulario caupone, sed in mille aliis casibus locum habere potest. Exempli gratia: qui allegat se coluisse locatum fundum et non probat locationis contractum, agat actione negotiorum gestorum: „Ut fundum tuum colui, aequum est mercedem meam me consequi.“ Qui societatem non probat, agat communi dividundo, quia res est communis. Permissum est, ut inquit

a Inn. b authen.

1 Universalerbe. 2 Das senatus consultum Vellejanum unter Claudius verbot die Bürgschaften der Frauen. 3 malum hier: zum Henker! Gern von M. gebraucht. 4 Decret. Greg. IX. l. II, tit. 24, 28. 5 Cod. Just. IV, 29, 22: »Si qua mulier« etc. 6 Digest. XXIV, 3, 1.

Tribunianus in Rudimentis civilibus, errorem suum corrigere. Verum quid ego talia commemoro, quae et tibi notissima sunt et etiam adeo frigida, ut Neronianas thermas refrigerarent?[1] Eo spectat tota haec scrupulositas,[a] ut dulci et speciosae victoriae tuae ut amicus copiosius gratularer simulque probarem jucundissimas literas esse, quae successus patrocinii tui contineant, sive confixos cornicum oculos sive feliciter in jure manu consertum esse testentur. In quo tu non tam tuas laudes, quamquam et eas ipsas, quam amorem erga te meum agnosces. Vale. Die Rufi.

Cod. Frcf. 351.

(Gotha.) 299. 29. Aug. (1513).

Mutian an Herbord.

(Inschrift auf die väterliche Bibliothek. Ermahnung, den Familienstolz des Vaters abzulegen und ein gerechter, leutseliger Sachwalter zu sein.)

Praestanti viro H. Margarito utriusque juris consultissimo, amico colendo M. Rufus.

S. Decreveras illustri laude et gloria per stadium dignitatis ac magistratus tui cursurus cum paterni clipei signis militaribus partim priscis partim nuper a Caesare impetratis[2] figere legali bibliothecae laudata quaedam ἀποφθέγματα dictaque sapienter et acute. Dimissa fuit id ipsum explicans epistola et paucis diebus interjectis alia mihi reddita, quae propositum illud idem contineret. Efflagitasti enim sententiam aliquam insignem in breve coactam,[3] quae patris ostentationi (se enim ille miratur) responderet. Non negavi. Durum id esset. Quid enim Herebordo Mutianus denegaret? pro cujus auctoritate vel tuenda vel ornanda studium nostrum et industria jugiter excubat. Sed quod eram domesticis et sacris rebus procurandis impeditus, invitus quidem desiderio tuo satisfacere tamen distuli. Ne autem noluisse videar

a scrupolositas.

1 Sprichw. um den höchsten Grad der Abgeschmacktheit zu bezeichnen. Adagien des Erasmus. 2 Aus mehreren Lobgedichten des Eob. Hessus auf die Familie von der Marthen aus dem J. 1508 (Camer. Libell. nov. F 1 b—8 b) erfahren wir, dass Herbords Vater Gerlach, Mainzischer Vicedom, einst unter Maximilian Kriegsdienste genommen und dann bei seiner Emeritierung den alten Adel des Hauses durch die vom Kaiser verliehenen Insignien: zwei schwarzgelbe Löwen und eine goldfarbige Krone über der Helmöffnung (»Hinc meritae fulvam galeae super ora coronam«) erneuert, auch vier römische Meilen von Erfurt entfernt eine »Burg« erbaut habe, an der dies Wappen angebracht war. Er führt den Namen Leoburgius (v. Lauenburg). Vgl. S. 72 A. 1. S. 115 A. 3.

3 Vgl. Br. v. 21. Aug. Nr. 292.

teque morer quam par sit diutius, cunctationi huic, quod sepositi operis moram expurgaret, subjeci auctarium quasi sorti tibi debitae fenusculum non illiberali manu. Probabis scio fidem et diligentiam. Caelatura clipei expressa fac ut Solon ille Atheniensium lator legum illustrissimus et Romani juris auctor et parens ab origine primus, quod indicat Pomponius jurisconsultus et princeps historiarum Titus Livius et tu, utpote peritus antiquitatis, non ignoras. Nam ut ecclesiastica secta, cui nos omnes addicti sumus, propagatur ex matre synagoga, ita civile jus et urbanae leges peregrinam habent radicem Athenis olim Solonis sapientia corroboratam. Solon inquam, divinus ille vir et rex studii nostri primarius, sua majestate cingat militare gentis tuae simulacrum et augusta voce quatuor lateribus aspiret. Titulus in hunc modum summotenus exstet: *Νόμοις πείθου*, verum sic inferne: *Ἀλήθειαν ἀνέχου*, a sinistro latere: *Φίλοις βοήθει*, ad dextram: *Ἀρετὴν ἐπαίνει*. Quibus lector sententiis monetur parere legibus, veritatem sustinere [a] et extollere, amicis inservire et ferre opem, esse denique virtutis laudator et praeco. Primum est justitiae, cujus veluti deae summatis religiosissimi sacerdotes sumus; secundum sanctissimi gravissimique philosophi, qui et osor mendacii et veritatis esse debet amantissimus; tertium oratori vellit aurem, ut homini in civili vita ac forensium rerum actu semper occupato, cujus studium est defendere suos, amicis adesse, praestare fidem clienti, adversariis legum laqueis insidiari, et reclamantes oppugnare non solum ingeniose et callide, sed etiam instanter, graviter et ut ajunt equis et remis; quartum omni bono et sapienti viro congruit, ut vitium virtuti, scortum honesto officio, modestiae petulantiam et superbiam allectus virtutis praeconio postponat. Is enim virtutem proprie veroque [b] laudat, qui re magis quam verbo celebrat et miratur. Haec bene conveniunt instituto et honori tuo. Es jurisperitus: cole justitiam; es philosophus, insignibus donatus magistrorum: adhaere veritati; es orator spectatus: Mutiani Tranquillitatem ab injuria morionum vindica et quietem securi animi protege. Quid dicit orator Caecilius? Non posse Attilium Crescentem familiariter et unice dilectum se incolumi injuriam accipere.[1] Pari exemplo calumniatorum meorum insolentiam oratoria comminatione et, si opus erit praesidio, forensi calliditate depressam exarma. Virtutis est improbo conviciatori resistere et tueri innocentem. Postquam imagines gentilitias graeci legumlatoris auctoritate pulcherrima quadrifariam exornaveris,

[a] substinere. [b] *So, nicht* vereque.

[1] Plin. (Caecilius) Ep. VI. 8, 3.

inscribe supereminenti spatio verba haec, quae sequuntur: „Herebordo philosopho, oratori [a] et jureconsulto Gerlacus Margaritus Leoburgius [b] vicedominus: filio et familiari bibliothecae militaria signa vir singularis quasi sollemniter conspicienda proposuit.“ Nihil adde, nihil detrahe. Patris ambitio gaudet ostentatione et pompa verborum inanium. Concisus titulus, sed examinatus proba regula; aridus, sed succo non carens. Si inflaveris utrem ut turgidi patris tumidus filius, eris ni fallor omnibus deridiculo. Quo tibi inanis gloria? Crede mihi, qui se amat, negligitur, et prudentiores dicunt: unde repente nobis iste Graecus et Scaevola mercenarius emersit? Cur puer attollit Catonianum supercilium? Intempestiva dominatio sine municipali suffragio non proficit, sed deficit. Ne velis superbire et puram sinceramque gloriam, quam studium et verecundia parit, ista tua jactantia velut impetu turbidi fluminis exstinguere. Quid prodest in foro, in curia, in libraria sese clipeare ac bona dilapidare, non providere, quid dici possit et soleat in ostentatores? Esto gnarus opellae forensis, saluta comiter, fastum remitte, popularitatis studiosior quam gloriolae. Haec praecepta vel potius adhortamenta perpetuo tibi ante oculos et in promptu sunto. Rectum est hoc judicium, ne forsan ex Pyrrhonis haeresi et ignobili otio demanasse[1] tibi persuadeas. Nos satis ad laudem facere arbitramur, quod te philosophum, oratorem, jurisperitum, patrem vero virum singularem appellamus. Sed plura tribuam. In calce spectaculi tui constitue, si placet, hosce duos versus:

„Margaritos decorant castrensia signa leones
et studii testis gloria parta foro.“

Absolutissima laus, altera belli, altera pacis; altera equitis, altera oratoris consulti. Utraque confluxit in domum tuam. Quapropter energiae plenum elogium habeto, si superius tradita respuas:

„Ense patris, stilo filii
parta genti claritas.“

Nunc tandem vale et laureatus triumpha inter pompatica fercula, clipeo militari praelato. IIII. Cal. Sept.

Cod. Frcf. 352.

(Gotha.) 300. 29. Aug. (1513).

Mutian an Urban.

(U. soll sich mit eignen Augen überzeugen, was der Mieter des Hauses Dietmar gekauft hat, und darnach die Abmachung ändern dürfen; Spala-

[a] Or. [b] Marg. Leob.

[1] D. h. eine unsichere und zweifelhafte Behauptung sei. Pyrrho, eleischer Philosoph, Skeptiker. Aus den Adagien des Erasmus.

tins Wünsche bei Brengbier nicht verzögern lassen. Mitteilung des Briefes an Herbord über die Bibliotheksinschrift.)

Venerabili patri H. Urbano M. Rufus.

S. Binis tuis literis respondebo uno redditis momento, [a] sed a diversis: unas Dithmarianus,[1] alteras aurigae puer mihi tradidit. Si, ut ais, hospes emit et vult quae velle debet, volumus et nos quae debemus, praesertim ut acta tua vires et robur accipiant. At si falsum dicit et Cotionum[2] amicus se ostenderit acceptabilem, tua sit provincia mutare placitum. Illud oro, ut testis esse velis oculatus, non solum auritus. Vide, quid emerit. Si tamen quid emit, post quae Cotioni respondeas, tute noveris: „Bonus es, domine, et plenum auri marsupium. Non credebam adeo te beatum esse. Ego non diminuam, sed magis augebo facultatem amici. Utar tamen hoc tuo mutuo et par pari reponam.[3] Brengbirus[4] non remoretur optata Spalatini. Quaere in theca. Forsan invenies non solum Brengbirum, sed et Bromium.[5] Fidem obligo. Redibit in aerarium, quicquid exibit." Ego castigavi ut soleo insolentem amicum,[6] sed do altera manu lapidem, altera panem. Videbis mirabilia. Petiit unicum titulum. Dedi sex et amplius. Ita sum liberalis cum aceto quodam acerrimo. Tu ceram literis affige, ne suspicetur tibi lectum. Arcana vult esse. Sed ego tecum non possum non omnia communicare. Vale. Ille se ut Teucer Ajacis clipeo defendat. Tu, ὦ πάτερ, cura testes.[7] Hem, sed, ὦ πάτερ, intellige testes supradictos et aspice tuis illis oculis, quid domi fiat. Quarto Cal. Sept.

Cod. Frcf. 353.

(Gotha.) 301. 31. Aug. 1513.

Mutian an Urban.

(Ist zwar mit dem Abkommen mit Dietmar einverstanden, missbilligt aber für den Todesfall geforderte Garantie des überlebenden Teiles.)

Magistro H. Urbano, viro bono, homini docto, amico fidissimo (M. Rufus).

Have. Absurdum videretur, Urbane, si verbis planum

[a] monumento.

[1] Des neuen Mieters Dietmar, des hospes, wie er gleich heisst. Br. 295. Die Worte über das, was er kauft, sind dunkel. Vielleicht Hausinventar? [2] Der Partei Cotios, Sömmerings. S. 364 A. 3. [3] Es ist zweifelhaft, ob auch noch die folg. Worte ». . . exibit« zur Rede Urbans an Sömmering gehören. [4] Gothaischer Decurio (S. 222 A. 4), der über Spalatins Pfründe zu entscheiden hatte. Vgl. S. 292 A. 1. [5] = Bacchum, satir. Bezeichnung eines Ratsherrn, auf dessen Bestechlichkeit angespielt wird. [6] Herbord, im vor. Br., der gleichzeitig mit diesem abging. [7] Die Zeugen über Dietmars Hauskauf, mit schmutzigem Doppelsinne.

facerem, quod est manifestum, quanti sit ac semper fuerit esseque debeat tui apud me reverentia, quantus item meus erga te amor. Auctoritati certe et solertiae tuae tantum tribuo, ut a consilio tuo dissentire quasi nefas esse censeam. Sed hoc unum non possum tibi non ostendere, quam sit alienum a commodis nostris, quod Ditmarum[1] tot competitoribus praetuleris. Huic (de moribus nihil dicam), huic inquam turbido homini habitationem in domo mea quinquennio collocasti adjecta conditione, ut XX aureos nummos diversis temporibus in necessariam domus refectionem impendat, nutantia fulciat, restituat collabentia et omnino faciat aedes sartas tectas. Placet hoc pactum conventum. Acta comprobo. Concordamus. Eadem mens mea est. Perseverarem in hoc puro placito, nisi vestita et intolerabilis conditio accederet. Nam obligasti me cautione chirographaria, ut, si alteruter diem suum obiret intra spatium quinquennii, testamentum et fidejussores, imo fideicommissarii tenerentur superstiti. Durum id. Officit ea cautela et mordet. Si inquilinus mihi non credit, cur ego carebo quinquennali pensitatione? Melius et civilius esset, ut bono et aequo contentus futurum arbitrio gravis amici aestimandum dirimendumque relinqueret. Quaerit satisdationem, quaerit vafritias. Misit notarium. Non admisi. Haud dubie tibi et mihi impositurus. Nihil proficiet. Audi Sommeringum[2] et rescribe. Vicariis potius quam nebuloni acquiescam. Nolo tamen tuum in hac re consilium clausis ut ajunt oculis pertransire. Vale. Pridie Cal. Sept. MDXIII.

Cod. Frcf. 186.

(Gotha.) 302. (n. 4. Sept.) 1513.

Mutian an Urban.

(Die von Dietmar verlangte Garantie für den Todesfall weist M. als eine unbequeme, nur vom Misstrauen eingegebene Forderung zurück.)

Urbano carissimo, viro primario M. Rufus.

S. Pridie Nonas Septembris venit ad me hospes et inquilinus noster Titus Marius[3] egitque mecum de habitatione in domo mea, quam ipsi collocaveras in quinquennium, ut pensionem quinquennalem in structuram necessariam transferret sub hac conditione: ut X aureos primo anno erogaret ac collabentia fulciret, duobus annis sequentibus reliquos X

Mutian scherzt öfter über die Übertretung der Mönchsgelübde seitens Urbans. Vgl. Br. 140 Schluss. 275. [1] Der Hausmieter. Vgl. vor. Br. [2] Vgl. S. 364 A. 2. [3] Dietmar. Vgl. vor. Br.

expenderet, ut bene restituta refectaque domo vicariis deesset importuna querela. Placuit mihi pactum conventum, et auctoritatis tuae placitum ut viri solertis et amici fidissimi ratum habeo. Neque enim magis cupio, quam ut domus sarta tecta conspiciatur. Satisdationes autem illas jure civili introductas remittimus. Neque enim debent honestae personae sive in tutelis sive in contractibus cautionum onerari molestia. Nam, ut Modestinus ait,[1] nonnunquam contingit, ut quaedam nominatim expressa officiant, quamvis omissa tacite intelligi possent nec essent offutura. Cesset igitur et cancelletur testamenti obligatio. Credat Mutiano Titus Marius, et ego propter reverentiam praestantissimi viri Simonis Fulcini[2] nudis Titi verbis et fidei acquiesco. Reliquum boni viri arbitratu ex bono et aequo, si emerserit controversia (quod abominor), dirimatur. Post quinquennium domus in mea manu sunto.[3] Hoc, mi Urbane, volui ut scires. Vale. MDXIII.

Cod. Frcf. 181.

(Gotha.) 303. (Sept. 1513.)

Mutian an Herbord.

(Bittet um einen Rechtscodex des Magister Geckus.)

Magno viro Herebordo Margarito doctori, utroque jure et eloquentia claro, amico honorando M. Rufus.

S. Magnus et sapiens vir Urbanus noster in bonis disciplinis et amicorum, ut nosti, cultura diligentissimus mittere mihi potest, quoniam aurigam nunc habet, quos efflagitavi libros. Itaque codicem minutulum vel Infortiatum[4] Gecusi[5] cum notis et adnotationibus nuperrimis exhibe, ut intuear. Nam si placuerint, scio, quid emam. Quicquid ostenderis, salvum remittetur. Vale cum tuis domi et foris i. e. cum parentibus et amicis.

Cod. Frcf. 350.

[1] Digesten XXXV, 1, 52. [2] Simon Voltzke, sonst Vuolscus. Aus den Worten in Br. 233 über den ursprünglichen Insassen von Mutians Wohnung erhellt, dass Ditmar jener Offizial war, den M. einst durch den Offizial Osmund austreiben wollte. Vgl. S. 239 A. 7. S. 246 A. 2. [3] Nur hier ist von »Häusern« die Rede, doch nur in dem Sinne von Behausung. [4] Infortiatum, juristische Bezeichnung eines Teils der Digesten. [5] Erfurter Magister und Bakularius der Rechte. Vgl. Br. 191.

(Gotha.) 304. 12. Sept. 1513.

Mutian an Urban.

(Eobans traurige Lage. M. will beim Rektor der Universität Erfurt für Reuchlin wirken. Der Abt hat zwei Nonnen geweiht. Brengbier thut für Spalatins Diplom nichts. Anfrage über Geckus und Mai. Janus soll Notar werden.)

Praesidio nostro sancto Urbano papae M. Rufus.

S. Confudit me ac magnopere perturbavit epistola tua nuperrima de malo fato Eobani poetae sine controversia singularis.[1] Quasi vero non satis sit fortunae jactasse Reuchlin virum doctissimum, nisi poetis etiam obvertat cornua. Sed spero evadet uterque procellam et fluctus. Aperirem utrique portum et quietis et salutis, si possem. Dic mihi nomen rectoris vestri[2] et titulos quatuor decanorum hoc tempore semestri gymnasio literario praesidentium. Hortabor, monebo, rogabo, obsecrabo, ne patiantur justum ab improbis explodi. Si tamen assenserint Colonis,[3] actum est. Hodie Duronius[4] coronavit duas puellas Vestae sacerdotes.[5] Misi honorarium. Non interfui rebus illis quamquam vocatus. Neque enim Moris et Mutiis una est paranda mensa. Itaque dicere non possum, saltaverintne[a] an cantaverint Vestales amucae, hem amicae dicere volui, veteres tamen u pro i usurpabant. Hinc est Amphutruo Plautinus et Illurius et Purrhus. Quidam dicturus „amica, salve" dixit: „amuca". Ex quo Muza cepit appellationem. Non dico Musa. Satis intelligis. Quid, bone vir, fiet cum diplomate?[6] Brengbirus non habet; decoxit, amisit multum, ut nosti. Soceri mortem sitienter exspectat. Mortuo Ihona dives erit. Quid istic agitur? Quid factus est Gecusus,[7] quid Majus?[b][8] Here-

a saltaverint ne. b *Dieser Satz am Rande von derselben Hand.*

1 Eob. Hessus befand sich damals in bedrängten Verhältnissen und siedelte deshalb von der Univ. Frankfurt a. O. nach Leipzig über. Krause, E. H. I, 115. 2 Mag. Andreas Schill de Ilmen, sacrar. chartar. lic. et canon. Sever. (Matrikel). 3 Absichtlich statt Coloniensibus, was der Glossator an den Rand gesetzt hat. Mutians Anstrengungen kamen zu spät. Schon am 3. Sept. hatte die Erfurter theolog. Fakultät ihr Gutachten gegen Reuchlin abgegeben. Geiger, R. S. 283 f. Dasselbe bildet in dieser Briefsammlung Nr. 127 des Codex (Tenz. Suppl. Hist. Goth. p. 98—100). Kampschulte, Univ. Erf. I, 164 nennt nach Tenzel den kölnischen Abgesandten Bernhard von Jochenberg, im Codex steht aber Loczenburgh, was dem Bernhardus de Lutzenburgo der übrigen Quellen entspricht. 4 Der Abt. S. 108 A. 1. 5 Novizen des Nonnenklosters. 6 Vgl. Br. 300: »Brengbirus non remoretur optata Spalatini.« 7 Mag. Geckus. S. 374 A. 5. 8 Gleichfalls ein Erf. Magister, der im Winter 1512—13 als Bacular. jur. im Rechnungsbuche des Rector Werlich aufgeführt ist: »M. Jo. Mey Erf.« Als erster Ratsmeister von Erfurt 1514. 1519. 1522. 1527 (»M. Joh. Meye«, auch »Mäye«) bei Hundorph, Encom. Erff.

bordi literas, si placet, obsigna. Gecusi librum brevi remittam. Item exempla tua,[1] quae Janus[2] perlegit. Ego faciam deo volente, ut Janus fiat notarius elegans et causidicus. Hac enim aetate genus hoc hominum habetur in pretio. Scribe, an Fulcinus redierit e patria.[3] Vale, carissime et reverende paterfamilias. Pridie Idus Sept. MDXIII.

Cod. Frcf. 179.

(Gotha.) 305. 23. Sept. (1513).

Mutian an Herbord.

(Nimmt das Recht in Anspruch, die Freunde durch Ermahnungen zu bessern, und berichtet über den Justinian des Geckus, der nichts Neues enthält. Anfrage über eine Lesart im Codex.)

Herebordo Margarito oratori et jurisperito celebri (M. Rufus).

S. Humanusne [a] dici an inhumanus velim, alias equidem decidero.[4] Terentianus Chremes humani nihil a se alienum putat.[5] Ego vero, quia difficilis est cura rerum alienarum, non ad quaestum sed ad voluptatem studia refero, quietis amans et cultor non turbidae sed tranquillae humanitatis. Neque enim aut astutus [b] sum aut ambitiosus, nisi quatenus ratione et auctoritate dignitatem manutenere [c] possim. Quorsum haec? Ut intelligas te non debere stomachari, si te in fluctibus civilium occupationum honoris et pecuniae cupiditate errantem ad portum sedatioris genii crebris literis revocavero. Soleo enim eniti et efficere, ut amicos se amantes ac nimis superbos ad modestiam, sordidos vero et abjecti animi ad spem melioresque cogitatus inducam. Sed de hoc hactenus. „Nunc, quod instat, agamus.“[6] Gecusi tui[7] digesta, quae in manus nostras tuis auspiciis et Urbani ductu venerunt, praeter argumenta legibus adjecta et paucissimas adnotationes ex jure pontificio decerptas nihil novi prae se ferunt. Est isthic alia editio, sed penes quos sit, ignoro. In qua corriguntur legum literae, exempli gratia: scribendum esse „Vulpianus“, legendum „de indiem addictione“, et id genus sexcenta. Dispice, si me amas, num ejusmodi castigationes in fronte habeantur primi libri an post finem ultimi, an sit, ut dixi, alia editio, in cujus corpore purgata sit verborum ratio. Quamquam pleraque nullis adminiculis,

a Humanus ne. b austutus. c manutere, *darüber* ne.

1 Urbans Buch Marulus. S. 308 A. 5. 2 Urbicus, Diener Mutians. S. 289 A. 1. 3 Aus Havelberg, der Vaterstadt Voltzkes. 4 Herbord scheint in einem vorangegangenen Briefe sich über Mutians Zurechtweisung beschwert zu haben. 5 Ter. Heautont. I, 1, 25. Cic. De off. I, 9, 7. 6 Nach Verg. Ecl. IX, 66. 7 Vgl. Br. 303. 304.

sed nostro ut dicitur Marte emendavimus. Vide praeterea, in vetustissimis exemplaribus manu scriptis an Menius legatur, quam lectionem ego agnosco et probo, an vero Mevius ut vulgo.[1] Parva sunt haec, sed si te dormientem excitabunt, non parva. Evigila, ut te in officio literarum turpiter cessare ac eam ipsam cessationem, quia sedulus interpellator accedo, non esse culpae gravioris expertem intelligas. Vale. Aequinoctio autumni.

Cod. Frcf. 182.

(Gotha.) 306. (n. Sept. 1513?)

Mutian an Urban.

(Petrejus vermutlich abgereist. Crotus schreibt witzig über Hartmanns Krönung, sucht einen Klosterlehrer. Tilo hat von Tilonin erzählt: selbstgefälliger Poet von sittenlosem Wandel.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Cum me salutasset Tilo[2] iturus Erphurdiam, nulla me potuit matutina oratio retardare, quominus ad te darem aliquid literarum. De domo et Petrejo nunc nihil dicam. Hunc enim abiisse, illam tibi commendatam satis existimo. Si tamen ille necdum abiit, dicito Crotum nihil respondere de Herbipolitanis.[3] Scribit Crotus facetissime de festo coronationis heri sui.[4] Requirit etiam adulescentem literatum et musicum, qui pueros cucullatos doceat. Legito, quid velit, et offer quempiam. Ego talem non habeo. Wie helt sichs etc. Hic dicerem Vale, Urbane, nisi spatium cessans inferius invitaret ad scribendum. Quid igitur scribam nisi de poetis? Hic Tilo descripsit mihi Tiloninum. Jam novi. „Vesanum tetigisse time fugiasque poetam. Servari non vult. Sit jus liceatque perire“[5] poetis. Non patitur Maevius Aristarchum. Tantum se amat et sua. Alit putidam Venerem, etiam alterius mariti.[6] Itaque scholam juris non inhabitabit. Possem plura. Sed haec indicasse contentus sum et ad sacra revertor. Tu bene valeas.

Cod. Frcf. 199.

[1] Unsere Ausgg. lesen Maevius. [2] Puer Tilonins. S. 320 A. 2. Ein Besuch bei M. auch im Juli erwähnt. S. 333 A. 5. [3] Petrejus in Begriff, am 16. Aug. seine Reise anzutreten, wollte bei Abt Tritheim in Würzburg vorsprechen, an den ihn M. empfahl. Br. 285. [4] Über die Zeit der Krönung vgl. Br. 252. Die Erwähnung vom Besuche Tilos und von Petrejus' Abreise weisen auf den August hin. [5] Nach Hor. Ars poet. 455. 463. 466. [6] Vgl. die schmutzigen Anspielungen in Br. 275.

(Gotha.) 307. 3. Okt. 1513.

Mutian an Urban.

(Verurteilende Besprechung des Gutachtens der Erfurter Theologen gegen Reuchlin vom 3. Sept. 1513. Die Kölner sollen lieber gegen den schwindelhaften Magier G. Faust vorgehen.)

Praestantissimo coenobitarum Urbano nostro (M. Rufus).

S. Verum est, quod scribis, hunc esse morem theologistarum, ut et bonas literas et bene literatos odio insectentur vel decumano. Heri legimus in sacro: „Pacifice loquebantur, sed cum dolo.“ Quid illa sibi verba volunt: „Ne regis Idumaeae ossa in cineres usque consumantur“?[1] Profecto parcere volunt Capnioni, non rogum excitare nisi tantum libris: quasi vero liber citra auctoris injuriam comburi possit. O fucatam clementiam! Sub specie humani affectus atrociter desaeviunt. Cumbussit Italia Antonii Panormitani[2] poemata. Eo facto notam inussit poetae. Combussit Moguntia magistri Wesaliae[3] opiniones gymnasticas. Famam senis ea res coinquinavit. Qui librum odit, scriptorem odit. Non potest laedi alterum, nisi sentiat alter ignominiam. Et quamvis haec ita sint, audent tamen imprudentes Trophonii[4] sic scribere: „Judicamus saepe fatum libellum, citra tamen auctoris sui notam et ignominiam, supprimendum, tollendum“ et cetera. Sed nihil hac fraude proficient. Appellamus Caesarem, provocamus ad summum pontificem, ut stultum praejudicium consequatur saniorem sententiam. Caesar silentium imperavit.[5] Papa dedit disceptatorem episcopum Basiliensem.[6] Ex quo potest colligi, quam sit cara salus et dignitas Jani Reuchlin capitibus orthodoxae fidei. Eant igitur lividi censores in maximam malam crucem. Caesare et Leone X. propitiis minutulos istos cacodaemonas flocci pendamus. Latrare possunt, ut canes rabiosi, mordere non possunt,

[1] Diese Worte finden sich im Gutachten der Erfurter. Tenzel, Suppl. I. p. 100. [2] Antonio Panormita († 1471), Lehrer der Humaniora in Mailand und Pavia, von Kaiser Sigismund 1432 zum Dichter gekrönt. Die Verbrennung traf wohl sein obscönes Dichtungswerk Hermaphroditus. [3] Johann v. Wesel († 1481), wegen seiner Lehren über den Ablass zum Widerruf gezwungen, seine Schriften verbrannt. [4] Über die verschiedenen Sagen von Trophonius vgl. Erasmus' Adagien: »Recentiores ita tradunt, Trophonium virum quendam fuisse supra modum gloriae famelicum Empedoclique simillimum exstructoque sibi subterraneo domicilio oracula reddidisse; deinde ubi ille fame interiisset, genium quendam in id immigrasse atque oracula reddere perrexisse.« Hier von den Erfurter Theologen. [5] Im Juni. Geiger, R. S. 279. [6] M. ist nicht genau unterrichtet. Pabst Leo X. übertrug erst im Nov. 1513 die Entscheidung den Bischöfen von Speier und Worms, nicht aber dem von Basel.

quia edentuli sunt. Quanto sapientior est Petrejus,[1] qui sic exaravit in epistola: „Ideo sententiam non fero, quia non intelligo." Quid enim improbius, quam indicta causa quempiam damnare? Non intelligunt isti simii et tamen judicant. Nihil assumunt de suo, sed verba Arnoldi resumunt, inepti scilicet imitatores. Augustini regulam adducunt olim mihi lectam. Legi enim omnia Augustini quae exstant opera et junctim edita circumferuntur a bibliopolis, quod simpliciter, non arroganter dictum velim. Sed illa regula ad Platonicos refertur vel potius Manichaeos, quos Aurelius initio suae credulitatis imitabatur. Est et illud in Arnoldo: „Cum ex verbis incaute prolatis saepe error oriatur et haeresis",[2] quod ex Hieronymo meo desumtum est: denique nihil hic, quod non ante Arnoldo sit provisum et positum. Tametsi non apte. Quid enim barbasculus et homo sophista[3] componat laude dignum? Mutuum [a] muli scabunt. Colonos forda sequitur et mugit hoc modo: „Totius quoque venerandi collegii excellentiss. doctorum Theologicae Facultatis studii Coloniensis, confratrum atque fautorum nostrorum in aevum colendorum."[4] Audis blanditias insulsas. Est etiam frater vester Janus Reuchlin. Hunc occiditis impii, ut livori vestro satisfaciatis. Profertis ipsius protestationem et vim grammaticae aut logicae. Ohe Jesu! qualis caecitas! Parva captant, magna non observant; instar venatorum, qui pro lepusculis capiunt erinaceos, [b] ne vacui domum redeant. Quid tandem? Hodie cantavimus, duos Ewaldos Christi testes collaudantes: „Absterget deus omnem lacrimam ab oculis sanctorum et jam non erit amplius neque luctus neque clamor, sed nec ullus dolor, quoniam [c] priora transierunt." Transivit Reuchlin per ignem, sed illaesus permanet [d] aeternum. Ignis autem theologistarum, id est invidia, nunquam exstinguetur. Non erit luctus et clamor et dolor in domo Jani, sanctissimi patris nostri, qui divinitus ita loquitur: „Male pereant incendiarii librorum, pereant omnes talia aequo animo ferentes. Percutiat eos deus egestate, febre, frigore, ardore, aestu, aëre corrupto ac rubigine, donec pereant; percutiat eos ulcere Aegypti, scabie et prurigine, ita ut curari nequeant; percutiat eos amentia et caecitate ac furore nec habeant, qui liberet eos; tradantur Satanae, ut spiritus salvus

[a] mulum *Tenz.* [b] erinacios. [c] quum *Tenz.* [d] in *fügt Tenz. ein.*

[1] Damals bereits in Italien. Von seinen Briefen aus Rom ist keiner an Mutian erhalten. Nur zwei an Vadian aus Rom 15. Apr. u. 9. Aug. 1514 befinden sich in der Vadiana zu St. Gallen. [2] Gleichfalls eine Stelle des Erf. Gutachtens. Tenz. S. 100. [3] Der Dekan der Erfurter theolog. Fakultät Hermann Serges von Dorsten, der das Gutachten im Namen der Fakultät abgab. [4] Stelle des Erf. Gutachtens. Tenz. S. 99.

fiat." Et tu, Urbane, si vacat, adde psalmum: „Deus laudem"[1] et stimulos omnium devotionum et maledictionis sempiternae. Neque enim comburi liber debet, sed silentium litigantibus injungi, quod et Caesari et papae placere videmus. Hactenus de censura bardorum. Venit octavo abhinc die quidam chiromanticus Erphurdiam nomine Georgius Faustus Helmitheus Hedelbergensis, merus ostentator et fatuus.[2] Ejus et omnium divinaculorum vana est professio et talis physiognomonia levior tippula.[a] Rudes admirantur. In eum theologi insurgant. Non conficiant philosophum Capnionem. Ego audivi garrientem in hospitio. Non castigavi jactantiam. Quid aliena insania ad me? Spalatini tu unicus es salvator. Gratiam referet et solvet debita.[3] Vale. V. Nonas Octobris MDXIII.

Cod. Frcf. 120.

(Gotha.) 308. (Herbst 1513.)

Mutian an Crotus.[4]

(Abt Hartmann soll nicht über den Tod seines Vorgängers trauern, sondern sich wegen seiner Nachfolge beglückwünschen. M. hat die Verse auf den verstorbenen Abt gemacht. Wie sie auf das Denkmal eingraviert werden sollen. Crotus' rätselhafter Scherz.)

Carissimo Croto ingenio et doctrina nobili (M. Rufus). [b]

S. Si magnus Bonifacii Basilicanus[5] ob decessum beatissimi patrisfamilias dolore affectus barbam capillumque submittit, minus per Jovem lapideum mihi placet, cum eorum decessio et occasus, qui virtutis perfectae perfuncti [c] sunt munere, ferendus sit aequissimo animo. Neque enim parta sanctitate gloria tenebris ut corpus sepelitur, sed ad superos de hac infima mundi regione subvolat, immortali celebranda laude. Quis autem nisi falsa persuasione imbutus negaverit? Quin sanctissimi senis anima, quae in suam sibi coelestem patriam decucurrit, ea nunc fruatur felicitate, quae et ampla et gloriosa habetur. Congratuletur ergo tum sibi et suis, tum divinissimo Joanni Henbergio

a typula. b M. R. *Cod. 308.* c perfuncto, *über* o *ein* i *Cod. 159;* perfecto functi *Cod. 308.*

1 Ps. 109. 2 Tritheim. Epp. famil. Hagen. 1536, p. 312 nennt ihn Magister Georg. Sabellicus, Faustus junior, fons necromanticorum, astrologus, magus secundus, chiromanticus, agromanticus, pyromanticus, in hydra arte secundus. Er traf ihn 1506 in Gelnhausen, doch machte sich derselbe rasch vor ihm aus dem Staube. 3 Urban hatte wohl Geld für das Diplom ausgelegt. Vgl. S. 339 A. 12. S. 364 A. 6. 4 Dieser Br. findet sich im Cod. doppelt, nemlich als Nr. 159 und 308. 5 Hartmann von Kirchberg, Nachfolger des Abtes Johannes II. v. Fulda. Vgl. Br. 243.

Bonifacianus primas, quod bono auspicio possidere sedem ejus incepit, qui singularem in omni vita praestitit innocentiam et tandem meruit „epulis accumbere divum."[1] Ego, mi Crote, mandavi literis, rogatus, ut nosti, ab hero communi, cui nos decet esse devotissimos et in aevum omne fideles, quae nomen optimi patris aeternitati commendare possunt, si modo tua fides et diligentia non defuerit operario, sive sit elogium in aes incidendum sive scalpendum in saxea tabula.[2] Nam uti jubeas artificem charactere [a] romano cum diphthongis et dimensione sollemni, ut egregia facie niteat scriptum et literae ad amussim collocentur et intra lineam legitimis spatiis distinctae consistant, habita [b] archetypi ratione, a cujus orthographo modulo si recesserit dissignator, peccabit. At sumne Coroebo [c] stultior,[3] qui isthaec harum rerum peritissimo tam sollicite praescribam? Sed tu is es, mi Crote, cujus benevolentiae credam et credidi semper omnia, etiam nugalia, jocos, urbanitatem, nedum hujus generis mortualia et nenias lugubres. Datas ad me literas serius accepi, duabus scilicet post [d] hebdomatibus, quam scripseras, exactis. Ais ut lepidus et festivus homo te fuisse pastorem, nos esse quod tu fueras; verum glossam requiro.[4] Satis enim statuere nequeo, an subulci an opiliones an caprarii an bubulci an anserarii an gallinarii simus. Illud fore spero, ut brevi ditior et major Hartmanni clarissimi patris beneficio fias. Itaque celebra virum, qui prodesse potest. Vale.

Cod. Frcf. 159 und 308.

(Gotha.) 309. (Herbst 1513.)

Mutian an Urban.

(Mitteilung scherzhafter Bemerkungen aus einem Briefe des Crotus.)

Praestantissimo patri H. Urbano flamini Cisterciensi graece et latine docto (M. Rufus).

Salus. Habes, Urbane, gravem hic testem laudum et gloriae Joannis Reuchlin, viri doctissimi, sanctissimi, celeberrimi.[5] Miratur autem, cur ex Toringis facti sint Tyrri-

[a] charactare *Cod. 159.* [b] habito *Cod. 159.* [c] Chorebro *Cod. 159 und 308.* [d] post *fehlt in Cod. 159.*

[1] Verg. Aen. I, 79. [2] Dies Epitaphium Mutians auf Abt Johannes II. ist noch erhalten und abgedr. v. Spangenberg, Henneberg. Chronik V, cp. 47, sowie von Tenzel, Reliquiae epp. Mut. elogiis mixtae, p. 114 sq. Fünf Distichen. Irrtümlich lässt Spangenberg es auf den Tod Johannes III. († 1541) gedichtet sein. Das Denkmal ist nicht mehr vorhanden.
[3] Stultior Coroebo, Inbegriff der höchsten Thorheit. Aus des Erasmus Adagien. [4] Die Antwort scheint in den Worten des folg. Br. zu liegen: »Capras pavi, nunc capellam habeo.« [5] Das Zeugnis ist ein Brief des

getae, [a] et multiplicem in se ipso metamorphosim demiratur. „Creatus sum", inquit, „ethnicus, mox regeneratus in balneo religioso. Eram Jeger, [b] nunc sum Crotus. Capras pavi, nunc capellam habeo.[1] Thuringus fui, nunc dis ita volentibus Tyrrigeta. Quid mihi cum Getis, quos vituperat exsul Ovidius?"[2] Sed Reuchlin adhuc magis audacter scribit, de Axenis factos Saxones, de Mysis Mysnenses. Si verus est auctor, mentitur plane Cornelius Tacitus, qui tradit Germanos esse indigenas, h. e. ut de Atticis scribitur, Autochthonas. [c] Nam Mysi et Axeni ad Cimbros illos pertinent, quos Cimmerios Homerus nuncupat, quos in Thraciam referunt historici, alii ad Schytas.[3] Audi quaeso. Fuere populi, qui dicebantur Capnobatae[4] a fumo. Axeni autem et Abii [d] [5] tales fuere. Et sicut olim fumosas imagines colebant, ita nunc quoque favent fumo et colunt [e] Janum Reuchlin, qui Axenorum duci Friderico Constantinum Magnum, opus rarum, dedicavit. Haec ego cursim ante prandium exaravi. Vale.

Cod. Frcf. 121.

(Gotha.) 310. (Herbst 1513.)

Mutian an Crotus.[6]

(Scherze über Crotus' Verwandlung aus einem Barbaren in einen Latinisten. Dank für Pontanus und Bitte um den Katalog der gekauften Bücher.)

Croto Rubiano magistro insigni M. Rufus.

S. Facete Crotus meus. Tunc enim prudens et sanctus tibi videbare, cum adhuc Jeger et Dornheim esses. Tunc placebant doctor sanctus irrefragabilis, doctor subtilis, [f] Hentz

a Tyrregetae. b Jeher. c autochthenas. d alii *Tenz.* e et colunt *doppelt.* f subtulis.

Crotus, der über Reuchlins Constantinus (Widmungsbrief an den Kurfürsten von Sachsen 13. Aug. 1513. Vgl. Geiger, R. Briefw. S. 190) scherzte. Reuchlin hatte in dem Widmungsbriefe die alten Axener, Tyrigeten und Myser mit den Sachsen, Thüringern und Meissnern in Zusammenhang gebracht Da der Constantinus erst im Herbste erschien (wie Reuchlin an Mutian unter 22. Aug. schreibt: »ad nundinas proximas Francophordienses«), so kann obiger Br. nebst den beiden folgenden frühestens Herbst 1513 fallen. Mutian wünscht Febr. 1514 (Cod. 279) den Constantinus zu sehen, den er nur flüchtig gelesen hat. [1] Vgl. vor. Br. Crotus will sagen, er sei Priester geworden. [2] Es ist zweifelhaft, ob auch noch die folg. Worte zum Citate aus Crotus Br. gehören. [3] = Scythas. [4] Rauchschlucker, eig. καπνοπάται (Strabo). Urban gebraucht denselben Ausdruck in Br. 315 v. 15. Okt., was dafür spricht, dass obiger Br. kurz zuvor geschrieben wurde. [5] Abii, scyth. Volk. Curt. VII, 6, 11. [6] Antwort auf den witzigen Brief des Crotus, vgl. vorige Nummer. Unrichtig setzt Kampschulte (Univ. Erf. I, 180) diesen und den folg. Br. in den Juni 1513.

von gaw,[a] hentz von frimar, hentz aus hessen,[1] Arnolt von Thungern et id genus fanatici. Postquam vero renatus es et pro Jeger[b] Crotus, pro Dornheim Rubianus salutatus, ceciderunt et aures praelongae et cauda pensilis et pilus impexus, quod sibi accidisse dicit Apulejus, cum adhuc asinus esset, ut Lunae beneficio, quae est regina coeli, restitueretur sibi h. e. humanitati. Cum autem evaseris scopulos, e syrtibus enataveris, in portu naviges, facile cognoscis, quam miseri sint, qui nondum barbariem exuerunt, nunc felix et beatus, cui bonos auctores evolvere contigit. Dedisti ad me Thesibio Rhanidi[2] Pontanum,[3] qui ex stultis prudentes facit: magnus medicus, si stultitiae mederi potest, morbo longe lateque serpenti. Sed quanti est? ut par pari respondeat. Emisse te dicis plurimos quamvis minutos, quos perlegas; ob id exenteratos loculos. Credo, sed nomenclaturam desidero, imo flagito, et per Portii benevolentiam obtestor et per tuam erga me fidem te adjuro, ut cudas mihi nomina librorum. Mirum in modum nova tam limata quam rudia lego, et si legere non datur, titulis gaudeo. Errare me putas, quod VII aureos scripsi. Scripsi, fateor, non dedi, daturus tamen plures, si placuisset. Magnus patronus dum hic esset,[4] emisse Corpus juris VII aureis dicebat. Intelligam largius et utrumque jus in unum corpus adegi. Tu ponis XI aureos et nihil addis de utroque jure: ut plane nesciam, qualis sit merx venalis. Itaque, mi suavissime Crote, nomina quaeso volumina, pro quibus XI aureos bibliopola poposcit. Quae omnia citra tuum fiant incommodum. Vale.

Cod. Frcf. 305.

(Gotha.) 311. (Herbst 1513.)

Satire Mutians auf Pontanus.[5]

(Dialog zwischen Mutian und Pontanus, in welchem dessen heidnisch-philosophische Richtung verspottet wird.)

a Ohau *Tenz.* b Iheger.

1 Unter den zwei ersten Namen sind die Kirchenlehrer Alexander v. Hales, Joh. Duns Scotus, unter den folgenden die Scholastiker Heinrich v. Gouda (?), von Frimar und von Hessen (Langenstein) zu verstehn. Mutian will sagen, früher habe Crotus an den barbarischen Autoren Geschmack gefunden, jetzt aber sei er zu einem Latinisten wiedergeboren.

2 Oeconomus Fuldanus. Vgl. S. 242 A. 4. Vielleicht identisch mit H. Rhanis.

3 Joh. Jovianus Pontanus. Gemeint ist hier sein Dialog De prudentia Ven. 1508. Im folgenden Br. verspottet M. dessen heidnisch-philosophischen Standpunkt. Gegen seine Angriffe auf das Mönchtum schreibt M. in Br. 70.

4 Von einer Anwesenheit Hartmanns 1513 erfahren wir sonst nichts, wohl aber 1515. Aus innern Gründen (vgl. auch die Erwähnung des Epitaphiums auf Johannes II. v. Henneberg in Br. 311 und vorher in 308) ist es jedoch unmöglich, den Br. soweit herabzurücken.

5 Im Codex ohne besondere

Scitum hic cavillum est. Etiamsi M. Crassus ille ἀγέλαστος puto rideret: o ah io. [a]

Primus aditus. Quid fers, hospes? „Phronesim." Quin sophiam? „Utramque." Unde? „Croti munus est." Quis tu? „Pontanus." Cedo manum. „Tene." Quid boni narras? „De prudentia disputo." De prudentia. [b] Cui sectae addictus? „Peripateticae." Cur igitur non segregas hanc ab illa, quod primo libro Ethicorum facit Aristoteles, sapientiam patrifamilias, prudentiam atriensi comparans? Sed et illud sciscitor, sisne Christianus? „Jovianus[1] sum, id gero nominis fronti ceu notam inustam." Dic ergo, Joviane, felixne [c] est antistes Fuldanus, nuper fato perfunctus,[2] homo auctoritate antiqua praeditus, cui successor vir cordatus conservandae memoriae causa sepulchrum molitur olim memorandum,[3] et num ille tua sit opinione prudentiam in vita assecutus? „Sat habeo. Fuisse ajo. Nunc autem nego vel felicem esse vel prudentem." Quid ita? „Nempe mors ipsa felicitatis est humanae terminus. Nemo enim felicem eum putat, [d] qui sit mortuus, quippe cum sit viventium felicitas." Tace, tace, ne, si hoc decretum Colonienses theologi resciscant, ex Joviano fias Fumianus. „Nihil moror istos Ubios[4] pusillos, leves, garrulos, et plus uni Fumo quam sexcentis Arnoldistis tribuo." Hem modestius, Pontane! Caesar damnat Fumum. Si tu probas, non es amicus Caesaris. „Neque Caesaris curo tributum. Illud doctis tribuo, quod mihi philosophia." Unum rogo. „Roga quod vis." Refersne deo felicitatem acceptam? „Refero. Id humanae gratitudinis est et ipse fons rerum omnium." Pulchre. At praemia virtutis in coelo largitur. Post mortem igitur boni felices. „Ohe, desipis. Caput nobis coelum est et arx Minervae, ubi morum et scientiarum sidera collucent. Deorum regia nihil ad nos." Impie sentis, Pontane. Et si verus esses, non faceret prudenter magnus herus,[5] qui patris animae justa persolvit. „Scio. Sed ista sunt viventium solatia, ad quos defuncti honores, bona, tituli perveniunt." Video, quo spectes. Laudavit te Sabellicus,[6] Crinitus,[7] B. Mantuanus,

[a] o ah io *Zusatz in Cod. 306.* [b] De prudentia *Zusatz in Cod. 160.* [c] felix ne. [d] putat eum *Cod. 306.*

Nummer hinter Nr. 160 gestellt und als Nr. 306 wiederholt, wohin die Satire eigentlich gehört. Der vor. Br. (Cod. 305) meldet die Übersendung der Schrift Pontans De prudentia. Vielleicht Beilage zu dem vor. Br.
[1] Vorname Pontans und = Verehrer Jupiters. [2] Johannes II. v. Henneberg, Abt v. Fulda. † 20. Mai 1513. [3] Vgl. Br. 308. [4] = Kölner. [5] Hartmann. [6] M. Ant. Coccius, italien. Historiker, Philolog und Poet, † 1506. [7] Petrus Crinitus, italien. Humanist, E. des 15. Jh.

A. Politianus. Ego quoque [a] vidi carmen et dialogos tuos. Laudamus omnes orationis majestatem. At quoniam sine sacris et Christo philosopharis, stulto stultior esse et ab academia Platonicisque meis aberrare videris neque nostrae Musae congruis. Videbo tamen acrius, quid illa tua phronesis praestiterit. Interea cum his nostris philosophis senex quiesce. „Fiet. Quiesco." Tantum est.

Cod. Frcf. 160 und 306.

(Gotha.) 312. (1513?)

Mutian an Urban.

(Crotus' günstiges Geschick.)

Urbano suo urbanissimo M. Rufus.

S. Bona fortuna arrisit tandem Croto.[1] Pulchre, bene, recte. Tu vale et cura rem delegatam tuae fidei. Ego sum tuus.

Cod. Frcf. 346.

(Gotha.) 313. (1513?)[2]

Mutian an Urban.

(Fürbitte für J. Findisen, der seine Parochie Osthausen gegen Elxleben abgeben möchte.)

H. Urbano M. Rufus.

S. In mediis vindemiae laboribus cucurrit ad me Joannes Findisen, presbyter Ostusanus, homo rectus et simplex, rogans per deum, ut adjutor esse velim in permutatione sua.[3] Accusat enim filios parochiae ut malos et sacrilegos, et cupit praesidere Elxlebinis tradereque Osthusen cuidam Petro Heltwino [b] sacerdoti, Gunthero comiti[4] acceptissimo. Ego primum admonui Joannem, ut caute mercari pergeret, deinde cum perseveraret in proposito, jussi ut te adiret, propterea quod sine tuo nutu in rebus arduis abba nihil ageret. Itaque bonum virum tibi commendo atque ita commendo, ut cum meis literis tuas obtineat. Nos petimus consensum permutandi, ut vocant, et credimus Petrum illum

[a] quo *Cod. 306.* [b] Hettvvino *Tenz.*

[1] Mag sich auf seinen Eintritt in den geistlichen Stand beziehen, den er freilich bald bereute. Vgl. S. 382 A. 1. [2] Für die Zeit des Br. findet sich kein Anhalt. [3] Pfründenwechsel. M. besass selbst nach Br. 14 die Parochie Osthausen; Findisen scheint also sein Vikar gewesen zu sein. Der Abt aber musste zu dem Wechsel seine Zustimmung geben. Vgl. S. 116 A. 1. [4] Von Schwarzburg.

non esse Romanensem aut timendum sycophantam. Tam enim coenobio, ne lis futura vobis [a] noceat, timemus quam hunc Findisensem diligimus. Vale.

Cod. Frcf. 122.

(Gotha.) 314. (kurz vor 15. Okt. 1513.)

Mutian an Urban.

(Entschuldigt sich, dass er jetzt nicht an Reuchlin schreibe, da das, was er für ihn unternehme, noch nicht fertig sei. Crotus und Herbord sollen schreiben.)

H. Urbano suo (M. Rufus).

S. Hilaris Hilarium accepi.[1] Cetera, cum redierit Campegus.[2] Ad Capnionem ideo nihil in praesentia scribam, quod nondum expeditum sit, quod conor et ille desiderat.[3] Impedit etiam vindemia. Tu scribas tuo more, quo nihil absolutius perfectiusque. Vale et da veniam nihil scribenti. Scribat Crotus et Herebordus.[4] Hic sui ordinis[5] assensum et officium repromittat, iste vero Hartmanni domini.[6] Vale.

Cod. Frcf. 126.

Erfurt. 315. 15. Okt. (1513).

Urban an Reuchlin.

(Entschuldigt Mutians Schweigen mit dessen Arbeit in der Weinlese und beklagt die Würdelosigkeit der Erfurter Theologen, dass sie den Kölnern beistimmen.)

Joanni Reuchlin jurisconsulto et theologo summo, nostri saeculi ornamento praecipuo, praeceptori suo H. Urbanus.

Pax tecum, pater sanctissime. Mutianus noster nisi laborasset in vindemia, dedisset Statario baculario literas pro sua in te pietate. Daturus est brevi oblato alio cursore, cui tuto credat. Si ulla esset gravitas in theologistis hujus scholae aut si scirent ignorantiam suam, non subscriberent Arnobardistis. Nos Capnobatae[7] sumus et tuae dignitatis,

a nobis *Tenz.*

1 Am 2. Nov. berichtet er, das Buch gefalle. Br. 317. 2 War auf die Frankfurter Messe gereist. Vgl. Br. 297. Den dort gekauften Hilarius hatte er vorausgesandt. 3 Kampschulte, Un. Erf. 1, 166 bezieht dies »auf irgend ein grosses Unternehmen, das er für Reuchlin beabsichtigte«; richtiger wohl Geiger, Reuchl. S. 280 A. 2 auf den gegen Urban am 22. Aug. 1513 geäusserten Wunsch Reuchlins, derselbe möchte das kaiserliche Mandat in Erfurt öffentlich anschlagen lassen. 4 Geschah nicht. Crotus schrieb erst am 26. Jan. 1514. Vgl. Geiger, R. Briefw. S. 211. 5 Der jurist. Fakultät, die nicht mit den Theologen gestimmt hatte. 6 Des Abtes von Fulda. 7 Mutians Ausdruck in Br. 309. Über Arnobardistae s. folg. Br.

et nobiscum te colit et amat juventus literaria totius hujus gymnasii, etiam invito Sergio[1] et Baccho. Vale. Ex Erphurdia. Natali Vergiliano.

Cod. Frcf. 162.

(Gotha.) 316. 15. Okt. 1513.

Mutian an Herbord.

(Die Erfurter Schule spaltet sich in Arnobardisten und Capnobaten. Herbord als Capnobat soll an Reuchlin schreiben, dass die Juristen nicht mit den Theologen gestimmt haben.)

Ad jurisperitissimum Herebordum M.[2] (M. Rufus).

S. Periclitatur amicus noster Janus Reuchlin, non in doctrina, qua satis undique munitus est, sed in altercationibus Arnobardistarum;[3] ita libet appellare Colonarios sophistas de faece haurientes, quod ducem habeant bardum agnum, vulgo Arnoldum. Est enim Arnobardista eyn schofsnar. Scinditur in partes ordo literarius. Aliqui bardis, aliqui favent Capnobatis.[4] Tu si gloriam amas, sicuti amas (novi enim te probe), Capnobata sis, non Arnobardista. Scribas confestim, quia tabellarium habent Crotus[5] et Urbanus nostrae deliciae communes. Excusa tuam cohortem, et quod non subscripserint theologistis, refer.[6] Dic te nosse, quantus vir sit. Offer tuam pietatem et officium. Scio respondebit. Ita officiosus et humanus est homo Joannes Reuchlin. Haec boni consule meque dilige saltem, si amare tantum dominas soles. Audivi aliquid de sponsa.[7] Cave futuas in matrimonio. Contentus sis fututione extraordinaria. Cursim ad meum et Vergilii natalem.[8] Anno supputationis religiosae MDXIII.

Cod. Frcf. 125.

(Gotha.) 317. 2. Nov. 1513.

Mutian an Urban.

(Schalbus' Geschenk, ein Werk des Erasmus, hat ihn gefreut. Reuchlins Sache steht günstig. Was Campegus von der Messe mitgebracht hat?)

Urbano nostro, viro optimo et imprimis diserto (M. Rufus).

S. Non tam heri festus mihi deorum omnium dies

[1] Sergius war der Titel einer Komödie Reuchlins. Ein frecher Schwätzer, ein entlaufener, abtrünniger Mönch, der als Muhammedaner zu Macht gelangt die Frommen verfolgt, die Schlemmer liebt. Hier nebst Bacchus eine Personifikation der Reuchlinsfeinde. [2] = Margaritum. [3] Wortspiel mit ἀρνός und bardus auf Arnold von Tungern. [4] Vgl. denselben Ausdruck in Br. 315. [5] Hiernach scheint Crotus damals von Fulda auf kurze Zeit nach Erfurt gekommen zu sein. Vgl. Br. 314. [6] Vgl. vor. Br. [7] Vgl. Br. 294. [8] Einzige Stelle, die über

quam nuper Schalbi,[1] tum docti tum probi juvenis, munus fuit et jucundum et gratum. Substravit is amicitiae, ut insequentibus annis molliter ac placide velut dilectus puer in matris recubaret amplexu. Nam tanti est apud me nunquam non honorandus Erasmus, ut vel fandi progymnasmata [a] et flosculos illos ad instruendam dictionis supellectilem pertinentes, quamquam alias observaverim, nunc tamen quasi nova et illecta suspicere atque admirari non desinam. Alit enim vitali succo et paucis exaggerationes imo divitias eloquentiae proponit, quibus infantes scholastici inopiam sermonis aut dilatare aut locupletare possunt. De Capnione nostro secunda fama circumfertur. Confudit fanaticos hyperbolos, qui, ut sunt perversa barbarorum ingenia, protegunt aquas paleis. Sed novit et suspectas [b] habet insidias cautus. Non capitur larus[2] esca. Praetendebant triplices laqueos Arnobardistae.[3] Atqui frustra sumti sunt labores contra peritissimum senem, cui decanus sancti Martini affuit, vir clarus.[4] Eant nunc bovinatores sophistae cum sua taratantara. Quid quaeris? Mera est insania hebraicas et graecas literas velle nugis dialecticis explodere. Primum est intelligere. Deinde laudi aut culpae locus assignandus. Qui autem literarum veterum sunt rudes, si illi judicant, profecto non possunt non esse iniqui et audaces. Quid attulit Campegus?[5] Hilarius placet. Simplex et inaffectata est oratio. Salutabis coëpulonem Schalbum, cujus equidem beneficium officiis remunerabor. Vale. Die Larvarum christianae sectae.[6] Anno MDXIII.

Cod. Frcf. 130.

(Gotha.) 318. (Nov. 1513.)

Mutian an Urban und Schalbe.

(Empfiehlt den Magister H. Stoll von Diebach den Bacchuspriestern Urban und Schalbe zur Aufnahme in ihren Bund.)

Beatifici Bacchi beatis sacrificulis Urbano et Schalbo (M. Rufus).

S. Egit mecum Hainreicus Stolon ex Bacchi nepo-

a progymnasnamata. b suspectos.

Mutians Geburtstag eine genaue Angabe enthält. Dass er im Okt. geboren sei, sagt er auch in Br. 195. S. 248 A. 5. [1] Vgl. über Caspar Schalbe S. 346 A. 6. Die von ihm an M. geschenkte Schrift war Erasmi De ratione studii et instituenda pueritia commentarii duo. Lov. 1512. Vgl. Br. 329.

[2] Ein gefrässiger Seevogel. Vgl. Erasmus' Adagien. [3] Vgl. S. 387 A. 3.

[4] Der Dekan der Hauptkirche von Mainz hatte am 27. Sept. 1513 bei den Kommissarien des Erzbischofs eine 15tägige Frist im Reuchlinischen Prozesse durchgesetzt und dadurch eine übereilte Entscheidung zu Ungunsten Reuchlins verhindert. Geiger, R. S. 294. [5] Vgl. S. 386 A. 2.

[6] Mit Beziehung auf den bekannten Streit Reuchlins und der Kölner über

tibus[1] vester in omni genere literarum consecraneus,[2] et si obiter judicare licet de moribus et doctrina, tum probus tum eruditus. Egit inquam de antiquitate patriae, quam ad Bacchi numina multis et justis rationibus referimus, praesertim fide historiarum muniti et auctoritate Celtis[3] subnixi, qui in Amoribus Bacchi sedem eleganti praeconio celebrat. Sed vestrarum partium erit dispicere, num dicendum sit Dibacchus an Dibacchius. Est enim praeclarum dare gentibus et populis prisca vocabula, id quod multae lectionis antiquarium decet. Quocirca adeste maximi Bacchi antistites sacratissimi et Stolona nostrum in album pulcherrimum Bacchi recipite.

Quid potissimum excelleret, quaesitum est, an Bacchus i. e. vinum an mulier an rex? Magna (quis nescit?) regis potentia, majus imperium dominarum in stultos amatores, sed longe maxima ditio Bacchi in omne genus mortalium.

Cod. Frcf. 131.

(Gotha.) 319. (Anf. Nov. 1513.)

Mutian an Urban.

(Klage über die Unredlichkeit des Campegus und Rhodius beim Einkaufe von Büchern. Aufträge, Bücher und Schulden betreffend.)

D. Henr. Urbano tam domesticae quam civilis prudentiae consultissimo, viro philosopho et quasi insigniter amando (M. Rufus).

S. Jam mihi scire videor, Urbane prudentissime, quemadmodum Novata[4] munus procurationis confecerit; fontes enim quasi quosdam fraudationis aperuisti atque adeo creditis in rebus labefactatam fidem arguis, ut vel maxime suspicionem moveas quaesisse libellionem celandi peccati diverticula. Quid autem de obscuro ac tenui paedagogo Rhodio[5] dicemus? Si honestum, aequum, verum, rectum, humanum, legitimum magister expetere et sequi noluit, saltem debuit vitare dedecus, ignominiam et captationem infamis lucri. Estne hoc philosophi, qui adolescentes ad laudem et

das Wort Secta. S. 255 A. 4. [1] »Heinricus Stoll de dippach«, immatrik. in Erf. Ost. 1507 (Weissenb. Akten II, 251), Mag. 1511 (Erf. Magisterliste), kurz Diebach genannt, was Mutian scherzhaft mit Bacchus in Verbindung bringt. [2] = consacraneus, συμμιστής Mitpriester, mittelalt. Lat. [3] Conr. Celtes, berühmter Humanist, † 1508. Aschbach, Gesch. d. Wien. Univ. II, 189—270. Seine Amorum libri IV Norimb. 1502. [4] Neuling? (unlat.) Gemeint ist Campegus, der libellio (notarius), der auf der Büchermesse im Ankaufe für Mutian sehr unglücklich gewesen war. S. 388 A. 5. [5] Sebastian Rhodius, Erfurter Erzieher; scheint Campegus mit zur Messe begleitet zu haben. M. giebt ihm wegen seines schlechten Geschäftes geradezu betrügerische Absicht Schuld. Vgl. auch die folg. Br.

decus incendens ipse quaestum et emolumenta depravatis artibus aucupatur? Nihil ego tribuo fucosis opinionibus, sive quis Christo sive virtuti fallaciter deserviat ac per speciem officii faciat imposturam. Quid restat nisi illud unum, ut propulsemus injuriam? Quamquam mihi succurrat patientia, ut qui soleam tolerare adversa. Nam si tenerer ulciscendi studio, non tuti essent Morus et Lotius,[1] quod tibi facile intellectu est Petrejana legenti promissa, quae remitti volo. Nunc sublata concertatione referam multa celeriter. Rhodius nihil misit, retenturus mercem opinor cum pretio. Senex opilio pagi Schonatis quid agit? Si animam,[2] vigila, ut Jano[3] consulatur. In libris perquirendis, etsi mali perperam conventa faciant, tamen defatigari non debes. O si viderem Marium Equiculum,[4] Ant. Fabrum in praefatione Plinii,[5] Egnatium,[6] Rhegium.[7] Nam praefatio peperit Egnatio magnum opus, quod laudat Crotus. Idem tibi legendas sed tandem sibi remittendas suggerit Gladiatoris sui[8] literas. Debemus coquinario[9] reditum Catharinarium.[a] Statim persolvas. Aperbacchis IIII aureos fide bona tradam. Fides enim non patitur, ut deceptus ab Rhodio decipiam alios bene meritos. Dic, quantum Christophoro,[10] quid pro Hilario et Jacobo Spiegel[11] debeamus. Titus Marius[12] dixit se mihi debere quatuor. „Dabo“, inquit, „si vultis, Urbano.“ Arrisi. Si dabit, visita D. Henricam. Litura fecit Henricam. Intelligo Henricum[13] et caute proferas talia. Romae est frater, cui nihil nisi sanctum proponi ac scribi voluimus.

Cod. Frcf. 128.

[a] Catherinarium.

[1] S. 38 A. 4. [2] Animam agere = efflare. Wortspiel. [3] Vgl. S. 296 A. 4. [4] M. Equicola, ital. Historiker in Mantua Anf. 16. Jh. Gemeint ist hier der Dialogus de opportunitate. [5] Ant. Fabri in Praefationem natur. hist. Plinii Commentationes. Rom. 1510. [6] J. Bapt. Egnatius, Gelehrter in Venedig, bearbeitete für die Aldin. Ausg. v. Plin. Sec. 1508 das beigefügte Libellus de viris illustribus, worüber sich Aldus in der Praefatio ausspricht: »Hos vero libellos de viris illustribus, ut correctiores exirent in manus literatorum, Joannes Baptista Egnatius, vir in utraque lingua eruditissimus et polyhistor maximus, mecum accurate quidem sed cursim, quod parum daretur otii, recognovit.« Nach den folgenden Worten: »Nam praefatio peperit Egnatio magnum opus, quod laudat Crotus«, sowie nach den Worten des folg. Br.: »Egnatium in Plinium« vermutet Mutian aus Crotus' Mitteilung ein Einleitungswerk des Egn. zu Plinius. [7] Raph. Regius, Lehrer in Padua u. Ven., Herausgeber verschiedener alter Autoren. [8] Ein Unbekannter. [9] Dem Mainzer Küchenmeister Nikol. Engelmann in Erfurt. Vgl. S. 206 A. 2. Mutian schuldet ihm den »Kathrinzins«, d. i. den am Tage Katharinae (25. Nov.) fälligen, wovon der folg. Br. [10] Sonfeld. Vgl. S. 366 A. 6. [11] Angekaufte Bücher. S. 386 A. 1. S. 366 A. 7. [12] Dietmar, der Bewohner von Mutians Haus. S. 277 A. 3. [13] Eberbach. M. erlaubt sich eine scherzhafte Verdächtigung von dessen Frau und eine Anspielung auf Urbans Galanterien. Vgl. S. 338 A. 5.

(Gotha.) 320. (Anf. Nov. 1513.)

Mutian an Urban.

(Erzählung des Ökonomus Friedrich von der Wittenberger Hochzeit und dessen Aussichten auf die Nachfolge in der Abtei von Reinhardsbrunn. Bittet um Bezahlung des Kathrinzinses und Rechnung für den Hilarius. Bücheraufträge.)

Circumspectissimo oeconomo magistro H. Urbano suo, patri reverendo M. Rufus.

Salus. Narrare tibi gestio non modo necessaria, sed etiam aliena et popularia. Audivi ex oeconomo magnae potentiae Friderico[1] totam fabulam nuptialis spectaculi.[2] „Fuimus", inquit, „uno in hospitio, Duronius[3] et ego. Spalatinus dedisset abituro mihi epistolam, sed sub idem tempus sacrificavit. Degenhardus[4] mirifice te salutat" et cetera. Hic pater, nisi me fallat opinio, succedet abbae suo jam aegrotanti, quamvis coetus Bursfeldensis[5] serio et severe praeficiat antistites. Sed penetrat pecunia et efficaciter persuadet. Den cathrynzcins[6] wullet bald und ylich auch die bete von diser zeum bezcalen dan die zceit brengt mit sich eyn penc aufs verseumnus und contumation. Item: slact an Hilarium[7] etc. Nolo enim, ut tua benevola paternitas circumscribatur. De libris excellentibus perquirendis assume in auxilium Schalbi nostri[8] diligentiam. Novit ille verecundus juvenis et commendatione probitatis diligendus, quis idoneos possideat auctores. Non enim latinus est tantum, sed etiam semigraeculus et studiorum amantissimus. Quaeratis amabo Epistolas Ambrosii monachi, ejusdem graecam Grammaticam.[9] Item Egnatium in Plinium, Opportunitatem Equiculi,[10] Solinum,[11] de quo Petrejus scribit.[12] Multum nobis prodesse et inimicis nocere poterit. Vellem ut Schalbus etiam Romae ageret, quia graeci doctores ad Leonem X. convolant. Sic proficeret sodalis tuus, imo noster. Nam boni codices sero ad nos deveniunt. Vale et salve.

Cod. Frcf. 129.

[1] Ökonomus von Reinhardsbrunn. S. 201 ff. [2] Wessen Hochzeit, erfahren wir nicht. [3] Der Abt. S. 108 A. 1. [4] Pfeffinger. S. 4 A. 2. [5] Die von Bursfelde ausgehende reformierte Benediktinercongregation, der auch Reinhardsbrunn angehörte. [6] Vgl. S. 390 A. 8. [7] »Veranschlagt den Preis des Hilarius.« Vgl. S. 390 A. 11. [8] S. 346 A. 6. [9] Über die Briefe des Ambr. v. Camalduli vgl. Jöcher-Adelung I, 707. Darnach waren sie Anf. d. 16. S. noch nicht gedruckt, vielmehr war eine Herausgabe durch Paul Justinian nur beabsichtigt. Von einer griech. Grammat. desselben ist nichts bekannt. M. berichtet nur aus dem Briefe des Petrejus. Vgl. S. 244 A. 1. [10] Vgl. S. 390 A. 6. 7. [11] Epitomator des Plinius: Polyhistor. Ven. 1473. [12] S. 379 A. 1.

(Gotha.) 321. 14. Nov. 1513.

Mutian an Urban.

(Klagt über die Thorheit des Campegus und Rhodius, die ausser dem Hilarius nur wenig ansprechende oder wertlose Bücher gekauft haben.)

H. Urbano magistro in omni genere humanitatis perfecto, amico quam religiosissime venerando M. Rufus.

S. Si vel sociorum vel amicorum male gesta procuratio non potest non gravi dolore confundere dominum, quia natura comparatum est, ut incommoda, quae praeter consilium cogitationemque accidunt, odiosa sint et conturbent etiam remissum ac lenem animum: Campegus nimirum et Rhoedus[1] ob stulte factum et male lectos emptosque libros tempestatem et fluctus exsuscitarunt Tranquillitati meae. Nam alter, uti scribis, V aureos, alter IV amisit, quid dicam amisit? imo abjecit in cloacam. Neque enim lectioni consuluere neque studiis profuere neque bene de nobis sunt meriti. Numerent alii Paroemias inter opera probatissima.[2] Eligant periodos, commata, sententias ex scriptoribus optimis. Mihi etsi Erasmus ut elegans et disertus auctor non improbatur, eo tamen minus facit ad stomachum, quod vel mediocriter literatus excerpere flores et res varias atque disjectas diligenter legendo consequi et titulis subjicere possit. Justinus autem Trogum Pompejum dum attenuare conatur et gravem illum ac copiosum historicum minuere, gratum fortasse fecit delicatis, qui vix olfacere soleant historiam. Ita fastidiosissimi sunt hujus aevi lectores. Curiosis vero et doctis nescio quid praeter umbram et frivolas atque illiberales narrationes praestiterit. De Epistolis Ciceronianis[3] melius est tacere quam promere judicium, cum hodie sint non pauci, qui Plinii Junioris epistolas non titubanter praedicent, non inconstanter aemulari pergant, admirantes in hoc Plinio brevitatem integram, sermonem candidum, cultum simplicem et quasi Atticam munditiem.[4] Quid igitur Campegus emit? Nugas emit. Praeter enim Hilarium hilare nuper exceptum[5] nihil, quod placeat, delegit. Miror, cur barbarus institor abuti aliena pecunia sibi permiserit, nihil sane veritus tacitam nostram aversionem et futuram contemptionem. Rhoedus Cortesium[6] invenit. O quanta nego-

[1] Über beide s. in Br. 319. [2] Die Adagien des Erasmus, in vielen Ausgg. s. 1500. 2. Ausg. Ven. 1508. Mutians Urteil ist bemerkenswert. Er schöpfte aus den Autoren selbst. [3] Ausgaben Flor. 1510, Ven. 1512. Taur. 1513. [4] Ähnliches Urteil in Br. 123. [5] »Hilaris Hilarium accepi.« Br. 314. [6] Paulus Cortesius. Vgl. S. 301 A. 6.

tiatio, quanta oporositas![a] Ubique jacet venalis Cortesius. Quid mihi cum Lactantio, cum Gellio? Notavi fateor eorum nomina, sed meliora praeferri volebam. At quare persolvam, quod medicus accredidit,[1] cum in manus meas mercimonium illud necdum convolaverit? O dii boni, quam sunt mercatores nostri sapientes! Petrejus voluit, ut deberem Christophoro beneficium. Fecit amice. Urbanus notarium[2] putavit esse fidum, quod videbatur mihi miraculum portentosum. Uterque vestrum deceptus est. Non tamen adeo sum stupidus, adeo frigidi sanguinis, quin amorem vestrum intelligam et agnoscam onus pecuniae perditae. Incalesco vobiscum et arguo stultos emptores audaciae, quod vulgaria magno coëmerint. Verum id utcunque tolerabile, si mercem haberes. Isti pecuniam abjecerunt, nos neque pecuniam neque libros habemus. Unus Hilarius emersit, ceteri peregrinantur adhuc vel, quod suspicor, nive vaga sunt obruti. Itaque tuae sollicitudinis est subducere rationem et positis calculis facere summam eamque mihi ostendere, ut sciam ego, quantum Petrejo carissimo, quantum tibi debeamus. Vale et me tuum esse persuasissimum habeto. Schalbum sodalem tuum meis verbis saluta. Raptim haec die Lunae post Martinalia MDXIII.

Cod. Frcf. 132.

(Gotha.) 322. 23. Nov. (1513).

Mutian an Urban.

(Verurteilung der Batrachomyomachie Tilonins, der sich mit fremden Federn schmückt, aber in den beigegebenen Machwerken eigener Hand sich verrät. Doch ist sein Eifer immerhin zu loben.)

H. Urbano amico fidi pectoris (M. Rufus).

S. Legi Batramyomachian[3] vel potius relegi, nam et olim vidimus. Deprehenditur in titulo crimen plagii. „Dic mihi, Damoeta, cujum pecus.“[4] Subditicius[b] interpres sumit sibi aliena, dignus, quem plagiaria postulemus actione; quamvis etiam teneatur lege Aquilia de dolo malo, item stellionatus et injuriarum, quod[c] Homeri familiam mendacio violavit et nescio cujus interpretis (qui doctus fuit, ut apparet, quamquam librarius erravit) suppilavit labores. Movet mihi risum Aesopea cornicula alienis decorata plumis, si

[a] *So statt* operositas. *Vielleicht absichtlich mit Anspielung auf* ὀπώρα, *Herbst, Ernte.* [b] Subditicus *Tenz.* [c] qui *Tenz.*

[1] Soufeld. Vgl. S. 390 A. 10. Petrejus hatte die Bürgschaft vermittelt. Vgl. S. 329 A. 4. [2] Campegus. [3] Tilonins (Thilo Philymus). Wittenb. 1513. Schon im Aug. gab M. ein Urteil über die Kompilation ab. Br. 283 u. S. 327 A. 4. [4] Verg. Ecl. III, 1.

furta decorant. Qui legit epistolam et epitaphia,[1] plane videt phrasin et dialecton non respondere interpretationi. Ergo suis pennis capta est avis. „*Κίχλα*[a] *χέζει αὐτῇ*[b] *κακόν.*“[2] Debuit separatim edere, ne res furtiva ex comparatione nosceretur. Fecit id, quod nuper quidam: equo furtim ablato praecidit aures. Ita depravavit aliqua, ut, si forte dominus suum pecus repeteret, cavillari posset: „Non tota tua est interpretatio. Addidi aliquid.“ Sic potest fieri, ut Tiloninus sit possessor partiarius. **So hat er auch teil an der grossen glocken zcu erffurt.**[3] Apage istum *νυμφόληπτον διθυραμβικώτερον νήπιον*, tantopere suppositiciis nugis ac desultoriis gloriantem. Et cum rudis sit utriusque linguae, tantum blaterator audet philosophos irritare. Ad quos ita clamare libet: „O passi graviora, dabit deus his quoque finem. Experti revocate animos moestumque timorem Mittite, forsan et haec olim meminisse juvabit.“[4] Verum, mi Urbane, cum sit Cotianus[5] et natura garrulus, non patefacies judicium meum. In eo laudandus est, quod Musas tuetur et excitat juvenum studia. Nam et illis debent studiosi, qui male docuerunt. Offert in templo quisque, quod potest, alii stipem, alii caseos et ova. Deus omnia bene consulit, nihil fastidit. „Non omnes possunt esse patricii.“[6] Tradit, quantum didicit, traditurus arbitror meliora, si haberet. Vale. Dic sanctae Felicitatis et septem filiorum.

Cod. Frcf. 274.

(Gotha.) 323. 6. Dez. 1513.

Mutian an Urban.

(Klage um den Tod des Erasmus, der vielleicht noch Reuchlin verteidigt haben würde. Engelmann hat die Geldstrafe erlassen. M. wird seine Schuld an die Eberbachs und an Urban bezahlen, wenn er auch von

a *κίλλα* Tenz. b *χέξει ἀυτι.* Tenz.: *λέξει αὐτή.*

[1] Tilonins kleinere Beigaben. Ein Epitaphium galt dem 1507 verstorbenen Vater des Petrejus, Georg Eberbach. Vgl. Petrejus an Lang 20. Apr. 1513: »Circumfertur Homeri Batrachomyomachia interprete Philymno. Dedicatum opus Vero nostro et Materno . . . Inspice. Videbis Africam. Quid ita? Monstra gignit, versus claudos, salebrosos, heptametros. Fecit patri meo epitaphium. Vellem Jovem, qui Cretensem suxit capellam, sepulcrali carmine honorasset.« Cod. Goth. A 399 F 254 b, wo jedoch durch Versehen des Abschreibers die unrichtige Jahreszahl 1525 steht. Vgl. S. 327 A. 4. [2] Griechisches Sprichwort, turdus ipse sibi malum cacat, nemlich die Mistel, durch die sie selber gefangen wird. Erasmus' Adagien. [3] Erfurter Sprichwort, von der dortigen grossen Glocke hergenommen, die in dem Turme der Marienkirche hing und 1497 von Meister Erhard Kampen gegossen wurde. Falckenstein, Historie v. Erf. I, 441. [4] Verg. Aen. I, 199. 202 sq. [5] Freund Sömmerings. S. 239 A. 6. [6] Cic. pro Sulla VIII, 23.

seinem Erbteile bis jetzt noch nichts angenommen hat. Bücherbestellung bei Schalbe.)

H. Urbano, viro eruditissimo, M. Rufus.

S. Vel clarissimus doctor et interpres proverbiorum Erasmus, elegantiori doctrina et singulari facundia decoratus, fuit; nunc, quae fatorum iniquitas est, cinefactus extabuit et acquiescit.[1] Ademta bonis oblectatio et summa quidem utilitas, imo spes quaedam. Nam scripturus erat in epistolas Pauli, etiam colligebat annotationes in sacras literas consensu petituque studiosorum. Quod autem vivens edidit, acceptum ab omni schola et probatum est. Quis enim non laudaret et admiraretur tam electum dicendi genus, tam cultam eruditionem, nisi forte sint nonnulli ex theobardorum[2] diatriba, qui malint de faece haurire. Amisit hic noster corporalia bona, sed possidet aeterna et laudem nominis immortalem. Hunc ego arbitrum et magistrum eloquentiae non possum non prosequi eulogio.

Gavisa est politior
humanitas Erasmico
scripto: quod assectarier
multi volunt, paucis datum
pari fruisci [a] gloria.
Nunc muta est politior
humanitas interitu
scriptoris illustrissimi.

Vita longior si contigisset homini, defendisset haud dubie Capniona nostrum ab illa rabida jurgiosaque Coloniensium sophistarum insectatione. Aversabatur enim res inanes, tetras, implicatas. Contra colebat verborum mulcedinem nec minus cognitionem optimarum rerum, et meo judicio doctissimus erat Germanorum. Quod humanissimus et comissimus vir Engelmannus pro nativa sua benignitate mulctam nobis remisit et culpam condonavit,[3] jucundum est mihi. Quamquam et tu veniam dares, si causam penitus introspiceres. Tabellarium Janus[4] quaesivit in omni angulo hujus oppidi, tandem incidit in frumentariam sedentem in convivio nuptiali. Dedit literas, illa annuit et per tuum

[a] fruisti.

[1] Das Gerücht vom Tode des Erasmus verbreitete sich öfters grundlos und setzte seine Verehrer in Schrecken. Über Erasmus vgl. die neuesten Schriften Durand de Laurs, Par. 1872. Drummond, Lond. 1873. Horawitz: Erasmiana I. II. Wien 1878. 1880. Erasmus v. Rotterdam u. Mart. Lipsius. Wien 1882. [2] Statt theologorum, mit dem Sinne: schlechter Theologen. [3] Für den am 25. Nov. nicht bezahlten »Kathrinzins«. Vgl. Br. 319. 320 und den folg. [4] Urbicus. S. 289 A. 1.

caput juravit se fidei facturam satis. Sed o vanum sexum! Ebria remansit. Also hab ich die briffe von der kornmeisterin genomen vnd einem statboden behendiget dedique mercedem, ne quid omitteremus. Sed scire cupio, quantum Engelmannus acceperit. Ego Aperbacchis, quod debeo, persolvam,[1] tibi quoque ut fidus et gratus et liberalis amicus. Cum affinibus nondum in gratiam redii.[2] Nihil de patrimonio sumpsi. Bono sis animo. Est unde promam. Noster Schalbus[3] susque deque faciat interiisse Dulciculum librarium,[4] occubuisse Leonartum. Nostra nihil interest talium decessus. Sciat me desiderare Carolum Bovillum[5] et Justinianum tuum,[6] ut alios auctores missos facias. Haec cursim, cum Valentinus[7] lignis focum nostrum augeret. Valeat duritudo Duronii[8] et tua paternitas. Ad natalem Nicolai MDXIII.

Cod. Frcf. 133.

(Gotha.) 324. (vor 25. Dez. 1513.)

Mutian an Urban.

(Dank für eine Besorgung; schickt das Geld für Eberbachs und Engelmann, der den Strafschilling erlassen hat. Wird den Kanonikern für die gekaufte Hütte 18 Gl. geben. Ob U. nach Leipzig geht? Rufin schreibt von seinem vornehmen Herrn.)

Dulcissimo suo Urbano doctrinae studiis excellenti, oeconomo fido, imo procuratori integerrimo (M. Rufus).

Salus. Bene, pater optime, quod admonitu rogatuque meo perfeceris negotium. Clara est bene merendi de me voluntas tua, etiam nota prudentia in probando mittendoque pretio.[9] Itaque tua facta gesta rataque sunto. Mittimus, quod Aperbacchis et Engelmanno debetur,[10] amicis singulari in nos obsequio. Est in utroque debito quaedam obscuritas. Domestici et Nepotianus[11] interpretantur literam β in chirographo Henrici[12] pro Snebergcr. Si non falluntur, stat fides. Sin autem Schillinge designantur, addam quantum satis erit.

[1] Nach Br. 319 vier Gl. [2] Über den Erbschaftsstreit mit den hessischen Verwandten S. 360 A. 8. [3] Vgl. S. 346 A. 6. [4] Dulcis aus Homberg. Über ihn und den gleich genannten Leonardus vgl. S. 42 A. 3. An Bakularius Homberg ist das kleine Gedicht Mutians in Camerarii Libell. III. D 7 a (Tenz. Rel. epp. Mut. p. 15) gerichtet. [5] De Bouelles, französ. Gelehrter im Anf. des 16. Jh., philos. u. theol. Schriftsteller, dessen Werke Par. 1510 u. sp. öfter herausgegeben wurden. [6] Justinianus Venetus, schon oft gewünscht. S. 313 A. 7. [7] Ein nur hier genannter Diener. [8] Der Abt. S. 108 A. 1. [9] Die 4 Gl. von dem Mietsmann Dietmar. Br. 319. [10] Von den 4 Gl. für die Eberbachs Br. 319, vom Kathrinzins an Engelmann Br. 320. [11] Urbans Neffe, hier als Bote bei M. S. 362 A. 4. [12] H. Eberbach.

Datur XXI pro flor.[1] et credo taliter est expensum. Taceo, quod multi fuerint teste Rhodio[2] nummi improbi. At si XXII poposcerit Henricus, respondebo votis illius. Habes additamentum annui reditus, ut securus fiat Engelmannus. Remisit mihi den uffloschilling[3] et dedit ad me Croto nomisma argenteum regis Angliae. Benignus est fautor. Alias gratias referam. Syngrapham prioris venditionis remitte. Ego dabo canonicis meis fl. XVIII pro casa nuper emta. Post Christi natalem tibi satisfaciam. Quaero, an alia debeam praeter Hilarium.[4] Item relege summam Christophoro[5] debitam, ut ad Cal. Jan. persolvam. Dic, num tu sis iturus ad Lipsim. Rufinus[6] scribit se habere magnum dominum, qui cardinalem fratrem habeat quique sibi mensurno tempore det unum ut vocant ducatum seque dicit esse interpretem germanicum et scire italice loqui, iturum quoque Romam, et reliqua. Ego novi protervum esse, sed ingenio vafro praeditum. Dii coepta secundent. Disertus est dominus illius teste epistola.[7] Vale.

Cod. Frcf. 300.

(Gotha.) 325. (Mitte Dez. 1513?)

Mutian an Urban.

(Einstweiliger Dank und Bitte, den Brief an den Wohlthäter Engelmann zu geben.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Humanissime patrum et amicorum optime! Matutino scripturus vix tot repperi chartas immaculatas, ut officio erga bene merentes satisfecerim. Ad te igitur infinita scribam a festo Thomae. Nunc redde magnis viris vel uni tantum Engelmanno benefico,[8] qui cetera curabit, hasce literas. Vale.

Cod. Frcf. 101.

[1] 21 Schneeberger oder Böhmen bildeten einen Gl., zuweilen wurden auch 22 verlangt. [2] S. 389 A. 5. [3] Strafschilling für den nicht eingehaltenen Termin des Kathrinzinses. [4] Von Campegus auf der Messe gekauft. S. 390 A. 11. [5] Sonfeld. S. 390 A. 10. [6] Benedictus Rufinus, Mutians langjähriger Diener, der 1512 weggegangen und zufällig in den Dienst des Italieners Chrysostomus gelangt war. Vgl. S. 299 A. 1.
[7] Darnach scheint Chrysostomus ausser dem Br. v. 19. Mai noch einen zweiten nicht erhaltenen an M. gerichtet zu haben. [8] Wegen des erlassenen Strafschillings? Vgl. vor. Br. Da Engelmann auch sonst gegen M. grosse Freundschaft bewies, so ist die Zeit des Br. unsicher.

VII.

Briefe des Jahres 1514.
(Urban und Herbord in Erfurt, Musardus in Georgenthal, Eob. Hessus seit Juli in Erfurt.)

(Gotha.) 326. 21. Jan. 1514.

Mutian an Urban.

(Auf den habgierigen Boten Urbans, der den astrologischen Kalender Heinrich Leos überbringt.)

Ad humanissimum patrem H. Urbanum in vaticinium Leonis Bergensis[1] M. Rufi epigramma, notam cursori quaestuario quasi inurens.

Si quid id, astrorum Brevis[2] est mihi redditus: illud,
quod genuit docti cura Leonis opus:
Gratulor, et tanto merito gaudemus amici
praesagi, quamquam sarcina parva foret.
Sarcina fastorum cupidos orientis et aevi
tempora lectores inspicienda docet.
Irus egens magno nummos clamore poposcit
et data cursori sunt sua dona tuo.
Credidit ambrosiam cum dulci [a] nectare mitti.
„Paule pater",[3] dixit, „munere munus eme.
Hoc tua sedulitas ferat officiosa benigne.
I celer et Rufo (sed pretium mihi) da."
Vix ea fatus erat, chartas [b] ego protinus emi,
sic nihil est umbris vilius a pedibus.
Cursor edax sitit et triplici mercede paratur;
quo plus praestiteris, postulat ille magis.
At modo lucra petat, canent dum tecta, viator:
despuis et gelidas, Jane bifronte,[4] nives.

a dulci cum *Tenz.* b cartham.

1 Heinrich Leo aus Berka, Lehrer der Mathematik in Erfurt. Vgl. über ihn Krause, Eob. Hess. I, 27 f. u. ö. 2 Verzeichnis, Kalender. 3 Der alte Diener Paulus Aquilius, der auch nach seinem Einkaufe in ein Gothaisches Xenodochium hiernach in Mutians Hause verkehrte. S. 247 A. 9. 4 Auffallender Vokativ statt bifrons.

Datum natali virginis Hagnae. Anno christiani genii MDXIIII.

Ἀντιπελαργεῖν. [a]
Gratitudinis testimonium.

Cod. Frcf. 236.

(Gotha.) 327. 9. Febr. 1514.

Mutian an Herbord.

(Lob seines wissenschaftlichen Fleisses und Versicherung seiner Freundschaft.)

Herebordo Margarito juris professori docto, diserto, perito, amico colendo (M. Rufus).

S. Urbanus noster praedicavit tuum studium et industriam. Gaudeo et laetor. Ego te stimulis exhortari soleo ut amicus. At quia non eges calcaribus, te rogo mihi ut ignoscas. Amicum agam, quoad vixero. Vale. Die Apolloniae edentulae MDXIIII.

Cod. Frcf. 152.

(Gotha.) 328. (E. 1513 oder Anf. 1514.)

Mutian an Urban.

(Tilonin schreckt die Sophisten, Reuchlin die Theologen. Die Erfurter Sophisten haben Mutian durch eine Gesandtschaft um Hülfe gegen Tilonin ersucht und die Angriffe der Kölner gegen Reuchlin durch Unkenntnis des schwäbischen Deutsch entschuldigt.)

Urbano magistro Lipsensi,[1] monastae Cisterciensis ordinis et oeconomo, viro prudenti et perito M. Rufus.

S. Cottidie nova emergunt, quae scribere libeat. Tumultuatur schola [b] Erfordiensis. Latini et barbari rixantur inter se. Terruit theologos noster Reuchlin,[2] terret sophistas Tiloninus.[3] Gravatur et in extremo periculo laborat barbaries. Quo se vertat, nescit. Meam fidem implorat, quasi vero sim levis et ambiguae fidei. Nescit nihil mihi antiquius esse constantia, qua salva non deficiam ab ornatissimis atque optimis studiis nostris. Vellem (ita me deus amet) eruditione, non conviciis certarent. Audi mysteria, praebe aurem; tene tenaciter, cave proferas. Heri ad nos qui venerunt rei philo-

a Αντιπελαριτειν. b scola.

1 Einzige Stelle, wo U. als Leipziger Magister (1509) bezeichnet wird. Unaufgeklärt ist, dass er in der Magisterliste nicht aufgeführt ist. Vgl. zu Br. 92. 2 Vgl. Br. 317: »De Capnione nostro secunda fama circumfertur. Confudit fanaticos hyperbolos....« 3 Auch aus Br. 270 erhellt, dass die Philosophen durch Tilonin in harter Bedrängnis waren. Spricht für das J. 1513 als Abfassungszeit des Briefes. S. folg. Note.

sophicae doctores [a] etsi mihi incogniti mira narrabant. Matthias Kaumler[1] Silesita non est ignarus facundiae et poliendae orationis, quamvis patriae vitio duriloquus. Videtur mihi clam favere poetis. Ille secundus, macer et semivivus[2] et Licho tuo[3] persimilis, fucat sermonem et aperte laudans Reuchlin tacitus amat Eisenachum[4] et suos, hoc est utriusque Parvuli[5] sectatores; tertius Ostrofrancus ad pulpitarium sophorum quaesticulum refert Summam Summarum.[6] Macer sic inter alia: „Ich hab D. Eysennach gefragt vmb reuchlins schreiben. Er sagt wie die Colonarii das schwebisch teutsch nit haben verstanden." Ecce, mi Urbane, qualis malevolentia. Hoc enim nihil esset, sed cornua dat Arnoldo. Vincit Arnoldistas in logicis, superat gravitate, doctrina, veritate, et plane triumphat doctissimus aetatis nostrae Reuchlin. Sie sagen, es sei in leid, das Reuchlin damnirt sei.[7] Mentiuntur. Dolent theologos esse confusos et quasi flent ad tumulum novercae. Affatim novi dissimulatores hypocritas. Tu meae classis homo non credas istis bliteis et veternosis. Ama Reuchliastros, contemtui habeas Arnoldistas, ut utar hac vocum novitate, sed cautim. Dye Arnoldisten haben das schwebisch teutsch [b] nicht verstanden nit greckisch nach Judisch nit das latein, allein die saw gefangen.

We nun dem Laborint
mit seinem kint
dem Parvulo
sie gen zu grunt,
der nauw funt
swebeth mit daedalo.[8]

Cod. Frcf. 328.

(Gotha.) 329. (Anf. 1514.)

Mutian an Schalbus.[9]

(Ersucht um Beschaffung des Constantinus, des Brevis Severiani und sendet Geld für ein Werk des Erasmus.)

Literato disertoque Schalbo suo (M. Rufus).

S. Egit tecum Tilonius[10] de Constantino Capnionis

a *Am Rande:* tres philosophi Kaumler, Kirchberg, Irlebach. b teutzh.

1 Erf. Magister, Lehrer des Nepotian (Br. 235), gieng Ostern 1514 nach Breslau zurück. Daher kann der Brief spätestens Anf. 1514 fallen, doch wahrscheinlicher 2. Hälfte 1513. (Dagegen Kampschulte, Univ. Erf. I, 173). 2 Nach der Randglosse Kirchberg. S. 326 A. 1. 3 S. 355 A. 1. Der Erf. Mag. (1499) Joh. Voit de Lich (Mag.-Liste) oder Heinr. Drolmeyer de Lych. 2. Rektor 1514? 4 Trutfetter. 5 Aristotelische Commentare. Vgl. S. 322 A. 5. 6 Scherzhafte Bezeichnung der Scholastik. 7 Zweifelhaft, ob die Verdammung des Augenspiegels durch die Löwener, Kölner und Mainzer Fakultäten, oder durch die Erfurter (3. Sept. 1513) gemeint ist. 8 »Wehe den Sophisten (Labyrinth) mit ihrem barbarischen Parvulus. Die neue Wissenschaft schwingt sich empor.« Vgl. S. 355 A. 7. 9 Vgl. S. 346 A. 6. 10 Tilonin.

nostri.[1] Ita ut faceret, mandavi. Pollicebare tum, quae tua est facilitas, non venalem sive mercenariam operam, contra usum et morem advocatorum, qui formulas magno vendunt, nihil gratis aut liberaliter clientibus impertientes, sed pro tua consuetudine, quasi mihi debeas; facit autem haec tua dexteritas et obsequendi studium, ut non dubitem aliud super aliud tibi injungere. Severi sacerdotes statuerant precationes illas suas invulgare tradito chalcographis archetypo.[2] Conveniunt illae quidem sacro choro nostri hujus [a] collegii. Itaque visita bibliopolium Canapense[3] et scrutare, num sit operi pio extrema manus imposita. Pretium indica, ut sciam, quanti sit novum breviarium. Utar tua fide in emptione facienda, ne Urbano nostro, viro polito, negotium exhibeamus, praesertim amplissima coenobii procuratione occupato. Dedisti jam olim Institutiones oratorias doctissimi Batavorum Erasmi.[4] Gratissimo gratius est hoc mihi munus tuum. Verum ne tibi desit dicendi suppellex et orationis copia, mitto nummos argenteos, quibus opus tanti doctoris coëmas. Lege et relege et habe in deliciis verborum et rerum schemata. Par est enim, ut meritum merito dispungam. Vale. Datum [b] [5]

Cod. Frcf. 143.

Gotha. 330. (Febr. 1514.)

Mutian an Urban.

(Urteil über die Pariser Ausgabe des Corpus juris. Klage über Schilo und Dietmar. Schalbus ein Gegner Reuchlins. Janus, noch nicht zurückgekehrt, soll zu Ostern in Urbans Dienste treten. Erwartet den Kontrakt über den Weinberg, dessen Käufer kommen wird. Musardus nicht zu trauen.)

Praestantissimo patri H. Urbano, Christi et philosophiae sacerdoti optimo (M. Rufus).

S. Etsi pigerrimus in scribundis epistolis, videor enim mihi obtorpuisse, meretur tamen Triboniani hoc opus, ut

a hujus *am Rande.* b Lucae priſciae, ae *undeutlich, fast wie* a. S. 83 A. 1. Vielliecht auch = Tilo S. 320 A. 2, da jener sonst Tiloninus heisst. [1] Erschien Herbst 1513. Mutian erhielt ihn nach Br. 368 erst Juni 1514. [2] Nach diesem Brevis Severi fragt M. auch in Br. 228. [3] Druckerei von Joh. Knapp in Erfurt. [4] De ratione studii et instituenda pueritia commentarii duo. Lov. 1512. In Br. 317 vom 2. Nov. 1513 als »kürzlich« überreichtes Geschenk bezeichnet. [5] Kann nicht wie der Abschreiber gelesen zu haben scheint, Lukas 18. Okt. sein, weil Mutian den im Anf. des Br gewünschten Constantinus schon im Juni erhielt, auch das Geschenk des Schalbus kurz vor 2. Nov. gegeben war. Vielleicht steckt das gleiche Datum in der rätselhaften Unterschrift eines Br. des Just. Menius an Lang in Cod. Goth. A 399 F 220 b: »priſcie (?) ex aedibus Croti.« Möglich ist, dass der Abschreiber sanctae Priscillae

atticas egrediar angustias. Jucunda lectio est, plus habitura voluptatis, si gallica manus non peccasset. Scripsit enim impressor depravatissime. Quaero, num sit illius officinae, cujus est illud ante mihi visum quod erat Gecusi Digestum novum;[1] item an Deibacchus[2] adhuc recentiorem habeat editionem. Is suum Corpus juris Agrippinae emptum admirabundus praedicabat. „Ohe jam satis est.“[3] Neque enim eulogium texo. Dic, vir optime, num satis sit factum Sebastiano Rhodio.[4] Schylo[5] tacet, veteratorum pessimus; jam percipit mea; callet ad suum quaestum, mihi dabit nebulae cyathum vnd eyn karn vol sprewe. Ir merckt mich wol. Quid tradidit Titus Marius?[6] Dixit se debere IV aureos. Jussi, ut tibi adnumeraret. Schalbonem accepi.[7] Favet supra modum theologistis. Id tu non animadverteras. Laudasti nihil pensi habens, quod Schalbos totus sit melancholicus. Ad Petrejum[8] si frater dabit literas, jungemus et nostras. Ille latinus et acutus homo non gratis serviet dominae Romae. Impetrabit Vaticanas gratias et gratus erit primoribus Martiae turbae. Janus[9] noster nondum rediit. Si vis, habebis eum ad festa Paschalia. Ostendit mihi tuam ad se epistolam, in qua promiseras officium, nisi dissentirem. Qui possum a te dissentire amico certissimo? Habe, habe tibi municipem acerrimum. Cujus animus ideo abhorret a Tranquillitate, quod in ludo scholari ad alienas opiniones sodalium moribus et vita bacchantium praeformatus esse videatur. Hoc tamen de eo judicium meum celabis. Ego dabo operam, ut de mercede conqueri non possit. Bene vale. Ex Gotha. Exspecto syngrapham vineti[10] abrupto sigillo. Nam veniet emptor ad me. Item redde epistolam Degenhardi[11] et Petreji. Quid sentis de Musardo?[12] Tu es bonus homo, sed minus recte judicas de hominibus. Omnes tibi similes putas. Mihi alia mens est. Novi candidos, novi nigros. Parce, pater[13] et domine noster, et vive felix.

Cod. Frcf. 357.

(16. Jan.) vor sich hatte und es nicht lesen konnte. Die Zeit würde gut stimmen. [1] Vgl. Br. 305 aus Sept. 1513. [2] H. Stoll v. Diebach. S. 389 A. 1. [3] Vgl. S. 191 A. 7. [4] Für die E. 1513 gekauften Bücher. Br. 321. [5] S. 360 A. 5. Er wollte nichts auszahlen. [6] Hausmieter Dietmar. S. 390 A. 12. [7] Die von den Kölnern als ketzerisch bezeichneten Stellen des Augenspiegels, von Schalbus an Mutian gesandt. Vgl. Br. 342. [8] P. Eberbach, nach Italien Aug. 1513. S. 391 A. 12. [9] Urbicus machte eine Geschäftsreise in Mutians Auftrag. Über eine frühere Juli 1513 vgl. S. 342 A. 3. [10] Der Weinberg Mutians, von dem die folg. Briefe noch oft reden, lag in Erfurt. Nach verschiedenen Unterhandlungen mit kauflustigen Erfurtern kauften ihn endlich 1515 die Karthäuser in Erfurt. Über einen in Gotha gelegenen Weinberg Mutians, mit dessen Ernte ihn die Briefe zuweilen beschäftigt zeigen, vgl. S. 27 A. 1. [11] Pfeffinger, kursächs. Rat. S. 320 A. 4. [12] Lehrer in Georgenthal. Vgl. S. 354 A. 12. [13] »Parce, pater«. Martial. V, 7, 7.

(Gotha.) 331. (n. 8. Febr. 1514.)

Mutian an Urban.

(Klage über den Tod des Erzbischofs Uriel v. Gemmingen.)

Semper mihi venerando patri Urbano, viro humanissimo et integerrimo, M. Rufus.

S. Et nos eadem hora, qua tuas literas adspicimus, nostras hasce obsignamus. Heu dolor! proh nefas! vae miseris ovibus enecto pastore![1] Testor tua, Christe Jesu, tormenta, luctuosam mihi fuisse et esse immaturam tanti luminis exstinctionem. O fluxam spem! O infirmum vel sapientissimi hominis consilium! Quis sibi crastinum polliceatur? Siccine subjectos tuebare, ut tibi novissima fata non provideres? Hei tuis, hei tuis! O dolor, dolor! Tu aeternum vale et in pace quiesce, quoad nos tecum, pater, ad tribunal justi judicis evocabimur. Tibi has lacrimas, hos gemitus effundo. Tuis manibus moerore sacrifico: forsan imprudenter, tamen devote et pia sollicitudine. Miraberis ita me [a] agere virum severum et sane in adversis fortem. Fateor me victum [b] naturae potentia, recordantem, quo in statu fluctuet multorum salus et libertas. Olim in gymnasio Daventriensi audito parentis obitu flevi. Erat Johan Mudt decurio nostri oppidi primarius, vir comis et innocens, gratus suis civibus, patronus pauperum. Habuit uxorem Annam von Crutzpurgk ex illa nobili familia equitum der von Crutzpurgk. Haec matrona nunquam satis laudata me genuit. In cujus vitae exitu flebam. Postea moritur Joh. Engelmanni antecessor, meus frater.[2] Tum item flebam. Demum alter germanus[3] vita excessit: non continui ejulatum. Ante id tempus i. e. ante decessum patris et post in hunc diem non memini [c] flevisse. Nunc deflevi fatum repentinum pontificis prudentissimi teste panniculo, quo tergebam hos oculos.

Cod. Frcf. 358.

(Gotha.) 332. (März 1514.)

Mutian an Urban.

(Spöttische Bemerkungen über das Fasten. Über Reuchlins deutsche Schrift gegen die Kölner.)

H. Urbano amico singulari (M. Rufus).

S. More docti maceramus nos inedia. Vincit naturam

a me ita *Tenz.* b fictum. c *Tenz. fügt* me *ein.*

1 Der Erzb. Uriel von Mainz starb 8. Febr. 1514. 2 Der Mainzische Küchenmeister. S. 13 A. 1. Vgl. S. 206 A. 2. 3 Der Hessische Kanzler, † 1504. Über Mutians Brüder vgl. Einl.

consuetudo, et ne parum esset excruciare corpus, mordetur etiam conscientia, dum quae poenitenda feceris memoria repetuntur. Qua in re libet illud Homericum de asino famelico proponere, qui nullis verberibus a pabulo abigi potest. Homines absterrentur verbis perterricrepis.

„Ut cum per segetes ignavus transit asellus
invitis pueris, cui multus tergora circum
jam crepuit fustis, neque segnius ille profundam
ingreditur segetem, pueri sed fustibus illum
caedentes studio, tandem ac puerilibus arvo
viribus ejiciunt, ubi pastu expleverit alvum."[1]

Quanto minori negotio Zeno Stoicus famem discipulos docuit, non usus fustuario, sed exemplo! Erat enim in victu temperantissimus. Cruciatus vero animi videtur ad refrenandam licentiam introductus. Apud Afranium cum dissolutus filius „Heu me miserum"! dixisset, tum severus pater inquit: „Dummodo doleat aliquid, doleat quod lubet."[2] Sic theologistae faciunt humiles animos formidine divum, non solum poenitentiam, sed etiam dolorem et jejunia instituentes. Durum iter, sed durissimum illis, qui tractant vomeres, marras, sarcula, dentalia. Nobis sufficit resecare vitia, penitus evellere non est necesse. Alioqui dicerem, peccare Capnionem nimis acriter proscindentem adversarios; plus enim acrimoniae habet titulus teutonice scriptus[3] majoribus literis in fronte citationis quam totum illud instrumentum. Non sine stomacho et rabie loquitur. Et procul dubio Capnionis est, non trivialis notarii. Nam oratoria calliditate tenuiter nominat den bruder Jacob et de se dicit, ut Crotus meus de Hartmanno scripsit: in honorificabilitudinationibus.[4] Utcunque sit, magnus est in quinque maximis linguis: hebraica, graeca, latina, sueva, malelatina. Sed illud ridiculum, quod se barbarum appellat a devictis barbaris. Adducit Torquatum, qui hoc cognomen invenit, quod Gallo torquem detraxisset. Sic Accursius in titulis Justiniani Gothicum Alanicum vocat a Gothis et Alanis bello subactis. Si hoc

[1] Hom. Il. XI, 558—562. [2] Cic. Tuscul. IV, 20, 45. Unsere Ausgaben lesen quidlubet. [3] Von dieser deutschen Schrift Reuchlins (Febr. 1514) hat sich kein Exemplar erhalten. Nach Geiger, Reuchlin S. 302 war es vermutlich eine Protestation gegen das Kölner öffentlich angeheftete Dekret, das Reuchlins Schriften zum Feuer verdammte. Aus dieser Stelle geht hervor, dass es ein anonymes Schriftstück mit deutschem Titel war, in welchem Hochstraten spöttisch als Bruder Jakob bezeichnet wurde, und dass es eine Citation (vor das Speiersche Gericht, das die Kölner durch ihr Nichterscheinen auf dem Termine missachtet hatten) enthielt. [4] Erinnert an den Stil der Dunkelmänner und wird für die Mitverfasserschaft des Crotus geltend gemacht. Um Sept. 1513 (Br. 306) M. an Urb.: »Scribit Crotus facetissime de festo coronationis heri sui.«

ratum erit, cur se non scribit paedicatorem? Libet enim jocari. Nam praedicatores una litera spoliat, nisi superjacens nota designet r. Vicit pēdicatores. Quid sequitur? Sed haec non sunt hujus temporis. Ego Constantinum[1] videre cupio. Non perlegi. Legi tantum, ut fieri solet, vellicatim et intervallatim. Vale. Concerpe.

Cod. Frcf. 279.

(Gotha.) 333. (vor 9. März 1514.)

Mutian an Urban.

(Die Bettelmönche springen auf höchst unchristliche Weise mit Reuchlin um. Zu loben hingegen das Breve des Pabstes, der die Sache an den Bischof von Speier gewiesen hat. Janus aus Hessen zurück. Das Treiben des Abtes und seiner Kumpane. Wer an Uriels Stelle?)

Amico benemerenti Herrico Urbano, docto imprimis magistro et circumspecto (M. Rufus).

S. A bonis auctoribus memoriae proditum est optandam esse quietem et mentis tranquillitatem, contra vero lites, odia, rixas veluti malam scabiem et remis et velis fugiendas. Agere autem leniter et mente tranquilla quos magis decet quam monachos, praesertim mendicantes, qui Christi paupertatem profitentur et frugi homines haberi gestiunt? Sed aliter, proh nefas! usu venit. Usque adeo enim fraterculi quidam insanire coepere, ut, quia christianis armis adversarium perdere non poterant, bellatricem fori battologiam assumere et cum prudentissimis, gravissimis, dignissimis jureconsultis pedem in harena quasi digladiatoria conferre non dubitent. Estne hoc salutis et boni monachi institutum? Nonne foret aequius in cella latere ac secum loqui quam provocare doctos, lacessere disertos, contrahere litem cum viro clarissimo neque Caesaris neque pontificis auctoritate deterreri? Nimis sunt arrogantes isti paedicatores, hem praedicatores.[2] Iracunde nimis rabioseque agunt. At multi sunt numero. Quid tum? An ego, quos singulos ut futiles et barbaros contemno, universos putem veritati obfuturos? Rationis est expers et plane rudis, qui non bene velit Capnioni, quem dignum misericordia censeo, quod unus a multis et quidem temerariis modis omnibus vexatur. Consideranti mihi casus et quibus undique circumfusis molestiis exercetur angores metuendum videtur, ne tandem animo curis defatigato succumbat. Quamquam solus non cadet, tot superstitibus Romae et alibi amplissimi ordinis partim ob hebraicas, partim graecas et

[1] Vgl. Br. 329. [2] Beliebte Art zu scherzen, auch im vor. Br.

latinas literas, quibus ille noster ornatissimus est, fautoribus. Mihi tametsi fori stilus videatur languidus et agrestis, placet tamen admodum Breve apostolicum in gratiam Capnionis impetratum.[1] Paucis enim ad vota respondet et causam delegat non solum probo, sed etiam illustrissimo episcopo; cujus sapientia et pietas haud dubie claudicantes theologistas in barathrum ad ambas usque aures demerget, servato nobis Capnione communi magistro. Abba et Crotus sua desiderabunt.[2] Itaque propere legas et intra paucos dies remittas velim. Hodie vidimus equitatum satis splendidum ducis Joannis.[3] Sed haec publica. Heri, quod mea interest, rediit Janus.[4] Dixi serio abhorrere eum a Tranquillitate. Abfuit IIII hebdomadibus, III diebus. Praecepi abituro *ταχέως σπεῦδε*, non fuit dicto audiens. An surdaster? Fortasse. Sed foedius ob vanitatem male audire. Opem eram laturus, sed repudiat, et ceteri, ut nunc sunt mores, imposturis et malis artibus haerent: quasi praeclarum sit astu dolisque niti et sibi placere. Haec querela. Duronius[5] hic biduo dedit operam genio. Nos nostra, illum sua delectant. Non me vocavit, sed Figulum,[6] suas delicias, et id genus faecem homunculorum. De M.[7] judicas ante comesum una salis modium. Si dissimulas judicium, non falleris, cum ille simulet amorem; si ex animi sententia loqueris, caecus es, cum assentatores et derisores nosse debeas. Quis suffectus est in locum Urielis?[8] Nos contra ritum philosophi moerore sacra fecimus. Risissent Thraces, quibus *ἰαλεμίζειν* [a] in funere ridiculum est. Meum pectus urgebat illa recordatio, quod aurum violasset sanctum. O caput malorum pecunia! Atqui mortuis parta quies. Nos alia ex aliis in fata vocamur. Vale et famem inedia, quod Socrates ambulando fecit, obsona. Fames enim optimum est condimentum. *Χαῖρε.*

Cod. Frcf. 280.

Gotha. 334. 1. Apr. 1514.

Mutian an Urban.

(Janus Urbicus, Mutians bisheriger Diener, soll mit Adam Publius vertauscht werden und wird empfohlen.)

a ἰαλεμισειν.

[1] Datiert 17. Nov. 1513. Geiger, Reuchl. S. 298. [2] Hartmann u. Crotus hatten »formulae« (Liturgie) eingesandt. Vgl. S. 414 A. 6.

[3] Herzog Johann von Sachsen war von Donnerstag nach Cantate bis Montag nach Exaudi (18—29. Mai) mit Gemahlin in Gotha anwesend. (Mitteilung des Weimar. Staatsarch.) Die Reiter trafen früher ein.

[4] Urbicus, sein Diener. Vgl. S. 402 A. 9. [5] Der Abt. S. 108 A. 1. [6] Goth. Freund des Abtes. S. 354 A. 10. [7] Musardus, Lehrer in Georgenthal. Vgl. Schluss v. Br. 330. [8] Uriels v. Gemmingen, Erzb. v. Mainz, † 8. Febr. 1514. An seine Stelle wurde am 9. März vom Domkapitel Albrecht v. Brandenburg gewählt. May, Erzb. Albr. II. v. Mainz. Münch. 1875 I, 26.

Venerabili Urbano presbytero, viro cordato et imprimis erudito, suo amicissimo (M. Rufus).

S. Si de tua fide et judicio dubitarem, neque Janum[1] penori et marsupio praeposuissem neque hunc ipsum cum Adamo[2] te hortatore mutarem. Tibi credo et credidi semper et tum credere desinam, cum spirare. Caput autem est hoc, quod te meminisse ac trutinare velim: gratum fore novum administratorem, si scorta non attigit. Nam castus sit necesse est, qui tranquille volet vivere. At ubi canis intestina gustavit,[3] momento vergit in imum dulci malo delinitus. De Jano vero sic tibi persuadeas, eum omnia, quae ad rem familiarem tuam pertinebunt, summa vigilantia et infatigabili procuratione diligentissime facturum. Sive enim domi tuae tornanda dolandaque sit materia, fabrum habebis quasi Daedalum, sive pagatim census et annona coenobialis exigenda, circumvolabit alatis pedibus. Denique ad omnia munia paratus erit atque armatus. Neque illud idcirco tibi dico, quod Jani mores inexplorati, sed ut perspicias negotiis tuis quam meis inertissimis otiis aptiorem. Eo est natus genio, ut semper aliquid agat usuique domestico inserviat. Non igitur exturbamus, sed honoratum laudatumque dimittimus, praesertim ad te pietatis ducem et signiferum, romanae facundiae principem atque architectum, cui non minus jucundus erit et carus, quam optimo domino servus optimus. Quod autem timidior est Adamus, quam ut feroces equos domare ac terroribus et minis compescere possit, nullum inde damnum aut sibi aut mihi emerserit. Non in fortitudine equi voluntatem habebit neque in tibiis viri bene placitum erit ei. Satis officio respondebit, si sanctus et mansuetus et mitis nutus et renutus heriles observaverit. Proprium munus est, ut obsonet bona fide, nihil sui commodi gratia, sed communiter emat et sciat christianam et pythagoricam cenam instruere et amicorum omnia esse communia.[4] Bene valeas. Gothae. Ad. Cal. Apriles MDVIXX.

Cod. Frcf. 284.

Gotha. **335.** (vor 4. Apr.) 1514.

Mutian an Urban.

(Nepotian wünscht von M. an die Breslauer Greg. Agricola und Matth. Kaumler empfohlen zu werden, da er nebst einigen anderen die dortige Schule besuchen soll. Der geizige Schilo hat dem Janus, der für M. Viktualien einkaufen sollte, kein Geld gegeben. Bitte das Nötige auszu-

[1] Vgl. Br. 330. [2] Ad. Publius Vitalis, trat 28. April (Vitalis) bei M. ein. Vgl. Br. 341. Sein ursprünglicher Name war Pub. [3] Sprichwort aus Theocr. Idyll. X. [4] Beliebtes Sprichwort. Cic. De off. I, 16, 5.

legen. Am Tage Ambrosii — 4. Apr. — will M. endlich sein erstes Messopfer darbringen. Bestellung für das Festmahl der geladenen Geistlichen.)

Ornatissimo patri Urbano magistro et oeconomo (M. Rufus).

S. Mi domine. Janus[1] mecum egit cupere te, per me fieri commendatissimum et Agricolae et Matthiae[2] viris egregiis Nepotianum;[3] timere vero, ne me quasi suspicacem pueri mores a scribendo alienent, cum sit molestum nugas agere, quarum te poeniteat in posterum. Ego tuorum amplificator, mi pater, cur non velim esse, qui mei sunt observantissimi, et tibi rem gratam minus facere, cui me carum esse scio? Scribam igitur et scribam summa fidelitate, et si nondum ingenii flumen exaruit, profundam quod intima liniat. Credebam et cum causa mihi persuadebam tam longe abesse puerum inutile fore et nimis sumptuosum, praesertim cum Neoburgi et Ihennis[4] scholae nobiles a multis frequentissime celebrentur. Quid quaeris? Si Vuratislaviensis aër et Matthiae eruditio ceteris gymnasiis anteferenda est, faciam quod te velle intelligo. Schilo[5] homo sordidus et sui commodi gnarus nihil dedit Jano, quod est mihi peracerbum. Nam empturus erat Janus obsonia hujus temporis ad mensam opipare parandam. Dabo vicariis pontificalem cenam et ipse solemni more sacrorum cantabo carmen domino deo nostro, carmen mysticum et divinum. Neque enim salva pietate diutius ab aris et victimis abstinere manus possum.[6] Fui spectator potius quam conviva. Visitavi hostiam tantum, non tractavi ut popa. Nunc deo meo propitio gustabo partes dominicae cenae et pro vivis et defunctis memoriter ut fit orabo. Impera domesticis, ut statim tuis emant nummis ea, quae annotavi. Empta die lunae huc perferant, ut habeam in meridie. Destinavi enim offerendis deo primitiis diem Ambrosii.[7] Hoc te ita rogo, ut ardentius rogare non possim. Remetiar officium hoc tuum grata benevolentia, et pueris quantum erogaveris, confestim retribuam. Nunc ad propolas. Ein quartal malvisire in nova lagenula. Quinque pondo dor laß,[8] item totidem guts stors.[9] Bajulus sit Nepotianus, ut me doceat, quid potissimum a me scribi pro se velit. Interea philosophos audiat Adamus.[10] Vale et salve. Sitientes. Gothae MDVIXX.

Cod. Frcf. 288.

[1] Vor. Br. [2] Über beide vgl. Br. 235, über Agricola Br. 260. [3] Andreas Nepot., Urbans Neffe. S. 201 A. 7. [4] Jena. [5] Vgl. S. 402 A. 5. [6] Frühere Vorsätze zur Darbringung des Opfers. S. 346 A. 1. [7] 4. April. [8] dürrer Lachs. [9] guten Störs. [10] Ad. soll inzwischen in die Schule der Erf. Philosophen gehn.

Gotha. 336. (vor 5. Apr. 1514.)

Mutian an Urban.

(Greg. Agricola, Mutians guter Freund, hält Kaumler für eingebildet, das sind aber alle Schlesier. M. und Urban wollen an die beiden Breslauer schreiben.)

Urbano viro docto et amico (M. Rufus).

Salus. Gregorius Agricola,[1] vir magnae dignitatis et singularis doctrinae, movetur etiam tenui commendatione, ut optatis respondeat; ita mihi favet et vera sumus amicitia devincti, procul abest adulatio. Neuter alteri blanditur. Honestae artes et vitae innocentia nos conjungunt, et plane sumus inter nos, quales tu et ego, quasi fratres. Suspectam habet et invisam Matthiae[2] nostri turgidam et clamosam jactantiam. Si egeret is famae [a] patrocinio, dicerem id gentis suae vitium esse. Ad unum enim omnes isti Sauromatae, etsi non fastu turgeant, dissolutius tamen et incomposite, veluti in atro nemore solivagi carbonarii clamant, ob quam causam habentur vulgo inciviles et assentatorio prorsus ignari consortio. Det igitur veniam ludimagistro magnus arbiter [b] vel in uno damnet omnes illius nationis. Quod puto non faciet, ne forte suos etiam Bratislabios eo ipso duriloquii crimine notatum iri videat. Verum, ut ipsa mihi persuadet inexpugnabilis veritas, satius est vera rustice quam falsa concinniter loqui. Quod autem hortatur et orat ut effusius scribam, parebo hortanti amico et tanquam animante classico certamen hoc mutuae caritatis auspicabor teque in dextro cornu ducem constituo. Junctis ergo copiis provocemus utrumque. Neque enim Matthias amusoteros est, ut frivola nostra risu explodat, et Agricolam esse literarum columen et amatorem literatorum [c] tu es optimus testis. Vale. Raptim. Die solis hodierno.[3]

Cod. Frcf. 157.

Gotha. 337. 5. April 1514.

Mutian an Kaumler.[4]

(Urban schickt seinen Neffen Nepotianus und den Adam Asciburgius nach Breslau in die Schule des Mag. Matthias Comilarius, dessen Weggang von Erfurt bedauert wird.)

Matthiae Comilario magistro optimo et doctissimo, amico non vulgari M. Rufus.

S. Citius opinione mea desiderare coepit Matthiam

[a] fame *Tenz.* [b] arbitrer. [c] literarum *Tenz.*

[1] Vor. Br. [2] Kaumler. Vor. Br. [3] Wahrscheinlich Sonntag 2. April. [4] Vor. Br.

Erphurdia.[1] Manere enim diutius debueras, et studiosi elegantiae latinae majorem de tua eruditione fructum perciperent. Nunc te amisso (ut planissime dicam) et si habent, quos sequantur, auctoritate fortasse pares, diligentia tamen in profitendis literis aequalem prope neminem. Hoc ipsum crebri doctorum sermones tuis referti laudibus declarant. Motus etiam hac tua gloria vir imprimis acutus et literatus Heinricus Urbanus tui observantissimus mittit in ludum tuum, qui celeberrimus esse dicitur, ut fideliter instituatur, Nepotianum,[2] sororis filium, et item Adamum Asciburgium,[3] pueros ingeniosos. Dabis igitur operam (si me amas), ut fiat uterque te praeceptore cultior, quod Urbano nostro nedum mihi gratissimum erit. De me poteris tibi omnia constanter ut de amicissimo polliceri. Nonis Aprilibus MDVIXX Gothai.

Cod. Frcf. 290.

Gotha. 338. 5. April 1514.

Mutian an Agricola.[4]

(Wiederholung der frühern Bitte, an Reuchlin, das Wunder Deutschlands, zu schreiben. Reuchlin, dessen Prozess in Speier schwebt, hat in Rom viele Gönnēr, auch M. hat eine streitbare Mannschaft für ihn gesammelt. Empfehlung des Nepotian.)

Gregorio Agricolae sive Lengsfelt, praetori sacrorum, viro clarissimo, amico optimo M. Rufus.

S. De Joanne Reuchlin, magno Germaniae miraculo, scripsi ad te alias[5] et credo pro nostra familiaritate vel potius fraterna concordia mandavi, ut dares ad eum epistolam et promitteres fidem et adjumentum, quantum in te esset, adversus palliata mendicabula.[6] Si id nondum feceris, tamen facturum te confido. Instat et urget quidam Jacobus,[7] caput barbari gregis, cum suis theobardis et Arnobardistis,[8] quos universos uti singulos susque deque habet Capniōn noster, magni vir animi et fortis et propter hebraicas et graecas literas, in quibus mirabiliter excellit, merito venerabilis et colendus. Lis in causa appellationis inter utramque partem oborta pendet Spirae. Favet Capnioni praestantissimus quisque. Habet hic vir optimus et undecunque doctissimus etiam Romae patronos amplissimi ordinis tres cardinales.

[1] Kaumler kehrte von Erfurt nach Breslau zurück. Vgl. S. 292 A. 7. [2] Vgl. Br. 335. [3] Zwei Adam Ascheberg werden nebst Nepotian bereits im Br. v. 25. März 1513 (Nr. 235) genannt. Eigentümlich, dass in den folg. zwei Briefen nur Nepotian empfohlen wird. [4] Br. 335 f.
[5] Dieser Br. (v. März 1513) ist verloren. Vgl. S. 294 A. 5. [6] Bettelmönche. Ebenso in Br. 343. [7] Hochstraten. [8] Reuchlins Gegner. Vgl. S. 387 A. 3.

Ego quoque, ut inquit ille, minimus apostolorum contraxi satis validam manum et possum in cohorte nostra ostentare duces et principes viros et de sacris abbas et magnos Jovis epulones; ex ordine literario quasi quosdam cataphractos et antesignanos, quos agmine facto educemus, si necessitas postulaverit, contra fraterculos casearios et fanaticos paedicatores, hem praedicatores[1] dicere volui. Nos, si probaveris, te constituemus imperatorem.[2] Haec scribenda putavi, cum puer Nepotianus, Urbani nostri nepos, ad scholam Vratislaviensem ablegaretur. Vale. Nonis Aprilibus MDVIXX Gothae.

Cod. Frcf. 291.

Gotha. 339. 5. April 1514.

Mutian an J. Hessus.[3]

(Versicherung der Freundschaft und Gruss von Petrejus aus Rom.)

Suo Hesso Norico, pontificis Vuratislaviensis [a] a secretis oratori et philosopho disertissimo (M. Rufus).

Hesse, mi Hesse, salvus sis. Ego vero te diligo et me a te diligi certo scio. In causa est tam mutui amoris conjunctio studiorum, dicerem morum etiam, nisi tu me vinceres officiis et humanitate. Si tamen mea consuetudine uti tibi familiariter liceret, profecto sentires neque officii nos esse neque humanitatis expertes. Faxit immortalis deus, ut tandem aliquando conveniamus. Petrejus noster, quam ingeniosus, deus bone, quam doctus et disertus juvenis! Romae agit inter scribas apostolicos, futurus in urbe procul dubio (modo fortuna votis subscribat) et magnus et honestus hierophanta. Is te jubet a nobis salutari. Si credis, bene habet, si non credis, testor Fidem, Concordiam et ceteras deas atque deos. Quamquam et tabulas proferre possum testimonii loco. Lege tu, vir facundissime. „Saluta“, inquit Petrejus,[4] „verbis meis Spalatinum, item ac Urbanum, et si qui alii sunt mei amantes.“ Audin? „mei amantes.“ Quis nesciat Hessum Noricum esse amantissimum et observantissimum

a pont. Vur.

[1] Dasselbe Wortspiel S. 405 zweimal. [2] Die ganze Stelle, die sich selbst Kampschulte hat entgehen lassen, beweist, dass das Unternehmen der Dunkelmännerbriefe ein von Mutian geplantes und geleitetes war. [3] Joh. Hess aus Nürnberg, damals Geheimschreiber des Bischofs Turzo v. Breslau, später evangel. Prediger daselbst. Kolde, J. Hess. Bresl. 1846. Köstlin, in der Ztschr. d. Ver. f. Gesch. u. Altert. Schles. VI. Dass Mutian den J. Hess, der seine Studien nicht auf der Erf. Schule gemacht hatte, nicht persönlich kannte, ergeben seine eignen Worte im Anf. d. Br.

[4] Diesen Brief des Petrej. erwähnt auch Br. 330.

Petrejani nominis? Tuum est igitur resalutare et ituris isthinc Romam dare literas ad carissimum et suavissimum Petrejum, romanae linguae delicias. Ex Gotha raptim, cum Urbani nostri Nepotianus mitteretur ad ludum Matthiae, magistrorum candidissimi. Nonis Aprilibus Anno MDXIIII.

Cod. Frcf. 289.

(Gotha.) 340. 5. April 1514.

Mutian an Urban.

(Hat Gott sein Opfer dargebracht, sendet aber Urbans Ehrengeschenk zurück, weil er ihn absichtlich nicht eingeladen. Von Goede nichts Gewisses. Der Rat steht auf Mutians Seite.)

Suo perpetuo vindici H. Urbano (M. Rufus).

S. Nolo tibi praejudicium faciat, quod dedi literas[1] Nepotiano. Sed quia idem delegit Vuratislaviam, paravi commendationes vel potius introductiones ad benevolentiam. Itaque tibi sit integrum vel ablegare vel retinere gentilem. Ego quod felix faustumque sit, dedi deo munus[2] non tam secundum ordinem Melchisedech quam pro Christi instituto et ritu nostrorum. Dixi: „Paratum cor meum, deus, paratum cor meum; cantabo et psallam tibi, domine deus.“ Honorarium vero pietatis in me tuae remitto non veluti contemptor, sed ne putares ideo scripsisse me tibi, ut donares.[3] Confertur enim semper aliquid in novos sacrificulos ad officium tale sanctarum primitiarum. Non te vocavi. Si vocassem, locum fortasse haberet largitio. Utcunque res ea sit, tibi gratias ago. De Henningo[4] nihil certi habeo. Vigila tu, ut soles. Mihi senatus (deo sit gloria) suffragabitur. Parce occupationibus. Alii per lusum mactant hostiam. Putant rem esse parvam immolare pocillum et popanum. Sed fugit eos latens significantia verborum et divinissimi mysterii romani. Recepi te in memoriam vivorum, in qua diutissime (deus faxit) te conservabo. Vale. Raptim. Nonis Aprilibus MDXIIII.

Cod. Frcf. 294.

(Gotha.) 341. 28. April 1514.

Mutian an Urban.

(Der Diener Adam ist eingetreten. Möchte er aus einem Faustinus kein Lentulus werden. Crotus' witziger Gruss.)

[1] Die beiden vorigen. [2] Das Opfer am 4. Apr. [3] Vgl. S. 228 A. 5. [4] Goede, um dessen städtische Pfründe sich M. beim Rate bewarb. Vgl. S. 222 A. 8 u. Br. 346.

Henrico Urbano magistro insigni latinae linguae peritissimo, oeconomo tam sagaci quam fido, amico extra aleam collocato M. Rufus.

S. Peropportune venit Faustinus[1] felicibus tuis auspiciis. Atque utinam Faustinus permaneat neque fiat de Faustino Lentulus, ut geminata lentulitas heriles jussus retardet. Haec jocans. Vide Croti salutationem.[2] Nuper dixit: bonus dies. Nunc scribit: bona vespera. Lepidus homo id sibi permittit. Recte facit; par est enim, ut amicus cum amico familiariter ne dicam audacter agat. Vale, virorum sapientissime et amicorum sincerissime. Ex Tranquillo. Die Vitalis MDXIIII.

Cod. Frcf. 153.

(Gotha.) 342. 1. Mai 1514.

Mutian an Urban.

(Die Kölner haben Reuchlins Augenspiegel verbrannt. M. hat die verdächtigten Stellen gelesen, die ihm der Theologist Schalbus gezeigt. Crotus klagt über seinen Eintritt in den geistlichen Stand. Spalatins Diplom. Bitte, den Adam zu schicken.)

Ornatissimo patri H. Urbano M. Rufus.

S. Praedicatores Colonienses combusserunt Speculum oculare.[3] Quo jure quave injuria, non attinet dicere. Reuchlin „magno sub judice victor“ insultat adversariis et quasi exsultat ob litem secundum se datam. Vide, quanto conatu nugas deblaterant. Qua in re subit mihi Terentianum illud: „Quid cum illis agas, qui neque jus neque bonum atque aequum sciunt? Melius pejus, prosit an obsit: nihil vident, nisi quod lubet.“[4] Legi quaedam capita, quae nigro carbone notavit Jacobus.[5] Ea mihi ostendit ventosus et arrogans, in quo laudando tu multum et misere errasti, magister Schalbos.[a] [6] Neque enim inertem et superbum gerronem satis cognoveras, etsi te centies monueram, ut fugeres contagionem theologicam. Bene potus assensit theologistis[7] etiam cum gestu favoris antiqui. I nunc et dic: noster est iste. Sed haec me non perturbant tanquam improvisa. Crotus vero

a Schalbus *Tenz.*

1 Faustinus wegen des frommen Wunsches: quod faustum sit. Er soll kein Lentulus d. i. Langsamer werden. S. 407 A. 2. 2 In einem Briefe aus Fulda. Dieselben sind mit wenigen Ausnahmen verloren, wahrscheinlich wegen ihres vertraulichen Inhalts (Dunkelmännerbriefe betr.) vernichtet worden. Vgl. die Erwähnungen in Br. 306. 308 f. 332. 3 Das Verbrennungsedikt am 10. Feb. 1514. Geiger, R. S. 301. 4 Ter. Heaut. IV, 1, 29 sq. 5 Hochstraten. 6 Vgl. Br. 330: »Schalbonem accepi.« 7 Den Erfurtern, in ihrem Gutachten v. 3. Sept. 1513.

me contristat suis querelis modo sacerdotium accusans modo culpans consilium sibi datum a nobis: „Was er sich zcihe das er pfaffe wurde.“[1] Ohe quid hoc? Vah nunc ego intelligo desipere utrumque. Hem quantum impietatis credentibus patefit, si docti sacra nauci faciunt. Scio fundationem nostram in solidum esse fossam et stabilem. Neque fieri potest, ut ecclesia confundatur auctore Christo, vero deo perpetua claro gloria. Quid novi habes de Spalatini diplomate?[2] Auguror tantam moram non vacare technis. Fac valeas et Adamum Faustinum ad nos mittas, nisi mutaris sententiam.[3] Ex aedibus meis Calendas Maias.[a] MDXIIII.

Cod. Frcf. 410.

(Gotha.) 343. (Anf. Mai 1514.)

Mutian an Urban.

(Das Feuer der Kölner Pädikatoren wird Reuchlin nichts schaden. Die Liturgie an Crotus zurück. Adam Pub ist Ad. Publius Vitalis getauft worden.)

Egregio viro nostrique studiosissimo H. Urbano magistro oeconomo (M. Rufus).

S. Si saperent palliata et contionaria mendicabula[4], certe profiterentur se et operam et oleum in comburendo Speculo perdidisse. Sed ita moribus comparatum, ut ista cucullata portenta, ut sunt homines inertes et barbari et seditiosi, non valeant splendorem et gratiam adversarii, viri eloquentissimi et undecunque doctissimi, vel intueri vel pati, et, quod est proprium invidorum, obliviscuntur manticae, quod in tergo.[5] Tantum vero abest ut ignis ille ab obtrectatoribus et malevolis conflatus aliquam dignitati et gloriae Capnionis notam inusserit, ut ciniflones et incendiarios perpetua conscientiae face, qua scelerati cruciantur, exurat. Legisti, quantis argumentis ostendat auctor Speculi nihil egisse Colonarios paedicatores,[b] [6] nullo jure flammam excitatam. Tempus est, ut formulas Croto datas ad Crotum remittamus.[7] Adamus,[8] familiaris tuus et jam noster promus condus, fidelem agit obsonatorem, me praecipue observat et nutus atque renutus meos. Meretur hoc officio, ut dignus sit, cui tandem a me gratia referatur. Cognomen hominis ridiculum est. Ideo mutandum, non tamen omnino. Feci ex Pub Publium, vetus

[a] *So. Eine Zahl vor* Calendas *scheint ausgefallen.* [b] praedicatores *Tenz.*

[1] Über Crotus Übertritt in den geistl. Stand vgl. S. 382 A. 1.
[2] Vgl. S. 372 A. 4. [3] Schon am 28. April hatte er sich vorgestellt. Vor. Br. [4] Die Kölner Dominikaner. S. 410 A. 6. Über das Verbrennungsdekret s. vor. Br. [5] Cat. XX (XXII), 21. [6] S. 411 A. 1.
[7] Vgl. S. 406 A. 2. [8] Publius. Br. 341.

nomen ex antiquitatis memoria repetendo. Julio Caesari gratus fuit Publius poeta mimographus. Exstant hujus praeclarae sententiae in Cenis Macrobianis[1] et in Noctibus Atticis.[2] Scribit T. Livius, Publium quendam nobilem adulescentem, quod stuprum pati nollet, contumeliis et plagis affectum a L. Papirio.[3] Quis nesciat Vergilii praenomen? Quis non decies perlegit ad Publium Lentulum Ciceronis epistolas? Tu habes Aldi cura emendatas illas ad Atticum, quas videre cupio.[4] Invenies in quadam, cujus est initium: „Subito cum mihi dixisset Caecilius quaestor"[5] (praecedit folium p p), ita scriptum: „Nam nos quidem, si per istum tuum sodalem Publium licebit" et cetera. Hactenus de Adamo Publio, quem trinomium[6] si vis salutare, dicito Lentulum. Non ita. Excidit hoc mihi, quamvis re ipsa sit lentus et tardus, sed dicito Vitalem, quod natali die Vitalis advenerit. Vale.

Cod. Frcf. 154.

Gotha. 344. 5. Mai 1514.

Ad. Publius an Urban.

(Janus möge gerne das Bündel hinübertragen. Dank für Urbans Wohlthaten.)

H. Urbano liberalissimo artium magistro tam honesto quam officioso, domino longe carissimo Adamus Publius.

S. Non sibi gravem putet Janus Urbicus transmittendae sarcinulae[7] provinciam vel sua sponte vel te jubente susceptam. Ad salutiferae crucis templariam dedicationem vectores isthinc cum mercimoniis adventabunt, quibus credi possunt constipati in fascem libelli desiderati. Ego tuae erga me summae benignitatis et incomparabilis munificentiae memor ero, dum spiritus vitalis[8] hos vitales reget artus. Vale, vive diu felix, reverende pater. Gothae post[9] Godehardi celeberrima gaudia. MDXIIII.

Cod. Frcf. 156.

(Gotha.) 345. (15. Mai 1514.)

Ad. Publius an Urban.

(Mitteilung über seinen neuen Namen Publ. Vitalis. Über die berühmten Publii des Altertums und Blumenlese aus den Aussprüchen des P. Syrus.

[1] Macrobii Convivia Saturnaliorum. Ven. 1482. [2] Von Gellius. [3] Liv. VIII, 28. Im jetzigen Texte heisst der Name des Jünglings C. Publilius. [4] Ciceronis epp. ad Atticum, ad Brutum, ad Quintum fr. Ven. 1513. [5] Ad Att. II, 9. [6] Vielleicht verschrieben aus trinominem. Schon Celtes hatte gefordert, poetas esse trinomines. [7] Das Ränzchen zum Überbringen von Büchern u. dgl. Vgl. Br. 241. [8] Anspielung auf den Namen. Vor. Br. Ausdruck nach Verg. Aen. IV, 336. [9] S. 151 A. 1.

Der Hausvater Mutian erzählt bei Tische einen Zug von der Klugheit der Raben.)

Humanissimo et integerrimo patri H. Urbano magistro, oeconomo mihi observando Adamus Publius Vitalis.

S. VI. Nonas Majas appellatus sum Publius Vitalis.[1] Gratum id admodum mihi, praesertim hero probante, qui quantum ingenio et judicio praestet, tu non ignoras. Proposuit innumerabiles Publios priscis temporibus habitos in magno pretio. Nam ut Publium Ovidium, P. Terentium, P. Vergilium, P. Statium poetas praetereamus, quid? nonne P. Syrus[a] mimographus[2] insignem laudem meruit in scribendis mimis? Ex quibus dicteria quaedam ad morum probitatem ab antiquis scriptoribus decerpta adhuc exstant, digna medius fidius, quae ab omnibus ubique locorum legantur: „Tam deest avaro, quod habet, quam quod non habet. Desunt luxuriae multa, avaritiae omnia. O vita misero longa, felicibus brevis! Pars beneficii est, quod petitur, si belle neges. Beneficium dando accepit, qui digno dedit. Cui plus licet quam par est, plus vult quam licet. Alienum est omne, quicquid optando venit. Feras, non culpes, quod vitari non potest. Furor fit laesa saepius patientia. Malum consilium est, quod vitari non potest. Nimium altercando veritas amittitur. Nunquam periculum sine periculo vincitur. Comes facundus in via pro vehiculo est. Heredis fletus sub persona risus est. Ita amicum habeas, posse ut hunc fieri inimicum putes. Improbe Neptunum accusat, qui iterum naufragium facit. Veterem ferendo injuriam invitas novam.“ Haec sunt, quae ex Publianis mimis ad nos pervenerunt. Quo die haec annotabam, narravit nobis paterfamilias, ut solet ad cenam, de corvorum intelligentia mirabilem historiam a Plinio traditam l. X. cp. XLIII., motus ut ista recitaret, quod corviculum Vulcanus Drusus[3] in aedes nostras tulisset. Addebat auspicia quaedam et illud Valerii Maximi: „Marco Ciceroni mors imminens auspicio praedicta est. Cum enim in villa Cajetana esset, corvus in conspectu ejus horologii ferrum loco motum excussit et protinus ad ipsum tetendit ac laciniam togae eo usque morsu[b] tenuit, donec servus ad occidendum eum milites venisse nuntiaret.“[4] Habes, venerande pater, unius

a Sirus. b morsu *am Rande.*

1 Den 2. Mai fand die Namengebung statt, den 28. Apr. der Eintritt.

2 Seine Sententiae wurden zuerst herausgegeben v. Erasmus. Bas. 1502.

3 Hier zum ersten Male genannt, später öfter. Er war neben Ad. Publius in Diensten Mutians, der in einem Br. des J. 1515 (Nr. 492) beide seine clerici domestici nennt. Der zahme Rabe auch im folg. Br. 4 Val. Max. I, 4, 5.

dicta diei. Talia curamus, cetera deo committimus. Vale. Eidibus Maji Anno MDXVIX.

Cod. Frcf. 155.

(Gotha.) 346. (n. 1. Mai 1514.)[1]

Mutian an Urban.

(Spalatin verschiebt seine Ankunft stets auf morgen. Bittet um Bücher. Urban soll Mutian bei Henning Goedes Domesticus entschuldigen: er habe beim Rate nicht um Hennings Pfründe, sondern nur um die Anwartschaft bei eintretender Vakanz nachgesucht.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Hodie mihi sunt redditae, quas leges, epistolae Gregorii,[2] nudiustertius Spalatini. Hic semper dicit, quando veniet (habeo responsorem domi corvum mansuetum. Quid respondet?): „Cras, cras.“ Sed illud cras nimis anxie Spalatinus exspectat. Accepi nomina librorum principalis bibliothecae.[3] Habet multos, sed quos ego deligerem,[a] paucos codices. Tu doctorum hominum uteris familiaritate. Cur mihi non impetras, quod legam? Quaere amabo et quaere, si vacat, actutum Herodianum de numeris,[4] Plutarchi opera duo et LXXXX,[5] Luciani opera,[6] Gregorii Trapezuntii Rhetoricen,[7] Maffeum Vegium de perseverantia religionis,[8] Psalterium Stapulensis.[9] O dii boni, quanta est inscitia nostra! Purgemus ignaviam et novi semper aliquid investigemus. Tuum Justinianum Venetum[10] exspectavi hactenus frustra. Unum a te vehementer peto, ut diluas culpam meam (si culpa est spem non deserere) apud Henningi[11] domesticum, quod senatores admonui constantiae. Emanavit enim fabula, quae plurimorum aures opplevit. Eam ego postremus omnium audivi et erravi cum ceteris. Non Henningi petendo altare, sed fidem mihi datam de vacaturo[b] renovavi. Ego vereor, ne Gothani Momi me accusent apud istum ventosum rabulam,

[a] diligerem *Tenz.* [b] vocaturo *Tenz.*

[1] Zeitbestimmung nach der Erwähnung des zahmen Raben im vor. Br. und der Bemerkung über Goedes Pfründe. S. 412 A. 4. [2] Agricolas. Wohl die Antwort auf Nr. 338. [3] Der Wittenberger, die Spalatin seit 1512 ordnete und durch direkten Bezug von Aldus in Venedig vergrösserte, wobei auch Mutian zu Rate gezogen worden war. Vgl. S. 329 A. 1, sowie Aldus an Spalat. 11. Mai 1514, in Tenz. Reliquiae epp. Mut. p. 22 sq. [4] Ed. pr. mit der Gramm. des Theod. Gaza. Ven. 1495. [5] Moralia. Opusc. XCII. Ed. pr. Ven. 1509. [6] Opp. ed. pr. Flor. 1496. Dann Ven. Ald. 1503. [7] Ein Kretenser, Lehrer der Philos. in Rom. † 1486. Rhetoricorum libri. Ven. s. a. [8] Ital. Humanist des 15. Jh. De perseverantia religionis ad sorores libri VII. 1448. [9] Schon Aug. 1513 gewünscht. S. 366 A. 4. [10] Schon Mai und Dez. 1513 gewünscht. S. 396 A. 6. [11] Goede. Vgl. S. 412 A. 4 u. S. 222 A. 8.

virum fortunatissimae stultitiae. Permutaret scio. Sed haec tuae prudentiae sint concredita. Vale.

Cod. Frcf. 158.

(Gotha.) 347. 15. Mai 1514.

Mutian an Urban.

(Bitte, Petrejus in Rom brieflich zur Bewerbung um das erledigte Kanonikat des Nikol. Dorfeld aufzufordern.)

Amicissimo et impensioribus verbis laudando patri Urbano M. Rufus.

Salus. Cum tu hoc temporis in Valle sis,[1] non potui tibi non significare, quid expediat. Dorfeldus Nicolaus[2] hodierno matutino spirare desiit. Vacat canonicatus in aede Mariana. Para quaeso breves saltem literas et da Matthaeo[3] ad Petrejum, virum amicum et eximium. Jacobus Sagsa[4] misit Thomam officialem [a] [5] pro suo necessario ad Matthaeum. Id nihil nocet. Scribe et tu. Nam Romae et concurrentes locum saepe nanciscuntur et est praelationis non exile privilegium, quod Petrejo, uti spero, non deest. Vale. Eidibus Maj. XIIII.

Cod. Frcf. 381.

(Gotha.) 348. (n. 15. Mai 1514.)

Mutian an Urban.

(Nithard hintertreibt die Benachrichtigung des Petrejus in Rom über das erledigte Kanonikat.)

Urbano suo carissimo M. Rufus.

S. Cur ego tecum non communicem intima et arcana? Nithardus[6] saepe accipit literas in curia Romana datas. Nuper Lotii amica[7] fuit Erfordiae. Attulit epistolam Rhaniculo meo,[8] qui hac hora apud me cenavit. Epistola data fuit Romae ante octo hebdomades a Jo. Fabri[9] praeposito nostri collegii rc. [b] Quid igitur confidas? Ego timeo et timui semper Lotianos et istum Molbergum[10] et ex sequela nostrum Musardum[11] et similes. Petrejus puto decies ad me scripsit,

[a] officialem Thomam *Tenz.* [b] *So. Nicht* = etc (rē = reliqua), *sondern:* regularis canonici.

[1] Über den zeitweiligen Aufenthalt Urbans in Georgenthal vgl. S. 166 A. 4. [2] Als Kanonikus aufgeführt im J. 1498 bei Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 48. [3] S. 60 A. 3. [4] S. 354 A. 6. [5] S. 209 A. 5. [6] Erfurter Präpositus. S. 361 A. 1. [7] Die Delia in Br. 268. [8] Henr. Rhanis. S. 242 A. 4. Wahrscheinlich identisch mit Thesibius Rhanis S. 383 A. 2. [9] Nur hier genannt. Joh. Fabri de Gota, immatrik. Ost. 1481. Weissenb. Akt. I, 385. [10] Nur hier genannt. [11] Lehrer in Georgenthal. S. 406 A. 7.

et Nithardus dicit se non habere nuntios. Fallit. Oheu, quid dicam? Fac, ut scripsi ante cenam, mitte Cotionem.[1] Melius foret, ut nos eriperemus de manibus Nithardi negotium, si ipse vellet. Nam Henricus[2] ad fratrem subinde scribit. Haec tu examinabis et valebis. Nos haec in tenebris et diluculo imo crepusculo vespertino bene poti,[3] cum fidus hic sese nobis obtulisset. Vale et rescribe.

Cod. Frcf. 391.

(Gotha.) 349. (vor 19. Mai 1514.)

Eine Rede Mutians.[4]

(Frömmigkeit die rechte Führerin des Lebens, das nicht vom Zufall, sondern von Gott regiert wird. Verdiente Auszeichnung des Kandidaten.)

Oratio (M. Rufi).

Cum saepe alias tum maxime his nostris temporibus publice perspectum, viri docti et sapientes deoque devoti, quam sit tutum et honestum vacare rebus divinis, studere christianae theologiae in hac hominum effrenata temeritate et intolerabili petulantia. Quis enim mentis compos dubitaverit utiliter et recte precari sanctam ecclesiam, ut inter humanas varietates ibi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia? Nusquam autem inviolata et perpetua securitas nisi in sola Jhesu Christi imperatoris nostri pietate ac vita beata, quam, ut inquit divus Ambrosius, efficiunt tranquillitas conscientiae et securitas innocentiae. Quid igitur opus est, o viri sapientissimi, rebus inhiare terrenis et magis avaritiae quam sanctitatis instrumentum comparare? Nonne foret satius inferre deo pro munere pectus plenum virtutibus et, ut utar Persii carmine, „Compositum jus fasque animi sanctosque recessus Mentis et incoctum generoso pectus honesto?“ [5]

Atque utinam non verissime diceretur: „Nulla in quoquam virtus est vitiis ubique dominantibus, nulla fides, nulla pax, nulla concordia bellis ubique saevientibus, privatis inimicitiis [a] usque ad sanguinem furentibus.“

[a] inimiciis.

[1] Sömmering. S. 239 A. 6. · [2] H. Eberbach, Petrejus' Bruder. S. 119 A. 5. [3] Dasselbe Geständnis in Br. 373. [4] Gehalten bei der Promotion des Dominikaners Matthäus Stortz (Sturz) aus Freiberg zum Dr. theol am 19. Mai 1514, von Mutian im Auftrage des Promotors ausgearbeitet. Motschmann. Erf. lit. Contin. I, p. 25. Immatrikul. Erf. Mich. 1513 als Matthias Sturtz Fribergensis, ordinis praedicatorum. Weissenborn, Akt. d. U. E. II, 282. Er hatte in Trier studiert und Wanderungen nach Italien und Frankreich gemacht. Sein Vater war Grubenbesitzer. Im folg. Br. äussert sich M. wenig achtungsvoll über ihn. [5] Pers. II, 73—75.

„Sunt qui sidereis tribuant haec omnia fatis.
Ast ego fortunae, quae vis incognita quaedam
est homini, seu sit deus ipse vel altera virtus
inferior subjecta deo, cui cesserit ipse
tale ministerium tantique negotia regni.
Quicquid agit, juste fieri concedere [a] fas est.
Sed, cur scire nefas? praeceps cohibere necesse est
judicium. Deus hunc tali regit ordine mundum.“ [1]

O quantam vim possides, fortuna! Sed apud vos religiosissimos homines ac theologiae studiosos verba faciens deo potius immortali quam fortunae tribuo rerum humanarum gubernacula, imitatus Augustinum, quem poenituit in libris Retractationum laudasse virum nobilem ex fortunae dotibus, quae procul dubio divinae sunt assignandae providentiae. Videtis, reverendi patres, nullum adeo felicem esse, quem multa mala non circumsiliant. Verum ipsa religio nostra vere illibata, sincera et quasi virilis concubitus expers sanctissima virgo quietissima fert omnia fronte, tota patiens, tota mitis et tranquilla, nisi cum eam levissimi quidam theobardi illotis ut ita dicam manibus Harpyiarum [b] more attrectant et contaminant. Adversus quorum importunam audaciam et inauspicatam garrulitatem intrepidus semper stetit Matthaeus Storcius, patria Fribergius, ordinis Calaguritani[2] Dominici, vir non minus vitae sanctimonia quam disputandi legendique assidua vigilantia insignis. Non enim ad religionem desperabundus, ut solent infelices et interdum rei capitis quaerendae salutis gratia, se recepit, sed afflatus ut credo dominico spiritu et captus amore sanctae simplicitatis paternas argentifodinas et saeculi pompas deserens doctissimos ecclesiae doctores non uno in loco audivit. Testes sunt Parrhysiani, Ticinenses, Patavini. Quid? etiam Romae, ubi Petri sedes, theologicas professus est sententias. Gratus Trevirensibus, qua in civitate donatus fuit sacrarum literarum venerando baculo. Quae cum ita habeant, merito gloria Matthaeum nostrum sequi debet, ut non vulgari dulcedine laudis tot labores, tot vigiliae ac peregrinationes remunerentur. Cape nunc coronam et licitam et tuis virtutibus debitam, qua decoratus contra rudem inscitiam quasi adversus leonem et hydram velut Hercules auspiciis et ductu divi Thomae

[a] concredere. [b] Harpyarum.

[1] Citat aus Bapt. Mantuan. De fortuna Gonzagae V. 99—106. Doch lauten V. 100 sq. in der Ausg. der Opp. Antv. 1576 III. p. 189: »Ast ego fortunae, seu sit deus ipse vel altra. Est virtus homini cuivis incognita quaedam.« [2] Der hl. Dominicus stammte aus Calarvego, das Mutian irrig mit dem alten Calaguris (Calahorra, gleichfalls in Altcastilien) identifiziert.

Aquinatis literarium excita certamen. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Cod. Frcf. 301.

(Gotha.) 350. (n. 19. Mai 1514.)

Mutian an Urban.

(Dank für Geld. M. hat den Auftrag Urbans und Osmunds vollzogen. Bobezan und Genossen müssen der Folter unterworfen werden. Freude, dass die Gesandten, unter ihnen Herbord, glücklich zurückgekehrt sind.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. De nummis quid sentiam, singulatim explicare non est hujus temporis. Gratum munus est. Quod autem Osimundus[1] et tu carissime mihi injunxistis, effeci. Non tamen sum ausus licentiam nominare vocabulum infaustum et rem atrocem et neque monastae neque consulto congruentem. Plus laudatur ista Calaguritana simia,[a] quam sit unquam merita. Quantas mendaciorum nebulas hortatu tuo excitavi! Sed temporum perturbationes, uti jusseras, videor mihi non inepte deplorasse. Legi perditorum nomina.[2] Quando laeditur majestas reipublicae, severitas legum exerceatur oportet. Nec sufficit vita carceraria. Eculeus adhibendus, de quo Seneca „doloribus" inquit „distortus et in eculeo longior factus."[3] Neque cessandum, quin eculeo producantur in culleum. Ita censura peragatur in eos, quibus Erphurdia non mater est sed noverca. Nullum ex nominatis peperit. Novi omnes. Haec sunt asperiora, quam ut legas aliis, tamen verissima. Gaudeo legatos salvos rediisse et amo temerarium Herebordum.[4] Sic naevos etiam et mendas in amatis corporibus

[a] *Am Rande:* monachus ordinis praedicatorum.

[1] Georg Osmund von Halle, Offizial. S. 279 A. 2. Er und Urban hatten Mutian gebeten, die Promotionsrede bei der Proklamierung Sturtz' zum Dr. theol. zu schreiben, wofür sie das erwähnte Geld schickten. Die licentia d. h. den Dr. theol. hielt M. für einen Mönch und Rechtsgelehrten nicht passend, wagte es aber in der Rede nicht anzudeuten. Der »Calaguritanische Affe« ist der Dominikaner Sturtz. Vgl. Dominicus Calaguritanus im vor. Br. [2] Der mit dem gefangenen und der Tortur unterworfenen Bobezan Angeklagten: Georg zum Rochus, Andreas Tuchhefter, Lorenz Stolz zur Bluhme vor den Graden, Caspar Fischer zum Turnier. Dr. Berthold Bobezan, Syndicus von Erfurt, hingerichtet 24. Mai 1514. Vgl. S. 326 A. 6. [3] Sen. Ep. 67: podagra distortus etc. [4] Herbord von der Marthen und Dr. Utzberg waren von Seiten der Stadt nach Fulda zu Abt Hartmann (vielleicht auch weiter nach Mainz) entsandt worden, und da sie ohne Geleit reisten, liefen sie Gefahr von den hessischen Rittern, namentlich den Riedesel, die mit Hartmann in Fehde lagen, aufgefangen zu werden. In Fulda sorgte Crotus für ihre Sicherheit. Vgl. Br. 356. Diese Gesandtschaft scheint in den übrigen Quellen nicht erwähnt zu werden, da Burkhardt nichts davon meldet.

non culpamus favore judicium tegente. Vale. Ante solis exortum.

Cod. Frcf. 164.

(Gotha.) 351. (vor 24. Mai 1514.)

Mutian an Urban.

(Urban hat die Commentare zum Baptista gekauft. Die Gegner Spalatins Regulus und Antonius. Das Treiben des Syndikus Bobezan und sein vermutlicher Ausgang.)

Urbano suo M. Rufus.

S. Exsultat animus tua in amicos officia percurrens. Mihi commentarios in Baptistam, qui nescio an sibi, certe doctis videtur poetarum princeps, ab Italo collectos et recens editos[1] indicas. Petrejo[2] et Spalatino, rarae fidei et admirabilis industriae juvenibus, uno die diversis argumentis epistolas transmittis, et nihilo secius, quae tuarum sunt partium, domi forisque sapienter, ut soles omnia, exsequeris, natus videlicet, ad omnia. Quod autem haesitas in Regulo et Antonio,[3] scire te volumus, per Regulum intelligi den hern von Wildefels, Luneburgiorum primarium contubernalem, virum modestum et auctoritate insignem, etiam gratia apud nostros Maecenates inter aulicos bene florentem. Nosti mores Spalatini. Si quis uno dicterio laedat ejus studia, hunc statim ipsum gravissimis verbis accusat et suam quasi injuriam deplorat. Non obest Regulus Spalatino. De Antonio, [a] quem vere conjectura deprehendis,[4] pejus sentio. Sed quid potest homo sua conscientia perditissimus, quia nocentium mentes occulto semper supplicio cruciantur, de Spalatino cogitare? Ita puto suus terror suum scelus vexat, ut facile aliorum bonorum obliviscatur. Scribis de Bobezano[5] ea, quae mihi videri solent vero simillima. Non est ratio, non consilium in imperita rerum plebecula. Unde Plato dicebat nullo modo justum imperium vel civitatem appellandam, in qua popularis improbitas summa quaeque reipublicae munera tractare praesumat. Itaque si hanc beluam multorum capitum[6] Herebordus sequitur, profecto ad ruinam et cladem

[a] *Glosse am Rande:* Hennig.

[1] Bapt. Mantuani opp. poet. cum comment. Murrhonis, Brantii et Ascensii. Par. 1513. [2] In Italien. Vgl. Br. 348. [3] Spalatin hatte sich in seinem Briefe über diese beiden als seine Widersacher beklagt.

[4] Die Randglosse scheint mit Hennig (Goede), s. 1509 in Wittenberg Probst, das Rechte zu treffen. Als Catilina bezeichnet in Br. 359.

[5] Burkhardt, das tolle Jahr S. 405—412. Vgl. S. 421 A. 2. [6] Hor. Ep. I, 1, 76: Belua multorum es capitum.

inclinat. Timendum est, ne accidat Bobezano, quod Romae Manlio, qui fortiter a se defensam libertatem nefarie opprimere conatus est. In cujus ultione legebatur haec praefatio: „Manlius eras mihi, cum praecipites agebas Senones; postquam imitari coepisti, unus factus ex Senonibus."[1] Vidi hodie tiaratum palliatumque Duronium[2] ad festa pulvinaria sanctosque Vestae foros. „O quantum est in rebus inane!"[3] Quis hoc? Ἐκ τῶν Διὸς δέλτων ὁ μάρτυρος.[4] Vale et novitios libros ostende. Iterum vale cum incremento salutis et dignitatis.

Cod. Frcf. 163.

(Gotha.) 352. (zw. 25. u. 29. Mai 1514.)

Mutian an Urban.

(Tod des alten Reinbot am 25. Mai. M. hat die schöne Gemahlin des Herzogs Johann gesehn und bewundert.)

Humanissimo suo Urbano magistro et oeconomo fidissimo (M. Rufus).

S. Ego, ut decet philosophum imo Mutianum, audacter de vetulo Rheimboto ad filium jurisconsultum[5] dixi audiente Henrico Aperbaccho:[6] „der altvater sterbe in dem namen gots. Es ist am allerbesten. Pax domini sit cum eo." Addebam illud Boëtii: „Mors hominum felix, quae se nec dulcibus annis Inserit et moestis saepe vocata venit."[7] Obiit sub officio vespertino die ascensionis dominicae.[8] Pax vivis, requies defunctis. Nihil aliud occurrit in praesentia, quod scribam. Tu fac laute belleque valeas. Vidi ter pulcherrimam reginam Joannis.[9] Ipsa despexit, ego suspexi uti spectator formarum. Erat tota margaritis et auro tecta

[1] Val. Max. VI, 3, 1. [2] Der Abt. S. 108 A. 1. [3] Pers. I, 1. [4] D. i. Salomo, dessen Satz durch den Vers des Persius ausgedrückt wird. [5] In den Quellen werden Friedr. Reinbot u. Dr. Reinbot als Exilierte des J. 1509 aufgeführt, ohne Angabe eines Verwandtschaftsverhältnisses. Vgl. S. 203 A. 4. Aus obiger Stelle ergiebt sich, dass unter dem rechtsgelehrten Sohne Dr. jur. Johann Reinbot, immatr. 1487, Rektor der Univ. 1506 Mich. (»Joh. Reimbothe, Jur. Utr. Dr. et Ducum Saxoniae Consiliarius«) zu verstehen ist. Hiernach wäre Reinbot Vater wohl Friedrich R., der 1502, 1505, 1509 als erster Ratsmeister der Stadt aufgeführt wird (Hundorph, Encom. Erff., wo jedoch aus Missverständnis der Schreibart Reimbot die Namensform Rennbot). Johann R. noch im J. 1518 erwähnt bei Burkhardt, d. tolle Jahr S. 424. Hiernach muss meine frühere Angabe (S. 203 A. 4) in etwas berichtigt werden. [6] Als Arzt in Gotha bei Herzog Johann anwesend. Vgl. folg. Br. S. 119 A. 5. [7] Boët. Philos. consol. I, 1, 13 sq. [8] 25. Mai. [9] Herzog Johann war mit Gemahlin in Gotha v. 18—29. Mai. Mitteilung aus dem Weimar. Staatsarchive.

praeter faciem. Gracilis est et candida, et deum colit. Deum colit. Quem? Priapum. Hoc joco effudi. Parce, pater.[1] Raptim.

Cod. Frcf. 168.

(Gotha.) 353. (zw. 18. u. 29. Mai 1514.)

Mutian an Urban.

(Ungeduldiges Warten Spalatins auf sein Diplom. H. Eberbach in Gotha wird von den Herren des Kurfürstl. Hofes sehr gefeiert. Herbord sollte einen solchen Verwandten hoch halten.)

Urbano papai sanctissimo (M. Rufus).

S. Miratur ut qui maxime Spalatinus et ego demiror, quid retardet diploma.[2] Ejus verba, quae sunt in literis heri mihi redditis, ita habent: „Sed ubi diploma est? Jesu bone, qua non testudine tardius graditur?" Henricus Aperbacchus[3] nobilis medicus brevi fiet procul dubio nobilissimus. Celebratur a magnis viris, notus Gunthero, notus Wilhelmo potentissimis comitibus.[4] Vidi, mi Urbane, vidi his quinque diebus, quibus familiariter mecum vixit, frequentari eum et consuli velut alterum Apollinem. Id quod ideo scribendum putavi, ut insinuares Herebordo communi amico, qualem et quantum habeat habiturusque sit affinem.[5] Atque utinam, quod ego semper optavi, mutuo se amarent! Uter utrumque famigeratum faceret[6] ac sic tibi mihique jucundiores essent. Vale.

Cod. Frcf. 167.

(Gotha.) 354. (vor 4. Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Urban soll für Publius einen neuen Hut in Erfurt kaufen, da er das Bonifaziusfest besuchen will.)

Validissime diligendo et honestissimo patri nostro H. Urbano (M. Rufus).

Si vales, amantissime pater, bene est. Nos in Tranquillo, qui tui sumus, bene valemus. Publium[7] tibi commendo. Scio dices: Publium tu mihi? Habet hoc sollicitudo, ut studiosos etiam suis sive patronis sive fautoribus com-

[1] Vgl. S. 402 A. 13. [2] Vgl. S. 414 A. 2. [3] S. vor. Br. [4] Die Grafen Günther von Schwarzburg und Wilhelm von Henneberg. [5] Über die Verwandtschaft der Familien Eberbach und von der Marthen vgl. S. 265 A. 2. Vgl. S. 309 A. 6. [6] »Jeder würde den andern berühmt machen.« Uter in dieser Verbindung = uterque. [7] Mutians Diener. S. 407 A. 2

mendem. Decet adulescentem et Mutiani obsonatorem, decora tiara ut instructus nitore capitis et ornatu visendo herum et se ipsum publice cohonestare pergat. Itaque non exspectabis celebrem mercatum et eorum mercimonia, qui festo trinitatis tentoriola figunt pro gradibus Marianis, sed e vestigio pretiosum eme galericulum etiam duodeviginti vel eo amplius Boëmis.[1] Nam prodire vult vestitu magnifico et euntem in coelum et descendentem spiritum et ambarvalia[2] decoratus invisere. Vale, amicorum sanctissime.

Cod. Frcf. 165.

(Gotha.) 355. 25. Mai (1514).

Mutian an Urban.

(Missbilligt die grausame Vierteilung Bobezans. Schauder über seine Geständnisse. Ein warnendes Exempel für die stolzen Juristen.)

Praeclaro patri H. Urbano magistro, amicorum primo (M. Rufus).

S. Etsi omnes cruciatus minores plerique quam facinora ex conjuratione deprehensorum arbitrentur, nec injuria, cum parata incendia insontes sicuti sontes, nisi deus prohibuisset, in periculum traherent: moderatione tamen et clementia uti plebs deberet in viros insignes neque quadrifariam nocentes dividere, quos vel acer punitor satis putaret gladio succubuisse.[3] Quamquam olim Romani semper fuerint conjuratione aliqua patefacta severi, ne ingeniosi et audaces cupidi essent dominationis et rerum novarum. Heu, heu! quantum abusus est Bobezan dominatione, quam multiplici flagrat invidia, quanta, uti rumor ait, tortus[a] crudelem in modum ferro et igni detexit! Sed haec viderint superbi causidici. Vitent nocturna conciliabula, non invadant dominationem, non sint importuni. Sciant esse optimum, ut loquar Horatii verbis, „nil conscire sibi, nulla pallescere culpa."[4] Vale et saluta Herebordum. Ad gaudia Christi triumphantis in coelo.[5]

Cod. Frcf. 166.

(Gotha.) 356. (n. 24. Mai 1514.)

Mutian an Urban.

(Sendet zwei Briefe, von denen der eine über den Hersfelder Schallis und seine Anklage gegen Abt Hartmann, der andere über die Gesandtschafts-

a torsus.

[1] Vgl. S. 397 A. 1. [2] Das Pfingstfest und Bonifaziusfest mit feierlichem Umzug am 4. und 5. Juni. [3] Bobezan wurde bei lebendigem Leibe gevierteilt. Von seinen Mitangeklagten endete Georg zum Rochus durch das Schwert. Burkhardt, d. tolle Jahr S. 412. [4] Hor. Ep. I, 1, 61. [5] Himmelfahrt 25. Mai.

HISTORISCHER VEREIN BAMBERG

reise Herbords und Utzbergs handelt. Herbord hofft Bobezans Nachfolger zu werden.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Verba prius an factum aestimem, nescio. Verbis inest robur forense plenum altitudinis. Factum ut est admirabile, ita partim pravis partim sagacibus refertum consiliis. Et nisi Hassia lacerasset Hartmanni spem et curam praesumptam,[1] datum videlicet fuisset toto orbe terrarum inclytae providentiae. Sed fit more quodam, ut illum, cui male succedit, minus providisse judicemus, quamvis jure nitatur. Hic est ille Schallis,[2] quem in literis ad te olim notavi, perfidus et arrogans, ut fere sunt Hersfeldienses et Lotiani. Ausus est cuidam Georgio subscribere non sine infamia in patrem Hartmannum: Gleich so wern die Sigel des Stiffts unbillicher gestalt vbergeben. Hanc falsam et ementitam publicationem invadit Hartmannus, veritate in medium prolata.[3] Urget duos monachus.[4] Prosternit mendacia Schallis; et puto in hoc genere nihil scribi posse nervosius et gravius. In altera epistola,[5] duas enim exhibeo legendas, continetur simplicitas legatorum,[6] die on gelcit gen Fulda komen sein. Multa scit Herebordus, versutus et callidus est Utisbergius.[7] Novi probe utrumque, non tamen omnia sciunt. Perdidissent se et civitatis salutem, si in manus nobilium incidissent. Aspiravit temeritati coeleste praesidium et instanti periculo Crotus securitatem reddidit. Ita fraudi non fuit stultis oratoribus ira nobilitatis. Haec melius narrantur a Croto. Tu occultabis rem, ne civitas tibi et tuis velit esse inimica, sed sit potius propitia et fautrix. Promittit noster ille legatus[8] grandia et locum infelicis Bubezani praesumit, hoc praefatus, si velit, fore ut fiat successor. Eadem frater[9] jactat. Quanta haec insania! Ante proelium canit hymnum victoriae. Illud exspecto, qualem lis sit exitum habitura. Litigant

[1] Abt Hartmann hatte die Abtei Fulda mit seinem Stifte vereinigt, wurde aber durch die Landgräfin von Hessen gezwungen, dieselbe wieder frei zu geben. Rommel, Phil. d. Grossm. I, 49—55. [2] Hersfelder Schulmeister. Vgl. S. 364 A. 7. Hier wird ihm eine falsche Anklage gegen Abt Hartmann zur Last gelegt, in Verbindung mit Georg von Weitershausen, dem Probste von Frauensee. [3] Donnerstag n. Invocavit (9. März) hatte Hartmann eine Rechtfertigung an die Reichsstände gegen Georg v. Weitershausen erlassen. [4] Der Probst von Frauensee den Abt Hartmann und den bisherigen Abt v. Hersfeld, Volpert v. Riedesel. [5] Crotus hatte aus Fulda über den Handel berichtet, in einem 2. Br. über die Gesandtschaft der Erfurter nach Fulda. [6] Herbord v. d. Marthen und Utzberg. Vgl. S. 421 A. 4. [7] S. 257 A. 4. [8] Herbord, der noch 1514 an Stelle des unglücklichen Bobezan Stadtsyndikus von Erfurt wurde. [9] Gerlach v. d. M. S. 260 A. 4.

debitores cum creditoribus.[1] Negare sortem non possunt. Usuras vero non reddere fidem bonam infirmat, tametsi Fides hodie aras et templa non habeat. Adeo deam Fidem negligunt mortales. Vale. Die Jovis.

Cod. Frcf. 161.

(Gotha.) 357. (vor 5. Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Urban lädt zum Bonifaziusfeste ein, aber M. macht sich nichts aus Knochen, so wenig wie aus Rock und Bart Christi; doch wird sich Publius von dem Schauspiel nicht zurückhalten lassen. Leo X. ein Gönner Reuchlins.)

Officioso, probo, sancto Urbano patri, domino, tutori (M. Rufus).

S. Invitas me ad sollemnissimam celebritatem pompamque septennalem,[2] neque solum, sed et Publium[3] et Vulcanum,[4] neque sine causa, sed ut cupidos rerum novarum. Debemus mehercle tibi viro bonorum amicissimo et amicorum optimo et inter utrosque probatissimo. Facis enim non ut plerique, qui tantum divites amant vel potius amare se simulant, sed etiam nos sortis infimae constantissima benevolentia prosequeris, et, ut plane quod sentio enuntiem, patrem agis omni ex parte indulgentissimum et pientissimum. Quod autem ad me attinet, sciendum est non omnibus eadem placere nec convenire quidem. Vellem tam ferax esset lectioribus libris forum, ut sicut aliis alia ita mihi quaedam placerent. Nam de ossibus tenes probe quid mihi videatur. Nihil moror vita functos, nisi sibi nomen immortale studiis et ingenio peperisse dicantur. Illud vero verius, puerorum esse et feminarum et mancipiorum spectaculum, nostros etiam domesticos nihil magis cupere, quam videre id, ad quod tu eos evocas. Verum enimvero mihi longe alia mens est. Vagari enim non decet probos adulescentes. Vix tamen retineri poterit Publius et votis hujus annuam, ut toto deinceps anno ad mensam mihi fabellas referat de tanta spectatione. Dicet tibi Janus[5] de barba Christi. Ohe, qualis barba! Detestatur Christus mendacium et tamen nemo mentitur magis impudenter quam Christi sacerdos. Ego tunicam et barbam et praeputium non colo. Deum colo viventem, qui neque tunicatus neque barbatus, neque ullum

[1] Erfurt hatte die Güter der Exilierten eingezogen, worüber Herbord ein jurist. Gutachten gegeben hatte. Br. 292. [2] Bonifaziusfest am 5. Juni. [3] Ad. Publius. S. 407 A. 2. [4] Zweiter Diener Mutians. S. 416 A. 3. [5] Urbicus, Urbans Diener. S. 289 A. 1.

terris praeputium reliquit. Vale. Errant theologistae. Leo X. assertor est vel maximus Capnionis[1] et Musarum.
Cod. Frcf. 175.

(Gotha.) 358. (kurz vor 5. Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Aufträge, von Prokurator Schilo Geld zu erheben, nach schönen vergoldeten Bechern als Geschenk für Hersfeld umzuschauen und durch Osmund bei Sömmering und durch diesen bei Nithard für Spalatin zu wirken.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Etsi dubium mihi non fuerat, quin procurares in foro rerum venalium omnia, quae me aut velle aut ad me pertinere putares (cognovi enim me tibi carissimum esse et in amicorum negotiis singulari fide et diligentia): tamen cum Publius[2] meus vel potius noster visurus esset urnam Eobani et Adelarii,[3] non potui non movere hunc tardissimum et ineptum calamum et eo magis, ut quae te cura sollicitat bene merendi de nobis, ea literis quasi stimulis incitata vehementer accenderet. Primum velim quaeras vel, si non vacat, Jano[4] demandes, ut inquirat nummos apud Schilonem,[5] deinde si quid erit novi allatum, celeri transitu (solet enim non incedere sed volare Janus) circumspiciat. Atque haec erunt insigniter rimanda: Ab [a] schon arbeit zu marckt queme, et ut intelligas, habere cupio deaurata vasa potoria. Item si erunt libri nominis excellentis, interroga, quo pretio aestimentur, et rescribe. Nam ideo non erit properandum, quia nundinae diu durabunt. Ut primum occasio dabitur, respondebo. Item hoc, quod nunc dicam, arcanum habeto. Ich wolle gern dem hersfelde[6] ein herlich kermes keufen. [b] De hac cura scribas et consulas mihi quam fidelissime. Gratus esse volo et mihi et Spalatino et consequenter tibi et nostris conservare Palatinam gratiam. Novi, quid sit fovere amicitiam. Novi, quid bonis, quid gratiosis debeatur. Sed

a *So*, = ob. b keufn̄.

1 Nach der für Reuchlin günstigen Entscheidung des Speierer Gerichts (29. März 1514) hatte Hochstraten an Pabst Leo X. appelliert, der die Parteien auf den 8. Juni 1514 citierte. Über Leos Stellung zum Reuchlinischen Handel Geiger, Reuchl. S. 296 ff. 2 Vgl. vor. Br.

3 Beim Abbruch der baufälligen Kirche B. M. V. in Erfurt 1154 wurden der Überlieferung nach die Gebeine der hl. Adelar u. Eoban gefunden und in der neu erbauten Kirche wieder beigesetzt. Adelar soll der erste von Bonifaz eingesetzte Bischof Erfurts gewesen sein. 4 Urbicus, Urbans Diener. S. 289 A. 1. 5 Martin Schilo, Mutians Erf. Prokurator. Vgl. S. 408 A. 5. 6 Bernh. Hersfeld (Hirschfeld), kursächs. Rat und Cubicularius. Vgl. G. v. Hirschfeld, Die Beziehungen Luthers u. s. Gemahlin Katharina v. Bora zur Familie von Hirschfeld. Lpz. 1883. S. 153 ff.

quia Spalatinum nominavi, rogo Cotioni[1] per Osimundum[2] persuadeas, ut instet et aspiret Nithardo[3] instantissime. Qualis vecordia! Non refert gratiam, semper petit. Quid retribuit? Eant ad Orcum, qui officia et studia amicorum nullis meritis remunerantur. Ego in posterum non utar illorum auxilio contentus divino praesidio. „Assumite", scribit Paulus Ephesiis, „arma dei, ut possitis resistere in die malo." His telis armatus quid horreat? Vale, salve.

Cod. Frcf. 174.

(Gotha.) 359. (n. 24. Mai 1514.)

Mutian an Herbord.

(Sendet zur Warnung Verse auf den verbannten Henning Goede und auf den hingerichteten Bobezan, die beiden „Gracchen".)

Non omnibus pateat, tantum selectis.[4]

Si vales, bene est; ego valeo. Ἄγαμος Agamestor[5] homo semigraecus mittit ad Baldum,[6] hujus aevi celebri fama causidicum, ne peccet, commonitionem hanc gravem per exempla duorum rabularum primae classis: qui pares erant dicendi gloria, similes ingenio et moribus, utpote fastu, avaritia, perfidia, temeritate, malefactis notabiles et famosi, [a] quamvis a populo multum honoris pro sua utrique celebritate haberetur.

Ad nobilem et audentissimum Baldum, [b] ne importunus fiat importunior.

Aegrae animi turbae Tranquillo cedite. Falsum
submoveat veri digna favore fides.
Nec rabulae pergant tenebras praeponere luci;
nos commenta fori novimus esse nugas.
Imo aliquid lites insanaque jurgia, nummos,
multa tamen cupidis damna necemque dabunt.
Ut sceleris placuit populo damnare Sinonem, [c]
quattuor a trabibus triste pependit onus. [d]
Profugus exsilio latitat Catilina, [e] nec unus
sed latratorum turba molesta simul.

a *Randglosse:* mores Henningi et bubezcan. b *Darüber:* Herebordus. c *Randglosse:* bubezcan. d opus. e *Randglosse:* Henningus.

1 Sömmering. S. 288 A. 1. 2 G. Osmund, Offizial. S. 279 A. 2. 3 Joh. Nithard, Präpositus. S. 361 A. 1. 4 Die Adresse fehlt absichtlich wegen des vertraulichen Inhalts. Daher auch die pseudonyme Bezeichnung Mutians u. Herbords im Briefe. 5 Mutian. 6 Herbord. Die Glosse ist bei dem Gedichte darüber geschrieben. Auch die folgenden Sinon und Catilina sind am Rande durch Bubezan und Henning erklärt. Über Bobezan S. 421 A. 2, über Goede S. 73 A. 1. S. 412 A. 4.

Laude pares fandi titulisque superbus et auro,
si scelus addideris, Graccus uterque fuit.
Aufer et insidias et fraudes, Balde, nocentes,
sincerum faciat poena severa virum.

Habes, quibus finibus coerceatur audacia et perfidia. „Suae quisque faber est fortunae."[1] Nunquam sancta simplicitas statuit trophaea perfidiae. Audax sit oportet, qui id sequitur, quod assequi sine periculo nequit. Nemo plus audeat, quam ut possit tolerari. Quando jus et dignitas sacrorum subvertitur, etiam quies et salus civitatis elevatur. Documento sunt Sinones et Catilinae, qui adversus imperium Martini[2] nefariam operam sumpserunt. Sed deus optimus maximus salutem ad multos, poenam ad paucos redundare voluit.

Cod. Frcf. 169.

(Gotha.) 360. 5. Juni (1514).

Mutian an Urban.

(Hat sich die Namen der von den Mainzern Gestraften angemerkt, preist sich glücklich wegen seiner freiwilligen Armut und Zurückgezogenheit. Hiob Schrindisen in Hessen ist in Folge des politischen Umschwunges verbannt. Fromme Wünsche für das neue Regiment. Osmund soll das Herkulesbild nicht schenken. M. will mit der Partei Sömmerings nichts zu thun haben.)

Dilecto sibi Urbano Agamos Agamestor[3] juxta perito rerum atque literarum S. p. d.

Notavi eos, Urbane, qui abusi furiosa dominatione puniti sunt ultore Martino. Catilina est Antonius laloteros.[4] Sinon fuit Bertholdus. Baldum opinor nosti. Ego mihi ficticium nomen, ne malum stilus parturiat, indidi. Nihil vividius ac verius dici potest, quam dictum est in causidicos sontes et leves vel potius impie noxios: „Quibus dant fraudes emolumenta, dederunt et supplicia." „An ulla putatis", inquit Vergilius, „dona carere dolis?"[5] Gratulor meae desidiae, quae nullis corrumpi potest largitionibus. Tuta res est ultronea et laeta paupertas et vitae innocentia. Dicat Momus inglorium et socordia hebetiorem me factum. Fatebor tardum esse, sed adeo stultum minime, quin humana negotia norim et consulto non casu vivam. Sum, deo gratia, mentis compos. Miser ille, quisquis in summa dicendi gloria et honoribus amplissimis infelicem sortitur exitum. Minus hercle miser, cui in sepulcro contigit humari. Neque enim

[1] Sall. Ad. Caes. de rep. ord. I, 1. [2] Des Mainzer Stuhles. [3] Über diesen und die folgenden Scheinnamen vgl. vor. Br. [4] = λαλώτερος. Über Antonius S. 422 A. 4. [5] Verg. Aen. II, 43 sq.

illud probo: „facilis jactura sepulcri"; „coelo tegitur, qui non habet urnam."[1] Nisi par sit ratio humi et sublime putrescere, vermibus et corvis escam fieri, quando post vitae tempus nihil sentiamus. Sed de calamitosis hactenus, si unum addidero verbum. Job Schrindisens habet equum Sejanum,[2] ut est in proverbio. Exsulat, et quamquam male de me sit meritus, non tamen inclementem me habet. Parco ut misericors, ignosco, ut qui sciam vices rerum. Superbus erat et tyrannice fecit omnia, tanquam esset dominus Hassiae. Pulsi sunt tyranni, sed imperiosis adhuc comminationibus et metu perturbant novum regimen. Bonis omnia bene ac prospere cedant per omnia saecula saeculorum. Amen. Nolo mihi donet Osimondus[3] simulacrum viri fortis.[4] Si absolutum non est, non inchoetur. Posthac nihil scribam Cotianis et Cotioni.[5] Male audiunt; verone [a] an falso incertum, fama tamen eos proditoriae mentis accusat. Severum et acre judicium habetur de perfidia, et nos non solum vacare sed etiam omni suspicione volumus,[6] adjuvante deo et Christo magistro tam reverendo quam amando. Instant feriae solemnes. Retineri Publius[7] non potuit quasi gestaturus urbe tota reliquias et ossa situ atque senio obliterata, sed ni fallor semiassa. Er sal die bischoff helfen vmbtragen. Datum natali Bonifaciano.

Cod. Frcf. 170.

(Gotha.) 361. (Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Publius hat erzählt, Osmund werde mit dem Herkules kommen. Urban soll ihn schicken. Musardus macht Mutian zum Vater. Carspachs Bote kommt.)

Erudito Urbano magistro optimo et amicissimo (M. Rufus).

S. Postquam literas obsignaveram, prandenti mihi Publius [b] [8] narravit de Hercule[9] notam fabulam. „Paratus

a Vero ne. b mihi *wiederholt.*

1 Verg. Aen. II, 646. Lucan. VII, 820. 2 D. h. ist vom Unglücke heimgesucht (Erasmus' Adagien). Schrendeisen, Bürgermeister von Kassel, gehörte zu dem durch Landgräfin Anna gestürzten Regimente (April 1514). Rommel, Philipp d. Grossmütige I, 39—45. Mutian nimmt für die neue Ordnung Partei, zumal ihm die alten Regenten in seinem Prozesse mit seinen Verwandten wenig Gunst bewiesen hatten. 3 G. Osmund. Offizial. S. 279 A. 2. 4 M. wollte einen Herkules, wie er in den folg. Briefen sagt, als Schreckmittel gegen seine Feinde, im Bilde aufstellen. 5 Sömmering. M. hielt Osmund für einen Cotianer. Vgl. S. 332 A. 5. 6 Die Worte sind schwerfällig und vielleicht nicht ganz richtig. Man erwartet: et nos non solum perfidia sed etiam omni perfidiae suspicione vacare volumus. 7 Vgl. S. 427 A. 3. 8 Vgl. vor. Anm. 9 Das Herkulesbild, das Osmund schenken wollte. Anm. 4.

est", inquit, „sed ita et ita." „Hem", inquam, „tegitne [a] braca coleos?" Subrisit dixitque una cum Hercule venturum Osimundum.[1] „Non opus est", inquam. „Pugnax erat Hercules, non bibax." Sed aliud, Urbane, timeo. Nunquam volui emendare, quod collegit Herebordus consilium,[2] et nunc suspectos esse scio cum Cotione[3] suos. Si tamen habes Herculem, mitte. Dabo Boëmum aurigae filio unoculo apportanti. Scribis de Musardo.[4] Sit felix, tibi non noceat. Tu mihi pater es et ego tibi; uter aetate praecedat, nescio, sed puto me natu majorem et canesco. Sed ille me patrem facit. Non fero. Succurrit illud Bruti philosophi, qui ea dixit quae sensit, utpote perfectus Stoicus. Licet enim patrem appellet Octavius Ciceronem, referat omnia, laudet, gratias agat, tamen illud apparebit, verba rebus esse contraria. Ideo dixi, mi Urbane, non nos istis credere oportere. Magister Carspachus [b][5] per puerum interpellat; ergo vale, vive meque dilige. Publium et Vulcanum[6] innocentissimos caros habebo. Vale iterum.

Cod. Frcf. 371.

(Gotha.) 362. (vor 7. Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Bewunderung des Damascenus v. Jac. Faber, Besprechung seines Aristoteles, der Briefe des Paulus und des Psalterium. Auch des Clichtoveus Damascenus lesenswert.)

Urbano do. erudito, viro unice doctis omnibus amato (M. Rufus).

Salve, meorum signifer Urbane, praeses oeconomici magistratus. Aspectavi non sine admiratione nitentem habitum Jo. Damasceni, quem homo Gallus dedit exuto tabernario amictu, quo ante vestitus erat a barbaris.[7] Ita autem magnifice poenulatus[8] videtur, ut eum poenitere non debeat mutasse toga pallium. Usurae mihi, quas cepi ex hoc literato foenore, incredibilem voluptatem attulere. Videbam enim in hoc graeco paedagogo modestam, sobriam, utilem, salubrem et castam eruditionem, quae christianis

[a] tegit ne. [b] Caspacchus.

[1] S. 431 A. 3. [2] Das Gutachten im Auftrage der Stadt Erfurt über die Güter der Exilierten. Br. 292. [3] Sömmering. Die Mainzer Partei hatte an Vertrauen verloren. Deshalb will Mutian mit dem Cotianer Osmund nichts zu thun haben. »Posthac nihil scribam Cotianis et Cotioni. Male audiunt; verone an falso, fama tamen eos proditoriae mentis accusat.« Vor. Br. [4] Lehrer in Georgenthal. S. 418 A. 11. [5] S. 257 A. 8. Er wollte bei Agricola empfohlen sein. Vgl. die spätern Br. 380. 381.
[6] Vulcanus Drusus. S. 427 A. 4. [7] Jac. Faber Stapulensis, Theologia Damasceni. Par. 1507. [8] Statt paenulatus wegen des Wortspiels.

opinionibus omnimodo favet, quae haereticorum aculeos hebetat, Origenis[a] deliramenta[b] elevat et ubique deum auctorem citat. Fuit ille natione Hebraeus, professione et voto monachus, dignitate abbas, gratus admodum ut intimus a secretis[c] Theodosio Juniori. Fortuna jocari voluit, fortuna inquam, quae gloriae carnifex appellatur. Abstulit illi dextram propter suspicionem epistolae proditoriae. Tandem clara veritas emersit voluntate dei et purgavit falsam culpam. Si ergo dextra caruit, dictavit exceptoribus, nisi Scaevolam imitatus sinistra manu scripsisse dicatur. Interpres,[d] si quaeris quid sentiam, sacrarum literarum consultus est et optime meritus de ecclesia latina, sed et de ipsa philosophia peripatetica. Traduxit enim Aristotelem de graeco in latinum, et quia subobscurus erat, illustravit enarratione.[1] Vidi Pauli epistolas ab eo curiose satis emaculatas.[2] Psalterium, quod castigasse dicitur, non vidi.[3] Dignus, ita me deus amet, quem auro donent et colant theologi velut augustum numen. Unum in eodem desidero, quod literas humaniores primoribus tantum digitis pertractaverit, longe in hac laude Erasmo inferior. Sed de Clichtoveo et ejus in divinum patrem paraphrasi[4] nihil dicam aliud, quam lectu dignum videri opus, primum quod Thomas et Scotos et omnem theobardorum scholam contempserit, deinde quod illa gallica loquacitas non sit omnino frivola et inanis. Tunc enim probatur oratio pinguior et grandis, quando prurientes sententiae et quasi irritationes quaedam legendi non desunt. Vale.

Cod. Frcf. 171.

(Gotha.) 363. 7. Juni 1514.

Mutian an Urban.

(Urban soll dem Theologen Kirchberg für die geliehenen Bücher danken, nach dem Preise des Damascenus und nach dem Psalterium und nach Climacus fragen. Besuch des Kölner Jac. Sobius, der von dem Handel Reuchlins erzählt hat. Anrufung der Dike gegen die Reuchlinsfeinde.)

Henrico Urbano rectori domus Georgianae, magistro eximio, amico praesentis, praeteriti et futuri temporis M. Rufus.

S. Qui vult honeste vivere, velitari necesse habet adversum errores et vitia. Munitus igitur doctrinae armis

[a] quae *vor* Origenis *wiederholt Tenz.* [b] delyramenta. [c] asecretis. [d] Stapulensis *am Rande.*

[1] Jacobi Fabri Stapul. Paraphrasis in VIII Physicorum libros Aristotelis. Par. 1492. [2] Paris 1512. [3] Vgl. S. 366 A. 4. [4] Jodocus Clichtoveus, Lehrer zu Paris: Commentarii in Jo. Damasceni libros de orthodoxa fide. Par. 1507 und mit Fabers Damascenus 1512.

atque subsidiis et rerum usu septus non desino te urgere, ut semper mihi, quod egregium sit et singulare, legendum offeras. Quocirca perge obsecro, ut instituisti, via et uberes age gratias Kyrchbergio[1] theologiae candidato, viro castioris disciplinae tam professori quam amatori et patrono, pro liberalitate sua, quam librorum participio mihi praestitit. Dicas me non vidisse Quintuplex Psalterium.[2] Consulas eum de pretio Damasceni.[3] Quaeras, num habeat J. Climacum.[4] Erat in aedibus nostris juvenis Agrippinus, nomine Jacobus Sobius.[5] Is mihi multa jucunde narravit de literatis hominibus. Nam et ipse pollebat elegantia quadam ingenii, etsi facie esset Hebraeus: Erasmum adhuc vivere,[6] plurima componere, Buschium cecinisse palinodiam[7] et gratia frui Capnionis, Ortuinum persistere in sua pertinacia, Hochstratum esse Romae, ut litem Capnioni faciat, eundem virum esse crudelem, ut qui nuper in Hollandia doctissimum medicum combusserit[8] et Coloniae in coenobio suo libros omnes humanitatis secluserit, imo in tetrum carcerem conjecerit, facto decreto, ut, qui deinceps Musas amaverit, vita saluteque careat. Sic bardus Nero doctiores habet tum odio tum ludibrio. Sed spero Dice sanctissima, quae dea punit insolentes, ibit obviam.

„Nata Jovis summi est veneranda deis quoque virgo
coelicolis augusta Dice, quam si quis iniquo
judicio incessit temerarius, illicet acris
assidet ante Jovem, queribundo protinus ore

[1] Der »macer et semivivus« in Br. 328. Vermutlich Johannes Pistoris Krampff Kirchbergensis (de Hunorum Kirchburgio vom Hüme Koeck), immatrik. Erf. Ost. (nicht, wie Gillert, Lutherana. Düsseld. 1883. S. 12 angiebt, Mich.) 1503. Weissenborn, Akten der Erf. Univ. II, 231. In der Magisterliste 1507 Jo. Pistoris ex Kirchberg. Als Joh. Pistor gab er einige Verse zu Eob. Hessus' Bucolica. Erf. 1509. Krause, E. Hess. I, 80. Mutian nennt ihn nur ohne Vornamen Kirchberg, auch in Br. 399. Über seine Erwähnung in Epp. obscur. vir. I, 38 vgl. Einl.

[2] Fabers. S. vor. Br. [3] Vor. Br. [4] Joh. Scholasticus, Mönch auf dem Berge Sinai im 6. Jh., von seiner Schrift κλίμαξ s. scala paradisi Climacus benannt. Ed. Par. 1511. [5] Über diesen Kölner Humanisten vgl. C. Krafft, Mitteilungen aus der niederrhein. Ref.-Gesch. I, in Ztschr. d. Berg. Gesch.-Ver. VI. Bonn 1869 S. 228—240. C. u. W. Krafft, Briefe u. Dokum. a. d. Refzt. Elberf. 1875. S. 120 ff 198. Am 1. Jan. 1514 kündigte Aesticampian den Besuch des Sobius an (Aestic. an Mutian, in Camer. Libell. alt. J 8 b), und am 4. Aug. 1514 schreibt Eob. Hess, dass Sobius einen Brief Mutians nach Leipzig überbracht (Eoban an Mutian, Br. 532). [6] Erasmus wurde oft tot gesagt. Vgl. Mut. Klage Br. 323. [7] Wegen des empfehlenden Gedichtes, das er der Schrift Arnolds v. Tungern gegen Reuchlin beigegeben hatte. Geiger, R. S. 361 ff. Vgl. S. 351 A. 9. Über Hermann Busch: Liessem, De H. Buschii vita et scriptis. Bonn. 1866. Böcking, Opp. Hutt. Suppl. II, 330—33. [8] Hermann Ryss-wick. Er wurde am 14. Dez. 1512 als Ketzer erklärt. Krafft, Mitteilungen S. 230.

humanae mentis fraudes expostulat, ipse
vindicet in populos regum ut facta improba, qui fas
atque nefas miscent reddentes turbida jura."[1]

Haec interpres Hesiodi. Nos in transcursu signavimus relationem hospitis. Saluta eos, qui Capnioni et verbo et animo favent praeteritis detrahentibus. Hi sint jure exaugurandi,[a] exleges, ille[b] vero valetudine prosperrima et perpetuo[c] nostri. VII. Eid. Jun. DDDXVIX.

Cod. Frcf. 172.

(Gotha.) 364. (um Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Bitte, dem unerfahrenen Publius beim Einkaufe zur Hand zu gehn. Salzmann und Matthäus wollen Mutian die Anwartschaft auf ein Beneficium entreissen. Was Urban rät? Der Kanzler würde wohl etwas vermögen.)

Henrico Urbano magistro et oeconomo frugalissimo et integerrimo, amico primo M. Rufus.

Salus. Scio equidem a te me et meos fraterne amari. Itaque fiducia quadam fretus venit ad te Publius[2] gavisurus animorum conjunctione. Huic plura demandavi, contentus, si partem officii exsequatur. Est omnino egregius et observantia non vulgari te colit, est etiam moderatis moribus. Sed foro belle uti nescit, praesertim isthic. Nam hic sine querela dispensat et regit rem familiarem. Isthic callidi sunt rerum aestimatores. Ne igitur vacillet, provideas. Quid de novo habes antistite?[3] Quid mihi faciundum arbitrare? Audio quosdam hic expetere preces, quales ego habui. Salimannus[4] et Matthaeus[5] insidiantur et praeripere volunt. Nosti sectam istam. Si vis ut quiescam, dormitabo, sin autem ut vigilem, totus agilis ero et impetrabo spem more ambitionis et studio candidati, sed sine sordibus. Quis enim emeret spem? Tamen ut nunc sunt saecula, preces sunt irritae, nisi altaria nummis emas. Utcunque sit: vaticinor aliquid in re mea posse et velle cancellarium,[6] virum clarissimum et ornatissimum, qui ut magnis doctoribus non cedit, ita ad proximos et familiarissimos Mutiani accedit. Bene habeas, Urbane carissime.[7]

Cod. Frcf. 177.

a exautorandi *Tenz.* b illi *Tenz.* c perpetua *Tenz.*

1 Hesiod. Ἔργα κ. ἡ. 254—260. 2 Diener Mutians. S. 407 A. 2. 3 Albrecht v. Mainz, gewählt 9. März, geweiht 14. Mai. Vgl. S. 406 A. 8. 4 Goth. Kanoniker Joh. Saltzmann. S. 138 A. 3. 5 S. 60 A. 3. 6 Der Mainz. Kanzler Joh. Englender. S. 230 A. 1. 7 An den Br. schliesst sich im Cod. ohne besondere Nummer die Quittung Mutians v. 13. Juni, die zum folg. Br. gehört und als Nr. 366 folgt.

(Gotha.) 365. 13. Juni 1514.

Mutian an Urban.

(Möchte dem jungen Hersfeld ein Geschenk schicken, aber es fehlt an Geld. Wenn auch Schilo kein Geld giebt, soll Urban doch ein anständiges Geschenk beschaffen und für das Darlehen von 10 Gl. einen Handschein haben.)

Praestantissimo patrum venerabili Urbano, viro docto, suo amicissimo M. Rufus.

S. Erat mihi in animo steriles mittere literas, omnis scilicet doni expertes ad nobilem Hersfeldum,[1] tum quia formulam ultro dedit Spalatinus laudi meae serviens,[2] tum quia non habebam ad manus X aureos a vicario meo[3] numerandos, quos tamen brevi missurus est. Nolebam enim ab te mutuari, etsi fides tibi mea testata sit et mutuus amor noster satis probatus. Nolebam inquam, pater optime, tuo uti peculio, quod sis pecuniolae (sic enim cognovi) paulo tenacior. Sed cum videretur utrique nostrum turpe, adhuc non egisse pro tabula mirifici operis[4] Hersfeldo gratias, putavi tarditatem hanc meam non sterilibus sed fructiferis epistolis excusare, ut divini animi juvenis et auctoritate magna praeditus, carus principi, jucundus Degenhardo,[5] nobis gratus et Spalatino faveret impensius et mihi, uti consuevit, principalem gratiam perpetuo conservaret. Vide quaeso, quid scribat communis amicus. Res ipsa vel me tacente tibi persuadeat. Si Schyloni adesset aliqua portio bonitatis, non me deciperet, non hiantem suspenderet. Quid faciemus? Accipe, quidquid is dederit, si modo quid dabit instigatus a me. Sin autem nihil persolverit, tamen erit amoris quidem tui et certe consilii, ut quaeras et emas speciosum munus specioso favissori, etiamsi X sit aureis emendum. Habebis autem professionem signatam,[6] quoad fidem meam tibi oblatam resolvero. Non te terreat anni spatium. Serius non fiet restitutio. Citius spero fiet. Timidus et cunctabundus haec scribo, et quod bibliothecae non impendo. qua maxime delector, erogare cogor in gratiam amplificandam, qua dignitas nostra praecipue fulcitur. Vale. Eidib. Juniis MDXIIII.

Cod. Frcf. 176.

(Gotha.) 366. 13. Juni 1514.

Mutian an Urban.[7]

(Handschein über 10 Gl.)

Mutianus Urbano suo salutem.

Debeo tibi decem aureos mutuo mihi datos, quos, ut

[1] Vgl. S. 428 A. 6. [2] Wahrscheinlich ein Brevis für das Opfer. S. 346 A. 1. Br. 340. [3] Prokurator Schilo. Vgl. S. 428 A. 5. [4] Ein Gemälde? [5] Pfeffinger, Kurf. Rat. S. 4 A. 2. [6] Handschein über die geborgte Summe. S. folg. Nummer. [7] Im Cod. angehängt ohne be-

mea fides et studia communia postulant, intra spatium anni deo volente, si vixero, retradam; sin autem non ero, tamen erit, qui satis meo nomine faciat. Id quod literis et hoc signo testatum volo deumque testem nuncupo veluti cognitorem sinceritatis et fidei. Vale, pater amplissime. Eidibus Juniis MDXIIII.

Cod. Frcf. 177.

(Gotha.) 367. 15. Juni (1514).

Mutian an Urban.

(Urban mag sein Geld behalten. Bittet um das Psalterium Fabers.)

Optimo patri H. Urbano, antistiti oeconomico, suo amicissimo (M. Rufus).

Si vales, gaudeo; equidem valeo. Impulit me tui caritas et fidei tuae atque humanitatis notitia, ut, quod mihi conducibile esset, a te peterem; et tu fortasse mihi fidem habebas (habuisti enim semper), sed quod optato frui non contigit,[1] non tibi acceptum refero, sed imputo tricis[a] intempestivis a Duronio[2] objectis. Reliquum est igitur, ut custodias pecuniam, nihil in rem meam impendas. Nam alia via capiam, vel quod largiar amicis vel quod bibliothecae inferam: contentus tua bona voluntate. Mitto manticam, in qua vilissimas merces clitellarius hirquitallus[3] apportavit, ut tua solertia remittat cum ea ipsa Davidicos hymnos Stapulensis.[4] Cura, ut valeas. Datum die Vithi et Modesti et Crescentiae. Peram dedi Publio.[5] Tibi tamen ago gratias. Putasti me esse tam nummosum, ut implerem. Non soleo ferre in zona plus quam quatuor striatos[6] nummulos, ut sit ad manum, quod offeratur vel deo vel egestoso. Iterum vale.

Cod. Frcf. 298.

(Gotha.) 368. 15. Juni 1514.

Mutian an Urban.

(Publius hat wenige Bücher von Erfurt zurückgebracht, leider auch kein Geschenk für den jungen Hersfeld. Sorgt sich über Schilos Weigerung. Crotus' Klagen über Herbord und einen andern jugendlichen Ratgeber Erfurts.)

Venerando patri Urbano christianis literis eruditissimo, non amando solum sed et reverendo et colendo (M. Rufus).

S. Ut Publius[7] aspexit sacras urnas semiustulatorum,[8]

[a] trichis.

sondere Nr. an 177. S. 435 A. 7. [1] Das Darlehen von 10 Gl. Br. 365 f. [2] Der Abt. S. 108 A. 1. [3] »Der bockduftende Packknecht«; hirquitallus oft = pubescens. [4] Vgl. S. 434 A. 2. [5] Mutians Diener. S. 407 A. 2. [6] »Geriefte«, wie es die kleinen Kupfermünzen waren. 3 »Strichpfennige« = 1 Gr. [7] Mutians Diener. Br. 357. [8] Beim Bonifaziusfeste in Erfurt 5. Juni.

rem vulgariae κενοδοξίας, clero tamen utilem (stipes enim passim cumulantur): revenit sine libris expetendis legendisque, Constantinum[1] excipio et Accessum altaris.[2] Et cum de more rationem redderet procurationis, dixit expendisse tris aureos: multum aeruginis, praesertim mea tenuitate considerata. Nam aromata trita nihil valent; suspecta enim est tritura et semper adulterina.[3] Neque utor talibus protrimentis propolarum. Sunt mihi duo mortaria, duo pistilli, duo cribra excretoria ad pulvisculum probe repurgandum. Poteram hac uti supellectile. Emit bacillum uno Boëmo,[4] ohe quam infirmum! vix dares Leonem.[5] Cetera sunt nullius momenti et tamen tribus aureis careo. Aegre damnum tamen fero, sed quod Hersfeldo[6] nihil sit emptum, molestissime. Ego nullam mercem in literis nominavi. Liberum tibi examen reliqui, tua fide nihil antiquius habui. Erant in tentoriolis auratae vittae, erant alia juventutis ornamenta, nihil elegisti. In causa credo fuit repentinus abitus et Duronianum[7] imperium. Est et hoc incommodum, quamvis non mediocre, tamen tolerandum. Ceterum illud Schilonis[8] „negare" ne patientissimus quidem inultum esse sineret aut impune. O presbyterum fraudatorem! Qualem sibi labem aspergit! Si licuit injusto defraudare, licebit et justo de injuria conqueri. Sed quis aequus erit arbiter?[a] Dicit Joannes: „Societas nostra in coelis est." Dicit Paulus: „Sufficientia nostra ex deo est." Neutrum est verum in Schilone. Servit suis bestiis, quibus nihil est satis. Nunc non erat his locus, facere tamen non potui nec debui nec volui, quin quae me[b] angunt tibi amico, quem colo, insinuarem. Accedunt Croti querelae.[9] Lectas concerpe; et adde Herebordum illi,[c] qui dixit „meo consilio."[10] Hui quanta insania! Volunt isti dare consilia, qui sese ignorant. O respublica, ruis juvenum praecipitata consiliis! Hoc expressit commiseratio. Vale. Post[11] festam ac laetam dominici corporis lucem. MDXIIII.

Cod. Frcf. 173.

[a] arbitrer. [b] non *fügt Tenz hinzu.* [c] Rainensis *am Rande.*

[1] Reuchlins. S. 405 A. 1. [2] Ein Büchertitel. [3] Gestossene Waren wurden schon damals vielfach gefälscht. [4] Vgl. S. 397 A. 1. [5] 4 »Lebenpfennige« = 1 Gr. [6] Vgl. Br. 365. [7] Des Abtes. S. 437 A. 2. [8] Der Erfurter Prokurator Mutians, der kein Geld geben wollte. S. 436 A. 3 [9] Über Crotus' Klagen wegen seines Eintrittes in den geistl. Stand vgl. S. 414 A. 1. [10] Nach der Randglosse Rainensis, über welchen vgl. S. 139 A. 4. Der spezielle Vorgang, auf den M. Bezug nimmt, ist unbekannt. [11] Vgl. S. 151 A. 1.

(Gotha.) 369. 17. Juni 1514.

Mutian an Urban.

(Bittet wegen des strengen Briefes um Verzeihung. Ausfall gegen Duronius mit seinen Genossen, die seine Freundschaft ausbeuten.)

Amando et dulci et quasi proprio ac familiarissimo patri Urbano, magistro erudito M. Rufus.

S. Triduo ante scripsi impulsu benevolentiae paulo severius.[1] Ideo volui me de isto cursu in stationem revocare et duas epistolas cum binis Croti literis[2] foco mandare, uti assuevi, quoties asperitatem retracto. Sed scio te maluisse qualescunque literas quam nullas. Alioqui raro scriberem. Quis enim rationis compos fastidioso inculcaret tam illiterata et insulsa? Novi stomachum tuum. Observas Mutianum peramanter, delectaris amici studio et ego literatos valde diligo et, quod scire te certo[a] scio, sanctissime te colo. Cessent igitur haec verborum tympana et utamur alter alterius officio et opera. Tu recte vereque sentis libertatem esse rem inaestimabilem. Quid majus, quam ut salvi liberique simus? Itaque sum et opinione, sententia, voluntate et consilio tecum conjunctissimus. Hoc interpellator tuus et combibonum suorum assensor Duronius[3] non putat esse sani hominis, sed gaudet cenis sumptuosioribus, vocat mimos, scurras, ne dicam levissimum gregem, quos habet in deliciis. Quid haec res aliud est, quam mera servitus? Non didicit, quid sit vivere cum doctis, bonis, jucundis. Verum isti Figuli[4] et citharoedi vadant in tartareas carnificinas. Quid de Bartholo[5] dicam? Ad hujus nebulonis sententiam tanquam ad statuam confugit; hunc colit ut Aegyptii crocodilum. Lotius[6] persuadet illi omnia, quae vult. Morus[7] cucullato flamini carissimus est. Haec duo rancida mala imperant in Vallibus. Paret Duronius, imo servit. Quid multa? Dedit alteram domum Brengbyro.[8] Ita dulciter afflat Favonius assentationum. Ne autem nos prorsus eliminet, conciliabo gratiam, quibus artibus potero. Satis enim mihi, si faveat, satis tibi, si te honoratum esse patiatur. Hunc ad finem referam artificium solertiae. Valebis meque, ut facis, diliges et respondebis superioribus literis. Datum XV. Calendas Quintiles MDXIIII.

Cod. Frcf. 297.

[a] certo *am Rande.*

[1] Br. 367. [2] Der eine ist im vor. Br. erwähnt. [3] Der Abt. S. 108 A. 1. [4] Figulus, ein Gothaischer Kumpan des Duronius. S. 406 A. 6. [5] Ein Beamter des Nonnenklosters S. Crucis in Gotha. S. 275 A. 2. [6] Gothaischer Geistlicher. S. 38 A. 4. [7] S. 38 A. 4. S. 267 A. 10. [8] Jodocus Brengbier, Gothaischer Ratsherr. S. 222 A. 4. Vgl. Schluss der Anm. 2 S. 15.

(Gotha.) 370. (n. 17. Juni 1514.)

Mutian an Urban.[1]

(Über Urbans Scherz, Mutian könne nicht zehn zählen: er zähle mehr als zehn Schliche Schilos. Deutet anders als Urban den entgegengehaltenen Rat Christi, klug zu sein wie die Schlangen. Schilo behauptet unwahr, Mutians Diener hätten bei ihm Erquickungen genossen.)

Carissimo suo Urbano amico dignissimo εὖ πράττειν **(M. Rufus).**

„Indubitata“, refers, „sparsa est haec fabula, Rufe,[a]
te nescire decem connumerare stipes.“
Taliter Urbanus sapiens illudit amico,
cui potuit duro corde negare decem.
Fallitur Urbanus, plures numeramus in usum.
Schilonis[2] numero perfida facta carent.
Illius ut nobis recitares furta, rogabam.
Differs, me nimia simplicitate notans.
Et censes damnum fallaci parcere servo,
nam levibus dominum convenit esse gravem.
Si placet, evasit; si displicet, ungue tenetur.
Liber erit vel non te duce, causa tua est.[3]

Ita, mi Urbane, urbanus es. Rogavi, ut Martini[4] perfidiam posito calculo detegeres. Tu me castigas et arguis imperitiae. Sero quidem, quoniam numerare didicisse, non discere jam debeo. Addis lectam in evangelicis literis metaphoram et vis imiter serpentis prudentiam. Ineptum id [b] et cavillosum. Neque enim eam habet significantiam similitudo, quam tu praetendis. Non serpentina prudentia Christus est usus, in quem dicebatur: „Euge, salvos fecit alios, se ipse salvare non potuit“: adeo negligens rerum externarum, ut pauperrimus in vita fuerit, cui ne ad supremam quidem cenam nisi quaesita et aliena domus fuerit. Bene novit optimus et praestantissimus paterfamilias, quod etiam tradit in officiis Cicero, prudentiam sine justitia nil valere ad faciendam fidem. Quo enim versutior quis et callidior, hoc invisior et suspectior, detracta opinione probitatis; quasi tu dicas serpentis prudentiam sine justitia malitiam [c] esse. Sed communis praeceptor insinuare voluit, ut caput nostrum, quod est Christus i. e. [d] virtus et sapientia dei, instar ser-

[a] *Randglosse:* Arguebat Urbanus Mutianum simplicitatis et dixit non posse X numerare. [b] est *fügt Tenz. hinzu.* [c] sine justa malitia *Tenz.* [d] i. e. *fehlt bei Tenz.*

[1] Bezieht sich auf die Weigerung Urbans, zehn Gulden zu borgen. Br. 367. [2] Mutians Erfurter Prokurator, der kein Geld gab. S. 438 A. 8. [3] Die Zahlungsverbindlichkeit Schilos wird Urbans Entscheidung überlassen. [4] Schilo.

pentis contegamus. Nam omnis hic magistri nostri sermo de Judaeis est atque haereticis ad sanctos apostolos, ut hoc exemplo inter persecutiones caput ecclesiae occulerent. Alioqui vafritiam docuisset, quam Martinus exercuit; quod a te facilius quam a me deprehendi potest. Quod enim de praebitis narrat escis,[1] falsum est. Non Paulus, non Rufinus nisi semel me praesente, non Janus[2] micam [a] ligurivit apud eum. Intravit aedes Aperbacchorum Rufinus. [b] Sed ista non curo. Tota lis ex tuo judicio pendet. Vale.

Cod. Frcf. 437.

(Gotha.) 371. 24. Juni 1514.

Mutian an Musardus.[3]

(Belehrung über eine angebliche Schrift des Hieronymus und Beruhigung über die Feinde der Wissenschaften.)

Egregio viro Herrico Musardo Christi sacris initiato, philosopho et theologo, amico honorando M. Rufus.

S. Quod me summa pietate colis et mirifice amas, habeo tibi gratiam. Ego idem facere non destiti, sed facio tua studia plurimi, ut non solum te studiosum, sed etiam valde studiosum esse praedicare non desinam. Petis, ut mittam Hieronymi opus de nominibus hebraicis.[4] Non credo hujus esse, sed vel Rufini Turrantii[5] vel alterius. Meam hanc sententiam docti confirmant et probant. De adversariis Musarum et philosophiae sincerioris[6] noli tu quidem laborare. Sentient isti suo tempore, quos lacessierint. Demus nos operam, ut valeamus, bene sentiamus et loquamur. Satis est bonis et eruditis placuisse; contra improborum impetus tum sacrae literae tum virtus ipsa nos armat. Vale et divinam synaxim[7] sine ulla, quod facis, sollicitudine celebra. Die Joannis prodromi [c] MDXIIII.

Cod. Frcf. 309.

[a] unicam *statt* micam *Tenz.* [b] apud . . . Rufinus *fehlt bei Tenz.* [c] *Darüber:* i. e. praecurrentis.

[1] Schilo wollte bei seiner Rechnungsablage eine Summe für die Mutians Dienern in Erfurt gereichten Erquickungen abziehen. [2] Die frühern Diener Paulus Aquilius, Benedict Rufinus, Janus Urbicus. S. 24 A. 3. S. 4 A. 1 u. S. 299 A. 1. S. 289 A. 1. [3] Lehrer in Georgenthal. S. 212 A. 6. [4] De situ et nominibus locorum hebraicorum.

[5] Rufinus Tyrannius (auch unrichtig Turanius, Tauranius und hier Turrantius genannt), Zeitgenosse des Hieronymus, mit dem er anfangs befreundet, dann verfeindet war. [6] Die Kölner Reuchlinsfeinde. [7] = Eucharistiam. Schon 1513 wollte Musardus das Opfer bringen, war aber, als die hl. Handlung bereits begonnen, aus Gewissensbedenken zurückgetreten. Deshalb Mutians Mahnung: sine ulla sollicitudine. Vgl. Br. 286.

(Gotha.) **372.** (vor 30. Juni 1514.)[1]

Mutian an Urban.

(Da Russ' und Dannebachs Tod bevorsteht, werden ihre Pfründen erledigt. Ob M. sich bewerben, ob er an Spalatin schreiben soll. Den Kauf des Geschenks soll Urban nach Gutdünken vornehmen.)

Perhumano patri Henr. Urbano (M. Rufus).

S. Cum videretur auriga postridie facturus iter, epistolam citius die Mercurii texebam, quam coquerentur asparagi.[2] Sed cum hodie vidissem in sacro Margaritae[3] choro (itum est enim eo loci supplicatum, ut pluviam frugibus eliceremus) puerum unoculum tibi notum cognitumque, misi Vulcanum,[4] ut literas repeteret. Eas ego nullo modo, quamquam utilia et necessaria continent, refrigerato scribendi impetu et calore nunc tibi exhiberem, nisi Publius, familiaris noster et convictor, propter quaedam magna negotia legaretur ad te. Videor mihi videre, mi Urbane, exspectantes et Russi[5] et Dannebacchi[6] mortem. Habet ille canonicum beneficium, alter parochiale. Illud conferunt principes, hoc Vestales.[7] Tuo mihi consilio valde opus. Audi hoc secreto et tecum habe: sunt qui dicant Musardum fore pastorem.[8] Non equidem invideo homini docto et religioso fortunam sublevatricem. Sed miror connivere Duronium,[9] cum habeat nepotes. Tuum vero silentium magis demiror. Si voles, impetrabo preces primarias; sin autem vis ut dormiam, non laborabo, contentus re mea, tametsi bonis viris opem essem laturus auctis nostris [a] facultatibus. Verum haec ut omnia tu melius. De Spalatino quid sentis? visne scribam, ut vigilet? Pauper et flebilis quid Gothae faciet? Vellem nihilominus canonicus hic esset. Sed vereor notam gentis et sanguinis.[10] Judica tu, parebo tibi. Vivunt adhuc praedicti valetudinarii senes. Sed multi sunt candidati. Non tamen egerint multum vel me vel Spalatino petente. Potest aliquid muneralis ambitus, possunt tricae [b] Morianae.[11] Nos tamen recta via gradiemur. De emptione[12] pudet me verborum. Quid quaeris?

[a] meis *Tenz.* [b] triche.

[1] Die Zeit folgt aus der Vergleichung von Br. 407, der in den Sept. 1514 fällt, sowie aus der Erwähnung des Geschenks für Hersfeld.

[2] »Datum celerius, quam asparagi coquantur« datiert Mutian auch Br. 84. Ausspruch Augusts nach Suet. Aug. 87. [3] Der Kirche S. Margarethae in Gotha. [4] Mutians Diener neben Publius. S. 416 A. 3.

[5] S. 205 A. 1. [6] S. 15 A. 1. [7] Das Nonnenkloster S. Crucis.

[8] An Dannebachs Stelle, die von der Äbtissin Margaretha (unter dem Patronate des Abtes von Georgenthal) verliehen wurde. [9] Der Abt. S. 108 A. 1. [10] Der unehelichen Geburt. S. 65 A. 4. Ähnliche Auslassung. Br. 230. [11] Des Morus. S. 38 A. 4 S. 267 A. 10. [12] Eines Geschenkes für Hersfeld, um dessen Ankauf der geldarme Mutian schon öfter ersucht hatte. Vgl. Br. 365. 368.

Tuo arbitratu fiat. Ita vivam, ut molestus tibi esse nolo. Vale, fautor et auctor dignitatis meae Urbane mi optatissime. Haec, cum essem cenaturus, exaravi.

Cod. Frcf. 304.

(Gotha.) 373. (zw. 21. u. 30. Juni 1514.)

Mutian an Urban.[1]

(Auf Urbans Entschuldigung, dass der Abt ihn am Bücherkaufe gehindert: Urban hätte dem Heuchler nicht zu folgen brauchen. Über die Bewerbung um Dannebachs Pfründe. Geschenk für Hersfeld. Urteil über Fabers Psalter u. Trutfetters philos. Lehrbücher. Triumphus Capnionis v. Neobius. Bitte, den Damascenus u. Vallas N. Test. zu schicken.)

Henrico Urbano (M. Rufus).

Si vales, bene est. XI. Calend. Quintiles reddidit mihi literas tuas puer bigarius plenas suavitatis et summi amoris erga me tui. In quibus hoc inerat, impedimento fuisse Duronium,[2] quominus emeris vel libros studiis nostris congruentes vel aptos bibliothecae meae. Novi optime et saepe cognovi tuam voluntatem et gratiam et fraternum auxilium, quod nisi mihi proposuissem ut firmum et certum, nullo modo et precibus adiissem tuam paternitatem et tam molestus tibi fuissem. Sit igitur culpa Duronii interpellantis, non tua; Duronii inquam, cujus tanta est non modo insolentia (nam id quidem abbatibus hujus aevi familiare, quia panis Christi lascivos facit) sed caecitas et stultitia, ut credat iis, quibus nemo credit, moris scilicet et fungis, hoc est immanissimis bestiis. Vix mihi possum temperare ab increpatione. Unum tantum quasi ebrius (potavi enim egregie[3]) profundam: nihil esse sanctimoniam coenobialem, vel si aliquid est, nihil aliud esse, quam importunitatem et hypocrisim et simulationem et fucum. Mitto vecordiam et impuritatem et ostentationes multiplices. Nunc enim paupertatem prae se ferunt monastae, nunc aliam speciem plausibilem. Est etiam in sordibus rebusque abjectis quaedam ostentatio, non solum in praeclaris et arduis. Quis, oro te, ratum haberet factum Duronii? Ego non nocebo, non accusabo. Bonum virum nosse debes et volo bonus esse, miror tamen, qua ratione tu ratum habeas in patre, quod mihi nec ratum nec gratum est. Sed haec, si tibi videbitur, pro non dictis habeantur. Quod autem Nithardi[4] promissorum mentionem facias, valde mihi gratum est; atque utinam

[1] Anfang und Schluss des Br. auch in Böcking, Opp. Hutt. I, 31.
[2] Der Abt. Vgl. S. 438 A. 7. [3] Dasselbe Geständnis in Br. 348.
[4] Erfurter Präpositus. S. 268 A. 3.

haberet Spalatinus, quod optat. Aegrotat hic Georgius Ruck,[1] meus gregalis; male afflictatur a febri homo senex. Si decesserit, principes dabunt beneficium canonicum. Ego dubito de Spalatino. Non habet aurum, ut det statutorum nomine. Nothus est,[2] et si adesset, non posset moris resistere. Locutus sum cum Leonardo ipsius cognato,[3] dum hic esset. Dubito, utrum velim certiorem facere de obitu, si acciderit quid. Dic tuam sententiam. De precibus primariis nihil scribis,[4] quasi tacere tibi liceat, et si liceret, tamen non deberes. Nam Salimannus[5] subornavit, qui petat, et Morus[6] huic assentitur. Praeterea scripsi de munere coëmendo.[7] Et tu quidem praeter vittam nihil nominas. Non placet. Videre, inspectare, scrutari omnia debueras, ut honori meo consuleretur. Quid vitta? quanti est? Quid Florinus? Volo pretiosum munus vel nullum. Cogita et eme, si quid excellat. Dabo pretium illico. Non curabis, non laborabis; aderunt nummi vel aurei, si voles, et reliqua. Porro habeo Psalterium Stapulensis.[8] Legi cursim. Nescit hebraicas literas. Sequitur Hieronymum. Sed obiter inveni, quod tuis ineptientibus metaphysicis opponatur. Audi quaeso: „Et quod nonnulli vocant rigorem logicae, quidam, qui rectius norunt, juste appellant importunitatem logicae vanamque et ἀλόγιστον (ut sic dicam) h. e. minime logicam ac rationalem garrulitatem. Non quod vitium sit artis aut disciplinae, quae aeque necessaria est ad probe et minime fallaciter disserendum, ut grammatice et rhetorice ad latine et diserte loquendum, sed eorum, qui male libero viro dignas artes disciplinasque tractant. Et quousque redierit ad suum nitorem amota omni male utentium impostura, non solum rationales, naturales et mathematicae, sed etiam sacrae literae id patientur, quod sol objectu intermediae lunae aut luna objectu intermediae opacitatis terrae. Verum id deliquium oculis mentis maximum affert detrimentum. Complurimi tamen aegri sunt, qui volentis sanare non audiunt consilium.“ Haec sunt verba Stapulensis, illius docti hominis. Nunc cogitare debes fieri non posse ut lucem infundas Trutfetteri tenebris. Habeat suas sibi regulas.[9] Nullo praeconio nostro crescat. Nunquam enim mihi placuit illud copulandi munus, quod a barbaris suscipitur. Quid habet iste, quod in philosophia

[1] Vgl. S. 442 A. 5. [2] Vgl. S. 442 A. 10. [3] Nur hier genannt. [4] M. hatte im vorigen Br. angefragt, ob er sich die preces primariae (Präsentation) erwerben solle. [5] Erf. Kanoniker. S. 138 A. 3. [6] S. 439 A. 7. [7] Für Hersfeld. S. 442 A. 12. [8] Vgl. S. 437 A. 4. [9] M. urteilt nicht nur ungünstig über Truttfetters wissenschaftliche Leistungen, sondern auch über seinen Charakter. Vgl. S. 76 A. 2. Truttfetters Epitome s. breviarium logicae. Erf. 1507. Epitome dialecticae. Erf. 1512.

ostentet? an vafritias an argutias? Quaerit lucrum, quaerit gloriam. Non decet. Postuletur tum avaritiae tum arrogantiae. Legimus Aristotelem et Platonem, et hoc sufficit. Ad Christum conversi Christum imaginemur. Relinquamus entelechiam Aristotelis, ideas Platonis. Deus ex nihilo cuncta creavit: dixit et facta sunt. Si ergo compendium logicae edit, affert lapidem ad celtem,[1] quod est ridiculum. Sin autem physicae tractatum emittit,[2] parat rem insulsam, quia credimus deo patri, cui modestia et caritate copulamur. Et scimus naturam nihil esse nisi, ut inquit Empedocles, mixtionem elementorum. Eodem tenore Anaxagoras naturam dixit concretionem discretionemque esse, hoc est ortum et occasum, ut recte dixisse videatur poeta nobilis: „Nascentes morimur finisque ab origine pendet."[3] Valeat ergo compendium vel potius dispendium Trutfetteri, vel si omnino carmine delectantur, dabo Triumphum Capnionis ab Accio Neobio concinnatum in Colonienses theologistas,[4] quem sophistae apponant operi suo tam pulchello. Verum hac lege do, ut in manu mancipio sit tuo. Nam si theobardis exhiberes, damni multum faceres, et tu es optimus testis, quam iniquis auribus acciperent. Haec scripsi bene ebrius. Sic soleo curare valetudinem. Dic, quantum dederis pro Psalterio. Item mitte Damascenum.[5] Dabo pro utroque pretium. Item Vallae Novum Testamentum.[6] De vitta pretiosissima tuum limatulum et politum judicium habere volo. Nisi sit IIII aut quinque aureorum, non placebit. Vale et haec boni consule.

Cod. Frcf. 303.

(Gotha.) 374. (zw. 21. u. 30. Juni 1514.)

Mutian an Urban.[7]

(Dank für Fabers Psalter. Bitte, ein schönes Geschenk für den jungen Hersfeld zu besorgen.)

Magno amico et homini perliterato et viro circumspecto atque ideo venerando H. Urbano (M. Rufus).

Salus. Neque operam neque oleum perdidisti, quod

[1] Zu einem Pickel (Steinhammer), während es umgekehrt sein muss. [2] Summa in totam physicen. Erf. 1514. Mit einem Empfehlungsgedichte Eobans. [3] Manil. Astr. IV, 16. [4] Über diese Spottschrift gegen die Kölner s. Strauss, Ulr. v. Hutt. I, 217 ff. M. hielt Herm. Busch für den Verfasser. Br. 392. Sie erschien E. 1518 oder Anf. 1519 unter dem Namen eines Eleutherius Byzenus und galt für ein Werk Huttens. Noch erwähnt Br. 379. 392. 407. [5] Fabers. Br. 362.
[6] De collatione Novi Test. 1444. Neu herausgeg. v. Erasmus Par. 1505.
[7] An demselben Tage wie der vor. Br. (»temulenta« ep. am Schlusse)

carmina Davidis, quae Stapulensis collegit et colligavit imo enarravit, ad me dederis. Miraris id opus ante mihi lectum non esse, ut qui soleam me in literis abdere et abditissima quaeque tentare. Itaque qua me censes affectum laetitia aut quantum me tibi debere putas? Neque enim pretium tantum numerabo: sed si Damascenum Psalterio[1] adjunxeris (ut pariter tergotenus haereant), fatebor me totum esse tuum mancipium. Castigationes Vallensis[2] amisi. Rufinus[3] opinor surripuit. Scribe in calendario debiti summam, ut nomen tibi obligatum pro libris et aliis rebus emendis dispungam. Hersfeldo[4] darem — quid? nescio. Vide, quid dandum sit honorario et amoeno puero. Forsan credit in se nos esse ingratos et quasi exaruisse favoris et amoris semen. Intelligat et cognoscat tantus vir (virum appello, quia adolevit in justam et spectabilem speciem et formam liberalem) cerebrum adhuc habere Mutianum. Judicabo te prudentem, si pulchram mercem emeris; felicem putabo, si pretiosam; amicum tamen habebo, sive aliquam sive nullam. Vale. Post temulentam epistolam. Hora tertia.

Cod. Frcf. 302.

(Gotha.) 375. (Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Weigert sich ein Geschenk Urbans anzunehmen.)

Urbano (M. Rufus).

S. Serius opinione mea rediit Publius.[5] Credo ita te sentire, ut scribis; fides enim tua non vacillat. Ego pretium numerabo, tu indica.[6] Id nisi feceris, non habebo dono datum, sed remittam. Adeo sum verecundus et cum pudore contumax. Vale. Nox tardat calamum.

Cod. Frcf. 310.

(Gotha.) 376. (Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Ausführlichere Entschuldigung, das Geschenk nicht annehmen zu können.)

Magistro Urbano patri praestantissimo M. Rufus.

S. Scribis te meam contumaciam[7] aegrius tamen ferre.

geschrieben. [1] Fabers Commentare. Vor. Br. [2] Zum N. Test. Vor. Br. [3] Benedikt. S. 4 A. 1. S. 299 A. 1. [4] S. 444 A. 7. [5] Mutians Diener. S. 407 A. 2 [6] Wahrscheinlich des Psalterium. Vgl. vor. Br. u. Br. 393: »Quid diceres, si ego Psalterium gratis a te accepissem?« Urban wollte seine frühere Härte (Br. 367) durch ein Geschenk wieder gut machen. [7] Vor. Br.: ». . . cum pudore contumax.«

„Nam si recusas“, inquis, „non possum te cogere, ut accipias.“ Ego, mi Urbane, dormiturus in lectulum me recepi, quando Publius cum Rufo venit.[1] Itaque scripsi nescio quid, saltem ut aliquid rescriberem. Tu me stultum esse putas, quasi soleam expilare mihi caros. Non sum ita occaecatus, non ita rerum imperitus, non tale portentum, non tantus spoliator, non ita bestialis. Ah nescis animi mei magnitudinem. Dare libentius consuevi quam accipere. At dices: „Nonne legisti: οὔτε πάντα οὔτε πάντοτε οὔτε παρὰ πάντων?[a] Si non legisti: Ulpianus tuus ea refert De officio proconsulis.[2] Et nosti, Mutiane, quam sit inhumanum a nemine accipere.“ Ego vero novi haec, Urbane noster, sed ita sentio: a te familiarissimo meo et quasi parente optime merito aliquid accipere gratis, quod tu magno emeris, et turpissimum et vilissimum et avarissimum videri. Quod autem ea donas, intempestivum est. Urgebam te, ut emeres mihi, ut nummos mutuo dares, ut honori meo prospiceres.[3] Non fecisti. Nunc ita solertis es ingenii. Purgas negligentiam specie quadam liberalitatis. Absit, mi domine, ut capiam. Amo te, colo te, finem amandi colendique non faciam. Hoc studia et mores effecerunt, non munera. Quamvis optime sis de me saepe meritus, Margaritam[4] et Vestalium sacerdotia longe minus curo quam tu; sed providendum est pauperibus domesticis. Ego satis habeo, et reliquum aevi in sacris literis consumam, non tamen sine dulcedine, suavitate, hilaritate, ut divina studia, quae sunt fere arida et sicca, hoc condimento temperemus. Si erro, fac propositum meum dedoles. Possum enim tam in seriis quam in frivolis tuam pati censuram, viri sane docti et mei cupidissimi satisque spectati judicii. Vale.

Cod. Frcf. 370.

(Gotha.) 377. 30. Juni 1514.

Publius an Nepotian.[5]

(Aufforderung zum fleissigen Studium und Nachrichten von sich und Janus Urbicus.)

Andreae Nepotiano literarum studioso, amico meo Adamus Publius.

Salus tibi, si (ut es docilis) probe discis. Ego Gotham

a πάντοτων.

[1] Die verspätete Rückkehr von Erfurt im vor. Br. Über Rufus, einen Erfurter Scriba und Boten, vgl. S. 362 A. 2. [2] Digest. I, 16, 6.

[3] Urban sollte ein Geschenk für Hersfeld kaufen, Geld darleihen (Br. 365) und eine Pfründe des Nonnenklosters für Mutian zu Gunsten seiner armen Diener auswirken. Br. 372 f. [4] Pfründe an der Parochialkirche S. Margarethae in Gotha. Vgl. Br. 372. [5] Andreas Nepotianus

me contuli ad D. Mutianum, cujus promus sum et obsonator. Janus[1] Urbano nostro servit et studet mirifice. Fac, obsecro te, studium ejus diligentia nostra consequamur. Nam flos aetatis non illecebris voluptatum, sed bonis literis et modestiae dedicandus erit, ut tandem bonorum gratia fruamur. Qui vero non moventur in adolescentia splendore virtutis et auctoritate disciplinae melioris, ii (ut semper mihi persuasi) sine dignitate, imo cum molestia turpiter consenescunt. Da operam, ut valeas, et quia Urbani humanissimi et optimi viri nepos es, cura ut dignus esse videare, quem ille diligat et ipse, ut semper habui, carum habeam. Id te omnino confido facturum, praesertim sub magistro bene docto.[2] Dat. pridie Calendas Quintiles DDDXIIII.

Cod. Frcf. 374 a.[3]

(Gotha.) 378. 1. Juli 1514.

Vulcan[4] an Nepotian.

(Aufforderung zum fleissigen Studium.)

Nepotiano suo Vulcanus Drusillus.

Si vales, bene est. Ego quidem et Publius valemus et instante hero, quamvis et nostra sponte, discimus. Tu vero celebri in ludo nisi profeceris, male audies. Neque enim praeceptores desideras et ingenio vales. Ad Cal. Julias MDXIIII.

Cod. Frcf. 375 a.[5]

(Gotha.) 379. 30. Juni 1514.

Mutian an Urban.[6]

(Ungünstiges Urteil über Fabers Psalter. Das Herkulesbild will M. dem Osmund bezahlen. Triumphus Neobii und Brief an Agricola zurückzugeben. Hat 5 Gl. auf die Naumburger Messe zum Einkaufe eines Geschenkes für Hersfeld gesandt, um Urban nicht mehr zu belästigen, der dem Gelde dient.)

Sacrosancto Urbano magistro egregio, amico et colendo et fido M. Rufus.

Initio tibi, ut debeo, salutem dico. Te enim salvum

befand sich seit April in Breslau in der Schule Kaumlers und als puer Agricolas. Vgl. Br. 335. Über Publius S. 407 A. 2. [1] S. 289 A. 1. [2] Kaumlers. S. 292 A. 7. [3] Die Nummer wiederholt sich im Cod., ebenso wie die folgende. Cod. 374 b folgt als Nr. 379. [4] Vulcanus Drusus, Mutians Diener neben Publius. S. 416 A. 3. Dieser und der vorige Br. sollten gleichzeitig mit Br. 380 an Agricola nach Breslau abgehn. [5] Über die Nummer vgl. vor. Br. Cod. 375 b folgt als Br. 411. [6] Die beiden Briefe des Publius und Drusus (377 f.), die im Cod.

et honestum esse semper volui. Ego, si quaeris quid legam, confero Davidis hymnos[1] et verbis prope singulis, nedum versuum sententiolis immoror. Invenio parum fructus. Nam praeter Hieronymi limam nihil fere profert enarrator; rudis, ut apparet, hebraicae literaturae, graecas literas tantum gustavit et fugit ut canis de Nilo bibens. In latinis non multum operae posuit, ob id tamen laudandus, quod diligenter collegit, quae nosse quivit. Verum in ipsis quoque collectaneis non facit mihi satis. Exempli gratia, ut pauca de multis ostendam: Gallicum Psalterium sic legit hunc versum: „Da nobis auxilium de tribulatione, quia vana salus hominis“, romanus lector hoc modo: „et vana salus hominis.“ Hebraica interpretatio teste Hieronymo habet: „vana est enim salus ab homine.“ Hic Stapulensis elegantiam ignorans latinam dicit, quare hic versus decentius legeretur: „Da nobis auxilium de tribulatione, quia vana salus hominis“: „Aptius enim hic [a] quia quam et, sermone pariter [b] et intelligentia meliore.“ Multa tu quidem dicis, o Stapulensis, sed tibi non credo. Nescis, profecto nescis eodem significatu accipi quia et enim. Non legisti latinos auctores. Lege Fab. Quintilianum libro I. Institutionum oratoriarum: „Ante omnia ne sit vitiosus sermo nutricibus, quas, si fieri posset, sapientes Chrysippus optavit, certe, quantum res pateretur, optimas eligi [c] voluit. Et morum quidem in his haud dubie prior ratio est, recte tamen etiam loquantur. Has primum audiet puer; harum verba effingere imitando conabitur. Et natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percipimus, ut sapor, quo nova imbuas, durat.“[2] Vides hoc loco „et natura“ positum esse pro „quia.“ Notum illud Vergilianum: „Audieras et fama fuit.“[3] Nulla est igitur dissensio, sed mira consensio in istis tribus versibus. Nonne idem significo, si dixero: „Diligit Urbanum Mutianus, quia bonorum scriptorum est aemulus; jucundus et carus est Mutiano Urbanus, est enim studiosus veterum; te amo et tu me amas et antiquitatis notitiam habes“? Sed hactenus de studiis.

Jussi Publius et Drusus se exercerent scribendo et tuum nepotem stimularent provocarentque.[4] Tardus est et crassi ingenii Publius, sed Drusus omnium, quos unquam vidi, tardissimus. Libuit tamen φιλοσοφεῖν et nihil agendo

a hic enim *Tenz.* b pariter *fehlt bei Tenz.* c elegi.

Nr. 374 u. 375 haben, scheinen nicht mitgezählt, da auch die beiden folgenden (dieser und Nr. 411) dieselben Nummern tragen. Ich habe sie durch a und b geschieden. Anfang und Schluss des Br. auch in Böcking, Opp. Hutt. I, 31 sq. [1] Fabers Psalterium. Br. 374. [2] Wörtlich aus Quint. I, 1, 4. 5. [3] Ecl. IX, 11. [4] S. die beiden vor. Br.

saltem id agere. Herculanam tabellam huic trades. Referam non pictam gratiam sed gravidam Osimundo.[1] Triumphum Neobii[2] et epistolam ad Agricolam[3] restitue. Si illum abalienaveris, mitte hanc, pro qua habes aliam. Ego misi ad nundinas Neoburgias aureos quinque, ut munusculum[4] supportetur. Hic desino te culpare. Nimis fortasse sum morosus ne dicam contumeliosus amicis. Satis te increpui. Nunc sit quies. Sed poenitet, pudet, piget me scripsisse ad te et misisse bis eadem de re Publium. Serva tuum aerarium. Nunc scio, cui servias. Servis enim pecuniae.[5] Ego hoc die dedissem tibi X aureos, si honori meo affuisses. Ideo magis dolendum, quia optime sensi et brevi satisfacere volui. Sed pax sit et quies et tranquillitas. Ego utar vetere instituto meo, tu sis paterfamilias tuo more. Novam tibi peram destinabo. Tua sordebat.[6] Vale. Pridie Cal. Julias MDXIIII.

Cod. Frcf. 374 b.

Gotha. 380. (um 1. Juli) 1514.

Mutian an Lengsfeld.[7]

(Entschuldigung der Kürze. Über Kaumlers Selbstliebe. Empfehlung Carspachs.)

Doctissimo viro Gregorio Lengsfelt censori, amico summo, M. Rufus.

S. Omnis mihi Cicero et Demosthenes cum turba poetarum excidit. Sacras colo literas, Psalterium successit Vergilio. Non est igitur, doctissime Gregori, ut exspectes verborum elegantiam. Si unquam te amavi, adhuc amo et plurimi facio valdeque rogo, ut animum meum non epistolis sed pietate metiaris. De ludimagistro vestro[8] idem sentio quod tu. Se amant aetate nostra professores literarum. Urbani nostri vere humanissimi patris nepotes[9] habe commendatos. Abba noster honorifice te excipiet, si quando veneris in Thuringiam. Id tandem ut facias exspecto. Vale felix. Carspachum[10] iterum tuae dignitati commendo. Noverunt boni viri nostrum amorem esse mutuum et aeternum. Ex Gotha MDXIIII.

Cod. Frcf. 315.

[1] Vgl. S. 431 A. 4. [2] Vgl. S. 445 A. 4. [3] Folg. Br., an dessen Statt er einen zweiten (Nr. 381) übersendet, dessen Abfassung er sich schon am 30. Juni vornahm. Über Agricola. S. 293 A. 1. [4] Für Hersfeld. S. 446 A. 4. M. macht im Folg. Vorwürfe, dass er so oft vergeblich darüber an Urban geschrieben. [5] Derselbe Vorwurf in Br. 367.
[6] Derbe Anspielung auf Urbans Geiz. [7] Agricola. Anm. 3. [8] Kaumler. Vgl. die Äusserung in Br. 336. [9] Nepotian und Ad. Asciburgius. Br. 337. [10] Ein Erfurter Magister. S. 432 A. 5.

Gotha. 381. 1. Juli 1514.

Mutian an Agricola.[1]

(Entschuldigung der Kürze. Empfehlung Carspachs.)

Clarissimo viro Gregorio Agricolae censori, amico summo, M. Rufus.

Salus. Impediunt me curae rei familiaris, quo minus effuse scribam. Si emersero, si respiravero, accipies epistolas superfluentes. Amor in te meus non vacillat, sed eget forsan declaratione; sed in tantis occupationibus frivolas et nullius pretii literas emittere non esset prudentis. Carspachus iterum interpellat. Vale, doctissime atque optime Gregori. Ex Gotha. Calendis Quintilibus MDXIIII.

Cod. Frcf. 373.

(Gotha.) 382. (Juli 1514.)

Mutian an Urban.

(Ist mit seinem Briefe an Agricola unzufrieden. In Naumburg nichts für Hersfeld gekauft. Möchte Urbans Amulet sehen, um ein ähnliches zu kaufen.)

H. Urbano M. Rufus.

Salus. Incuriose et plusquam aniliter scripsi ad Agricolam.[2] Causa est, quia non habui grave argumentum et jocari tum non libuit. Itaque utramque epistolam combure. Tu scribe luculentius ad talem tantumque patrem. Ch. Weise familiaris noster[3] nihil coëmit Neoburgi. Scio ridebis.[4] Si amuletum tuum sat justae magnitudinis est et justi pretii, ita ut summa non excedat V fl. neque sit infra II, fac ut videam. Credo tribus aut IV emi posse, quod belle niteat. Nolo, quod tibi sit incommodum. Munifice et large ne quid des, oro. Id quod mittis, pretium et remunerationem excitabit.[5] Satis mihi dat amice, qui se i. e. animum mihi consecrat. Quid amicius? Cura ut valeas.

Cod. Frcf. 378.

(Gotha.) 383. (Juli 1514.)

Mutian an Urban.

(Mag das Herkulesbild vom Hallensis nicht teuer kaufen. Vorschlag über die Verzierung des Bildes.)

[1] Vgl. vor. Br. Mutian setzte diesen Br. an die Stelle jenes oder umgekehrt. Vgl. folg. Br. [2] Vorige beiden Br. [3] Vielleicht der Eisenacher Freund in Br. 229. [4] Über Mutians Missgeschick, der zu keinem passenden Geschenke gelangen kann. [5] Man merkt noch die Gereiztheit über Urbans Zurückhaltung in der Borggeschichte. Br. 365 ff.

Inculpato patri H. Urbano (M. Rufus).

S. Neque postulo neque exigo, quod Hallensi[1] sit incommodum. Rem vilem magno emere non expedit, et pictores sua simulacra ut qui maxime cara habent. Si igitur amissus est Melampygus,[2] sit amissus cum suo nigro podice. Ego contra injuriosos et arrogantes vicinos volebam Herculem statuere, ut admoniti in Melampygum non inciderent.[3] Lege apud paroemiographum[4] folio 118: „Ne in Melampygum incidas." Olim Carteromachus beneficio Aldi edocuit me istam fabulam ante Philostratum.[5] Notabilis est et scitu digna.

A quatuor lateribus tabellae
Supra: Herculem Musarum[6]
Infra: Iterum Tranquillitatem[7] video.
A dextra: Frons occipitio prior
A sinistra: *Αὐτοῖς ἀρέσκει.*

Ad judicium Urbani nostri vel edatur vel omittatur.[8]

Cod. Frcf. 286.

(Gotha.) 384. (Juli? 1514).

Mutian an Urban.

(Heitere Unterhaltung mit Osmund in Gegenwart des Herkules über das Häuschen Osmunds, das zum Himmelstege heissen soll. Urban soll nach dem pythagorischen Buchstaben bei Vergil und Persius forschen.)

Romano theologo classis Bernardi sanctissimo Urbano (M. Rufus).

S. Confabulatore tum comissimo tum, ut mea fert opinio, probo[9] delectatus sum sane vehementer. Fuit autem sermo noster non austerus et anxie curiosus. Nihil enim ad nos istorum mores, qui crastina curant. Quaeris, quid fuerit in fabula? Certe nullus lupus. Assedit Hercules[10] et tiro Vulcanus et Janus.[11] Inter alia de mansiuncula Osimundi egimus et sic de rebus nostris. Puto laudabis, quia, ut eleganter inquit cucullatus vates,[12]

„Cura viris { levibus / gravibus } rerum solet esse { novarum." / suarum."

[1] G. Osmund, Offizial. Er wollte ein Herkulesbild an M. schenken. S. 431 A. 3. 4. [2] Herkules, hier das Gemälde. [3] D. i. nicht in die Hände eines Stärkern fielen. Erasmus' Adagien. [4] Erasmus. [5] In der Ausgabe des Philostratus, Leben des Apollonius v. Thyana. Ven. 1501—4. [6] Mutian? Derselbe Ausdruck für den Dichter der Verse auf den Terminus. Camer. Lib. nov. G 5 b. Vgl. Br. 387 Anf. [7] Mutians Haus in Gotha. Vgl. Einl. [8] Die Umschrift sollte um das Bild gedruckt werden, wenn es Urban so gefiele. [9] G. Osmund, der den Herkules überbrachte. S. 432 A. 1. [10] Das Bild. [11] Die beiden Diener. S. 416 A. 3. S. 407 A. 1. [12] Baptista Mantuanus, Carmeliter. Eclog. X, 154. 157.

Quid praeterea? Mota erat quaestio, utra secta esset praestantior, an eorum, qui tantum contemplationi vacarent, an qui in actu rerum versarentur? Post dissertationes in utramque partem more academico placuit eos demum esse laudabiles, qui utrumque officium copularent, partim scilicet actuosi partim sedentarii et segnes. Advocavi versum vatis supradicti non inelegantem: „Otia damnantur, quae nulla negotia tractant."[1] Denique cum ageremus de vi et vi armata, lusimus admodum facete in semibarbaros. Adduxi carmen Nasonis. „Tutius est igitur fictis contendere nervis Quam pugnare manu."[2] Arrisit Osimundus. Ad extremum de titulo domus convenerat inter nos, ut appellaret aedes „Zcum hemel stege", eo quod angusta semita et acclivis vel potius praeceps deduceret ad januam. Vobis injungo, ut pariter requiratis literam pythagoricam Y apud Vergilium et Persium.[3] Nam via virtutis atque coelestis angusta, contraria vero latissime patet. Vale.

Cod. Frcf. 359.

(Gotha.) 385. (n. Juni 1514.)

Mutian an Urban.

(Über Spalatins Diplom und die Gegenanstrengungen der Nebenbuhler. Dietmar und Schilo sollen gemahnt werden, doch sanft.)

Eximio patri H. Urbano magistro, oeconomo, amico fido (M. Rufus).

Salus. In re familiari et amicorum negotiis nequaquam debemus esse negligentes. Diploma[4] quando? Timeo fallacias, dolos, praestigias. Id forsan moliuntur mori, ut ante hic vacet canonicatus, quam amicus noster voto fruatur. Nam canonica haec societas mera est satietas. Schilo, pessimus omnium bipedum, non est liberatus.[5] Wan in drien oder vier Jarn hab im keynn quitancz geben. Schicket Diethmaro[6] vnd Schilen disse meyn hantschrifft, ut saltem leviter admoneantur. Dura verbera non admittunt. Cornuti sunt et dentati. Statim resisterent. Man moße mit den leuthen schonlich vmbgaen. Nosti mores acerborum. Vale.

Cod. Frcf. 379.

[1] Ecl. X, 18. [2] Ovid. Metam. XIII, 9 sq. [3] »Dicitur littera Pythagorae, non quod ab eo inventa fuerit, sed quod ejus figura utebatur ad significandum bivium vitae humanae per virtutes aut per vitia.« Forcell. Vgl. Virg. Aen. VI, 540. Pers. III, 56. [4] Spalatins. Vgl. Br. 373: »utinam haberet Spalatinus, quod optat.« Das Kanonikat des Russ. Vgl. Br. 353. 358. [5] Der Prokurator (S. 440 A. 4) ist nicht von seiner Verpflichtung zu zahlen entbunden worden. Vgl. Br. 421. [6] Der Mieter des Hauses (S. 402 A. 6), der keine Miete zahlte.

(Gotha.) 386. (um Juli 1514.)

Mutian an Urban.

(Giebt ein Empfehlungsgedicht für Urban zu einem abgeschmackten Commentare Kirchbergs. Strenge Kritik dieser abgeschmackten Gerichte. Scherz mit Publius.)

Urbano suo, viro primario doctrina singulari, M. Rufus.

Tu salve. Liberalis es, si das tuum Kyrchbergio.[1] Audacter. Lubens audio tuam facilitatem. Sed quale tu vis gloriae choragium? Volabis in coelum sumpto hoc amictu:

Urbani Endecasyllabum.

Facturus Latiae comes Minervae
lucrum hanc emat eruditionem,
quam rerum speculator eminenti
fama protulit. Is scholasticorum
dignus pro meritis favore, γνώμας
naturae rudibus dedit probatas,
ad veri studium viamque rectam
spectantes. Pueri legant senesque
magnis utilitatibus refertas.
Affulsit nova lux scholis latinis,
nusquam rana coaxat, ut solebat,
nusquam menda moratur impeditos.

Tantum est. Ede, si placet. Ego odi istos Parmenones, Syros[2] cum suis nugis et suppilationibus universis. Ita sum fastidiosus. Non fero malum coquum, qui reliquiarum reliquias jam subolentes iterum atque iterum infert. Movent ista condimenta bilem lauto lectori. Quid aliud est commentum istius gloriosi gerronis quam jus fatuum et fungus putidus et perna rancida scatens vermibus? Ipsi cum suis suaviter conditum putant et devorant, quae ne musca quidem proboscide lamberet. Nosti simias, nosti φιλαυτίαν. Lucri dulcis odor. Est credo ἐπεισόδιον[a] ἐξ ἀμφοτέρων φύσεων. Tu ne primoribus quidem digitis tangito. Neque enim facit ad stomachum delicati. Haec tecum habeas. Sunt aculeata et dicerent sophistae habere nos foenum in cornu. Eia compuli et pepuli calamum, ut exararet. Nam rejectus aruit et atramentarium multo magis. Quaeris, quid ita? Quia legendo dolebant oculi. Nunc infunde, puer, atrum vinum. Ridet

a ἐπισόδιον.

[1] Erfurter Theolog. Vgl. S. 434 A. 1. Urban wollte für seine Schrift ein Titelepigramm liefern, das ihm Mutian schreibt. [2] Der Ausdruck aus Plaut. Bacchid. IV, 4, 7: »Non mihi isti placent Parmenones, Syri.« Es sind Sklavennamen des Terenz. Hier von Plagiatoren, denen es wie jenen Sklaven auf einen Diebstahl nicht ankommt.

Publius[1] et affert vinum. Simplex et bonus. Sic jocamur. Quidni jocemur? Innocenter vivimus, nihil nisi literatum agimus. Jam effingit graecas et hebraicas literas et libenter pingit, quod non repudio. Pulchrum est belle pingere. Itaque miror Herculem[2] et quasi colo. Causas exponam verbosiore epistola et fortasse cras.[3] Nunc cenabo. Tu valebis.

Cod. Frcf. 376.

(Gotha.) 387. (um Juli 1514.)

Mutian an Urban.

(Dem Herkules wurde der Zehnte gewidmet. Schilo macht den M. zum Herkules, indem er ihm auch nur den zehnten Teil giebt, das Übrige für sich behält. Wären doch die Priester nur mit dem Zehnten zufrieden! Von dem Herkules der Alten.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Incidit heri in commata divi Herculis mentio. Tum pollicebar uberem scriptionem.[4] Eam praestabo. Et volo jucunda et mirabilia narrare. Eruditorum scripta notificant Herculem esse praesidem humanae felicitatis. Ergo decimae fortunarum Herculi dicabantur. Plautus, latinae linguae delicium, ita loquentem Chrysalum introducit: „Si frugi est, Herculem fecit ex patre, decumam partem ei dedit.“[5] Mira urbanitas latet in hac sententia. Lege hunc locum in Bacchidibus cum octo versibus praecedentibus, gaudebis scio. Ita vafre, ita festiviter in furacem cavillatur. Possum ego de Schilone.[6] Quia frugi est, Herculem facit ex Mutiano; decumam partem ei dat, sibi novem abstulit. Enarrator B. Saracenus[7] citat Diodorum et Plutarchum. Lege. Placentinus[8] nimis jejune interpretatur. „Hercules“, inquit, „Jovi patri partem decimam vovebat.“ Quod scribit Diodorus de Lucullo, id ipsum ceteri scriptores de Sylla tradunt et de Crasso Romano ditissimo, qui decimam facultatum suarum partem Herculi consecravit epulumque populo dedit ac viritim mnas tres divisit. Plautinus Geta inquit in Truculento: „Detraxi partem Herculaneam“,[9] significans se decimam sibi subduxisse. Atque hic modestius egit quam ille superior, qui fieri voluit, ut scilicet patri decima daretur. Utinam mei procuratores essent Hercules et contenti decimis porti-

1 Diener. S. 407 A. 2. 2 Das öfter erwähnte Bild. Br. 384. 3 S. folg. Br. 4 Schluss des vor. Br. 5 Bacch. IV, 4, 15 sq. 6 Erfurter Prokurator. S. 133 A. 1. Über seine Zahlungsweigerung Br. 385. 7 Bernhard Saracenus schrieb einen Commentar zum Plautus. Ven. 1499. 8 Joh. Craston von Placentia, E. des 15. Jh., Verfasser des ersten griechisch-lat. Lexikons. (Mediol. c. 1480). 9 Plaut. Truc. II, 7, 11.

onibus! Sed quid de meis? Utinam sacerdotes suis essent decimis contenti! Videntur miseris paganis vix decimam relinquere. Hoc noster Hercules Jesus non praecepit. Sed ludimus, Urbane. Quomodo? Ludimus de patrimonio nostri Herculis, ut ille factitabat aedituus apud Aug. de civitate dei l. VI cp. VII. Ponam patris hujus verba: „Unde etiam illud est, quod Herculis aedituus otiosus atque feriatus lusit tesseris [a] secum utraque manu alternante, in una constituens Herculem, in altera se ipsum sub ea conditione, ut, si ipse vicisset, de stipe templi sibi cenam pararet amicamque conduceret, sin autem victoria Herculis fieret, hoc idem de pecunia sua voluptati Herculis exhiberet." Vides, Urbane, versutiam flaminis. Sic hodie sacrificuli in honorem deorum vocant, et si quid aris offerunt (offerunt autem Cererem et Liberum i. e. panem et vinum), ipsi esitant et dicunt deum esse. „Sed hic" (inquit Cicero) „quem tam amentem esse putas, qui illud, quo vescatur, deum credat esse?"[1] Intelligisne [b] ludum hunc Potitiorum?[2] Vincunt semper; sive dant Herculi decimas, pergraecantur; sive accipiunt decimas, laute vivunt et laetantur securi, immunes et liberi. Olim victor Hercules leones, apros, aves atroces, saevos tyrannos, boves et equos indomitos mactavit, ut tandem ipsius Pinarii et Potitii luxuriarentur. Qui vult dives fieri et beatus, solvat Herculi decimas, i. e. Christo libamina offerat, id quod peculiariter offerenti proficit. Nam deus Hercules neque esurit neque sitit. Hinc opes Luculli, Crassi, Syllae, hinc pontificum, abbarum et fratrum arvalium divitiae creverunt. Cacus sit et malus haereticus, quisquis Herculi boves subtraxerit. E diverso Evander sit et pius Aeneas, quisquis hunc deum decimis ornaverit. Olim Germani teste Tacito venerabantur Herculem. Sed qualem? Tres Diodorus, sex Cicero enumerat. Lactantius confundit historias et unum vexat Herculem. Multa Vergilius, imo graeci et latini auctores plurima scribunt de Herculis laboribus. Nos brevitatem sequimur et tantum jucunda signamus. „Hercules", inquit Lactantius, „qui ob virtutem clarissimus et quasi Africanus inter deos habetur, nonne orbem terrae, quem peragrasse ac expurgasse narratur, stupris, libidinibus, adulteriis inquinavit? Nec mirum, cum esset adulterio genitus Alcmene." Vide totum hoc caput IX. lib. I. et lege primam Plauti comoediam[3]

[a] tessaris. [b] Intelligis ne.

[1] De nat. deor. III, 16, 41. Statt hic quem lesen wir ecquem (Cod. Erlang.: hecquem). [2] Priester. Die Potitii und Pinarii bei den Römern waren Priester des Herkules. M. überträgt die Bezeichnung auf die Priester des christlichen Herkules Jesus. [3] Amphitruo.

et I. Senecae tragoediam.[1] Miraberis. Ego non credo tam fortem virum vinci potuisse a voluptate. Linum praeceptorem occidit et crudelis et sanguinarius fuit. Sed amores Omphales et praeposterae Veneris[2] fictos autumo, nisi forte tu aliter sentias, cum et Jupiter defamatus sit, et notum hoc carmen: „Dat puer Aeacides nivea carchesia dextra, Sed suus Alcidae pocula miscet Hylas.“[3] Notandum est omnes olim viros fortes dictos fuisse Hercules, quod tradit Philelphus,[4] hunc autem Alcidem fuisse cognominatum. Ohe jam satis est. Concerpe.

Cod. Frcf. 377.

(Gotha.) 388. 10. Juli (1514).

Mutian an Urban.

(Ein gewisser Kindelbrücker will Mutians Weinberg kaufen, der aber nicht käuflich ist.)

Eximio patri H. Urbano magistro, oeconomo, amico fido M. Rufus.

S. Quidam Kindepontanus [a][5] de pera et baculo[6] primarias Libero fruges dicare vult, et quia vinetum non habet, ex quo legat vindemiam, nostrum empturit, quasi sit venale. Non ego repuerasco, ut mea omnino dilapidare velim. Itaque nihil agat emptor. Non exibit pisciculus e nassa. Manebo finium illorum vinitor. Atque hujus mihi facti ratio constat. Dic ergo bono viro non esse venalem vineam. Vale. VI. Id. Julias.

Cod. Frcf. 380.

(Gotha.) 389. 17. Juli (1514).

Mutian an Urban.

(Kurzen Brief und Papier empfangen. M. will den U., wenn er kommt, zwar nicht wie Herkules, aber nach Kräften bewirten.)

Erudito magistro H. Urbano, amico praecipuo, M. Rufus.

S. Accepi laconismum tuum et membranas et chartas,

[a] *Am Rande:* Kindelbrugk.

[1] Hercules furens. [2] Knabenliebe. [3] Wohl ein Schulvers zur Einprägung der verschiedenen Quantität der vorletzten Silbe in Alcides u. Aeacides. [4] Franciscus Philelphus † 1481, Lehrer der Humaniora in Venedig u. a. O., Herausgeber alter Autoren, auch Poet. [5] Mag. Joh. Hopf von Kindelbrück (»philosophaster« Br. 465). Im März 1515 wollte ihm M. den Weinberg für c. 30 Gl. lassen, doch machte der Käufer mit dem Bezahlen keinen Ernst und der Handel zerschlug sich. Den Namen giebt die Matrikel verschieden: 1494 Ost. immatr. als J. Huphe de Kindelbrück, 1496 Bacul. als J. Hopff de K., 1504 mag. als J. Huph d. K., 1517 als Elector des Rektors Mg. J. Hupfer und 1520 als Mg. J. Hupfh de K. Die beiden letzten Male heisst er auch theol. bacul. format. 1517 Dekan der philos. Fakultät. Über den Erfurter Weinberg Mutians S. 134 A. 1. [6] Von Ranzen und Stab = Bettler.

et has quidem Publio,[1] illas mihi. Tabellarium non vidi. An tu solus ignoras istum? Nota non caret. Cautim, mi Urbane! Ais te coram velle. Dic, quando; epulum ut dem, si non quale Hercules[2] populo dedit, at certe pro fortunis. Quodsi negotia te morabuntur, veniet ad te domesticus hebdomade ventura. Vale. XVI. Cal. Sext.

Cod. Frcf. 382.

(Gotha.) 390. (n. 25. Juli 1514.)

Mutian an Herbord.[3]

(Schilos Unzuverlässigkeit. Hat den Zahlungstermin nicht eingehalten.)

Herebordo Margarito (M. Rufus).

Salus. Tibi parum scribitur; alias manus literis, aures verbis implebo. Vide, quam perfidus sit Schylus.[4] Post diem Jacobi venire debuit. Differt et longam diem suis rebus prodesse novit. Nam interim utitur aliena pecunia. Vale et patri[5] literas et anulum dato, sed apte.

Cod. Frcf. 200.

(Gotha.) 391. (Juli od. A. Aug. 1514.)

Mutian an Urban.

(Schenkt ein silbernes Gefäss mit Wohlgerüchen, um verpestende Dünste fernzuhalten. Auch dem Bavarus ist der Weihrauch angenehm. Abhandlung über die Busse des Herzens als das einzig Gott wohlgefällige Opfer.)

Insigni magistro Henr. Urbano M. Rufus.

Christi, hoc est uncti, bonus odor. Ergo convenit tibi odoramentum.[6] Laudatur illa mulier, quae pedes unxit Servatoris. Cur non caput? An imitata Diogenem Cynicum, qui in balneo magmate suos sibi pedes imbuit? Sed dices: „Semel lotus et unguentatus salto et psallo cum Davide, otiosum est munus tuum. Non quaero madidos odores.“ Esto. Siccis igitur vaporibus utitor cum ecclesia. Vidisti acerram, vidisti suffitas imagines, fumosas statuas. Olfecisti spirans turibulum. At incensum hoc dicitur in lege veteri, ubi concinnantur thymiateria. Quid mihi cum amuleto

[1] Diener. S. 407 A. 2. [2] Anspielung auf das Herkulesbild. Br. 384. Vgl. S. 452 A. 6. [3] Vgl. S. 72 A. 1. [4] Vgl. S 455 A. 6. [5] Herbords Vater, Vicedom. S. 115 A. 3. Durch das Geschenk wollte M. ihn im Handel mit Schilo günstig stimmen. Schon 1509 hatte Schilo wegen des Weinbergs Mutian beim Vicedom verklagt. S. 133 A. 1. [6] Das Geschenk war eine Erwiederung auf den Psalter Fabers, den Urban geschenkt hatte. Vgl. Br. 393 vom 8. Aug.: »Quid diceres, si ego Psalterium a te gratis accepissem?« Vgl. Br. 376.

odorifero? Quid tibi cum natura, quae gratiam veris florum spiritu cumulat? Quid? nonne sanctorum ossa balsamum olent? Nonne probatur suavitas odoris? Credo receptam unctionem a sacris, non tam quod luctamur in hac mundana palaestra cum carne et diabolo, id est fratre criminante, quam ob suaveolentiam. Accipe igitur grati odoris receptaculum ex argento, ut tabificum aëra et omnem graveolentiam securus evitare possis. Adeo jucundum est Bavaro[1] turibulum, ut puellae sibi sordeant et semper olfacere et totus esse nasus cupiat. Utinam versiculum illum psalmographi cottidie resumeret: „Eripe me de luto, ut non infigar; libera me ab his, qui oderunt me, et de profundis aquarum.“ Sic osores et utriusque generis amicitias inhonestas declinabimus. Tenes, quis sit iste Bavarus.

Tura adolentur propter arcendos immundos spiritus.

Tractatio resipiscentiae i. e. μετανοίας.[2]

Viam deviam secutus errorem poenitendo corrigat. Deus enim purgari homines a peccatis maxime cupit ideoque poenitentiam agi jubet. „Non veni“, inquit, „vocare justos, sed peccatores ad poenitentiam; quos delictorum suorum poenitet, illis patere constat coeleste regnum.“ Agere autem poenitentiam nihil aliud est quam profiteri et affirmare, se ulterius non peccaturum. Poenitudo quid est nisi pro flagitiis et facinore perpetrato dolor vehemens cum certo proposito non peccandi semperque bene agendi? Expetenda est haec omnibus medicina (nemo enim mundus a peccato nec unius quidem diei infans), quoniam majori periculo vexatur anima quam corpus, et quam primum latentibus morbis adhibenda est curatio. Neque enim si utatur aliquis oculorum acie clara, membris omnibus integris, corporis totius fortissima valetudine,[a] eum dixerim sanum, si efferatur ira, superbia tumidus infletur, libidini serviat, cupiditatibus inardescat: sed eum potius, qui ad alienam felicitatem non attollat oculos, opes non admiretur, alienam mulierem sancte videat, nihil omnino appetat, non concupiscat alienum, non invideat ulli, non fastidiat quemquam, sit[b] humilis, misericors, beneficus, mitis, humanus, cujus in animo pax perpetua versetur. Ille

[a] valitudine. [b] sis.

[1] Die Beziehung ist nicht zu verstehen. Der Name wird absichtlich verschwiegen. [2] Ein Zusammenhang mit dem Vorangehenden lässt sich nicht entdecken, wenn er nicht etwa im Gegensatze des geistigen Opfers zum äusserlichen liegt. Vielleicht ist der Abschnitt nur durch ein Versehen des Abschreibers an diese Stelle geraten und bildete ursprünglich ein besonderes Blatt. Wahrscheinlich nimmt M. auf das Anf. 1515 in Erfurt erschienene Schriftchen Forma recte poenitendi etc. Bezug (Kampschulte, Univ. Erf. I, 168); dann wäre anzunehmen, dass er schon vorher von ihm Kenntnis erhalten.

homo sanus, ille justus, ille perfectus est et praeceptis coelestibus obtemperans, vere dei cultor, cujus sacrificia sunt beata tranquillitas, mansuetudo animi et vita innocens et actus boni. Deus enim non desiderat panem triticeum, non popanum, bellaria, victimas, non candelas, caseos, ova, pecuniam, multa verba, quae sunt utique vanissima. Imponatur in aram dei, quae in corde hominis collocata est, justitia, fides, patientia, innocentia, castitas, abstinentia et ceterae virtutes. Nulla verior religio, nulla lex sanctior, quam quae docet juste ac legitime vivere; hic est verissimus ritus, hoc est Christi dogma praeclarum et divinum sempiternumque, recta et honesta jubens, prava vetans et turpia, cujus sanctissimae ac certissimae legis capita habentur in Evangelio, quod est formatum ex schola hebraica et de sectis Epicuri et Stoicorum. Nihil autem illa singularis majestas aliud ab homine desiderat quam solam innocentiam, quam si obtuleris, satis pie religioseque litasti. Continet haec ipsa duas partes: donum et sacrificium. Donum est integritas animi, sacrificium laus et hymnus. Si enim deus non videtur, ergo his rebus coli debet, quae non videntur. Nulla igitur alia religio est vera, nisi quae virtute ac justitia constat.

Cod. Frcf. 372.

(Gotha.) 392. 8. Aug. 1514.

Mutian an Urban und Eoban.[1]

(Begrüssung des Hymnographen Eob. Hessus, Urban werde ihm den Triumphus Neobii zeigen; er solle Reuchlin preisen.)

Sacrosanctis viris Urbano et Eobano ingenio et doctrinae praestantibus M. Rufus.

S. Nescio, an Picus Comes[2] concitatioris ardentiorisque spiritus in scribundis hymnis fuerit. Sane patet eruditissime scriptos, ceterum adeo obscuros esse, ut nisi luculentis enarrationibus illuminarentur, ducerem ego vel Cimmeriis tenebris vel illuni nocte obscuriores. At Hessei [a] hymnographi[3] pietas plena juvenilis ardoris meridiana luce clarior est. Rapitur

[a] Hessi *Tenz.*

[1] Eob. Hessus war kurz zuvor, am 21. Juli, nach Erfurt zurückgekehrt, nachdem er 5 Jahre lang sich in Riesenburg, Frankfurt a. O. und Leipzig aufgehalten hatte. Von Preussen aus hatte er eine poetische Beschreibung des Landes an Mutian gesandt, zuerst gedruckt Leipz. 1514. Krause, E. Hess. I, 99. 121. Vgl. oben S. 68 A. 1. Am 4. Aug. schrieb er von Erfurt aus an Mutian, der erste Gruss mit dem Eingange Salve. Daher Mutians Antwort in diesem Br.: Salve et tu etc. Eobans Br. folgt unten als Nr. 532. [2] Picus v. Mirandola († 1533) schrieb unter anderm religiöse Hymnen. [3] So nennt er ihn wegen seiner Heroiden (Lips. 1514), die er an Mutian am 4. Aug. eingesandt.

furore quodam divino et admirandas rerum imagines animo complectitur et incredibili facilitate suavitateque canit. Huc adde magniloquentiam quasi Homericam. Ita tamen motus[1] omnes ac numeros temperat, ut nusquam extra lyricum chorum saltare videatur. Clarus imprimis magnusque sanctarum virginum aedituus et plane dignus, cui faveant scholasticorum classes et nostri ordinis homines universi. Habes, Urbane mi, tuum pensum.

Salve et tu, divinissime poeta, Eobane Hesse. Existimare velis Mutianum tibi esse et semper fuisse amicissimum tuaeque laudis et aeternitatis amantissimum. Non enim oblivione amicitiae nostrae superioribus diebus aut breviter aut nihil ad te scripsi, sed Christi cultura et domestica procuratio eripuere mihi stilum et verba et omnem scribendi conatum retardarunt. Nunc autem sollicitatus aura dulcissima jucundissimi rumoris et gratia novi operis tui ventosum me congerronem verbosumque amicum re ipsa frequenter scribendo garriendoque declarabo. Salutant te Petrejus et Ulrichus.[2] Testes profero literas. Musae vos ament. O quanta ingenii felicitate praediti estis, quam durabilis vos gloria velut umbra sequitur! Ostendet tibi solertissimus pater Urbanus, praecipuus observator elegantiae latinae, Triumphum Neobii i. e. Buschii, cui adhaeret Hutteni epigramma extemporale.[3] Fac pervideas. Capnionem, virum undecunque doctissimum, laudato. Si inventus istic fuerit tabellarius, curabis ut sciam, et tota cohors amicorum salutem dicet. Valete. Ex Tranquillo. Cyriaci natalitio festo DDDXIIII.

Cod. Frcf. 387.

(Gotha.) 393. 8. Aug. (1514).

Mutian an Urban.

(Auftrag, Käse zu besorgen, und scherzhafte Aufforderung zur Schnelligkeit. Eoban macht den M. zum Weisen. Der unerfahrene Poet missbraucht H. Eberbachs Gastfreundschaft. Bitte, mit Dietmar und Schilo zu verhandeln.)

Primario viro et dilecto magistro H. Urbano M. Rufus.

S. Exsecutus es amici officium. Nam nodosum orbem complendum odorifero magmate placiturum opinor egregio

[1] = Redefiguren. Man könnte modos vermuten (Melodie); dann wäre aber nur auf den Versbau, nicht auf den Inhalt Rücksicht genommen.
[2] Hutten, damals mit Peter Eberbach in Rom. Seine Rückkehr fällt wahrscheinlich noch in dies Jahr. Strauss, Ulr. v. H. I, 104. Vgl. S. 225 A. 2. [3] Über dies satir. Gedicht S. 445 A. 4.

adulescenti.[1] Publius,[2] juris non legitimi sed culinarii consultissimus, ad mensam ait secundam pertinere ponderosum caseum saporis scitissimi non rancida putrilagine[3] verminantem, non mucore putidum, sed subrufum, butyro proximum. Itaque Publianae jussioni parens peto a te, ut casearios in foro circumspicias. Boëmum nobis emas. Uxor Hartungi[4] pulchella puella est, annos nata unum et XX. Dat libenter et celebrat cottidianas nuptias. Vade et appella. Novi celeritatem tuam. Cito conficies negotium. Hem, anus est rugosa soror Reinboti, consulis postremissimi. Callosum habet et foetutinum cunnum et est pumice siccior. Jam scio non appellabis. Novi tarditatem tuam. Quid ita? Forma allicit, deformitas deterret procuratorem. Scripsi ad poetam lyricum.[5] Ille me facit sapientem.[6] Si respicit ad septem Graeciae sapientes, nimium mihi tribuit, si ad vestrum damnatum Chaldaeum[7] i. e. den wiesen man zcum Tambach, minus mihi assignat, quam contemptor magicae vanitatis promeretur. Utcunque sit, valet ingenio et habet usum lyrae. Sed miror, quare maneat in domo Henrici.[8] Non intelligit verba honoris homo candidus et simplex. Quid diceres, si ego Psalterium a te gratis accepissem?[9] Ohe, diceres, Mutianus non callet verba honoris. Ego vero probe mores hominum didici et fucum esse adhibendum puto adversum stultos. In amicitia vero nullo modo ferendum arbitror. Quapropter satisfaciam, quando videbitur tibi. T. Marius bonum nomen, Martinus pessimum.[10] Utrumque convenias velim et cura ut bene valeas. Ego Duronio[11] persuadebo, modo veniat; neque melior in urbe monachus quam Urbanus. Ad natalem Cyriaci.

Cod. Frcf. 388.

[1] Vielleicht Hersfeld, für den er also schliesslich einen Korb (nodosus orbis) duftender Salbe (odorifero magmate) bestimmte. Vgl. S. 446 A. 4.
[2] Diener. S. 407 A. 2. [3] putrilago = putredo, Fäulnis (Spätl.) [4] Nicht Joh. Hartung, Goth. Ratsherr (S. 221 A. 4) sondern ein Erfurter, ebenso wie der folg. Reinbot ein Erfurter Ratsherr, nicht der Exilierte ist. [5] Eobanus Hessus. Mutian meint den gleichzeitigen Br. Vor. Nr. [6] Wahrscheinlich in einigen Begleitversen zu den Heroiden. Denn weder in dem Briefe v. 4. Aug. noch in der Heroide an die Nachwelt, in welcher Mutians gedacht wird, kommt der Ausdruck vor. [7] Über diesen Magier, der in dem Dorfe Tambach lebte, vgl. S. 260 A. 7. [8] Eberbachs. Eoban schreibt am 4. Aug.: »Diverti ad contubernium . . . Henr. Aperbacchi Decimum quintum diem Erphurdiae ago.« Es ergiebt sich zugleich hieraus der 21. Juli als Tag seiner Rückkehr. [9] Vgl. Br. 375 f. S. 458 A. 6. [10] Vgl. Br. 385. [11] Der Abt. S. 108 A. 1. Mutian will Urban für Belassung in seinem Erfurter Amte empfehlen.

(Gotha.) 394. 13. Aug. (1514).

Mutian an Urban.

(Sömmering möge den unzuverlässigen Nithard zur schleunigen Beschaffung des Diplomes für Spalatin antreiben. Eobans Heroiden hat M. an den Kurfürsten gesandt, um seine Dichterkrönung vorzubereiten.)

Docto magistro et prudenti patrifamilias H. Urbano, amico officiosissimo, M. Rufus.

S. Damnas personam in Nithardo.[1] Recte facis. Fuco et stibio nihil est opus, ut explicet expediatque negotium. Mitte Cotionem,[2] qui dicat: „Scis, quanti te faciant Spalatinus, Urbanus et Mutianus. Experiantur tandem in diplomate tuam fidem. Declara erga eos benevolentiam. A te peto majorem in modum, ut honoris mei gratia prodesse velis sancte colendis et studiosis viris. Idque ut facias, te vehementer etiam atque etiam rogo.“ Si respondebit: „Fiat“, „Hem“, dicet Cotio, „sero nimis fortasse. Petrejus singulis prope mensibus bis scribit et dormiunt tui ecdici in curia Romana. Facito diligenter rem cures interprete Osimundo.[3] Non te praeterit, quam sit gratiosus in aula Spalatinus. Obtinebit.“ Scripsi ad D. Fridericum,[4] ad Degenhardum,[5] ad Hirsfeldum,[6] ad Spalatinum. Russus[7] tamen adhuc spirat. Mihi ita persuadeo, si decesserit, nostram esse victoriam. Dedi Reginas Eobani[8] D. Friderico, commendavi poetam nostra necessitudine dignissimum. Habebit, si volet, lauream. Ego impetrabo; nunc aditum ad coronam patefeci. Degenhardum admonui, ut decuriones Gothanos confirmaret in promissione mihi facta.[9] Hersfeldo munus obtuli.[10] Spalatino scripsi, ut Duronio nihil aspere, nihil acerbe diceret de curatore suae caulae; nos pro tempore mederi velle negotio. Duronium favere asino; parceret.[11] Hoc te, Urbane, scire volui, ut gauderes. Nam Duronius tibi succenseret et mihi, si exacerbaretur. Nuntius meus fuit Burchartus Hundt,

[1] Erfurter Präpositus, dem die Ausfertigung des Spalatinschen Diploms oblag. S. 443 A. 4. [2] Sömmering. S. 239 A. 6. [3] G. Osmund, Offizial. S. 279 A. 2. [4] Divum Fr., Kurf. Friedrich der Weise. [5] Pfeffinger, kursächs. Rat. S. 4 A. 2. [6] Bernhard Hirschfeld, Cubicularius des Kurfürsten. S. 428 A. 6. [7] Georg Russ, Goth. Kanoniker. S. 444 A. 1. [8] Die Heroiden E. Hessus'. Leipz. 1514. Der Empfehlungsbrief ist noch vorhanden, abgedr. von Tenzel, Reliquiae epp. Mut. p. 23, dat. 13. Aug. 1514. Er ist in deutscher Sprache geschrieben (vielleicht eine Übersetzung Spalatins). M. klagt darin zugleich über die Wirren in Ungarn, Schwaben und Hessen. Vgl. Br. 411. Über die Bemühungen um Eobans Krönung 1508 vgl. S. 116 A. 3. [9] Hinsichtlich der Goedeschen Pfründe. Br. 346. [10] S. 462 A. 1. [11] Der Abt (Duronius S. 108 A. 1) hatte sich bisher gegen den unwürdigen Vikar von Hohenkirchen, welche Parochie Spalatin s. 1507 besass, allzu schonend gezeigt. Vgl. Br. 423.

praeses noster.[1] Libenter mihi obsecutus est, deo gloria. Salutavi per literas Duronium et Musardum,[2] ne et mihi forsan personam dares. Ita habeto in summa: interdum assumendum esse personam, quamvis sincerius et fidelius nihil esse tibi debeat et sit Mutiano. Caput est, ut me ames mutuo. Die Hippolyti. Si probas, efficiam, ut Musardus Margaretam[3] obtineat mortuo pastore. I nunc et dicas, me non esse sincerum amicum. Vale et salve.

Cod. Frcf. 390.

(Gotha.) 395. 13. Aug. 1514.

Mutian an Eoban.

(Dank für die übersandten Heroiden und lobendes Urteil darüber.)

Helio Eobano Hesso, spectatae auctoritatis poetae, amico singulari M. Rufus.

S. Omnino tibi gratias ago et valde gratulor, Eobane jucundissime, quod editum nuper opus tuum pro singulari tua erga me observantia legendum mihi tradideris.[4] In eo certissimis et praecipuis laudibus, quibus flores, immortalem te fecisti. Quamvis etiam ante nominis tui gloria tutus eras et magnus poeta. An mediocri me voluptate putas affici, cum video, quanto apparatu, qua pompa, quam honorificentissime puellas illas tuas vel in theatrum vel lucem studiosorum, ut palam conspiciantur et venerentur, deducis, nihil sane nasos et lances non dico criticorum, sed eorum, qui literas humaniores contemtui habent, h. e. importuna prodigia, veritus? Consecutus es autem hilaritate tua et gratiosissima facilitate et [a] ingenio, quo vales, ut inter eloquentia clarissimos Ovidium et Baptistam Mantuanum medius (quid enim aliud dicam magis proprie?) videaris ambulare. Argumentum sumis ex recepta sanctaque fabula. Honesta ratio consilii tui. Eo vero tendit propositum tuum (quod esse laudabile quis non videt?), ut juventus recenti tuo beneficio ad cultum excitetur christianae Minervae. Credant se modo et studeant tuis hymnis intermissa sophistarum insulsitate scholastici, decerpturi ex hoc fertilissimo fundo non minus fructus quam floris: si quidem ea rem religione

[a] gratiosissimo *statt* gratiosissima facilitate et *Tenz.*

[1] Landmeister und Hauptmann von Gotha. Sagittar. Histor. Goth. ed. Tenz. p. 252. Er hielt sich nur zeitweilig in Gotha auf. [2] Lehrer in Georgenthal. S. 212 A. 6. [3] Pfründe der Parochialkirche S. Margarethae in Gotha. Vgl. S. 447 A. 4. [4] Ein vorläufiges Urteil über die am 4. Aug. empfangenen Heroiden in Br. 392.

coloras et vestis, ut nusquam ab orthodoxea [a] persuasione ne ungue quidem latius recessisse videare. Haec ad te scribo, non ut tibi blandiaris de meo testimonio, sed honorandae veritatis gratia et amore tui. Vale. Datum in feriis messium et solemni justitio intra Eidus Sextiles MDXIIII.

Cod. Frcf. 385.

(Gotha.) 396. (Aug. 1514.)

Mutian an Urban.

(Eobans glückliches Lehrtalent. Herbords Reise nach Braunschweig. Ob wohl der neue Erzbischof Albrecht das Pallium erhält?)

Magistro H. Urbano oeconomo, viro summo (M. Rufus).

S. Magnum et honestum esse inter professores Eobanum tam mihi placet quam quod maxime. Ingeniosissimus homo quantum carmine valeat, testis est Germania. Nos gloriari possumus habere talem amicum fama immortalem. [b] Noster Herebordus si meo consilio fuisset usus, non vidisset Brunonis civitatem,[1] genus ventosum et bibax. Maneat in regno paterno, ubi laudis plurimum assequi potest. Solus latinus, solus antiquarius, solus (quod voluptati mihi est) inter tam superbos causidicos [c] sapere videtur. Ceteri, ut sunt, habentur barbari. De tribus canonicis et scriba famigerato sic accepi: ituros Parthenopolim i. e. Magdeburgum, ut salutent delectum pontificem.[2] Magna rerum mutatio. Unus juvenis vix paedagogos [d] et rudimenta literarum relinquens uno anno fit ter praesul et quidem eminentissimus.[3] Miror, si Leon [e] X. chlaenam [f] (vulgo pallium vocant) transmittat. Sed Romae quid non venale? Videbis paenulatum[4] Albertum, cui deus constantiam tribuat. Mutato enim consilio plus nocebit, quia potentissimus, Erphurdiae, quam prodesse censetur. Haec superi curent. Tu Janum[5] audies et valebis ad vota felix. Raptim.

Cod. Frcf. 285.

[a] orthodoxa *Tenz.* [b] immortale *Tenz.* [c] mihi *fügt Tenz. ein.* [d] paedagogus. *Tenz.:* paedagogos. [e] Leo *Tenz.* [f] claenam.

[1] Von diesem jedenfalls sehr kurzen Braunschweiger Aufenthalte melden die Briefe weiter nichts. Im Sept. war Herbord wieder in Erfurt und wurde an des hingerichteten Bobezan Stelle zum Stadtsyndikus gewählt. [2] Albrecht von Brandenburg, am 9. März gewählt, am 18. Aug. bestätigt, erhielt das Pallium am 1. Sept. Er hielt seinen Einzug in Magdeburg 7. Mai, in Halle 14., reiste 27. Okt. nach Mainz. May, Albr. v. M. I, 28 ff. Die Stadt Erfurt beglückwünschte ihn am 10. Okt. Falckenstein, Hist. v. Erf. I, 544. [3] Albrecht, damals 25 J. alt, war Anf. 1514 an der Stelle des am 3. Aug. 1513 † Erzb. Ernst v. Magdeburg, Administrators von Halberstadt, gewählt worden. Vgl. S. 406 A. 8. [4] D. i. mit dem Pallium bekleidet. [5] Urbicus. S. 289 A. 1.

(Gotha.) 397. (Aug. 1514.)

Mutian an Eoban.

(Über den Vers der Heroiden: Hesse puer etc. und Verse als Erwiederung dieser Aufmerksamkeit. Frommer Wunsch für Eobans Zukunft.)

Mutianus Eobano suo.

Non imminuit tuam laudem, Eobane, quod versiculum quendam meum inseris Posteritati tuae,[1] imo auget opinor. Ita enim scite includis, ut multum lucis atque haud scio an plurimum decoris afferat. Certe anulo gemma accessit:

„Sponte sua influxit brevibus mihi Musa diebus
et mihi jam puero non leve nomen erat,
ut non praecipuus dubitaret scribere vates:
Hesse puer, sacri gloria fontis eris."[2]

Ex hac tua benevolentia tantam cepi voluptatem, quantam ex vera gloria capere debui. Itaque sic te remuneramur:

Vere tuo laeta fulgebas indole, cultus
ingenii vario flore nitebat ager,
diceret ut vates inter quota portio Rufus:
„Hesse puer, sacri gloria fontis eris."
Addita nunc fidibus laus est et tanta canoris,
ut tua contingat Musa novena polum.
Exemplis fulcire piam res optima legem,
digna quidem, grandis cui tribuatur honos.
Si Capitolina legeret Leo carmen in arce,
aurea pro numeris praemia scio daret.
Sancta puellari gauderet curia coetu,[3]
scriberet auctori bibliotheca locum.
Teutonicum Latii patres (mirabile) vatem
versibus ornarent terque quaterque suis.
Tunc tuus imo meus Petrejus incola Romae
monstraret sociis Helia dona[4] probis.
Interea quoniam juvat haec expressa voluptas,
vitali succo carminis ipse fruar.

Hactenus de vere et aestate tua. Superest, ut autumnus et dein hiems aetatis feliciter et bene succedat. Vale singularis et amande

POETA.

Cod. Frcf. 386.

Br. 330. Er sollte sich nach Br. 304 der Laufbahn eines Notarius widmen, u. M. bediente sich seiner als Prokurator. Br. 451. [1] Eobanus Posteritati, die letzte der 1514 erschienenen Heroiden. Eoban hatte in diese Heroide bei Schilderung seines Bildungsganges geschickt den Vers eingewebt, den einst Mutian 1506 an ihn gerichtet: »Hesse puer, sacri gloria fontis eris.« Vgl. S. 68 A. 2, 1. [2] Eobanus Posteritati V. 95—98. Operum farrag. Frcf. 1564 p. 252. [3] Puellaris coetus, die Heroiden. [4] Die

(Gotha.) 398. (Aug. 1514.)

Mutian an Urban.

(Beantwortung einer Anfrage über lat. Wortaccent. Eobans unvergleichliches Dichtertalent.)

H. Urbano sacerdoti, magistro, oeconomo, viro claro M. Rufus.

S. Consulis me super vocum nonnullarum accentibus. Obsequar tibi, vir humanissime. „Mirum in modum“ tres partes sunt orationis, et quia dispersae, non sunt in unum corpus congregandae. Nam „in“ praepositio ambigua non componitur, sed apponitur inter adjectivum et substantivum, et eleganter dicimus: „mirum in modum“, „majorem in modum“, quemadmodum „magnis in rebus versaris,“ „arcanis in literis exercitatus“. Eundem usum habent „de“ et „ob“: „maximas ob difficultates“, „quam ob rem“, „multis de causis“; Horatius: „magnis de rebus uterque“. Quare etiam atque etiam procul avius errat, qui scribit „miruminmodum“. „Admodum“ una dictio acuit primam; sic „áffatim“, sed „appríme“ mediam syllabam. Dic „enímvero“, „nímirum“, „síquando“, „alíquando“, „deínde“, „proínde“, „benefácit“, „aliquíbus“, „perínde“, „intereáloci“, „dúmtaxat“; „Aristotéles“, „Demosthénes“, „Penelópe“ in nominandi casu; ceterum in obliquis: „Aristótelis“, „Demósthenis“, „Penélopes“. Multi falluntur in utraque lingua, existimantes accentum sequi quantitatem. „Justítia,“ „rhetórica“, „Vergílius“, „Ovídius“, „Vergíli“, „Ovídi“, „Capníon“, „Capníonis“, „Oríon“, „Oríonis“ dicimus et ita brevitatem acuto pronuntiamus accentu, quamvis invenias „Oriónis.“ „In dies“, „in horas“ discrete Beroaldus enuntiavit.[1] Itaque pedestris harmonia non semper facit ad tonum, imo saepenumero brevia vel acuuntur vel gravantur. Possem hic plura colligere, sed non est ut multa loquamur. „*Ἄνθρωπος ἀνθρώπου δαιμόνιον*“;[2] vides, ut varietur accentus. Illi: „*Ὅμηρος*“, „*Ὅμηρε*“, nos: „Homérus“, „Homére.“ Aliud igitur est *ἄρσις*, aliud *θέσις*,[a] aliud elevatio, aliud mora vocis et extensio. Vale et poeticen religiosissime cole.

Habes Eobanum vatem eminentissimum. Nihil est Tiloninus,[3] qui ubique projecit ampullas, et dum cincinnis et fuco studuit, naturalem vim et colorem puri puti car-

a *τασις*.

Gedichte des Helius Eob. Hess. [1] Beweis, dass Mutian ihn in Bologna hörte. Vgl. S. 126 A. 1. [2] Homo homini deus. Adagien des Erasmus. [3] Erfurter Dichterling. S. 323 A. 1. S. 327 A. 4.

minis amisit, et dum antiquarius esse voluit, dehonestavit latinam orationem et maculis et scabie. Hessus autem candidissimus est, tersior quam Bossius[1] quamvis doctus et diligens, copiosior quam Philomusus[2] etsi ingeniosus et disertus. Quid multis? Illius Reginae,[3] opus pulcherrimum, plane arguit summum aetatis nostrae et quasi divinum esse poetam. Hunc ama ut amicissimum. Vale.

Cod. Frcf. 393.

(Gotha.) 399. (21. Aug. 1514.)[4]

Mutian an Urban.

(Bittet bei Kirchberg die verspätete Rücklieferung des Damascenus zu entschuldigen. Was der Rosenkranz koste?)

Cumprimis honesto, docto, considerato homini H. Urbano suo necessario M. Rufus.

Si vales, bene est. Ut in pauca conferam (utar enim te magistro brevitatis[5]) ignoscat mihi tuus Kyrchbergius,[6] quod Damascenus[7] non tam celeriter redditur. Ago gratias viro bono, philosopho bono, imo deiloquo et famigerato contionatori, qui, ut audio, amicissime loquitur et sentit de nostro Eobano, sui ordinis facile principe. Tu velim cito reddas. Non decebat, ut novos sumptus faciat mea culpa. Semel emit auctorem: habeat. Mea nunc interest, ut emam in nundinis. Conquiescat ille et fruatur usura sanctae lectionis. Me, ut debes et soles, ama mutuo. Dic pretium serti lapilli.[8] Fefellisti canem et anserem temere pejurans. Mihi autem non ficto officio simulataque sedulitate, sed amanter et perbenigne satisfecisti. Vale, amicorum constantissime. Ex aedibus nostris.

Cod. Frcf. 394.

(Gotha.) 400. 22. Aug. 1514.

Mutian an Urban.

(Beiderseitiger Lakonismus. Spalatin nennt Eoban den deutschen Vergil. Gruss an Joh. Hessus in Breslau. Gegen Dietmar und Schilo muss mit Strenge vorgegangen werden. Henning in Altenburg. Einfluss der Lotianer. Warnung vor Sömmering.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Ego vero devinctus tuis erga me officiis et multis et justis nondum satis statutum habeo, an par sit, ut tuam

[1] S. 328 A. 6. [2] Jacob Locher. S. 177 A. 1. [3] S. 466 A. 3. [4] Das Datum ergiebt sich aus dem folg. Br. [5] Vgl. »laconismum tuum.« Br. 389. [6] S. 434 A. 1. [7] Von Jac. Faber. S. 434 A. 1. 3. [8] Eines zum Geschenke für Pfeffinger bestimmten Rosenkranzes. S. 475 A. 5.

brevitatem sequar, etsi secutus sum heri includendo literas alienas meo laconismo.[1] Nam gratissimus esse et tibi verbositate placere possum et soleo. Itaque non solum universum studium, fidem, operam, benevolentiam ad te defero, amicum constantem et bene meritum, sed etiam stili copiam. Spalatinus natura bonus et doctus homo appellat Eobanum Germanorum Vergilium. Rara laus, sed [a] sine verborum fuco, cerussa, [b] purpurisso, sincera. Neque enim adulator est, et poeta noster talis procul dubio. Janus Hessus patria Noricus[2] nos amat, quia nos hoc idem in se facere censet. Scripturus ad puerum tuum[3] saluta Janum illum. Hoc tuum scribendi beneficium nunquam apud eum intermoriturum existimo. Ita perhumanus et disertus est et memor accepti. De Tito Mario et Schilone[4] ita sentio. Imponunt nobis onus grave, ut exigam singulari acerbitate debitum. Peterem ab Engelmanno[5] fiducia amicitiae, ut rationibus interesset et auctoritate et gratia sua [c] cogeret mala nomina ad solutionem, nisi foret occupatissimus in nuptiis propinqui sui.[6] Petam igitur alias. Tu velim paucissimis credas. Hoc eo pertinet, ne nos opprimant falsae persuasiones. Henningus[7] non aegrotavit. Valet et comedit et facit omnia more consueto et est in conventu Altoburgensi. Hoc retulit Hirsbacchus.[8] Late patet Lotianum[9] venenum. Infecit Valles et Erphurdiam, nedum hoc castellum. Saepe te admonui, sed mihi non credis. Nithardus[10] et Fronto[11] Lotiani sunt, Musardus[12] et Stephanus[13] item Lotiani. Sentio malevolentiam, sed occurro et nullis contumeliis deterreri possum a modestia. Velim etiam, ut Cotianos omnes devites. Non est, ut causam persequar. Male damnabuntur.[14] Tantum in studiis tuis et domi his temporibus maneto. Nos te tueri et promissum senatus[15] volumus, „invidia rumpantur ut ilia“ non dico „Codro“[16], sed Moro[17] et Lotio, nostris in hoc saeculo diabolis. Vale. Die S. Timothei MDXIIII.

Cod. Frcf. 395.

[a] et *Tenz.* [b] cerusa. [c] sua et gratia *Tenz.*

[1] Hieraus das Datum des vor. Br. [2] S. 411 A. 3. [3] Nepotianus in Breslau. Br. 337. [4] Vgl. S. 462 A. 10. [5] Küchenmeister. S. 206 A. 2. [6] Der Erf. Mag. Conon. Br. 416. [7] Goede. S. 412 A. 4. [8] Erfurter Verbannter, Mutians Nachbar. S. 205 A. 5. [9] S. 38 A. 4. [10] S. 268 A. 3. [11] S. 239 A. 7. [12] S. 418 A. 11. [13] S. 212 A. 1. [14] Über die verdächtige Haltung der Partei Sömmerings vgl. Br. 360 f. [15] Über ein vom Schwiegervater Brengbiers gestiftetes Beneficium der Stadt Gotha. Br. 407. Vgl. S. 412 A. 4. [16] Vergil. Ecl. VII, 26. [17] S. 38 A. 4.

(Gotha.) 401. (24. Aug. 1514.)

Mutian an Urban.

(Schickt ein Geschenk für Engelmann, doch ein bescheidenes. Klage über die Trägheit und Nachlässigkeit seines Dieners Ad. Publius.)

Venerabili necessario suo i. e. amicissimo Urbano, qui est haud quota portio doctorum hominum, M. Rufus.

Salus. Quod raro domi meae vel nunquam evenit, papyro jam intacta careo, et quia clausae sunt tabernae propolarum, habere chartas non potui. Itaque pauciloquus esse cogor. Mitto munus nuptiale Engelmanno.[1] Sum ego gratissimus, sed declarare voluntatem meam ob inopiam non possum. Alioqui tu et ceteri haberent a me obsonium. Multi hodie abierunt hinc ad vestrum Bartholomaeum.[2] Tardus hic terrae filius[3] (sic enim Adam interpretatur[4]) neglexit, obaudivit, vadit tamen libenter. Cujus ego saluti prospiciam, si paruerit mihi et objurgationes toleraverit aequo animo. Neque enim ullam in domesticis maculam pati soleo, totus acer et lynceus.[5] Nam si Paulum[6] imitantur simplicitate, sentiunt me papam, sin autem Rufini[7] stultitiam, aliubi sunt quam hic tutiores. Ita mihi deus sit propitius, ut ego innocentiae faveo. Vale.

Cod. Frcf. 396.

(Gotha.) 402. 29. Aug. 1514.

Mutian an Urban.

(Schilo hat 30 Gl. versprochen, aber auf wann?)

Urbanissimo et integerrimo suo Urbano M. Rufus.

Salus. Mitto instrumentum ad torquendum Schilonem.[8] Hodie promisit XXX annuos, hodie inquam, sed ante annos aliquot. Lege. Scribam alias, quid fieri velim. Cura tuam, mi Urbane, valetudinem. IV. Cal. Sept. A. XIIII.

Cod. Frcf. 397.

(Wittenberg.) 403. (Sommer 1514?)

Spalatin an Seb. Morstadt.

(Gratulation zur Beförderung zum Prior in Georgenthal.)

[1] S. 469 A. 6. [2] Bartholomäustag 24. Aug. [3] Sein Diener Adam Publius, nach der Bedeutung des hebräischen adam. S. 407 A. 2.
[4] Passivisch. [5] Mutian klagte über alle seine Diener. Er war streng und misstrauisch, so dass sie sich zuweilen bei Urban beschwerten.
[6] Der frühere Diener P. Aquilius. S. 24 A. 3. [7] Der frühere Diener Benedikt Rufin. S. 4 A. 1. S. 299 A. 1. [8] S. 469 A. 4. Eine Handschrift, auf die M. später sich beruft. Br. 433. Darnach sollte Schilo jährlich 30 Gl. an M. abliefern, den Rest seiner Einnahmen für sich als Gehalt behalten.

Sebastiano Morostatino[1] Spalatinus.

S. Urbanus noster et Henricus Lancius[2] mihi suis significaverunt literis, mi carissime Sebastiane, te nuper priorem ut vocant coenobii factum, id quod adeo me delectat et tanta afficit voluptate, ut non possim mihi temperare quamvis occupatus, quin tibi hanc animi mei laetitiam ipse scripto probem. Deus ergo praestet tibi id animi in isto magistratu, quod profuturum sit tam olim, quam nunc prodesse potest. Scio enim, si te ipsum sequaris et tuam probitatem et innocentiam, nunquam ab officio boni patris ne unguem quidem latum aut digitum transversum quod dicitur erraturum. O quantum erit mihi voluptatis diutissime te videre ista dignitate conspicuum! Est enim via sicut pulcherrima ita compendiaria ad veram in ordine coenobiali gloriam, etsi laboriosa. Sed quaeso quis otio quippiam magni unquam consecutus est? Laboribus honores, laboribus opes, laboribus amicitia, laboribus coelum ipsum acquiritur. Tu igitur perge, ut coepisti, et ut privatus vixisti, ita vive ceteris praepositus regendis. Nemo enim melius regit alios, quam qui bene et fideliter paruit. Vale, mi prior, cum omnibus amicis et dic sicut salutem Musardo,[3] ita ut tandem scribat mihi, et dilige tam me quam Urbanum et meos olim discipulos. Spero enim omnes probos fore. Cursim. Ex arce electoria.

Cod. Frcf. 398.

(Gotha.) 404. (n. 27. Aug. 1514.)

Mutian an Urban.

(Dietmar zahlt keine Miete, daher kann M. kein Geschenk für Pfeffingers Hochzeit kaufen. Scherz mit Cordus und Eoban über den Brief der Landgräfin Anna v. Hessen. Schilo soll Rechnung ablegen.)

Dignissimo suo patri Urbano M. Rufus.

S. Et tua sponte et meis scriptis admonitus facis omnia, quae mei amans et valde bonus vir facere in amici negotiis debet. Ago tibi gratias ingentes. Scripsisti olim de Tito Mario: „Dithmarus dicitur esse βομβύλιος ἄνθρωπος et impostor. Aedificabit sine suo incommodo. Non libenter locavi ei domum. Sed vicarii nullam aequam conditionem accipere volentes dederunt hujus rei occasionem.“[4] Verus

[1] Ein früherer Schüler Spalatins in Georgenthal. Nur noch einmal 1512 in einem Br. Spal. an Musard. erwähnt. S. 213 A. 4. [2] Wohl ein Georgenthaler, sonst nicht genannt, jedenfalls ein früherer Schüler Spalatins. Vgl. S. 41 A. 3. [3] Lehrer in Georgenthal. S. 212 A. 6. [4] Auf dieselben

propheta fuisti et verum est vaticinium tuum. Quare si XX aut amplius simul dare paratus est, utatur habitatione perpetua.[1] Emerem, si daret. meo Maecenati Degenhardo[2] nuptiale munus, argenteum poculum. Ducit uxorem. Lege literas et remitte. Die Rufi redditae mihi fuerunt Annae magnanimae literae satis blandae.[3] Eodem die venerunt ad me Ricius[4] et Eobanus,[5] jucundi hospites. Risimus, quod ita sit scriptum „das sie wiel mein gnedige fraw sein." Quae malum uxor? ich bin ein pfaf vnd philosophus, ich wiel keyn gnedige frawen annemen. Sic ad jocum traximus, [a] quod alioqui serio dictum non caret auctoritate et gratia. Ricius major est in pangendis versibus, quam credebam. Eobanus, quia robustus, dici potest ἰσχυρός i. e. manu fortis; ducturus est uxorem.[6] Adjuva, consule. Non ducat illius male cruciati zur hohn lilgen. Quaere aliam opibus praestantem. Audivisti puto in sacro choro carmen trisagium. In eo est ἰσχυρός. Carmen sic habet: Ἅγιος ὁ θεός, ἅγιος ἰσχυρός, ἅγιος ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς. Schilonis affinem[7] exspecto. Cum venerit, male tractabo et remittam ad te. Quid tu timeas Schilonem? Esto audax pro meo commodo. Iste Schilo computat impensam, nihil porrigit, non stetit conventis. Si videris hominem, dicito: „Her Martin, ir solt auch rechen das ir von doctori Martino[8] vnd von Holtman[9] ingenomen hat." Malus homo est. Ego patiens, sed damnum sentio non ferendum. Vale.

Cod. Frcf. 400.

a traduximus *Tenz.*

Worte bezieht sich M. in dem Br. 297 vom 27. Aug. 1513: »Post in literis tuis exponis te id ipsum sentire: esse Diethmarum nebulonem et planum, structurum sine suo incommodo, locasse te domum minus libenter.«

1 Das frühere Abkommen lautete nur auf 5 Jahre. Br. 282. 2 Pfeffinger. S. 463 A. 5. 3 Ein Brief der Landgräfin Anna von Hessen an Mutian, dat. Marburg 3. Juli (Mont. u. Visit. Mar.) folgt als Nr. 531. Über Anna v. Hessen vgl. Rommel, Phil. d. Grossm. I, 35 ff. 4 Euricius Cordus. Das Stillschweigen der frühern Briefe dieses J. von ihm spricht für eine vorübergehende Abwesenheit. Vgl. S. 348 A. 1. 5 Hessus. S. 460 A. 1. 6 Eoban heiratete in den ersten Tagen des Jan. 1515 eine Erfurterin Katharina Spater, deren Vater ein Haus »zur Engelsburg« besass. Krause, E. Hess. I, 140—142. Mutian tadelte den Schritt, da die Braut weder schön, noch reich, noch tugendhaft erschien. Das gleich genannte Haus »zur hohen Lilie«, vor dessen Bewohner als etwaigem Schwiegervater gewarnt wird, muss von der Engelsburg verschieden sein.

7 Martin Schilos Neffe Georg Schilo. S. 339 A. 1. 8 Martin von der Marthen, Erfurter Jurist. S. 131 A. 1. 9 Presbyter, der an Mutian Gefälle zu zahlen hatte. Letzterer hatte durch Schilo jahrelang mit ihm vergebens processiert, und nach seinem bald erfolgten Tode eignete sich Schilo die Hinterlassenschaft an. Br. 436.

(Gotha.) 405. (Sept. 1514.)

Mutian an Eoban.

(Eoban will zu den „himmlischen Wassern", den Engeln d. i. in die Engelsburg, um eine Braut zu suchen. Billigung des Vorhabens und frommer Wunsch des guten Gelingens.)

Eobano cygnigero,[1] magno maximi Apollinis sacerdoti, in Christo dilecto M. Rufus.

S. Belle fugitivum olorem increpas et cohibere vis connubiali vinculo. Recte mediusfidius. Ita enim fiet vervece mansuetior, limacibus tardior et malva betaque mollior. Responde mihi, Cygne, an id tibi cordi sit? „Est." Quare? „Quia ab aquis ad aquas venio. Benedicite." Quid ais? An pransitabimus? „Nocturnus[2] recepit in suas preces." Quid recepit? „Benedicite." Quid tum? „In eodem hymno legitur: ‚Benedicite aquae, quae supra coelos sunt, domino.' Ad eas ipsas venio." Mysteria garris. Explicatius loquere. „Omnes coelites unis in aedibus habitant. Attigui sunt angelorum novem ordines. Habet ad ortum aequinoctialem suum domicilium libripens Michael. Ea regio refert aquas supramundanas. Jubet autem sive Ambrosius sive Augustinus sive ambo, ut aquae quae supra coelos sunt benedicant domino. Intelligunt angelos antelucanis laudantes deum carminibus instar novem Musarum Apollini succinentium." Habeo, Cygne, tua vota. Volabis igitur in Angeloburgum,[a] [3] ubi pronuba Juno filiam tibi suam collocabit, ut „pulchra faciat te[b] prole parentem."[4] „Tenes propositum; superest ut rapiam, hem capiam dicere volui. Superest inquam, ut traham puellam." Ohe non opus est, non reluctatur. Duci potest vel minimo digito. „Ducam igitur salutis et voluptatis gratia; salutis, ut vivam cum securitate, voluptatis, ut die[c] noctuque membra labris abeant." Benefacis, mi Cygne. Ego et Crotus[5] et Spalatinus orabimus deum, ut bonum tibi sit et felix et faustum matrimonium. Vale.

Cod. Frcf. 413.

(Gotha.) 406. (Sept. 1514.)

Mutian an Eoban.

(Einige Proben aus dem satir. Dialoge Osci und Volsci, den Petrejus aus Rom geschickt hat. Erinnerungen über Orthographie.)

a Angeloburgium. b te faciat. c diu *Tenz.*

1 Eoban hatte sich den Schwan zum Wappen gewählt. 2 Gott der Nacht. 3 Engelsburg. Vgl. vor. Br. 4 Verg. Aen. I, 75. 5 In Fulda. S. 439 A. 2.

Suo Aelio Eobano Hesso Angelopyrgio cignigero Musarum vindici, poetae dulci, canoro, aeterno M. Rufus.

S. Dialogus Osci et Volsci,[1] quem ex Urbe Petrejus ad me misit, aspere tractat antiquarios cacozelos, qualis erat Tiloninus. Perlegi et fuit ipsa lectio jucunda. „Apostolum“, inquit Volscus, „occupatissimum noctisurgio“; incursim, celatim, perfestinatim, saltuatim, velitatim conscribellavi“; „salve pancratice, prosperiter, basilice, athletice ac faustiter et me ama mutuiter atque amiciter.“ Vides, Eobane, quam sint ista ridenda. Sunt tamen plerique, qui talia mirentur et probent. Ego taliter mangonizata non emerem titivillitio [a] et tu Ciceroni et verae eloquentiae accedis. Unum tamen admoneo, ne orthographiam negligamus. Nam scribimus cygnus, scribendum est cignus[2] et reliqua. Vale et profugum cignum nuptialibus pedibus obliga. „Uxorem vates jam tibi, Cigne, dabit.“ Prodeat sponsa. Cleopatram et Metram missas facito. Sanctum est legitimum vinculum. Raptim, cum oblatus esset gratuitus cursor.

Cod. Frcf. 418.

(Gotha.) 407. (Sept. 1514.)

Mutian an Urban.

(Hat die Erzählungen von dem ungarischen und schwäbischen Bauernaufstande für den Abt gekauft. Die Verhandlungen im Gothaischen Senate über das Beneficium. Bitte, eine Halskette für Pfeffinger zu kaufen. Eoban von Herbord vernachlässigt. Brief Annas u. Triumphus Neobii.)

Urbano (M. Rufus).

S. Emi narratiunculas de secessione seditioneque tum Suevorum agrestium[3] tum cruce signatorum in Ungaria,[4] rem medius fidius auditu terribilem, futurum munus, quo

a titilivicio.

[1] Dieser satirische Dialog war von Mariangelo Accorso (Accursius) aus Aquileja († um 1544). Pökel (Philolog. Schriftst.-Lexikon. Leipz. 1882. S. 1) führt eine Ausg. von 1531 an: Osco Volsco, Romanaque eloquentia interlocutoribus dialogus ludis Romanis actus. Während die Briefe des Petrejus aus Rom an Mutian verloren sind, hat sich einer des Mich. Hummelberger an Mutian, datiert Rom 1. Sept. 1514 erhalten. Abgedruckt bei Horawitz, Zur Biogr. u. Corresp. Reuchlins, Wien 1877 S. 13. Hummelberger empfiehlt sich Mutian, dessen Briefe an den gemeinsamen Freund Petrejus von seiner Liebe zu Reuchlin zeugen. [2] Der Grund dieser sonderbaren Vorschrift ist mir unerfindlich. [3] Die schwäbischen Bauern erhoben sich 1514 unter dem Namen des armen Kunzen. [4] Die Crucigeri (Kuruczen), ungarische Bauernhorden unter Georg Dosa, welche das Kreuz gegen die Türken genommen hatten, wurden wegen ihrer unmenschlichen Grausamkeiten durch blutigen Kampf überwältigt. Mailath, Gesch. v. Östr. Hamb. 1834. I, 503 f.

nobis Duronii[1] favor in tuam, Urbane, gratiam praeparetur. Heri fui in ambitione et egi cum senatu hujus urbis. Convenerant competitores numero quinque. Ego meum negotium curavi. Restiti aliis, sed Brengbirus[2] mihi fuit infestus, haud dubie persuasus a Lotianis. Nam et ipse et sui habebant clientem, a quo erant pecunia subornati. Ideo acerbius urgebam. Vellem audisses asperitatem meam. Misi ante contionem Fabianum hunc quaestorem, virum prudentem, ad Brengbirum, ut leniret hominis malevolentiam. Sed cum animadverti non posse eum flecti, sumsi audaciam et preces meas tuebar. Quid multis? Senatus rejecit Brengbirianum petitorem et contulit beneficium in pauperem et bonum clericum mihique fidem dedit vacaturum fore meum. Tuli eam sententiam aequo animo, quamvis gratias non egi. Nam etsi praesens futuro melius, quia certius, tamen ratio me movit, quod [a] beneficium nuper erat fundatum a socero Brengbiri. Habes contentionem meam. Exspectavi fere octo [b] annis et adhuc exspecto. Si moriar, satis habui. Si moriatur vel Henningus[3] vel Lotius,[4] voto [c] potiar. Neque enim mutare poterit, [d] consulatus cum universus [e] assenserit. Pater noster[5] (quid pater noster? ita appellatur, et tenes rem), pater noster inquam nullum hic venale, quod placeat. Si me amas, eme nobis isthic, ut amuleto[6] cohaereat. **Wan [f] kein grosse koreln vorhanden sein, so keufet zwartze Euthen stein. Ich wil gern einen gulden geben.** Sine dilatione mittendum cura. Satisfaciam. Volo enim donare et simul a Degenhardo novas literas ad senatum impetrare, ut velint nolint cogantur stare promissis.

Venio ad studia. Miror cur Herebordus oblitus sit aut oblivisci possit Eobani, poetarum principis. Dices, hospitium[7] esse in causa. Sed neque affinem deberet aspernari juxta illud: „Ne nulli placeas, dum vis contemnere multos.“ Remitte literas Petreji et Annae viduae[8] et Triumphum Neobii.[9] Nithardum[10] dii perdant. Si Russus[11] decesserit, dubitabo.

[a] quia *Tenz.* [b] octo fere *Tenz.* [c] votis *Tenz.* [d] potuit *Tenz.* [e] universis *Tenz.* [f] Wn.

[1] Abt. S. 108 A. 1. [2] Gothaischer Ratsherr. S. 222 A. 4. Über die Pfründe, um die sich Mutian bewarb, vgl. S. 469 A. 15. [3] Goede. Von Mutians Bewerbung um dessen Pfründe. S. 222 A. 8. [4] S. 38 A. 4. [5] = Rosenkranz, Halskette, zum Geschenke für Pfeffinger bestimmt, aus Anlass von dessen Hochzeit. S. 472 A. 2. [6] Br. 382. [7] Eoban war bei H. Eberbach, Herbords Verwandten, eingekehrt. S. 462 A. 8. Über das schlechte Einvernehmen zwischen Eberbach und Herbord. S. 304 A. 3. [8] S. 472 A. 3. [9] S. 461 A. 3. [10] S. 268 A. 3. Er vernachlässigte Spalatins Interesse durch Verzögerung des Pfründendiploms. S. 429 A. 3. [11] S. 463 A. 7.

Nosti spurii hominis[1] infamiam et cetera. Vale. Datum hora tertia antelucana.

Cod. Frcf. 389.

(Gotha.) 408. (vor 13. Sept. 1514.)

Mutian an Urban.

(Gegen den schlechten Bartholus, den Günstling des Abtes. Möchte ein schönes Amulet, aber es fehlt an Geld. Dietmar und Schilo sollen schärfer zum Zahlen angehalten werden. Urban soll beim Abte empfohlen werden. Publius bittet um Hülfe gegen seinen Stiefvater.)

Praestantissimo magistro H. Urbano, amico non vulgari, M. Rufus.

Carissime mi pater et optatissime mi domine, falleris, si Bartholum[2] trioboli facis. Non est, nunquam fuit neque erit tanti. Est enim cassa nuce vilior et quavis alga omnique subere levior. Placet et jucundus est hero stultissimo stultiori, etsi non pessimo homini. Quid mirum? Non omnes uno jure delectantur. Sorbet alius fervidum, alius concretum frigore. In quo Publius[3] excellit. Nam pernas et petasones croco tingit et reponit in prandio, ut jus congelatum inferat in cenam; id ego per jocationem appello commentum Petri Hispani.[4] Quis [a] tu sentis[5] quid sapis? Sed hic absunt sentes et deest, qui plus justo sapiat. Valeat igitur fatuum jus istorum. Nos nostro gaudeamus.

Bellum est habere bellum amuletum. Sed quis mihi credat? Profudi argentum, quod habui, solus superest aureolus. Quando pecuniosus eram, non erat amuletum, nunc nummis expensis in manus tuas venit. Aut igitur credas mihi oportet aut retineas. Titum Marium civiliter, Schilonem acerbius appella.[6] Vnd wil es euch gefallen, so sal die bestie dem kuchemeister[7] vnd euch als meinen anwalten vnd der sach verstendig rechnung geben. Consule quaeso. Neque enim decet, ut malis parcamus, et res familiaris aliquid desiderat. Item novit Schilo, quantum uxor Hartungi[8] mihi debeat. Vellem extorqueret saltem tertiam aut quartam partem. Essem parvo contentus, quia lis pendet apud Cotionem,[9] nunquam ut credo finienda. Haec et alia ad me pertinentia, quae tua fides et humanitas, expedire velis. Scribe, quo tempore

a *So.* Quid *Tenz.*

1 Spalatin. S. 442 A. 10. 2 Ein Beamter des Nonnenklosters S. Crucis. S. 275 A. 2. 3 Diener. S. 407 A. 2. 4 Der Verfasser der Summulae logicae, für Pabst Johann XXI. gehalten (13. Jh.) 5 Scherzhaft zugleich als subst., daher quis. Vgl. das Folg.: hic absunt sentes. 6 Vgl. Br. 402. 404. 7 Nikol. Engelmann. S. 206 A. 2. 8 Vgl. S. 462 A. 4. 9 Sömmering. S. 239 A. 6.

Duronius[1] Vestalium rationes sit auditurus, ut tuam rem praesens agam. Tueri enim et ornare te debeo et volo. Ait Publius nupsisse matrem secundo marito et esse feminam salacem et perastutam. Timere se, ne suas reculas intercipiat.[2] Petit consilium. Audi, et quid tibi videatur et si quid est quod putas eum scire oportere aut facere, dicito. Vale et salve.

Cod. Frcf. 383.

(Gotha.) 409. (vor 13. Sept. 1514.)

Mutian an Urban.

(Publius mit einem Auftrage an Urban gesandt.)

Singulari suo papae Urbano M. Rufus.

Salus. Unus Publius sit tibi pro centum milibus. Adeo fidus et verus est. Vale et audi.[3]

Cod. Frcf. 384.

(Gotha.) 410. 13. Sept. (1514).

Mutian an Urban.

(Wurde nicht von der Anwesenheit des Abtes im Nonnenkloster benachrichtigt, will aber nächstens zum Abte, der ihm die sophisticae Entitates geschenkt, um für Urban zu wirken.)

Amantissimo suo H. Urbano M. Rufus.

S. Fato nescio quo contigisse arbitror, ut pater ille noster[4] Vestas adiret sine meo interventu. Cum alii, quibus mandaram ut nos facerent de praesentia Duronii certiores, me deceperunt, tum Musardus[5] mehercule Lotianae fraudulentiae . . .[a] nihil ad me scripsit. In quo multum peccasse videtur. Invidebat puto mihi tibique Duronium. Sed nihil agunt adversarii. Pater est, ut nosti, Bartholiaster.[6] Lotiani et Moriani quamvis magni, ut vulgo ajunt, devotionarii, tamen nobis insidiari non desinunt. Utcunque sit, nihil agunt, ut dixi. Nam cenanti mihi destinavit Duronius sophisticas Entitates,[7] rem nauci faciundam; eo tamen destinavit, ut caro suo Mutiano, uti ego interpretor, insinuaret

a *Es scheint ein Wort, etwa* inserviens, *ausgefallen.*

1 Der Abt. S. 108 A. 1. Mutian will Urban zur Bestätigung in seinem Amte als Verwalter des Georgenthaler Hofes empfehlen. S. 462 A. 11. 2 Vgl. Br. 419. 3 Vgl. den Schluss des vor. Br. 4 Der Abt (Duronius). Vgl. Schluss von Br. 408. 5 Lehrer in Georgenthal. S. 469 A. 12. 6 Freund des Bartholus im Nonnenkloster. Vgl. Br. 369. 7 Eine philosophische Schrift.

suam benevolentiam. Dixi ad pueros affines:[1] „Vos redite ad dominum et dicite me velle cras eum salutare." Et ita facere constitueram, ut patrem tibi amicissimum redderem. Praemisi cum hac scheda Vulcanum Drusum[2] post horam quintam, ut saltem cognoscerem, num abiisset, ne frustra lutum calcarem. Abierat; ita non potui meo tibi debito studio satisfacere, quamquam maxime mihi fuit optatum. Verum ne me accuses de negligentia, descendam in Convalles coelo sereno, ut voluntati jungatur effectus. Haec habebam fere, quae te scire volebam. Vale et ama me mutuo. Eidibus Septemb.

Cod. Frcf. 402.

(Gotha.) 411. (vor 14. Sept. 1514.)

Mutian an Urban.

(Berichtet aus einem Briefe des Kanzlers Englender von den Wirren in Ungarn und Hessen.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Caesar Tabernarius [a][3] heri mihi reddidit Engellendri[4] literas, plenas officii et amoris erga me. Inter alia, imo post multa sic ait: „Praeterea nunc in orbe mirabilia nuntiantur maxime de Ungariae crucigeris,[5] qui nobilibus ecclesiasticis omnique potentatui magnopere sunt infesti, episcopos, barones, nobiles et quoscunque repererint palis transfigentes, miserabile visu. Multiplicati sunt super numerum 60 milium nec est, qui furori resistere possit. Ex aliis etiam regionibus varia et meticulosa deferuntur. Magna namque cum tempore et majora his, [b] proh [c] dolor! intelliges." Haec sunt verba amici nostri, cui magnae res gestae et gerendae non possunt non esse notissimae, utpote magno cancellario et viro clarissimo. Pax et otium sit nostro saeculo. Diu tamen abesse cleri interitus fata non permittunt. Astra minantur aliquid. Episcopus Herbipolensis[6] in extremo est periculo. Quid habes de Herebordo et vestra republica? Hassia tumultuatur et male regitur a femina.[7] Vale.

Cod. Frcf. 375 b.[8]

a *Am Rande:* Kaiser von taverstat. b his *fehlt bei Tenz.* c proch.

1 Verwandte des Abtes im Kloster. Nepotes in Br. 372. 2 Diener. S. 416 A. 3. 3 Nach der Randglosse: Kaiser von Taverstadt, ein Bote, noch erwähnt im folg. Br. 4 Mainz. Kanzler. S. 435 A. 6. 5 Über die ungar. Kuruczen S. 474 A. 4. 6 Lorenz von Bibra. 7 Über die Wirren, welche dem Regimente Annas von Hessen vorausgingen, Rommel, Phil. d. Grossm. I, 39 ff. 8 Über die Nr. des Cod. s. S. 448 A. 5.

Gotha. 412. 14. Sept. 1514.

Mutian an Urban.

(Will dem Campegus durch dessen Boten Rufus für den Bücheranzeiger danken. Dietmar soll 20 Gl. zahlen, damit M. ein Geschenk für Pfeffinger kaufen kann. Hofft vom Hofe die Präsentation zur Pfründe. Das Epitaph auf Wilhelm II. von Hessen.)

Optimo amico H. Urbano M. Rufus.

S. Fecit mihi Campegus[1] pergratum, quod indicem librorum amanter, ut solet, diligenterque procuraverit. Ego adductus illius Rufi tabellionis[2] benevolentia rescribam et gratias agam animo gaudenti et libenti, ut absolutum se (peccavit enim) laetari possit. Non huc venit Phorcensis adulescens,[3] alioqui Publius[4] tuam manum imitando effinxisset. Cum Tito Mario[5] transigas. Vellem haberemus XX, ut meo praesidio emerem donum nuptiale, argenteum videlicet et quidem pretiosum carchesium. Suspicor inquilinum daturum verba. Sceleratum Schilonem submovebo[6] teque substituam in ejus locum. Iterum postulo rationem villicationis. Vae tibi, Schilo! Scripsi ad Eobanum inclusis Campegi literis, quandoquidem hic illum laudat. Primarias[7] quo vertam, nescio. Potiores obtinebunt potiora loca. Quamvis et meae dignitatis rationem habituros puto fautores aulicos. Lege cancellarii[8] literas et redde cum aliis. Nihil de hoc Engelmanno dicas. Ambiet et sibi. Sed ego non alienis indagabo vestigiis, meam provinciam curabo. Fortuna sit domina campi. Caesarem Tabernarium[9] admoneas, ut facturus iter me inter eundum visat, vel si alium habes nuntium fidum, dicito. Valde occupavit me proximis diebus epitaphium principale.[10] Tanta domina quid non impetraret etiam a Xenocrate et frigido philosopho? Si placuit Jul. Caesari et M. Antonio imperatoribus regina Aegypti Cleopatra,[a] Alexandro Thalestris, an non mihi placeat bellicosa Semiramis? Extra jocum. Ita blanditur, ut vides. Blanditur autem, ut me amare videatur. Intelligo. Non desum occasioni.

Ich vberschick in Ire eigen hant
mein vnderthenick willig pfandt.
Sie verliesse oder gewyn

[a] Cleopetra.

[1] Erfurter Scriba. S. 210 A. 1. [2] Vgl. S. 447 A. 1. [3] Ein Pforzheimer, der wahrscheinlich in Erfurt studierte und öfter vorsprach. Vgl. Br. 416. 448. [4] Diener. S. 407 A. 2. [5] Der Mietsmann Dietmar. Br. 404. [6] Von seiner Verwaltung der Mutianischen Einkünfte. Ein ähnlicher Fall S. 247 A. 6. [7] Nemlich preces, die Präsentation für eine Gothaische Pfründe S. 444 A. 4. Br. 407, der vielleicht erst auf obigen folgt. Darauf führt auch die Bitte in Br. 407 um Zurücksendung des Br. Annas v. Hessen. [8] Englenders. Vgl. vor. Br. [9] Vgl. vor. Br. [10] Auf Wilhelm II. v. Hessen. Vgl. S. 472 A. 3.

die grosmechtige lantgrafin,
so ist mein dinst allezceit bereith
undt itzt gantz zirlich ausgespreit.

Facito, ut sciam, quid agat Herebordus, et ubi degat Justus Menius,[1] et saluta Urbicum.[2] Ex Gotha duodevicesimo Cal. Oct. XIIII.

Cod. Frcf. 401.

(Gotha.) 413. (17. Sept.)[3] 1514.

Mutian an Herbord.[4]

(Glückwunsch zum Amte eines Erfurter Syndikus und Ermahnung zu tadelloser und gewissenhafter Führung.)

Herebordo Margarito jurisconsulto, senatus Erphurdiensis patrono (M. Rufus).

Exsurge, domine pater omnipotens aeterne deus, et novae felicitati familiae Margaritanae propitius aspira, quandoquidem tui numinis nutu non solum dantur, sed etiam conservantur honores perpetui. Herebordus meus non subito clarus, quia summo genere natus et consilio atque auctoritate praestans, ex claro juris professore clarissimus evasit senatus populique Erphurdiensis defensor et quidem in ipso juventutis flore. Gaudeat urbs nobilissima tali prole ornata talique munita praesidio. Exsultent studiosi tantum audituri doctorem, qui jus, quod doceat, usurpatione rerum agendarum assequatur. Ego propter privatam necessitudinem et singularem erga te benevolentiam meam unice tuis gratulor et sublatis ad coelum manibus prospera tibi secundaque precor et affectus laetitia quasi gestiens exsulto. Cujus rei testandae gratia te hortor, ut memineris istam tuam gloriam sine constantissima fide et innocentia cultuque pietatis neque solidam fore neque diuturnam. Quare sic patriae studeas, ut ab officiis ac religione non recedas. Pluris boni faciunt hone-

[1] Immatr. in Erf. Ost. 1514 als Jodocus Menigus de Fulda. Von seiner Armut zeugt, dass er den Rest der Immatrikulationsgebühren 1515 an den Rektor Joh. Hoch von Weida nachzahlte. Weissenborn, Akten d. U. E. II, 285. 290. Er lebte als Diener im Hause der Frau Eberbach. »Matris tuae servulum« nennt ihn Mutian an Petrej. 1516 (Br. 542) und lässt sich von ihm Heilmittel besorgen. Br. 441. Ein Brief, den er unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Italien aus dem Hause des Crotus an Lang schrieb, in Cod. Goth. A 399 F 220 b. Vgl. Schmidt, J. Men. Gotha 1867. Die Briefe Mutians an Menius, in Camerarii Libell. alt. J 6—8, z. T. bei Tenzel, Reliqu. epp. Mut. p. 105—107, dazu der von Tenzel Rel. p. 36 sq. aus einem Autograph herausgegebene v. 6. Apr. 1519. In ihnen erscheint als sonst wenig genannter Freund der in Erf. 1516 immatrikulierte Eberhard Suebus. [2] Urbans Diener. S. 448 A. 1.

[3] Nach dem Anf. des folg. Br. scheint dieser gleichzeitig geschrieben und nach Erfurt geschickt. [4] Über Herbords Aufenthalt in Braunschweig Br. 396.

stissimum et amantissimum patriae civem quam gloriosum rabulam. Vale.

Cod. Frcf. 405.

(Gotha.) 414. 17. Sept. (1514).

Mutian an Urban.

(Frommer Wunsch für Herbords Zukunft. Dietmar soll wohnen bleiben, wenn er zahlt und das Gedächtnis der Mute bewahrt bleibt. Bedenken gegen das Colleg der Eisenacher als Absteigequartier für den Kanzler. Auf die Erfurter Pfründe will M. nicht rechnen.)

Urbano bene docto Musarum patrono (M. Rufus).

S. Gratulamur Herebordo in novo illius splendore gloriae,[1] non tamen sine admonitione, ne sero tandem et cum periculo suo sapiat. Cautus sit oportet tuendi juris publici arbiter,[a] quoniam quidem multa imminent civitati mala. Id autem prudenter senatus, quod hunc habere maluit quam alienigeni sanguinis[2] aut nothum aliquem[3] ut ante causidicum. Deus assit amico, sive ἔκδικος, sive σύνδικος, sive πρακτικός, sive patronus, sive defensor, sive procurator appellabitur. De T. Mario[4] sic habeto: ratum futurum, si dederit pecuniam, tuum placitum, modo salva maneat post illius interitum Mutiorum memoria. Nam nisi hunc fucum superstitionis curaverimus, male audiemus. Sequentur enim sannae et opprobria procaciorum. Quod scribis de collegio Eisennachorum,[5] verius est verimonia. Ego tamen non eum solum proposui cancellario[6] locum, sed et aliud quoddam diverticulum. De Erphurdia vero nihil spei defiximus, tum quia Engelmannus[7] sibi providebit, tum quia magni magna consectabuntur. Meae parvitati satis est tueri modicis opibus Beatam Tranquillitatem. Vale. Die Lamperti.

Cod. Frcf. 403.

(Gotha.) 415. (vor 26. Sept. 1514.)

Mutian an Urban.

(Publius ist M. entlaufen und drei Tage bei Urban geblieben, der ihn nun auch behalten mag. Tadel seines Ungehorsams.)

a arbitrer.

[1] S. vor. Br. [2] Wie es z. B. Goede und Voltzke, beide aus Havelberg, waren. [3] Geht wohl auf Berth. Bobezan. [4] Mietsmann Dietmar. S. 479 A. 5. Er sollte 20 fl. geben und dafür bis zu seinem Tode Eigentümer sein, dann aber sollte die Verpflichtung des Nachfolgers, Seelmessen für die Brüder Mut zu lesen, wieder in Kraft treten. Vgl. S. 472 A. 1. [5] Das Colleg der Philosophen, in welchem Trutfetter (Eisenach) las, entweder das Coll. majus oder porta coeli. [6] Mainz. Kanzler Joh. Englender. S. 479 A. 8. Seine Ankunft wurde Ende des J. erwartet. Indes erfuhr M. im März 1515, dass er nicht mehr Kanzler sei, und von seiner Ankunft verlautet auch nichts mehr. [7] Küchenmeister. M. wünschte ein Erfurter Beneficium für seinen Diener. Über Engelmanns gleichzeitige Bewerbung Br. 412: »E. ambiet et sibi.«

Solertissimo quaestori Georgivallium Henrico Urbano, philosopho, presbytero, amico benemerenti M. Rufus.

S. Jusseras, ut Publium[1] relegarem in Pontum. Hem qualis Urbani asperitas! Mitius est agendum. Remittam potius ad te amatorem suum. Ita solutus est amasius tua bonitate et indulgentia, ut Rufum contemnat tecumque vivere destinet. Nam nisi sic esset, non isthic triduo continuo mansisset, nulla penitus culinae ratione habita, ut mirum mihi videatur, cur potueris servum hoc pecus tam diu soluto freno vagari pati et deesse suo ministerio. Tuus sit igitur, quando meus esse recusat. Neque enim fero, qui duobus dominis contra praescriptum evangelicum sive suapte natura sive aliorum suasu servit. Quid multis? Aut pessimus puer est aut omnium stultissimus. Quae praecipio, non facit; quae veto, facit; moribus omnino praeposteris. Responde. Objurgavi Herebordum, sed prudenter. Hoc velim dicas amico vicino.[2] Quod nonnullos taxavi et interim corrigo, ad te magis pertinet quam ad me. Timeo enim tibi utpote nimis credulo. Vale.

Cod. Frcf. 411.

(Gotha.) 416. (zw. 17. u. 26. Sept. 1514.)

Mutian an Herbord.

(Vorwürfe wegen seiner Habsucht und weil er nach der Erzählung des Pforzheimers mit dem Mag. Kune, Engelmanns Verwandten, Misshelligkeiten hat. Er soll human sein, Eoban unterstützen und mit seinen Verwandten, den Eberbachs, in Frieden leben.)

Generoso et celebri juris utriusque consulto Herebordo Margarito, patriae patrono, suo benevolentissimo M. Rufus.

S. Etsi in ea natus es familia, quae diu floruit et hodie se laudibus illustrat, ita educatus a patre magnifico, ut alienum a sordibus te esse deceat, ita doctus, ut singularis professor juris habeare, ita denique cognitus, ut boni cives te bene gesturum rempublicam ac fideliter patrocinaturum patriae arbitrentur et praedicent (de qua tua gloria nuper tibi pro amore nostro gratulabar;[3] amicum enim me fuisse et esse et futurum existimes velim), cum tamen superioribus diebus quidam Phorcensis scholasticus[4] a me literas acciperet scriptas ad doctissimum illum Capnionem[5] et

[1] Diener. S. 407 A. 2. Er war von seinem gestrengen Herrn ohne Erlaubnis zu Urban gegangen. Vgl. die Klage in Br. 401. [2] Engelmann oder dessen Verwandter Mag. Conon, die sich über Herbord zu beklagen hatten. Vgl. Br. 416. [3] Br. 413. [4] S. 479 A. 3. [5] Dieser Br. scheint nicht erhalten, da es der in Ill. vir. epp. ad R. z 3 a v. 13. Sept.

rogaretur de scholis et magistris Erphurdiensibus (audierat enim Cononem [a] philosophum[1]), respondit subacida quaedam et acerba negotia fecisse stomachum praeceptori suo. „Estne Conon ille tuus doctor", inquam, „qui uxorem duxit Zonariam, propinquus videlicet clari hominis Engelmanni coquinarii?" „Ita", inquit. Postea vero interjecto quadriduo, cum de sanctuario domum redirem, salutavit me obiter unus exsulum et deplorata communi miserorum sorte coepit de Margaritis et praesertim de te loqui. Audivi, ut soleo, patienter. Inter alia narravit Herebordum novum syndicum nimis amare pecuniam. „Hoc", inquam, „vulgare vitium est causidicorum. Ideo rubra tiara insignitus, ut sine nota peculiarem substantiam inaugeret." Deinde subjunxit te oppugnare fortunas Cononis. Mirabatur ille et abiit, quod item ego miror. Quid tibi cum sordibus et avaritia? Aurum multis multa suasit perperam. Succedis duobus mali fati advocatis.[2] Atque utinam feliciter eorum virtutes, non etiam rapacitates et sordes vere illiberales tuaque gente et te indignas aemuleris. Adhibe modum illum Ulpiani nostri de captandis vel honorariis vel xeniis. Nec omnia nec passim nec ab omnibus. Ad hanc libellam te revoco. Sed illud me magis conturbat, quod Engelmanno et suis molestus fuisti, viro Moguntino summaeque tum benevolentiae erga te tum etiam prudentiae. Sive ergo causam egisti publicam jussu decurionum, sive iratus peccasti, peto a te, ut amicissimo et bene merenti coquinario te purges et in perpetua gratia et fide Martini[3] consistas, cujus gladium pater gerit ad malorum poenam et bonorum praesidium.[4] Exploratum mihi est non minus posse te quam velle nostri ordinis hominibus prodesse. Sed fortasse misera jurisperitorum et nimia dili-

[a] *Am Rande:* Mḡr Kune.

o. J. datierte nicht wohl sein kann. Letzterer berichtet über die täglich wachsende Zahl der Reuchlinisten an der Erfurter Schule, gedenkt eines Besuches des Leipziger Gelehrten Rich. Crocus und rühmt den Eifer des jungen Phaedrus. Unter letzterm ist Petrus Mosellanus zu verstehn, dem Mutian erst im Sommer 1516 statt Petrus den Vornamen Φαῖδρος gab. Vgl. Mosellan an Mutian 25. Mai (1516) und Mutian an Petrejus 5. Juni 1516 in Coll. Camer. Monac. XVI, 13. VIII, 35. Sie folgen unten als Nr. 539. 542. Auch die Anfrage an Reuchlin über die Aufstellung einer Bibliothek passt in dies Jahr, da damals der Erfurter Joh. Lang hiermit beschäftigt war. So gehört also mit aller Wahrscheinlichkeit jener Br. Mutians an R. in das J. 1516, wie auch Geiger (Reuchl. Briefw. S. 256) angenommen hat. Früher war ich geneigt, ihn mit Kampschulte ins J. 1514 zu setzen. S. meinen Eob. Hess. I, 174 A. 3. [1] Der Mag. Kune der Randglosse, durch seine Frau, eine geb. Zonaria, Verwandter Engelmanns. S. 469 A. 6. S. 482 A. 2. [2] Dem 1509 vertriebenen Henning Goede und dem 1514 hingerichteten Bobezan. [3] Des Mainzer Stuhles. [4] Über das Richteramt Gerlachs von der Marthen vgl. S. 115 A. 3.

gentia facit te alienum a nostris. Non offendaris hac mea veritate. Non malevolentia te obtundo, sed amice corrigo. Nolim enim dicant viri docti Herebordum insolentis esse naturae, ut gignas tibimet [a] ipsi aut contemptum aut invidiam. Esto comis et affabilis et humanus. Ipsa ne Suada quidem rectius tibi suaderet. Eobanum[1] adjuva, ut obtineat lectionem perpetuam cum stipendio. Philosophos tueare. In hac quoque re mihi velim, si potes, obtemperes, ut Aperbacchis affinibus faveas.[2] Ego ita sum ingenuus, ut, quos semel in album amicorum recepi, eos in amore constantissime servem. Id tuae dignitati tam re quam verbis faciendum esse existimo. Sed ut ad initium revertar: non temerarius sum aut eversor honoris tui, quod dixi diligentiam jurisperitorum miseram. Exstant in Dig. Triboniani titulo de legatis et fideicommissis secundo Scaevolae verba l. „Codicillis“ :[3] „Lucius Titius hoc meum testamentum scripsi sine ullo jurisperito, rationem animi mei potius secutus quam miseram et nimiam diligentiam.“[4] Sic vos soletis allegare in vestris contionibus, quamquam inane sit hoc testimonium. Quid ita? Quia non hic auctoritas Scaevolae spectatur, sed cujusdam L. Titii scriptum: quod elevans interpres legum Florentinus Accursius:[5] „Audi, inquam, stultum testatorem. Non tamen ei prodest stultitia. Ergo non est misera diligentia.“ Hoc tibi placebit, certo scio. Sed mihi videtur Accursius non ob id increpuisse testatorem, sed propter ea, quae sequuntur: „et si [b] minus aliquid legitime“ et reliqua. In hunc modum lusitare cum Herebordo meo volui. Vale. Mihi tuus est honor propriis utilitatibus antiquior.

Cod. Frcf. 404.

(Gotha.) 417. (vor 26. Sept. 1514.)

Mutian an Urban.

(Herbord kümmert sich wenig um Eoban. Schilo soll Urban und Engelmann Rechnung für Mutian ablegen.)

Praestantissimo viro H. Urbano magistro, oeconomo et S. Bernardi doctoris egregii discipulo M. Rufus.

S. Plenius quam unquam antea accepi tuum de Musardo[6] judicium. Satis opportune. Admonui superbientem

[a] tibi met. [b] Etsi.

[1] Hessus, der noch keinen Lehrstuhl an der Erf. Schule hatte. Vgl. Br. 475 Schl. [2] Über Herbords schlechtes Einvernehmen mit seinen Verwandten, den Eberbachs, vgl. S. 475 A. 7. [3] Lege: »Codicillis« (Anfang). [4] Digest. XXXI, 88, 17. [5] Franciscus, geb. zu Bagnuola b. Florenz, blühte Anf. d. 13. Jh., Glossator des Rechts. [6] Vgl. S. 406 A. 7.

Herebordum,[1] tamen nostrum; mores enim non disturbant amicitiam semel firmatam, ut saltem agnoscat quem olim dilexit Eobanum poetico furore insignem. Eobano vero auctor fui, ut scriberet ad cancellarium Hassiae. Id sibi nedum mihi erit fructiferum et gratum. Schilonem[2] attingo, sed leviter. Jubeo, ut tibi et Engelmanno[3] reddat rationem villicationis suae. Neque enim pati fraudem diutius debeo, imo ne possum quidem. Quod reliquum est, arripe istum vulturem et depluma caudam ejus. Si mordebit aut unguibus lacerabit (est enim petulans), pulsa caput foedi animalculi non [a] tam scipione et pertica quam acerba contradictione. Vale.

Cod. Frcf. 392.

(Gotha.) 418. 26. Sept. 1514.

Mutian an Campegus.[4]

(Entschuldigung seltenen Schreibens. Freut sich, dass er Eoban lobt, der ein zweiter Ovid. Während dieser den Ruhm der Unsterblichkeit sucht, geht Herbord dem vergänglichen Ruhme des Juristen nach. Bittet, unter seinen Akten den Musen nicht untreu zu werden.)

Caro suo Campego tabellioni bene literato et officii pleno
M. Rufus.

Si commode vales et fortunas auges et utiliter in forensibus negotiis versare, bene est. Me honestae quietis et tranquillitatis animi non poenitet. Fruor enim dei cultura securus rerum agendarum et addictus legendi scribendique studio temporum horum inclinationes et hominum levitatem singulari constantia et egregia quadam gravitate contemno. Tu amoris fiducia vehementius officium epistolare desideras. Cujus rei testandae gratia, tanquam oblivione necessitudinis nostrae meaeque in te benevolentiae taceam, saepius interpellas, et quamvis amanter et lenibus verbis, tamen me quasi cessantem atque indiligentem objurgas. Annon vides, quantis simus itineribus discreti, quam sit lubrica fides eorum, qui inter nos discurrunt, quantum subolescat periculi et molestiae ex literis paulo liberius exaratis, ut peritissimi pythagoricum silentium custodiant, ut diserti ad infantiam, fortes et boni viri ad desidiam ac solitudinem revertantur? Aut igitur mirari desine, cur abditus in bibliotheca conquiescam, aut tabellarium para fidelissimum, cui tuto et grata et optata, adversa et acerba, jucunda et fausta, breviter omnia credamus.

[a] nom.

[1] Vor. Br. [2] Der Erfurter Prokurator. Br. 404. [3] Küchenmeister. S. 206 A. 2. Über die Rechnungsablage Schilos an Urban und Engelmann vgl. Br. 408. [4] Pyrrhus, Erfurter Scriba. S. 210 A. 1.

Qua ratione, qua providentia utemur, ne nos novi homines et barbari derideant? Scriptis credo obsignatis. Sed eo venere mores, ut philosophorum epistolae passim resignentur et velut alieni et nothi filii exponantur, tanto sceleri impunitate data. Terrent cautissimum quemque sua experimenta et tu multa legisti, multa audivisti, et saepissime praeceptum est a sapientibus et memoriae proditum nihil esse silentio tutius. Proponis mihi Urbanum. Urbanus non est nuntius. Ostendis alium nescio quem rabulam. Non audio neque audeo. Quid est nimia credulitas nisi stulta vilitas? Fide carent sanguisugae et repulsa notandi notarii. Sugunt, lambunt, sorbent sanguinem pauperum. Istisne [a] dabo literas ad te? Certe non dabo. Itaque fer aequo animo taciturnitatem meam, cum probe scias te a me diligi meque tibi favere, te animo benevolentissimo atque amicissimo complecti etiam longe diuque absentem. Perficiam nihilominus, si cursorem aliquem idoneum providentissimus pater Urbanus obtulerit, ne frustra scribendarum literarum admonuisse nos arbitreris. Hessum meum tantopere a te probari gaudeo.[1] Carmen est jucundissimum, legitur, amatur. Est aliquid, si verum scire vis, Eobanus, inter Nasonem et Baptistam Mantuanum medius, sed priori adeo proximus, ut nescias, propriisne [b] ambulet an Ovidianis pedibus. Herebordus noster floret in nobilissima patria. Nuper ornatus est nova dignitate, factus scilicet publicus advocatus vel, ut graece loquar, πρόδικος sive ἔκδικος, latine vero dici potest tuendi publici juris arbiter, [c] patronus senatus, defensor reipublicae et ut vulgo jactatur Magnus Syndicus. Pulcherrimus titulus, nisi praesideret perturbatae civitati. Doctus juvenis et audax et nostri amantissimus, paulo ante donatus primaria professione juris pontificii. Adjuvat eum familiae claritas, paterna gloria, splendor recti studii. Eobanus coelesti ingenio praeditus mansuetiores Musas popularibus ornamentis anteponit et solidam mansuramque famam, non unius civitatis rumusculos aucupatur. Uter eorum laudatior sit et praestantior, tui sit judicii. Ego ambobus propitium deum et prospera secundaque comprecor. Digni sunt enim, quibus laetior fortuna perpetuo aspiret. Quamquam causidico magis timenda sit quam poetae ultrix superborum diva Nemesis. Bene valeas et a fori artibus probitatem, ab illiteratis tabulis latinam elegantiam cave sejungas. Id ipsum ad instituta boni viri, boni scribae pertinet. Facturum scio. Ideo te

[a] Istis ne. [b] propriis ne. [c] arbitrer, *verbessert in* arbiter.

[1] Beziehung auf einen von Campegus empfangenen Brief. Br. 412 Anfang.

mihi amicum, imo vero amicissimum putabis. VI. Cal. Oct. MDXIIII.

Tuus est Mutianus, cujus officium salva securitate nunquam tibi deerit. Est enim opera et industria nostra, uti nosti, amicorum.

Cod. Frcf. 399.

(Gotha.) 419. 26. Sept. 1514.

Mutian an Urban.

(Bittet, den Ad. Publius gegen den Stiefvater zu schützen, der ihn um sein Erbe bringen will, und darüber an dessen Oheim nach Würzburg zu schreiben.)

Suavissimo nostro Urbano, philosophia et sacerdotio insigni, oeconomo in saecula saeculorum Amen[1] Mutianus Rufus.

S. Salutavi Campegum,[2] sed non ab re. Nam jussi, ut nostri Adami Publii[3] literas a me dictatas patruo illius redderet et remitteret responsales. Bonus ephebus fraudatur hereditate paterna astu matris, dolo vitrici. Nam bona Adami et fratris deducenda erant et seponenda ante secundas nuptias. Itaque tu quoque, quae tua prudentia est et fides, voluntas, humanitas, benevolentia, consulere fortunis Adami debes et hoc modo tutari facultates hereditarias. Primum sic Campego: „Nosti et puto vidisti in aedibus meae procurationis Adamum Publium, quem ego Mutiano utpote probo probum commendavi. Is habet Herbipoli patruum, a quo consilium petit. Effice tu, ut patruus nepoti respondeat, et literas illius ad me mitte.“ Deinde ad patruum teutonice scribas, in summa, **das er helffe vnd vorfuge das Adam vnd sein bruder von der mutter vnd dem stieffvater abgsondert werden, damit ir habe nit vmbbracht vnd auff die ander kinder, die stifbruder, gegen vnd an recht gewant werde etc.** Ita facito, ut via paretur ad tutelam. Nam vere proximo, imo in quadragesima adibit eum Adamus ut cognatum optimum. Tunc favente deo Engelmannus[4] et ceteri fautores dabunt literas commendaticias. Nisi enim mater, luxuriosa femina, primis filiis materna pietate prospexerit, irascemur; asperius agemus et ab eadem tam re quam verbis erimus alieni. Vale. VI. Cal. Oct. MDXIIII.

Cod. Frcf. 113.

[1] M. hoffte von neuem beim Abte die fernere Bestätigung Urbans als Verwalter des Georgenthaler Hofes in Erfurt durchzusetzen. Vgl. Br. 410.
[2] Vgl. z. vor. Br. [3] Mutians Diener. Vgl. Br. 408. [4] Küchenmeister. S. 206 A. 2.

(Gotha.) 420. 26. Sept. 1514.

Mutian an Urban.

(Urban zürnt wegen der Vorwürfe anlässlich der Flucht des Publius. M. beansprucht das Recht, seine Diener zu strafen. Über Herbords Anmassung.)

Amicissimo Urbano, viro compositissimae sapientiae, sed et auri avidissimo M. Rufus.

S. Doles et stomacharis paucis stimulatus vocabulis.[1] An literae dentatae sunt aut aculeatae aut infesto mucrone aut praeacuta cuspide horrentes? Minime. An ignoras antiqua Mutiani instituta? Credas solere, quae sentiat, proferre; suapte natura constans,[2] ad tuam et aliorum mutabilitatem ne dicam levitatem interim aliquid remittens vel addens judicii. Non poterit, mi Urbane, hodie probum agere Publius, cras sceleratum? Nonne alius Schalbus[3] de momento in momentum? Non idem Democritus intrat et exit flumen.[4] Ego castigabo istos meos, quoad licebit. Schalbum non recepi; futurum tempus invenies, non praesens, non praeteritum, et quidem sub conditione. Sed haec nugalia sunt et more foliorum decidua. Hallensis[5] Herebordum insolentiae et impietatis arguebat. Obstupui. Unde tam feri mores? Offendit Engelmannum,[6] laedit Cotionem.[7] Cui tandem parcet illa petulans et effrenata licentia? Nolo reddas meas ad eum literas.[8] Nihil proficimus corrigendo. Ego sum amicus constantissimus, ut supra dixi, quantum in me est. Canem tamen moverit, qui mihi bilem. Latro, mordeo, prodo fures et latrones. Interdum tituli memor dormio tranquillus. Tu purgas et diluis omnia. Nunquam petis veniam. Ego do et peto et me totum tuae fidei trado. Vale. VI. Cal. Oct. MDXIIII.

Cod. Frcf. 409.

(Gotha.) 421. 28. Sept. 1514.

Mutian an Urban.

(Schilo hat ein wenig Geld geschickt. M. betrachtet es aber nur als Abschlagszahlung.)

[1] Wegen des Briefes über Publius, Nr. 415. [2] Eigentlich sollte es constantem (und so auch nachher remittentem, addentem) heissen; doch ist die Konstruktion absichtlich verlassen. [3] Mag. Caspar Schalbe in Erfurt, sehr wandelbar in seiner Meinung über Reuchlin. S. 413 A. 6.
[4] Weil der Fluss jeden Moment ein anderer ist wegen des ununterbrochen strömenden Wassers. [5] Offizial G. Osmund von Halle. S. 279 A. 2. [6] Küchenmeister. Vgl. Br. 416. [7] Sömmering. S. 239 A. 6.
[8] Br. 416, der kurz vor 26. Sept. geschrieben wurde und nach M. Voraussetzung noch nicht abgegeben war.

Henrico Urbano suo carissimo M. Rufus.

S. Hodie Schilo misit ad me regestum[1] et parum pecuniolae vilioris monetae i. e. Hallenses et Leonellos. Non in universum liberavi eum,[2] sed tantum testatus sum chirographo, quantum acceperim. Videbo et tecum consilium communicabo. Vale et ama bonos. Hoc mihi sufficit. Profesto divi Michaelis. Anno MDXIIII.

Cod. Frcf. 412.

(Gotha.) 422. (n. Sept. 1514.

Mutian an Herbord.

(Fürbitte um Beförderung Eobans zu einem Lehrstuhl an der Erf. Schule und um guten Rat in seiner Heiratsangelegenheit.)

Jurisperitissimo D. Herebordo Margarito, patricio et advocato Erphurdiensi, amico celebrando (M. Rufus).

S. Scripsi ad te pro deliciis nostris Eobano Hesso et amoris fiducia quasi postulavi, ut spectata tua apud primores auctoritate et gratia impetrares optimo poetae perpetuum in gymnasio salarium.[3] Retrahitur ille ab humanissimo suo praesule ad Bructeros,[4] gentem feram et oppido barbaram. Legi literas episcopi[5] mira benignitate miraque benevolentia refertas. Sed ego poetae nostri optatis et voto favens utile futurum et decorum universitati studiosorum existimo, ut Erphurdiae retineatur. Nam ex ejus schola multi prodibunt juris auditores et praesertim, quo duxeris, sequaces. Neque id incredibile, cum tu ornator legitimae et canonicae sapientiae limatius quam priores profitearis. Pauci sophistarum in montem ascendunt. Venient autem ad juris interpretes plurimi auditionis poeticae et humanitatis candidati. Veniet etiam Eobanus navabitque juri operam. Fac igitur, ut per te amicissimum virum et primarium doctorem voti compos fiat. Instituatur lectio humanioris politiorisque doctrinae cum aeterno stipendio. Invoca Leonem tuum,[6] mathematicorum principem; allice veteres ex philosophastris amicos et persuade illis, ut usui dignitatique scholasticorum prospiciant. Quod si nonnulli refragabuntur (mussant enim plerique facultates deesse aerario literatorio tanquam exhausto et

[1] Rechnungsablage. Vgl. Br. 417. [2] Vgl. Br. 385. [3] Br. 416.
[4] Preussen, wie auch in einem spätern Briefe Nr. 468, eine willkürliche Form für das bei den Alten nicht vorkommende Borussi. [5] Hiob (von Dobeneck) von Riesenburg. Immatr. Erf. 1476 Mich. Weissenb. Akten I, 367. Er hatte Eoban nach der Univ. Frankfurt beurlaubt 1513, von wo dieser nach Leipzig gieng und Juli 1514 nach Erfurt zurückkehrte. Krause, E. H. I, 93 ff. [6] Heinrich Leo von Berka, Mathematiker an der Erf. Schule. S. 398 A. 1.

inani), tunc effice, ut Moguntini et consules repente imperent dicendo: „Volumus et jubemus, ut sit qui latinas literas optime doceat inter tot confusas et insulsas lectiones.“ Nemo erit, Hereborde, tam lividus, quin tibi gratias acturus sit ingentes. Te bonum civitatis ecdicum,[1] te bonum patricium, te bonum doctorem appellabunt agminatim docti et indocti. Id etiam atque etiam a te peto, minime petiturus, si aut laboriosum tibi aut inutile videretur. Erit autem poeta sincerus fidelissimum in diario tuo nomen. Bene feliciterque valeas. Cupit etiam uxorem ducere;[2] ducat tuo auspicio ditissimam viduam. Advocabis Eobanum et dicas velim: „Amice, suffragabor tibi, tum quia meus es teque probe novi, tum quia Mutianus instat et urget tui meique honoris amantissimus.“ Ego, mi Hereborde, non possum te non admonere. Id amoris sit et certi judicii; perspicio enim propter nativum acumen etsi non abditissima, longe plura tamen quam ceteri; itaque te non offendat asperitas, lenitati vero et blandis precibus acquiescas.

Cod. Frcf. 417.

(Gotha.) 423. (vor. 10. Okt. 1514.)

Mutian an Urban.

(Sträubt sich gegen seine Einreihung in das berühmte Gelehrtentriumvirat. Spalatins unzüchtiger Vikar. Verse auf das Haus des Cyriacus Hornestus. Ob er im Handel mit Schilo schweigen soll?)

H. Urbano amicorum optimo (M. Rufus).

S. Ego minimus apostolorum. Qui triumviratum illum [a] creant, vel me derident vel, quod vero similius est, male judicant de summis illis viris; qui ita excellunt, „quantum lenta solent inter viburna cupressi.“[3] Spalatinus popam suum [b][4] insimulat et merito. Nam qui nates et Priapum vicinis ostentat, indignus est, qui pane illo mystico vescatur. Peperci propudio vilissimo et jussi, ut in gratiam Duronii[5] conniveret. Ita factum est. Sed alia meditabor, et quia non libenter meis consiliis accedere [c] soles, solus ipse proximis nundinis accusabo illum apud Duronium. Placet gestum morem fuisse tuo Patriano.[6] Id quo magis placeat, audi:

[a] *Am Rande:* Erasmus, Reuchlin, Mutianus triumviri l. ling. [b] suam *Tenz.* [c] obtemperare *statt* accedere *Tenz.*

[1] Syndikus. S. 486. [2] Vgl. S. 472 A. 6. [3] Verg. Ecl. I, 26. Von Bewunderern ward das Triumvirat Reuchlin, Erasmus, Mutian aufgestellt. [4] Den Vikar von Hohenkirchen, der durch unanständiges Betragen sich seiner Stelle unwürdig gezeigt. Mutian hatte ihn bisher beim Abte noch zu entschuldigen versucht. Vgl. S. 463 A. 11. [5] Der Abt. S. 108 A. 1. [6] Cyriacus Hornestus, auf dessen neu gebautes Haus

D. O. M.
favente.
Ecce bonos cives patriaeque suisque creatos,
non sibi dumtaxat, dogma Platonis ait.
Propterea patrios laus est ornare Penates
Hornestumque suis aedificasse patrem.[a]
Cyriacus Hornestus re mercimoniis parta et agro consito sibi et suis, ut bene habitarent, aedificavit MDXIIII.
Audi et alteram formulam.

Non fraudabitur sua in patriam pietate Cyriacus Hornestus, qui auctus et re familiari et X liberorum numero hanc domum sartam tectam exaedificavit, successioni prospiciens ut bonus paterfamilias et simul ornator publici decoris. Digna pietas, quam civis et hospes admiretur. MDXIIII.

Vale, Urbane carissime. De Schilone tuum consilium exspecto. Si vis, ut taceam, tacebo; si jusseris, ut interpellem, interpellabo. Videbis quantum mihi vicedominus[1] nocuerit.

Cod. Frcf. 421.

(Gotha.) 424. (vor 10. Okt. 1514.)

Mutian an Urban.

(Cerberus mag Urbans Freund sein, nicht aber Mutians. Weist die Beschuldigung der Undankbarkeit zurück. Herbord sei habgierig und anmassend. Des Patrianus Geschenk könne er nicht annehmen, da er seine Musen nicht verkaufe. Über die Undankbarkeit des verstorbenen Adam.)

Praestantissimo suo patri H. Urbano M. Rufus.

S. Legi tuas literas, et sicuti jusseras, statim testibus Publio et Vulcano[2] concerpsi. Tu Cerberum[3] inter antiquos coenobii fautores unum nominas, et quare fluxa sit fides Herebordi, multis argumentis planum facis. Me quoque reprehendis, quod plurimorum bonam voluntatem sinistre accipiam. Nec remittendum fuisse honorarium Patriani[4] tui

[a] *Randglosse:* civis in Gelnhusen.

M. die folgenden Verse gedichtet hatte. Nach der Randglosse war Hornestus ein Bürger Gelnhausens. Die Bezeichnung Patrianus (unlateinisch) wahrscheinlich wegen seiner Verdienste gegen die patria, oder etwa Landsmann? Urbans Heimat Urba also Orb bei Gelnhausen? Vgl. Einl.

[1] Gerlach von der Marthen, bei welchem Schilo gegen M. geklagt hatte. Vgl. Br. 390. [2] Die beiden Diener. S. 432 A. 6. [3] Der Erfurter Jurist Valentin Jungermann von Zerbst. S. 173 A. 6. Urban hatte ihn zum Anwalte für das Georgenthaler Kloster gewählt, das seine Erfurter Besitzungen vor den Erfurtern zu schützen hatte, nicht den unzuverlässigen Herbord. Auch bei dieser Gelegenheit wurde Mutians gewiss zu weit gehendes Misstrauen von Urban nicht geteilt. [4] Für die Verse. Vor. Br

arbitraris. Ego, Urbane, de hominibus bonis et malis sancte et graviter judico; hos damno, illos observo. Judicium meum livore caret et malevolentia. Nemo hactenus fidem et constantiam meam desideravit. Virtus et doctrina amicos mihi facit, vitium et insolentia inimicos. Sit igitur tuus, si ita vis, amicus, meus non erit Cerberus. Herebordo vero graviter irascor, quod sordes liberalitati, arrogantiam modestiae, ingratitudinem grato animo praeponit. Si corrigi potest, castigabo; si non potest, hei mihi quam vereor, ne duobus mali fati causidicis[1] in criminibus et dedecore, nedum in honoribus successisse videatur! Patriani tui blanditias susque deque facio; non negavi rem petitam, munus capere recusavi. In eo me laudes necesse est, cum ex avaritia damnes Herebordum. Pudor et aequitas non sinit, ut meas Musas more rabularum vendam. Dedi defuncto Adamo[2] cum alia tum Decretorum libros. Si moriens mihi gratiam non retulit, quiescat nihilominus in pace perpetua. An vero sim eversor et malignus interpres bonae aliorum voluntatis, postea videro. Es magk wol sein das der momus etwas streflichs bie mir findet. Homo sum. Illud tamen verissimum, nihil te unquam vidisse simplicius et aequius judicio Mutiani. Potest tamen fieri, ut peccem. Vale.

Cod. Frcf. 406.

(Gotha.) 425. 9. Okt. 1514.

Mutian an H. Eberbach.[3]

(Lob seiner Vorlesung über Celsus, Freude über seine Gunst gegen Eoban und Bitte um Pillen.)

Henrico Aperbaccho, medicorum praestantissimo, amico constanter honorando M. Rufus.

Salus. Bene agitur cum optimarum artium studiosis te Cornelium Celsum medicorum latinissimum in Erphurdiensi Gymnasio enarrante. Vellem et mihi liceret te audire profitentem; profecto plurimum auxilii adversus mala corporis colligerem et praesentissima remedia. Vos duo fratres ad juvandos homines nati estis. Ex Urbe Petrejus noster semper aliquid mihi donat, quo ingenium alatur et doctrina fiat politior. Tu vero bonis et doctis viris mirifice succurris vel muria vel jure vel devorandis catapotiis. Neque contentus gratuitum praestitisse officium, domi etiam liberalis es et comis. Mitto, quam commodus et benignus disertissimo

[1] Goedes und Bobezans. Vgl. S. 483 A. 2. [2] Wohl der Presbyter Holtmann. Vgl. S. 472 A. 9. [3] Vgl. S. 119 A. 5.

Eobano.[1] Hanc tuam probitatem multi praedicant et puto futura saecula dicent. Ego meam erga Aperbacchos observantiam inter maximas fortunas collocavi et gratulor Tranquillo meo, quod tales habeam amicos. Nuper emi pilulas Rufi.[2] Sed quia sub sinistris praecordiis adhuc insincerus humor inflat, peto a te, ut vehementioribus pilulis cruditates exhaurias, ne quid pulmonibus et spleni et tandem cordi noceat. Solent enim sonantes intus humores ad laevam frequenter gignere aquam intercutem, pleurisim,[a] cardiacum et tandem interimere. Tuis igitur opitulamentis saluti nostrae consulatur. Vale, princeps medicorum, meum decus. VII. Eidus Oct. MDXIIII.

Cod. Frcf. 415.

(Gotha.) 426. 10. Okt. 1514.

Mutian an Urban.

(Will von Cyriakus Hornestus zwar kein Geld, aber Käse annehmen.)

H. Urbano, viro docto et amicissimo (M. Rufus).

Salus. *Κυρίακος* Hornus[3] iterum instat. Ego ea usus sum moderatione, ut ab auro abstinuerim; caseos vero contemnere inhumanum esset. Itaque animus est hoc munus poetica antipelargia redhostire.[4] Non enim illos sector, qui sua venalia habent, manum, linguam, operam, vafritias.[5] Prodesse bonis soleo, homo laetissimae paupertatis, quod omnes admirantur. Tu vale et me ama mutuo. VI. Eidus Octob. MDXIIII.

Cod. Frcf. 419.

(Gotha.) 427. (n. 3. Okt.) 1514.

Mutian an Urban.

(Martin Schilos Verwaltung kann nichts gelten. Urban soll an seine Stelle treten und Mutians zwei Pfründen verwalten. Urban lässt sich durch Cerberus' scheinbare Uneigennützigkeit hintergehn. Musardus verdient kein Vertrauen. M. will Urban beim Abte empfehlen.)

Solertissimo quaestori Georgivallium H. Urbano, amico minime gregario (M. Rufus).

S. V. Nonas Oct. rediit Georgius Schilo[6] et attulit

a pleuresim.

1 Er hatte ihn im Juli gastfreundlich in sein Haus aufgenommen. Vgl. S. 462 A. 8. 2 Der schon mehrfach erwähnte Schreiber des Campegus (S. 479 A. 2) oder stehende Bezeichnung einer gewissen Art Pillen. Aehnliche Bitte um Pillen in Br. 255. 3 Der Hornestus in Br. 423. 4 Dieser bei Festus vorkommende Ausdruck. = gratiam referre, erwiedern, nur hier. 5 Gegen die Juristen vom Schlage des Cerberus und Herbords. Vgl. Br. 424. 6 Der Neffe Martins, der am 28. Sept. eine Abschlags-

septimam, qua me fraudare voluit, sexagenam. Scripsit enim numeratam fuisse, fraude insigni usus sive sua sagacitate sive suasu patrui. Ego procurationem Martini neque ratam neque gratam habeo, nisi tu, ut quiescam, censueris. Lege et relege ratiocinia et consule simplici Mutiano. Tu enim sagaci es ingenio et peritus paterfamilias. Eadem cura mea tractes velim, qua tua nomina. Si bene te novi, curiosius expedies, ut es reverentior. Cato interrogatus, quis esset certissimus quaestus, respondit: „Si bene pascas."[1] Ego vero quaestuosissimum esse puto, si tempore suo, non sero debitum cogitas. Tuere, quoad poteris, vectigal regni nostri, et ne eadem saepius dicantur, duarum in curam ararum emolumenta et reditus accipe et esto in me, uti consuesti, fidelitate ac benevolentia singulari. Publio veniam dedi.[2] Tu scribe et corrige. Ignoscat tibi deus, quod introductis Cerberis grandem amicitiae labem asperseris.[3] Neque enim recte tibi consulis ideo probandos, quod industriae mercedem non petant. Ha ha, ubi tuum est acumen? Quid hoc esse dicam aut quas deorum iras? Norunt et meretrices novis amatoribus parcere et sic est in praeceptis Amorum Ovidianis: „Parcius exigito pretium, dum retia tendis."[4] Quare mirandum est tibi tam acuto homini rabularum nugas et blandimenta non esse cognita. Ignovi et subrisi, non tamen irrisione subdola. Vide tu, ne fraudi tibi sit ista levitas. Musardus[5] hodie me salutavit. Praemonitus esto, ne, veluti solis radii in se nubem trahunt, ita tu tibi malum affundas. Ego, ne confundaris, ut salvus et florens istic permaneas,[6] procurabo. Par pari refer. Amor erga te meus adhuc durat neque unquam, nisi mihi nasum amputaveris, desinet, speroque nihil mihi te villicante defuturum. Vale, Urbanule levicule. Amicis literas redde. MDXIIII.

Cod. Frcf. 408.

(Gotha.) 428. (Okt. 1514.)

Mutian an Urban.

(Ist mit Urbans Besorgung seines Rechtshandels nicht zufrieden. Verse auf Urbans Leichtgläubigkeit gegen Cerberus. Burensis ist dem Petrejus, Nithard dem Spalatin im Wege. Bittet um Besorgung der Mutianischen Einkünfte.)

summe gezahlt, aber sich verzählt hatte. Br. 421. [1] Cic. De off. II, 25, 5. [2] Weil er zu Urban entlaufen war. Br. 415. [3] Vgl. Br. 424. M. wirft vor, dass sich Urban durch den scheinbar uneigennützigen Rat des Cerberus täuschen lasse. [4] Amor. I, 8, 69. [5] Lehrer in Georgenthal. Vgl. S. 484 A. 6. [6] Als Verwalter des Georgenthaler Hofes, durch Empfehlung beim Abte. Vgl. S. 487 A. 1 u. den Br. v. 1. Nov. Nr. 432.

H. Urbano M. Rufus.

S. Mi pater, et quia libertatem tibi dedico neque manumitti volo, mi domine! Osimondo[1] dicendum erat, quod nullis epistolis exprimi poterat. Nam singula verba retractabas re ipsa praeterita, quasi in garrulitatis palaestram descendissemus. Neque timebam, quem Cotio[2] legavit ut fidum, tu habeas carum ut convivam. Utcunque sit, non muto, non nuto, sto ut ante tutor bonorum, vindex Musarum et sanctae conscientiae amator. Deo gloria aeternum. Quod autem me minus credulum dicebas,[3] ob id candide et simpliciter in legalem creditoris personam lusimus.

Credulus Urbanus dicit: „Non credis amico.“
Vera nimis; pauper credere nemo potest.
Divitis est flavos oranti credere nummos,
est fortunati creditor officii.
Sed qui causidicis sua vel se credit avaris,
Cerbereos tandem sentiet ille dolos.

En, quo perventum est? Tu jubes, ut Nithardo[4] calcar addam, Petrejus vero, ut Burensi ex Fridislaria[5] vellicem auriculas. Ah miserum Spalatinum! Amisimus XXX aureos. Nunquam mittetur diploma. Tanta est Burensis auctoritas in Urbe, ut, cum omnia fere possit, nihil tamen alienis accomodet. Actum est. Vale et curam adhibe villicationi,[6] et quid mihi agendum sit, praescribe. Citationis et sigilla et tricas et naenias tabellionum tu procura et sine me philosophari. Philippus Osius[7] videtur esse sanctus et religiosus. Adamus fit officiosior, ante non talis fuit.[8] Castigabo et tamen adjuvabo, quantum in me est.

Cod. Frcf. 416.

(Gotha.) 429. (Sept. od. Okt. 1514.)

Mutian an Eoban.

(Verse auf die Thrina in der Engelsburg, welche des Schwanes Eoban Schwingen beschneiden wird.)

Angelici silicernii[9] generino Eobano, amico optatissimo (M. Rufus).

Iterum Cygnus caput inter nubila condit, subvolaturus,

[1] Offizial. S. 463 A. 3. [2] Sömmering. S. 463 A. 2. [3] Mutian hatte Urban vorgeworfen, dass er sich durch Cerberus habe täuschen lassen, worauf Urban gegen Mutian den Vorwurf des Misstrauens erhob. Vgl. vor. Br. u. 415 Schluss. [4] Erf. Präpositus. Vgl. Br. 394. [5] Noch einmal genannt in einem Br. von Juni 1515 (Nr. 494): »Buris, magnus rabula«; in erzb. Diensten zu Erfurt. [6] An Schilos Stelle. Vor. Br.

[7] Ein Diener Urbans im Georgenthaler Hofe zu Erfurt, noch mehrfach in Briefen des J. 1515 erwähnt. [8] Wegen seines Entlaufens Br. 415.

[9] »Das englische Leichenmahl« d. i. der alte Kracher (Greis) in der

ut videtur, in sinum Junoniae Thrynae.[1] Strepit passis alis et quasi gestiens applaudit sponsae nubili.

Tondebit alas olori
nec erit vati rubori
solvisse zonam virginis
dando operam liberis.
Wann Cleopatra [a] vnd Metra[2]
den sack zurissen et cetra
sie snyden auch den snabel ab
vnd spiln mit ihm den zabberlab.
Salve vina[3] Thryna Rima
inter formosulas prima.
Adhuc Cygni rostrum valet
et mole sua praecalet.
Itzt ist die zcieth man back das brôt
mach uns den tegk, es hat keyn not.
Zur Engelburgk woln wir blieben
vnd vil guter swenck beschrieben.
Faveat sanctus Michael
et Gabriel et Uriel
cum omnibus coelitibus
vicinis tuis aedibus.

Gloriosa dicta sunt de te „civitas dei“. Quid est dei civitas nisi coelestis colonia, quam Engelburgk jure dixeris? Ergo felix es utpote coeli colonus et civis sanctorum, futuram illam patriam in hoc saeculo nactus. Vale. Concerpe.

Cod. Frcf. 414.

(Gotha.) 430. (15. Okt. 1514.)

Mutian an Eoban.

(Aufforderung den Geburtstag Vergils zu feiern. Antwort auf ein Tetrastichon Eobans über die Thrina.)

Dem hochgelarten Eoban Swan heuptman zur engelburgk (M. Rufus).

S. Hodie natalis est augustissimi Maronis Andini. [b] Rogo gaudete. Par est enim, ut nostri ordinis musici homines sanctissimum diem Eidium Octobrium solemni hilaritate celebremus. Fons melioris eloquentiae latinae [c] natus est hodie. Laetamini. Sine Vergiliana poesi infantes [d] essemus. Exsultate. Silius Italicus teste Plinio nepote religiosius hunc

[a] Cleopetra. [b] Audini *Tenz.* [c] latinae *fehlt bei Tenz.* [d] lactantes *Tenz.*

Engelsburg, Eobans künftiger Schwiegervater. S. 462 A. 6. [1] Seine Braut Katharina Spater. [2] Vgl. Br. 406: »Cleopatram et Metram missas facito.« Bisherige Geliebten. [3] Deutsch-latein = fein. Vgl. folg. Br.

diem quam proprium natalem celebravit quotannis. Ergo triumphate. Ricius Cordus Varenus[1] cum sua Cunina Favonia, foeminarum fidelissima, spirituali jucunditate domi suae gestiat. Tu vero cum dulcissima Thryna[2] vina bibe coronatus. Ego meum symbolum appono et tetrastichidio tuo admonitus etiam cantilo. Ais enim: „Sed tamen est ingens sordida rima pudor." Ideo pro rima Trina substituitur. Thryna vina[3] i. e. decora et pulchra valde, filia Hierusalem.

Blanda Venus triplici monstravit limite rimas:
prima fututori connubioque datur,
altera lascivo rapto Ganymede tonanti,
sed vetulo peni [a] tertia rima patet.
Thryna, dabis veniam; pudor est, si dixero rimam;
te Thrynam vinam Musa jocosa vocat.
Cui placuit rimam nimium dixisse licenter,
ille vetat posthac verba nefanda loqui.

Cod. Frcf. 420.

(Gotha.) 431. (gegen E. 1514.)

Mutian an Urban.

(Einige Verse Eobans aus dessen Brief an Reuchlin und einige Mutians zum Lobe Reuchlins.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Cum alia, pater sancte, tum haec astricta numeris poeta noster[4] ad doctissimum Capnionem scripsit:

„Monstrorum domitor, toto Jove natus ab orbe
nobile virtutum praemia nomen habet.
Gloria Capnioni non est minor: ille nec hydra
nec reliquis vicit monstra minora feris.
Qualia jam nemo quaerit, nisi forsitan esse
incipis ignotus, bardocuculle, tibi."

Nihil, mi Urbane, concinnius, sonantius, festivius fingi potest. Nostrae venae modulus longe tenuior erogavit insequentia:

Hactenus imposuit ficta gravitate Catonis,
non poterit populo nunc dare verba Magus.
Debita Capnioni laus inviolata manebit,
sed tua quam simulas gloria, Barde, jacet.

[a] penni.

[1] Die Bezeichnung Varenus, nur hier, ist unverständlich. Vgl. S. 472 A. 4. [2] S. 496 A. 1. [3] Scherzhaftes Latein: vina = fein. Vgl. vor. Br. [4] Eoban. Er hatte Ende 1514 einen (nicht erhaltenen) Brief an Reuchlin geschrieben, in welchem die angeführten Distichen — Vergleichung Reuchlins mit Herkules — standen. Krause, E. H. I, 175.

Ceu Nemesis subito tetigisset sidere linguam,
infans perpetuo non blaterator eris.

Habes igitur Hessum et Rufum. Accipe glossam. Jove natus i. e. Hercules alexicacus, Musagetes, Melampygus, monstrorum domitor. Subito sidere i. e. apoplexia. Cetera sunt cognitissima.

Cod. Frcf. 407.

(Gotha.) 432. 1. Nov. (1514).

Mutian an Urban.

(Mit dem Abte, der nach Berka gereist, konnte M. über Urbans Amt und den unzüchtigen Vikar von Hohenkirchen noch nicht reden. Scene mit G. Schilo. Der langsame Publius ist noch nicht von Eisenach zurück. Herbords Stolz. Eobans Unklugheit in seiner Heiratsangelegenheit. Bitte um die Acta Parisiensium gegen Reuchlin.)

Suo carissimo Urbano magistro, oeconomo, viro excellentis et ingenii et prudentiae M. (Rufus).

S. Loqui, ut institueram, cum Duronio[1] non licuit, eo quod legatus principum una cum ceteris collegis subito hinc ad pagum Bercam proficiscebatur. Instaurassem meam fidem et benevolentiam blande et modeste et per cuniculos quosdam atque Maeandros duxissem sermonem tum in tuum commodum tum in odium istius impudici papi Hohnkyrchensis.[2] Praeparaveram duas vini amphoras, sed abierat pater decano meo[3] nescio an duce an comite. Nepos Schilonis,[4] homo patruo similis, i. e. perditus et amens, a me objurgatus instigavit contra me Martinum.[5] Martinus larvis agitatus et suis furiis inflammatus cruciabiliter me hac epistola tractat, infamat et falso criminatur. Postea rediit nepos, postulavit eyn Quitantz,[6] aber ich gab im sant Viths dantz. Veni, inquam, legam tibi patrui tui literas. Legi et adjunxi singulis articulis singulas defensiones cum asperitate verborum. Deinde legi meam ad te epistolam usus vafritia et tali commento, ut dicerem eam scriptam ad Volscum[7] et Engelmannum.[8] Itaque inter legendum mutavi personas et numeros et casus et tempora. „I nunc“, inquam, „et narra tuo domino, quid profecerit procacitate stili et temeritate insulsa.“ Ego cogor esse quietus, nisi tu jusseris, ut implorem amicorum praesidia. Adamus Publius[9] missus Eisennachum nimis abest

[1] Der Abt. S. 108 A. 1. Über Urbans Empfehlung vgl. S. 494 A. 6. [2] Vgl. S. 490 A. 4. [3] Dekan des Kollegiums am Marientempel war Gerhard Marschalk von Goserstet 1498—1524, der von Mutian nirgends genannt wird. Sagitt., Histor. Goth. ed. Tenz. p. 46. [4] Georg Schilo. S. 493 A. 6. [5] M. Schilo. Br. 427. [6] Quittantia (quietantia) = Quittung. Ebenso in Br. 385. [7] Simon Voltzke. S. 81 A. 2. [8] Küchenmeister. S. 485 A. 3. [9] S. 407 A. 2.

diu, homo dubiae fidei, dubiae pudicitiae, dubiae sanitatis. Nondum pro certo comperi, quid monstri alat. Illud certissimum: nisi severus et cautus essem, non recte faceret: natura bardus et hebes, sed futilis, malignus, invidus. Plus salis insumemus, ut plenius cognoscatur. Amisit schedulam a te sibi datam. Patientia. Praestat habere stultum et insanum coquum quam catam et sanam coquam.[a] Ita homo sum, ut a consuetis sive bonis sive malis non facile recedam, „Aedibus in nostris quae prava aut recta geruntur."[1] Novi, quid desit mihi. „Sic me vivere juvat, sic perire."[2] Culpam et laudem probe scio. Et de his satis. Herebordum multi accusant ut superbum et patris iniquitati consimilem. Vere displicet. In sancta veritate non possum non aegre ferre amicorum vitia praesertim nocitura. Ich weiß wol das er nit vil nach mir fragt, doch kan ich das nit vmbgaen. Ich muß im auß liebe vnd freuntschafft etwas der warheit ansagen zu guter warnung. Eobanus sua sponte libertatem amisit. Omnes male taxant sponsalia.[3] Ego dixi, ut Francobergium[4] consuleret jam digamum et viduam ditissimam duceret. Rescripsit: „Non, a veteribus enim cunnis abhorreo." Ah deus, dicitur esse praeflorata et inops maleque dotata. Tamen melius est habere legitimam, ut turpiora vitemus. De salario velim agas cum semivivo.[5] Mitte ad me ea, quae Parrhisienses scripserunt in Capnionem.[6] Vidi Acta[7] vnd die stormglock des verfluchten Juden pfefferkorns.[8] Maternus me vocat. Quid dabo?[9] Consule et vale. Die divorum.

Cod. Frcf. 422.

(Gotha.) 433. (Anf. Nov. 1514.)

Mutian an Urban.

(Schilo läugnet sein schriftliches Versprechen, jährlich 30 Gl. geben zu wollen, und behauptet fälschlich, den Dienern Mutians Erquickungen gereicht zu haben. Die allein übrigen 15 Gl. will Schilo als Salar behalten, das ihm nicht versprochen ist.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Etsi occupatissimi tu et ego (fervet enim vindemia),[10]

a coquuā.

1 Nach einem lat. Sprichwort. Vgl. Hempel, Lat. Sprichw. Brem. 1884. Nr. 4044. 2 Mart. XII, 18, 26. 3 Über Eobans Heirat. S. 472 A. 6. 4 Joh. Emmerich von Frankenberg, Erfurter Jurist. S. 238 A. 6. 5 Schilo, stritt mit Mutian über das bedungene Gehalt. Vgl. folg. Br. 6 Die Acta doctorum Parrhisiensium erschienen Köln im Dez. 1514. Geiger, Reuchl. S. 285 ff. Demnach erfuhr M. schon vorher von dem Erscheinen. Von neuem verlangte sie M. Jan. 1515. Br. 450. 7 Praenotamenta Ortwini Gratii. Köln, Ostern 1514. Geiger, Reuchl. S. 321. 8 Deutsche Schrift Pfefferkorns gegen Reuchlin 1514. Geiger, Reuchl. S. 373. 9 Vgl. S. 246 A 7. Über Maternus S. 9 A. 4. 10 Über Mutians Weinberg in Gotha S. 27 A. 1.

tamen plus me occupat imo degravat Martinus Schilo.[1] Unde et tibi pro amore mutuo gravis datur causa doloris. Quis enim aequo ferat animo tantam fraudem, injuriam, contumeliam? Nonne praevaricatio est transire dicenda? De XXX annuis nulla fit mentio. Videlicet oblitus est chirographi et propriae testationis. Non promisi salarium, juro deum, juro fidem. Qui poteram promittere, cum inclusum esset chirographo, ut numeratis XXX quotannis ipse reliquum teneret? Sed manes evocat. Bene novit mortuis nullam esse curam. Me circumscribere molitur quasi stultum et fingit famulis nostris datum vinum et panem, item vinitori.[2] Ego dedi semel atque iterum in domo ejus prodigaliter. Testis meus in coelo, quantum reliquerim. Nam multi docti congesserunt honoraria suam in me benevolentiam declarando. Sic ingratus et arrogans et sceleratus rusticus mecum agit. Putat me posse suis conviciis terreri, ut taceam. Verum putat. Nam etiam sine jurgiis istis libenter ero contentus parvo, si tu volueris. Sed tu consilium dabis. Id tertium imo quartum postulo. Tribuo tibi plus quam meo judicio. Nunquam inspexi rationes traditas. Nepos[3] dixit XV aureos superesse, quos vellet retinere salarii titulo. Supersunt plus quam centum. Conniveo, taceo, sum mansuetus. Verum haec patientia habetur pro stultitia. Dixi: „Det dimidium et liber erit.“ Dedit dimidium furoris sui, uti vides, et me contra fas et mores bonos lacerat indignissime. **Ewer gunst vnd weisheit wolle darob sein das solchem burischem groben furnemen vorkomen vnd abgewent werde.** Satis diu me delusit. Vale. Raptim. Custodi hasce et alias literas pro testimonio.

Cod. Frcf. 423.

(Gotha.) 434. (Nov. 1514.)

Mutian an Urban.

(Bereitet ein Geschenk vor zu Eobans Hochzeit. Publius hat kein Geld von Eisenach gebracht. Wünscht die Akta der Pariser. Bedauern über Eoban.)

Optimo patri H. Urbano (M. Rufus).

S. Magno molimine et curis apparo munus, ut votis tuis et Eobani optatis respondeam. Misi Adamum[4] ad Hessos, solum ut venationem excitaret. Nihil reportavit et frustra

[1] Er läugnete das im Aug. wegen der 30 Gl. gegebene Versprechen. Br. 402. [2] Dieselbe Klage im Juni. Br. 370. [3] Schilos Neffe Georg Schilo. S. 498 A. 4. [4] Publius. S. 498 A. 9. Über spätere Reisen nach Hessen Jan. und März 1515 vgl. Br. 449. 470.

cucurrit. Ait Paulum[1] ad Christi natalem ad me cum pecunia venturum. Hodie ad Duronium[2] legavi, cui dono dedi Prognosticon et Calendarium, et miris verbis expalpare studui obsonium. Scripsi etiam Schalbo.[3] Si nulla via patebit, dabo aurum. Mi Urbane, scribas de vicariis et dic nomen emptoris vineti[4] et quantum dare velit. Origenem [a] [5] et disputata bardorum[6] videre cupio. Commendo me tuae dignitati, cui devota constantia prodesse velim, si possim. Vale. Alias stilum dilatabo. Bonus Eobanus ait sponsam esse formosissimam, dotatissimum, castissimam.[7] Sed ohe, solus id dicit. Utcunque sit, melius est gratis futuere, quam scortum sive concubinam alere. Sit ille felix cum sua Corinna. Futuat. Nos oremus pro fidelibus defunctis.

Cod. Frcf. 424.

(Gotha.) 435. 19. Nov. 1514.

Mutian an Urban.

(Der Offizial soll die gerichtliche Entscheidung fällen.)

H. Urbano M. Rufus

S. Coactu amoris detexi Eobano totam fabulam. Effice, ut Hallensis noster[8] officium judicis introducat. Ego fidum et bonum virum praestabo. Datum natali Helisabetano, qui fuit a primo CCC sextus.

Cod. Frcf. 102.

(Gotha.) 436. (n. 1. Nov. 1514.)

Mutian an Urban.

(Über den armen Expenses. Schilo hat für M. jahrelang prozessiert zu seinem eignen Vorteil und zahlt keinen Hauszins. Urban soll Nithard anrufen und Herbord ermahnen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Circumcurrit Expenses, [b] [9] totus et animo et corpore vagus. Miser homo. Tu amanter et sapienter consulis,

[a] Originem. [b] *Randglosse:* per Expenses intelligit quendam magistrum, qui ita locutus est.

[1] Der Prokurator Mutians in Homberg. Er kam erst im Juli 1515 mit 10 Gl. Vgl. Br. 503. 506. [2] Der Abt. S. 108 A. 1. [3] Caspar Schalbus, Erf. Magister. Vgl. S. 346 A. 6. [4] Eines in Erfurt gelegenen Weinberges Mutians. Vgl. S. 27 A. 1. [5] Lat. Übers. Par. 1512. [6] Der Pariser Theologen gegen Reuchlin. Vgl. S. 499 A. 6. [7] Vgl. Br. 432. [8] G. Osmund, Offizial. S. 279 A. 2. Er sollte den Prozess gegen Schilo anstellen. [9] Von diesem Magister, der nach der Randglosse so von einem ihm zur Gewohnheit gewordenen Ausdrucke benannt ward, enthalten die Briefe sonst nichts.

ut Cotioni[1] et Engelmanno[2] curam delegem. Facerem, nisi T. Marius[3] plus tribueret Vulsco[4] quam illis. Hunc igitur adjurabo. Sufficit mihi voluntas Engelmanni et habeo gratiam, quod propinare voluit. Schilonis[5] improbitas late patet. Multos annos litigavit meo nomine cum Hartungi uxore[6] et cum quodam Holtmanno presbytero.[7] Tandem nihil obtinui. Ideo autem litigavit, ut judici et notario pecuniam afferret et sic sibi favorem servaret de mea substantia. O fraudem capitalem! Mit ander leuthe gelt im gunstige richter kauffen. Moritur Holtmannus. Schilo invadit ejus bona et omnia aufert, non mihi sed sibi, atque ita de procuratore factus est dominus. Non contentus tali furto: Er behilt auch den hauszeins in der lawen gassen[8] et audet dicere sibi a me datum, quod falsum est. Sed ferre talia possum, contumelias verborum in epistola ipsius[9] vix ferre possum. Quare exclamat? Quid unquam feci aut dixi in eum, quod esset acerbum? Nonne saepius ad te scripsi parcendum esse seni[10] et exspectanda voluntas ultima fortasse pia? Sed desperatus est et nihil ad conscientiam refert. Nithardum[11] non appellas. Male facis. Te Nithardus, me Schilo deridet. Herebordum tu deberes amice admonere, ut gratiam populi et bonorum pariter custodiret. Ego nimius forsan sum in castigando. Ingenue vos amicos arripio, sed inanem operam praesto. Eobanus, Urbanus, Herebordus sibi placent. Mihi gratissimum est, quoties meam desidiam increpatis. Nam et ipse me novi et de vestra veritate gaudeo. Bene vale.

Cod. Frcf. 425.

(Gotha.) 437. (E. 1514.)

Mutian an Sömmering.

(Bittet Sömmering, die Vikare, welche M. citiert haben, vor sein ausserordentliches Forum zu ziehen. Klage, dass Nithard Spalatins Interesse vernachlässigt.)

Clarissimo domino sigellifero[12] M. Rufus.

S. Ago gratias, quod opinioni meae accesseris. Nam ita sunt hic Gothi et Vandali, ut mihi non facile credant, nisi magnorum auctoritas subscribat. Feci orationem piam

[1] Sömmering. S. 239 A. 6. [2] Küchenmeister. S. 485 A. 3. [3] Mietsmann Dietmar. [4] Simon Voltzke. S. 374 A. 2. [5] Mutians Prokurator. S. 500 A. 1. [6] Vgl. S. 476 A. 8. [7] Vgl. S. 472 A. 9. [8] Über Mutians hier gelegenes Haus vgl. S. 15 A. 2. [9] Erwähnt in Br. 432. [10] Holtmann. Vgl. auch S. 86 A. 2. Vielleicht ist jener senex in Mutians Hause Holtmann. [11] Erfurter Präpositus, mit der Auswirkung von Spalatins Diplom betraut. S. 443 A. 4. [12] Sömmering. S. 62 A. 3.

et sanctam. Neque enim semper gentiliter est disserendum rel. Vicarii Mariani me citarunt.[1] Terminus est die Veneris proxima. Dimitte istos a tribunali ad extraordinariam tuam audientiam. Agitur de domo. Praestantissimi viri D. Engelmannus[2] et Urbanus curabunt meas partes. Plura nobis scribere non placet. Satis nosti me quietum esse et libenter quieturum, si mali non interturbarent. D. Nithardus[3] misere et turpiter negligit Spalatini negotium. Miror, cur tibi non gratificetur. Nam si me et Spalatinum contemnit, non tamen te tali dignitate praeditum contemnere deberet. Vale.

Cod. Frcf. 426.

(Gotha.) 438. (1514.)

Mutian an Helt.[4]

(Ersucht ihn das geliehene Geld an Adam zurückzuzahlen.)

Henrico Helt bonarum artium studioso (M. Rufus).

Henrice, amice mi non vulgaris, salvus sis. Tibi gratulor, quod studeas inter philosophiae sectatores non solum bonis literis sed etiam sanctis moribus. Nam institutiones et praecepta magistrorum etsi per se amplissima sunt, tamen cum integritate morum conjuncta perfectum virum et usque quaque laudabilem faciunt. Est autem illud inter decreta philosophiae non postremum, ut fidem praestes et minutas illas pecuniarias suppetias Adamo[5] tuo restituas. Id quod te docuit tum communis patria tum ipsa virtus tua. Vale.

Cod. Frcf. 427.

(Gotha.) 439. 20. Dez. 1514.

Mutian an Hartmann.[6]

(Fragt nach Hartmanns Meinung über die Kalenderverbesserung des Laterankonzils. Reuchlins Kampf mit den Dominikanern, die Gunst Leos X. Hoffnung auf den Triumph.)

[1] Geschah schon Anf. 1513. Vgl. Br. 222. Doch erhoben sich neue Irrungen, weil Dietmar dem Vertrage zuwider nicht baute und den Schutt nicht aus der Gera räumen liess. Vgl. Br. 441. 449. Über das Ende des Streites vgl. Br. 492. [2] Küchenmeister. S. 502 A. 2. [3] S. 502 A. 11. [4] Nur hier genannt, ein Studierender der Erf. Schule und Landsmann des Ad. Publius. Ohne Zweifel »Henricus Hyldt de Aßschenborgk«, immatr. Erf. Mich. 1513 (Weissenb. Akt. II, 282). Sein Landsmann Publius ist demnach der Ost. 1512 immatr. »Adam Buob de Fisschenburgo« (Weissenb. II, 276), wo also statt Fisschenburgo zu lesen Aschenburgo, und identisch mit einem der beiden Adami Asciburgii in Br. 235. [5] Ad. Publius. [6] S. 9 A. 1. Abt Hartmann kam E. 1514 als Gesandter des Erzb. v. Mainz zur Schlichtung gewisser noch schwebender Fragen nach Erfurt. Crotus war nicht in seinem Gefolge. Seine Abreise erfolgte E. Mai 1515.

Amplissimo D. Hartmanno Fuldensi et Hersfeldensi abbati, legato archiepiscopi et primatis Germaniae augustae cancellario, principi meo M. Rufus.

Salus tuae dignitati, princeps et domine. Relatum est ad concilium Lateranense de errore circa Pascha nostrum.[1] Quis crederet Joannem de Monte regio sub pontifice Sixto hallucinatum fuisse? Ego intelligere cupio, quid tu doctor excellentissime sentias et Caesar quid in hac quaestione requirat. Scripsit enim ad gymnasia Germanorum. Capnion noster acre bellum gerit cum picis mendicantibus.[2] Favet causae nostrae Leo X. deditque judicem Venetum Grimanum.[3] Sed adversus doctissimum Capnionem conspiraverunt circiter quinque millia fratrum Dominicalium. Tu, clarissime vindex et patrone, concilia nobis favorem et gratiam maximi Alberti, et procul dubio de monstris istis triumphabimus Christo auspice et comite veritate. Bene tecum valeant Martini clientes[4] D. Sunthausen,[5] Gregorius S.[6] et ceteri nobiles viri, quibus me humiliter commendo. In profesto Thomae apostoli MDXIIII.

Cod. Frcf. 445.

(Gotha.) 440. (Dez. 1514.)

Mutian an Hartmann.[7]

(Nach dem Beispiele des Augustin, der den Orosius an den gelehrten Hieronymus verweist, hat auch Pabst Sixtus IV. den gelehrten Mathematiker Regiomontan zur Kalenderverbesserung nach Rom berufen. Auch Leo X. befragt zu diesem Zwecke die deutschen Universitäten. M. will Reuchlins Defensio und den ganzen Handel schicken.)

Maximo legato Erphurdiae praesidenti D. Hartmanno doctori et principi claro (M. Rufus).

Salus. De Orosio scribit ad Hieronymum Augustinus:

[1] Das Laterankonzil (1512—1517) beschäftigte sich mit der Frage nach der Verbesserung des Julianischen Kalenders und wendete sich zu diesem Zwecke an die deutschen Universitäten, da der von Sixtus IV. (1475) durch Berufung des Mathematikers Joh. Regiomontanus gemachte Versuch zu keinem Resultate geführt hatte. Vgl. Aschbach, Gesch. d. Wien. Univ. I, 555. Ziegler, Regiomontanus. Dresd. 1874. [2] Dominikaner (Elstern, von der schwarzweissen Tracht). [3] Cardinal Dominikus Grimani, wurde von Leo X. zum Richter in der Reuchlin. Sache eingesetzt. [4] Die Günstlinge des Mainzer Stuhles, Hartmanns Mitgesandten. [5] Valentin Sunthusen (Sunthausen), Mainzer Rat und mit Mutian aus früherer Zeit befreundet, da beide in Erfurt studiert hatten. Immatrikuliert als Valentinus Sunthusen de Sunthusen, Ost. 1490 (Weissenborn, Akten d. U. E. I, 431. Briefe Mutians an ihn Nr. 456. 460). Im erstern heisst er Schüler des Phil. Beroaldus, muss also eine Reise nach Italien gemacht haben. [6] Ein Mainzer Scriba, den Mutian in den Briefen d. J. 1515 noch als Reuchlinsfeind brandmarkt. [7] Über Abt Hartmann und

„Venit ad me religiosus juvenis compresbyter noster Orosius, vigil ingenio, ornatus eloquio, flagrans studio et cetera. Docui quod potui, quod autem non potui, unde discere valeret, admonui. Itaque ut ad te proficisceretur, hortatus sum.“[1] Utile hoc est exemplum. Disce, sed a doctis, consilium pete, sed a consultis. Sic papa Sixtus consuluit Joannem Monteregium. An autem Germanus ille correxerit paschale Dionysii computum, me latet.[2] Leo X. consulit gymnasia nostra. In quibus multi Eudoxi, multi Sosigenes, qui vel Julianum annum renormarent vel aureum numerum corrigerent. Haec est singularis gloria nostrorum hominum, ad quos senatus Lateranensis concilii in re praestantissima respicit. Quid enim praestantius, quam ejus cerimonias in ordinem adducere, qui dicit: וישך שח כאנו?[a] Vale, sapientissime principum, et legationem illam tuam feliciter gere. Ego non solum Defensionem Capnionis, sed etiam totum negotium ad te mittam, si legendi datur otium. Iterum vale, doctor optime.

Cod. Frcf. 444.

[a] *Nicht lesbar. Der Satz fehlt bei Tenz.*

die Mitteilung an ihn über die Kalenderverbesserung vgl. vor. Br. [1] Aug. ep. 28. [2] Die Kalenderverbesserung kam wegen des frühzeitigen Todes Regiomontans nicht zu Stande.

VIII.

Briefe des Jahres 1515. (Urban, Herbord und Eob. Hessus in Erfurt, Musardus in Georgenthal).

(Gotha.) **441.** 5. Jan. 1515.

Mutian an Urban.

(Glück zum neuen Jahre. Was Lanius für den Weinberg geben will? Was Voltzke mit Dietmar wegen des Hauses verhandelt hat? Was die Gesandten des Erzbischofs mit dem Erfurter Rate? Bitte, Cordus zu unterstützen und Menius mit Heilmittelbesorgung zu beauftragen.)

Praestantissimo Cisterciensium H. Urbano magistro et amico suavissimo M. Rufus.

Salus et felix annus. Quae mea interesse arbitraris, miror cur non scripseris, „homo fidus, certus amicus."[1] Ego audivi esse Lanium[2] isthic, qui velit emere vinetum meum.[3] Explora, quid sit daturus. Vendam neque pensi habeo, bonusne[a] sit an malus civis, dummodo C vel LXXX vel paulo minus statim repraesentet. Ita tu cura levaberis et ipse quietior ero. Item quid habet novi domus? Tacentne[b] vicarii?[4] Quid Uuolscus egit cum suo T. Mario, item quid actum est in senatu ab legatis illis archiepiscopi?[5] Quid agit Herebordus? bellumne[c] an pax an neutrum? Cordus ait te esse liberalem. Rara praedicatio. Sed esto talis. Meum studium et fides in te non cessabit. Atque utinam

a bonis ne. b Tacent ne. c Bellum ne.

1 Mart. IV, 5, 9: »Unde miser vives, homo fidus, certus amicus?« Den vollen Vers gebraucht M. auf S. 8, Z. 5 v. o. 2 Noch öfter erwähnt, doch nicht weiter bekannt. Einen »Petrus Lanius ex Mönster Meynfelt« finden wir Ost. 1511 in Erf. immatrik. Weissenb. Akt. II, 271. 3 S. 501 A. 4. 4 Der Marienkirche in Erfurt. S. 503 A. 1. Voltzke scheint im Auftrage Sömmerings verhandelt zu haben, nach Mutians Meinung in einer für Dietmar (S. 374 A. 2) allzu günstigen Weise. Der schliesslich in das Haus gesetzte Nordhäuser musste den Vikaren und Dietmar ihre Bauunkosten ersetzen, Mutian aber bekam nichts. Vgl. Br. 491. 5 Abt Hartmann und Gefolge. S. 503 A. 6.

daretur mihi occasio de te quam optime merendi. Justus Menius[1] tradet remedia quaedam. Ea Mercurius vel Hosius[2] ad me ferat. Vale. Nonis Januarii anno MDXV.

Cod. Frcf. 430.

(Gotha.) 442. (Jan. 1515.)

Mutian an Urban.

(Voltzke soll über das Haus mit den Vikaren verhandeln.)

H. Urbano M. Rufus.

Salve, magnorum conviva.[3] De domo Uuolscus aget cum vicariis.[4] Ego in praesentia stomachi curam habeo. Tu cura tuam valetudinem et hunc Osium[5] ama. Vale.

Cod. Frcf. 441.

(Gotha.) 443. (Jan. 1515.)

Mutian an Urban.

(Ausfall gegen Volgwin Rucker aus Fulda. Empfehlung eines jungen Mönches. Bitte um Setzung eines Ofens im Speisesaale. Duronius' Geiz bei Eobans Hochzeit. Ob Sömmering etwas geschenkt? Warum M. nicht auf Hochzeiten geht.)

Praestanti doctrina magistro H. Urbano, viro solerti, amico honorando M. Rufus.

S. Quis sit ille columbarius,[6] ignoro. Est in contubernio Hartmanni Volgwinus Rucker,[7] olim meus assecla et tum innocens tum sanctus. Deinde migravit ad Fuldam. Ex eo fuit, uti accepi, perditae vitae et leno domini. Mirum est, Urbane. Alui complures bonae indolis et pudice educavi, sed ubi adoleverunt, mutarunt mores de bonis facti pejores. Idem accidit in coenobio tuo. Oves intrant, sed lupi fiunt. Audivi Mercurium tuum.[8] Multa sumus collocuti. Me illius loquacitas invitavit ad sermones. Inter alia literas mihi ostendit cujusdam religiosi adulescentis in exedra testudinata apud parietem domus tuae manentis. Probavi votum, laudavi institutum utpote pium, magnifeci stilum, ut Mercurius et Publius[9] sub exemplo stimularentur[a] ad similia condenda.

a stimularetur.

1 S. 480 A. 1. 2 Philippus Osius, öfter neben Merkur als Bote Urbans genannt. S. 495 A. 7. Beide als domestici bezeichnet in Br. 465. 3 Der Mainzer Gesandten. S. 506 A. 5. 4 S. 506 A. 4. 5 A. 2. 6 Verächtliche Bezeichnung eines Unbekannten. Vgl. »Taubenesser« in Br. 276. 7 Als Volgwin Rucker de Wetter immatrikuliert in Erf. 1492 (Erf. Matr.). In Hartmanns Gefolge in Erfurt. Vgl. S. 510 A. 3. 8 A. 2. 9 Vgl. S. 449 A. 4.

Effice tu, ut pater optato illius respondeat. Vellem dieta hiberna fornacem haberet, ut calvi et frigidi saltem cibum sumentes calescerent. Ah, nulla est misericordia patrum. Vos praelati bene vos curatis de ceteris nihil curae habentes. Dabo florenum ex caritate sincera. Dabit etiam nonnihil Matthaeus[1] in usum praefornii. Expedias hoc apud Duronium[2] hisce feriis verbi breviati.[3] Non libenter saluto patrem, cum Gothae est. Nam Figulus[4] impurissimus[a] omnia obscoenis dictis deturpat. Tali conviva laetatur, qui sanctis moribus praesidet. O indignum facinus! Oravi, nedum petii, ut amici[b][5] nuptias largiter ornaret. Idem puto te fecisse, petiit idem sponsus et literis et nuntio. Quid impetravit? Par leporum. Dantur aliis vaccae, domicilia, vestes. Sic fortuna fert. Illud scire cupio, quid obtulerit poetae Cotio.[6] Si nihil donavit, sed sub praetextu judicii latuit, certe pessimus est Cotio et avarissimus omnium bipedum. Omnia pollicetur. Vappa est. Quanto majoris fidei et dexteritatis Engelmannus,[7] qui a me nihil officii accepit et tamen vetus mihi vinum largitus est. Utinam possem referre gratiam! Ego nuptias Gothensium omnes etsi non praesentia, tamen muneribus honestis celebro. Cur non visito? Dicam ingenue. Mori et Lotiani[8] occupant primam mensam. Mutiano inter vicarios sedere non placet. Habes causam, ne me cum Steffano[9] tuo damnes. Vale.

Cod. Frcf. 431.

(Gotha.) 444. (Anf. Jan. 1515.)

Mutian an Urban.

(U. soll Mitteilung über den Weinbergskäufer Lanius machen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Quod petis, accipies, et quod imperas, faciam. Tu modo de Lanio[10] aut alio emptore scribas. Vale et parce. Jam alia molimur.

Cod. Frcf. 429.

[a] *verbessert aus* impuratissimus. [b] *Am Rande von späterer Hand:* Eobani.

[1] S. 60 A. 3. [2] Der Abt. S. 108 A. 1. [3] »In diesen Ferien der im Brevier verzeichneten Bibellektionen.« [4] S. 406 A. 6. [5] Die Randglosse versteht richtig Eobanus Hessus, dessen Hochzeit in den letzten Tagen 1514 oder den ersten 1515 stattfand. Vgl. Eoban an Reuchlin 6. Jan. 1515: »Ego his diebus uxorem duxi.« [6] Sömmering. S. 239 A. 6. [7] S. 206 A. 2. [8] S. 38 A. 4. [9] S. 212 A. 1. [10] S. 506 A. 2.

Gotha. 445. 9. Jan. 1515.

Mutian an Urban.

(Eobans häusliche Not. Ist Englender noch Kanzler? Anfrage eines Augustiners. Den Weinberg will M. verkaufen. Hat beim Abte für Belassung des Spalatin'schen Vikars von Hohenkirchen gesprochen.)

H. Urbano M. Rufus.

Salus. His proximis diebus accepi literas Spalatini; videbis ut communis amicus. Timet Eobano.[1] Sic et ipse. A me futura debuit cognoscere, etsi dixerit me talium rerum imperitum. Non autem erat difficilis conjectura et probe novi nihil dotis, nihil hereditatis, nihil concordiae apud istos esse, qui nobis eripuerunt amicum. Quid incautius, quam puellam sibi copulare et nullas ante[a] tabulas dotales conficere? Sed haec facta sunt. Quid dicunt de Engellendro?[2] An desiit esse cancellarius? Quidam ordinis Augustini[3] me consuluit,[b] uti vides, homo mihi ignotus. Facilis responsio. Non tamen respondebo, ne ex thesi mihi faciant[c] hypothesim et plus sit in causa, quam proponatur. Judicium tuum dicas. Barbari tradunt germanas esse, quae sint ejusdem matris filiae, consanguineas vero, quae unius patris. Novit hunc casum quilibet arborum lector. Ideo miror, cur pater ille dubitet. De vineto habes meam sententiam. Si alienari potest, non repugno.[4] De vicario Spalatini[5] quid statuam, nescio. Ut Duronio gratum facerem, consului retinendum. Te sequar. Ego scio Morianum[6] esse et Musardum[7] Lotianum et Duronium[8] Simplicianum. Ob id timidius ago neque saluto Duronium. Auscultaret Musardus et Figulus[9] et candida forsan perverterent. Jam dormio, non tamen omnino sum oblitus officii mei. Observo enim occasiones, ut appareat tibi voluntas et facultas Mutiani tui. Concerpe et nemini confide. Ex Gotha. V. Eidus Januarias anno XV.

Cod. Frcf. 432.

Gotha. 446. 10. Jan. 1515.

Mutian an Hartmann.[10]

(Bitte, einen Richter zum Recurs des Rhanis zu bestellen. Übersendung einer Spottschrift gegen die Pariser Entscheidung in Sachen Reuchlins.)

a antea *Tenz.* b consulit *Tenz.* c faciat *Tenz.*

1 Hessus. Vgl. S. 501 A. 6. 2 S. 481 A. 6. 3 Aus dem Augustinerkloster in Gotha. Eine absprechende Äusserung über diese Mönche in Br. 459. 4 Br. 441. 5 Über den schamlosen Vikar von Hohenkirchen S. 498 A. 2. 6 Freund des Morus. S. 38 A. 4. 7 Vgl. S. 477 A. 5. Schon seit 1512 klagt Mutian, dass Musardus ein Lotianer, Freund seines Gegners Lotius (S. 98 A. 3) sei. 8 Der Abt. S. 108 A. 1. 9 S. 508 A. 4. 10 S. 503 A. 6.

Inclyto principi Hartmanno Fuld. et Hersf. abb. doctorum jurisconsultissimo et eloquentissimo, patrono meo M. Rufus.

Inclitissime pater! Non possum praeterire, quod utile videatur aerario vestro. Ita totus sum auctoratus vestris i. e. tuis et coenobii tui commodis et honoribus. Conservatorem juris isthic constituat tua sublimitas, ad quem Rhanis cerae procurator recurrat.[1] Dominus sigillifer,[2] homo consultus, libenter in hac re obtemperabit praeceptis tuis. Praeterea mitto ridiculum opus et facetum, sed verum et necessarium, quo sub fictis personis enthymemata theologorum Parrhisiensium eluduntur. Jucunda sane lectio et stilus pragmaticorum. Habemus, ut spero, tuae gratiae favorem. Volguinus noster[3] remittat. Ego deum oro, ut plebem nobilitati concilies et pacem reducas, legate et pacificator sapientissime. Vale et salve. Rhanis se mecum tuae humanitati commendat. Ex Gotha IIII. Idus Januarii. Anno MDXV.

Cod. Frcf. 446.

(Gotha.) 447. 13. Jan. 1515.

Publius[4] an Urban.

(Bitte, ein Siegel zu schicken, um durch dies Geschenk Urbans sich Mutian gegenüber vom Verdachte der Untreue zu reinigen. Rechenschaft von seinen Studien.)

Beatissimo patri Urbano, Cisterciensis et literarii ordinis viro venerando, A. Publius.

S. Praeterire non debeo, quod herus mihi, ut est acer morum censor, fere cottidie opprobrat. „Si“, inquit, „duos Boëmos muneri tibi dedit Urbanus in aestivis Erfordiensium nundinis, cur nunc signatoriam notam non emit, vix tertiam ejus summae partem impensurus?“ Hac objurgatione me arguit expilatae pecuniae, quasi falsum dixerim tuque nihil dederis. Nam speculum et pectinem emi tuoque id beneficio acceptum tuli. Non credidit neque credit. Libera me, domine. Nisi enim sigillum miseris, nunquam persuadebo me accepisse a te, sed putabit de suo surripuisse, quod est mali servi. Ego ut tibi rationem studiorum meorum reddam, perlegi Lactantium et Cyprianum, duos omnium eloquen-

[1] Über Rhanis S. 242 A. 4, S. 383 A. 2 u. Br. 459. Gemeint ist H. Rhanis, der auf Mutians Fürsprache noch im Laufe des Jahres Notarius wurde. Ob Thesibius Rhanis eine andere Person ist, muss dahin gestellt bleiben. [2] Sömmering. S. 21 A. 1. [3] S. 507 A. 7. [4] Adam Pub, Mutians Diener. S. 407 A. 2. S. 503 A. 4.

tissimos, quos sacrosancta habuit ecclesia. Nunc valeas. Datum anno conservatoris MDXV ad Idus Januarii.

Cod. Frcf. 428.

(Gotha.) 448. (Anf. 1515.)

Mutian an Urban.

(Gruss von Reuchlin, den die Dominikaner hart bedrängen. Wo Erasmus weile? Empfehlung des armen Cordus, Bedauern mit Eoban, Warnung vor einem Römlinge, der in U. Hause. Phorcensis wird ein Büchlein Jac. Fabers an M. geben. Bitte um Besorgung der Bücher des Alb. Spicenassus.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Capnion te [a] salute plurima donat,[1] homo trium linguarum peritissimus. Vexatur autem a Dominicalibus, quorum arrogantiam quis ferat? Christus admonet, ut noscamus fermentum Pharisaeorum, quod est hypocrisis. Et alio loco „Attendite", inquit, „ne justitiam vestram faciatis coram hominibus, ut videamini ab eis; alioqui mercedem non habetis apud deum, patrem vestrum, qui in coelis est." Ait Esaias: „Appropinquat mihi hic populus ore suo et labiis [b] me honorat, cor autem longe abest a me." Hos simulatores vir doctissimus, imo nos omnes, qui Musas colimus, sentimus esse gravissimos hostes. Detrahunt nobis et contumeliam injuriamque faciunt vesanis suis contradictionibus, solum ob id quod fontes habemus et ipsi tantum turbidos rivos sacrarum literarum. Sed tandem veritas interclusa respirabit. Haec de alienis. Non plura dicam, ne imputes illud Menedemi Terentiani: „Tantumne [c] ab re tua tibi est otii, aliena ut cures, quae ad te nihil pertinent?"[2] Valeant isti Pseudocatones et desinant nostros πανταγίους incessere. Dic mihi, carissime Urbane, ubi sit Erasmus? Ajunt esse Moguntiaci.[3] Do tibi epistolam elegantis ludimagistri. Videbo juvenem. Bene scribit. De Bisurgi citra notam Ritii consulemus.[4]

a de *Tenz.* b *Tenz. fügt* tuis *hinzu.* c Tantum ne.

[1] Weist auf einen (nicht erhaltenen) Br. Reuchlins an Mutian (vgl. S. 482 A. 5), oder auf mündlich durch den am Ende erwähnten Pforzheimer bestellte Grüsse. [2] Heautont. I, 1, 23 sq. [3] Erasmus war 1514 von England nach Deutschland (Basel) zurückgekehrt, um Frühj. 1515 von neuem nach England zu gehn. Beidemal besuchte er Mainz.

[4] Euricius Cordus hatte in seinem Febr. 1515 gedichteten Itinerarium (Nocturnae periclitationis etc.) den Vers geschrieben: »Cum refluum vidi sinuosa in valle Visurgum.« Über die Form Visurgis statt Visurgus scheint M. zu Rate gezogen worden zu sein. In dem März 1515 geschriebenen Br. 458 nennt M. den Dichter zuerst Euricius. Vgl. S. 294 A. 4. Der folgende Scherz mit Codrus bezieht sich auf den von Juvenal. III, 203. 208 erwähnten armen Dichter dieses Namens, wenn nicht auf den von M. sehr hoch geschätzten Italiener Codrus Urceus. Vgl. S. 42 A. 4.

Commendo tibi Ritium Codrum potius quam Cordum. Habet probam uxorem et liberos, et unde vivat, non habet. Esto liberalis. Habes domi Romanensem. Cave. Solent errare ubique locorum exploratores. Propheta fui Eobano.[1] Tandem videbis, quid scripserim. Verus et justus fui, sed non persuasi. Tanta est caecitas amantis. Phorcensis[2] dabit ad me libellum Stapulensis Brevem.[3] Fac ut tuorum aliquis te absente ad me ferat. In Vallibus saluta Musardum et cura, ut libri Alberti Spicenassi[4] ad tuos perferantur favente patre nostro. Haec a prandio. Concerpe.

Cod. Frcf. 433.

(Gotha.) 449. (Jan.) 1515.

Mutian an Urban.

(Die Vikare klagen auf Beseitigung der Haustrümmer aus der Gera. Dietmar soll dazu angehalten werden. Ad. Publius noch in Hessen, um Geld zu holen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Ecce inopinatam ruinam, ecce inopinatas querelas vicariorum.[5] Ego literas dare ad collegium illud nolui. Captantur enim in omni verbo ansae calumniarum. Tu rogo vadas in comitia et expone rationem consilii mei: videlicet locatam domum Dithmaro sine ulla pensione, ob id tantum ut instrueret et fulciret ruinosa et nutantia. Nam ea me esse pietate, ut fraternam pietatem in testamento servare studeam. Sed casus ille fortuitus est. Et verum dixit coquinarius[6] eos praestare debere damnum viciniae et molis aquariis datum. Non tamen inficias eo licere vicariis me convenire ut usuarium. Quid verbis opus? Postquam humaniter vicarios salutaveris, evoca statim Dithmarum et dicito: „Cura, ut rudera tollantur et meatus Gherrae repurgetur, vel exi cessante conditione quinquennii.“[7] Si demigraverit, tolle caementum et lapides meo sumptu. Si permanserit, tollat ipse in nomine diaboli. „O quantum est in

[1] In seiner Heiratsangelegenheit. [2] S. 479 A. 3. Vielleicht, wie ich hier nachtrage, der Ost. 1513 immatrik. »Martinus Wyrach de Forzcen«. Weissenb. Akt. II, 280. [3] Wohl das Opusculum Bernonis de sacrificio missae, das Jac. Faber Paris 1510 herausgab. [4] Spitznase. Ein Albertus Spicznaße de Bischoffguttern ist Ost. 1465 in Erf. immatrik. Weissenb. Akt. I, 308. Von »Büchern« desselben, die nach obiger Stelle in Georgenthal aufbewahrt wurden, ist nichts bekannt. Wahrscheinlich geschenkte Bücher oder hinterlassene Handschriften. [5] Die Vikare der Marienkirche hatten geklagt, dass herabgestürzte Trümmer des Mutianischen Hauses in Erfurt den Wasserlauf der Gera hemmten und die benachbarten Mühlen schädigten. Dietmar aber weigerte sich diesen unvorhergesehenen Schaden auszubessern. Vgl. S. 503 A. 1. [6] Engelmann. S. 206 A. 2. [7] S. 277 A. 3.

subitis casibus ingenium!" inquit Martialis.[1] Tu igitur ingenio maximus et mei honoris amantissimus procura hoc fideliter, uti confido. Dabo tibi, quod debeo, ad minimum quadrantem teque colam fide perpetua. Est nunc in patria mea Adamus Publius.[2] Nummos reportabit, domine mi, ne moreris. Valeas in Christo. MDXV.

Cod. Frcf. 435.

(Gotha.) 450. (Jan. 1515.)

Mutian an Urban.

(Bitte um die Entscheidung der Pariser gegen Reuchlin, um Origenes und Apulejus. Publius zurückerwartet. M. will Haus und Weinberg verkaufen, zunächst die Gera reinigen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Incommoda ubique ingruentia faciunt, ut librorum obliviscar, quamquam, ne hoc omittam, videre ut antea discupio disputata Parrhisiensium, item Origenis opera,[3] tuum cum indice literario Apulejum.[4] Hodie vel cras reveniet Adamus.[5] Eum allegabo ad te, quam primum venerit. Vendam domum et vineam. Sed alias. Nunc, quod urget, stagnantem Gherram purgemus.[6] Vale.

Cod. Frcf. 434.

(Gotha.) 451. 5. Febr. 1515.

Mutian an Urban.

(Gegen die eigennützigen Vikare, welche dem M. noch vor seinem Tode das Haus wegnehmen wollen, soll statt Janus nunmehr Osmund als Prokurator gesetzt werden, worüber M. ein kurzes Schriftstück in barbarischem Juristenlatein giebt. M. wünscht Aufschub des Prozesses, Nachricht über die Mainzer Räte, über den Weinberg und Lanius, klagt über Nithards Ungunst.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Legi, quae adversum vicarios inter convalles et arbusta festo Mariano scripseras: Janum[7] scilicet egisse sinistro genio, Engelmanni preces non valuisse, judicem prorogasse diem judicii. Istos ἀποφράδας Τιτᾶνας tam κενταυ-

[1] De spectac. XIV, 4. [2] Diese Reise des Dieners, von der ihn Mutian im folg. Br. zurückerwartet, ist verschieden von der grössern, im März nach Mainz unternommenen. Br. 470. Über eine frühere Reise des Publius nach Hessen Nov. 1514 vgl. Br. 434. [3] Schon im Nov. 1514 verlangt. Br. 432. 434. [4] Vgl. S. 204 A. 2. Wohl Beroaldi commentarii in asinum aur. Bon. 1500. Vgl. S. 517 A. 1. [5] Vor. Br. [6] Vor. Br. Über den Weinberg Br. 444. [7] Sein Bevollmächtigter im Handel mit den Vikaren, wahrscheinlich Janus Urbicus. S. 289 A. 1. Über die Hausbauangelegenheit Br. 449.

ρικῶς mecum agentes meamque existimationem propter suam insolentiam sui quaestus et commodi gratia ineptissimis nugis saburrantes quis tulerit aequo animo? Non est dormitandum, Urbane, in hoc negotio curarum pleno. Resistendum pro virili levi et dicaci argutiae, occurrendum sannis et Sisyphi commentis neque dicendum, quod prudentis non est: οὐκ ᾤμην.[1] Imploremus auxilium domini, invocemus praesidium doctrinae et industriae. Si Janus imperfectus et dimidiatus procurator erat, ut ipsi ajunt, statuatur egregius aliquis assertor litis et dignitatis meae, qui et ipse lapides, ut ita loquar, proferre possit, quibus cerebrum excutiat istis chorididascalis vulturibus, cerdonibus, ne bonos viros modis omnibus sollicitent suis minis, jurgiis, vafritiis vel potius immanitate, ferocitate, arrogantia, incivilitate et barbaria. Ejusmodi enim propugnator, ut dixi, invadat Δουλόπολιν[2] et conciliabulum Byrsopolarum et urgeat eorum syndicum cum aliis tum hisce conviciis: „Lusisti. Satis est. Sed te, mihi crede, memento Intra pelliculam, cerdo, tenere tuam."[3] Re enim vera vultures sunt et cerdones, qui mortem non exspectantes vivos nituntur sepelire et devorare facultates ante tempus. Sinant me spirare diutius, a summo habituri domum, quam nunc frustra sui emolumenti respectu auferre laborant. Quocirca Hallensis[4] erit imperator, homo exercitatus et forensium litium peritus. Vae muscis et Pseudocatonibus! Quod Janus non potuit depellere, profligabit Osimondus. Habes igitur epitomen, procuratoriam rem risu prorsus ludoque dignam, sed ut tempora sunt, sane necessariam. Nam ista plebeja et vernacula latinitas, deum immortalem, quantum arridet consistorio, quantum virium habet ad excitandas tempestates, ad extorquendas pecuniarias suppetias, ad terrendos adversarios! Potueram eleganter et erudite creare defensorem, sed aures istae mucosae non audiunt cygnos et Musas. Potueram imitari doctissimos jurisconsultos aevi antiquioris, sed nostrates rabulae, ὄνοι πρὸς αὐλὸν, amant suas verrucas et naevos et tubera. Non est ob id consilium tangere hoc carcinoma. Nemo enim adeo magnus adhuc vel Romae vel alibi inventus, qui protritum et vulgarem fori stilum emendare auderet. Vide Capnionis turbas. Cum barbaris barbare digladiatur, praesertim apud judices. Ita mihi persuasi non movendam esse lineam neque caecis speculum adhibendum. Sunt, fateor, multa superflua, multa inepta. „Fecit, constituit, creavit et ordinavit procuratorem, nuntium, negotiorum gestorem, defensorem" et reliqua lectionis ejusdem.

[1] Cic. De off. I, 23. [2] Magdeburg, wie das folg. Byrsopolae = Magdeburger. [3] Martial. III, 16, 5 sq. [4] Osmund. S. 501 A. 7.

Quamquam Accursius ad Legem „Mutus" §. „Poena" Dig.[a] De procuratoribus[1] damnet istam verbositatem et Bartholus auriga legulejorum brevitatis amore ait sufficere, si quis datus sit ad agendum. Eundem enim etiam ad defendendum videri datum. Eodem spectant, quae leguntur in Decretis canonicis, XIX. distinctione:[b] „Si Romanorum",[2] LXXVI. distinctione:[b] „Hujusmodi".[3] Item in actis improbatur supervacaneum Cod. De precibus imperatori offerendis,[c][4] Lege „Si extra" §. „Sane".[5] Verum enimvero connivemus omnes et causidici caecutiunt et hallucinantur more suo. Nam suus cuique mos placet. „Tractant fabrilia fabri."[6] Nunc inseruntur formulis tot ratihabitiones, tot genera cautionum, quasi non sit satis jubere, ut agas, me facta, transacta, judicata, placita, breviter omnia ratificare. Ego quoties audio satisdationes illas sive juratorias sive fidejussorias sive hypothecarias, misere mihi metuo, ne lateat hamus sub esca. „Cautus enim metuit", ut inquit Horatius, „foveam lupus accipiterque Suspectos laqueos, adopertum milvius hamum."[7] Nonne tutius foret constituere per epistolam, qui litem alienam accipiat? Novi hanc artem, et Clementina docuit. Sed usus multorum praevaluit, ita ut me pudeat istarum meretricum, ut tecum faceto et philogelo jocer. „Quas", inquit quidam, „meretrices mihi nominas?" cum dictum fuisset Clementina, novella extravagans. Ad rem. Habes procuratorium Demosthenis et Ciceronis, summam eloquentiam Salimanni.[8] Quid plura? Est, qualis est. Scit Osimondus noster hoc negotium circa mandata esse dilatorium. Itaque differat moram pausamque faciat, ne cito lis contestetur. Uti volo remedio paucis cognito et miris dolis deludere vicarios. Tantum effice, ut moramenta fiant ante contestationem litis. Hactenus de foro. Nunc agam de re familiari. De Engellendro[9] fac me certiorem. Item dic nomina eorum, qui praesident curiae Moguntinae, idque gradatim post abbam Hartmannum.[10] Item tempus est, ut scribas de vineto et Lanio.[11] Si fieri non potest venditio, dic vinitori meo, quando ad te venerit, ut reddat instrumenta[d] et alia tractet, me habere novum vinitorem rel.[e] Nihil ad Rodam[12] amplius

[a] ff. [b] dis. [c] C de preci. Imp. of. [d] instrã, *darüber:* instrumẽta. [e] rẽ.

[1] Dig. III, 3, 43, 4. In den Glossen des Accursius findet sich keine Verurteilung der verbositas. [2] Decret. I, dist. 19, 1. [3] Unrichtiges Citat. Ein Canon Hujusmodi giebt es nicht. [4] Codicis l. I, tit. 19. [5] Unrichtiges Citat. Eine solche Lex giebt es nicht. [6] Hor. Ep. II, 1, 116. [7] Hor. Ep. I, 16, 50 sq. (Statt »adopertum« bei Hor.: »et opertum«). [8] S. 138 A. 3. [9] S. 509 A. 2. [10] S. 503 A. 6. [11] S. 508 A. 9. [12] Der vinitor.

dicas. Novi Syros. Consultatio vicariorum est mihi usquequaque ad amussim explorata. Matthaeus Waner,[1] meus collega et vicariorum, narravit mihi, ubi cardo litis versetur. Tu nemini confide et cogita, quantus sit nebulo Nithardus,[2] qui tibi illudit. Illuderet et mihi, si supplicarem. Sed nolo litus arare. „Si non potest fieri, quod vis, id velis, quod possit."[3] Cras est terminus judicii. Itaque vigila. Petatur causa in scriptis vel alia falla[4] praetrudatur et ut urbane loquar: clamet ille noster fieri mihi injuriam indebite, injuriose de facto contra deum et evangelium, contra canones et leges, contra morem et honestatem et cetera, proclamet rabiosa magis et insana quam probis probanda. Extra jocum: rescribe diligenter, quid tibi videatur. Datum Nonis Febr. Raptim. MDXV.

Cod. Frcf. 443.

(Gotha.) 452. (Febr. 1515.)

Publius[5] an Urban.

(Über den Unterschied von dominus und herus. Zurücksendung der Glossemata Asini.)

Domino Urbano magistro perspicacissimo [a] Adamus Publius.

S. Mirum tibi fortasse videri potest, quam ob rem in titulo sit domini appellatio. Ego me servum, te dominum esse autumo, quamquam heri [b] longe alia sit opinio. Is enim subinde mihi praecepit abstinendum ab hoc nomine utpote ignominioso, neque sine exemplo docet. Citat enim Augusti et Alexandri, Romanorum imperatorum, dicta. Et ipse quoque legi utrumque vetuisse, sive joco sive serio dominum se nuncupari.[6] Non contentus is duobus ethnicorum exemplis religiosius in aede sacra legi posse arbitratur: „Sit nomen domini maledictum quam benedictum." Imo placere sibi ait: „Sit nomen patris benedictum", nisi forte ecclesiasticos scriptores [c] imitemur, qui ubique sacrorum voluminum pro illo hebraico Adonai vertere dominus. Quid tu sentis, scribamne patri an domino meo Urbano? Sed haec in medio relinquamus adjecto prius auctario: qui proprie rebus vel personis dominatur, aut novus aut bardus qui sit, dominum resaluta. Romanos rerum dominos Maro dixit[7] et ille est, qui coelum terramque regit, dominus dominorum. Glosse-

[a] perspicassimo. [b] *Darüber:* domini; *richtige Glosse (Mutian).* [c] authores *Tenz.*

[1] Gothaer Kanoniker. Sagittarius, Hist. Goth. ed. Tenz. p. 51 (M. Wagner). [2] S. 503 A. 3. [3] Terent. Andr. II, 1, 5. [4] = fallacia. Non. 2, 316. [5] S. 510 A. 4. [6] Suet. Aug. 53. Lamprid. Al. Sev. 4. [7] Aen. I, 286.

mata Asini' remittimus. Τῷ θεῷ χάριτας, imo et tibi, venerabilis pater et domine.

„Ille satisfaciat, qui se contemnere dixit
nec calicis vilem frigidioris aquam.“[2]

Cod. Frcf. 436.

Gotha. 453. 22. Febr. 1515.

Publius an Nepotian.[3]

(Spöttische Bemerkungen über das christliche Fasten und Aufforderung zur Lektüre guter Autoren.)

Nepotiano suo, condo promo doctissimi viri Gregorii Agricolae,[4] A. Publius.

S. Lurcones gulam inedia siccant, helluones ventriculum jejunio macerant, breviter Christi cultui dediti genium defraudant abstinentia. Ita sumus Pythagoristae, ut sine carnibus, pomis tantum et nucibus et esu holerum ac leguminum vivamus. Hac arte corpori medemur, sed animi morbos lectione depellimus, juxta illud Horatianum: „Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem Possis.“[5] Quo in loco intelligimus morbos animi secundum Stoicos. Legas igitur bonos scriptores et stilum exerce, ut sit mens sana et ut valeas intra non hortos Epicuri sed Syrorum i. e. Christianorum. Judaea enim Syriae portio est et Graeci dicunt: Multa Syrorum holera. Datum Gothae die Petri Hebraei MDXV.

Cod. Frcf. 439.

(Gotha.) 454. 23. Febr. 1515.

Vulcan[6] an Nepotian.

(Aufforderung zur rechten Beichte.)

Nepotiano Vulcanus Drusus.

S. Purgantur hodie omni facinorum genere contaminati passimque itur ad aures sacerdotis. Demus igitur operam, Nepotiane, ut ultronea confessione diluamus animi sordes, ut defaecatis moribus spirituale corpus ad vitam resurgat. Vale. Circiter Terminalia MDXV.

Cod. Frcf. 440.

[1] S. 513 A. 4. [2] Bapt. Mantuan. Epigr. ad Falcon. Opp. 101 a. [3] Seit Ostern 1514 in Breslau. Br. 335. [4] Br. 338. [5] Hor. Ep. I, 1, 34 sq. [6] S. 491 A. 2. Der Br. gieng mit dem vorigen u. dem folg. zugleich ab.

Gotha. 455. 23. Febr. (1515).

Mutian an Agricola.[1]

(Scherz über seine Sklaverei im Chordienste. Gruss an Ceratinus und Saurus.)

Gregorio Agricolae patri et modestissimo et doctissimo M. Rufus.

S. Quid scribam, doctissime pater? Preces Jovis famulae[2] me in servitutem trahunt, rectius ducerent ut generosi animi hominem. A servo servilem accipe epistolam. Liber Petrejus, liber Urbanus; ego servio. Vale. VII. Calendas Martias. Saluta Ceratinum[a][3] humanissimum et illum ingenio et facundia nobilem canonicum, Beroaldi discipulum.[4] Inter Gothos.

Cod. Frcf. 438.

(Gotha.) 456. 1. Mart. (1515).

Mutian an Sunthausen.[5]

(Aufforderung, mit seinen Kollegen Hartmann, Gregor und Hutten den 1. März nach Sitte der Alten zu feiern.)

Clarissimo viro Valentino Sunthusenio jurisconsulto et oratori M. Rufus.

S. Calendis Martiis, cum me Hallensis[6] rectorum studiorum admirator in Tranquillitate mea salutaret, habita est cum de aliis ornatissimis legatis maximi antistitis Alberti tum de te primi nominis jurisconsulto, ut fieri assolet in familiari colloquio, et jucunda et honesta mentio. Itaque preculis et susurris hujus annuae et solemnis inediae paulisper intermissis, quibus nos Christi sacris initiati quasi cicuramur et ad mansuetudinem macerati revocamur: non potui facere, quin amoris erga te mei gratia darem ad te literas tam idoneo et benevolo Hallensi meo. Hodie sunt, ut inde auspicemur, Calendae Martiae, dies voluptarius[b] et genialis, dies antiqui Romanorum gaudii merito celebris et observandus.

a Cratinum *Tenz.* b voluptaris.

1 S. 517 A. 4. 2 Maria. 3 Ein Jacob Ceratinus (von Horn), eig. Theoderici, war Humanist der Erfurter Schule. Krause. E. Hess. I, 248. Doch da von einem Aufenthalte desselben in Breslau nichts bekannt ist, so ist vielleicht der Breslauer Canonicus Petrus Hornigk gemeint, der 1500—1503 in Rom war und dort sehr wohl mit Mutian bekannt geworden sein kann. Ich verdanke diese Mitteilung Herrn Dr. Bauch in Breslau aus Ms. Klose Nr. CXXVII der dort. Stadtbibl. 4 Stanislaus Saurus. Vgl. S. 320 A. 1. Über seinen ital. Aufenthalt ist nur bekannt, dass er 1506—1507 in Padua studiert hat. Otto, De J. Turzone p. 18. 5 Mainzer Rat in Hartmanns Gefolge. S. 504 A. 5. 6 S. 279 A. 2.

Nam hodie matronae convictu apparatissimo servos accipiebant. Causam reddit Macrobius,[1] ut videlicet initio anni (erat enim Martius primus mensis apud veteres) matronae beneficio et largitate servos sibi in annum secuturum obligarent haberentque obsequentissimos. Ideo dicuntur a poetis Calendae femineae. Huc etiam pertinet, quod scribit jurisconsultus noster libro IV. et XX. digestorum: „Si vir uxori munus immodicum in Calendis Martiis aut natali die dedisset."[2] Vides, optime Valentine, hujus inclytae hilaritatis rationem. Quam nisi esuriales feriae et theologorum supercilium obliterarent, mariti et uxores romano ritu colerent quotannis, et quamvis imperator priscorum servos et servitutes ex bona parte submovit, daremus tamen munera domesticis et una laetaremur. Nihil tamen prohibet, quin hoc antiquum et venerabile festum coëpulonibus tuis doctissimis Hartmanno principi sui ordinis, splendidissimo Gregorio,[3] cui in scribendis epistolis merito palma tribuitur ab omnibus, qui novere, quid sit elegantia et nitor Teutonismi, et ceteris praeclaris viris clara voce praedices et persuadeas, ut genio indulgeant. At si Hartmannus jejunium et austeritatem remissioni et laxamento praetulerit ut homo sacrosanctus et caput religionis benedictae, respondebis tu non errasse Platonem, summum philosophorum, qui censet a deo festorum alacritatem institutam, qua humana fragilitas recrearetur. Contradicet hoc opinor modo: „Minos legem accepturus a Jove novem diebus in spelunca jejunium observavit, si Homero credimus. Moses, Hebraeorum legumlator, XL dierum spatio cibo abstinuit. Notum quoque vel idiotis nostratibus, quid Helias et prophetae, quid Christus et apostoli fecerint. Eorum vestigiis insistendum esse, postquam Telesphoro[a] placuit, ut septem hebdomadibus jejunaremus.[4] Habeo, Valentine, quid humanissimo patri opponas. Nihil enim hic nisi festivum et ridiculum afferam. Ausonium legisti. Ausonius inquit: „Sancta salutiferi redeunt solemnia Christi Et devota pii celebrant jejunia mystae."[5] Docet Ausonius mystas i. e. sacerdotes celebrasse jejunia. Itaque cum Gregorius et Huthenus[6] et tu sine sacerdotio vivatis, facile commenta superstitiosorum ut ficticia refelletis, quamquam Hartmannus minime omnium sit superstitiosus. Ceterum in aliis coenobiis degunt veri Timones et tristes Areopagitae[7] et ut ita dicam

[a] Thelesporo.

[1] Sat. I, 12. [2] Dig. XXIV, 1, 31. [3] Gregorius S. in Br. 439.

[4] Der röm. Bischof Telesphorus (2. Jh.) soll die Fasten verschärft haben.

[5] Aus. Idyll. I, 1 sq. [6] Marschalk Frowin v. Hutten, in Mainzer Diensten. [7] Timone und Areopagiten sprichw. von mürrischen Kopfhängern. Erasmus' Adagien.

καθημερόσιοι καὶ ῥυποκόνδυλοι,[a][1] immoderata parsimonia utentes, sed sine pietate, sine doctrina, ut inanis et stulta videatur abstinentia. Quis enim credat placere deo inediam bardorum, nisi mens a vitiis jejunet? Hoc in Decretis canonicis vere magnum jejunium Augustinus appellat. Sed insulsos et vecordes stupidosque relinquamus, qui sunt in alienis erratis lyncei, in propriis lippi. Habeant suas quaestuarias naenias et trivialia nugamenta nescio risune[b] explodenda an dissimulanda silentio. Vos, viri praestantes et eruditi, Ovidianum illud dicite in prandia cucullatorum: „Hostibus eveniant convivia talia nostris"[2] et illud Horatii: „Nulla placere diu neque vivere carmina possunt, Quae scribuntur aquae potoribus."[3] Item: „Satur est, cum dicit Horatius: ohe."[4] Itaque medium unguem ostendite leguminibus et „istos", ut inquit in Truculento Plautus, „qui cum geniis suis belligerant, parcipromos"[c][5] relegate in molas olearias. Verum quid ago? Censoribus meis frustra praecipio. Sed libuit jocari, ut festo Calendarum Martiarum aliqua saltem ex parte ut antiquarius ad te peritissimum antiquitatis scribens satisfacerem. Illud autem in fine serio dicam, „μὴ φορεῖν στενὸν δακτύλιον." Symbolum est Pythagorae. Arctum anulum ne gestato. Significat hoc aenigma (interprete Hieronymo): ne vixeris anxie.[6] Neque, liber cum sis, in servitutem te redigi patiaris. Quare, mi Valentine, tu tuo vivito more. „Sanus" enim „homo", ut tradit Cornelius Celsus,[7] „qui et bene valet et suae spontis est, nullis obligare se legibus debet." Sit tibi venter pro salario, ut admonet in commentariis praeceptor tuus Philippus Beroaldus, et tunc comesse debemus, quando esurimus. Haec ut raptim scriberem, benevolentia jussit. Malui si quidem inepta scribere, quam omnino nihil scribere, fretus comitate et candore tui ingenii. Bene vale.

Cod. Frcf. 447.

(Gotha.) 457. 6. Mart. 1515.

Mutian an Janus.[8]

(M. will dem nach Wittenberg übergehenden Urbicus einen Brief mitgeben.)

a ῥυποκονδολοί. b risu ne. c parce promos.

1 = Schmutznägel, d. i. Geizhälse. 2 Ovid. Heroid. XVI, 217. 3 Hor. Ep. I, 19, 2 sq. 4 Schulvers mit Beziehung auf Sat. I, 5, 12 sq: Ohe, jam satis est. 5 Truc. I, 2, 6 Dieselbe Auslegung in Erasmus' Adag. 7 De re med. I, 1. 8 Vgl. S. 513 A. 7. Im Wittenberger Album des J. 1515 steht sein Name nicht. Weiteres melden die Briefe über ihn nicht.

Jano Urbico literato et officioso suo M. Rufus.

S. Haesit in Urbe diploma,[1] veluti limax in cochlea. Tandem prorepsit, ratificans spem amici et eorum, qui procurabant fidem. Destinas ire Vuittenburgum, quasi vero non queas istic in majus crescere. Si omnino apud Albim Minervam vestigabis, nolo sine meis literis proficiscare. Valeas. Pridie Non. Mart. MDXV.

Cod. Frcf. 455.

(Gotha.) 458. 15. Mart. 1515.

Mutian an Urban.

(Erbittet die Kaufsumme für den Weinberg von dem Kindelbrücker, das Haus soll U. den Vikaren überliefern, ihn bei Nithard entschuldigen, Cordus an grössere Vorsicht erinnern.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Si Kindepontanus[2] perfecit emptionem, mitte ad me pretium. Fac XXX sint aurei optimi et reliquum vulgaris commatis. Domum tuo arbitrio trade vicariis.[3] Schilonis[4] maledicta remitte. Campegum[5] juva. Nunc intelligo interceptas esse literas meas. Nam misi ad te manum Campegi. Quaere sollicitius. Nithardus[6] dicitur mihi non favere. Fronto et Hammo[7] subornantur a canonicis in nostrum damnum. Dicas: „Domine praeposite, tuus est Mutianus. Ne credideris delatoribus. Jussit Spalatini nomine, ut tibi darem, quantum velles.“[8] Nam, mi Urbane, redimendum erit diploma. Volumus esse liberales et malum bono vincere. Ego quoque promitto meum obsequium cum ingenti gratiarum actione. Redde literas Hartmanno, Valentino, Euritio, Eobano, Nithardo et Jano Urbico.[9] Non placet, quod Euritius Itinerarium[10] publicat. Me nimium laudat et satis incaute. Omittat ista nugamenta, famae nocent. Stultus homo, dum me Vestali

[1] Spalatins, das jahrelang erwartet wurde. S. 272 A. 6. S. 286 A. 5. Urban bestritt die Gebühren. [2] Vgl. S. 457 A. 5. Auch dieser Handel zerschlug sich, wie der mit Lanius. S. 515 A. 11. [3] Mutian musste also den Besitz aufgeben, da er nichts für die Erhaltung thun konnte. Br. 451. [4] Mutians Prokurator. S. 502 A. 9. [5] Erfurter Scriba. S. 210 A. 1. [6] Erfurter Präpositus. S. 268 A. 3. [7] Nach Br. 463 zwei Erfurter Notarii. Fronto schon erwähnt S. 239 A. 7. S. 290. 469.

[8] Für Spalatins Diplom. Vor. Br. [9] Der vorangehende und die folg. fünf. [10] Ricii Cordi Nocturnae periclitationis Hessiaticorum fontium Nymphis sacrum expiatorium poema. Erf. 1515. Es schildert eine Reise in die Heimat und flicht eine Beschreibung und Verherrlichung der Beata Tranquillitas, in der Cordus am ersten Abend vorsprach, ein. Vgl. Einl. Den Hauptinhalt bildet die Schilderung einer im Thale der Schwalm bestandenen Wassersgefahr. Krause, Eur. Cord. S. 37—41. Vgl. S. 511 A. 4. Über den hier zuerst gebrauchten Vornamen Euricius vgl. Cordi

castimonia celebrat, ingerit tamen pueri mentionem.[1] „Incidit in Scyllam cupiens vitare Charybdim.“[2] Caute admoneas. Forsan bono zelo ducitur, sed cautissimus quisque rimas undique claudit. Vale. Concerpe. MDXV. Ad Eidus Martias.

Cod. Frcf. 453.

(Gotha.) 459. 15. März 1515.

Mutian an Hartmann.[3]

(Die Zeit der Fische macht M. stumm. Doch muss er für Hartmanns Eingreifen in dem Handel gegen den Ritter und gegen die Augustiner danken, welche letztere, ähnlich wie der Käfer die Eier des Adlers, die Eier der Kanoniker sich aneignen. Bitte für Rhanis, und Wunsch, Hartmann möchte für Erfurt den Frieden bringen.)

Doctissimo et sacrosancto patri et D. Hartmanno abb. Fuld. et Hersfeld. augustarum archicancellario, meo principi et patrono M. Rufus.

S. Illustris et beatissime pater! Etsi mira et inaudita ex literis et nuntiis cognovi, quae novitatis gratia perscribere statueram, admonuere me tamen pisces silentii. Pisces, inquam, disciplinae pythagoricae contubernales, qui nisi essent symbolum taciturnitatis, non dicerent graeci auctores ἀφωνότερος ἰχθύος h. e. magis mutus quam piscis. Itaque nihil scribam de exundatione Tiberis, de conflagratione[a] Vaticani palatii, de novo rege Gallorum, de Anna rem Hessiaticam administrante.[4] Aliena sunt ista et a salsamentis ac holeribus abhorrent. Sed quo minus agam tibi gratias, nullus Zeno, nullus unquam Pythagoras unquam[b] efficiet. Nam Gothi nostri tuam benevolentiam ita laudant, ut omnia tibi debeamus. Primum in negotio baptismalis fani veteranum[5] vicario nostro molestum tua sententia correximus. Deinde constanter egisti cum eremitis Aurelianis,[6] quamquam isti lapides non moverentur. Quid caecis lumen praeferamus? Ita ver-

[a] conflagatione. [b] *So, mit Wiederholung von* unquam.

Epigr. in der Defensio contra Thiloninum 1515:

»Legerat ut Rici versus, Euricius esto,
Rufus ait, studii est syllaba primi tui.«

[1] »Nicht eine geschminkte Lais, sondern ein emsiger Knabe kommt dem Besucher entgegen.« V. 35 ff. [2] Sprichw. Vers unbekannnten Verfassers, nachweislich wohl zuerst von Gualterus in seiner Alexandreis V, 301 verwendet: »Incidis in Scyllam« etc. Erasmus citiert den Vers bereits in seinen Adagien: »Celebratur apud Latinos hic versiculus, quocunque natus auctore, nam in praesentia non occurrit.« [3] S. 503 A. 6. [4] S. 472 A. 3. [5] Unter veteranus versteht Mutian nach Br. 24 einen Mann ritterlichen Standes. [6] Augustinern in Gotha. Vgl. S. 509 A. 3.

santur in Cimmeriis tenebris, ut vel in sole veritatis caligare videantur. Omittamus oves nigri velleris. Periculosum certamen est digladiari cum mendico momo, cujus pera nunquam impletur. Vulgo creditur istis ob fucatam [a] sanctimoniam. Unum caput controversiae risum mihi movit, de ovorum expilatione. **Sie schern vns die osterenger vß dem neste** velut scarabaei. Audi fabulam antiquissimam. Scarabaeus spretus ab aquila coepit de vindicta cogitare. Adrepsit ad nidum aquilae et ova propulit. Aquila id moleste ferens et auctoris nescia transtulit nidum in editiorem locum. Sed improbus scarabaeus simili dolo dejecit ova. Tum Jovem patronum adiit aquila. Exponit calamitatem his verbis: „Summe pater, defende clientem, vim vi repelle. Conserva prosapiam. ‚Sint nati natorum et qui nascentur ab illis.‘ Ignota mihi pestis nidum infestat. Deturbantur ova, et quamvis commuto domicilium et saepius alio dilabor, nusquam hactenus tamen in tuto nidificavi. Boni praesidis est purgare provinciam, ne latrones invadant alienas facultates. Vide, Jupiter, coeli terraeque rector, ne fiat contra jus et fas injuria tuis famulis.“ His suppliciter dictis bene sperare jubet magnus conservator. „Pone“, inquit, „in meo gremio tua ova. Nemo fidem et tutelam nostri imperii violabit.“ Sed o pertinacis scarabaei temeritatem! Nam per vestis lacinias sinusque prorepsit ad ova. Quae cum Juppiter commoveri animadvertit neque videret, unde impetus ille esset: territus rei novitate excussa gremio profudit in terram. Risere spectatores, sed aquila doluit et mansit in querela sempiterna. Consimili modo Timones nostri de vindicta de canonicis quoquo modo sumenda cogitantes, quia nocere alia via non possunt, colligunt ova nostra. Neque contenti de nido pepulisse, devorant etiam et gallinas ipsas, imo gallos insidiis illectant ac decipiunt. Occurreret huic fraudi Jupiter, nobis opem laturus, nisi haberet spinas in pedibus. Proinde patientes esse cogimur tuaeque voluntati gratias agimus. Fecisti, quod Paulus praescribit: „Argue, obsecra, increpa.“[1] Audita fuit suadendi auctoritas et jubendi potestas, sed crassis auribus monastae non receperunt tanti legati sermones saluberrimos. Quid igitur aliud quam illud evangelicum dixeris: „Cantavimus vobis tibiis et non saltastis; cecinimus [b] lugubre et non plorastis“? Et de his quidem hactenus. Rhanis noster[2] cupit esse notarius. Da huic inanem titulum sibi profuturum et fortasse rebus tuis. Facito authenticum, ut scribat auctorem

[a] facatam *Tenz.* [b] *Tenz. fügt* vobis *hinzu.*

[1] 2. Tim. 4, 2. [2] Br. 446. Der Wunsch gieng in Erfüllung. Denn in Br. 492 unterzeichnet sich H. Rhanis als Presbyter notarius.

suum esse non solum papam et Caesarem, sed etiam regem Persarum et abbam Fuldanum. Idem Rhanis noster frustra senatum istum interpellat de usura sui foenoris. Praeferatur ceteris, si unquam habebitur in persolvendo aere alieno bonae fidei ratio. Ego nihil pro me peto, tantum opto, ut bene valeas et Thrasybulum imiteris in reducenda et stabilienda pace. Thrasybulus enim cum civitatem Atheniensium XXX tyrannorum saevitia liberasset, plebiscitum interposuit, ne qua praeteritarum rerum mentio fieret. Hanc publicam veniam, hanc malorum oblivionem ἀμνηστίαν vocant. De qua M. Tullius ita loquitur: „In quo templo, quantum in me fuit, jeci fundamenta pacis Atheniensiumque renovavi vetus exemplum. Graecum etiam verbum usurpavi, quod tum in sedandis discordiis usurpaverat civitas illa atque omnem memoriam discordiarum oblivione sempiterna delendam censui.“[1] Apud Herodianum[2] imperator Maximinus hoc modo disserit: „Neque vero suspicemini rerum superiorum memoriam ullam superfore aut in nobis, quippe nihil non jussi fecistis, aut in Romano populo nationibusque aliis, quaecunque ob acceptas injurias desciverunt. Sit omnium oblivio, sit foedus constantis amicitiae fidesque benevolentiae ac moderationis sempiterna.“ Alias plura dicam de hac amnestia. Commendo me tuae dignitati, pater et domine noster. Item commendo Nicolaum Engelmannum,[3] fautorem meum, Eobanum Hessum,[4] poetam celeberrimum, et Henricum Urbanum, latinum et solertem virum, qui tuus cancellarius si esset, laus et gloria mirum in modum augeretur, praesertim tua prudentia literas illius recognoscente. Vale felix. MDXV Eidibus Martiis.

Cod. Frcf. 449.

(Gotha.) 460. 15. Mart. 1515.

Mutian an Sunthausen.[5]

(Spott über das Fasten. Wunsch des inneren Friedens für Erfurt und der Rückkehr der Verbannten.)

Valentino Sunthusenio equiti et jureconsulto nobilissimo, amico praecipuo M. Rufus.

S. Quid est, Valentine, doctor humanissime,[a] quod scribit ad Fabium Gallum M. Tullius? „Ego, qui me ostreis

[a] doctor humanissime *fehlt bei Tenz.*

[1] Cic. Phil. I, 1. [2] Der Historiker Herodian erschien mit lat. Übers. bei Aldus Ven. 1503. Die folg. Stelle l. VIII, 7, 6. [3] S. 206 A. 2.
[4] S. 512 A. 1. [5] S. 518 A. 5.

et murenis facile abstinebam, a beta etiam et malva deceptus sum. Posthac igitur erimus cautiores."[1] Plane ostendit summus[a] vir ille nocuisse sibi holera. Quo me vertam, si beta nocet, si malva laedit? Plinius libro XX. capite V. testatur Syriam in hortis esse operosissimam et multa Syrorum holera Graeci noverunt.[2] Judaea autem, Syriae portio,[3] misit ad nos auctores nostri dogmatis, qui esurire nos docent et vesci leguminibus. Benene[b] an male mereantur de[c] nobis, vix possum dicere. Una omnium medicorum est sententia, omnia legumina et herbas ventum et humores impuros afferre corporibus. Atque hanc ob causam detestatur Cicero malvam et betam. Nota, res mala optima. Neque sine causa dixit Martialis: „Ut sapiant fatuae fabrorum prandia betae, O quam saepe petet vina piperque coquus."[4] Caesar Octavianus teste Suetonio a devoratis betis betizare dixit pro languere.[5] Referant Stoici, quicquid velint, ad frugalitatis commendationem: nos plebejas et viles herbas non libenter esitamus. Magis probo Augusti parsimoniam, qui cibi minimi erat ac vulgaris fere. Secundarium panem ac pisciculos minutos et caseum bubulum manu pressum[d] maxime appetebat. Quid autem tibi videatur, expone. Noli a me tetricas literas exspectare, quales amplissimo legato et tibi consessori singulis horis redduntur, tanquam magnis[e] praesidibus, de damnis et querelis privatorum vel interdum de fluctibus et agitatione reipublicae, quam utinam immortalis deus conservare dignetur, exsulibus tandem in patriam postliminio reductis.[6] Vale. Eidibus Martiis MDXV.

Cod. Frcf. 450.

(Gotha.) 461. (15. März 1515.)

Mutian an Cordus.[7]

(Gratulation zur Geburt des Valerius und Tadel des übermässigen Lobes, das ihm Cordus in seinem Reisegedichte gespendet hat.)

Euritio Cordo poetae celebri suo M. Rufus.

S. Quo tempore salaces et Apitii[8] cicurantur inedia, reddidit mihi tuas literas Eleutherius Nigellus.[9] Eas ut obviis ulnis excepi. Neque enim amicorum scripta ἐχεμυθίαν

a summus *fehlt bei Tenz.* b bene ne. c a *Tenz.* d *Tenz. fügt* quam *hinzu.* e magis *Tenz.*

1 Cic. Famil. VII, 26. 2 Plin. XX, 5, 16. 3 Ähnliche Bemerkungen des Dieners Publius Br. 453. 4 Mart. XIII, 13. 5 Suet. Aug. 87. 6 Die in Folge der städtischen Revolution 1509 aus Erfurt Verbannten. 7 Vgl. Br. 458. 8 Name alter Schlemmer. 9 Ein Unbekannter.

impediunt. Perlegi libenter. Imprimis autem tibi gratulor, quod scitus puer natus est,[1] non dico e Pamphilo, ut Terentius,[2] sed Cordo, minime gurdus, sed cordatus ut spero futurus. Mira foecunditas tuae domus. Auget te[a] uxor liberorum numero, tu literariam rempublicam ingenii foetu juvas et ornas. Non ita felices Aemylianus et magni *στρατηγοί*. Placet item, quod recens nato filiolo nomen Valerio feceris, sumpta ut opinor occasione ab Romanis Valeriis vel boni ominis gratia, ut bene puellus valeat, bene alatur et vivat diu. Ubi adoleverit, lucubranti patri candelabrum teneat. Ambo Musarum aemuli alternis dicetis; „amant alterna Camoenae.“[3] Ante hoc tempus annuae parsimoniae dedisti ad me partem Itinerarii tui.[4] Nimius es, pace tua dictum sit, in architectura blanditiarum.[5] Aliena, sive laudes sive convicia sint, patientissimis auribus accipio. Mihi qui palpatur, odiosus est, quamquam *πάντες φίλαυτοι*. Semper abhorrui ab encomiis et ambitione ac missum feci arbitrium popularis aurae. Parcius igitur de Mutiano. Tranquillitas aversatur strepitum. Quae malum ratio est, ut istis quaestuariis nugis caput meum demulceas? quasi vero Pythagoras admiserit hirundinum garritus. Non tu es *μαψυλάκας*[b 6] aut Maevio[7] stultior. Absit, ut bono poetae et amico suum nomen detraham. Sed ut verum audias, praeter modum tumes in assentatione, et videtur ista *βαττολογία* foliis ne dicam paleis persimilis, non omnino tamen inanis, si studio[c] et benevolentiae tuae judicium non deesset. Bene vale cum liberis et puerpera.

Cod. Frcf. 452.

(Gotha.) 462. 15. Mart. 1515.

Mutian an Eoban.[8]

(Die beiden grossen Poeten Eoban und Hutten zwingen M. zwar zum Schreiben an sie, doch bedauert er, ihnen nicht nützlich sein zu können. Für Eoban hat er vergeblich Herbords Hülfe angerufen. M. will der alte Freund und Tadler bleiben. Tod des geistesschwachen Wilhelm von Hessen. Aufforderung, Abt Hartmann zu besingen.)

Eobano Hesso poetae clarissimo M. Rufus.

Bona tibi salus. Invitas me ad literarum officium

[a] de *Tenz.* [b] *Μαχυλάκας.* [c] studium *Tenz.*

[1] Valerius, geb. den 18. Febr. 1515, später namhafter Arzt. Krause, Eur. Cordus S. 27. [2] Andr. III, 2, 6: »Per ecastor scitus puer est natus Pamphilo.« [3] Verg. Ecl. III, 59. [4] S. 521 A. 10. [5] Über diese Stelle vgl. Einl. [6] = Schreihals. [7] Name eines schlechten Poeten bei Verg. u. Hor. [8] Der Br. teilweise auch bei Böcking, Opp. Hutt. I, 37. Über Eoban S. 68 A. 2. S. 460 A. 1.

intermissum nescio qua socordia, invitat etiam Ulrichus Huttenus.[1] Vos duo magni poetae ita me naribus trahitis, ut velim nolim sequar vos. Nam epistolae vestrae non solum teretes sunt atque rotundae, sed etiam velut asylo concitae fulmen habent, et cum alii me[a] admoneant, vos cogitis. Amabo, boni viri, quid vultis? Si possem prodesse vobis, patrem agerem. At qui possum? Imploravi, ut tecum nunc agam, Eobane, auxilium Herebordi, te commendavi, sed nostra cogitata sunt irrita.[2] Nec in Capitolium ascendisti, nec inter praeceptores Labyrinthi et loquacis dialecticae garrire tibi cum stipendio contigit, uti optabas. Musa te liberum esse voluit. Utinam istum rimosum Labyrinthum[3] cum philosophico commutasses! Pristinam inter nos consuetudinem[b] (ita oras) conservare velis. Bene merendi, objurgandi, castigandi morem servabo. Quamquam Christus suo me jugo ducat in antiquam silvam. Hodie me[c] vocat ad betas et malvas, extorquet butyrum, infert garum et oleum; ita betizamus, ut Caesaris Octavii verbo superstitionem hanc intelligas.[4] Quaeris novitates patrias. Guilhelmus, non malus princeps, ceterum fanaticus et delirus,[5] obiit. Alii referunt in cenam venenatam. Non credo verum id esse. Vere quaecunque humoris motu moventur, in metu esse consueverunt. Itaque causa mortis erat tam repentinae abscessus corporis, Graeci apostemata nominant. Nos sacri parentamur illius manibus. Collegae repetunt et decies iterant requiem. Ego novi, quid sit *δὶς κράμβη*,[6] quid *βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ*. Proinde mecum sic musso: „Absint inani funere naeniae Luctusque turpes et querimoniae. Compesce clamorem ac sepulcri Mitte supervacuos honores.“[7] Hartmannus[8] princeps sacrosanctus studiosissimus est ut reipublicae ita totius literarii ordinis, verus mihi crede Maecenas aetatis nostrae. Crotum[9] diligit, me amat, dignus, Eobane, quem Musae tuae tollant ad astra. Vale.[d] Eidibus Martiis XV°.

Cod. Frcf. 451.

[a] me *fehlt bei Tenz.* [b] consuetudinem inter nos *Tenz.* [c] me me. [d] V. *Tenz.*

[1] S. 225 A. 2. [2] Br. 422. [3] Obscöne Bezeichnung der Ehe. Über Labyrinth vgl. S. 355 A. 7. [4] S. 525 A. 5. [5] Wilhelm der Ältere, der geistesschwache Bruder des Landgrafen Wilhelm des Mittlern von Hessen, s. 1493 von der Regierung ausgeschlossen, † 8. Febr. 1515. Winckelmann, Beschreibung Hessens, Kassel 1754. VI, 442. [6] Vollständig *δὶς κράμβη θάνατος*, griech. Sprichwort von einer bis zum Überdruss wiederholten Sache, aus den Adagien des Erasmus. Spott auf die ewig wiederholten Gebetsformeln. [7] Hor. Od. II, 20, 21—24. [8] S. 503 A. 6. [9] S. 70 A. 1. Von der Anwesenheit des Crotus im Gefolge Hartmanns findet sich keine Andeutung. Gerade die von Mutian erwähnten Briefe desselben (Br. 476) sprechen für seine Abwesenheit. Nur

(Gotha.) 463. 15. Mart. 1515.

Mutian an Nithard.[1]

(Freude, dass Spalatins Diplom von Rom angekommen ist, Urban werde die Kosten auslegen. Versicherung, dass die Verläumdungen gewisser von seinen Mitkanonikern aufgestachelten Notare grundlos seien.)

Egregio jurisperito et magno praeposito D. Joanni Nithardo patrono reverendo M. Rufus.

S. Quod optatum et jucundum mihi est, allatum esse audio diploma Romanum.[2] Itaque summa affectus laetitia gratias ago dignitati tuae. Pater Urbanus dabit tibi Spalatini nomine, quantum volueris. Omnes et amici nostri deo volente gratiam benigno modio remetiemur. Fama est quosdam notarios[3] me calumniari excitatos ad maledicendum a falsis fratribus nostris. Mi domine patrone, mihi potius crede quam illis. Te colo et amo neque libenter irrito crabrones. Nulla tamen patientia possum assequi, ut perditissimi homunculi bene de bonis loquantur et nocere Tranquillitati meae desinant. Verum te fautore ac patrono malorum mendacia, ut semper feci, contemnam. Vale. Eidibus Martiis MDXV.

Cod. Frcf. 454.

(Gotha.) 464. (März 1515.)

Mutian an Urban.

(Über die beiden „Archen", die der Juristen und der Philosophen, zu Erfurt und Spott über die darin getriebene Schulweisheit, sowie über die abergläubische Divination eines Ungenannten.)

H. Urbano M. Rufus.

Salus. Voluit Eobanus,[4] imo pro suo in nos imperio praecepit, ut de arca Noae [a] scriberem. Ego vero imperatoris nostri mandatis obtemperans ajo arcas Erfordiae duas esse publice cognobiles: [b] alteram, in qua Herebordus navigat,[5]

[a] Nohe. [b] *Am Rande:* Archen bei allen Heiligen. Archen burß beĩ colle' (?)

der eine Umstand, dass sein Br. an Reuchlin v. 26. Jan. dasselbe Datum wie der des Cordus trägt, wiese vielleicht auf einen ganz vorübergehenden Aufenthalt in Erfurt hin, wenn für diesen Br. das J. 1515 feststände. Die von Strauss, Ulr. v. Hutt. I, 262 A. 2 als Beweis des Erfurter Aufenthaltes citierten Briefe Mutians (Cod. 199. 144. 146 = Nr. 306. 106. 118) fallen in das J. 1513 und früher. [1] S. 268 A. 3. [2] Vgl. Br. 457.

[3] Fronto und Hammo in Br. 458, nach Mutians Meinung von den Vikaren gegen ihn aufgereizt. [4] Hessus. S. 526 A. 8. Mit dem folgenden »pro suo in nos imperio« spielt M. auf den im Jan. 1515 von Reuchlin an Eoban verliehenen Titel Rex an. Krause, E. Hess. I, 144.

[5] Juristenkolleg. Über Herbord S. 72 A. 1.

alteram Minervae capacem.[1] In utraque fuit et est omne animal. Quid est omne animal? Audi Gregorium: „Omnis creatura dicitur homo, quia habet esse cum lapidibus et vivere cum arboribus et intelligere cum angelis.“[2] Si igitur homo est omnis creatura, cur non omne animal? Proinde in priore arca nascuntur lites et jurgia, in posteriore sophismata et blateramina. In illa consulit amicus noster, in hac garriunt sophistae. In utraque foenum comest vector.[3] Tantum accola divorum[a] vescitur ambrosia et delectatur Olympo.[4] In uno tamen magus est factus, quod videlicet in pollice infecto[5] plus vidisse dicit, quam Democritus, Leucippus, Epicurus, Aristoteles, Plinius in omni vita videre potuerunt. Eo dilabitur pia credulitas. Herus infantariae arcana rimatur, sui[b6] cubilis oblitus. Noli casum et accidens fortuitum sapientiam putare. Causae enim desunt et auctoritas et ratio magis,[7] atque ideo operosissima vanitas non injuria appellatur ista plebeja divinatio. Tu autem quaere rem.[c8]

Cod. Frcf. 461.

(Gotha.) 465. 18. März 1515.

Mutian an Urban.

(Bedauern über einen Geldverlust Urbans und Fürsprache für Osius' Unschuld. Der Kindelbrücker will den Weinberg umsonst. Urban soll mit Dietmar über das Haus reden. Klage über Eobans häusliches Missgeschick.)

Henr. Urbano M. Rufus.

S. Vera si mihi garris in aurem, vere doleo te parta et undique conversa corrasaque uno simul dolo perdere. Neque tamen adducor, ut Osium[9] furti accusem. Idem dixit te vel in sterquilinio crumenam sepelire solere et saepius accidisse, ut quasi oblitus custodiae domesticos haberes[d]

a *Am Rande:* Henr. Eberbach. b cui; *am Rande:* proprii credo. c rẽ. d habere.

1 Philosophenkolleg. 2 Gregor. Expos. mor. in Job VI, 8. 3 Ausfall gegen die barbarischen Schul-Juristen und Philosophen. 4 Dass die Glosse H. Eberbach (Arzt, vgl. S. 119 A. 5) richtig, ergiebt Br. 467. 5 »Am gesalbten Nagel«. Vgl. »unctus unguiculus« in Br. 467. Spott über den Aberglauben Eberbachs, der durch den Nagel seiner Dienerin ein Geheimnis entdeckt hatte. 6 Die Änderung sui statt der Lesart des Cod. cui, wofür der Glossator am Rande proprii gesetzt wissen wollte, bringt Sinn in die Stelle: »Der Gebieter der Kinderfreundin (Eberbachs Frau) forscht nach Geheimnissen und vergisst dabei seines Ehebettes.« Vgl. hierzu die Anzüglichkeit S. 390 A. 13. 7 Den Magiern. 8 Die Abkürzung rẽ bezeichnet öfter rel. = etc., dann wäre der Br. hier vom Abschreiber abgebrochen, wofür aber sonst kein Beispiel vorliegt, obwohl der mangelnde Schluss (Vale) auffallend ist. An andern Stellen aber ist rẽ gleich rem, z. B. in Br. 472. 9 Urbans Diener. S. 507 A. 2.

suspectos. Itaque vove Mercurio[1] pinguem hostiam, ut quaerat. Si inveneris, gaudebo et diis fumigabo. De vineto nescio plane quid definiam. Dii perdant improbum Kindepontanum.[2] Quid vult iste philosophaster? Num mercem petit sine pretio? Si pretium non habet, cur emit? Tito Mario[3] quid scribam? Te audiat procuratorem. Rediitne[a] Vuolscus?[4] Eobano non desum neque deero. Ingeniosus est, sed Cordus versutior. Hartmanno sic commendabo, ut nemo melius possit poetam disertissimum commendare.[5] Utinam liber et vagus esset, ut antea fuit. Jugum et dominationem soceri et nurus fert ut qui impatientissime.[6] O nos felices clericos! Quid enim libero lectulo dulcius? Vale. Raptim. Die ☽ post Laetare Hierusalem. MDXV.

Cod. Frcf. 462.

(Gotha.) 466. 19. März (1515).

Mutian an Urban.

(Aus Anlass des Magdalenentages eine Betrachtung über die Sünderinnen.)

Magistro Urbano Ulyssi cucullato,[7] sanctarum Georgivallium epitropo, romana doctrina et urbanitate praedito (M. Rufus).

Domine fautor Urbane mihi amicissime! Si vales, sic habet uti volo. Quoties divorum statae cerimoniae recurrunt, fit a me commemoratio prisci aevi. Pro Baccho Martinum, pro Marte Georgium, pro Caco Polyphemo Christophorum, pro Venere Magnam Lenam suspicio, cujus hodie festivissimo natali laetamur et merito gaudemus: cum vel spurcissimis nequissimisque mulierculis pateat veniae locus et, si acta poenitentia sordidissimam exhauserint siccaverintque sentinam libidinis, in divarum quoque coetum ascensus. Nullum igitur scortum desperet. Propitius et clemens est mundi rector. Dignatur sua gratia utriusque sexus animal et Christum illius ergo legavit in terras, ut bonus pastor ad unum ovile misericordiae cogeret universum gregem. Intueantur puellae, virgines, solutae, conjugatae, devotae, deni-

[a] Rediit ne.

[1] Urbans Diener, hier scherzhaft zugleich Gott Merkur. S. 507 A. 2.
[2] S. 521 A. 2. [3] Bisheriger Bewohner von Mutians Hause. Br. 449.
[4] Voltzke verreiste zuweilen in seine Heimat Havelberg. S. 376 A. 3.
[5] Br. 468. [6] Über Eobans und Cordus' häusliche Not vgl. Br. 448. Eoban hatte an der Erfurter Schule noch keinen besoldeten Lehrstuhl. Mutian setzte alle Hebel bei seinen Freunden, namentlich bei Herbord, doch einstweilen ohne Erfolg, hiefür in Bewegung und suchte ihm sogar ein Unterkommen im Dienste Hartmanns von Fulda zu verschaffen.
[7] Vgl. Br. 31 Anf.

que Priapi numen omnipotentissimum venerantes feminunculae coelestem Lenam, quae in adversis solatio, in prosperis sit admirationi. Lectum est in sacris bibliis, dubito an in libris regum an aliubi, puellam formosam multorum concubitu fuisse exstinctam. Anno superiori cum Ungaria nefanda et ingenti seditione tumultuaretur, audisti opinor crucis evocatorum' immanissima facinora in clerum, in proceres deformiter gesta. Admissum fuit et hoc nefarium scelus. Victores rustici non solum matronas ante ora maritorum et parentum foede ac turpiter futuebant, sed et, quod ferreum pectus defleat, teneras puellas passim violabant. Neque stuprasse corrupisseque contenti certatim irruebant in opus flagitiosum et impium, ut plurimas dicant sub onere decessisse, strumosos tamen Ungaros minime satiatos etiam sic defunctis incubuisse. O Magdalena, o diva Lena, talium perpetua patrona! Si tunc propugnatrix non fuisti, assere saltem Gothanas virgunculas ab inordinata colluvione subantium. Unam et alteram mentulam quamvis bene tumidam non timent, sed deprecantur multitudinem operantium iniquitatem. Haec, Urbane pater, tibi dicamus hac festa luce.

Cod. Frcf. 500.

(Gotha.) 467. 20. Mart. 1515.

Mutian an H. Eberbach.

(Petrejus soll Canonikus in Gotha geworden sein. Eoban dankt für den von Eberbach am Finger seines Mädchens gefundenen Ring. Klage über Eobans häusliches Missgeschick.)

Celebratissimo doctori et medico Henr. Aperbaccho, amico non gregario sed singulari (M. Rufus).

S. Petrejus noster dicitur impetrasse canonicatum Gothanum.[2] Exspecto diploma et nihil avidius desidero quam videre tandem in choro nostro fratrem tuum. Eobanus noster tibi gratias agit ob inventum vel potius repertum anulum.[a] Dii boni, talem alis puellam, qualem ne Thessalia quidem habuit, utpote cujus in digitulo abstrusa contempleris. Valeat Mercurius, furtorum indagator, valeant Chaldaei et divinaculi, si in uncto tantum est unguiculo.[b] [3] Effice, vir humanissime, ut parem amico cuidam nostro feras opem. Vale. XIII. Cal. April. Anno MDXV.

Navigat reflantibus austris Eobanus et procul abest a portu. Coelum undique et undique mare. Gemunt vela et

a *Randglosse:* puella in digito vidit amissum anulum. b unguicolo.
1 Vgl. S. 478 A. 5. 2 Die Nachricht war unbegründet. Br. 494. Vgl. 347. Petrejus s. Aug. 1513 in Italien. S. 346 A. 3. 3 Vgl. Br. 464.

rudentes. Quatitur prora et puppis, nox atra solem eripuit. Unde, mi doctor, talis tempestas? Quis adeo Musis inimicus, ut non doleat male vehi poetam? Ah, Angeloburgum[1] arx facta daemonum. Pro angelica pace successit diabolica criminatio, nescio virine [a] an uxoris culpa. Non puto nuptam peccasse, sed impudicam matrem. Vale.

Cod. Frcf. 460.

Gotha. 468. (zw. 18. u. 29. März) 1515.

Mutian an Hartmann.[2]

(Empfehlung Eobans zum Kanzlisten oder Steuereinnehmer in Fulda.)

Magno pontifici Hartmanno sacrorum Fuldae et Hersfeldiae praesidi ter maximi Alberti nostri archiepiscopi M. Rufus.

Salve, magne pontifex. Inter quaestiones convivales nata fuit heri disputatio neque protrita neque promiscua: quonam se prorepserint alces et uri et bisontes, Germanis olim notissimae ferae, quas Herciniam silvam longe lateque peragrare clarissimi geographi testantur. Aderant eruditi homines et veteris et recentis historiae atque adeo totius literarii negotii vel imprimis periti, qui se ex libris illa [b] nosse animalia dicebant, ceterum vidisse nusquam. [c] Tum poeta Eobanus, omnium qui apud nostrates bonos versus faciunt sine controversia princeps, Croto tuo[3] et mihi amicissimus, oculatum se testem, qui pluris est, ut inquit Plautus,[4] quam auriti decem, hallucinantibus nobis exhibuit. „Nolite“ inquit „dubitare. In prewssen lawffen die Thire vnd hab das wilprat gesehen.“ Mox singulatim, quae viderat, exposuit, alcibus cervinam timiditatem, uris ferociam et odium in genus humanum, bisontibus pernicitatem miramque in fuga celeritatem tribuens. Quibus ego sermonibus plurimum [d] delectatus retuli audisse me [e] talia, sed etiam ex Hartmanno, patrono doctorum, de pelliculis pretiosis veram historiam. Nam Gothae tua dignatio inter alia auditu jucunda nobis enarravit conspexisse te regem Daciae[5] in ornatissima triremi, sedente ad latus regis amica quadam nescio fucata an formosa, pendentibus in carina et puppi et prora murinis pelliculis adeo pretiosis, ut aurum et gemmae [f] accessionis loco

[a] viri ne. [b] illa *fehlt bei Tenz.* [c] nunquam *Tenz.* [d] mire *statt* plurimum *Tenz.* [e] me audisse *Tenz.* [f] gemme et aurum *Tenz.*

[1] Engelsburg, das Haus von Eobans Schwiegervater H. Spater. Vgl. Br. 465 Schluss. [2] S. 530 A. 5. [3] Damals im Besitze einer geistl. Pfründe in Fulda. S. 382 A. 1. [4] Truc. II, 6, 8. [5] Hartmann war vor dem J. 1508 als kaiserl. Legat in Sachen des Deutschen Ordens bei König Sigismund von Polen gewesen, und nach dieser und der gleich folgenden Stelle auch bei Ladislaus von Ungarn (Dacia).

habeantur et quasi vilescant aestimato pretio sobellinorum. Mirabar tale beneficium istis barbarissimis gentibus indulsisse naturam. Respondit Eobanus: non carere Hartmannum auctoritate et gratia apud Bructeros,[1] Polonos et fratres Teutonicos. Cognitum sibi, quibus laudibus Poloniae regnum tuam eloquentiam attollat, quid Daciae proceres de jurisperitia tua loquantur, non sine maxima admiratione, idque verissimum esse affirmabat de pellibus in pretio habitis, ita ut negaret oloserieas vestes auroque rigentes pluris constare. Servierat poeta noster episcopo ditissimo, cui ob ingenium et fidem et suavissimos mores gratissimus erat. Nomen excidit mihi.[2] Habitavit in aula cum eodem episcopo et in intimam familiaritatem utpote cancellarius et interpres pervenit. Tandem fatis ita volventibus relictis Bructeris ad Erfordiam remigravit. Miror autem hunc talem magistrum, tam [a] egregium poetam minus esse tuae sublimitati familiarem, cum doctissimus quisque Germanorum huic lauream primam, imo quod majus est christianorum poetarum palmam et praestantiae coronam assignet. Jussi igitur, ut statim se tibi, Maecenati nostro, insinuaret. Miraberis concinnitatem carminis. Non Bavium, non Maevium, non Choerilum, sed Tibullum et Ovidium exprimit. Parum dixi. Tibullum et Ovidium, vel si quid in eo genere praeclarius est, longo post se intervallo reliquit [b] et obtinet gloriam nunquam interituri nominis. Ego, mi praesul et patrone, qui ex secundis rebus tuis incredibilem voluptatem concipio, totus addictus tuae felicitati, Eobanum Hessum concilio tibi ac dedico futurum in tua tutela et praesidio. Honestissimum esset et instar immortalitatis, si Crotum et Eobanum Fuldae aleres. Crotum fecisti cardinalem, restat ut Croto poetam nobilissimum adjungas. Non petit templorum vectigalia, neque enim diis fumigare potest ducta domum virgine, ex quo sane intelligi potest, magne pontifex, optime fore cancellarium vel censorem rusticorum, quamquam ad omnia domi forisque illustranda valde idoneus esse videatur. Verum haec tuae prudentiae plenius dispensanda relinquo, contentus obtulisse primum et utilissimum poetarum, in quo nulla malignitas, nullus livor, nulla arrogantia timeatur. Totus enim probus est, totus sincerus, totus modestus et officiosus, in seriis attentus, in jocis urbanus et cytharae deditus et plane [c] omnium horarum

[a] et *statt* tam *Tenz.* [b] relinquit *Tenz.* [c] plene *Tenz.*

[1] Darunter versteht M. nicht das von den Römern so bezeichnete Volk an der Ems, sondern die Einwohner des Ordenslandes Preussen. Vgl. S. 489 A. 4. [2] Bischob Hiob von Riesenburg. Über den Aufenthalt Eobans in Preussen (1509—1513) Krause, E. H. I, 92—109.

homo. Habes, amplissime pater et domine noster, papyraceum Eobanum; si verum aspicere et audire volueris, non errabis. Major est omni laudum praeconio et dignissimus, quem tuum facias; meliorem tuae gloriae propagatorem, ita me deus amet, nunquam inveni. Vale, nostrum praesidium, [a] princeps et legate. Ex Beata Tranquillitate nostra. Anno recentatoris Christi MDXV.

Cod. Frcf. 463.

(Gotha.) 469. 29. Mart. 1515.

Mutian an Hartmann.

(Wiederholte Empfehlung Eobans zu einer Erfurter Professur.)

Maecenati poetarum Hartmanno principi serenissimo M. Rufus.

Sacrosancte Maecenas, salvus sis. Habes in clientela maximum poetam.[1] Huic faveas, hunc tuum Virgilium dicito. Tantum Hartmanno praestabit Eobanus, quantum Maro Maecenati suo praestitit h. e. immortalitatem. Deest homini stipendium senatus. Sophistae, qui talem praeconem magno emere deberent, nullo hactenus salario dignati sunt. Persuadeat tua claritas magistris et senatoribus, ut annona sublevent. Nam nisi uxori jugoque maritali serviret, tua procul dubio munificentia cardinalem crearet et Croto adjungeret. Quid plura, doctissime princeps? Eobanum retine et valetudinem cura, non tamen Hieronymiano remedio, quod relatum est in Decretis pontificalibus: „Legimus quosdam morbo articulari et podagrae humoribus laborantes proscriptione bonorum ad simplicem mensam et pauperes cibos redactos convaluisse.“[2] Scripsit haec contra Jovinianum Hieronymus cap. XXXVIII; sed Julio pontifici non placebant, utpote qui temulentia continua pedum dolores ita superavit, ut non sentiret. Vale. IIII. Kal. Apr. MDXV.

Cod. Frcf. 464.

(Gotha.) 470. 29. Mart. (1515).

Mutian an Hartmann.

(Frommer Wunsch für das Gelingen der Friedensmission Hartmanns. Bitte um Beihülfe zur Beschleunigung der schriftlichen Ausfertigung über die von Eitelwolf vom Stein erbetenen Benefizien, sowie um seine Gunst zur Erlangung anderer.)

[a] et *fügt Tenz. ein.*

[1] Durch die vorangehende Empfehlung. Die jetzige gilt einer Professur in Erfurt. [2] Decret. III. De consecr. dist. V, 30, Citat aus Hier. c. Jov. l. II. Vgl. dasselbe Citat S. 141 A. 2.

Amplissimo legato S. Moguntinae sedis Hartmanno abb. principi meo M. Rufus.

Salus et gloria tibi, domine. Merito te sic honoris et officii causa saluto. Tua enim incolumitas lecto et culcitra relictis salutem affert universis ordinibus Erdisfordianae reipublicae. Faciat ille, qui nihil non potest, ut pace impetrata civitas refloreat, tibique pacificatori sellam curulem eburneam, togam pictam, tunicam palmatam, pateram auream et breviter universa triumphalia ornamenta secundis ominibus et hilari consensione decernat. Nam si olim lege cautum fuit, ne cui triumphus decerneretur, nisi qui quinque millia hostium una acie occidisset, quanto foret aequius pro conservatis XX milibus bonorum civium te honestissimum apparatu magnificentissimo triumphare? Mihi sufficit Danielis hodie lecta precatio: „Domine, ne despicias populum tuum neque auferas misericordiam tuam a nobis." Audi nunc, patrone, quid mea intersit. Adamus Publius, meus obsonator et coquus, a me missus ad Eitelvolphum,[1] virum in aula Moguntina praecipuae dignitatis et auctoritatis et gratiae, magnam mihi spem retulit.[2] „Audivi", inquit, „Albertum sanctissimum honorabili voce canentem divina mysteria festo die, cui Laetare[3] nomen est. Nulla fuit unquam divinior cerimoniarum ratio. Papalis crux episcopali scipioni decus adjecit. Post rem divinam respondit Eitelvolphus: ‚Ich wil das unserm Mutiano bruderlich ausrichten.'" O fidissimum et benignissimum auxiliarium! Verum id quod flagitabam et Eitelvolphus promiserat, adhuc haeret in scribarum decuria tuae nobis felicitatis expediendum manu. De qua spe seorsum ad te scribam,[4] patrone noster. Vale. IIII. Kal. Apr.

Cardo spei nostrae in eo vertitur. Postquam Jo. Engellendro[5] successor est datus doctor Camerae (utar notis verbis), cecidit mea exspectatio. Nam poposci preces primarias **gen Eisenach oder Saltza. Nun hat mir her Eitelwolph vom Stain in der Cancellie erfragt wie das enwegk sei.** Sed velle se scrutari summa diligentia, an adhuc aliquid restet dandum vel isthic vel extra Erphurdiam. Se paratum esse gratum mihi facere et opitulari. His dictis mandat negotium Chonrato Rucker

[1] Über Eitelwolf vom Stein, den gelehrten Freund der Wissenschaften am Mainzer Hofe, vgl. Strauss, Ulr. v. Hutt. I, 15—18 u. ö. Mutians Hoffnungen auf ihn wurden durch seinen im Mai 1515 erfolgten Tod zu nichte. Vgl. Br. 498. Hutten an Fuchs, 11. Juni 1515 (Böcking, Opp. I, 43): »Inter eos, qui in literis otiantur, plurimum suspexit (Itelvolfus) Mutianum Rufum, ex epistolis et amicorum commendatione cognitum sibi.«
[2] Über frühere Reisen Ad. Publius' nach Hessen vgl. S. 513 A. 2.
[3] 20. März. [4] Das besondere Schreiben bildet den Anhang dieses Br. [5] S. 515 A. 9.

et ipsius fratri Andreae,[1] ut Adamo meo quaerant preces nondum impetratas. Hi duo primarii scribae haben gesagt, sibi otium indagandi deesse impeditosque sub idem tempus, gratificaturos se tamen Mutiano, cum vacabunt. Vides, optime princeps, egere me tua fide. Si nosti Erphurdiae locum precibus aptum, non me desere. Ergo rem et spem tuae trado fidei. Tenuis est mihi res familiaris, sed admodum laeta liberalitas, quod docti hospites una voce testantur. Non dubito, pater amplissime, quin tua et Eitelvolphi benignitate consequar optata. Ambo enim humanissimi estis et literatorum omnium patroni. Hanc narrationem legat et concerpat tua florentissima dignatio.

Cod. Frcf. 465.

(Gotha.) 471. 29. Mart. (1515).

Mutian an Urban.

(Urban soll das Haus den Vikaren übergeben.)

H. Urbano (M. Rufus).

Amico deo domum erigimus. Tu istam vicariis trade. Orent[2] et rumpantur. Cetera Mercurius melior Osio.[3] IIII. Cal. April.

Cod. Frcf. 466.

(Gotha.) 472. 29. Mart. (1515).

Mutian an Eoban.[4]

(Spott über kirchlichen Aberglauben und über die Ohrenbeichte. Rat an Eoban nicht zur Medizin oder Rechtskunde überzugehn. Scherz über Cordus' Reisegedicht.)

Suo carissimo Eobano Hesso extemporali et admirando poetae (M. Rufus).

S. Mores et studia tua me hortantur et invitant, ut tuus esse velim. Mores enim suavissimi et integerrima vita prae se ferunt virtutis opinionem vel absolutissimae. Studiorum vero nitor gloriam adfert tui amantibus, nedum tibi. Itaque solis commendationum adminiculis prodesse ridiculum et impar tuis meritis videtur. Nihil enim non meretur „virtus repulsae nescia sordidae“, ut inquit Horatius.[5] Quod autem ad Dacas et Gothas (ita malo dicere quam Dacos et Gothos) attinet,[6] id totum in aliud tempus differatur. Male feriatus[a]

[a] feratus.

[1] Einen Volgwin Rucker erwähnen Br. 443. 446. Ein Conradus Rucker de Bruchsella ist immatr. Erf. Mich. 1473. Weissenborn I, 355. [2] Die Seelmessen für die Brüder Mut. S. 282 A. 2. [3] S. 529 A. 8. [4] Vgl. Br. 468 f. [5] Od. III, 2, 17. [6] Unverständliche Be-

hodie Christi tragoedias in superstitiosorum nugis ago. Esset magis consentaneum, ut de auricularia confessione consultus responderem. Sed nota est Senecae gravis viri admonitio: „Quod tacitum esse vis, nemini dixeris.“ Finge nos esse auditores istarum mussationum, non aliud acciperes quam illud psalmographi: „Conserva innocentiam et vide aequitatem, quoniam sunt reliquiae homini pacifico.“ Nunc de aura. Inflant te, mi Eobane, qui vel medicum vel advocatum efficere moliuntur, quasi vero consilii egeas et non potius auxilii. Ad carmen es natus. Musae forum non intrant, vel si intrant, bibunt et fugiunt instar canis in Aegypto. Mederi vero morbosis viles empyrici solent a Graecis dicti σκατοφάγοι i. e. merdam comedentes ab ipso tractatu lotii et excrementorum. Ego petendam opem, non consilium Hartmanni existimo. Ab eodem, quid in rem [a] tuam egerim, intelliges. Hasce literas combure. Misi recens Euritii poema ad Crotum cum hoc meo argumento:

Lembus ut adversis Cordum defecerat undis,
Christophori salicem corripuisse ferunt.
Sed trabe non potuit madidam fulcire ruinam:
auxilium Cordo, qui tibi, Petre, tulit.[1]

Vale. IIII. Cal. Apr.

Cod. Frcf. 467.

(Gotha.) 473. (April 1515.)

Mutian an Eoban.

(Launiger Bericht über einen Besuch des Dichters Rich. Sbrulius und die bei dieser Gelegenheit gewechselten Höflichkeiten. Urteil über dessen dichterische Manier und Nachahmung durch Versproben. Verse als Antwort auf Eobans Vorwürfe.)

Eob. Hesso M. Rufus.

S. „Beatus, qui vel umbram amici habet.“[2] Vidi poetam Forojuliensem[3] et excepi tractavique perquam familiariter. Qualis sermo! Ille: „Sum tui nominis studiosus, tu mihi places, sum perpetuo tuus“, et reliqua titillationis

a rē.

ziehung. Es handelte sich vielleicht um eine Empfehlung Eobans nach Polen oder Ungarn. [1] Cordus hatte in seinem Itinerarium berichtet, dass er sich auf seiner Reise nach der Heimat (Simtshausen in Oberhessen) nur wie durch ein Wunder aus der angeschwollenen Schwalm gerettet habe. Vgl. S. 521 A. 10. [2] Nach Br. 480 ein Ausspruch Plutarchs. Vgl. Plut. De amicor. multit.: ». . . laudamus adolescentem illum Menandri, qui se valde admirari ait unumquemque bonorum, cui amici vel umbra obtigerit.« [3] Rich. Sbrulius aus Forojulium. Vgl. S. 85 A. 3.

ejusdem. Ego: „Tantum mihi polliceri vestrae humanitatis est. Bene sentit vestra caritas. Sbruli mi, totum me vobis dedico perpetuo obsequentem." Talibus blanditiis par pari retuli, et quantum ille me depressit (deprimit enim, qui palpo percutit), tantum ego magnorum verborum remetiebar, nulla quidem in parte Gnathoni inferior. Sed vides me longe modestius et civilius fuisse locutum, si civile est uti moribus praesentibus et verbis ut ita dicam vestriciis. Obtulit mihi versatiles versus et plane lubricae rotunditatis. Erat in prima fronte: „Conspice quaeso tuum constanti lumine Christum, Quicunque [a] es, dominum conspice quaeso tuum." Ohe. „Conspice quaeso tuum", et in calce quaternionum: „Vita serena juvat terrae studiosa polique Auspiciis dextris, vita serena juvat." Haec sunt infirmi ac pusilli ingenii veluti quaedam subsidia neque vim illam habent: „Rumpitur invidia, quod turba semper in omni Monstramur digito, rumpitur invidia." [1] Nos ita lusimus:

Suspice sanguineum terebrataque tempora regem
et cole devota mente salutis opus.

Item:

Nulla crucis servo, domino sit gloria tantum,
nam cruce mors victa est et cruce parta salus.

Item:

Signa salutiferi ducis haec rogo suspice miles,
signa, quibus vitium tollitur omne procul.

Item:

Ligna triumphalis fidei vitaeque futurae
Subsequor ut justi mystica signa ducis.

Haec obiter, sed ex intimis theologiae secretis. Quin et posterioribus versiculis illudam, sumptis ex arcana philosophia visendis ediscendisque sententiis:

Infima cum superis media virtute jugantur;
utile sic pulchro conseruisse juvat.

Item:

Terra quidem corpus, summo tenet aethere mentem
Jupiter; hanc, illud, qui sapit, ille colit.

Item:

Qui nimis indulget coelo, possessio terrae
hunc fugit et stultis stultior errat humi.

Item:

Si nimis indulges terrae, possessio coeli
diffugit, in neutra parte relinque locum.

[a] Quisquis.
[1] Martial IX, 98, 2 sq.

Haec ineptus ineptum deridens effudi subitaria contemplatione. Uter nostrum graviores sententias concinnius expresserit, tui sit judicii. Nunquam volui esse talis poeta i. e. pessimus, quia Eobanus i. e. bonus poeta ob humanissimas, ut Plinius inquit, ambitiones et curam rei familiaris esse non potui. Vale. Sed quid hoc sibi vult:[1] „Vellem uxorem duxisses, profecto nullam literam scriberes; at ego scribo et facio"? Caedis me. Sentio. En tibi. Referio.

Quod facis et scribis, miser es felixque poeta,
 tamque stilo felix quam miser ob dominam.
Ut Crotus exclamet:[a] „Magno tibi constat inire,[2]
 nam juga serva domi carius empta geris.
Vendita libertas, proh turpi servis amicae,
 qua referunt isthic vilius esse nihil.
Doctus Aristippos sequitur calvosque disertus,
 delicias sapiens comparat exiguo."

Cod. Frcf. 471.

(Gotha.) 474. (April 1515.)

Mutian an Urban.

(Spalatin darbt wegen seiner Verschwendung an seine Familie. Ob die von Sunthausen an Eoban gegebenen Edikte öffentlich angeschlagen seien? Eobans Thorheit und Cordus' Bissigkeit gegen Tilonin. Bestellung eines silbernen Pokals.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Bonus Spalatinus eget, propterea quod sui[3] eum deplumant.[b] Cur sua[c] prodigaliter largitur? Bis taxavi hoc vitium etiam contumeliosissime et crudelissime. Audiam Abelum[4] et postea tibi respondebo. Seneca dicit: „Dabo egenti, sed non ut ipse egeam." Item: „Succurram perituro, sed non ut ipse peream."[5] Item:[d] „Multo gravius est male dedisse beneficium, quam non dedisse."[6] Verum stultus homo pietatem allegat. Non est ista pietas, sed amentia dare fatuo fratri et impudicae bestiae. Ego scripsi indignos esse tuos beneficiis tuis, et apposui asperrima jurgia. Unas literas accepit cum diplomate,[7] alteras Langus monasta[8] tradet.

[a] exclamat. [b] deplument. [c] *Tenz. fügt* tam *hinzu.* [d] Item *fehlt bei Tenz.*

[1] Worte aus Eobans Beschwerdebriefe. [2] In obscönem Sinne. Vgl. das Citat aus Crotus' Br. in Nr. 479. Zweifelhaft, ob die Anführung noch die folg. Verse umfasst. Das Citat giebt einen Anhalt zur genauern Zeitbestimmung. [3] Sein Bruder nebst Familie, die auf Spalatins Kosten lebten, wie es scheint, noch in Georgenthal. S. 286 A. 7. [4] Ein Wittenberger Schüler Spalatins. S. 339 A. 11. [5] De benef. II, 15. [6] De benef. IV, 10 (»... quam non recepisse«). [7] S. 521 A. 1. [8] S. 292

Quid factum est in edictis publice proponendis? An Sunthusenius Eobano dedit invulganda, uti mandaveram?[1] Eobanus me culpat quasi nihil scribentem ad se. Saepius scribo, et forsan plura, quam velit. Egregius poeta est, sed simplex et rerum ignarus. Argue stultum et nihil proficies. Ricius[2] momordit Tiloninum non lacessitus, nunc remordetur. Male quidem isti. Tu, vir optime, cyathum para cum operculo bene deauratum et gravem.[3] Parum est XX, plus dabo. Ego Sbrulium commendavi Eitelvolpho.[4] Posthac de me scribam. Eobanus utinam uxorem non haberet vel talem saltem non haberet. Mitterem ad Eitelwolphum et melius haberet. Vale et vive.

Cod. Frcf. 473.

(Gotha.) 475. 4. Mai 1515.

Urban an Lang.[5]

(Empfiehlt sich auf Mutian gestützt Langes Freundschaft.)

Joanni Lango Erphurdiensi bonarum literarum magistro H. Urbanus.

S. Cum te tui mores et doctrina non sine bonorum testimonio in Mutiani familiaritatem adegerint, non potes

A. 4. Lang war Anf. Mai mit Luther und Staupitz in Gotha und vermittelte die erste Bekanntschaft Mutians mit Luther. Mutians Bekanntschaft mit Lang scheint gleichfalls erst um damalige Zeit begonnen zu haben (vgl. Nr. 610 f.). Daher dürfte vielleicht Br. 234 in den Anf. 1515 zu rücken sein, wozu auch der Inhalt (Verhandlung mit Dietmar. Vgl. Br. 449) stimmt. Statt der Immatrikulationsnotiz im Wittenb. Album Ost. 1511 (Förstemann p. 38) Jo. Langkerur Augustinianus ist nach Knakes richtiger Vermutung zu lesen J. Langk erfur A. Ein weiteres Zeugnis über den Wittenb. Aufenthalt sind Langs Worte in der Epistola ad excell. D. Martinum Margarit. Erphurd. gymn. rectorem. Erf. 1521. 4. B 1 a: ... »quippe qui Ethica Nicomachica paulominus quater publicitus in famigerabili Vuittenbergensi gymnasio praelegi, etiam frequenti auditorio et magni principis Friderici salario, Physica vero privatim doctis et multis.« [1] Diese Edikte bezogen sich gewiss auf Reuchlin. Schon 1513 sollte in Reuchlins Auftrag ein kaiserliches Edikt in Erfurt angeschlagen werden. Vgl. S. 386 A. 2. Diesmal muss es das päbstliche Edikt v. 19. Jan. 1515 gewesen sein, das, so lange der Prozess schwebte, beiden Parteien Stillschweigen auferlegte. Geiger S. 314. Über Sunthausen S. 504 A. 5. [2] Euric. Cordus. S. 294 A. 4. Der schon 1513 begonnene Streit lebte von neuem auf, indem Tilonin auf einen Angriff des Cordus mit einem Streitbüchlein »Choleamynterium« betitelt antwortete, dem Cordus wieder die heftige Epigrammensammlung Defensio contra maledicum Thiloninum Philymnum, Erf. 1515 entgegensetzte. [3] Zu einem Hochzeitsgeschenke für einen nicht näher bezeichneten Freund bestimmt. Vgl. Br. 493. Wegen Geldmangels verzögerte sich die Anfertigung. [4] S. 535 A. 1. [5] S. vor. Br. Lang befand sich in Gotha.

non esse et mihi quoque carissimus. Ita enim mutua benevolentia consentimus, ut sicut omnia inter nos, ita etiam amicorum adoptatio sit communis. Hac hora veni[1] et haerenti adhuc mihi in sella Langum largum adesse dixit Mutianus. „Quid" inquam „Langum largum? Ego neque Langus sum neque largus." Tum ille pro sua humanitate: „Langus adest quidam oppido quam eruditus coenobita, Spalatini sodalis, bonarum literarum vel [a] consultissimus, ideo autem largus, quia me donavit Xysti Pythagorici[2] utilissimo volumine. Si sapis ergo, adi confestim largum Langum [b] et saluta reverenter." Id autem cum mihi facere non liceat ob celerem abitum, manu te saluto tibique Henricum Urbanum [c] oeconomum Georgivallensium [d] Erphurdiae habitantem dedo rogoque, ut me non minus carum habeas quam vel Petrejum vel Spalatinum vel Mutianum, remansurum [e] in amicitia fidelissime. Quemadmodum enim [f] θεοὶ δωτῆρες ἐάων,[3] ita sanctissimae voluptatis conciliatores sunt amici. Neque unquam [g] religionis austeritas a politioribus literis nos removebit et ab amore mutuo. Vale. IIII. Non. Maij. MDXV.

Δεισιδαίμων i. e. superstitiosus.[4]

Cod. Frcf. 469.

(Gotha.) 476. (Mai 1515.)

Mutian an Eoban.

(Scherze des Crotus über den „dunklen" Tilonin, den Gegner des Helianischen d. i. sonnenhellen Reiches Eobans. Vorwürfe, dass E. gegen den äussern Feind zu Felde zieht und den innern in seinem eignen Hause gewähren lässt.)

Illustrissimo regi[5] Eobano Schwano[6] M. Rufus.

Mi Eobane. Facetus Crotus facetissime tecum jocatur.[7] Ritium Euritium[8] praeficit terra militantibus, quasi irato Neptuno parum felix sit in gubernanda classe. Res risu digna. Hostem vero Heliani imperii[9] Tiloninum recte nominat

a quam *statt* vel *Tenz.* b Langum *fehlt bei Tenz.* c Urbanum *fehlt bei Tenz.* d Georgivallensem *Tenz.* e responsurum *Tenz.* f non *statt* enim *Tenz.* g enim *statt* unquam *Tenz.*

1 Die unerwartete Ankunft Urbans in Gotha meldet auch Mutian in Br. 611. Da Urban zum Besuche Langs keine Zeit hatte, so schrieb er noch von Gotha aus an ihn. 2 Sextus, ein Pythagoräer, für Pabst Sixtus II. († 258) gehalten, schrieb ein Enchiridion sententiarum. Zuerst Lugd. 1507, dann wieder Wittenb. 1514. 3 Hom. Od. VIII, 325.
4 Scherzhafte Unterschrift Urbans, um sich als Mönch zu bezeichnen.
5 Mit Beziehung auf den Ehrentitel Rex. S. 528 A. 4. 6 Vgl. cygnus in Br. 405. 7 In einem Br. aus Fulda. S. 539 A. 2. 8 Cordus. S. 540 A. 2. 9 Des »Königreiches« des Helius (Eob. Hess.), zugleich des Sonnenreiches, im Gegensatz zu Tilonins dunkelm Stile. Vgl. S. 333

scotinum i. e. tenebricosum. Hortatur et monet, ut commeatum et copias in profligandum hostem pares. Ego vero consilium majestati tuae datum non improbo. Quamquam consultius videatur connivere, ut interim reges solent latronum insultus contemnentes. Nam Indus elephas culicem pulicemque non timet neque leo muscas. „Nobilis in muscas non furit ore leo", ut inquit lascivus poeta. Verum gravius urget bellum, cui nisi Herculeum robur opposueris, actum de te et imperio judicabo. Intus est hostis, domesticus grassator jugulum impetit et tu, quae tua est securitas et simplicitas, dormis in utramque [a] aurem otiosus neque sentis irudinem vel potius lernam malorum. Dulce malum, deformis illecebra, grando et calamitas poetae uxor. De qua tam copiose, tam ardenter scripsit Crotus, ut concerpserim epistolas. Quid multis? Inflammatior fuit in objurgando quam ego. Mirantur omnes, qua ratione possis tam nasutam, tam lurore et macie confectam amare. Hei, heu, ohe! Huc addo, quod reticere non debeo, aleatorem te esse et ebriosum cum tuo malo maximo. Corrige sodes istam fabulam. Urbanus tibi jucunda narrabit, ego acetum pio animo propinavi, uterque tui amantissimus. Vale.

Cod. Frcf. 468.

(Gotha.) 477. 13. Mai (1515).

Mutian an Eoban.

(Tröstet über die Spöttereien des Crotus auf Eobans Verheiratung und fordert zu dichterischem Schaffen auf.)

Eobano Hesso fortunato, si uxorem non haberet, M. Rufus.

S. Magno sis animo et forti. Non te amicorum objurgationes in desperationem urgeant. Nemo est sine voluptate et dolore, quamquam haec duo [b] mala opposita inter sese habeant virtutem mediam, quam pauci possunt attingere. Ea mihi est [c] Beata Tranquillitas, popularibus [d] religio, in qua censemus beatam vitam hominum collocatam esse. Itaque inducias [e] cum uxore facito, quoad medium illud, partim futuaria titillatione sopita, partim doloris ferocia refrenata, i. e. [f] animi tranquillitatem obtineas. In prima

[a] utranque. [b] tuo *Tenz.* [c] est mihi *Tenz.* [d] pupularibus *Tenz.* [e] indicias *Tenz.* [f] i. e. *fehlt bei Tenz.*

A. 2. Eoban hatte zu Cordus' Defensio ein anzügliches Vorwort gegen das Schmachbüchlein des Spurius ἀλαζόνος Tilonin geliefert. Mutian war mit dieser Einmischung Eobans sehr unzufrieden und riet ihm lieber den Feind im Innern (Familie Spater) als draussen zu suchen. Krause, E. Hess. I, 150 ff.

schedula Crotus noster,[1] homo doctus, fidelis, jucundus, exclamare videtur: „O medici, medici, mediam pertundite venam."[2] In secunda graecissat et lacrimis pietatem et officium erga te indicat. Quodsi[a] scire voles, ubi graeca illa ut ita dicam τραγήματα expiscatus sit, legito Gellium lib. VI, cap. II.[b][3] In tertia deridet adversarios Capnionis et simul me judicem facit. Postquam igitur legissem longissimas querelas et mollitiem tuae frontis perspectam haberem, quia sciebam te devotum uxoriis decretis, suppressi literas communis amici. Id si tibi perdolitum est, certe mihi complacitum erat. Permitte mihi quaeso censuram literariam, quam mihi non temere sumo, sed ab eruditis acceptam sanctissime administro. Tu, quod belle facis, sonora et grandia scribe, et patere meam ignaviam ac desidiam sitire et jejunare, si ita mavis. Neque enim proposito meo copia et tumultus verborum, sed pressum et floridum dicendi genus arridet. Verum hanc provinciam missam faciamus. Sufficit tibi te a me diligi et, quod praeclarius est, coli. Vale. X. Cal. Junias.

Cod. Frcf. 478.

(Gotha.) 478. 16. Mai 1515.

Mutian an Urban.

(Wünscht mehrere Exemplare der Parabeln des Erasmus. Voltzke hat M. seinen Beistand versprochen in der Hausangelegenheit. Urban soll den Weinberg verkaufen.)

Omnium bonarum artium magistro celeberrimo H. Urbano, oeconomo perpetuo,[4] amico fido M. Rufus.

S. Recipe quaeso plura exemplaria parabolarum,[5] ut ea Publius noster[6] isthic inveniat dato pretio. Nam festo Trinitatis episcopum Paulum[7] adibit. Tito Mario favet Vuolscus, etsi aliter loqui tibi videatur, non tamen ita favet, ut me circumscribat. Promisit enim operam suam. Finiatur hoc negotium, etiamsi exhibenda pecunia sit inquilino.[8] Praeterea vinetum vende[9] et age bonum amicum, sicuti hactenus praestitisti. Bene vale. Profesto dominicae ascensionis MDXV.

Cod. Frcf. 474.

a quidsi *Tenz.* b cap. 7 *Tenz.*

1 Vgl. Schluss des vor. Br. 2 Juven. VI, 46. 3 Handelt mit Anführung griech. Citate von der εἱμαρμένη, die sich die Menschen durch eigne Schuld zuziehen. 4 Vgl. S. 487 A. 1. 5 Erasmi Parabolae sive Similia e physicis, pleraque ex Aristotele et Plinio. Argent. 1514. 6 S. 407 A. 2. 7 S. 200 A. 7. 8 Dietmar sollte entschädigt, das Haus den Vikaren überliefert werden. Br. 471. 9 S. 521 A. 2.

(Gotha.) 479. (Mai 1515.)

Mutian an Eoban.

(Rechtfertigt sich wegen der gemachten Vorwürfe und weist Unterschlagung und Neid zurück. Crotus beissende Bemerkungen über die langnasige Frau Eobans.)

Divino Eobano Hesso Musarum antistiti (M. Rufus).

S. Ego te ut aleatorem et perditae vitae hominem objurgare deberem pro mea erga te benevolentia, sed tu me furti[1] et invidentiae arguis, quasi clausulam ori meo daturus. Haec mea diluam crimina, si mea sunt, quae mea non sunt. Crotus, vir optimus et vere tuus pater, quadam petulantissima epistola, imo quatuor foliis tuam levitatem ac stultitiam in re uxoria proscidit mandans, ut meo arbitrio vel retinerem vel emitterem. Ego vero (erant enim patulae, non obsignatae literae [a]) tantum justae amaritudinis offendi, ut combusserim e vestigio. Neque id sine causa. Nam si mihi silentium imperasti ob nudam et simplicem castigationem, quid faceres Croto totum vulnus suffricanti? Procul dubio aqua et igni interdiceres. In summa: scripsit graece et latine, sed ad hunc modum, ut diceret te illud sempiternum poenitere nimis magno emisse, cum vilius futuere constet. Adjecit: „Si tria fulmina in manu haberem, primum excuterem in uxorem Eobani nasutam et deformem, secundum in sectam Hochstratinianam, tertium mihi in usum aliquem necessarium reservarem." Ah, mi Eobane, boni mecum omnes idem sentiunt. Dispuli furti notam. Invidentiae culpam nemo in me unquam deprehendit. Erasmus dicit: „Ubi nulla felicitas, ibi nulla invidia."[2] Qui invident amicorum felicitati, nolunt eos prorsus subverti, sed tamen gravantur illorum excellentia. Ego precor tibi felicitatem, cui multi, multi dico invideant. Ego autem neque invideo praestantiae [b] tuae et sacris carminibus, sed gratulor, [c] et doleo te haberi ab uxore, imo servire feritati et luxuriae. Tu me fer tui amantem et spera. Cras forsan fulgor, hodie nubes. Vale.

Cod. Frcf. 470.

(Gotha.) 480. (Mai 1515.)

Mutian an Eoban.

(Eoban hat zwar den Mutian vom Neide freigesprochen, aber den Vorwurf der Unterschlagung und Unkenntnis bestehen lassen. M. hat ab-

[a] literae *fehlt bei Tenz.* [b] invidiae *statt* invideo praestantiae *Tenz.* [c] sed gratulor *fehlt bei Tenz.*

[1] Mutian hatte aus Schonung den Br. des Crotus an Eoban unterdrückt. S. 539 A. 2. Br. 476 f. [2] Ähnlich: »Raro autem fieri solet, ut summa felicitas careat invidia.« Adagien.

sichtlich keine Zeugen für seine Behauptungen genannt. Schmutzige Scherze über Tilonin in Verbindung mit Cordus.)

Eobano Hesso theologo et medico, poetarum hosti perversissimo (M. Rufus).

S. Ut invidiam tibi mihique adimis, ita furta et rudem inscitiam relinquis.[1] „Beatus, qui vel umbram amici tenet.“[2] Hoc nihil ad te. Sententia est Plutarchi. Putavi familiariter scribentem non oportere testes producere, cum sit evanidum auctoritatibus in nugis tumere. Si legenda publice scriberem, dicerem auctorum nomina, ut sors fieret ex usura cum simplicitate et grati animi signo. Tantum absum ab omni arrogantia et fastu, ut prope me nihil scire existimem, atque etiam ea, quae scio, vel dissimulem vel multis ignorare videar, tantum ab ambitione ac temeritate, ut in omni vita nihil edere constituerim, ingenii naturaeque virium memor. Tum demum vivo in libris, quando tecum et cum ceteris juvenibus disertis, qui me laude aliqua dignantur; nisi comiter jocari spirare est. Audi Serenum Pappum[3] in pennas nothi [a] Tilonini cavillantem. Nam detractor ille pro penna pennem operte figurateque ponit.

Quae violent, pennas Notus auferat; est scelus ingens
improba de doctis cogere dicta viris.
O ego, quam vellem nunquam studuisse poetis,
si maculat mentes lectio spurca pias.
Penna capit volucrem tereti commissa sagittae,
penne salax asinam tu, Tilonine, frica.

Haec est mea petulantia, cui si Festus Pyrrhus[4] accesserit, fiet opinor, ut rideas.

Festus Pyrrhus ab injuria se vindicat.

Quis ferat audacis temeraria dicta poetae?
Quis docuit stultum verba canina loqui?
„Auctor erat Pyrrhus.“ Mentiris. Talia daemon,
Qui coelo decidit, semina spargit humi.

Ad patrem apud villam pro matre et amica.[5]

Vende, pater, magicos populo spectante susurros
Et requiem functis lumine vende, pater.
Tum stipe collata genitricem pasce Dionem
Et mihi cunnosam pasce, pater, dominam.

[a] noti.

[1] Vgl. vor. Br. [2] Dieselbe Sentenz auch im Anf. von Br. 473.

[3] Pseudonym, dem M. seine mit Cordus zusammen gedichteten Verse in den Mund legt. Vgl. den Schluss des Br., sowie S. 540 A. 2. Beachte im folg. das Wortspiel nothus u. Notus. [4] Erfurter Scriba. S. 210 A. 1. Mutian legt ihm sein Spottgedicht in den Mund, da sich Tilonin bei seinen Schmähungen auf ihn berufen zu haben scheint. [5] Tilonin wird redend eingeführt. Ähnliche Epigramme bei Cordus in seiner Defensio.

Genius agrestis.
Garrula divitiis nutrit Jovis aula nepotes.
Vaeh tibi, qui sacra luxuriaris ope.

Talia cum Euritio nostro ludebam. I nunc, Eobane Schwane,[1] et vade plane. Sic nos sacri sumus sues et asini, ut interdum simus amasii.

Cod. Frcf. 477.

(Gotha.) 481. (E. Mai od. Juni 1515.)

Mutian an Urban.

(Freude, dass Urban ein Verteidiger Reuchlins gegen den „Schreiber" ist, der Reuchlins verschlossenes Gutachten mitgeteilt hat.)

Praestanti et erudito patri H. Urbano, non minus sapienti oeconomo quam fido amico (M. Rufus).

S. Incredibili me afficis laetitia, primum quod Capnionis nomen adversus gregariam pennam[2] tueris, illustras, auges, aspirante Engelmanno,[3] viro incomparabili, sive candorem sive prudentiam inspicias; deinde[a] quod mea omnia tibi curae sunt, imo mea et Spalatini negotia[4] eo sublevas, ut uterque nostrum plurimum tibi prae ceteris omnibus debeat. Quem quaerimus alium adjutorem (quod est in media vita) nisi te, domine? Atque utinam hujus tuae benignitatis fructum aliquem tibi afferre possimus. Collectanea parabolarum ex Plutarcho et Seneca, sed bellissime investita artificio Erasmi elegantiarum ejusmodi observantissimi,[5] sic legam, ut ediscam, sic habebo ut thesaurum, modo pretium infer diario tuo, quod Mercurius[6] accipere noluit. „Prostibulum" gregariae pennae perinde est mihi ac si diceret Mutius legi, Mutianus non legi, vel Heliae[b] Eobano.[7] Iste nasutus notarius nimis est temerarius. Emi nuper pueris meis cujusdam Hieronymi Cingularii Synonyma.[8] In illis forte hoc modo scriptum: „Hurhauß lupanar, fornix, prostibulum, ganeum, taberna meritoria, cella meretricia.

a dein *Tenz.* b helie.

1 Vgl. die Aufschrift in Br. 476. Die Reime erinnern an die Manier der Dunkelmänner. 2 Verächtliche Bezeichnung des Mainzer Schreibers, der Reuchlins versiegeltes Gutachten an Pfefferkorn gegeben. Vgl. S. 504 A. 6 sowie Br. 514. Die Randglosse in letzterem Br. nennt ihn Grecker. 3 S. 206 A. 2. 4 Seine Diplomsangelegenheit. Br. 463. 5 S. 543 A. 4. 6 S. 507 A. 2. 7 Nach dem Folgenden hatte der Schreiber vom Worte prostibulum nur die Bedeutung lupanar, nicht auch meretrix gekannt. Das kommt Mutian vor, als wenn man Mutius und Mutianus, Helius und Eobanus für verschiedene Personen halten wollte. Die Worte legi und non legi sind demnach in Anführungsstrichen zu denken. Oder etwa: . . . diceret: »Mutius« legi, »Mutianus« non legi, vel «Heliae« (legi), »Eobano« (non legi)? Dann bedeutete es: er kennt für jedes Ding nur einen Namen. 8 Ein grammat. Lehrbuch des Hieron. Gürtler aus Goldberg, Lpz. 1515. Vgl. Bauch, Laur. Corvinus. (Bresl. 1883) S. 288 ff.

Huer: meretrix, scortum, prostituta, lupa. Hurentreiber: meretricarii, ganeones, helluones, scortatores." In haec puto incidit gloriosus ab epistolis. Nam si Plautum legisset, nosset argentarias illecebras, scorta diabolaria et poscinummia basia. Prudentius plane latinus poeta canit: „Occide prostibulum, manes pete claudere Averno",[1] ubi prostibulum est scortum meritorium, quod videlicet „prostat et in pretio", ut inquit Ovidius, „pro meretrice sedet".[2] Sed hasce quaestuarias Veneres in cella meretricaria relinquamus. Nullum erit mihi de hac re cum Momo certamen. Quod autem consilium arcanum publicavit, non impune fecit. Habet inustam notam in Defensione Capnionis folio tertio, paragrapho „Consiliorum nostrorum".[3] Istuc te relegamus, quamvis nomini illius pennae pepercerit auctor. Deinceps, mi Urbane, sic cum aulicis discepta, ne bilem umbris moveas. Praestat enim arrogantes ferre quam pati derogantes. Vale.

Cod. Frcf. 472.

(Gotha.) 482. (Frühjahr 1515.)

Mutian an Urban.

(Bitte, den Winzer in Mutians Namen für seine Arbeit zu bezahlen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Insperato supervenit vinitor mercedem efflagitans.[4] Et quia non putaram affuturum, satis non potui facere tam repente. Aequum et justum est, ut operarius expediatur. Itaque tua rogo paternitas vel remittat eundem, si non habeas, vel quietum faciat habitura me debitorem et fidele nomen.[5]

Cod. Frcf. 475.

(Gotha.) 483. (Mai 1515.)

Mutian an Eoban.

(Zurechtweisung, dass Eoban sich durch einen strafenden Brief Mutians beleidigt gefühlt.)

Eobano Hesso Herculi malorum depulsori, Musarum patrono pro aede divorum philosophanti, imperatori nostro M. Rufus.

S. Hesterno crepusculo redditae mihi sunt tuae literae poeticis tectoriis i. e. pulcherrimis et admirabilibus convestitae

[1] Prud. Psychom. 92. [2] Ovid. Ep. ex Ponto II, 3, 20. [3] Reuchlini Defensio 1513 A 4 a: »Consiliorum nostrorum renunciatores aut vivi exurantur aut furca suspendantur.« [4] Über den Winzer vgl. S. 515 A. 12.
[5] Es folgen hinter diesem Br. im Cod. über zwei unbeschriebene Seiten.

versiculis, quas tu Romae in castello St. Angeli[1] datas fuisse testaris. Eas prius legi, quam cubitum discederem, neque cursim legisse contentus hodie post quartam castrensem vigiliam attentius, ut amicorum epistolas soleo, relegi. Inter alia magni ingenii pignora deprehendi irata et inimica [a] mihi fuisse pia numina vatum: [b] Jovem, Phoebum, Venerem, Musas. Nam ut ais,[2]

„Abstulit infelix illam tibi falcifer horam,
qua poteras Hesso tam ferus esse tuo.
Illa sol latuit, latuit Venus aurea“ [c] et cetera.

Ego vero, cui deorum id tribuam, quod ex praeteritis et praesentibus causis futura nonnunquam sagacius quam credulum vulgus prospicio, nondum statuere possum. Quod autem ea, quae sentio, ad usum amicorum ingenue profero, videor fortasse tibi intempestivam anagyrim movere. Legis enim mea, non ut consilium ad casus instantes aut devitandos aut patienter sustinendos, sed veluti dicta istius vappae ardelionis Tilonini,[3] ut videlicet convicia retorqueas. Sic meus senecio[4] contionatores audit, non ut mores corrigat, sed ut ipse mihi prodigiosam fabellam domi referat. Sic superstitiosi divorum imagines, non ipsos divos intuentur, plus oculis quam animo contemplantes. Sic in deviis nemoribus „reparabilis assonat Echo.“ [d] [5] Itaque valeant odiosa monita, conticescant seria, succedat phalerata et inutilis blandiloquentia, dummodo scias adulatorem esse blandum hostem, amicos turbulentissima castigatione prodesse, quamquam insanae mentis fluctus sedare ac componere nemo potest. Cave trucides, quae solet membra levare, lecti sociam. Si potest esse diuturna talis voluptas, profecto sinerem te jacere et frui domina, quae vel sine naso nasuta i. e. [e] dicacula potest esse, formosa vero nunquam. Vidistine [f] testudinem suam secum domum [g] circumferentem? Hoc male cunno jugati, hem conjugati dicere volui, facere nequeunt. Habes summam. Tu vale et parce Momo.

Cod. Frcf. 476.

[a] et inimica *fehlt bei Tenz.* [b] vatum *fehlt bei Tenz.* [c] *Tenz. ergänzt durch Zufügung von* luce. [d] Eccho. [e] i. e. *fehlt bei Tenz.* [f] Vidisti ne. [g] domi *Tenz.*

[1] »Engelsburg« hiess das Haus von Eobans Schwiegervater H. Spater.
[2] Eoban hatte sich in Versen beschwert, wovon eine Probe. Die Vorwürfe Mutians bezogen sich auf den leichtsinnigen Heiratshandel und das lockere Leben Eobans, wovon in den folgenden Briefen noch vielfach die Rede ist. [3] S. 541 A. 9. [4] Vgl. S. 86 A. 2. Vielleicht ist der alte Paulus Aquilius gemeint, der nach Br. 326 (1514) noch in Mutians Hause verkehrt, obwohl er seit 1512 in ein Xenodochium eingekauft war. Vom Wunderglauben desselben sprechen auch Br. 172 u. 239. [5] Pers. I, 102.

(Erfurt.) 484. (Mai 1515.)

Eoban an Mutian.[1]

(Klage Eobans, dass er sich Mutians Zorn zugezogen.)

Per te, si qua fides unquam tua pectora novit,
si qua tibi est virtus, si qua tibi est pietas,
per te, Rufe, lyrae et patriae communis amorem,
perque quod est usquam, per superosque precor:
quae tandem ratio est, qua nos contemnere possis,
ne precor ulterius dissimulare velis.
Plectitur immerito, qui, quo sit crimine lapsus,
non videt et sontem se sine teste dolet.
Ut modo contemnas (erit hoc fortasse ferendum,
sed graviter), causam, qua premor, [a] ante doce.
Heu male non patiens animi dolor imperat irae
Musaque paene ausa est indoluisse palam.
Forsan amicitiae nimium juveniliter actae,
quaeque videbatur gratia, poena fuit.
Ah, ego cur unquam miser ad tua limina veni,
dure vir et nostro crimine paene nocens?
Parce tamen (quoniam praestat tentare rogando):
invidia non sum dignus, amice, tua.

Cod. Frcf. 521.

(Gotha.) 485. (22. oder 23. Mai[2] 1515.)

Mutian an Eoban.

(Versicherung seiner Aufrichtigkeit, wenn er Crotus' Brief verbrannt zu haben behauptet. Bringt zum Beweise die der Vernichtung entgangenen Stücke des Briefes vor.)

Eobano suo poetae disertissimo (M. Rufus).

S. Factum est divina reor providentia, quae semper illis favet, qui stateram non transsiliunt, sive tu Critolai bilancem sive alterius trutinam desideraveris, ut libertas mea fidelis et sincera neutram in partem librae vergat, sed aequo justoque boni et docti viri ponderibus respondeat.

a *Statt* qua premor *Tenz.:* sed tamen.

1 Dies Klagegedicht ist im Cod. an Nr. 521 angehängt, aber es ist durch ein Versehen an diese Stelle geraten. Es war ein beigelegtes Blatt im Briefwechsel, dem der Abschreiber, wie mehrfach in ähnlichen Fällen, eine willkührliche Stelle angewiesen. Die im vorigen Briefe citierten Verse kommen darin nicht vor; der Vorfall, auf den es sich bezieht, ist also nicht genau derselbe, aber offenbar ein verwandter. Die am Schlusse Mutian vorgehaltene invidia weist Mutian schon in Br. 479 ab. 2 Das Datum nach Br. 487, in welchem Urban ersucht wird, zwei Briefe an Eoban, »hesternas et praesentes«, abzugeben.

Soli deo gloria. Jam tu videbis verum esse Mutianum. Jam mihi gratias ages, jam te morositatis tuae ac obtrectationis poenitebit. Voluit aeternus pater, ne suspectus esset tibi sermo noster objurgatorius. I nunc et mussa Mutianum carere fide. Quorsum haec? Nempe ut contuearis meam innocentiam in clarissima veritatis luce. Dixi fateor Croti literas[1] minutatim concerptas igni ustulatas fuisse. Non credebas. Me accusabas. Nesciebam proferre testimonium. Tandem cum jurejurando me purgare volebam, incidit forte in manus meas charta quaedam rejecta et conversa cum pulvere chirographum Croti continens. Allevo, lego, aspicio limaces cum domuncula a me male deformatas.[2] Sum ineptus pictor et excidit pro testudine virile membrum. Nam noviciis hortis nostris id symbolum affigere volui, ut vulgo nominarentur: zum Schneckenborn. Hac commaculata schedula excitatus subverti totum chartophylacium in hiberno triclinio, ut germanum quiddam ac sororium perquirerem. Reperti sunt duo testes, ne solus staret Priapus, alter semigraecus, alter semibarbarus, uterque fide dignus. O vos auspicatissimas chartas, quis deorum defendebat vos ab interitu et favilla? Periisse putabam, cum multo maxima pars vestri ardebat in vaporario. Nunc bene habet. Salva fides nostra durabit in saecula saeculorum. Amen.

Cod. Frcf. 479.

(Gotha.) 486. (22. oder 23. Mai[3] 1515.)

Mutian an Eoban.

(Übersendung einiger Epigramme.)

Eobano poetae primi nominis (M. Rufus).

Habes in levem Tiliam levicula epigrammata.[4] Nolui esse loquacissimus. Modus enim, nisi eloquentia sit Homerica, servandus. Nunquam utilis copia, nisi cum necessaria. Qui aliter sibi persuadet, tinnitum[a] cit ut balneator pelvim pulsans. Vale, salve.

Cod. Frcf. 480.

(Gotha.) 487. 23. Mai 1515.

Mutian an Urban.

(Hat Eoban versöhnt, der darüber zürnte, dass er seine Frau langnasig genannt. Auftrag über eine silberne Schale. Die Besitzurkunde über den

[a] tinitum.

[1] Vgl. Br. 479. [2] Mutian hatte auf den Brief des Crotus Schneckenhäuser gemalt, weil er ein solches Symbol in seinem neuen Garten aufstellen wollte. [3] S. die Datumsbestimmung des vor. Br. [4] Wahrscheinlich gegen Tilonin, ähnlichen Inhalts wie in Br. 480.

(Weinberg wird Publius bringen. M. fürchtet, Voltzke möchte auf Seiten Dietmars stehn.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Placavi poetam uxorium iratum ob id vehementer, quod nasutam et deformem appellavi. Imitatus sum Croti licentiam. Aliud enim est nasuta, aliud magni nasi puella, quemadmodum erat illa, quam hoc modo Martialis alloquitur: „Salve non minimi puella nasi."[1] Sit igitur nasuta, nasosa, nasata, imo Nasonis nasutissima Corinna, quid id nostra refert? Utique Nassa est salax femina, in quam pronus est dies noctesque non dico piscium, sed Priaporum illapsus, modo adsint fututores mutoniati. Quod scribis **bestalt zumachen**, pendet spes. Quando absolvetur opus?[2] Sciam oro tempus. Documenta liberi vineti[3] habemus ratificata. Ea Publius[4] tibi tradet et cum patera isthinc ibit ad amicum comite Abelo.[5] Scalpat aurarius paterna insignia nostra, qua in parte voluerit. Dictum ideo nullum appono, quia interpretem timeo. Neque enim omnibus idem placet. Varia sunt hominum judicia. Literas meas fideliter repraesenta Eobano, et besternas et praesentes.[6] Titum Marium quid adjuvat? an Uuolscus?[7] Dubito, quid faciundum sit. Tu meam rem cura sapienter. Ego gratiam referre studebo. Vale. X. Cal. Junias MDXV.

Cod. Frcf. 481.

(Gotha.) 488. (E. Mai 1515.)

Mutian an Urban.

(Über den von den Bauern erschlagenen Reiter Honnus, der auf dem Platze, wo er gefallen, ebenso gut ruht, als auf dem Kirchhofe.)

Familiarissimo Urbano meo, magistro singulari literatura et summa in bonos voluntate, M. Rufus.

S. Libet et hoc commentariis inserere. Honnus eques[a] cupidus novarum rerum, summa vir audacia, rei militaris peritissimus habebatur. Acer in agris vastandis, nullo timore perterritus incendia faciebat, homines trucidabat, pecora aliena spoliis onustus in suam segetem compellebat, et quod foret industrius explorator, muniebat sibi gratiam apud prin-

[a] *Randglosse:* Herman hun.

[1] Nicht aus Martial, sondern aus Catull 41: »salve, nec minimo puella naso.« [2] Bezieht sich auf den in Br. 474 bestellten silbernen Pokal, der aber inzwischen mit einer silbernen Schale vertauscht worden. [3] S. 134 A. 1. [4] S. 503 A. 4. [5] S. 539 A. 4. [6] Wahrscheinlich die beiden vor. Nummern. [7] Über Dietmars Begünstigung durch Voltzke vgl. Br. 478.

cipes Turingorum continenti discursu. Neque rari neque conferti hospites cauponam ipsius praetervolare poterant, quin necesse haberent se purgare Honno et itineris sui causam exponere. Singuli non sine periculo intrabant. Sed meum non est occulta enuntiare. Scio, quid dicerent, qui in ea pernoctavissent. Venit fatalis dies. Interficitur. Petunt necessarii ecclesiasticam sepulturam. Negatur. Humant vicini corpus in eodem opinor agro, quo efflavit animam.[1] Non assentior illis, qui coemiteria tantum sacra putant. Omnis area sanctissimae telluris est, quam etiam Cererem et Rheam et Opem et Cybelem et Proserpinam et Magnam Matrem appellant eruditi. Jacet igitur in sancto matris sinu, velint nolint creduli fratres. Id quod testamur epigrammate, ne quis manibus maledicat.

Hic sita sunt Honni praeduri militis ossa,
nec procul hinc animam sorbuit alma Ceres.
Scilicet hoc meruit Marti bene cognita virtus,
quod lacerum funus mole sacra tegitur.

Vides, Urbane, quo tendam. Perspice proprietatem verborum. Alma Ceres i. e. terra; sorbuit i. e. hausit, exsorbuit; non dico sorpsit, quod est minus elegans praeteritum. Animam i. e. sanguinem secundum Stoicos. Martia virtus, i. e. robur et fortitudo; meruit sacra mole i. e. sacra sepultura tegi. Imo ut funus lacerum in sancta terra sepeliretur, cognita Marti virtus effecit. Tantum est. Emat mihi Nepotianus[2] pilulas pestilentiales tribus Boëmis et dicat, ut recentes faciant pharmacopolae. Vale et concerpe.

Cod. Frcf. 501.

(Gotha.) 489. (vor 5. Juni 1515.)

Mutian an Urban.

(Spalatins Schüler Abel hat erzählt, wie Spalatin von seinem Bruder und Stephan um das einigen Studenten vorgestreckte Geld gebracht worden.

[1] Falckenstein, Erf. Chronik, z. J. 1515. I, 552: »Um diese Zeit trug sich auch zu, dass ein Edelmann auf den Freitag vor Pfingsten (24. Mai) mit drei Pferden und drei Knechten vor das Erffurthische Dorff Berlstedt kam und auf und nieder ritte . . . Da machten sich die Bauern auf, lieffen hinaus und schlugen den einen Knecht todt; der Edelmann aber retirirte sich noch mit dem andern Knecht. Die Bauern führten des Erschlagenen Pferdt in die Stadt, den todten Menschen aber begruben sie wo er lag.« Der Name wird zwar nicht genannt, aber die Bemerkung über das Begräbnis, die auch in dem Briefe vorkommt, scheint dafür zu sprechen, dass dieser Vorfall gemeint ist. [2] Andreas N., Urbans Neffe, war im Frühjahr 1515 aus dem Dienste des Greg. Agricola in Breslau wieder nach Erfurt zurückgekehrt, von wo er auf Mutians wiederholten Rat nach Rom geschickt werden sollte. S. 517 A. 3.

Eoban soll jetzt nicht nach Fulda gehn. Musardus erwartet die Parochie von Schönau. Erkundigung nach dem Poeten Femel, den Tilonin scharf angegriffen.)

Egregio viro et magistro Henricho Urbano, sacrifico et oeconomo, amico praecipuo (M. Rufus).

S. Abelus,[a] Spalatini alumnus,[1] sese intus effert sibique placet ut merus φίλαυτος. Fide tamen et modestia quadam non caret. Is mihi multa narravit de Spalatino, sed rogatus et velut quaestiunculis ad respondendum lacessitus. Alioqui tacitus abiisset, ut est pauciloquus. Stephanus[2] et uxor misere[b] adolescentem cujusdam opulenti civis ad gymnasium Wittenburgium cum hac cautione, ut adolescens pecuniam pro tempore caperet a Spalatino. Hanc fraudem non intelligens Spalatinus dat adolescenti. Interea fatuus frater M. Spalt[3] percipit subsidium a parentibus adolescentis. Ita Spalatinus decipitur. Praeterea miserunt alterum puerum simili lege, ut omnino totum auferant, nihil Spalatino penitus relinquentes. Cum haec ita sint, eget et spe pensionis retinet Ridensem, nisi tibi aliter visum fuerit. De quo alias. Petrejus an redierit, tu nobis explora.[4] Eobanus dedicet aliquid Eitelvolpho.[5] Ad Bonifacium[6] nunc ire multi solent; dubito an commodum afferret, si proficisceretur. Parum fortasse proficeret in tanta turba et multum viatici consumeret. Autumno proximo poterit videre Rhenum et accolas Moeni. Audi quaeso, quid didicerim ex Abelo.[c] Ait Musardum[7] exspectare Schonates. Non invideo, sed credo ita esse. Illud certum tibi sit me saepius adire quam soleo Duronium,[8] nisi subtimerem Lotianos delatores. Obtinemus adhuc gratiam in Valle, sed infrugiferam. Nihil enim obsonii vel tibi vel mihi datur. Redde literas Euritio et Eobano. Quid facit ille tertius poeta, quem Tiloninus admodum mordaci libello perfricuit? Paratne antiphonum? Mutasse nomen dicitur, et qui olim Fellifluus fuerat, nunc Femilius[9] est. Ridiculi homines, cum bona adsint nomina, quaerunt mala. Tu appella Platonem Aemylium ab incurvis latioribusque humeris. Hoc mihi non sit fraudi, ne te contra me testem habeat, quemadmodum habuit Tiloninus. Vale.

Cod. Frcf. 482.

[a] Abélus. [b] misére. [c] Abélo.

[1] S. 551 A. 5. [2] S. 212 A. 1. [3] S. 247 A. 1. [4] Petrejus kehrte erst im Herbste nach Erfurt zurück. Ein Br. an Reuchlin vom 25. Aug. 1515 (Illustr. vir. epp. ad R. y 4 b) ist das letzte Zeichen seines Aufenthaltes in Rom. Vgl. Br. 283. [5] S. 535 A. 1. [6] Nach Fulda zum Bonifaziusfeste 5. Juni. [7] S. 212 A. 6. Schonates = die Parochie von Schönau. S. 390 A. 2. 3. [8] Der Abt. S. 108 A. 1. [9] Joh. Femel, Erf. Magister, Gegner Tilonins. S. 355 A. 6.

(Gotha.) 490. 1. Juni (1515).

Mutian an Voltzke.[1]

(Dank für Beilegung des Hausprozesses. Ein Nordhäuser soll einziehen und bauen.)

Clarissimo viro D. Simoni Vuolsco (M. Rufus).

S. Gratum est mihi et magnopere jucundum, praestantissime patrone, quod vicariorum litem subodiosam et molestam dilato judicis officio tanquam pacificator extraordinaria auctoritate,[2] ut amicum decuit, composueris. Urgebant enim quasi cedenti similem adversarii licentes et audaculi et me majorem in modum conviciis onerabant absentem, ut, quod mea sponte facturus videbar in restituenda domo, id eorum impulsu coactus fecisse judicarer. Favebant illis Gothi mei et meam tranquillitatem ignaviae tribuebant, dicentes me habuisse aedes derelictui, iniquum esse abhorrere a tabulis obsignatis neque parentalia[3] curare, in quibus salus et coelum continetur. Haec atque alia multa istiusmodi cum sine damno nec averti nec everti poterant (dicebantur enim sub praetextu religionis), non videbam, qua ratione liceret saluti simul et rei consulere. Promisere vicarii aureum annuum, quoad viverem, et testamentum immolandis hostiis perpetuo servandum.[4] Erant alii, qui XX aureos statim dandos pollicerentur. Universos repudiavi, ne fidem Tito Mario datam ulla in parte resecarem.[5] Successit inviolabilis auctoritas tuae intercessionis, a qua dissentire quis potest? Inventus est quidam Northusensis,[6] etsi mihi ignotus, non tamen despicatissimus homo, qui vicariis impensam resarciat et inquilino satisfaciat et meam stationem strenue aedificando suscipiat, quod factum industrio viro Nicolao Engelmanno[7] amico jucundissimo placuisse audio non minus quam tuae eminentiae. Et ego certo scio statuisse vos ambos sapienter et gnaviter omnia. Quare velim mihi respondeant vicarii, an vestram etiam talium virorum prudentiam calumnientur. Si litem ad internecionem[a] exstinctam esse fatebuntur, bene habet. Si ut inepti et frivoli commenticiae salutis venditores testamentum requirunt, peto

[a] internitionem.

[1] S. 81 A. 2. [2] Vgl. Br. 437 an Sömmering: »Dimitte istos a tribunali ad extraordinariam tuam audientiam.« Voltzke scheint also im Auftrage Sömmerings vermittelt zu haben, zumal er zugleich Vorstand der Vikare der Marienkirche in Erfurt war. [3] Die Seelmessen für die verstorbenen Brüder. Br. 225. [4] Vgl. Br. 227. [5] Br. 295. [6] Ein Vikar an der Marienkirche in Erfurt, wie Mutian unter dem 22. Juli an Jonas schreibt. Br. 535. [7] Vgl. Br. 451 Anf.

considerent etiam nobis permitti, ut legamus „Requiem aeternam.“[1] Quamquam opinioni Gothorum aura popularis magis arrideat quam lux veritatis. Ut istam ergo caliginem discutiamus, effice quaeso, ut suum nobiscum officium devotionarii communicent. Vale. Ad Cal. Junias.

Cod. Frcf. 483.

(Gotha.) 491. 1. Juni (1515).

Mutian an Urban.

(Urteil über die Polyanthea. Bitte um Origenes, Cyrill, Basilius, Erasmi Canones. Rat, den Nepotianus nach Rom zu schicken. Unzufriedenheit mit dem Curator Matthäus und mit Voltzkes Entscheidung.)

H. Urbano magistro, oeconomo Georgivallis, amico semper venerando (M. Rufus).

S. Quis tam diu detinet Petrejanas literas?[2] An illis est aditus interclusus? Tempus poscit et ego rogo, ut dimittas et simul exhibeas Polyantheam,[3] opus varium et utile, si cum judicio legatur. Iterum legam et signabo tibi capita rerum, in tris tomos digerenda, quemadmodum coram admonui, id est ut seorsum colloces, quae ad virtutes pertinent, separes vitiorum titulos et in tertia classe ponas ea, quae sunt ambiguae notae, partim videlicet virtutibus vicina, partim in viam vitiorum deflexa, ut est studium, industria, amor et id genus annotatio. Petebam Origenis et Cyrilli opera. Felix ille est, qui non ludis, jocis, voluptatibus et frivolis rebus intentus, sed ecclesiastica disciplina eruditus in mundi totius contemplatione philosophatur. Legi nuper nudiustertius et heri regulam S. Benedicti. Quis non rabularum magnifica et insidiosa verba contemneret hac sancta stili moderatione gustata? Ultimo capite mentio fit de regula S. patris Basilii. Utramque habes, illam egregie circumfusis commentariis declaratam, hanc ni fallor nudam et brevem. Non deerunt tibi Erasmi Canones eodem fere spectantes.[4] Non perit, quod mihi offers. Utinam vacare tibi liceret veterum libris. Non esses minima gloria coenobitarum. Idem scribit de te Tiloninus,[5] alioqui dicax et petulantior. Nepotianus tuus[6] cave domi retineatur. Habemus Romae Petrejum et Focarianos.[7] Fricare mulas potest. Currat ad calcaria et faciat, quod fit adjuvante Petrejo et ceteris fautoribus.

[1] D. i. Seelmessen. [2] Über die Briefe des P. aus Rom an Mutian vgl. S. 379 A. 1. [3] Noch einmal erwähnt Br. 515, wonach es ein Manuscript Urbans war. [4] Wohl die Lucubrationes 1509, erbaulichen Inhaltes, insbesondere das auch einzeln erschienene, in Canones eingeteilte Enchiridion christ. militis. [5] S. 540 A. 2. [6] S. 552 A. 2. [7] Vgl. S. 23 A. 3.

Prudentior fiet et gratior suis in omni vita. Fuldam rediit Hartmannus.[1] Si quid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis. Amicum praestabo. Vellem Matthaeo[2] succederet alius curator. Moriana secta praeripuit nobis illum virum, et tu levis et incuriosus homo non curas talia, unde corrivari possent admirabiliter infinita commoda. Praetermitto te objurgare. Sum enim et ipse negligens et ignavus et magis accusandus incuriae quam tu. Vide literas ad Vuolscum, et si placet, obsigna et trade.[3] Mihi nauseam facit, quod Tito Mario probe consuluit.[4] Quid ego habebo? Cum incommodo infamiam. Hoc te ut bonum amicum cruciare deberet. Si vicariis impensa et inquilino fuisset data, potuisset domus vendi servata conditione testamentaria. Sed quis a Vuolsco dissentiat? Quis mihi pecuniam largiatur? Vale et aurarii[5] memineris.

Cod. Frcf. 485.

Gotha. **492.** 13. Juni 1515.

Handschrift Mutians.[6]

(Notarieller Vertrag über die Abtretung des Hauses.)

Ratihabitio consensionis approbatore notario et teste manu mea scribentis.

Cum egregius vir et celeberrimus doctor D. Simon Vuolscus praelato dignitatis gradu venerandus Erfuordiae collegii sui vicarios in aede Mariana ob litem, quam mihi intenderant, errare dispiceret, motus aequitatis reverentia, et simul ne vicissim lis liti et contumelia redderetur contumeliae, diduxit ac rescidit injuriam et fori blateramina et velut pacificator ita transegit, ut in usu et habitatione Northusensis quidam succederet, domini vero dómus vicarii desinerent esse molesti, sed fratri deinceps Joanni Muth olim in aula Moguntina vita functo[7] piorum requiem inter sacra precarentur. Hanc ego compositionem amicae ac sincerae voluntatis perfectam habeo et ratam munitamque esse volo exhibitione chirographi, ut, contra si quis instaurata compu-

[1] Abt, s. E. 1514 in Erfurt. S. 503 A. 6. [2] S. 60 A. 3. [3] Vor. Br., zugleich mit diesem nach Erfurt befördert. [4] Dietmar wurde für seine Auslagen und seinen Verzicht auf das Haus entschädigt, Mutian bekam nichts. [5] Wegen des Pokals. S. 540 A. 3. [6] Beilage zu Nr. 483 des Codex, zu der sie ursprünglich nicht gehört. Wahrscheinlich die übergangene Nr. 484. [7] Ohne Zweifel der Küchenmeister, von welchem das Haus vererbt war. Die einzige Stelle, wo Mutian den Vornamen eines seiner Brüder nennt. Die früher von Mutian für sich und den Bruder Kanzler beanspruchten Seelmessen wurden also nicht anerkannt. Vgl. S. 281 A. 2.

gnatione [a] sentiat, nihil sentiat. Datum Gothae Eidibus Junii MDXV.

Mutianus legum pontificalium D.

Ego Henricus Rhanis presbyter notarius[1] assensum et ratificationem praestabilis viri D. Chonradi Mutiani doctoris in domum Beatae Tranquillitatis vocatus cum adessem in circulo testium, audivi rogatusque, ut signarem, signavi hac manu. Adamo Publio et Vulcano Druso[2] clericis domesticis et ceteris astantibus. Actum anno, die, loco supra scriptis.

Cod. Frcf. 483.

(Gotha.) 493. 21. Juni 1515.

Mutian an Urban.

(Ist unzufrieden, dass der Weinberg noch nicht verkauft, die silberne Schale noch nicht angefertigt ist. Nepotianus muss nach Rom, um den Sitz der Verbrechen kennen zu lernen. Voltzke hat zu Ungunsten Mutians entschieden, namentlich ist der letzte Wille des verstorbenen Bruders verletzt worden. Eoban ein guter Dozent, aber leider ein Spieler.)

H. Urbano magistro bonarum artium, oeconomo, viro praestanti, amico sincero (M. Rufus).

S. Prudentissime pater. Rationem reddis, quamobrem vinetum inemptum et patera infecta sit, satis ut apparet vero similem. Solitarii[3] XLV aureos dabunt. Quando? Si jam crescentibus uvis, respuo; si post vindemiam, annuo. Spes ostenditur non dubia et tu administrator nostri peculii bonam laboris partem exhausisti. Quis igitur cedat tam parvo illectus pretio? Non te quaeso retardet uxor adventicia.[4] Non uxori sed marito donabitur. Si me amas, perfice, voto ut fruamur. Bonum nomen Mutianus, sese et sua tibi obligat soluturus fidem, si ligaveris legaverisque caelatum calicem, uti promittis. Nepotianum[5] magis compositum lingua et moribus, quam ante fuit, omnino Romam mittas, ut capita scelerum et multa ad vitam commode agendam ducentia videat. Tempus autumnale iter cursoribus romipetis aperit. Tunc felix exeat. Interim saepius me visitet, ut admoneatur rerum sibi necessariarum. Vuolscus illudit tibi et mihi et clam studet Tito Mario.[6] Itaque legat, quid sentiam. Alioqui nos stolidos esse crederet, ne dicam irreligiosos et velut

[a] compungnatione.

[1] S. 523 A. 2. [2] S. 416 A. 3. [3] Die Einsiedler d. i. die Karthäuser in Erfurt, welche den Weinberg Mutians kaufen wollten. Br. 506.
[4] Urban soll sich nicht daran stossen, dass der Freund, zu dessen Hochzeit die Schale bestimmt ist, eine Auswärtige heiratet. S. 540 A. 3. Br. 487. [5] S. 552 A. 2. [6] S. 556 A. 4.

spretores testamenti. Dedisset Maternus[1] vel Denstet[2] XX. Nunc iste Northusensis carus Vuolsco vicariis dat et merito, Tito Mario dat et immerito, mihi nihil dat et turpiter. Sed urit me acrius violata fratris voluntas.[3] Eam si boni amici curabunt, obliviscar totius damni. Eobanus dicitur feliciter docere. Utinam relinqueret aleam. Tu literas mitte et calicem ostende. Cetera sororis filius Nepotianus. Bene vale. Ad solstitium MDXV.

Cod. Frcf. 486.

(Gotha.) 494. 26. Juni 1515.

Mutian an Urban.

(Durch H. Eberbachs Sorglosigkeit ist Petrejus um das verhoffte Kanonikat gekommen, das Thomas Lodowigk, Pastor von Mollisleben, bekommen hat. M. fürchtet, Nithard möchte durch den Rechtsgelehrten Buris in Rom Petrejus entgegenarbeiten. Erneuter Rat, Nepotianus nach Rom zu schicken; Bitte den Goldschmied anzutreiben.)

Spectato viro H. Urbano, magistro liberalium disciplinarum, amico suavissimo (M. Rufus).

S. Casperius Ambrecht,[4] procurator cujusdam Nicolai Krauwel, transtulit canonicatum, quem Petrejus noster impetrasse dicebatur, in Thomam Lodovigk, pastorem pecoris Mollislebini.[5] Is hodie possessionem agnovit. Itaque suam sibi negligentiam D. Henricus[6] imputet a me saepius admonitus, ne in fratris negotio dormitaret. Lotius et Morus[7] favebant istis nebulonibus, clam scilicet nostris invidentes. Audierant enim et fama fuit[8] Petrejum obtinuisse. Fortasse poenitebit eos hujus vafritiae, modo sibi non desit amicus in curia Romana. Quamquam Nithardus[9] Buri suo[10] maxime studet, procul dubio alienus a nobis et Lotianis addictus, quod in dies magis et magis experior. Primum quia consilii illius fuit permutare canonicatum et intrusum ut vocant objicere Petrejo, deinde quod tantum a te accepit, quantum pro mille negotiis Matthaeo[11] dedit viatici titulo. Non enim diploma solum venit, sed cum eo multa alia conjuncta, sed id ego non curo. Magis timeo, ne Romae Buris ille magnus rabula impediat amicum nostrum hortatu Nithardi. Nuper

[1] S. 336 A. 7. [2] Vielleicht Wolf von Tenstedt, mit seinem Bruder Georg immatr. Erf. Mich. 1499. Vgl. Krause, E. Hess. I, 246. [3] Des Testators, des Küchenmeisters, der die Seelmessen für sich und die beiden andern Brüder den Vikaren auferlegt hatte. Vgl. Br. 226. [4] Nach Br. 501 mit Rosbach durch Lotius Prokurator geworden. Jasperus Armbrecht de Einbeck, immatr. Erf. Ost. 1489. Weissenborn I, 425. Baccalaur. 1491. [5] Thomas Ludovici als Gothaer Kanonikus z. J. 1522 aufgeführt von Sagittar. Hist. Goth. ed. Tenz. p. 51. [6] H. Eberbach, Petrejus' Bruder. S. 531 A. 2. [7] S. 38 A. 4. [8] S. 449 A. 3. [9] S. 268 A. 3. [10] S. 495 A. 5. [11] Curator. S. 556 A. 2.

coram dixi mittendum esse Romam Nepotianum.[1] Ita sentio, ita consulo et admoneo. Nam ista ingenia bene sunt Romae, sive mulotriba fuerit sive copista[a] sive aliud animal ex more Romanensium. Post Julium mensem observandi sunt ituri Romam vel pedites vel equites, quibus se adjungat Nepotianus. Interea vero saepius huc currat, auditurus non inutiles persuasiunculas, per quas valetudinem retentabit et tute ambulabit et utiliter aget et secure proficiet favente deo. Tu una cum Engelmanno[2] exstimulabis cessatorem aurarium. Ego certo scio vestrum imo nostrum esse Engelmannum. Quid agit magister, ipsius affinis?[3] Quid Herebordus?[4] Tacet, silet, totus est mutus, „me tamen urit amor“,[5] ea sum stabilitate. Vale, carissime Urbane. VI. Cal. Jul. MDXV.

Cod. Frcf. 489.

(Gotha.) 495. (vor 30. Juni 1515.)

Mutian an Erzbischof Albrecht.[6]

(Gedicht an Erzbischof Albrecht von Mainz für Aufhebung des Interdikts.)

Ad ter maximum pontificem et inclytum principem Albertum Brandeburgium, Imp. Rom. delectorem, Germaniae primatem, ut ademptam Gothano choro musicam propitius restituere dignetur, Mutiani pia supplicatio.

Quale ministerium templis arcere profanos
sopitoque patres longum cessare boatu
unius interitum propter pastoris acerbum?
Aspice, quam clausis obmutuit ore sacellis
sacrificus raucusque chorus pia murmura pressim
perlegat et moesto celebret libamina vultu.
Id tamen occurrit, pius ut praecepta sequatur
pontificis nostri;[b] mandata silentia servat.
Si jubet, ut superos placemus carmine, praesul
maximus Albertus, cantus resonabit in auras.
Si cantare vetat, tenuis velut umbra silemus
errantes taciti circum penetralia divum.
Sed tacuisse sat est gemitusque dedisse per aras.
Musica sacrorum socii modulamina poscunt.
Aere ciere sacros populumque in templa vocare,
et solito sermone preces hymnosque sonoros

a copiista. b nostro *Tenz.*

1 S. 557 A. 5 2 S. 206 A. 2. 3 Mag. Conon (Kune). S. 483 A. 1. 4 War als Syndikus im Auftrage Erfurts auf einer Gesandtschaftsreise in Mainz abwesend, von der er im Juli zurückkehrte. Br. 497. 5 Verg. Ecl. II, 68. 6 Das Gedicht sollte durch den Mainzer Rat Valent. Sunthausen übermittelt werden. S. folg. Br.

dicere vel magno magnum clamore tonantem
fac liceat. Si qua est pietas, permitte canamus,
sancte pater; rata vota, precor, doctissimus heros
Eitalavolph[1] faciat, quo non tibi carior alter,
tanta viri virtus rebus spectata gerendis.

Addo elegiam, quae praedicta communire potest.

Aede sacra mussat timidus cantare sacerdos.
Mirantur tacitum numina sancta chorum.
Magne pater, genus egregium, Germanice primas,
solve precor voci vincula nexa piae.
Corpus humo tegitur caesi pastoris inique,
sacrilegi patrias deseruere domos.
Manibus exsequias tumulo recitamus honores,
lanigeri damnum dux gregis ipse luat.
Dic pater: „Ite alacres. Pax vobis. Ite[a] sacrati,
altisonos reparent jubila vestra tonos."
Hoc satis est, Alberte, tuis, mitissime praesul,
Harpocratesque tibi det, Galilaee, locum.

Reverendissime pater et illustrissime[b] princeps, Mutianus sese tuae dignationi commendat.

Cod. Frcf. 488.

Gotha. 496. 30. Juni 1515.

Mutian an Sunthausen.[2]

(Bitte um Verwendung für Aufhebung des wegen Ermordung eines Geistlichen verhängte Interdikt. Ein Gedicht, das die gleiche Bitte enthält, wünscht M. an Eitelwolf vom Stein befördert.)

Generoso et celebri jureconsulto Valentino Sunthusenio, amico colendo (M. Rufus).

S. Imperata clero silentia fideliter observamus. Justum est enim, ut pontificis nostri voluntas pro lege habeatur. Sed importuni laici moleste ferunt. Pappi, ajunt, coelum suo nutu claudunt. Quid ad nos, si capellarum pastor aliquis[c] trucidatur? An nos ideo velut parricidae damnamur, cum simus innoxii? Hac et simili cavillatione clerum vellicant. Laboramus igitur[d] apud profanos odio neutiquam obscuro propter silentium. Timeo periculum, ne videlicet simultas haec ad pejora deserpat. Dabis operam, Valentine doctor, ut tollatur interdictum. Fas sit sacra de more agi-

a ite *Tenz.* b illustris *Tenz.* c aliquis pastor *Tenz.* d ergo *Tenz.*

1 Eitelwolf vom Stein. S. 535 A. 1, bereits im Mai gestorben, was Mutian erst Anf. Juli erfuhr. 2 S. 504 A. 5. Der Br. geht zugleich mit dem vorigen Gedichte ab.

tare, paeanas ex ritu canere. Persuadeas edictorum pontificalium exsecutoribus, ut gratiam praeferant severitati. Ego canorum carmen feci instar supplicationis, quod tu suavissimo nostro Eitalavolpho tuis literis inclusum exhibeas velim. Favebit is scio causae nostrae. Doctos amat, pios tuetur, homo primae nobilitatis et tantae auctoritatis in aula, ut summa ad eum negotia referantur. Etiam si relaxabitur censurae rigor, tamen mitte, ut videat me esse christianae pietatis studiosum. Olim aries expiabat culpam capitalem. Quod indicat versiculus ille: „Lanigeri damnum dux gregis ipse luat.“[1] Cedat silentii deus Harpocrates. Age jam, si vacat, musicemur.

Quid pateras libare juvat veniamque precari,
 rustica pastorem si necat ense cohors?
Parcere non potuit demens discordia patri,
 nec timuit Stygios ebria turba lacus.
Credo scelus lustrant praecepta silentia clero,
 contra, sed taceo, plebs male sana fremit.
Nam tacuisse chorum culpas terrore piabat,
 auctor enim quondam poena timoris erat.
Nunc minus est tutum canones retinere severos,
 tempora cum poscant jura benigna sequi.

Vale et me ama. Gothae. Pridie Cal. Quintiles. Anno MDXV.

Cod. Frcf. 487.

(Gotha.) 497. 3. Juli 1515.

Mutian an Urban.[2]

(Klage über den Tod seines Gönners Eitelwolf vom Stein. Freude über Herbords Rückkehr von seiner glänzenden Gesandtschaft in Mainz. Der Erzbischof gedenkt Erfurt zu besuchen.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Quantum vulnus acceperit[a] Moguntina ditio ex acerbo interitu Eitalavolphi,[3] testatissimum est, Urbane. Sentiunt praecipue damnum bonae literae, quarum ille custos erat et unicus assertor. Itaque sero factus certior de morte hominis, video me frustra supplicasse praesuli, ut interdictum tollatur.[b] Nam quia Sunthusenius[4] abiit et communis

[a] accepit *Tenz.* [b] ut . . . tollatur *fehlt bei Camer.*

[1] Citat aus der Elegie in vor. Nr. [2] Auch in Camerar. Libell. alt. J 4 b sq. [3] S. 535 A. 1. Hutten erfuhr nach seinen Angaben an Markwart von Hatstein und Fuchs (Böcking, Opp. I, 39. 40) den Tod Eitelwolfs im Mai, nach Hennes, Albr. v. Brandenb. S. 24 starb er am 10. Juni, was offenbar irrig ist. [4] S. 504 A. 5.

patronus vita functus est, perdidi totum officium et cogor diutius pythagorissare.[a]

Improvisa animum Lachesis caligine turbat,
 destituit, vexat, praecipitat, cruciat.
Ecce ruit, qui fixus erat lapis; irrita vota
 sunt mea. Sic versant invida fata[b] rotam.
Sed tamen ut celebrent venturi nomen humati,
 hos memores versus sarcophago dabimus.
Ah dolor, expositos doctis invidit honores
 fors mala, cum rapuit, Eitalouolphe, tuos.

Sed haec Epicurus deridet. Vos autem Stoici admittitis in templa et pietatis ergo legitis „Requiem aeternam."[c] Vixit ille. Tu literas meas combure vel trade Nepotiano,[1] ut carmen ediscat. Non eget lucis. Neque enim Sibyllae folium est. Gratulor Herebordo nostro reduci.[2] Magnanimus juvenis bene, ut fama est, administravit legationis munus. Invenit propitium antistitem, qui ut audio festivum triumphum praeparat, ut cives vestri agnoscant suum principem. De tempore introitus fac me quaeso certiorem.[3] Vale. V. Nonas Julias MDXV.[d]

Cod. Frcf. 490.

(Gotha.) 498. (Juli 1515.)

Mutian an Reuchlin.[4]

(Klage über den Tod Eitelwolfs, der Reuchlin verteidigt haben würde. Auch Sunthausen ein Freund Reuchlins.)

Magnifico et eloquentissimo jurisperitorum Joanni Reuchlin, praeceptori et patrono venerando (M. Rufus).

Doctissime virorum, salvus sis. Quid habeo praeter nudas literas, quod honoris gratia tibi tradam? Officium enim meum et fidam benevolentiam olim in diarium tuum recepisti. Amisimus conterraneum tuum Eitaluolphum,[e 5] virum clarissimum, cui tantum auctoritatis erat in aula pontificis Alberti, ut primus esset et haberetur, sive belli

[a] et . . . pythagorissare *fehlt bei Camer.* [b] facta *Tenx.* [c] requiem aeternam precamini *Camer.* [d] MDXIV *Tenx.* [e] Eitelvolphum *Geiger.*

[1] S. 552 A. 2. [2] Vgl. S. 559 A. 4. [3] Der geplante Einzug des Erzb. v. Mainz fand wegen feindseliger Haltung Sachsens nicht statt, obwohl man ihn bis in den Herbst erwartete. [4] Auch abgedr. v. Geiger, R. Briefw. S. 242 f., wo der Br. in den Juni gesetzt ist, während M. nach den vor. Briefen die Nachricht von Eitelwolfs Tode erst im Anf. Juli erhielt. Es ist aus der Zeit des Reuchlinischen Streites der erste erhaltene Br. Mutians an Reuchlin, ausser welchem wir nur noch einen zweiten besitzen v. 13. Sept. (1516). Ill. vir. epp. ad R. z 3 a. Geiger, R. Briefw. S. 256. Vgl. Nr. 558. [5] S. 561 A. 3.

sive pacis otia tractarentur. Vir ille doctorum amantissimus ornasset tuam dignitatem et ab omni injuria praedicatoriae familiae defendisset in tribus magnis parochiis Moguntina, Halberstatina et Magdeburgia. Parochiis dixi. Ita lectum est in Decretis pontificalibus, [a] ubi dioecesis appellatur parochia, id quod tibi, quem nihil nescire sciunt omnes, notissimum est. Jecit fundamenta favoris Mutianus. Sed heu irritos labores! Testis superest Sunthusenius,[1] qui et ipse te amat et colit. His auribus audivi, mi reverende pater, audivi inquam, quid responderit cuidam male loquenti. Te bonum et doctum virum esse praedicavit, etiam si adversarii rumperentur invidia. Aderat tum quidam gregarius pene,[2] proprium nomen excidit mihi; tu intelligis, quis sit ille, quem latenter taxas in Apologia.[3] Male valeat arrogantissimus scriba. Tu bene valeas.

Cod. Frcf. 494.

(Gotha.) 499. (n. Anf. Juli 1515.)

Mutian an Urban.

(Klagt, dass Petrejus in Rom von seinem Bruder nicht mit Geld unterstützt wird, und will bei Sömmering eine Anleihe für ihn machen. Wundert sich, dass Musardus nichts über den neuen Schönauer Propheten meldet, der leider wie seine andern Kollegen von Duronius begünstigt wird.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Miscentur laeta tristibus. Ita res humanae sunt lubricae, ut nunquam diu faciem unam prae se ferant. Obiit Eytelvolph. Dolui. Decessit Dudo.[4] Sensi bonis literis laetandum. Esse tamen aegre ferendum censeo, quod Petrejus[5] suorum fraude male habeat. Oro te, mi Urbane, quid est quod frater jactarit, hoc et hoc obtinuisse fratrem, item tot et tot aureos missos Romam, si totum id vanum est? Mentiri quid attinet? Amarum est verbum Matthaei[6] in eundem. Tu procurabis pecuniam apud Cotionem,[7] virum pecuniosum et amicum, hac lege. Dicat Hallensis noster:[8] „Domine, habe tibi hanc syngrapham et mutuum da Petrejo egenti.“ Scio expediet. Nam Cotio contentus erit tabulis obsignatis et annua sibi colliget loco usurae et amico gratificabitur, prae-

a pontificialibus *Geiger*.

[1] S. 561 A. 4. [2] Gregorius S., der Mainzer Scriba, wegen des Wortspieles gregaria penna in Br. 481 genannt, und hier gregarius pene, das zugleich Genit. von penna und Ablat. von penis sein soll. Dasselbe Wortspiel in Br. 514. Unrichtig daher Geiger: gregarius, pene (= paene).
[3] Vgl. S. 547 A. 3. [4] Ein Erfurter Schreiber, Vorgesetzter des Pyrrhus. S. 211 A. 3. [5] Noch in Rom. S. 553 A. 4. [6] Vgl. S. 558 A. 11.
[7] Sömmering. S. 239 A. 6. [8] Offizial G. Osmund. S. 279 A. 2.

sertim Osimundo interpellante, viro gratissimo et intimo familiari. Quod autem Thomae[1] narrasti negotium, minus (pace tua dictum sit) sapienter fecisti. Nugatori linguacissimo non erat credendum. Absit ut Moro vel Russo[2] feneratoribus supplicem. Non dant mutuum nisi rusticis et Duroniis[3] i. e. simplicissimis, quibus facile est imponere. Praeter haec omnia, mi Urbane, scriberem ad te alia non injucunda, scriberem ad Eobanum et Euritium, nisi festinaret Nepotianus.[4] Miror, quid hominis sit Musardus.[5] Novit damnatum magum supervenisse et tacet. Quid prodest sanctimonia, si talia pati potest? Ridiculum est, imo miserandum adeo turpiter decipi plurimos. Tantum valet mendacium perditissimi nebulonis, vilissimi aeruscatoris, praestigiatoris, circulatoris, sortilegi. Tota haec regio quatuor[a] habet tales et, quod indigne fero, tui patres duos ex hoc numero. Ὦ ποιμένα λαῶν Duronium! Nisi me fallat conjectura, monachus est novicius ille planus et male peribit. Vale.

Cod. Frcf. 497.

(Gotha.) 500. (Anf. Juli 1515.)

Mutian an Urban.

(Vergötterung des Erasmus. Der neue Schönauer Prophet und Schatzgräber wird vom Abt Duronius begünstigt, doch die gerechte Strafe wird nicht ausbleiben.)

H. Urbano (M. Rufus).

S. Legam libentissime, quod Nepotianus huc tulit.[6] O pater, amo philosophos, amo poetas, amo jurisconsultos et theologos eloquentissimos, sed sic amo ut homines. Erasmus surgit supra hominis vires. Divinus est et venerandus religiose, pie tanquam numen. Desipiunt Schonates tui. Novus propheta venit illuc.[7] Undique fit concursus ad eum. Novit, ubi thesauri lateant, et ipse nihil habet, nudus et jejunus. Carcerarius fuit. Pependit in quaestione Italica. **Darumb sein im die schenckel zerbrochen und die augen umbkarth** rel. Duronius dixit ad mensam te et me praesentibus: **„Ich wolle das ich vor dem closter auch hette ein weisen man."**[8] Nunc habet, habeat. Unum dolet, quod simplicissimi rustici puellam intactam

a 4.

[1] Ein Erfurter Offizial. S. 209 A. 5. [2] Gothaische Pfründner. S. 38 A. 4. S. 205 A. 1. [3] Leuten wie Abt Duronius. S. 108 A. 1. [4] S. 552 A. 2. [5] Lehrer in Georgenthal und wie es scheint, seit kurzem auch Pastor von Schönau. S. 553 A. 7. Über den an letzterm Orte befindlichen Propheten vgl. Br. 500. 504. Vgl. S. 462 A. 7. [6] Catos Distichen ed. Erasmus. Lond. 1514. Vgl. Br. 507. [7] Vgl. Anm. 5. [8] Dieser Ausspruch findet sich in Br. 205.

vilissimo monstro dabunt uxorem. Vaeh, vaeh! Caput vestrum Duronius non cavet. Veniet, mihi crede, veniet principum censura et indignatio gravissima. Vale.

Cod. Frcf. 491.

(Gotha.) 501. (Juli 1515.)

Mutian an Urban.

(Herbords Heiratspläne. Unzufriedenheit mit Voltzke, der Mutians Interesse vernachlässigt. Der Abt lässt sich von Lotius und seiner Partei regieren, hat Rosbach zusammen mit Armbrecht zum Prokurator gemacht. Welcher Partei gehört der neue Schreiber an?)

H. Urbano M. Rufus.

S. Mirabilia scribis de Herebordo. Cur spernit patrias heroinas? Quis de mea virgine dixit? Nondum est mihi lis. Non est in mea manu, sed matris et vitrici. Jaceant haec et sint tacita. Egent enim longa et matura deliberatione. De Vuolsco quid dicam? Negligit et connivet et ego susurros vicariorum metuo.[1] Duronius[2] pessime agit. Hem, Urbane, Musardus Lotianus[3] garrit in aurem patri. Non opus est, ut tu Cerberos[4] promoveas. Lotius utrumque fert in oculis. Utrumque Musardus assidue attollit et facit cariorem apud Duronium. Audi rem gestam. Lotius effecit, ut Rospach[5] iste fatuus esset procurator una cum Armbrechto.[6] Ita copulantur pares cum paribus. Datum est munus Armbrechto, dabitur etiam Rosbaccho. Mihi negatum est. Oravi et postulavi. Nihil dedit. „Levius fit patientia, Quicquid corrigere est nefas.“[7] „Si non potest fieri, quod vis, id velis, quod possis“, inquit Terentius.[8] Quo se vertit notarius curiae novellus?[9] Cui sectae haeret? Explora, ne me circumveniant. Si dignus est, nostra sedulitate salutabitur, si aversus et infestus, alia opus erit via. Jam audivi malis artibus factum esse, ut idem tabellio Campegum[10] praeveniret. Haec concerpe raptim fusa magis quam scripta.

Cod. Frcf. 493.

(Gotha.) 502. (um Juli 1515.)

Mutian an Urban.

(Urteil über den Polycraticus und Zurücksendung einiger Werke von Erasmus, Pirkheimer und Phrysius.)

[1] Vgl. Br. 493. [2] Der Abt. S. 108 A. 1. [3] S. 509 A. 7. [4] Die gleich genannten Rosbach und Armbrecht, als Anhänger des Cerberus. Vgl. S. 491 A. 3. [5] S. 277 A. 8. [6] S. 558 A. 4. [7] Hor. Od. I, 24, 19, sq. [8] Andr. II, 1, 5 sq. [9] Crebenna (Grefenau) nach Br. 509. [10] S. 210 A. 1. S. 211 A. 3.

H. Urbano (M. Rufus).

S. Cursim quasi per transennam vidi Policraticon, opus mea sententia varium magis quam elegans,[1] ut farrago sit[a] et sine judicio collecta silvula. In ea lectione cum paulo diutius immorarer, non potui satis otii scribendis ad te literis impendere. Dabis ergo veniam mihi praesertim properanti. A cena dixit Nepotianus,[2] num perlegissem libellum constructionis, qui ascriberetur Erasmo.[3] Infitiabar; atqui cum illum intellexissem studiosum esse illius, iterum ascendi in bibliothecam et non solum Erasmicum sed et Phrysium[4] evolvi, quin etiam Plutarchum Noricum,[5] quos universos ad te remitto gratias ingentes agendo. Vale et salve.

Cod. Frcf. 492.

(Gotha.) 503. (Juli 1515.)

Mutian an Eoban.

(In fröhlicher Gesellschaft erhält M. die Nachricht vom Tode Eitelwolfs durch einen Brief Huttens. Die Wunde wird wieder aufgerissen.)

Excellentissimo poetae Eobano Hesso, amico certo, M. Rufus.

S. Prandebant mecum, Eobane Cigne,[6] i. e. summe poetarum, Nepotianus,[7] dulcis ante omnia nepos Urbani, ad quem vero dixeris: „Insere, Daphni, piros,[b] carpent tua poma nepotes“,[8] vel illud ex augustiore carmine: „Venturos tollemus in astra nepotes.“[9] Favet is nepoti ut cui magnopere. Prandebant, inquam, Nepotianus, Drusus, Publius[10] et Paulus, vernaculus sacerdos,[11] qui commodum ex Hombergo huc venerat, et ridentibus nobis artes cujusdam circulatoris, qui in his nundinis stilo brachium perforat conversis in se spectantium oculis, supervenit quidam cursor Hutteni literas[12] perferens, poetae ut nosti non ignobilis. Erant cum nostris binae tuae. Lego meas. Ecce statim risus in moerorem

[a] potius *hinter* sit, *durchstrichen.* [b] pyros.

[1] Polycraticus, s. de nugis curialium et vestigiis philosophorum l. VIII, s. a. (um 1472), dann Par. 1513, ein Werk des Johannes von Salisbury, Gegners der Scholastik. [2] S. 552 A. 2. [3] Erasmi absolutissimus de octo partium orationis constructione libellus. Argent. 1515. [4] D. i. Rud. Agricola aus Friesland (Frisius), von welchem Opuscula 1511 in Antwerp., De inventione dialectica l. III Lov. 1515 u. a. erschienen waren. [5] Pirkheimer, der Herausgeber Plutarchi De vitanda usura. Nor. 1513. 4. [6] Vgl. S. 546 A. 1. [7] Anm. 2. [8] Verg. Ecl. IX, 50. [9] Verg. Aen. III, 158. [10] S. 416 A. 3. [11] Priester aus Homberg, der Geld brachte. Vgl. S. 501 A. 1. [12] Kein Brief Huttens an Mutian ist erhalten. Obiger Brief ist Böcking unbekannt geblieben. Über das Verhältnis Huttens zu Mutian vgl. S. 225 A. 2. S. 527 A. 1 und das spätere abweisende Urteil in Br. 656.

vertitur et cicatricem acerba fati memoria refricuit. Sciebam, quanta nostri ordinis jactura decesserat Eytalovolphus,[1] sentiebam nutare Tranquillitatem ventorum tempestate agitatam. Sed sustinebam recens hoc malum forti animo, ut humana fere soleo, quae assidue fluctuant. Sumus enim spoliati commodulo et fortunulis [a] nonnullis morte tutelaris domini. Verum doloris me admonuit Ulricus. Statim surrexi et recepi me in librariam, unicum vitae levamen. Dixi ad limen: „Vive velut rapto fugitivaque gaudia carpe.“[2] Quis non boni [b] consulat sortem utramque? [c] Nam velis nolis, non aliter vivitur. Ita medebar vulneri et dicto citius haec, quae hic legis, exaravi. Nuper ego sic post alia breviter:

Ah dolor, expositos multis invidit honores,
fors mala, cum rapuit, Eitalovolphe, tuos.[3]

Ille obiit, homo praeter natales et uxoris imagines bonis literis cultissimus. In aula primae auctoritatis fuit. Tantum tribuit politioribus, ut merito tragoedias scribamus amisso praesidio praesentissimo. Improbae Parcae, si liceret, agerem vobiscum repetundarum. Valeas, Eobane, et dic salutem Euritio.

Cod. Frcf. 495.

(Gotha.) 504. 16. Juli 1515.

Mutian an Urban.

(Auslassung wider den Schönauer falschen Propheten und Schatzgräber, der endlich in Klostergewahrsam gebracht ist. Wunsch, das Corpus juris des Mag. Gekuss einzusehn.)

Spectato viro H. Urbano philosopho insigni, amico sine exceptione semper colendo M. Rufus.

S. Etsi nihil foret, Urbane carissime, quod necessario scriberem (quae enim nuper scribenda erant de Hessis et domina Anna,[4] nunc gratiam sui perdiderunt), oblato tamen Nepotiano[5] nolui mihi id est voluptati, si quidem literis sua constat voluptas, deesse. Accipies igitur, quod forsan ab aliis dici poterat. Iste thesaurarius nebulo,[6] qui simplicitati tuorum rusticorum, imo Gothanis et infinitis hominibus fucum fecit et imprudenti credulitati [d] illusit, tenetur in custodia coenobiali. Sunt qui dicant eum ipsum Norinbergi

[a] fortunis, *darüber geändert.* [b] boni *am Rande.* [c] utranque. [d] credulati, *am Rande verbessert.*

[1] S. 561 A. 3. [2] Martial. VII, 47, 11. [3] Aus dem Gedichte in Br. 497, wo es doctis statt multis heisst. [4] Landgräfin Anna, Mutter und Vormünderin Philipps des Grossmütigen. Vgl. S. 472 A. 3. [5] S. 566 A. 2. [6] Vgl. Br. 500.

publice virgis caesum et cum ignominia fugatum exterminatumque fuisse. Alii referunt in civitate Mysna eadem poena castigatum post diuturni carceris et vinculorum macerationem. Nec desunt, qui vidisse dicant. Tale monstrum diis et hominibus infestum suas perditissimas imposturas attulit Schonatibus favente Duronio. Contionatores hujus cleri grandia loquuntur in credulos et territant horrendis minis universos, qui παλαμναῖον[1] istum consuluere. Et recte quidem. Nefas est enim adire planum maleficum, stultum credere, impium falso prophetae dare pecuniam. Quid hoc commemores: virginem collocare, ut suo genio abunde indulgeat?[2] Acta sunt haec in maximo luxu et celebri applausu plurimorum. Sed videamus exitum. Ego videre cupio Codicem Justiniani, quem Cecusius[3] commodabit. Eo carere potest his rusticis messium feriis, quamquam cito remittam. Hic est ille Gekuß magister et juris studiosus tibi notus. Dicimus G pro C et scribimus tamen C, ut Cneus, Cajus, Curculio, Cicero. Itaque Cecusium salutabis rogabisque, ut vel proprium vel alienum codicem in paucos mihi dies exhibeat. Autumno proximo si quid in patria negotii expediturus es, ibis ad nundinas cum mea pecunia.[4] Non dubito, quin pater Hartmannus[5] te instante et me urgente primarias quas vocant Nepotiano nostro dederit. Vale. XVII. Cal. Sextiles MDXV.

Cod. Frcf. 496.

(Gotha.) 505. (vor 19. Juli 1515.)

Mutian an Urban.

(Urban kämpft für sein Haus tapfer in Erfurt, unterstützt von den Georgenthalern. Die Hauptleute haben durch ihr Verhalten gegen den Herrn von Gleichen Strafe verwirkt. Georgenthal bekommt einen neuen Censor. Osmund soll dem Mönche den Weinberg Mutians verkaufen.)

Fortissimo imperatori Urbano (M. Rufus).

S. Fortem te virum esse audio. Nam obsessus populari strepitu, nullo timore perterritus, tenes domum.[6] Ita fac. Clientes tui pugnant in silva, tu in oppido sustines armatos. Utraque virtus clara habetur, sed tua sublimior. Illi recessum

[1] Mörder, starke Bezeichnung des Betrügers. [2] Die Schönauer hatten dem Propheten ein Bauermädchen zur Frau gegeben. [3] S. 374 A. 5. [4] U. beabsichtigte zur Frankfurter Messe zu gehn. Br. 506. Seine Heimat muss also in dieser Gegend gelegen haben. Vgl. Br. 83, nach welchem Urban um 1507 eine ähnliche Reise unternimmt. Wir haben demnach unter seiner Heimat Urba das Städtchen Orb bei Gelnhausen zu verstehn. Vgl. S. 490 A. 6. [5] Abt von Fulda. S. 556 A. 1.
[6] Den Georgenthaler Hof, den Erfurt, wie es scheint, an sich reissen wollte. Über den Krieg zwischen Erfurt und Georgenthal vgl. Br. 508.

habent ad paganos. Tu salutem ab animo petis invicto. Legi militiam esse vitam cleri. Et est. Militamus. Episcopi sunt legati, cardinales duces, abbates centuriones, canonici decuriones; agrarii magi sunt manipulares, lixae, calones: sta et serva signum. Coronaberis perpetua laurea. Sed centuriones stultitia lapsi sunt. Cautior fuit comarchus Glichenus.[1] Noluit insultare stratiotis. At inepti centuriones, dum machaerophoro [a] et fratri placere volunt, praelatum suum graviter offendunt. Huic dabunt poenas, aurum grave, neque juvabit eos vel principum favor vel papalis exemptio. Principes ridebunt audaciam. Albertus[2] ab Leone dabitur censor vestri coenobii. Ita enim Romae statutum est in concilio Laterano, ut monasteria renormentur severissime. Haec tu, vir fortis, non timebis. Rogavi Osimundum,[3] ut traderet vinetum emptori monastae[4] meo nomine. Perfice rem. Dicit Henr. Aperbacchum LX aureos daturum. Sunt alii, qui plus polliceantur.[5] Sed tua pactio sit stabilis aeternum. Vale. Raptim.

Cod. Frcf. 509.

(Gotha.) 506. 19. Juli 1515.

Mutian an Urban.

(Zum Danke dafür, dass U. den Weinberg an die Karthäuser verkauft hat, will M. ihn beim Abte empfehlen. Nun, da M. Geld hat, wird der Silberschmied wohl die Schale fertig machen. Bücherbestellung, falls Urban zur Frankfurter Messe geht.)

Praestanti Urbano docto philosopho, venerando presbytero, prudenti oeconomo, fido amico (M. Rufus).

S. Multi empturierunt. Praelati sunt universis Cartusini. Quod factum tuum me assentiente ratum esto. Praestas egregiam voluntatem et fidem antiquam infinitis argumentis confirmas. Tantum igitur tibi debeo, quantum persolvere difficile est. Sed plane scio, qua in re tibi commodissime gratificer. Observabo Duronium[6] et testabor coram te mihi perinde carum esse, atque fuisti semper. Occurram malevolis et sinistris sermonibus, ne quis infestus daemon te de tuo statu removeat, quamquam grave sit Mutiano ibi loqui de suis, ubi Figulus[7] nebulo et Musardus[8] diversae sectae et monstra quaedam invisa subauscultant. Crede mihi, saepius

[a] machaeroforo.

[1] Über die Grafen von Gleichen, die ein ansehnliches Gebiet in Thüringen besassen, vgl. Hellbach, Archiv der Grafsch. Gleichen. Altenb. 1805. [2] Von Mainz. [3] S. 279 A. 2. [4] Dem Karthäuser. Der Kauf war am 19. Juli abgeschlossen. Vgl. Nr. 493 u. folg. Br. [5] Vgl. Br. 388. 441. 458. [6] S. 108 A. 1. [7] Gothaischer Günstling des Abtes. S. 345 A. 1. [8] S. 212 A. 6.

inviserem patremfamilias, nisi pudor me non agrestis, sed bono et docto viro conveniens verecundia domi quasi sepeliret. Audebo tandem inter propinarios adulatores libere versari vel, si aditus turba combibonum stipatus non patebit, philosopho ministrabo tantum vini et cervisiae[1] per alienam manum, ut Fauno Satyrisque venter et, quae sub ventre sunt, tumeant. Reliquum est, Urbane, ut promissum absolvas.[2] „Non habuit argentum barbatus artifex." Scite dictum. Quid ita? Quia pecuniam non habuit Mutianus. Nunc habet, habebit et ille propediem, ut spero, argentum. Fac igitur, ut voto fruamur, et amicus pulcherrima patera (magis enim operis auctoritate quam materiae pretio) gaudeat et potiatur. Debeo tibi ex superiori vindemia admonente Publio[3] XXX Sneberg., item pro nuperrimis voluminibus quantum voles. Denique summam expensi facito et tuum de meo, arbitratu tuo, deducito. Quod supererit, custodi. Non egeo pecunia. Paulus[4] decem aureos attulit. Transibis, ut opinor, ad Francofordiam.[5] Tum ego tua industria fretus Hieronymum et alia literariae mercis diu appetita deo volente obtinebo. Vale XIIII. Cal. Aug. Anno MDXV.

Cod. Frcf. 502.

(Gotha.) 507. 19. Juli 1515.

Mutian an Nepotian.[6]

(M. schenkt 8 Groschen um sich des Erasmus Moralische Distichen Catos zu kaufen, da er sein Exemplar mit einem Gedichte des Cordus hat zusammenbinden lassen.)

Nepotiano suo non insulso neque infanti ephebo, Urbani sororis filio, M. Rufus.

S. Γνωμικὸν Catonis carmen ab Erasmo emendatum[7] nuper ad me misit pro ipsius erga me benevolentia singularique officio conjunctissimus homo Urbanus avunculus. Heri vero reposcebat his verbis: „Catonem cursim remitte, ut Nepotianus ediscat." Aliter ego facere constitui, etsi aequum petit[a] et omnia pro mutua nostra necessitudine impetrare debet. Nam et legi libenter Erasmi scholia et diligenter annotavi, et opus ne inconnexum dissiparetur, Catonianos

[a] petat, *darüber in* petit *verbessert.*

[1] Andere Form für das üblichere cerevisia. [2] Hinsichtlich der längst gewünschten silbernen patera oder des calix. S. 540 A. 3.
[3] S. 407 A. 2. [4] Der Priester aus Homberg. Vgl. S. 566 A. 11.
[5] Vgl. S. 568 A. 4. [6] S. 552 A. 2. [7] Dionysii Catonis disticha de moribus ad filium, unter dem Titel: Disticha moralia gab Erasmus mit andern Schriften zusammen Lond. 1514 heraus. Vgl. S. 564 A. 6.

quinque terniones cum Euritii poematio quopiam copulavi. Quamobrem dono tibi grossos octo, non ficulnos, sed principali moneta insignes, quibus istic germanum emas libellum. Quod si venalem nusquam inveneris, commodabo nostrum, ne videatur per me stetisse, quo minus proficias ediscendo. Bene vale. Datum XIIII. Cal. Sextiles MDXV.

Cod. Frcf. 505.

(Gotha.) 508. (n. 19. Juli 1515.)

Mutian an Urban.

(Die Georgenthaler haben einen Erfurter Haufen überfallen, einen Reiter getötet, einige gefangen. Bedauern über diese Störung des Friedens. M. hat dem Nepotian sein eignes Exemplar von Catos Distichen geliehen. Lob des köstlichen Buches.)

Ornatissimo magistro H. Urbano M. Rufus.

S. Afferuntur ad me rumores de rusticorum et patris vestri insolentia.[1] Vellem non ita dominarentur, tanquam potestatem haberent insultantes transeuntibus per silvam. Nudiustertius impressionem fecerunt in cohortem Erphurdiensium et interclusis itineribus ceperunt pedites aliquot, quos veluti captivos in vincula conjecerunt. Regia via patet omnibus, qui violentissimos hostes persequuntur. Non vestris, sed nocentibus ipsa cohors submittebatur. Vestri importuni percussores nimis diligentes adorti rem ancipitis consilii dispersos perturbant, non sine strepitu et tumultu magna carbonariorum manu coacta. Equites uno interfecto duobus interceptis salutem in fuga ponebant, peditibus fortunae cedendum fuit, cum obsessis omnibus viis incursiones rusticae multitudinis non poterant sustinere. Actum est. Vestros fiducia locorum confidentes facit. Arboribus incisis facile est impedire quoslibet. Non sunt haec otii fundamenta, sed atrocis belli causae. Oro Jovem Herceum,[2] ut pace frui liceat. Catonis Moralia Instituta cum nepote tuo communicamus hac lege, ut perlecta remittat.[3] Quid hoc sibi velit, rogas? Cujus est libellus? Urbani, imo Mutiani, imo tuus et meus. Citius aurum relinquerem quam Catonem. Amor,

[1] Der geschilderte Vorfall bildet eine Episode zu den Fehden, welche im Sommer 1515 um Erfurt tobten. Die Erfurter machten Ausfälle gegen die nahen Dörfer und die sächsischen Truppen. Die bei einem dieser Ausfälle (Juli) gefangenen Erfurter wurden am 17. Aug. (in Gotha allein 20) durch Sachsen hingerichtet. Burkhardt, das tolle Jahr, S. 415. Falckenstein, Historie v. Erfurt, I, 558 f. Die Erfurter übten Repressalien gegen den Georgenthaler Hof. Vgl. Br. 505. [2] Ἑρκεῖος d. i. Beschützer des Hauses. [3] Vgl. den vor. Br. Nepotian fand also kein Exemplar käuflich.

quod vile est, carum reddit. Laurentius Vallensis autumat nihil elegantius mille abhinc annis fuisse conditum. Ego quoque non solum verborum proprietatem et elegantiam spectandam arbitror, sed multo intentius eorum sententias. Tantum honestatis Disticha continent, ut videantur Catone i. e. severissimo gravissimoque scriptore digna. Opus est non Censorii Catonis, non alterius, sed tantum tribuitur Catoni, non tertio, non quarto. Catoni, inquam, tribuitur h. e. incorruptissimo sanctissimoque morum magistro, tametsi graecus auctor Planudes Maximus[1] hunc scribat titulum: *Κάτωνος Ῥωμαίου γνῶμαι παραινετικαί*, i. e. Catonis Romani sententiae instructivae sive doctrinales. Hujus tam pusilli libelli pretium inaestimabile est, praesertim cum undecunque doctissimus paraphrastes Erasmus lucem et limam apposuerit. Vale.

Cod. Frcf. 507.

(Gotha.) 509. (n. 19. Juli 1515.)

Mutian an Urban.

(Freude, dass dem Goldschmiede die zur Anfertigung der Schale nötigen Münzen gegeben sind. Der Verkauf des Weinbergs an die Karthäuser soll noch notariell aufgesetzt werden. Der neue Schreiber Grefenau von der Gegenpartei soll gewonnen werden.)

Urbanissimo Hainreico Oerbano[2] benevolo suo, doctrina praecipuo colendo tanquam patri (M. Rufus).

S. Literas tuas quamquam breves admodum boni consulo. Jucundum et blandum erat videre datos aurifici XII Rhenanos, duos Ungaros, unum Anglicum, praeterea tuam et Engelmanni[3] fidem et industriam. Quod scribis opus esse Adamo[4] velut procuratore, ut transferatur mancipium vineti ad Cartusienses, comprobo tuum consilium. Sed peritiores amici melius id facerent. Bardus est Publius et hoc stolidior quo altior. Qui sunt obsecro, qui testimonio tuo claudicant? Denotas opinor notarium de factione Pauliana.[5] Vulgo dicitur esse literatulus, ambitiosulus, disertulus.[a] Hoc mihi

[a] *Am Rande:* Grefenaw.

[1] Gelehrter Mönch zu Constantinopel im 14. Jh. Seine griechische Übersetzung der Sprüche des Cato erschien Argentor. (c. 1515) und öfter. Die Zeit und Person des sogen. Cato sind unbekannt. [2] Auf ähnliche Weise schreibt M. sich öfter Moetianus. [3] S. 206 A. 2. Er hatte bei dem Verkaufe des Weinbergs an die Karthäuser mitgewirkt. [4] Publio. S. 407 A. 2. [5] Des Paulus episcop. Ascalonensis, erzbisch. Vikars in Erfurt. S. 237 A. 7. Der notarius ist der gleich erwähnte Crebenna, den die Randglosse Grefenaw nennt. Vgl. S. 565 A. 9.

placet. Atqui habetur inimicus nostri ordinis corruptus a perditis sacerdotibus. Hoc mihi displicet. Subornandus erit et blande appellandus, ut nostris favere incipiat et nostris ad amicitiam ejus receptus detur. Nisi me fallat opinio, tractabilis erit. Paulus Holtegellum,[1] Holtegellus Crebennam[2] creabit auxilio Cotionis.[3] Cotio invidebat Pyrrho.[4] Ob id praetulit Crebennam. Illud mirabile, cum Paulus et sui credantur esse religiosissimi et valde probi, cur bonas literas et nos ferant graviter. In summa, qui dixit „barbarey", [a] solertissimus est omnium, sed intus et in cute vulpecula et dolosum animal.[5] Solus, ut ais, Engelmannus integer est amicus. Hoc tamen non sufficit. Conciliandi sunt etiam tyranni. Si placet, occasione fandi oblata dicas notario:[6] „Amice, nuper Mutianus tibi in literis ad me scriptis gratulabatur, quod tu talis (novit enim te bene) factus sis Dudonis successor. Omnia bona de te scribit, imo et eruditis clericis laetandum esse censet, quod sub tuo hoc magistratu quietiores tutioresque erunt. Scribe, vir optime, et gratiam Mutiani instaura." Respondebit in omni genere officii, ut est optimarum artium studio et vitae innocentia ac humanitate singulari praeditus. His rebus constitutis si ad me scripserit, capiam et tenebo totum. Vale.

Cod. Frcf. 508.

(Gotha.) 510. 21. Juli (1515).

Mutian an H. Eberbach.

(Vorwürfe, dass er nicht für das Interesse seines Bruders in Rom thätig gewesen und das dem Ludwig Thomas verliehene Gothaer Kanonikat hat entgehn lassen, und Aufforderung Geld nach Rom zu schicken.)

Doctori H. Aperbaccho philosopho et medico praestantissimo M. Rufus.

S. Maximae tibi curae sit, ut esse debet, Petrejus frater, cujus exspectationi pro pietate tua si negligis satisfacere, profecto vestram famam, existimationem salutemque communem offendis. Qui Romae degunt, quod tu probe nosti, multis indigent tum opibus, cognatis, affinibus, amicis, tum etiam assiduitate procuratoris in patria. Nam nisi

[a] *Am Rande:* Volscum intelligit.

[1] Jacob Holtegel de Eimbeck, immatrikul. in Erfurt 1494. Bacul. 1501. Dns Jac. Holczegel bacul. jur. 1510. (Erf. Matr.) [2] Ein Nicolaus (Grefenn) Reberi de Greffenauw ist in Erf. Ost. 1497 (Weissenborn II, 201) immatrik., ein Johannes Grefenaw Maguntin. dioc. Wittenb. Ost. 1511. Förstemann p. 36. [3] Sömmering. S. 239 A. 6. [4] S. 565 A. 10. [5] Voltzke nach der Randglosse. S. 81 A. 2. [6] Crebenna.

vigilet Argus aliquis, sublegunt rem et spem insidiatores. Moleste passus sum occupasse canonicatum, ad quem frater aspiraverat, Ludovicum Thomam, magistrum pecoris Mollislebei.[1] Oro, te, cur permiseras[a] Gaspari Armbrecht et Nicolao Grawel, ut Laurentii Campegii[2] diplomate fulti commutaverint spem falsam cum indubitata re? Nonne sanctissimus flamen orbis christiani Leo X. revocaverat facultates legato Laurentio indultas? Nonne tui muneris erat vigilare pro commodo fraterno? Diploma fuit anniculum, utpote datum quarto Cal. Junii anno MDXIIII. Excitati sunt callidi tabelliones, quod perspexerant socordiam Aperbacchorum connivere et luxui et otio dare operam. Fer quaeso justam objurgationem. Amicorum nemini parco, si erratur cum pernicie. Veniunt in hunc senatum die Vithi. Ostendunt Feltrensis Campegii literas. Inveniunt fautores. Post contrahitur Erphordiae permutatio sub judice Moguntinae ditionis. Ibi tu egregius et diligens frater non contradixisti. O supinam incuriam! Hodie, i. e. XII. Cal. Sextiles, emancipatur Thomas, recipitur in chori sellaria et in curiam canonicam more solenni. Laetantur adversarii nostri, congratulantur amico ut ipsi jactant felici. An ista videas sine stomacho? Interea tuus frater, doctissimus et honestissimus juvenis, Romae in litibus agitatur et tuam fidem frustra implorat. Sentisne opus esse pecunia? Si vis, ut aliquid obtineat, mitte aurum. Currat Rufus[3] ille vester jam ante tonsas novales, ut in flore autumni Leonis gratias emat et dignitatis salutisque suae rationem interfulciat unicus tuus frater. Vale.

Cod. Frcf. 498.

(Gotha.) 511. (E. Juli 1515.)

Mutian an H. Eberbach.

(Bitte um die Werke des Poggius aus Petrejus' Bibliothek und um Unterstützung des Bruders.)

H. Aperbaccho (M. Rufus).

S. Opera Poggii[b] Florentini[4] in unum constipata volumen videre cupio. Invenies ea in fraterna bibliotheca, dabis ad me Nepotiano,[5] ne diutius quaeras fidum nuntium. Tractabo pure neque longius tenebo, sed propere legam,

[a] permiseris, *verbessert in* permiseras. [b] Pogii.

[1] Vgl. Br. 494. [2] Des päbstl. Legaten Lorenz Campeggi. [3] Ein Erfurter Bote. S. 479 A. 2. [4] Poggius (Bracciolini) Florentinus † 1459, päbstl. Geheimschreiber. Seine Werke (Reden, Antiquitäten) erschienen Strassb. 1511—13 in Fol. [5] S. 552 A. 2.

quod desidero, et protinus fideliter remittam. Subsidium non desit tuo fratri. Subvenias. Bene sperare, bono animo esse jubeas vel ad reditum hortare.[1] Vivat et cum salute reveniat. Vale.

Cod. Frcf. 499.

(Gotha.) 512. (Juli 1515.)

Mutian an Urban.

(Beschwerde über den Gothaer Fogel, der Mutians Pächter, seinen Nachbar, um ein Stück Land verkürzt. Klage über die Weitläufigkeiten bei der Bestellung Nepotians als seines Bevollmächtigten, sowie über Voltzke, dass er Mutians in gutem Latein geschriebenen Consens unterdrückt.)

H. Urbano M. Rufus.

S. De quibus Hessiacus procurator meus[2] scribit, Fogel et Stoltzing an albae sint an atrae volucres, nescio. Alienum tamen visum iri non debet, si tueri meos conabor. Vocatus est Fogel in jus edicto Signiferi,[3] quod notarius curiae signavit. Si advolaverit, arripiat eum Nepotianus[4] et postulet injuriarum, quod scilicet vicinum suum, meum villicum, oneret et partem villae trahat in sua saepta ausu temerario sicque rem meam reddat deteriorem. Ita primo statim congressu, si modo venerit, quod equidem non credo, lis tota disturbabitur. Pauper enim paganus non potest impendium litis persolvere. Mitterem formulam Nepotiano, qua se datum esse procuratorem doceat, nisi notarius (qui scribat „anno mense die rel. in praesentia mei notarii et testium infrascriptorum fecit, constituit, creavit, ordinavit“ rel. et istiusmodi nugas male digestas), desideraretur hic a nobis. Enimvero cum alia via nominandi procuratoris pateat, miror maxime adeo bardos esse jurisperitos, ut nemo sit hodie, qui tritam orbitam deserat. Ego praeter alias duas hasce novi: alteram, si scriberem universis salutem, alteram, si judici tantum, additis solennibus articulis de satisdatione hypothecaria deque cautione usitata cum noto aliquo sigillo sive senatus sive collegii sacerdotalis. Sed per deum immortalem, ridentur eruditi ab illiteratis causidicis. Quid Uulsco venit in mentem, ut supprimat consensionem a me scriptam?[5] Si sannas metuit vicariorum, fero non aegre; sin autem contemnit,

[1] Vgl. S. 553 A. 4. [2] In Homberg. Vgl. Br. 223. [3] Sömmerings. S. 21 A. 1. [4] Nepotian, der Hausgenosse Urbans, sein Neffe, scheint in Erfurt sich dem Berufe eines Scriba gewidmet zu haben, da er hier und sonst mit notariellen Geschäften beauftragt wird. [5] Gemeint ist die Ratihabitio consensionis in Nr. 492 über die Abtretung des Hauses an die Vikare zu Gunsten des Nordhäusers. Vgl. Br. 501.

quod est elegans et juri consentaneum, etsi rarum, profecto leviter tamen succenseo. Proinde complectantur barbasculi, quae sunt scabra, monstrosa, prorsus inculta. Malui, ut scis, Publium, ut profiteretur, legare quam notariorum ineptias imitari. Sed nunc mitigati quiescunt vicarii, credituri Uulsco, sed domo carituri, quoad novus habitator spiraverit. Vale.

Cod. Frcf. 503.

(Gotha.) 513. (Juli 1515.)

Mutian an Urban.[1]

(Rat, den Nepotian, der bei dem strengen Agricola in Breslau Gehorsam gelernt hat, nach Rom zu schicken.)

(H. Urbano M. Rufus.)

S. Diu deliberas, an Romam mittendus sit Nepotianus.[2] Habes aestimationem meam, tuum judicium impedio. Romae tales pueri fiunt lixae, lenones, asinarii, interdum atrienses et coqui.[a] Multi pessum eunt. Multi tamen, ne mentiar, ad divitias promoventur et veluti glande sues laeti redeunt. Apud Agricolam[3] mirum in modum profecit. Laboravit et didicit parere superiori. Si in deliciis fuisset, non talem haberes a pedibus. Ego novi fastum et arrogantiam Agricolae. Ideo non potui, non debui pluribus verbis scribere. Scripsi tamen ut sapienter ita amicissime et sciebam mores Silesitarum, quos tu ignoraveras. Sed non te poeniteat tuum nepotem modestiam et patientiam didicisse. Mihi tui curae sunt et erunt, dum vivam. Si sciens fallo, Jupiter mihi nunquam sit propitius.

Cod. Frcf. 504.

(Gotha.) 514. 25. Juli (1515).

Mutian an Eoban.

(Aufforderung, den in Erfurt erwarteten Erzbischof Albrecht bei seiner Ankunft mit einem Gedichte zu begrüssen, sowie seine Heroiden an den Mainzer Val. Sunthusen zu schicken.)

Eobano Hesso vehementer observando poetae inter professores magnae auctoritatis (M. Rufus).

Si vales, bene est; ego quidem valeo. Christi magistri beneficio affecti colimus hodie recurrentem Jacobi comitis illius natalem. Poposcit hoc praestita Christo fides, ut

a coci.

1 Der Brief ist im Cod. ohne Überschrift, aber numeriert. 2 Vgl. Br. 493 f. 3 S. 293 A. 1. Der im folg. erwähnte kurze Br. Mutians ist wohl Nr. 455.

animas coelo dignas vereque beatas divinis ceremoniis veneremur. Habenda tamen erat mihi ratio amicitiae, ut pro pietate mea et tua in me benevolentia scriberem. Eobane, certior factus a familiaribus doctissimis viris de adventu S. patris Alberti,[1] puto tui esse officii, ut introitum describas. Omnis clerus Turingorum conferre necesse habet subsidium, ita tributum quoddam vocamus, pontifici magno. Par est, ut poetarum etiam subsidia conveniant et tu ejus ordinis princeps carmina pendas. Utraque pensio honorificentissima, quamquam tua praestantior, propterea quod non usum modo et fructum praesentibus sed summam quoque voluptatem posteritati ferat. Tantum est, quod datur a poetis. At dices: „Contentus isto stimulo non sum: volo mihi gratia referatur, quia res domestica tenuis quidem aliquid desiderat." Assentimur et damus hoc responsum: opinari me Sunthusenio[2] permissum locum, quem Eitalavolphus[3] tenebat. Ejus singularem in nos voluntatem cognovi. Qua ex re futurum, ut quae petieris impetres, nisi forte introitus obsessis omnibus viis praeclusi erunt. Illud mihi prorsus valde placebit, si nobiles viros vel potius generosos heroas tuos[4] ad Sunthusenium miseris, in cujus clientela quietiorem vitam agent, etsi monstra quaedam insignia non desunt aulae Moguntinae. Audisti, quid jactaret gregaria penna,[a] [5] tibi, mihi, Capnioni, breviter eruditis omnibus adversa. Nos a Zoilis istis et ejusdem generis audacibus scribis ad philosophiae portum profugimus aulicorum flucticulos et sannas ne pili quidem facientes. Eodem meo exemplo timor te nullus perterreat. Favente Sunthusenio ceteri ex scribarum decuria nihil egerint. Vale.

Cod. Frcf. 506.

(Gotha.) 515. (10. Aug. 1515.)

Mutian an Urban.

(Der Mainzer Bote hat die Ankunft des Erzbischofs in Erfurt für den 13. August angemeldet. Hauptmann Hund anwesend. Den Gefangenen droht der Tod. Pest in Meissen. Hat die Polyanthea und Tribonians Digesta erhalten. Urban soll von Seiten der Stadt Erfurt nichts für sein Kloster fürchten.)

Urbano meo, cui refragari nec volo nec debeo, amico praestabili (M. Rufus).

S. Post officia matutina divi Levitae Laurentii, quod

[a] *Am Rande:* gregaria penna Grecker.

[1] Vgl. S. 562 A. 3. [2] S. 504 A. 5. [3] S. 561 A. 3. Nachfolger wurde der Hofrichter Johann von Lüne. [4] Die Heroiden. S. 463 A. 8. [5] Der Mainzer Scriba Gregorius S. Vgl. S. 563 A. 2.

eodem die abituri essent poetae, tui nostri studiosissimi,[1] non potui facere, quin de magnis rebus ad te scriberem. Heri nuntius Moguntinus hac transiit. Dicitur narrasse cum alia tum haec. Archiepiscopus proximo die lunari faciet iter. Ibit per Hessiam, Fridislariam, Eisfeldinos et cetera. Sunt nonnulli, qui dicant[a] praeteriturum Erphurdiam, visurum sedem Mauritii[2] relicta ditione Martini.[3] Aliis aliter visum. Utcunque sit, audiemus intra dies XIIII mirabilem rerum commutationem. Hunthus, praeses noster,[4] huc[b] divertit cum uxore mansurus in arce, ut ferunt, dies aliquot. Jobus[5] mihi retulit captivis imminere capitalem[c] poenam;[6] id quod mihi non videtur verosimile,[d] praesertim cum rumor adventus Alberti coeperit vagari, cujus tanta auctoritas, ut merito sit formidabilis. Habes primum caput rerum novarum. Ajunt et quidem publice, grassari pestilitatem in Misna,[e] obiisse proximis diebus Altoburgi CCCC et eo amplius. Quis non praeferret mortem bello? Et haec est secunda fabula. Tertia vero sic habet. Aurigae puer duos attulit codices, imo unum. Jurisconsulti enim etsi sexcentos habeant, unum dumtaxat sciunt et nominant. Sic theologistae, quamquam mille biblia i. e. volumina, unum tamen praecipue ostentant et singulariter (quod barbarum est) Bibliam appellant, cum dicendum sit plurative Biblia, Bibliorum. Extra jocum. Habemus Polyantheam[7] et Triboniani collectanea in IX libros digesta;[8] ita tractabo, ita legam, ut mihi opitulari citissime videantur. Quae ad me proprie attinent, ea coram Publius[9] expediet. Tu bene valeas. Non trepidabis. Neque enim audebit civitas ecclesiasticis nocere sub Alberto, libertatis dignitatisque ecclesiasticae potentissimo defensore.[10] Iterum vale.

Cod. Frcf. 510.

(Gotha.) 516. 18. Aug. (1515).

Mutian an Urban.

(Pastor Jonas ersucht Urbans Fürsprache in einem Rechtshandel und um Entschuldigung seiner Terminversäumnis. Rings tönt Waffenlärm. Wunsch nach Frieden.)

[a] eum *fügt Tenz. hinzu.* [b] hic *Tenz.* [c] capitis *Tenz.* [d] verisimile *Tenz.* [e] Misnha.

[1] Eoban und Cordus, zu Besuch in Gotha. [2] Halle mit der Moritzburg. [3] Mainzer Sprengel. [4] S. 464 A. 1. Er kehrte nur ab und zu auf Burg Grimmenstein ein. [5] Sonst nicht genannt. Vielleicht der aus Kassel verbannte Schrindisen. S. 431 A. 2. [6] Vgl. S. 571 A. 1. [7] S. 555 A. 3. [8] Der Codex des Geckus. S. 568 A. 3. [9] S. 407 A. 2. [10] Über die Feindschaft Erfurts gegen Georgenthal vgl. Br. 508.

H. Urbano M. Rufus.

S. Janus Jonas [a] pastor ovium beneficio archimandritae Georgivallis, heri communis, hodie sibi rebusque suis timens (et justus quidem metus est) me adiit et inter alia se ad forum officialis nostri evocatum esse narravit, rogans, ut tua auctoritate gratiam obtineat. Itaque noster Hallensis[1] Hammoni[2] praecipiat, ne absentem velut contumacem Jonam excommunicet. Venire non potest. Suspectus habetur. Audiat tua paternitas, quid petatur a parte diversa, et certiorem reddat amicum. De nostra re nihil scribam. Publius, ut est meticulosus, invitus exit.[3] Si traditionem Hallensis praestare poterit, non deerit ratihabitio.[4] Arma, furor et inclementia circumsonant. Servet te deus. Magnus, ut spero, pontifex omnia tranquillabit.[5] Vale. Sabbato Agapeti. Anno MDXII.. Oblitus sum numeri[6] et Janus properat.

Cod. Frcf. 511.

(Gotha.) 517. (vor 14. Sept. 1515.)

Mutian an Urban.

(Lobt Urbans Vorsatz, Nepotian nach Rom zu schicken. Des Abtes Völlerei und Verschwendung an seine Zechbrüder. M. bittet ihn nicht einmal mehr um einen Hasen, sondern schickt deswegen nach Eisenach. Wünscht von den Karthäusern eine Handlaterne. Urban soll auf seinem Posten aushalten.)

Spectato et docto patri Urbano oeconomo suo amicissimo M. Rufus.

S. Laudo consilium tuum, quod nepoti[7] Romam ituro auxilio sis et praesidio. Neque te aetatis lubricum revocet a solita benignitate. Ephebus [b] enim ille ingenii dote praeditus et robore corporis nihil per aetatem peccabit ut multi adolescentes vino, ludo, scortis devotissimi. [c] Matthaeus,[8] si velit, potest esse dominus tutelaris. Velle autem debet et puto tibi gratum faciet summaque fide commendabit tuum, perinde ac si proprius nepos esset, nobili mensario qui [d] dicitur Zcinck. Cum Petrejum viderit, primum agat de gratia in forma pauperum expedienda. Locum tute delige. Tu

[a] *Am Rande:* Johan Jan. [b] Ephetus *Tenz.* [c] deditissimi *Tenz.* [d] quid *Tenz.*

[1] Offizial Osmund. S. 279 A. 2. [2] Ein Scriba in der Kanzlei Nithards. S. 521 A. 7. [3] Wegen des Kriegslärms um Erfurt. Br. 508. [4] Des Weinbergverkaufs. Br. 509. [5] Bei seiner erwarteten Ankunft. S. 577 A. 1. [6] M. liebt es, sich als weltvergessenen Träumer hinzustellen, daher auch so oft die absichtlichen Irrtümer in den Monatsdaten mit zugefügter Verbesserung z. B. Br. 188. [7] Nepotianus. Vgl. S. 576 A. 2. [8] S. 60 A. 3.

Fortuna velis, ut belle fortunatus reveniat! Silvanus noster[1] nescio quid hominis sit, an prodigus an avarus. Donat alienis. Audivi olim, cum Gotham hora vespertina relinqueret probe potus et vacillans, Brengbirum[2] a tergo dicere: „das schat mir eyn bodem", quasi diceret: „si mansisset pater, impetrassem inter pocula mille plancas." Nuper hic perpotavit. Me non evocavit. Mirabar, cum esset querimonia justa; debuit enim conqueri de rerum turba et me ut amicum consulere. Per Jovem male sibi [a] suisque prospicit. Maledictus Figulus et stultus praetor[3] omnia possunt. Ego paedagogum[4] suspectum habeo, et impudica verba Figuli et magistri sannas hui quantum formido! Ich hab hivor gen bruheim[5] umb zwen hasen geschriben. Und itzo den grossen Lentulum[6] gen Eisenach abgefertiget mit gelde. Ideo facilius emo, quam peto. Quis fatuo supplicaret? Det more suo. Satis est, quod favet. Crucis festo[7] salutabitur. Postquam hierophantae pretium numeraverint,[8] dic ut dono mittant mihi laternulam manualem, qua utar mane templum aditurus. Wan die Carthuser machen schone latern und geben sie guten freunden. Manendum erit tibi,[9] ne absentia noceat, quamquam fratres monastici temere loquantur et sunt quasi ingrati, quod me cruciat vehementer. Dicat Nepotianus, quid audiverit. Putantne [b] isti bardi[10] jocum esse tot cives vi intercipere et tradere carnifici? Es heisen die fleyßvorkeufer. Vellem timidius agerent tam Bernardi quam Benedicti. Nos ista deo mandemus servaturi innocentiam. Vale.

Cod. Frcf. 512.

(Gotha.) 518. 11. Sept. 1515.

Mutian an Urban.

(Eoban und Cordus darben. In den Kirchen ist ein Interdikt auf ein Jahr angesagt. Bitte den Verkauf des Weinbergs abzuschliessen und den Becher zu schicken. Herbord sollte Eoban zu einem Lehrstuhle verhelfen.)

Urbano patri praestantissimo M. Rufus.

Salve. Eobanus et Euritius egent. Urgent enim, ni fallor, uxores, ut procurent vitae necessaria. Haud dubie

a sibi *am Rande.* b Putant ne.

1 Der Abt von Georgenthal. S. 122 A. 1. 2 Gothaischer Ratsherr. S. 222 A. 4. 3 S. 439 A. 4. 5. 4 Musardus. S. 565 A. 3. 5 Dorf bei Gotha. 6 Adam Publius, scherzweise wegen seiner Langsamkeit. Vgl. Br. 343 Schluss. 7 Kreuzerhöhung 14. Sept. 8 Die Karthäuser für den Weinberg. S. 557 A. 3. 9 Im Georgenthaler Hofe zu Erfurt. Urban beabsichtigte eine Reise. Vgl. S. 570 A. 5. In Anbetracht der gefahrvollen Lage soll er auf seinem Posten bleiben. 10 Die Georgenthaler, mit deren bewaffneter Hülfe die Erfurter Streifbanden überwältigt worden waren. Vgl. Br. 508.

felices essent, si uxores deessent. Sed hoc cave dixeris. Amant miseri neque ferunt contradicentem. Nos silentium annale indiximus.[1] Ita necesse est. Nam principes irascuntur, et graviora sentietis. Tu, mi pater, perfice venditionem et da calicem[2] ad me Mercurio,[3] ne sedulitas tua culpam et dolum (quae crimina a te amicissimo sunt aliena) admisisse videatur. Vale et ama me mutuo. Ama quoque Herebordum, qui utinam Eobanum promoveret ad collegium.[4] Sed universi tacete, i. e. literarum officium intermittite. III. Id. Sept. MDXV.

Cod. Frcf. 513.

(Gotha.) 519. (vor 17. Sept. 1515.)

Mutian an Urban.

(Wünscht, dass der Pokal vergoldet werde.)

Prudentissimo viro H. Urbano loco fratris amando M. Rufus.

S. Si uno eodemque biduo Nepotianus[5] emittitur, Adamus[6] te adit. Tu inter tumultum trepidas.[7] Recipe animum. Nepotianus non errabit. Adamus non minus pavescit ad tubae clangorem quam tu. Sed vanus est timor. Quid ad sacros profanae formidines? Mea munera non sunt differenda. Urge et promitte donum, ut omnino perficiatur calix inebrians perquam praeclarus. Uno die deaurari potest. Tolle procrastinationem, mi domine, mi pater, mi frater. Vivat Engelmannus.[8] Liceat mihi vivere, et evidenter patebit, nihil adversum nos egisse Morianam Lotianamque invidiam.[9] Vale.

Cod. Frcf. 518.

(Gotha.) 520. 17. Sept. (1515).

Mutian an Urban.

(Bewunderung der silbernen Schale mit der nackten Frauengestalt, ein schönes Hochzeitsgeschenk. Urban soll die Kosten von der Kaufsumme der Karthäuser abziehen.)

Diserto patri H. Urbano magistro oeconomo, non solum amico, sed etiam magno amico M. Rufus.

S. Aspexi urbanitatis tuae promissum, et quoad ipse

[1] Wegen der Ermordung des Geistlichen. Vgl. Br. 495. [2] Vgl. S. 540 A. 3. [3] Ein Dieners Urbans. S. 507 A. 1. [4] Herbord in einflussreicher Stellung als Syndikus, sollte Eoban eine Professur erwirken. Br. 462. [5] S. 552 A. 2. [6] S. 407 A. 2. [7] Den Kriegswirren. Br. 508. [8] S. 572 A. 3. [9] Über Morus und Lotius S. 38 A. 4.

nosse possum, dignum est opus, cui severioris exempli simulacrum superstet. Nam nuda stimulatrix multis nauseam naturae vitiis excitat, paucis laetitiam voluptatemque nisi exhilaratis combibonibus affert. Docti norunt sexus illius foedum proluvium. Verum non mihi sed illi paratum est, qui velit nolit cunnum visitare et dies noctes nudam amplecti dominam necesse habet. Illi donamus spectaculum, dicturumque reor amicum, id quod amator Philolaches apud Plautum libidine Venerea percitus dixit: „Mea Philocomasium, potare tecum collibitum est.“[1] O quam libenter audiret, si responderet imago. Libet edepol mihi tecum. Nam quod tibi libet, idem mihi libet. Sed nuda est. Quidni? Non omnes sunt Stoici. Pauci Zenonem imitantur. Infiniti probant ejusdem poetae versiculum: „Pulchra mulier nuda erit quam purpurata pulchrior.“[2] Quo me vertam, Urbane? „Stultorum plena sunt omnia.“[3] Quae aliis voluptati sunt, nobis inepta videntur; quae nos delectant, aliis stultissima videri solent. Sic vivitur.

Lucida caelatam pateram superastat imago,
nuda latus nudam monstrans sine veste cavernam,
substrictamque comam genialis vitta coercet.
Credo equidem laetis animis spectabere, virgo.

Ornabo tamen hoc munus mirificis verbis, ut, quantum deest operi, epistola jucunda et ad delectationem composita resarciat. Engelmanno post agam non sine dono gratias.[4] Scribe, quantum Carthusini dederint,[5] quantum relinquatur nobis deducto aere alieno. Cura ut bene valeas meque mutuo diligas. Datum die Lamperti.

Cod. Frcf. 514.

(Gotha.) 521. 18. Sept. (1515).

Mutian an Urban.

(Scherzhafte Scene vom Kater Mohr, der einen zu rupfenden Vogel gestohlen. Dank für den übersandten Kelch. M. will für U. die Erlaubnis zur Reise nach Leipzig erwirken. Die Gegner werfen ihm vor, dass er seine Verpflichtungen gegen seine Mitbürger, Besuch der Hochzeiten u. dg. versäume. Entwerfung eines Bildes des zwar kleinen, aber geistig bedeutenden Urban, der mit dem jüngst gefallenen Henno Storndorf verglichen wird. Fürsprache für Eoban.)

Urbano nostro praesidio M. Rufus.

Salus. Heri, mi Urbane, oblitus officii, quod in actione gratiarum consistit, non quod parum laetitiae jucunditatisque

[1] Plaut. Mostell. I, 3, 137. [2] Mostell. I, 3, 131. [3] Cic. ad fam. IX, 22, 4. [4] S. 581 A. 8. [5] Für den Weinberg. S. 580 A. 8.

secum attulerit nitor caliculi recentis, sed magis, ut ego interpretor, ob accelerationem scribendi curamque rei domesticae vel potius culinariae. Deplumabant enim aviculas LX Mercurius et Adamus[1] pater veneranda gravitate, et colloquentibus ut fit atque alio spectantibus niger felis, cui ab ipso colore Mauro nomen est, unam ex calathisco sublegit praereptamque detulit in aspectum meum, tanquam fortis et strenui[a] militis operam insignem navasset. Cucurri ad aviarios et simul rapinatorem persequebamur, aegre tandem praeda recuperata. Ita per omnes gradus, per omnia cubicula, per utramque aream Maurus cum rapina volavit. In hac levi re occupatus cum ad stilum rediissem, non excessi fines incepti, sed perstiti in describendo muliebri simulacro. His vero matutinis horis immortales ago tibi gratias, quod praeter magnitudinem piae voluntatis, quam erga me multis testimoniis saepius declarasti et nunc liquidius misso calice velut exhibes, promiseris te iturum Lipsim tum ad librarios tum ad Degenhardum,[2] modo Duronii nutum impetrarem. Cave putes me habere amicum magis officiosum, qui mihi carior sit quam tu, cujus ego indulgentiam et fidem pluris faciam. Essem stultus, si tot merita, tantam humanitatem et observantiam non agnoscerem, non probarem. Scito igitur te a me coli et diligi esseque propositi nostri referre gratiam et studere tibi in omni vita. Adamo dabitur epistola ad Duronium[3], die Veneris. Sub idem tempus tu et Paulus episcopus[4] uti existimo convenietis in Luco Georgiano. Ipse quoque decreveram venire. Sed quid in turba faciam? Habebit sanctus Duronius multos congerrones ex comitatu hospitis. Non liceret mihi seorsum colloqui et ex commodo tuo verba facere. Aucupabor occasionem et observabo tempus idoneum. Et puto tum salutabo, cum Vestalium ratio disputabitur. Tametsi nostram assiduitatem insolentissimus Bartholus[5] ab immanissimis Moris[6] obtrectatoribus nostris persuasus in contrarium rapiat et omnia in deformitatem, quae boni ad dignitatem referunt, pervertat. Quod non injuria moleste fero. Atque ut de uno crimine falso nunc agam: an non grave est et iniquum, quod cavillatur me deesse civilibus officiis, quibus ceteri manipulares mei non solum assunt, sed etiam praesunt? Intelligit nugator nuptias, primitias, convivia.[7] Quid sannio vilis latrat? Egone[b] poli-

[a] strennui. [b] Ego ne.

[1] S. 507 A. 1. S. 407 A. 2. Pater scherzhaft. [2] Pfeffinger. S. 4 A. 2. Für ihn scheint der Pokal bestimmt gewesen zu sein. Vgl. Br. 412. Doch s. Schluss v. Br. 523. [3] Abt. S. 108 A. 1. [4] S. 200 A. 7. [5] Ein Beamter des Nonnenklosters. S. 275 A. 2. [6] Morus und Consorten. [7] Derselbe Vorwurf von Seiten des Stephanus in Br. 443.

ticis desum muneribus? Certe non desum. Mentitur nebulo. Rarius foris ceno, quia Tranquillitate contentus nusquam liberius vivo quam domi. Nemo tamen vivit, cui non obtulerim egregium donum vocatus solenniter. Lege, pater, lege has fratrum literas, quibus duos aureos mittam. Item proximo die Lunae germano Henrici Rhanis[1] vetustum dabo florenum, quem ostendi tuo contubernali. Die Solis praeterita novo sacerdoti munus copiosum praestiti. Sic semper largior et nihilominus fatui fatua loquuntur, ut inquit Esaias. Testor deos et homines mihi non placere Moros et gregariam pennam.[2] O Mori insulsi et difficiles! o penna, penna! Audes tu Urbanum contemnere? Dic, quare? Statura brevi est. At tales consilio et judicio pollent. Amat doctos et Mutiano favet. Sed hic nihil est culpae. Nisi acutus, disertus et peritus antiquitatis, non faveret Mutiano. Haec est illa copula familiaritatis, quae nos, o penna, penna, connectit. Hoc sanctissimum vinculum Urbanum et Mutianum colligavit. Quid pluribus? Sit licet ornata tua penna, longe tamen praestabilior et celebrior foret, si nostras delicias cognosceres, vel saltem ut prudens vir non contemneres quod ignoras. Dicam amplius adhuc. Notus erat Henno Stormdorff.[3] Nemo equitum valentior, audacior, qui extremae jam senectutis Fuldenses male vexavit et complures terruit. Dicitur incredibilia olim patrasse, infinitos occidisse. Paucis ante diebus confossus est egregie pugnans ab equite quodam Fuldano. Quorsum hoc? Nempe ut discas, o gregaria penna, parvis inesse nativas dotes, quibus mirabilia efficiunt. Possunt viribus niti. Omnis enim vis in pectore. Possunt consilio providere, amicis opitulari, denique praestant staturosis. Quid? nonne parvus erat Stormdorffus, corpore quidem parvus, sed animo maximus? Et talis est Urbanus dilectus meus, saliens in montibus ut capreolus. Haec commemoratio deposcit elogium. Id faciam, postea quam valedixero. Nunc petendum videtur, ut Eobanum promoveas. Institit, ursit, coegit me suis literis et precibus, ut se commendarem Herebordo, amplissimo viro. Cupit adipisci collegium. Scimus, quanta sit auctoritas Herebordi. Auctor fiat senatui, ut consequatur communis amicus, quod affectat.[4] Si obtinuerit, totam suam dignitatem et Musas et salutem Herebordo acceptam referre debet. Herebordum habebit in ore et amore perpetuo. Darem literas, sed timidus sum et cautior plus aequo. Suspicionis

[1] S. 577 A. 5. Der Bruder vielleicht Thesibius? S. 383 A. 2.
[2] Verächtliche Bezeichnung des Scriba (Bartholus). [3] Der Tod dieses Reitersmannes wird sonst nicht berichtet. Er fiel in der Fehde zwischen Hersfeld und Fulda 1514—1515. Brower, Antiquit. Fuld. p. 333. [4] Vgl. S. 581 A. 4.

notam devito tacitus. Tu verbis assequi potes totam exspectationem. Bene valeas. Datum eo die, quo Clodius Cornicularius et Maximus Parthenius et Saturius decurio cubiculariorum et quidam e gladiatorio ludo vulneribus septem Domitianum Caesarem contrucidaverunt. Ignosce verbosis ineptiis amici.

Fortis et strenui equitis epitaphium.

Mille equites, totidem pedites manus una subegit.
Quid tum? Stormdorfus sternitur ense senex.
Fortis erat; quid tum? Claros post mille labores
tam fortem fortis femina Mors rapuit.

Cod. Frcf. 515.

(Gotha.) 522. (n. E. Sept. 1515.)

Mutian an Urban.[1]

(Hutten und Crotus werfen M. in ihren Briefen die Kürze seiner Schreiben vor. Mit solchen reizbaren, selbstbewussten Poeten will er nicht streiten. Bitte eine Kiste für den Becher zu schicken.)

Magistro H. Urbano M. Rufus.

S. Cenanti mihi redditae sunt Hutteni[2] et Croti literae. Dequeruntur et me quasi postulant brevitatis in scribendo. Amoris id est. Qui amat, non nisi locupletissimas exspectat. Ego vero laconicas scribo. Placet μιχρολογεῖν. Displicet otiosa latitudo et copia non valde necessaria. Qui mente non constant, insana verba ex se [a] promunt. Qui sapit, pauca loquitur. Tria verba i. e. pauca. Tres tamen collegium faciunt, ut inquit jurisconsultus. Si tres poetae sederent in collegio et Caesar Maximilianus veniret, non assurgerent. Ita sibi placet hoc genus hominum. Julius Caesar, amplissimus et florentissimus vir, in collegium poetarum cum venisset, Accius poeta non assurrexit, non majestatis ejus immemor, sed quod se in Musicis studiis aliquanto superiorem esse confideret. Ideo, mi Urbane, vereor insolentiam poetarum: non audeo cum tantis [b] ingeniis certare. Cedo, herbam do.[2] Hui, quomodo insultarent mihi, si unico verbo stomachum illis [c] moverem! Acer et vehemens Ulricus Huttenus et magnus poeta, sed talis, ut levissimo dicto irritari possit. Parcant mihi ista ingenia, se mihi praeferant. Cupio et patior vinci ab illis. Nunquam gloriae studui. Tu thecam mitte, ut cyathus includatur, sive tibi

[a] se se *Tenz.* [b] his *Tenz.* [c] ipsis *Tenz.*

[1] Auch in Böcking, Opp. Hutt. I, 38, nach dem Tenzelschen Texte und ohne genauere Zeitbestimmung. [2] Vgl. S. 226 A. 2.

sive praesidi[1] commendandus. Engelmanno[2] alias. Tua fidelitas sciscitetur omni modo, quid magistri ex nundinis attulerint. Nox ingruit.

Cod. Frcf. 517.

(Gotha.) 523. (n. 18. Sept.) 1515

Mutian an Urban.

(Glückwunsch, dass Urban Oekonomus bleibt. Urteil über Bischof Paulus aus Anlass seiner Kritik gegen Publius' Betonung des Wortes Michael. Befriedigung über die Ausweisung des Schönauer falschen Propheten, der nur hätte verbrannt werden müssen. Ausfall gegen den Abt. Aufträge für Urbans Leipziger Reise.)

Urbano oeconomo in saecula saeculorum M. Rufus.

S. Gaudeo et gratulor, quod saluti et incolumitati tuae sua dignitas sit conservata, non ablata per invidiam obtrectatorum. Timueras enim non tam boni Duronii supercilium, cui facile est imponere, quam impias fraternitates nescio quorum, qui Lotianae magis Morianaeque factioni favent quam Beatae Tranquillitati. Bene habet per Jovem Capitolinum. Vicimus.[3] Nam istuc ipsum exspectabam. Cura igitur bonis avibus oeconomi provinciam et voluptate urbana fruere nostrisque negotiis manum extremam impone. Adamus inter sermones duo maxime ridicula narravit. Utrumque natum mihi videtur ex ignorantia falsaque persuasione. Quid obsecro peccavit, qui dixit Micháel? Cur ab episcopo[4] male audivit? Quid si dixisset, ut docet insignis grammaticus Nebrissensis[5] Michaelus? Quid, si graece *Μιχάηλ*? Revocetur ab inferis Democritus, repetat intermissum diu risum. Adonicus versus est Mancinelli:[6] „Care Micháel." Si antistes bonas literas didicisset, melius ageretur cum doctis. Multa fateor didicit. Peritus est rerum multarum. Ingenium non deesse scimus tam nobili notario. Verum quaestuarias artes didicit, non latinas. Novit res fori et curiae, non scholae et otii. Levibus et ineptis ingeniis citius arridet quam novis, imo antiquis et probandis literatoribus. Scribent haud dubie formam examinis diserti et tuebuntur alumnos doctrinae politioris contra balborum asseclas et theologistarum simias. Nos haec ridicula missa faciamus. Quid Duronius?[7] Dicitur moleste ferre suum illum carcerarium pseudoprophetam principali edicto abire et tacere jussum.[8] Ohe, pulchre

[1] Hund. S. 578 A. 3. [2] S. 582 A. 4. [3] Durch Mutians Empfehlung. [4] Paulus. S. 583 A. 4. [5] Helius Antonius von Lebrixa in Spanien, † 1522, Grammatiker und Commentator. [6] Anton. Mancinelli, ital. Grammatiker des 15. Jh. [7] Abt. S. 108 A. 1. [8] Vgl. Br. 504.

factum.[a] Infecit illa pestis christianos mores. In uno tamen est erratum. Comburi, non proscribi debuit. Nemo aruspicem consulat, inquit Constantinus imperator. Sileat perpetuo divinandi curiositas. Homines magi et sortilegi, in quacunque sint parte terrarum, humani generis hostes credendi sunt. Si non damno et infamia notandi essent, non legeremus in jure civili rubricam de maleficis et mathematicis. Habemus prohibitionem in Levitico: „Non declinetis ad magos nec ab ariolis aliquid sciscitemini, ut polluamini per eos." Valeat portentum. Si planetarios damnant Decreta canonica, quanto severius sunt repudiandi circulatores cum suis istis nugatoriis characteribus? Christiana pietas prohibetur adire divinaculos. Si servus adit, castigatur verberibus; si monachus, maceratur quinquennali poenitentia; si clericus, detruditur in monasterium; si laicus, anathematizatur. Haec argumento sint Duronio non modo retinendos esse tales nebulones, sed etiam pellendos, exterminandos, puniendos. Consentire retinentes quis dubitat? Conclude, facientes et consentientes pari poena plectendos. Meretur animadversionem Duronius, stultus, si moleste fert eliminatum esse monstrum pestilentissimum, nisi sapiens dici potest, qui periculum suum non intelligit. De hac erronis abjectissimi proscriptione hactenus. Scribis, Urbane carissime: „Reverendus abbas tuarum precum intuitu libenter annuit, ut Lipsim proficiscar." Addis, quod est necessarium nec ignorabo: „Ubi nummos sim accepturus?" O me terque quaterque felicem! Conscribam capita rerum emendarum teque rogo, ut praestes, quod promittis. Etiamsi multo amplius exposueris, quam Carthusini debeant, tamen te securissimum faciam. Servet istam mihi voluntatem tuam immortalis deus et conatui atque apparatui sedulitatem tribuat. Vale. Post nuptias amici.[1] MDXV.

Cod. Frcf. 516.

(Gotha.) 524. 11. Oct. 1515.

Mutian an Urban.

(Wartet ungeduldig auf den Kaufpreis für den Weinberg.)

H. Urbano M. Rufus.

S. Etsi vindemia te occupat utpote patremfamilias procurationis amplissimae, urget me tamen desiderium mercis, ut tuas literas requiram et efflagitem. Longior est enim

[a] *verändert aus* dictum.

[1] Für den der silberne Becher bestimmt war, also ein Gothaer Freund? Vgl. S. 583 A. 2. Nach Schluss von Br. 522 sollten ihn Urban oder Hund mit nach Leipzig nehmen, wie früher Publius und Abel. S. 551 A. 5.

exspectatio, quam ut segnius tolerari possit. Effice, ut sciam, quid sit actum. Bene mecum, si tecum actum erit. Vale. Die Jovis post Dionysii sacra. MDXV.

Cod. Frcf. 519.

(Gotha.) 525. 25. Oct. 1515.

Mutian an Urban.

(Man bezweifelt, dass der Erzbischof nach Erfurt kommen werde. Das Geschäft mit den Karthäusern glaubt M. nun abgeschlossen. Will Bücher kaufen.)

Cordatissimo Urbano, equiti longioris viduli, amico rarissimo (M. Rufus).

S. Mire inter homines agitur. Nemo hic credit, imo potius universi pernegant episcopum esse venturum.[1] Aliter sentit Mercurius[2] et mihi plane persuadet. Reliquum est, ut deus eventum prosperum et tibi et domui tuae praestare dignetur. Vale. Negotium Carthusinum[a] expeditum reor.[3] Ad Martinalia mittam Adamum.[4] Interea tua humanitas rebus meis, ut solet, benigne consulat. Nam summa cura libros perquiram et emam, etiamsi mihi sit eundum. Semper dolebo bonos tot dies sine bonis libris praeteriisse. Iterum vale, magister equitum. MDXV. VII. Cal.[b] Nov.

Cod. Frcf. 521.

(Gotha.) 526. 11. Nov. (1515).

Mutian an Urban.

(Schenkt einen Hasen. Von der Ankunft des Erzbischofes nichts Gewisses. Man kann nur Gutes von Albrecht erwarten. Zum Tode von Herbords verschwenderischem Vater will M. kein Beileid senden.)

H. Urbano lib. artium professori, oeconomo magno, amico optimo (M. Rufus).

S. Leporem Adamus[5] excoriare, ut est ineptus et iners, non potuit atque ideo tibi dare quam domi assare maluit. Non igitur mihi gratiam debes, imo ne Adamo quidem, quando suae potius socordiae quam tuae mensae consulit. De adventu magni patris incertus est rumor.[6] Exsules Joanni[7] favent et deum alienum adorant. Sed hoc nihil ad me. Ad te fortasse pertinebit providere, ne res Georgiana detrimentum

[a] Carthusianum *Tenz.* [b] 5. cal. *Tenz.*

[1] Vgl. Br. 515. [2] S. 507 A. 1. [3] Der Weinbergsverkauf. Vor. Br. [4] S. 407 A. 2. [5] Anm. 4. Der Hase in Br. 517. [6] Vgl. vor. Br. [7] Herzog Johann von Sachsen, der Bruder des Kurfürsten, wird sonst stets durch den Zusatz Dux kenntlich gemacht. Vielleicht Johannes von Lüne, Mainz. Vicedom und Nachfolger Eitelwolfs vom Stein.

capiat, quamquam a bono non nisi bonum. Quis autem Alberto melior? Is ruinas civitatis fulciet, marcentia excitabit, contumacia domabit, ut populi plausus prae se ferre possit hanc exclamationem: „Advenisti servator patriae. Salvus populus. Salva patria. Salvus pater patriae. Sine te nihil eramus. Te praesente respiramus, vigemus, secunda nobis pollicemur." Sed haec quoque nihil ad me. Ad Herebordum, clarissimum juvenem, non dabo consolationem, quia prodigum patrem[1] amisit, imo praemisit ad communem locum, unde negant redire quemquam. Adamum audi et ama me te amantem. Irasci possum, objurgare soleo, me nosti. Sed non possum non amare perpetuo, quos semel amicitia dignos judicavi. Vale, post Martini solemnia.

Cod. Frcf. 520.

(Gotha.) 527. 21. März 1521.

Mutian an Urban.[2]

(Jonas verspricht M. seine Hülfe in einem Handel mit Rotendorfer. M. ist nicht der Versöhnlichkeit mit den Gegnern abgeneigt.)

H. Urbano (M. Rufus).

Salus. Jonas virtutis antistes[3] pollicetur mihi suam operam in componendo negotio, quod Rotendorferus[4] et hospes excitarunt, teque adjutorem et arbitrum sibi sumit. Ego respondi me propitium esse neque iratum adhuc feritati, modo quietissimi essent adversarii. Tu etiam atque etiam considera, ne via concordiae fraus subrepat. Si quid optant hostiles viri, frustra cupiunt. Non respondebo votis, utpote causa superior. Sin autem ab odio in gratiam redire volunt, non respuo benevolentiam. Rem tenes. Sed quando respondebis ad priores literas? Vale. Datum ad ferias divi Benedicti. MDXXI.

Cod. Frcf. 522.

[1] Vicedom Gerlach v. d. Marthen. S. 115 A. 3. [2] Bildet den Schluss des Frankfurter Codex. Da alle übrigen Briefe nur bis in das Jahr 1515 reichen, so steht er auch mit ihnen in keinem innern Zusammenhang und scheint nur zufällig mit ihnen verbunden. Trotzdem schien es zweckmässig, ihn nicht von der Sammlung zu trennen. [3] = cultor. Justus Jonas, im J. 1515 von Wittenberg nach Erfurt zurückgekehrt und noch in demselben J. in Mutians Kreis eingetreten, s. 1518 Kanoniker von S. Severi in Erfurt, 1519 Rektor der Univ., 1521 bald nach dem Wormser Reichstage durch Mutians Empfehlung Probst in Wittenberg. Der erste Br. Mutians an ihn ist vom 22. Juli 1515 Nr. 535. Pressel, J. Jonas. Elberf. 1862. [4] Ein Erfurter. Andreas und Nicolaus Rotendorffer Erffurdienses sind Mich. 1497 in Erfurt immatr., ein Conrad R. Ost. 1506. (Weissenborn II, 201. 245). Ausserdem ist Nicolaus R. canonicus Erfor. b. virg. März 1521 in Wittenberg immatrik. Förstemann p. 101.

ENDE DES FRANKFURTER CODEX.

IX.

Zerstreute Briefe aus verschiedenen Zeiten.

(Erfurt.) 528. 26. Aug. 1508.

Eoban an Mutian.[1]

(Bitte um Mutians Beihülfe zur Versöhnung Herbords mit seinem Vater. Mutians scherzhaftes Geschenk.)

Mutiano Rufo integerr. vitae. D. D.[2]

S. D. P. Quid egerimus, quid sentiat Gerlacus,[3] quid perinde agendum sit, Crotus[4] exposuit. Tenes omnia, superflua dictione non est opus. Scribendum tibi ad Martinum[5] est ex ea causa, quam proponit Rubianus. Placet Herebordo, placeret magis, si ipse adesse posses, ut te praeside coram offenso patre revocatus filius innocentiam suam peculiaris ordinis amicis comitantibus defensaret. Hoc idem Gerlacus exoptat. Non audebat te sollicitare Crotus, [a] utpote homo undequaque circumspectus et cautus, et mihi tamquam audaculo ut te paulo strictius adpellarem persuasit. Si fieri potest, non sit tibi grave hoc offici [b] pro salute nostra suscipere. Si vero omnino fieri non potest, rescribe, ut nunciemus Gerlaco Marg. voluntatem patris nostri Mutiani. Intelligis, quid dicat audaculus Hessus; tu boni consule, quidquid ex imprudentia nostra dicimus. Dii boni, Mutiane, quam ridiculum ludimagistrum discipulis suis[6] cum tabula

a venator *durchstrichen, darüber von derselben Hand* crotus. b = officii.

1 Über die einschlagenden Verhältnisse vgl. S. 123 A 1. 2 Äussere Adresse. D. D = Decretorum doctori. 3 Vater Herbords Gerlach von der Marthen. S. 115 A. 3. Nicht ausgeschlossen ist die Möglichkeit, dass Herbords Bruder gemeint ist. Vgl. S. 147 A. 5. 4 Rubianus, hier zum ersten Male ist sein alter Name Venator mit Crotus vertauscht. Der Umstand, dass in dem Br. einige Zeilen später Venator durchstrichen und Crotus gesetzt ist, beweist, dass dem Briefschreiber der neue Name noch nicht geläufig war. Vgl. S. 113 A. 2. 5 Herbords Verwandter Martin von der Marthen. S. 131 A. 1. 6 Eoban war damals Lehrer an der Schule S. Severi und bewohnte das »Engelshaus«, Aedes Angelicae, in das sich auch Herbord von seinem Vater begeben hatte. Das Geschenk brachte Eoban selber von Gotha mit.

dierum selectarum satis ponderosa et abiegno scipione transmisisti. Mox ut secundam Erphurdiae portam intramus, occurrit nobis Georgius Hennebergius comes[1] et „Hesse", inquit „quid portas?" Tum ego „Munus Mutiani" inquam, „poeticam tabulam." Ille ratus novam syllabarum dimensionem inibi contineri Croto haec uno spiritu denunciat. Crotus properanter se ad Angelicas aedes confert et ad primum conspectum „Salvus" inquit, „Hereborde, advenisti. Tu vero, Eobane, quid est quod novi affers?" At ego „Respice" inquam, „quid a laeva habes?" Ubi rem cognovit, coepit (ut solet) effusissime ridere. Sciscitabatur, diximus omnia. Super haec quid nobis de reditu Herebordi [a] faciendum esset, mature et ut solemus valde graviter ad vesperam consultamus. Mane expeditionem ad Gerlacum fecimus, rem sapienter tuo jussu peregimus. Bene disposita sunt omnia. Nihil optandum nobis videtur amplius quam Mutiani praesentia. Felices nos esse duceremus, si hac nos consolatus [b] fueris. Vale. VII. Cl. Septemb. Anno DDDVIII.

Eobanus H.

Cod. Basil. G. I. 25 F. 6. Autograph.[2]

(Erfurt.) 529. 4. März 1509.

Eoban an Mutian.[3]

(Mitteilung über einen zwischen ihm und Petrejus entstandenen Streit, unter Beilegung zweier Briefe des letzteren.)

Si vales, bene est; ego quidem valeo. Nisi certo scirem me a te vehementer amari, Mutiane Rufe, accusarem te negligentiae in scribendis ad me literis. Facit enim familiaris illa inter nos necessitudo, ut tuarum epistolarum frequentem lectionem mihi prope meo jure vindicem. Verum cum ita amici simus, ut ne alter quidem alterius in literis officium pertinaciter expostulare debeat, non multum refert, si rariores a te quam aliis literas accipio. Pepercisti adhuc lectionibus nostris apud dialecticos, a quibus quom nunc liberi simus,[4] scribes iterum. Diis gratia, percurrimus laboriosum Labyrinthum[5] atque ita aditus interiores omnis perlustravimus, ut vel principem vel principi proximum honorem confidenter speremus. Quorsum vero haec? Aliud scripturi stilum nuper intermissum resumpsimus. Quod tu non ignoras, Mutiane humanissime, [c] undeviginti candidatis nupera

a Hereb. b consollatus. c Mut. humaniss.

1 Schüler des Crotus .S. 113 A. 2. 2 Ich verdanke die Abschriften dieses und der beiden folg. Briefe der Freundlichkeit des H. Bibliothekars Dr. Sieber. 3 Ohne äussere Adresse, da der Umschlag fehlt. Zur Sache vgl. S. 132 A. 7. 4 Bezieht sich auf die kurz zuvor erlangte Magisterwürde. Krause, E. Hess. I, 77. 5 S. 355 A. 7.

dispensatione cum essem praepositus sapienterque omnia et bene egissem, quae ad id officium maxime pertinebant, Petro Aperbaccho tamquam amico etiam gratificaturus, ut me amicum ostenderem, mea diligentia feci (quod is diu antea multis votis postulaverat), ut ex ejus myropolio[1] saccharum emeretur decem et septem nummum auri signati. Quod cum gratissimum esset, ad celebrem feriam cum collega meo[2] vocatus ad meridianas dapes cum Petro et ejus omnibus pransus sum. Cum praeterea cum eodem in cena etiam essem, mensa remota coepimus ludere cum puella et vetula anu[3] et aliis qui aderant, quom sors communis Petro, ut in tergum manibus percuteretur, forte fortuna evenit. Qui cum ab aliis et saepe et graviter, a me semel leviter in tergum verberaretur, „Dii te“ inquit, „Eobane! Vapulabis, si me rursus percusseris.“ Ego haec nihili [a] faciens, quod cum amico me esse putabam, coepi rursus caedere, sed, ita me deus amet, valde leviter: dum ille insiliens pugno me in os percussit supra modum duriter, ita ut sanguine dentes madefierent. Ego vero patiens, ut sum, graviter multa dicens abii. Obtestor te, Mutiane, dic, numquid mihi ferenda est tanta injuria? Non patiar, certe non patiar. Prius experietur Aperbacchus, quid possim, quam fortiter me vindicare sciam. Nec est, quod suspiceris me ex conversatione sororis provocasse contra me invidiam. Cautior sum, quam qui in istis puerilibus erroribus deprehendar. Famae nostrae potius invidet Petrus, quam nunc obtrectat, lacerat et contemnere se dicit. Quod ut intelligas et verum esse ipse coram videas, subjiciam duo exempla duarum epistolarum, quas ad me scripsit furore plenus et insania, quom humaniter ego et benigne scripsissem me recto judicio propulsaturum tantam injuriam. Quid vero contra nos deblaterarit, nunc accipe.

„Petrus Aperbacchus Eobano Hesso, poetae egestoso.[4]

Eobane, satis nunc mihi te ostendisti. Ut aera tinnitu, sic homines verbis cognoscuntur. Ego dum hodie vanissima tua mendacia legerem, visus sum te gerras Siculas[5] garrientem audire neque quicquam commovebar. Si te talem tantum-

a nihil.

[1] Die Apotheke, von der Mutter betrieben, hiess der Lateran. S. weiter unten. Aus dem Lateran ist auch ein Br. des Petr. an Eoban 15. Juni 1508 datiert, in des Letztern Schrift De amantium infoelicitate. Krause, E. Hess. I, 68. [2] Wohl sein Stubengenosse, contubernalis, unten conterraneus genannt. [3] Schwester und Mutter des Petrejus. Vgl. Br. 206. [4] Mutian nimmt darauf Bezug an Petrej.: »Notandum est miniata cerula, quod scripseris: egestoso poetae.« Tenz. Rel. epp. M. p. 249. [5] Sprichw. = Possen.

que cognovissem, abstinuissem medius fidius consuetudine tua. Sed cum te inanem versificatorem esse credidissem, quales boni dicuntur poetae, facile adducebar, ut, si res postulasset et meam operam requisivisses, nunquam tibi deessem. Atque tu haec mendacia dicis, ipsis Cretensibus mendacior.[1] Mirum quantam stultitiam scribas, quod te in os percussi, utpote qui te vindicaturus sis: ut malim victus quiescere quam victor gloriari, et (si diis placet) facturus ut nemo literatorum me inter bonos referat votaque concludere queas. Sed vide quaeso, bone vir (ut rei causam habeas), quae sit sapientia recubantem in aedibus propriis Aperbacchum semelque abs te graviter manu caesum prohibentem, ne rursus caederes, quod esses tum vapulaturus, multo quam prius importunius verberare. Testes appello, qui viderunt. Roga conterraneum tuum tui multum dissimilem. Si ebrietatem causaris, memineris illud Pittaci: ‚Ebrii duplici via puniendi.' Si non ipse vides, quam sis pulchellus simulator et dissimulator, quae duo vitia mendacissime nobis objicis. Quocirca abeas cum tuis istis minutiis in pessimam malam crucem et minis terre, quos potes; Aperbacchus talia non curat. Sive corpus nostrum sive famam incesseris (utrumque enim velle videris), efficiam ut ducaris poenitentia. Mutianum, Herebordum, Crotum, homines examussim optimos,[a] non est quod mihi proponas, quos scio nugas tuas susque deque laturos, aeque ac nos contemnimus. Ceterum quando ita vis, posthac tibi mali quod potero faciam meritoque id faciam tuo. Ex Laterano quarto Kalend. Mart. Anno M. D. nono."

Quum ad hanc epistolam meo judicio graviter quidem sed pacifice rescripsissem, hanc remisit:

„Petrus Aperbacchus Eobano Hesso, militi glorioso.

Eobane, ut video, eo processit insania tua, ut contegi amplius nolit. In animo habebam primae solum tuae criminationi respondere neque deinceps verbum emittere. Quando autem otio nostro tantopere invides et, quas bonis literis bene alias locaremus bonas horas, ineptiis tuis legendis male perdere cogis, tametsi Aristarchus non sim, excutiam tamen omnes vigilias tuas, ut ad amussim referam literariam, daboque in publicum visendos errores tuos, quibus non solum in latinitate sed et orthographia et rerum ignorantia foedissime lapsus es.[2]

[a] opt.

[1] Vgl. S. 137 A. 3. [2] Eobans Jugendprodukte: Gedichte de pugna u. de recessu studentum Erphurd., de laude etc. gymnasii literat. apud Erphordiam, de amantium infoelicitate und Gedichte an die Familie von der Marthen (letztere nicht veröffentlicht) 1506—8 zeigen allerdings noch

Quae errorum annotatio tantum tibi apud rectorem studiorum paratas laudes adimet (quamquam, quid verae laudis habeas, non invenio), quantum nobis poterunt leves tui versiculi. Quis enim ei fidem adhibeat in alienam literaturam temere invehenti, quem tam pueriliter hallucinatum cognoverit? Miseret me ignorantiae tuae, qui cum nihil sapias omnia sapere videri vis et illi nihil concedere, qui tuorum laborum judex esse poterit; cujus litteras non intelligis, cujus eruditionem per universum vitae cursum non assequeris. Sed ne te ex insano insanissimum reddam (quamquam nihil jam tuae insaniae accedere queat), hic nostrae scriptionis terminus esto. Quicquid autem nugarum in posterum ad nos deblateraveris, id Mutiano Rufo, homini inter primos doctissimo, videndum exhibebo, ut ejus viri judicium intelligas, quo de tantum tibi polliceris. Vale ut meritus. Pridie Kalend. Mart. Anno nono."

Vides, jucundissime Mutiane, quantum me urgeat insanus homuncio. Non moveat te, quod mendacia me dixisse scriptitat. Ego, deum testor, quiescerem libentissime, nisi cogerer ad me defendendum. Tu vero quicquid jusseris, quicquid mandaris, faciam. Sed ut me deus amet, si ad integrum scires [a] meam innocentiam, exhortareris me contra pumilionem istum plus aequo maledicum. Crotus noster vix fert hominis insaniam. Quid vero humanissimus noster Heribordus[1] faciet, ubi haec rescierit? Videsne, quantum se et sua jactet, nos despiciat? Quod ego nunquam facerem, eruditum se praedicat. Quid hominis sit, nunc primum experior. Iterum testor deum immortalem, injuriam mihi facit maximam. Non offendi hominem. Invidet mihi, quom jam altius attollerer. Miseret Petrum ignorantiae meae. Tu, si me amas, miserere tui conterranei, qui injuste deprimitur, et quid faciendum mihi sit rescribe, te etiam atque etiam rogo. Vale usque et usque felix, charissime Mutiane, [b] et Hessum tuum, ut certe facis, ama.

Quarto Nonas Mart. Anno M. D. nono.

Eobanus Hessus.

Cod. Basil. G. I 25. F. 7—9. Autograph.

[a] scies. [b] chariss. Mut.

manche Mängel. Die Bucolica, weit vollendeter als das Bisherige, erschienen erst Herbst 1509. [1] Seit Nov. 1508 Lehrer in Georgenthal. Vgl. Br. 104.

(Erfurt.) 530. 8. März 1509.

Crotus an Mutian.[1]

(Mitteilung über den Streit Eobans und Petrejus' und Bitte um Vermittlung.)

Mutiano Rufo, viro ingenuis litteris devoto, amico venerando.[2]

S. Petrus et Eobanus ex amicis facti sunt capitales hostes, praebentibus manum dissensionis verberibus mutuis. Legas exordium inimicitiae uberius ex epistola Eobani; uterque suae causae optimus patronus; se culpa vacare contendit. Cum ambobus copiose laboravi redirent in gratiam, sed omnino frustror proposito. Eo enim venit ardor, ut ajant se odio flagrare indissolubili. Ego heri a casu coenavi cum Petro apud recentiusculos magistros, conjungente nos ita ordine compransorum. Multa locutus sum, sed omnia inutiliter. Sic me instituam, ut in neutram partem declinem. Est enim uterque mihi amicus, quamvis alter magis.[3] Eobanus, dum hic incipio scribere, venit disserens se ab inimico incursum publica via, sed ab aliis retentum ab impetu, et similiter longum ensem lateri vinctum ostendit. Timendum est, ne quandoque ex improviso non sine periculo digladiabuntur.[a] Tuum itaque erit, qui apud utrumque plurimum polles, dirimere bellum epistolis facundissimis.[4] Nisi enim fictus sit ipsorum animus, audient tibi. Hoc principio scripsisse volui, Eobanum ad Lateranum[5] prandio invitatum pugno esse verberatum, Petrum vero post triduum ejus facti ab Eobano ante fores Laterani humi esse deturbatum crinibus omnibus apprehensis manibus. Lege Eobani litteras; jam longior esse non possum. Vertente nudiustertius cobiliculum[b] puero a pedibus comitum,[6] tuas literas olim a me desideratas, dum versum ejiceret, invenit. Vale et ama tuum Crotum brevi hinc abiturum.[7] Non relegi, ignosce mendis. VIII. Id. Mart. M. D. IX.

Crotus Rubianus
Mutiani cultor.

Cod. Basil. G. I. 25 F. 9. Autograph.

a *So.* b *So, statt* cubiliculum, *von cubile = Bett.*

1 Zur Sache vgl. vor. Br. 2 Äussere Adresse. 3 Eob. Hessus. 4 Diese vermittelnden Briefe Mutians an Herbord und Petrejus stehen bei Camerar. Lib. nov. G 7 a, H 7 a—8 b und wieder bei Tenz. Suppl. I. p. 236 sq. 249—51. Br. 583 f. Sie empfangen hierdurch das fehlende Datum. Ebenso scheint sich das Bruchstück bei Camerar. Lib. nov. G 3 a. Tenz. Suppl. I, p. 230 (Anf.: Mitior est et lenior Eobanus noster et carmine clarior) auf den Handel zu beziehen. Br. 608. 5 Vgl. S. 592 A. 1. 6 Der beiden Grafen von Henneberg, deren Erzieher Crotus war. S. 113 A. 2. 7 Vgl. S. 151 A. 3.

Marburg. 531. 3. Juli 1514.

Anna von Hessen an Mutian.[1]

(Bitte um ein lateinisches Epitaphium auf ihren verstorbenen Gemahl Wilhelm.)

Anna etc. Wittwee.

Erbarer unnd hochgelerter besunderer lieber, andechtiger, wir sein willens, dem hochgebornen fursten, Hern Wilhelmen dem nehstverstorben Lantgraven zu Hessen etc., unserem lieben Herrn unnd gemahel seliger unnd loblicher gedechtnus ein erlich begrebnus mit etwan seiner l. wapen, desgleichen einer umbschrifft oder einem Epithavio als sich das alles gezympt uß kopfer zu einem ewigen loblichen gedechnus [a] machen und giessen zelassen. Dewil wir nu wissen das ir desselbigen unsers Herrn unnd gemahels seligen furstlich, erlich und loblich wesen, das sein l. zu zeit jres lebens an sich gefuhert und gehabt habt, gut gewissens tragt, demnach begern wir gnediglich, ir wullet uns deshalben ein wolgeziertz lateinisch Epithavium, als [b] ir wol thunt kunt, dichten, entweder in Metren oder verssen, oder aber sunsten in Prose, die umb den begrebnusstein omher gemacht muge werden, In welcher wes euch das am schickerlichsten und besten zeseien beduncken wirdet, Unnd euch als ein geborner Hesse in dem gutwilliglich beweisen, auch so balde dasselbige Epithavium von euch also gefertigt wirt, uns das bey einem eigen boten furter alher gein Marpurg furderlich uberschicken, dem boten wullen wir loenen lassen unnd darzu gnegt sein, solchs gegen euch in allem guten hynwider gnediglich zubedencken.

Dat. Marpurg am Montage nach Visitationis Marie virginis gloriosissime anno etc. xIIIIto.

Dem Erbarn unnd hochgelerten unserm besundern lieben andechtigen Hern Conraten Muth, Canoniken zu Gotha, unnd der Rechten Doctor.

Originalkonzept auf Königl. Staatsarchive zu Marburg.

Erfurt. 532. 4. Aug. 1514.[2]

Eob. Hessus an Mutian.[3]

(Jakob Sob hat in Leipzig Mutians Brief übergeben. Eoban ist seit 14 Tagen nach Erfurt zurückgekehrt und bei H. Eberbach eingekehrt. Übersendung seiner Heroiden.)

Mutiano Rufo viro sapienti, amico suo colendo Eob. Hessus.[4]

Salve. Lypsi mihi reddidit literas tuus Jacobus Sobius

a *So.* b *Das Wort* als *oder ein ähnliches ist ausgerissen.*

[1] Ich verdanke diesen Br. der freundlichen Mitteilung des Hrn. Archivars Dr. Könnecke zu Marburg. Nach Br. 404 gelangte der Brief Annas erst am Tage Rufi, 27. Aug., in Mutians Hände und wurde am 14. Sept. (Br. 412) an Urban mitgeteilt. Da nun das Citat in Br. 404: „das sie wiel mein gnedige fraw sein" gar nicht in obigem Br. vorkommt, so ist man versucht, an einen zweiten Br. Annas zu denken, auf den sich Mutian an den angegebenen Stellen bezieht. [2] Irrig datiert 6. Aug. C. u. W. Krafft, Briefe u. Dok. S. 198 A. 2. [3] Der Chronologie nach hinter Nr. 391 einzureihen. Mutians Antwort Br. 392. [4] Äussere Adresse

Coloniensis,[1] ille qui ad Aesticampianum,[2] patrem scholae christianae, amicum nostrum, proficiscebatur, quae nihilo mihi magis placuerunt, quam quod tuae, nihilo magis displicebant, quam quod erant brevissimae. Circumtuli statim ad amicos, quibus quam paucis sed optimis certe Lypsi usus sum. Mirabantur omnes orationis tuae perpetuam elegantiam. Quid plura? Ego, mi Rufe, post longos errores Erphurdiam tandem redii. Novum hoc opus, de quo saepe tibi scripsi,[3] professurus ex publico, quod et ipsum ad te mitto, ut videas, nec tantum videas sed et legas, nec tantum legas sed et judices; scis enim quantum judicio tuo tribuam. Diverti ad contubernium humanissimi Henrici Aperbacchi,[4] qui etiam paene repugnantem me ut contubernii et mensae socium ascivit. Sic feci, ibi ago, hoc instituo, mi carissime Mutiane. Literas tuas exspecto; rogo ne earum desiderio me excarnifices. Decimum quintum diem Erphurdiae ago. Herebordum semel vidi. Deus bone, quam sunt immutata fere omnia! Te vivere et esse Mutianum vehementer gaudeo. Ego sanus sum et valeo. Tu fac ut valeas. Cursim ex Erphurdia pridie Nonas Augusti M. D. XIIII.

Cod. Basil. G. I. 25 F. 10. Autograph.[5] Tuus Hessus.

Fulda. 533. 11. Juni (1515).

Crotus an Mutian.

(Hat aus Geldmangel keine Bücher für Mutian kaufen können. Klage über sein Leben unter Idioten. Geheime Pläne. Das Ausbleiben der geistlichen Einkünfte. Zusammenkunft mit Busch und Reuchlin im vorigen Jahre. Erasmus, vor 10 Tagen in Mainz, hat den Würzburger Rechtsgelehrten Joh. Moller in Milius umgetauft. Vor Erasmus' Beredtsamkeit sind im vorigen Jahre Reuchlin und Busch in Mainz verstummt. Erasmus' Reiseziel. Treulosigkeit des Bened. Rufin.)

Ad Chunradum Mutianum totius antiquitatis consultum, Tranquillitatis patrem, amicum sanctissimum[a] Crotus.[6]

Salutem. Primum nihil emi, Mutiane, ne jota quidem. Pecunia exigua non sufficit pro sumptu unius hominis frugi et parci, quamvis episcopatum dedisse jactitant Lanarii.[7] Pendeo e spe, quae si fallet, videbis quid faciat Crotus. Videtur mihi incivile inter sacrificulos idiotas et paene anal-

[a] sanctiss.

[1] S. 434 A. 5. [2] S. 337 A. 3. Aesticampian war im Juli 1513 auf seiner Reise von Köln nach Kottbus bei Mutian eingekehrt. [3] Die Heroiden Leipz. 1514. Krause, E. Hess. I, 124—131. Die erwähnten Briefe sind verloren. [4] Bruder des Petrejus. S. 119 A. 5. [5] Abschrift durch Herrn Dr. Sieber. [6] Äussere Adresse. [7] Wollkrempler, veráchtliche Bezeichnung der Fuldaer, vielleicht wegen der dortigen Tuchweberei. Über das ihm verliehene Amt vgl. die Worte Eob. Hessus' an den Abt: »Crotum fecisti cardinalem.« S. 533.

phabetas vitam terere, quibuscum societas nulla, nisi velis bibere, ludere, foenus et Venerem sequi. Si melius rebus necessariis non potest consuli, ferenda ista necessitas est Erphordiae, ubi haberi potest vitae quaedam similitudo, vel Coloniae aut loco quodam non dissimili. Vivere absque ullo consorte morum et studii sors mihi videtur vitae beluarum inferior, quas natura similitudine genuina conciliat. Molior aliquid, sed secreto, cooperatoribus nonnullis patribus Bonifacianis. Non licet abesse sacerdotio, alioqui non manerem in isto naufragio, cujus tempestatem pauci considerant. Deus mala avertat. Duo animadverti prodigia tibi quandoque scribenda. Redeo ad principium epistolae: nihil emi, neque tibi neque mihi, propter penuriam pecuniae et moram debitorum. Duringi mei (nam in patria mea sunt nervi novi sacelli[1]), quod solvere debent festo ipso Vualpurgis, vix praestant in jejunio. Rhanas[2] commisit modicillum debitum servata fide. Emam, quantum possum, quod sciam tibi gratum fore. Libri Aldini aes magnum requirunt. Aristoteles[3] aureis [a] XV aestimatur; vidi divenditum Coloniae XVI. Pro Platone[4] VIII postulantur. Praesta VII, et tuus erit. Pretio tali etiam emerunt anno superiori Reuchlin et Buschius, quum cum ipsis eram.[5] Lucianus[6] IIII emitur; ita Caesarius[7] comparavit. Suidas aureos quinque postulat,. Francfordiae non minus. Videor tamen mihi posse aliquid subtrahere. „Hunc librum utilissimum quare non emis?“ Tunica oppignoranda fuit. Mitte tantundem auri vel dimidium, comparabo tibi non pluris, quam Francfordia vendit, impetrata dilatione pro reliquo dimidio. Habeo Herbipoli, qui emptionem meam diligenter tractant. Faciam [b] autem debitum nomine meo, non tuo. Ex Graecis nihil secum advexit Georgius[8] ad nostras nundinas. [c] Domi tamen habet, quoscunque auctores tibi nuper in quodam indice notavi.[9] Joannes Herbipolita[10] rediit ab Ubiis [d] comitatus insigni pompa

a aures. b Fatiam. c nondinas. d ex ab vbijs; ex *scheint durchstrichen.*

[1] D. h. liegen die Haupteinkünfte meiner neuen geistl. Pfründe.

[2] H. Rhanis, Fulder Oekonomus in Gotha. S. 383 A. 2. [3] Opera b. Ald. Ven. 1495—98. 5 Bde. [4] Ven. Ald. 1513. [5] Über diese Zusammenkunft vgl. weiter unten. Über Hermann Busch, der damals in Köln lebte, vgl. S. 434 A. 7. [6] Flor. 1496. Ven. Ald. 1503. [7] Joh. Caesarius, Kölner Humanist. Erhard, Gesch. d. Wiederaufbl. d. Wiss. III, 292—296. C. Krafft, Mitteilungen aus d. niederrhein. Ref.-Gesch. in Ztschr. d. Berg. Gesch.-Ver. VI. Bonn 1869 S. 224—228. 315—329. K. u. W. Krafft, Briefe u. Dok. aus d. Zeit d. Ref. Elberf. 1875. [8] Ein Unbekannter. [9] Crotus schickte mehrfach literar. Anzeigen an Mutian, so 1512. Vgl. S. 248 A. 8. [10] Joh. Mylius aus Würzburg, später in Nürnberg. Will, Nürnb. Gel.-Lex. II, 705 nennt ihn Müllner, Crotus hingegen weiter unten Moller.

Baldistarum et Bartholistarum, nam Musas dedignatur. Hunc ante dies X Moguntiam praetergredientem Erasmus Roterodamus, quem fortuna tum advexit,[1] allocutus est et ex Moller fecit Milium signavitque in pugillari inter suos, quamvis ille nomen non admittit. Contemnit [a] scilicet jurista magnificus [b] non minus quam Herebordus tuus. Scribit mihi mira de ejus humanitate et eloquentia extemporali. Multos de Erasmo praedicantes audivi. Haesitant in interpretando mores illius civiles, humanitatem, affabilitatem, comitatem et facundiam Nestoream. Reuchlinus et Buschius obmutuerunt illo loquente anno praecedente Moguntiae teste Hutheno meo.[2] Nescio, quo pergit. Quaero ab Herbipolita. Forte confert se ad Karolum Burgondionem. Vuldae. Raptissime. III. Eid. Junii. Vale et cogita aliquando de rebus meis. Mutuavi nuper Benedicto tuo,[3] Coronam gallicam non commode valenti permutare . . [c] inquit, aureum unum, quamvis non erat spes solvendi. Mala bestia. Nescio quid succurrit ex verbis Rhanae.

Crotus.

Cod. Goth. A 379 F. 47. Autograph.

Gotha. 534. 13. Juni 1515 (?)[4]

Mutian an Lang.

(Lob von Otmar Nachtigalls Musiklehre.)

Reverendo priori[5] Jo. Lango patri nostro.[6]

Epigramma in laudem operis Othmari Nachtigall.[7]

Parce Cato, liceat rigidae cantare senectae,
Socraticam revoca, Cato severe, lyram.

a Contēpnit. b magnific . . *Die letzten Buchstaben fehlen.* c permutari. *Dann fehlen einige Buchstaben, vielleicht* ut.

1 Bei seiner Rückkehr aus England. Vgl. Geiger, Reuchl. S. 337. Erasmus befand sich April 1514 in Mainz, um nach Basel zu reisen, kehrte Frühjahr 1515 wieder über Mainz nach England zurück. 2 Die Zusammenkunft Reuchlins und Busch's fand nach Geiger a. a. O. April 1514 in Mainz statt, als auch Erasmus daselbst war. Ist dies richtig (was allerdings Geiger nicht unbedingt behauptet), so muss obiger Br. des Crotus in das J. 1515 fallen, denn Crotus schreibt oben »anno superiori« und hier »anno praecedente.« Auch Hutten traf im Sommer 1514 mit Erasmus in Mainz zusammen. Strauss, Ulr. v. H. I, 110. 3 Mutians früherer Diener bis 1512. Um Dez. 1513 hatte er an M. geschrieben, er werde nach Rom gehen. S. 397 A. 6. Über seine Unzuverlässigkeit urteilte auch M. nicht günstig. Vgl. S. 446 A. 3. 4 Der Inhalt spricht trotz des unterschriebenen Datums für spätere Zeit. Vgl. zum Schluss. 5 Das wurde Lang erst Febr. 1516. Vgl. S. 539 A. 8. 6 Äussere Adresse, zu der von anderer Hand hinzugefügt ist: Mutiani. 7 Ottomar Nachtigall (Luscinius) aus Strassburg, damals Lehrer daselbst. Von seinen Schriften ist hier gemeint: Institutiones musicae, a nemine unquam prius pari felicitate tentatae. Argent. 1515. (Widmung 5. Aug.) Schmidt, Histoir. liter. de l'Alsace II, 174—208. 412—418.

Non pudor est sacris Solymo cantante propheta
psallere dulcisonos voce chelique modos.
Pythagoras fidibus, nervis scit cantor Apollo,
vocalique Lino chorda canora fuit.
Tympana sunt Gallis, tenet et sua naula sacerdos,
qui boat in templis, Christe beate, tuis.
Codice legitimo Plato nos cantare secundo
jussit et est tanti lex veneranda senis.
Praeterea sancta est citharam pulsare voluptas,
nec minimum flandi cornua flexa decus.
Sed tamen excellit vocis canor organa dextrae;
illa sonos tantum, vox rata verba creat.
Gratia Nocticano,[1] cujus sapientia mutis
clavibus hic reserat musica tecta choris,
inque pios humana trahens praecordia cantus
multisonum breviter personat ore melos.
Nec satis alternis psalmos recitare, furorem
carmine divinum non sine laude ciet.

Extemporaliter.

Catonis severissimi nimis asperam sententiam de puellis ludum musicum veteri more frequentantibus, quae apud Macrobium legitur, nos urbane dicto refellimus. Per te, Cato, liceat senibus cantare et psallere, qui id muneris ne pueris quidem et puellis permiseras. Succurrat tibi Socraticum exemplum. Socrates enim jam senex institui lyra non erubescebat. Duces olim maximos et fidibus et tibiis cecinisse traditum est. Sed et veterum quoque Romanorum epulis fides ac tibias adhibere moris fuit. Themistocles cum se imperitum lyrae confessus esset, habitus est indoctior. Omitto Davidem, quem et saltasse et publice cecinisse legimus. Plato pueros puellasque ad choream hortatur exemplo Minervae[a] virginis, quae Athenis praecipue colebatur. Item Plato civili viro necessariam musicen credidit. Lycurgus musices disciplinam probavit. Pythagoraeis certe moris fuit, et cum evigilassent, animos ad lyram excitare, quo essent ad agendum erectiores, et cum somnum peterent, ad eandem prius lenire mentem, ut si quid fuisset turbidiorum cogitationum componeretur. Lacedaemonii autore Plutarcho tibia utebantur concionatoria et modulis, qui animos augerent ac impetus facerent vehementiores. Porro cerimoniae cum modulis et saltatione Orpheo Musaeoque autoribus constitutae sunt. Salii Romanorum sacris choris et saltatione deo Marti sacrificabant. Sacrificia Apollinis non sine musica

[a] Mi-ninervae.
[1] d. i. Nachtigall.

et saltatione in Delo insula fieri solebant. Quid igitur de Christianis loquar, qui non sine causa concentum usurpant? Sed dicet quispiam: „Qua ratione factum est, ut Paulus apostolus maluerit quinque verba in sensu quam decem milia in spiritu? Psallianos improbat et consimiles." Vide annotationes Erasmi, instauratoris theologiae, quas scripsit in caput decimum quartum prioris epistolae ad Corinthios.[1] Idem interpretatur ἀλαλάζειν proprie perpetuo sonitum strepere ac tinnire, quemadmodum fit in lebetibus Dodonaeis. Hunc strepitum et scenicam musicam graves viri non probant, quia per aures effeminati ad animum affectus penetrant. Quae cum ita sint, quis adeo caecus est qui non videat, quantum verae laudis Othmarus mereatur, viam nobis sternens ad eam canendi facultatem, quae summi dei divorumque laudes celebrat? Nam et inflammare et rursus sedare non modo juvenum verum etiam seniorum animos musico artificio, amputata Guidonis[2] manu ut instrumento supervacaneo, solerter excogitavit et brevissime clareque docuit. Illud in calce profiteor, complures beneficio musicae monachos esse factos, alios perditam adolescentiam emendasse, non paucos modestiae et sanctitatis specimen evasisse. Qui enim canoris sacris et Christi cerimoniis rite imbutus est, non potest non esse quietus atque tranquillus. Exposui sententiam meam eo consilio, tuum ut judicium cognoscerem. Bene vale. Datum Gothae ,α· φ. 15.[3] Ad Eidus Junii. Concerpe.

Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 29. Autograph.

(Gotha.) 535. 22. Juli (1515).

Mutian an Jonas.[4]

(Sendet einen Aufsatz zum Lobe des Breviers, in welchem er sich freimütig gegen die habsüchtige Geistlichkeit ausspricht. Anfrage über den Nordhäuser, den Bewohner seines Hauses, und über eine Textausgabe des Corpus juris.)

[1] Die Stelle bei Erasmus, Nov. instrumentum etc. Basil. m. Febr. 1516, p. 477 f. lautet: »Paulus mavult quinque verba in sensu quam decem milia in spiritu. At nunc in nonnullis regionibus totos dies psallitur spiritu, nec modus nec finis cantionum: quum vix intra sex menses audiatur concio salubris adhortans ad veram pietatem; id enim Paulus vocat in sensu loqui.« Dann lässt er sich noch weiter über die geräuschvolle Tempelmusik aus. [2] Guido Aretinus, Erfinder der Notenschlüssel, † 1050. [3] = 1515; die 15 in arabischen Ziffern. Aus S. 599 A. 5. 7, S. 601 A. 1. ergiebt sich als frühestes Jahr 1516. [4] Über Justus Jonas vgl. S. 589 A. 3. Aus dem Anfange des Br. ergiebt sich, dass die Bekanntschaft mit ihm noch eine junge war, wozu auch die Anfrage Eobans über Jonas »Nostin' Jonam?« in Lib. alt. J 2 b (Nr. 618) stimmt.

Solertissimo juventutis Jonae Justo Sagsonico jurisperito Mutianus.[1]

Plura me hortantur, ut te utar et opera tua studioque familiariter. Itaque quibus potui machinis te humanitate ac benevolentia praestantem in veram et sanctam amicitiam attrahere scribendo curavi. Bonum juvenem esse judico, qui boni et docti viri contubernalis sit quique literas vere bonas didicerit. Tales ego, ut modeste quia de me loquar, non pie solum sed etiam constanter amo. Neque id testibus eget. Cum ejusmodi amiculis joca seria et quid non? libentissime communico. Nam nisi res ita haberet, non donarem tot nugas tanta libertate ineptientes. Laus ipsa Breviarii jucundam habet ironiam, non seriam opinionem. Allusi enim ad mores hujus saeculi, quod mihi videtur utilitatis gratia deum colere. Nimis avide captant stipes manuarias et penora divi Laris. Non ad Christi normam vivitur, quae nos ultra peram sapere ac de crastino cibo cogitare vetat. Tu facile quod figurate dicitur intelligis. Quaero a te, num tibi sit notus qui autore Vuolsco[2] meas aedes in viculo Leonino[3] obtinuit? Mihi prorsus est incognitus. Miror. Dicitur esse tuus municeps et vicarius Marianus. Cur me non facit de placitis conventis certiorem, ut et ipse sarta tecta habeam, quae meo dicuntur gesta nomine a vita defuncto? Appetunt messoriae feriae. In hac studiorum intermissiuncula scribe verbosius ad me, quicquid in buccam venerit, sed de bonis libris potissimum; quorum incredibili desiderio teneor. Neque suspicio factionum te moveat. Liberrimi sum animi. Sino praeterfluere, quod meam non turbat serenitatem. Non leguntur contentiones, non audiuntur jurgia nostra in foro vestro. Quo magis securus esse debes et frui nostra confabulatione. Vellem jus civile haberetur omnino nudum.[4] Librarii promiserunt. An editum sit, nescio. Sic annotaret quisque suam sententiam. Accursius Florentinus[5] et condiscipulus Odofredus Beneventanus[6] (uterque enim dedit operam Azoni Bononiensi[7]) parum erudite leges exponunt. Ambobus ego scriptorem propter gratam brevitatem antepono. Vale. XI. Cal. Sextilis.

Autograph auf der Meininger Gymnasialbibliothek.

[1] Äussere Adresse. [2] Simon Voltzke. Vgl. Br. 490. [3] Löwengasse. Vgl. S. 15 A. 2. [4] Ohne die Glossatoren. [5] Franciscus Accursius aus Florenz, † um 1260, berühmter Glossator des Corp. jur.
[6] Odofredus Denarius Beneventanus, Jurist des 13. Jh., Lehrer in Bologna. [7] Porcius Azo, Bologn. Rechtslehrer, † 1200.

(Gotha.) 536. (n. Juli 1515.)[1]

Mutian an Jonas.

(Dank für ein Gemälde des Jonas, das von nackten Genien umgeben ist, und Exkurs über die verschiedene Darstellung der christlichen Heiligen und der heidnischen Götter. Ausstellungen an der Zeichnung dreier Genien.)

Jonae Justo cum primis eleganti et diserto Ulyssi pulpitario, sed et claro pictori suo Mutius.[2]

Salve. Grata est tabula et magno in honore habetur tam delicatum gymnasium. Lusitant nudi pueruli, divini eucolpi,[3] spectabiles ecunculae.[4] Non sunt *ἀκροθίνια πυγμαῖα*, non turpes cinaeduli, sed puri puti ac coelestes genii. Si quis *τὸ δῶρον*, tam bella spectra, tam suaves oculorum illecebras donasset olim divis Caesaribus Julio dictatori, Octavio Augusto, Nervae, Trajano vel cognomini meo Quinto Mutio vel undecunque doctissimo M. Varroni, profecto non indonatus abiisset. Dedicabant veteres ejusmodi tabulas et signa in cubiculo Lari familiari. Videmus in templis pulchras statuas utriusque sexus et omnis aetatis et omnis ordinis. Hic stat barbatus Nicolaus cum speciosa Barbara juvencula; illic visendi apparent puer Vithus et Martinus eques, sed habitu velati. Nicolaus sacrificali trabea amictus, Barbara puellari mundo obruta magis quam tecta, Vithus praetextatus, Martinus chlamydatus, alii aliis velaminibus investiti. Sebastianus nudus est, sed histrice spinosior, Erasmus seminudus, sed cruciatu viscerum saucius. Solus puer nobis natus ad bene vivendi regulam, soli genii alati cuticulam et aperta sua signa spectatoribus ostendunt. Volebat olim Priapus in hortis nudus spectari. Atque eam licentiam tuetur gravibus argumentis, cum et ceteri dii sua insignia palam ostentarent. Sed alia est Priapi lascivia, alia Ganymedis administratio. Priapo datur horti custodia, formosi puelli summo Jovi coeloque subserviunt. Ab ethnicis genii, a theologis angeli, a poetis sub Ganymedis fabula celebrantur Corydonis deliciae. Vitiis laborant diversis, ne credas absolutissimos. Nam [a] sinister est aequo membrosior, sicuti fere sunt nani.[5] Dexter pedibus est grandiusculis et auribus [b] flaccidis ac propendentibus. Supernum pumilionem dedecorat

[a] Na . . . *Am Rande abgerissen.* [b] au . . . *Am Rande abgerissen.*
[1] Scheint aus der ersten Zeit der Bekanntschaft mit Jonas, wie der vorige Br. Im Übrigen bieten sich keine bestimmteren Anhaltepunkte.
[2] Äussere Adresse. [3] *Εὔκολπος* schönbusig. [4] = icunculae, Bildchen.
[5] Zwerge.

frons striata. Vide, quam severe judicem [a] de insigni forma. Sic Momus sandalium Veneris. [b][1] Statim concerpe.

Autograph auf der Meininger Gymnasialbibliothek.

(Gotha.) 537. (um 1515?)[2]

Mutian an Ebeling.[3]

(Vorwürfe wegen unfreundschaftlichen Verhaltens in dem Prozesse Mutians über sein Haus, das er nicht zu einer profanen Weiberwohnung herabwürdigen lassen will. Ebeling hätte, statt die Sache in die Öffentlichkeit zu ziehen, privatim vom Prozesse abmahnen sollen.)

Canonico et severo patri Bernardo Brunopolitae philososopho et jurisperito, amico praestanti Mutianus.[4]

S. p. d. Sero nimis intellexi, Bernarde doctissime, tua ope et opera velut cujusdam magni logodaedali ut diuturnam ita molestam produci et remorari controversiam, quam insigni laesus contumelia non sine bonorum consilio et majorum imitatione suscepi, adductus etiam honesta quadam necessitate, ne domus immunis et deo dicata profano gynaecio ceu impuro sterquilinio contaminaretur.[5] Miratus sum vehementer mutatam in te philosophicae dignitatis et morum civilium conditionem, ut oblitus veterum studiorum et immemor amicitiae malueris de officio humanitatis decedere propter alienissimos et nocentissimos homines, et tranquillitatem amici turbidis rixatoribus convellendam objicere, quam me seorsim, quod mihi gratum et tibi honorificum fuisset, admonere. Nam auctoritate et industria tua stupefactus vel potius deterritus libenter intentionem actionis remisissem et sustinuissem calorem et impetum, et tua plaustra verborum non fuissent in forum pertracta et uterque nostrum minus male audiret. „En“, inquiunt momi, „ut dimicant de asini umbra philosophi, ut barbare certant, ut anilem fabulam agunt.“ Arbitrantur enim isti curiosi me respondisse patrono

[a] judic . . . *Am Rande abgerissen.* [b] vene . . . *Am Rande abgerissen.*

[1] Ergänze: reprehendit. Momus fand an der Venus nur die knarrenden Sandalen zu tadeln. Sprichwörtlich von allzu strengen Tadlern. Vgl. Erasmus' Adagien unter Momo satisfacere. [2] Die Zeit des Br. lässt sich aus den uns bekannten Daten nicht näher bestimmen. [3] Bernhardus Ebelingk de Brunswigk, immatr. in Erf. Mich. 1481 (Weissenb. Akt. I, 388); a. 1501: Bernh. Ebelingk Brunsvicensis. philos. mag., insignis gemini juris bacc., collegii maj. collegiat., facultatis artium decan. In den J. 1500—1512 unter den Electores des Rektors, 1517 Rektor: Bernh. Ebeling Brunopolita philos., jur. utr. ut ajunt licent. et Severian. templi canon. (Erf. Matr.) [4] Äussere Adresse. [5] Allem Anscheine nach ist von Mutians Erfurter Hause die Rede, das er 1515 an einen gewissen Nordhäuser abtreten musste. S. 554.

Deliaco:[1] id quod nunquam mihi faciendum putavi, ne ineptus venali et sordido stilo latinitatis sanctitatem polluerem. Sed taceo. Tu me faventem et benevolum habes, ut semper habuisti, sive cum pecuniosa et nefaria corruptione cum furioso et perdito dejectore elogii[2] cecideris in acie sive penes te et clientes steterit victoria. Bene vale.

Mutianus.

Autograph auf der Meininger Gymnasialbibliothek.

(Gotha.) 538. (Mai 1516?)

Mutian an Lang.[3]

(Begrüssung des neuen Priors. Will morgen ihn besuchen. Literarische Anfragen.)

Joanni Lango Aurelianae factioni praefecto etc., amico decumano.[4]

Bene habet. Excidit mihi nummaria messis consecrati templi vestri. Nefas esset, si sese dux et conservator gregis subduceret. Ornabis celebritatem tua praesentia.[5] Itaque, ut hodie bilingues esse perseveremus, *χαῖρε, ἐπιστάτα τῶν μοναστῶν καὶ διδάσκαλε τῶν σχολαστικῶν* Erfordiensium.[6] Cras, si vacabit, te salutabo vel eo maxime, ut de literis et literatis colloquamur. Caput confabulationis erit bibliotheca.[7] Heus Lange, quanti Athenaeus?[8] Quid imprimit Wittenberga, quid Lipsis, quid Frobenius,[9] quid Anshelmus?[10] Quid venale, quid habes, quid expectas, quid profiteris? Si te bene novi, docebis rogantem, quae nescit. Quod si vel tua negocia vel mea desidia congressum interturbaverit,

[1] Sömmering, dem die höchste Entscheidung über das Haus oblag, oder Voltzke. Vgl. zu Br. 490. [2] Die von M. an dem Hause angebrachte Inschrift (vgl. Br. 224: »nisi Beatam Tranquillitatem, quem titulum dabis aedibus, contempserit«) scheint von der Gegenpartei beseitigt worden zu sein. [3] Nach dem Eingange des Br. scheint sich Lang in Gotha befunden zu haben, wo sich auch Luther damals aufhielt, Mutian aber war es entfallen, dass Lang nächster Tage wieder nach Erfurt zum Feste der Tempelweihe musste. Deshalb will er ihn noch am folg. Tage vor seiner Abreise besuchen oder wenn das nicht angeht, soll Lang auf diesen Br. nach seiner Rückkehr nach Erfurt antworten. [4] Äussere Adresse. [5] Nach dem unten folg. Br. 550 war im J. 1517 die Tempelweihe am 17. Mai. [6] Lang, bereits im Febr. designiert, wurde im Mai 1516 von Luther zum Prior geweiht. Vgl. Nr. 622. [7] Von Langs Bibliothek reden auch die folg. Briefe mehrfach z. B. 544. Die Anfrage, welche Mutian über die Anlage einer Bibliothek an Reuchlin stellt (13. Sept. 1516. Vgl. S. 482 A. 5 u. Nr. 623), scheint hierauf Bezug zu haben. [8] Ed. pr. Ven. Ald. 1514. [9] Joh. Frobenius, Baseler Buchdrucker. [10] Thomas Anshelm, Buchdrucker zu Hagenau.

respondebis amico, quam primum in patriam[1] redieris. Sed nolo longior esse, ne te avocem ineptiis sive a concione, quam populo ut opinor paras, sive a mystico pane in crastinis cerimoniis sumendo. Tempus igitur est, ut sacrorum rationem habeamus. Vale, beatissime pater, et felix adi ἀπόλαυσιν μεγίστων ἀγαθῶν, δὸς δόξαν τῷ θεῷ. Εἶτα τί; καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι. Raptim. Nunc ad officia chori. Ita deo placitum.

Tuus Moetianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 20. Autograph.

Leipzig. 539. 25. Mai (1516).

Mosellanus[2] an Mutian.

(Klage über den Verlust der ihm von einem böhmischen Edeln angetragenen Stellung durch dessen plötzlichen Tod und Mitteilung über seine Vorlesungen.)

Mutiano Ruffo juris pontificii doctori doctissimo atque humanissimo, amico optimo.[3]

S. P. Vide quam nihil certum in rebus humanis sperare liceat, optime Mutiane. Quid hoc? inquies. In nostris hijs nundinis vernis heros quidam Booemus τῶν πολυχρημάτων per suos legatos me ad se vocavit, proposito etiam centum aureorum salario, et cum tempus jam statum appeteret, quo mittendus erat qui me aveheret currus, ecce ad me adierunt, qui et heroa illum e vivis excessisse nunciabant et universam Boëmiam seditionum procellis fluctuare. Quare consilium non esse, me eo ut conferrem. Quae ubi audissem, non tam fortunarum mearum calamitatem ploravi, quam fati inevitabilis ludum risi. Quid enim facerem, quum videam universum hunc mundum hoc modo sursum ac deorsum misceri? Verum quod attinet ad ea, de quibus ante memini tibi scribere, Spalatinus noster ita nobis respondet, ut neque plane jubeat οἰμώζειν neque etiam spem magnam faciant quae scribit. Neque vero haec ita accipias, quasi ad triarios

[1] Erfurt. [2] Peter Schade aus Bruttig a. Mosel, studierte in Köln 1512—14, dann in Leipzig, Freiberg, s. 1515 in Leipzig Lehrer der alten Sprachen. Vgl. Schmidt, Petr. Mosell. Lpz. 1867. Ausser den unten mitgeteilten Briefen an Mutian (Nr. 545. 638) vgl. die fünf an Lang in Krause, Epp. aliqu. sel. p 4—8 und die in K. u. W. Krafft, Briefe u. Dok. S. 138. 146. 147. 149 mitgeteilten. Mutians Freundschaft mit Mosellan scheint 1516 ihren Anfang genommen zu haben. Mutian taufte ihn aus Petrus in Phädrus um. Vgl. S. 482 A. 5. Obiger Br. ist wahrscheinlich der von Eoban an Mutian übersandte. Vgl. Nr. 618. [3] Äussere Adresse.

res mea redierit. Imo fortuna meis meritis major arridet, verum hanc ipsam et multis et laboriosis praelectionibus coëmimus, adeo ut nihil sit otii super, quo ingenii nervos transponendis graecis intendere liceat. Augetur ac crescit quotidie libraria nostra supellex, adeo ut si nihil aliud hoc tamen solatii in nostris aerumnis habeamus. Bene vale, Mutiane optime, quem solum hac Germaniae parte habeo, in cujus sinum affectus meos transfundam. Iterum vale atque ignosce extempore scribenti. Octavo Kalen.[a] Junias. Lipsiae.

Mosellanus tuus Φαῖδρος.

Coll. Camer. Monac. XVI, 13.[1]

Gotha. 540. 1. Juni (1516).

Mutian an Lang.

(Sendet einen für Crotus bestimmten Brief. Austrius' Bericht von Langs Predigt. Glückwunsch zu seinem neuen Amte des Priors.)

Reverendo Lango priori, theologo diserto.[2]

S. d. Interventus tuorum mire vertit institutum meum. Daturus eram steriles epistolas commodum absolutas ad Crotum meum.[3] Eas, quia non magis hunc quam te complector, tibi, pater optime, dedico scripturus alia Croto. Neque enim sine literis Austrius ille[4] dimittendus erat, homo plenus fidei, ut obiter et stando judicem, etiam ante comesum ut ajunt modium salis. Si fallor, errantem redargue. Idem, ut est extemporali facundia praeditus, plurima narravit de tuo magistratu et hodierna concione praeside conterraneo meo, viro doctissimo. Si placui, hoc erit mihi praemii loco, sin autem ineptior fui, dabis veniam. Tu Martini nostri autoritate creatus es magister ordinis tui.[5] Deus bene vertat. Discipulus est prioris posterior dies, ut inquit Mimographus.[6] Quamquam ipse literariam quietem vel amplissimis procurationibus anteferrem. Vale. Cursim. Gothae ad Cal. Jun.

Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 24. Autograph.

a καλεν.

1 Nicht von Mosellans Hand, nach der auf der Adresse stehenden Bemerkung: »Non est manus Mosellani, neque intus neque foris.« Wahrscheinlich also von einem Amanuensis geschrieben. 2 Äussere Adresse. Mutianus al. manu. 3 Damals noch in Fulda. Vgl. Br. 533. 4 Vielleicht der Helvetius in dem folg. Br. 5 Luther meldet es an Mutian am 29. Mai 1516. Br. 622. 6 P. Syrus. Sent. 168. Ed. pr. Erasmi Argentor. 1515.

Gotha. 541. (1516?)[1]

Mutian an Lang.

(Entschuldigt sein Schreiben mit dem Diensteifer seines Helvetius. Tod des Mönchs G. Frank. Frommer Wunsch für Langs Studien.)

Reverendo patri Joanni Lango priori, theologorum integerrimo, amico colendo.[2]

S. D. Elvetii nostri[3] simplicitas, qua praecipue gaudet familiaritas bonorum, complecti a te favore debet ac profusa indulgentia. Est Hercules tui amantissimus, id quod ejusmodi argumento mihi persuadeo. Non putat se officio aut pietati erga te suae satisfacere, nisi secum Erfordiam literas Mutiani ferat. Quanquam incivile videtur semper ad te scribere, virum in regenda coenobii vita occupatum, de nugis et re levicula. Dabis igitur veniam primum mihi, quem in omni ordine simplicitas delectat ut invitet, tum vero sedulitati Elvetianae. Audio fratrem Georgium Francum decessisse. Erat ille tui studii admirator, acerrimi ingenii, et satis facundiae habuit contra malorum ecclesiam. Dormiat in pace. In hoc stadio currimus omnes ἄνω κάτω. Quod superest, precor ut studia tua propitius deus et longaeva reddat et majora. Ornas patriam et collegium tam Minervae quam Augustini. Et recte tu quidem. Σπάρταν ἔλαχες, ταύτην κόσμει.[4] Utinam philosophastri minus gravatim reciperent meliora desertis Cimmeriis tenebris. Traditus est nuper in disciplinam νεανίσκος quidam mihi propinquus Melosingo praeceptori.[5] Quam vellem in eo esset gymnasii[a] status, ut loquendi ratio non nisi ab optimis auctoribus peteretur. Bene vale. Datum Ei. i. e. ε ἰῶτα.[6]

Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 22. Autograph.

(Gotha.) 542. 5. Juni 1516.

Mutian an Petrejus.

(Lob des Mosellan und Bedauern über den Verlust seiner böhmischen Stellung. Empfehlung des Menius.)

[a] G.

[1] Der Inhalt spricht für die erste Zeit nach der Rückkehr aus Wittenberg, also für das J. 1516. [2] Äussere Adresse. [3] Ein Gothaischer Freund, »qui bajuli officium, ut est tibi mihique conjunctissimus, obtulit.« Mut. an Lang 1. Dez. 1516. Nr. 624. [4] Spartam nactus es, hanc orna. Aus Plutarch περὶ εὐθυμίας. Auch bei Cic. ad Att. IV, 6. Jeder soll mit seinem Lose zufrieden sein. [5] Ludwig Platz (Placenta) aus Melsungen, in Erf. s. 1497, Mag. 1504, auch Eob. Hessus' Lehrer und Freund, später Theolog und Anhänger Luthers. Krause, E. Hess. 1, 244 u. ö. [6] Scherzhaft = e Gotha.

Petrejo integerrimo et doctissimo suo.[1]

S. De Petro feci Phaedrum.[2] Haec Attica Musa belle graecissat. Docet plurimos. Vellem isthic ageret. Nam Lipsi Crocus[3] graece profitetur Britannus. Hic Mosellanus est adhuc admodum adolescens, homo, ut faciam summariam indicaturam, pius, disertulus, latinus atque ita graecus, ut admirari possis. Legit apte, cantat Homerum, Hesiodum, Theocritum. Etiam si Rhomae esset, laudem inveniret. Scribe amabo ad Phaedrum et invita sub hac lege, ut, si locum mutare velit, ad vos devolet. Amisit Boëmum.[4] Princeps delector tenacior est quam fuit. Negat stipendia non paucis suo consulens fisco, etsi omnium Maecenas dici jure debeat. Haec raptim a cena Eidib. Juniis anno MDXVI. Adest tabellarius Lipsim iturus, quem mihi Justus Menius,[5] matris tuae servulus, vere bonus adolescens et docilis, obtulit. Hunc Menium tibi plurimum, mi carissime Petrei, commendo, post Sigillifero[6] et Osimondo[7] et Rhainensi[8] fideliter commendaturus. Nunc enim propero et alia meditor. Vale. Salve.

Tuus Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 35. Autograph.

(Gotha.) 543. (Herbst 1516.)

Mutian an Lang.[9]

(Bitte um die neulich gehaltene Rede. Anfrage über eine anonyme Schrift und literarische Neuigkeiten.)

Lango meo sancti ordinis Augustini theologiae melioris perito.[10]

S. p. d. Tanquam diu mihi notus carusque fueris, polliceor tibi meam operam in omni genere officii. Ita meretur tua comitas et optima ratio studiorum, quam delegisti et assectaris et praestas. Dictionem illam tripartitam, quam tu nudiustertius in coetu patrum de sublimi pulpito habuisti, non tibi sufficiat unam tantum horam vixisse, sed

[1] Äussere Adresse. [2] Mosellanus. Vgl. S. 606 A. 2. [3] Richard Crocus, 1515—17 Lehrer der griech. Sprache in Leipzig, mit Mutian persönlich bekannt, da dieser unter dem 13. Sept. (1516) an Reuchlin seinen Besuch meldet (Br. 623). Vgl. über ihn Böcking, Opp. Hutt. Suppl. II, 352 sq. Horawitz, Allg. D. Biogr. IV, 603 f. [4] Vgl. Br. 539. [5] Vgl. S. 480 A. 1. [6] Sömmering. S. 21 A. 1. [7] Georg Osmund Hallensis. S. 279 A. 2. [8] Ludwig vom Rain. S. 139 A. 4. [9] Nach dem Schlusse kurz vor dem Weggange Langs (von einem Besuche Gothas?) geschrieben. Der Eingang des Br. zeigt, dass die Bekanntschaft mit Lang noch keine sehr alte war. Vgl. S. 539 A. 8. [10] Äussere Adresse.

formis propagandam cura, vel tuis saltem, quorum in numero sum, spectandam exhibe. Nosse cupio, cujus sit illa Quaestio sine authoris edita nomine, tot coronis quasi auctariis quibusdam saburrata.[1] Ego non libenter in istam palaestram descendo invidiae metuens; si tamen est tua, audebo amoris ergo disputare. Tametsi me novi et arduum habeatur in vestra sedentaria conflictatione audere profiteri, quod sentias. Ridetur in aliena gladiator harena. Verum amici causa libet ineptire. Quae magis sunt propria nostris optatis, scito Erasmum Basileae Hieronymi opera praeclaris annotationibus illustrasse,[2] auxisse Proverbia,[3] dilatasse Moriam. Item Galathus Calaber scripsit Romae defensionem pro Capnione nostro.[4] Repertus est integer et exprimitur sumptu et impensis papae Cornelius Tacitus.[5] Habeo adhuc plura similium deliciarum tibi, antequam cum manipularibus tuis discedas, patefacienda. Vale.

Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 23. Autograph.

(Gotha.) 544. (vor 25. Dez. 1516.)

Mutian an Lang.

(Freude über Langs reiche Bibliothek mit dem Hieronymus. Rückgabe des Alciatus und Bitte um ein neues Buch.)

Sancto patri Jano Langho priori Eremitano, viro doctissimo, amico fido.[6]

Pater sancte, salvus sis. Surrigit ipsa sese, uti accepi referente Menio[7] et probo et docto, parietaria cubiculi bibliotheca et ita sublimis apparet, ut tectum contingat.[8] In ea sexcenti Gracculi,[9] hem Graeculi dormiunt, imo vigilant teque suo more garriendo fatigant. Accessit illis mirabilis pater totus severus et asper in vicia, sed contra blandus

[1] Gewiss Luthers Thesen bei der Promotion Barthol. Feldkirchs, Sept. 1516, welche Amsdorf »praecisis titulis« nach Erfurt gesandt (De Wette I, 35): Quaestio de viribus et voluntate hominis sine gratia disputata 1516. Knaake, Luthers Werke I, 142 f. Mutian hatte für diese theolog. Fragen kein Verständnis, so wenig wie Erasmus. [2] Die ersten 3 Bände Basil. 1516, die übrigen (bis IX) bis 1518. Lang besitzt das Werk am 1. Dez. 1516. Vgl. Br. 624. [3] Die vermehrte Ausg. erschien Basil. 1515. Von dem gleich erwähnten Encomium Moriae erschienen s. 1512 zahlreiche neue Ausgaben. Hier ist die vermehrte, mit Commentar versehene Ausg. 1515 gemeint. [4] Über Galatins Werk De arcanis catholicae veritatis vgl. Br. 621. [5] Die Ausg., zuerst die 5 ersten Bücher der Annalen enthaltend, erschien Rom 1515 durch Phil. Beroaldus.
[6] Äussere Adresse. [7] S. 480 A. 1. [8] Vgl. S. 605 A. 7. [9] Dohlen, Wortspiel mit Graeculi, wegen des Geplappers.

et suavis erga pios et bene eruditos. Quid enim, Lange, Hieronymo mirabilius? Murmurat ut rusticus Dalmata; sed tum mihi videtur ejus scriptio maxime jucunda et utilis, cum saevit ferociter. Tantum jurgatrici tribuo, modo docta sit, orationi. Contenderem ut mecum opus novum communicares, nisi certo scirem adhuc fessum authorem esse, jactatum scilicet et male tractatum eorum manibus, qui lavere, qui vestiere et cultiorem nitidioremque fecere,[1] ut amabilior tecum habitaret. Redit Alzatus.[2] Petit idem, ut sibi substituas Lectiones antiquas illas.[3] Nosti, quid velim. Non facient Gothae tantam moram. Remittam ante Christi natalem. Vale, doctissime et humanissime Lange.

Tuus Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 18. Autograph.

Leipzig. 545. 9. Jan. 1517.

Mosellanus[4] an Mutian.

(Lob von Mutians Freundschaft. Übersendung des Basilius.)

Eruditissimo simul et humanissimo viro Mutiano Ruffo jurium doctori, amico optimo.[5]

Salvus sis, optime Mutiane. Jam diu neque ipse tibi scripsi neque a te literarum aliquid accepi. Causam mihi videor propemodum conjectura consequi, videlicet quod, praeterquam quod istinc a te qui perferat rarus est, etiam ubi terrarum Mosellanus agat, non omnino cognitum habueris. Ipse certe qui mihi conscius sum committere nunquam potero, ut Mutiani mei parum memor videar, quo dispeream si quem unquam coram expertus sum humanius humanum. Itaque mitto tibi in praesentia una cum hijs literis quendam Basilii illius Magni libellum nostra nuper industria ex graeco latinum factum.[6] Quo id successu, tuum aliorumque in quorum manus pervenerit esto judicium. Nos certe summa ope annisi sumus, ne saeculo huic nostro dictionis tum inaffectata simplicitate tum figurarum velut flore parum respondisse videri possimus. Hanc lucubratiunculam, quod ad nostram attinet operam, humilem, si vero Basilium authorem

[1] Der Buchbinder. [2] Andreas Alciatus, ital. Rechtsgelehrter. Gemeint sind hier seine Annotationes in tres posteriores codicis Justin. Argent. 1515. [3] Coelius Rhodiginus, Antiquar. lection. l. XXX, den M. auch am 1. Dez. 1516 sich ausbittet (Br. 624) und in Br. 547 beurteilt.

[4] Vgl. S. 606 A. 2. [5] Äussere Adresse. [6] Basilii M. ad Gregor. Naz. ep., ejusdem de ratione vitae solitariae libellus etc. Lips. 1516. Schmidt, P. Mosell. S. 26.

ipsum respicias, ingentem laeta precor fronte ab amiculo tenui suscipias et molam salsam tantisper, dum thura donare queamus, boni consulas. Bene vale. Ex Lypsia quinto Eidus Januarias anno restitutae salutis M. D. XVII.

Petrus tuus *Μοσελλανὸς ἢ Μοσελλεῦς.*

Coll. Camer. Monac. XVI, 6.[1]

(Erfurt.) 546. 26. Jan. (1517).

Petrejus an Mutian.[2]

(Freude über Reuchlins Triumph. Pabst Leos günstige Meinung über Reuchlin. Voraussichtliche Strafe der Gegner Reuchlins.)

Doctissimo integerrimoque J. D.[3] Mutiano Rufo canonico Gothano, meo patrono unico.[4]

S. [a] Dicitur noster Reuchlin de inimicis triumphasse et non dicitur tantum, sed etiam triumphavit. Io paean, io triumphe! Nescio an unquam alias quicquam acciderit, quo de ordo noster tam [b] merito gaudeat. Habiti sumus plerumque, [c] qui hiis studiis delectamur, ad civilia negotia obeunda inepti, habiti etiam infelices. Atque ego sane [d] multoties talia audivi [e] blatterantem M. Antonium:[5] „Moriones sunt, infortunati, decoctores, contempti sunt poetae isti.“ Scilicet omnibus bonis artibus praeferebat homo Thrasoniana [f] arrogantia jurisprudentiam suam, cum tamen ipse nihil esset [g] minus quam jurisconsultus, nisi forte in illo jure profecerit, de quo Cicero dixit (cum cocum [h] quendam iniquo ferret [i] animo ad equestrem ordinem sublimatum), optimo eum jure hunc meruisse locum. Atqui duplicem hanc infamiam uno triumpho Capnion a nobis abstulit. Qui enim tot inimicis potentibus, vafris, divitibus unus homo par esse potuit, sine summa prudentia, summo consilio,

a *fehlt im Apogr.* b tam *fehlt im Apogr.* c plerumque *fehlt im Apogr.* d sane *fehlt im Apogr.* e audivi talia *Apogr.* f Thrasonica *Apogr.* g esset *fehlt im Apogr.* h socium *Apogr.* i ferret iniquo *Apogr.*

[1] Nur die Adresse ist von Mosellans Hand, nach der beigeschriebenen Bemerkung »Interne non est manus Mosellani.« Vgl. S. 607 A. 1. [2] Vgl. hierzu Br. 621. Die Collation meiner dem Cod. Goth. entnommenen Abschrift mit dem Münchener Originale verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Direktor Dr. Laubmann in München. [3] Juris doctori. [4] Äussere Adresse. [5] Ein Erfurter Jurist, der sich durch Geringschätzung der »Poeten« hervorthat, sonst im Briefwechsel nicht erwähnt. Nur an einer Stelle (S. 209 A. 3) ist von seinem Anhange den Antoniastri die Rede, und zwar gleichfalls als den Verächtern der humanen Studien. Vielleicht M. Anthonius Leuffer, jur. utr. bacularius, collega scholae jurecons., sacerdos Severian. (Matrikel 1525), Rektor 1525.

summa felicitate? Retulit mihi Romanensis quidam tabellio, cui plurimum tribuo, Leonem pontificem inter [a] familiares dixisse, non se existimasse omnes Germanos tantum scire, quantum unus sciat Capnion. Quae vox tametsi patriae nostrae despectui esse forte [b] possit, ab omnibus tamen ferenda laudandaque est, cum illi homini virtutis testimonium praebeat, qui quicquid est apud Latinos, Graecos, Judaeos reconditi suis humeris in nostrum orbem advexit. Mihi sane hoc doctissimi principis (hanc enim laudem nemo Leoni demere potest) elogium mirifice placet neque tibi displicere crediderim. Quid Hogostrato ominabimur? Laqueum. Quid Tungaro, Pepericorno, Ortuino? Cicutam, numellas, exilium. Nos autem [c] Capniophili cum nostro victore gaudeamus, diis immortalibus (quorum numine ita evenit) gratias perpetuas agentes. Vale, mi Mutiane, praeceptor et patrone et pater et amice dulcissime. Ante VII. Cal. Februarii.

Tuus Petrejus. [d]

Autograph in Coll. Camer. Monac. XVI, 59. Abschrift in Cod. Goth. A. 399 F. 255 b.

(Gotha.) 547. (Anf. 1517.)

Mutian an Lang.

(Urteil über ein Werk des Lud. Coelius Rhodiginus, das Lang aus seiner Bibliothek mitgeteilt hat.)

Reverendo patri Jo. Lango theologo praestanti, priori optimo, amico selecto.[1]

Ὑγιαίνειν. [e] Heri, ut comparet, exarasti literas de stomacho nasoque Pharisaeorum, qui ut familiari habitu tibi congruunt, ita in disciplinis temere nullo probabili consilio refragantur. Non eges opinor hac in parte medicamento, cum sis in antiqua eruditione vel politissimus et in hac balbutiente literatura non vir imi subsellii. Navigandum est pro ventorum flatu. Qui utrumque praestare possunt, ut de thesauris suis vetera et nova depromant, illi mehercule difficilem adiere provinciam et videri solent lynce magis varii. Admiranda quidem haec audacia in Ludovico Celio, grammatico literato et in veterum lectione authoritate gravi.[2] Is a professione Ciceronis, Homeri, Livii, Plinii, ceterorum ad Platonicam haeresim transiliens Platonicorum flosculos in

[a] intra *Apogr.* [b] forte esse *Apogr.* [c] vero *Apogr.* [d] Petrejus Aperbacchus tuus *Apogr.* [e] Ὑγιαίνειν.

[1] Äussere Adresse. [2] L. Coelius Rhodiginus, ital. Humanist, † 1520, schrieb Libri XXX antiquarum lectionum. Ven. 1516. Mutian hatte das Werk E. 1516 aus Langs Bibliothek entliehen. S. 611 A. 3.

academiae pratis amoenioribus praecerpsit et videtur consectari Plotinum et Bessarionem. Ultimo certe capite totam Platonis philosophiam encomio nobili quanquam breviter celebrat et primis duobus libris vehementer platonissat. At, deus bone, cum ad christianos patres spatiatur et cum barbaris agit, quam ridiculus est, quam ineptus! ut contaminare mihi videatur theologumenis non illustrare commentarios. Ridebis scio nimis anxiam curam hominis capite XLI. libri XIII., ubi sapientiam ludo comparat fretus praejudiciis Hebraeorum, et in eo levis est authoritatum tibicen.[a] Sed puto nostri temporis theologis ea in re gratissimum et maxime plausibile commentum fecit. Adhuc ineptior libro sexto capite XXI., agitans quaestionem sane odiosam et pullato circulo minime vulgandam, an in abjuncta anima supersit memoria vel sensus. Rectius fecisset, si id genus aenigmata tot placitis, tot decretis ne dicam strophis disputantium obscurata nunquam attigisset. Gloria exstimulavit virum antiquitatis studiosum, ut sine judicio deligeret ex omni genere literarum *λογάδες*. Effecit plane moretum et farraginem etiam illis, qui magna auditorum frequentia quotlibeta[1] ut ipsi vocant instituunt. Insulsus tum praecipue, cum Avicennam, Bernardum, Albertum, Averroim alienos a suo luco citat. *Χελιδόνων μουσεῖα*, ut diceres *ἐπιφυλλίδες καὶ στωμύλματα*. Sed quid facias Aegyptio sophistae, qui Proteum imitari gestit, etiamsi echinorum asperitas intersit? Utcunque sit, si universim decernas, versatur in pomoeriis suis non sine laude et grammaticam supellectilem gratis omnibus exhibet nitidiorem, contentus, ut in fronte testatur, si livore posito legatur. *Αὐτὴ γὰρ ἀντιπελάργωσις ἱκανή*. Si antiquario nostro sufficit candor lectoris, debet et nobis placere, quod gratuito publicavit. In summa sic velim habeas, quandoquidem quid sentiam petis. Rhodiginus scholiastes Platonicus latinae linguae delicias, quas temporum incuria maculavit, feliciter detersit et velut alterum Amaltheae cornu proposuit. Illud autem laboribus docti professoris condonemus, quod videatur majore usus sedulitate quam judicio et velut alba amussis[2] in augendo opere. Tametsi gravius peccarit suppressis autoribus, a quibus plurimum est mutuatus. Non id fecisset Ceselius Vindex[3] neque Plinius, cujus

[a] tybicen.

[1] Über die quaestiones quodlibeticae, feierliche akademische Redeakte, vgl. Zarncke, Ztschr. f. deutsch. Altert. v. M. Haupt IX, 119 ff. 1852. Desselben Deutsche Universitäten im M. A. Lpz. 1857 I, 232 ff.

[2] Amussis alba, von denen, die ohne Auswahl und Urteil schreiben. Adagien des Erasmus. [3] Ceseliius Vindex, latein. Grammatiker, schrieb: Commentarios lectionum antiquarum. Gell. II, 16.

dictionis faciem exprimit. Ingenui pudoris est, Celi carissime, fateri, per quos profeceris. Non te solum Plutarchus et Athenaeus talem fecit, sed Petrus Crinitus[1] et Volaterranus[2] passi sunt sese abs te compilari. Quid, Lange, nunc addam? nisi illud solum: habere lexicon eos uberrimum, qui Celium habent. Tradebant ea ferme Hermolaus, Merula, Politianus, Beroaldus,[3] sed citra ordinem carptim et sparsim. Hic literarum habemus elenchum, ut, quod studiosus concupiverit, tantum quaerat et statim voti compos fiat. Haec non ambitiose, non malevole scribimus; veri amator et tui amantissimus profero, quod expectabas. Vellem ego, mi Lange, alium tibi Celium emeres et tuum hunc venderes Mutiano, qui totum hoc tuo ex arbitrio pendere sinit. Vale. Venerandum Staupitium,[4] venerandum Martinum[5] saluta. Raptim.

Tui honoris totus.[6]

Coll. Camer. Monac. VIII, 26. Autograph.

(Gotha.) 548. 21. Apr. 1517.

Mutian an Lang.

(Über Eob. Hessus' Osterhymnus und Christi Herabsteigen in die Unterwelt. Bitte um Tertullian. Übersendung von Mosellans Basilius. Frage über die kretensischen Mönche und ihre Aussprache des Griechischen.)

Reverendo patri Joanni Lango priori Augustiniano, theologo praestantissimo, amico singulari.[7]

S. P. D. Patere, mi Lange, prior reverende, ut in re mellita festivaque jocemur. Quid tibi cecinit olorina Sibylla?[8] Vidit aperte, non per transennam, Christi regis nostri conflictum cum Satanae legionibus et auxiliis, victoriam luculenter descripsit. Si licet ejusmodi calamistris inurere rem sacram, et laudem meruit Eobanus et orthodoxae plebi profuit. Sed non video, cur non liceat, cum evangelistae metaphoris et poetarum floribus gaudeant. Praeterea si atrociter adeo curiam Salvator noster infernam evertit, profecto magnum ac potentem colimus dominum, qui ne in sepulchro quidem vita functus quieverit. An non est vis ista?

[1] S. 334 A. 6. [2] S. 138 A. 1. [3] Vgl. die Erwähnung dieser ital. Humanisten auf S. 47. 49. 132. 149. u. ö. [4] S. 142 A. 2. [5] Luther. Staupitz und Luther waren nach dieser Erwähnung in Erfurt oder mit Lang in Gotha bei den Augustinern. [6] Mutianus fehlt. [7] Äussere Adresse. [8] Eob. Hessus, wie aus dem folg. sich ergiebt. Derselbe hatte einen Hymnus paschalis gedichtet und wahrscheinlich Lang gewidmet. Erst nach Eobans Tode herausgegeben von Asclep. Barbatus. Marp. 1542. Nur aus obiger Stelle erfahren wir, dass der Hymnus 1517 gedichtet wurde. Krause, Eob. Hess. I, 193.

„Nec mora cardinibus postes cecidere solutis
cum sonitu magnamque dedit prolapsa ruinam
janua, non aliter quam si Jovis igne repente
tacta cadat sonitumque trahat super aequora rupes.“[1]

Poeta jus suum tenuit, cui si accedimus, ridiculi videbuntur Thomas, Scotus, ceteri, qui barbare philosophantur. Quaerunt anxie nimis et superstitiose, utrum ne anima realiter an secundum effectum tantum demigrarit ad inferos. Mira controversia, quasi satis non sit poetis, qui viderunt pugnam, et symbolo fidei credidisse. Scripsit de resurrectione florens Tertullianus; libellum tanti scriptoris si habes, mecum communica. Mitto Basilium Mosellani nostri et ipsius epistolam tibi consecro.[2] Videbis elegantiam et cultum orationis. Miror autem, cur bonus adolescens hanc sibi invidiam faciat apud eruditos, ut decertare se scribat cum Florentino Platone,[3] nihil veritus jactantiae notam. Quid egisti, mi Lange, cum clericis Cretensis dioeceseos?[4] Quid de pronunciatione graeca? Dissentiunt ne a Croco?[5] Vale. Paschalia liba feliciter deliba. XI. Kal. Majas an. XVII.

Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 15. Autograph.

(Gotha.) 549. (1517.)[6]

Mutian an Lang.

(Urteil über Erasmus' Ausgabe des Hieronymus.)

R. P.[7] Joanni Lango priori et theologo Augustiniano, viro eruditissimo, amico bene merenti.[8]

S. p. d. Colui pietatem et literatas Hieronymi[9] reliquias, nimirum nitidiores, blattis, situ, carie castigatoris Erasmi opera depulsis. Tantus me tam rarae eruditionis fulgor legentem stupefecit, ut illud celebris poetae exclamando mutuum sumerem: „Ne valeam, si non totis, Deciane,

[1] Citat aus Eobani Hymnus paschal. H 2 a. [2] Vgl. Br. 545. Der Br. Mosellans an Lang, in welchem er über die Anfeindungen in Leipzig klagte, scheint nicht erhalten zu sein, da die in Coll. Camer. XVI befindlichen spätern Datums sind. [3] Marsilius Ficinus, Übersetzer des Plato u. a. griech. Autoren. [4] Kretische Mönche, die sich in Erfurt aufhielten und bei denen Lang sich über die Aussprache des Griechischen unterrichtete. Auch noch erwähnt in Br. 550. Einen Kretenser hatte auch Urban 1509 in Leipzig zum Lehrer. S. 136 A. 1. [5] Über Rich. Crocus, vgl. S. 609 A. 3. [6] Die Zeit folgt aus Br. 544, in welchem M. den Wunsch nach dem eben eingebundenen Hieronymus ausdrückt. [7] = Reverendo patri. [8] Äussere Adresse. [9] Vgl. die Bemerkungen über den Hieronymus in Br. 544.

diebus Et tecum totis noctibus esse velim."[1] Placuit ipsa mihi phrasis et stilus objurgatorius exstimulans ad bene vivendi rationem. Itaque salsis illis declamationibus elogium hujusmodi attexui:

Quemque colore suo, mordax Ἱερώνυμε,[a] pingis,
non tamen illecebris murmura sancta carent.
Utile defigit generosa licentia calcar
et stimulis gaudet mens bona puncta tuis.

Hoc ego testimonium de primo potissimum tomo perhibui. In secundum vero retuli aliud epigramma, delectatus videlicet nota censoria. In primo παραινετικὰ καὶ παραδειγματικὰ non sine satyrica mordacitate complectitur. In secundo mordicus arripit Erasmus nescio quem plagiarium. Carmen nostrum pro Erasmiana censura sic habet:

Fixa probi celebrisque dedit censura Batavi
multa viris doctis commoda, multa piis.
Turpiter errabat titulos mentitus honestos
Dalmaticas inter grex alienus oves.
Exactum pecus externum ceu sepibus altis,
ne repetat caulam, cingis, Erasme, tomo.

In duos τόμους junctim hoc modo lusi:

Alter habet mores sanctos, moros tomus alter,
cum sua sit Cyprio danda merenda bovi.[2]

Voluit Aristarchus noster, ut haberent in tertia classe secundi tomi similes labra lactucas.[3] Scribis, optime Lange, Calpurnium Lanarium tibi non satisfacere. Nescio, quid dicat in scholiis Desiderius noster. Neque enim vidi tertium tomum. In quo legitur epistola Hieronymi ad magnum oratorem urbis Romae. Solet sanctus pater fictis uti nominibus. Hinc nati sunt Abundantius, Lupicinus, Grunnius, Corocotta et reliqua generis ejusdem. Habitus orationis Erasmianae nitidus est et compositus, satis nervorum habet, satis item libertatis ne dicam austeritatis et aceti. Verum amator veritatis et Christi discipulus offendi non debet, si quid acriter aut severius dictum aspexerit. Amo Hieronymum ut doctissimum censorem, amo Erasmum ut criticum eloquentissimum. Uterque pie et officiose venerandus est ut θαυμαστῆς παιδεύσεως ἀνήρ.[b] Hieronymo contigit emendator et laudator ornatissimus,[c] imo patronus adversus Cri-

a Ἱερώνυμε. b ἄνηρ. c onatissimus.

[1] Martial. II, 5, 1 sq. [2] Cyprio bovi merendam, sprichw. von einer schmutzigen Mahlzeit, die einem schmutzigen Gaste angerichtet wird. Adag. d. Erasm. [3] Vom distelfressenden Esel, dessen Lippen zu den Disteln passen. »Gleiches gesellt sich zum Gleichen.« Hieronymus gebraucht den Ausdruck im Briefe an Chromatius. Adagien des Erasmus.

niti[1] et similium cavillationes. Et quoniam Erasmi laus non eget buccinatore (sic enim laudat, ut ipse laudatissimus et disertissimo Hieronymo disertior esse videatur), a me tamen accipies ut homo mihi conjunctissimus summam judicii mei. Poterat laudari fusius, sed mensura epistolae non capit panegyricum. Instauratori Hieronymianae bibliothecae magno Erasmo Burgondioni utriusque linguae gloria illustri, de evangelicis et apostolicis literis nedum de profanis et vere bonis studiis optime merito, qui theologos omnes ut industria singulari ita romana superavit eloquentia, studiosi et dociles certatim honorem habere, eruditi et excellentes orthodoxi officium suum praestare, omnis aetas, sexus, ordo gratias agere, denique christianus orbis favere modis omnibus atque suffragari debet.

Habes, Lange, meum judicium et tuum Hieronymum cum triplicato fenore. Huic doctori eximio primam in Athenaeo tuo cathedram dato semotis contenciosis illis, quibus ob scholasticam ut vocant theologiam te pro tempore dedicas. Cedant Capreolus, Durandus, Scotus et Occam. Cadat e manu bickl, arckst, kolparte.[2] Hebescunt et languescunt sophistae collati cum eruditis et eloquentibus, tametsi in sua harena plusquam gladiatorio dimicant animo. Vale.[3]

Coll. Camer. Monac. VIII, 25. Autograph.

(Gotha.) 550. 15. Mai (1517).[4]

Mutian an Lang.

(Scherz über die Kabbalah aus Anlass der Lektüre von Reuchlins Schrift. Frage nach den kretensischen Mönchen.)

Reverendo in Christo patri priori Jo. Lango Erfordiensi, theologo utriusque linguae perito, amico summo.[5]

Salve, papa Lange, decus patrii gymnasii. Quid tu? Ego cabalistica lego.[6] Sed dum Capnioni nostro damus operam, cogimur interea pythagorissare. Itaque sufficit illa gemina Simonis salutatio: „Dominus vobiscum, pax vobis." Illud addo, ne festo tuo desit festivum dictum, est enim perendie templi vestri natalis dies: fore ut pro cabalicis,

[1] S. 334 A. 6. [2] Die Spitzfindigkeiten der Scholastik: Pickel, Axt, Hellebarde. [3] Die Unterschrift fehlt. [4] Jedenfalls nicht früher wegen der Erwähnung von Reuchlins De arte cabbalistica und wahrscheinlich nicht später wegen der Erwähnung der kretensischen Mönche am Schlusse. Vgl. S. 616 A. 4. Auch fiel der 17. Mai, an welchem das Tempelweihfest der Augustinerkirche statt fand, im J. 1517 auf einen Sonntag.
[5] Äussere Adresse. [6] Reuchlins Schrift De arte cabbalistica, Hagan. 1517 März.

cabaleis et cabalistis nascantur meri caballi et novus scaturiat fons caballinus. Nocet enim nocebitque opinionum simplicitati tam curiosa, tam abdida scrutari. Bene vale, mi humanissime Lange. Suicerus[1] noluit sine literis ad te proficisci. Ter imperavit, ut scriberem, et plane impetravit, etsi Pythagoras, ut vides, manum retraxerit.[2] Iterum vale et ama Petrejum et doctos nostri ordinis. Eidibus Mai. Quid tui Cretenses? Orant ne[a] mendaces, malae bestiae, ventres pigri, quemadmodum noster Paulus in schola poetarum edoctus memoriae prodidit?[3]

Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 30. Autograph.

(Gotha.) 551. (um 1518.)[4]

Mutian an Lang.

(Über Budäus' Werk vom Ass.)

Optimo Lango priori, theologiae christianae candidato candidissimo.[5]

Salve, pater patrum venerandae classis Augustini. Gallorum utraque lingua eruditissimi Budaei de asse opus[6] olim perlegi et habeo. Utinam cura rerum esset ordinatior. Coegit multa, sed tenebricosus et difficilis est. Elegantia verborum nimis anxia et ubique morosa. In notis autorum libertate omnino utitur. Alioqui plurima laude dignus. De quo noster Erasmus „Budaeus" inquit „homo nusquam non diligentissimus." In summa: „pondera, mensuras corrigit et numeros", quod est Baptistae Mantuani pentametrum.[7] Meo judicio res tam abditae non sunt ἀπ᾽ ὄνου collectae. Conferam ego tuum librum cum meo, sed autumo nihil interesse inter hunc et illum, quandoquidem uterque labor Ascensianum artificem agnoscit.[8] Tua paternitas cum doctissimo theologo bene valeat. Scribit M. Curius: „Sed, amice magne, noli hanc epistolam Attico ostendere."[9] Ego quoque

[a] Orant me, *wohl verschrieben aus* orant ne = orantne.

[1] Der Helvetius in Br. 541. [2] Von hier an beginnt die Handschrift sehr flüchtig zu werden. [3] *Κρῆτες ἀεὶ ψεῦσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.* Paul. ad Tit. 1, 12. Vgl. S. 137 A. 3. [4] Dass der Br. frühestens 1516 geschrieben, folgt aus der Erwähnung der 2. Ausg. des Budaeus De asse; und vor 1519 wegen der Aufschrift: theologiae christianae candidato, was sich auf die theologischen Grade — Lizentiat und Dr., letzteres wurde Lang Febr. 1519 — bezieht. Vgl. folg. Br. [5] Äussere Adresse. [6] Guil. Budaei De asse et partibus ejus. Paris. 1514. 2. Ausg. Paris. 1516. [7] Epigrammata ad Falconem. Opp. Antv. 1576 I, 111 b. [8] Mutian und Lang hatten die beiden verschiedenen Ausgaben von Budaeus. [9] Cic. Ep. ad Fam. VII, 29.

rogo, ne has ineptias gravissimo patri Bartholomaeo[1] ostendas. Liceat nobis, mi Lange, suaviter, ut congerrones et amici assolent, inter nos nugari. Cras te videbo.[2] Iterum vale.

Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 31. Autograph.

(Gotha.) 552. (1518.)

Mutian an Lang.

(Ermunterung, in der Sammlung seiner Bibliothek fortzufahren. Frage nach der Promotion zum Dr. theol.)

Priori optimo D. Lango.[3]

Benemerenti Lango priori felicitas. E templo domum recurrens, cum nusquam charta purior, hanc rapui, ut salutem cum deo mitterem, deo inquam vitisatore.[a][4] Quid postea? Perge amabo illustrem comparare bibliothecam[5] faventibus propitiis numinibus, quae hanc curam dextro respiciunt oculo. Adest tibi aetas florentissima, adest ardor ingenii, non deest ocium, quanquam Psalliani[6] interstrepunt. Sed quo ventum est in gradibus theologicis? quando licentia quam vocant indulgebitur?[7] Ornabis ordinem sanctissimum et pro culpa veterum, quam Erasmus notavit, praeclaram lucem suggerere[b] videberis, modo persevera. Vale.

Tuus Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 28. Autograph.

(Gotha.) 553. 11. Aug. (1519).

Mutian an Rhenanus.[8]

(Lob der Thätigkeit des Rhenanus für Erasmus und Froben. Erasmus hat an Mutian, bloss mit einem eilfertigen Briefe begrüsst, zweimal geschrieben. Wunsch einer Herausgabe der Digesten ohne Commentare.

a vitisatorj. b suggere.

1 Usingen, Prior der Augustiner in Erfurt und Philosoph der Erfurter Universität. Kampschulte, Univ. Erf. I, 45—47. 2 Lang scheint sich mit Usingen in Gotha befunden zu haben. 3 Äussere Adresse. 4 Bacchus. M. schickt Wein. 5 Vgl. S. 605 A. 7. 6 Die Psallierenden, die Mönche. 7 Promotion zum Lizentiaten der Theologie, welche der Erlangung der theol. Doktorwürde (14. Febr. 1519) vorausgieng. 8 A. Horawitz, Beatus Rhenanus. Wien 1872. In den Sitzungsberichten der Kaiserl. Akad. d. Wiss. LXX. LXXII. Derselbe, die Bibliothek und Corresp. des B. Rhenan., ebendaselbst LXXVIII. Wien. 1874. Ich verdanke diesen Br. der Freundlichkeit des Herrn Oberlehrer Dr. Knod in Schlettstadt, der mir eine korrekte Abschrift geliefert hat. Auch Herr Prof. Dr. Horawitz hatte die Güte mir seine Abschrift einzusenden, von der ich in Folge einer nochmaligen Kollation durch Herrn Knod an einigen Stellen abweichen zu müssen glaubte.

Bitte um einen Index der Frobenschen Drucke. Anfrage über den Juristen Socinus. Mutian jetzt Jurist nach Zasius' Beispiel. Bitte um Erasmus' Bild.)

Beato Rhenano presbytero [a] integerrimo et doctissimo, amico honorando.[1]

S. p. d. Literarum dignitas et recta studia vehementer conciliant nostri ordinis vel nostrae potius (ut ita dicam) gentilitatis homines, et hac quasi copula devinctos in amicitia retinent sempiterna. Semper ego unice colui et veneratus sum auctores Frobenianos.[2] Audi, quod verum est: Frobenius ille vester imo noster, luculentus homo, ubique plausus eruditorum admiratione dignos suo artificio et facultate excitavit. Sciunt optimi et plurimi eam gloriam te adjutore et socio natam tua industria vivere ac florere. Neque ardentius nobilissimo librario quamvis impense ut bene de saeculo nostro merenti quam tibi, Beate, favetur: propterea quod tua solerti diligentia fieri videmus, ut tot emendati codices circumferantur, quos literatissimi viri nunquam laudare et ambiciose complecti desinunt. Erasmum tibi debemus. Tu principem theologum et illam dulcem et divinam eloquentiam nobis et posteritati credidisti.[b 3] Semel atque iterum ad me scripsit homo omnium humanissimus nullis meis meritis; tantum inepta quadam epistola subinvitatus, quam Eobanus inter pocula imperavit et expressit.[4] Vide, quid faciat poetica suavitas. Negare non potui, piget et pudet. Quid quaeris? Religiosius salutandum erat numen. Scripsi ebrius et nihilominus bis sum, o inauditam facilitatem, resalutatus. In ardua nititur et ascendit et tamen interim ad amicorum parvitatem sese demittit. Amavi te ante, mi Rhenane, quam provinciam illam librariam belle tua industria instructam et ornatam adires: etiam vivente adhuc qui plurimum judicio tuo tribuebat Thoma Vuolphio juniore[5] mihi amicissimo. Postquam vero Erasmicum stilum, qui singularis est, longe lateque disseminasti, plus me felici Beato debere dixi, quam

[a] pbro *mit Strich durch* b. [b] *Apogr. Horaw.:* reddidisti.

[1] Äussere Adresse. [2] Erasmus, Rhenanus u. a. Mitarbeiter zu den Ausgaben Joh. Frobens in Basel. [3] M. setzt den mit debemus begonnenen Vergleich mit einem Schuldner und Gläubiger fort. [4] Der Br. ist nicht erhalten. Eob. Hessus nahm ihn Herbst 1518 mit nach Löwen und brachte ein Antwortschreiben des Erasmus an Mutian, dat. Löw. 17. Okt. 1518 (zuerst in Eob. Hessi Hodoeporicon Erf. 1519, dann in Eob. Hessi Epp. famil. Marp. 1543 p. 256) mit. Br. 627. Der zweite Br. des Erasmus an Mut. ist nicht erhalten und mag Juni 1519 von Jonas zurückgebracht worden sein. Vgl. Krause. Eob. Hess. 1, 295. 301.

[5] Strassburger Rechtsgelehrter † 1509. Vgl. S. 9 A. 3 u. Br. 558 f.

ut solvendo sim. Erasmum tuum[1] in manibus habeo, nullus dies praeterfluit sine jucundissima lectione. Ago tibi gratias et agam in omni vita perpetuas. Nihil potest esse dulcius christiano Cicerone. Utinam Justiniani Digesta rejecto Accursio imprimenda curares. Bononiae leguntur exemplaria ad Florentinum archetypum recognita.[2] Verum an limbi sint nudi et immaculati, affirmare non possum. Non vidi. Scholastici mihi sunt testes, qui isthic student. Valde me delectat Suetonius tuus.[3] Vellem eodem modo publicaretur Quintilianus submoto Badio et Regio.[4] Gratissimum mihi feceris, si ad me dederis catalogum totius Frobenianae bibliothecae. Erasmicum[5] habeo. Tu me et gratum et memorem et tui amantissimum cognosces. Bene vale. Cursim. III. Eid. Aug.

Ch. Moetianus.

Auch gunstiger Her freundt das ist mein sonderlich bitt Ir wellen mier anzeygen die taffeln der bücher des Achtparn Frobeni Truckhern zue[a] Basell. Item quid prae manibus sit. Non omnia huc feruntur. Excellunt omnia, quae vestri opifices typis scriptitant. Facit hoc tua fides et solertia. Man saget wie itzo zue[a] Rhom Zozinii Senensis filius[6] satis eleganter jura tradat; ob dem alßo vnd ob etwas trefflichs bie euch in disser professsion ist das wült ich gerne wissen. Dan ich habe die poeten vnd historicos verlossen. Graecis magis delector quam utor. In jure Centurias aliquot contraxi, ut sit quod titulo respondeat.[7] Fucum et scenam non curo. Tranquillitatis beatae et legitimae antiquitatis amator sum. Itaque venerandum patrem Zassium[8] et colo et imitor. Hoc ideo posui, ut tua benignitas sciret, qua in re potissimum Mutiano tuo gratificari posses. Item Ewr achtparwirde wulle diß mein freuntlich schreiben gutwillig verston[b] vnd annemen. Dan in warheit ich bien euch vnd Ewren stilo vast geneygt vnd gunstig. Salutem dicito Frobenio et Frobenianis omnibus. Imaginem Erasmi wult ich jo so[c] gerne sehen wie die bücher. Amor

a zuo? b verstoen? c *Apogr. Horaw.:* so so.

1 Vermutlich Auctarium sel. epp. ed. B. Rhenan. Bas. 1518. (Horawitz). 2 Eine Collation des Florentiner Codex stellte Angelus Politianus an. 3 Herausgeg. v. Erasmus Basil. 1518. 4 Diese Ausg. mit Commentaren des Raph. Regius, Merula und Badius erschien Par. b. Bad. Ascens. 1516. Weitere Ausgaben ohne Commentare Par. b. Bad. Ascens. 1519 und 1520. 5 Lucubrationum Erasmi Roterod. index Basil. 1519. Erasmus übersandte indes schon 1518 an Mutian einen Index. Vgl. Nr. 627. 6 Marianus Socinus, geb. 1482 zu Siena, Rechtsgelehrter, † 1556. 7 Es hat sich von diesen Arbeiten nichts erhalten. 8 Ulrich Zasius, Erneuerer des Rechtsstudiums. Vgl. Stinzing, U. Zasius, Bas. 1857. Die Form Zassius gebraucht M. auch im Br. 633.

verus non est libris contentus, quaerit etiam simulachrum authoris. Vivite.

Stadtbibliothek in Schlettstadt. Autograph.

(Gotha.) 554. (29. Juni 1520.)

Mutian an Jonas.[1]

(Entschuldigung, dass er noch nicht geantwortet. Gegen Lee's Angriff auf Erasmus.)

Celeberrimo doctori[2] et canonico Erfordiensi Justo Jonae amico ex animo colendo Mutianus.[3]

Amicus amico Jonae probe docto Moetianus S. P. D.

Et chori vadimonium et apostolica sacra[4] quae nunc instant et epistolae tuae majestas non patiuntur, humanissime doctor, ut ad ea respondeam, quae docte tu quidem et graviter pro Erasmo declamas.[5] Nam toto ut ajunt organo praedicandus est mihi piscatorum nobilissimus et nobilium magistrorum vehementissimus:[6] ambo lumina pietatis exempla bene beateque vivendi. Prior tuus esse gentilis videtur, utpote ἴσος Ἰώνᾳ,[a] vir constans post lapsum, simplex et ingenuus et mitis quasi ἡμένη πελειάς, vel potius πραότερος περιστερᾶς; posterior etsi non simpliciter ut socius, tamen ἀγοητεύτως et pure et sancte tractavit mysteria Christi. Propter hasce duas oves rite consecratas non licuit indulgere stilo. Erit autem mihi curae, ut cras vel ad summum perendie tum votis tuis tum elegantissimis literis satisfaciam. Miraris nos incaluisse.[7] Quis non ardenter evomeret ἀπολογισμὸν Erasmica laesa dignitate, quae bonis omnibus merito cara debet esse? Ita de studiosis optime meretur vir ille summus. Usus iste laevus Leus[8] videtur invidorum et perfidorum consilio. Subolet enim, quid barbaros male habeat. Subornarunt stolidum, insulsum, vere asininum, qui adversus solem ruderet. Testis est doctissimus quisque nihil egisse Leum, tantum sibi et suis obfuisse, quod epigrammate confirmamus ad Adamum[9] singularem philosophum nuper

a ισος Ἰώνα.

1 Vgl. S. 589 A. 3. 2 Juris. In der Matrikel 1519 heisst Jonas: J. u. designatus D., aed. Sever Canon. 3 Äussere Adresse. 4 Peter u. Paul. 5 Vgl. Jonas an Lang 19. Juli 1519, in Krause, Epp. aliqu. p. 21 sq. 6 Petrus, wie mit dem folgenden magister Paulus bezeichnet wird, da M. am Tage Peter und Paul schreibt. 7 In dem Br. v. 24. Mai 1520 an Lang, den dieser mitgeteilt. Nr. 633. 8 Gegner des Erasmus. Vgl. zu Br. 633. Das Wortspiel laevus Leus macht auch Rhenanus an Spiegel in Epp. aliqu. vir. doctor. etc. Basil. 1520 X 2a.

9 Ad. Crafft aus Fulda, s. 1512 in Erfurt, einer der schwärmerischen Verehrer des Erasmus. Über ihn vgl. Strieder, hess. Gel.-Gesch. Krause, E. Hess. I, 306 ff.

misso. Vale. Aes, turris vocale signum, evocat. Datum celeriter. Tuus Mutianus.

Autograph auf der Meininger Gymnasialbibliothek.

(Gotha.) 555. 1. Juli 1521.

Mutian an Camerar.[1]

(Wünscht, Camerar möchte von der Pest verschont bleiben, und rät zur Reise nach Bamberg. Gruss an seinen Lehrer Petz.)

S. P. D. Ego vero tibi debeo, Joachime, et libenter quidem debeo. Cur hoc? Quia tu literas credidisti mihi plenas suavitatis. Plus vicies relegi et quasi in complexu tenui astrictius oberrando domi, ut fit ab otiosis, *ἄνω κάτω*. Dispeream, ni tuae unius saluti impensius timeam ob pestilentiae periculum quam universo gymnasio.[2] Te magnus ille Aesculapius scholasticis semigraecis conservet. Ineptos sophistas si servare recuset, adigat in aulam Plutonis, ut rixari dediscant, poetarum fabulas discant et ea tandem populo rudi, postquam ab inferis surrexerint, proponant, quae spectarint, *τὰ ἐν Ἅιδου*. „Sisyphus est illis saxum volvensque petensque Quique agitur rapidae vinctus ab orbe rotae,“[3] et reliqui a poetis ad theologos profecti. Ad te doctum et ingeniosum magistrum nihil pertinet „Libitinae questus acerbae.“[4] Viderit praeceptor tuus,[5] noster amicus candidissimus, ne quem in Michaelis catalogo patiatur hinc demigrare sine portitorio. Avarus est Charon. Gratis tollit neminem. Vin' adhuc liberius tecum jocer? Quid est, quod nostrates theologi tributum exigunt a mortuis? Nunc in viam revertamur. Multi se fuga proripiunt. Cave sis ultimus. Non sit, cui cursu lampada tradas.[6] Missas facito et in patriam secede; missas inquam facito, non more sacrificuli,[7] sed scholas. Vale, bis dulce decus Musarum. Praeceptori salutem dicito, viro integerrimo et multa eruditione. A Calendis *τοῦ Ἰουλίου*. M. D. XXI. Mutianus.[8]

Coll. Camer. Monac. VIII, 34. Autograph.

[1] Joachim Camerarius aus Bamberg, s. 1518 in Erfurt, s. 1521 in Wittenberg, später in Nürnberg, Tübingen, Leipzig, bedeutender Gelehrter und Schulmann, besonders verdient als Biograph und Briefsammler. Vgl. Kämmel. Progr. Zittau 1862. Heerwagen, drei Progr. Nürnb. 1860. 67. 68. Halm, Über die handschriftl. Sammlung der Camerarii. Münch. 1873. Krause, Eob. Hess. I, 223 ff. u. ö. [2] Im Sommer 1521 wütete in Erfurt die Pest, wodurch die Schule vollends verödete. [3] Ovid. Ibis 175 sq. [4] Hor. Sat. II, 6, 19. [5] G. Paetus (Petz) aus Forchheim. † 1522. [6] »Du möchtest keinen finden, der deine Stelle übernimmt.« Adagien des Erasmus. [7] Nicht wie der Priester die Gemeinde entlässt (missa est). [8] Die äussere Adresse fehlt.

X.

Der gedruckte Briefwechsel.[1]

Bologna. 556. 1. Juni 1502.

Mutian an J. Burckard.[2]

(Sendet die Rede des Wigand Trebellius für die Eintracht der Bettelmönche und Weltgeistlichen, mit der Bitte sie den Cardinälen von Siena und Alexandrien mitzuteilen.)

Joanni Burckardo Argentinensi, ecclesiae Haselocensi praeposito sanctissimique domini nostri papae cerimoniarum magistro, maximi celebratissimique nominis viro, Mutianus Salutem.

Dum turpis ille Thurcarum pseudopropheta tot Christianorum terras in suam ditionem redigit, dum nostri principes inter se dissident, depraedantur, digladiantur et armis saeviunt, dum praeclarae imperii romani civitates a tyrannis misere lacerantur, dum coenobia manifestis rapinis intereunt, dum clerus a latronibus pessumdatur: daemon ipse bella movet etiam inter ipsos ecclesiasticos, inter sacris initiatos. Contendunt inter se diversa collegia, fratres mendicantes contra rectores et plebanos saeculares atque illi contra mendicantes crebras suscitant rixas: hanc miserabilem Christianorum (et praecipue ecclesiasticorum) dissensionem miseratus gentilis meus Wigandus Trebellius oratiunculam pro concordia Curatorum et mendicantium excudit.[3] Quam ubi ab eo vix tandem impetrare potui, maximae tuae praestantiae, vir virtute et fama excellens, mittere decrevi, ut si eam lectu

[1] Bei der Angabe der oft wiederkehrenden Quellen habe ich mich folgender Abkürzungen bedient: T. R. = Tenzels Reliquiae epp. Mut., hinter dem Supplementum I; T. S. = Tenzels Supplem. I. Histor. Goth.; L. a., L. III, L. n. = Camerarii Lib. alter, tertius, novus epp. [2] Über den Strassburger Joh. Burckard, päbstl. Ceremonienmeister, vgl. Heidenheimer, ein deutscher Ceremonienmeister am pabstl. Hofe. Grenzboten III, 178—190. 1879. [3] Demnach erschien die Rede des Trebellius schon vor 1. Juni 1502 im Drucke. Die Ausg., aus der wir Mutians Br. entnommen, wurde von Wimpheling 1503 veranstaltet. Der Widmungsbr. an den Bischof von Basel vom 13. Febr. 1503.

dignam judicaveris ceteris quibusque doctissimis patribus quibus Roma plena est, praecipue vero reverendissimis dominis meis Senensi et Alexandrino cardinalibus impartiri possis. Vale ex Bononia Kal. Juniis. Anno Christi M. CCCCC. II.

Concordia curatorum et fratrum mendicantium. Carmen elegiacum deplangens discordiam et dissensionem christianorum cujuscunque status dignitatis aut professionis. 4. s. l. et a. a 2 b.

Gotha. 557. 1. Okt. 1503.

Mutian an Reuchlin.[1]

(Bewunderung von Reuchlins Rabanus Maurus. Mutian hätte schon längst gerne Reuchlins Freundschaft gesucht. Bezeugen können es sein Bruder, der hess. Kanzler, Tritheim und der Mönch Nikolaus [Basellius] von Hirsau. Reuchlin wird, was Picus begonnen, vollenden. Bitte um seine Freundschaft.) Clar. vir. epp. ad Reuchl. 1514. h 4 b. Ili. vir. epp. 1 3 a. Clar. vir. epp. ad R. 1558. 65 b sq. Geiger, Reuchl. Briefw. S. 83 f.

Strassburg. 558. 13. Dez. 1504.

Wolf[2] an Mutian.

(Hat Mutians Mitteilung vom Tode seines Bruders erhalten. Auch er hat gleichzeitig den Tod eines Bruders zu beklagen.)

Thomas Vuolphius Junior d.[3] doctor Mutiano Rufo. S. P. D.

Epistolam tuam de obitu fratris tui legi.[4] In ea vidi, id quod est, Mutianum sine controversia esse philosophum maximum et oratorem maximum. Ex philosophorum scholis et graphice et diserte multa affers, quae non mediocriter faciant ad mitigandos dolores animique passiones propellendas. Fortuna acerba et iniqua eodem vultu, truci dico et minaci, nos respexit. Ego enim eodem paene tempore, quo ereptus est frater tuus, meum quoque amisi fratrem,[5] qui et ipse jure consultus fuit, homo ingenii vivacis et qui neminem in omni vita laeserit etiam lacessitus. Mira fuit in eo liberalitas, mira probitas. Cujusdam hominis malivoli perfidia ductus est in melancholiam.[a] Ex ea incidit morbum intercutis aquae, quo deinde acerbissime raptus est. Dicunt

[a] Melancoliam.

[1] Zur Erklärung vgl. Geiger, R. Briefw. S. 83 f. [2] Vgl. S. 9 A. 2. und Br. 93. Über die einschlagenden Verhältnisse verweise ich auf das gediegene Werk von Charles Schmidt, Histoire litteraire de l'Alsace etc. Par. 1879, 2 Bände, in welchem II, 58—86. 397 über Wolfs Leben und Schriften gehandelt wird, insbesondere II, 74 sq. [3] = Decretorum.

[4] Dieser Br. ist nicht erhalten. Mutians Bruder, dessen Tod er meldete, war der Hessische Kanzler. [5] Amandus, † 20. Aug. 1504. Schmidt, l. l. II, 74.

ita periisse Ephesium Heraclitum [a] philosophum ut scis famigeratum et inclitum. Non potui aliquo pacto me ipsum his consolari, quae philosophi de perferendis adversitatibus perscribunt. Ego (non pudet fateri) ex singultu et doloribus mutatus sum, non tamen in saxum aut statuam, ut Nioben fabulantur, mutatus tamen sum ex juvene hilari et laeto factus senex moestus et querulus; nam qui XXX. aetatis annum nondum complevi, appareo [b] annosior ipso Nestore. Profecto non tam anni quam anxietates senectutem afferunt. Itaque si istuc venero, videbis Thomam senem, immo decrepitum, canum, calvum, edentulum, mucco [c] et paedore magis deformem quam auro et argento onustum. Vale. Argentinae cursim ex aedibus nostris Idibus Decembris. Anno M. d. IIII.

Joannes Garson, De miseria humana. Argent. 1505. C 6 b.

Gotha. 559. 30. Dez. 1504.

Mutian an Wolf.[1]

(Tröstet ihn und sich über den Tod ihrer Brüder. Spalatin bei ihm zu Besuch. Mitteilung von der Feier des Weihnachtsfestes und der Gedächtnistage der hl. Stephanus und Johannes.)

Mutianus Rufus antiquarius D.[2] doctor Thomae Vuolphio. S. D. P.

Inepte precamur, ut multos det Jupiter annos. Melius Socrates, qui nihil ultra petendum a diis arbitrabatur, quam ut bona tribuerent. Hoc utar ego Socratico breviario. Eodem usos puto fratres nostros et ob id mortem, profecto rem minime malam, impetrasse: sive ad campos Elysios sive ad Jovis aulam sive ad aeternam requiem proficiscamur. Nam qui de inferis parum laeta narrant, poetico nituntur auspicio. [d] Sed pie credendum est coelites demum bene nosse, quid cuique sit utile, eum vero sapientem esse, qui se illorum permittat arbitrio. Itaque non est ut propter extinctos germanos in saxum velut olim Niobe liberis suis orbata vertamur. Quod si citius quam opinamur consenuisse appareat, formosior est tamen haec intempestiva senectus tua speciosissima Alcibiadis juventute. Viget enim nomen tuum, spirat ingenium, floret eruditio, quae tam late divagatur, ut digna saeculis et nullum aevi telum pertimescere videatur. Mihi quidem fulgor illius quum alias tum maxime in literis [e] tuis novissimis apparuit. Deus bone, quanta urbanitate, quantis sententiarum luminibus eos refersisti. Quo accepi

a heraclitum. b Apareo. c mucro. d auspitio. e litteris.

1 Antwort auf den vorigen Br. 2 = Decretorum.

tempore fuit mecum Spalatinus,[1] probus et literatus [a] juvenis, qui nostras hasce me dictante conscribit: Spalatinus inquam ut tuas perlegit, felicitatem tibi precatus mirificis laudibus te decorandum esse censuit habendumque in numero doctissimorum. Expectas forsan, mi Thoma, ut de me rebusque meis perscribam. Obtemperandum est tibi amico rarissimo et amantissimo Mutiani. His proximis diebus assiduus fui in pompis, sacrificiis et spectaculis ecclesiasticis. Salvatoris Bethlehemitae natalem et cerimonias quam reverentissime celebravi, insequentem vero diem primo testi Christianorum consecratum propter coronae reverentiam non minus religiose. Stephanos enim graece apud nos corona dicitur, quod etiam libro octavo Philostratus ponit de Stephano Domitiani interfectore mentionem faciens. Constat autem nos initiatos et esse et dici coronatos, quanquam monachorum calvicium ita fiat, ut circum tempora crinitam coronam expressius designet quam canonicorum. Quotus [b] enim quisque nostrum est, qui non sit more modoque Pythagorico [c] capillatus? Sed utrumque veneratus sum ipse in Stephani nomine, coronam et ordinem sacerdotalem. Nudiustertius Joanni, quem Zebedaei [d] filium dicunt, libavi [e] ad mensam meam dulcia pocula, ut illis potissimum satisfacerem, qui hodie Bacchanalia [f] amore Joannis colunt. Nam plura adhuc retinet vera pietas, quae semina viderentur esse religionis antiquae et ritus ethnicorum. Verum de hoc alias. Heri, quando tua reddebatur epistola, disputavimus una praedictus Spalatinus et ego. est enim acer et diligens investigator rei latinae, hodie idem quod heri. Cras a nobis discedet, post cujus abitionem me, quod frequentissime fit, lectionibus involvam et silentio. Tu, Thoma mi suavis, quid agas et quomodo valeas, stilo verbosius explica et cura valetudinem [g] diligentissime. Ex Gotha tertio Calendas Januarii anno hujus saeculi quinto. [h]

Joannes Garson, De miseria humana. Argent. 1505. C 7.

(Georgenthal.) 560. 7. Dez. 1505.

Spalatin an Mutian.[2]

Urban ist vor zwei Tagen nach Arnstadt gereist. Nach seiner Rückkehr soll das Büchergeschäft mit Aldus beendigt werden. Wird den Index

[a] litteratus. [b] Quottus. [c] pytagorico. [d] Zebedei. [e] libani. [f] bachanalia. [g] vaietudinem. [h] quinto.

[1] Von einem Besuche Spalatins in Gotha redet auch Br. 5, der also vielleicht E. 1504 zu setzen ist. Von der Übernahme des Georgenthaler Lehramtes ist weder dort noch hier die Rede. Br. 6 enthält die erste Bemerkung darüber und fällt wahrscheinlich in d. Anf. 1505. [2] Vgl. S. 44 A. 2.

sauber schreiben, bittet auch den Plinius des Hermol. Barbarus aufschreiben zu dürfen, den selbst ein Polydorus Vergilius[1] *hochschätzt.* T. R. 108 sq.

(Gotha.) 561. (April 1506.)

Mutian an Spalatin.[2]

Gedichte: 1. Dank für übersandte Bücher. 2. Über die Ermordung Eisenacher Scholaren. L. n. H 2 a sq. T. S. 240 sq.

(Gotha.) 562. (n. Aug. 1506.)[3]

Mutian an Spalatin.

Sendet einen Teil seines Vogelfangs: Attago, Ficedula, Turdus. Folgen zwei Gedichte: 1. Attagen Eobano cantat. *Gruss an Eoban mit dem Verse „Hesse puer, sacri gloria fontis eris." V. 29: „Imposuisse nefas puero meliora sequenti."* 2. Turdus Trebelium salutat. *Abschied von Trebelius, der von Kurfürst Friedrich zum Dichter gekrönt werden soll.* Das dritte Gedicht Ficedula fehlt, wenn nicht das folg. Gedicht an Spalatin (Abschied von Georgenthal Nr. 577) gemeint ist. L. n. H 8 b—9 a. T. S. 228—230.

Erfurt. 563. (Aug. 1506.)

Eoban an Mutian.

Poetische Antwort auf Mutians Gruss,[4] *mit Beziehung auf den Vers: „Hesse puer" etc.* Hekel, Manip. epp. singul. I, 109 sqq. T. R. 15—17.

(Gotha.) 564. 27. Aug. (1506).

Mutian an Eoban.

Hat durch den Puer des Trebelius Verse an Eoban[5] *gesandt, worauf dieser in Versen geantwortet:*[6] *„Dixi, nefas esse imponere puero meliora sequenti." Gute Ermahnungen für die Laufbahn des Dichters.* L. n. H 4 a—5 a. T. S. 244 sq.

(Gotha.) 565. (Sept. 1506.)

Mutian an Herbord.[7]

Hat drei Gedichte empfangen, eins von Baptista Mantuanus,[8] *zwei von Eobanus Hessus (der Studentenkampf und -Auszug).*[9] *Was über diesen*

[1] Aus Urbino. Sein Proverbior. libellus Venet. 1498. [2] Vgl. S. 65 A. 7. [3] Wahrscheinlich gehört der Brief in den Herbst 1508 und zusammen mit Nr. 577. Von den übersandten Gedichten gehört aber das an Eoban sicher in den Aug. 1506, das an Trebelius vor 4. Juli 1508. Vgl. Nr. 572. Mutian sandte demnach einige Gedichte aus früherer Zeit an Spalatin, der im Begriffe stand von Georgenthal wegzugehn. Vgl. zu dieser u. den folg. 2 Nummern Krause, Eob. Hess. I, 40—42. [4] Das Gedicht Attago, vor. Nr. [5] Gedicht Attago. Nr. 562. [6] Nr. 563.
[7] S. 72 A. 1. [8] Wahrscheinlich ein Einzeldruck. Panzer führt einen von 1507 an, der aber hier nicht gemeint sein kann. Vgl. S. 78 A. 1.
[9] Krause, E. Hess. I, 30—32.

ersten Lyriker die Sophisten urteilen, ist gleichgiltig: die jüngst einen Haufen Bakularien creiert haben, ohne zu wissen, was bacularius bedeutet. Eoban ist vor allen andern des Bakulariats würdig.[1] L. n. K 2 b—4 a. T. S. 266—268.

Georgenthal. 566. 18. Sept. 1506.

Spalatin an Mutian.[2]

(Widmet ihm den 33. Psalm von Thom. Wolf, indem er das Büchlein auf Herbords Bitte zugleich dem Leser empfiehlt.)

Georgius Spalatinus Mutiano Rufo S. P. D.

Libet Horatio [a] succinere, Mutiane doctor humanissime. „Castis cum pueris ignara puella mariti Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?"[3] Hos versus in laudem Davidici poematis jure recitare et merito quidem possum. Nam sive vota nuncupent et persolvant, sive lugeant vita functos, sive deum unicum praedicent Christiani: Psalterium tanti regis ac prophetae semper tractare solent, ut de ipso sapienter pronuntiaveris: „Carmine dii superi placantur, carmine manes."[4] Extant in Psalmos et graeci et latini commentarii. Alius nimis perplexe et circumcise atque adeo obscure scribit, alii sunt plus nimio verbosiores et diffusi. Thomas vero Vuolphius Junior jureconsultus et orator, vir elegantis ingenii, multiplicis et exquisitae doctrinae atque in explicando quae sentiat [b] mirae facilitatis et gratiae, Psalmum ordine tricesimum tertium [c] dilucide et breviter exposuit, imitatus arbitror sanctum Hilarium, cujus eloquentiam laudant eruditi. Hic est ille Thomas, qui puer olim Erphordiae sub optimis literarum [d] professoribus ita profecit, ut inter aequales conspicuus haberetur et esset quasi eximius, dein Bononiae et Romae vel ipsos praeceptores quamlibet egregios aequaret omnino latina facundia. Testis est Philippus Beroaldus,[5] homo literatissimus, [e] qui Thomam utpote bonum discipulum ornavit amplissimo testimonio, non viva voce tantum sed etiam scripto durabili. Testis es et tu Mutiane, vir acerrimi judicii. Neque enim sine causa dignus erat, qui tibi carus esset. Herebordus quoque Margaritus testis est, juvenis eruditus et nobilis, quanta sit Thomae gloria apud omneis homines bene sentientes [f] de rectis studiis. Is enim nuper

[a] horacio. [b] senciat. [c] tercium. [d] litterarum. [e] litteratissimus. [f] sencientes.

[1] Er wurde es im Okt. 1506, unter 37 Nr. 4: Eobanus Coci Frangkenbergensis. [2] Widmungsbrief der genannten Ausgabe. Auf ihn nimmt Mutian Bezug, wenn er die Orthographie von sentio (st. sentio) tadelt, wonach zu ergänzen S. 99 A. 3. Br. 89 fällt demnach in das J. 1508.
[3] Hor. Ep. II, 1, 132 sq. [4] Hor. l. l. 138. [5] Auch Mutians Lehrer, S. 467 A. 1.

ex Argentina, ubi abhinc annum perculsus metu pestilentiae[a] desedit,[1] ad patriam et suos reveniens obtulit mihi praeclaram narrationem cum insigni laudum praeconio. Eam traditurus magistris qui formis libros excudunt cupiebat, ut et opus et scriptorem lectoribus commendarem: id quod ego supervacuum esse censui, quum absolutissimi voluminis pulchritudo satis emineat et praestantissimus autor sua sibi lucubratione plus verae laudis meruerit, quam aut epistolaris mensura capiat aut ipse possim verbis consequi. Ad te vero libellum hunc mitto, eruditissime Mutiane, ut amici munere gaudeas. Placiturum tibi certum scio.[2] Habet enim te nostrum hoc saeculum velut alterum Maecenatem, qui Varronis et Plinii vestigiis insistens[3] non solum divini et humani juris ac totius[b] antiquitatis consultissimus es, sed rei quoque literariae libenter patrocinaris et probis atque doctis viris unice faves. Vale. Ex Vallibus Georgianis XIIII. Cal. Octobr. MDVI.

Thomae Vuolphii Junioris in Psalmum XXXIII. expositio. Erph. 1507.

(Gotha.) 567. 1. Okt. 1506.

Mutian an Eoban.

Eoban hat die Ermahnungen wohl aufgenommen. Weiterer guter Rat. Lob seiner Gedichte vom Studentenkampf und -Auszuge.[4] *Soll sich um Herbords Gunst bewerben.* L. n. H 6 b sq. T. S. 248 sq.

(Gotha.) 568. (n. Okt. 1506.)

Mutian an Herbord.

Fragment. *Eoban ist Bacularius geworden.*[5] *Empfehlung des begabten Poeten, der seine Gedichte sammeln und an namhafte Gelehrte und Freunde (Wolf, Zasius, Spalatin, Peter Eberbach, Wolf von der Marthen) adressieren, drucken lassen und das Ganze Herbord widmen soll.*[6] L. n. J 6 a—7 a. T. S. 260—262.

(Gotha.) 569. (1507?)[7]

Mutian an den Erklärer des B. Mantuanus.

Gegen die pedantische Erklärung der Grammatiker.[8] L. III. D 5 b—6 a. T. R. 12 sq.

a pestilenciae. b tocius.

[1] Hiernach begleitete Herbord den Peter Eberbach auf seiner Humanistenfahrt nach Strassburg. Beide lebten als Zöglinge in Wolfs Hause. S. 39 A. 2. S. 109 A. 1. [2] Vgl. die Bemerkung darüber in Br. 89.
[3] Vgl. die Beziehung hierauf in Br. 144. [4] Nr. 565. [5] S. 630 A. 1.
[6] Er soll die Namen perditorum juvenum wegnehmen, »sive syngambri sint sive cimbri«, Wortspiel über die Begriffe »zusammen« und »allein«, mögen sie mit einem andern zusammen als »Mitschwager« lieben, oder für sich allein. [7] Die Zeit schliesse ich aus dem Erfurter Drucke des B. Mantuan. v. 1506 oder 1507. Vgl. S. 629 A. 8. [8] Die Worte »Lege

Gotha. **570.** 1. Jan. (1508).

Mutian an Eoban.

Glückwunsch zum neuen Jahr für den Pädagogen Eoban.[1] *Frage nach Zabarella und Fabers Aristoteles, den „Wilhelmus hic"*[2] *empfiehlt.* L. n. H 5 a sq. T. S. 245 sq.

Gotha. **571.** 2. Juli 1508.

Mutian an Venator[3] und Herbord.

Eoban will den Lorber, doch empfiehlt es sich die Rückkehr Reimbots und die Genesung Biermosts abzuwarten.[4] L. n. H. 6 a sq. T. S. 247 sq.

(Gotha.) **572.** 4. Juli 1508.

Mutian an Herbord.

Trebelius ist gekrönt.[5] *Eoban drängt gleichfalls. Empfehlung des letztern und Bitte, die Gebühren für die Krönung auszulegen. Auch Crotus und die Hennebergischen Grafen*[6] *sind ihm gewogen.* L. n. J 5 a—6 a. T. S. 259 sq.

(Gotha.) **573.** (n. 28. Juli 1508.)

Mutian an Herbord.

Hat am 28. Juli von Herbord Brief, sowie einen Teil des bürgerlichen Rechts und Gedichte eines gewissen Pomponius und Eobans empfangen. Hat das Epitaphium Orphei des Semigraeculus und neuen Professors[7] *freimütig beurteilt. Wenn er dadurch angestossen, so soll Herbord das ruhig ertragen, wie es Mutian thut. Soll mit Spalatin nach Platina und Genossen umschauen. Gruss an Eoban, der eine Ährenkrone haben soll.* L. n. H 8 b—J 3 a. T. S. 251—255.

(Gotha.) **574.** (11. Aug. 1508.)

Bericht Mutians über einen Poetenbesuch.[8]

Hesternae familiarium cupediae. *Mitteilung der Stegreifverse des Eoban, Trebelius, Herbord, Pyrrhus*[9] *auf die Manen des Celtes, am 10. Aug. in Mutians Hause.* L. n. H 1 a—2 b. T. S. 239 sq.

(Gotha.) **575.** (1508?)

Mutian an Herbord.

Gedichte Verschiedener auf den hl. Terminus: Beta, Tiro, Xenophon, Ovidius, Cornelia, Lyciscus, Hercules Musarum[10] *(Namen der Dichter).* L. n. G 4 a—5 b. T. S. 230—233.

profusas« und »Hanc veteres urbem« sind Citate aus dem Gedichte des Baptista. In Z. 3 muss st. erant gelesen werden: errant. [1] Krause, E. Hess. I, 61 f. [2] S. 198 A. 3. [3] S. 113 A. 2. S. 590 A. 4. [4] Vgl. S. 116 A. 3. [5] Vgl. S. 94 A. 3. [6] S. 113 A. 2. [7] Ein unbekannter Erfurter Gelehrter. [8] Wahrscheinlich für Urban aufgezeichnet. [9] S. 210 A. 1. [10] Wahrscheinlich Mutian selber. Vgl. S. 452 A. 6.

(Gotha.) 576. (E. 1508.)

Mutian an Herbord.

Hat an Valentin[1] *einen Brief für Spalatin gegeben, an den auch Herbord geschrieben. Hat Spalatins Unentschlossenheit, an den Hof zu gehn, gegeisselt.*[2] »Datum in crepusculo, senis abitum Benedicto nunciante.«[3] L. n. G 6 a. T. S. 233 sq.

(Gotha.) 577. (E. 1508.)

Mutian an Spalatin.[4]

Gedicht, zum Abschiede Spalatins von Georgenthal. L. n. G 2 b sq. T. S. 230.

(Erfurt.) 578. (E. 1508.)

Eoban an Mutian.

Hirtengedicht, Lob Mutians und der Beata Tranquillitas. Eob. Hessi Bucolicon Idyll. VI. Spätere Ausgg. Id. VIII.

(Gotha.) 579. 15. Okt. (1508).

Hirtengedicht Mutians.

Eoban soll seine Hirtengedichte dem Hessischen Kanzler J. Englender[5] *widmen.* Ex inferna coenatione natali Virgiliano. L. n. H 3 a—4 a. T. S. 242—244.

(Gotha.) 580. 17. Jan. (1509).

Mutian an Crotus.

Fragment. *Über Eobans schönes Gedicht an Englender.*[6] *Spalatin ist Prinzenerzieher geworden, beliebt bei Hofe, wie Biermost und Pfeffinger schreiben. Emanuel*[7] *hat ein Epigramm gegeben, zur Mitteilung an Crotus und Eoban. M. hat es an den Hof gesandt.* L. n. K 1 b—2 b. T. S. 264 sq.

(Gotha.) 581. (Anf. 1509.)

Mutian an Eoban.

„Den Kandidaten der Philosophie.“[8] *Tadel über ein unsauberes Gedicht. Entschuldigung gegen den Vorwurf, er vernachlässige Eobans Interesse; Crotus wache.* L. n. J 3 b sq. T. S. 256 sq.

[1] Ein Diener, auch erwähnt. S. 170. [2] Die Verse darauf S. 110 A. 3. [3] Vgl. S. 86 A. 2. [4] Vgl. Nr. 562. Das Gedicht S. 110 A. 3. [5] S. 230 A. 1. [6] Widmungsgedicht der Bucolica. Krause, Eob. Hess. I, 80 f. [7] S. 138 A. 4. [8] Kurz vor der Promotion zum Magister Febr. 1509.

(Gotha.) 582. (März 1509.)

Mutian an Urban und Herbord.

Spott über die Bettelei eines Fulder Mönches, der nach Gotha gekommen und den Aberglauben ausbeutet. L. n. G 8 b sq. T. S. 238 sq.

(Gotha.) 583. (März 1509.)

Mutian an Herbord.[1]

Über den Zwist Eobans (Solanus) und P. Eberbachs. L. n. G 7 b sq. T. S. 236 sq.

Gotha. 584. (März 1509.)

Mutian an Peter Eberbach.

Vermittlung im Streite Eobans und Peters. Hat an den Siegler (Sömmering) geschrieben. Vorwurf über Peters Ausdruck „Egestoso poetae.“ L. n. H 7 a—8 b. T. S. 249—251.

(Gotha.) 585. (Juni 1509.)

Mutian an Herbord.[2]

Gedichte über die Psalmen, auf Bitten des Abtes gedichtet. L. n. G 6 b —7 b. T. S. 234—236.

(Gotha?) 586. (vor 1509.)[3]

Epigramm Mutians auf einen Venetianischen Gesandten

»nuper Mediolani visum.« *Verspottung der deutsch-französisch-spanisch-römischen Tracht, und Prophezeiung, dass die vier Nationen ihre Stücke wieder an sich reissen werden.* L. n. H 3 a. T. S. 242.

(Gotha.) 587. (n. Mai 1509.)

Epigramm Mutians auf die Venetianer.[4]

Der Adler wird den Frosch, den der Hahn niedergeworfen, vollends vernichten. L. n. J 7 a sq. T. S. 262.

(Gotha.) 588. (?)

Gedichte Mutians über deutsche Sprichwörter.[5]

L. n. G 8 a. T. S. 237.

[1] Zu diesem und dem folg. Br. vgl. S. 595 A. 4. [2] Vgl. S. 150 A. 1. [3] Vielleicht bald nach der Rückkehr aus Italien entstanden, wenn nicht in Italien selbst. [4] Am 14. Mai 1509 wurden sie von den Franzosen bei Agnadello geschlagen. Vgl. S. 159 A. 4. [5] Vgl. S. 206 A. 3.

(Gotha.) 589. (?)

Gedicht Mutians auf den Manutianischen Anker.[1]

L. n. G 8 b. T. S. 238.

(Gotha.) 590. 5. Aug. 1511.

Mutian an Vadian.[2]

Hat am 3. Aug. Vadians Brief empfangen, der fast 3 Monate unterwegs war. Nimmt ihn gern in das Album der Freunde auf, zumal auf P. Eberbachs Empfehlung.[3] Crecelius, Alemannia II, 55 f.

(Gotha.) 591. 21. Okt. 1511.

Mutian an Petrejus und Herbord.[4]

Bitte einen durchreisenden gelehrten Freund,[5] der bei Joachim (von Brandenburg) und dem Bischof von Lebus in Gunst steht, zu begrüssen. L. n. J 3 a. T. S. 255 sq.

(Gotha.) 592. (n. 15. Feb. 1512?)

Mutian an Herbord.

Dank für die am 15. Febr. gesandten Bücher, bei deren Empfang er weinte. Ermahnung zum Kampfe gegen die Barbaren. Dank für den gegebenen „Triumph."[6] Bitte um Vernichtung der Briefe. L. n. K 4 a—5 b. T. S. 268—271.

(Erfurt.) 593. 28. Apr. 1512.

Petrejus[7] an Mutian.

Tiburtius Cajanus, welcher an Petrejus 8 Gl. schuldet, soll in Gotha bei einem gewissen Bleichenrod sein. Bitte, Petrejus' Diener bei der Arrestierung des Schuldners zu unterstützen und ihn durch Rufin[8] zu empfehlen. Sendet zwei Bilder einer Missgeburt, eins für Crotus. Ausserordentliche Kälte hat den Wein vernichtet. T. R. 110 sq.

[1] Vgl. S. 49 A. 1. [2] Vgl. S. 194 A. 2. [3] Ausser den S. 170 A. 3 aufgeführten Briefen des Petrejus an Vadian (ungedruckt) ist noch ein von Crecelius in der Alemannia II, 54 f. aus einem Bremer Codex abgedruckter zu nennen, dat. Olmütz 31. Juli 1510. Über den hierin erwähnten Philesius (Ringmann) vgl. Schmidt, literat. de l'Als. II, 87—132, über Lupus (Wolf) Senior und Thomas (Wolf) Junior ebenda S. 58—86.
[4] Herbord scheint wieder von Georgenthal nach Erfurt zurückgekehrt zu sein. Vgl. S. 123 A. 3. [5] Vielleicht Vigilantius. Vgl. Br. 168.
[6] Vielleicht Tilonins Triumphus cupidinis. Witt. 1511, oder Bebels Triumphus Veneris 1509? Nicht der Triumphus Neobii. S. 445 A. 4.
[7] Die Unterschrift Nahasso ist unverständlich. [8] S. 12 A. 4. S. 299 A. 1.

(Gotha.) 594. 15. Juni 1512.

Mutian an Fla.[1]

Kritik über ein eingesandtes Gedicht, das nur aus erbettelten Brocken besteht. L. III. D. 4 b—5 b. T. R. 11 sq.

(Gotha.) 595. (1512 ?)

Mutian an Fla.

Auftrag, das Gedicht des sächsischen Poeten Callidius Drusus[2] *an Mutian zu beantworten, zumal Petrejus*[3] *eine Antwort wünscht. Ermahnung zu fleissiger Lektüre. Orthographisches über Moetianus und Ruffus.* L III D 6 a sq. T. R. 13 sq.[4]

(Gotha.) 596. (vor Sept. 1512.)

Mutian an Petrejus.

Rufin berichtet von der Klage der Frau Eberbach über ihres Sohnes Irreligiosität. Scherzhafte Verteidigung des letztern. Rufin hat bei seinem Weggange[5] *22 Böhmen für den Buchhändler angeschrieben. Spalatin wird seine Schuld an Eberbachs bezahlen. Petrejus soll, wenn Fulda nicht behagt, an den Protospatarius (Kurfürsten) empfohlen werden.* L. n. J 4 b sq. T. S. 257 sq.

(Gotha.) 597. (vor 1512.)

Mutian an seinen Landsmann Bacularius.[6]

Empfehlung der Lektüre Vergils. L. III. D 7 a. T. R. 15.

(Gotha.) 598. 23. Okt. 1512.

Mutian an Petrejus.

Lob seiner Hendecasyllabi und seines Eifers für Capnion, für welchen auch M. in die Schranken treten will.[7] *Tritheim hat von Capnions Bibliothek Unglaubliches erzählt; hat einen Boten an ihn gesandt, dem er die res libraria gezeigt. Auch Th. Anshelm hat Lobendes berichtet.* L. n. J 7 b. T. S. 263 sq.

Gotha. 599. 17. Juli[8] 1513.

Mutian an Peutinger.[9]

Sendet den Brief durch Pfeffinger, der einen Brief des Kurfürsten an

[1] Ein absichtlich nicht genannter. Vgl. Nr. 573. [2] S. 244 A. 3.
[3] Petrejus war gegen Nov. 1512 in Leipzig. Vgl. S. 264 A. 1. [4] Z. 3 bei Tenz. l. mutuum stimulum. Z. 8 Egi st. Ego. Z. 25 ineunte st. eunte. [5] Verliess Mutians Dienst vor Sept. 1512. S. 299 A. 1.
[6] Vielleicht Bakularius Homberg. S. 42 A. 3. [7] Vgl. S. 258 A. 1.
[8] Dass das Datum XVI. Sext. st. XVI. Kal. Sext. irrig, ergiebt sich aus der Antwort Peutingers. [9] S. 349 A. 5. Über Peutinger vgl. Veith, Historia vitae atque meritorum Peut. Augsb. 1753. Lier, Der Augsb. Humanistenkreis u. s. w. Augsb. 1880.

Peutinger übermittelt. Ob Reuchlin, wie man erzählt, divinae laesae majestatis angeklagt sei? M. will für ihn auftreten. Ill. vir. epp. ad Reuchl. A 1 a sq.

Augsburg. 600. 25. Juli 1513.

Peutinger an Mutian.

Dankt für seine Freundschaft und den Eifer für Reuchlin. Der Kurfürst hat an ihn geschrieben. Das Gerücht von der Klage divinae laesae majestatis gegen Reuchlin sei unwahr, vielmehr habe der Kaiser ein Inhibitorium erlassen. Wissenschaftliches. Lob Reuchlins. Gruss an Pfeffinger. Ill. vir. epp. ad R. A 1 b—3 a.

Stuttgart. 601. 22. Aug. 1513.

Reuchlin an Mutian.[1]

Dankt für seine Freundschaft, sowie für den Eifer der lateinischen Societät. Peter Eberbachs und Urbans Versprechungen. Die Worte des Kurfürsten stärken ihn. Dessen Wohlwollen bestätigt durch Bernh. Hirsfeld.[2] *Der Constantinus geht nächste Messe in die Öffentlichkeit. Kabbalistische Deutung eines Bibelspruches. Dank für die Kurfürstliche Münze.* Hekel, Manip. p. 10 sqq. T. R. 17 sqq. Geiger, Reuchl. Briefw. S. 195—198.

(Gotha.) 602. (n. 20. Mai 1513.)

Epitaphium Mutians auf Abt Johannes von Fulda.[3]

Spangenberg, Chron. Henneb. V, 47. T. R. 114.

Kottbus. 603. 1. Jan. 1514.

Aesticampian[4] an Mutian.

Hat in Kottbus eine lateinische und christliche Schule errichtet. Ankündigung des Besuches einiger Kölnischer Jünglinge.[5] L. a J 8 b sq. K. u. W. Krafft, Briefe u. Dok. S. 143.

(Leipzig.) 604. (A. 1514.)

Eoban an Mutian.

Elegie: Beschreibung Preussens. E. Hessi Sylvae duae nuper aeditae Prussia et Amor. s. l. et a. (Widmungsbr. Leipz. 1. Jan. 1514) A 2—6 b.

[1] S. 336 A. 4. Der Br. Reuchlins an Urban unter gleichem Datum bildet im Frankf. Codex Nr. 188, ist aber in unserer Sammlung nicht abgedruckt worden, da er bereits bei T. S. 115 sq. abgedruckt und von Geiger, R. Briefw. S. 195 f. registriert ist. [2] S. 426 A. 6. [3] S. 381 A. 2. [4] Vgl. S. 337 A. 3. Aesticampian hatte auf seiner Reise von Köln über Gotha bei Mutian vorgesprochen. Vgl. K. u. W. Krafft, Briefe u. Dok. Ganz neuerdings ist der erste Teil einer Biographie Aesticampians erschienen von G. Bauch, Archiv f. Literaturgesch. Leipz. 1883. XII, S. 322—370. [5] Sobius sprach wirklich bald darauf bei Mutian vor. S. 434 A. 5.

Wiederholt in E. H. Sylvarum l. VI. Hagan. 1535. Operum Farragines duae. Hal. Suev. 1539. Operum Farragines. Francf. 1564. (p. 345 sqq.)

(Gotha.) 605. 13. Aug. 1514.

Mutian an Friedrich von Sachsen.[1]

(Klage über die Wirren in Ungarn, Schwaben, Hessen. Einsendung und Empfehlung der Heroiden des E. Hessus.)

Durchlauchtigster hochgeborner furst, gnedigster herr!

Eines weisen und cristenlichen fursten ere und zcimung ist in so grossen enporung der welt bessern glucks erwarten und die hoffnung nicht hinlegen. Wann wir sehen, das die bosen gaist in allen landen aus gotlichem verhenknuss enporung zwitracht und unaynickait erheben. Die Ungarn seint unsynnigen wesens, die Swaben geben sich in ungehorsam. So thun unser Hessen auch aus anregung gewalt hanthabung und mit rat der bosen lewt das sie gerewen wirt. Dieweil aber disse ding an ewr churfurstlichen gnaden schuld geschecn, so soll e. c. gn. solchs alles mit starckem gemut ertragen, dan ich hab keyn zweifel, der allmechtig gott, dem e. c. gn. ein uberzirlich kyrchen gebawet hat, sey e. c. gn. gnedig. Derhalben gnedigster herr wollen wir die bosen im guten uberwinden und auf das solchs mug in guter weiß geschecn, bitt ich unterteniglich e. c. gn. wolle meines Eobani gar lieplich und schon buch lesen. Ich waiß e. c. gn. werd dess ein grosse[a] frayd haben. E. c. gn. gehab sich wol und gluckseliglich, die auch die gotlich gnad und gutickait woll aufs allerselichst bewaren. Datum am tag Sant Hipolyti anno dni. xv c xiiij. Ewer churfurstlichen gnaden

Demuteger Diener

Conrad Mut, doctor.

Sachs. Ernest. Gesammtarchiv zu Weimar Reg. O. p. 134. DDD 2. Handschrift Spalatins. Gedruckt T. R. 23 sq.

Altenburg. 606. 23. Aug. 1514.

Friedrich von Sachsen an Mutian.

(Hat das Büchlein Eobani empfangen, tröstet sich in den Wirren der Zeit mit dem Vertrauen auf Gott.)

Von gots gnaden Fridrich herzog zu Sachssen unnd churfurst etc.

Unnsern grus wirdiger hochgelarter lieber andechtiger, unns ist itzt ain lateynische schrifft von euch zukomen, die haben wir sambt euerm zugeschickten puchlein Eobani genant zu sonderm gefallen empfangen und verlesen. Und als ir darynnen under anderm anzaigt, welcher gestalt wir die

[a] gosse.

[1] Dass der Br. ursprünglich lateinisch geschrieben war, ergiebt die folgende Antwort. Die Übersetzung rührt, wie die Handschrift, jedenfalls von Spalatin her. Vgl. S. 463 A. 8. Ich verdanke die Abschriften dieses und des folg. Briefes, die von Tenzel sehr ungenau abgedruckt sind, der Freundlichkeit des Herrn Archivrats Dr. Burkhardt zu Weimar.

widerwertigkait so sich itzt allenthalben erewgen mit geduld uberwinden und das solchs in guter weis beschehen mog, solten wir das obbestimbt puchlen uberlesen, von demselben tut ir als ain weiser und fursichtiger schreiben, dan ir wist wol, das nit ain yeder sein widerwertigkait mit geduld uberwinden kan, yedoch sein wir des verhoffens, ir habt uns nye anders erkant, dan das wir in unserer zugestandenen widerwertigkait alweg geduldig gewest, das wir auch nachmals mit hilf des almechtigen zu tun gedenken, sagen euch auch derselben anzaigung, dy von euch sonder zweivel aus getreuem und gutem herzen beschiet, gnedigen danck. Das haben wir euch gnediger maynung nit verhalten wollen, dan wir sind euch mit gnaden genaigt. Dat. zu Aldenburg am abent Sancti Bartholomei apostoli Anno dni. xv c xiiij.

Sachs. Ernest. Gesammtarchiv zu Weimar. Reg. O. p. 134. DDD 2. Concept mit Correcturen. Gedruckt T. R. 24 sq.

Rom. 607. 1. Sept. 1514.

Hummelberger[1] an Mutian.

Freund des Petrejus liest er Mutians Briefe mit Vergnügen, aus denen er dessen Eifer für Capnion erkennt. Horawitz, Anal. z. Gesch. d. Hum. in Schwab. Wien 1877 I, 13.

(Gotha.) 608. (1514?)[2]

Mutian an einen Ungenannten.

Fragment. *Eoban ist sanfter und milder und ein grösserer Dichter. Derselbe hat gefragt, ob sein Talent noch die alte Kraft habe. M. hat den Nebenbuhler Ovids gelobt, um ihn anzuspornen.* L. n. G 3 a. T. S. 230.

(Gotha.) 609. (Anf. 1515.)

Mutian an Schalbe.[3]

Distichon über dessen poetische Begabung und Vergleich mit Hessus und Cordus. Cordi Defensio contra Thilonin. Erf. 1515. Wiederholt in den Ausgg. der Opp. Cordi. T. R. 11.

(Gotha.) 610. 2. Mai (1515).

Lang[4] an Mutian.

Antwort auf die Anfrage über den gestrigen Prediger gegen die Sitten der Mönche: es ist Dr. Martin (Luther). Bitte um die Briefe nach Wittenberg, wohin Lang folg. Tags abgeht.[5] Hekel, Manip. p. 104 sq. T. R. 28 sq.

[1] Horawitz, Mich. Hummelberger. Berl. 1875. Desselben Analekten z. Gesch. d. Humanism. in Schwaben. 2 Hefte. Wien 1877. 78.
[2] Gehört vielleicht in frühere Zeit. Vgl. S. 595 A. 4. [3] S. 346 A. 6.
[4] S. 539 A. 8. [5] Doch war Lang noch am 4. Mai in Gotha. Vgl. Br. 475.

(Gotha.) 611. (Anf. Mai 1515.)[1]

Mutian an Lang.

(Bedauert, der Einladung zum Frühstück wegen des Besuches Urbans nicht folgen zu können. Die Kanoniker haben ihn an Staupitz abgeordnet. Aufforderung, mit Eob. Hessus u. Eur. Cordus Freundschaft zu schliessen. Gruss an Luther.)

Venerando Jano [a] Lango professori Aristotelico,[2] viro literatissimo suo.[3]

Mi Lange. Vocatus ad prandium omnino descendere volui et obsequi votis praestantissimi [b] patris vicarii. Sed intervenit hospes Henricus Urbanus ordinis Cisterciensis, amicus eruditus. Itaque retentus domi te rogo, ut meam absentiam optimi praesidi nostro [c] pro tua comitate excuses. Injunxit autem mihi et cuidam collegae meo senatus canonicus, ut statim a prandio adiremus D. Staupitium[4] veluti pacificatorem optatissimum. Et ita faciemus, deo bene volente etc. [d] Aperui tibi januam amicitiae [e] apud Eobanum[5] et Euritium[6] poetas inclytos. Velis eos Erphurdiae redditis literis familiariter alloqui et dignos existimare, quos perpetuo uti me diligas. Vale, mi Lange; vale et salve et felix abi et vive felix et Martinum deo devotissimum doctorem saluta meis verbis.[7]

Tuus Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 21. Autograph. Abgedr. in Kolde, Anal. Luth. Gotha 1883 S. 4 f.

(Gotha.) 612. (1515.)

Mutian an Jonas.[8]

Über die Verachtung der humanen Wissenschaften von Seiten der gewöhnlichen Rechtsgelehrten und Definition des wahren Rechtsgelehrten. Förstemann, Neue Mitteilungen Halle 1837 III, 4, S. 161 f.

[a] Joanni *Kolde*. [b] praestantiss. [c] ñro. *Kolde:* vestro. [d] hic *Kolde*. [e] amiciciae.

[1] Wahrscheinlich 4. Mai, wie Br. 475, den Urban bei seinem Besuche in Gotha an Lang schrieb. [2] In Wittenberg. S. 539 A. 8. [3] Äussere Adresse. [4] S. 142 A. 2. [5] Hessus. Über s. Verh. zu Lang vgl. Krause, E. Hess. I, 227 u. ö. [6] Cordus. Vgl. S. 294 A. 4. Zwei Briefe besselben an Lang aus dieser ersten Zeit ihrer Bekanntschaft stehen Cod. Goth. A 399 F 251 b. 253 b, drei aus Braunschweig an denselben in Krause, Epp. aliquot selectae etc. Zerbster Progr. 1883 p. 11—14. [7] Erste Erwähnung Luthers, den Mutian am 2. Mai durch einen Brief Langs kennen gelernt. Vgl. Nr. 610. [8] S. 589 A. 3.

(Gotha.) 613. Nov. 1515.[1]

Mutian an Jonas.

Empfehlung des Gothaischen Schulmeisters Tilonius,[2] der einen Rechtshandel hat. Eobans glückliche Vorlesungen, nach Mitteilung des Suebus.[3] Frage nach dem gelehrten Landsmanne.[4] Grebendörfer[5] schreibt nicht. Petrejus soll die Absicht haben, zum zweiten Male nach Rom zu gehn. Förstemann, Neue Mitt. S. 162 f.

(Gotha.) 614. (1515?)

Mutian an Nepotian.[6]

Scherzhaftes Gedicht aus Anlass von dessen Weggange von einem Besuche in Gotha. L. a. J 5 b. T. R. 103.

(Gotha.) 615. 29. Juni[7] (1515—1516).

Mutian an Menius.[8]

Bitte, die zwei Briefe an Suebus zu geben. Menius soll eine Schule in Fulda eröffnen. Aber wohin ohne Federn? L. a. J 7 a. T. R. 106. Schmidt, J. Men. I, 45 f.

(Gotha.) 616. (1515—1516?)

Mutian an Urban.

Schreibt Erfreuliches über Suebus. Soll diesem und Menius, jedem 10 Gl. geben zum Ankauf der Bibliothecula des Erasmus.[9] Mutian sendet die Bücher und den Brief des grossprahlerischen Freundes zurück. Missgönnt dem Dhunius[10] den Bartholus;[11] er entführt solche Wonne. L. a. J 5 b sq. T. R. 103 sq.

[1] Die Rufi. von Förstemann unrichtig als 27. Aug. verstanden, was wegen der vorausgesetzten Rückkehr des Petrejus aus Rom nicht angeht. Tage Rufi sind 7. 12. 21. 28. Nov. S. 553 A. 4. [2] Vielleicht Johannes Tile de Gotha, immatr. Erf. Ost. 1506. Weissenborn II, 244. Einen Johannes Tylus de Eisenach, immatr. Witt. Mich. 1508 (Förstemann p. 27), treffen wir als Puer Tilonins. S. 320 A. 2. [3] Eberhard Suebus nobilis, immatr. Erf. Herbst 1516. Weissenborn II, 295. Muss also schon vorher in Erfurt gewesen sein. [4] Mehrere Nordhäuser Namens Thomas waren damals in Erfurt. Andreas und Heinrich Thomas wurden Bakularien 1514. Ein Joh. Thomae wurde 1516 Magister. [5] Johannes von Grefendorf, ein Erfurter Studierender, immatr. Ost. 1512 als Joannes de Grifendorff de Knaw nobilis. Weissenborn II, 274. 1518 von Melanchthon an Spalatin empfohlen. Corp. Ref. I, 44. Nachher Herzogl. Kämmerer in Weimar. [6] S. 201. A. 7. [7] Festo apostolico. Vgl. sacra apostolica in Br. 554. Vielleicht auch Apostelteilung 15. Juli. [8] S. 480 A. 1. Die Anrede Bacularius spricht für 1515, in welchem M. Bacularius wurde. Magister wurde er 1516, nach Schmidt, J. Men. I, 44. [9] Ein Katalog seiner Schriften, der 1519 von Erasmus selbst veröffentlicht wurde. Vgl. S. 622 A. 5. Vielleicht gehört also obiger Br. in etwas spätere Zeit.
[10] Hauptmann von Thun. S. 290 A. 8. [11] Bisheriger Pfründner im Nonnenkloster zu Gotha. S. 275 A. 2.

(Gotha.) 617. post Agapetum (1515—1516?)

Mutian an Menius.

Bitte, die Dialektik des G. Trapezuntius,[1] *einem gewissen Petrus, dem Nachbarn Eberweins von Frankenberg,*[2] *gewidmet, zurückzugeben.* L. a. J 6 b. T. R. 105.

Erfurt. 618. (1515—1516.)

Eoban an Mutian.

Cordus hat von dem philosophischen Leben in der Tranquillitas erzählt. Nach solchem Leben sehnt sich auch Eoban. Den Brief überbringt Eobans Schwager, nebst Briefen Mosellans[3] *an Mutian, an Eoban und Petrejus. Mutian kann daraus erkennen, wie Mosellan über ihn (Eob.) und Hutten urteilt. Huttens Brief, den Mutian früher nicht lesen wollte,*[4] *folgt gleichfalls mit, damit er ihn jetzt lese. Empfehlung des Jonas. Eoban wird mit Petrejus nach Gotha kommen, um Lucas (Cranach) zu sehen, der ihn zu malen versprochen hat.* L. a. J 2 b sq. T. R. 101 sq.

(Erfurt.) 619. (1515—1516.)

Eoban an Mutian.

Entschuldigung seltenen Schreibens. Glückwunsch zur fetten Pfründe. Reue über seine neuliche Berauschtheit bei Mutian und Erinnerung an den alten Vers: „Hesse puer" etc.[5] *Hofft baldige Anstellung. Ist von Sömmering zum Prandium geladen.* Hessi epp. famil. Marp. 1543 p. 8 sq. T. R. 68 sq.

(Gotha.) 620. (um 1515.)[6]

Mutian an den akademischen Rektor.

Bittet um Verzeihung, dass Molitor[7] *ihn zweimal irren lasse. Die Feinde der Wissenschaften richten nichts aus, die Gebildeten werden zahlreicher. EmpfehlungDracos,*[8] *der ihm und Jonas befreundet.* L. III D 7 a. T. R. 15.

[1] Niceron, Nachrichten u. s. w. XI, 34 führt als erste (?) Ausg. die von Strassb. 1519 an, was also in spätere Zeit führen würde. Doch vgl. S. 647 A. 8. [2] Henricus Eberweyn de Franckenberck, immatr. Erf. Ost. 1515. Weissenborn II, 289. [3] Wenn dies der als Nr. 539 gegebene ist, so ergiebt sich das J. 1516. [4] Über seine spätere Abneigung gegen Hutten vgl. Br. 522. [5] Vgl. Br. 562. [6] Kann nicht vor 1515 fallen, noch weniger ins J. 1509, wie Kampschulte, Univ. Erf. I, 119 annimmt, da M. mit Jonas erst s. 1515 bekannt wurde. S. 589 A. 3. Der kurze Ton macht sogar wahrscheinlich, dass der Adressat der Rektor Herbord von der Marthen ist (Okt. 1515 bis Apr. 1516) und Mutian auf den Sieg Reuchlins durch die geplanten Epp. obsc. vir. anspielt. Vgl. S. 645 A. 2. [7] Vielleicht Joannes Molitoris ex Urba (Landsmann Urbans), immatr. Erf. Ost. 1512. Weissenborn, II, 274. [8] Joh. Drach aus Carlstadt, immatrik. Erf. 1509, Bacul. 1512, Mag. 1514, wurde Canonicus an der Severikirche bis 1521. Vgl. Strieder, Hess. Gel.-Gesch. Noch ungedruckte Briefe von ihm, meist an Lang, in Coll. Camer. VIII.

(Erfurt.) 621. (Anf. 1516.)

Petrejus[1] an Mutian.[2]

(Schildert die Personen, welche im römischen Prozesse Reuchlins eine Rolle spielen. Vom Werke Galatins. Hofft auf Reuchlins Sieg und bittet um die Briefe der Dunkelmänner für Pirkheimer.)

Ornatissimo eloquentissimoque doctori Mutiano Rufo, praeceptori venerando.[3]

S. [a] Scio nihil tibi gratius facere posse, quam ut Capnionis caussam omnibus ut dicitur lineamentis tibi exprimam. Haeres enim favesque πολυγλώττῳ Germanorum polyhistori ut qui maxime. Eo itaque consilio binas hasce literas, alteras Reuchlini, alteras Humelbergii,[4] heri mihi redditas tibi legendas transmitto, tamen ut, ubi perlegeris, remittas, ut hominibus optimis olim opportunum nuntium adeptus respondere valeam. Non potui universae statum caussae quam Humelbergius expressius neque maximam Capnionis spem clarius exprimere quam ipsemet. Verum quoniam non arbitror ingratum tibi futurum, [b] si de omnibus personis, quarum in literis mentio fit, paucula quaedam perscripsero, fungar nomenculatoris [c] partibus et istud tanquam auctarium addam. Humelbergius ipse [d] natione Suevus, juris licentiatus ut vocant, Aleandro et Hermonymo Spartiatae praeceptoribus tantam graecis disciplinis [e] operam navavit, ut jam sine cortice citra periculum natare queat. De latinarum [f] et juris cognitione nihil adtinet dicere, moribus alioqui tam candidis, ut quemque bonum ad se amandum compellat, Peutingero, Erasmo, Beato multisque praeterea carissimus. Vanderviggius [g] Westphalus[5] U. I. D. [h] acerrimo ingenio eo Capni-

a S. *fehlt im Apogr.* b Verum tibi non ingratum fore arbitror *Apogr.* c nomenclatoris *Apogr.* d ipse *fehlt im Apogr.* e literis *statt* disciplinis *Apogr.* f literarum *Apogr.* g Vandervigius *Apogr.* h = utriusque juris doctor.

1 Peter Eberbach war im Herbste 1515 aus Italien nach Erfurt zurückgekehrt. Vgl. S. 553 A. 4. 2 Die Collation mit dem Münchener Originale, das namentlich am Schlusse eine wichtige Abweichung enthält, verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Direktor Dr. Laubmann.

3 Äussere Adresse. 4 Vgl. S. 639 A. 1. Der von Petrejus an Mutian eingesandte Br. Hummelbergers ist ohne Zweifel der von Horawitz. Zur Biogr. u. Corresp. Reuchl. S. 31—34 herausgegebene, dat. Rom 24. Januar 1516. Wichtig zur Zeitbestimmung des obigen Briefes, der etwa in März oder April 1516 fallen mag. Vgl. auch den Br. Petrejus' an Hummelberger Erf. 26. Nov. 1515 bei Horawitz S. 26—29. Dagegen ist der Brief Reuchlins an Petrejus nicht erhalten, da es der v. 18. Okt. 1515 (Horawitz, S. 23 f.) nicht wohl sein kann. 5 Johann van der Wick, Reuchlins Anwalt. Über ihn sowie über die im folg. erwähnten Martin Groning, Jak. Questenberg, Stephanus Rosinus und Peter Galatin vgl. Geiger, Reuchlin (Register)

onem quanquam de facie incognitum amore prosequitur, ut maximam laborum partem solus obeat, idque (quod in causidico tum praecipue Romanensi rarissimum est) gratuito. Quocirca ubi ut spero Capnion triumphabit, haud multo minus Vanderviggio debebit quam Theseo Hercules. Hujus contubernalis Martinus Groningus, et ipse jurisconsultus, sed graecae politiorisque literaturae longe doctior, Oculare Speculum latinitate [a] donavit, idque ea de caussa. Cum forte fortuna theologistici procuratores ab auditore cardinalis instantissime sententiam peterent, obtulerunt cacatum istum Coloniensium libellum Propositionum ut ipsi ajunt de fide suspectarum et male sonantium in Speculo Oculari, super quo sententia ferretur. Vanderviggius, qui quasi oculis cerneret, [b] si id fieret, ne Salutem quidem ipsam, [c] si vellet, suas partes servare posse, excepit oportere de volumine Reuchliniano toto, non in frusta secato (quasi Pelops esset aut Hippolytus [d]) pronunciari. Atque ad unam hanc [e] exceptionem tanquam ad sacram anchoram tum confugiendum erat. Placuit id auditori et ita fieri decrevit. Solus tunc aderat Martinus, qui interpretationis onus acceptaret. Et tametsi Bremae natus, ubi dialectos [f] Reuchliniana parum trita est, egregie muneri suo satisfecit. Jacobum Questenbergum persuasissimum habeo vel fama tibi cognitum. Diutissime namque Romae versatus eo auctoritatis pervenit, ut in scribarum diplomatum pontificalium [g] ordine, quem honoratissimum esse non ignoras, parem vix habeat, quemadmodum et Germanos omnis, [h] quotquot Romae sunt, eruditione longissime antecellit. Stephanus autem Rosinus, ut Caesaris sollicitatorem decet, in magna apud senatores omnis [h] purpuratos existimatione, gratia mirifice pollet. Galatinus patria Dyrrhachinus, [i] natione Epirota, latine, graece, hebraice [k] chaldaiceque eruditissimus, jam tum, cum ego adhuc Romae essem, in defensionem Capnionis scribere inceperat conarique demonstrare, omnia nostri dogmatis mysteria in Thalmudicis voluminibus haberi.[1] Dumque ego discederem, decem volumina absoluta erant dicebatque superesse faciunda [l] (ni memoria labor [m]) adhuc octo. His itaque [n] Argonautis spero

[a] latinitati *Geiger*. [b] caneret *Geiger*. [c] ipsum *Geiger*. [d] Hyppolitus *Autogr.* aut Hyppolitus esset *Apogr.* [e] hanc unam *Apogr.* [f] dialectus *Geiger*. [g] pontificialium *Geiger*. [h] omnes *Apogr.* [i] Dyrachinus *Apogr.* [k] ebraice *Apogr.* [l] facienda superesse *Apogr.* [m] ni memoria labor *fehlt bei Geiger*. [n] igitur *Apogr.*

[1] Opus toti christianae reipubl. maxime utile de arcanis catholicae veritatis etc. Orthonae maris 1518. Nach Geiger S. 399. Vollendet wurde es 4. Sept. 1516. Doch ist eine Ausg. dieses Jahres zweifelhaft. Böcking, Opp. Hutt. Suppl. II, 91.

Capnionem aureum vellus ex Colchide, hoc est speciosissimam de diabolis suis victoriam relaturum. Vale et me ama. Die Dianae.[1] Brevi te videbo. Herebordus petit a me, ut Epistolas Obscurorum Virorum Norinbergam mittam.[2] Si adhuc habes, gratificare quaesumus copiarum nostrarum imperatori. Eobanus contubernalis noster te salutat.[a]

Petrejus.[b]

Autograph in Coll. Camer. Monac. XVI, 58. Abschrift in Cod. Goth. A 399 F. 256 a. Aus letzterer gedruckt in Geiger, Reuchl. Briefw. S. 248 f.

Gotha. 622. 29. Mai 1516.

Luther an Mutian.

Entschuldigung, dass er ihn bei seiner Anwesenheit in Gotha nicht besucht oder zu sich eingeladen; dazu sei ihre Freundschaft noch zu jung. Er begrüsst ihn daher schriftlich, er der Bauer Corydon den feinen Gelehrten. Lang ist von ihm zum Prior geweiht worden. Aurifaber p. 15. T. R. 29 sq. De Wette I, 21 f. Enders, Luthers Briefw. (1884) I, S. 34, Nr. 14.

(Gotha.) 623. 13. Sept. (1516).[3]

Mutian an Reuchlin.

Beruhigendes über die Stimmung in Rom. Selbst die Mönche erklären sich für Reuchlin. Zu Mutian strömen täglich junge Verehrer Reuchlins, so neulich Crocus[4] *und Phädrus (Mosellanus),*[5] *dessen Brief er beilegt.*[6] *Bitte um Ratschlag zur Anlegung einer Bibliothek.*[7] Ill. vir. epp. ad R. z 3 a. Geiger, R. Briefw. S. 256 f.

(Gotha.) 624. 1. Dez.[8] 1516.

Mutian an Lang.

(Scherz über den eingebundenen Hieronymus und Antiquarius und Bitte, beide Bücher ihm zu leihen und durch Helvetius zu übersenden.)

[a] *Der letzte Satz ist an den Rand geschrieben.* Herebordus . . . salutat *fehlt im Apogr.* [b] Petrejus Aperbacchus tuus *Apogr.*

[1] Zur Erklärung dieses Datums dient vielleicht, was Mutian unter einen andern Br. setzt, Tenzel Reliqu. epp. Mut. p. 15 (Nr. 620): »ad Cal. Veneris, Martius (Donnerstag) enim in tutela Diones est.« Offenbar eine willkührliche Mythologie aus dem Gleichklange. So könnte Dianae = Dienstag sein. [2] An Pirkheimer. Früheste, bisher unbekannte Erwähnung der Dunkelmännerbriefe, worauf bereits Gillert, Anal. Luth. Düsseld. 1883. S. 7, mir zuvorkommend, aufmerksam gemacht hat. Herbord von der Marthen bekleidete noch das Rektorat an der Erfurter Schule (18. Okt. 1515 bis 2. Mai 1516), daher »imperator.« [3] Unrichtig von Böcking in das J. 1514—1515 gesetzt. [4] Richard Crocus aus England, 1515—17 Lehrer der griech. Sprache in Leipzig. Horawitz, Allg. d. Biogr. IV, 603 f. [5] Vgl. die Unterschrift des Br. Nr. 539. [6] Wahrscheinl. Nr. 539. Vgl. S. 642 A. 3. [7] Vgl. S. 605 A. 7. [8] Kolde, Anal. Luther. S. 5 f. unrichtig: 6. Dez.

Reverendo patri priori Joanni Lango theologo Erfordiensi,[a] viro eruditissimo, amico honorando.[1]

Deus te mihi servet, pater optime. Si vestitus est censor morum Hieronymus,[2] bene est. Nam tunicas hibernas Hieronymo et Antiquario[3] conficiendas, ne algeant boni viri, curaveras. Laudo factum. Cum enim rebus divinis cum Martino, viro doctissimo, et deliciis monachorum magno sanctoque Stupitio[4] praesis, aequissimum est, mi Lange, authores quibus summa est in religione nostra authoritas honore et pietate prosequi. Videntur ii[b] ab aliis deserti tuam fidem atque auxilium[c] invocare. Nuper (ut accepi) deambulare et ad me proficisci cupiebant. Datur haec crebro etiam desidiosissimis coenobitis libertas et remissio, ut bini et bini apostolico exemplo profanos amicos salutent. Apellabis igitur Hieronymum honorifice et, num spatiari[d] velit, rogabis. Si annuet, dabis comitem Helvetium[5] hunc nostrum, quem Christi lenitas et mansuetudo placidam ovem reddidit. Si responderit:[e] „quiescam hic tecum, pater prior; nivis casum reformido,[f] ne prospectu albedinis[g] caligantibus oculis crura defringam aut cervices“: tunc Antiquarium sollicita et adjunge Helvetio, qui bajuli officium, ut est tibi mihique conjunctissimus, obtulit. Dicitur enim Antiquarius ille epitomen egregiam concinasse. Vale, amicissime atque doctissime pater. Raptim. Kl.[h] Decemb. M. D. XVI.

Tuus Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 14. Autograph. Gedruckt in Kolde, Anal. Luth. S. 5 f.

(Gotha.) 625. 15. Juli 1517.

Mutian an Jonas.

Sendet die Bildnisse Leos X. und seines Bruders Julian von Medizi zurück. Scherz über die langen Nasen. Förstemann, Neue Mitt. III, 4, S. 163 f.[6]

Zell. 626. 22. Juni 1518.

Reuchlin an Mutian.

Vergisst in den Bädern die Scherereien der Mönche. Christophorus (Hacus)[7] hat ihn mit Joh. Cellarius[8] besucht. Hat auf des Kurfürsten

[a] Erfordiano *Kolde.* [b] n *Kolde.* [c] angelum *Kolde.* [d] spaciari. [e] respuerit *Kolde.* [f] si formido *Kolde.* [g] albe nivis *Kolde.* [h] VI. *Kolde.*

[1] Äussere Adresse. [2] Lang hatte die Erasmische Ausgabe des Hieronymus (1516) binden lassen. Vgl. Br. 544. [3] Wie aus dem spätern Br. (Nr. 547), worin M. ein Urteil über das Buch abgiebt, ersichtlich: L. Coelius Rhodiginus, Libri XXX antiquarum lectionum. Ven. 1516. [4] S. 142 A. 2. [5] S. 608 A. 3. [6] Förstem. gegen Ende: captare bena st. captare bona. [7] Über ihn vgl. Krause, E. Hess. I, 146. [8] Aus

und Spalatins Bitte einen Lehrer für Wittenberg (Melanchthon) empfohlen. L. a. K 5 a. Geiger, R. Briefw. S. 300 f.

Löwen. 627. 17. Okt. 1518.

Erasmus an Mutian.[1]

Lob Eobans, der ihn besucht hat. Dank für das Geschenk. Übersendung eines Index seiner Werke. E. Hessi Hodoeporicon. Erf. 1519. E. Hessi Epp. famil. p. 256. Erasmi Epp. l. XXX, ep. 4. T. R. 32 sq.

(Gotha.) 628. 18. Okt. (1517—1519).

Mutian an Menius.[2]

Crotus hat aus Bologna geschrieben.[3] *Suebus,*[4] *Crotus' Verehrer, hat den Brief. Wenn Menius bei Musardus,*[5] *der eine Schule eröffnet haben soll, ist, so empfiehlt Mutian die Brüder Eberhards.*[6] *Landsmann Adam (Crafft) sollte nach Georgenthal gehn, wo ihn Mutian dem Abte Duronius empfehlen will, um ruhig auf den Magister zu studieren.*[7] L. a. J 7 a sq. T. R. 106 sq. Schmidt, J. Men. I, 33 f.

Gotha. 629. 6. Apr. 1519.

Mutian an Menius.

Menius' Vater erzählt, der Sohn wolle nach Wittenberg, um Melanchthon zu hören.[8] *Glück auf!*[9] *Melanchthon hat freundlich an Mutian geschrieben.*[10] T. R. 36 sq. Schmidt, J. Men. I, 45.

Lochau. 630. 7. Mai 1519.

Spalatin an Mutian.

Bitte, dem Kurfürsten, der ihm so gewogen ist, zu antworten. Ermahnung zur Sache Luthers zu stehn. Gruss von Pfeffinger. L. III D 2 a sq. T. R. 37 sq.

Freiburg. 631. 13. Dez.[11] 1519.

Zasius[12] an Mutian.

(Klage über häusliches Missgeschick. Über seine wissenschaftlichen Arbeiten und seinen Streit mit Budaeus. Urteil über Luther, von welchem

Kundstadt (Gnostopolitanus), später evangel. Theolog und Lehrer des Hebräischen an verschied. O. [1] Vgl. Krause, E. Hess. I, 296. [2] Vgl. Br. 615. [3] Einen kurzen Br. des Crotus an Menius, Bol. Himmelfahrt 1517 in Lib. a. K 1. [4] S. 641 A. 3. [5] S. 212 A. 6. Letzte Erwähnung des Musardus. [6] Suebus. [7] Crafft wurde 1514 Bacul., 1519 Magister. S. 623 A. 9. [8] Nach gewöhnlicher Annahme gieng Menius Frühj. 1519 nach Wittenberg (Schmidt, S. 45), doch findet sich sein Name nicht im Album. [9] »Quare favente Francisco et annuentibus sodalibus i felix« etc. Franciscus, wohl ein sonst nicht bekannter Gönner des mittellosen Menius. [10] Dieser Br. ist nicht erhalten, wie überhaupt kein zwischen Melanchthon und Mutian gewechselter. [11] Gillert datiert unrichtig 1. Dez. [12] S. 622 A. 8. Rieggerus, Epistolae Zasii. Ulm. 1774.

er eine hohe Meinung hat, ohne ihm jedoch in allen Punkten, namentlich in der Verwerfung der päbstlichen Dekretalen, beizustimmen.)

Excellentissimo doctissimo undecunque viro Mutiano Ruffo, politiorum [a] literarum antistiti, Gotae agenti, meo amico integerrimo.

Salutem dicit. [b] [1] Ego tametsi, Mutiane [c] doctissime, Phoebi jaculis hoc anno nimium impeditus, quod uxorem dilectissimam et liberos[2] amiserim atque adeo calamitatibus tantum non prosternerer, tamen selectissimae dictionis literae me magnum in modum instaurarunt, quibus veterem agnosco amicum, et talem amicum, quo mihi nemo alius fuerit observatior, [d] utputa viri, cujus vel umbra laudi esse posset. Faxit deus, ut felicibus fatis fortunatum aevum transigas [e] nostraeque aetati (ut jam diu fuisti) in multos annos et ornamento sis et utilitati. Quod Lucubratiunculas [f] [3] meas magnifacis, humanitatis tuae est; ceterum nihil habent lucerna dignum et oleo licet justis viri operibus congesturi. [g] Si me dolor domesticus non praeriperet, [h] futurus inquam annus edet, praeludet et advocatis (si qui sint qui cavillentur, nihil mihi res est. Advocati sunt et nihil secius quam advocati). Budaeus,[4] cujus Antinomias elusi, male angitur, et cum cedere liti cogatur, partim personata laudis scena obliquo ductu me appetit, partim apertim agit conviciis, mimum [i] me suum appellitans, cui non segniter, sed pro Germana integritate ita respondi, ut experiri facile possit ignotos non facile esse attentandos. Misissem tibi et suas [k] et meas literas (sunt enim prolixiusculae), sed negat tabellarius. Forte fortuna ad Corinthum [l] [5] nostrum profecturus commoror. Super Luthero, viro omnium candidissimo, quid judices (judicare autem mala de viris bonis non potes), scire cupio. Apud nostrates Germanos super hoc homine (heroen merito nominaverim) mirifice variatur. Quicquid purioris est doctrinae in terris nostris, Lutherum sequitur sine delectu. At monachorum factio ejusque ordinis theologi, quos scholasticos [m] nominant, exceptis tamen multis probis viris eum damnatum cupiunt. Nostrae academiae theologi duo viri probissimi et

[a] policiarum. [b] dico *Gillert.* [c] Muciane. [d] observacior. [e] transigat. [f] lucubraciunculas. [g] questuri, *darüber* congesturi. *Gillert:* questuri. [h] prereperit. [i] animum. *Gillert:* mimum. [k] tuas. [l] Carinthum *Gillert.* [m] scolasticos.

[1] Gillerts Änderung dico erweist sich durch Vergleichung gleichlautender Grussformeln (z. B. Riegger p. 190) als irrig. [2] Wir wissen nur vom Tode der Gattin und eines Enkels. [3] Basil. 1518. [4] W. Budaeus, Pariser Rechtsgelehrter. Über seinen Streit mit Zasius vgl. Stinzing S. 196 ff. [5] Ein mir sonst nicht bekannter Freund des Zasius.

doctissimi Johannes Bresigavius[1] et Georgius Achensis[2] Martinum recipiunt, beant, favent et veteribus theologis i. e. veris conferunt. Helvetia [a] tota, Constantia, [b] Augusta, bona pars Italiae a Luthero pendet. Si a juristis quibusdam sacerdotiariis [c] forique mancipiis litigiosis discedimus, saepe pugnatur [d] hinc pro homine illinc diversum. Ego Lutherum ita recipio, ut nonnulla in eo desiderem.[3] Nam quod frigidissima putat pontificum decreta, quod Leonis textum resupinare pergit, non adprobo. Nec ulla eum salutis humanae, [e] pro qua tantopere vir bonus [f] laborat, perpulit, ut in eo genere paradoxo se fatigaret ansamque adversariis praeberet calumniandi sui, quasi a nefario [g] Hussita non admodum abhorreret. Equidem sicut de Luthero non aliter quam de viro omnium optimo sentire possum, utpote qui ejus doctrinis didici aliquanto verius Christum sequi: ita in pontificia re cum eo sentire non possum suntque facillima confutatu, quicquid in ea re sentit. Sed contra eum non scribam; piaclum ducerem, si vel verbo a me perstringerem. Miseret tamen me conditionis [h] humanae, quod adeo sumus fragiles et nihili, ut etiam qui perfectiores esse probantur a via declinent, ut vicisse, ut potiores fuisse videantur. Sed de his [i] nimium. Hoc de me habe, nullam esse rem tam difficilem, quam frustra a me, dum praestare officium possim, sis expetiturus, qui te vehementer amo et a te totus pendeo. Vale. Ex Friburgo Ei'. [k] Decembr. anno XIX. [l] [4]

Tuus Udalricus Zazius
Le. doctor et ordinarius Friburg.

Alte Abschrift in Cod. Goth. B 20 F. 40 b. Gedruckt in Gillert, Lutherana. Düsseld. 1883 S. 1—5.

(Gotha.) 632. Die Valeriani 1520.

Mutian an Menius.

Unser Crotus ist in Deutschland. Er war in Bamberg im Hause des Dekans. L. a. J 8 a. Schmidt, J. Men. I, 33.

(Gotha.) 633. 15. Mai 1520.

Mutian an Lang.

(Dank für einen griech. Brief und ein literar. Geschenk. Eine Stelle aus Pirkheimers Brief über Luther. Sendet den Br. des Zasius und bittet um das Werk Ed. Lees gegen Erasmus, sowie um das des Franc. Irenicus.)

[a] Helvecia. [b] Constancia. [c] sacerdociariis. [d] pungnatur. [e] *Ein Wort, etwa* ratio, *ausgefallen.* [f] vir bonus *fehlt bei Gillert.* [g] nephario. [h] condicionis. [i] hiis. [k] Ei' = Eidibus, *nicht* = Kl. *(Gillert).* [l] XX.

[1] Joh. Brisgoicus. Riegger p. 378. 396. [2] Georg Wägelin (Achaeus). Riegger p. 374. [3] Ähnlich Zasius an Luther 1. Sept. 1520: »Sed si aequo pateris animo, vereor esse in te quae desiderentur.« Riegger p. 395.

[4] Verschrieben aus XX, wie der Inhalt ergiebt. Vgl. Stinzing S. 189.

Magno imprimisque docto theologiae doctori[1] Joanni Lango Erfordiensi coenobitae tanquam patri sanctissimo.[2]

Salutem, pater optime. Culpa caret omni Pius sed sincerus,[3] quod sine meis literis ad convictum solennem hinc abiit. Nam semel atque iterum me interpellavit, et ego, quae mea tarditas est, paulo serius epistolam obsignavi. Epistola tua graeca munus secum attulit disertissimi jurisperitorum.[4] Is in coelum fert Lutherum nostrum. De eodem suppresso nomine sic scribit clarissimus Pirckheimer,[5] id quod hac hora legi beneficio Adami[6] singularis amici: „Hoc nullo non memorandum aevo, primos fuisse Vitenbergenses sapientes, qui post tot saecula oculos aperire, verum a falso dignoscere et depravatam philosophandi rationem a christiana philosophia secernere coeperint." Quis autem ita excellenter eminet inter sapientes illos, ut fortis Christi praeco Martinus? Testimonium Zassii[7] hac lege tradimus, ut cum tuo Eduardo,[8] Erasmi diabolo, remittas. Nam omnino mihi legendus est Leus aliena licentia et sua iracundia tam inique audax. Adde quaeso historicum olim promissum.[9] Utrumque bona fide reddam. Bene vale, doctorum decus unicum. Ex Tranquillitate. Ad Idus Majas MDXX.

Tuus Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 27. Autograph. Gedruckt in Krause, Epp. aliqu. sel. p. 14 sq.

(Gotha.) 634. 24. Mai 1520.

Mutian an Lang.

(Dank für das durch Ad. Crafft übersandte Werk des Ed. Lee gegen Erasmus, und Zurücksendung. Leidenschaftlicher Ausfall gegen Lees Anmassung und Unwissenheit. Bittet, die Briefe des Beatus Rhen. und Zasius zurückzusenden.)

Reverendo patri Joanni Langio Erfordiensi theologiae doctori eximio, amico honorando.[10]

S. D. P. Habeo gratiam Adamo[11] communi amico familiari nostro, qui ut tuae dignitatis ornatae et cultae piis

[1] Vgl. S. 619 A. 4. [2] Äussere Adresse. [3] Der öfter genannte Helvetius, einmal Suicerus (S. 619 A. 1), daher hier das Wortspiel mit sincerus (»Fromm ohne Falsch«). [4] Br. des Zasius. Nr. 631. [5] Über Wilib. Pirkheimer vgl. Erhard, Gesch. d. Wiederaufbl. wissensch. Bldg. III, 1—61. Geiger, Renaissance u. Humanism. in Ital. u. Deutschl. S. 376—384. [6] Adam Crafft. S. 623 A. 9. [7] Br. 631. [8] Das Werk Ed. Lees gegen Erasmus: Ed. Leei Annotationum in Nov. Test. Erasmi Roterodami libri II (1519). [9] Francisci Irenici Exegesis Germaniae. Hagen. 1518. Vgl. die Worte aus Langs Br. Mutian an Lang 1. Juli 1520 (Nr. 636): »Historicum mittimus tuum de hoc judicium requirentes.«
[10] Äussere Adresse. [11] Crafft. Vgl. Anm. 6.

moribus, humanitate, literis studiosus est et plane dignus quem in tuis habeas, ita tuum Anglicanum Zoilum imo Timonem Lovaniensem,[1] sua sibi opinione sanctulum Erasmi monitorem, indoctae plebis patronum, theologicae cohortis quae a diatribis, in quibus incipit occidere, scholastica dicitur assertorem et vindicem, sua item falsa persuasione in aequabili dicendi genere instructum ac paratum, meo vero et eruditorum judicio perversum, iniquum, impium et, si aliena ab eo extorqueas, infantem, stupidum, excordem, merum portentum ac simulachrum sacerdotis personati, hunc novum inquam Christianismi[a] conservatorem, alieni furoris faculam, magister Adamus summa fide perferendum ad me curavit et epistolam pariter, in qua mandatum erat, brevi ut tantus author recurreret, puto quod aegre diu careas suavitate ac deliciis annotandi. Video enim in ipso limbulo, quam diligenter inquiras, quam acute corrigas. Ego mandati memor dedi operam, ne quo extra fineis Erasmi ἀνταγωνιστὴς progrederetur, ut remearet cito ad dominum. Habes igitur tuum volumen, de cujus parente qualem Rhenanus meus[2] calculum in urnam conjecerit, non est ut tibi commemorem. Testem habes epistolam.[3] Deus immortalis, ut justa libra philobarbaros expendit! Nihil rectius dici potest. Scimus nos omnes, qui restitutae ab Erasmo theologiae gratulamur, quantum prosint Erasmi divina in rem christianam merita. Ab hoc quasi fonte derivantur Oecolampadii,[4] Philippi,[5] Martini,[6] o quanti proceres literarum! Quid omnino recta studia essent, si Erasmus utriusque linguae principatum tenens neque cornicum oculos confregisset neque praetexuisset universa, quae in singulis splendent? Profuit, ne mentiar, Italia, sed prophanis demum. Hic vero noster Mercurius prophanis et sacris literis incredibili adjumento est et dignus merita laude. Quare mihi ingratissimi videntur, qui Erasmi gloriam de gradu conantur dejicere. Errare, labi, falli potest ut homo; sed arrogantior, quam ut admoneri velit? Minime. Admonitus in Proverbiis graecanicae negligentiae, sed a doctis et probis viris. Quid? nonne retractavit monitorem in Evangeliis? Tunstallum[7] libenter et ingenue audivit.

a Chrianismi.

[1] Ed. Lee. [2] Beatus Rhenanus. Vgl. S. 620 A. 8. [3] Mutian meint hier nicht des Rhenanus Br. an Spiegel in Epistolae aliquot eruditorum virorum, ex quibus perspicuum, quanta sit Eduardi Lei virulentia. Basil. 1520 X 1 b sqq., sondern die nicht erhaltene Antwort des Rhenanus auf den Br. v. 11. Aug. 1519 Nr. 553. [4] Über Joh. Oecolampadius vgl. die Biographie von Herzog, Bas. 1843. [5] Melanchthon. [6] Luther.

[7] Cutbert Tonstall, englischer Gelehrter, später Bischof von London, schrieb Kommentare über das Neue Test.

Erant in editione secunda, quae nasum offenderent. Ea per se vidit, uti narrant, qui a secretis sunt homini. Quid tu tibi sumis, bardorum levissime? Tun' Erasmi tam docti, tam clari viri doctor videri vis? Nihil agis, amentissime. Dissuit, inquis, amicitiam. Licuit, fieri solet. Animadvertit te nunquam ex animo sibi bene voluisse. Stolidum bardum rejecit, leviculum et insanum sycophantam admittere recusavit, cautior quam velles. Illud, barde levis, animadverte, ne, dum saevis et clava caedis Erasmum, incidas ob impudentem temeritatem in Melampygum.[1] In quo omine qui mihi non assentiatur, neminem futurum arbitror. Ita nemo est, qui virulentiam non accuset tuam, insolentiam non oderit, stuporem et ignorantiam non derideat. Jam fremuit Hercules, auditae sunt duae apologiae.[2] Vaeh tibi, cum te tertia [a] prostratum (quam expectare jubet) misere velut ursum murmurantem conficiet. Quo tibi tuus,[3] quod opus venenatis conviciis et foedis mendaciis passim asperseris et propter malevolentiam nonnulla durius, inhumanius, quam fieri decuit, ex Origene, Chrysostomo, Augustino protuleris? Monere zelo religionis volebas. Quid audio? Sus Minervam docere voluit, et quia non curat muscam aquila volans, circumrodere pergis ova instar fabulosi scarabaei.[4] Non eget Erasmus vel Atensis[5] censura vel hortatu monituque bardi levis, turbulentissimi nebulonis. Haec expromere libuit in testimonium perditae audaciae, ne, qui theologiae classem isthic ducunt, persuadeant sibi pie et vere taxatum Erasmum. Tu, pater erudite, satis exploratum habes vecordem hunc calumniatorem nec sacerdotii nec studiorum et doctrinae nec fructus studiosorum [b] habuisse rationem, sed ira et odio exstimulatum et accensum cupiditate gloriae ulcisci sui contemptum, quasi non sit impium et sceleratum et nefarium neglecta charitate christiana tantas movere tragoedias studio jactantiae et amore vindictae. Quid igitur effecit? nisi ut bonas voluntates infecisse, depravasse, bonas literas onerasse, depressisse videatur. Nam Erasmicae dignitati tantum abest ut obfuerit, ut altius caput erigant Erasmici velut flores ad meridianum solem nocturnis pluviis degravati. Quis enim nostri ordinis (de literatis loquor) levis bardi praestigiis exoculatus non intelligat mathaeologorum[6] instinctu rem geri? Subornatus est procul dubio garrulus et stultus iste ab Lovaniensibus

[a] tercia. [b] studiorum *Krause*.

[1] Sprichw. = in die Hände eines Stärkern geraten. Vgl. S. 452 A. 3. [2] Colon. 1520 März. [3] Wohl elliptisch, nemlich sensus (calamus) aberravit oder dgl. [4] Vgl. Mutians eigne Erzählung der Fabel in Br. 459. [5] Joh. Noxus, Kanzler der Universität Löwen, Gegner des Erasmus. [6] = ματαιολόγων; Schreibart wegen Anspielung auf theologorum. Das-

Martino infestis, Capnioni summo viro crudeliter inimicis. Jam quid dicam de inaudita dementia? Non cupit par esse Erasmo, nisi et alia accedant, quae desunt, ut levi bardo videtur. Quid accedat amabo? Dic sodes. An latina elegantia? an Graecorum auxilium? Abundat utraque copia. Quid ergo desideras? Num hebraicam literaturam? Non deest. Num Occanicum Scoticumque praesidium? Non desideramus contenti Christo et Paulo. Modestiam, diligentiam, judicium requiris. Apage, ista superfluunt. Quis modestior Erasmo? quis accuratior? quis in Hieronymo et veterum theologorum scriptis aequior arbiter? Quod autem versipellem, quod ingratum, quod haereticorum patronum appellas, dabis, improbe, poenas mendacii tui. Ego tranquillus et tranquillitatis institutor et Beatae Tranquillitatis perpetuus custos non id feram. Castigabo te caudatam simiam, ut cognoscat orbis christianus te nihil aliud esse quam levem bardum. Satis constat magnum Erasmum non foedata, ut tu ais, ab haereticis exemplaria propagasse, sed foedata purgasse, cum latinis exemplaribus graeca simul protulisse, ut liberum esset lectori judicium de utraque lectione. Quid novum aut mirum, si intacta quaedam reliquit, quae boni viri citra injuriam Erasmi examinarent, restituerent illius exemplo? Neque enim posteritati et nobis [a] syncere legentibus judicium praeripuit. Tibi praeripuit, qui syncere nihil proponis. An tibi debeat vir doctissimus? Nusquam, inquis, sexcenta loca a me reprehensa. Hoc fingis ut cetera. O caudatum asinum! Nescit sexcenta et mille voces esse peculiares eruditis pro incerto numero. Simili dicit inscitia: „exherbare", „dietim", „chartatim", „in crastinum" pro „postridie". I nunc, in opere alieno curiosum age monitorem, tanquam hoc debueris orbi christiano. Ad loca notata responderem, nisi praestaret audire tuum Herculem, qui jussit ut judicium suspenderemus, dum ipse suis armis indutus prodiret. Veniet, veniet, jacebis et magnum esse senties tuo magno malo. Tunc tu omnis officii et humanitatis expers sero disces, quam salubre sit praeceptum: *τῷ μείζονι εἶκε.* Haec, mi pater, paulo ardentius, sed venia dignus, quod Erasmi nostri laudibus nullo pacto deesse possum, alioqui mitis, tacitus, quietus. Qui Erasmum laedit, me laedit. Remitte literas Beati[1] et Zassii.[2] Eorum ingenio

[a] verbis *Krause.*

selbe Wortspiel im Br. des Rhenanus an Spiegel vom 14. Juni 1520 in Epp. aliquot vir. doct. Bas. 1520. X 2 b: »Constat eum Lovanii conductum a quibusdam mataeologis.« [1] Vgl. S. 651 A. 3. [2] Der v. 13. Dez. 1519. Nr. 631.

nihil candidius, stilo nihil gravius et elegantius. Philippum[1] excipio, qui post Erasmum mihi primus est. Vale. Datum nono Calendas Junias. An. MDXX.

Moetianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 17. Autograph. Gedruckt in Krause, Epp. aliqu. sel. p. 15—17.

Lochau. 635. 29. Juni 1520.

Kurfürst Friedrich an Mutian.

Auf Mutians Bitte hat er Jak. Sperber, Dekan von Allerheiligen in Wittenberg, für die Parochie Fr. Hallers in Krossen präsentiert. Versicherung der Huld. L. III C 1 b sq. T. R. 41.

(Gotha.) 636. 1. Juli 1520.

Mutian an Lang.[2]

(Dank für das Werk des Irenicus über Deutschland und Lob desselben. Tadel über die doppelte Anführung Luthers, über Spalatins und Crotus' Einreihung unter die Poeten. Zasius' Urteil über Luther und sein eignes über die Dekretalen.)

S. d. p. Appetebat, doctissime patrum Lange noster, celeberrimus dies visitatae Virginis salutiferae, cum Ossenburgii quaestoris vestri comes, et ipse ni fallor Engerensis,[a] a tua sibi indulgentia commendatos codices[3] exhiberet. Quos reverentissime patentibus bracchiis acceptos statim a digressu Vuestphalici monastae introspicere coepi. Primum tibi tam jucundos, tam expolitos libros gratulabar et sensi veram esse famam de illustri bibliotheca tua,[4] de qua cum alii praestantes viri tum Draco[5] communis amicus summa humanitate parique eruditione praeditus mentionem in epistola fecisset. Mox ut legi Germaniam a tenebris in claram lucem revocatam, imo vero mirabili ingenio laxiorem factam adjectis Scythis et Dacis (nam de Gotthis et Sarmatis non erat ambiguum, quin essent ab origine prima gentis Germanicae) exultavi fateor prae gaudio. At postquam reperi elogia Martini, praeconia Philippi, laudes Erasmi, Peutingeri,[b] Capnionis, prope ambrosia et nectare mihi frui videbar. Sciebam in Germania illustranda plurimum laborasse Chunradum

[a] Eugerensis *Kolde.* [b] praeconia . . . Peutingeri *fehlt bei Krause.*

[1] Melanchthon. [2] Adresse fehlt. [3] Hauptsächlich das im folg. beurteilte Werk des Irenicus: Exegesis Germaniae. Vgl. S. 650 A. 9. Eine Beurteilung desselben bei Horawitz, Nation. Geschichtschreibung im 16. Jh., in v. Sybel, Hist. Zeitschr. XXV, 66—101. Münch. 1871. [4] Vgl. S. 605 A. 7. [5] Joh. Drach. S. 642 A. 8.

Celten,[a][1] praeceptorem olim nostrum,[2] et item Gresemondum Juniorem,[3] nobis dum Moguntiaci ageremus amicissimum. Praestitere hi duo materiam Francisco Irenico juveni literatissimo, quamvis vita defuncti. Congessere nonnihil sacrorum praesides Spanheimensis,[4] Uspergensis,[5] Frisingensis,[6] ut hos potissimum nominem. Verum quantum mihi cernere datur, adjutus est Irenicus opera Bilibaldi, patricii Norenbergensis, viri utriusque linguae peritia nobilissimi.[7] Neque dissimulari [b] potest auxiliaris manus Capnionis nostri. O te felicem Philippi Brettani discipulum! Contigit tibi quod adhuc nemini, ut Chunradi Celtis vestigio cum immortali gloria insisteres. Fuerit ille Choerilus: [c][8] tu nimirum Germanorum es Homerus. Delectat longe repetita [d] narratio. Stilus ubique intrepidus, fortis et vere Teutonicus, id est magnificus. Obstupesco legens tam grandia. „Palam est", inquit, „Germaniam Italia, Graecia et tota Europa antiquiorem." Quid externi lectores dicturi sunt? Ridebunt [e] et somnia fortasse putabunt. Occurris Graecorum auctoritate et quidem gravissimorum roboratus, neque a Chao rem auspicaris [f] ut Hesiodus, sed ab arca Noae deducis Tuisconem, quem ego terrae filium esse credidi.[9] Laetantur opinor in fortunatis insulis, si ad manes Irenici operis rumor descendit, pater sanctissimus et Mannus et Ingaevon una cum rege Gambrivio [g] et Hercule Alemanno et Mercurio Teutone ceterisque proceribus Germaniae, quorum memoriam prope intermortuam ab extremo interitu vindicasti. Neque passus es nostrates dici barbaros et indigne fers (tanta tua pietas est in patriam), si quando scriptores maligne majorum nostrorum gesta exposuisse deprehenduntur. Macte igitur, optime juvenis, istius pietatis esto et communi gloriae, quod facis, stude. Neque enim nobis tantum nati sumus, ut divinitus scribit Cicero,[10] sed etiam amicis et patriae. Et breviter sic habeto, ut utar verbis quoque Ciceronis: omnibus, qui patriam conservaverint,

a Celtem *Kolde.* b dissimula si *statt* dissimulari *Kolde.* c Cherilus. d reposita *Kolde.* e Videbunt *Krause.* f auspicabis *Kolde.* g Gambrinio *Kolde.*

1 Vgl. Aschbach, Gesch. der Wien. Univ. II, 189—270. 2 Im J. 1486 in Erfurt. 3 Vgl. Erhard, Gesch. d. Wiederaufbl. wiss. Bldg. II, 281—285. Bauch, Aesticampianus S. 346—359. Über Mutians Aufenthalt in Mainz vgl. Einl. 4 Joh. Tritheim. Vgl. über seine Verdienste um die nationale Geschichtschreibung Schneegans. Joh. Trith. S. 155—184. 5 Konrad von Lichtenau, Abt v. Auersberg † 1240, schrieb Chronicon universale. 6 Otto v. Freising, der Geschichtschreiber Friedrichs I. 7 Irenicus sagt selbst in der Vorrede, dass Wilibald Pirkheimer ihn unterstützt. Pirkheimeri opp. ed. Goldast. Frcf. 1610.
8 Sprichw. für mittelmässiger Dichter. Vgl. Hor. Ep. II, 1, 233.
9 Vgl. Iren. Exeg. Germ. II, 1. Auch die folg. Namen werden von Irenicus als alte Könige der Germanen aufgeführt. 10 Off. I, 7, 22.

adjuverint, auxerint, certum esse in coelo definitum locum, ubi beati sempiterno aevo [a] fruantur'[1] — hic verbosa terminum habeat ἀποστροφή, ne putes me colorem et motum orationis ornatui accommodatum in humili et simplici synceraque epistola quaesivisse. Significare tantum volui caput judicii nostri de auctore, potissimum hac causa, ut tibi monachorum politissimo gratum faceremus. Sunt enim haec tua verba: „Historicum mittimus, tuum de hoc judicium requirentes.“ Varium, mi Lange, et eruditum est opus. Graecanica symbola Reuchlin, ut existimo, et Pyrkheimer graecissimi contulere. Denique in universum ego tritum illum versiculum suffragante veritate proferam: „Sunt bona, sunt quaedam mediocria, sunt mala plura“,[2] quamvis, ut corrigatur versus, plurima sunt bona vel mediocria, sunt mala pauca.

Quis est ille Martinus Luder, qui interposito Joanne Fugio et Venceslao Linck Joannem Langum sequitur et continenter praecedit Stupitium, ordinis vestri praefectum? Insignis est incuria et notabilis ignorantia, si hic in numerum redigitur, [b] quem eodem capite XLII. principe loco dignatus est; non dicam injuria, quia fieri potest, ut alius sit Luder, alius [c] Luther.[3] Quare inter poetas post Aventinum[4] Spalatinum nostrum integerrimum theologum et post Sturnum nescio qua in regione volantem[5] Rubianum, virum omnium horarum, hoc est jocis et seriis pariter aptum et nuper Bononiae theologorum insignibus donatum, nominavit? An ideo, quod bonus poeta bonus theologus semper sit habitus et e diverso? Admodum mihi placet eruditorum nomenclatura, non solum amore studiorum, sed propterea maxime quod, ut Athenaeus tradit, sub nomine philosophorum virtutes ipsas admiramur. Qui Erasmum laudat, eloquentiam

[a] quo *statt* aevo *Krause*. [b] redegitur *Autogr. u. Kolde*. [c] aliud *Kolde*.

[1] Cic. Somnium Scip. 3. [2] Martial. I, 16 (17). [3] Iren. II, 42: »Omnibus autem Germanis antesignanum Martinum Lutherum Vitebergensium ordinarium publico nomine theologorum appellare honoris gratia voluimus ob egregiam eruditionem a tali viro aucupatam.« Etwas später werden dann aufgezählt: Joh. Lang, Joh. Fug, Wenzesl. Linck, Martin Luder, Joh. v. Staupitz. Mit Recht findet Mutian in der doppelten Erwähnung Luthers und Luders eine Nachlässigkeit. Joh. Fug, gleichfalls ein Augustiner, wird auch von Pirkheimer in seiner Apologie Reuchlins unter den bedeutenden Theologen der Zeit genannt. Einen andern (Paul) Phugius, Subprior der Augustiner, erwähnt Luther. De W. I, 42. Über Wenzeslaus Link, den spätern Prediger in Nürnberg, vgl. Will, Nürnb. Gel.-Lex. II, 545 ff. [4] Joh. Thurmaier. Vgl. Erhard III. 421 ff. Eine neue Ausg. seiner Werke veranstaltet die Kgl. Akad. d. Wiss. in München. [5] Joh. Sturnus aus Schmalkalden, Poet. Erhard, III, 320 f.

praedicat; qui Capnionem praedicat, admirandas linguas et[a] mystica Hebraeorum attollit; qui utrumque deamat, is profecto veneratur et colit puram putam eruditionem et sacrosanctam[b] Palladem, qua nihil est in terris divinius, amabilius aut peraeque[c] adorandum. Jam vero, mi pater, quod sciscitaris[d] de Zasio,[1] quid rectius dicam quam illud Irenici nostri?[2] Cui jure datus videtur Varronis titulus ob virtutem atque eloquentiam. Et mihi jurisperitorum disertissimus et disertorum jurisperitissimus (de Germanis loquor) semper est[e] visus. De Martino non male sentit Zasius.[3] Scit nostrae theologiae sive recentioris sive veteris satis peritum esse; scit, quantum sit lumen Augustinianae factionis; novit, quam[f] interritus multorum impetus sustineat; plane cognoscit virum innocentem diris pontificiis injuria obligari. Non est nescius, quantum praegravet Hussitani nominis invidia, quantum odii conciliet beata Bohemia. Arbitratur fortasse quieti populorum et concordiae plus allaturum commodi, si se pater ille contineret intra septa mansueti ac taciturni coenobitae, relicta parochis et agrariis sacerdotibus interpretatione legis divinae. Sunt alii neque inprobi, neque indocti, quorum nominibus parco,[g] qui autumant sceleratum et impium esse, sic Leonem apostolicae majestatis apicem ab homine bis religioso lacerari.[4] Ego nullis dissensionum, contumeliarum, certaminum auctoribus accedo. Idem Accio quod Titio.[h 5] Sive non movenda moveant[i 6] sive sopitas Bohemorum naenias suscitent et vindictae studio reverentiam Romanae sedis violent, refricantes cicatricem: nihil ista audacia ad hunc tranquillum,[7] sibi et intus demum non extra et publice caventem, atque haec modestia mitioris est ingenii et haud scio an prudentioris. Postremo quaeris meam de pontificalibus decretis sententiam. Ego philosophorum decreta[k] pluris aestimo quam sacerdotum. Antiquiora sunt illa; non patrocinantur avaritiae,[l] tollunt ambitionem,[m] morbos[n] animi sanant. Haec vero[o] sub religionis praetextu praedae cupidorum porrigunt ansam, factiosis

[a] est *Kolde*. [b] sarosanctam *Kolde*. [c] preaeque *Kolde*. [d] sciscitas *Kolde*. [e] et *Kolde*. [f] quod *Kolde*. [g] pareo *Kolde*. [h] ticio. [i] monenda moneant *Krause*. [k] decreta *fehlt bei Kolde*. [l] avariciae. [m] ambicionem. [n] morbus *Kolde*. [o] verae *Kolde*.

[1] Vgl. S. 622 A. 8. [2] »Nec Udalricum Zasium a memoria nostra remissurus sum, cui secundi Varronis titulum virtute ac eloquentia indiderunt.« [3] Vgl. den Br. 631. [4] Wahrscheinlich hat Mutian Erasmus, Rhenanus und Anhänger im Auge. [5] Für jeden das gleiche Recht ohne Unterschied der Person. Adagien des Erasmus. [6] Griech. Sprichw. Vgl. Herod. VI, 134: εἴτε κινήσοντά τι τῶν ἀκινήτων. »Mögen sie am Heiligen rühren.« Adagien des Erasmus. [7] Mutian.

arma, instrumenta contentiosis, [a] et habent non uno in loco indigna, quae canonicis literis, id est novo et veteri Testamento adnumerentur. In defendenda tamen pontificis dignitate satis nervorum ostendunt et donationibus applaudunt, ut XXIII. q. V.[1] et aliis in locis apparet. Legi olim Erfurdiae Occhani libros. Infestus est Occhanus tum canonistis, uti scribit, tum episcopis urbis Romae. Sed posteaquam usus me plura docuit, usus inquam, qui Afranio sapientiam genuit matre memoria:[2] singularem egi Pythagoricum. Tacere [b] didici, obmurmurare dedidici et factus sum sicut mutus, non habens in ore suo redargutionem.[3] Bene vale. Datum intra Calendas Quintiles anno [c] MDXX.

Chunradus Moetianus. [d]

Coll. Camer. Monac. VIII, 16. Autograph. Gedruckt in Kolde, Anal. S. 19—23. Krause, Epp. aliq. p. 17—19.

Frankfurt a. M. **637.** 21. Sept. 1520.

Spalatin an Mutian.

Der Kurfürst, gestern angekommen, geht morgen weiter nach Köln,[4] *hat den Landgrafen von Hessen begrüsst. Am Sonnabend voriger Woche hat Spalatin in Homberg übernachtet, aber Mutians ehemaligen Diener Paulus*[5] *nicht angetroffen. Hätte gern das Antwerpener Neue Test. geschickt, war aber vergriffen. Luthers Schriften gehen reissend ab.* L. III C 5 a sq. T. R. 41 sq.[6]

Leipzig. **638.** 11. Nov. (1520).

Mosellan an Mutian.

Unruhiges Jahr. Erst vertrieb ihn die Pest, dann an die Leipziger Schule geworfen, wird er Rektor. Hat eine Pfründe am grossen Colleg bekommen. Überbringer Bernhard der Hebräer.[7] *Die Leipziger versuchen Fabricius Capito*[8] *zu gewinnen. Mosellan liest über Paulinische Briefe vor 300 Zuhörern.* Hekel, Manip. 50 sq. T. R. 42 sq.[9] K. u. W. Krafft, Briefe und Dok. S. 148 f.

a contenciosis. b Facere *Kolde.* c anno *fehlt bei Kolde.* d Mutianus *Kolde.*

1 In C. XXIII, qu. V. des II. Decret. findet sich nichts von Schenkungen. Gemeint könnte sein C. XVII, qu. IV, 3, wo das Widerrufen einer der Kirche gemachten Schenkung verurteilt wird. 2 Gell. XIII, 8: »Versus Afranii sunt in togata, cui Sellae nomen est: Usus me genuit, mater peperit Memoria; σοφίαν vocant me Grai, vos sapientiam.«

3 Psalm 38, 15. 4 Vgl. Spalatins Annalen bei Neudecker u. Preller S. 164. 5 S. 566 A. 11. 6 Z. 15 l. in dolia st. indolia bei Tenz.

7 Überbringt auch den folg. Br. 8 Damals in Basel, dann Prediger und Ratgeber des Erzb. v. Mainz, endlich evang. Prediger in Strassburg. † 1541. 9 Abweichungen Tenzels: Z. 4. 24 heic für hic. Z. 12 contum für centum. Z. 17 Ebraeus für Hebraeus. Z. 20 vor si fehlt Ei. — Z. 29 hat Hekel haec st. hac.

Alstett. 639. 26. Nov. 1520.

Spalatin an Mutian.

Der Kurfürst sendet Kaiserliche Gesetze und bittet um Mutians Gutachten. Henning (Goede) totkrank.[1] *Mutian soll Nachfolger werden.* L. III D 3 b sq. T. R. 45 sq.[2]

(Worms.) 640. 21. Jan. 1521.

Spalatin an Mutian.

Weder das vom Kurfürsten geschenkte Damascenerkleid noch die Präsentation (an Goedes Stelle) sollen ihm seine Ruhe rauben. Tod des Cardinalerzbischofs von Toledo.[3] L. III C 5 b sq. T. R. 48 sq.

Worms. 641. 12. Febr. 1521.

Kurfürst Friedrich an Mutian.

Ob Mutian Goedes Nachfolger werden wolle? Wenn nicht, ob er Jonas empfehle? Autograph Spalatins mit Unterschrift des Kurfürsten in Cod. Goth. A 379 Nr. 42. T. R. 49 sq.[4]

Worms. 642. 12. Febr. 1521.

Spalatin an Mutian.

Bitte, mit Jonas über die Wittenberger Pfründe verhandeln zu wollen, die Antwort an den Bürgermeister von Eisenach[5] *zu schicken. Herzog Johann am 9. Febr. angekommen.*[6] *Anwesende Fürsten. Aus England ist Chudbert*[7] *Tonstall da. Die gewünschten Schriften des Bembus u. a. nicht vorhanden. Gruss von Hirsfeld.*[8] L. III C 4 b sq. T. R. 51 sq.

(Gotha.) 643. März 1521.

Mutian an Kurfürst Friedrich.

Empfehlung des Jonas für Goedes Stelle. Mutian will in Thüringen mit Wenigem zufrieden altern. Aus einem Meininger Apographe Spalatins. Corp. Ref. I, 391.[9]

(Gotha.) 644. 13. Juni (1521).[10]

Mutian an Lang.

(Klage, dass ihn einige Schüler Melanchthons verläumden, als Gegner Luthers, weil er in einem Briefe diesen mit Erasmus und Melanchthon zusammengestellt.)

[1] Starb 21. Jan. 1521. [2] Z. 14 lies habeat st. habebat. [3] Vgl. Spalatini Annales (Mencken II, 605): »Die X. Jan. . . . obiit D. Wilielmus a Croy« etc. Statt Carlem lies Cardin. [4] Z. 15 bei Tenzel st. statuum l. statutum. Z. 18 st. pristinum l. pistrinum. Z. 35 st. plurimum l. plurimi. [5] Johannes von Berlepsch. [6] Er besuchte seinen Bruder in Worms. [7] Chulbertus druckt Tenzel. Tonstall war Rat König Heinrichs VIII. S. 651 A. 7. [8] S. 428 A. 6. [9] Z. 12 in C. R. st. sexcenties l. sexcentos. In der Adresse st. Electori l. Electorum. [10] Von Kolde un-

Pia querimonia cum officiosa purgatione ad Langum theologum Erbfordiensem etc.[1]

Ego vero, mi Lange, neminem reprehendo nominatim, nisi forte neminis culpam extimescere par sit. Mirari me fateor, quo semine proveniat ista mala herba veneni praesentissimi.[a] Penitus quieti me dedidi, procul ab omni contentione, procul ut nosti a conviciis et bile, et tamen inventi sunt turgiduli nobis iniqui, Tranquillitati graves. Obliquis sententiis, falsis suspicionibus complent omnia. Abutuntur lenitate nostra, quasi me lateat, quo christiana differat tranquillitas ab ethnica et Democritea. Merito parcerent, si docti sunt homines, viro mediocriter docto; si indocti, presbytero communi principi subjecto, etiam ob ingenii candorem, moderationem vitae cumprimis caro et jucundo. Unius civitatis sumus. An alio jure Wittenbergenses, alii Gotthani vivunt? Colui Lutherum et Stupitium, antequam Philippo salarium decerneretur. Deum oravi, ut gymnasio principis graecanicum daret professorem. Exauditae sunt preces nostrae. Princeps votis adnuit, fovet alumnum Capnionis. Laudo, gratias ago continuas, commendare non desino. Testis Spalatinus, testis Jonas. Quae cum ita habeant, stupefacit me rumor esse aliquos in cohorte discipulorum, qui a sapientia praeceptoris eruditissimi abhorrentes turbare nescio quid in nostra Tranquillitate non dubitent. Ea res meos contristat. Pusilla causa; tamen si negligas, sollicitabit[b] plurimos et summos viros. „Mihi ferme nunc acta est aetas“,[2] luctari non libet. Cani[c] suadent si non inertiam, tamen otium et lenem adversus convicia spiritum. Objicitur mihi, quod in epistola quadam[3] Erasmum et Philippum Luthero contulerim.[d] Quid nunc agam? Non ego debui, quae sentirem, libere scribere? Si quem offendit, quod adulari nesciam, obtrectatores meos feram: is omnino caecus est et me ignorat et frustra lapidem verberat. Non conceptas omnium opiniones sequor; paucorum auctoritate ducor. At si propterea nobis Lutheranorum invidia subeunda est, sit levis error et venia dignus. Neque

a pñtissimi. *Kolde:* perditissimi. b solicitabit. c Cavi *Kolde.* d praetulerim *Kolde.*

richtig in das J. 1524 gesetzt. Das J. 1521 ergiebt sich mit Sicherheit aus dem folg. Br., der auf diesen Bezug nimmt und den kürzlich erfolgten Weggang des Jonas, Crotus u. a. (1521) erwähnt, auch auf die Erfurter Wirren des Sommers 1521, das sogen. Pfaffenstürmen, anspielt. Über die Erfurter Verhältnisse des J. 1521 zu diesem und den folg. Briefen vgl. Krause, Eob. Hess. I, 330 ff. [1] Äussere Adresse. [2] Worte des Philto im Trinummus des Plaut. II, 2. [3] Kann nicht, wie Kolde vermutet, der Br. an Erasmus v. 1. März 1524 sein, da der hier gemeinte nach Wittenberg gerichtet war, vielleicht an Jonas oder Camerar.

judicio dictum putabis, sed extortum respondendi necessitate. Illud autem per te monendi sunt, qui in nos impetu [a] feruntur, ut in malignitatem animo sint hostili; me talem fore semper, qualem studiosi et optare debeant et esse velint. Habes, pater optime, querelam [b] cum purgatione nostri. Eidib. Junii.

Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 19. Autograph. Gedruckt in Kolde, Anal. Luth. S. 444 f. Krause, Epp. al. sel. p. 19 sq.

(Gotha.) 645. (n. 13. Juni 1521.)

Mutian an Lang.

(Rechtfertigung, dass er sich nicht öffentlich zu Luther bekennt.)

Praestantissimo doctori inter theologorum centurias Joanni Lango, amico incomparabili.[1]

Abiit *Ἰωνᾶς*, abiit Crotus,[2] orbati sumus amicissimis. Pro utroque tu nobis es adeundus. Joca seria tecum communicabo. Si episcopatum desideras, bonum opus desideras.[3] Audisti de rege, quem ferunt episcopos aliquot vivos mactasse.[4] Is nostris principibus affinis quaerit, quos substituat in locum interfectorum. Si vis candidam togam et ambire, talem me tibi praestabo, qualem Jonae nostro praestiti, h. e. benevolentissimum adjutorem.[5] Dices opinor, quod Comicus Demeam erudiens. „O“, inquit, „Demea, istuc est sapere, non quod ante pedes modo est videre, sed etiam illa quae futura sunt prospicere.“[6] Recte, mi Lange, et, ut mihi videtur, feliciter sapis, si sic sapis.[7] Utinam et illi cogitarent eventura, qui armati theologicis literis et Philippi doctrina fisi despiciunt utrumque cornu Tranquillitatis, et philosophicum et sacerdotale, cum in neutro sint affectus culpabiles, in utroque perturbationes ipsa ratio veluti domina temperet. Sed pergam jocari. Adeone *μωρόσοφοι* sunt molitores isti rerum novarum, ut credant Lutheranis inimicum esse Rufum? Nesciunt, qua arte deluserit leonem et lupum vulpecula. Nonne rufi vulgo vulpes appellantur? Tantum astutiae mihi non sumo. Lupus accusabat apud leonem vulpem. Nosti fabulam. Periit tandem lupus accusator. Mihi belle con-

a in impetum *Kolde*. b querulam *Kolde*.

1 Äussere Adresse. 2 Jonas gieng Juni 1521 nach Wittenberg, Crotus hatte schon vorher nach Ablauf seines Rektorates (Mai) Erfurt verlassen. 3 Lang trat 1521 an die Spitze der Luther. Bewegung in Erfurt. Der Ausdruck nach 1. Tim. 3, 1. 4 Christian II. von Dänemark. 5 Mutian hatte Jonas nach Wittenberg empfohlen. Vgl. Br. 643. 6 Ter. Ad. III, 4. 7 »Feliciter sapit, qui periculo alieno sapit.« Plaut.

venit cum Lutheranis. Nomina tu mihi duos, quos habeam cordi pro Jona, Croto absentibus. Draco,[1] Petrejus.[2] Jam diu sunt in meo calendario. Quaere alios. Adamus.[3] Recessit. Joachimus.[4] Unice favet. Forchopolites.[5] Est noster. Proinde me piget et pudet istorum pugnacium ingeniorum, qui ob unicam et quidem leviculam epistolam[6] tantopere stomachantur, quasi vero non sit habenda ratio canonici hujus ordinis et morum vitaeque praesentis. Januae saxis caeduntur, fenestrae deturbantur.[7] Spiramus in media barbarie. Stultus sim, si profitear hic me sentire cum saevientibus Lutheranis. Interimerent ilico sancti patres injuria affecti nocturna. Quare mihi ignoscant boni Lutherani. Attestor vestram bonitatem atque prudentiam: si vos in hoc loco essetis, boni viri, quid aliud faceretis? Vale et inhibe stilum Philippici gregis. Fiat incursus in hostes: ego sum vester.[8]

Coll. Camer. Monac. VIII, 32. Autograph. Gedruckt in Krause, Epp. aliqu. p. 20 sq.

Erfurt. 646. 8. Aug. 1521.

Eoban an Mutian.[9]

Entschuldigung des Schulmeisters Burgtonna,[10] *der mit G. Forchheim*[11] *nach Franken reisen will.* T. R. 109 sq.

(Gotha.) 647. 29. Aug. 1521.

Mutian an Jonas.[12]

Glückwunsch zum Dr. theol. Gruss an Tilemann Plettenher.[13] Kappes, Kleine Nachl. Lpz. 1727, II, 475. Corp. Ref. I, 392.

Eisenach. 648. 26. Dez. 1521.

Spalatin an Mutian.

Zeichen des kurfürstl. Wohlwollens gegen Mutian ist sowohl der Br. des Fürsten an ihn als das geschenkte Damascenerkleid, das er nun auch

[1] S. 642 A. 8. [2] S. 97 A. 1. [3] Crafft. S. 623 A. 9. Gieng nach Fulda. [4] Camerarius. Vgl. folg. Br. [5] G. Petz aus Forchheim, Camerars Lehrer, mit welchem er Sept. 1521 nach Wittenberg übersiedelte. [6] Der Br. Mutians an einen Wittenberg. Freund. Vgl. vor. Br. [7] Beziehung auf das sogen. Pfaffenstürmen in Erfurt, Juni und Juli 1521. [8] Ohne Unterschrift. [9] Unter gleichem Datum und ähnlichen Inhalts ist ein Br. Eobans an die Hypodidascali der Gothaer Schule vorhanden, Cod. Goth. A 406 Nr. 34. [10] Joh. Frank aus Burgtonna, Rektor in Gotha. Krause, E. Hess. 1, 225. 336. [11] Anm. 5 dies. S. [12] Vgl. Kawerau, Briefw. des J. Jon. Halle 1884. I, 74. [13] Tilemann Plattener aus Stolberg, immatrik. in Erf. Ost. 1506 (Weissenb. II, 245). Baccal. 1507, Mag. 1510, Dr. theol. 1521 in Wittenb., dann Rektor, später Pfarrer in Stolberg, † 1551. Vgl. die Familie Plathner v. O. Plathner. Berl. 1866.

tragen soll.[1] *Spalatin steht zur Sache Luthers trotz der Minderheit. Capito*[2] *wird sich wohl nicht für Leipzig gewinnen lassen.* L. III D 1 a sq. T. R. 47 sq.[3]

(Gotha.) 649. 23. Juli (1522).

Mutian an Camerar.[4]

(Antwort auf Camerars Mahnung, consequent zu sein, mit ironischem Hinweise auf die abgethane Weisheit der Universitätstheologen, unter denen der verstorbene Forchheim eine rühmliche Ausnahme macht.)

Longe carissimo Joachimo Camerario, juveni doctissimo.[5]

S. D. P. Novo modo tua me delectat epistola multo lepidissima. Usitatum est, quod graeca inseris, quod amanter scribis, homo eleganti ingenio et literatura mihique carissimus. Hoc novitatis gratia fulget, quod cavillo pungis dialectico. Tenet, inquis, consequentia; est inprimis acuti videre consequentia, notare repugnantia. Ergo non bilinguis solum et festiva sed etiam cata resipit penetralia magistrorum N.[a 6] Ridiculus aliquando honor et qui fuit academiae formidabilis. Nunc patent aures nimis longae Cumani leonis.[7] Quis reveretur receptis politioribus literis eruditione patefacta limatiore? Tuus magister noster amicius sensit de cultura utriusque dictionis quam ceteri ejusdem farinae. Te valde et semper dilexit, mihi favit. Ob id, cum ad deos ascendisset,[8] meruit celebrari senariolis nostris. Vixit ille et, quem dederat cursum fortuna, peregit.[9] Nos hilari mente vivamus inter Musas Apolline propitio. Tu felicior cum Philippo Cratippo cantillas,[b] ego solus tracto canoras nugas. Suebus[10] noster rara indole juvenis te salutat, ornatissime politissimeque mi Joachime. Vive. X. Calend. Sextilis.

Deditissimus tibi Mutianus.

Coll. Camer. Monac. VIII, 33. Autograph. Gedruckt in L. n. D 5 b sq. T. R. 62 sq.

Kolditz. 650. 4. Apr. 1523.

Kurfürst Friedrich an Mutian.

Bittet, an ihn zu schreiben. Versicherung der Huld. L. III C 3 a. T. R. 53 sq.

a sapientiae *statt* N. *Camer. u. Tenz.* b cantilas.

1 Vgl. Nr. 640. 2 S. 658 A. 7. 3 Z. 17 bei Tenz. st. majorum l. majorem. Z. 20 Tenz.: Lipsiensibus, Camer.: Lipsensibus. 4 Camerar befand sich seit Sept. 1521 in Wittenberg. S. 624 A. 1. 5 Äussere Adresse. 6 Nostrorum. Bezeichnung der Doktoren der Theologie. 7 Die Magistri sind entlarvt. Fabel vom Esel, der ein Löwenfell übergezogen hatte. 8 G. Forchheim † plötzlich Juli 1522. 9 Nach Verg. Aen. IV, 653. 10 S. 641 A. 3.

Kolditz. **651.** 4. Apr. 1523.

Spalatin an Mutian.

Bittet, öfter an den Kurfürsten zu schreiben. Was Spalatin mit J. Grebendorf[1] *verhandelt, wird er bereits wissen. Gruss von Hirsfeld.*[2] *Das unglaubliche Wohlwollen des Fürsten gegen Mutian. Gruss an Urban.* L. III D 3 a sq. T. R. 54 sq.

Lochau. **652.** 20. Juni 1523.

Kurfürst Friedrich an Mutian.

Bedauert die der Tranquillitas bereiteten Störungen. Es ist mit Herzog Johann und dessen Räten im Interesse Mutians verhandelt worden. Jetzt sendet er . . . Gl. in Schneberger Münze zur Abwendung des Mangels. L. III C 2 b sq. T. R. 55 sq.

Lochau. **653.** 20. Juni 1523.

Spalatin an Mutian.

Der Kurfürst wird für Mutian sorgen. Gruss von Hirsfeld. Gruss an Urban und den Dekan.[3] L. III D 2 b sq.[4] T. R. 56 sq.

Lochau. **654.** 8. Juli 1523.

Kurfürst Friedrich an Mutian.

Bedauert, dass er Mangel leide und doch aus Scham nichts zu bitten wage. Solle auf Gott hoffen. L. III C 2 a sq. T. R. 57.

(Gotha.) **655.** 15. Juli 1523.

Mutian an Urban.

Eoban will Jurist, ja Mediziner werden. Soll Poet bleiben. E. Hessi Epp. famil. p. 7 sq. T. R. 66 sq.

Eisenach. **656.** 13. Sept. 1523.

Spalatin an Mutian.

Der Kurfürst ist so wohlwollend gegen Mutian, dass er ihm gerne eine Pfründe von 300 Gl. Einkommen verschaffen möchte. Soll dem Fürsten schicken, um was er bittet, und bewirken, dass den Uchterhauser Nonnen[5] *das Buch gegeben werde. Dem Fürstl. Rate Hier. Rudlauff*[6] *gefiel sehr Mutians gestrige Unterhaltung. Gruss von Hirsfeld und Sebastian.*[7] L. III C 3 b. T. R. 57—59.

[1] S. 641 A. 5. [2] S. 428 A. 6. [3] Gerh. Marschalk. S. 27 A. 1.
[4] Z. 4 hat Camer. hinter pignus unrichtig erga. [5] Des frühern Klosters Ichtershausen im Herzogtum Gotha. Urkunden in Thuringia sacra.
[6] Auch Rudolf genannt, Kurfürstl. Sekretär. [7] Kammerschreiber Seb. Schade, Herbergsvater Luthers. De Wette, VI. Register.

(Gotha.) 657. (n. 2. Nov. 1523.)

Mutian an Eoban.

Hat am Tage der treuen Seelen Eobans Br. empfangen, worin er sich zum Proteus[1] *macht. Recht. So entrinnt er dem Schiffbruch. Über die Cimmerische Finsternis stimmt er mit Eoban überein. Eoban spricht den Gastfreund vom Verdachte des Judentums frei. Sturz,*[2] *der Mäcen der Zeit.* E. Hessi Epp. famil. p. 285 sq. T. R. 69—71.

Gotha. 658. E. Febr. oder 1. März 1524.

Mutian an Erasmus.

(Selbst unter der Regierung des Kurfürsten Friedrich sind freche Prahler und Feinde der guten Männer. Nicht die Dunkelfreunde schaden, sondern die zu christlichen Lehrstühlen beförderten Juden, die zu Luther strömen. Empfehlung Hunes. Die alten Freunde sind zu den Lutheranern abgefallen. Nur Eoban ist durch Mutian zur Besinnung gebracht worden.)

. . . issimo doctori D. Erasmo Roterodamo, totius ecclesiae singulari ornamento, patri opt., Basileae.

. . . conviciis, ut etiam sub principe nostro Friderico parum sint aequi aut propitii bonis viris. Quorsum tendat temeritas et perversa ostentatio, non video. Non obsunt cameli[3] et philoscoti;[4] nocent Hebraei male christiani,[a] per speciem pietatis simplicem credulitatem mira vafricie corrumpentes.[5] Eorum scelera et injurias tua divina oratione facile poteris ulcisci, si limam aliquam in vaticinia et Mosen conscripseris, ne facinorosa circumcisio praetextu sacrarum literarum venena pro remediis ingerat laedatque publicam tranquillitatem. Errat meo judicio civitas, quae ad foenus exercendum Judaeos recipit. Errant, qui Judaeum baptizatum publice eruditioni praeficiunt. Confluit ea gens ad Lutherum. Dat consilia et habetur in pretio. O tempora, o mores! Vetus testamentum minus suspecti exponant. Liceat nobis majorum ritu Christum colere, servare integritatem. Hac de re pluribus, si vacabit, tecum aget Martinus Hunus magister Erfordiensis,[6] non vulgaris amicus noster, homo probissimus,

[a] Chzianj (Christiani) *Bursch.*

[1] D. i. aus einem Poeten zum Mediziner. Vgl. Br. 655. [2] Georg Sturz, Erfurter Arzt und Gönner der Poeten. Krause, E. Hess. I, 238—241. [3] »Sustinentes laborum onera in Collegiis aulicis.« Burscher. Richtiger: beschränkte, schwerfällige Gelehrte. [4] Dunkelfreunde. [5] Diese Auslassung bezieht sich auf die Beförderung des angeblich frühern Juden Joh. Böschenstein zum Lehrer in Wittenberg durch Luther. De Wette I, 254. Corp. Ref. I, 44. 54. [6] Krause, E. Hess. I, 241 f. Hune wurde auch durch E. Hessus an Pirkheimer u. Zasius empfohlen. Hessus an Pirkheimer 1. März 1524. Freytag, Vir. doct. epp. sel. Lips. 1831 p. 27 sq. Hessus an Zasius 1. März 1524. Riegger, Zas. epp. p. 503 sq.

mihi crede. Odit rem tumultuosam et malos viros, quos tu sentis efferatiores. Scit Lutherum per unum Philippum fieri celebriorem. Novit audaciam Hutteni.[1] Amat te vehementer. Adhaeret Eobano[2] et Urbano. Utrumque tibi commendo. Jonas, Schalbus, Draco, Cordus[a 3] a nostra sodalitate defecerunt ad Lutheranos. Eobanus resipuit meo hortatu, vere simplicis et candidi ingenii. Eant alii in laedendis hominibus occupati. Ego fanaticos lapidatores non amo. Frustra monemus, ut praetor ait. Vim fieri veto. Evocant Vestales. Ferociunt tanquam insani. Interim Erasmiana lectio tranquillis nobis et fructum affert et voluptatem. Vale, doctor clarissime. Ad Terminalia[4] instantibus Calendis Martiis MDXXIIII Gothae.

Totus tui nominis
Chunradus Mutianus.
Concerpe.

Burscher, Spicileg. XIII. Lips. 1791. p. 10—14.

Lochau. 659. 9. Mai 1524.

Spalatin an Mutian.

Der Brief Mutians an den Kurfürsten hat sehr gefallen, das bezeugt die inhaltvolle[5] *Antwort. Am Tage, wo Mutians Br. ankam, erschien zufällig Propst Jonas. Mutian möge dem Evangelium gewogen sein und schreiben, ob er Brief und Geld empfangen.*[6] *Gruss von Hirsfeld.* L. III D 4 a sq. T. R. 59 sq.[7]

Gotha. 660. 30. Juli 1524.

Mutian an Camerar.

Bedauert, dass er ihn und Melanchthon auf ihrer Durchreise nicht habe bewirten können.[8] *Melanchthon weisser als Schnee. Nesen freundlicher als die Freundlichkeit. Ermahnung zu den Studien. Ein neuer Sturm*[9] *bricht herein. Gruss an Melanchthon.* L. III D 7 b. T. R. 60 sq.

a Crocus *Bursch.*

1 Das später abfällige Urteil Mutians über Hutten, noch vor dessen Streit mit Erasmus, erhellt auch aus andern Äusserungen. Vgl. Eobans Br. Nr. 618 A. 4. 2 Eoban führte damals seinen unfruchtbaren Kampf gegen die Erfurter Lutheraner. Krause, E. Hess. I, 362—380. 3 Bei Burscher mit Crocus verwechselt, der damals gar nicht mehr in Deutschland war. Gemeint ist Euric. Cordus, damals in Braunschweig und hier eifriger Vorkämpfer für Luther gegen die Papisten. Vgl. seine Briefe aus Braunschweig an Lang in Krause, Epp. aliqu. p. 11—14. 4 Römisches Fest am 23. Febr., deshalb hier genannt, weil Erasmus den Terminus zum Wappen hatte. 5 D. h. von Geld begleitete. 6 Der erwähnte Briefwechsel ist nicht erhalten. 7 Tenzel mit irriger Jahreszahl 1523.

8 Auf Melanchthons Reise nach Bretten. Er trat sie an am 17. April, begleitet von Camerar, W. Nesen, Franz Burchard und J. Silberborn. Am 15. Juni war Melanchthon wieder in Wittenberg. W. Nesen ertrank am 6. Juli in der Elbe (Corp. Ref. I, 663), wovon also Mutian am 30. noch nichts wusste. Vgl. Steitz, W. Nesen. Frankf. 1877. 9 Die reformatorischen Wirren.

Lochau. 661. 2. Jan. 1525.

Kurfürst Friedrich an Mutian.

Soll die gewünschten griechischen Bücher aus Wittenberg haben. L. III C 3 a. T. R. 63 sq.

(Gotha.) 662. 8. Apr. 1525.

Mutian an Eoban.

Über die 2. Ausg. der Bucolica Eobans.[1] *Ermunterung zur Medizin. Gruss an Hunus.*[2] E. Hessi Epp. famil. p. 287. T. R. 72 sq.

(Gotha.) 663. 27. Apr. 1525.

Mutian an Kurfürst Friedrich.

Klage- und Hülferuf an den Fürsten, ihn, der 22 Jahre in Gotha unschuldig gelebt, nicht zu verlassen. T. R. 75—78.

Erfurt. 664. 1. Aug. 1525.

Eoban an Mutian.

Sturz[3] *ist abgereist. Freude über die Bestrafung der Gothaischen Plünderer. Alle bewundern Mutians Standhaftigkeit im Unglück. Bitte an Meckbach*[4] *einen Brief als Viaticum mitzugeben. Gruss an Marcellus.*[5] E. Hessi Epp. famil. p. 6 sq. T. R. 64 sq.

Gotha. 665. 12. Sept. 1525.

Mutian an Eoban.

Eoban hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Der Chörilus, der dem Erasmus nur den Ruhm der Wissenschaft zusprechen will, schmälert den Ruf derer, die er lobt; als wenn Erasmus nicht auch in der Theologie Grosses geleistet. Daher zum Henker mit jenen Barbaren. Eoban hat niemanden ungerecht verletzt.[6] E. Hessi Epp. famil. 286 sq. T. R. 71 sq.

[1] Es kam zu dieser erst 1528 Hagan. [2] S. 665 A. 6. [3] S. 665 A. 2. [4] Johannes Meckbach aus Spangenberg, Erfurter Mag. (s. 1521), bis 1528 in Erfurt, dann in Italien, später Leibarzt des Landgrafen von Hessen. Krause, E. Hess. I, 234 f. [5] Regius, Mutians Puer. Krause, E. Hess. I, 251 f. [6] Auslassung gegen J. Lang, der in Folge der Einführung der Reformation in Erfurt mit seinen frühern humanistischen Freunden, wie Mutian und Eoban, zerfallen war. Krause, E. Hess. I, 362 ff.

Register I.

Die Nummern des Frankfurter Codex nach der Ordnung unserer Sammlung.

(**A** = Nummern des Cod., **B** = Nummern der Sammlung.)

A.	B.	A.	B.	A.	B.	A.	B.
1	11	22	51	42	8	62	83
2	27	23	56	43	36	63	39
3	29	24	53	44	20	64	7
4	5	25	19	45	37	65	75
5	1	26	50	46	21	66	10
6	14	27	49	47	40	67	78
7	30	28	77	48	41	68	85
8	86	29	70	49	43	69	60
9	2	30[1]	46	50	42	70	65
10	58		59	51	12	71	62
11	24	31	68	52a[2]	72	72	84
12	3	32	38	52b	55	73	52
13	61	33	66	53	47	74	89
14	22	34	63	54	57	75	32
15	28	35	16	55	4	76	79
16	33	36	26	56	31	77	13
17	15	37	88	57	45	78	87
18	34	38	48	58	9	79	76
19	23	39	67	59	6	80	81
20	64	40	35	60	18	81	74
21	54	41	17	61	82	82	80

[1] Enthält zwei verschiedene Stücke. [2] Wiederholt sich für zwei verschiedene Stücke.

A.	B.	A.	B.	A.	B.	A.	B.
83	146	120	307	157	336	192	296
84	156	121	309	158	346	193	93
85	151	122	313	159	308	194	221
86	136	123	217	160[1]	{251	195	282
87	112	124	250		311}	196	92
88	157	125	316	161	356	197	94
89	150	126	314	162	315	198	280
90	152	127[2]	—	163	351	199	306
91	95	128	319	164	350	200	390
92	99	129	320	165	354	201	117
93	115	130	317	166	355	202	188
94	116	131	318	167	353	203	184
95	148	132	321	168	352	204	153
96	133	133	323	169	359	205	173
97	90	134	108	170	360	206	170
98	111	135	145	171	362	207	172
99	100	136[1]	{44	172	363	208	174
100	139		168}	173	368	209	177
101	325	137	135	174	358	210	191
102	435	138	110	175	357	211	159
103[1]	{130	139	98	176	365	212	178
	162}	140	120	177[1]	{364	213	182
104	149	141	126		366}	214	163
105	131	142	119	178	249	215	180
106	140	143	329	179	304	216	183
107	141	144	106	180	297	217	181
108	155	145	96	181	302	218	176
109	154	146	118	182	305	219	189
110	158	147	114	183	234	220	179
111	132	148	73	184	248	221	192
112	121	149	127	185	268	222	169
113	419	150	144	186	301	223	194
114	91	151	160	187	238	224	185
115	123	152	327	188[3]	—	225	193
116	25	153	341	189	291	226	195
117	104	154	343	190	273	227	164
118	161	155	345	191[1]	{243	228	228
119	122	156	344		245}	229	220

[1] Enthält zwei verschiedene Stücke. [2] Nicht abgedruckt: Gutachten der Erfurter theol. Fakultät v. 3. Sept. 1513 in der Reuchlinischen Sache. Gedruckt in Tenzel, Suppl. 98—100. Vgl. unsern Briefw. Nr. 307.

[3] Nicht abgedruckt: Reuchlin an Urban 22. Aug. 1513. Vgl. S. 357 A. 1.

A.	B.	A.	B.	A.	B.	A.	B.
230	222	271	255	312	253	353	300
231	229	272	240	313	270	354	295
232	230	273	261	314	271	355	137
233	218	274	322	315	380	356	69
234	215	275	231	316	262	357	330
235	219	276	256	317	247	358	331
236	326	277	235	318	264	359	384
237	196	278	237	319	265	360	242
238	209	279	332	320	244	361	97
239	210	280	333	321	223	362	107
240	199	281	257	322	267	363	138
241	197	282	212	323	276	364	105
242	165	283	246	324	272	365	124
243	171	284	334	325	278	366	103
244	175	285	396	326	279	367	134
245	186	286	383	327	277	368	109
246	167	287	113	328	328	369	125
247	198	288	335	329	266	370	376
248	200	289	339	330	258	371	361
249	206	290	337	331	259	372	391
250	207	291	338	332	269	373	381
251	166	292	233	333	288	374a[1]	377
252	190	293	128	334	260	374b	379
253	201	294	340	335	263	375a[1]	378
254	202	295	71	336	236	375b	411
255	204	296	129	337	289	376	386
256	203	297	369	338	281	377	387
257	213	298	367	339	284	378	382
258	216	299	254	340	283	379	385
259	232	300	324	341	285	380	388
260	205	301	349	342	208	381	347
261	214	302	374	343	274	382	389
262	211	303	373	344	275	383	408
263	224	304	372	345	290	384	409
264	225	305	310	346	312	385	395
265	226	306	311	347	292	386	397
266	286	307	251	348	293	387	392
267	287	308	308	349	294	388	393
268	227	309	371	350	303	389	407
269	239	310	375	351	298	390	394
270	241	311	252	352	299	391	348

[1] Wiederholt sich für zwei verschiedene Stücke.

A.	B.	A.	B.	A.	B.	A.	B.
392	417	425	436	458	187	491	500
393	398	426	437	459	101	492	502
394	399	427	438	460	467	493	501
395	400	428	447	461	464	494	498
396	401	429	444	462	465	495	503
397	402	430	441	463	468	496	504
398	403	431	443	464	469	497	499
399	418	432	445	465	470	498	510
400	404	433	448	466	471	499	511
401	412	434	450	467	472	500	466
402	410	435	449	468	476	501	488
403	414	436	452	469	475	502	506
404	416	437	370	470	479	503	512
405	413	438	455	471	473	504	513
406	424	439	453	472	481	505	507
407	431	440	454	473	474	506	514
408	427	441	442	474	478	507	508
409	420	442	143	475	482	508	509
410	342	443	451	476	483	509	505
411	415	444	440	477	480	510	515
412	421	445	439	478	477	511	516
413	405	446	446	479	485	512	517
414	429	447	456	480	486	513	518
415	425	448	142	481	487	514	520
416	428	449	459	482	489	515	521
417	422	450	460	483	490	516	523
418	406	451	462	(484)[1]	492	517	522
419	426	452	461	485	491	518	519
420	430	453	458	486	493	519	524
421	423	454	463	487	496	520	526
422	432	455	457	488	495	521[2]	525
423	433	456	102	489	494		484
424	434	457	147	490	497	522	527

[1] Im Cod. fehlt die Ziffer 484, offenbar aus Versehen, dagegen enthält die vorangehende Nr. die zwei Stücke 490. 492. [2] Enthält zwei Stücke.

Register II.

I.

Verzeichnis der Briefe nach alphabetischer Folge.

Die einzelnen Briefe sind chronologisch geordnet. Die cursiven Ziffern bezeichnen die bereits gedruckten Briefe, die mit * versehenen die in Regesten aufgeführten.

Aesticampian an Mutian *603.**
Agricola » » 260.
Anna von Hessen » » 531.
Chrysostomus » » 242.
Crotus » » 530. 533.
Erasmus » » *627.**
Friedrich von Sachsen » » *606.* 635.* 641.* 650.* 652.* 654.* 661.**
E. Hessus » » *563.* 578.* 604.** 528 f. 532. 484. *618.* 619.* 646.* 664.**
Hummelberger » » *607.**
Janus (Urbicus) an Urban 296.
Lang an Mutian *610.**
Luther » » *622.**
Manutius an Urban 43.
Mosellanus an Mutian 538. 545. *638.**
Mutian an Agricola 338. 380 f. 455.
» » Albrecht v. Mainz 495.
» » Burckard *556.*
» » Camerar 555. *649. 660.**
» » Cordus 461.
» » Crotus (Venator) 107. *580.** 251. 308. 310 (f.)
» » Crotus und Herbord 571.*
» » Ebeling 537.

Mutian an H. Eberbach 425. 467. 510 f.
» » Englender 180.
» » Erasmus *658*.
» » Fla. *594**. *595**.
» » Friedrich von Sachsen *605.** *643.** *663.**
» » Hartmann von Fulda 243. 252 f. 439 f. 446.
» » 459. 468—470.
» » Helt 438.
» » Herbord (von der Marthen) *565.** *567.** 69. *572.**
*573.** 96—98. *575.** *576.** 102—106. 109 f.
*583.** 113 f. 118. *585.** 118—129. 143. 145. 147.
160. *592**. 168. 213. 246. 249. 289. 292. 298 f.
303. 305. 316. 327. 359. 390. 413. 416. 422.
Mutian und Urban an Herbord 73.
Mutian an E. Hessus *564.** *567.** *570.** *581.** 395. 397.
405 f. 429 f. 462. 472 f. 476 f. 479 f. 483.
485 f. 503. 514. *657.** *662.** *665.**
« » J. Hessus 339.
» » Homberg (?) *597.**
» » Janus 457.
» » Jonas 535 f. *612.** *613.** *625.** 553. *647.**
» » Kaumler 337.
» » Lang *611*. 538. 540 f. 534. 543 f. *624*. 547—552.
» » *633 f. 636. 644 f.*
» » Menius *615.** *617.** *628.** *629.** *632.**
» » Musardus 165 f. 171. 175. 186. 190. 197. 199.
» » 215 f, 218. 371.
» » Nepotian 507. *614.**
» » Nithard 463.
» » Osmund (Hallensis) 271.
» » Petrejus *584.** 130. 134. *596.** *598.** 141. 208.
» » 224. 267. 270. 281. 283. 542.
» » Petrejus und Herbord *591.**
» » Peutinger *599.**
» » Pyrrhus (Campegus) 162. 167. 284. 418.
» » Reuchlin *557*. 498. *623.**
» » Beat. Rhenanus 554.
» » Schalbe 329. *609.**
» » Sömmering 437.
» » Spalatin 6. 18. 23. 37. 53. *561.** *562.** *577.**
» » 88. 133.
» » Sunthausen 456. 460. 496.
» » Tritheim 285.
» » Urban: von Nr. 1—527 alle ausser den hier aufgeführten, von den späteren: *616.** *655.**

Mutian an Urban und Herbord *582.** 132. 135. 138. 158.
» » Urban und E. Hessus 392.
» » Urban und Schalbe 318.
» » Urban und Spalatin 26. 38. 65. 83. 87.
» » Vadian *590.**
» » Voltzke 490.
» » Werlich 196.
» » Wolf *559.*
» » den Erklärer des Bapt. Mant. 569.*
» » einen Ungenannten *608.**
» » den akad. Rektor *620.**
Petrejus an Mutian 546. *593.** *621.*
Peutinger an Mutian *600.**
Publius an Nepotian 377. 453.
» » Urban 344 f. 452.
Reuchlin an Mutian *601.** *626.**
Rufin an Urban 149.
Spalatin an Manutius 41.
» » Morstadt 403.
» » Musardus 164.
» » Mutian *560.** *566.* *630.** *637.** *639.** *640.**
*642.** *648.** *651.** *653.** *656.** *659.**
» » Urban 108.
Urban an Hartmann v. Fulda 245.
» » Herbord 71.
» » Kaumler 238.
» » Lang 475.
» » Manutius 40.
» » Petrejus 210.
» » Reuchlin 291. 315.
» » Sonfeld 209.
» » Spalatin 116.
Vulcan an Nepotian 378. 454.
Wolf an Mutian *558.* 93.
Zasius an Mutian 631.

Anderweitige Stücke.

Satire auf Pontanus 311.
Promotionsrede 349.
Zwei Handscheine 366. 492.
Bericht über eine Poetensitzung *574.**
Gedicht auf den Tod des Beroaldus 44.
Hirtengedicht *579.**
Epigramm auf einen Venetianer *586.**
Epigramm auf Venedig *587.**

Gedichte auf deutsche Sprichwörter *588*.*
Gedicht auf den Anker des Manutius *589*.*
Epitaph auf Johannes von Fulda *602*.*

II.

Verzeichnis der Briefe nach chronologischer Folge.

Die cursiven Ziffern bezeichnen die bereits gedruckten Briefe, die mit * versehenen die in Regesten aufgeführten.

Briefnummer.
1. Mutian an J. Burckard 1. Juni 1502 *556*
2. » » Reuchlin 1. Oktober 1503 *557**
3. Thomas Wolf an Mutian 13. Dezember 1504 *558*
4. Mutian an Thomas Wolf 30. Dezember 1504 *559*
5. „ „ H. Urban (vor 1505?) 1
6. „ „ „ „ (vor 1505?) 2
7. „ „ „ „ (vor 1505?) 3
8. „ „ „ „ Herbst (etwa 1505) 4
9. „ „ „ „ (etwa 1505) 5
10. „ „ G. Spalatin (Frühjahr 1505) 6
11. „ „ H. Urban (1505). 7
12. „ „ „ „ (1505) 8
13. „ „ „ „ (Pfingsten 1505) 9
14. „ „ „ „ (Pfingsten 1505) 10
15. „ „ „ „ 29. Juni (1505) 11
16. „ „ „ „ (Sommer 1505). 12
17. „ „ „ „ (Sommer 1505). 13
18. „ „ „ „ (1505) 14
19. „ „ „ „ (Sommer 1505) 15
20. „ „ „ „ (Sommer 1505) 16
21. „ „ „ „ (Sommer 1505) 17
22. „ „ G. Spalatin (Juli 1505) 18
23. „ „ H. Urban (Sommer 1505) 19
24. „ „ „ „ (vor 8. September 1505) 20
25. „ „ „ „ (August oder September 1505) . . . 21
26. „ „ „ „ (August oder September 1505) . . . 22
27. „ „ G. Spalatin (August oder September 1505) . . . 23
28. „ „ H. Urban 21. August 1505 24
29. „ „ „ „ (1505) 25
30. „ „ „ „ und G. Spalatin (Herbst 1505) . . . 26
31. „ „ „ „ (1505) 27
32. „ „ „ „ (1505) 28
33. „ „ „ „ (1505) 29
34. „ „ „ „ (etwa September 1505) 30
35. „ „ „ „ (1505) 31
36. „ „ „ „ (September 1505) 32
37. „ „ „ „ (1505) 33
38. „ „ „ „ (Herbst 1505) 34

	Briefnummer.
39. Mutian an H. Urban (Herbst 1505)	35
40. „ „ „ „ (November 1505)	36
41. H. Urban an Aldus Manutius 20. November 1505	40
42. G. Spalatin „ „ „ 1. Dezember (1505)	41
43. Mutian an G. Spalatin (Anfang Dezember 1505)	37
44. G. Spalatin an Mutian 7. Dezember 1505	*560**
45. Mutian an H. Urban und G. Spalatin (Ende 1505)	38
46. „ „ „ „ (Ende Nov. oder Anfang Dez. 1505) .	39
47. „ „ „ „ (nach 1. Dezember 1505)	42
48. „ auf Phil. Beroaldus (nach Juli 1505).	44
49. „ an H. Urban 13. Dezember (1505)	45
50. „ „ „ „ (um 1505)	46
51. „ „ „ „ (um Ende 1505)	47
52. „ „ „ „ (um 1505)	48
53. „ „ „ „ (um 1506)	49
54. „ „ „ „ (um 1506)	50
55. „ „ „ „ (Januar 1506)	51
56. „ „ „ „ (Januar 1506)	52
57. „ „ G. Spalatin Januar (1506)	53
58. „ „ H. Urban (Anfang 1506)	54
59. Aldus Manutius an H. Urban 22. Februar 1506	43
60. Mutian an H. Urban (März 1506).	55
61. „ „ „ „ (März 1506?)	56
62. „ „ „ „ (1506?)	57
63. „ „ „ „ (März 1506)	58
64. „ „ „ „ 15. April (1506).	59
65. „ „ G. Spalatin (April 1506)	*561**
66. „ „ H. Urban (Ende Mai oder Anfang Juni 1506) . .	60
67. „ „ „ „ 24. März (1506—1507	61
68. „ „ „ „ (1506—1507)	62
69. „ „ „ „ 1506	63
70. „ „ „ „ (1506—1507)	64
71. „ „ „ „ und G. Spalatin 26. März (1506—1507).	65
72. „ „ G. Spalatin (August 1506).	*562**
73. Eoban Hessus an Mutian (August 1506)	*563**
74. Mutian an Eoban Hessus 27. August (1506)	*564**
75. „ „ Herbord von der Marthen (September 1506) . .	*565**
76. G. Spalatin an Mutian 18. September 1506	*566*
77. Mutian an Eobanus Hessus 1. Oktober 1506.	*567**
78. „ „ Herbord v. d. Marthen (n. Oktober 1506) . . .	*568**
79. „ „ H. Urban (1507).	66
80. „ „ „ „ (1507)	67
81. „ „ Herbord v. d. Marthen 1. Mai 1507	69
82. „ „ H. Urban 5. Mai (1506—1507)	68
83. „ „ „ „ 15. Mai 1507.	70
84. „ „ Herbord v. d. Marthen (1507).	71
85. „ „ H. Urban 22. September (1505—1508)	72
86. „ und H. Urban an Herbord v. d. Marthen (1506—1508)	73
87. „ an H. Urban (1507)	74
88. „ „ „ „ (März, vor 1508)	75
89. „ „ „ „ (1507)	76
90. „ „ „ „ (n. 26. Juli 1507)	77
91. „ „ „ „ (1507)	78
92. „ „ „ „ (gegen Ende 1507 oder Anfang 1508) . .	79
93. Bened. Rufinus an H. Urban (1507—1508?).	80

Briefnummer.
94. Mutian an H. Urban (1507—1508?) 81
95. „ „ „ „ 21. Dezember (1507?) 82
96. „ „ „ „ und G. Spalatin (vor 1508) 83
97. „ „ den Erklärer des Bapt. Mant. (1507?) *569**
98. „ „ Eob. Hessus 1. Januar 1508. *570**
99. „ „ H. Urban 21. März (1508) 84
100. „ „ „ „ 13. April (1508) 85
101. „ „ „ „ (vor Juli 1508) 86
102. „ „ „ „ und G. Spalatin (etwa Mai 1508) . . 87
103. „ „ G. Spalatin 1508 88
104. „ „ H. Urban (Frühjahr 1508) 89
105. „ „ „ „ (1508?). 90
106. „ „ „ „ (um 1508?) 91
107. „ „ „ „ (Sommer 1508) 92
108. „ „ J. Venator und Herbord v. d. Marthen 2. Juli 1508. *571**
109. „ „ Herbord v. d. Marthen 4. Juli 1508 *572**
110. „ „ „ „ „ „ (n. 28. Juli 1508) . . . *573**
111. Bericht Mutians über eine Poetensitzung (11. August 1508) *574**
112. Eob. Hessus an Mutian 26. August 1508 528
113. Thom. Wolf an Mutian 31. August 1508 93
114. Mutian an H. Urban (um Michaelis 1508) 94
115. „ „ „ „ (um Michaelis 1508) 95
116. „ „ Herbord v. d. Marthen (Sommer 1508) . . . 96
117. „ „ „ „ „ „ (Sommer 1508) . . . 97
118. „ „ „ „ „ „ (Herbst 1508) 98
119. „ „ H. Urban 19. Oktober 1508 99
120. „ „ „ „ (Herbst 1508?) 100
121. „ „ Herbord v. d. Marthen (1508?) *575**
122. „ „ „ „ „ „ (Ende 1508) *576**
123. „ „ G. Spalatin (Ende 1508) *577**
124. Eob. Hessus an Mutian (Ende 1508) *578**
125. Hirtengedicht Mutians 15. Oktober (1508) *579**
126. Mutian an H. Urban (Anfang November 1508) 101
127. „ „ Herbord v. d. Marthen 2. November 1508 . . 102
128. „ „ „ „ „ „ 7. November 1508 . . 103
129. „ „ „ „ „ „ (November 1508) . . . 104
130. „ „ „ „ „ „ (n. 28. November 1508) . 105
131. „ „ „ „ „ „ (Ende 1508) 106
132. „ „ J. Crotus (zwischen Aug. 1508 und Juli 1509) . 107
133. „ „ „ „ 17. Januar (1509) *580**
134. „ „ Eob. Hessus (Anfang 1509) *581**
135. G. Spalatin an H. Urban (Januar 1509?) 108
136. Mutian an Herbord v. d. Marthen (Ende 1508 oder Anf. 1509) 109
137. Eob. Hessus an Mutian 4. März 1509 529
138. J. Crotus an Mutian 8. März 1509 530
139. Mutian an H. Urban und Herbord v. d. Marthen (März 1509) *582**
140. „ „ Herbord v. d. Marthen (März 1509) *583**
141. „ „ Peter Eberbach (März 1509) *584**
142. „ „ Herbord v. d. Marthen 25. März (1509) . . . 110
143. „ „ H. Urban (Ostern 1509) 111
144. „ „ „ „ (Ostern 1509) 112
145. „ „ Herbord v. d. Marthen (Anfang 1509) 113
146. „ „ „ „ „ „ (Sommer 1509) 114
147. Epigramm auf einen Venet. Gesandten (vor Mai 1509) . . *586**
148. Epigramm auf die Venetianer (n. Mai 1509) *587**

Briefnummer.

149. Verse über deutsche Sprichwörter (?) *588**
150. Verse auf den Manutianischen Anker (?) *589**
151. Mutian an H. Urban (n. Mai 1509) 115
152. H. Urban an G. Spalatin (n. Mai) 1509 116
153. Mutian an H. Urban (Anfang Juni 1509) 117
154. ,, ,, ,, ,, 13. Juni 1509 118
155. ,, ,, Herbord v. d. Marthen 13. Juni 1509 119
156. ,, ,, ,, ,, ,, ,, (Juni 1509) *585**
157. ,, ,, ,, ,, ,, ,, 15. Juni 1509 120
158. ,, ,, ,, ,, ,, ,, 24. Juni 1509 121
159. ,, ,, ,, ,, ,, ,, 29. Juni 1509 122
160. ,, ,, ,, ,, ,, ,, (um 1509) 123
161. ,, ,, ,, ,, ,, ,, (um 1509) 124
162. ,, ,, ,, ,, ,, ,, 4. Juli 1509 125
163. ,, ,, ,, ,, ,, ,, (n. 19. August) 1509 . . 126
164. ,, ,, ,, ,, ,, ,, (n. 11. Juli 1509) . . . 127
165. ,, ,, ,, ,, ,, ,, 21. August (1509) . . . 128
166. ,, ,, Petrejus (Ende 1509) 130
167. ,, ,, G. Spalatin (Ende 1509?) 133
168. ,, ,, Herbord v. d. Marthen (Anfang 1510 *) . . . 129
169. ,, ,, H. Urban (Anfang 1510 *) 131
170. ,, ,, ,, ,, und Herbord (Anfang 1510) *) . . . 132
171. ,, ,, Petrejus 1. Mai 1510 134
172. ,, ,, H. Urban und Herbord 30. Mai (1510) 135
173. ,, ,, ,, ,, (Juni 1510) 136
174. ,, ,, ,, ,, 25. Juni (1510) 137
175. ,, ,, ,, ,, und Herbord (n. 28. Juni 1510) . . . 138
176. ,, ,, ,, ,, (1. Juli 1510) 139
177. ,, ,, ,, ,, (n. 11. Juli 1510) 140
178. ,, ,, ,, ,, (n. 11. Juli 1510) 141
179. ,, ,, ,, ,, 22. Juli 1510 142
180. ,, ,, Herbord v. d. Marthen (1510) 143
181. ,, ,, H. Urban und Herbord 15. August 1510 . . . 144
182. ,, ,, Herbord v. d. Marthen 21. August 1510 . . . 145
183. ,, ,, H. Urban (n. Juli 1510) 146
184. ,, ,, Herbord v. d. Marthen (n. 21. August) 1510 . . 147
185. ,, ,, H. Urban 10. November (1510) 148
186. Bened. Rufin an H. Urban 1510 149
187. Mutian an H. Urban (um 1510) 150
188. ,, ,, ,, ,, (1510—1511) 151
189. ,, ,, ,, ,, (1510—1511) 152
190. ,, ,, ,, ,, (1510—1511) 153
191. ,, ,, ,, ,, (1510—1511) 154
192. ,, ,, ,, ,, (1510—1511) 155
193. ,, ,, ,, ,, (1510—1511) 156
194. ,, ,, ,, ,, (vor 24. Juni 1511?) 157
195. ,, ,, ,, ,, und Herbord 24. Juni (1511) . . . 158
196. ,, ,, Joachim Vadian 5. August 1511 *590**
197. ,, ,, Petrejus und Herbord, 21. Oktober 1511 . . . *591**
198. ,, ,, H. Urban (1511) 159
199. ,, ,, Herbord v. d. Marthen (1511?) 160
200. ,, ,, H. Urban (1511?) 161

*) Über die von der früheren jetzt etwas abweichende Datierung vgl. den Nachtrag am Schlusse.

Briefnummer.
201. Mutian an Herbord v. d. Marthen (n. 15. Februar 1512?) . 592*
202. Petrejus an Mutian 28. April 1512 593*
203. Mutian an Fla. 15. Juni 1512 594*
204. „ „ Fla. (1512?) 595*
205. „ „ Pyrrhus (1512?) 162
206. „ „ H. Urban (Sommer 1512) 163
207. G. Spalatin an H. Musardus (Sommer 1512) 164
208. Mutian „ „ „ (vor 16. Juli 1512) 165
209. „ „ „ „ 16. Juli 1512 166
210. „ an Burrhus 25. Juli 1512 167
211. „ „ Petrejus (vor September 1512) 596*
212. „ „ seinen Landsmann Bacularius (vor 1513) . . . 597*
213. „ „ Herbord v. d. Marthen 3. August 1512. 168
214. „ „ H. Urban (August 1512) 169
215. „ „ „ „ 5. Aug. (1512) 170
216. „ „ H. Musardus 10. August 1512 171
217. „ „ H. Urban (n. 10. August 1512) 172
218. „ „ „ „ (n. 10. August 1512) 173
219. „ „ „ „ (n. 10. August 1512) 174
220. „ „ H. Musardus 21. August 1512 175
221. „ „ H. Urban (Sommer 1512) 176
222. „ „ „ „ (August 1512) 177
223. „ „ „ „ (vor 24. August 1512) 178
224. „ „ „ „ (August 1512) 179
225. „ „ J. Englender (August 1512) 180
226. „ „ H. Urban (vor 24. August 1512) 181
227. „ „ „ „ (August 1512) 182
228. „ „ „ „ (um August 1512) 183
229. „ „ „ „ (vor 24. August 1512) 184
230. „ „ H. Musardus 24. August (1512) 185
231. „ „ „ „ (n. 24. August 1512) 186
232. „ „ H. Urban (Ende August 1512) 187
233. „ „ „ „ 31. August (1512) 188
234. „ „ „ „ (n. 31 August 1512) 189
235. „ „ H. Musardus September (1512?). 190
236. „ „ Petrejus 8. September (1512) 191
237. „ „ H. Urban 23. September (1512) 192
238. „ „ „ „ (n. 23. September 1512) 193
239. „ „ „ „ (vor 30. September) 1512 194
240. „ „ „ „ 30. September (1512) 195
241. „ „ J. Werlich (Oktober 1512) 196
242. „ „ H. Musardus 10. Oktober 1512 197
243. „ „ H. Urban 11. Oktober (1512) 198
244. „ „ H. Musardus 18. Oktober (1512). 199
245. „ „ H. Urban (vor 8. November 1512) 200
246. „ „ „ „ (vor 8. November 1512) 201
247. „ „ „ „ 22. Oktober (1512). 202
248. „ „ Petrejus 23. Oktober 1512 598*
249. „ „ H. Urban (vor 25. Oktober 1512) 203
250. „ „ „ „ 25. Oktober 1512 204
251. „ „ „ „ 1. November (1512) 205
252. „ „ „ „ 11. November (1512) 206
253. „ „ „ „ 11. November 1512 207
254. „ „ Petrejus (Ende 1512 oder Anfang 1513) 208
255. H. Urban an Christof Sonfeld (November 1512) 209

Briefnummer.

256. H. Urban an Petrejus (November 1512) 210
257. Mutian an H. Urban (Dezember 1512) 211
258. „ „ „ „ Dezember (1512) 212
259. „ „ Herbord v. d. Marthen (Dezember 1512) . . . 213
260. „ „ H. Urban (Ende 1512) 214
261. „ „ H. Musardus (Dezember 1512) 215
262. „ „ „ „ (Januar 1513) 216
263. „ „ H. Urban 5. Januar (1513) 217
264. „ „ H. Musardus 15. Januar (1513) 218
265. „ „ H. Urban 15. Januar (1513) 219
266. „ „ „ „ (21. Januar 1513) 220
267. „ „ „ „ (Anfang 1513) 221
268. „ „ „ „ (Anfang 1513) 222
269. „ „ „ „ (Anfang 1513) 223
270. „ „ Petrejus 1. März 1513. 224
271. „ „ H. Urban (n. 1. März 1513) 225
272. „ „ „ „ (n. 1. März 1513) 226
273. „ „ „ „ (März 1513) 227
274. „ „ „ „ (vor Ostern) 1513 228
275. „ „ „ „ (Anfang 1513) 229
276. „ „ „ „ (Anfang 1513) 230
277. „ „ „ „ (Anfang 1513) 231
278. „ „ „ „ (Anfang 1513) 232
279. „ „ „ „ 18. März 1513 233
280. „ „ „ „ 25. März 1513 235
281. „ „ „ „ (Ende März 1513) 236
282. „ „ „ „ (Ende März 1513) 237
283. H. Urban an Matthias Kaumler (Ende März 1513) . . . 238
284. Mutian an H. Urban Mai (1513) 239
285. „ „ „ „ (Frühjahr 1513) 240
286. „ „ „ „ (Frühjahr 1513) 241
287. Chrysostomus an Mutian 19. Mai 1513 242
288. Mutian an Abt Hartmann (vor 22. Mai 1513) 243
289. „ „ H. Urban 22. Mai (1513). 244
290. H. Urban an Abt Hartmann (n. 22. Mai 1513) 245
291. Mutian an Herbord von der Marthen 22. Mai (1513) . . . 246
292. „ „ H. Urban (Mai 1513) 247
293. „ „ „ „ (Mai 1513) 248
294. „ „ Herbord v. d. Marthen (1513 ?) 249
295. „ „ H. Urban 28. Mai 1513 250
296. „ „ J. Crotus 13. Juni 1513 251
297. „ „ Abt Hartmann (n. 13. Juni 1513) 252
298. „ „ Abt Hartmann (n. 13. Juni 1513) 253
299. „ „ H. Urban (vor 15. Juni 1513) 254
300. „ „ „ „ 15. Juni 1513 255
301. „ „ „ „ (Juni 1513) 256
302. „ „ „ „ (n. 18. Juni 1513) 257
303. „ „ „ „ (n. 30. Juni 1513) 258
304. „ „ „ „ (n. 30. Juni 1513) 259
305. Gregor Agricola an Mutian 4. Juli 1513 260
306. Mutian an H. Urban 12. Juli 1513 261
307. „ „ „ „ 13. Juli 1513 262
308. „ „ „ „ (n. 13. Juli 1513) 263
309. „ „ Konrad Peutinger 17. Juli 1513 *599**
310. Konrad Peutinger an Mutian 25. Juli 1513 *600**

Briefnummer
311. Mutian an H. Urban (etwa Juli 1513) 264
312. „ „ „ „ (um Juli 1513) 265
313. „ „ „ „ (Juli 1513) 266
314. „ „ Petrejus (Juli 1513 267
315. „ „ H. Urban (1513?) 268
316. „ „ „ „ (1513) 269
317. „ „ Petrejus (vor August 1513) 270
318. „ „ Hallensis (vor August 1513) 271
319. „ „ H. Urban 22. Juli (1513) 272
320. „ „ „ „ (Juli 1513) 273
321. „ „ „ „ (vor August 1513) 274
322. „ „ „ „ (vor August 1513) 275
323. „ „ „ „ (Juli 1513) 276
324. „ „ „ „ (Sommer 1513) 277
325. „ „ „ „ (Juli 1513) 278
326. „ „ „ „ (Juli 1513) 279
327. „ „ „ „ 5. August 1513 280
328. „ „ Petrejus 5. August 1513 281
329. „ „ H. Urban 7. August 1513 282
330. „ „ Petrejus 7. August 1513 283
331. „ „ Campegus 7. August (1513) 284
332. „ „ Abt Tritheim 9. August 1513 285
333. „ „ H. Urban (n. 7. August 1513) 286
334. „ „ „ „ (August 1513) 287
335. „ „ „ „ (vor 22. August 1513) 288
336. „ „ Herbord v. d. Marthen 13. August (1513) . . . 289
337. „ „ H. Urban 15. August (1513) 290
338. H. Urban an Reuchlin (kurz vor 22. August 1513) . . . 291
339. Mutian an Herbord v. d. Marthen 21. August 1513 . . . 292
340. „ „ H. Urban 21. August (1513) 293
341. Reuchlin an Mutian 22. August 1513 *601**
342. Mutian an H. Urban (August 1513) 294
343. „ „ „ „ 23. August 1513 295
344. Janus Urbicus an H. Urban 26. August 1513 296
345. Mutian an H. Urban 27. August 1513 297
346. „ „ Herbord v. d. Marthen 27. August (1513) . . 298
347. „ „ „ „ „ „ „ 29. August (1513) . . 299
348. „ „ H. Urban 29. August (1513) 300
349. „ „ „ „ 31. August 1513 301
350. „ „ „ „ (n. 4. September) 1513 302
351. „ „ Herbord v. d. Marthen (September 1513) . . . 303
352. „ „ H. Urban 12. September 1513 304
353. „ „ „ „ 23. September (1513) 305
354. „ „ „ „ (n. September 1513?) 306
355. „ „ „ „ 3. Oktober 1513 307
356. „ „ J. Crotus (Herbst 1513) 308
357. „ „ H. Urban (Herbst 1513) 309
358. Epitaphium auf Abt Johannes von Fulda (n. 20. Mai 1513) *602**
359. Mutian an J. Crotus (Herbst 1513) 310
360. Satire auf J. Jovian Pontanus (Herbst 1513) 311
361. Mutian an H. Urban (1513?) 312
362. „ „ „ „ (1513?) 313
363. „ „ „ „ (kurz vor 15. Oktober 1513) 314
364. H. Urban an Reuchlin 15. Oktober (1513) 315
365. Mutian an Herbord v. d. Marthen 15. Oktober 1513 . . . 316

		Briefnummer.
366.	Mutian an H. Urban 2. November 1513	317
367.	,, ,, ,, ,, und Kaspar Schalbe (November 1513)	318
368.	,, ,, ,, ,, (Anfang November 1513)	319
369.	,, ,, ,, ,, (Anfang November 1513)	320
370.	,, ,, ,, ,, 14. November 1513	321
371.	,, ,, ,, ,, 23. November (1513)	322
372.	,, ,, ,, ,, 6. Dezember 1513	323
373.	,, ,, ,, ,, (vor 25 Dezember 1513)	324
374.	,, ,, ,, ,, (Mitte Dezember 1513?)	325
375.	J. Aesticampianus an Mutian 1. Januar 1514	*603**
376.	Eob. Hessus an Mutian (Anfang 1514)	*604**
377.	Mutian an H. Urban 26. Januar 1514	326
378.	,, ,, Herbord v. d. Marthen 9. Februar 1514	327
379.	,, ,, H. Urban (Ende 1513 oder Anfang 1514)	328
380.	,, ,, Kaspar Schalbe (Anfang 1514)	329
381.	,, ,, H. Urban (Februar 1514)	330
382.	,, ,, ,, ,, (n. 8. Februar 1514)	331
383.	,, ,, ,, ,, (März 1514)	332
384.	,, ,, ,, ,, (vor 9. März 1514)	333
385.	,, ,, ,, ,, 1. April 1514	334
386.	,, ,, ,, ,, (vor 4. April) 1514	335
387.	,, ,, ,, ,, (vor 5. April 1514)	336
388.	,, ,, Matthias Kaumler 5. April 1514	337
389.	,, ,, Gregor Agricola 5. April 1514	338
390.	,, ,, J. Hessus 5. April 1514	339
391.	,, ,, H. Urban 5. April 1514	340
392.	,, ,, ,, ,, 28. April 1514	341
393.	,, ,, ,, ,, 1. Mai 1514	342
394.	,, ,, ,, ,, (Anfang Mai 1514)	343
395.	Ad. Publius an H. Urban 5. Mai 1514	344
396.	,, ,, ,, ,, ,, (15. Mai 1514)	345
397.	Mutian an H. Urban (n. 1. Mai 1514)	346
398.	,, ,, ,, ,, 15. Mai 1514	347
399.	,, ,, ,, ,, (n. 15. Mai 1514)	348
400.	Rede Mutians (vor 19. Mai 1514)	349
401.	Mutian an H. Urban (n. 19. Mai 1514)	350
402.	,, ,, ,, ,, (vor 24. Mai 1514.	351
403.	,, ,, ,, ,, (zwischen 25. und 29. Mai 1514)	352
404.	,, ,, ,, ,, (zwischen 18. und 29. Mai 1514)	353
405.	,, ,, ,, ,, (vor 4. Juni 1514)	354
406.	,, ,, ,, ,, 25. Mai (1514)	355
407.	,, ,, ,, ,, (n. 24. Mai 1514)	356
408.	,, ,, ,, ,, (vor 5. Juni 1514)	357
409.	,, ,, ,, ,, (kurz vor 5. Juni 1514)	358
410.	,, ,, Herbord v. d. Marthen (n. 24. Mai 1514)	359
411.	,, ,, H. Urban 5. Juni (1514)	360
412.	,, ,, ,, ,, (Juni 1514)	361
413.	,, ,, ,, ,, (vor 7. Juni 1514)	362
414.	,, ,, ,, ,, 7. Juni 1514	363
415.	,, ,, ,, ,, (um Juni 1514)	364
416.	,, ,, ,, ,, 13. Juni 1514	365
417.	,, ,, ,, ,, 13. Juni 1514	366
418.	,, ,, ,, ,, 15. Juni (1514)	367
419.	,, ,, ,, ,, 15. Juni 1514	368
420.	,, ,, ,, ,, 17. Juni 1514	369

Briefnummer.
421. Mutian an H. Urban (n. 17. Juni 1514) 370
422. „ „ H. Musardus 24. Juni 1514 371
423. „ „ H. Urban (vor 30. Juni 1514) 372
424. „ „ „ „ (zwischen 21. und 30. Juni 1514) . . 373
425. „ „ „ „ (zwischen 21. und 30. Juni 1514) . . 374
426. „ „ „ „ (Juni 1514) 375
427. „ „ „ „ (Juni 1514) 376
428. Ad. Publius an Andr. Nepotian 30. Juni 1514 377
429. Mutian an H. Urban 30. Juni 1514 378
430. Vulcanus Drusus an Andr. Nepotian 1. Juli 1514 379
431. Mutian an Lengsfeld (Agricola) (um 1. Juli) 1514 . . . 380
432. „ „ Greg. Agricola 1. Juli 1514 381
433. Anna von Hessen an Mutian 3. Juli 1514 531
434. Mutian an H. Urban (Juli 1514) 382
435. „ „ „ „ (Juli 1514) 383
436. „ „ „ „ (Juli ? 1514) 384
437. „ „ „ „ (n. Juni 1514) 385
438. „ „ „ „ (um Juli 1514) 386
439. „ „ „ „ (um Juli 1514) 387
440. „ „ „ „ 10. Juli (1514) 388
441. „ „ „ „ 17. Juli (1514) 389
442. „ „ Herbord v. d. Marthen (n. 25. Juli 1514) . . 390
443. „ „ H. Urban (Juli oder August 1514). 391
444. Eob. Hessus an Mutian 4. August 1514 532
445. Mutian an H. Urban und Eob. Hessus 8. August 1514 . . 392
446. „ „ „ „ 8. August (1514) 393
447. „ „ Friedrich von Sachsen 13. August 1514 . . . *605*
448. „ „ H. Urban 13. August (1514). 394
449. „ „ Eob. Hessus 13. August 1514 395
450. „ „ H. Urban (August 1514) 396
451. „ „ Eob. Hessus (August 1514) 397
452. „ „ H. Urban (August 1514) 398
453. „ „ „ „ (21. August 1514) 399
454. „ „ „ „ 22. August 1514 400
455. Friedrich von Sachsen an Mutian 23. August 1514 . . . *606*
456. Mutian an H. Urban (24. August 1514). 401
457. „ „ „ „ 29. August 1514 402
458. G. Spalatin an Seb. Morstadt (Sommer 1514?). 403
459. Mutian an H. Urban (n. 27. August 1514) 404
460. Mich. Hummelberg an Mutian 1. September 1514. . . . *607**
461. Mutian an Eob. Hessus (September 1514) 405
462. „ „ „ „ (September 1514) 406
463. „ „ einen Ungenannten (1514?) *608**
464. „ „ H. Urban (September 1514) 407
465. „ „ „ „ (vor 13. September 1514) 408
466. „ „ „ „ (vor 13. September 1514) 409
467. „ „ „ „ 13. September (1514). 410
468. „ „ „ „ (vor 14. September 1514) 411
469. „ „ „ „ 14. September 1514 412
470. „ „ Herbord v. d. Marthen (17. September 1514). . 413
471. „ „ H. Urban 17. September (1514). 414
472. „ „ „ „ (vor 26. September 1514) 415
473. „ „ Herbord v. d. Marthen (zwischen 17. u. 26. Sept. 1514) 416
474. „ „ H. Urban (vor 26. September 1514) 417
475. „ „ Campegus 26. September 1514 418

Briefnummer.
476. Mutian an H. Urban 26. September 1514 419
477. „ „ „ „ 26. September 1514 420
478. „ „ „ „ 28. September 1514 421
479. „ „ Herbord v. d. Marthen (n. September 1514) . . 422
480. „ „ H. Urban (vor 10. Oktober 1514) 423
481. „ „ „ „ (vor 10. Oktober 1514) 424
482. „ „ H. Eberbach 9. Oktober 1514 425
483. „ „ H. Urban 10. Oktober 1514 426
484. „ „ „ „ (n. 3. Oktober) 1514 427
485. „ „ „ „ (Oktober 1514) 428
486. „ „ Eob. Hessus (September oder Oktober 1514) . . 429
487. „ „ „ „ (15. Oktober 1514) 430
488. „ „ H. Urban (gegen Ende 1514) 431
489. „ „ „ „ 1. November (1514) 432
490. „ „ „ „ (Anfang November 1514) 433
491. „ „ „ „ (November 1514) 434
492. „ „ „ „ 10. November 1514 435
493. „ „ „ „ (n. 1. November 1514) 436
494. „ „ J. Sömmering (Ende 1514) 437
495. „ „ H. Helt (1514) 438
496. „ „ Abt Hartmann 20. Dezember 1514 439
497. „ „ „ „ (Dezember 1514) 440
498. „ „ H. Urban 5. Januar 1515 441
499. „ „ „ „ (Januar 1515) 442
500. „ „ „ „ (Januar 1515) 443
501. „ „ „ „ (Anfang Januar 1515) 444
502. „ „ „ „ 9. Januar 1515 445
503. „ „ Abt Hartmann 10. Januar 1515 446
504. Ad. Publius an H. Urban 13. Januar 1515 447
505. Mutian an H. Urban (Anfang 1515) 448
506. „ „ „ „ (Januar 1515) 449
507. „ „ „ „ (Anfang 1515? *) 234
508. „ „ „ „ (Januar 1515) 450
509. „ „ „ „ 5. Februar 1515 451
510. Ad. Publius an H. Urban (Februar 1515) 452
511. „ „ „ Andr. Nepotian 22. Februar 1515 . . . 453
512. Vulcanus Drusus an Andr. Nepotian 23. Februar 1515 . . 454
513. Mutian an Greg. Agricola 23. Februar (1515) 455
514. „ „ Valentin Sunthausen 1. März (1515) 456
515. „ „ Janus Urbicus 6. März 1515 457
516. „ „ H. Urban 15. März 1515 458
517. „ „ Abt Hartmann 15. März 1515 459
518. „ „ Valentin Sunthausen 15. März 1515 460
519. „ „ Euricius Cordus (15. März 1515) 461
520. „ „ Kasp. Schalbe (Anfang 1515) *609**
521. „ „ Eob. Hessus 15. März 1515 462
522. „ „ J. Nithard 15. März 1515 463
523. „ „ H. Urban (März 1515) 464
524. „ „ „ „ 18. März 1515 465
525. „ „ „ „ 19. März (1515) 466
526. „ „ H. Eberbach 20. März 1515 467
527. „ „ Abt Hartmann (zwischen 18. und 29. März 1515) 468
528. „ „ „ „ 29. März 1515 469

*) Über die Datierung dieses Br. vergl. S. 589 A. 8.

Briefnummer.
529. Mutian an Abt Hartmann 29. März (1515) 470
530. ,, ,, H. Urban 29. März (1515) 471
531. ,, ,, Eob. Hessus 29. März (1515) 472
532. ,, ,, ,, ,, (April 1515) 473
533. ,, ,, H. Urban (April 1515) 474
534. J. Lang an Mutian 2. Mai (1515) *610**
535. Mutian an J. Lang (Anfang Mai 1515) *611*
536. H. Urban an J. Lang 4. Mai 1515 475
537. Mutian an Eob. Hessus (Mai 1515) 476
538. ,, ,, ,, ,, 13. Mai (1515) 477
539. ,, ,, H. Urban 16. Mai 1515 478
540. ,, ,, Eob. Hessus (Mai 1515) 479
541. ,, ,, ,, ,, (Mai 1515) 480
542. ,, ,, H. Urban (Ende Mai oder Juni 1515) 481
543. ,, ,, ,, ,, (Frühjahr 1515) 482
544. ,, ,, Eob. Hessus (Mai 1515) 483
545. Eob. Hessus an Mutian (Mai 1515) 484
546. Mutian an Eob. Hessus (22. oder 23. Mai 1515) . . . 485
547. ,, ,, ,, ,, (22. oder 23. Mai 1515) . . . 486
548. ,, ,, H. Urban 23. Mai 1515 487
549. ,, ,, ,, ,, (Ende Mai 1515) 488
550. ,, ,, ,, ,, (vor 5. Juni 1515) 489
551. ,, ,, Simon Voltzke 1. Juni (1515) 490
552. ,, ,, H. Urban 1. Juni (1515) 491
553. J. Crotus an Mutian 11. Juni (1515) 533
554. Handschrift Mutians 13. Juni 1515 492
555. Mutian an Bernh. Ebeling (um 1515?) 537
556. ,, ,, H. Urban 21. Juni 1515 493
557. ,, ,, ,, ,, 26. Juni 1515 494
558. ,, ,, Erzbischof Albrecht (vor 30. Juni 1515) . . 495
559. ,, ,, Valentin Sunthausen 30. Juni 1515 496
560. ,, ,, H. Urban 3. Juli 1515 497
561. ,, ,, Reuchlin (Juli 1515) 498
562. ,, ,, H. Urban (n. Anfang Juli 1515) 499
563. ,, ,, ,, ,, (Anfang Juli 1515) 500
564. ,, ,, ,, ,, (Anfang Juli 1515) 501
565. ,, ,, ,, ,, (um Juli 1515) 502
566. ,, ,, Eob. Hessus (Juli 1515) 503
567. ,, ,, H. Urban 16. Juli 1515 504
568. ,, ,, ,, ,, (vor 19. Juli 1515) 505
569. ,, ,, ,, ,, 19. Juli 1515 506
570. ,, ,, Andr. Nepotian 19. Juli 1515 507
571. ,, ,, H. Urban (n. 19. Juli 1515) 508
572. ,, ,, ,, ,, (n. 19. Juli 1515 509
573. ,, ,, H. Eberbach 21. Juli (1515) 510
574. ,, ,, Just. Jonas 22. Juli (1515) 535
575. ,, ,, ,, ,, (1515) *612**
576. ,, ,, H. Eberbach (Ende Juli 1515 511
577. ,, ,, H. Urban (Juli 1515) 512
578. ,, ,, ,, ,, (Juli 1515) 513
579. ,, ,, Eob. Hessus 25. Juli (1515) 514
580. ,, ,, Just. Jonas (n. Juli 1515) 536
581. ,, ,, H. Urban (10. August 1515) 515
582. ,, ,, ,, ,, 18. August (1515) 516
583. ,, ,, ,, ,, (vor 14. September 1515) 517

		Briefnummer.
584.	Mutian an H. Urban 11. September 1515	518
585.	„ „ „ „ (vor 17. September 1515)	519
586.	„ „ „ „ 17. September (1515)	520
587.	„ „ „ „ 18. September (1515)	521
588.	„ „ „ „ (n. Ende September 1515)	522
589.	„ „ „ „ (n. 18. September) 1515	523
590.	„ „ „ „ 11. Oktober 1515	524
591.	„ „ „ „ 25. Oktober 1515	525
592.	„ „ „ „ 11. November (1515)	526
593.	„ „ Just. Jonas November 1515	613*
594.	„ „ Andr. Nepotian (1515?)	614*
595.	„ „ Just. Menius 29. Juni (1515—1516)	615*
596.	„ „ H. Urban (1515—1516?)	616*
597.	„ „ Just. Menius post Agapetum (1515—1516?)	617*
598.	Eob. Hessus an Mutian (1515—1516)	618*
599.	„ „ „ „ (1515—1516)	619*
600.	Mutian an den akadem. Rektor (um 1515)	620*
601.	Petrejus an Mutian (Anfang 1516)	621*
602.	Mutian an J. Lang (Mai 1516)	538
603.	Pet. Mosellan an Mutian 25. Mai (1516)	539
604.	Luther an Mutian 29. Mai 1516	622*
605.	Mutian an J. Lang 1. Juni 1516	540
606.	„ „ „ „ (1516?)	541
607.	„ „ Petrejus 5. Juni 1516	542
608.	„ „ J. Lang 13. Juni 1516 *)	534
609.	„ „ „ „ (Herbst 1516)	543
610.	„ „ Reuchlin 13. September (1516)	623*
611.	„ „ J. Lang 1. Dezember 1516	624*
612.	„ „ „ „ (vor 25. Dezember 1516)	544
613.	Pet. Mosellan an Mutian 9. Januar 1517	545
614.	Petrejus an Mutian 26. Januar (1517)	546
615.	Mutian an J. Lang (Anfang 1517)	547
616.	„ „ „ „ 21. April 1517	548
617.	„ „ „ „ (1517?)	549
618.	„ „ „ „ 15. Mai (1517)	550
619.	„ „ Just. Jonas 15. Juli 1517	625*
620.	„ „ J. Lang (um 1518)	551
621.	„ „ „ „ (1518)	552
622.	Reuchlin an Mutian 22. Juni 1518	626*
623.	Erasmus an Mutian 17. Oktober 1518	627*
624.	Mutian an Just. Menius 18. Oktober (1517—1519)	628*
625.	„ „ „ „ 6. April 1519	629*
626.	G. Spalatin an Mutian 7. Mai 1519	630*
627.	Mutian an Beatus Rhenanus 11. August (1519)	553
628.	Ulr. Zasius an Mutian 13. Dezember 1519	631
629.	Mutian an Just. Menius die Valeriani 1520	632*
630.	„ „ J. Lang 15. Mai 1520	633
631.	„ „ „ „ 24. Mai 1520	634
632.	„ „ Just. Jonas (29. Juni 1520)	554
633.	Friedrich von Sachsen an Mutian 29. Juni 1520	635*
634.	Mutian an J. Lang 1. Juli 1520	636*
635.	G. Spalatin an Mutian 21. September 1520	637*
636.	Pet. Mosellan an Mutian 11. November (1520)	638*

*) Über die Datierung vergl. den Nachtrag am Schlusse.

Briefnummer.
637. G. Spalatin an Mutian 26. November 1520 *639**
638. „ „ „ „ 21. Januar 1521 *640**
639. Friedrich von Sachsen an Mutian 12. Februar 1521 . . . *641**
640. G. Spalatin an Mutian 12. Februar 1521 *642**
641. Mutian an Friedrich von Sachsen 1. März 1521 *643**
642. „ „ H. Urban 21. März 1521 527
643. „ „ J. Lang 13. Juni (1521) *644*
644. „ „ „ „ (n. 13. Juni 1521) *645*
645. „ „ Joach. Camerar 1. Juli 1521 555
646. Eob. Hessus an Mutian 8. August 1521 *646**
647. Mutian an Just. Jonas 29. August 1521 *647**
648. G. Spalatin an Mutian 26. Dezember 1521 *648**
649. Mutian an Joach. Camerar 23. Juli (1522) *649**
650. Friedrich von Sachsen an Mutian 4. April 1523. . . . *650**
651. G. Spalatin an Mutian 4. April 1523 *651**
652. Friedrich von Sachsen an Mutian 20. Juni 1523 . . . *652**
653. G. Spalatin an Mutian 20. Juni 1523 *653**
654. Friedrich von Sachsen an Mutian 8. Juli 1523 *654**
655. Mutian an H. Urban 15. Juli 1523 *655**
656. G. Spalatin an Mutian 13. September 1523 *656**
657. Mutian an Eob. Hessus (n. 2. November 1523) *657**
658. „ „ Erasmus Ende Februar oder 1. März 1524 . . *658*
659. G. Spalatin an Mutian 9. Mai 1524 *659**
660. Mutian an Joach. Camerar 30. Juli 1524 *660**
661. Friedrich von Sachsen an Mutian 2. Januar 1525 . . . *661**
662. Mutian an Eob. Hessus 8. April 1525 *662**
663. „ „ Friedrich von Sachsen 27. April 1525 . . . *663**
664. Eob. Hessus an Mutian 1. August 1525 *664**
665. Mutian an Eob. Hessus 12. September 1525 *665**

Register III.

Namenregister.

A.

Abel 339. 539. 551. 553.
Accius Neobius, 445. 450. 461. 475.
Accursius, Franz, 16. 404. 484.
Achensis, Georg, 649.
Adam (Holmann?) 492.
Adelphus, Johannes, 158.
Aesticampianus, Johannes Rhagius, 337 f. 360. 434. 597. 637.
Agricola (Lengsfeld), Gregor, 293. 295 f. 319 f. 408—411. 417. 450 f. 517 f. 576.
Agricola, Rudolf, 331. 566.
Albrecht, Erzbischof von Mainz, 406. 435. 465. 506. 518. 535. 559 f. 562. 569. 577 f. 588.
Alciatus, Andreas, 611.
Aleander, Hieronymus, 643.
Alexander (VI., Papst?) 18.
Alexander a Villa Dei 253.
Ambrosius 263. 297. 321. 323. 329.
Andreas (Tuchhaffter) 267.
Anna, Landgräfin von Hessen, 472. 475. 478—480. 522. 567. 596.
Antonius (Leuffer?) 612. Antoniastri, sein Anhang, 209.
Apollonius, Heinrich, 171—173.
Appius Gnejus 165.
Aquilius s. *Paulus*.
Armbrecht, Kaspar, 558. 565. 574.
Arnold (Hartung Arnoldi von Gotha?) 69. 223. 228. 235. 241. 256. 341. 354. Bruder: Johannes Arnoldi 223.
Asciburgii, Adami, 293. 410. Vgl. *Publius*.
Atensis, Johannes, 652.
Azo Bononiensis 602.

B.

Baldus (de Ubaldis) 3. 269. 344.
Bartholus (de Sassoferrato) 3. 7. 193. 227. 269.
Bartholus 275. 339—341. 345. 354 356. 361. 439. 476 f. 583 f. 641.
Basellius, Nikolaus, 360. 626.
Baumbach 300.
Bavarus 459.
Bebel, Heinrich, 158 f. 280.
Bellovacensis, Vincenz, 270.
Bembus, Peter, 659.
Bentivolus 147. 150.
Berlepsch, Johannes von, 659.
Bernardinus 40.
Bernhard der Hebräer 658.
Beroaldus, Philipp, 49. 124. 126. 153 f. 156. 162. 467. 518. 520. 615. 630.
Bessarion 47. 59 f.
Bibra, Lorenz von, 311. 478.
Biermost, Johannes, 68—70. 110. 119. 121. 172 f. 217. 221. 232. 237 f. 254. 256. 259. 270. 359. 632 f.
Bleichenrod 635.
Blondus, Flavius, 24.
Bobezan, Berthold, 326. 421—423. 425 f. 429 f.
Boetius 58.
Boineburg, Kaspar von, 218.
Bossus, Matthäus, 328. 468.
Bovillus, Karl, 396.
Brant, Sebastian, 313. 325.
Brengbier, Jodocus, 222. 224. 265. 360. 372. 375. 439. 475. 580.
Bresigavius, Johannes, 649.
Bructerus 197.
Budaeus, Wilhelm, 356. 619. 648.
Burchard, Heinrich, 219. 231.
Burensis (Bueren) 495. 558.
Burgtonna, Johannes Frank von, 662.
Busch, Hermann, 351. 434. 461. 598 f.

C.

Caesar Tabernarius 478 f.
Caesarius, Johannes, 598.

Calepinus, Ambrosius, 208.
Camaldulensis, Ambrosius, 244. 391 f.
Camerarius, Joachim, 624. 662 f. 666.
Campanus, Johannes, 189.
Campegius, Lorenz, 574.
Campegus s. *Pyrrhus*.
Capito, Wolfgang Fabricius, 658. 663.
Carspach, Johannes, 257. 342. 432. 450 f.
Carteromachus, Scipio, 136. 452
Catanaeus, Johannes Maria, 153.
Cellarius, Johannes, 646.
Celtes, Konrad, 632. 655.
Centimodius 63. 40 f.
Ceratinus 518.
Cerberus (Valentin Jungermann aus Zerbst) 170. 173. 257. 290 f. 326. 491 f. 494. 565.
Chalcondylas, Demetrius, 136.
Christian, Abt von Schlüchtern, 311.
Chrysostomus 298.
Cingularius, Hieronymus, 546.
Clichtoveus, Jodocus, 433.
Codrus Urceus, Anton, 42. 65. 269.
Colonus (von Kölen) 222.
Conon (Kune) 483. 559.
Cordus, Euricius, 294. 323—325. 327. 346. 348. 355. 472. 497. 506. 511 f. 521 f 525 f. 530. 537. 540 f. 546. 553. 567. 571. 580. 640. 642. 666.
Corinthus 648.
Corneus, Philipp, 269. 356.
Cortesius, Paul, 301. 321. 392 f.
Cotilus s. *Lotius*.
Cotio s. *Sömmering*.
Crafft, Adam, 623. 647. 650 f. 662.
Cranach, Lukas, 246. 642.
Crebenna (Grefenau) 211. 565. 572 f.
Crinitus, Peter, 334. 384. 615.
Crocus, Richard, 609. 616. 645.
Crotus (Venator, Jäger), Johannes, 70. 95. 113. 117. 121. 125—130. 138. 144. 149. 151. 165. 223 233. 248. 256—259. 261. 287. 292. 296. 302. 309—311. 317. 329. 334. 350 f. 377 380—383. 385—387. 390. 397. 404. 406. 413 f. 421. 426. 438 f. 473. 527. 532—534. 537. 539. 541—544. 550 f. 585. 590 f. 593—595. 597—599. 607. 632 f. 635. 647. 649. 656. 661 f.
Croy, Wilhelm von, 659.
Crucejus 63.

D.

Dathus, Augustin, 26.
Denstet 558.
Dietmar (Titus Marius) 277. 291. 322. 345. 362—364. 372—374. 390. 402. 453. 462. 469. 471. 476. 479. 481. 502. 506 f. 512. 530. 543. 551. 554. 556—558.
Dinus Mugellanus 227.
Dobeneck, Hiob von, 489. 533.
Doliator s. *Jacobus*.
Dopher, Klaus, 341.
Dorfeld, Nikolaus, 418.
Draco (Drach), Johannes, 642. 654. 666.
Drusus, Callidius, 244. 636.
Drusus s. *Vulcanus*.
Dudo 211. 267. 563. 573.
Dulcis, Konrad, 213. 230, 254. Vgl. *Homberg*.
Durand (Speculator), Wilhelm, 7. 356.
Duronius s. *Johannes* III.

E.

Ebeling, Bernhard, 604.
Eberbach, Georg, 348. Frau: 361. 263. Kinder: 1) Heinrich 119 f. 138. 170 f. 226 f. 234. 240. 244. 261. 263. 265. 268. 271. 273. 284. 304. 309. 313 f. 348. 390. 396 f. 419. 423 f. 441. 462. 475. 484. 492 f. 529. 531. 558. 563. 569. 573—575. 597. 2) Peter s. *Petrejus*. 3) Schwester der Vorigen 260 f. 265.
Eberwein, Heinrich, 642.
Egnatius, Johannes Baptista, 390 f.
Emanuel 138. 288. 349. 633.
Emser, Hieronymus, 221.
Engelmann, Nikolaus, 206. 235. 257. 277 f. 280—283. 289 f. 306. 309. 322. 336. 390. 395—397. 403. 469 f. 479. 481. 483. 485. 487 f. 498. 502 f. 508. 512 f. 524. 546. 554. 559. 572 f. 581 f.
Englender, Johannes, 95. 230. 237. 288. 435. 478 f. 481. 509. 515. 535. 633.
Eobanus s. *Hessus*.
Equicola, Marius, 390 f.
Erasmus, Desiderius, 126. 148. 263. 328. 334. 356. 380. 392. 395. 401. 433 f. 490. 511. 543 f. 546. 555. 564. 566. 570. 572. 599. 601. 610. 616—619. 621—623. 641. 643. 647. 650—654. 656. 660. 665. 667.
Erlebach 331. 399.

F.

Faber, Jakob, 328. 356. 366. 417. 432—434. 437. 444—446. 449. 512. 632.
Fabianus 475.
Fabri, Anton, 390.
Fabri, Johannes, 418.
Fach, Balthasar, 8. 20. 140. 169.
Faust, Georg, 380.
Femel (Femilius), Johannes, 355. 553.
Ficinus, Marsilius, 93. 175. 616.
Figulus (Lutifigulus), Nikolaus, 21. 345. 354. 406. 439. 508 f. 569. 580.
Findisen, Johannes, 116, 385 f.
Fla. (ein nicht näher Bezeichneter) 636.
Fogel 575.
Forchheim, Georg, s. *Paetus*.
Frank, Georg, 608.
Frankenberg, Johannes Emmerich von, 238. 267—269. 359. 499.
Freising, Otto von, 655.
Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, 20. 39 f. 42. 45. 51. 63. 85 f. 110 f. 126. 128. 132. 142. 207. 225 f. 232. 283. 286. 291. 316 f. 329. 382. 422. 442. 463. 629. 636—639. 646. 654. 658 f. 662—667.
Friedrich, Oeconomus von Reinhardsbrunn, 33. 201—203. 218. 247. 256. 276. 283. 290. 326. 391.
Fronto 239. 290. 469. 521. 528.
Fuchs, Jakob, 193.
Fug, Johannes, 656.
Fugger 23 f. 44 f. 47. 555.

G.

Galatin, Peter, 610. 644.
Geckus, Johannes, 244. 374—376. 402. 568.
Geiler, Johannes, 158.
Georg, Herzog von Sachsen, 73. 316 f.
Georg von Weitershausen 426.
Georg 598.
Gladiator 390.
Glareanus, Heinrich Loriti, 347.
Goede, Henning, 73. 84 f. 125. 157. 162. 172 f. 222. 230—232. 241. 267. 326. 339. 341. 412. 417. 422. 429 f. 469. 475. 659.
Goffredus 270.
Gotzgen, Nikolaus 218.
Gratius, Ortwin, 351 f. 434.
Grebendorfer, Johannes, 641. 664.
Grefenau s. *Crebenna*.
Gregorius S. (ungenannt) 504. 519. 546. 563. 577.
Gresemund, Johannes, 655.
Grimanus, Dominicus, 504.
Groning, Martin, 644.
Gruber, Jodocus, 257.
Grussen, Gangolf, 113.
Gualtherus, Philipp, 341 f.
Günther von Schwarzburg 385. 424.

H.

Hacus, Christof, 646.
Hallensis s. *Osmund*.
Haller, Friedrich, 654.
Hammo 521. 528. 579.
Hanso 361.
Hartmann von Kirchberg, Abt von Fulda, 9. 193. 259. 279. 286. 300. 302. 309—312. 349. 380 f. 383. 386. 404. 406. 421. 426. 505—507. 509 f. 515. 519. 521 f. 527. 530. 532—537. 556. 568.
Hartung, Johannes, 85. 121. 221 f. 266. 269 f.
Hartung 462. 476. 502.
Held, Heinrich, 503.
Heltwin, Peter, 385.
Helvetius 608. 619. 646. 650.
Henneberg, Georg und Berthold von, 113. 591. 632.
Henricus (Herrichus) 41. 67. 218.
Herbord s. *Marthen*.
Hermannus 62.
Hermolaus Barbarus 149. 189. 615. 629.
Hermonymus, Georg, 643.
Hersbach, Johannes, 205. 469.
Hersfeld (Hirschfeld), Bernhard, 428. 436. 438. 446. 463. 637. 659. 664.
Hessus, Helius Eobanus, 68. 85. 95. 109. 114. 116 f. 123. 129. 132 f. 139. 148. 156. 165. 292. 344. 375. 434. 460—469. 472 f. 475. 479. 484—486. 489 f. 495—502. 508 f. 512. 521. 524. 526—528. 530—534. 536—551. 553. 558. 564. 566. 576 f. 580 f. 584. 590—597. 615. 621. 629—634. 637—640. 641 f. 645. 647. 662. 664—667.
Hessus, Johannes, 411 f. 469.
Hieronymus 42 f.
Hille, Binchard, 233. 244. 267 f.
Hobgart 96.
Hochstraten, Jakob von, 404. 410. 413. 434. 544.

Hohenkirchen 213. 242.
Holtegel, Jakob, 290. 573.
Holtmann (Adam?) 472. 492. 502
Homberg (Dulcis aus) Bacularius 26. 42. 396. 636.
Honnus (Hun), Hermann, 551 f.
Hornestus, Cyriax, 490—493.
Hummelberger, Michael, 639. 643.
Hundt, Burchard, 463. 578. 586.
Hune, Martin, 665. 667.
Hutten, Frowin von, 519.
Hutten, Ulrich von, 97. 225. 461. 527. 566 f. 585. 642. 666.

I.

Ibanus 86.
Ilianus 22. 46. 49.
Imolensis, Johannes, 269.
Importunus 274.
Innocenz VIII., Papst, 63.
Irenicus, Franz, 654—657.
Irlebach s. *Erlebach*.

J.

Jacobus (Doliator) 237 f. 267—269. 339. 341.
Janus Urbicus (Johannes Fasnacht aus Orb) 284. 289 f. 296. 298. 340. 342. 345. 350. 362 f. 376. 390. 395. 402 406—408. 415. 427 f. 441. 448. 452. 465. 480. 513 f. 520 f.
Jesse (Mönch in Fulda) 310.
Joachim 230.
Joachim I., Kurfürst von Brandenburg, 39.
Job (Schrindisen?) 578.
Johann, Herzog von Sachsen, 127 f. 132. 207. 225. 232. 283. 286. 290. 316. 406. 422 f. 442. 659. 664.
Johannes II., von Henneberg, Abt von Fulda, 300. 302. 380. 384. 637.
Johannes III., Abt von Georgenthal, (Duronius) 5. 11 f. 14. 18 f. 21. 23. 39 f. 43. 46. 49 f. 54. 56. 60. 62 f. 65. 67. 69. 72. 82. 88. 103. 108. 118—120. 122 f. 126. 135. 137. 145—147. 176. 180 f. 200. 203. 218. 232. 234—236. 247. 260. 266. 268. 275. 278. 285 f. 295. 297 f. 313 f. 317 f. 320. 322. 336. 339—341. 345. 354. 356. 361. 375. 391. 396. 406. 423. 437—439. 442 f. 450. 462—464. 475. 477 f. 490. 498. 501. 508 f. 553. 564 f. 568 f. 583. 586 f. 634. 647. Bruder: Heinrich 218.
Johannes (von Lüne?) 577. 588.
Johann Friedrich, Erbprinz von Kursachsen, 110 f. 128. 207. 291.
Jonas, Heinrich, 131.
Jonas, Janus, 579.
Jonas, Justus, 589. 601—603. 623. 640—642. 646. 659—662. 666.
Jonas 375.
Julius II., Papst, 63. 234. 254. 261.
Justinianus (*Venetus*) 24. 233. 301. 313. 366. 396. 417.

K.

Kalokappa s. *Kaumler*.
Karl II., Herzog von Burgund, (Kaiser Karl V.) 599.
Kaumler, Matthias (Kalokappa), 292—295. 398. 400. 408 f. 412.
Kelner (Cellarius), Heinrich, 149. 176 f. 192.
Kindelbrück, Johannes Hopf von, 457. 521. 530.
Kirchberg, Johannes Kramp von, 326. 400. 434. 454. 468.
Kitzinger 291.
Knor, Camillus, 26.
Krauwel, Nikolaus, 558. 574.

L.

Lang, Johannes, 292. 539—541. 599. 605. 607—610. 613. 615—620. 639 f. 645 f. 649 f. 656. 659 f. 667.
Lanius, Heinrich, 506. 508. 515.
Lancius, Heinrich, 41. 471.
Laurentius Abstemius 128.
Lee, Eduard, 623. 650—653
Leo, Heinrich, 398. 489.
Leo X., Papst, 356. 378. 380. 391. 405. 428. 465 f. 504 f. 569. 574. 646. 649. 657.
Leonardus 42. 396.
Leonardus, Verwandter Spalatins, 444.
Lichtenau, Konrad von, (Uspergensis) 655.
Lichus (Licho) 355. 400.
Linck, Wenzeslaus, 656
Lindener, Heinrich, 40 f. 67.
Locher, Jakob, (Philomusus) 177. 179. 189. 468.
Lotius (Cotilus) 38. 62. 101—106. 205. 212 f. 218—220. 222. 224. 226—229. 231 f. 235. 239—241. 244—247. 257. 266—268. 270. 274 f. 277. 281 f. 286. 290. 298.

306. 336. 340—343. 345. 354 f. 364 f. 390. 418. 426. 439. 469. 475. 477. 508 f. 553. 558. 565. 581. 586.
Ludwig XII., König von Frankreich, 195.
Ludwig, Thomas, 558. 574.
Lüne s. *Johannes* (von Lüne?).
Luther, Martin, 607. 610. 615. 639 f. 645—647. 649—651. 653 f. 656 —658. 660. 663. 665 f.
Lutifigulus s. *Figulus*.

M.

Mai, Johannes, 375.
Mancinelli, Anton, 100. 586.
Mantuanus, Johannes Baptista, 52. 57. 59. 67. 78. 108. 178 f. 187. 189. 243. 328. 384. 422. 464. 486. 619. 629.
Manutius, Aldus, 24. 27. 40. 42—48. 136. 176. 193. 208. 452. 628. 635.
Marcellus Regius 667.
Margareta, Äbtissin, 219. 235.
Marschalk, Gerhard, 27. 664.
Marschalk, Nikolaus, (Thurius) 8 f. 223.
Marthen, Gerlach von der, 72. 96. 115. 123. 133. 149. 237. 277. 285. 305. 371 458. 483. 491. 589—591. Söhne: 1) Herbord 68. 72. 77. 79. 94. 96 f. 112—116. 121—127. 130—132. 135. 139. 146—166. 168. 171—173. 176 f. 179. 188. 190—192. 194. 196. 204. 206. 208. 211. 217. 219. 221. 224. 227. 230. 232 f. 237 f. 240—242. 248 f. 255—257. 260 f. 265—270. 276 f. 280. 285 f. 289—291. 295. 301. 303—306. 309. 315. 323. 326. 329. 333 f. 337. 342. 344. 349 f. 355. 359. 361. 365—371. 374—376. 386 f. 399. 421—426. 429 f. 432. 438. 458. 465. 475. 478. 480—486. 488—492. 499. 502. 506. 527 f. 559. 562. 565. 581. 584. 590 f. 593. 597—599. 629—635. 642. 645. 2) Gerlach 72. 260 f. 265. 426. 3) u. 4) Leo und Wolfgang 72. 147. 631.
Marthen, Martin von der, 131 f. 157. 173. 267. 269. 326. 472. 590.
Marthen, Rudolf von der, 173.
Maternus (Pistorius) 9. 37 39. 64 f. 268. 309. 326 f. 336. 499. 558.
Matthaeus 60. 67. 128. 200. 354. 418. 435. 508. 556. 558. 563. 579.
Matthias 209.
Maximilian I., Kaiser, 86. 95. 126. 194. 288. 296. 299. 312 f. 347. 351. 353. 369. 378. 380. 384. 405. 504. 585. 637.
Meckbach, Johannes, 667.
Medici, Julian von, 646.
Melanchthon, Philipp, 647. 651. 654 f. 660 f. 663. 666 f.
Menius, Justus, 480. 507. 609 f. 641 f. 647. 649. Vater 647.
Mercurius 507. 530. 536. 546. 583. 588.
Merula, Georg, 49. 153. 615.
Mirandola, Picus von, 174 f. 460. 626. Neffe Franz Picus 175.
Molberg 418.
Molitor, Johannes, 642.
Morchus 20. 23.
Morstadt, Sebastian, 213. 470 f.
Morus 38. 40. 60. 62. 81. 85. 98. 101—103. 218—220. 228. 231. 233. 241. 247. 257. 267 f. 270. 274 f. 285 f. 326. 339 340—343. 354 f. 375. 390. 439. 442. 444. 469. 471. 477. 508 f. 556. 558. 564. 581. 583 f. 586.
Mosellanus, Peter, 606 f. 609. 611 f. 616. 642. 645. 658.
Musardus, Heinrich, 115 f. 212—215. 218. 220 f. 224. 232 f. 235 f. 241 f. 250—254. 256 f. 268. 271 —274. 306. 336 f. 340—343. 349. 354. 365. 402. 406. 418. 432. 441 f. 464. 469. 471. 477. 484. 494. 509. 512. 553. 564 f. 569. 580. 647.
Mut, Johannes, Mutians Vater, 403. Mutter: Anna von Kreuzburg 403. Mutians Brüder 13. 33. 86. 277. 281. 308. 403. 481. 556. 558. 626 f. Verwandte 38. 86. 199. 278. 283. 287. 308. 360. 396.
Mylius (Moller), Johannes, 598 f.
Myssener, Paul, 42. 212 f. 222. 226 f. 232. 248. 266.

N.

Nachtigall (Luscinius), Otmar, 599 —601.
Nathin, Johannes, 341 f.
Nebrisensis, Anton, 586.
Nepotianus, Andreas. 201. 211. 219. 234. 240. 292. 297. 313. 350. 362 f. 396. 408. 410—412. 447 f. 517. 552. 555. 557—559. 562.

564. 566—568. 570 f. 574—576. 579—581. 641.
Nikolaus (Limitaneus) 8. 20.
Nigellus, Eleutherius, 525.
Nithard, Johannes, 268. 285. 361. 364. 418 f. 429. 443. 463. 469. 475. 495. 502 f. 516—521. 528. 558.

O.

Occam, Wilhelm, 658.
Odofredus (Beneventanus) 602.
Oecolampadius, Johannes, 651.
Osius (Hosius), Philipp, 495. 507. 529. 536.
Osmund, Georg, (Hallensis) 279—282. 290. 295. 332—335. 421. 429. 431 f. 450. 452 f. 463. 488. 495. 501. 514 f. 518. 563 f. 569. 579. 609.
Ossenburg 290 f.
Otho, Kaspar, 7. 153.
Otteranus (Orterer), Johannes, 238. 267—270.

P.

Paetus (Petz) 165.
Paetus (Petz aus Forchheim), Georg, 624. 662 f.
Panormita, Anton, 378.
Paulus Aquilius 24. 49. 65. 174. 200. 221. 234. 247. 284. 289 f. 296. 398. 441. 470.
Paulus (Hutten), Weihbischof, 42. 200. 231 237. 267 f. 339. 543. 572 f. 583. 586.
Paulus, Priester aus Homberg, 501. 566. 570. 658. Vgl. 278.
Pennaforte, Raimund von, 124.
Perottus, Nikolaus, 176. 191.
Petrejus (Peter Eberbach) 39. 97. 109. 117. 120. 129. 132 f. 138. 147—149. 165—168. 170 f. 192. 194. 217. 219. 225. 234. 243 f. 246. 252. 256. 281. 284. 288—290. 301 f. 305. 313. 315. 317. 326. 329. 332. 335—338. 342 f. 346. 348—350. 356. 360. 377. 379. 390 f. 393. 402. 411 f. 418. 422. 461. 463. 466. 474 f. 492. 495. 518. 531. 553. 555. 558. 563. 573—575. 579. 592—595. 608 f. 612 f. 618. 631. 634—637. 639. 641—643. 662.
Peutinger, Konrad, 280. 349. 636 f. 643. 654.
Pfefferkorn, Johannes, 259. 349. 351. 358. 499.
Pfeffinger, Degenhard, 4. 126. 151. 176. 339 f. 391. 402. 436. 463 472. 475. 479. 583. 633. Vgl 540. 551. 557. 570.
Philelphus, Franz, 457.
Philipp, Landgraf von Hessen, 197. 658.
Phorcensis (Martin Wyrach von Pforzheim ?) 479. 482 f. 512.
Phrysius 566.
Pirkheimer, Wilibald, 566 645. 650. 655.
Pistorius s. *Maternus*.
Placentinus (Johannes Craston) 25. 455.
Planudes, Maximus, 572.
Platina (Bartholomäus Sacchi) 6. 24. 113. 124. 233. 632.
Platener (Pletener), Tilmann, 662.
Platz (Placenta), Ludwig, 608.
Poggius, Florentinus, 574.
Politianus, Angelus, 132. 385. 615.
Polydorus, Vergil, 629.
Pomponius 632.
Pontanus, Johannes Jovius, 76. 383.
Publius (Pub, Buob), Adam (von Aschenburg; vgl. 503 A. 4. und Asciburgii) 292 f. 407 f. 413—416. 424 f. 427 f. 431 f. 434 f. 437. 442. 446—450. 455. 458. 462. 470. 476 f. 479. 482. 487 f. 491. 494 f. 498—500. 503. 507. 510. 513. 516 f. 535 f. 543. 551 557. 566. 570. 572. 576. 579—581. 583. 586. 588.
Pyrrhus (Janus Campegus Burrhus Tubero) 95. 210 f. 216. 226 f. 233. 239 f. 272—274. 284. 288. 313. 315. 322. 347. 366. 386. 388 f. 392. 479. 485—487. 521. 545. 565. 573 632.

Q.

Questenberg, Jakob, 644.

R.

Rain, Ludwig von, (Rainensis) 139. 171. 177. 198 266. 269. 438. 609.
Ravenna, Peter von, 39.
Regiomontanus, Johannes, 504 f.
Reinbot, Friedrich und Johannes, 203. 423. 462. 632.
Reuchlin, Johannes, 1. 65. 88. 100. 240. 252 f. 255. 258 f. 280. 295 f. 301. 313. 322. 328. 336. 347—354.

356—358. 375. 378—382. 384. 386—388. 395. 399—401. 404—406. 410 f. 413 f. 428. 434 f. 438. 445. 450. 461. 475. 482. 497—499. 501. 504 f. 511. 513 f. 543. 546 f. 562. 577. 598 f. 610. 612 f. 618. 626. 636 f. 639. 643—646. 654 f. 657. 660.
Reuter, Kilian, 99.
Rhanis, Heinrich, 242. 268. 291. 302. 314. 383 (Thesibius). 418. 510. 523 f. 557. 584. 598.
Rhegius, Rafael, 390.
Rhenanus, Beatus, 620—623. 643. 651. 653.
Rhodiginus, Ludwig Coelius, 611. 613—615.
Rhodius, Sebastian, 389 f. 392 f. 397. 402.
Rhodomannus 174.
Richenbach 2. 20.
Ridensis 553.
Riedesel 259. 300. Volpert von R., Abt von Hersfeld, 311.
Roda 515.
Rosbach 277. 282. 565.
Rosinus, Stephan, 644.
Rotenburg, Heinrich, 207.
Rotendorfer 589.
Rucker, Konrad, 535. Andreas 536. Volgwin 507. 510.
Rudlauff, Hieronymus, 664.
Rufinus, Benedikt, 4. 11. 21. 30. 37. 65 f. 86 f. 115. 121. 164 f. 168. 173. 179. 196 f. 207. 220. 298 f. 397. 441. 446. 470. 599. 636.
Rufus 362. 364. 447. 479. 493. 574.
Russ, Georg, 205. 442—444. 463. 475. 564.

S.

Sabellicus, Markus Antonius, 384.
Sachsa, Jakob, 354. 418. Johannes 209.
Salicetus 269. 344.
Saltzmann, Johannes, 138. 219. 257. 277. 435. 444. 515.
Saracenus, Bernhard, 455.
Saurus, Stanislaus, 320. 518.
Sbrulius, Richard, 85. 327. 537 f. 540.
Schade, Sebastian, 664.
Schalbe, Kaspar, 346 388. 391. 393. 396. 400. 402. 413. 488. 501. 639. 666.
Schallis, Heinrich, 364 f. 426.
Scheurl, Christof, 170.
Schilus (Schilo, Schyel), Martin, 133 f. 226. 229. 237. 246—248. 260. 277 f. 308. 322. 338 f. 345. 360. 402. 408. 428. 436. 438. 440 f. 453. 455. 458. 462. 469 f. 472. 476. 479. 485. 489. 491. 494. 498—500. 502. 521. Neffe: Georg 339. 472. 493 f. 498. 500.
Schindekop, Johannes, 241. 342.
Schog, Heutz, 256.
Schoep 138.
Schrindisen, Job, 431. 518.
Schurf, Hieronymus, 365.
Schweizer, Georg, 205.
Sedeloco, Edmund de, 261.
Simler, Georg, 240. 347. 366.
Simoneta, Bonifazius, 233. 315. 321.
Sixtus IV., Papst, 505.
Smeth, Judocus, 131.
Sobius, Jakob, 434. 596 f. 637.
Socinius, Marianus, 622.
Sömmering, Johannes, der Ältere, (Sigillifer) seit 1512 Cotio genannt, 21. 62. 163—165. 173. 222 f. 228. 231—235. 237—239. 241. 257 f. 267 f. 274. 276. 279—281. 285. 288. 290. 317. 326. 331 f. 334. 337. 343. 364 f. 372 f. 394. 419. 429. 431 f. 463. 469. 476. 488. 495. 502. 508. 510. 563. 573. 575. 609. 634. Johannes Sömmering der Jüngere 317. 321. 323. 364 f.
Sonfeld, Christof, 107. 147. 264 f. 329. 361. 366. 390. 393. 397.
Spalatin, Georg, 6—12. 14—22. 24. 26. 31 f. 34—37. 41—43. 45—49. 50. 52. 54—59. 61—66. 68—72. 76—78. 80. 83—85. 89—96. 99 f. 107—111. 116—122. 126 f. 129. 132. 134. 138. 140—146. 151 f. 162 f. 165. 168 f. 171. 179. 188. 192. 197. 205—209. 212. 223 f. 242. 247 f. 255 f. 258 f. 261. 267. 272. 285—289 291 f. 313 f. 322. 339 f. 342. 350. 361—364. 372. 380. 391. 411. 414. 417. 422. 424. 428 f. 436. 442 444. 453. 463. 469. 471. 473. 476. 490 495. 503. 509. 521. 528. 539. 541. 546. 553. 606. 628—633. 647. 656. 658—660. 662. 664. 666. Bruder Spalatinus 120. 208 f. 212. 247. 255. 267. 286 f. 539. 553.
Sperber, Jakob, 654.
Spiegel, Jakob, 347. 366. 390.

Spinturnitius 61.
Spitznase (Spicenassus), Albert, 512.
Statarius, Bacularius, 386.
Statius 217.
Staupitz, Johannes von, 142. 615. 640. 646. 656. 660.
Stähelin, Wolfgang, 41.
Stein, Eitelwolf vom, 535 f. 540. 553. 560—563. 567. 577.
Stephanus (Johannes Stephani von Orb) 212. 469. 508. 553.
Stercutius 118. 135. 137.
Stolon, Heinrich, (Dibachius) 388 f. 402.
Stoltzing 375.
Stormdorf, Henno, 484.
Sturnus, Johannes, 656.
Sturz, Matthaeus, 419—421.
Sturz, Georg. 665. 667.
Sueb, Eberhard, 641. 647.
Sunthusen, Valentin von, 504. 518—521. 524. 540. 560 f. 563. 577.

T.

Tambach, (Johannes Reinber von) 15. 38. 219 f 442.
Temerarius (Themariensis) 185 f. 274.
Theodericus 363.
Thomas, Official, 209. 418. 564.
Thun, Friedrich von, 290 f. 641.
Thurius s. *Marschalk*.
Tiburtius Cajanus 635.
Tilo, Johannes, 320. 333. 338. 377. 400. 641.
Tiloninus (Tilmann Conradi) 83. 294. 320. 322 f. 325—327. 329 f. 333. 337 f. 344—348. 355. 377. 393 f. 467. 474. 540 f. 545. 548. 550. 553. 555.
Tonstall, Cutbert, 651. 659.
Torquemada, Johannes, 59.
Torquatus 191.
Trapezuntius, Georg, 417. 642.
Trebelius, Hermann, 68. 94 f. 285. 629. 632.
Trebellius, Wiegand, 625.
Tritheim, Johannes, 39. 65. 348 f. 360. 366 626. 636. 655.
Trottus 206.
Trutfetter, Jodocus, (Isenacus) 41. 76. 267 f. 326. 331 400. 444 f. 481.
Tuchhaffter s. *Andreas*.
Tungern, Arnold von, 259. 351 f. 379. 386—388. 400. 410.
Turmaier, Johannes, (Aventinus) 30. 656.

U.

Urbanus Belunensis 136.
Urban, Heinrich, (H. Fastnacht von Orb) 1—589. 632. 634. 637. 640 f. 664. 666.
Uriel, Erzbischof von Mainz, 211. 230. 238. 351. 403. 406.
Usingen, Bartholomäus, 620.
Utisberg, Siegfried, 257. 421. 426.

V.

Vadian, Joachim, 194. 635.
Valentinus 170. 290 f. Vgl. *Cerberus*.
Valentinus 396. 633.
Valla, Laurentius, 60. 65 f. 113. 328. 445 f. 572.
Vegius, Maffejus, 417.
Vigilantius 191. 217.
Volaterranus, Rafael Maffejus, 138. 171. 193. 615.
Voltzke, (Volscus), Simon, 81 f. 125. 257. 267. 290. 366. 374. 376. 481. 498. 502. 506 f. 530. 543. 551. 554. 556—558. 565. 575.
Vulcanus Drusus 416. 427. 432. 442. 448 f. 452. 478. 491. 517. 557. 566.

W.

Waner, Matthäus, 516.
Weinmann, Sebastian, 159.
Weiss, Konrad, 284. 291. 451.
Werlich (Guerlich), Johannes, 249. 268. 327. 331.
Wesel, Johannes von, 378.
Wick, Johannes van der, 643 f.
Wildenfels, Anarg von, 422.
Wilhelm 95. 198. 632.
Wilhelm der Ältere, Landgraf von Hessen, 197. 527.
Wilhelm II., der Mittlere, Landgraf von Hessen, 129. 163. 196 f. 479. 596.
Wimpheling, Jakob, 10 f. 179. 189. 625.
Wisbach, Wolf von, 291.
Wolf, Thomas, 9, 11. 64 100. 108. 166—168. 174. 191. 621. 626—628. 630 f. Bruder: Amandus 626.

Z.

Zabarella, Franz, 270. 632.
Zasius, Ulrich, 189. 622. 631. 647. 649 f. 653. 657.
Zenobius (Acciajoli) 328. 356.
Ziegler, Eoban, 244. 268.
Zinck 579.
Zonarius 179, Zonaria 481.

Verbesserungen und Nachträge.

1. Zum Texte.

S. 132 Z. 2 v. o. lies *quid: non liquet* statt *quod non liquet.*
- 135 - 10 - - - *Erphurdianis* - *Erphordianis.*
- 140 hinter Z. 7 v. o. ist ausgefallen: *Tantum prodest esitare partes, sorbere jura scholasticorum.*
- 142 Z. 5 v. o. lies *unius diei* statt *unius.*
- 153 - 2 v. u. - *Hodie* - *Hodierno.*
- 154 - 5 v. o. - *aeruscatores* - *eruscatores.*
- 156 - 18 und 24 v. o. streiche die Anführungszeichen.
- 156 - 13 v. u. lies *dioeceta* statt *dieceta.*
- 168 - 2 v. u. - *nimio* statt *nimis.*
- 176 - 7 v. u. - *ita* - *iter.*
- 180 - 8 v. u. - *familiaritatis* statt *familiaritis.*
- 182 - 21 v. u. - *occurrens* - *incurrens.*
- 184 - 19 v. o. - *fecerat* - *fuerat.*
- 197 - 9 v. o. - *ac* - *et.*
- 205 - 6 v. u. - *Aldenburgio* - *Altenburgio.*
- 220 - 3 v. u. - *transrorsum* - *transversum.*
- 225 - 2 v. o. - *illud verbum* - *verbum.*
- 226 - 11 v. o - *Digestis* - *fragmentis.*
- 240 - 13 v. o. - *sint* - *sunt.*
- 244 - 8 v. o. - *jurisconsulti* - *jureconsulti.*
- 267 - 12 v. u. - *quidam* - *quidem.*
- 271 - 2 v. u. - *forsan* - *forte.*
- 280 - 11 v. o. - *Stajeni et Autronii* statt *Statieni et Andronii.*
- 282 - 8 v. u. - *titivillitio* statt *titilinitio.*
- 284 - 3 v. o. - *aut Bavarus* statt *sive Bavarus.*
- 286 - 10 v. u. - *papai* statt *papae.*
- 292 - 13 v. o. - *Praestanti viro* statt *Praestanti.*
- 308 - 13 v. u. - *o pro u* statt *o pro v.*
- 312 - 6 v. o. - *ut* statt *et.*
- 314 - 6 v. u. - *Valeo* statt *Vales.*
- 328 - 2 v. u. - *igitur* statt *ergo.*
- 348 - 14 v. u. - *studiorum tuorum* statt *studiorum.*
- 355 - 6 v. u. - *ericaeum* statt *ericeum.*
- 358 - 3 v. u. - *detractione* statt *detrectatione.*
- 358 - 2 v. u. Setze an den Schluss: *Vale.*
- 371 - 11 v. o. lies *Graccus* (— Gracchus) statt *Graecus.*
- 390 - 1 v. u. - *volumus* statt *voluimus.*
- 394 - 4 v. o. - *collatione* statt *comparatione.*
- 410 - 1 v. o. - *ut* statt *et.*
- 411 - 9 v. o. - *Vuratislaviensem* statt *Vratislaviensem.*
- 412 - 14 v. u. - *haberet fortasse* - *fortasse haberet.*
- 415 - 16 v. u. - *liberalissimarum* - *liberalissimo.*

S. 420 Z. 12 v. u. lies *divino* statt *dominico*.
- 423 - 7 v. o. - *focos* - *foros*.
- 456 - 14 v. o. - *vorant* - *vocant*.
- 456 - 2 v. u. - *Alcmenae* statt *Alcmene*.
- 490 - 17 v. o. - *non te* statt *te non*.
- 495 - 13 v. u. - *Citationes* statt *Citationis*.
- 502 - 4 v. u. - *sigillifero* - *sigellifero*.
- 506 - 4 v. u. und S. 507 Z. 10 v. o. lies *Vuolscus* statt *Uuolscus*.
- 518 - 14 v. u. lies *jureconsulto* statt *jurisconsulto*.
- 523 - 21 v. u. - *imperii nostri* statt *nostri imperii*.
- 525 - 15 v. o. - *Octavius* statt *Octavianus*.
- 526 - 20 v. o. - *meum caput* statt *caput meum*.
- 535 - 17 v. o. - *Publius, domesticus* statt *Publius*.
- 537 - 12 v. o. - *empirici* statt *empyrici*.
- 538 - 11 v. o. - *Quisquis ades* statt *Quicunque es*.
- 545 - 6 v. o. - *cecidit* statt *decidit*.
- 551 - 15 v. u. - *Vuolscus* statt *Uuolscus*.
- 560 - 11 v. u. - *M. Rufus* statt *(M. Rufus)*.
- 570 - 3 v. o. - *popinarios* statt *propinarios*.
- 575 - 3 v. u. und S. 576 Z. 5 v. o. lies *Vuolsco* statt *Uuolsco*.
- 583 - 10 v. u. lies *tunc* statt tum.
- 585 - 5 v. o. - *trucidarunt* statt *trucidarerunt*.
- 596 - 1 v. u. - *tuas* statt *tuus*.
- 601 - 8 v. u. - α. φ. ις statt α. φ. 15.

2. Zu den Bemerkungen über und unter dem Texte.

S. 21, Br. 19. Statt des Datums: (*Herbst 1505*) ist zu lesen: (*Sommer 1505*).
- 52. Die Briefnummer muss *49* statt *46* lauten.
- 94, Br. 86. Statt des Datums: (*um Juli 1508*) ist zu lesen: (*vor Juli 1508*).
- 107 A. 1 zu ergänzen durch Einl. S. VIII A. 3. Br. 129. 131 f. dürften daher Anf. 1510 zu setzen sein.
- 138 A. 3. Zusatz: immatrik. Erf. Mich. 1485. Weissenborn I, 409.
- 158 Z. 5 Text v. u. Zu *contionatorem* setze die Note: Geiler von Kaisersberg.
- 173 A. 2. Statt *Von Georgenthal* muss es heissen: *Von Erfurt*.
- 174 A. 4 muss lauten: Im 33. Psalm. Arg. 1506.
- 175 A. 2 - - Pseudo-Cyprian De Pascha 56—58.
- 192 Z. 4 v. o. zu verweisen auf S. 99 A. 3.
- 196 Z. 3 v. u. Zu κηδεμὼν: Cod. κησεμών. Tenz. κησαμών.
- 203 A. 4. Joh. Reinbot ist immatrik. Erf. Mich. 1482 (Weissenborn I, 395, zahlte aber den Rest der Gebühren 1487 (Weissenb. I, 417). Ein älterer J. Reinbot ist immatrik. 1468 Mich. (Weissenb. I, 331).
- 207 Z. 3 v. o. Zu *Henr. Rotenburgio*: vielleicht der Mich. 1511 (Weissenb. II, 272) immatrik. Heinr. Smedt de Rodenburgk. In diesem Falle müsste der Br. frühestens 1512 gesetzt werden.
- 209 A. 3. Der Antonius, dessen Anhänger *Antoniastri* heissen, ist wahrscheinlich der Erfurter Jurist Ant. Leuffer. Vgl. Br. 546.
- 212 A. 1. Der erwähnte *Stephanus* ist jedenfalls der Ost. 1495 in Erf. immatrik. Joh. Steffani de Orba (Weissenb. II, 187), also ein Landsmann Urbans, daher die Bezeichnung Stephanus tuus in Br. 443.
- 218 A 9. Nicol. Gotze de Gotha, immatrik. Erf. Ost. 1503. Weissenb. II, 230.
- 238 A. 5. Zu *Momo satisfaciat* ist die Note zu streichen, da die Redensart bedeutet: seiner Tadelsucht genug thun. Zu S.

267 A. 4 ist dann zu setzen: Joh. Ottra aus Erfurt, später Rechtslehrer daselbst, immatrik. Ost. 1490. Weissenb. I, 431.

S. 243 a. Cod.: *Guilhermus*, aber durch einen Strich geändert in *Guillermus*.

- 259 Z. 3 ff. v. o. Spalatin wurde Herbst 1512 praefectus bibliothecae ducalis. Vergl. Kolde in der Realencycl. f. Theol. u. K. XIV, 450.

- 267 A. 10. Der hier genannte Binchard Hille (so nach Mitteilung des H. Prof. Weissenborn aus dem Rechnungsbuche) ist vielleicht identisch mit dem von Falckenstein, Thür. Chr. II, 1163 aufgeführten Burchard Hill, Dekan B. M. V. in Eisenach 1518.

- 279 A. 2. G. Osmundt de Hallis, immatr. Erf. Ost. 1500. Weissenb. II, 214.

- 280 Z. 11 v. o. Zu *Stajeni* und *Autronii* (vgl. Verbesserung zum Texte S. 696) ist zu verweisen auf Cic. Brut. 251.

- 281 A. 5 ist zu berichtigen nach Einl. S. III A. 6.

- 286 Z. 3 v. u. Statt *Juni* lies: *Juli*.

- 289 A. 1. Janus Urbicus ist der in Erf. Ost. 1512 (Weissenb. II, 274) immatr. Joannes Fasnacht ex Urba, also ein Landsmann Urbans.

- 291, Br. 234 scheint aus S. 539 A. 8 entwickelten Gründen erst in den Anf. 1515 zu setzen.

- 293 A. 1. Gregor Agricola, immatrik. Erf. Mich. 1482. Weissenb. I, 395.

- 299 Z. 3 v. u. Statt *3. Juni (1514)* lies: *11 Juni (1515)*. Der angezogene Br., in unserer Samml. 533. Auf folg. Zeile ist statt *französische Krone* zu lesen: *einen Gulden*.

- 313 Z. 20 v. o. Die *Historia Turcarum* ist: Die türkisch Chronika. Von ihrem Ursprung u. s. w. Strassb. 1513.

- 317 A. 1. J. Sömmering als frater des älteren d. i. Vetter bezeichnet in Br. 297.

- 337, Br. 274 u. 275: teilweise abgedr. in K. u. W. Krafft, Briefe u. Dok. S. 200. Ebenda S. 137—149 über Aesticampian. Vgl. in unserer Samml. S. 637 A. 4.

- 347 A. 2. Über Jak. Spiegel vgl. die inzwischen erschienene Abhandlung von Gust. Knod, Progr. v. Schlettstadt. Strassb. 1884.

- 396 A. 7. *Valentinus* noch einmal erwähnt S. 633 A. 1, wo im Citate statt *S. 170* zu lesen: *S. 396*.

- 401 A. 5. Die Lesart des Cod. *Lucae Prisciãe* soll wahrscheinlich bedeuten: *Lucae Priscillae* d. i. am Tage der Priscilla des Lukas (in der Apostelgeschichte) = 16. Jan.

- 418 A. 2. Nicolaus Dorevel de Gotha, immatrik. Erfurt Ost. 1487. Weissenb. I, 384.

- 422, Br. 351. Der Herr von Wildefels ist Anarg von Wildenfels. Vgl. Seckendorf, Hist. Lutheran. II, 91. 95. 101. Corp. Ref. I, 578.

- 457 Z. 6 v. u. statt *1494 Ostern* ist zu lesen: *1494 Michaelis*.

- 459 A. 1. Unter dem *Bavarus* ist vielleicht Degenhard Pfeffinger, der aus Baiern stammte, zu verstehen.

- 481 A. 5. Das *collegium Eisenachorum* ist wahrscheinlich ein von der Stadt Eisenach in Erfurt gestiftetes Kolleg, ähnlich wie das collegium Schalbense d. i. das Minoritenkloster in Eisenach.

S. 483 A. 1. Der Magister Kune ist wahrscheinlich der in der Erfurter Magisterliste 1509 aufgeführte Joh. Ko^e^ne de Nuendorff, also ein Landsmann seines Verwandten Nikol. Engelmann.

- 495 A. 5. Zwei des Namens *Burensis* (Bueren), Joh. und Bernh.

Bueren de Fritzlaria, sind in Erfurt Mich. 1492 immatrikuliert. Weissenb. I, 395.

S. 515 Z. 1 v. u. Statt *A. 9* zu lesen *A. 10.*

- 538 Z. 10 v. o. Das Distichon des Sbrulius steht auf dem Titelblatte seines Gedichtes Theocharis 1521. Der Pentameter lautet hier: *Quisquis ades* etc. und so ist statt der Lesart des Cod.: *Quisquis es* zu setzen. Vgl. Böcking. Opp. Hutt. III. 68.
- 540 A. 3. Der ungenannte Freund ist Degenh. Pfeffinger. Vgl. S. 472.
- 553 A. 3. Für *M. Spalt* hat der Cod.: *m Spalt*, was, da der Punkt bei m fehlt, auch *in Spalt* gelesen werden könnte.
- 555 A. 3. Die Vermutung, dass die *Polyanthea* ein Manuscript Urbans gewesen, wird dadurch hinfällig, dass unter diesem Titel zu Basel 1512 eine Anthologie von Dominicus Nanus Mirabellius erschien.
- 566 Z. 1 v. u. statt *Br. 656* lies *Br. 658.*
- 569 a. Die Lesart unter dem Texte: *machaeroforo* ist zu tilgen, da der Cod. *machaerophoro* hat.
- 573 A. 2. Ein Joh. Greffenaw Erfordensis ist Erf. Mich. 1495 immatrik. Weissenb. II, 189.
- 599. Br. 534. Das untergeschriebene Datum ist zu lesen: ͵α. φ. ις = 1516, demnach ist der Br. hinter 541 zu stellen. Z. 7 v. u. *1516* statt *1515 (?).*
- 626 Z. 3 v. o. Zu den Kardinälen von Siena und Alessandria vergl. Einl. S. IV A. 6.
- 629 - 8 v. o. lies (*Aug. 1506*)[3] statt (*n. Aug. 1506*)[3].
- 635 A. 5. Der erwähnte Gast ist ohne Zweifel Joh. Rhagius Aesticampianus, der im Okt. 1511 Leipzig verliess und nach Italien wanderte. Der Bischof von Lebus ist Dietrich von Bülow, erster Kanzler der Universität Frankfurt a. O.
- 636 Z. 13 v. u. lies (*vor 1513*) statt (*vor 1512*).
- 642 - 12 v. u. - *Erfurt* statt (*Erfurt*).
- 658 A. 7. Über Bernhard den Hebräer vgl. Kawerau, Briefw. des J. Jonas I, 229.
- 659 Z. 10 v. u. statt *März 1521* lies: *1. März 1521.*

Zu den Briefen an Jonas Nr. 535 f. 554. 612 f. 625. 647 sind die entsprechenden Nummern bei Kawerau: 6. 13. 23. 4. 7. 12. 66. anzuführen. In der Datierung von Nr. 536 weicht Kawerau etwas ab, indem er ihn ohne bestimmten Grund ins J. 1517 setzt. Zur Datierung von Nr. 554 vgl. bei Kawerau den Nachtrag S. 434, wo indes der Versuch, den 27. August als dies Rufi festzuhalten, haltlos ist und durch unseren Briefwechsel aus dem J. 1515 widerlegt wird.

3. Nachtrag zu den Citaten.

S. 130 Z. 13 v. u. Cic. pro Lig. I, 2.

- 136 - 16 v. o. Cic. Ep. ad Att. IV, 11. Der Spruch Z. 17 ist aus Menander.
- 140 - 8. 7 v. u. Ps. 141, 5. Gal. 4, 16.
- 142 - 2 ff. v. o. Ps. 4, 5. Eph. 4, 26. Matth. 5, 23.
- 144 - 10 v. o. Plin. Ep. I, 9. Z. 11 Sir. 30, 16. Z. 17 Quintil. XI, 3. 22. Z. 16 v. u. Cels. I, 2.
- 149 - 7 v. o. Ovid. Met. I, 141.
- 150 - 12 v. o. Sir. 11. 7. Z. 19 ff. Prudent. contra Symm. II, 23—26.
- 154 - 16 v. o. Dig. XLIX, 16, 3. Z. 5 v. u. Plin. Hist. nat. XIV, 1, 19.
- 155 - 3 v. o. Liv. V, 6. Z. 10 Dig. III. 2, 2. Z. 14 v. u. Hieron. Adv. Jov. I a. E. Z. 4 v. u. Lact. Inst. div. VI, 1.

S. 156 Z. 6 v. o. 1 Cor. 4, 20; vgl. Col. 1, 9. Z. 12 Plin. XXVIII, 14. 53. Z. 13 Cels. I, 1.
- 171 - 10 v. u. Sen. Ep. 1. Z. 8. Cassiod. Ep. II, 10.
- 187 - 10 v. o. 1 Cor. 6, 18.
- 189 - 11 v. u. Aug. Ad Eust. Opp. I, 145. Z. 10 Hier. Ad Damas. Opp. III, 129.
- 190 - 3 ff. 2 Mos. 28, 42 (vgl. 2 Mos. 6, 10; 16, 4). 3 Mos. 18, 7. Spr. 17, 9; 9, 18; 1, 5; 25, 12; 19, 11; 23, 9.
- 196 - 16 v. o. Ps. 119, 18. Z. 18 Cic. Acad. II, 23.
- 215 - 8 v. o. Quint. III, 14.
- 232 - 7 v. u. Sext. Decret. V. De regulis juris 52.
- 245 - 4 v. u. Plin. Hist. nat. II, 7, 22.
- 250 - 5 v. u. Maximin. Eleg. 1. Wernsdorf, Poet. lat. min. VI, 318.
- 258 - 10 v. u. Apul. Flor. XVI. Ed. Krüger. Berol. 1865 p. 22. Vgl. Sen. De ben. II, 1.
- 261 - 6 v. o. Lact. Inst. div. I, 3. Z. 13 f. v. u. Epitaph. in Bern. ed. ab Adamo de St. Victor. Opp. Bern. Bas. 1566. p. 1952.
- 262 - 18 v. o. Hesiod. Ἔργα κ. ἡ. 40.
- 273 - 2 v. u. Matth. 15, 14.
- 286 - 5 v. o. 1 Cor. 11, 2. 20.
- 306 - 14 v. u. Dig. I, 2, 43.
- 318 - 7. 6 v. u. Ps. 69, 15; 51, 9.
- 233 - 4 v. u. Plat. De leg. V. Ed. Becker p. 378.
- 328 - 14 v. o. Cic. De or. I, 14, 53. Z. 15 Plin. Ep. VI, 21.
- 346 - 12. 10 v. u. 1 Cor. 9, 26. Spr. 3, 29.
- 351 - 16 f. v. o. Cic. Ep. ad Att. IV, 3.
- 352 - 11 v. u. Aug. Contra ep. Man. Opp. VI, 80.
- 440 - 6 v. u. Cic. De off. II, 9.
- 456 - 5 v. u. Lact. Just. div. I, 9.
- 511 - 15 v. o. Matth. 6, 1. Jes. 29, 13.
- 587 - 8 v. o. 3 Mos. 19, 31.

Adam Metzner
Kunstgew. Buchbinderei
Bilder-Rahmen-Gebrauchsgraphik
Bamberg Austr. 37

SBB 013402501218

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mutianus Rufus, Conradus,

Der Briefwechsel des Mutianus Rufus

Kassel 1885

Bamberg, Staatsbibliothek -- HVZ 215(Suppl.19
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11836551-4